Einundfünfzigster Jahrgang.

Sprechsaal.

Amtliche Zeitung

für

n Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen,
Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H.,
n Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken
m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher
asfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher
asfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar,
n „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterlager
Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister
und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.

1918.

Verlag von Müller & Schmidt in Coburg.

Inhaltsverzeichnis.

Die Ziffern bedeuten, falls nichts anderes angegeben ist, die Seitenzahlen.

Uebersicht:

Technische Abhandlungen und Mitteilungen.

Zollwesen. Bestimmungen über Ein- und Ausfuhr.

Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Verkehr.

Eisenbahnen und Frachtverkehr.

Geld- und Wechsel-, Postscheck- und Ueberweisungsverkehr.

Handelsverkehr. Handels- und Industrierecht. Steuern und Verordnungen.

Zur Leipziger Messe.

Berichte über Handel und Industrie.

Arbeiterfrage und Sozialpolitik.

Arbeiterversicherung.

Gewerblicher Rechtsschutz.

Patentbeschreibungen und Aufgebote in Oesterreich (*).

Keramik.

Glasindustrie.

Keram- und Glaswaren.

Verschlüsse und Beleuchtungsgegenstände.

Chefredakteur: Inhaber R. Müller. — Redakteur für den technisch-wissenschaftlichen Teil: Dr. J. Koerner. — Für den sozialpolitischen, Handels- und Anzeigenteil: L. Tiede. — Verlag von Müller & Schmidt. — Druck: Druckerei des Coburger Tageblatt, Friedrich Colbatzky G. m. b. H. — Sämtlich in Coburg.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719 — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Quartal. — Anzeigen: Die 50 mm breite Borgiszeile 25 ₰. Stellenangebote die 40 mm breite Petitzeile 25 ₰. Stellengesuche die 40 mm breite Petitzeile 20 ₰. — Anzeigen, die nicht spätestens bis Dienstag Mittags hier einlaufen, können in der betreffenden Wochennummer keine Aufnahme mehr finden.

Unfallverhütungsmaßnahmen während des Krieges.

In den „Monatsblättern für Arbeiterversicherung" (11. Jahrg. Nr. 7—10) wird in zwei Aufsätzen über die Unfallverhütungsmaßnahmen auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Kriegszustand für die Durchführung der Unfallverhütung, wie sie im Interesse des Arbeiterschutzes geboten ist, geschaffen hat, und es werden die während des Krieges ergriffenen Maßnahmen des Reichsversicherungsamtes wie der Berufsgenossenschaften des näheren besprochen.

Der Krieg bedingte die Beschäftigung Hunderttausender weiblicher und jugendlicher Personen, die zuvor nicht erwerbstätig gewesen sind oder doch in anderen Beschäftigungen tätig waren, so daß sie erst angelernt werden mußten. Diese Arbeitskräfte galt es ebenso wie die gleichfalls in großer Anzahl zur Beschäftigung herangezogenen Kriegsgefangenen umsomehr vor Unfallgefahren zu schützen, als sie mit den Betriebseinrichtungen und ihren Gefahren noch unvertraut waren und die Unfallverhütungsvorschriften noch nicht kannten, während gleichzeitig vielfach weniger zahlreiches unfalltechnisch geschultes Aufsichtspersonal als früher zur Verfügung stand und die Unfallgefährlichkeit bei der in vielen Fällen durch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft bedingten veränderten Betriebsweise gestiegen war. Das Reichsversicherungsamt hat infolgedessen der Unfallverhütung und der zu ihrer Durchführung notwendigen Betriebsüberwachung von Beginn des Krieges ab besondere Fürsorge gewidmet. Schon in dem Runderlaß an die ihm unterstellten gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vom 10. August 1916 wurde auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der berufsgenossenschaftlichen Betriebsaufsicht hingewiesen. Durch Runderlaß vom 22. Januar wurde Bericht über den Stand der Ueberwachung eingefordert, und durch Runderlaß vom 3. Juni 1915 wurden die gewerblichen Genossenschaftsvorstände ermahnt, auf die Ausfüllung der Lücken Bedacht zu nehmen, die durch Einberufung technischer Aufsichtsbeamter zum Kriegsdienst hervorgerufen waren. Den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften wurde im Runderlaß vom 2. Juni 1915 empfohlen, die Genossenschaftsmitglieder durch Merkblätter, Mahnworte oder in ähnlicher geeigneter Weise darüber zu belehren, daß auch in der Kriegszeit die Befolgung der Unfall- und Verhütungsvorschriften nicht unterbleiben darf. Daß die Berufsgenossenschaften in der Tat auch bestrebt sind, die Unfallverhütungsfürsorge und Betriebsüberwachung so gut wie möglich durchzuführen, ging aus den auf den Runderlaß vom 22. Januar 1915 eingegangenen Berichten hervor.

In zahlreichen Besprechungen und Feststellungen, die im Jahre 1916 von den technischen Mitgliedern des Reichsversicherungsamtes in den Geschäftsstellen der gewerblichen Berufsgenossenschaften erfolgten, verschaffte sich das Amt Kenntnis von den für die Unfallversicherung bedeutungsvollen Veränderungen während der Kriegszeit und vervollständigte diese Einblicke noch durch Berichte der Berufsgenossenschaften über alle neuen Erfahrungen, die es durch den Runderlaß vom 20. Oktober 1916 anforderte. Gegenüber der im Laufe des Krieges sich ständig erhöhenden Einstellung weiblicher und jugendlicher sowie ungelernter Arbeiter, welche mit der Durchführung des Reichsgesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst noch eine weitere Steigerung erfahren sollte, war es nicht zu umgehen, daß diese Hilfskräfte vielfach auch mit Arbeitstätigkeiten betraut werden mußten, von denen sie nach den berufsgenossenschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften bisher ausgeschlossen waren. In einem Runderlaß vom 20. Dezember 1916 an die gewerblichen Berufsgenossenschaften mußte das Reichsversicherungsamt infolgedessen bestimmen, daß in der Folge weibliche und jugendliche Personen zu Arbeiten zugelassen werden können, die ihnen bisher unzugänglich waren, jedoch nur nach vorheriger Einholung der Zustimmung des Genossenschaftsvorstandes. Die von den Betriebsunternehmern an die Vorstände zu richtenden Gesuche müssen sich auf den Nachweis stützen, daß die Aufrechterhaltung des Betriebs in dem notwendigen Umfang die Einstellung weiblicher und jugendlicher Arbeiter unabweisbar macht, und daß durch geeignete Auswahl der den Arbeitern zugewiesenen Tätigkeit, durch Verwendung unfallsicherer Arbeitskleidung bei weiblichen Personen wie durch umfassende Ausgestaltung der Betriebseinrichtung mit Schutzvorkehrungen und durch gewissenhafte Unterweisung in der

Benutzung der Maschinen und Apparate dem Arbeiterschutz Rechnung getragen wird. Vom Reichsversicherungsamt wurde noch empfohlen, entsprechend den besonderen Betriebsverhältnissen der in den Berufsgenossenschaften vereinigten Gewerbezweige besondere Richtlinien für die Anpassung der Unfallfürsorge an die Kriegsverhältnisse bekanntzugeben. Eine grundsätzliche Befreiung von der Befolgung der Unfallverhütugsvorschriften erfolgte aber nicht. Den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist ein besonderer Erlaß (vom 13. Februar 1917) über die Erhöhung der Unfallgefahren zugegangen.

Aus den Berichten der Berufsgenossenschaften auf den Runderlaß vom Oktober 1916 geht hervor, daß sie fast ausnahmslos in der Aufrechterhaltung der Fürsorge für die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter ihre vornehmste Aufgabe erblickt und daß sie auch dahingehende Maßnahmen — im einzelnen vielfach verschieden, entsprechend der Eigenart der besonderen Betriebsverhältnisse der verschiedenen Gewerbezweige — getroffen haben. Einige Berufsgenossenschaften haben mit Rücksicht auf ihre weitgehenden Unfallverhütungsvorschriften besondere Maßnahmen nicht für erforderlich gehalten; sie haben jedoch auf strenge Durchführung der bestehenden Unfallverhütungsvorschriften hingewirkt. Ausnahmen von den Verbotsbestimmungen werden auf Antrag nur dann zugelassen, wenn die Gesuche durch den vom Reichsversicherungsamt geforderten Nachweis der Unabweislichkeit gestützt sind. Einige Vorstände haben die Anregungen des Reichsversicherungsamts in den Fach- und Kreisblättern ohne wesentliche Zusätze oder auch mit Ergänzungen in den Kreisen ihrer Mitglieder verbreitet. Andere haben die Hinweisungen unter Hervorhebung der Unfallverhütungsvorschriften, für welche Milderung beantragt werden kann, in Merkblättern zusammengefaßt und jedem Mitglied zugestellt. Eine Berufsgenossenschaft hat eine umfassende Denkschrift über die Auslegung der Bestimmungen ihrer Unfallverhütungsvorschriften bezüglich der Schutzeinrichtungen und der Beschäftigung weiblicher und jugendlicher Arbeiter unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse zusammengestellt und an ihre Mitglieder versandt. Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften haben vielfach eine Verteilung der Merkblätter durch die Gemeinde- und Gutsvorsteher oder Bekanntmachung durch öffentlichen Anschlag veranlaßt. Eine dritte Gruppe hat besondere Richtlinien für das Verhalten der Mitglieder bei der Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften und Einstellung jugendlicher und weiblicher Arbeiter sowie von Kriegsbeschädigten aufgestellt. Folgende Gesichtspunkte kamen hierbei in Frage: I. Ausgestaltung der Sicherheitsvorkehrungen unter Berücksichtigung der zurzeit bestehenden Schwierigkeiten für Beschaffung und Anbringung von Schutzvorrichtungen; II. unfallsicherer Ausbau bezw. Neubau von Fabrikgebäuden und Verhinderung der Uebersetzung der Arbeitsräume mit Arbeitsmaschinen; III. gewissenhafte Unterweisung neueingestellter Arbeitskräfte bei Benutzung der Arbeitsmaschinen, Schutzvorkehrungen usw.; IV. Ausschluß jugendlicher oder weiblicher Arbeiter von der Verwendung an besonders gefährlichen Maschinen oder nur unter bestimmten Voraussetzungen; V. Verbot der Zulassung jugendlicher oder weiblicher Arbeiter zu bestimmten Arbeitstätigkeiten oder Gestattung nur unter besonderen Bedingungen; VI. Sicherung ausreichender dauernder Aufsicht durch ältere Arbeiter, Vorarbeiter wie Meister; VII. Tragen unfallsicherer Kleidung; VIII. Durchführung geeigneter Arbeitsteilung und IX. Hinweise auf die Möglichkeit der Einstellung Kriegsbeschädigter.

Einige Berufsgenossenschaften beteiligen sich auch an der Berufsberatung der Kriegsbeschädigten, andere bemühen sich, den Arbeiterschutz noch weiterhin zu vertiefen. So werden Lichtbildervorführungen veranstaltet, welche die dem Arbeiter drohenden Gefahren vor Augen führen. Als Ersatz zum Heeresdienst eingezogener technischer Aufsichtsbeamten sind von einigen Berufsgenossenschaften vertrauenswürdige Personen aus den Unternehmerkreisen bestellt worden. Für die Arbeiterinnenfürsorge sind vielfach Fabrikpflegerinnen berufen worden, die aus dem Kreise besonders tüchtiger, älterer Arbeiterinnen ausgebildet worden sind und als Mittelspersonen zwischen ihren Mitarbeiterinnen und der Betriebsleitung wirken.

Die Genossenschaftsvorstände haben sich auch zur Aufrechterhaltung des Kontrolldienstes wegen des Austausches der ihnen verbliebenen technischen Aufsichtsbeamten untereinander in Verbindung gesetzt. Es wurde auch Ausdehnung des Schulunterrichtes auf die Fragen der Unfallverhütung angeregt, und es sind dabei beachtenswerte Ergebnisse erzielt worden. Das Reichsversicherungamt hat Verhandlungen mit den zuständigen Behörden zur allgemeinen praktischen Verwertung dieses Gedankens eingeleitet.

Im ganzen lassen die Maßnahmen der Berufsgenossenschaften den Willen aufs deutlichste erkennen, den durch die Kriegsverhältnisse erwachsenen Unfallgefahren entgegenzutreten, soweit es die Zustände irgendwie zulassen.

Das Reichsversicherungsamt hat schließlich von seinen technischen Mitgliedern selbst Revisionen gemäß § 889 RVO. zur Feststellung der Durchführung und Wirkung der Unfallverhütungsvorschriften vornehmen lassen. Es wurden 1917 Besichtigungen zahlreicher Betriebe ausgeführt, um auf Abstellung etwa vorhandener Mängel hinzuwirken; bei den Besprechungen mit den Betriebsleitern ist im Auge behalten worden, daß für die Verhütung von Unfällen jetzt mehr wie je die Art der Betriebsführung, Aufsicht und Arbeitsteilung, die Art der von weiblichen und jugendlichen Personen zu leistenden Arbeitstätigkeiten, die Arbeitszeit und ihre Verteilung auf die Tages- und Nachtstunden, die Fürsorge für schnelle Hilfe bei Verletzungen und Erkrankungen wie die Fürsorge für die Erhaltung und körperliche Leistungsfähigkeit der Arbeiter durch Milderung der Ernährungsschwierigkeiten von größter Bedeutung sind. Schwerwiegende Mißstände, auf deren Abstellung gedrungen werden mußte, wurden nur vereinzelt vorgefunden, während allerdings das Fehlen vieler Schutzvorrichtungen namentlich an den zahlreichen neu aufgestellten Maschinen festgestellt worden ist. Die Beschäftigung weiblicher und jugendlicher Personen war meist gut geregelt. Infolge weitgehender Arbeitsteilung ist die Beschäftigung von Arbeiterinnen und Jugendlichen an vielen Maschinen und Apparaten in einfachen und ungefährlichen Tätigkeiten möglich. und die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Tätigkeiten, die keinen häufigen Wechsel in der Arbeitsart, keine groben körperlichen bezw. keine großen geistigen Anstrengungen erfordern, von Arbeiterinnen zweckmäßig und befriedigend geleistet werden können. Ungünstiger gestalteten sich die Arbeitsverhältnisse der Jugendlichen; die hier vorhandenen Mißstände erstreckten sich aber weniger auf die Unfallverhütung als auf die Fragen der Stärkung der sittlichen Erziehung dieser jungen Leute.

Eine besondere Fürsorge für Kriegsbeschädigte ist in den besichtigten Betrieben nur vereinzelt durchgeführt worden, da das Bedürfnis hierfür nur wenig auftrat. Das Reichsversicherungsamt hatte gegenüber der mit der langen Dauer des Krieges und der dadurch zunehmenden Zahl der Kriegsbeschädigten neu erwachsenen Aufgabe, für die Wiederbeschäftigung Kriegsbeschädigter zu sorgen, ohne daß die Unfallgefahren für sie sich erhöhten, bereits am 30. August 1915 einen Runderlaß ergehen lassen, in dem auf die Maßnahmen der Betriebsführung und der unfallsicheren Ausgestaltung der Betriebseinrichtungen zur Ermöglichung der Wiedereinstellung Kriegsverletzter eingegangen wurde.*) In den letzten Monaten des Jahres 1915 sind Besprechungen von Vertretern des Reichsversicherungsamtes mit Betriebsleitern der Eisen- und Stahlindustrie, der Elektrotechnik, der chemischen Industrie, des Spinnstoffgewerbes, der Nahrungsmittelindustrie, des Baugewerbes wie der Ziegelei-, Steinbruchs- und Holzindustrie über die Wahrung der Unfallverhütungsvorschriften bei Beschäftigung von Kriegsbeschädigten abgehalten worden. In dem Runderlaß vom 20. Dezember 1916 wurde auch die Wiederbeschäftigung der Kriegsbeschädigten (sowohl zur Durchführung der Arbeitstherapie wie zur Wiederaufnahme des Berufes) behandelt.

Wie die Unfallzahlen, die im Jahre 1916 nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung erfuhren, erweisen, ist es dem gemeinsamen Vorgehen des Reichsversicherungsamtes wie der Berufsgenossenschaften trotz der ungünstigen Umstände gelungen, schwere Mißstände zu verhindern.

*) Vgl. Monatsblätter für Arbeiterversicherung 11. Jahrgang Nr. 7/8, S. 91, wo insbesondere auf die Arbeiten des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann und des Senatspräsidenten Dr. Ing. Hartmann hingewiesen wird.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Joh. Friedr. Jaspers †. Am 21. Dezember 1917 verstarb nach langem Leiden Joh. Friedr. Jaspers, der viele Jahre hindurch der Verwaltung der Hannoverschen Glashütte in Hannover-Hainholz als Mitglied des Vorstandes und später des Aufsichtsrats angehörte, und dessen unermüdlicher Tätigkeit das Werk viel verdankt.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet

Albert Schneeweis aus Neuenschmidten bei Wächtersbach II N Leutnant der Reserve und Batterieführer.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe an:

Carl Muschert, Prokurist, Friedrichsthal,
Heinrich Högel, Glasbläser, Altenwald, und
Konrad Stahl, Steinformer, Niederlinxweiler,
sämtlich von den Vereinigten Vopelius'schen und Wentzel'schen Glashütten in Sulzbach a. d. Saar,
das Sächsische Kriegsverdienstkreuz an die
Porzellanmaler Glöckner und Hegewaldt,
beide in Meißen.

Inkrafttreten von Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes. Durch Kaiserliche Verordnung vom 3. Oktober 1917 sind die §§ 3 und 4 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 mit dem 1. Janua 1918 in Kraft getreten. Wie bereits in Nr. 41 v. J. mitgeteilt, bestimmt der § 3 des angeführten Gesetzes, daß in den Räumen, in welchen Arbeit für Hausarbeiter ausgegeben oder Arbeit solcher Personen abgenommen wird, dem Hausarbeiter durch kostenlose Ausgabe von Lohnverzeichnissen oder Aushängen von Lohntafeln die Möglichkeit gegeben sein muß, sich über die für die einzelnen in diesen Räumen zur Ausgabe gelangenden Arbiten jeweilig gezahlten Löhne zu unterichten. Für das Ausarbeiten neuer Muster gilt diese Bestimmung nicht. Der § 4 ordnet an, daß, wer Arbeit für Hausarbeiter ausgibt, verpflichtet ist, denjenigen, welche die Arbeit entgegennehmen, auf seine Kosten Lohnbücher oder Arbeitszettel auszuhändigen, welche Art und Umfang der Arbeit sowie die dafür festgesetzten Löhne oder Preise enthalten. Auch hier gilt für das Ausarbeiten neuer Muster diese Bestimmung nicht.

Für bestimmte Gewerbezweige und Betriebsarten hat der Bundsrat durch Verordnung vom 27. September 1917 auf Antrag der Beteiligten Ausnahmen gewährt. Auch hierüber wurde in der vorgenannten Nummer berichtet.

Tätigkeit der Gewerbegerichte Böhmens im Jahre 1916. Nach der soeben erschienenen Statistik der Gewerbegerichte in Böhmen wurden m Jahre 1916 bei diesen 1774 Streitfälle erledigt. Davon entfallen auf die Gewerbegerichte Prag 1402, Außig 21, Pilsen 88, Reicheuberg 93 und Teplitz 170 Streitfälle.

Verlängerung der Amtsdauer bei Wahlen nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 11. Dezember 1917 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 die Amtsdauer der nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte gewählten Vertrauensmänner, der Vertreter der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber in den Verwaltungsorganen der Reichsversicherungsanstalt und der Beisitzer in den Spruchbehörden der Angestelltenversicherung bis zum Schlusse des Kalenderjahres verlängert, das dem Jahre folgt, in welchem der Krieg beendet ist. Das gleiche gilt für ihre Ersatzmänner.

Handel und Verkehr.

Zusammenstellung der Bestimmungen über Kriegrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt im Januar 1917 herausgegebenen Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen, betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das V. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. November 1917 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird auf Anforderung kostenlos durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zusammenstellung Nr. Bst. 1000/1. 17. KRA bezogen worden ist. Mit dem V. Ergänzungsblatt werden die Nachträge zu der Zusammenstellung Nr. Bst. 1000/1. 17. KRA vom 1. Januar 1917 abgeschlossen. Eine neue Zusammenstellung, deren Erscheinen in den Mitteilungen des Kriegsamts und in der Presse bekanntgegeben wird, wird nach dem Stande vom 1. Januar 1918 herausgegeben.

Ausfuhrverbote in Schweden. Verboten wurde die Ausfuhr von Flaschen und Häfen: ganz ungeschliffen und ohne Malerei, Vergoldung oder sonstige andere Verzierung als solche, die durch Gravieren in der Form entstehen kann: von höchstens 100 g Fassungsvermögen; mit größerem Fassungsvermögen: anderer Art als Flaschen aus dunkelgrüner oder brauner Masse für Malzgetränke, Mineralwässer, Erfrischungsgetränke, Wein- oder Spritgetränke sowie Demijohns aus solcher Masse; mit geschliffenen Kanten oder Böden oder mit eingebohrten, ungeschliffenen oder geschliffenen Stopfen, oder im übrigen ganz ungeschliffen und ohne Malerei, Vergoldung oder andere sonstige Verzierung, als solche, die durch Gravieren in der Form entstehen kann.

Glasröhren, nicht besonders genannt, auch geschlossen, sowie Stäbe.
Laboratoriumsgegenstände, nicht besonders genannt, sowie Probiergläser, Kolben, Pipetten und dergleichen.

Nachforschung nach Eisenbahnsendungen in Oesterreich. In letzter Zeit gehen bei der Zentraltransportleitung zahlreiche Ansuchen um Nachforschung nach Zivilsendungen ein. Die Zentraltransportleitung ist aber weder berufen noch in der Lage, auch Zivilsendungen auszuforschen, und ersucht das verfrachtende Publikum, Nachfrage nach Zivilgütern an die Direktion (Betriebsleitung) derjenigen Bahnverwaltung zu richten, in deren Bezirk die Aufgabestation liegt.

Zwangsweise Verwaltung amerikanischer Unternehmungen. Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Dezember 1917 werden im Wege der Vergeltung die Vorschriften der Verordnung, betreffend die zwangsweise Verwaltung französischer Unternehmungen, vom 26. November 1914 in der Fassung der Verordnung vom 10. Februar 1916 auch gegenüber Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika für anwendbar erklärt.

Schutz deutscher Interessen im feindlichen Ausland und feindlicher Interessen in Deutschland. Der gegenwärtige Stand des Schutzes der deutschen Interessen im feindlichen Ausland und der feindlichen Interessen in Deutschland ist folgender:

Der Schutz der deutschen Interessen in Belgien (nicht besetztes Gebiet), Griechenland, China, Cochinchina, Saigon, Honkong, Siam, Straits Settlements (Singapore), Marokko, Mombassa, Brasilien wird von den Niederlanden, der Schutz in Frankreich, Großbritannien, Italien, Rumänien, (nicht besetztes Gebiet), Japan, Tunis, Zansibar, in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Uruguay, Neu-Guinea, Samoa von der Schweiz, der Schutz in Gibraltar, Portugal, Liberia, Lourenzo Marques, Porto Rico, Cuba, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama, Peru und auf den Hawaischen Inseln von Spanien, der Schutz in Rußland und in Aegypten von Schweden, in St. Thomas von Dänemark wahrgenommen.

In Deutschland wird der Schutz der belgischen, französischen, portugiesischen, rumänischen, russischen, serbischen, japanischen, amerikanischen, cubanischen Interessen, sowie der Schutz der Staatangehörigen der mittelamerikanischen Republiken und von Peru durch die spanische Regierung, der Schutz der griechischen, großbritanischen, liberianischen und bolivianischen Interessen durch die niederländische Regierung, der Schutz der italienischen, brasilianischen und uruguayischen Interessen durch die Schweiz, der Schutz der chinesischen und siamesischen Interessen durch Dänemark wahrgenommen.

Achtung vor Handelsspionen. Das Blatt Feuille d'Avis in Vevey vom 30. Oktober veröffentlicht einen Artikel, überschrieben: Achtung vor Handelsspionen. Darin werden die schweizerischen Interessenten vor gewissen privaten Bureaus gewarnt, die sich in der Schweiz zur Nachprüfung von Frachtbriefen anbieten. Vielfach seien diese Bureaus für die Handelsspionage tätig, und die fraglichen Angebote würden nur gemacht, weil die Ausführung solcher Nachprüfungsaufträge die beste Gelegenheit biete, sich über die Geschäftsbeziehungen der Schweizer Handelshäuser zu unterrichten. Wenn sich diese Warnung vor der Handelsspionage der Entente auch im wesentlichen an schweizerische Geschäftshäuser richtet, so ist doch die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß auch an deutsche Firmen, die mit der Schweiz Handel treiben, unter ähnlichen Vorwänden derartige Anerbieten von angeblich schweizerischen Bureaus gerichtet werden. Es empfiehlt sich daher, daß auch die deutsche Handelswelt auf der Hut ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Steingutfabrik Niederweiler A.-G., Niederweiler. An Stelle des Bankvorstands Hermann Hoeppe wurde der Rechtsanwalt Dr. Pünnel, Saarburg i. L., zum staatlichen Zwangsverwalter bestellt.

Vesta-Werke, Keramische Licht-Armaturen G. m. b. H. in Liquid., Berlin. Die Liquidation is beendet, die Firma erloschen.

Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik und Gmundner Tonwarenfabrik Schleiß, G. m. b. H., Gmunden, Nieder-Oesterreich. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. 2. 17 wurde das Stammkapital um K 15 000 auf K 253 664 erhöht, wovon nunmehr K 104 900 statt K 112 400 bar eingezahlt sind. Vorstand ist Franz Schleiß. Kaufmann Franz Bauer ist als Geschäftsführer ausgeschieden

A.-G. Möncheberger Gewerkschaft, Cassel. Von den Prioritätsobligationen wurden die Nrn. Lit. A. 30 59 66 106 118 164 178 182 221 235 239, Lit. C. 14 26 43 54 100 132 143 147 177 267 293 374 391 485 520 548 559 712 717 794 800 891 901 904 956 1193 1274 1293 1295 1306 1439 1461 1497 1521 1587 zur Rückzahlung vom 6. 18 ab gezogen.

Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf. Die Rückzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen Nrn. 7 25 48 101 107 111 123 156 173 und 175 der zweiten 1898er und 14 43 49 54 64 85 156 174 194 und 197 der dritten 1901er 4½%-igen Prioritätsanleihe findet mit ℳ 1000 für das Stück vom 31. 12. 17 ab statt.

Tonwerke Mühlacker G. m. b. H., Koblenz. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Verwertung keramischer Produkte. Zur Erreichung ihres Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, zu errichten oder sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital betrug ursprünglich ℳ 223 000 und wurde nachträglich auf ℳ 400 000 erhöht. Fabrikdirektor Georg Steuler ist alleiniger Geschäftsführer.

Westböhmische Kaolin- und Schamottewerke, Wien und Zweigniederlassung **Prag.** Nach den Beschlüssen der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. 7. 16 und des von letzterer ermächtigten Verwaltungsrats wurde der Gegenstand des Unternehmens erweitert auf die Ausführung von baulichen Arbeiten, bei welchen die Punkt 3 bezeichneten Artikel zur Verwendung und Verwertung gelangen, und die Beteiligung an verwandten Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form. Das Atienkapital beträgt nunmehr K 8 000 000, zerlegt in 20 000 bar und voll eingezahlte, auf den Ueberbringer latende Aktien zu je K 400.

Bayerische Kristallglasfabriken vorm. Steigerwald A.-G., Ludwigsthal. Am 14 1. 18, vorm. 11 Uhr, findet in München, im Königl. Notariat München II, eine außerordentliche Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung: Zuwahl zum Aufsichtsrat. Liquidation der Gesellschaft und Wahl eines Liquidators. Abänderung des § 1 des Gesellschaftsvertrags dahingehend, daß die Firma Bayerische Kristallglasfabriken vorm. Steigerwald A.-G. mit dem Sitz in Ludwigsthal nun die Firma führt: Bayerische Kristallglasfabriken A.-G. in Liquidation mit dem Sitz in München.

Carl Müller & Co. Glaserei für Industriebauten, Kunstverglasungen, G. m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Anfertigung von Verglasungen für Industriebauten, die Anfertigung und der Vertrieb von Kunstverglasungen sowie der Handel mit Glas jeder Art. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer sind Glasermeister Carl Müller und Kaufmann Fritz Scheuermann.

Theodor Wilhelm A.-G. Vereinigte Schweizerische Glashütte, Isolierflaschen- und Metallwarenfabrik, Zürich. Laut Beschluß der

Generalversammlung vom 24. 3. 17 wurde das Aktienkapital von Fr. 350 000 auf Fr. 600 000 durch Ausgabe von 250 neuen Inhaberaktien zu Fr. 1000. erhöht. Die Generalversammlung vom 15. 11. 17 beschloß eine weitere Erhöhung auf Fr. 1 000 000 durch Ausgabe von 400 Inhaberaktien zu Fr. 1000. Das Aktienkapital beträgt somit nunmehr Fr. 1 000 000 und zerfällt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 1000.

A.-B. Ekenäs Glasbruk, Station Ekenässjön, Gemeinde Hvetlanda, Schweden. Die erst 1916 gegründete Firma beschloß die Verdoppelung des Aktienkapitals, das somit 64 000 Kr. betragen wird.

Haminan Lasitehdas Osakeyhtiö, Frederikshamn, Finnland. Das Aktienkapital der Gesellschaft, welche die Glasfabrikation betreibt, wurde von 75 000 f. M. auf 150 000 f. M, die voll eingezahlt sind, erhöht.

Erste bayerische Graphitbergbau-A.-G., Untergriesbach bei Passau. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 17: Gewinnvortrag ℳ 2184; Verlustsaldo ℳ 728 707.

Der Geschäftsbericht führt das ungünstige Ergebnis auf die mangelhafte Qualität des gelieferten Oels für die Aufbereitungsanlage zurück, wodurch bei ungefähr gleich gebliebener Förderung eine wesentlich geringere Ausbeute erzielt wurde, während die Betriebsausgaben stiegen. Es mußte eine neue Aufbereitungsanlage mit modernsten Maschinen errichtet werden, die kein Oel benötigt. Die neue Anlage, mit deren Fertigstellung spätestens anfangs April gerechnet worden war, ist erst seit Ende September 1917 im Vollbetrieb, arbeitet zufriedenstellend und ermöglicht eine erhebliche Steigerung der Produktion. Um die Aufbereitungsanlage auch in Zukunft mit Roherz aus der eigenen Grube versorgen zu können, ist eine weitere Abteufung des Schachtes zwecks Erzielung größerer Aufschlüsse in Angriff genommen. Die Erwartungen bei der gemeinsam mit der Firma S Bleichröder gegründeten Niederbayerischen Graphitbergbau G m. b. H. haben sich nicht erfüllt; diese trat Ende Februar in Liquidation, da die vorgenommenen Schürfarbeiten kein günstiges Resultat zeitigten. Im laufenden Jahr ist die Aktienmajorität der Gesellschaft in den Besitz des Konzerns der Hirsch-Kupfer- und Messingwerke A.-G. übergegangen.

Bayerische Graphitwerke G. m. b. H., München. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 13 12. 17 wurde der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt.

Vereinigung hessischer Bauxitgruben G. m. b. H., Frankfurt a. M. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf des von Gesellschaftern geförderten Bauxits in rohem und aufbereitetem Zustand sowie die Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen der der Vereinigung angeschlossenen hessischen Bauxitgruben. Die Gesellschaft ist außerdem berechtigt, Bauxit von Nicht-Gesellschaftern anzukaufen und im Interesse der Gesellschaft zu verwerten, andere Bauxitwerke zu erwerben und zu betreiben und sich an ähnlichen Unternehmen zu beteiligen. Sie kann eigene Anlagen für die Aufbereitung des Bauxits errichten und auch solche Anlagen erwerben und ist ferner berechtigt, sämtliche einschlägige Hifsgeschäfte zu betreiben. Das Stammkapital beträgt ℳ 50 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Louis Uhlfelder.

Warenbeschaffungs- und Verteilungsstelle des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser, G. m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung und Verteilung von Waren unter die Mitglieder des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an ihnen zu beteiligen oder ihre Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt ℳ 100 000. Geschäfsführer ist Syndikus Gerson Bach.

Julius Wandhoff & Co. G. m. b. H., Essen. Laut Beschluß der Gesellschafter vom 29. 11. 17 ist nunmehr Gegenstand des Unternehmens An- und Verkauf von Baumaterialien, feuerfesten Produkten und verwandten Artikeln sowie Abschluß von Geschäften aller Art, die hiermit in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehen, Ausfuhr und Einfuhr von feuerfesten Rohprodukten und Fabrikaten aller Art für die Eisen-, Stahl-, Hütten-, chemische und Tonwarenindustrie, Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen der feuerfesten Industrie, An- und Verkauf, Einfuhr und Ausfuhr von Bergwerks- und Hüttenbedarfsartikeln aller Art, Selbstherstellung und Gewinnung von den für den Handel vorgesehenen Rohprodukten und Fabrikaten sowie auch Erwerb von Ton- und Sandgruben oder Beteiligung an derartigen Betrieben.

Neue Aktiengesellschaft in der schwedischen Glasindustrie. Die Fensterglashütte Flygfors Glasbruk in Flygfors bei Orrefors, wurde von einer Aktiengesellschaft, an der die Fensterglashütten Glafva und Orrefors beteiligt sind, mit 80 000 Kr. Aktienkapital übernommen.

Firmenregister.

Deutsches Reich.

Jacob Zeidler & Co., Porzellanfabrik, Bahnhof Selb. Kommerzienrat, Generaldirektor Philipp Rosenthal, Selb, hat das Geschäft samt Firma zur Fortführung als Einzelkaufmann übernommen.

Vereinigte Steinzeugfabriken Uebelacker & Bay, Ransbach. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

L. Lüthcke & Söhne, Kiel. Töpfermeister Ernst Franz Julius Ludwig Lüthcke ist gestorben, seine Witwe Ingeborg Catharina Lüthcke, geb. Möller, als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Kaufmann Karl Franz Wilhelm Lüthcke ermächtigt.

Muldensteiner Werke G. m. b. H., Muldenstein. Ingenieur Franz Koch hat Gesamtprokura mit einem anderen Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten.

Plottendorfer Werke Seidel & Naumann, Tonwarenfabrik, Plottendorf. Die Firma wurde in Plottendorfer Werke Seidel und Naumann Steinzeug- und Schamottewarenfabrik geändert.

Walter, Berger & Cie., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Götzenbrück. Der persönlich haftende Gesellschafter Karl Walter ist ausgeschieden. Als persönlich haftende Gesellschafter traten die bisherigen Prokuristen Fabrikanten Edmund Walter und Maxim Walter ohne Einlage ein. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam. Die Prokura des Peter Schaeffer bleibt als Einzelprokura bestehen.

Deutsche Fensterglas A.-G, Berlin. Die Kaufleute Fritz und Erich Loewe sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Der bisherige Abgeordnete des Aufsichtsrats, Kaufmann Fritz Krüger, Stettin, wurde als ordentliches Vorstandsmitglied bestellt.

Bertahütte Tafelglaswerk Lippold & Müller G. m. b. H, Brand-Erbisdorf. Der Geschäftsführer, Glashüttendirektor William Lippold, Copitz, ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten und die Firma allein zu zeichnen.

Gustav Wagner, Zwickau i. Sa. August Böttner ist als Liquidator ausgeschieden; Ingenieur Paul Böttner wurde als solcher bestellt.

Fritz Stenitzer, Großhandel mit Christbaumschmuck und technischen Produkten, Nürnberg, Sulzbacher Straße 76. Inhaber ist Kaufmann Fritz Stenitzer.

Oesterreich.

Sommer & Matschak, Porzellanfabrik, Schlaggenwald. Der Gesellschafter Ernst Matschak ist gestorben. Fabrikbesitzer Karl Sommer ist nunmehriger Alleininhaber.

Josef Knízek, Ullersdorf. Marie Knízek ist ausgeschieden, der bisherige Prokurist, Fabrikant Rudolf Knízek nunmehr Inhaber.

Glas-Fabriken und Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien und Zweigniederlassung Prag. K. u. k. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Karl Urban, Wien, ist Mitglied des Verwaltungsrats mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung.

Isak S. Bloch, Spiegel-, Stanniol- und Flaschenkapselfabrikation, Hartmanitz. Der Gesellschafter Simon Bloch jun. ist ausgeschieden, Fabrikant Richard Bloch nunmehriger Alleininhaber.

Krombholz & Comp., Bildhauerei, Glasexport, Sandbläserei, Steinschleiferei sowie Handel mit fertigen Zement- und Steinwaren, Ullgersdorf. Die Prokura des Edmund Hezner ist erloschen.

Schweiz.

G. Kiefer & Cie., Handel mit Glas und Porzellan, Basel. Die Prokura des Georges Frey ist erloschen.

Zur Leipziger Messe.

Erhebung des Meßbeitrags. Die Werbetätigkeit des Meßamts für die Mustermessen erfordert naturgemäß große Mittel, Reich, Staat und Stadt haben hierfür Beiträge in der Höhe von annähernd einer Million Mark zur Verfügung gestellt. Das ist jedoch nur in der Voraussetzung geschehen, daß die an der Mustermesse beteiligten Kreise auch ihrerseits Opfer bringen. Aus dieser Erwägung heraus entstand das Ortsgesetz, die Erhebung von Beiträgen zur Förderung der Werbetätigkeit für die Mustermessen in Leipzig betreffend, vom 23. Juni 1917, ministerielle Genehmigung vom 16. August 1917, das am gleichen Tage in Kraft getreten ist.

Nach § 1 dieses Gesetzes hat jeder, der in Leipzig einen Raum oder Stand zu den Mustermessen an Aussteller vermietet, sowie jeder, der zu den Mustermessen in Leipzig ausstellt, einen Beitrag zu leisten. Die Beiträge sind öffentlich-rechtliche Gebühren und jährlich in zwei Terminen zu entrichten. Sie betragen für die Meßvermieter 2 %, für die Meßaussteller 5 %, des für die Meßräume oder Meßstände auf ein Jahr oder eine Messe zu bezahlenden Mietzinses. Das Gesetz gelangt jetzt zur Anwendung. Der Beitrag für das erste Kalender-Halbjahr 1918 ist von den Meßausstellern bis spätestens 15. Januar und von den Meßvermietern bis spätestens 31. Januar an die Kasse des Meßamts zu zahlen. Eine besondere Zahlungsaufforderung ergeht nicht. Die Ausstellerfirmen erhalten aber vom Meßamt in der Regel zusammen mit der Mietsrechnung ihres Vermieters, eine Benachrichtigung über die Höhe ihres Beitrages zugesandt.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

H. 71 493. Verschluß für Gefäße mit gasförmigem oder flüssigem Inhalt. Zus. zu Pat. 301 113. Eduard Hamecher G. m. b. H., Crefeld. 2. 1. 17.

Sch. 50 104. Verfahren zur Regenerierung von Schleifkorn. Friedrich Schmaltz G. m. b. H, Offenbach, Main. 9. 6. 16.

Sch. 50 804. Verfahren zur Regenerierung von Schleifkorn. Friedrich Schmaltz G. m. b. H, Offenbach, Main. Zus. zu Anm. Sch. 50 104. 2. 10. 16.

Beschreibungen.

Uhrglas mit mattierter Schreibfläche, die auf der Rückseite mit Leuchtmasse hinterlegt ist. D R. P. 301 584. 7. 12 16. Margarete Palme geb. Weissig, Düsseldorf-Oberkassel.

Entgasungsretorte für Gaserzeuger. Die achsial drehbare Retorte hat einen von der Kreisform abweichenden Querschnitt. D. R. P. 301 600. 31. 10. 16. Ehrhardt Sehmer, G. m. b. H., Saarbrücken.

Isolationsgefäß, gekennzeichnet durch eine innere Schicht aus Natur- oder Kunststein, z. B. Terralith oder einem gleichwertigen Isolationsmittel, und eine äußere, mit der inneren fest verbundene Schicht aus Korkstein oder einem gleichwertigen Isolationsmittel D. R. P. 301 852. 3. 10. 16. Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebrüder Bing A.-G., Nürnberg.

Löschungen.

285 255. Putzmaschine für Fliesen.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

672 325. Flaschenverschluß. Fritz Huppers, Köln-Ehrenfeld, Ehrenfeldgürtel 155. 9. 11. 17.

672 331. Schutzglas für Armbanduhren. Emil Dachsel, Darmstadt, Dornheimerstr. 31. 10. 11. 17.

672 419. Glasschneider mit mehreren Schneiderädchen. Josef Kratz, Ohligs, Rheinl. 13. 11. 17.

Muster-Register.

Deutsches Reich.

Eintragungen im September 1917.

4. Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Dekore 16797—16802, 16805, 116806, 16796, 216807, 216808, 116809, 16819. 3 Jahre.

5. Königl. Porzellanmanufaktur, Meißen. Figuren, Vasen, Hunde, Vögel B 141, F/215—218, /222, H/127, V/156—158, Flächenmuster 1562 bis 1567, 5159—5161. 15 Jahre.

13. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Filiale Kronach, Kronach. Dekore 590a—f. 10 Jahre.

20. Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Kaffeeservice 155/159, Teeservice 160/165. 3 Jahre.

21. Alfred Leo, Liegnitz. Glasbild 1 in einer Zusammensetzung von Schattenrissen mit Milchglas nebst Aquarelluntermalung. 3 Jahre.

31. Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G., München. Für Ornamentglasmuster 900 wurde die Schutzfrist um weitere 7 Jahre verlängert.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

220 936. Robert und Karl Baer, Berlin-Schöneberg, Eisenacherstr. 34. G.: Konservendeckelfabrikation. W.: Deckel für Konservengefäße. A.: 13. 6. 17. „Sterila“

220 944. Tonwerk Schopfheim A.-G., Schopfheim i. bad. Wiesental. G.: Tonwerk. W.: Handwaschmittel. A.: 14. 12. 16. Surmusa

Fragekasten des Sprechsaal.

Die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse und die dadurch verursachte Verspätung der Briefpost machen in Verbindung mit neueren amtlichen Vorschriften eine Beantwortung der Fragen in der jeweilig nächsten Nummer redaktionell wie technisch zur Zeit nicht mehr durchführbar.

Unsere Herren Mitarbeiter ersuchen wir jedoch, trotzdem die Fragen möglichst sofort beantworten zu wollen, nachdem der Sprechsaal in ihre Hände gelangt ist, damit keine weitere Verzögerung entsteht.

Keramik.

97. Ich bitte um Angabe eines geeigneten wasserlöslichen Klebstoffs zum Anrühren von Majolika-Farben.

Antwort: Die Firma Richard Becker in Halle-Saale, Lerchenfeldstraße 2, empfiehlt ihren Koltina-Kleber, der wasserlöslich und von vorzüglicher Klebkraft ist und sich für den erwähnten Zweck sehr gut eignen dürfte.

Glas.

73. Bei meinem 33 m hohem Schornstein wurden im Jahre 1915, weil er sich stark zur Seite neigte, 12 m von oben abgebrochen und wieder 8 m neu darauf gebaut. Nun ruht mein Betrieb seit Ende Juli d. J. Nach einiger Zeit des Stillstandes sah man, daß der Schornstein von oben herab einige Meter weiß wurde, was jedenfalls darauf zurückzuführen ist, daß ich in letzter Zeit zu drei Viertel Sulfat geschmolzen habe und durch diese Dünste Salpeter ausgewachsen ist. Nachdem nun mein Betrieb auf unbestimmte Zeit liegen bleibt, habe ich einen Blechdeckel aus zwei Teilen, der am letzten Steigeisen mit Draht befestigt ist, auf den Schornstein gedeckt, um das Hereinregnen und- Schneien zu verhindern. Seit einiger Zeit sieht man, daß der Schornstein sich wieder zur Seite neigt und die oberen 8—10 Reihen Backsteine seitlich verschoben sind. Es hatten inzwischen sehr starke Regen- und Schneestürme geherrscht. Ist vielleicht da der am letzten Steigeisen festgebundene Deckel schuld, oder haben sich durch die Salpeterdünste die Speisfugen zwischen den Steinen gelöst? Wäre es besser, den Deckel wieder abzunehmen?

Erste Antwort: Die beste und sachgemäßeste Auskunft würde ein Schornsteinspezialist an Ort und Stelle geben können. Auf keinem Fall kann der Blechdeckel die Ursache sein, daß sich der Schornstein zur Seite neigt. Zunächst ist zu untersuchen, ob das Fundament stark genug angelegt ist und ob nicht eine einseitige Senkung des Fundaments stattgefunden hat. Allem Anschein nach sind zu dem Aufbau wenig geeignete Backsteine vermauert worden, und der benutzte Mörtel war nicht genügend, denn die Einwirkung der Sulfatdämpfe kann in der angegebenen Zeit die geschilderte Zerstörung nicht hervorbringen. Die einseitige Neigung des Kamins kann nie eine Folge der Betriebsbeanspruchung sein, sondern ist immer auf einen Konstruktions- oder Baufehler zurückzuführen. Der Deckel kann ruhig an Ort und Stelle bleiben, ohne daß ein Schaden zu befürchten ist.

Zweite Antwort: Das Abdecken des Schornsteins, um Regen und Schnee abzuhalten, ist an und für sich ganz gut, nur muß für genügend Abzug gesorgt werden. Da dieser fehlte, so war es nur natürlich, daß sich Feuchtigkeit in der Esse sammelte, welche die oberen Schichten, die doch nicht stark sind, im Verein mit der Feuchtigkeit von außen stark lockerte, so daß der Winddruck den Essenkopf aus seiner Richtung bringen konnte. Lassen Sie den Deckel nach der Wetterseite zu etwas schräg stellen, damit der Regen gut ablaufen und auf der entgegengesetzten Seite die Zugluft aus der Esse hinaus kann. Wenn dann unten an der Eintrittsstelle des Ofenkanals eine Oeffnung angebracht wird, so entsteht Zugluft, durch welche der Schornstein im Innern trocken gehalten wird. Auf diese Art kann ein Naßwerden des Mauerwerkes nicht vorkommen.

Dritte Antwort: Zur Ausführung der wieder aufgemauerten 8 m Ihres Schornsteins scheint kein einwandfreier Mörtel verwendet worden zu sein. Es ist Ihnen dringend zu empfehlen, den ganzen Schornstein abzubrechen, denn da sich inzwischen der Schornstein wieder zur Seite geneigt hat, steht fest, daß die Belastung des Baugrundes eine zu große und ungleichmäßige ist. Sie müssen über kurz oder lang befürchten, daß eine Katastrophe eintritt, umsomehr, da bei Erneuerung des Aufbaues die Belastung und der Druck auf den Baugrund immer ungleichmäßiger wird. Es kommt ja zuweilen vor, daß Bauwerke, wie Türme und hohe Schornsteine sich infolge eines Naturereignisses zur Seite neigen und dann noch viele Jahre so stehen bleiben, ohne daß ein Nachteil daraus entsteht. Die Verhältnisse liegen hier aber anders, was sich schon daraus ergibt, daß sich der Schornstein wieder zur Seite neigt.

Neue Fragen.

Keramik.

1. In unseren zweietagigen Oefen von 5 m Durchmesser mit 8 Feuerungen wird besseres Gebrauchsgeschirr bei SK 14 gebrannt. Seit längerer Zeit zeigt sich viel gelbes oder mondiges und auch schwachgebranntes Geschirr, meistens in den oberen und unteren Lagen der inneren Ofenzone. Das Vorfeuer wird mit Braunkohlenbriketts geführt und dauert 16—18 Stunden. Der SK 010 fällt gewöhnlich nach 13—14 Stunden. Nach dem Vorfeuer wird abgerostet und das Scharffeuer mit Ruhr- oder Saar-Gasflammkohlen begonnen, zunächst durch 3 Feuer mit doppelter Beschickung (etwa 50 kg auf einen Feuerkasten). Alsdann wird zur einfachen Beschickung übergegangen bis zum Schluß. Der Scharfbrand dauert etwa 12 Stunden und umfaßt 28—30 Beschickungen. Die Schürlöcher bleiben 6 Stunden, der Mittelfuchs zum Glühofen bis nach dem dritten Scharffeuer offen. In der Regel muß beim 12. Scharffeuer mit dem Aufschneiden begonnen werden, und es ist im Ganzen 4—6 maliges Aufschneiden nötig, um ein Zurückgehen der Oefen zu vermeiden. Bei der früher verwendeten Kohle mußte nur 1—2 mal aufgeschnitten werden. SK 14, oft auch 13, fallen vielfach nicht, trotzdem die Proben gut sind. Worauf sind die Fehlererscheinungen zurückzuführen, und wie ist Abhilfe möglich?

2. Wer liefert Glasurzangen?

Glas.

1. Welche Gründe liegen vor, wenn sich beim grünen Glase (kontinuierlicher Wannenbetrieb) vorübergehend die sogenannten „Millionenrisse“ zeigen?

Anfragen können nur berücksichtigt werden, wenn denselben Porto für die Antwort beigefügt wird.

Redaktion und Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Am 21. ds. Mts. entschlief nach langem Leiden unser langjähriges Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied,

Herr Joh. Friedr. Jaspers.

Seine unermüdliche Tätigkeit und sein bis zum Tode gezeigtes außergewöhnliches Interesse für unser Werk, sein einfaches, schlichtes Wesen und sein Gerechtigkeitssinn sind vorbildlich.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Hannoverschen Glashütte.

Hannover-Hainholz, den 22. Dezember 1917.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719 — Nürnberg Nr 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Quartal. — Anzeigen: Die 50 mm breite Borgiszeile 25 ₰. Stellenangebote dei 40 mm breite Petitzeile 25 ₰. Stellengesuche die 40 mm breite Petitzeile 20 ₰. — Anzeigen, die nicht spätestens bis Dienstag Mittags hier einlaufen, können in der betreffenden Wochennummer keine Aufnahme mehr finden.

Beiträge zur Kenntnis der Tone Kanadas.

Mit dem raschen Aufblühen der Industrie Kanadas hat die Bevölkerungszunahme gleichen Schritt gehalten. Die Bautätigkeit hat sich gesteigert und eine lebhafte Ziegelfabrikation zur Folge gehabt; besonders in den Staaten Manitoba, Saskatchewan, Alberta und British Columbia sind zahlreiche Ziegeleien entstanden. Aber nicht nur nach gewöhnlichen Ziegeln herrscht eine starke Nachfrage, sondern die Industrie braucht vor allem auch feuerfeste Steine als Auskleidungsmaterial für Hochöfen, Zementöfen, Koksöfen usw. Zur Deckung des Bedarfs an solchen feuerfesten Materialien findet besonders von Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine rege Einfuhr statt, deren Wert im Jahre 1910 insgesamt 519 454 $ betrug. Um nun die Erschließung und Ausnutzung der in Kanada selbst vorhandenen Tonlager zu ermöglichen, haben Professor H. Ries (Ithaca, N.-Y.) und seine Mitarbeiter während mehrerer Jahre das kanadische Gebiet auf solche Lagerstätten und ihre Verwertbarkeit durchforscht. Aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen seien folgende interessante Einzelheiten herausgegriffen:*)

Was zunächst die feuerfesten Tone anbetrifft, so wurden bedeutende Lager derselben aufgefunden in Inverners und Shubenacadie, an der Ostküste von Kanada, ferner im Staate Quebec, in Dirt Hills und Cypress Hills in dem südlich gelegenen Teile des Staates Saskatchewan, endlich auch im äußersten Südwesten von Kanada, nämlich auf der Insel Vancouver und in deren Nähe auf dem Festland. Die angeführten Lagerstätten befinden sich meistens in der Nähe von Eisenbahnlinien. Die Tone sind nicht nur für die Herstellung von feuerfestem Material geeignet, sondern teilweise auch für die von Steinzeug, Terrakotten und Kanalisationsröhren. Die Schmelzpunkte der untersuchten Tone sind ebenso wie ihre chemische Zusammensetzung sehr verschieden und schwanken zwischen den Segerkegeln 25 und 32, während die Gehalte an SiO_2 und Al_2O_3 sich ebenfalls innerhalb sehr weiter Grenzen bewegen, wie aus folgenden Angaben hervorgeht:

Herkunft des Tones	% SiO_2	% Al_2O_3	% Fe_2O_3	
Murphy's Brook in Nova Scotia	53—64	18,6—32,1	1,7—5,7	Der Gehalt an CaO, dgl. an MgO, beträgt meist nicht mehr als 0,3-0,4 %.
Shubenacadie	74	17,3	1,1	
Dirt Hils	51,6 66,6	23,2 35,0	0,8—1,5	

Welcher geologischen Formation die von Professor Ries untersuchten Tonlager angehören, konnte noch nicht in allen Fällen einwandfrei festgestellt werden; teilweise sind sie zur Kreideformation zu rechnen, wo sie von kohle- und lignithaltigen Schichten überlagert werden, teilweise zum unteren Tertiär, wo sie gleichfalls teilweise unterhalb von Kohlenflötzen eingebettet sind.

Die Farbe der Tone ist, entsprechend ihrer chemischen Zusammensetzung, sehr verschieden. Gelblich oder grau brennende Tone wiegen vor, doch sind auch weiß brennende Tone vorhanden, ebenso befindet sich in St. Remi ein Lager von weißem Papierkaolin.

Bei der Prüfung der verschiedenen Tone auf ihre für die technische Verwertung in Frage kommenden Eigenschaften wurde festgestellt, daß von den untersuchten Proben etwa 23 % beim Trocknen an der Luft stark rissig wurden. Es handelte sich durchgängig um Tone, welche entweder den oberen Kreideschichten oder dem unteren Tertiär entstammten. Wenn sich auch in vielen Fällen diese Tone zur Herstellung von Verblendziegeln durch Trockenpressung verwenden lassen, so ist dies doch in anderen Fällen, wie bei der Fabrikation vieler wichtiger Baukeramiken, nicht möglich, vielmehr hier ein Einformen in nassem Zustande erforderlich.

Die chemische Analyse gibt keine Erklärung für das der technischen Verarbeitung nachteilige Verhalten dieser Tone beim Trocknen, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

---

*) Bulletin of the Amer. Instit. of Mining Engineers, 1913, Nr. 75, S. 429/442. (H. Ries);

ferner Transact. of the Amer. Ceram. Soc. XIV. (1912), S. 82/86 (H. Ries);

ferner ebenda, S. 152/161. (J. Keele).

	Ton Nr. 2	Nr. 3	Bentonit von Camrose
SiO_2	74,25	65,23	69,14
Al_2O_3	14,29	18,60	14,50
Fe_2O_3	2,89	2,97	2,56
CaO	0,37	0,66	2,45
MgO	Spur	0,61	1,14
K_2O	2,52	2,40	0,19
Na_2O	1,19	2,23	1,26
Glühverlust	4.21	7,30	7,71
	99,72	100,03	98,95
ferner:			
organ. Kohlenstoff	nicht best.	1,44	nicht best.
CO_2	—	0,42	0,52
SO_3	—	—	1,70
Hydratische Kieselsäure	0,43	0,51	21,03
Schwefel	—	—	nicht best.

Die Eigenschaft dieser Tone, schon bei gewöhnlicher Temperatur beim Trocknen zu reißen, erschwert natürlich die Vorbereitung der Formlinge für den Brennprozeß ganz außerordentlich. Durch Zusatz von Koagulationsmitteln wurde versucht, ihnen diese nachteilige Eigenschaft zu nehmen und sie technisch verarbeitbar zu machen. Am besten bewährte sich hierzu eine 1%-ige Lösung von gewöhnlichem Kochsalz. Diese Salzmenge reichte aus, die Oberfläche der Formlinge feucht zu halten und ein Reißen zu verhindern, während trotzdem das Wasser aus dem Innern der Tonmasse einen Weg nach außen zur Verdunstung finden konnte. Bei einigen Tonen hatte man mit diesem Mittel guten Erfolg. Die größere Mehrzahl blieb aber auch nach einem Salzzusatz zum Anmachewasser klebrig und seifig. Ein naheliegender Versuch, ihre Beschaffenheit durch Zusatz von Magerungsmitteln, wie Sand oder Schamotte, zu verbessern, war ebenfalls nur von geringem Erfolg begleitet.

Dagegen wurden mit dem Verfahren von Prof. Bleininger, nämlich durch Erhitzen der Tone auf verschiedene Temperaturen in einer rotierenden Trommel, gute Ergebnisse erzielt und dabei in den meisten Fällen bewirkt, daß die Tone ihre Plastizität behielten und die aus solchen vorgetrockneten Tonen hergestellten Ziegel usw. nachher beim Trocknen bei 650° C. nicht überschreitenden Temperaturen ihr Wasser ohne Schwierigkeit abgaben.

Die Vortrocknung der untersuchten Tone erfolgte in einer kleinen Eisenblechtrommel, in welcher der Ton in Bewegung gehalten und gleichmäßig erhitzt wurde. Ein feststehendes Eisenblechgehäuse umgab die Trommel, wobei aber Oeffnungen in ersterem ausgespart blieben für den Eintritt der Gasflammen. Durch die hohle Axe der Trommel konnte ein Pyrometer eingeführt werden. Nach 1/2 bis 3/4 Stunde war der Ton auf die zum Vortrocknen erforderliche Temperatur gebracht, welche bei den verschiedenen Tonen 400—550° betrug. Bei der Erhitzung entwichen aus den Tonen erhebliche Mengen von Dämpfen, die Geruch nach schwefelhaltigen Gasen und Kohlenwasserstoffen zeigten, wahrscheinlich von der Zersetzung vorhandener Pyritteilchen und der Verflüchtigung bituminöser Stoffe herrührend.

Durch diese Art der Behandlung wurde erreicht, daß sich die vorher praktisch kaum verwertbaren Tone aus einer klebrig-zähen Masse von unzulässiger Schwindung und übermäßiger Neigung zum Reißen in eine mehr körnige Masse verwandelten, die leicht verarbeitet werden konnte und rasch trocknete. Wo bei dieser Behandlung die Tone ihre Plastizität verloren hatten, konnte ihnen diese wiedergegeben werden, wenn man sie 24 Stunden unter Wasser liegen ließ. Der Ton war dann leicht formbar. In einem Falle kam man allerdings auch hierdurch nicht zum Ziel, da hier der Ton mit der Wiedererlangung der Plastizität auch seine ursprüngliche gelatinös-seifenartige Beschaffenheit wieder annahm und beim Trocknen wie im Anfang rissig wurde.

Zur Erklärung der seifenartigen Konsistenz solcher Tone wird folgendes mitgeteilt: Unterhalb der Ablagerung des zuletzt beschriebenen Tones wurde ein 2 m mächtiges Band von Bentonit vorgefunden, einer Tonvarietät von gelber Farbe, die aber beim Lagern an der Luft schmutzigweiß wird. Das Gefüge dieses Tones ist äußerst fein und glatt; er bildet beim Anmachen mit überschüssigem Wasser eine sehr weiche Masse und ist imstande, das Dreifache seines Gewichtes an Wasser zu absorbieren. Auch besitzt er ein ausgesprochenes Reinigungsvermögen und wurde in den früheren Zeiten von den Indianern und Angestellten der Hudson Bay Company als Ersatz für Seife benutzt. Er zeigt ferner die Eigenschaft, auch bei sorgfältigstem, mehrere Wochen andauernden Trocknen selbst in feuchter Atmosphäre rissig zu werden und sehr stark zu schwinden. Es ist nun zu vermuten, daß dieser Bentonit bei der früher stattgefundenen Erosion von seiner tieferliegenden Lagerstätte losgelöst und innerhalb der untersuchten höhergelegenen Tonschichten wieder abgelagert und verteilt worden ist. Durch Abschlämmen gelang es auch, aus einem Ton einen gelben Bestandteil zu isolieren, der sich ganz wie Bentonit verhielt. Auch sonst wurde, z. B. durch Mischen eines normalen die gewöhnlichen Eigenschaften zeigenden Tones mit Bentonit mehrfach festgestellt, daß die Anwesenheit des letzteren auf die Entstehung von Rissen beim Trocknen an der Luft von wesentlichem Einfluß ist. Die chemische Analyse des Bentonit (siehe Tabelle) zeigt, daß er eine bedeutende Menge hydratischer Kieselsäure enthält, welche wahrscheinlich jenen zähplastischen Zustand und damit die Schwierigkeiten beim Trocknen verursacht. Durch die Vortrocknung wird das Wasser aus dem Kieselsäurehydrat ausgetrieben und ein Zusammenbacken der entwässerten Teilchen erreicht, wodurch der so behandelte Ton ein körniges Gefüge annimmt.

Die Vortrocknung von Tonen zur Ermöglichung ihrer fabrikatorischen Ausnutzung erfordert die Anwendung eines geeigneten Drehofentyps, billigen Brennstoff und eine genaue Ueberwachung des Trocknungsprozesses. Im Uebrigen wird sich die Vortrocknung nur bei solchen Tonen lohnen, die an Orten vorkommen, wo Kohle, Lignit oder Naturgas reichlich zur Verfügung stehen.

Von Interesse sind auch die Resultate der Untersuchung einer Anzahl normaler kanadischer Ziegeltone und der aus ihnen hergestellten Ziegel. Die am genannten Orte angeführten Daten erstrecken sich auf die Art der Rohmaterialien, das Herstellungsverfahren, das Wasserabsorptionsvermögen, die Bruch- und Biegungsfestigkeit der Ziegel, sowie auf ihr Verhalten bei der Prüfung auf Frostbeständigkeit. Die Ziegel wurden entweder durch Trockenpressung, Strangpressung mittelst Stahlmundstücke oder Naßformung in Holzformen hergestellt. Die einzelnen Versuchsergebnisse können hier nicht angegeben werden. Im allgemeinen war zu beobachten, a) daß die trockengepreßten Ziegel durchschnittlich geringeres Wasseraufnahmevermögen zeigten, wahrscheinlich weil sie aus leichter dichtbrennenden Tonen hergestellt waren, b) daß viele Handstrichsteine hohe Wasserabsorption besitzen, besonders weil zu ihrer Herstellung sehr sandige Tone benutzt werden, c) daß bei allen drei Gruppen der Bruchmodul beträchtlich schwankt, d) daß bei den trocken gepreßten und den Handstrichsteinen die maximale Bruchfestigkeit höher liegt, als bei den Strangziegeln, was aber gleichfalls wohl mehr auf die verwendeten Rohmaterialien als auf den Prozeß selbst zurückzuführen ist. Bei der Prüfung auf Frostbeständigkeit waren die Steine gemäß den Vorschriften der amerikanischen Gesellschaft für Materialprüfung einem zwanzigmaligen Gefrieren und Auftauen unterworfen worden. Weder die festesten noch die dichtesten Ziegel hielten diese Prüfung am besten aus, sondern vielmehr Handstrichziegel aus kalkhaltigem Verwitterungston und Strangziegel aus einer sehr feinkörnigen anderen Tonsorte. Eine bestimmte Beziehung zwischen Frostbeständigkeit und Wasserabsorptionsvermögen eines gebrannten Tones konnte nicht festgestellt werden, vielmehr ergab die Untersuchung der Tone auf diese Eigenschaften folgende Werte:

Es erwiesen sich als frostbeständig % v. Ziegeln aus	der Tonprobe	bei einem Absorptionsvermögen von %	Es erwiesen sich als frostbeständig % v. Ziegeln aus	der Tonprobe	bei einem Absorptionsvermögen von %
100,0	H	19,2	64,0	A	13,5
99,5	C	22,1	60,0	B	23,2
89,5	J	22,2	59,0	P	14,4
87,5	D	10,5	55,0	K	15,8
87.0	O	20,8	44,0	N	15,3
76,0	E	23,1	33,0	L	14,4
71,5	J	24,1	15,0	M	15,3
66,5	F	25,8	5,0	G	25,0

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:

Richard Schneider, Stellmacher,
Theodor Bestrzinsky, Formengießer,
Robert Winkler, Maschinenarbeiter,
Karl Reisewitz, Tonarbeiter,
Richard Blaum, Mühlenarbeiter,
Kurt Schneider, Packer, und
Paul Heinze, Setzer,
sämtlich von der Firma C. Tielsch & Co. A.-G., Altwasser in Schles.

Ehre ihrem Andenken!

Ordensverleihung. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Dr. phil. et jur. Raimund Köhler, Direktor des Meßamts für die Mustermessen in Leipzig.

Prädikatverleihung. Dem Direktor der präzisionstechnischen Anstalten in Ilmenau, Professor Albrecht Böttcher, wurde das Prädikat Geheimer Regierungsrat verliehen.

Ernennungen. Die an der K. K. Fachschule für Glasindustrie in Haida tätigen Werkmeister Adolf Kreibich Karl Pohl wurden zu Fachlehrern ernannt.

Neue Wirtschaftsverbände in Oesterreich sind für die Ziegelindustrie und für die Zementindustrie gegründet worden.

Rückwirkende Kraft des Gesetzes über Renten in der Invalidenversicherung. Altersrentenbewerber, die vor dem 1. Januar 1916 das 65. Lebensjahr vollendet und die Wartezeit erfüllt haben, gehen ihrer Ansprüche nicht verlustig, wenn die Anwartschaft nach Eintritt jener Voraussetzungen, aber vor dem 1. Januar 1916 erlischt. Diesen Grundsatz hat das Reichsversicherungsamt in einer Revisionsentscheidung vom 16. Mai 1917 ausgesprochen und zur Begründung ausgeführt: Die Auffassung, daß das Gesetz, betr. Renten in der Invalidenversicherung, vom 12. Juni 1916 rückwirkende Kraft für die Zeit vor dem 1. Januar 1916 nicht besitze, daß deshalb der Versicherungsfall frühestens an diesem Tage eingetreten sein könne und somit der streitige Anspruch wegen Erlöschens der Anwartschaft unbegründet sei, geht fehl. Das Gesetz will in allen seiner Anwendung unterliegenden Fällen den Versicherungsfall auf die Vollendung des 65. Lebensjahres des Versicherten neben Erfüllung der Wartezeit abstellen und nur die Rentengewährung auf die Zeit nach dem 1. Januar 1916 beschränken. Das folgt namentlich aus der Vorschrift des Art. 6 Abs. 3, daß die Renten frühestens mit dem 1. Januar 1916 beginnen sollen. Diese Vorschrift wäre überflüssig, wenn die Ansicht der Beklagten zutreffend und durch Art. 5 der Versicherungsfall frühestens auf den 1. Januar 1916 verlegt wäre. Die Vorschrift setzt vielmehr voraus, daß trotz Art. 5 an sich die Möglichkeit bestehe, Altersrenten schon von einem früheren Zeitpunkt als dem in Art. 5 bestimmten nach diesem Gesetz zuzuerkennen. Dies ist aber nur denkbar, wenn der Gesetzgeber selbst davon ausging, daß der Versicherungsfall schon vor dem 1. Januar 1916 eingetreten sein kann.

Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. Dezember 1917 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 eine Verordnung erlassen, deren grundlegender § 1 lautet, wie folgt:

Sind die Rechte aus einer mit einem privaten Versicherungsunternehmen geschlossenen Lebens- oder Krankenversicherung nach dem 31. Juli 1914 erloschen oder gemindert, weil der Versicherungsnehmer seine Verpflichtung zur Beitragszahlung oder eine andere vertragsmäßige Obliegenheit infolge des Krieges nicht rechtzeitig erfüllt hat, so ist der Versicherungsnehmer berechtigt, nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften die Wiederherstellung der Rechte aus der Versicherung zu verlangen. Die nicht rechtzeitige Erfüllung einer Zahlungspflicht gilt als durch den Krieg erursacht, wenn sie auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Versicherungsnehmers zurückzuführen ist.

Die §§ 2—9 der im Reichsanzeiger vom 28. Dezember 1917 und in Nr. 218 des Reichs Gesetzblattes vom 27. Dezember 1917 veröffentlichten Verordnung, die laut § 11 mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten ist, enthalten die näheren Bestimmungen.

Zusammenlegung von Sitzungen wirtschaftlicher Körperschaften empfiehlt das Kriegsamt zur Ersparung unnötiger Inanspruchnahme der Interessenten und vermeidbarer Eisenbahnfahrten. Es schlägt den beteiligten Stellen vor, Sitzungen in Berlin stets auf die zweite Wochenhälfte anzuberaumen und tunlichst auf den gleichen Tag zu verlegen. Dies würde den auswärtigen Geschäftsleuten auch ermöglichen, sich mehr als bisher an derartigen Beratungen zu beteiligen.

Handel und Verkehr.

Aus- und Durchfuhrverbote in Oesterreich. Nach einer neuerlichen amtlichen Zusammenstellung der in Oesterreich bestehenden Aus- und Durchfuhrverbote fallen u. a. unter diese Verbote:

Aus Tarifklasse XVII, Mineralien:

aus 26. Schmirgel und künstliche harte Schleifmaterialien sowie daraus hergestellte Schleifmittel;

aus 27. Graphit, Graphitziegel, Graphitschmelztiegel und deren Scherben, Kieselgur, Kaolin, Bauxit, Magnesit und Magnesitwaren, Schamotte, Schamotteziegel und andere feuerfeste Ziegel oder derlei technische Artikel.

Aus Tarifklasse XXXV, Glas und Glaswaren:

51. Optisches Glas, roh und geschliffen.

Aus Tarifklasse XLVI, Chemische Hilfsstoffe und chemische Produkte:

aus 97b und e) Glaubersalz, Pottasche, Schlempekohle, Soda, Bleiasche, Bleiglätte, Mennige, alle Zinnsalze und -Verbindungen, Wasserglas, festes und flüssiges.

Aus Tarifklasse XLVII, Arzneiwaren:

aus 99. Geräte und Behelfe, einschließlich der Fieberthermometer, und alle sonstigen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten bei Menschen und Tieren dienenden Instrumente, Geräte und Behelfe sowie Teile solcher Gegenstände, auch in unfertigem Zustand, bakteriologische Geräte.

Rücknahme und Nachsendung von Paketen nach Bulgarien. Nach einer Mitteilung der bulgarischen Postverwaltung dürfen in ihrem Dienstbereich zur Zeit Postpakete weder zurück- noch nachgesendet werden. Wegen Rücknahme eines nach Bulgarien gerichteten Postpaketes hat sich der Absender eine besondere Bewilligung der „Direction de la prevoyance sociale à Sofia“ zu beschaffen.

Tarife für die Beförderung von Personen- und Reisegepäck im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Am 1. Dezember 1917 ist auf den Linien der k. k. Oesterreichischen Staatsbahnen eine 50%-ige Erhöhung der Fahrpreise eingetreten. Im Personenverkehr mit dem Ausland wird die Durchführung dieser Erhöhung, soweit es sich um Tarifsätze handelt, die in Mark festgesetzt sind, erst am 1. April 1918 erfolgen. Dagegen hat die Erhöhung hinsichtlich aller derjenigen Verkehrsbeziehungen, für die Fahrkarten in Kronenwährung aufliegen, am 1. Januar 1918 stattgefunden. Die aufliegenden durchgehenden Fahrkarten nach dem Ausland werden weiter ausgegeben, jedoch unter Erhebung des Zuschlags von 50% für die jeweils in Betracht kommende Strecke der k. k. Oesterreichischen Staatsbahnen bis zur Uebergangsstation nach dem Ausland. Die Ausgabe wahlweiser gültiger Fahrkarten nach dem Ausland (über mehrere Grenzstationen) wird eingestellt. Ausgenommen sind die über Tetschen-Bodenbach gültigen Fahrkarten, die weiter ausgegeben werden. Der Durchgangsverkehr von Ungarn über Oesterreich nach Deutschland — der rheinisch-süddeutsch-ungarische und der deutsch-ungarische Personentarif — ist zum 1. Januar 1918 durch Nachträge ergänzt worden.

Zur Ausfuhr von Privatgütern nach Rumänien. Der Wirtschaftsstab der Militärverwaltung in Rumänien, Bukarest, beabsichtigt, demnächst einen rumänischen Einfuhrverband zwecks Aufnahme des Privatgüterverkehrs nach Rumänien zu errichten. In Oesterreich-Ungarn hat man bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit der Abtransport der in großen Mengen bereitgestellten Waren sofort beginnen kann. Auch der Reichskommissar in Deutschland hatte vor einiger Zeit schon den Zentralstellen und dem Deutschen Handelstag gegenüber den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Ausfuhrfirmen schon jetzt mit ihren alten Kunden in Rumänien wieder Beziehungen anknüpfen möchten. Die Möglichkeit scheiterte jedoch daran, daß die Postüberwachungsstellen Geschäftsbriefe nach Rumänien zum Weiterversand nicht zuließen. Der Reichskommissar hat deshalb neuerdings darauf hingewiesen, daß die Expreß G. m. b. H., Berlin W. 8, Behrenstraße 48, ermächtigt worden ist, die Versendung offener Geschäftsofferten nach Rumänien zu übermitteln, denen nötigenfalls Muster beigefügt werden können. Diese Vermittlung geschieht kostenlos. Die Offerten, die durch die Expreß G. m. b. H. zu übermitteln sind, können in Ermangelung bestimmter Abnehmer auch an den Wirtschaftsstab der Militärverwaltung in Rumänien, Zentralabteilung IIc, gerichtet werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Aich, Menzl & Co., G. m. b. H., Aich bei Karlsbad. Die am 17. 12. 17 in Karlsbad gebildete Gesellschaft hat die Porzellanfabrik der Firma Engel & Sohn erworben. Gründer sind Porzellanfabrikbesitzer Th. Menzl, Jokes, Karl Heinzel, Potchezau, und Eduard Wolf sowie Leo Hähnel, Schlackenwerth. Letzterer übernimmt die technische Leitung.

Brüggener A.-G. für Tonwarenindustrie, Brüggen. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 9. 17: Verlustvortrag ℳ 15 863; Verlustsaldo ℳ 2044.

Sand- und Steinzeugwerke C. Großpeter, G. m. b. H., Großkönigsdorf. Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. 12. 17 wurde die Gesellschaft aufgelöst und Kaufmann Hans Karl Großpeter als Liquidator bestellt.

Hannoversche Glashütte, Hannover-Hainholz. Auszug aus dem Abschluß vom 30 9. 17: Reingewinn ℳ 127 376; Dividende 15%; Ausgaben für gesetzliche Leistungen ℳ 4930.

Vereinigte Uhrglasfabriken, G. m. b. H., Straßburg i. Elsaß. Nachdem der Vertrag am 31. 12. 17. abgelaufen, ist die Gesellschaft in Liquidation eingetreten. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Liquidator S. Schulz unverzüglich anzumelden.

Rhenania, Vereinigte Emaillierwerke A.-G., Düsseldorf. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 17: Reingewinn ℳ 414 622; Dividende 10%.

Elektro-Osmose-A.-G. (Graf Schwerin-Gesellschaft), Berlin. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 17: Verlustvortrag ℳ 883 417; Verlustsaldo ℳ 881 294.

Geschäftliche Auskunft. Legitimierte österreichische Interessenten erhalten unter Z. 54 541 in der Exportabteilung der Wiener Handels- und Gewerbekammer vertrauliche Auskunft über einen Vertreter in Amsterdam.

Konkursnachricht. Der Konkurs über das Vermögen der Firma Glasfabrik Lindewiese, Inhaber Franz Hoch in Niederlindewiese, Oesterr.-Schlesien, ist aufgehoben.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben gibt die Firma Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G., Altwasser in Schlesien bekannt, daß sie die Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. übernommen hat und in der bisherigen Weise weiterführen wird. Es werden zeichnen die Herren Direktor Faist, stellv. Direktor Schilling, Disponent Thümen und Kassenführer Mose, letztere beide in Prokura. Der langjährige bewährte Prokurist der früheren Firma, Herr Gley, ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Durch Rundschreiben teilt die Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G Mannheim, mit, daß sie die Zweigniederlassung Waldhof der Gesellschaft der Spiegelmanufakturen und Chemischen Fabriken von Saint Gobain, Chauny & Cirey mit allen Aktiven und Passiven erworben hat und in der bisherigen Weise weiter betreiben wird. Zum Vorstand der Gesellschaft wurde vorläufig Herr Dr. Max Hesse ernannt; seine spätere Zuwahl in

den Aufsichtsrat is vorgesehen. Die Herren P. A. Nosbisch und Dr. Julius Lamort haben gemeinsam Prokura.

Durch Rundschreiben teilt die Firma Max Klamt, Inhaber Joseph Beier, Fabrik mechanischer Flaschenverschlüsse, Berlin SO. 26, Admiral-Straße 18e, mit, daß ihr bisheriger Mitarbeiter, Herr Georg Beisert, als Teilhaber eingetreten und das Unternehmen auf eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Beier & Beisert, G. m. b. H., übergegangen ist. Alleiniger Geschäftsführer ist Herr Georg Beisert, Neukölln.

Patente.

Oesterreich.

Aufgebote.

Verfahren zur Gewinnung von Kaolinerde, indem diese durch Abspritzen gewonnen und in dem Spritzwasser bei der Abspritzstelle vorgeschlämmt wird, um die Förderrohre zu entlasten. Dr jur. Otto Michler, k. k. Oberbergkommissär, Elbogen bei Karlsbad. 10. 11. 15.

Erteilungen.

74 922. Vorrichtung zum Ausheben von vorgeformten Gegenständen oder Motzen. A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig bei Görlitz. 15. 6. 17.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

220 952. Dr.-Ing. Schneider & Co., Frankfurt a. M. **Disco** G.: Herstellung und Vertrieb von Beleuchtungskörpern. W. (A.): Lampenumhüllungen und Reflektoren für beliebige Lichtquellen. A.: 24. 5. 17.

Fragekasten.

Neue Fragen.

Keramik.

3. Kann für Matrizen, deren Herstellungskosten vom Auftraggeber ganz oder zum Teil bezahlt worden sind, wobei jedoch diese Beträge jeweils amortisiert wurden, ein Eigentumsrecht der bestellenden Firma geltend gemacht werden?

Es ist so leicht
im gutbeschützten, wohlbestellten Heim über der Zeiten Not zu klagen.
Es ist so schwer
manche Mitbürger zu überzeugen, daß es Pflicht ist, in diesen Zeiten den Goldschmuck abzulegen und ihn der Goldankaufstelle zu verkaufen.

Für die uns anläßlich unseres 50-jährigen Geschäftsjubiläums in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche sprechen wir hierdurch unseren

verbindlichsten Dank

aus.

Verlag und Redaktion des Sprechsaal.

Coburg, am 7. Januar 1917.

51. Jahrgang. Coburg, den 17. Januar 1918. Nummer 3.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719 — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Quartal. — **Anzeigen:** Die 50 mm breite Borgiszeile 25 ₰. Stellenangebote die 40 mm breite Petitzeile 25 ₰. Stellengesuche die 40 mm breite Petitzeile 20 ₰. — Anzeigen, die nicht spätestens bis Dienstag Mittags hier einlaufen, können in der betreffenden Wochennummer keine Aufnahme mehr finden.

Die Lohnpfändung.

Die Vergütung für Arbeiten oder Dienste, welche auf Grund eines privaten Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, ist nach § 4 Nr. 4 des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes, vom 21. Juni 1869 der Pfändung unbeschränkt unterworfen, soweit der Gesamtbetrag der Vergütung die Summe von ℳ 1500 für das Jahr übersteigt. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg herbeigeführte Teuerung ist durch die Bekanntmachung über die Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn-, Gehalts- und ähnlichen Ansprüchen vom 17. Mai 1915 die Pfändungsgrenze auf die Summe von ℳ 2000 hinaufgerückt worden. Die gleiche Grenze hat die Bekanntmachung vom 22. März 1917 für die Pfändung des Ruhegeldes der im Privatdienst angestellten Personen bestimmt. Seitdem hat die fortschreitende Verteuerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse vielfache Wünsche nach einer weitergehenden Einschränkung der Pfändbarkeit jener Ansprüche rege werden lassen. Der Reichstag hat sich diesen Wünschen angeschlossen. Auch im bayerischen Landtage sind bei der Beratung des Justizetats Wünsche nach der gleichen Richtung laut geworden; der Justizminister hat ihre Berechtigung nicht bestritten und auf die im Gange befindliche Neuregelung der Angelegenheit durch den Bundesrat hingewiesen.

Die Neuregelung ist nunmehr durch die Bundesratsverordnung vom 13. Dezember 1917 über Lohnpfändung erfolgt.

Die Regelung geht dahin, daß der Arbeits- oder Dienstlohn, soweit er die Summe von ℳ 2000 für das Jahr übersteigt zu einem Zehntel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen ist. (§ 1 Abs. 1 Satz 1). Hat der Schuldner seinem Ehegatten oder ehelichen Abkömmlingen, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben, Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages nach § 1 Abs. 1 Satz 2 für jeden dieser Unterhaltsberechtigten um ein weiteres Zehntel, höchstens jedoch auf fünf Zehntel des Mehrbetrags. Die Vorschriften des Gesetzes vom 21. Juni 1869 finden entsprechende Anwendung.

Soweit im Falle des Abs. 1 Satz 1 der unpfändbare Teil des Lohnes den Betrag von ℳ 2500 im Falle des Abs. 1 Satz 2 den Betrag von ℳ 3600 übersteigen würde. unterliegt die Pfändung keinen Beschränkungen.

Im § 2 ist bestimmt, daß, wenn sich die Verhältnisse ändern. die nach § 1 Abs. 1 für die Bestimmung des unpfändbaren Teiles des Lohnes maßgebend sind, sich die Pfändung nach Maßgabe der eingetretenen Aenderung von dem auf deren Eintritt nächstfolgenden Zeitpunkt ab erweitert oder beschränkt, an welchem der Lohn fällig wird. Auf Antrag des Gläubigers oder des Schuldners hat die Behörde, welche die Pfändung bewirkt hat, den Pfändungsbeschluß entsprechend zu berichtigen. Der Drittschuldner kann, solange ihm eine Berichtigung nicht zugestellt ist, nach Maßgabe der bisherigen Pfändung mit befreiender Wirkung leisten.

Nach § 3 finden auf die Pfändung des Ruhegeldes der Personen, die in einem privaten Arbeits- oder Dienstverhältnisse beschäftigt gewesen sind, die Vorschriften der §§ 1, 2 entsprechende Anwendung.

Der § 4 läßt gesetzliche Vorschriften, die über die Pfändung des Ruhegeldes der im § 3 bezeichneten Art abweichende Bestimmungen treffen, unberührt.

Nach dem § 5 tritt die Verordnung am 20. Dezember 1917 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt, wann und in welchem Umfang sie außer Kraft tritt.

Soweit mit dem Inkrafttreten der Verordnung eine Erweiterung des der Pfändung nicht unterworfenen Teiles des Lohnes oder Ruhegeldes eintritt, finden die Vorschriften des § 2 entsprechende Anwendung. Eine vor dem Inkrafttreten der Verordnung erfolgte Aufrechnung, Abtretung oder Verpfändung verliert ihre Wirksamkeit, soweit sie bei Anwendung der Verordnung unwirksam sein würde.

Aus der Begründung zu dem Entwurf der Verordnung sind folgende Ausführungen hervorzuheben:

Es muß anerkannt werden, daß für eine anderweite Regelung der Pfändungsgrenze ein dringendes Bedürfnis besteht. Die nach den gegenwärtigen Vorschriften pfandfrei bleibende Summe reicht insbesondere für Schuldner, die einer zahlreichen Familie Unterhalt zu gewähren haben, kaum zur Beschaffung der notwendigsten Lebensbedürfnisse aus. Den bestehenden Schwierigkeiten durch eine umfassende gesetzliche Neuregelung des

Lohnpfändungswesens zu begegnen, erscheint untunlich. Abgesehen davon, daß sie kaum mit der erforderlichen Beschleunigung durchgeführt werden könnte, erschweren die außergewöhnlichen Preisverhältnisse der Kriegszeit die Bestimmung einer auch für die Friedenszeit zutreffenden Pfändungsgrenze. Es erscheint daher geboten, im Wege der Bundesratsverordnung Abhilfe zu schaffen.

Für eine weitere Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohnansprüchen bietet sich einmal der Weg einer weiteren Hinaufrückung der jetzt bestehenden starren Pfändungsgrenze etwa auf einen Jahresbetrag von ℳ 2500, zum andern der im § 850 Abs. 1 Nr. 8. Abs. 2 der Zivilprozeßordnung für die Pfändung des Gehalts und der Pensionen von Beamten beschrittene Weg der Staffelung durch Festsetzung einer pfandfreien Quote des Gesamteinkommens, soweit es einen bestimmten Jahresbetrag übersteigt. Die erstbezeichnete Regelung würde dem System des Gesetzes vom 21. Juni 1869 am meisten entsprechen und für die praktische Handhabung den Vorzug der Einfachheit bieten. Anderseits läßt sich nicht verkennen, daß eine für alle Schuldner gleich bemessene starre Pfändungsgrenze die Berücksichtigung der Verschiedenheit in der Lage der einzelnen Schuldner ausschließt. Sie beläßt zahlreichen Schuldnern, die nur für sich zu sorgen haben, einen größeren Teil ihres Einkommens, als zur Bestreitung des Lebensunterhaltes bei der gebotenen Einschränkung erforderlich ist, und nimmt Schuldnern mit zahlreicher Familie mehr, als sie entbehren können. Auch dem Umstand, daß nicht selten dem Bezug eines höheren Lohnes Pflichten gegenüberstehen, deren Erfüllung einen gewissen Aufwand erfordert, trägt sie nicht Rechnung. Endlich schwächt sie das Interesse des Schuldners an der Erlangung eines höheren Einkommens ab. Diese Nachteile werden durch eine Staffelung der Pfändungsgrenze vermieden, und zwar in der vollkommensten Weise dann, wenn die Staffelung sich nicht darauf beschränkt, eine nach den Unterhaltspflichten des Schuldners abgestufte, aber immerhin unbewegliche Grenze zu ziehen, sondern den pfandfreien Teil des Lohnes nach Bruchteilen des gesamten Lohneinkommens, soweit es einen bestimmten Jahresbetrag übersteigt, bemißt. Der Entwurf schlägt vor, diesen Weg zu beschreiten. Er geht demgemäß von der jetzt bestehenden Pfändungsgrenze als unterer Grenze aus und läßt von dem sie übersteigenden Lohneinkommen, das nach § 4 Nr. 4 des Gesetzes vom 21. Juni 1869 jetzt der Pfändung unbeschränkt unterliegt, gewisse Bruchteile solange pfandfrei, als der gesamte pfandfrei bleibende Betrag bestimmte obere Grenzen nicht überschreitet. Diese Regelung gestattet die aus sozial- und bevölkerungspolitischen Erwägungen erwünschte Rüchsichtnahme auf die Verhältnisse kinderreicher Familien und fördert das auch im Interesse der Gläubiger liegende Streben des Schuldners, die Stellung, aus der er sein Einkommen bezieht, zu behalten und seine Lage durch Erreichung eines höheren Verdienstes zu verbessern. Für die endgültige Gestaltung des Lohnpfändungsrechts, die der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten bleiben muß, werden die Erfahrungen, die bei der Handhabung der Verordnung gemacht werden, von Wert sein.

Zu den einzelnen Vorschriften bemerkt die Begründung:

Der § 1 sieht die erforderlichen Vorschriften für die Bestimmung des pfandfreien Lohnbetrags vor. Soweit der Lohn die Summe von ℳ 2000 für das Jahr nicht übersteigt, behält es bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden. Von dem Mehrbetrag ist ein Zehntel in jedem Falle pfandfrei. Um je ein weiteres Zehntel erhöht sich die Unpfändbarkeit, soweit der Schuldner seinem Ehegatten oder ehelichen Abkömmlingen unter 16 Jahren Unterhalt zu gewähren hat, jedoch dergestalt, daß höchstens fünf Zehntel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen sind. Durch diese Erweiterung der Pfändungsbeschränkung soll die Erfüllung der Unterhaltspflicht zugunsten derjenigen Personen sichergestellt werden, die in der Regel den Hausstand des Schuldners teilen und im engeren Sinne seine Familie bilden. Diesem Zweckgedanken der Verordnung entsprechend ist der Kreis der ehelichen Abkömmlinge zu umgrenzen. Er beschränkt sich nicht auf die durch eheliche Zeugung von dem Schuldner abstammenden, sondern umfaßt die Personen, die auf Grund gesetzlicher Vorschrift dem Schuldner gegenüber die rechtliche Stellung ehelicher Kinder haben oder doch wie eheliche Kinder Unterhalt von ihm verlangen können. Es wird daher z. B. eine Schuldnerin, die ihr uneheliches Kind unterhält (zu vergleichen § 1705 des Bürgerlichen Gesetzbuches) die Pfandfreiheit eines weiteren Zehntels des den Betrag von ℳ 2000 übersteigenden Lohnes ebenso in Anspruch nehmen können, wie ein Schuldner, der einem legitimierten, einem für ehelich erklärten oder an Kindes Statt angenommenen Kinde oder auch einem Kinde aus einer nichtigen Ehe Unterhalt gewährt (zu vergleichen §§ 1719, 1736, 1757 Abs. 1, § 1699 Abs. 1, § 1703 des Bürgerlichen Gesetzbuches). Handelt es sich um einen Enkel des Schuldners, so setzt seine Berücksichtigung das Bestehen eines Unterhaltsanspruchs gegen den Großvater voraus, der nur dann gegeben ist, wenn sich die Wirkung des Verhältnisses, in welchem der Enkel zu seinem Vater steht, auf den Großvater erstreckt. Demgemäß wird die Unterhaltsgewährung an das legitimierte Kind eines Sohnes des Schuldners, soweit für den letzteren eine Unterhaltspflicht besteht, die Pfandfreiheit eines weiteren Zehntels vom Mehrbetrage des Lohnes begründen, nicht aber die Unterhaltung eines für ehelich erklärten oder an Kindes Statt angenommenen Kindes des Sohnes (zu vergleichen § 1737 Abs. 1, § 1763 des Bürgerlichen Gesetzbuches). Dem Ehegatten ist der geschiedene Ehegatte nicht gleichgestellt.

Da die Vorschriften des Gesetzes vom 21. Juni 1869 auf die Lohnteile, die durch die Verordnung der Pfändung entzogen sind, entsprechende Anwendung finden, so erlischt auch die durch die Verordnung gewährte Pfandfreiheit, wenn die Leistung der Arbeiten oder Dienste erfolgt und der Tag, an welchem die Vergütung gesetzlich, vertrags- oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war, abgelaufen ist, ohne daß der Vergütungsberechtigte sie eingefordert hat.

Im Abs. 2 sind der Pfandfreiheit absolute obere Grenzen gezogen: dem Gläubiger ist, wenn das unpfändbare Einkommen des Schuldners den Jahresbetrag von ℳ 2500 oder im Falle des Abs. 1 Satz 2 von ℳ 3600 übersteigen würde, die Zugriffsmöglichkeit auf den vollen Ueberschuß gesichert.

Der § 2 ordnet die Rechtsfolgen, wenn die das Maß der Pfandfreiheit bedingenden Verhältnisse sich ändern. Eine Aenderung in diesen Verhältnissen soll nach dem Entwurf kraft Gesetzes die Erweiterung oder Einschränkung der Pfändung von dem auf die Aenderung folgenden Fälligkeitstage des Lohnes ab nach sich ziehen. Vermindert sich der Umfang des pfandfreien Lohnes, so beschränken sich die vorliegenden Pfändungen ohne weiteres auf den Lohnteil, der nach dem Eintritt der Aenderung der Pfändung unterworfen bleibt. Umgekehrt erweitern sich die Pfändungen ohne weiteres, wenn z. B. infolge des Wegfalls unterhaltsberechtigter Abkömmlinge der pfändbare Teil des Lohnes sich vergrößert. Würden in diesem Falle die vorliegenden Pfändungen nur auf den bisher von ihnen erfaßten Lohnteil beschränkt bleiben, so würden bisher pfandfreie, nunmehr aber pfändbare Teile des Lohnes entstehen, die erst durch eine neue Pfändung ergriffen werden müßten. Dies würde beim Zusammentreffen mehrerer Pfandrechte, deren Rang sich nach der Zeit der Pfändung richtet, zu Unzuträglichkeiten insofern führen, als jener Lohnteil von nachstehenden Pfandgläubigern früher als von vorgehenden gepfändet werden und dann bezüglich der einzelnen Teile des pfändbaren Lohnes ein verschiedener Rang der Pfandrechte Platz greifen könnte. Der Entwurf sieht daher vor, daß ein Lohnteil, der neu der Pfändung zugänglich wird, automatisch von den bereits ausgebrachten Pfändungen ergriffen wird. Durch eine lediglich deklaratorische Berichtigung des Pfändungsbeschlusses, die bei einer Erweiterung der Pfändbarkeit vom Gläubiger, im Falle einer Beschränkung aber vom Schuldner zu erwirken ist, wird der neue Umfang der Pfändung festgestellt, da im Interesse der Rechtssicherheit der Drittschuldner bis zur Zustellung eines Berichtigungsbeschlusses nach Maßgabe der bisherigen Pfändung mit befreiender Wirkung leisten kann. Zuständig für den Erlaß des Berichtigungsbeschlusses ist die Behörde, die die Pfändung bewirkt hat.

Der § 3 ordnet die entsprechende Anwendung der in den §§ 1, 2 gegebenen Vorschriften auf die Pfändung des Ruhegeldes der Personen an, die in einem privaten Arbeits- oder Dienstverhältnisse beschäftigt gewesen sind. Da diese Ruhegelder hinsichtlich der Pfändung durch die Bekanntmachung vom 22. März 1917 dem Arbeits- oder Dienstlohn gleichgestellt sind, erscheint es geboten, die durch die Verordnung herbeigeführte weitere Einschränkung der Pfändbarkeit auch auf die Ruhegelder auszudehnen.

Im § 4 ist ein Vorbehalt zugunsten gesetzlicher Vorschriften vorgesehen, die über die Pfändung des Ruhegeldes der im § 3 bezeichneten Art abweichende Bestimmungen treffen. Die Vorschrift entspricht derjenigen im § 2 der Bekanntmachung vom 22. März 1917.

Der § 5 enthält die erforderlichen Vorschriften über den Zeitpunkt des Inkrafttretens und des Außerkrafttretens der Verordnung.

Da sie im Vergleich mit den bisherigen Vorschriften durchweg eine weitere Einschränkung der Pfändbarkeit des Lohnes mit sich bringt, ist die entsprechende Anwendung der Vorschriften des § 2 vorgesehen, um den Schuldner die Möglichkeit zu geben, die Anpassung bereits bestehender Pfändungen an die Vorschriften der Verordnung herbeizuführen. Der Abs. 2 Satz 2 entspricht der Vorschrift im § 2 Abs. 2 Satz 2 der Verordnung vom 17. Mai 1915.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Peter Boden †. Am 6. Januar verschied nach langem schweren Leiden in seinem 52. Lebensjahr der an der Königl Keramischen Fachschule in Bunzlau seit deren Bestehen ununterbrochen tätig gewesene Brennmeister Peter Boden. Die Anstalt verliert mit ihm einen ihrer tätigsten und treuesten Beamten, der Lehrkörper ein stets liebenswürdiges Mitglied.

Ordens- und Prädikatsverleihungen. Verliehen wurden anläßlich des Geburtstags des Königs von Bayern der Verdienstorden vom heil. Michael 4 Klasse mit der Krone an
Maier Bechmann, Kommerzienrat in Fürth,
der gleiche Orden 4. Klasse an
Jean Beck, Kunstkeramiker in München,
das Verdienstkreuz des genannten Ordens an
Georg Brunion, Prokurist der Aktien-Glashütte in St. Ingbert, †
Isidor Adler, Betriebsdirektor der Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G in Weiden, und
Georg Nikolasch, kaufm. Direktor der Firma J. von Schwarz in Nürnberg,
die Verdienstmedaille des gleichen Ordens in Silber an
Christoph Rupprecht, Glasermeister in der Hofglasmalerei F. X Zettler in München,
die gleiche Medaille in Bronze an
Karl Herglotz, Porzellanmaler,
Johann Matthes, Porzellanmaler, und
Georg Löwel, Porzellanmaler
in der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg a. d. E.,
Christoph Summa, Graveur,
Georg Meyer, Porzellandreher, und
Adam Wagner, Aufseher
in der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb,
Georg Künzel, Magazinier, und
Adolf Schöffel, Porzellandreher
in der Porzellanfabrik Karl Auvera in Arzberg,
Michael Ernst, Werkmeister in der Tonwarenfabrik Schwandorf A.-G. in Schwandorf,
Philipp Moses, Modellschreiner in den Schamotte- und Dinaswerken G. m. b. H. in Homburg, Pfalz,
Rudolf Meißner, Glassortierer in der Kristallglasfabrik des Reichsrats Eduard Freiherrn von Poschinger in Frauenau,
Leonhard Birner, Emailbrenner bei der Firma Gebr. Baumann in Amberg,
Jakob Orth, Fabrikarbeiter,
Peter Stockmeyer, Fabrikarbeiter, und
Peter Lorenz, Fabrikarbeiter
in den Emaillier- und Stanzwerken vorm. Gebr. Ullrich in Maikammer, Pfalz,
die Ludwigsmedaille in Silber, Abteilung für Wissenschaft und Kunst, an
Fritz Klee, Professor, Direktor der Fachschule für Porzellanindustrie in Selb,
der Titel eines K. Professors an
Franz Zettler, Teilhaber und Direktor der K. B. Hofglasmalereianstalt in München und
Theodor Rauecker, Hof-Mosaik-Kunstanstaltsbesitzer in Solln,
der Titel eines Kommerzienrats an
Bruno Koppisch, Direktor des Tonwerks Kolbermoor, Steinbeis & Genossen A.-G. in Kolbermoor,
Moritz Krailsheimer, Direktor der Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth, und
Theodor Wieseler, Direktor der Einkaufsgenossenschaft „Nürnberger Bund“ E. G. m. b. H. in Nürnberg.
Das Sächsische Kriegsverdienstkreuz erhielt
Heinrich Ruppe, Direktor der Steingutfabrik von Villeroy & Boch in Dresden.

Auszeichnung. Dem Geschäftsleiter der Firma Carl Zeiß in Jena, Max Fischer, wurde am Neujahrstage durch den Dekan der juristischen Fakultät der Universität Jena die Ernennung zum Doktor der Rechte ehrenhalber bekannt gegeben. Die Urkunde rühmt den so Ausgezeichneten als den umsichtigen Leiter des optischen, von Carl Zeiß in glücklicher Vereinigung von physikalischer Wissenschaft und technischer Kunst gegründeten Unternehmens, das durch geniale Erfindungen unsere Krieger zu Lande, zu Wasser und in der Luft in ihren Kämpfen erfolgreich unterstützt hat; den stets erfahrenen, klugen und zuverlässigen Berater bei Gestaltung und Leitung unserer handelspolitischen Angelegenheiten, nicht bloß für Thüringen, sondern für ganz Deutschland; den in den glückverheißenden Fußtapfen Ernst Abbes wandelnden, verständnisvollen, unermüdlichen, wohlwollenden Förderer des Gedeihens der Universität und ihrer Institute.

Kranken- und Unfallversicherung in der Schweiz. Das Bundesgesetz vom 13. Juni 1911 über die Kranken- und Unfallversicherung und das Bundesgesetz vom 18. Juni 1915, betreffend die Ergänzung des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1911 über die Kranken- und Unfallversicherung, werden, soweit diese Gesetze nicht schon durch frühere Erlasse in Kraft gesetzt worden sind, auf den 1. April 1918 in Kraft gesetzt. Von dieser Inkraftsetzung sind ausgenommen die Art. 115 bis und mit 119 des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1911 über die Kranken- und Unfallversicherung. Art. 4 und Art. 5, Lit. d, des Bundesgesetzes betreffend die Arbeiten in den Fabriken vom 23. März 1877 werden auf den 1. April 1918 aufgehoben.

Gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Portugals. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Dezember 1917 werden im Wege der Vergeltung auf Grund des § 7 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915 und im Anschluß an die Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Portugals, vom 23. Juni 1916 die Vorschriften des § 6 Abs. 3, 4 der vorgenannten Verordnung über Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen auf die Angehörigen Portugals für anwendbar erklärt; dabei tritt an die Stelle des 11. März 1915 der 4. September 1917.

Handel und Verkehr.

Neue Ausfuhrverbote in Schweden. Durch Königliche Kundmachung wurde die Ausfuhr verboten für
Fayence- und Porzellanwaren in Verbindung mit Gold oder Silber;
Glas- oder Schmelzwaren in Verbindung mit Gold oder Silber;
Töpfe, Kasserollen und Pfannen aus nicht schmiedbarem Eisenguß, emailliert;
Eisenbleche, geschliffen, mit spiegelnder Oxydhaut (sogen. Glanzbleche), poliert, bemalt, gefirnißt, vernickelt, lackiert, emailliert, brüniert, oder mit Mustern gepreßt.

Zolltarifentscheidungen in Dänemark. Durch Sandgebläse mattierte Lampenkuppeln sind nach T.-Nr. 62 (1 kg: Kr. 0,28) zu verzollen.
Thermosflaschen mit Papphülsen, außen mit rotbraunem Buchbindershirting bekleidet, sind nach T.-Nr. 216 (1 kg Kr. 0,70) zu verzollen.
Ein Lampenschirm aus weniger als 1 mm starkem Eisenblech, mit Email belegt, das auf der Oberseite grün ist und auf der Unterseite einen grauen Schimmer zeigt, weil es in so dünner Schicht aufgelegt ist, daß die Grundierung schwach durchscheint, ist als einfarbig emailliert, ohne Dekoration, nach Tarif-Nr. 185 (1 kg: Kr. 0,20) zu verzollen.

Zolltarifentscheidungen in Norwegen. Glas mit Fazettenschliff, in Fassung aus Messing in Verbindung mit Blei, ist nach der Tarifstelle „Glas usw. 7“ (geschliffenes usw. Glas in Messingfassung) abzufertigen.

Mangelhafte Verpackung und Verlust aufgegebener Frachtstückgüter. Bei Beförderung von Stückgütern und Expreßgut verursachen Mängel der Verpackung seit einiger Zeit in steigendem Maße Beschädigungen und Minderung des Gutes, für welche die Eisenbahn von den Verkehrstreibenden haftbar gemacht wird, weil bei der Annahme unterlassen ist, das in § 62 der E. V. O. vorgesehene Anerkenntnis der äußerlich erkennbaren Mängel der Verpackung zu fordern. Als unzureichend haben sich namentlich folgende Verpackungsarten erwiesen: Säcke die statt aus fester Jute aus wenig widerstandsfähigen Ersatzstoffen (Nessel, Baumwolle, dünnem Leinen, Papierstoff oder dergleichen) bestehen, der Verschluß von Säcken usw. durch Papierschnüre, Kisten jeder Größe, deren Deckel, Böden oder Seitenbretter zu schwach sind, und solche mit weit auseinanderstehenden Brettern oder Latten, durch deren Lücken der Inhalt herausfällt oder herausgenommen werden kann. Die Abfertigungsstellen sind angewiesen worden, Güter in diesen oder sonstigen unzureichenden Verpackungen für die Folge nur anzunehmen, wenn die Mängel der Verpackung im Frachtbrief anerkannt sind.

Ferner ist der Verlust zur Eisenbahnbeförderung aufgegebener Güter in immer zahlreicher werdenden Fällen darauf zurückzuführen, daß infolge der jetzt angewendeten schlechteren Verpackungsstoffe die außerlich angebrachte Bezeichnung der Güter während der Beförderung undeutlich und unleserlich wird, oder gar gänzlich verloren geht. Solche Güter sind sehr leicht der Gefahr ausgesetzt, von den Begleitpapieren getrennt und infolgedessen verschleppt zu werden. Es fehlt dann jeder Anhalt über ihre Herkunft und Bestimmung. Die Güter werden überzählig und können nur sehr schwer und mit erheblichen Zeitverlust unter Umständen gar nicht mehr ihrer Bestimmung zugeführt werden. Ein wirksames Mittel, die Hingehörigkeit solcher überzähligen Güter schnellstens zu ermitteln, bietet das Einlegen von Zetteln mit der Aufschrift des Empfängers in die Packstücke, wie es den Heeresangehörigen für ihr zur Eisenbahnbeförderung aufgegebenes Gepäck zur Pflicht gemacht ist und von einzelnen großen Versendern aus eigenem Antrieb schon seit längerem geschieht. Die allgemeine Einführung dieses Verfahrens in allen Fällen, in denen nach Art der Güter das Einlegen von Zetteln in die Packstücke ausführbar ist, kann daher nicht dringend genug empfohlen werden.

Neue Anmeldung der Warenumsatzsteuer. Im Januar muß eine neue Anmeldung zur Warenumsatzsteuer erfolgen, die in gleicher Weise zu geschehen hat wie im vergangenen Jahre. Technisch ist an dem Gesetz nichts geändert worden, so daß wir uns begnügen können, die allgemeinen Richtlinien aufzuzählen.

Jedes geschäftliche Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als ℳ 3000 hat die Steuer zu entrichten. Die Bezahlung hat gleichzeitig mit der Anmeldung im Januar zu erfolgen.

Geschäfte, die im Jahre 1917 einen größeren Umsatz als ℳ 200 000 erzielt haben, sind in der Folge verpflichtet, vierteljährliche Abschlagszahlungen zu leisten. Diese müssen bis zum 10. im ersten Monat eines jeden Quartals geschehen.

Die Steuer beträgt 1 vom Tausend, in Abstufungen von 10 Pf. für jede angefangenen ℳ 100.

Als Grundlage für die Versteuerung haben entweder die im vergangenen Jahr empfangenen Zahlungen oder die gemachten Lieferungen zu dienen. Wer aber sich bereits im vergangenen Jahre für einen dieser beiden Wege entschieden hat, kann eine neue Art der Versteuerung nur mit besonderer Genehmigung der Steuerbehörde wählen.

Von Einzelheiten heben wir noch hervor:

Auch Exportgeschäfte unterliegen an und für sich der Umsatzsteuerpflicht. Jedes Fabrikationsgeschäft, welches selbstangefertigte Waren in das Ausland sendet, hat die Umsatzsteuer zu entrichten. Befreit ist nur der Exporthandel, der fertige Waren aufkauft und sie nach dem Ausland veräußert. Ferner sind sogenannte Zwischenhandelsgeschäfte von der Steuer frei, wo eine Uebertragung in Natur nicht stattfindet. Auch die Lieferung an Filialbetriebe seitens der Zentralstelle einer Firma unterliegt nicht der Umsatzsteuer.

Für Auflösung von Verträgen mit feindesländischen Staatsangehörigen ist folgendes zu beachten, worüber immer noch Unklarheiten herrschen: Wird sie beantragt, weil sie durch den Kriegszustand geänderten Verhältnisse dem deutschen Vertragsteil die Erfüllung nach Friedensschluß unverhältnismäßig erschweren, so sind die ordentlichen Gerichte zuständig, erfolgt sie nur aus Gründen der Vergeltung, das Reichsschiedsgericht (Berlin SW 61, Gitschiner Str. 97/103); letzteres ist jedoch nur für Kauf- und Lieferungsverträge, überseeische Frachtverträge und Miete eines Seeschiffes möglich, also nicht z. B. für Miet- und Pachtverträge über Gegenstände im feindlichen Ausland, für Patentlizenzen u. a. m.

Schutz deutscher Forderungen im feindlichen Ausland. Die Frage, wie die deutschen Forderungen an das feindliche Ausland geschützt werden sollen, hat nunmehr dadurch ihre Regelung gefunden, daß auf Anregung der Reichsleitung von den bedeutenden Körperschaften des Handels und der Industrie ein Deutscher Gläubigerschutzverein für das feindliche Ausland ins Leben gerufen worden ist. Der Zweck des Vereins besteht vor allem darin, seine Mitglieder bei der Einziehung ihrer Auslandsforderungen auf das tatkräftigste zu unterstützen. In dieser Hinsicht kommen insbesondere die sachverständige Beratung und Bearbeitung von Rechtsangelegenheiten, die Erstattung von Rechtsgutachten, Beistand in Prozeß- und Zwangsvollstreckungsangelegenheiten und Zusammenführung der Gläubiger desselben Schuldners zur Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens in Betracht. Ferner ist in Aussicht genommen, die Beleihung der Forderungen zu vermitteln sowie der Reichsleitung mit sachverständigen Vorschlägen für den Gläubigerschutz bei den Friedensverhandlungen zur Hand zu gehen. Nach der N. A. Z. vom 18 v. M. hat die Reichsleitung die Förderung der Bestrebungen des Vereins versprochen und den deutschen Gläubigern, die Außenstände im feindlichen Ausland haben, den Erwerb der Mitgliedschaft des Vereins dringend empfohlen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Berlin W. 15 (Kaiser-Allee 205).

Verkehrsbeschränkung für Glaubersalz in den Niederlanden. Der Minister für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel hat die Lieferung und den Verkauf von Glaubersalz verboten. Das Verbot findet u. a. keine Anwendung auf unmittelbare Lieferungen von Einfuhrhändlern und Fabrikanten an Glasfabriken und Fabriken von Wasserglas. Der Minister kann durch die Abteilung für Krisissachen Ausnahmen von dem Verbot bewilligen. (Bericht des deutschen Generalkonsulats in Amsterdam.)

Vormerkung von Warenvorräten für den Export in Oesterreich. Der durch Ministerialverordnung zur Wahrung der Interessen des Exporthandels ins Leben gerufene Fachausschuß der Exporthändler in Wien IX, Berggasse 16, beabsichtigt, eine Evidenzstelle zu errichten, die den österreichischen Interessenten unverbindlich Auskünfte über die vorhandenen Exportwaren erteilen soll. Es handelt sich vorerst darum, eine Uebersicht über diejenigen Warenvorräte zu erlangen, die für den Export überhaupt in Frage kommen können, insbesondere:

1. Alle im Inlande nicht benötigten Waren;
2. Waren, die seinerzeit für Exportzwecke nach ausländischen und speziell überseeischen Gebieten hergestellt wurden und die in- oder ausländischen Häfen für österreichische Rechnung lagern;
3. Nicht benötigte Rohmaterialien, Abfall- und Rückstandsprodukte;
4. Außer Benutzung stehende Maschinen, Werkzeuge und Geräte behufs Vormerkung bei einer hierfür geschaffenen Stelle.

Der Fachausschuß besorgt lediglich die Evidenzhaltung der Vorräte und die Auskunfterteilung und beteiligt sich an Geschäften überhaupt selbst nicht. Alle geschäftlichen Abmachungen bleiben dem gegenseitigen Uebereinkommen der Interessenten überlassen. Die Interessenten werden ersucht, die Vorräte an Waren, deren Abstoßung für den Export erwünscht erscheint, baldigst anzumelden. Es genügt vorläufig eine allgemeine, unverbindliche Angabe über die Art und Menge der in Frage kommenden Ware und deren ungefähren Fakturenwert, sofern es im Interesse einer rascheren Erledigung nicht vorgezogen wird, eingehendere Angaben zu machen (z. B. ursprüngliche Bestimmung, Lieferzeit [sofort oder Termin], Verpackung, Ort der Lagerung, besondere Konditionen usw.). Alle dem Fachausschuß gemachte Mitteilungen werden streng vertraulich behandelt und sollen unter Wahrung aller Interessen der Anmeldenden lediglich der Information des österreichischen Exporthandels dienen.

Die türkische Rechtsanwaltschaft macht Rechtsanwalt Curt Albu im Novemberheft der „Blätter für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre" zum Gegenstand einer ausführlichen Abhandlung, aus welcher wir nachstehende für den praktischen Geschäftsmann beachtenswerte Einzelheiten entnehmen:

Anwaltszwang herrscht nicht. Wenn aber eine Partei nicht selbst vor Gericht auftritt, so kann sie sich beim Landgericht, Oberlandgericht und Kassationshof nur durch einen diplomierten Anwalt vertreten lassen, nicht durch andere Personen, auch nicht durch Verwandte oder Mitberechtigte; nur vor dem Amtsgericht dürfen auch Privatpersonen wenigstens nahe Verwandte vertreten.

Die Anwaltskosten sind grundsätzlich durch die Gebührenordnung festgelegt und je nach Art der Tätigkeit abgestuft. Sie sind im allgemeinen so niedrig, daß sie bei größeren Objekten unzureichend erscheinen. Demgemäß sind bei Streitigkeiten über 5000 Piaster (etwa 1000 ℳ) frei vereinbarte Honorare zugelassen und fast ausschließlich üblich, dürfen aber nicht über 20% der Streitsumme betragen.

Gegenüber einer unrechtmäßigen Verweigerung der Zahlung kann der Anwalt sich aus den Beträgen, welche er für seinen Klienten erzielt hat, bezahlt machen oder nach Anerkennung seiner Liquidation durch das Gericht gegen den Klienten Zwangsvollstreckung vornehmen lassen.

Die unterliegende Partei ist der Gegenpartei und deren Anwalt zur Erstattung jedoch nur der gesetzlichen Gebühren verpflichtet.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Sonneberg S.-M. für 1917. Trotz der dreijährigen Dauer des Weltkriegs konnte die Luxusbranche der Porzellanindustrie auf allen Gebieten volle Beschäftigung nachweisen. Die Fabriken waren alle gut und lohnend beschäftigt. Die Fabrikation hatte mit großen Schwierigkeiten in der Zufuhr von Kohlen und Rohmaterialien zu kämpfen, so daß einige Fabriken ihren Betrieb vorübergehend einstellen mußten. Auch für die Porzellanindustrie brachten die Leipziger Messen einen vollen Erfolg. Am stärksten gekauft wurde außer von Deutschland von Oesterreich-Ungarn und von Polen, doch auch das neutrale Ausland brachte große und lohnende Aufträge unter. Noch lebhafter als auf der Frühjahrsmesse gestaltete sich die Nachfrage nach Porzellan im Herbst. Neue Aufträge konnten jedoch nur in beschränktem Maße angenommen werden, da noch der größte Teil der im Frühjahr bestellten Waren zu liefern war. Ebenso waren auch die Porzellanfabriken für elektrotechnische Artikel voll beschäftigt. Sie alle befassen sich in mehr oder weniger großem Umfang mit der Herstellung von mittelbarem oder unmittelbarem Heeresbedarf. Eine geplante Zusammenlegung bezw. Stillegung von Betrieben der Porzellanindustrie konnte bisher mit einer einzigen Ausnahme verhindert werden.

Die Glashütten waren in vollem Umfang mit der Ausführung von direkten und indirekten Heeresaufträgen beschäftigt. Infolgedessen war es in nur ganz beschränktem Maß möglich, die Christbaumschmuckindustrie mit den nötigen Rohmaterialien zu versorgen. Der Materialmangel macht sich für diese Industrie umso schwerer fühlbar, als sowohl auf der Messe wie auch auf Geschäftsreisen Aufträge angenommen werden konnten, welche die gehegten Erwartungen weit übertrafen. Von den sieben Glashütten des Bezirks sind nur noch drei in Betrieb, und auch diese haben schwer unter dem Kohlenmangel zu leiden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G., Neu Altwasser. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Fortführung des unter der Firma C. Tielsch & Co., Porzellanmanufaktur in Altwasser betriebenen Geschäfts, ferner Geschäfte und Unternehmungen aller Art, die sich auf das Gebiet der keramischen Industrie, insbesondere der Porzellanindustrie, die Herstellung und den Vertrieb von keramischen Erzeugnissen und die Verarbeitung von Rohmaterialien sowie auf den Erwerb und die Herstellung aller zur Erreichung dieser Zwecke erforderlichen Gegenstände beziehen. Insbesondere ist hiernach auch der Erwerb und der Weiterverkauf von Aktien, Anteilscheinen oder Schuldverschreibungen sowie sonstiger Werte von keramischen und verwandten Unternehmungen zulässig. Das Stammkapital beträgt ℳ 3 000 000. Der Vorstand besteht aus den Direktoren Georg Faist, Altwasser, und Louis Schilling, Hohenberg a. d. Eger. Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen von zwei Mitgliedern des Vorstands oder von einem solchen Mitglied und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen abgegeben werden, falls nicht ein Vorstandsmitglied berechtigt ist, allein für die Gesellschaft gültig zu zeichnen. Die Aktien lauten auf den Inhaber und je ℳ 1000 und werden zum Nennwert ausgegeben. Eingebracht wurden von Egmont von Tielsch-Reußendorf das unter der Firma C. Tielsch & Co., Porzellan-Manufaktur betriebene Fabrikations- und Handelsgeschäft nach dem Stande vom 31. 12. 16 und gemäß den den besonderen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages, mit allem Zubehör, auch mit dem Recht, die Firma in gleicher Weise, wie bisher, oder in veränderter Form fortzuführen. Der Einbringungspreis beträgt ℳ 2 609 676, auf welchen laut Vertrag ℳ 40 000 in Anrechnung kommen. Hierfür werden 500 als voll eingezahlt geltende Aktien über je ℳ 1000 gewährt, der Rest ist nebst Zinsen seit dem 1. 1. 17 bar zu zahlen. Direktor Georg Faist bringt ein ihm gehöriges Grundstück lastenfrei zum Wert von ℳ 100 000 ein und erhält dafür 100 als voll eingezahlt geltende Aktien über je ℳ 1000. Die Gründer sind: Fideikommißbesitzer Egmont von Tielsch, Reußendorf, Direktor Georg Faist, Altwasser, Dr. Karl Arnhold, Dresden, Bankier Hans Arnhold, Berlin, und Direktor Hugo Auvera, Hohenberg a. d. Eger. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus Dr. Karl Arnhold, Direktor Hugo Auvera, Kommerzienrat Kurt Gretschel, Triptis, Regierungsrat a. D. Gustav Keindorff, Schloß Waldeburg i. Schles., und Fideikommißbesitzer Egmont von Tielsch. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Königl. Amtsgericht Waldenburg i. Schles., von letzterem Bericht auch bei der Handelskammer in Schweidnitz Einsicht genommen werden.

Fabrik feuerfester Steine G. m. b. H., Mehlem. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 15. 12. 17 aufgelöst. Zu Liquidatoren werden bestellt die seitherigen Geschäftsführer Peter Faßbender und Simon Hansen, Köln. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinschaftlich. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich zu melden.

A.-G. Champagnerflaschen-Fabrik vorm. Georg Bochringer & Cie., Achern. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 8. 17: Reingewinn ℳ 90 723; Dividende $4\frac{1}{2}$%.

Vereinigte bayerische Spiegel- und Tafelglaswerke vorm. Schrenk & Co., A.-G., Neustadt a. d. W.-N. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 17: Verlustvortrag ℳ 240 402; Verlustsaldo ℳ 127 033.

Das Zweiggeschäft in Hoboken wurde verkauft und der Erlös zum Teil in Stammaktien des Unternehmens, zum Teil bar bereingenommen.

Orrefors Bruks A.-B., Orrefors, Schweden (Kristall- und Kleinglashütte). Die Gesellschaft, deren Fensterglasbetrieb jetzt stillgelegt wird, erhöhte das Aktienkapital durch Ausgabe von Freiaktien um 0,8 auf 2 Mill. Kr. Die Aktien befinden sich im Besitz der Ausfuhrfirma Ekman & Co. in Göteborg.

A.-B. Malmö Glasbruk, Malmö. Die Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 326 000 Kr. auf 400 000 Kr.

Beier & Beisert G. m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Flaschen- und Gefäßverschlüssen aller Art, Metallwaren, Maschinen zur Anfertigung von Verschlüssen, Vertrieb von Flaschen und anderen Glas- sowie Metallwaren. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen, auch Neugründungen dieser Art vorzunehmen. Das Stammkapital beträgt *M* 75 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Georg Beisert, Neukölln.

M. J. Meyer, Aktieselskab, Kopenhagen (Fenster- und Spiegelglas-Großhandlung). Die Gesellschaft erhöhte das Aktienkapital auf 300 000 Kr., die voll eingezahlt sind.

Mattsson & Wadstein, A.-B., Stockholm (Lager von Flaschen und Fensterglas, Vertretung des Verkaufsvereins schwedischer Flaschenglasfabriken — Buteljglasbruken Försäljnings-A.-B. —). Durch Beschluß der Gesellschafter soll das Aktienkapital um 40 000 Kr. auf 100 000 Kr. erhöht werden.

Verschmelzung schwedischer Fensterglasfabriken. Eine in Stockholm mit 3 Mill. Kr. Aktienkapital gebildete Gesellschaft soll die Fensterglasfabriken Glafva Glasbruks A.-B., A.-B. Hofgards Glasbruk und A.-B. Flygsfors Glasbruk in sich vereinigen und ferner die Hütte in Gullaskruf übernehmen. Die genannten Werke haben zusammen mit der Tafelglashütte der Orrefors Bruks A.-B.; deren Betrieb eingestellt wird, eine Jahresproduktion von etwa 100 000 Kisten mit gegen 5 Mill. Kr. Wert, das sind etwa zwei Drittel des gesamten in Schweden hergestellten Fensterglases. Zu den Gründern der neuen Gesellschaft gehören ferner Konsul Johan E. Ekman in Göteborg und das Bankhaus Bruno Söderström & Co. in Stockholm.

Geschäftliche Auskunft. Ueber eine zweifelhafte ausländische Firma in Rotterdam (Niederlande) gibt das Zentralbureau der Aeltesten Kaufmannschaft von Berlin mündlich oder schriftlich nähere Auskunft.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Firma Meyer & Biengräber, Export-Musterlager, in Hamburg, Gr. Burstah 47—49, Zentralhof, mit, daß ihr langjähriger Teilhaber, Herr Paul Biengräber, nach freundschaftlichem Uebereinkommen ausgeschieden ist. Die Firma wurde von Herrn Richard Claußen und dem langjährigen Reisenden, Herrn Ernst Hollesen, mit Aktiven und Passiven übernommen und wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Paul Müller, Selb. Liquidator ist der bisherige Gesellschafter Paul Müller. Die Prokura des Kaufmanns Emil Mundel ist erloschen.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, A.-G., Selb. Fabrikdirektor Emil Mundel in Selb ist Vorstandsmitglied, Fabrikdirektor Hermann Müller stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Carl Untucht & Co, Magdeburg. Leutnant im Jägerregiment zu Pferde Nr. 4, Dr. jur. Friedrich Untucht, Graudenz, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Richard und Karl Untucht ermächtigt.

Carl Maaß, Nortorf. Der bisherige Prokurist, Töpfer Heinrich Wulf Wilhelm Maaß ist nunmehr Inhaber.

Fabrik feuerfester Produkte Pfaffenhain, Ernst Otto Pötzsch, Pfaffenhain, Erzgebirge. Kaufmann Fritz Pötzsch, Chemnitz, hat Prokura.

Bergische Schmirgel-Industrie Hugo Happel, Elberfeld. Inhaber ist Kaufmann Hugo Happel.

Kristallglashüttenwerke Waldstein, Klein-Rohrbach und Knye, Waldstein bei Rückers. Gesellschafter sind Ritterguts- und Fabrikbesitzerin Helene Klein-Rohrbach, Burg Waldstein, und Fabrikbesitzer Eugen Knye, Waldstein.

Kristallglas-Hüttenwerke Waldstein H. Klein, F. Rohrbachs Erbin, Waldstein. Die Firma ist erloschen.

Schwarzenberger Emaillierwerk Moritz-Pilz, Wildenau. Kaufmann Max Emil Unger hat Prokura.

Nestler & Breitfeld, G. m. b. H., Erla i. S. Die Prokura des Kaufmanns Gustav Adolf Seidel ist erloschen. Kaufmann Ernst Robert Bochmann, Wittigsthal, hat Prokura in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen.

Graphitwerk Stiermühl G. m. b. H., Stiermühl. Für den zum Militärdienst eingerückten Geschäftsführer Oskar Tröltsch wurde Brauereibesitzer Dr. Hans Held, Nürnberg, als Stellvertreter gewählt.

Hermann Gerngroß, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und der Firma auf den Gesellschafter Louis Meyer-Gerngroß als Alleininhaber übergegangen.

K. & G. Siegfried Söhne G. m. b. H., Straßburg i. E. Der Geschäftsführer Max Meyer-Gerngroß ist gestorben.

Hauck & Edzardi, Berlin. Der bisherige Gesellschafter Alfred Edzardi ist nunmehr Alleininhaber.

P. Schützler & Co., G. m. b. H., Berlin. Kaufmann Carl Stein ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Schröder & Peltzer, Berlin. Das Geschäft ist auf Kaufmann Wilhelm Milch übergegangen, jedoch ohne die im bisherigen Betrieb begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten.

Sophus Mühlhan & Co., Hamburg. Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen.

Sophus Mühlhan, Hamburg. Inhaber ist Kaufmann Sophus Mushard Louis Theodor Mühlhan.

Schweiz.

Levy fils, Beleuchtungsindustrie, Fabrikation und Handel in Beleuchtungsgegenständen für Elektrizität, Gas und Petroleum, Sterilisiergläsern und Buttermaschinen, Basel. Der Gesellschafter Albert Levy ist ausgeschieden. Marcel Levy hat Prokura.

Dänemark.

A.-S. P. Ipsens Enkes Terrakottafabrik, Kopenhagen. An Stelle von E. J. Arup, Ketil Carlsen und Carl Vilh. Lange, traten Wilhelm Chr. Steuder und Poul M. Meyer in den Vorstand ein.

Zur Leipziger Messe.

Amtliches Leipziger Meß-Adreßbuch. Der Arbeitsausschuß des Meßamts hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Amtliche Leipziger Meß-Adreßbuch künftig nicht mehr unentgeltlich zu verteilen, sondern auch an die Besucher zum Preise von 2 Mark abzugeben. Dieser Beschluß ist aus der Notwendigkeit entstanden, angesichts der herschenden Papierknappheit jede Verschleuderung von Exemplaren, wie sie gelegentlich beobachtet wurde, zu verhindern.

Anmeldung für das Meß-Adreßbuch. Firmen, die ihre Anmeldung für das Amtliche Leipziger Meß-Adreßbuch (Aussteller-Verzeichnis) für die Frühjahrsmesse noch nicht bewirkt haben, werden dringend gebeten, dies umgehend zu tun. Die erforderlichen Vordrucke sendet das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig, Katharinenstraße 1, auf Wunsch unentgeltlich zu. Das Buch muß in der ersten Hälfte des Januar abgeschlossen werden, um es rechtzeitig bis zur Messe fertigzustellen. Später eingehende Anmeldungen können nur noch im Nachtrag Berücksichtigung finden. Die Aufnahme ist für jeden Aussteller unerläßlich, da das Meß-Adreßbuch den Einkäufern als Führer durch die Musterlager dient.

Mietzins-Nachlaß für Meßaussteller. Denjenigen Ausstellern, die die Frühjahrs-Mustermesse besuchen, obschon sie mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, gewährt der Rat der Stadt Leipzig auf Ansuchen a) sofern sie in einem der beiden städtischen Meßgebäude Handelshof und Kaufhaus unmittelbar vom Rat gemietet haben, einen Mietnachlaß bis zu 50 % der Frühjahrsmeßmiete, b) sofern sie in einem dieser beiden städtischen Meßgebäude nicht unmittelbar vom Rat oder in einem privaten Meßhause gemietet haben und von ihrem Vermieter einen Mietnachlaß von 25 % erhalten, eine Beihilfe bis zu 25 % der Frühjahrsmeßmiete. Sollte der Vermieter infolge eigener Notlage außerstande sein, Mietnachlaß zu gewähren, so wird der Rat aus Mitteln der Stadt auf Ansuchen bis zu 50 % Mietbeihilfe zahlen. Die Zubilligung der Beihilfe unter b) erfolgt durch Vermittlung des Meßamts für die Mustermessen in Leipzig.

Die Inhaber der privaten Meßgebäude, die in dem Verband der Meßkaufhaus-Inhaber in Leipzig zusammengeschlossen sind, gewähren unter folgenden Bedingungen einen Mietsnachlaß von 25 %:

1. Der Nachlaß wird nur solchen Firmen gewährt, welche mit wesentlichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und deren Notlage auf Grund ihrer Gesuche erneut anerkannt wird. Die Tatsache, daß ein Aussteller zu früheren Messen einen Nachlaß erhalten hat, gilt nicht ohne weiteres als Anerkennung seiner Notlage; eine solche ist vielmehr durch neuen Nachweis darzutun.
2. Der Mietzins ist unbekümmert um den etwaigen Ausgang eines Nachlaßgesuches pünktlich am Fälligkeitstage zu entrichten. Im Falle unpünktlicher Mietzahlung wird ein Nachlaß nicht gewährt.
3. Firmen, welche die Messe nicht beschicken oder deren Mitvertrag Ende 1918 abläuft und nicht verlängert wird, sowie Firmen, die nur für die Frühjahrsmesse 1918 mieten, genießen den Nachlaß nicht.
4. Die Gesuche um Gewährung des Nachlasses müssen bis spätestens 15. Februar 1918 beim Meßamt eingereicht sein. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt.

Patente.

Deutsches Reich.

Erteilungen.

303 588. Verfahren zur Herstellung von Verbund-Doppelfokusgläsern. Emil Busch, A.-G., Optische Industrie, Rathenow. 3. 1. 17.

Beschreibungen.

Doppelfokusglas aus einem Stück, bei dem die optischen Achsen des Fernteils und Nahteils durch den Augendrehpunkt gehen, dadurch gekennzeichnet, daß es aus einem gewöhnlichen Fernteil und unterem segmentartig angeschliffenen Nahteil besteht, welcher letztere von zwei brechenden Flächen gebildet wird, deren Krümmungen von denjenigen des Fernteils verschieden sind. D. R. P. 301 962. 30. 5. 15. Emil Busch, A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

Konservenglasverschluß aus einer Glasplatte mit einer Einfassung aus Gummischlauch. Das zur Herstellung der Einfassung dienende Stück Gummischlauch besitzt eine solche Höhe, daß bei seiner Umlegung um die Glasplatte der dabei entstehende Ring auf beiden Seiten der Platte einen überstehenden Rand bildet. D. R. P. 302 028. 24. 5. 16. Alb. Scheidweiler, Courcelles-Motte, Belgien.

Zylinder für Gasglühlicht-Hängelampen, der in oder doch annähernd in der Höhe des Glühkörperbodens bis auf eine dem größten Durchmesser des Glühkörpers gleiche oder doch fast gleiche Weite eingeschnürt ist und sich unterhalb dieser Einschnürung trompetenartig

erweitert. D. R. P. 302 037. 4. 11. 16. Westfälische Gasglühlicht-Fabrik F. W. & Dr. C. Killing, Hagen, Westf.-Delstern.

Schleifmaschine für die Ränder von Konserven- und ähnlichen Gläsern, bei der gegenüber einer Schleifscheibe zentrisch dazu ein Halter für das Glasgefäß angeordnet ist. Die Schleifvorrichtung besteht aus einer Schleifbuchse und einem darin federnd angeordneten ring- oder scheibenförmigen Schleifwerkzeug. D. R. P. 302 084. 10. 10. 16. Erhard Kahl, Mügeln, Bez. Dresden.

Oesterreich.

Aufgebote.

Hängeisolator mit aufgekitteter am unteren Ende mit Haltewulsten versehener Kappe und eingekittetem, nur am oberen Ende mit Haltebunden versehenen Bolzen. Die Fläche der Kappe über den Haltewulsten und diejenige des Bolzens unter den Haltebunden sind auf einen die Haftfestigkeit des Kittes beeinträchtigenden Zustand, insbesondere durch Polieren oder Anbringung einer Zwischenlage aus Paraffin oder Firnis, gebracht, so daß Verschiebungen gegenüber der Kittmasse erleichtert werden. Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf-Klosterlausnitz, Hermsdorf. 17. 12. 15. D. R. 13. 11. 13.

Verfahren zur Herstellung zwei- oder mehrteiliger Porzellanisolatoren, bei dem die Vereinigung der Teile durch Fertigbrennen des äußeren Körpers über dem vorher fertig gebrannten inneren Körper erfolgt. Die beiden Körper werden derart geformt und dimensioniert, daß sich der äußere Körper durch das Fertigbrennen so stark zusammenzieht, daß er dem inneren Körper den Austritt aus dem Hohlraum verwehrt, dabei aber doch zwischen sich und dem inneren Körper einen nachträglich mit Zement anszufüllenden Zwischenraum beläßt. H. Schomburg & Söhne A.-G., Margarethenhütte i. S. 7. 6. 16.

Hafenofen nach Patent Nr. 73 925, an dessen Ofengewölbe rippenartige Vorstöße angebracht sind, durch welche die Heizgase, welche auf einer Längsseite ein- und auf der anderen Längsseite austreten, eine Ablenkung erfahren und so zur stärkeren Einwirkung auf die Glasmasse gezwungen werden. Zus. z. Pat. 73 925. Carl Menzel, Fabrikbesitzer, Lommatzsch i. Sa. 31. 7. 16. D. R. 14. 6. 16.

Sarg aus Glas oder dergl. Sarg und Deckel sind von, aus Längs- und Querbändern bestehenden, mittels Scharnieren miteinander verbundenen Metallrahmen umgeben, deren Ränder mit Streifen aus weichem, elastischem Stoff unterlegt sind. James Wilson De Camp, Unternehmer, Blackwell (V. St. A.). 27. 11. 16.

Erteilungen.

74 971. Einrichtung zur Herstellung von Perlen. Josef Plessner, Fabrikant, Gablonz a. N. 15. 7. 17.

74 972. Vorrichtung zum Zerlegen von Glasrohren durch Sprengen. The Mechanical Process Manufacturing Co., Toledo (V. St. A.) 15. 7. 17.

74 973. Vorrichtung zur Herstellung von Hohlglaskörpern durch Pressen und Blasen. A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig bei Görlitz. 15. 7. 17.

Löschungen.

11 701. Isolator aus mehreren durch eine Glasurschicht miteinander verbundenen Glocken.

22 019. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Glasplatten durch Ausheben eines Fangstückes aus der Schmelze.

61 206. Mit Glas verkleidete Fliesen für Wandbekleidungen.

Aufrechterhaltung

von erloschenen Patenten gemäß § 3 der Ministerialverordnung vom 2. September 1914.

38 502. Verfahren und Einrichtung zum Schmelzen und Ziehen von Glas. Empire Machine Company, Pittsburg.

68 963. Verfahren zur Herstellung von Glasröhren. Karl Küppers, Aachen.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

672 533. Dichtungsring für Konservengläser, Ersatz für Gummiringe. Henri Boerboom, Emmerich a. Rh. 14. 9. 17.

672 601. Vorrichtung zum Verschließen der Flaschen. Fritz Kümmell, Melsungen, H.-N. 31. 10. 17.

672 608. Stopfen als Flaschenverschluß. Konrad Weßeling, Rombach in Lothr. 5. 11. 17.

672 661. Flaschenverschluß. Fritz Huppers, Köln-Ehrenfeld, Ehrenfeldgürtel 155. 15. 11. 17.

672 803. Apparat zum Trocknen von Schlämmen. Dipl.-Ing. Egon Dreves, Untergriesbach bei Passau. 26. 11. 17.

672 804. Zylinder für Gasglühlichthängelampen. Westfälische Gasglühlicht-Fabrik F. W. & Dr. C. Killing, Hagen in Westf.-Delftern. 8. 6. 15.

672 820. Glasflasche mit aufgeblasenem Metallgewinde. Oskar Friedrich, Igelshieb. 15 9. 17.

672 880. Frischhaltungs- oder Eindunstglas mit im Deckel angeordnetem Loch, zwecks Einführung eines Stopfens, Stöpsels oder Korkes in dasselbe. Emil Herbst, Artern. 23. 11. 17.

672 982. Feuerfester Steingnttopf für die Kochkiste. Paul Eydner, Altstadt-Waldenburg. 20. 11. 17.

673 014. Konservenglas mit einem Lufteinlaßventil. Klemens Edlerherr, Thumbstraße 16, und Emil Sieben, Bertramstraße 1, Köln-Kalk. 14. 9. 17.

673 101. Apparat zur Eiweißuntersuchung mit zwei Glasgefäßen, einem Stöpsel und Glasschuh. Alois Kreidl, Prag. 3. 11. 17.

673 216. Einkochglas. Emil Bernhöft, Berlin, Hufelandstr. 9, und Hermann Garbe, Charlottenburg, Karolingerpl 3. 15. 11. 17.

673 258. Konservenglas mit Schraubenverschluß und Dichtung aus präpariertem Fließpapier. Alexander Bergen, Schneidemühl. 17. 10. 17.

673 279. Gespinstverschlußstopfen für Gefäße aller Art. Arthur Scheffel, Eschersheim bei Frankfurt a. M. 15. 11. 17.

673 306. Porzellanbecken. Bruno Seppel, Charlottenburg, Spreestr. 48. 29. 11. 17.

673 308. Flaschenstopfen. Karl Burgsmüller, Kreiensen. 30. 11. 17.

673 359. Stöpsel zum Verschluß von Gefäßen, Flaschen usw. Max Thorer, Leutzsch bei Leipzig. 3. 12. 17.

673 388. Feldflasche mit Schutzhülle. Otto Nicko, Senftenberg. 10. 11. 17.

673 383. Stöpsel zum Verschließen von Gefäßen, Flaschen usw. Max Thorer, Leipzig-Leutzsch, Thorerstr. 2. 23 10. 17.

673 450. Mit Leuchtfarbe versehenes Namen- oder Ziffernschild. Ludwig Sndicatis & Co. G. m. b. H., Berlin. 4. 12. 17.

Verlängerung der Schutzfrist.

619 753. Bierglas. Metallwarenfabrik Grunbach, Ernst Bommas, Grunbach i. R. 7. 11. 14.

621 733. Likörflasche. F. A. Günther, Oberneukirch, Sa 1. 12. 17.

Muster-Register.

Oesterreich.

Eintragungen im September 1917.

10. Reinhold Hanisch, Gablonz. 3 Glaseinlagen. 3 Jahre.

15. Jakob H. Jeiteles Sohn, Gablonz. 11 Durchlochmosaiksteine. 2 Jahre.

17. Alex Strauß & Co., Gablonz. 2 Glasknöpfe. 1 Jahr.

17. Franz J. Bergmann, Kukan bei Gablonz. 2 Armbanddekore. 3 Jahre.

18. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Kronach (Bayern). 6 Dekore. 3 Jahre.

20. Alex. Strauß & Co, Gablonz. Glasknopf. 1 Jahr.

21. Hans Neumann, Dessendorf. 2 Tierfiguren, Tierfigurengruppe, Schale. 2 Jahre.

21. Alex. Strauß & Co., Gablonz. 2 Glasknöpfe. 2 Jahre.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Anszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

221 046. Glasbuchstabenfabrik Bühl G. m b. H., Bühl (Baden). G.: Glasbuchstabenfabrik. W.: Durch Zementplatten verstärkte Glastafeln und daraus hergestellte Buchstaben, schilder, Gedenktafeln, Wandbekleidung, Tischplattenbeläge und -Untersätze. A.: 13. 11. 16. **Besta-Glas**

Anfragen können nur berücksichtigt werden, wenn denselben Porto für die Antwort beigefügt wird.

Redaktion und Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 24. Januar 1918. Nummer 4.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

...ntliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren ...un Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., ...n Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken ... m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher ...asfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher ...asfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und ...alz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in ...ürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in ...ipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die 50 mm breite Borgiszeile 25 ₰. Stellenangebote die 40 mm breite Petitzeile 25 ₰. Stellengesuche die 40 mm breite Petitzeile 20 ₰.

Mitglied von: **Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum.**

Meßmusterlager des Werkbundes.

Die Anregung und Mitwirkung deutscher Künstler bei den Neuschöpfungen unserer Keramindustrie kann gar nicht genug empfohlen und gefördert werden. Das Streben und das Bedürfnis nach Betätigung schöpferischer Kraft und nach Veredlung unserer Erzeugnisse in nicht nur technische, sondern auch kunstgewerbliche Wertware sind reichlich vorhanden. Das Arbeitsgebiet ist groß und vielseitig. Fabrikant und Kaufmann benötigen zu seiner Bebauung der sachverständigen Beihilfe der Künstler. Auch das kaufende Publikum begrüßt und wünscht dieselbe und bevorzugt Waren, welche die veredelnde Prägung künstlerischer Anleitung aufweisen. So ist denn auch die Tätigkeit der Dürergenossenschaft und des Werkbundes in dieser Richtung hochwillkommen. Je vielseitiger die künstlerische Hilfe zu lebendigem Wettbewerb in Anspruch genommen wird, umso besser. Es führen viele Wege nach Rom, und wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen.

Soweit wird zwischen Technikern, Kaufleuten und Künstlern volle Einigkeit herrschen.

Etwas anderes ist es aber, wenn der Werkbund davon spricht, er wolle die Leipziger Messe nach seinen Richtlinien ummodeln, und zur Teilnahme an darauf zielenden Maßnahmen auffordert. Einmal werden die Techniker und die gesamte Käuferschaft nicht geneigt sein, dem Werkbund ein ausschließliches Richteramt über die künstlerische Bewertung der Erzeugnisse zuzuerkennen, und dann wird die deutsche Kaufmannschaft eine so völlig in ihr Berufsgebiet gehörige Angelegenheit, wie die Leipziger Messe, auch selbst zu ordnen und zu führen beanspruchen. Sie wird da dem Werkbund bei aller Hochschätzung für ihn sagen: Schuster, bleib bei deinem Leisten! Vom Standpunkt der Fabrikanten wie der Händler aus kann dem neuesten Plan des Werkbundes, wie er in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Die Leipziger Muster-Messe", 1. Jahrgang, Nr. 20, auf Seite 11 unter der Ueberschrift „Meßausstellung des deutschen Werkbundes" dargelegt wird, nicht zugestimmt werden.

Laut diesem Aufsatz will der Werkbund auf der Messe eine Verkaufsausstellung von durch ihn erlesenen Stücken der verschiedenen Fabriken veranstalten. Er denkt, dadurch erzieherisch betreffs der Aufmachung der Musterlager, sowie auf Hersteller und Käufer zu wirken und dem Fabrikanten materiellen Erfolg zu bringen. Gegen die etwas selbstbewußte Aeußerung der Erziehung durch den Werkbund wird sich mancher Widerspruch erheben, aber wir wollen diese Frage aus Bescheidenheit und des Burgfriedens halber unberührt lassen. Einen Erfolg aber können die Fabrikanten von dieser Werkbund-Meßverkaufsausstellung kaum erwarten, vielmehr zunächst eine Belastung. Aus folgenden Gründen:

Unter allen Umständen kostet die Veranstaltung Geld für Miete, Bedienung usw. Wer soll das bezahlen?

Dem Fabrikanten auferlegt die Messe schon ganz erhebliche Ausgaben, gar jetzt, wo die Beschickung der Messe nur mehr nicht etwa zur Erlangung von Aufträgen, sondern nur in Erfüllung einer patriotischen Pflicht erfolgt. Wer besorgt den Verkauf nach diesen Mustern? Angestellten des Werkbundes kann sie nicht übertragen werden, wegen deren Unbekanntschaft mit den geschäftlichen Verhältnissen der einzelnen Fabriken. Einmal darf unter keinen Umständen irgend ein Stück an Private verkauft werden. Gerade Private werden aber das Musterlager des Werkbundes in erster Reihe besuchen und sich dort unter irgend welchem Vorgeben Waren zu verschaffen trachten. Sodann hat jede Fabrik ihren ganz bestimmten Kundenkreis. Viele wollen gar nichts an Warenhäuser verkaufen, kaum eine Fabrik wird bereit sein, jeder dort vorsprechenden Händlerfirma ihre Erzeugnisse zu liefern. Viele Fabriken haben auch für ihre Kundschaft verschiedene Preise und Bedingungen.

Das gibt schon die verschiedenartigsten Beschränkungen im Verkauf, verschieden bei jeder Fabrik, über welche Beschränkungen ein Verkäufer des Werkbundes unmöglich unterrichtet sein kann, und denen er nicht Rechnung zu tragen vermag. Es müßte also von jeder Fabrik ein gründlich vertrauter Verkäufer dort anwesend sein. Abgesehen von der dadurch veranlaßten Erhöhung der Meßspesen, welche Fabrik verfügt heute über ein für solches Mehrerfordernis zureichendes Verkäuferpersonal?

Das wären die hauptsächlichsten Schwierigkeiten dieser zweiten Leipziger Verkaufsstelle für den Fabrikanten. Aber auch der Händler wird diese Stelle nicht begrüßen. Findet er

dort doch nur einige Stücke von jeder Fabrik und muß ohnehin jedenfalls das Musterlager der Fabrik aufsuchen, um, wie der Aufsatz sagt, dort „seinen Bedarf auf beliebige minderwertige Waren zu decken". Für den Händler wird, wenn er sich überhaupt die Zeit nehmen kann, diese Werkbundausstellung zu besuchen, sich die Sache so abspielen, daß er dort vormerkt, was der Begutachter des Werkbundes etwa ausgewählt hat und seine Bestellung darauf dann mit seiner anderen auf „minderwertige Erzeugnisse" auf dem Musterlager der Fabrik erteilt. Es war keine glückliche Stunde, in welcher der Werkbund diesen Plan faßte und wie geschehen begründete. Es muß seitens der Fabrikanten, welche doch auch schon vor Entstehung des Werkbundes brauchbare Ware hergestellt haben und auch ohne seine Hilfe noch erzeugen, dagegen ebenso Einspruch erhoben werden, wie seitens Jener, von denen einige Erzeugnisse Gnade vor den Richtern des Werkbundes gefunden haben. Auch die Händlerschaft wird diese zweite Leipziger Verkaufsstelle kaum mit Entzücken begrüßen, um sich dort zu besserem Geschmack erziehen zu lassen. Für alle, welche durch sie beglückt werden sollen, hat sie einen Mehraufwand an Zeit, Arbeit und zum Teil auch Kosten zur Folge. Es scheint, daß der Werkbund mit seiner Tätigkeit auf kaufmännischem Gebiet überhaupt wenig Glück hat. So hört und spürt man recht wenig von dem Erfolg des deutschen Warenbuches. Alle diese Veranstaltungen hören sich ja für den unkundigen Laien zunächst recht lockend und verheißungsvoll an, erweisen sich aber als schillernde Seifenblasen ohne Bestand, die nichts als einen trüben Tropfen hinterlassen. Andererseits, wie groß und tiefgründig ist doch das Ackerfeld des Werkbundes, das ihm gerne dargeboten wird und auf dem er willkommen ist! Da hat er sich zunächst mit den keramischen Werkstoffen und ihren so verschiedenartigen Bearbeitungsweisen vertraut zu machen, da hat er die in den Werkstätten vorhandenen Arbeitskräfte zu belehren und bei ihrer Heranbildung zu helfen, da hat er mit nachzusinnen über die vielen Verwendungsmöglichkeiten keramischer Erzeugnisse und hauptsächlich die eigentliche künstlerische Arbeit neuer Formen und neuen Schmuckes zu leisten. Auf diesem Gebiet gibt es keinen Stillstand, ist fortwährende Befruchtung nötig, um der deutschen Keramindustrie die erste führende Stellung zu erobern und zu erhalten. Freilich läßt sich über diese unausgesetzte Tätigkeit zunächst wenig für die Oeffentlichkeit als Reklame aufmachen, aber umso befruchtender wird sie mit der Zeit wirken und sich, was doch auch dazu gehört, bezahlt machen.

Möchten diese, auf langjährige Beobachtungen und Erfahrungen sich stützenden Ausführungen eines alten keramischen Technikers und Kaufmannes bei allen, an welche sie sich wenden, auch jenes Wohlwollen finden, aus dem sie geboren wurden. Wir brauchen und erbitten diese zielbewußte künstlerische, nicht die kaufmännische Hilfe unserer deutschen Künstler, sie gehören nun der Gruppe des Werkbundes an oder nicht.

Rodach, im Januar 1918. Max Roesler.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnung. Mit dem bayerischen Militärverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde ausgezeichnet

Josef Schmidt, Mitinhaber der Tonwerke Max Schmidt in Eger, z. Zt. als Vizefeldwebel bei einer bayerischen Landsturmformation im Westen.

Beförderung. Der Prokurist der Firma Otto Hardung in Wien und Sohn deren Inhabers, des Kommerzialrats Hardung, Oberleutnant der Artillerie Heinrich Hardung, Besitzer dreier Kriegsauszeichnungen, wurde zum Hauptmann befördert.

Neue Arbeiterschutzforderungen für die Glasindustrie. Die für die Glasarbeiter zuständige christliche Gewerkschaft, der Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands (Köln, Venloerwall 9, hat sich mit einer Eingabe an den Reichskanzler und den Bundesrat gewandt. Verlangt wird zunächst eine Ausdehnung der Bundesratsverordnung vom 5. März 1902 dahingehend, daß Kinder unter 14 Jahren an Glasöfen, Strecköfen, Mühlen, in Schleifereien, Belegereien und Gemengekammern; Jugendliche in Gemengekammern, Aetzereien und Quecksilberbelegereien nicht beschäftigt werden dürfen. Ferner, daß für alle Arbeiter die Nachtarbeit von 10—5 Uhr, Sonntags- und Festtagsarbeit, soweit sie nicht zur Unterhaltung des Feuers notwendig ist, verboten werde und die tägliche Höchstarbeitsdauer in Glashütten und Schleifereien 8 Stunden nicht überschreiten soll. Den Betriebskrankenkassen soll eine andere Buchführung vorgeschrieben werden, woraus die gesundheitszerstörenden Arbeitsstellen den Aufsichtsorganen sofort klar vor Augen treten. Endlich wird verlangt, daß den in Akkordlohn beschäftigten Glasmachern und Glasschleifern nicht weiter die Lasten selbständiger Gewerbetreibender, wie Lohnzahlung und Leistung von Versicherungsbeiträgen für Hilfsarbeiter, Beschaffung von Arbeitsgeräten, Maschinenteilen, Licht, motorischer Kraft usw. auferlegt werden dürfen; daß jeder Arbeiter die Akkordsätze, nach denen sein Lohn berechnet wird, ausgehändigt bekommt oder aus Aushängen in den Arbeitsräumen jederzeit einsehen kann; daß die Kennzeichnung von Arbeitern durch verschiedene, unter den Arbeitgebern vereinbarte Abkehrscheine verboten und Glasarbeiter mit zur Unterstützung der Gewerbeaufsicht herangezogen werden sollen.

Die Lohnnachweisungen für die Berufsgenossenschaften sind nach den gesetzlichen Bestimmungen bis zum 11. Februar jeden Jahres einzureichen. Auch solche Mitglieder von Berufsgenossenschaften, die während des vergangenen Jahres versicherungspflichtige Personen nicht beschäftigt haben, müssen dies bis zu dem genannten Tage der Berufsgenossenschaft ausdrücklich anzeigen.

Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Januar 1918 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 mit Gültigkeit vom 1. Februar 1918 ab verordnet, daß Empfängern einer Invalidenrente gemäß § 9 Abs. 2, § 10 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, § 15 Abs. 2, § 16 des Invalidengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1899, sowie Empfängern einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente gemäß §§ 1255, 1258, 2260 der Reichsversicherungsordnung, wenn sie sich im Inland aufhalten, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1918 eine Zulage zu ihrer Rente gewährt wird.

Die Zulage beträgt für Empfänger einer Invalidenrente monatlich acht Mark, für Empfänger einer Witwen- oder Witwerrente monatlich vier Mark und wird im voraus in vollem Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält. Sie fällt weg, wenn der Anspruch auf die Rente vom vollen Betrage ruht oder wegfällt.

Nicht abgehobene Zulagen werden nur bis zum 30. Juni 1919 nachgezahlt.

Die Zulage wird dem Berechtigten ohne besondere Anweisung des Versicherungsträgers vorschußweise durch diejenige Zahlstelle der Post gezahlt, welche dem Empfänger bezeichnet ist, gegen Quittung ausgezahlt. Den Sonderanstalten, die ihre Zahlungen ohne Vermittlung der Postanstalten selbst leisten, überweist das Reich einen Vorschuß, der dem Betrag entspricht, den die Sonderanstalt voraussichtlich an Zulagen zu zahlen hat. Der Vorschuß wird in monatlichen Teilbeträgen der Sonderanstalt überwiesen.

Jede Person, die berechtigt ist, ein öffentliches Siegel zu führen, ist befugt, die bei den Zahlungen erforderlichen Bescheinigungen zu beglaubigen.

Verlängerung der Prioritätsfristen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Januar 1918 wird auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 die Bekanntmachung betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in den Vereinigten Staaten von Amerika, vom 5. Mai 1917 in der Weise abgeändert, daß im ersten Satz die Worte

„oder nach dem 31. Dezember 1917 ablaufen"

und im zweiten Satz die Worte

„und sie tritt nicht ein, wenn und solange zwischen dem Lande, dem der Anmelder angehört, und den Vereinigten Staaten von Amerika der Kriegszustand besteht"

gestrichen werden.

Erleichterungen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Januar 1918 werden auf Grund des § 3 der Verordnung des Bundesrats, betreffend vorübergehende Erleichterungen auf dem Gebiet des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechts, vom 10. September 1914 in den Vereinigten Staaten von Amerika deutschen Reichsangehörigen gleichartige Erleichterungen gewährt.

Gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Januar 1918 erklärt im Wege der Vergeltung auf Grund des § 7 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915 die Vorschriften der §§ 1, 3, 4 dieser Verordnung auf die Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika für anwendbar.

Handel und Verkehr.

Erweiterung eines Ausfuhrverbots. In der Bekanntmachung vom 26. März 1917, betreffend das Aus- und Durchfuhrverbot der Waren des 10. Abschnitts des Zolltarifs, erhält unter Ziffer III (Ausnahmen vom Verbot) der Absatz, betreffend die Waren der Nummer 614 des Statistischen Warenverzeichnisses, eine veränderte Fassung, nach der nunmehr auch Glasbläsertische unter das Verbot fallen.

Kleinere Eisenbahnfrachtbriefe. Das Reichseisenbahnamt hat das Frachtbriefmuster mit Geltung vom 10. Januar ab vorübergehend geändert. Die neuen Frachtbriefe sollen in der Weise um die Hälfte verkleinert werden, daß die bis jetzt unbenutzte Rückseite mit der rechten Hälfte des Frachtbriefes des jetzt geltenden Musters bedruckt wird.

Tarifnachricht. Im Süddeutsch-Oesterreichischen Verkehr werden mit Ablauf des 28. Februar 1918 die Frachtsätze der Markwährung einer Reihe von Ausnahmetarifen aufgehoben, darunter die Nrn. 114 (Porzellan), 5 und 10 t, Heft 1 und 114 A und B (Porzellan), 5 und 10 t, (für Karlsbad Z und Merkelsgrün), Heft 7.

Zur Einziehung der Zweimarkstücke. Nachdem die Zweimarkstücke am 1. Januar ihre Kraft als Zahlungsmittel verloren haben, sind die öffentlichen Kassen, wie Post und Banken, verpflichtet, sie noch bis zum Juli d. J. einzulösen.

Verträge mit Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Dezember 1917 dehnt auf Grund des § 6 der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, vom 16. Dezember 1916 die Vorschriften der §§ 1, 2 der Verordnung auf die Vereinigten Staaten von Amerika aus.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der Keram- und Glasindustrie Bayerns im Jahre 1917. Nach einer Uebersicht der Bayerischen Staatszeitung über das Jahr 1917 war die Porzellanindustrie zumeist gut beschäftigt und hatte vielfach nicht nur große Auftragsbestände an Verbrauchsware für In- und Ausland zu erledigen, sondern konnte auch nach dem neutralen Ausland Luxusware liefern. Hätte diese Industrie nicht vielfach unter Arbeiter- und Kohlenmangel zu leiden gehabt, so wären wohl noch günstigere Ergebnisse zu erzielen gewesen, obwohl bedeutende Exportmärkte gänzlich verschlossen sind. Daß einzelne Betriebe dieses Zweiges besonders schwer zu kämpfen hatten, kann das Gesamtbild nicht trüben; sind doch sogar während des dritten und vierten Kriegsjahres Betriebe erweitert und neu errichtet worden.

In der Glasindustrie waren trotz des Darniederliegens der Bautätigkeit die Bedingungen einer immerhin nicht unbefriedigenden Geschäftstätigkeit gegeben, wurden aber ebenfalls durch Arbeiter- und Kohlenmangel mehrfach beeinträchtigt.

Eine bedeutsame Rolle in der Metall- und vor allem der Rüstungsindustrie spielt der Graphit. Dank der reichen, wertvollen Graphitschätze Niederbayerns, deren rationelle Ausbeutung und Aufbereitung durch verständnisvolles Zusammenarbeiten von Kapital und Industrie und das Eingreifen staatlicher Regelung gefördert und gesichert wurde, gelang es, auch diesen unentbehrlichen, bisher zu einem guten Teil vom Ausland bezogenen Rohstoff in der bayerischen Heimat sicherzustellen und so auch hier die feindlichen Aushungerungspläne zunichte zu machen.

Preiserhöhung für Haushaltglas in Schweden. Die schwedischen Glashütten erhöhten Mitte Dezember wegen weiter gestiegener Herstellungskosten den Preis für alle nach dem 16. Oktober eingegangenen, noch unerledigten Aufträge um weitere 25 %.

Zur Einfuhr von Glaswaren in Britisch-Indien. Die Einfuhr von Glaswaren aus Japan betrug in den Rechnungsjahren 1914/15: 131 000 £, 1915/16: 400 000 £ und 1916/17: 599 000 £. Die Einfuhr von Spiegelglas, das vor dem Krieg aus Belgien kam, aus Großbritannien nahm im letzten Berichtsjahr zu.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher G. m. b. H. in Liquidation, Weiden. Für die ausgeschiedenen Liquidatoren August Bauscher und Hans Rudelsberger wurden gewählt Kaufmann Karl Schulz, Magdeburg, und Fabrikant Friedrich Trebbien, Hanau, welche die Gesellschaft gemeinschaftlich vertreten.

Steingutfabrik Niederweiler A.-G., Niederweiler. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 17: Reingewinn ℳ 136 072.

Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen. Von den für den 1. 7. 17 ausgelosten 4½ %-igen Teilschuldverschreibungen sind noch nicht zurückgezahlt die Stücke Nrn. 373 und 437 zu ℳ 1000 und 542 und 706 zu ℳ 500. Die Verzinsung dieser Stücke findet ab 1. 7. 17 nicht mehr statt.

Vereinigte Mosaikplattenwerke Friedland-Sinzig A.-G., Sinzig a. Rhein. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. 10. 17 wurde beschlossen, das Grundkapital von ℳ 1 200 000 auf ℳ 1 159 000 herabzusetzen. Die Herabsetzung erfolgt durch Zusammenlegung von je zwei in eine Stammaktie unter kostenloser Ueberlassung einer Stammaktie an die Gesellschaft. Die Stammaktionäre werden wiederholt aufgefordert, spätestens bis zum 31. 1. 18 ihre Stammaktien nebst Erneuerungsscheinen zum Zwecke der Zusammenlegung bei der Gesellschaft in Sinzig am Rhein oder der Rostocker Bank in Rostock einzureichen. Von je zwei eingereichten Stammaktien wird eine mit entsprechendem Stempelaufdruck versehen, die andere zurückbehalten. Soweit die von den Stammaktionären eingereichten Stammaktien zur Durchführung der Zusammenlegung nicht ausreichen, der Gesellschaft aber zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, wird von den sämtlichen in dieser Weise eingereichten Stammaktien immer die eine durch den vorerwähnten Stempelaufdruck für gültig geblieben erklärt, die andere zurückbehalten. Die erstere wird in öffentlicher Versteigerung verkauft und der Erlös den Beteiligten im Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt. Die Stammaktien, die nicht eingereicht sind, und diejenigen, welche von Stammaktionären in einer Zahl eingereicht werden, die zur Durchführung der Zusammenlegung von 2 : 1 nicht ausreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für die Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, werden gemäß § 290 H.-G.-B. für kraftlos erklärt. An Stelle der für kraftlos erklärten werden andere Aktien ausgegeben und zwar eine neue für je zwei alte. Diese Ersatzaktien werden im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft, und der Erlös wird den Beteiligten nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt.

Glashütte Meisenthal A.-G., Meisenthal. Die Kommanditgesellschaft auf Aktien Glashütte Meisenthal, Burgun, Schverer & Co. wurde laut Beschluß der Generalversammlung vom 28. 11. 17 unter Zustimmung des persönlich haftenden Gesellschafters in eine Aktiengesellschaft unter der vorstehenden Firma umgewandelt. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der bisherigen Glasfabrik Meisenthal Burgun, Schverer & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, die Herstellung aller Arten von Hohl- und Preßglas, der Verkauf selbstgewonnener und von andern erworbene Erzeugnisse sowie die Ausbeutung aller sonstigen sich an die Fabrikation knüpfenden Nebengewerbe. Das Grundkapital beträgt ℳ 360 000, eingeteilt in 600 auf Namen lautende Aktien zu je ℳ 480 und 72 auf Namen lautende Aktien zu je ℳ 1000. Zur Uebertragung der Aktien unter ℳ 1000 Nennwert bedarf es der Zustimmung des Aufsichtsrats und der Generalversammlung sowie einer gerichtlich oder notariell beglaubigten, die Person des Erwerbers bezeichnenden Erklärung des Uebertragenden. Das Grundkapital soll bis um ℳ 140 000 erhöht werden. Vorstand ist Bankprokurist Josef Blanck, Straßburg. Die Prokura der Frau Josefine Wanner, geb. Bernauer, ist erloschen. Der Aufsichtsrat besteht aus Karl Schott, Bankier, Eugen Neunreiter, Kaufmann, Georg Weber, Kaufmann, und Karl Bergmann, Bankier, sämtlich in Straßburg. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere den Protokolls der Generalversammlung sowie den Satzungen kann bei dem Königl. Amtsgericht Saargemünd Einsicht genommen werden.

Glashüttenwerk Deuben-Dresden vorm. August Greiner & Co., G. m. b. H., Deuben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren wurden bestellt Kaufmann und Handelsrichter Max Pommer, Magdeburg, und der bisherige Geschäftsführer, Glashüttendirektor Marius Frellstedt, Deuben. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung berechtigt. Wilhelm Julius Max Pommer ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Pety Glasmalerei, G. m. b. H., Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

A.-G. Adolph H. Neufeldt, Metallwarenfabrik und Emaillierwerk, Elbing. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 17: Verlustvortrag ℳ 408 960; Verlustsaldo ℳ 424 009.

Geschäftliche Mitteilung. Zur Kompensation der Einfuhren aus Rußland werden insbesondere auch Gablonzer Glaswaren in Betracht kommen. Die einschlägigen Firmen des Kammerbezirkes wollen daher der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg unter Z 1354 so schnell als möglich bekanntgeben, welche Mengen dieser Waren sofort und welche Mengen in den nächsten Monaten für die Ausfuhr nach Rußland verfügbar sind.

Firmenregister.

Deutschland.

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co, A.-G., Neu-Altwasser. Die Kaufleute Franz Thümen und Reinhold Mose haben gemeinsam oder je mit einem Vorstandsmitglied Gesamtprokura.

J. Kronester & Co., Porzellanfabrik, Martinlamitz. Der Gesellschafter Christoph Merkel ist ausgeschieden, Fabrikbesitzer Johann Kronester, Schwarzenbach a. S., Alleininhaber.

Sächsische Ofen- und Schamottewaren-Fabrik (vorm. Ernst Teichert), Meißen. Die Prokura des Kaufmanns Otto Heinrich Haase ist erloschen.

Schlesische Glaswerke G. m. b. H., Orzesche. Glashüttenbesitzer Hugo Eisner, Hindenburg O.-S., ist stellvertretender Geschäftsführer.

Kristallglas-Raffinerie, Therese Hilz, Spiegelau. Die Prokura des Anton Hilz ist erloschen.

Carl Bek, Heilbronn. Die Kaufleute Paul Bek und Hugo Nemela haben je Einzelprokura.

D. H. Jäger Wwe. & Sohn, Hamburg. Der bisherige Prokurist Kaufmann Jens Friedrich Jäger ist als Gesellschafter eingetreten.

Warenzeichen-Eintragungen.

221 178. Porzellan-Manufaktur Union Edmund Quist, Kleindembach bei Poeßneck. G.: Porzellanmanufaktur. W.: Porzellan und porzellanartige Gegenstände. A.: 24. 9. 17.

WEIMAR

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 31. Januar 1918. Nummer 5.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die 50 mm breite Borgiszeile 25 ₰. Stellenangebote die 40 mm breite Petitzeile 25 ₰. Stellengesuche die 40 mm breite Petitzeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Neuordnung der Arbeitsentlohnung.

Wenn die große Stunde des Friedens kommt, muß unsere Willensmeinung über die nächsten wirtschaftlichen Fragen vollkommen klar sein. Dazu gehört die künftige Stellung zu unseren Arbeitern und ihrer Entlohnung.

Wir sind auf beiden Seiten, was Fähigkeiten, Neigungen und Schwächen anlangt, dieselben Menschen in derselben Umwelt geblieben, haben aber, eine Minderzahl Unverbesserlicher ausgenommen, doch infolge der Kriegserlebnisse unsere Anschauungen geändert und damit auch die Richtlinien unseres künftigen Verhaltens und unserer Bestrebungen. Wir glauben, eine blutige, tiefgreifende Läuterung erfahren zu haben, und hoffen, zielbewußter, fester, klüger und gerechter geworden zu sein.

Das draußen im Kriege und zu Hause gewonnene Gefühl der größeren Wertschätzung der Volks- und Kampfgenossen eines jeden Standes und das der Kameradschaft soll sich auch im kommenden Frieden betätigen, uns stark machen und erhalten. Nach Besserung der allgemeinen Lage, sowie unserer persönlichen Verhältnisse, nach Befriedigung und Besitz, nach Unabhängigkeit und Macht streben wir ja alle nach wie vor.

Auf den Wegen dazu sollten wir aber künftig nicht mehr in hinderndem und wildem Gedränge, sondern in geordnetem und einmütigem Marsch vorwärts schreiten unter der gleichen heiligen Fahne unserer völkischen Zusammengehörigkeit auf Gedeih und Verderb. Wir sollten uns auch nach dem Kriege betätigen als ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.

In den allermeisten Fabriken fand seither die Bezahlung der Arbeit zu festen Stunden- und Stücklöhnen statt. Einen je größeren Prozentsatz vom Wert der fertigen Ware der verausgabte Arbeitslohn ausmacht, einen umso größeren Einfluß hat seine Höhe auf das Gewinnergebnis. In der gesamten keramischen Industrie z. B. betragen die Ausgaben für persönliche Löhne und Gehälter in einer Fabrik allermindestens 40 % vom reinen Verkaufspreis der Ware. Natürlich erstrebt der Arbeiter in erster Reihe einen möglichst hohen Lohn. Die Fragen der Sicherung seiner Stellung, der Behandlung und andere Angelegenheiten stehen dahinter zurück. Die Lohnfrage steht denn auch bei den Bestrebungen der Arbeiterverbände vorne an. Der sozialdemokratische Verband der Arbeiter der Feinkeramik erklärt alle bestehenden Löhne für ungenügend und bezeichnet jeden Unternehmer als Profitgeier, selbst dann auch, wenn derselbe eine gerechtere Lohnbemessung als die allgemein übliche durch Nachzahlungen aus seinem Gewinn ausübt. Das feindselige aufreizende Verhalten und Schmähen dieses Verbandes hat einen Teil der Fabriken zu der Notwehrmaßregel veranlaßt, den bei ihr beschäftigten Arbeitern zu verwehren, Mitglied desselben zu sein.

Solange das bisherige Hetzen zu Unzufriedenheit, zu Haß, zu Verachtung fortgesetzt wird, ist diese Abwehr geboten. Es wäre zu begrüßen, wenn sie infolge einer Aenderung in dem Verhalten des Verbandes gegenstandlos würde. Durch eine solche Aenderung würde der Verband weit ersprießlicher für das Wohl seiner Schutzbefohlenen sorgen und wirken können. Hoffentlich bringen die Erschütterungen dieses Krieges auch in dieser Richtung Läuterung und Belehrung. Es besteht wohl bei den meisten Unternehmern sowohl der Wunsch als das Bedürfnis, gemeinschaftlich mit den Arbeitern an einer Besserung der Verhältnisse zu arbeiten. Das ist nicht möglich, solange man sie verdächtigt und schmäht.

Der Arbeiter muß unter allen Umständen mit einer festen Lohneinnahme als Grundlage seiner Lebenshaltung rechnen können, ebenso wie der einsichtige Unternehmer seinen Warenpreisberechnungen eine feste Lohnausgabe zu Grunde legt. Das bedenken aber jene Unternehmer nicht, welche dem Vorschlag einer Gewinnbeteiligung der Arbeiter den Einwand entgegenhalten, daß dann auch der Arbeiter einen etwaigen Verlust mit zu tragen hätte. Wer eine Unternehmung in irgend welcher Absicht begründet oder betreibt, rechnet auf Erfolg und muß die Gefahr des Verlustes selbst und allein tragen. Arbeitet eine Unternehmung aus irgend welchen Gründen dauernd mit Verlust, so ist sie krank. Sie mag als wirtschaftlicher Schädling des betreffenden Gewerbes verschwinden, und zwar je eher desto besser.

Bei der ausschlaggebenden Rolle, welche die Entlohnung von Arbeitern und Beamten für den Herstellungspreis der feinkeramischen Waren spielt, liegt es für einen gewinnsüchtigen Unternehmer sehr nahe, an dieser Stelle seinen Vorteil zu

suchen. Der Verdacht, daß so gehandelt werde, wird mehr oder weniger gegenüber jedem Unternehmer bestehen, der nur feste Löhne und Gehälter zahlt. Es ist aber angesichts der Wechselfälle des laufenden Geschäftes nicht möglich, diese festen Löhne so zu bemessen, daß sie tatsächlich eine wirklich gerechte Entlohnung im Hinblick auf die wechselnden Geschäftserfolge darstellen. Eine gerechte Entlohnung ist aber eine solche, welche der geleisteten Arbeit den wirklich entsprechenden Wertanteil an dem Erzeugnis vergütet. Die Wirtschaftsweise mit ausschließlich festen Löhnen entbehrt auch des Ansporns zu bester Arbeitsleistung, die doch nur aus persönlicher Anteilnahme des Arbeiters am Erfolg seiner Leistung entspringt. Die Zahlung fester Löhne ist heute nur mehr gerechtfertigt bei rein mechanischen Verrichtungen, wo es nicht darauf ankommt, von wem und ob sie mit oder ohne Gedanken ausgeführt werden. Die deutsche Industrie hat ihre großen Erfolge einzig und allein Wertleistungen zu verdanken und setzt ihren Stolz nur auf solche. Dazu gehört aber eine denkende, strebsame, ehrgeizige Arbeiterschaft, welche ihre Aufgaben mit voller Hingabe und mit Zielbewußtsein zu erfüllen trachtet, und das muß durch eine gerechte Entlohnung anerkannt werden. Eine solche ist aber nur möglich durch Ueberweisung eines Gewinnanteils außer den festen Grundlöhnen, welche die Mindestbezahlung bilden.

Dadurch wird allerdings das Einkommen der Unternehmer geschmälert. Es wäre aber eine nur wünschenswerte Begleiterscheinung, wenn zu Gunsten des allgemeinen Wohlstandes der arbeitenden Bevölkerung die Ansammlung großer Vermögen Einzelner erschwert und gemindert würde; wohin die Herrschaft einzelner großer Kapitalmächte führt, ersehen wir ja jetzt in Nordamerika und in England.

Wir wissen, welch großer Anteil am Erfolg unserer Waffen in diesem Kampfe den kämpfenden Soldaten neben ihren Führern zu danken ist, ebenso wie jenen, welche zu Hause treu und opferwillig auf ihren Plätzen ausharrten und alle Kräfte einsetzten. Wir haben den Geist, der unsere Truppen bis zum letzten Mann herunter beseelt und sie trotz der Ueberzahl unserer Feinde unüberwindlich macht, mehr als je erkennen und schätzen gelernt. Es ist geradezu unsere Pflicht, diese Erkenntnis durch unser künftiges Verhalten zu betätigen. Wir dürfen nicht warten, bis die Heimgekehrten in gerechtfertigtem Selbstbewußtsein eine solche Würdigung verlangen. Unsere Leistungen im beständigen wettbewerbenden Kampfe der Gütererzeugung sollen gleichfalls sieghaft diejenigen der mit uns kämpfenden und um den größeren Erfolg ringenden Gegner übertreffen. Auch dazu bedarf es des Ansporns durch eine Aenderung unserer gesamten Lohnwirtschaft nach dem Frieden. Sie ist auf die Richtlinie einer gerechteren Arbeitsentlohnung durch Anteilgewährung am Erfolg, am Gewinn der Warenerzeugung und des Warenverkaufs einzustellen. Man kann und wird über die Form und Höhe dieser Anteilgewährung verschiedener Meinung sein und auch darüber streiten. Es wird auch gar nicht ausbleiben, daß die beanteilten Arbeiter Einfluß und Einsicht in die Unterlagen und die Führung der Betriebe zu erlangen trachten und auf irgend welche Weise auch darin beanteilt werden wollen. Das alles eröffnet ein neues zweites Feld der Ueberlegung, der Bestrebungen, des Ringens um die jeweilig richtigsten und besten Ausführungen, welche beiden Quellen der fertigen Leistung, nämlich dem die Mittel bringenden Kapital und der dasselbe befruchtenden Arbeit, zukommen.

Auf dieses neue große Arbeitsfeld, welches mit einer künftigen gerechten Lohnbemessung durch die Beanteilung der Arbeiter am Gewinn verbunden ist, möchten wir auf's eindringlichste sowohl die Unternehmer, als auch die Arbeiterschaft, ihre Gewerkschaften und Verbände hinweisen. Auf diesem sollen sie sich betätigen zu Gunsten unserer deutschen Volkswirtschaft und ihrer sieghaften Entwicklung. Ein neues Ringen wird auf diesem Felde anheben; möge es ohne vergiftende Unterstellungen, ohne Schmähungen und schädigendes Mißtrauen geschehen! Es haben schon Manche auf verschiedene Weise und mit verschiedenem Erfolg den Grundsätzen dieses Gebietes gerecht zu werden getrachtet. Immer aber handelte es sich bis jetzt nur um vereinzelte Lösungsversuche. Auf einen derselben möchten wir zum Schluß noch alle, welche sich mit dieser Angelegenheit zu befassen gewillt sind, hinweisen: es ist die Schrift des Verfassers über Arbeiterbeteiligung an Führung, Ertrag und Besitz von Gewerbebetrieben, welche im Frühjahr 1914 im Verlag von O. V. Böhmert, Dresden-N., erschienen ist und die über ein bewährtes praktisches Beispiel eingehend berichtet.

Rodach, im Januar 1918. Max Roesler.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Von Angestellten und Arbeitern der Firma Villeroy & Boch starben für das Vaterland:

Johann Vuilliet, Reservist, aus Wallerfangen,
Nikolaus Hilt, Kanonier, aus Wallerfangen,
Johann Kölsch, Kanonier, aus Wallerfangen, und
Michel Schmitt, Musketier, aus St. Barbara

von der Steingutfabrik in Wallerfangen.

Fritz Berndt, Unteroffizier, aus Pirna

von der Steingutfabrik in Dresden.

Mathias Seiwert, Gefreiter, aus Merchingen,
Anton Bock, Infanterist, aus Merzig,
Peter Schuster, Infanterist, aus Brotdorf,
Johann Haupenthal, Infanterist, aus Brotdorf,
Mathias Schneider, Jäger, aus Brotdorf,
Philipp Engel, Infanterist, aus Brotdorf,
Peter Falk, Infanterist, aus Merzig, und
Peter Leuck, Kanonier, aus Brotdorf

von der Fabrik in Merzig.

Georg Dathe, Musketier, aus Freibergsdorf,
Hermann Thiemann, Wehrmann, aus Gr. Salitz, und
Heinz Ahrens, Musketier, aus Rensefeld

von der Fabrik in Dänischburg.

Ehre ihrem Andenken!

Die Zulagen aus der Invalidenversicherung. Aus den bereits mitgeteilten Bestimmungen über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung ist noch folgendes hervorzuheben:

Wer aus der Arbeiterversicherung eine Invalidenrente oder eine Krankenrente bezieht, also auf der Post eine Rentenquittung mit dem Buchstaben J (hellgrünes Papier) oder K (hellgelbes Papier) vorzeigen muß, erhält vom 1. Februar 1918 ab monatlich acht Mark Zulage. Personen, welche eine Witwen- oder Witwerrente erhalten, die beim Empfang ihrer Rente also eine Quittung mit dem Buchstaben W (dunkelgelbes Papier) oder WK (grünes Papier) vorweisen müssen, erhalten vom gleichen Tage ab eine monatliche Zulage von vier Mark. Empfänger von Alters- und Waisenrenten erhalten keine Zulage.

Der Empfänger muß sich bei der Stelle, die ihm die Bescheinigungen auf der Rentenquittung erteilt, rechtzeitig eine besondere Quittung besorgen. Auch die Postanstalt hält Quittungsmuster bereit.

Die Zulage ist gleichzeitig mit der Rente zu erheben; sie kann aber auch nachträglich gezahlt werden, jedoch werden nach dem 30. Juni 1919 gestellte Anträge auf Zahlung der Zulage für Monate des Jahres 1918 nicht mehr berücksichtigt.

Die Zulage wird nur für volle Monate gewährt. Beginnt zum Beispiel die Rente am 3 April 1918, so beginnt die Zahlung der Zulage erst mit dem 1. Mai 1918. Ist dagegen ein berechtigter Rentenempfänger am 2. März 1918 gestorben, so erhalten die Hinterbliebenen, denen die Rente des Verstorbenen ausgezahlt wird, die Zulage für den Monat März im vollen Betrag.

Vorläufig ist die Zahlung von Zulagen nur für die elf Monate des Jahres 1918 (vom 1. Februar bis 31. Dezember) in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß den Empfängern von Invaliden-, Witwen- oder Witwerrenten auch nach dem 31. Dezember 1918 Zulagen zu ihren Renten, vielleicht in etwas geringerer Höhe, von den gesetzgebenden Körperschaften bereitgestellt werden.

Handel und Verkehr.

Beschlagnahme von Tonwaren. Es ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton, erschienen, die am 25. Januar 1918 in Kraft trat. Nach dieser Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen und neuerzeugten Mengen von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen und Dachziegeln aller Art (insbesondere gebrannte Tonsteine, Kalksandsteine, Schwemmsteine, Schlackensteine, Zementsteine), welche als Vor- oder Hintermauersteine, Hartbrandsteine, Klinker, Verblender, poröse Steine, Decken- und Lochsteine, Formsteine, Dachziegel, Vewendung finden können, sowie Drainageröhren aus Ton beschlagnahmt, soweit sie sich im Besitz von Personen oder Betrieben befinden, die derartige Gegenstände erzeugen oder mit ihnen handeln. Nach der Beschlagnahme sind Verfügungen über die Gegenstände nur noch zulässig, sofern sie durch einen Freigabeschein mit dem Stempel des Kriegsamts, Beamtenprüfstelle, gestattet sind oder eine ordnungsmäßige Ausfuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vorliegt.

Ohne besondere Genehmigung bleibt jedoch trotz der Beschlagnahme der Verkauf und Verbrauch von Mauersteinbruch, sowie von Formsteinen bis zu 500 Stück, von Dachziegeln bis zu 1000 Stück, von Drainageröhren bis zu 500 Stück und von den übrigen Gegenständen bis zu 5000 Stück in einem Kalendermonat für eine Baustelle getattet.

Der Vorrat in den obenbezeichneten Gegenständen ist außerdem von den Personen oder Betrieben, die sie erzeugen oder mit ihnen handeln, alle 2 Monate an die Kriegsamtstelle zu melden, in deren Bereich die Gegenstände sich befinden. Die erste Meldung ist über den bei Beginn des 1. Februar 1918 vorhandenen Bestand bis zum 10. Februar 1918 zu erstatten. Vorgedruckte Meldebogen sind von der zuständigen Kriegsamtstelle anzufordern. Auch eine Lagerbuchführung ist über die zu meldenden Gegenstände vorgeschrieben.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Inkrafttreten der Besteuerung des Personen- und Gepäckverkehrs. Eine Kaiserliche Verordnung vom 7. Januar 1918 lautet:

Die die Besteuerung des Personen- und Gepäckverkehrs betreffenden Vorschriften des Gesetzes vom 8. April 1917 über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs treten, soweit sich nicht aus § 34 dieses Gesetzes für die im § 11 Abs. 5 daselbst bezeichneten Beförderungsunternehmungen etwas anderes ergibt, mit dem 1. April 1918 in Kraft.

Tarifnachricht. Im Rhein- und Main-Umschlagsverkehr mit Oesterreich vom 1. Januar 1912 treten mit Ablauf des 31. März 1918 u. a. die Ausnahmetarife 113 A (Glaswaren) und 113 B (Glastafeln) für den Verkehr mit den bayerisch-österreichischen Grenzstationen ohne Ersatz außer Kraft.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der deutschen Keram-, Glas- und Emailindustrie. Nach den auf Berichten aus Industriekreisen beruhenden Mitteilungen des Reichs-Arbeitsblattes über den Monat November 1917 zeigte die Porzellanindustrie dem Monat Oktober gegenüber das gleiche Bild, während im Vergleich zum November 1916 eine Verbesserung zu vermerken ist. Die Steingutfabriken hatten im großen und ganzen dieselbe Geschäftslage wie im Vormonat aufzuweisen. Die Beschäftigung entsprach teilweise der des Vorjahrs; zum Teil wird sie aber auch als besser gekennzeichnet.

Die Glashütten für Hohl- und Preßglas sowie Flaschen aller Art hatten reichlich Aufträge. Die Nachfrage ist dem Oktober gegenüber noch gestiegen. Die Löhne bewegen sich weiterhin nach oben. Für medizinische Gläser und dergl. wird die Beschäftigung als andauernd gut bezeichnet. Die Geschäftslage ist hier günstiger als im Vorjahr um dieselbe Zeit. Nach Laboratoriumsgläsern herrscht noch stärkere Nachfrage als im Oktober dieses und November des Vorjahres. Bei Beleuchtungsglas ist teils keine Veränderung, teils eine Abschwächung im Vergleich zum Vorjahr eingetreten. Die Spiegel- und Salinglasfabriken verzeichnen keine Abweichungen der Geschäftslage von der des Vormonats.

Die Emaillierwerke kennzeichnen ihren Geschäftsgang dem Vormonat gegenüber als unverändert gut, doch war die Lage im Berichtsmonat besser als im Vorjahr. Lohnerhöhungen sind in einzelnen Abteilungen gewährt worden, auch werden Ueberstunden gemeldet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Limbach A.-G., Limbach bei Alsbach in Thür. Die ordentliche Generalversammlung findet am 10. 2. 18, vorm. 11 Uhr im Bahnhofshotel zu Coburg statt.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb. Von den Teilschuldverschreibungen der 4 ½%-igen hypothekarisch sichergestellten Anleihe vom Jahre 1908 wurden die Nrn. 28 84 94 193 392 598 606 685 804 1076 1187 1239 1374 1380 1431 1464 1465 1467 zu je ℳ 1000, 1957 2016 2046 2048 2088 2184 2230 2265 2303 2412 2445 zu je ℳ 500 zur Rückzahlung mit ℳ 1020, für jede Teilschuldverschreibung zu ℳ 1000 und ℳ 510 für jede Teilschuldverschreibung zu ℳ 500 vom 1. 7. 18 ab gezogen. Aus früheren Auslosungen sind noch rückständig die Nrn. 1699 2183 2211 2465 zu je ℳ 500.

Württembergische Porzellan-Manufaktur A.-G., Schorndorf Württemberg. Die Gesellschaft hat die bisher unter der Firma Württembergische Porzellan-Manufaktur C. M. Baner & Pfeiffer betriebene Porzellanfabrik mit einem Aktienkapital von ℳ 1000000 übernommen. Der bisherige Inhaber der Firma, Herr Richard Pfeiffer, ist alleiniger Vorstand und wird während des Kriegszustandes durch Herrn Julius Pfeiffer, Stuttgart, vertreten. Herr Leopold Lang hat Handelsvollmacht. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an die Herren: Freiherr Fritz von Gemmingen-Hornberg, Königl. Kammerherr, Geh. Hofrat Dr. von Sieglin, Direktor G. Honold, Dr. Cavallo und Julius Pfeiffer, sämtlich zu Stuttgart.

Porzellanfabrik Aich, Menzl & Co., G. m. b. H., Aich bei Karlsbad. Gegenstand des Unternehmens ist die Ueberuahme und der Betrieb der Ludwig Engel und Paul Engel je zur Hälfte gehörenden Porzellanfabrik Aich, Ludwig Engel & Sohn, der Betrieb der Fabrik samt der dazugehörigen Massemühle sowie Mahl- und Brettschneidemühle, die Neueinrichtung, Erwerbung oder Pachtung und der Betrieb von Grundstücken, Kaolinschlämmereien und Fabrikunternehmungen und sonstigen Objekten desselben oder eines verwandten Fabrikationszweiges, sowie auch die Beteiligung an gleichartigen inländischen oder ausländischen Unternehmen. Das Stammkapital beträgt 400 000 K, die voll eingezahlt sind. Geschäftsführer sind Fabrikant Josef Theodor Menzl, Jokes, und Realitätenbesitzer Leo Höhnel, Schlackenwerth. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Steingutfabrik Colditz A.-G., Colditz. Die Besitzer der Aktien Nr. 1—700 der Gesellschaft werden aufgefordert, die neuen Gewinnanteilscheinbogen nebst Erneuerungsscheinen gegen Rückgabe der alten Erneuerungsscheine bei der Gesellschaftskasse umzutauschen.

Hans Heckel, Fabriklager Georg Bankel, G. m. b. H., Halle a. S. Die Firma Georg Bankel'sche Wandplatten G. m. b. H., wurde durch Gesellschafterbeschluß vom 3. 1. 18 wie vorstehend geändert. Geschäftsführer ist Christoph Bankel. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung berechtigt.

Tonwerke A.-G., Wittenberg, Bez. Halle. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 10. 17: Verlustvortrag ℳ 80 154, Verlustsaldo ℳ 102 199.

Eichhorn & Weis, G. m. b. H., Mügeln, Bez. Dresden. Gegenstand des Unternehmens ist laut Gesellschaftsvertrag vom 27. 12. 17 nunmehr die Fabrikation und der Vertrieb von Glas, der Vertrieb verwandter und zusammenhängender Geschäfte sowie die Anfertigung von Materialien und Maschinen für die Glasfabrikation und ähnliche Betriebe. Die Gesellschaft wird vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder Handelsbevollmächtigten.

Vereinigte Uhrglasfabriken, G. m. b. H., Straßburg i. E. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Als Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Simon Schulz bestellt.

Fuchs'sche Tongrubengesellschaft m. b. H., Siershahn. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb, Pacht und Betrieb von Tongruben und anderen Gruben, Bergwerken sowie Ausführung der damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt ℳ 100000. Geschäftsführer ist Fabrikdirektor Karl Banse, Niederlahnstein.

Einkaufsgenossenschaft Keramik, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Bremen. In der Generalversammlung vom 7. 12. 17 wurde der § 14 des Statuts dahin geändert, daß die Haftsumme eines jeden Genossen für jeden Geschäftsanteil ℳ 1000 beträgt.

Firmenregister.

Deutsches Reich.

Durch Rundschreiben teilt die Porzellanfabrik Teltow G. m. b. H., Berlin-Teltow, mit, daß sie ihrem langjährigen Beamten, Herrn Ernst Zimmermann, Prokura erteilt hat.

Porzellanfabrik Schönwald, Schönwald, Oberfranken, und Porzellanfabrik Schönwald, Abteilung Arzberg, Zweigniederlassung, Arzberg. Die Vertretungsbefugnis des Vorstandsmitglieds Samuel Loewenthal, Arzberg, ist beendigt.

Jacob Zeidler & Co., Bahnhof Selb. Kaufmann Gustav Lentner hat Prokura.

Zur Leipziger Messe.

Die Beteiligung an der kommenden Frühjahrs-Mustermesse in Leipzig. Die am 3. März beginnende Frühjahrs-Mustermesse in Leipzig wird nicht weniger zahlreich von Ausstellern beschickt werden, wie ihre Vorgängerinnen. Gewiß haben sich die Betriebsverhältnisse noch nicht wieder gebessert, und manche Firma hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Aber das Vertrauen in eine gesicherte und günstige Zukunft der deutschen Wirtschaft macht sich doch in steigendem Maße fühlbar und erleichtert den Entschluß zur Beteiligung an dem großen Handelsmarkt in Leipzig. Man sagt sich nicht mit Unrecht, daß es jetzt noch mehr als vorher angezeigt ist, die Beziehungen zur Käuferschaft aufrecht zu erhalten. Daß die Einkäufer wiederum in großer Zahl nach Leipzig kommen werden, ist bei dem allerorten herrschenden Warenbedarf vorauszusehen. Wer in Leipzig nicht ausstellt, überläßt seiner Konkurrenz das Feld; die Folgen werden sich in dem Augenblick zeigen, wo der Frieden die Warenerzeugung erleichtert. Daher haben auch solche Firmen, die gegenwärtig keine Aufträge zu übernehmen in der Lage sind, das allergrößte Interesse daran, sich in Leipzig zu zeigen.

Beurlaubung von Heeres-Angehörigen für den Meßbesuch. Das Meßamt für die Mustermessen ist auch für die bevorstehende Frühjahrs-Mustermesse wieder an die in Frage kommenden militärischen Stellen mit dem Ersuchen herangetreten, Urlaub zum Besuch der Messe vom 3. bis 9. März 1918 zu erteilen. Dabei ist gebeten worden, in Betracht zu ziehen, daß die Aufnahme der Lagerbestände und die Ausschreibung der Bestellungen, wie auch die Aufstellung und der Abbruch des Musterlagers und überhaupt die mit dem Meßbesuch zusammenhängenden Vor- und Nacharbeiten die Ausdehnung des Meßurlaubs auf einige Tage vor und nach der Meßwoche notwendig erscheinen zu lassen. Nach den daraufhin eingegangenen Antworten wird den Ersuchen entsprochen werden, soweit es die militärischen Interessen irgendwie gestatten. Urlaubsgesuche sind rechtzeitig unmittelbar an den Truppenteil zu richten. In dringenden Fällen werden Bescheinigungen für Urlaub ausgefertigt, die spätestens 3 Wochen vor der Messe beim Meßamt beantragt werden müssen.

Anfragen nach Bezugsquellen.

Anfragen.

R. 1. i. K. Wer liefert imprägnierte Pappringe für Konservengläser, Rex- und Weck-Form?

Infolge neuerer amtlicher Vorschriften, sind wir von jetzt ab genötigt,

die jeweilige Wochennummer,

anstatt wie bisher am Dienstag,

schon am Sonnabend abzuschließen.

Wir bitten unsere Herren Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Maler,
militärfrei, will seine Stellung verändern und sucht ebensolche als **Muster- od. Obermaler.** Suchender war in beiden Fächern schon mehrere Jahre tätig, ist auch für keramische Buntdruckereien geeignet oder für Firmen, welche beabsichtigen, eine Buntdruckerei anzulegen.
Gefl. Angebote erbeten an **H. Harbig,** Mustermaler, Hof-Göhlenau Nr. 92 bei Friedland, Bez. Breslau. [778

Stellen-Gesuche Glas

Hafenmacher,
ledig, militärfrei, sucht sofort Stellung auf verdeckte und Stiefelhäfen. [778
Ernst Rieche,
Bruneheck b. Annen i. Westf., Glashütte Hoffmann.

Buchhaltungs- sowie sonstige Kontorarbeiten, klare Korrespondenz, Schreibmaschine, Einkauf, Auftragsbearbeitung, Lohnwesen, Zeichnung, Schnittanfertigung
Aeußerst gewissenhafter Kontorbeamter,
39 Jahre, verheiratet, militärfrei, welcher auf Grund mehrjähriger kaufmännischer Tätigkeit im Hohlglashüttenbetrieb beste Kenntnisse in obigen Fächern besitzt, sucht möglichst in der Lausitz dauernde bezw. Lebensstellung ab 1 April oder kurz darauf. Angebote erbeten unter K 288 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Bilanzsicherer
Kaufmann
der Glasbranche, gesetzten Alters, flotter Korrespondent und zuverlässiger Disponent, längere Jahre in leitender Stellung gewesen, sucht wegen Stillegung des Betriebes für bald oder später Vertrauensposten. Angeb. unter J 291 an die Geschäftsstelle d. Sprechs.

Abschlußsicherer
Buchhalter,
gesetzten Alters, unverheiratet, mit dem Betrieb von Hohl- und Tafelglashütten vollständig vertraut, sucht Vertrauensposten in mittlerem Betrieb, auch auf dem Lande. Angebote unter J 290 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Alle Literatur der keramischen und der Glas-Industrie liefert zu Ladenpreisen Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Stellen-Gesuche Verschiedene

Kaufmann,
29 Jahre alt, der Glas-, Porzellan- u. Steingutbranche (Fabrikations-, Engros- und Detailbetrieb) wünscht sich baldigst zu verändern. Beherrsche den Ein- und Verkauf selbständig und wäre sehr geeignet als Einkäufer oder Abteilungsleiter. Auch Stellung als Reisender oder Expedient angenehm. Gefl. Angebote unter J 289 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Bilanzsicherer, erprobter
Buchhalter,
in Glas- u. Porzellanfabriken bereits leitend tätig gewesen, mit reicher kaufmännischer Erfahrung, sucht sich für 1. Februar zu verändern. Angebote unter J 286 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Militärfreier Presser,
auf alle Sorten gut eingearbeitet, auch auf Schillermasch. eingerichtet, sucht zum sofortigen Eintritt Stellung. Wenzel Pechmann, Radeburg i. Sa. [777

Leitende Stellung oder Vertretung oder Geschäfts-Uebernahme
sucht ein in allen Zweigen der Porzellan-, Glas- usw. und Flaschen-Industrie erfahrener Kaufmann. Angebote unter J 293 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufgesuche Beteiligungen

Welche Glashütte kann noch einige Waggons
Bonbongläser,
2—3 und 4 l, zylindrische oder andere Formen, liefern? Angebote unter E 55 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Welche Hütte liefert
Glastrichter?
Angebote erbeten an
Rudolf Schoeps,
Halle an der Saale. [782

Flaschen
von 60 bis 100 g Inhalt in Glas, Ton oder Porzellan **gesucht.**
Chemische Fabrik, Berlin SW.,
Beuthstraße 6. [56c

Tüchtiger Fachmann und langjähriger techn. Direktor größerer Werke, selbst. Ofenbauer und Schmelzer, erfahren in Wannen- und Ofenbetrieben, Maschinenglas, sucht
Beteiligung
an Glasfabrik, wo Fachman fehlt. Zuschriften unter C 33 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Entstauber
(Exhaustor)
zu kaufen gesucht. Angebote unter E 69 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zur Uebernahme einer **Porzellanfabrik** (Köpfe, Badepuppen, Figuren) wird **tüchtiger Fachmann** mit Kapital als **Teilhaber** gesucht. Angebote unter C 36 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufgesuch
für 1918 und 1919 und ferner kaufen wir gegen Kasse in
grössten Mengen
Kaffeegeschirre, Tafelgeschirre, Waschgeschirre, weiße und bunte Steingutgeschirre, weiße und bunte Porzellangeschirre, besonders Feston- und Hotelgeschirre, Einkochgläser, Zubindehäfen, Geleegläser, Preßglas, Schleifglas, Hohlglas, Beleuchtungsglas, braune Töpfergeschirre, besonders Einmachtöpfe, Luxuswaren in Porzellan, Glas und Steingut, Einkochapparate, Nürnberger Fassungsartikel.
Schultzen & Hesse,
Porzellan-, Glas-, Steingut-Großhandlung. **Verden** (Aller).

Große lithographische Anstalt sucht
freie Entwürfe feinster Blumen-Malereien
in reicher Abwechslung der Ideen, hervorragender miniaturartiger Ausführung und in reiner Aquarelltechnik. Nur hohen Anforderungen gerecht werdende Angebote erfahrener und erfolgreicher Künstler mit Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten unter E 71 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ia. Kugelflint-Steine,
beliebige Größen, zu kaufen gesucht. [744
Franz Ant. Mehlem, Bonn am Rhein.

Wer baut eine **moderne**
Kaolin-Schlämmerei?
Angebote unter C 44 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wer liefert fertige
Bürstenräder oder Fibre
zum Polieren von Kristall-Schliffsachen? Angebote erbeten an
Oberhausener Glasfabrik,
Oberhausen, Rhld. [737

Zum Verkauf für die **diesjährige Ostermesse** sucht Glaswaren (aller Art), Wirtschaftsglas, Konservengläser, Medizinflaschen, Beleuchtungsglas, übernehme auch den Verkauf einiger guter Schlager in Porzellan, Metallwaren gegen entsprech. Provision. **Lagerbestände** werden zu billigen Preisen aufgekauft. Angebote und Muster erbeten bis längst. 15. 2. 18.
Meßstand: Königshaus, Export-Verein. [739
Glas-Vertriebsbüro E. Kontny,
Dresden-Blasewitz.

L. Winter & Co.,
Magdeburg,
Bismarckstraße 48.
Glashüttenerzeugnisse und Bedarfsartikel für Apotheken und Drogen-Geschäfte. [56c
Für eigene und fremde Rechnung. Wir erbitten Angebote.

Tiegel
aus Porzellan oder Steingut,
Pressglastiegel
in jeder Form,
Topfgläser, Parfümerie-Flakons
kauft jedes Quantum [734
Armin Grünfeld.
Glaswarenfabriksniederlage.
Budapest, IX. Ráday-Utca 5.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 7. Februar 1918. Nummer 6.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: **Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum.** — **Nachdruck der Original-Artikel verboten.**

Untersuchungen über die Bleilässigkeit von gefritteten Glasuren.

Vortrag von P. Bartel, Heidelberg, in der III. ordentlichen Hauptversammlung der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 15. Juni 1917.

Meine Herren! In der Geburtstagssitzung unserer Abteilung, am 13. Juni 1913, besprach unser allverehrter damaliger, leider viel zu früh für uns und für die Wissenschaft verstorbener stellvertretender Vorsitzender, Herr Geheimrat Witt, in seinem einleitenden Vortrag über „Zwecke und Ziele der Abteilung" u. a. auch die neueren Bestrebungen in der Keramik und wandte sich dann den Glasuren zu in folgenden Worten:

„Nehmen wir z. B. die Glasuren; wie viel ist nicht schon über dieses wichtige Kapitel gearbeitet worden und wie viel bleibt noch zu erforschen! Ich erinnere daran, daß für das weite Gebiet der Steingut- und Majolika-Industrie, ja in gewisser Beziehung auch für die Steinzeug-Industrie der Besitz geeigneter bleifreier oder doch wenigstens chemisch unangreifbarer bleihaltiger Glasuren, welche zugleich auch alle anderen wichtigen keramischen Eigenschaften aufweisen, immer noch als ein ungelöstes Problem aufzufassen ist, ein Problem, dessen planmäßige Bearbeitung noch ganz vor kurzem durch das Kuratorium der Jubiläumsstiftung unserer Hochschule mit sehr namhaften Beträgen gefördert und unterstützt worden ist, ohne daß bis jetzt ein abschließendes Resultat hätte erzielt werden können."

Mit diesen letzten Worten spielte Herr Geheimrat Witt auf die Untersuchungen an, die über die Bleilässigkeit von gefritteten Glasuren in den Jahren 1909—1913 von dem Chemischen Laboratorium für Tonindustrie Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer in Berlin auf Veranlassung der Herren E. Cramer und Regierungrat Dr H. Hecht ausgeführt worden sind und über die ich heute berichten möchte.

Auf die Wichtigkeit derartiger Untersuchungen für die keramische Industrie brauche ich vor diesem Kreise von Fachmännern nicht hinzuweisen. Es ist uns allen ja zur Genüge bekannt, daß bleihaltige Glasuren in der Tonindustrie in manchen Fällen nicht entbehrt werden können, und wenn auch neuerdings unter dem Zwang der Kriegsverhältnisse versucht worden ist, bleifreie Glasuren herzustellen, wie wir soeben in den ersten drei Vorträgen gehört haben, so ist dies doch immer nur ein Notbehelf, und das, was bisher erzielt worden ist, sind „Kriegsglasuren", von denen man alle oder wenigstens einen großen Teil wohl wieder aufgeben wird, sobald der von allen Völkern ersehnte Frieden zurückgekehrt ist und uns die nötigen Rohstoffe wieder zur Verfügung stehen. Ich brauche weiter nicht daran zu erinnern, daß die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz ursprünglich die unerfüllbare Forderung aufstellte, das Blei und seine Verbindungen aus den Glasuren völlig auszumerzen, sich später aber (kurz vor dem Kriege) darauf beschränkte, zu fordern, daß die zu verwendenden Bleiglasuren in dem Zustand, in dem die Arbeiter mit ihnen in Berührung kommen, widerstandsfähig gegen Essig, also auch, als damit gleichwertig, gegen den Magensaft sind. Unsere keramische Industrie kann dies mit Recht als eine wichtige Errungenschaft und einen großen Erfolg ihrer Bemühungen, unrichtigen Auffassungen entgegenzutreten, ansehen. Die zuletzt genannte Forderung (Widerstandsfähigkeit der Glasur gegen Essig) billigt aber unsere Industrie durchaus, da sie gern jeden praktisch brauchbaren Vorschlag annimmt, der geeignet ist, die Gesundheit unserer Arbeiter zu schützen.

Die Ermittlung der Widerstandsfähigkeit der Glasuren gegen Essig geschieht nach einem vom Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin ausgearbeiteten Prüfungsverfahren, das ich kurz „Essigprobe" nennen möchte. Ueber die genaue Ausführung dieser Prüfung gibt für alle chemisch Geschulten das Blatt Auskunft, welches ich soeben verteilt habe.

„Essigprobe für Fritten
(nach Angabe des Kaiserlichen Gesundheitsamtes).

Die (trockene) Glasurmasse (Fritte) wird, falls sie nicht schon in genügend feingemahlenem Zustand zur Untersuchung vorliegt, in einem Mörser zu einem feinen, mehlartigen Pulver zerrieben, so daß sie durch ein Sieb von 5000 Maschen auf den qcm hindurchgeht, ohne einen Rückstand zu hinterlassen. 2 g der so erhaltenen Glasurprobe werden hierauf mit 100 ccm 4 %-iger Essigsäure (96 g destilliertes Wasser, 4 g Eisessig) in

einem mit Rückflußkühler versehenen Erlenmeyer'schen Kölbchen auf dem Drahtnetz ½ Stunde lang erhitzt. Nach dem Erkalten wird von dem ungelösten Teil der Probe abfiltriert und in einem, mittels einer geeichten Pipette entnommenen Teil des Filtrats (20 ccm) die Menge des in Lösung gegangenen Bleies, wie folgt, bestimmt.

In der entnommenen Probe des Filtrats wird das Blei durch Hinzufügen einer gemessenen Menge Kaliumbichromatlösung (hergestellt durch Auflösen von 0,7117 g reinem Kaliumbichromat, durch mehrfaches Umkristallisieren und Trocknen bei 180° gereinigt, in 1 l destilliertem Wasser, von der 1 ccm 1 mg metallischem Blei entspricht) in der Form von Bleichromat gefällt. Nach Verlauf von etwa 10 Minuten wird, unter Verwendung eines Gooch'schen Tiegels oder einer ähnlichen Vorrichtung, der Niederschlag durch Absaugen von der Lösung getrennt und ausgewaschen. Das Filtrat muß durch im Ueberschuß vorhandenes Kaliumbichromat noch gelblich gefärbt sein, andernfalls ist ein weiterer Zusatz von Kaliumbichromatlösung erforderlich und hierauf das Absaugen zu wiederholen.

In dem Filtrat wird der Ueberschuß von Kaliumbichromat nach dem folgenden jodometrischen Verfahren ermittelt. Zu dem Filtrat werden 5 ccm einer 10%-igen Jodkaliumlösung und 10 ccm einer 20%-igen Schwefelsäure hinzugefügt: nach etwa 5 Minuten wird das ausgeschiedene Jod mittels einer Natriumthiosulfatlösung titriert. Die Natriumthiosulfatlösung wird so hergestellt, daß 1 ccm derselben 1 ccm der Kaliumbichromatlösung entspricht. Dies erreicht man dadurch, daß man 3,7 g Natriumthiosulfat in 1 l Wasser löst und die so erhaltene Lösung gegen die verwendete Kaliumbichromatlösung mittels Jodkaliums genau einstellt.

Aus dem Unterschied der Mengen der für die Fällung des Bleies zugesetzten Kaliumbichromatlösung und der verbrauchten Natriumthiosulfatlösung erhält man nach Umrechnen auf 100 ccm Lösung die Menge Blei, ausgedrückt in mg metallischem Blei, welche bei dem Versuch aus 2 g Glasurmasse herausgelöst wurde. Die Löslichkeit soll in Hundertsteln (Prozenten) angegeben werden und ausdrücken, wieviel Gramm Blei aus 100 g Glasurmasse (Fritte) nach dem obigen Verfahren in Lösung gehen.

Beispiel: 2 g feingepulverte Glasurmasse wurden mit 100 ccm 4%-iger Essigsäure ½ Stunde lang erhitzt. Nach dem Filtrieren wurden zu 20 ccm des Filtrats 15 ccm Kaliumbichromatlösung hinzugegeben und von dem entstandenen Niederschlag mittels einer Saugvorrichtung abfiltriert. Das Filtrat war hellgelb gefärbt und verbrauchte 10,5 ccm Natriumthiosulfatlösung. In den 20 ccm Lösung waren somit 15—10,5 = 4,5 mg Blei enthalten, und in 100 ccm Lösung 22,5 mg Blei. 2 g Glasurmasse gaben also 22,5 mg Blei an die 4%-ige Essigsäure ab. In 100 g Glasurmasse befinden sich somit 0,0225 × 50 oder 1,125 g lösliches Blei, und die Löslichkeit (Bleiabgabe) beträgt mithin 1,12%."

Es liegen nun zahlreiche Untersuchungen über das Verhalten von glasierten Erzeugnissen gegen Essig vor, doch sind diese Untersuchungen für den vorliegenden Zweck nicht verwertbar, weil aus dem Verhalten der fertig aufgeschmolzenen Glasur kein Schluß auf ihr Verhalten im gepulverten, nicht aufgeschmolzenen Zustand gezogen werden kann. Beim Aufbrennen der Glasuren erleiden sie aber manche Aenderung. Zunächst nimmt die dünne Glasurschicht aus dem Scherben Stoffe auf, welche die Zusammensetzung der Glasur ändern. Sodann ist zu beachten, daß ein Teil der Glasurbestandteile während des Aufbrennens verflüchtigt wird. Es fehlen jedoch bisher vollständig Angaben über das Verhalten der geschmolzenen Bleiglasuren (Fritten) in dem Zustande, in welchem die Arbeiter mit ihnen während der Herstellung von glasierten Tonwaren in Berührung kommen. Dieser Umstand wird aber von der Tonindustrie als ein großer Mangel empfunden, weil diese keinen Anhalt darüber besitzt, in welchem Verhältnis die Glasurbestandteile einzuschmelzen sind, um essigwiderstandsfähige Schmelzen (Fritten) zu erzielen. Vielfach wird das gesamte Bleioxyd mit der verfügbaren Kieselsäure eingeschmolzen in der Annahme, daß die Schmelze um so widerstandsfähiger gegen Essig sei, je mehr Kieselsäure sie enthält. Diese Ansicht ist jedoch nicht zutreffend, wie ich später mitteilen werde. Der Einfluß, den die übrigen Glasurbestandteile wie Na_2O, K_2O, CaO, BaO, MgO und ZnO, ferner die Tonerde (Al_2O_3) sowie die Borsäure (B_2O_3) auf die Essiglöslichkeit ausüben, ist ebenfalls völlig unbekannt.

Das Chemische Laboratorium für Tonindustrie in Berlin bemühte sich daher, Silikatschmelzen (Fritten) von den verschiedensten Zusammensetzungen, jedoch immer unter Berücksichtigung ihrer Brauchbarkeit für die Praxis, herzustellen und diese auf Bleiabgabe an Essig (Bleilässigkeit) zu prüfen, um solche Fritten zu finden, welche an und für sich, also nicht auf den Scherben aufgebrannt, widerstandsfähig gegen 1%-igen Essig sind.

Die hier aufgehängte Tabelle I*) zeigt Ihnen zunächst, welche Fritten hergestellt worden sind. Es sind im ganzen 817. Die vorliegende Form der Darstellung wurde gewählt, um auf einem geringen Raum eine große Zahl Untersuchungsergebnisse in übersichtlicher Weise anordnen zu können.

Zur Erklärung der Darstellung ist anzuführen, daß die Fritten durch eine Zahl und zwei Buchstaben (einen großen und einen kleinen) bezeichnet worden sind. Die Zahl ist in der ersten senkrechten Reihe zu finden, während die Buchstaben in der obersten wagerechten Reihe stehen. Die Zusammensetzung des rohen, noch nicht geschmolzenen Frittengemisches in Gewichtsmengen der einzelnen Bestandteile ist aus der 2. und 3. senkrechten Spalte, sowie aus der 2. und 3. wagerechten Reihe zu entnehmen. In der 2. senkrechten Reihe findet sich der Gehalt an Mennige, in der 3. senkrechten Spalte der Gehalt an Soda (Schmelzsoda) bezw. Pottasche, Marmor, Bariumkarbonat, Magnesit und Zinkoxyd, in der 2. wagerechten Reihe der Gehalt an geschlämmtem reinem Kaolin von Zettlitz, und in der 3. wagerechten Reihe der Gehalt an reinem Quarzsand von Hohenbocka.

So enthalten beispielsweise die nachstehenden Fritten in Gewichtsteilen:

3 A b: 183 Mennige, 21,2 Soda, 25,8 Kaolin, 78 Sand:
3 A c: 183 Mennige, 21,2 Soda, 51,6 Kaolin, 66 Sand:
3 C c: 183 Mennige, 21,2 Soda, 51,5 Kaolin, 96 Sand.

Die chemischen Formeln für die fertig geschmolzenen Fritten ergeben sich aus der 4. bis 8. senkrechten Spalte und der 4. und 5. wagerechten Reihe, beispielsweise (entsprechend den soeben genannten Zusammensetzungen):

3 A b: $0{,}8\,PbO \cdot 0{,}2\,Na_2O \cdot 0{,}1\,Al_2O_3 \cdot 1{,}50\,SiO_2$;
3 A c: $0{,}8\,PbO \cdot 0{,}2\,Na_2O \cdot 0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 1{,}50\,SiO_2$;
3 C c: $0{,}8\,PbO \cdot 0{,}2\,Na_2O \cdot 0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}00\,SiO_2$,

In der Tabelle ist ferner jedes einzelne Feld (Kästchen) für die Prüfungsergebnisse jeder Fritte in sechs Unterabteilungen (Fächer) eingeteilt. Davon enthält das oberste Fach links die Zahl für die Bleilässigkeit (berechnet auf metallisches Blei) von 100 Teilen Fritte: das oberste Fach rechts die Zahl für die Bleilöslichkeit von 100 Teilen des in der Fritte enthaltenen Bleioxyds. In dem linken Fach der 2. Reihe ist das Aussehen der Fritte angegeben, und es bezeichnet: ein Stern „*" eine klare Schmelze, ein „X" eine trübe Schmelze, ein „O" eine opake, d. h. undurchsichtige, porzellanartige, meist glänzende Schmelze, und ein „e" eine entglaste, d. h. eine matte, teils dichte, teils blasig schaumige, bimssteinähnliche Schmelze. In dem rechten Fach der 2. Reihe ist der Bleioxydgehalt der Fritte in Hundertsteln angegeben: in dem linken Fach der untersten 3. Reihe die Lauflänge der Fritte in cm, wie später mitgeteilt werden wird, in dem rechten Fach der 3. Reihe der Erweichungsgrad (Schmelzpunkt) der Fritten im Vergleich mit Segerkegeln, wie ich gleichfalls später mitteilen werde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Tabellen werden besonders beigegeben.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse sowie dem Hanseaten-Kreuz wurde ausgezeichnet

Siegfried Salomon, Mitinhaber der Firma J. & M. Salomon in Hamburg.

Der Keramiker Heinrich Welte, z. Zt. bei einem bayerischen Truppenteil im Felde, Sohn des Ingenieurs Georg Welte in Znaim, wurde zum Sanitäts-Unteroffizier befördert.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden das bayerische König-Ludwig-Kreuz an

Philipp Tuchmann, Mitinhaber, und
Mich. Mack, Glasfabriksdirektor
der Firma S. Bendit & Söhne in Fürth und Marktredwitz,

das preußische Allgemeine Ehrenzeichen an

Wilhelm Görres, Aufseher bei der Firma Wisthoff & Co., Glashütten in Königssteele a. d. Ruhr.

Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Januar 1918 hat der Bundesrat auf Grund des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 mit Gültigkeit vom 1. Februar 1918 ab verordnet, daß

Verletzte, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung eine Rente von zwei Dritteln oder mehr der Vollrente beziehen, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1918 auf Antrag eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage von acht Mark zu ihrer Rente gewährt wird, sofern die Verletzten sich im Inland aufhalten und nicht Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird.

Der Antrag ist an den Versicherungsträger oder an ein Versicherungsamt zu richten.

Ist ein Antrag endgültig abgelehnt worden, weil die Voraussetzungen des § 1 nicht vorlagen, so kann der Antrag nur wiederholt werden, wenn

glaubhaft bescheinigt wird, daß inzwischen Umstände eingetreten sind, welche die Gewährung der Zulage rechtfertigen.

Die Zulage wird nur für volle Kalendermonate und nicht länger als drei Monate rückwärts, gerechnet vom Beginne des Monats, in welchem der Antrag eingegangen ist, gewährt. Die Zulage fällt weg, wenn die Rente ruht, oder wenn der Verletzte sich gewöhnlich im Ausland aufhält, oder wenn er nicht mehr eine Rente in der im § 1 angegebenen Höhe bezieht.

Das Riesen-Gebirgsmuseum in Hirschberg i. Schles. erhielt von Hauptmann Höhne in Berlin-Grunewald, dem es schon so viele wertvolle Gaben verdankt, eine Sammlung von etwa 100 Stück ausgesucht schöner Glassachen aus Milch- und Farbenglas geschenkt, Arbeiten der Schreiberhauer Glasindustrie aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts, die als Nachahmung des chinesischen Porzellans damals hergestellt wurden. Besonders hervorgehoben sei ein vollständiges Kastengeschirr für 6 Personen, das in der Form wie in der malerischen Ausschmückung von besonderer Schönheit ist, ferner zwei Kastengeschirre mit blauem und fleischfarbigem Grund. Sehr wertvoll für das Museum war der Erwerb eines „Hackeglases“, dessen Stiel in der Form einer Hacke endet. In Schlesien bestanden im 18. und 19. Jahrhundert freundschaftliche Vereinigungen, die bei ihren Gelagen sich solcher Gläser bedienten; von besonderer Bedeutung war der Gräflich Schaffgotschsche Orden von „der alten Hacke“, der schon Ende des 17. Jahrhunderts erwähnt wird.

Handel und Verkehr.

Erweiterung eines Aus- und Durchfuhrverbots. Das Verbot der Aus- und Durchfuhr der Waren des Abschnitts 18 B (elektrotechnische Erzeugnisse) des Zolltarifs vom 18. April 1917 hat u. a. eine Veränderung insofern erfahren, als ihm neu unterstellt sind

	Ausfuhrnummern des Statistischen Warenverzeichnisses
Bestandteile (von elektrischen Vorrichtungen der Nummer 912e) aus Porzellan, Steingut, Steatit oder aus anderem unter Verwendung von Kaolin und Speckstein	aus Nr. 912e
alle Isolationsglocken	aus Nr. 212e

Es erstreckt sich jedoch nicht auf

Isolationsrollen, -knöpfe und ähnliche zur Isolierung dienende Montierungsteile aus Steingut, Porzellan oder Glas (außer Isolatoren und Isolationsglocken), nicht als Bestandteile zerlegter elektrotechnischer Erzeugnisse ausgehend	aus Nr. 912e

Zur Beschleunigung des Ersatzverfahrens für gewöhnliche Postpakete. Zur weiteren Vereinfachung und Beschleunigung des Ersatzverfahrens für gewöhnliche Pakete aus dem Reichspostgebiet nach Orten des Deutschen Reichs (einschließlich Bayern und Württemberg) wird die Grenze, bis zu der die Postämter zur selbständigen Erledigung der Ersatzfälle befugt sind, von jetzt an von *M* 15 auf *M* 30 erhöht. Die Bestimmung, die Entscheidung über die Ersatzfrage möglichst zu beschleunigen und gegebenenfalls ungesäumt Zahlung zu leisten, ist von den Postämtern sorgfältig zu beachten.

Gegenseitigkeit im Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn hinsichtlich der Bewilligung von Zahlungsfristen an Kriegsteilnehmer. Der Reichskanzler gibt unter dem 16. Januar 1918 auf Grund des § 1 der Bekanntmachung, betreffend Ausdehnung der Verordnung über die Bewilligung von Zahlungsfristen an Kriegsteilnehmer vom 8. Juni 1916 auf Kriegsteilnehmer verbündeter Staaten, vom 8. November 1917 bekannt, daß in Oesterreich-Ungarn die Gegenseitigkeit im Sinne jener Vorschrift verbürgt ist.

Wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Brasilien. Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Januar 1918, werden die Vorschriften der Verordnung vom 30. September 1914, betreffend Zahlungsverbot gegen England, auch auf Brasilien für anwendbar erklärt. Die Anwendung unterliegt folgenden Einschränkungen:

1) Für die Frage, ob die Stundung gegen den Erwerber wirkt oder nicht (§ 2 Abs. 2 der Verordnung), kommt es ohne Rücksicht auf den Wohnsitz oder Sitz des Erwerbes nur darauf an, ob der Erwerb nach dem 26. Oktober 1917 oder vorher stattgefunden hat.

2) Soweit in der Verordnung vom 30. September 1914 auf den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens verwiesen wird, tritt der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung an die Stelle.

Die Vorschriften der Verordnung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten vom 7. Oktober 1915 finden insoweit, als sie sich auf die Beschränkung der Verfügung über das inländische Vermögen und das Verbot der Abführung des Eigentums feindlicher Staatsangehöriger beziehen (§§ 5 bis 11, § 13 der Verordnung), auf das Vermögen brasilianischer Staatsangehöriger Anwendung. Die Vorschriften der §§ 1, 2 der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, vom 16. Dezember 1916 werden auf Brasilien ausgedehnt.

Zur Wiederherstellung der Ansprüche aus Lebens- und Krankenversicherungen. Wie bereits mitgeteilt, ist den Versicherungsnehmern durch die in Verfolg einer Reichstagsentschließung vom 14. Mai 1917 ergangene Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1917 die Möglichkeit zur Wiederherstellung ihrer Ansprüche gegeben. Zahlreiche Versicherungen sind erloschen, weil die Versicherten infolge Teilnahme am Kriege oder infolge der Wirkung des Krieges auf ihre wirtschaftliche Lage die Beiträge nicht zahlen konnten. Hier will die Verordnung Hilfe bringen: Der Versicherungsnehmer soll das Recht erhalten, die Wiederherstellung der Rechte aus seiner Versicherung unter bestimmten Bedingungen zu verlangen. Diese Bedingungen, in der Verordnung als „allgemeine Bestimmungen“ bezeichnet, stellt der Vorstand des Versicherungsunternehmens auf; da sie der Genehmigung der Aufsichtsbehörde unterstellt sind, ist Gewähr dafür geboten, daß die Interessen der Versicherten hinreichend gewahrt werden.

Die Verordnung macht in Uebereinstimmung mit der Reichstagsentschließung die Wiederherstellung der Versicherung davon abhängig, daß der Versicherungsnehmer seine Verpflichtung zur Beitragsleistung oder eine andere vertragsmäßige Obliegenheit infolge des Krieges nicht rechtzeitig erfüllt hat (§ 1 Satz 1 der Verordnung). Da aber der Nachweis, daß die Verschlechterung der Vermögenslage, welche zur Einstellung der Zahlungen des Versicherungsnehmers an den Versicherer geführt hat, durch den Krieg verursacht worden ist, in vielen Fällen schwer zu erbringen sein wird, ist weiter bestimmt worden, daß die nicht rechtzeitige Erfüllung einer Zahlungspflicht als durch den Krieg verursacht gilt, wenn sie auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Versicherungsnehmers zurückzuführen ist (§ 1 Satz 2 a. a. O.). Aus dem Zusammenhang ergibt sich, daß diese Verschlechterung während des Krieges eingetreten sein muß. Maßgebend ist, daß die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage zu dem Zeitpunkt vorliegt, in denen das Erlöschen oder die Minderung der Rechte eintritt. Darüber, ob diese Voraussetzungen durch den Versicherungsnehmer erfüllt sind, sollen im Streitfall die Gerichte entscheiden. Sind die persönlichen Voraussetzungen erfüllt, so soll der Versicherungsnehmer das Recht haben, unter bestimmten allgemeinen Bedingungen, welche die rein versicherungsrechtliche und -technische Seite regeln, die Wiederherstellung der Rechte aus der Versicherung zu fordern. Jede Versicherungsunternehmung hat hiernach allgemeine Bedingungen, die in der Verordnung zum Unterschied von den „allgemeinen Versicherungsbedingungen“ als „allgemeine Bestimmungen“ bezeichnet sind, aufzustellen, unter denen sie jedem Versicherungsnehmer, bei dem die Voraussetzungen der Verordnung und der allgemeinen Bestimmungen zutreffen, die Wiederherstellung der Rechte aus der Versicherung ermöglicht. Diese allgemeinen Bestimmungen sind im Einvernehmen mit der Aufsichtsbehörde aufzustellen, welche die Bestimmungen zu genehmigen und allenfalls — wenn die Verhandlungen mit dem Versicherer zu keinem befriedigenden Ergebnis führen — selbständig mit verbindlicher Kraft für den Versicherer festzusetzen hat.

Berichte über Handel und Industrie.

Keram- und Glasindustrie und -Handel in Griechenland. Nach dem Jahresbericht des österreichisch-ungarischen Konsulats für den Piraeus und Athen über das Jahr 1915 hat die seit einigen Jahren im Piraeus bestehende Steingutfabrik, die hauptsächlich weiße und farbige Teller liefert, im Berichtsjahr wenig Beschäftigung gefunden. Ferner gibt es im Lande noch eine größere Anzahl von Betrieben verschiedenen Umfangs zur Herstellung von gewöhnlichen Tonwaren, Haushaltungsgefäßen, Krügen, Vasen usw.

Die Glasfabrik in Syra hat gegen Schluß des Jahres den Betrieb eingestellt, die in Piraeus konnte denselben aufrechterhalten, aber nur mit Unterbrechungen arbeiten. Diese Fabriken erzeugen Hohlglas, Lampenzylinder und -Kugeln, Fruchtschalen usw., alles für den inländischen Bedarf und decken diesen hauptsächlich in ordinären Gläsern vollständig. Daneben besitzt noch eine größere chemische Fabrik eine eigene Glashütte für Ballons zu Schwefelsäure.

Eingeführt wurden in den Jahren

	1915 Menge: Oka	1915 Wert: Franken	1914 Menge: Oka	1914 Wert: Franken
Tonwaren und Porzellan	951 043	475 039	1 867 648	932 197
Glas und Glaswaren	851 197	800 067	1 366 654	2 069 855

Von der Einfuhr des Jahres 1915 entfallen

	Tonwaren und Porzellan (Menge Oka)	Glas- und Glaswaren (Menge Oka)
auf England	335 799	86 732
Oesterreich-Ungarn	87 359	125 243
Belgien	—	38 242
Frankreich	141 241	179 450
Deutschland	32 554	52 447
Italien	291 533	132 756

In Keramwaren arbeitete Italien ziemlich gut; es verbesserte seine Position, obwohl der Gesamtimport auf die Hälfte des Jahres 1914 zurückgegangen ist. Deutschland, welches seit einigen Jahren in dieser Branche an erster Stelle steht, war nur mit geringen Mengen vertreten; dagegen war die Beteiligung der Monarchie reger als sonst.

Der Bezug an Glaswaren hat eine größere Einbuße zu verzeichnen, die sich mehr oder weniger auf sämtliche Konkurrenzländer verteilt. Es herrschte infolgedessen Mangel an Ware. Da auch die beiden einheimischen Fabriken wegen Fehlens von Rohstoffen zeitweilig den Betrieb einstellen mußten, herrschte große Nachfrage nach dem Artikel. Der Bezug aus dem Ausland war überdies noch dadurch erschwert, daß nach Absperrung des österreichisch-ungarischen und des deutschen Marktes von der Konkurrenz Barzahlung verlangt wurde, welche die wenig kapitalkräftigen Firmen der Branche nicht leisten konnten.

Ausgeführt wurden Keram- und Glaswaren in den Jahren

	Menge: Oka	Wert: Franken
1915	16 250	21 050
1914	16 050	4 982

Geschäftliche Mitteilungen.

Entschädigungsgesellschaft Deutscher Weißhohlglashütten G. m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbringung von Mitteln zur Entschädigung der infolge der Verfügungen des Reichskommissars für Kohlenverteilung oder des Kriegsamts ganz oder teilweise

freiwillig oder zwangsweise zum Stillstand gekommenen Weißhohlglashütten. Das Stammkapital beträgt ℳ 20000. Geschäftsführer ist Dr. Hans Götze, Berlin-Steglitz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. 8. und 6. 10. 17 abgeschlossen. Die Dauer der Gesellschaft ist beschränkt auf ein Jahr nach amtlichem Friedensschluß. Sie kann jeweils um ein Jahr darüber hinaus verlängt werden, wenn ³/₄ des Stammkapitals dafür stimmen. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den „Sprechsaal" in Coburg.

Ueberwachungsstelle der Tafelglasindustrie G. m. b. H., Berlin. Durch Beschluß vom 14. 11. 17 ist der Gesellschaftsvertrag in mehreren Beziehungen abgeändert und ein neuer Paragraph wegen des Reichskanzlers hinzugefügt worden.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Die diesjährige planmäßige Tilgung von ℳ 21000 der 4 ¹/₂ %-igen Teilschuldverschreibungen sowie die außerplanmäßige Tilgung von weiteren ℳ 12500 wurde teils durch Aukauf (§ 4 der Anleihebedingungen), teils durch Auslosung bewirkt. Angekauft wurden die Stücke Nrn. 253 351 352 zu ℳ 1000 und 649 zu ℳ 500, ausgelost die Stücke Nrn 106 146 180 185 203 250 316 323 363 389 391 428 443 449 472 zu ℳ 1000 und 522 530 532 542 543 548 581 595 596 618 628 634 644 653 723 749 759 763 780 802 824 844 856 863 887 914 934 945 986 999 zu ℳ 500. Die Rückzahlung erfolgt mit ℳ 1030 bzw. ℳ 515 vom 1. 7. 18 ab. Noch nicht zur Einlösung vorgekommen sind aus 1915 Nr. 513, 1917 Nr. 855

Triptis A.-G., Triptis. Die diesmalige Tilgung von ℳ 31500 der 4¹/₂ %-igen zu 103 % rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1909 ist teilweise durch Rückkauf (§ 4 der Anleihebedingungen) erfolgt und zwar der Stücke Nrn 117 132 133 147 148 229 368 398 399 614 615 686 zu ℳ 1000 und 925 1262 1263 1264—1271 1295 1296 1413 1414 zu ℳ 500. Ausgelost wurden die Stücke Nrn 25 169 339 397 416 426 553 664 zu ℳ 1000 und 784 792 913 1014 1060 1215 1309 1439 zu ℳ 500. Die Rückzahlung erfolgt mit ℳ 515 bezw. ℳ 1030 vom 1. 7. 18 ab.

Max Roesler, Feinsteingutfabrik A.-G., Rodach. Die 8. ordentliche Generalversammlung findet am 26. 2. 18, nachm. 3 Uhr, in Rodach, in der Fabrik, statt.

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik, A.-G., Charlottenburg. Die ordentliche Generalversammlung findet am 28. 2. 17, vorm. 11 Uhr, in Berlin, in den Geschäftsräumen der Repräsentanz des Bankhauses Gebr. Arnhold, Französische Straße 33e, statt.

O. Titel's Kunsttöpferei A.-G. in Liq., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 23. 2. 18, vorm. 11 Uhr, in Berlin, im Geschäftslokal der Firma A. Ephraim, Große Präsidentenstraße 9, statt

Vereinigte Servais-Werke, A.-G., Ehrang. Die von der Generalversammlung vom 30. 10. 16 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals von ℳ 2000000 um ℳ 1500000 auf ℳ 500000 ist durchgeführt.

Adolfshütte, Kaolin- und Schamottewerke, Crosta-Adolfshütte. Von den 4¹/₂ %-gen Schuldverschreibungen wurden ausgelost zur Rückzahlung mit 105 % vom 1. 7. 18 ab die Stücke Nrn. 30 129 159 184 254 258 320 334 378 447 491 504 531 544 555 574 629 722 777 780 913 932 979 987 1079 1100 1156 1177 1244 und 1290 zu je ℳ 500. Rückständig sind noch aus 1914 Nrn 122 456, 1915 Nrn. 1260, 1916 Nrn. 140 385, 1917 Nr. 208 963 1066 1107.

A.-G. für Tonindustrie, Siegburg. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. 2. 18, nachm. 4 Uhr, in Bonn, in den Geschäftsräumen des Notars Justizrats Rudolf Meyer, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über Aenderung der Firma und Verlegung des Gesellschaftssitzes, ferner Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens.

Naxos-Schmirgelwerk Philipp Pressel & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem Liquidator Moritz Prager zu melden.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter A.-G., Unterneubrunn S.-M. Die 12. ordentliche Generalversammlung findet am 16. 2. 18, nachm. 2 Uhr, in Coburg, im Bahnhofshotel, statt

Glashüttenwerke Deuben-Dresden vorm. August Greiner & Co., deuben, Bez. Dresden. Nachdem die Gesellschaft aufgelöst ist, werden Die Gläubiger aufgefordert, sich zu melden.

Firmenregister.

Deutschland.

Villeroy & Boch, Mettlach. Der Gesellschafter Roger von Boch-Galhau ist gestorben. Als persönlich haftende Gesellschafter sind, jedoch ohne Vertretungsbefugnis, eingetreten: Rena von Boch-Galhau, Franz Egon von Boch-Galhau und Monika von Boch-Galhau, sämtlich in Mettlach.

Mitteldeutsche Kunsttonwarenfabrik Gericke & Reiser, Griesheim a. M. Die Firma ist erloschen.

Keramische Industrie, Maria Traub, Steinfurth bei Eberswalde. Inhaberin ist Fräulein Maria Traub. Keramiker Hugo Traub hat Prokura.

Mosaikplatten- und Schamottewerke Unterwiederstedt, A.-G., Unterwiderstedt. Fabrikdirektor Gustav Caesar ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden, Fabrikdirektor Josef Grewe wurde zum Vorstand bestellt.

C. W. Goebel & Söhne, Großalmerode. Der Gesellschafter Carl Wilhelm Goebel ist ausgeschieden, Julius Andreas Goebel nunmehr alleiniger Inhaber.

Klinkerwerke Holtrup, G. m. b. H., Minden. Alexander Hunecke und Hermann Wiebke sind als Geschäftsführer ausgeschieden.

Gebr. Hirsch, Döbern N.-L. Hüttendirektor Wilhelm Jahnke ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, der bisherige Gesellschafter Paul Gülke nunmehr alleiniger Inhaber.

Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G., Mannheim. Dr. Max Hesse ist als Vorstand ausgeschieden, Professor Dr. Arthur Schröter wurde als solcher bestellt.

Christian Winkler & Sohn, Fürth. Kaufmann Bernhard Winkler ist als neuer Gesellschafter eingetreten

Seligman Bendit & Söhne, Fürth. Kommerzienrat Leopold Bendit ist gestorben, dessen Witwe Melanie Bendit als Gesellschafterin eingetreten.

Mitteldeutsche Spiegelglasfabrik m. b. H., Brand-Erbisdorf. Wenzl Dörfl, Freiberg, ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Fabrikdirektor Alfred Zihang wurde als solcher bestellt.

Dr. R. Hase, Institut für chemische und physikalische Apparate, Instrumente und Utensilien, Hannover. Die Miterbin Elisabeth Hase, geb Greif, ist jetzt verehelichte Strecker Der Ausschluß der Vertretungsbefugnis des Rudolf Hase ist aufgehoben.

Sächsische Glasmanufaktur C. Hey, Roßwein. Die bisherige Mitinhaberin Marie Dorothea verw. Hey, geb. Herold, ist ausgeschieden.

Bernsdorfer Eisen- und Emaillierwerk, Bernsdorf in der Lausitz. Oberingenieur und Direktor Albert Kampe und Kaufmann Max Tarnow haben Gesamtprokura.

Gebr. Schwalb, Hettenleidelheim. Die Gesellschafterin Witwe Barbara Schwalb ist gestorben, Dr Heinrich Schwalb, prakt. Arzt, Bad Nanheim, nunmehr Alleininhaber

Karl Schlechter, Flaschenverschlußfabrik, Zuffenhausen Karl Schlechter ist gestorben, Wilhelm Weckerle nunmehriger Inhaber. Die Firma wurde in Karl Schlechter, Maschinen- und Metallwarenfabrik, geändert.

Brüder Thannhauser, München. Der Liquidator Josef Thannhauser ist gestorben, Dr. Franz Wirz, appr. Arzt, wurde als solcher bestellt

Paul Kotte, Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Geschenkartikel, Lübbeu. Inhaber ist Kaufmann Paul Kotte.

Felix A. Meyer, Hamburg, Der bisherige Gesamtprokurist Constantin Otto Arnold Meyer hat Einzelprokura

Zur Leipziger Messe.

Nachtrag zum Amtlichen Einkäufer Verzeichnis der Leipziger Mustermessen. Um den Ausstellern der Leipziger Mustermesse auch die neuesten, seit der Herbst-Mustermesse 1917 angemeldeten Einkäuferfirmen zugängig zu machen, hat das Meßamt für die Mustermessen einen Nachtrag zur 22. Auflage des Einkäufer-Verzeichnisses herausgegeben. Der Nachtrag wird allein 6500 Meß-Einkäuferfirmen enthalten. Soweit die Unterlagen Anhaltspunkte dafür boten, ist in dem Verzeichnis die Art des Geschäfts angegeben (Groß- oder Kleinhandlung, Warenhaus, Fabrik usw.). Die außerdeutschen Firmen sind durch die gesperrt gedruckte Länderbezeichnung rechts der Aufführung hervorgehoben: in der gleichen Weise sind die Firmen kenntlich gemacht, die für andere Länder einkaufen. Die Firmen des neutralen Auslandes wurden aus naheliegenden Gründen wiederum weggelassen. Der Nachtrag wird allen Meß-Ausstellern kostenlos zugestellt, im übrigen beträgt der Preis ℳ 1.

Erleichterung des Grenzübertritts für die Meßbesucher aus dem verbündeten und neutralen Auslande. — Paßbestimmungen. Zur Ermöglichung der Grenzüberschreitung für die Meßbesucher aus dem verbündeten und neutralen Auslande und zur Erleichterung der Reise nach Leipzig überhaupt sind die notwendigen Schritte bei den zuständigen Behörden getan worden.

Ausländische Besucher haben ihren Paß auf dem zuständigen deutschen Konsulat mit dem Sichtvermerk versehen zu lassen. Um Erschwerungen und Verzögerungen bei der Abreise von Leipzig nach Möglichkeit hintanzuhalten, empfiehlt es sich, auch gleich für die Rückreise Sichtvermerk zu beantragen und hierbei auf die Ausführungen in den Meß-Verzeichnissen und auf die dem Antragsteller vom Meßamt für die Mustermessen erteilte Fahrtbescheinigung hinzuweisen. Die vorschriftsmäßige Ausstellung der Pässe nimmt oft längere Zeit in Anspruch, und es ist dringend zu raten, schon frühzeitig bei dem deutschen Konsul darum nachzusuchen.

Auch die im deutschen Reich schon länger sich aufhaltenden Ausländer müssen zum Besuch der Messe im Besitz eines vorschriftsmäßigen Passes sein.

Den Besuchern aus den besetzten gegnerischen Gebieten ist zu empfehlen, rechtzeitig bei ihrer Polizeibehörde den für die Reise erforderlichen Passierschein zu beantragen.

Während der Messe ist außer im Polizeiamt, Wächterstraße 5, eine Paßstelle im Meßamt, Eingang vom Markt, eingerichtet.

Ein- und Wiederausfuhr von Meßmustern. Die Zollbehörden sind allgemein ermächtigt worden, die Einfuhr von Waren, die zur Ausstellung auf der Leipziger Frühjahrs-Mustermesse bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, ohne besondere Einfuhrbewilligung zuzulassen. Diese Waren sind unter Zollkontrolle auf dem Hauptzollamt in Leipzig abzufertigen und stehen im Vormerkverfahren während ihres Verbleibes in Deutschland unter Zollkontrolle. Ihre Wiederausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet muß dem Hauptzollamt in Leipzig gegenüber sicher gestellt werden. Dies wird zweckmäßig in der Weise zu regeln sein, daß die zollamtliche Abfertigung für die Eigentümer der Muster durch Spediteure vorgenommen wird, welche sich dem Zollamt gegenüber durch Unterschreiben eines Reverses verpflichten, für die Wiederausfuhr zu sorgen.

Die Zollbehörden sind gleichzeitig ermächtigt worden, ohne Rücksicht auf etwa bestehende Ausfuhrverbote die Wiederausfuhr der Meßmuster aus Deutschland zuzulassen, wobei es keiner besonderen Ausfuhrbewilligung bedarf.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt: A. Tag der Anmeldung.

221 249. Karl Friedrich, Breslau, Uferstr. 9. G.: Herstellung und Vertrieb von Artikeln der Zement-waren- und keramischen Industrie. W. A.: Platten, Kacheln, Fliesen, Ornamente, Kamine, Figuren, Röhren, Tröge, Wannen, Schalen, Glasuren. **Kerament**

Infolge neuerer amtlicher Vorschriften, sind wir von jetzt ab genötigt,

die jeweilige Wochennummer,

anstatt wie bisher am Dienstag,

schon am Sonnabend abzuschließen.

Wir bitten unsere Herren Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Stellen-Angebote Keramik

Suche für sofort zum Modellieren und Einrichten einfacher Gegenstände einen

Modelleur,

auch Kriegsbeschädigten, der bei etwas praktischen Kenntnissen auch dem Betrieb mit vorstehen kann. [747

Jul. Eginh. Harras, Porzellanfabrik, **Großbreitenbach** i. Thür.

Tüchtiger

Formengiesser,

event. Kriegsbeschädigter, sofort gesucht. [746

Tonwerk Saxonia, G. m. b. H., Chemnitz, Jakobstraße 63.

Zum Eintritt für 1. April ev. früher suche ich einen erstklassigen

Ober- und Mustermaler,

der, wenn notwendig, auch einmal eine Stahlplatte gravieren kann. Es kommt hier nur eine bewährte, tüchtige Kraft in Frage. Angebote nebst Zeugnisabschriften sowie Angaben über Gehaltsansprüche u. bisherige Tätigkeit ersuche ich einzureichen.

Christian Seltmann, Porzellanfabrik, [747 **Weiden,** Bayern.

Gesucht

Betriebsleiter

für neu einzurichtende elektrotechnische Porzellanfabrik. Es wird nur auf Herren mit längerer Praxis reflektiert. Angebote unter F 78 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir suchen einen

2. Oberdreher

für Gebrauchsgeschirre.

Gareis, Kühnl & Co., Porzellanfabrik, [749 **Waldsassen,** Bayern.

Ein tüchtiger, verläßlicher

Schleifer

für die Geschirr-Abteilung wird sofort aufgenommen.

Porzellanfabrik Merkelsgrün in Merkelsgrün bei Karlsbad, Böhmen. [749

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

Brenner.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Selb i. B. [745

Modelleur.

Wir suchen zur selbständigen Leitung der Abteilung Gießerei einen durchaus erfahrenen

Meister,

der Modelle praktisch und zuverlässig einrichtet und ein größeres Personal umsichtig anleitet. Die Stellung ist möglichst bald zu besetzen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Antrittstag und Angabe des Militärverhältnisses, auch von **Kriegsbeschädigten,** erbittet [746

Porzellanfabrik Teltow in Teltow bei Berlin.

Durchgreifender

Betriebsmann gesucht

i. wstd. Schamttef. Person., Zgn. u. Ghltsa. u. **K.P. 5516** bef. **Rudolf Mosse, Köln.**

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt gewissenhaften

Buchhalter

(auch Kriegsbeschädigten), der mit doppelter Buchführung inkl. Abschluß gründlich vertraut ist. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an [849

Porzellanfabrik Moschendorf A.-G., Hof-Moschendorf, Bayern.

Ein leistungsfähiger

Ober-Dreher,

der in der Lage ist, einem großen Personal der Dreherei und Gießerei wirksam vorzustehen, bald gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbitten

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., A.-G., Altwasser, Schles. [741

Wir suchen einen tüchtigen

Formengießer, 1 Abgießer, einige Gießer

für große Geschirre und mehrere tüchtige [744

Kapseldreher.

Porzellanfabrik F. Thomas, Marktredwitz in Bayern.

Ein tüchtiger Zeichner

wird für die elektrotechnische Abteilung (Hoch- und Niederspannung) gesucht von der **Porzellanfabrik Merkelsgrün, Merkelsgrün** bei Karlsbad (Böhmen). [742

Tüchtigen

Porzellandreher,

auch Kriegsbeschädigten, sucht [734

Lindner & Co., Fabrik elektrotechnischer Porzellanapparate, **Jecha-Sondershausen,** Thür.

Tüchtiger

Maschinist und Heizer

für unsere Dampfkraft- und elektrischen Anlagen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnissen richten an [742

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Aktiengesellschaft **Kronach,** Bayern.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einige tüchtige

Brenner,

mehrere

Dreher

für dünne Becher und je einen

Formengiesser und Einrichter

und einige [750

Maler

für unsere Geschirr-Abteilung (f. bessere Rand-, Band- und Staffage-Dekore) Angebote an

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G., in **Fraureuth** bei Werdau i. Sa.

Für eine augenblicklich stilliegende Porzellanfabrik der Luxusbranche

Direktor,

nur Porzellanfachmann, gesucht, der bis zum Kriegsschluß die bestehende Korbflechterei weiterführt und ausbaut. Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter D 50 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Einige tüchtige

Porzellan-Dreher und Gießer

werden für dauernde Beschäftigung gesucht. [741

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., A.-G., Altwasser, Schlesien.

Tüchtige Tellerdreher

für Schubscheibe gesucht.

Meissner Ofen- und Porzellanfabrik, vorm. C. Teichert, [744 **Meissen,** Sachs., Neumarkt.

Stellen-Angebote Glas

Tüchtiger Verwalter

für eine **Glashütte, Tafel-** und **Spiegelglas,** gesucht. Derselbe müßte sein Fach gut verstehen, da er als selbständiger Leiter tätig sein müßte. Weiter wird in derselben Eigenschaft ein **Verwalter** gesucht für **Glasschleifen, Polieren** und **Belegen,** was er selbständig leiten müßte. Ich suche nur tüchtige Kräfte. Bewerber wollen angeben, wo sie bisher in diesem Fach gearbeitet haben und wollen auch Gehaltsansprüche bekanntgeben, an die Adresse

H. Oestreicher, Waldmünchen, Bayern.

Von einer schlesischen Kristallglasfabrik wird ein jüngerer, gewandter

Korrespondent und Buchhalter

einzustellen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter F 73 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ein tüchtiger

Glasgraveur

(Glasschneider)

für feine Arbeit gesucht. [746

Fritz Heckert, Petersdorfer Glashütte, **Petersdorf,** Riesengebirge.

Gemengemacher

für Hohlglas, erfahren und zuverlässig, sofort gesucht. Bewerbungen und Angabe der Lohnforderung und bisheriger Tätigkeit an die [750

Oberhausener Glasfabrik, Oberhausen, Rheinland.

Glasstrecker

auf Nuth und Salin gesucht.

Falkenhütte in Flöha in Sachsen.

Export.

Für unsere Tafel- und Hohlglasgroßhandlung bezw. -Fabrikation suchen wir als

Leiter der Exportabteilung

gut eingeführten Fachmann. Geeignete Persönlichkeiten wollen sich unter Einsendung von Empfehlungen, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen mit uns in Verbindung setzen.

Hugo Heckert G. m. b. H.,
Halle a. S., Dessauerstraße 52. [748

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, erfahrener

Schmelzer,

der in Glaubersalzschmelze selbständig ist, gesucht.

Haidemühl'er Glashüttenwerke G. m. b. H., **Haidemühl**, Kr. Spremberg (Nieder-Lausitz). [747

Wir suchen zum baldigen Eintritt, tüchtigen militärfreien

Kontoristen,

auch Kriegsinvaliden, der im Lohn-, Invaliditäts- und Krankenkassenwesen bewandert und möglichst schon einige Zeit in gleicher Eigenschaft tätig war. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten an [741

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, Aktiengesellschaft Unterneubrunn, S.-M.

Stellen-Angebote Verschiedene

Expedient und Lagerist,

mit der Branche und allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, von Berliner Glas- u. Porzellan-Engros-Geschäft für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter B 30 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Stellen-Gesuche Keramik

Ein in allen Abteilungen der Weißfabrikation tüchtiger, praktisch gebildeter Fachmann, langjährig als

Betriebsleiter

tätig, sucht anderwärts Stellung. Angebote unter K 300 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Oberdreher od. Oberbrenner,

gelernter Dreher, tüchtig und energisch, der in beiden Abteilungen vollkommen Gewähr für Erfolg bietet, sucht in Steingut-Gebrauchsgeschirr, event. in Porzellan, anderweitige Verwendung. Bin vom Militär bis auf weiteres entlassen. Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung.

Wilhelm Hebecker,
Brennmeister, [779
Halle a. S., Sternstraße 6 III, l

Porzellanfachmann,

seit 4 Jahren selbständiger Leiter einer Porzellanfabrik, kaufmännisch und technisch reichlich erfahren, energischer Organisator, 42 Jahre alt, verheiratet, militärfrei, sucht wegen Stillegung des Betriebes anderen dauernden Posten als **Fabrikleiter, Expedient, Reisender oder Lagerverwalter.** Beste Empfehlungen. Auch steht einiges Kapital zur Verfügung. Angebote unter J 292 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Lagerist oder Lageristin

für **Glas-, Porzellan-, Steingut- und Haus- und Küchengeräte-Handlung** in bayerische Kleinstadt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter F 83 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Techn. Direktor oder Betriebsleiter.

Erfahrener Praktiker, gesetzten Alters, technisch und künstlerisch gebildet in der Erzeugung erstklassiger Tafelgeschirre, Export- und Hotelwaren, schafft nach eigenen Entwürfen mit vollkommenster Modelleinrichtung für Gießerei und Dreherei passende Masse und Glasur, vertraut mit Ofen- und Starkfeuermuffelbau, garantiert tadellose Brände, beherrscht alle Abteilungen der Weißfabrikation gründlich, wünscht seine Stellung baldmöglichst zu verändern. Gefl. Angebote erbeten unter K 297 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Fachmann und Kaufmann

der Porzellan- und Fayencebranche — Luxus- und Gebrauchsgeschirr — mit langjähr. erfolgreicher Tätigkeit, in leitender Position bei renommierter Akt.-Gesellschaft, Anf. 50-er, gesund, weltgereist, engl. u. franz. Sprachkenntnisse, **bilanzsicherer Buchhalter**, sucht leitende bezw. Vertrauensstellung. Gefl. Angebote erbeten unter **H. H. Nr. 613** an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf. A.-G., Wien I.** [738

I. Buchhalterin,

perfekt in amerikanisch. Buchhaltung, erfahren in Lohn- und Versicherungswesen und sonstigen Bureauarbeiten branchekundig, repräsentabel und energisch, sucht **Vertrauensposten.** Angebote unter K 298 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufmann,

29 Jahre alt, der **Glas-, Porzellan- u. Steingutbranche** (Fabrikations-, Engros- und Detailbetrieb) wünscht sich baldigst zu verändern. Beherrsche den Ein- und Verkauf selbständig und wäre sehr geeignet als **Einkäufer oder Abteilungsleiter.** Auch Stellung als **Reisender oder Expedient** angenehm. Gefl. Angebote unter J 289 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Buchhalter,

27 Jahre alt, in Buchhaltung, Korrespondenz, Lohn- und Krankenkassenwesen vollständig firm, sucht dauernde angenehme Stellung, bevorzugt die Lausitz. Angebote unter K 299 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ein seit vielen Jahren in Großbetrieben der keramischen Industrie tätiger **Kaufmann**, verheiratet, und Mitte der 30er Jahre stehend, vollständig vertraut mit allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten und technisch gut durchgebildet, **sucht**, um seine Kenntnisse nutzbringend verwerten zu können,

leitenden Posten

in mittlerem oder größerem Betriebe, jetzt oder nach dem Kriege. Angebote unter K 294 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Abschlußsicherer

Buchhalter,

gesetzten Alters, unverheiratet, mit dem Betrieb von Hohl- und Tafelglashütten vollständig vertraut, sucht Vertrauensposten in mittlerem Betrieb, auch auf dem Lande. Angebote unter J 290 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Junger Mann aus der Tafelglasbranche mit guten Fachkenntnissen sucht Stellung als

Expedient

oder ähnlichen Posten. Gefl. Angebote unter K 295 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ein durchaus tüchtiger, auch in Druckerei und Schmelze erfahrener Porzellanmaler, sucht Stelle als [779

Obermaler.

Bevorzugt Privatmalerei, an der er sich event. mit kleinem Kapital beteiligen könnte.

Max Jacobi, Rudolstadt, Thüringen, Schwarzburgerstraße 26

Stellen-Gesuche Verschiedene

Für meinen Sohn, der das Einjährige-Zeugnis zu Ostern bekommt, suche ich eine Stelle als

Lehrling,

am liebsten in einem größeren Porzellan-Geschäft. Angebote unter F 81 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Bilanzsicherer, erprobter

Buchhalter,

in Glas- u. Porzellanfabriken bereits leitend tätig gewesen, mit reicher kaufmännischer Erfahrung, sucht sich für 1. Februar zu verändern. Angebote unter J 286 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Stellen-Gesuche Glas

Junger Kontorist,

kriegsbeschädigt, in allen Kontorarbeiten gut bewandert, sucht Stellung in Hohl- oder Tafelglasfabrik. Selbiger ist auch im Fakturenwesen bewandert. Gefl. Angebote unter K 296 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Junger Mann,

welcher am 31. 3. seine kaufmännische Lehre in einem **Porzellan- und Glaswaren-Detailgeschäft** beendet und mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vertraut ist, sucht in einem ebensolchen Geschäft per 1. 4. passende Stellung — Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter U. Z. 3882 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** zu senden. [57c

---

Kaufgesuche Beteiligungen

Etwa 500 Waggons feinst geschlämmten

Kaolin

für Friedenszeit, jährlich zu kaufen gesucht. Nur nicht syndizierte Ware kommt in Betracht. [729

S. J. Lindner,
in **Klotzsche** bei Dresden, Schillerstraße 6.

Wir kaufen

Lagerposten u. Exportreste

gegen bar. Anwesend zur Messe Hotel Palmbaum. **Jegglin & Kaltenbacher, Konstanz, B.**

Porzellandeckel

für Flaschenverschlüsse in großen Quantitäten für sofortige und spätere Lieferung gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Lieferungsmöglichkeit und Preise unter F 89 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Ia. Kugelflint-Steine,

beliebige Größen, zu kaufen gesucht. [744

Franz Ant. Mehlem, Bonn a. Rh.

Kassakäufer

sucht **Gebrauchsgeschirre und Luxusartikel** in Posten zu kaufen und erbittet Angebot mit Angabe von Menge und Preis unter F 77 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Lagerposten

sowie

Exportware

sucht zu kaufen

N. Berlin jr., Köln, Lütticherstraße 10,
Porzellan-Großhandlung. [748

Zur Messe in Leipzig anwesend.

51. Jahrgang. Coburg, den 14. Februar 1918. Nummer 7.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Untersuchungen über die Bleilässigkeit von gefritteten Glasuren.

Vortrag von P. Bartel, Heidelberg,

in der III. ordentlichen Hauptversammlung der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 15. Juni 1917.

(Fortsetzung.)

Aus der Tabelle 1 läßt sich daher für jede Fritte, soweit die Versuche ausgeführt worden sind, das Folgende entnehmen, wie an den nachstehenden zwei Beispielen erläutert sei:

1. Fritte 1 Aa ist erschmolzen aus 228 Gew.-T. Mennige und 90 Gew.-T. Sand und liefert ein klares Glas. Sie besitzt die Formel $PbO \cdot 1{,}5\,SiO_2$ und enthält 71 % Bleioxyd. Durch die Behandlung mit 4 %-igem Essig sind 10,4 % Blei aus der Fritte gelöst, oder 14,7 % Blei, bezogen auf das in der Fritte enthaltene Bleioxyd. Auf einer schräg gestellten Schamotteplatte liefen 10 g Fritte 14 cm. Der Erweichungsgrad (Schmelzpunkt) der Fritte im Vergleich mit Segerkegeln wurde nicht bestimmt.

2. Fritte 7 Db ist erschmolzen aus 183 Gew.-T. Mennige, 27,6 Gew.-T. Pottasche, 25,8 Gew.-T. Zettlitzer Kaolin und 123 Gew.-T. Sand und liefert ein klares Glas. Sie besitzt die Formel $0{,}8\,PbO \cdot 0{,}2\,K_2O \cdot 0{,}1\,Al_2O_3 \cdot 2{,}25\,SiO_2$ und enthält 52 % Bleioxyd. Die Bleilöslichkeit der Fritte ist 4,7 %, oder, bezogen auf das in der Fritte enthaltene Bleioxyd, 9,0 %. Die Lauflänge ist 6,5 cm; beim Erhitzen auf SK 08a ist die Fritte niedergeschmolzen.

Die Herstellung der Fritten geschah in folgender Weise. Die der Formel entsprechenden Bestandteile der Fritten wurden in Mengen von insgesamt ungefähr 800 g in Schamottetiegeln eingeschmolzen. Nach dem Erkalten der Tiegel wurden die Schmelzen, nach dem Befreien von den anhaftenden Tiegelscherben durch Abklopfen oder Abschleifen, soweit gepulvert, daß auf einem Sieb von 5000 Maschen auf den qcm kein Rückstand verblieb. Diese feingepulverten Bleifritten wurden der Essigprobe unterworfen.

Man findet nun in den Lehrbüchern vielfach die Angabe, daß Gläser (und also auch unsere Fritten) in gepulvertem Zustand leicht zersetzt werden durch die geringen Mengen Wasserdampf und Kohlensäure, welche in der Luft enthalten sind. Aus diesem Umstand wird allgemein gefolgert, daß auch die Bleiglasuren bei der Berührung mit Wasser während längerer Zeit einer starken Zersetzung unterliegen. Dieser Umstand ist für die Industrie von erheblichem Belang, weil es in den Fabriken vielfach vorkommt, daß der Glasurbrei längere Zeit steht, ehe er verarbeitet wird. Es wurde deshalb ein Teil der gepulverten Schmelzen unmittelbar nach der Herstellung auf Bleiabgabe an Essig geprüft, ein zweiter Teil erst, nachdem er 7 Tage unter Wasser gestanden hatte, und der dritte Teil erst nach einem 28tägigen Stehen unter Wasser. Da diese Zahlen aber nicht wesentlich voneinander abwichen, wurde von der Untersuchung der Fritten in den drei angegebenen Zeitabschnitten abgesehen und nur die Bleilässigkeit der 7 Tage wasserständigen Proben bestimmt.

Bei Aufstellung des Arbeitsplanes ist von den sogenannten reinen Bleisilikaten $PbO \cdot 1{,}5\,SiO_2$, $PbO \cdot 1{,}75\,SiO_2$ usw., immer um $0{,}25\,SiO_2$ steigend, bis $4\,SiO_2$, ausgegangen worden, von denen manche in der Praxis in Gebrauch sind. Die Bleilässigkeit dieser Bleisilikate ist die folgende:

$PbO \cdot 1{,}50\,SiO_2$	10,4 %	Blei gelöst.
$PbO \cdot 1{,}75\,SiO_2$	6,7 %	„ „
$PbO \cdot 2{,}00\,SiO_2$	7,0 %	„ „
$PbO \cdot 2{,}25\,SiO_2$	3,3 %	„ „
$PbO \cdot 2{,}50\,SiO_2$	3,0 %	„ „
$PbO \cdot 2{,}75\,SiO_2$	3,3 %	„ „
$PbO \cdot 3{,}00\,SiO_2$	3,3 %	„ „
$PbO \cdot 3{,}25\,SiO_2$	5,1 %	„ „
$PbO \cdot 3{,}50\,SiO_2$	13,7 %	„ „
$PbO \cdot 3{,}75\,SiO_2$	25,8 %	„ „
$PbO \cdot 4{,}00\,SiO_2$	20,4 %	„ „

Der Befund legt Zeugnis dafür ab, daß die Widerstandsfähigkeit gegen 4 %-igen Essig nicht, wie bisher vielfach angenommen wurde, mit Zunahme des Kieselsäuregehaltes wächst: sie steigt allerdings zuerst bis $PbO \cdot 2{,}50\,SiO_2$, nimmt dann aber wieder stetig ab. Die widerstandsfähigste reine Bleisilikatschmelze ist also die von der Formel $PbO \cdot 2{,}50\,SiO_2$ (Bleilöslichkeit 3,0); sehr

nahe stehen ihr die Fritten $PbO \cdot 2{,}25\,SiO_2$, $PbO \cdot 2{,}75\,SiO_2$ und $PbO \cdot 3{,}00\,SiO_2$, alle drei mit einer Bleilässigkeit von 3,3 %. Bei steigendem Kieselsäuregehalt nimmt auch die Bleilässigkeit bis $3{,}75\,SiO_2$ wieder zu; im letzten Falle beträgt sie 25,8 % und sinkt auffallend bei $4\,SiO_2$ auf 20,4 %.

Allerdings muß ich hierzu bemerken, daß ein anderer Chemiker, unabhängig von dem, der die Gesamtuntersuchungen ausführte, später bei den reinen Bleifritten mit geringem Kieselsäuregehalt höhere Zahlen für die Bleilässigkeit (jedoch bei nicht wasserständigen Fritten) gefunden hat. und zwar für die Fritte

$PbO \cdot 1{,}5\;SiO_2$ 31,5 % lösliches Blei (gegen 10,4 %)
$PbO \cdot 1{,}75\,SiO_2$ 16,5 % lösliches Blei (gegen 6,7 %)

Eine Erklärung hierfür kann ich Ihnen leider nicht geben, da der Ausbruch des Krieges eingehende Untersuchungen nach dieser Richtung unmöglich machte. Diese werden also später (im Frieden) nachzuholen sein. Vielleicht ist die „Essigprobe" auf die erwähnten Bleifritten nicht anwendbar. Daß sie aber für die anderen, in der Tabelle I aufgeführten Fritten einwandfreie Ergebnisse lieferte, besonders bei den Fritten, die einer Steingutfritte ähnlich sind, davon habe ich mich durch vier- bis sechsfache Kontrollversuche wiederholt überzeugt. So ergab z. B. bei der „Essigprobe":

1) Fritte $\left.\begin{matrix}0{,}7\,PbO\\0{,}3\,Na_2O\end{matrix}\right\}\begin{matrix}2{,}75\,SiO_2\\0{,}25\,B_2O_3\end{matrix}$

I. 7,07 % III. 6,95 % V. 7,07 %
II. 7,07 % IV. 6,99 % VI. 6,90 % Pb.

2) Fritte $\left.\begin{matrix}0{,}7\,PbO\\0{,}3\,Na_2O\end{matrix}\right\}0{,}1\,Al_2O_3\left\{\begin{matrix}3{,}25\,SiO_2\\0{,}25\,B_2O_3\end{matrix}\right.$

I. 28,5 % III. 28,8 %
II. 28,8 % IV. 27,5 % Pb.

Nach der Untersuchung der reinen Bleisilikate schien es geboten, zu prüfen, welchen Einfluß der Ersatz eines Teiles des Bleioxyds durch Natron, Kali, Kalk, Baryt, Magnesia und Zinkoxyd auf die Bleilässigkeit der Fritten ausübt. Die Mengen des Ersatzes betragen laut Tabelle I 0,1—0,4 Moleküle, so daß beispielsweise die Fritten 2—5 enthalten:

$0{,}9\,PbO \cdot 0{,}1\,Na_2O$ statt $1{,}0\,PbO$
$0{,}8\,PbO \cdot 0{,}2\,Na_2O$ „ $1{,}0\,PbO$
$0{,}7\,PbO \cdot 0{,}3\,Na_2O$ „ $1{,}0\,PbO$
$0{,}6\,PbO \cdot 0{,}4\,Na_2O$ „ $1{,}0\,Pb$.

Die Ergebnisse zeigen, daß der teilweise Ersatz des Bleioxyds durch ein anderes Oxyd auf Widerstandsfähigkeit der Fritten gegen 4 %-igen Essig mitunter günstig wirkt.

Alle bisher erwähnten Fritten erhielten in zwei weiteren Versuchsreihen noch einen Zusatz von 0,1 bezw. 0,2 Molekülen Al_2O_3. Es sind dies die Fritten, welche durch die kleinen Buchstaben b und c in der Tabelle I gekennzeichnet sind.

Die Zahlen der Tabelle I, auf die ich nicht näher eingehen kann, lassen erkennen, daß eine ziemlich große Anzahl von Schmelzen, die keine oder nur eine geringe Bleilöslichkeit besitzen, aufgefunden worden ist.

Vollständig essigbeständig (Bleilässigkeit = 0) sind von den untersuchten Fritten, die nur PbO, Al_2O_3 und SiO_2 enthalten, keine, von den anderen Fritten die folgenden:

Fritten, die kein Blei an 4 %-ige Essigsäure abgeben.

1. Mit Na_2O: (8 Fritten)
   - $\left.\begin{matrix}0{,}9\,PbO\\0{,}1\,Na_2O\end{matrix}\right\}0{,}1\,Al_2O_3 \cdot 4\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}9\,PbO\\0{,}1\,Na_2O\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 1\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}8\,PbO\\0{,}2\,Na_2O\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}75\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}7\,PbO\\0{,}3\,Na_2O\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 3{,}25\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}6\,PbO\\0{,}4\,Na_2O\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}25\,SiO_2,\ 2{,}5\,SiO_2,\ 2{,}75\,SiO_2$ und $3{,}0\,SiO_2$
2. Mit K_2O: (1 Fritte)
   - $\left.\begin{matrix}0{,}9\,PbO\\0{,}1\,K_2O\end{matrix}\right\}0{,}1\,Al_2O_3 \cdot 4\,SiO_2$
3. Mit CaO: (3 Fritten)
   - $\left.\begin{matrix}0{,}7\,PbO\\0{,}3\,CaO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}25\,SiO_2$ und $3\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}6\,PbO\\0{,}4\,CaO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}5\,SiO_2$
4. Mit BaO: (2 Fritten)
   - $\left.\begin{matrix}0{,}9\,PbO\\0{,}1\,BaO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}75\,SiO_2$
5. Mit MgO: (6 Fritten)
   - $\left.\begin{matrix}0{,}9\,PbO\\0{,}1\,MgO\end{matrix}\right\}0{,}1\,Al_2O_3 \cdot 2{,}75\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}8\,PbO\\0{,}2\,MgO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 1{,}75\,SiO_2$ und $2\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}7\,PbO\\0{,}3\,MgO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2\,SiO_2$
   - $\left.\begin{matrix}0{,}6\,PbO\\0{,}4\,MgO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 3{,}25\,SiO_2$ und $4\,SiO_2$
6. Mit ZnO: (2 Fritten)
   - $\left.\begin{matrix}0{,}8\,PbO\\0{,}2\,ZnO\end{matrix}\right\}0{,}2\,Al_2O_3 \cdot 2{,}5\,SiO_2$ und $2{,}75\,SiO_2$

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Albert Mayer †. Am 6. Februar entschlief nach langem schwerem Leiden der Begründer und langjährige Leiter der A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig, O.-L., Albert Mayer. In 28-jähriger unermüdlicher Tätigkeit hat er das Unternehmen, das mit ihm einen treuen und umsichtigen Förderer verliert, zu seiner jetzigen Bedeutung gebracht.

Ordensverleihungen. Mit dem preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurden ausgezeichnet
Reinhold Kaiser, Mitinhaber und Geschäftsführer,
Gotthelf Paulick, Mitinhaber und Hüttenmeister,
Wilhelm Günther, Schleifermeister,
Robert Werner, Schmelzmeister, und
Adolf Bosch, Külbelmacher,
sämtlich von der Firma Glashüttenwerke Andreashütte G. m. b. H. in Wehrau-Klitschdorf.

Stiftung. Aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des bayerischen Königspaares stifteten Selber Industrielle für einen örtlichen gemeinnützigen Zweck ansehnliche Beträge, darunter Kommerzienrat Philipp Rosenthal ℳ 20 000, die Firma Lorenz Hutschenreuther und die Firma Heinrich & Co. je ℳ 5000. Der Stadtmagistrat hat beschlossen, die Gesamtsumme von ℳ 40 000 auf ℳ 50 000 zu erhöhen und das Kapital der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge zuzuwenden.

Die Zunahme der Altersrenten infolge der Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr, die durch das Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 mit Wirkung vom 1. Januar 1916 herbeigeführt wurde, war bereits im ersten Jahre der Geltung des neuen Gesetzes eine recht beträchtliche. Während im Jahre 1915 nur 11 276 Altersrenten in Kraft getreten waren, haben die Landesversicherungsanstalten in dem ersten Jahre nach Herabsetzung des Lebensalters 92 120 Altersrenten festgesetzt. Bei den Sonderanstalten ist die Zunahme noch etwas größer, sie beträgt nahezu das Zehnfache der im Jahre 1915 bewilligten Altersrenten. Die infolge der Zunahme der Altersrenten entstehenden Mehraufwendungen haben eine Erhöhung der Wochenbeiträge erforderlich werden lassen; diese betragen bekanntlich vom 1. Januar 1917 ab in der Lohnklasse I 18 Pfg., in der Lohnklasse II 26 Pfg., in der Lohnklasse III 34 Pfg., in der Lohnklasse IV 42 Pfg., in der Lohnklasse V 50 Pfg. Zur Deckung der Gemeinlast scheidet jede Versicherungsanstalt vom 1. Januar 1917 an 60 % der Beiträge buchmäßig als Gemeinvermögen aus.

Gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Japans. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Januar 1918 erklärt im Wege der Vergeltung auf Grund des § 7 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915 die Vorschriften der §§ 1 bis 4 dieser Verordnung auf die Angehörigen Japans für anwendbar.

Zwangsinnung für Thermometer- und Instrumentenmacher in Ilmenau. Die Thermometer- und Glasinstrumentenmacher im ersten weimarischen Verwaltungsbezirk haben die Errichtung einer Zwangsinnung mit dem Sitz in Ilmenau für sämtliche Thermometer- und Glasinstrumentenmacher dieses Bezirks beschlossen.

Großherzogl. Optikerschule in Jena. Die Leitung der neugegründeten Anstalt, der ersten staatlichen dieser Art, deren Einrichtung und Unterhaltung aus Mitteln der Carl Zeiß-Stiftung bestritten wird, wurde dem Optiker G. Kloth aus Straßburg übertragen. Die Schulordnung sieht zwei Lehrgänge vor: einen vollen Lehrgang für Optikergehilfen mit einer Unterrichtsdauer von zwei Halbjahren und einen abgekürzten Lehrgang von zweimal vierzehn Tagen für Inhaber optischer Geschäfte und für Optikermeister. Um die Vorbereitung des Unternehmens hat sich vor allem Professor Dr. M. v. Rohr, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Firma Carl Zeiß, verdient gemacht, der im Auftrag des weimarischen Staates im Jahre 1908 in London die englischen Schulen studierte.

Handel und Verkehr.

Preisänderung für Antwortscheine. Der Verkaufspreis der Antwortscheine für das Ausland beträgt von jetzt ab 35 Pfg. für das Stück.

Preiserhöhung für Vordrucke im Post- und Postscheckverkehr. Mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne werden vom 1. Februar ab die Preise für die verkäuflichen Vordrucke zu Postaufträgen, Nachnahmekarten und Nachnahmepaketkarten mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte auf 10 Pfg. für je 5 Stück festgesetzt. Die Geschäftsblätter mit anhängender Zahlkarte werden zum Preise von ℳ 1,25 für je 50 Stück abgegeben.

Zur Sicherung des Paketverkehrs. Die Postverwaltung klagt darüber, daß die Zahl der Pakete, die infolge Abfallens oder Abreißens der Aufschrift während der Beförderung unanbringlich werden, von Monat zu Monat in auffälliger Weise steigt. Es wird daher dringend empfohlen, die Aufschrift haltbar zu befestigen, am besten unmittelbar auf die Umhüllung usw. zu schreiben, und ferner in jedes Paket ein Doppel der Aufschrift obenauf zu legen, damit die Sendung auch beim Ablösen der Aufschrift dem Empfänger zugestellt werden kann. Auch ist es zweckmäßig, auf den Paketen selbst den Absender anzugeben für den Fall, daß die

begleitende Paketkarte verloren geht und das Paket aus irgend einem Grunde unbestellbar bleibt.

Aufhebung der Grundgebühr für Telegramme in Oesterreich. Die Grundgebühr bei der Aufgabe von Telegrammen nach Ländern, für die sie bisher vorgeschrieben war, ist aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine Erhöhung der derzeitigen Wortgebühr um 4 Heller. Die Erhebung der erhöhten Wortgebühren findet nur nach Maßgabe der Zulässigkeit des Verkehrs nach den einzelnen Ländern statt. Die derzeit bestehenden Verkehrsbeschränkungen werden durch die rein tarifarische Maßnahme nicht berührt.

Tarifnachricht. Im Bayerisch-Sächsischen Güterverkehr (Tarifheft 7 C) tritt mit Ablauf des 31. 3. 18 der Ausnahmetarif 1 c 33 für Graphit außer Kraft.

Aenderung von Bestimmungen für den Postscheckverkehr. Die Bestimmungen über die Ueberweisung von Post- und Zahlungsanweisungen und von Beträgen, die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogen worden sind, lauten nunmehr:

Bei Briefen usw. mit Nachnahme hat der Absender blaue Nachnahme-Zahlkarten (mit Klebeleiste) oder hellrotbraune Nachnahme-Zahlkarten in Kartenform zu verwenden.

Die Postaufträge zur Geldeinziehung und zum Postproteste mit anhängender Zahlkarte, die Nachnahme-Paketkarten und die Nachnahmekarten mit anhängender Zahlkarte werden von den Postscheckämtern zum Preise von 10 Pfg. für je 5 Stück, die blauen und die hellrotbraunen Nachnahme-Zahlkarten zum Preise von 5 Pfg. für je 5 Stück verabfolgt.

Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Das Verkehrsbureau der Handelskammer zu Berlin hat eine Darstellung der gegenwärtig gültigen Vorschriften über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland herausgegeben. Die Arbeit behandelt in erster Linie die sogenannte Devisenordnung, dann die Vorschriften über den Frachtzahlungsverkehr, über Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland und einige andere mit diesem Gebiet der Kriegswirtschaft zusammenhängende finanzpolitische Maßnahmen. Die Drückschrift kann zum Preise von ℳ 1,50 für das Stück nebst 10 Pfg. Postgebühr gegen Vorseinsendung des Betrags oder gegen Nachnahme vom Verkehrsbureau bezogen werden.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der polnischen Glasindustrie wird der „B. B. Z." geschrieben: Die polnische Glasindustrie, die vor dem Kriege ganz Rußland versorgte, hat im Verlauf des Jahres 1917 ihren Betrieb zum Teil wieder aufnehmen können. Von den 35 Oefen, die in Friedenszeiten für 6 bis 8 Millionen Glas lieferten, ist eine Anzahl wieder in Tätigkeit. Bemerkenswert ist, daß die wenigsten Glasfabriken in Polen eine Zerstörung durch den Krieg erfahren haben. Ausgenommen sind hiervon die Glashütten im Bezirk Cholm, die vor dem Kriege gegen 1000 Arbeiter beschäftigten und deren Produktion sich auf 800 000 Rubel jährlich belief. Diese sind durch den Krieg arg mitgenommen, und eine Betriebseröffnung dürfte wohl während der Kriegszeit nicht zu ermöglichen sein. Die derzeit in Polen arbeitenden Hütten befinden sich im Verwaltungsbezirk Petrikau. Von den großen Glasfabriken im Dongebiet ist Polen abgeschnitten. Die polnische Erzeugung genügt aber nicht, um den bedeutenden Glasbedarf, der sich zurzeit geltend macht, zu decken, weswegen man nach Möglichkeit deutsches Glas zu beziehen sucht. Namentlich in Spiegelglas für Schaufensterverglasung herrscht starke Nachfrage. Infolge des Glasmangels sind die Preise im Laufe des Jahres 1917 bedeutend in die Höhe gegangen. So wurde für Fensterglas vierter Qualität, Stärke 4/4, schon Mitte des Jahres das Dreifache bezahlt wie in Friedenszeiten. Mittlerweile sind die Preise noch mehr gestiegen.

Die Glasindustrie Britisch-Indiens machte im Rechnungsjahr 1916/17 einem amtlichen Bericht zufolge entschiedene Fortschritte. Die Einführung von Flaschenblasmaschinen sowie die Anlage eines Wannenofens werden beabsichtigt. Eine neue Glasfabrik kam in Byhoi im Moradabad-Bezirk in Betrieb und hat vollauf zu tun, so daß sie schon jetzt um das Doppelte erweitert werden soll. Sie liefert hauptsächlich Lampenzylinder und -kuppeln und dergl. und hat auch die Herstellung von Laboratoriumsglas bereits mit aufgenommen. Die Glashütte in Allahabad fabriziert Säure-Ballons sowie Flaschen und Krüge für die Marmeladen-Industrie. Die Betriebe für Arm- und Fußringe („bangles"), die früher aus Oesterreich eingeführt wurden, hatten ein sehr gutes Jahr, die Qualität wurde wesentlich verbessert, die Auswahl ist vermehrt worden, auch die Preise sind nunmehr konkurrenzfähig. Jedoch müßte die Fabrikation noch eine Erweiterung erfahren, da sie bis jetzt nur einen Bruchteil des indischen Bedarfs zu decken vermag. Gegenwärtig bestehen in Firozabad, dem Mittelpunkt dieser Industrie, sechs Glasfabriken für solche Ringe, und mindestens eine ist neu im Bau.

Zur Ausfuhr von Keram- und Glaswaren nach Marokko. Nach einem britischen Konsulatsbericht ist in Marokko für Glas- und Porzellanwaren ein guter Markt, der vor dem Krieg fast ganz durch Deutschland und Oesterreich versorgt wurde. Der Geschäftsverkehr liegt zum großen Teil in den Händen einheimischer Vertreter. Die Eingeborenen verwenden viel Glaswaren und bevorzugen billige Muster; viel gekauft werden Teegläser mit glänzenden Verzierungen auch mit Nickelhaltern. In Porzellan finden sowohl gewöhnliche wie feinere Waren Absatz.

Geschäftliche Mitteilungen.

Aktiebolaget Nittsjö Stenkärlsfabrik, Rättvik, Schweden. Die Gesellschaft betreibt mit 19 900 Kr. Aktienkapital die Herstellung von Steingutkrügen und dergl. Der Vorstand besteht aus Petrus R. Löfgren, G. Th. Sandlin und F. O. Franzén, sämtlich in Gefle.

Siegersdorfer Werke Friedr. Hoffmann, A.-G., Siegersdorf. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 10. 17: Reingewinn ℳ 23 692.

Schamotte- und Tonwerke Texas G. m. b. H., Schweidnitz. Das Stammkapital wurde auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 3. 1. 18 um ℳ 57 000 auf ℳ 200 000 erhöht. Gegenstand des Unternehmens ist nach dem neuen Gesellschaftsvertrag der Betrieb der Schamotte- und Tonwerke Texas, Herstellung von Schamotte- und Tonfabrikaten auf den der Firma gehörenden Grundstücken, Erwerb und Ausbeutung von Tonlagern, An- und Verkauf von Grundstücken und Betrieb der zu dem Unternehmen gehörenden Landwirtschaft. Die Firma Friedrich Kopisch, Weizenrodau, bringt eine Kaufgeldforderung von ℳ 25 000 an die Gesellschaft ein, welcher Betrag auf den von dieser Firma zu übernehmenden Rest des erhöhten Stammkapitals angerechnet wird.

Flensburger Ton-, Schamotte-, Steinzeug-, Kalk- und Mörtelwerke, G. m. b. H., Flensburg. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Bayerische Kristallglasfabriken vorm. Steigerwald, A.-G., Ludwigsthal mit dem Sitz in München. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14 1. 18 wurde die Gesellschaft aufgelöst und die Firma in Bayerische Kristallglasfabriken, A.-G. in Liquidation geändert. Liquidator ist das bisherige Vorstandsmitglied Fabrikdirektor Max Burmester, Regenhütte.

In der Versammlung wurde von der Verwaltung darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft seit zehn Jahren mit Unterbilanz arbeite und daß auch in diesem Jahre mit einer erheblichen Unterbilanz zu rechnen sei. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 1. 9. 17 wurde das Werk Regenhütte gegen bar veräußert und mit Wirkung vom 9. 10. 17 ab das Werk Ludwigsthal auf Grund eines außergerichtlichen Vergleichs an die Eigentümer gegen eine mäßige Entschädigung zurückgegeben und das Pachtverhältnis gelöst. Die Gesellschaft besitzt nur noch das Werk Schliersee, das seit längerer Zeit stillsteht. An eine Wiederinbetriebsetzung der Hütte ist wegen Mangels an Barmitteln und mit Rücksicht auf die durch die Kriegsverhältnisse gegebenen Schwierigkeiten nicht zu denken.

Zeller & Hirsch m. b H., Brand-Erbisdorf. Die Vollmacht des Liquidators, Fabrikdirektor Otto Plenger ist beendet, die Firma erloschen.

Deutsch-Oesterreichische Kaolinwerke A.-G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 2. 18, vormittags 11 ½ Uhr in Berlin, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Meineckestr. 4, statt.

Leippe-Hohenbockaer Glassandwerke G. m. b. H., Hohenbocka. Das bisher Herrn Georg Rud. Meißner, Dresden, gehörende Glassandwerk in Hohenbocka-Hosena (früher Germania Zweigniederlassung Hohenbocka-Hosena) ist durch Kauf in den Besitz der Gesellschaft übergegangen.

Firmenregister.

Deutsches Reich.

Neue Porzellanfabrik Tettau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Tettau, Oberfranken. Heinrich Renger ist aus dem Vorstand ausgeschieden, Christian Stauch, Kartonnagenfabrikant, Neuenbau, S.-M., wurde für ihn bestellt.

Rheinische Steinzeugwerke G. m. b. H., Köln. Hans Carl Großpeter und Bodo Kroehl sind als Geschäftsführer ausgeschieden.

Calauer Tonwaren-Werke Emil Heidorn, Calau. Die Firma ist erloschen.

Hermann Heye, Hamburg und Bremen. Das Geschäft ist von dem Gesellschafter F. C. H. Heye mit Aktiven und Passiven übernommen worden und wird von ihm unter unveränderter Firma fortgesetzt.

H. Heye, Glasfabrik, Wendthöhe. Der Mitgesellschafter Geh. Kommerzienrat Friedrich Karl Theodor Heye, Hamburg, ist gestorben. Friedrich Karl Hermann Heye hat das Geschäft mit Aktiven und Passiven übernommen und setzt es als Alleininhaber unter unveränderter Firma fort. Die Prokura des Kaufmanns August Mundhenke, Wendthöhe, ist erloschen.

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim. Die Gesamtprokura des Dr. phil. August Fröchtling ist erloschen.

Herzogenrather Spiegelglas- und Spiegel-Fabrik Bicheroux, Lambotte & Cie., G. m. b. H., Herzogenrath. Die Prokura des Gustav Gerlach ist erloschen.

Vereinigung Hessischer Bauxitgruben G. m. b. H., Frankfurt a. M. Kaufmann Heinrich Bruckmann wurde zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Paul Trommler, Fensterglasgroßhandel, Leipzig-Gohlis, Richterstr. 2. Inhaber ist Kaufmann Paul Gustav Trommler.

Oesterreich.

Ofen- und Tonwarenfabrik, vorm. L. & C. Hardtmuth, A.-G., Wien. Paul Thausig ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Th. Stimpfl, Freudenthal, Ober-Oesterreich. Die Firma wurde geändert in Freiherr von Stimpfl-Abele'sche Glasfabrik Freudenthal. Inhaber ist Theodor Freiherr von Stimpfl-Abele.

Wilhelm Abels Erben, Hrastnigg, Steiermark. Die Gesellschafterinnen Luise Abel, verehelichte Sander und Maria Abel, verehelichte Körbitz, sind ausgeschieden. Nunmehrige Inhaber sind Adolf Körbitz und Richard Abel. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam. Die Vertretungsbefugnis des August Abel, Meran, als früheren gesetzlichen Vertreters der minderjährigen Erben nach Wilhelm Abel ist erloschen.

Wenzel Kreibich & Co., Fabrikation von Glasringen, Niederpreschkau, Böhmen. Die Firma ist erloschen.

Heinrich Kaus vormals Bawo & Dotter, Porzellan- und Glasmalerei, Steinschönau, Böhmen. Die Firma ist erloschen.

Glasraffinerie und Schleifwerke in Langenau R. B. Markowsky, Langenau bei Haida, Böhmen. Inhaber ist Kaufmann Richard Bruno Markowsky.

Zur Leipziger Messe.

Fahrpreisermäßigung. Für den Besuch der Messe gewähren auf Antrag des Meßamts für die Mustermessen die deutschen Eisenbahnverwaltungen den Besuchern der bevorstehenden Mustermesse in Leipzig wiederum Ermäßigungen für die Fahrt von und zur Messe in der 2. und 3. Wagenklasse aller Züge und zwar in Höhe von 50 % des gewöhnlichen Fahrpreises, unter gleichzeitigem Fortfall des Schnellzugszuschlags. Die ausländischen Besucher genießen diese Ermäßigung von der deutschen Grenzstation an. Sie wird gewährt gegen Vorzeigung einer Bescheinigung über den Meßbesuch, die vom Meßamt in Leipzig ausgestellt ist. Die näheren Bedingungen und das Antragsformular werden vom Meßamt allen bisherigen Besuchern zugestellt; nur wer die Messe zum ersten Male besuchen will, braucht die Zusendung vom Meßamt eigens zu verlangen. Militärpersonen haben zu beachten, daß bei Urlaubsreisen zu Erwerbszwecken kein Anspruch auf Beförderung zum Militärtarif besteht.

Versiegelung bezw. Verschließung der Geschäftspapiere der Meßbesucher zwecks Mitnahme bei der Abreise oder Versendung durch die Post. Die Militärbehörde hat auf Ersuchen des Meßamts für die Mustermessen nachgelassen, daß die in das verbündete oder neutrale Ausland zurückkehrenden Meßbesucher 1. die notwendigen Geschäftspapiere, die sie selbst bei der Abreise mit nach Hause nehmen wollen, bei der militärischen Postprüfungsstelle im Telegraphenamt, Poststr. 2/4, in Leipzig prüfen und einsiegeln lassen und 2., sofern sie ihre Geschäftspapiere mit der Post verschicken wollen, sie derselben militärischen Postprüfungsstelle mit dem Ersuchen, sie zu prüfen und zu verschließen, vorlegen. Die Briefe können ununterbrochen in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts vorgelegt werden, die notwendigen Verpackungsstoffe — Umschlagpapier und knotenfreier Bindfaden — sind mitzubringen. Die Prüfung und Einsiegelung der Briefe nimmt einen Zeitraum von 6 Stunden in Anspruch. Bei der Hinreise werden die Geschäftspapiere zweckmäßigerweise vorher mit der Post nach der Leipziger Wohnung der Meßbesucher oder an die Adresse eines ihrer dortigen Geschäftsfreunde (per Adresse, bei usw.) vorausgeschickt.

Vorzugsweise Behandlung von Meßaufträgen bei der Aus- und Einfuhrbewilligung. Den Anträgen der Meßaussteller auf Ausfuhrbewilligung für die auf der Messe bestellten Waren ist von dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin W 10, Lützowufer 6—8 auf Verwendung des Meßamts für die Mustermessen hin beschleunigte Behandlung im Geschäftsgange seines Amtes und der anderen bei der Prüfung der Anträge beteiligten Amtsstellen zugesichert worden. Die Ausfuhranträge sind zu diesem Zweck vom Meßamt zu stempeln und somit als Meßaufträge zu kennzeichnen.

Für die auf der Messe seitens deutscher Käufer an ausländische Firmen zu gebenden Bestellungen kann eine Bevorzugung vor anderen Fällen nicht in Aussicht gestellt werden. Nach den Grundsätzen, welche für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen auch sonst Beachtung finden, wird es sich aber, soweit es sich nicht um ausgesprochene Luxusgegenstände handelt, ermöglichen lassen, in geeigneten Fällen Einfuhrbewilligungen dann zu erteilen, wenn sich die Einkäufer verpflichten, den Kaufpreis bis 1 Jahr nach Aufhebung des Kriegszustandes in Deutschland zu stunden. Auch die Einfuhrbewilligungsanträge sind zweckmäßigerweise vom Meßamt zu stempeln.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 21. Februar 1918. Nummer 8.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Österreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: **Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum.**

Untersuchungen über die Bleilässigkeit von gefritteten Glasuren.

Vortrag von P. Bartel, Heidelberg,

in der III. ordentlichen Hauptversammlung der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 15. Juni 1917.

(Fortsetzung.)

Außerdem gibt es eine ziemlich große Anzahl von Fritten, die nur sehr wenig bleilässig sind. Diejenigen, die 2 % und weniger Blei an 4 %-igen Essig abgeben, seien besonders hervorgehoben. Von den untersuchten 817 Fritten in der Tabelle I sind es im ganzen 430 oder 53 %, also eine recht beträchtliche Anzahl. Von diesen 430 Fritten mit sehr geringer Bleiabgabe kommen

11 auf die reinen Bleisilikate und diejenigen mit Al_2O_3
79 „ „ mit Na_2O
64 „ „ „ K_2O
74 „ „ „ CaO
50 „ „ „ BaO
85 „ „ „ MgO
67 „ „ „ ZnO
430

oder, anders betrachtet, verteilen sich die 430 Fritten auf.

14 mit einem Gehalt von 1,5 SiO_2
24 „ „ „ „ 1,75 SiO_2
37 „ „ „ „ 2,0 SiO_2
47 „ „ „ „ 2,25 SiO_2
48 „ „ „ „ 2,5 SiO_2
49 „ „ „ „ 2,75 SiO_2
52 „ „ „ „ 3,0 SiO_2
39 „ „ „ „ 3,25 SiO_2
37 „ „ „ „ 3,5 SiO_2
42 „ „ „ „ 3,75 SiO_2
41 „ „ „ „ 4,0 SiO_2
430 Fritten.

Was das Aussehen der Fritten anbetrifft, so sind die reinen Bleisilikate, einschließlich derjenigen, die Al_2O_3 enthalten, meist klar, und erst bei einem Gehalt von 3,25 SiO_2 ab werden sie trübe. Die natronhaltigen Fritten sind in ihren Anfangsgliedern bis zu einem Gehalt von 2,5 SiO_2 klar; bei 2,75 und 3 SiO_2 werden die 0,3 und 0,4 Na_2O enthaltenden Fritten trübe. Bei einem Gehalt von 3,25 SiO_2 und mehr sind einige Fritten trübe, die meisten aber opak.

Das K_2O verhält sich etwa ähnlich.

Die Fritten mit CaO sind bei geringem Gehalt an SiO_2 meist klar, besonders dann, wenn sie Al_2O_3 enthalten. Bei einem Gehalt über 2,5 SiO_2 sind fast alle Fritten opak, auch die tonerdehaltigen.

Der Zusatz von BaO zu den Fritten liefert bis 1,75 SiO_2 meist klare Gläser, doch sind schon diejenigen mit 0,2 Al_2O_3 und 1,75 SiO_2 zum größten Teil trübe, ebenso sämtliche mit 2 SiO_2. Bei höherer Silizierung (2,25 und 2,5 SiO_2) sind die tonerdefreien Fritten opak, und dieses setzt sich bis zum Schluß der Reihe (mit 4 SiO_2) fort.

Das MgO verhält sich in den Fritten ähnlich wie CaO, auch das ZnO weicht nicht allzuviel von seinen Vorgängern ab.

Legt man die Silizierungsstufe der Betrachtung zugrunde, so findet man für die Fritten mit

1,5 SiO_2 fast überall klare Gläser, mit Ausnahme der 0,4 MgO enthaltenden, die trübe sind;
bei 1,75 SiO_2 gleichfalls fast überall klare Gläser, mit Ausnahme der BaO und MgO enthaltenden;
bei 2,0 SiO_2 sind die meisten Gläser klar, außer den BaO enthaltenden, die sämtlich trübe sind; die CaO, MgO und ZnO enthaltenden Fritten ohne Al_2O_3 sind opak; diejenigen mit einem größeren Gehalt von MgO und ZnO trübe;
bei 2,25 SiO_2 ist es im wesentlichen ebenso, auch
bei 2,5 SiO_2 besitzen die Fritten ein ähnliches Aussehen, während die Fritten
mit 2,75 SiO_2 und mehr nur selten klare Gläser liefern, meist dagegen trübe oder opak sind und
von 3,5 SiO_2 bis 4 SiO_2 fast ausschließlich opake Gläser liefern.

Inbezug auf die Bleilässigkeit ist eine Regel nicht zu erkennen.

Als Beispiel hierfür will ich die Fritten mit Na_2O und CaO, beide mit 2,5 SiO_2, anführen.

Das einfache Bleisilikat $PbO . 2,5 SiO_2$ hat eine Bleilässigkeit von 3,0.
Der Ersatz von 0,1 PbO durch 0,1 Na_2O drückt diese auf 2,6 herab,
„ „ „ 0,2 PbO „ 0,2 Na_2O „ „ „ 1,7 „
„ „ „ 0,3 PbO „ 0,3 Na_2O „ „ „ 1,3 „
„ „ „ 0,4 PbO „ 0,4 Na_2O „ „ „ 1,1 „
Der Zusatz von 0,1 Al_2O_3 drückt die ursprüngliche Bleilässigkeit von 3,0 auf 2,0 herab.
„ „ „ 0,2 Al_2O_3 „ „ ursprüngliche Bleilässigkeit von 3,0 auf 0,5 herab.

Bei der Fritte 0,9 PbO . 0,1 Na_2O fällt die Bleilässigkeit durch Zusatz von 0,1 bezw. 0,2 Al_2O_3 von ursprünglich 2,6 auf 0,5 bezw. 0,2; bei der Fritte 0,8 PbO . 0,2 Na_2O sind die entspr. Zahlen 1,7 : 1,1 ; 0,3;
„ „ „ 0,7 PbO . 0,3 Na_2O „ „ „ „ 1,3; 0,7 : 0,3;
„ „ „ 0,6 PbO . 0,4 Na_2O „ „ „ „ 1,1; 0,8; 0,0.

Wählen wir dagegen als zweites Beispiel die Kalkfritten mit 2,5 SiO_2, so finden wir hier etwas anderes.
Bei Ersatz von 0,1 PbO durch 0,1 CaO fällt die Bleilässigkeit des reinen Bleisilikates von 3,0 auf 2,6,
„ „ „ 0,2 PbO durch 0,2 CaO steigt sie dagegen (und zwar bedeutend) „ 12,0,
„ „ „ 0,3 PbO „ 0,3 CaO steigt sie wieder „ 14,2,
„ „ „ 0,4 PbO „ 0,4 CaO fällt sie wieder „ 11,5.

Allerdings sind die drei letzten Fritten opak.
Der Zusatz von 0,1 bezw. 0,2 Al_2O_3 zu der Fritte 0,9 PbO . 0,1 Na_2O setzt die Bleilässigkeit von 2,6 auf 1,1 bezw. 0,3 herab.
Bei der Fritte mit 0,8 PbO . 0,2 CaO sind die entspr. Zahlen 12,0; 1,4 : 0,3:
„ „ „ „ 0,7 PbO . 0,3 CaO „ „ „ „ 14,2; 1,2 : 0,3;
„ „ „ „ 0,6 PbO . 0,4 CaO „ „ „ „ 11,5; 0,9; 0,0.

Es ist natürlich unmöglich, meine Herren, die Tabelle im einzelnen hier zu erklären, und ich kann sie daher nur Ihrem eigenen sorgfältigen Studium in Ruhe angelegentlichst empfehlen: denn Sie werden sicher so mancherlei finden, das Ihrer Beachtung wert ist.

Ich möchte nun die bereits erwähnten Bestimmungen der Lauflänge und des Erweichungspunktes (Schmelzpunktes) der Fritten besprechen.

Die Laufversuche dienten dazu, die Zähigkeit (Fließvermögen, Viskosität) der Fritten festzustellen. Zu dem Zweck wurde durch Messung bestimmt, welche Weglänge in cm eine kleine Menge (10 g) der fein gepulverten Fritte ohne Rückstand auf dem 5000-Maschensieb zurücklegt, wenn sie in kleine Vertiefungen am oberen Ende einer schräg gestellten Schamotteplatte eingebracht und in einem Muffelofen geschmolzen wird.

Diese Bestimmung des Fließvermögens gibt den Fabrikanten Anhaltspunkte für die praktische Verwendung der Schmelzen. Zu den Versuchen wurden Schamotteplatten von 15×15 cm Fläche verwandt. Sie waren an dem einen, beim Schrägstehen der Platte im Ofen oben befindlichen Ende mit 6 runden Vertiefungen von 20 mm Durchmesser und 5 mm Tiefe versehen. In jede Vertiefung kamen 10 g Fritte, die mit etwas gelöstem arabischem Gummi zu einer kleinen Halbkugel geformt waren. Die Platten wurden mit einer Neigung von etwa 20° in den Ofen eingesetzt, das Ablaufenlassen (Abrinnenlassen) der 6 Fritten bei einer Temperatur, entsprechend dem Schmelzpunkt von etwa Segerkegel 1a vorgenommen und die Lauflänge gemessen. Diese Länge in cm ist in das linke Fach der 3. Reihe des Kästchens eingetragen. War die Fritte bei der angegebenen Temperatur nicht gelaufen, so steht an Stelle der Zahl eine 0. Ein Fragezeichen (?) hinter der Zahl bedeutet, daß die Lauflänge nicht genau festgestellt werden konnte, z. B. deshalb nicht, weil zufällig zwei benachbarte Fritten zusammengelaufen waren, die Platte gerissen war usw. Aus praktischen Gründen wurde jedoch nur bei den Fritten mit 2 SiO_2 und mehr die Lauflänge gemessen. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnungen. Von Angehörigen der Königlichen Porzellan-Manufaktur Meißen wurden ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse
Dreher Hühndorf und
Malereilagergehilfe Jahn,
mit der Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste
Blumenmaler Lischke,
mit der gleichen Medaille in Bronze
Schleifer Hofmann,
Bossierer Jahn und
Glasurmaler Haupt.

Das österreichische Eiserne Verdienstkreuz mit Schwertern am Bande der Tapferkeits-Medaille erhielt
Keramiker Franz Belouschek, zuletzt in Coburg, z. Zt. als Wachtmeister in einer Fuhrpark-Kolonne an der italienischen Front.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden die Carl Eduard-Medaille I. Klasse dem Töpfermeister und Hoflieferanten Wilhelm Gutsel, Vizepräsidenten des Coburger Landtags, das preußische Allgemeine Ehrenzeichen den Glasmachern Gundlach und Schumacher, beide in Steele, Landkreis Essen, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Direktor der Aktiengesellschaft der Email- und Metallwarenfabriken in Bielitz, Franz Klées in Anerkennung vorzüglicher Leistungen im Kriege.

Auszeichnungen. Dem Geschäftsleiter der Zeißwerke in Jena, Dr. Max Fischer, der erst kürzlich von der juristischen Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoktor ernannt worden ist, wurde die gleiche Ehrung jetzt auch von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel zuteil. Als weitere Auszeichnung wurde ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande zuteil.

Arbeitsjubiläum. Auf eine 25-jährige Tätigkeit in der Porzellanfacrik Kahla, Filiale Hermsdorf, Klosterlausnitz in Hermsdorf S.-A., konnten zurückblicken
Emil Acher, Vorarbeiter, am 3. Januar d. J. und
Paul Kühn, Oberdreher, am 6. Februar d. J.

Lohnzulage. Die Oberhausener Glasfabrik Funke & Becker in Oberhausen, Rhld., gewährte ihren Glasmachern mit Wirkung ab 1. Januar 1918 einen weiteren Teuerungszuschlag von 10 %.

Heilbehandlung und Invalidenversicherung. Nach einer soeben veröffentlichten Uebersicht des Reichsversicherungsamts haben die Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten im Jahre 1916 insgesamt 95 760 Versicherte mit einem Gesamtkostenaufwand von ℳ 20 846 108 in Heilbehandlung genommen. Wegen Lungen- und Kehlkopftuberkulose waren im Jahre 1916 28 149 Versicherte in ständiger Heilbehandlung. Gegen 1915 haben sowohl die Zahl der Behandelten als auch der Kostenaufwand erheblich zugenommen. Die Erfolge bei sicher nachgewiesener Lungen- und Kehlkopftuberkulose zeigen gegenüber 1915 einen kleinen Rückgang von 91 auf 87 % der behandelten Fälle.

Versteigerung Meißener Porzellane in Stockholm. Die Versteigerung der Sammlung v. Schweingel hatte zahlreiche Sammler und Vertreter von Museen angezogen, besonders aus Norwegen. Nach dort gingen z. B. eine schöne blaugrüne Vase mit Blumenverzierung für 13 600 Kr. sowie eine Silengruppe und eine ovale Terrine für 5800 und 3350 Kr. Das Kulturhistorische Museum in Lund und das Museum in Malmö erwarben wertvolle Stücke. Die zu Kändlers „Paris-Schäferbassin" gehörenden Figuren „Pallas Athene" und „Paris" wurden für 11 800 bezw. 11 500 Kr. schwedischen Privatsammlern zugeschlagen, ebenso der Zither spielende Chinese für 16 000 Kr. und die berühmte Gruppe „Die polnische Hochzeit" für 4600 Kr.; der „Raub der Proserpina" kam für 8500 Kr nach Norwegen. Die kleinen polychromen Figuren erzielten durchweg fabelhafte Preise; der Tischaufsatz „Bacchuszug" (6 Stücke) kam auf 7400 Kr. Noch seien genannt: Zuckerstreubüchse mit chinesischem Motiv in schönen Farben 6000 Kr.; grau- und weißgesprenkelte Taube 9200 Kr.; ein reizendes Kändlermodell vom Jahre 1740 8600 Kr.; Büste einer kleinen sächsischen Prinzessin 7500 Kr. Der Verein „Freunde des Nationalmuseums" kaufte eine prachtvolle Fayencebowle in Muschelform, in blauem Camaieu dekoriert, mit der Marke der altschwedischen Fabrik Marieberg für das Museum. Das Stück trägt die Signatur des Malers Johan Walkman, erhält aber den Hauptwert durch die schöne Form und Modellierung.

Zur Leipziger Messe.

Frachtfreie Rückbeförderung der Meßgüter. Für die frachtfreie Rückbeförderung der Meßgüter von Leipzig nach dem Ort der Absendung gelten im allgemeinen die einschlägigen Vorschriften für Ausstellungsgüter. Danach sind die Sendungen schon auf dem Hinweg in den Frachtbriefen und Beförderungsscheinen ausdrücklich als Ausstellungs-Sendungen zu bezeichnen — wobei aber Güter, die in Sammelladungen aufgegeben werden, keine Vergünstigungen genießen — und spätestens 4 Wochen nach Schluß der Mustermesse auf demselben Wege wie bei der Hinbeförderung nach der ursprünglichen Abgangs-Station zur Rückbeförderung aufzugeben. Bei der Aufgabe zur Rückbeförderung sind vom Absender vorzulegen: a) der Frachtbrief oder die Karte zum Beförderungs-Schein für den Hinweg; b) eine Bescheinigung des Meßamtes für die Mustermessen in Leipzig, daß die Muster ausgestellt waren und nicht verkauft worden sind. Diese Bescheinigung kann auch auf dem Frachtbrief für die Rückbeförderung abgegeben werden. Uebrigens ist die frachtfreie Rückbeförderung der für die Frühjahrs-Mustermesse bestimmten Meßgüter auch noch nach Ablauf der Herbstmesse zulässig.

Von Deutschlands Industrien und Kunstgewerbe auf der Leipziger Messe handelte ein Vortrag, den der Münchener Kunstkeramiker Jean Beck im November v. J. in Berlin, im Verein für Deutsches Kunstgewerbe gehalten. Wir haben in den Nrn 47 und 48 in ausführlicher Weise darüber berichtet. Um den Vortrag seinem Gesamtwortlaut nach weiteren Kreisen zugängig zu machen, hat das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig ihn im Druck herausgegeben. Der Preis beträgt ℳ 2., bei größeren Bestellungen durch Vereine oder Firmen zur Verbreitung ℳ 1,50.

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G., Fraureuth (Reuß ältere Linie) bei Werdau i. Sa. — Ausstellungsraum: Städtisches Kaufhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 92. Schon vor der Herbstmesse des vorigen Jahres haben wir ausführlich auf die Darbietungen der Firma hingewiesen und hervorgehoben, daß sie auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen in technischer wie künstlerischer Beziehung rüstig weiter arbeitet, um neben dem bewährten Alten gutes und schönes Neues bringen zu

können. Das geht auch aus dem inzwischen neu herausgegebenen, vornehm ausgestatteten Musterbuch mit seinen zahlreichen Abbildungen und vielen trefflich ausgeführten Farbtafeln hervor, das ein anschauliches Bild gewährt von der zur Verfügung stehenden reichen Auswahl in Gebrauchs- und Zierporzellanen jeder Art, Form und Größe, auch in Reklamegegenständen und Krankenhausgeschirren. Den vielgestaltigen Formen reihen sich in nicht minder umfassender Weise die Verzierungen an von den einfachen Rand- und Bandmustern und den Kanten bis zur feinsten Blumenmalerei und dem reichsten Prunkdekor in Goldätzung, für sich allein oder verbunden mit dem vornehmen Kobaltblau. Den alten geschichtlichen Stilarten stehen geschmackvolle moderne Muster zur Seite; in der Fabrik selbst tätige Künstler wie Clemens Seydel und Max Münch und mit ihnen bekannte Kunstgewerbler sind bemüht, Neuheiten auf diesem Gebiet zu schaffen. Neben der längere Zeit hindurch so bevorzugten Unterglasurmalerei findet erfreulicher Weise die durch diese Technik etwas in den Hintergrund gedrängte und daher vielfach mit Unrecht weniger geschätzte Malerei auf Glasur die sorgsamste Pflege, und gerade auf diesem Gebiet wird wahrhaft Mustergültiges geleistet, mag es sich nun um Blumenstücke, Tierbilder, Landschaften, antike Bilder oder Porträts bekannter Personen handeln.

Ueber die eigentliche Kunstabteilung gibt eine besondere Mappe mit ihren ebenfalls zum Teil farbigen Bildtafeln besseren Aufschluß, als dies Worte vermögen, und beweist, daß das eben Gesagte in gleicher Weise auch hier gilt. Im übrigen haben wir gelegentlich unserer letzten Besprechung bereits die meisten der vorgeführten Ziervasen, Dosen, Schalen, Wandteller, Porträtbüsten usw. wohl zur Genüge erwähnt, so daß eine Wiederholung sich erübrigen dürfte. Nur auf einige bemerkenswerte Neuheiten, die uns in Originalmustern vorgelegt wurden, sei besonders hingewiesen, so auf den schönen Mattblau-Fond, dessen Wirkung Clemens Seydel durch geeignete Goldverzierungen noch zu erhöhen weiß, dann auf ein eigenartig stilisiertes braunes Astwerk mit blauen Beeren, das von in Rosa ausgeführten Schmetterlingen umspielt wird. Der Entwurf zu diesem auf einer runden flachen Vase besonders schön zur Geltung kommenden Unterglasur-Dekor stammt von Emmy Seyfried, München. Noch sind zu nennen die großen Tee-Sammeltassen antiker Form auf drei Löwenfüßen mit verschiedenartigen Ganz- oder Halbfonds, auch in Mattblau, Reliefornamenten und Goldverzierung.

Die Kunstabteilung bietet dem Sammler von Porzellan erwünschte Gelegenheit, seiner Liebhaberei in ausgiebigster Weise nachzukommen. Er hat hier die beste Möglichkeit, in seinen Räumen und Schränken alles nur Erdenkliche zu vereinen, von den Arbeiten der ältesten Zeit bis zu denen der Gegenwart, und dabei ist, was hier geboten wird, von bleibendem Wert. Dazu kommt für ihn noch der Vorteil, daß er nicht genötigt ist, Phantasie-Preise anzulegen, wie solche bei neueren Versteigerungen vielfach für so manches an und für sich weniger wertvolles Stück gezahlt werden, nur weil es alt ist und eine bestimmte Marke trägt.

Die Kunstabteilung darf insofern noch besondere Beachtung beanspruchen, als sie auch der öffentlichen Wohlfahrt dient, denn von dem Detailpreis jedes verkauften Stückes fließen vertragsmäßig 20% der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu. Damit bedeutet der Verkauf und der Ankauf der Fraureuther Kunstporzellane gleichzeitig ein Werk der Wohltätigkeit für vaterländische Zwecke. Jedes einzelne Stück trägt einen entsprechenden Stempel und gewinnt dadurch zweifellos an Wert. Den Verkaufsstellen werden kleine Porzellanschildchen und für das Schaufenster eine kobaltblaue Glasplatte mit einem Hinweis in Silberschrift in geschmackvollem Rahmen als Kennzeichen zur Verfügung gestellt. Eine weitere Empfehlung bedeutet noch die für den Verkauf bestimmte, etwa 30 cm hohe und 22 cm breite Zierplatte mit einer von Heinrich Goltz, Dresden, entworfenen, in Handmalerei ausgeführten allegorischen Darstellung der Nationalstiftung: Germania, eine Witwe tröstend und sich der Waisen liebevoll annehmend, im Hintergrund ein Dörfchen mit Kirche und Friedhof, auf dem Heldengräber zu erkennen sind.

Robert Fröhlich, Leipzig, Städtisches Kaufhaus, Laden 14. Unter der Bezeichnung „Lotte-Ringe" bringt die genannte Firma einen neuen Dichtungsring für Konservengläser auf den Markt. Während viele der z. Zt. angebotenen Arten von Dichtungsringen wegen ihres starken Geruchs schädlich auf die in den Gefäßen enthaltenen Speisen einwirken oder doch mindestens deren Geschmack in unangenehmer Weise beeinflussen, sind nach dem Gutachten eines Nahrungsmittelchemikers die „Lotte-Ringe" auch in dieser Hinsicht durchaus einwandfrei und in jeder Beziehung zuverlässiges Verschlußmittel zu empfehlen. Den Beweis dafür wird eine Reihe von Gläsern mit Speisen verschiedenster Art liefern, die unter Verwendung dieser Ringe eingekocht sind und während der Messe in den Ausstellungsräumen der Firma zur Besichtigung bereit stehen.

Eingesandt.

Meßmusterlager des Werkbundes.

Für die in Nr. 4 des Sprechsaal veröffentlichten Ausführungen des Herrn Kommerzienrats Max Roesler-Rodach müssen alle Meßbesucher, gleichviel ob Aussteller oder Fabrikanten, dem Verfasser aufrichtig dankbar sein. Die mannhaften Worte treffen den Nagel auf den Kopf.

Unbegreiflich erscheint es, wie die maßgebenden Körperschaften, das Meßamt für die Mustermessen und der Rat der Stadt Leipzig, den Bestrebungen des Werkbundes in dieser Richtung entgegenkommen konnten. Die Leipziger Messe hat sich doch gerade dadurch zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt, daß sie es jedem Aussteller ermöglicht, seine Muster frei und ohne jede Einschränkung vorzuführen. Das Vorgehen des Werkbundes bedeutet nun aber eine starke Beeinträchtigung dieses Grundsatzes und kann durch den Wirrwarr, den es notwendiger Weise mit sich bringen muß, den Ausstellern und damit auch der Messe nur empfindliche Schädigungen bringen.

Was berechtigt nun den Werkbund zu der beabsichtigten Sonderveranstaltung? Glaubt er etwa, sachverständiger zu sein als der Fachmann oder der Künstler, die, in der Praxis aufgewachsen, durch die Tat beweisen, was sie zu leisten vermögen? Demgegenüber steht bei dem Werkbund in der Hauptsache lediglich das Wort: schöne Reden und umfangreiche Reklame sind doch nicht als Leistungen zu bewerten! Eine Umfrage bei den Fabriken der keramischen wie der verwandten Industrien würde sicher zeigen, daß gerade die Entwürfe der Werkbundkünstler nur geringe geschäftliche Erfolge zu verzeichnen haben, daß die Einkäufer des In- wie des Auslandes deren Formen wie Dekoren gegenüber sehr zurückhaltend sind. Das kann für den Fabrikanten, der auf die Ideen des Werkbundes eingeht, leicht eine unnütze Aufwendung von tausenden von Mark für Modellkosten usw. bedeuten. Darf denn der Werkbund ohne weiteres das Richteramt über das geistige Schaffen Anderer für sich beanspruchen, kann er darüber urteilen, was wirklichen Wert, künstlerischen wie geschäftlichen, hat oder nicht? Diese Anmaßung ist entschieden auf das schärfste zu bekämpfen, und Roesler hat dafür das richtige und treffende Wort gefunden, wenn er dem Werkbunde kurz und bündig zuruft: „Schuster bleib bei deinem Leisten!" Und ist nicht das berühmte Warenbuch, das trotz aller hochtönenden Anpreisungen von vornherein ein totgeborenes Kind war, der beste Beweis dafür, daß der Werkbund mit seinen selbstbewußten Vorschlägen bei dem kaufenden Publikum keinen Anklang findet?

Um solchen störenden Einflüssen ein für allemal ein Ende zu bereiten, dürfte es wünschenswert sein, daß sämtliche Fabrikanten dem Werkbund gegenüber die Tür geschlossen halten, was nicht zuletzt auch zur weiteren ruhigen Entwicklung der Messe selbst beitragen dürfte. Aber noch begrüßenswerter wäre es, wenn der zu unglücklicher Stunde verfaßte Plan eines Meßmusterlagers des Werkbundes von vornherein überhaupt nicht erst zur Verwirklichung gelangen würde.

Ein Meßbesucher.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

221 305. Hugo Heckert G. m. b. H., Halle a. S. G.: Tafelglashandlung. W.: Konservengläser, Konservendosen aus Blech od. dergl. mit beliebigen Verschlüssen, Einkochapparate und zugehörige Ersatzteile. A.: 2. 7. 17.

HECA
HHH
Heca

221 341.

MA
MA R GA
GA

221 342.

Marga

Menke & Co., Weißwasser O.-L. G.: Glasmanufaktur. W.: Konservengläser. A.: 9. 7. und 11. 7. 17.

221 522. Rein & Cie., Michelstadt in Hessen. G.: Herstellung und Vertrieb hochfeuerfester Produkte. W.: Hochfeuerfester Schamotte-Mörtel. A.: 17. 6. 17.

Fixitin

Anfragen nach Bezugsquellen.

Die Veröffentlichung der Anfragen geschieht kostenlos für unsere Abonnenten.

Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt; anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Briefen, Preislisten usw., die bei der Geschäftsstelle des Sprechsaal zur Weiterbeförderung eingehen, sind 25 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Antworten.

R. 1 in K. Zur Lieferung von Dichtungsringen für Konservengläser melden sich die Firmen Anna Bose, Bad Driburg, Westfalen; Wilh. Degens, Köln a. Rh., Lupusstr. 22; Robert Fröhlich, Leipzig, Städt. Kaufhaus 14; Franz Grohmann, Groß-Ohrilla, Post Ottendorf-Ohrilla bei Dresden; Richard Robert Weber, Klotzsche-Dresden; Wilhelm Ulbrich, Danzig.

Am 6. d. M. verschied nach längerer Krankheit in Penzig unser Mitglied, der stellvertretende Vorsitzende unseres Verbandes,

Herr Albert Mayer,

Direktor der A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig.

Seit einer langen Reihe von Jahren gehörte der Verstorbene unserm Verbande an und widmete sich mit regem Interesse und steter treuer Hingabe der Aufgabe desselben. Ein großer Verlust ist uns durch sein Hinscheiden entstanden. Sein abgeschlossenes festes Urteil in allen uns bewegenden Fragen, aufgebaut auf reicher Lebenserfahrung sowohl als Kaufmann wie als Hüttenfachmann, werden wir schmerzlich vermissen.

Wie sein Charakter Lauterbarkeit, so war seine Art die der erfrischenden Liebenswürdigkeit, Eigenschaften, die ihm unser fortdauerndes Andenken bewahren werden.

Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons.

Der Geschäftsführer: Dr. Hugo Kratz. Der Vorsitzende: Carl Heinz.

Dresden-Wachwitz, den 10. Februar 1918.

L. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 28. Februar 1918. Nummer 9.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

...mtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren ...un Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., ...n Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken ... m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher ...asfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher ...asfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und ...alz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in ...rnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in ...ipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

...ntersuchungen über die Bleilässigkeit von gefritteten Glasuren.

Vortrag von P. Bartel, Heidelberg,

...der III. ordentlichen Hauptversammlung der Technisch-...ssenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 15. Juni 1917.

(Fortsetzung.)

Die Bestimmung des Erweichungsgrades (Schmelzpunktes) ...r Fritten im Vergleich mit Segerkegeln geschah in folgender ...eise. Aus den fein gepulverten Fritten, welche auf einem ...ebe von 5000 Maschen auf den qcm keinen Rückstand hinter-...ßen, wurden nach Zusatz von etwas Klebstofflösung (arabischem ...ummi) kleine Tetraeder (Kegel) von etwa 2,5 cm Höhe nach ...t der sogen. kleinen Segerkegel hergestellt. Die Fritten-...gel wurden mit den zur Ueberwachung des Brenngrades ...enenden Segerkegeln auf wagerecht liegenden Schamotte-...atten in einen Muffelofen in drei Reihen übereinander ein-...setzt und dann soweit erhitzt, bis der in der Mitte der Muffel ...ehende Segerkegel 010a schmolz.

Durch die nebenstehende Skizze, in der die Segerkegel ...urch voll gezeichnete Dreiecke hervorgehoben sind, ist die Art des Einsetzens der Frittenkegel veranschaulicht. Da es leider bisher noch nicht möglich ist, an allen Stellen der Muffel gleich hohe Temperaturen zu erhalten, wurden auch je nach der durch Erfahrung annähernd bekannten Höhe dieser Temperatur Segerkegel von verschieden hohen Schmelzpunkten in der Mitte und an den Seiten, vorn und hinten, eingesetzt, wie die Skizze zeigt, und zwar die Segerkegel 012a bis 08a. In der Tabelle I finden sich die mit diesen Segerkegeln verglichenen Erweichungsgrade (Schmelzpunkte) der Frittenkegel in dem rechten Fach der dritten (untersten) Reihe des Feldes (Kästchens) eingetragen.

Die Frittenkegel zeigten, wie zu erwarten war, bei der Prüfung auf ihren Erweichungsgrad ein verschiedenes Verhalten. War die Temperatur an dieser Stelle der Muffel für das Schmelzen des Frittenkegels nicht hoch genug, so blieb er unverändert aufrecht stehen; näherte sich die Temperatur dem Schmelzpunkt des Frittenkegels, so bog er etwas die Spitze, begann also sich zu neigen; bei weiterer Annäherung der Temperatur an den Schmelzpunkt bog sich der Frittenkegel zur Hälfte; entsprach die Temperatur gerade dem Schmelzpunkt (Erweichungspunkt) des Frittenkegels, so war dieser niedergeschmolzen in derselben Art, wie man das Niederschmelzen eines Segerkegels beurteilt, d. h. die sich umbiegende Spitze berührte eben die Unterlagsplatte; überschritt die Temperatur den Schmelzpunkt des Frittenkegels etwas, so war dessen Form nicht mehr erkennbar, und bei weiterem Fortschreiten der Temperatur war der Frittenkegel zu einem Tropfen emailartig geschmolzen.

Darnach wurden in die Tabelle I, je nach dem Ergebnis des Versuches, die nachstehenden Bezeichnungen in Buchstaben für das Schmelzen der Frittenkegel eingetragen:

u = unverändert,
b = beginnt sich zu biegen,
h = halbgebogen,
n = niedergeschmolzen,
f = Form nicht mehr erkennbar,
T = zum Tropfen geschmolzen.

Die Höhe der Temperatur ergibt sich aus der in der Tabelle beigefügten Nummer des Segerkegels. Die Feststellung des Schmelzpunktes der Fritten geschah nach dem Erkalten und Herausnehmen der Platten mit den Frittenkegeln und Segerkegeln aus der Muffel.

Die Bestimmung des Schmelzpunktes wurde jedoch nur bei solchen Frittenreihen vorgenommen, bei denen erfahrungsgemäß zu vermuten war, daß der Schmelzpunkt in der Nähe des SK 010a lag, d. h. bei den reinen (nur Bleioxyd und Kieselsäure enthaltenden) Bleisilikatschmelzen und denjenigen, die außerdem noch Natron und Kali als Flußmittel enthalten, erst bei einem Gehalt von 2,25 SiO_2 ab, sowie bei den Fritten mit CaO, BaO, MgO und ZnO, hier aber schon bei einem Gehalt von 2 SiO_2 ab.

Zweckmäßig und wünschenswert wäre es gewesen, den Schmelzpunkt jeder einzelnen Fritte genau nach Segerkegeln anzugeben, doch ist diese Arbeit so zeitraubend, daß sie vorläufig unterblieben ist und später vielleicht nachgeholt werden soll. Man begnügte sich daher mit den vorstehenden Feststellungen, die vor allem für die meisten Zwecke der Fabrikation vollständig ausreichen und auch hier wertvolle Hinweise darbieten.

Die zweite in Angriff genommene Versuchsreihe bestand darin, daß zu den zuerst untersuchten und in der Tabelle I aufgeführten Fritten noch 0,25 Moleküle Borsäure (B_2O_3) hinzugefügt wurden, um deren Einfluß auf die Bleilässigkeit der Fritten festzustellen. Diese Versuche sind zwar leider nicht völlig zu Ende geführt, aber doch dem Abschluß ziemlich nahegebracht worden. Die Ergebnisse sind in der kleinen, mit der Ueberschrift „Fritten mit 0,25 B_2O_3“ versehenen Tabelle II verzeichnet. Die Art der Darstellung der Ergebnisse ist fast genau die gleiche, wie die der großen Tabelle. Die molekulare Menge der Borsäure, stets 0,25, findet sich in der 5. wagerechten Reihe neben der Kieselsäure (SiO_2), die Gewichtsmenge der kristallisierten Borsäure (H_3BO_3) in der 4. wagerechten Reihe: sie beträgt stets 31. In der Tabelle ist nur die Bleiabgabe von 100 Teilen der borsäurehaltigen Fritten sowie die Art des Aussehens der Fritten (klar, trüb, opak, entglast) angegeben. Die übrigen vier in den Kästchen der großen Tabelle I enthaltenen Angaben fehlen. Ebenso fehlen noch die Untersuchungen über die Bleiabgabe der Fritten, deren Basen (RO) neben 0,6 PbO noch 0,4 BaO bezw. MgO bezw. ZnO enthalten. Endlich fehlen in der Reihe der bereits geprüften Fritten einige wenige, deren Untersuchung noch nicht ausgeführt werden konnte.

Aus den Zahlen der Tabelle ergibt sich im allgemeinen, daß die borsäurehaltigen Fritten ohne Tonerde eine sehr hohe Bleiabgabe aufweisen. Ein Zusatz von 0,1 Molekül Al_2O_3 verringert die Bleiabgabe im allgemeinen, und ein Zusatz von 0,2 Molekülen Al_2O_3 drückt sie zum Teil sehr erheblich herab, besonders bei den Fritten mit hohem Kieselsäuregehalt. Auffällig verhalten sich hierbei die kalihaltigen Fritten. Bei 0,1 Molekül K_2O und einem mittleren Gehalt an SiO_2 (2,0 bis 3,5 Moleküle) in den Al_2O_3-haltigen Fritten ist die Bleiabgabe annähernd ebenso hoch und mitunter sogar noch etwas höher als bei den tonerdefreien Fritten. Erst bei 3,75 und 4 Molekülen SiO_2 findet eine Verminderung der Bleiabgabe statt, ebenso und zwar sehr erheblich, bei Gegenwart von 0,2 Molekülen Al_2O_3 in allen kalihaltigen Fritten.

Steigende Mengen (0,2 bis 0,4 Moleküle) von Alkalien, Erdalkalien und Zinkoxyd in den borsäurehaltigen Fritten bewirken im allgemeinen eine Herabminderung der Bleiabgabe, doch findet mitunter auch das Umgekehrte statt, zumal bei den baryt- und zinkoxydhaltigen Fritten, wenigstens soweit Untersuchungsergebnisse bei den letztgenannten beiden Fritten bisher vorliegen. Auch hier verhalten sich die kalihaltigen Fritten wieder auffällig insofern, als wachsende Mengen von Kali eine erhöhte Bleiabgabe der Fritten herbeiführen. Bei den tonerdefreien kalihaltigen Fritten mit 3,5 und mehr SiO_2 wird dagegen die Bleilöslichkeit herabgesetzt, meist sogar erheblich.

(Schluß folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ordensverleihungen. Das sächsische Kriegsverdienstkreuz wurde verliehen an

Max Bedrich, Fabrikbesitzer,
Georg Hirsch, Fabrikbesitzer, und
Wilhelm Hirsch, Kommerzienrat,
sämtlich in Radeberg,
die Friedrich August-Medaille in Silber mit der Spange an
Emil Schluttig, Töpfermeister in Jöhstadt.

Stiftungen. Anläßlich der Goldenen Hochzeit des bayerischen Königspaares spendeten ferner

Kommerzienrat Albert Bäuml in Nymphenburg ℳ 25000 für Arbeiterfürsorge,

Fabrikbesitzer Heinrich Winterling in Marktleuthen ℳ 20000 zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt,

Kommerzienrat G. Rodenstock in Regen ℳ 20000 für ein Sanitätskolonnen- und Feuerwehrhaus.

Der Mitinhaber der Glashüttenwerke „Phönixwerke“, G. m. b. H., Penzig O.-L., Fabrikbesitzer Rudolf Meißner stiftete ℳ 10000, deren Zinsen für die Penziger Kriegerheimstätten oder ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen der Gemeinde zu verwenden sind.

Das neue Wirtschaftsamt, das aus dem Reichsamt des Innern hervorgegangen ist, gliedert sich, wie folgt:

I. Wirtschaftspolitische Hauptabteilung.

Abteilung IA: Alle handels- und wirtschaftspolitischen Angelegenheiten einschließlich derjenigen der Uebergangswirtschaft, der Handelspolitik (Handelsverträge) und sonstigen Handelssachen, die wirtschaftlichen Fragen der Landwirtschaft, der Industrie (einschl. der wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen), das Bank- und Börsenwesen.

Abteilung IB: Fragen der Seeschiffahrt und der Binnenschiffahrt, des übrigen Verkehrswesens (Eisenbahn, Post, Telegraphie, Telephonie), Wasserkräfte, Elektrizitätsanlagen, die Transportversicherung, See- und Binnenfischerei, Maß- und Gewichtswesen, die wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen.

Abteilung IC: Die Fragen des wirtschaftlichen Nachrichten- und Informationsdienstes, Produktionsverhältnisse des In- und Auslandes, allgemeine Statistik, Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande, allgemeine volkswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Fragen, Berichte der Sachverständigen von Landwirtschaft und Handel, Ausstellungswesen, Auskunftswesen, Veröffentlichung auf wirtschaftlichem Gebiet.

II. Sozialpolitische Hauptabteilung.

Abteilung IIA: Fragen des Gewerbewesens einschließlich Kinogesetz, Bühnengesetz, Arbeiterschutz, Sonntagsruhe, Berufsvereine, Handlungsgehilfen, Privatangestellte, Werkmeister und Techniker, Tarifverträge, Arbeitskammern, Einigungswesen, Koalitionsrecht, Arbeitsmarkt, Arbeitsnachweiswesen, Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung, Mittelstandsfragen, Genossenschafts-, Hypotheken- und Sparkassenwesen u. a. m.

Abteilung IIB: Versicherungswesen, Arbeiterversicherung, Angestelltenversicherung, Kriegswochenhilfe, Aufsichtsamt für Privatversicherung, Haftpflichtgesetz, Wohlfahrtseinrichtungen, Jugendfürsorge, soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge, Wohnungsfürsorge.

Das Reichswirtschaftsamt legt den größten Wert darauf, in ständiger enger Fühlung mit dem Handel, der Industrie und der Landwirtschaft zu bleiben. Zu diesem Zweck wurden Vertreter dieser Kreise ehrenamtlich berufen. In die zu bildenden Fachausschüsse sollen aus dem bisherigen Beirat, der sich bei 400 Mitgliedern nicht als arbeitsfähig erwiesen hat, 100 Personen übernommen werden.

Die Geschäftsräume befinden sich in dem früheren Gebäude des Kaiserlichen Patentamts, Luisenstraße 32/34, die Abteilung IA hat ihre Geschäftsräume jedoch im Gebäude des Hotels zum Reichstag, Bunsenstr. 2

Wirtschaftliche Vertretung der österreichischen Glasindustrie. Der österreichische Handelsminister hat durch Erlaß vom 5. Januar 1918 den Verband der österreichischen Glasfabrikanten in Wien vorläufig mit den Aufgaben eines Wirtschaftsverbandes betraut und zwei seiner Mitglieder, die Herren Kommerzialrat Emil Mayer, Verwaltungsrat und Direktor der Firma C. Stölzle's Söhne, und Alois Reich, Gesellschafter der Firma S. Reich & Co., zu Mitgliedern des Hauptausschusses für Kriegs- und Uebergangswirtschaft ernannt.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist der Verband insbesondere mit der Verteilung von Soda und Stroh an seine Mitglieder betraut worden und in Begriff, die Verteilung von Pottasche sowie von Flußsäure zu organisieren. In der Kohlenfrage wurde zwar angelegentlichst interveniert aber kein Erfolg erzielt, weil die Regierung von der ursprünglichen Absicht, ein Gesamtkontingent für die Glasindustrie zur Verfügung zu stellen, abgekommen ist und sich darauf beschränkt hat, nur denjenigen Glashütten Kohle zuzuteilen, die in der Nähe von Schächten liegen und das von ihnen benötigte Kohlenquantum selbst anfahren können. Von diesem Grundsatz wurden nur einige wenige Ausnahmen gemacht

Weiterzahlung der Zulagen zu den Invaliden- und Unfallrenten über 1918 hinaus. Da die Teuerung, die der Anlaß für die Gewährung der zunächst bis 31 Dezember 1918 ist, aller Voraussicht nach auch nach dem 31. Dezember 1918 nicht behoben sein dürfte, erscheint es erforderlich, die Geltungsdauer dieser Maßnahme zu verlängern. Im Wege der Gesetzgebung soll die Weiterzahlung der Zulagen über den 31. Dezember 1918 hinaus herbeigeführt werden. Die Altersrentner sind mit Zulagen aus folgenden Gründen nicht bedacht worden: Wenn die Altersrentner nicht erwerbsfähig sind, erhalten sie die Invalidenrente und mit dieser die Zulage. Wenn sie aber arbeitsfähig sind, so beziehen sie neben ihrer Altersrente den Arbeitsverdienst und befinden sich daher in günstigerer Lage als die Invalidenrentner. Von einer Fürsorge durch Gewährung einer besonderen Teuerungszulage konnte also abgesehen werden.

Vereinfachung der Patentanmeldungen. Nach einer Bekanntmachung des Präsidenten des Kaiserl. Patentamts vom 22. Januar 1918 werden auf Grund des § 20, Abs. 2 des Patentgesetzes vom 7 April 1891 die Bestimmungen über die Anmeldung von Erfindungen vom 22 November 1898 zu § 4a und b, wie folgt, abgeändert:

Bis auf weiteres braucht bis zum Beschluß über die Bekanntmachung der Anmeldung die Hauptzeichnung nur dann vorgelegt zu werden, wenn das Patentamt es fordert. Handelt es sich um einen Gegenstand einfacherer Art, so genügt für die Nebenbezeichnung zunächst eine ohne Einhaltung der Regeln des technischen Zeichnens gefertigte Darstellung (Handskizze).

Verlängerung der Prioritätsfristen in Norwegen. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. Februar 1918 auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 18. August 1917 sind in Norwegen für Patente die bezeichneten Fristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 30. Juni 1918 verlängert worden.

Porzellangeschenke. Das Geschenk der Gesamtmitglieder des bayerischen Königshauses zur Goldenen Hochzeit besteht aus einem kostbaren Nymphenburger Porzellan-Tafelgeschirr für 36 Personen mit Bildern der früheren und jetzigen Wohnstätten sowie aus denjenigen Landesteilen und Orten, die dem Jubelpaar seit den 50 Jahren ihrer Ehe besonders nahestehen. Die bayerischen Regimenter, deren Inhaber der König ist, ließen eine große Vase ebenfalls aus Nymphenburger Porzellan überreichen. Auch der deutsche Kaiser hatte eine Standuhr aus der Berliner Königlichen Porzellanmanufaktur als Geschenk überbracht.

Geplante staatliche Förderung des Kunstgewerbes in der Schweiz. Der Bundesrat hat unter dem 9. November 1917 eine Botschaft an die Bundesversammlung erlassen, betreffend die Beteiligung des Bundes an den Bestrebungen zur Förderung und Hebung der angewandten (gewerblichen und industriellen) Kunst, welcher der Entwurf eines Bundesbeschlusses, betreffend die Förderung und Hebung der angewandten (industriellen und gewerblichen) Kunst beigefügt ist.

Die Druckschrift, welche die Veröffentlichungen enthält, kann von der Geschäftsstelle der Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Berlin NW. 6, Luisenstraße 33/34, auf Antrag für kurze Zeit übersandt werden. Die Anträge sind unter Beifügung eines mit Aufschrift und Marke zu 23 Pfg. (Porto und Einschreibgebühr) versehenen Briefumschlags an die genannte Stelle zu richten.

Verdienstmedaille des Bayerischen Industriellenverbandes. Als nächster Termin für die Verleihung der Verdienstmedaille des Bayerischen Industriellenverbandes nebst Ehrendiplom mit Bestätigung des königl. Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern für Angestellte und Arbeiter industrieller Betriebe ist der 1. Juli 1918 festgesetzt. Die Anträge müssen bis spätestens 31. März 1918 bei der Geschäftsselle eingereicht werden. Antragsformulare und Verleihungsbedingungen können durch das Bureau des Bayerischen Industriellen-Verbandes, München, Prannerstraße 15, kostenlos bezogen werden.

Handel und Verkehr.

Ausfuhrverbot in Schweden. Durch Königliche Verordnung ist vom 3. Februar 1918 ab die Ausfuhr von Glas und Glaswaren verboten worden.

Zolltarifentscheidungen in Dänemark. Thermosflaschen mit Gehäusen aus lackiertem, einfachem Holz, deren unterer Teil aus zusammengeleimtem Span mit Gewinde zur Befestigung des oberen Teils bestand, sind nach T.-Nr. 285 mit 0,10 Kr. für 1 kg zu verzollen.

Zur Beförderung der Postpakete. In weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht die Ansicht, nicht freigemachte oder mit Nachnahme belastete Postpakete würden wegen der darauf einzuziehenden Geldbeträge bei der Postbeförderung besonders behandelt und gelangten so schneller und sicherer in die Hände der Empfänger als freigemachte Pakete. Viele Personen senden nur aus diesem Grunde Pakete nicht freigemacht oder mit kleinen Nachnahmen belastet ab. Dieses Verfahren ist zwecklos und für die Postverwaltung nachteilig. Alle gewöhnlichen Pakete werden bei der Postbeförderung bis zum Bestimmungsort völlig gleichmäßig und gemeinschaftlich behandelt; nicht freigemachte oder Nachnahmepakete werden nicht bevorzugt. Dagegen verursacht die Einziehung der Barbeträge am Bestimmungsort Weiterungen, die bei freigemachten Paketen wegfallen, und erschwert so den ohnedies schon übermäßig belasteten Postbetrieb. Die Reichs-Postverwaltung bittet deshalb dringend, die Pakete bei der Einlieferung freizumachen und von der künstlichen Belastung mit Nachnahme abzusehen.

Nachnahmen auf Postsendungen nach dem Gouvernement Lublin. Vom 1. März ab werden im Postverkehr zwischen Deutschland und dem Militärgouvernement Lublin Nachnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen und auf gewöhnlichen Paketen zugelassen. Hierfür werden erhoben: 1) die Gebühr für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme, 2) eine Vorzeigegebühr von 10 Pfg. Die Vorzeigegebühr wird zugleich mit der Gebühr zu 1 erhoben und ist auch dann zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingelöst wird; sie wird nur im Falle des Verlustes der Sendung erstattet. Der vom Empfänger eingezogene Betrag wird nach Abzug der Postanweisungsgebühr dem Absender durch Postanweisung übersandt.

Ausschließung von Telegrammen mit Empfangsanzeige. Nach einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts werden auf Grund des § 1 der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 Telegramme mit den Vermerken:

„Empfangsanzeige“ oder = P C =,
„dringende Empfangsanzeige“ oder = P C D =,
„Empfangsanzeige mittels Post“ oder = P C P —

vom 1. März ab bis auf weiteres von der Beförderung ausgeschlossen.

Preiserhöhung für die Drucksachen zum österreichischen Postscheckverkehr. Von jetzt ab kosten ein Scheckheft (50 Blatt) 4 Kronen, ein Erlagsschein 4 Heller und ein Bund Gesamtscheckverzeichnisse (25 Stück für je 50 Ueberweisungsposten oder 50 Stück für je 20 Ueberweisungsposten) 8 Kronen.

Tarifnachricht. Im Mitteldeutsch-Bayerischen Güterverkehr tritt mit dem 1. April 1918 der Ausnahmetarif 33 (Graphit) ohne Ersatz außer Kraft.

Gütersendungen nach Berliner Vororten. Die bei einer Reihe von Berliner Vororten bestehenden Abweichungen der politischen und postalischen von der Eisenbahnstationsbezeichnung haben für das Publikum häufig Unzuträglichkeiten in der Zustellung von Gütersendungen zur Folge gehabt. Um diesen in Zukunft zu begegnen, hat die Königl. Eisenbahndirektion Berlin die Berliner Eingangsbahnhöfe angewiesen, alle Stückgutsendungen, bei denen sich aus den Angaben im Frachtbrief zweifellos ergibt, daß der Empfänger in einem Vorort wohnt, die aber mangels einer richtigen tarifmäßigen Bezeichnung der Bestimmungsstation nicht nach dem Vorort, sondern nach dem Berliner Eingangsbahnhof abgefertigt wurden, ohne Auftrag der Empfänger sofort nach dem Vorort weiterzusenden.

„Beanstandungen nur innerhalb acht Tagen.“ Ueber die Bedeutung des formularmäßigen Vermerks am Fuße von Bestätigungsschreiben, Fakturen und dergleichen: „Beanstandungen nur innerhalb acht Tagen nach Empfang der Ware“ hat sich, wie das B. T. mitteilt, das Reichsgericht kürzlich in einem Urteil ausgesprochen. Der Fall lag so, daß der Käufer einer Ware erst mehrere Wochen nach Empfang einen Mangel, der sich vorher nicht herausstellen konnte, geltend machte, woraufhin ihn der Verkäufer auf die vorerwähnten Fußnoten verwies. Das Reichsgericht schloß sich indessen der Auffassung des Verkäufers nicht an. In den vom Reichsgericht bestätigten Darlegungen des Oberlandesgerichts Hamburg heißt es, der Vermerk auf dem Bestätigungsschreiben sei für den Käufer nicht bindend. Schon die Tatsache, daß der Vermerk sich nicht im Bestätigungsschreiben selbst, sondern nur an dessen Fuß befinde, weise darauf hin, daß der Grundsatz, der gesamte Inhalt des Bestätigungsschreibens gelte als zwischen den Parteien vereinbart, hier nicht anzuwenden sei. Außerdem würde in diesem Fall, wo es sich um einen heimlichen Mangel handele, der erst nach längerer Zeit erkannt werden konnte, die Vereinbarung einer nur achttägigen Rügefrist so widersinnig sein, daß man sie nicht als dem Willen des Käufers entsprechend annehmen könne.

Anmeldung von ausländischen Vermögen und Auslandsforderungen. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. Januar 1918 bestimmt auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten vom 7. Oktober 1915, des § 1 der Verordnung über die Anmeldung von Auslandsforderungen vom 16. Dezember 1916 und des § 1 der Verordnung über Anmeldestellen für feindliches Vermögen und für Auslandsforderungen vom 24. Januar 1918, daß das im Inland befindliche Vermögen von Angehörigen folgender feindlicher Staaten: Japan, Portugal, Italien, Vereinigte Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China und Brasilien anzumelden ist.

Zur Abkürzung und Vereinfachung des Verfahrens hat die Anmeldung des feindlichen Vermögens nicht mehr wie bisher bei den von den Landeszentralbehörden bestimmten Anmeldestellen, sondern unmittelbar bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Berlin W 8, Kronenstraße 44, zu erfolgen. Die Vordrucke für die Anmeldung haben gegenüber den früher benutzten nur insoweit Aenderungen erfahren, als sie der geschäftlichen Vereinfachung des Verkehrs mit dem Treuhänder dienen.

Die für die Anmeldungen der Forderungen maßgebenden, im übrigen auch auf den Vordrucken angegebenen Stichtage sind hinsichtlich der Vereinigten Staaten von Amerika der 6. April 1917, Panamas der 17. April, Kubas der 10. April 1917, Siams der 22. Juli 1917, Liberias der 4. August 1917, Chinas der 14. August 1917 und Brasiliens der 26. Oktober 1917. Auch hier hat die Anmeldung nicht mehr bei den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Anmeldestellen, sondern unmittelbar bei der inzwischen errichteten Geschäftsstelle für Auslandsforderungen, Berlin SW. 61, Gitschinerstr. 97/103, zu erfolgen. Von dort sind auch die den neuen Bestimmungen angepaßten, im übrigen aber unveränderten Anmeldevordrucke zu beziehen.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der deutschen Keram- und Glasindustrie. Nach dem auf Mitteilungen aus Industriekreisen beruhenden Bericht des Reichs-Arbeitsblatts über den Monat Dezember 1917 war die Porzellanindustrie gleich gut beschäftigt wie im November und konnte gegenüber 1916 eine Verbesserung feststellen. Die Steingutfabriken erfreuten sich nach wie vor lebhaftester Nachfrage nach Gebrauchsgeschirr. Die Lage entsprach derjenigen des Vormonats wie der des Vorjahres.

Die Glaswerke haben gegenüber dem November keinerlei Aenderung zu verzeichnen. Der Geschäftsgang war gut, jedoch geringer als im Vorjahr. Für Flaschen aller Art sowie Hohl- und Preßglas herrschte außerordentlich rege Nachfrage. Die Löhne bewegen sich dauernd aufwärts. Die Beschäftigung der Glashütten, die Medizingläser herstellen, entsprach der im November und gestaltete sich bedeutend besser als im Vorjahr. Nach Laboratoriumsgläsern bestand starke Nachfrage, gleich der des Vormonats. Vielfach war sie bedeutend reger als im Jahre 1916. Von Spiegel- und Tafelglasfabriken liegen Nachrichten über derartig starke Anforderungen vor, daß sie nicht befriedigt werden konnten. Lohnerhöhungen mußten vorgenommen werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Limbach A.-G., Limbach i. Thür. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 225 381; Dividende nicht veröffentlicht; Zuweisungen an die Schwesterstation Steinheid, die Arbeiter-Unterstützungskasse und Gratifikation ℳ 1950; Sonderzuweisungen an die Arbeiter ℳ 5500.

Jlmenauer Porzellanfabrik A.-G., Jlmenau. Die ordentliche Generalversammlung findet am 19. 3. 18, vorm. 12 Uhr, in Jlmenau, im Vorstandsgebäude, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Neufassung des gesamten Gesellschaftsvertrages, insbesondere Verdeutschung desselben und Abänderung der §§ 13—18, Vorstand betreffend, §§ 13—22, Tätigkeit des Aufsichtsrats und Vergütung an denselben, §§ 23—32, Generalversammlung und Aenderungen der Bestimmungen über die Gewinnverteilung.

Steingutfabrik Colditz A.-G., Colditz. Die 11. ordentliche Generalversammlung findet am 14. 3. 17, nachm. 3 Uhr, in Colditz, im Beratungszimmer der Fabrik, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Abänderung des Gesellschaftsvertrags: a) § 12 Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, b) § 16 Beschlußfassung des Aufsichtsrats, c) §§ 19 und 26 Vergütung des Aufsichtsrats.

Düsseldorfer Tonwarenfabrik A.-G., Düsseldorf-Reisholz. Die 18. ordentliche Generalversammlung findet am 8. 3. 18, mittags 12 Uhr, in Düsseldorf, im Sitzungssaal des Bankhauses C. G. Trinkaus, statt.

Vereinigte Mosaikplattenwerke Friedland-Sinzig A.-G., Sinzig a. Rhein. Die Frist für die Einreichung der Stammaktien nebst Erneuerungsscheinen zur Zusammenlegung wurde bis zum 15. 3. 18 verlängert.

Sächsische Tonwarenfabrik für Chemische Industrie Gebr. Löbe & Byczkowski, G. m. b. H., Brandis. Zufolge Beschlusses vom 30. 11. 17 wurde das Stammkapital um *M* 25 000 auf *M* 50 000 erhöht. Der Gesellschafter, Baumeister Louis Löbe in Leipzig-Plagwitz, bringt die ihm gegen die Gesellschaft zustehende Forderung von *M* 25 000 für Bauarbeiten, die in dieser Höhe auf die Stammeinlage angerechnet wird, in die Gesellschaft ein.

Dynamidon G. m. b. H., Mannheim-Waldhof. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten. Als Liquidator wurde Carl Würtz bestellt. Das Geschäft ist mit allen Aktiven und Passiven an die Firma Dynamidon-Werke Engelhorn & Co. verkauft worden, die es in bisheriger Weise fortführen wird. Gesellschafter der neuen Firma sind Hans Engelhorn und Albert Meyerhofer. Dr. Lorenz Ach hat Prokura.

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim. Die ordentliche Generalversammlung findet am 15. 3. 18, vorm. 10 Uhr, in Düsseldorf, im Hotel Breidenbacher Hof, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Aenderung des § 33 der Statuten dahin, daß die dem Aufsichtsrat zu bewilligende Tantieme von *M* 70 000 auf *M* 80 000 erhöht wird und die dem Vorstand und den Beamten zu zahlenden Gewinnanteile auf Betriebskonto verbucht worden.

Glas- und Spiegel-Manufaktur, Gelsenkirchen-Schalke. Die ordentliche Generalversammlung findet am 3. 3. 18, nachm. 3½ Uhr, in Köln, in den Geschäftsräumen des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. statt.

W. Hirsch A.-G. für Tafelglasfabrikation, Radeberg i. Sa. Die 19. ordentliche Generalversammlung findet am 13. 3. 18, nachm 4½ Uhr, in Radeberg, im Sitzungszimmer der Gesellschaft, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Aenderung des Gesellschaftsvertrags in folgenden Bestimmungen: § 11, Verteilung des Reingewinns betreffend, § 17, Vergütung an den Aufsichtsrat und seine Befugnisse betreffend.

Rheinische Spiegelglasfabrik, Eckamp. Die ordentliche Generalversammlung findet am 12. 3. 18, mittags 12 Uhr, in Aachen, im Union-Hotel, statt.

Gebrüder Stoevesandt, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Rinteln a. W. Die ordentliche Generalversammlung findet am 18. 3. 18, mittags 12½ Uhr, in Bremen, im Bankgebäude der Herren Berndh. Loose & Co., statt.

Deutsche Fensterglas-A.-G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 16. 3. 18, vorm. 11 Uhr, in Berlin, im Savoy-Hotel, statt.

Glashütte Bülach, Bülach, Schweiz. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 8. 12. 17 beträgt das Gesellschaftskapital nunmehr Fr. 300 000 und ist eingeteilt in 600 volleinbezahlte Inhaber-Aktien von je Fr. 500. Einziges Verwaltungsratsmitglied ist Fabrikdirektor Henri Cornaz.

Sächsische Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnüchtel A.-G., Lauter i. Sa. Die ordentliche Generalversammlung findet am 12. 3. 18, vorm. 10 Uhr, in Leipzig, in den Geschäftsräumen der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abt. Becker & Co., statt.

Julius Fritsche G. m. b. H., Salzburg, Tafel-, Hohl-, Roh- und Spiegelglas-Handlung. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 27. 12. 17 hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter, die Kaufleute Julius Fritsche und Josef Feldmann: Jeder von ihnen zeichnet die Liquidationsfirma selbständig.

Geschäftliche Auskunft. Legitimierte österreichische Interessenten erhalten in der Exportabteilung der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in Wien unter Z. 55 552 vertrauliche Auskunft über eine Firma in Holland.

Firmenregister.

Deutschland.

Reinhold Schlegelmilch, Suhl und Zweigniederlassung Tillowitz. Fabrikbesitzer Otto Schlegelmilch ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Porzellanfabrik Teltow G. m. b. H., Berlin-Teltow. Ernst Walter Zimmermann hat Prokura.

Carl Moritz, Taubenbach S.-M. Kaufmann Friedrich Meyer ist durch Tod ausgeschieden. Die übrigen Gesellschafter, die Kaufleute Karl und Max Moritz, führen das Geschäft unter unveränderter Firma fort.

H. Heye, Glasfabrik, Schauenstein und Niederlage von H. Heye Glasfabrik, Berlin-Lichtenberg. Der Mitgesellschafter Friedrich Karl Theodor Heye ist gestorben, Friedrich Karl Hermann Heye, Hamburg, jetzt Alleininhaber.

Ichendorfer Glashütte m. b. H., Ichendorf. Die Prokura des Gottlieb Urbanek ist erloschen.

Technische Glas- und Metallwaren-Industrie Josef Winter & Co., Deuben. Der Gesellschafter Friedrich Wilhelm Knippel ist ausgeschieden, Josef Winter nunmehr Alleininhaber.

Franz Hugershoff, Leipzig. Die Prokura des Robert Bruno Zöller ist erloschen.

Mittelrheinische Glas- und Spiegelmanufaktur W. Steenebrügge & Cie., Neuwied. Die Gesellschafter Kaufmann Wilhelm Steenebrügge senior und und dessen Ehefrau, Johanna geb. Reinhard, sind ausgeschieden. Kaufmann Wilhelm Steenebrügge junior ist nunmehr Alleininhaber. Die Prokura des Kaufmanns Willy Lichterheck, Neuwied, und das Kaufmanns Philipp Runkel, Segendorf ist erloschen.

Bernhard Stein, Fürth, Bayern. Frau Frieda Stein hat Prokura.

Stanz- und Emaillierwerk Prang-Söhne G. m. b. H., Xanten. Fabrikdirektor Hermann Fricke ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Handwerk & Wenke, Bremen. Gotthard Lattreuter hat Prokura.

Herner Glas- und Porzellan-Niederlage Carl Böhrer, Herne. Inhaber ist Kaufmann Carl Böhrer.

Georg Bauer, Agentur und Vertrieb keramischer Waren, München, Schwanthalerstr. 3. Inhaber ist Kaufmann Georg Bauer.

Oesterreich.

Niederösterreichische Kaolin- und Steinwerke A.-G., Wien. Kommerzialrat Paul Goldstein, Bankdirektor, Wien. Professor Karl A. Redlich, Prag, und Dr. Robert Pelzer, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, sind Mitglieder des Verwaltungsrats mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung.

Brüder Rachmann, Haida, Böhmen. Der Gesellschafter Wilhelm Rachmann sen. ist gestorben.

Ullwer & Bednár, Glasschleiferei, Wien. Der Gesellschafter Adalbert Bednár ist gestorben. Aloisia und Adalbert Bednár (Sohn) sind als Gesellschafter eingetreten und je für sich zur Vertretung befugt. Die Vertretungs- und Zeichnungsbefugnis der Gesellschafterin Katharina Ullwer bleibt unverändert.

Schweiz.

G. Hubschmid, Hartglasfabrikation, Schinznach-Bad. Die Firma ist infolge Uebergangs an eine Aktiengesellschaft erloschen.

R. Steiger-Zoller, Großhandlung und Detailgeschäft in Porzellan, Steingut, Glas und Kristall, Luxus-Metallwaren und Hoteleinrichtungen, Bern und Zweigniederlassung Lausanne. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven an eine Kommanditgesellschaft unter der Firma M. Steiger & Co. übergegangen. Moritz Steiger-Zoller ist persönlich haftender Gesellschafter. Kommanditisten sind Rudolf Steiger-Zoller, der zugleich Einzelprokura hat, mit Fr. 240 000 und Dr. med. Hans Bernhard Stocker, Luzern, mit Fr. 25 000.

F. Kugler, Porzellan, Steingut, Glas und Haushaltungsartikel, Thalwil. Inhaberin Frl. Frieda Kugler.

M. Seeberger, Geschirr und Glas, Maltern. Die Firma wurde geändert in M. & A. Seeberger. Nunmehrige Inhaberinnen sind Marie und Anna Seeberger.

M. Kuchler-Pellet, Porzellan und Glas, Sion, Kanton Wallis. Inhaber ist Moritz Kuchler.

J. J. Fischer, Eisen- und Glaswaren, Oberburg. Die Zweigniederlassung in Röthenbach i. E. ist aufgehoben.

E. Huber-Fischer, Eisen- und Glaswaren, Röthenbach i. E. Inhaber ist Ernst Huber.

Rud. Geiser, Eisen- und Glaswaren, Langenthal. Kaufmann August Graß hat Einzelprokura.

H. Tschan, Glaserei, Glaswaren- und Spiegelglashandlung, Basel. Das Geschäft ist infolge Ablehens des Inhabers auf dessen Wittwe Ida Tschan-Winter übergegangen. Die Firma wurde in H. Tschan's Wwe. geändert.

Joh. Rüedi-Hofstetter, Porzellan, Steingut und Glas, Oberlikon. Die Firma ist erloschen.

Alb. Brauchli, Glaswaren, Wigoltingen. Die Firma ist erloschen.

Zur Leipziger Messe.

Verband der Aussteller der Leipziger Großmesse. Die Hauptversammlung findet am Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des kaufmännischen Vereins, Schulstr. 5, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden. 2. Erstattung des Jahresberichts für 1917, 3. Erstattung des Kassenberichts für 1917, 4. Erhöhung des Verbandsbeitrags, 5. Die Mietesteigerung seitens der Meßpaläste, 6. Die neuen Branchen auf der Messe, 7. Der Meßbeitrag der Aussteller zum Meßamt, 8. Vortrag über die Preiseutwicklung nach Friedensschluß, 9. Verschiedenes.

Meßführer. Unter der Bezeichnung „Die Leipziger Mustermessen" hat das Meßamt für die Mustermessen ein handliches, hübsch ausgestattetes kleines Büchlein erscheinen lassen, das in übersichtlicher Anordnung alle nur wünschenswerten Angaben über die Messen enthält und als ein wertvoller Begleiter und Ratgeber für jeden Meßbesucher bezeichnet werden darf. Ein sorgfältig bearbeitetes Stichwortverzeichnis erleichtert die Benutzung, auch ein Kalendarium für 1918 und das erste Vierteljahr 1919 mit wichtigen Hinweisen für den Meßbesuch ist beigegeben. Der wirklich praktische Führer wird an ernsthafte Interessenten auf Verlangen unentgeltlich abgegeben.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb, Bayern. Meßausstellung im Hause der Dresdner Bank am Augustusplatz. — Als Bändchen I einer „Rosenthal-Bibliothek" wird ein soeben herausgegebenes Heftchen in schmuckem Gewande bezeichnet, das in erster Reihe als Hinweis auf die ständige Ausstellung der Rosenthal-Porzellane in Berlin W., Bellevuestraße 10, gegenüber dem Rolandbrunnen, am Eingang der Siegesallee, bestimmt zu sein scheint. Der Text schildert auch einem kurzen geschichtlichen Hinweis auf das Porzellan und dessen Geschichte in ebenfalls knapper gedrungener Weise die Leistungen der Kunstabteilung der bekannten Fabrik, daneben kurz auch auf die Entwicklung des Gesamtunternehmens eingehend. Trefflich ausgeführte Abbildungen bemerkenswerter Einzelarbeiten tragen neben dem künstlerischen Buchschmuck dazu

bei, die Wirksamkeit der in jeder Hinsicht vornehmen Werbeschrift zu erhöhen.

M. J. Emden Söhne. Hamburg, Rödingsmarkt 69. Die Firma, deren Konzern rund 200 Firmen in Deutschland angehören, darunter das Kaufhaus des Westens G. m. b. H. in Berlin, A. Jandorf & Co. in Berlin, das Kaufhaus Oberpollinger G. m. b. H. in München, das Kaufhaus Carl Peters in Köln, Gebr. Freymann G. m. b H. in Danzig und Leopold Nußbaum G. m. b. H. in Halle a. S., hat in dem Meßhaus „Keysers Hof", Petersstr. 4 6, für die Dauer der Messe große Geschäftsräume gemietet, in denen abends zwischen 6 und 7 Uhr Angebote entgegengenommen werden.

Bücherschau.*)

Tonindustrie-Kalender 1918 in 3 Teilen. Preis ℳ 2,—. Verlag der Tonindustrie-Zeitung G. m. b. H., Berlin NW. 21.

Taschenbuch für Keramiker 1918. Herausgegeben von der Keramischen Rundschau. Preis ℳ 2,—, für das Ausland ℳ 2,80. Verlag Keramische Rundschau G. m. b. H., Berlin NW. 21.

Die beiden bekannten Nachschlagewerke liegen nunmehr für 1918 vor. Bei dem Tonindustrie-Kalender wurde die bewährte Dreiteilung in den gebundenen Taschenkalender, den technischen Teil und das Bücherverzeichnis nebst Bezugsquellen-Nachweiser beibehalten. Dem Taschenbuch für Keramiker sind diesmal folgende technische Abhandlungen vorangestellt: Fabrikationsfehler bei der Porzellanfabrikation von A. Heber; Schablonen für Unterglasurmalerei von Ernst Bloch; Die Herstellung von Smalten für salzglasiertes Steinzeug von Prof. Dr. Eduard Berdel; Wärmeleitung von Tonstoffen von Dr. F. Tschaplowitz; Künstlicher Zug von Emaillieröfen von E S.; Siebeinrichtung an Gießtöpfen von Reinhold Seidel; Das Aetzen von Stahl-Druckplatten von C Fleck.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

H. 71 231. Vakuumgefäß. Christian Hinkel, Berlin, Ritterstr. 77 78. 8. 11. 16.

K 62 224. Einrichtung zum Halten der Kopfformzange. Fr. Wilhelm Kutzscher, Deuben-Dresden. 27 4. 16.

K. 62 695. Verfahren zur Herstellung von Kapillar-Rohren aus Glas von genau vorgeschriebener Innengestalt. Karl Küppers, Aachen, Hubertusstr. 58. 24 7. 16.

St. 30 465. Vorrichtung zur Umwandlung von Glasblasmaschinen für Handbetrieb in solche für Kraftbetrieb. Carl Stupp, Köln a. Rh., Minoritenstr. 17., 2. 4. 17.

W. 49 833. Verfahren zur Herstellung von Gewindegängen in Porzellanzähnen mittels verlorener bei der Formung in die Zahnmasse eingeführter Kerne. Georg Wagner, Burg bei Magdeburg. 29. 9. 17.

Zurücknahme von Anmeldungen.

R. 43 617. Verfahren zur Herstellung von weißem Email. 14. 6. 17.

Versagungen.

W. 42 423. Verfahren zur Herstellung von dünnem, gegossenem Spiegelrohglas. 14. 5. 14.

Erteilungen.

(„K = auf Grund der Verordnung über den Ausschluß der Oeffentlichkeit für Patente und Gebrauchsmuster vom 8. Februar 1917 ohne voraufgegangene Bekanntmachung der Anmeldung erteilt.)

299 072 „K". Verfahren zur Vorbereitung von, insbesondere ungarischen, Bauxiten, Kaolinen und anderen tonhaltigen Mineralien, welche sich nach dem Bayerschen Verfahren schwer aufschließen lassen. Dr. Albert Prager, Leipzig, Sternwartenstr. 14/16. 8. 6. 15.

300 031 „K". Verfahren zur Erzeugung blaubrennender Flammen für Koch-, Heiz-, Schmelzzwecke und dergl. Paul Bornkessel, Berlin, Linkstraße 25. 23. 3. 16.

301 711 „K". Brenner zur Erzeugung einer bandförmigen blaubrennenden Flamme. Paul Bornkessel, Berlin, Linkstr. 25. 25. 7. 16.

303 699. Vakuumgefäß. Christian Hinkel, Berlin, Ritterstraße 77/78. 15. 4. 16.

303 727. Hängeisolator. Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf-Klosterlausnitz, Hermsdorf, S.-A. Zus. z. Pat 287 669. 4. 5. 15.

303 739. Freitragender Drehtisch für Glasmaschinen. Glasmaschinenfabrik System Jean Wolf G. m. b. H., Brühl, Bez. Köln. 23. 4. 16.

303 774. Künstlicher auswechselbarer Zahn. Berthold Proskauer, Berlin, Friedrichstr. 135 a. 8. 5. 17.

Beschreibungen.

Verfahren zur Herstellung von Fluorsalzen durch Glühen von Flußspat mit Alkalisulfat, insbesondere Kaliumsulfat, und Kohle, indem man dem Gemisch so viel elektrisch leitende Kohle über die zur Umsetzung erforderliche Menge hinaus zusetzt, daß das Gemenge elektrisch leitend wird, worauf man die Umsetzung durch elektrische Widerstandserhitzung auf die erforderliche Glühtemperatur durchführt. D. R. P. 302 117. 7. 10. 16. Bernhard Wiesmann, Hannover.

Verfahren zur Herstellung von Siliciumcarbid oder sich chemisch gleichartig verhaltenden Carbiden im elektrischen Ofen, indem man die Erhitzung des Bildungsgemisches im Ofen unter Druck vornimmt. D. R. P. 302 154. 14. 3. 16. Dr. North Kommandit-Gesellschaft, Hannover.

Verfahren zur Herstellung von sehr fein verteiltem Zinnoxyd aus Stannatlaugen, indem man die Suspension des in bekannter Weise gefällten Oxydes nach event. vorhergehender Entfernung der Fremdstoffe durch Düsen, rasch rotierende Teller oder dergl., in äußerst feine Verteilung bringt und dem so fein verteilten Material einen event. erwärmten Luft- oder Gasstrom zwecks ganzer oder teilweiser Trocknung in geeigneter Weise entgegenführt. D. R. P. 302 155. 3. 5. 16. Georg A. Krause, München.

Löschungen.

198 959. Wannenofen.
208 212. Herstellung von keramischen Bildern.
231 268. Misch- und Zerkleinerungsmaschine für Ton.
253 598. Verfahren zur Metallisierung der Oberfläche von Porzellan.
268 490. Wärmeisolierendes Gefäß.
275 417. Puppenkopf.

Anfragen nach Bezugsquellen.

Die Veröffentlichung der Anfragen geschieht kostenlos für unsere Abonnenten.

Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt: anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Briefen, Preislisten usw., die bei der Geschäftsstelle des Sprechsaal zur Weiterbeförderung eingehen, sind 25 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Anfragen.

B. 2 in N. Wer liefert Gewichte aus Glas und Porzellan?

B. 3 in S. Wer liefert Druckseidenpapier für Stahldruck?

*) Die Geschäftsstelle des Sprechsaal liefert die hier besprochenen Bücher zu den angegebenen Original-Ladenpreisen postfrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Bei Sendungen nach dem Auslande erhöht sich der Buchpreis um 10% (für das Auslandporto) zuzüglich 20 Pfg. Einschreibgebühr. Der Bestellung ist gleichzeitig der Betrag durch Postanweisung beizufügen.

Glashütte in Rheinland oder Westfalen,
möglichst mit Rohmaterial versehen, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 124 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufgesuch.

Für 1918 und 1919 und ferner kaufen wir gegen Kasse in

größten Mengen

Kaffeegeschirre, Tafelgeschirre, Waschgeschirre, weiße und bunte Steingutgeschirre, weiße und bunte Porzellangeschirre, besonders Feston- und Hotelgeschirre, Einkochgläser, Zubindehäfen, Geleegläser, Preßglas, Schleifglas, Hohlglas, Beleuchtungsglas, braune Töpfergeschirre, besonders Einmachtöpfe, Luxuswaren in Porzellan, Glas u. Steingut, Einkochapparate, Nürnberger Fassungsartikel.

Schultzen & Hesse,
Porzellan-, Glas-, Steingut-Großhandlung in **Verden** (Aller)
Zur Oster-Vormesse in Leipzig: Hotel „Hauffe".

Weiße und halbweiße

Glasscherben

jeder Art, auch
Fensterglas- und Milchglasscherben
zu kaufen gesucht.
Glasfabrik Wilhelmshütte
Seegers & Mellin G. m. b. H.,
Hildesheim, Hannover. [58 c

Mittlere oder kleinere, in Thüringen resp. angrenzendem Gebiet gelegene

Porzellanfabrik,

welche Gebrauchsartikel herstellt, zu kaufen gesucht, **eventl. auch Beteiligung.** Guter und lang ausreichender eigener Rohmaterialbesitz Bedingung. Gleisanschluß erwünscht. Ausführliche Angebote unter Zusicherung völlig vertraulicher Behandlung unter G 95 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Wir kaufen
Arsenik,
gemahlen und in Stücken, und erbitten Angebote. [763
Rheinische Glashütten A.-G.,
Köln-Ehrenfeld.

Suche mich bei leistungsfähiger
Porzellan-, Glas- od. Tonwarenfabrik
mit größerem Kapital zu **beteiligen.** Aussprache zur Messe erwünscht. Gefl. Angebote unter J 138 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Jeder Posten
Parfümflaschen
zu kaufen gesucht. Nur bemusterte Angebote mit äußersten Preisen und Angabe der lieferbaren. Mengen erbeten an [766
Maisnur-Werk.
H. & G. Kuhlmay,
Dresden-A., Schloßstraße 9.

Porzellan für Bulgarien.
Porzellanfabriken, welche für Bulgarien geeignete Artikel, wie **Tassen, Teller, Teegeschirre, Tafelgeschirre, Mokkatassen** usw anfertigen und an einer guten Verbindung mit Bulgarien Interesse haben, wollen ihre Adresse an **Benjamin Levy aus Sofia,** zur Messe Leipzig, Kaufhaus-Laden 34, am Neumarkt. einsenden. [764

Zu kaufen gesucht
kleinere und größere Posten
Bonbongläser,
in allen Größen. [767
Heinrich Ritzenhoff,
Glas-Großhandlung,
Driburg i. W.

Tafelglasfabrik,
möglichst mit Gleisanschluß, von langjährigem Fachmann
zu pachten oder kaufen gesucht.
Angebote unter J 141 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Eine gebrauchte, gut erhaltene eiserne
Bandsäge
zu kaufen gesucht. Angebote unter J 137 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Erbitten Angebot in
Bindehäfen, Konservengläsern, Tintengläsern.
Abnahme waggonweise. [750
F. M. A. Schmidt Söhne,
Hamburg,
Schopenstehl 23.

Porzellanfabrik in Thüringen ist fortlaufend Abnehmerin von
Stanzmasse.
Angebote unter J 143 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zu kaufen gesucht
1 Federkorb-Glaspresse,
500 mm Säulenweite. Angebote unter J 142 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Waschapparat
für Kristall-Hohlglasscherben
zu kaufen gesucht, Handbetrieb, Maschenweite 2 qcm, 4 bis 5 cbm in der Stunde. Angebote unter J 126 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Suche gebrauchten
Aerograph und Handdruckpumpe
gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote unter J 153 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zu kaufen gesucht **einen liegenden**
Tonschneider
zum Kneten von Steinguttonen in größerer Nummer, gut brauchbar. Angebote mit Maße, Beschreibung, wenn möglich Zeichnung, Angabe des Herstellers und Preis unter J 152 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Kapitalist
sucht Aktie
von gutgehender Porzellanfabrik aufzunehmen. Angebote unter J 155 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

L. Winter & Co.
in Magdeburg.
Bismarckstraße 48.
Glashüttenerzeugnisse und Bedarfsartikel für Apotheken und Drogen-Geschäfte. [56 c
Für eigene und fremde Rechnung. Wir erbitten Angebote.

Tiegel
aus Porzellan oder Steingut,
Pressglastiegel
in jeder Form,
Tropfgläser, Parfümerie-Flakons
kauft jedes Quantum
Armin Grünfeld,
Glaswarenfabriksniederlage,
Budapest, IX.
Ráday-Utca 5. [754

Wir suchen eine Firma, die in der Lage ist, uns noch einen verwendungsfähigen resp. gebrauchsfähigen
Abziehlack
zu liefern. Angebote unter H 115 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufe laufend jede Menge
Kapselscherben, Schamottegraupen und -Mehl.
Zahle **Höchstpreis** *M* 200 bis *M* 225 für 10 t ab Station. Angebote unter B 24 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir kaufen für jetzt und später
Stapelwaren
in
Haushaltungsartikeln, Braungeschirr, Porzellan, Steingut, Glas
und erbitten Angebote. Zur Frühjahrsmesse Meßlokal in Keysers Kaufhaus, Petersstraße 4/6 (Hochparterre).
Einkaufsgenossenschaft Keramik E. G. m. b. H. Bremen. [759

Ein kleineres
Glashüttenwerk
in **Mitteldeutschland** zu kaufen gesucht, **event. auch Beteiligung.** Angebote unter H 110 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Suche zu kaufen
10 Waggons **Einmachhäfen,**
30 „ **Konservengläser** aller Systeme,
5 „ **Lampenzylinder**
10 „ **Kinderfl.,** rund m. Skala u. oval,
5 „ **Lampenschirme** f. elekt. Licht,
5 „ **Wasserbecher** etwa 1/7 l,
ferner **Preßglas** usw.
Bewillige die höchsten Preise.
Zur Messe eigener Stand Königshaus 211.
Eduard Kontny,
Glasvertriebsbüro, [757
Dresden-Blasewitz.

Mehrere gebrauchte
Stanzen,
auch größerer Ausführung, kauft
Paul Hildebrandt,
Dresden,
Keelmanseggstraße 6. I

Vertretungen

Eine seit ungefähr 20 Jahren in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Elsaß-Lothringen **bestens eingeführte Vertretung** mit Musterlager in Cöln, sucht nach dem Kriege event. auch für bald
Vertretungen
leistungsfähiger Fabriken der Porzellan-Gebrauchsgeschirrbranche, Steingut, Kristall-, Preß-, Hohlglas, Konservengläser. Persönliche Aussprache könnte zur bevorstehenden Messe erfolgen. Angebote unter J 140 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Reisender
aller einschlägigen Branchen übernimmt zur **Frühjahrsmesse** für Geschäfte den **Wareneinkauf** gegen mäßige Vergütung. Ebenso bearbeitet derselbe neue Artikel und übernimmt **Vertretung und Verkauf** derselben. Angebote unter J 145 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

In Berlin seit vielen Jahren tätiger Platzvertreter mit besten Verbindungen, sucht nach dem Kriege, event. gleich zur Vorhearbeitung
Vertretungen
leistungsfähiger Glasfabriken
in **Medizinglas,** in allen Sorten **Flaschen** usw. für kosmetische und pharmazeutische Präparate, in **Maschinen- und Wannenglas** zu übernehmen. Zur persönlichen Aussprache bereit. Angebote unter J 136 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 7. März 1918. Nummer 10.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Untersuchungen über die Bleilässigkeit von gefritteten Glasuren.

Vortrag von **P. Bartel**, Heidelberg,

in der III. ordentlichen Hauptversammlung der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 15. Juni 1917.

(Schluß.)

Eine Regelmäßigkeit im Steigen oder Fallen der Bleiabgabe bei systematischer Abänderung der Zusammensetzung der borsäurehaltigen Fritten läßt sich jedoch nicht feststellen, und es sind daher die vorstehenden Mitteilungen betreffend eine gewisse Regelmäßigkeit nur als solche allgemeiner Art aufzufassen. Bemerkt sei noch, daß bei den meisten bisher untersuchten borsäurehaltigen, aber tonerdefreien Fritten mit $2\,SiO_2$ die Bleiabgabe mit wachsendem Gehalt an Alkalien, Erdalkalien und Zinkoxyd steigt; ferner, daß borsäurehaltige Fritten, die gar kein Blei abgeben, bisher nicht gefunden worden sind, wenn auch die Bleiabgabe bei einigen, vornehmlich solchen mit einem größeren Gehalt an Kieselsäure, nur gering ist. Diejenigen Fritten, die 2 % und weniger Blei abgeben, seien wieder besonders erwähnt. Von den im ganzen untersuchten 560 borsäurehaltigen Fritten sind es nur 48 oder 8,6 %, also wesentlich weniger als bei den Fritten ohne Borsäure (dort 53 %).

Vielleicht geben aber borsäurehaltige Fritten, die mehr Al_2O_3 als 0,2 Moleküle enthalten, kein Blei ab. Dies wird noch weiter zu untersuchen sein, ebenso wie die Wirkung eines größeren, mehr als 0,25 Moleküle betragenden Gehaltes der Fritten an Borsäure.

Vergleicht man die Fritten ohne Borsäure, die kein Blei an 4 %-igen Essig abgeben, die also in der Tabelle I und weiter oben aufgeführt sind, mit den entsprechenden borsäurehaltigen in Tabelle II, so findet man bei letzteren eine Bleilässigkeit von 0,9—21 %. Die meisten geben rund 1—3 % Blei ab. Die 0,9 % essiglösliche Fritte hat die Formel:

$$\left.\begin{matrix}0{,}8\,PbO\\0{,}2\,Na_2O\end{matrix}\right\}\,0{,}2\,Al_2O_3\,.\,2{,}75\,SiO_2\,.\,0{,}25\,B_2O_3\,;$$

die Fritte mit 21 % Bleilässigkeit:

$$\left.\begin{matrix}0{,}9\,PbO\\0{,}1\,Na_2O\end{matrix}\right\}\,0{,}1\,Al_2O_3\,.\,4\,SiO_2\,.\,0{,}25\,B_2O_3.$$

Allerdings ist diese Fritte opak.

Der Zusatz von Borsäure zu solchen Fritten, die kein Blei an 4 %-igen Essig abgeben, bewirkt also eine Bleilöslichkeit, und zwar in wechselndem Maße. Meist ist sie nur gering, besonders bei einem hohen Gehalt der Fritten an Tonerde, dagegen hoch bei stark kieselsäurereichen Fritten (mit $4\,SiO_2$) bei nur verhältnismäßig wenig Tonerde ($0{,}1\,Al_2O_3$). Hier erreicht die Bleilöslichkeit bei der Fritte mit $0{,}1\,Na_2O$, wie schon erwähnt, die außerordentlich große Höhe von 21 %. Es wäre interessant, der Ermittlung der Ursache dieser hohen Bleilöslichkeit später einmal nachzugehen.

Als eine dritte große Versuchsreihe war in Aussicht genommen, zu erforschen, welchen Einfluß das Zinkoxyd auf die Bleilässigkeit der Fritten ausübt, wenn es an die Stelle der Tonerde tritt, so daß also in diesem Fall die Fritten tonerdefrei sind. Leider konnte diese Untersuchung wegen des Ausbruchs des Kriegs nicht durchgeführt werden. Das Chemische Laboratorium für Tonindustrie versuchte aber wenigstens, die Wirkung des Zinkoxyds an einigen Stichproben festzustellen.

Als Beispiele wurden die folgenden Fritten gewählt:

$0{,}9\,PbO\,.\,0{,}1\,Na_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,2\,SiO_2$
Gelblichweißes, klares Glas. Bleilässigkeit: 7,1 %

$0{,}9\,PbO\,.\,0{,}1\,Na_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,2{,}25\,SiO_2$
Gelblichweißes, klares Glas. Bleilässigkeit: 5,6 %

$0{,}9\,PbO\,.\,0{,}1\,Na_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,2{,}50\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 12,8 %

$0{,}9\,PbO\,.\,0{,}1\,Na_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,2{,}75\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 12,7 %

$0{,}9\,PbO\,.\,0{,}1\,Na_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,3\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 11,9 %

$0{,}8\,PbO\,.\,0{,}2\,K_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,2\,SiO_2$
Gelblichweißes, klares Glas. Bleilässigkeit: 1,8 %

$0{,}8\,PbO\,.\,0{,}2\,K_2O\,.\,0{,}1\,ZnO\,.\,2{,}5\,SiO_2$
Gelblichweißes, klares Glas, an der Oberfläche z. T. opak. Bleilässigkeit: 3,7 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 3\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze, im Innern z. T. glasig. Bleilässigkeit: 5,1 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 3.5\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 1,6 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 4\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 1,7 %

Beim Vergleich mit den entsprechenden Fritten, die Tonerde anstatt Zinkoxyd enthalten, ergibt sich, daß das Zinkoxyd als Ersatz der Tonerde in den als Stichproben untersuchten Fritten nicht vorteilhaft wirkt, weil es die Bleilöslichkeit meist in ganz erheblichem Maße fördert. Um aber ein maßgebendes Urteil zu gewinnen, müßten die Versuche später fortgesetzt werden.

Endlich wurde noch versucht, an Stichproben festzustellen, welcher Einfluß auf die Bleilässigkeit der Fritten ausgeübt wird, wenn diese Tonerde und Zinkoxyd gemeinsam enthalten. Als Beispiele wurden die folgenden Fritten gewählt, von denen die ersten Kali, die letzten Natron als Flußmittel enthalten:

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 2\,SiO_2$
Hellgelbes, klares Glas. Bleilässigkeit: 3,0 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 2.50\,SiO_2$
Hellgelbes, klares Glas. Bleilässigkeit: 1,0 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 3\,SiO_2$
Hellgelbes, klares Glas mit weißen kristallinischen Ausscheidungen an der Oberfläche. Bleilässigkeit: 0,1 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 3.5\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze, teils glasig, teils entglast. Bleilässigkeit: 0,5 %

$0.8\,PbO \cdot 0.2\,K_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 4\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 0,7 %

$0.7\,PbO \cdot 0.3\,Na_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 2\,SiO_2$
Hellgelbes, klares Glas. Bleilässigkeit: 2,6 %

$0.7\,PbO \cdot 0.3\,Na_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 2.5\,SiO_2$
Hellgelbes, klares Glas. Bleilässigkeit: 0,9 %

$0.7\,PbO \cdot 0.3\,Na_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 3\,SiO_2$
Hellgelbes, klares Glas, mit weißen kristallinischen Ausscheidungen an der Oberfläche. Bleilässigkeit: 0,4 %

$0.7\,PbO \cdot 0.3\,Na_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 3.5\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 0.4 %

$0.7\,PbO \cdot 0.3\,Na_2O \cdot 0.1\,ZnO \cdot 0.1\,Al_2O_3 \cdot 4\,SiO_2$
Weiße, opake Schmelze. Bleilässigkeit: 0,8 %

Aus diesen Versuchen geht zunächst hervor, in gewisser Bestätigung der Ergebnisse der unmittelbar vorher beschriebenen Versuche, daß ein Zusatz von Tonerde zu den bisher geprüften ähnlichen Fritten, die nur Zinkoxyd an Stelle von Tonerde enthalten, günstig wirkt, indem er die Bleilöslichkeit ganz erheblich herabsetzt. Im Vergleich zu den ähnlichen Fritten mit 0,1 und 0,2 Al_2O_3 der Tabelle I ist ein wesentlicher Unterschied inbezug auf die Bleiabgabe nicht vorhanden. Aber auch diese Versuche müßten noch fortgesetzt werden, um ein sachgemäßes Urteil zu erhalten.

Die vierte große Versuchsreihe, die beabsichtigt war, bestand darin, den Einfluß eines Zusatzes von 0,25 Molekülen Borsäure auf die Bleilässigkeit der Fritten der dritten Versuchsreihe zu untersuchen, also derjenigen Fritten, bei denen die Tonerde durch Zinkoxyd ersetzt wurde. Diese Untersuchungen konnten aber aus dem schon vorhin angegebenen Grunde nicht einmal begonnen werden. Die Gesamtzahl der zu prüfenden Fritten hätte weit über 3000 betragen, und wenn Sie, meine Herren, bedenken, daß für jede Fritte 3 Sonderuntersuchungen nach Art der Tabelle I vorzunehmen sind (Bleilässigkeit, Laufversuche und Erweichungspunkt), so können Sie sich ungefähr ein Bild davon machen, welcher Umfang für die Untersuchungen vorgesehen war. Aber ich glaube, auch die Ihnen heute vorgetragenen Ergebnisse, die m. E. nicht nur für die Keramik, sondern auch für die Email- und Glasindustrie von großer Bedeutung sind, werden Ihnen eine Vorstellung geben von den zeitraubenden und kostspieligen Versuchen, die im Chemischen Laboratorium für Tonindustrie im Interesse der genannten Industrien vorgenommen wurden. Einen besonderen Dank möchte ich dem ausführenden Chemiker, dem vor kurzem verstorbenen Herrn Dr. Hugo Richter, für die Mühe und Sorgfalt aussprechen, mit der er sich diesen Untersuchungen widmete, ferner Hern Professor Marquardt, der Herrn Dr. Richter bei seinen ersten Versuchen anleitete und ihn in die keramische Tätigkeit einführte, endlich, und nicht zuletzt, dem Verband keramischer Gewerke, sowie besonders dem Kuratorium der Jubiläumsstiftung der deutschen Industrie für die wertvolle und beträchtliche materielle Unterstützung der Arbeit. Ich bin überzeugt, daß diese Unterstützung nicht zwecklos gewesen ist, da die Ergebnisse der Untersuchungen unseren Industrien beachtenswerte und vielleicht sogar wertvolle Unterlagen bieten, wenn nach dem Kriege die „Bleifrage" wieder auftauchen sollte. Vielleicht findet sich dann auch ein gütiger Spender, der durch seine Unterstützung eine Fortsetzung und Beendigung der Untersuchungen ermöglicht. Das Chemische Laboratorium für Tonindustrie wird, wie ich glaube, gern bereit sein, sich weiter in den Dienst unserer Industrie zu stellen, um die zum größten Teil schon durchgeführte Arbeit zu vollenden.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ordensverleihung. Mit dem preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde ausgezeichnet
Johannes Dönitz, Direktor der Porzellanfabrik Hermsdorf, S.-A.

Stiftungen. Anläßlich der Goldenen Hochzeit des bayerischen Königspaares stiftete ferner Fabrikbesitzer J. N. Jacob in Rehau ℳ 10000 für bedürftige Konfirmanden. Die Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co., A.-G., spendete wertvolle Mokkatassen mit dem königlichen Wappen, in Handarbeit ausgeführt, die Firma Porzellanfabrik Hertel, Jacob & Co., G. m. b. H., ein wertvolles Eßservice.

Erleichterung des Erlasses berufsgenossenschaftlicher Unfallverhütungsvorschriften. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 19. Februar 1918 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 verordnet, daß die Vorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften bis auf weiteres Vorschriften zur Verhütung von Unfällen (§§ 848 ff. der Reichsversicherungsordnung) ohne vorherige Begutachtung durch die Sektionsvorstände (§ 852 a. a. O.) und ohne Mitwirkung der Genossenschaftsversammlung erlassen können. Die weiteren Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften werden hierdurch nicht berührt.

Handel und Verkehr.

Aus- und Durchfuhrverbot in Oesterreich. Das Verbot der Aus- und Durchfuhr wurde auf Glaskolben für elektrische Beleuchtung ausgedehnt.

Der Postscheckverkehr des Reichspostgebiets hat sich nach dem Geschäftsbericht für 1917 sehr erfreulich entwickelt. Die Zahl der Postscheckkunden ist von 148918 Ende 1916 auf 189432 Ende 1917 gestiegen. 64 % (i. V. 65,04 %) der Postscheckkunden sind gewerbliche Unternehmer und Kaufleute. Der Gesamtumsatz betrug 97,16 Milliarden Mark gegen 63,48 Milliarden Mark im Vorjahr. Das ergibt eine Steigerung von 53 %. Bargeldlos wurden 72,33 (i. V. 42,37) Milliarden Mark oder 74,45 % (66,74 %) des Gesamtumsatzes beglichen. Das Guthaben der Postscheckkunden hat von 465 Millionen Mark (Ende 1916) auf 726 Millionen Mark Ende 1917), also um rund 260 Millionen Mark, zugenommen. Das durchschnittliche Guthaben eines Postscheckkunden belief sich 1917 auf rund 3400 Mark, dasjenige aller Postscheckkunden im Durchschnitt des Dezember 1917 auf 695 Millionen Mark. Die Gesamteinnahmen der Reichskasse aus diesem Verkehr betrug 34 (i. V. 24,19) Millionen Mark. Davon entfallen 11 (10,14) Millionen Mark auf die Gebühren und 23 (13,41) Millionen Mark auf Zinsen.

Der Postscheckverkehr Bayerns erreichte bei einer Kundenzahl von 21360 (16326) einen Umsatz von 9,25 Milliarden Mark gegen 6 Milliarden im Jahre 1916, wovon bargeldlos 5,02 (2,78) Milliarden umgesetzt wurden.

Zwischen dem Reichspostgebiet und Bayern betrug der Gesamtverkehr rund 1286 (1019) Millionen Mark, der aus Bayern nach dem Reichspostgebiet rund 1283 (956) Millionen Mark, der Gesamtumsatz somit 2569 gegen 1975 Millionen Mark im Vorjahr.

Kriegssteuer in Oesterreich. Die Wiener Zeitung vom 23. Februar 1918 veröffentlicht ein, auch in dem am gleichen Tage ausgegebenen XXXIII. Stück des Reichs-Gesetzblattes bekannt gegebenes Gesetz vom 16. Februar 1918, betreffend die Kriegssteuer von höheren Geschäftserträgnissen der Gesellschaften und vom Mehreinkommen der Einzelpersonen aus den Jahren 1916 und 1917.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus dem nordböhmischen Glasindustriegebiet. Im Haidaer Bezirk hat sich die Geschäftslage während der letzten Wochen wesentlich günstiger gestaltet. Dadurch, daß die maßgebenden Stellen rechtzeitig die für die Fortführung der Betriebe notwendigen Rohstoffe angefordert hatten, konnten folgenschwere Störungen und Stockungen vermieden werden. Dies ermöglicht die Unterbringung größerer Aufträge, die sich insbesondere auf Gebrauchsgegenstände, Medizinglas und verschiedene Beleuchtungsglaswaren erstreckten. Selbstverständlich kam es auch hier zu Preissteigerungen, die jedoch gern mit in Kauf genommen werden, da am Markt ein Warenmangel besteht. Für die Mustermesse, von der man sich in Unternehmer-

kreisen diesmal besondere geschäftliche Erfolge verspricht, wurden wieder feine Ziergläser mit kunstvoller Handmalerei sowie äußerst schöne Beleuchtungsgegenstände geschaffen.

Die Gablonzer Glasindustrie wurde durch mannigfache ungünstige Verhältnisse betroffen, trotzdem die Geschäftskonjunktur im allgemeinen als günstig bezeichnet werden muß. Namentlich spielt hier der Mangel an Rohstoffen eine wichtige Rolle. Hauptsächlich das Fehlen an hinreichender Industriekohle bewirkt unliebsame Betriebsstörungen, die sowohl in der Kristall- wie auch in der Schwarzglasbranche bemerkbar sind. Selbst die Glasbläser und Glasspinner haben unter ähnlichen Umständen zu leiden, da nicht genügend flüssige Brennstoffe zur Verfügung stehen. In letzter Zeit kam es sogar zu Einschränkungen bei der Abgabe von Industriegas für die Glasdruckhütten, so daß diese Betriebe am Sonnabend gänzlich geschlossen bleiben und an den übrigen Wochentagen die Arbeitszeit verkürzen müssen. Diese Einschränkung verursachte besonders bei der Herstellung von Knöpfen, Perlen und Besatzsteinen unliebsame Störungen, die umso schwerer ins Gewicht fallen, als gerade jetzt für die genannten Artikel größere Nachfrage einsetzte. Vielfach fehlt es auch bereits an Rohglas. So blieben die Lieferungen von Kugelglas, wie auch von Braunstein- und Kristallglas aus oder zogen sich längere Zeit hin. Die Schwarzbijouteriebranche, welche das Kugelglas verarbeitet, hat daher in der letzten Zeit wieder zu der Hüttendruckware ihre Zuflucht genommen, und es vollzieht sich hier ein nie geahnter Umwandlungsprozeß, der vielleicht nicht einmal von Nachteil für die Entwicklung der Branche sein wird. Auch in den Hüttenbetrieben ist es zu Betriebseinschränkungen gekommen. Teilweise wurden Oefen ganz gelöscht, bei anderen kam es zu Arbeitseinschränkungen. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei den Kompositionsglasbrennereien, die in den ersten Kriegsmonaten zum Teil den Betrieb einstellen mußten, jetzt aber ebenfalls wieder die Oefen in Gang setzten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Günthersfeld A.-G., Gehren. Die ordentliche Generalversammlung findet am 23. 3. 18, nachm. 4 Uhr, in Arnstadt, im Bahnhofs-Hotel, statt.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Die Gesellschaft hat die Porzellan-Malereien von Richard Klemm, Donath & Co. und Richard Wehsener in Dresden käuflich erworben und wird diese in ihren Geschäftsräumen, Dresden-Striesen, Tittmannstraße 11, gemeinsam unter der Firma Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Eger, Abteilung Dresden, weiterführen. Die Leitung der neuen Abteilung Dresden ist Herrn Geschäftsführer Richard Wesener übertragen.

Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G., Tirschenreuth. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. 3. 18, vorm. 10 Uhr, in München, im Versammlungslokal des Königl. Notariats München V, Karlsplatz 10 I, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Entnahme von ℳ 250 000 aus dem Gewinnvortrag und Beschlußfassung über Verwendung dieses Betrages. Erhöhung des Grundkapitals von ℳ 1 000 000 auf ℳ 1 250 000 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. C. Teichert, Meißen. Die 46. ordentliche Generalversammlung findet am 25. 3. 18, nachm. 3½ Uhr in Meißen, im Fabrikgebäude, statt.

Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn. Der Aufsichtsrat genehmigte die vom Vorstand vorgelegte Bilanz. Der erzielte Gewinn reicht aus, um den Verlustvortrag von 1916 auszugleichen und die erforderlichen Abschreibungen vorzunehmen. Die Verteilung einer Dividende ist nicht in Vorschlag gebracht worden.

Sächsische Ofen- und Schamottewaren-Fabrik vorm. Ernst Teichert, Meißen. Die 45. ordentliche Generalversammlung findet am 20. 3. 18, nachm. 3½ Uhr, in Meißen, im Ausstellungssaal der Fabrik statt.

Steinzeug-Industrie G. m. b. H., Coblenz. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Steingutwaren aller Art und der Handel mit solchen sowie der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt ℳ 300 000. Geschäftsführer ist Fabrikdirektor Georg Steuler, Koblenz. Die Fabrikanten Johann Hebelacker und Anton Bay, beide in Ransbach, haben Prokura, gemeinsam oder je mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen.

Merz & Co., G. m. b. H., Ransbach. Das Stammkapital wurde durch die von der Firma Gebr. Bott, Ranenburg bei Wiesloch in Baden gemachte Sacheinlage um ℳ 100 000 erhöht. Die Sacheinlage besteht aus einer vollständigen Mahlanlage zum Mahlen von Ton, Schamotte usw.

Stellawerk A.-G. vorm. Wilisch & Comp., Homberg a. Rhein und Zweigniederlassung Berg.-Gladbach. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. 11. 17 hat § 2 der Satzungen, betr. den Gegenstand des Unternehmens, am Schluß folgenden Zusatz erhalten: Sowie der Erwerb und die Beteiligung an Bergwerks-, Gruben- und Grundbesitz und sonstigen Unternehmungen.

Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf. Die ordentliche Generalversammlung findet am 16. 3. 18, nachm. 3 Uhr, in Leipzig, im Geschäftszimmer des Oberjustizrats Dr. Röntsch, Markt 3 II, statt.

Ebersdorfer Schamotte- und Tonwerke G. m. b. H., Ebersdorf a. d. Werra-Bahn. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. 1. 18 geändert worden. Die Gesellschaft kann nunmehr durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten werden. Wenn nur ein oder zwei Geschäftsführer bestellt sind, wird die Gesellschaft durch jeden einzelnen vertreten, sind aber mehr als zwei ordentliche oder stellvertretende Geschäftsführer bestellt, durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem stellvertretenden Geschäftsführer oder einen Prokuristen. Zu der Herstellung und dem Handel mit Schamotte- und Tonwaren ist der Handel mit anderen einschlägigen Rohstoffen hinzugetreten. Kaufmann Rudolf Spangenberg wurde als weiterer Geschäftsführer bestellt.

Bayerische Kristallglasfabriken A.-G. in Liquidation, München. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb der Glashüttenwerke zu Ludwigsthal, Regenhütte und Schliersee, insbesondere die Herstellung, die Lieferung und der Vertrieb von Glas. Das Grundkapital beträgt ℳ 1 000 000. Liquidator ist Fabrikdirektor Max Burmester, Regenhütte, Post Ludwigsthal, Niederbayern. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Liquidator anzumelden.

Glashütte Brunshausen A.-G., Stade. Die Generalversammlung findet am 23. 3. 18, vorm. 10½ Uhr, in Stade, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, statt.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter A.-G., Unterneubrunn. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 187 456; Dividende nicht bekanntgegeben; Rückstellung für Kriegsabnutzung und Ueberleitung in die Friedenswirtschaft ℳ 100 000.

Oldenburgische Glashütte A.-G., Oldenburg i. Gr. Die ordentliche Generalversammlung findet am 22. 3. 18, nachm. 4 Uhr, in Bremen, in den Amtsräumen des Notars E. Edzard, Stintbrücke 1, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag eines Aktionärs auf Aenderung des § 11, Absatz 1, des Gesellschaftsvertrags, betr. Erhöhung der festgesetzten Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.

Glas-Fabriken und Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien und Zweigniederlassung Prag. Laut Beschluß der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 6. 7. 17 beträgt das Aktienkapital nunmehr 6 000 000 K, zerlegt in 30 000 voll einbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien zu je 200 K.

Norsk Elektrisk Lampefabrik, A.-S., Drammen, Norwegen. Die Gesellschaft, die auch eigene Glashütte und Drahtzieherei besitzt, erhöht das Aktienkapital von 550 000 auf 1 200 000 Kr.

Flaschenindustrie-Gesellschaft F. Maquet m. b. H., Dresden. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Altona verlegt.

Bayerische Graphitwerke G. m. b. H., Berlin, früher München. Gegenstand des Unternehmens ist Förderung, Herstellung, Verarbeitung und Verwertung von Graphit und ähnlichen Stoffen sowie Handel mit solchen Stoffen, Beteiligung an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken, Erwerbung oder Vertretung solcher. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Richard Bösche. Kaufmann Heinrich Brill ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Graphitwerk Zwiesel G. m. b. H., Zwiesel. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung von Grundstücken auf Graphit. Das Stammkapital beträgt ℳ 21 000. Der Gesellschaftsvertrag ist abgeschlossen auf die Zeit bis 1. 10. 42, endet aber schon vor diesem Zeitpunkt, wenn ein Abbau der Grundstücke auf Graphit mit Gewinn nicht mehr möglich ist. Geschäftsführer sind Kaufmann Arthur Guldmann, Nürnberg, und Baugeschäftsinhaber Max Gallinger, Zwiesel. Jeder von ihnen ist zur Vertretung berechtigt. Der Gesellschafter Max Gallinger überträgt in Anrechnung auf seine Stammeinlage auf die Gesellschaft alle Rechte, welche ihm aus den von ihm abgeschlossenen Pacht-, Abbau- und Verkaufsverträgen zustehen, Gegenstände und Werkzeuge zur Schürfung des Graphits sowie den vorhandenen schon geförderten Graphit. Der Preis für die abgetretenen Rechte und Sachen beträgt ℳ 8000, wovon ℳ 7000 auf die Stammeinlage treffen und der Rest zu ℳ 1000 bar auszubezahlen ist.

Thüringer Braunstein- und Mineralmahlwerke G. m. b. H., Arnstadt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 30. 1. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 190 000 auf ℳ 250 000 erhöht. Von dem durch den Gesellschafter Wilhelm Diers neu übernommenen Geschäftsanteil von ℳ 90 000 werden ℳ 41 000 wird eine ihm gegen die Gesellschaft zustehende Darlehnsforderung von gleicher Höhe angerechnet, der von Frau Gertrud Kunze, geb. Vetter, übernommene Geschäftsanteil von ℳ 100 000 wird durch Aufrechnung einer ihr gegen die Gesellschaft in gleicher Höhe zustehenden Darlehnsforderung geleistet.

Paul Bornkessel G. m. b. H., Berlin. Die Firma wurde in Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H. geändert.

Herner Glas- und Tonwaren-Industrie G. m. b. H., Herne i. W. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

Geschäftliche Warnung. Vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes wurde bereits vor einiger Zeit dringend vor einer Geschäftsverbindung mit der „Hollandsche Kommerzielle Bank" (Holländische Handelsbank) in Amsterdam gewarnt. Da die Firma jedoch bis in die letzte Zeit und zwar teilweise mit Erfolg bemüht gewesen ist, Geschäftsverbindungen in Deutschland anzuknüpfen, so erscheint es geboten, diese Warnung auf das eindringlichste zu wiederholen. Leiter des Unternehmens ist der in Deutschland hinlänglich bekannte Hugo Loewy.

Firmenregister.

Deutschland.

Sand- und Steinzeugwerke C. Großpeter, Kommanditgesellschaft, Groß-Königsdorf. Persönlich haftender Gesellschafter ist Kaufmann Hans Carl Großpeter. Es sind zwei Kommanditisten vorhanden.

Magnesia-Werke Weißensee G. m. b. H., Weißensee. Der Geschäftsführer Kaufmann Martin Sandberg ist gestorben. Kaufmann Erich Sandberg wurde als solcher bestellt.

Westdeutsche Schmirgel- und Schleifmittelfabrik G. m. b. H., Wald, Rheinl. Kaufmann Otto Füllegrabe ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Fabrikant Hermann Derkom, Remscheid, wurde als solcher bestellt.

H. Heye, Glasfabrik, Steinkrug bei Hannover. Der Mitgesellschafter Friedrich Karl Theodor Heye ist gestorben, Friedrich Karl Hermann Heye, Hamburg, nunmehr Alleininhaber.

Köln-Frechener Kristall-Sandwerke G. m. b. H., Köln-Bayenthal. Emilie Volk hat Einzelprokura.

Chemische Fabrik Hertigswalde, Dr. Müller & Dr. Jochheim, Hertigswalde. Die Prokura des Kaufmanns Ludwig Pietzsch ist erloschen.

Valentin Scharbach, Glas- und Porzellanwarengeschäft, Kempten, Allgäu. Inhaber ist Kaufmann Valentin Scharbach. Kaufmannsgattin Zäzilia Scharbach und Kaufmann Josef Scharbach haben Prokura.

Hermann Behne, Berlin. Josef Sommer ist jetzt Alleininhaber.

Oesterreich.

Moosbrunner Glasfabriks-Aktiengesellschaft, Moosbrunn und Zweigniederlassung Wien. Markus Rotter, Maximilian Kraus und Alexander Brünner sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Karl Fiedler, Direktor der K. K. priv. Oesterreichischen Länderbank, Wien, Franz Woschnegg, Industrieller, Schönstein, und Hermann Schnek, Prokurist der K. K. priv. Oesterreichischen Länderbank, Wien, sind Mitglieder des Verwaltungsrats mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung.

M. Fiebiger, Wien, XIII., Auhofstraße 66. Der Geschäftsbetrieb wurde vom Großhandel ausschließlich mit dem Ausland ausgedehnt u. a. auf den Großhandel mit allen Artikeln der Glas-, Ton-, Porzellan-, Galanterie- und Bijouteriewarenbranche.

Schweiz.

Jos. Abächerli, Photokeramik, Sarnen. Inhaber ist Josef Abächerli.

Aimé Lorach, Großhandel in Porzellan-, Fayence-, Glas- und Haushaltungsgeräten, Lausanne. Inhaber ist Aimé Lorach.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

K. 64 181. Vorrichtung zum Aufbringen von schmelzbarer Dichtungsmasse auf Konservendosendeckel. Friedrich W. Kampe, Freiburg i. Br. 29. 5. 17.

S. 44 478. Verschluß für Einkochgefäße. Richard Sauer, Paderborn. 16. 10. 15.

Erteilungen.

304 041. Vorrichtung zum Feststellen von Reflektoren, vorzugsweise aus Glas am Träger. Dr.-Ing. Schneider & Co., Frankfurt a. M. 20. 2. 16.

304 097. Vom Rand aus durchleuchtete Glasplatte. Franz Hesse, Berlin-Wilmersdorf, Duisburgerstr. 2a. 4. 12. 15.

Beschreibungen.

Waschschüssel mit Zwischenwand, die herausnehmbar eingesetzt und mit Vertiefungen versehen ist, wodurch nach deren Herausnahme der Wasserkrug in die Schüssel eingestellt werden und die herausgenommene Zwischenwand als Tragplatte für in die Vertiefungen zu setzende Gegenstände, wie Trinkglas und dergl., dienen kann. D. R. P. 302 178. 5. 7. 16. Oskar Dolder, Zürich, Schweiz.

Lampenumhüllung aus einem oberen Reflektor und einer unteren Glasverschalung mit auf der einen Seite matten, auf der anderen Seite durchsichtigen Wellenringen, gemäß Pat. 230 677, für Automobil- und dergl. Reflektorlampen, welche infolge der Aufstellung vorwiegend einseitig schräg zur Hauptbeleuchtungsrichtung betrachtet werden. Die zu Wellenringen vereinigten Matt- und Klarglasringe liegen in der Lichtöffnung des Reflektors so exzentrisch, daß die Mattglasringe die Lichtquelle nur in dem beschränkten Gesichtsfeld eines auf der Fahrstraße befindlichen Betrachters verdecken, während durch die im wesentlichen normal zur Hauptbeleuchtungsrichtung liegenden breiten klaren Glasflächen die Fahrstraße mit unzerstreuten Strahlen beleuchtet wird. Zus. z. Pat. 230 677. D. R. P. 302 250. 5. 6. 15. G. Schanzenbach & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.-West.

Verfahren zur Herstellung von Brennerrohren aus Glas mit einer dichten und in bemessenem Abstande vom flachen Brennerschlitz endigenden Dochtfüllung. Der Brennerkopf wird vor dem Einpressen der Dochtfüllung bis zu dem bemessenen Abstand vom Brennerschlitz mit Staubsand gefüllt und vorläufig verschlossen, so daß sich ein Widerlager für die einzupressende Dochtfüllung bildet, das nach Fertigstellung der Füllung durch den Brennerschlitz ausgeklopft wird.

Vorrichtung zur Ausführung des Verfahrens mit einer elastischen Unterlage für das flache Ende des Brennerrohres und einer abnehmbaren Spange mit gelochter Spangenbrücke, zwischen die das Brennerrohr umgekehrt stehend eingeklemmt wird, worauf es mit Sand gefüllt und mit der Dochtfüllung gestopft wird. D. R. P. 302 253. 11. 2. 17. Thilo Kipping, Dresden.

Löschungen.

276 204. Verfahren und Vorrichtung zum mechanischen Ziehen von Glashohlkörpern.

282 435. Verschluß für Flaschen.

Oesterreich.

Aufgebote.

Verfahren zum Pressen und Prägen von Gegenständen mit Stegen aus feuchtem plastischem Material, insbesondere Verzierungen. Außer dem Preßdruck, welcher bisher durch einen Stempel auf das Blatt und gegebenenfalls auch auf die Schmalfläche der Stege ausgeübt wurde, wirkt ein Preßdruck auch gegen die großen Seitenflächen aller Stege oder einen Teil derselben, wobei die Räume für die Stege mit fortschreitendem Preßhub verändert werden. Paul Kaehler, Ingenieur, Berlin. 11. 9. 14.

Erteilungen.

75 139. Vorrichtung zum mechanischen Einbringen von aus der Blasmaschine kommenden Glasgegenständen in einen mit endlosem wandernden Trägerrost ausgestatteten Kühlofen. Treuhand-Vereinigung A.-G. Berlin. 15. 8. 17.

Löschungen.

44 652. Maschine zum Schleifen der Stöpselspitzflächen in Flaschenhälsen.

44 782. Druckfarbe für keramische Abziehbilder.

61 622. Schleifstiftlager.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

673 595. Mehrteiliger Porzellanisolator. Porzellanfabrik Hermsdorf-Klosterlausnitz, Hermsdorf S.-A. 6. 12. 15.

673 638. Augentropfglas ohne Gummi mit Schutzkappe. C. Stiefenhofer, München. 23. 10. 17.

673 671. Glaspreßmaschine mit verschiebbarer Preß- oder Vorform.

673 672. Glaspreßmaschine, bei welcher das Luftverteilungsventil am Maschinenrahmen angebracht ist.

Jean Wolff's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. 8. 12. 17.

673 673. Farbiges Glasstück. Otto Crignis, München, Augustenstraße 46. 8. 12. 17.

673 692. Verschluß für Flaschen u. dgl. Otto Braemer, Hamburg, Oben Borgfelde 52. 8. 5. 17.

Umschreibung.

668 901. Konservenglas mit angepreßtem Rand zur Aufnahme des Verschlußmittels und unter dem Rande vorgesehenen Nuten für die Verschlußklammer. Fanny Zacke, Unterthulnerbach bei Wien. Vertr.: Jean Wolf, Köln.

Verlängerung der Schutzfrist.

622 165. Mostrichbehälter. Carl Eimbeck, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 2a. 21. 12. 14.

622 333. Glockenisolator. Societa Ceramica Richard Ginori, Mailand. 22. 12. 14.

Zettlitzer Sand

SiO_2

Al_2O_3

,25

5,8

6,8

31

0,25 B_2O_3

Tabelle I.

Tabelle II (Fritten mit 0,25 B_2O_3).

Bezeichen							
Zettlitzer Kaolin							
Sand							
Borsäure kristallisiert							
Nr			PbO	Ersatz			
2	206 Mennige	[illegible] Soda	0,9	0,1			Na_2O
3	185 Mennige	21,2 Soda	0,8		0,2		
4	160 Mennige	31,7 Soda	0,7			0,3	
5	137 Mennige	[illegible] Soda	0,6				0,4
[illegible]	206 Mennige	13,8 Pottasche	0,9	0,1			K_2O
[illegible]	183 Mennige	[illegible] Pottasche	0,8		0,2		
[illegible]	160 Mennige	[illegible] Pottasche	0,7			0,3	
[illegible]	137 Mennige	[illegible] Pottasche	0,6				0,4
10	206 Mennige	10 Marmor	0,9	0,1			CaO
11	183 Mennige	20 Marmor	0,8		0,2		
12	160 Mennige	30 Marmor	0,7			0,3	
[illegible]	137 Mennige	40 Marmor	0,6				0,4
[illegible]	[illegible]	19,5 Baryumcarbonat	0,9	0,1			BaO
[illegible]	[illegible]	39 Baryumcarbonat	0,8		0,2		
[illegible]	[illegible]	58,8 Baryumcarbonat	0,7			0,3	
[illegible]	[illegible]	78,4 Baryumcarbonat	0,6				0,4
[illegible]	[illegible]	8,4 Magnesit	0,9	0,1			MgO
19	[illegible]	16,8 Magnesit	0,8		0,2		
[illegible]	[illegible]	25,2 Magnesit	0,7			0,3	
[illegible]	[illegible] Mennige	33,6 Magnesit	0,6				0,4
[illegible]	[illegible]	8,1 Zinkoxyd	0,9	0,1			ZnO
23	[illegible]	16,2 Zinkoxyd	0,8		0,2		
24	160 Mennige	[illegible] Zinkoxyd	0,7			0,3	
25	137 Mennige	[illegible] Zinkoxyd	0,6				0,4

	Ca	Cb	Cc	Da	Db	Dc	Ea	Eb	Ec	Fa	Fb	Fc	Ga	Gb	Gc	Ha	Hb	Hc	Ja	Jb	Jc	Ka	Kb	Kc	La	Lb	Lc
Zettlitzer Kaolin		258	516		258	516		258	516		258	516		258	510		258	516		258	516		258	510		258	510
Sand	120	108	96	135	123	111	150	138	126	165	153	141	180	168	155	195	183	171	210	198	186	225	213	201	240	228	210
Borsäure kristallisiert	31			31			31			31			31			31			31			31			31		
	$2{,}0\ SiO_2 \cdot 0{,}25\ B_2O_3$			$2{,}25\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$2{,}50\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$2{,}75\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$3{,}00\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$3{,}25\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$3{,}50\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$3{,}75\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$			$4{,}0\ SiO_2\ 0{,}25\ B_2O_3$		
	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$	$0{,}0\ Al_2O_3$	$0{,}1\ Al_2O_3$	$0{,}2\ Al_2O_3$

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 14. März 1918. Nummer 11.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. - Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Zur Frage künftiger Arbeitsentlohnung.

Zu meinen Ausführungen über die Neuordnung der Arbeitsentlohnung sind mir nur wenige, aber recht bezeichnende Beurteilungen zugegangen, günstige und ablehnende. Am abfälligsten lautet die des Berliner Porzellanarbeiterverbandes. Sie nennt die Rodacher Einrichtung eine nur „angeblich“ bewährte, die nur darauf abziele, die Arbeiter von der Wahrung ihrer eigenen Interessen abzulenken, und sucht unter einseitiger Benützung der Ziffern der Bilanz 1912 aus meiner Broschüre nachzuweisen, daß die hiesige Beanteilung für die Arbeiter eine recht dürftige, für die Beamten dagegen eine sehr günstige gewesen sei. Gegenüber dem damaligen bilanzmäßigen Reingewinn sei eine Gesamterträgnisabgabe von ℳ 25 000 an Beamte und Arbeiter doch recht wenig. Sie verschweigt dabei, daß neben dieser Abgabe aus dem Gewinn damals für Arbeiterfamilienunterstützung im Kriegsfall ℳ 31 103,94 zurückgelegt wurden. Auch übergeht sie, daß, solange ich Alleinbesitzer der Fabrik war, die volle Hälfte des Reingewinns von mir abgegeben wurde, und zwar an Arbeiter und Beamte je 25 %. Mit Uebergang an die Aktiengesellschaft wurde allerdings unter Berücksichtigung der damaligen geschäftlichen Lage, der damaligen Anschauungen und der inzwischen gemachten Erfahrungen diese Abgabe auf 19 % für Arbeiter und 6 % für Beamte gekürzt.

Weiter wird bemängelt, daß von den Aktien über die Hälfte in meinen Händen verblieben sei, daß ein Viertel der Bankverbindung und den Aufsichtsräten gehöre und nur der Rest den Arbeitern zur Verfügung stünde. Das ist jedoch unrichtig. Ich habe die überwiegende Hälfte der Aktien unter Ablehnung fremder Nachfrage zurückbehalten, um dieselben jederzeit den Arbeitern und Beamten, welche solche erwerben wollen, zur Verfügung stellen zu können, und zwar aus dem einzigen Grund, damit künftighin die Mehrheit der Stimmen unter allen Umständen den unmittelbar in der Fabrik Beschäftigten gesichert sei. Während aus den genannten Kreisen zu den ersten Ankäufen von Aktien vorhandene Sparbeträge verwendet wurden, geht nunmehr die Ansammlung von weiteren Sparbeträgen und der weitere Ankauf von Aktien natürlich weit langsamer vonstatten, da der Arbeiter zunächst seine Ersparnisse zur Erwerbung einer Heimstätte verwendet. Erst wenn dieses Bedürfnis befriedigt ist, dann entschließt er sich zu einer sonstigen Kapitalanlage. Mit Ausbruch des Krieges sind nun leider diese Bestrebungen ins Stocken geraten. Sie kommen aber wieder, und ich betrachte mich für die mir gehörigen Aktien trotz aller Nachfrage von anderen Seiten her nur als einen Platzhalter für die Arbeiter und Beamten der Fabrik.

Es wird ferner behauptet, daß das Unternehmertum ganz allgemein fortschreitend das Gewinnergebnis der Betriebe auf Kosten der Arbeiterlöhne steigere und daß während der Kriegszeit sich das Verhältnis noch weiter zu Ungunsten der Arbeiter durch unmäßige Steigerung der Verkaufspreise gegenüber ungenügenden Teuerungszulagen verschoben habe. Ich will dahin gestellt sein lassen, ob diese Behauptung anderwärts zutrifft. In meinem Betrieb aber wurden die Grundlöhne fortgesetzt erhöht und auch sowohl einmalige wie fortlaufende Teuerungszulagen gegeben, so daß das Einkommen der mit mindergelohnten Arbeiten beschäftigten Personen sich hier im Durchschnitt gegen die Zeit vor Kriegsausbruch verdoppelt und auch das Einkommen der höher gelohnten Facharbeiter sich den Bedürfnissen entsprechend erheblich gesteigert hat. Das Einkommen dieser Arbeiter ist jetzt höher als das mancher jüngerer Beamten. Unser Unternehmergewinn dagegen ist stark zurückgegangen, trotz aller Verkaufspreiserhöhungen, für die eine übertriebene Zahl genannt wird.

Wer sich sein Leben lang als Kämpfer für das Wohl der Arbeiterschaft betätigt hat, den lassen die gegenteiligen Behauptungen jenes, wie er sagt, nicht sozialdemokratischen Verbandes kalt. Aber immerhin wäre doch eigentlich ein weniger kleinliches persönliches Uebelwollen und mehr Verständnis für den Inhalt meiner Ausführungen über künftige Arbeiterentlohnung zu erwarten gewesen; denn die künftige Arbeiterentlohnung im Sinne meiner Ausführungen wird — so glaube ich fest — unter allen Umständen kommen, auch wenn jetzt noch die Rodacher Einrichtung von der „Ameise“ verspottet und verkleinert wird.

Auch aus Unternehmerkreisen liegen abfällige Beurteilungen meines Vorschlags und Beispiels vor. Man weist darauf hin, daß eine ähnliche Einrichtung an verschiedenen Stellen versucht worden sei, sich aber nicht bewährt habe. Als Beweis

führt ein Herr an, daß gerade die reichlich am Gewinn beteiligten Arbeiter der Zeiß'schen Werke in Jena sich doch an dem letzten Demonstrationsstreik eifrig beteiligt hätten. Wenn man einzelnen Fällen der behaupteten Nichtbewährung der Beteiligung nachgeht, so stellt es sich zumeist heraus, daß die betreffenden Unternehmer sich wieder davon abgekehrt haben, weil das erhoffte Fernbleiben der Arbeiter von der Sozialdemokratie ausgeblieben ist, oder weil der erwartete Dank nicht geerntet wurde. Ich muß gestehen, daß auch anfänglich von mir in beiden Richtungen Erwartungen gehegt wurden und daß einzelne Enttäuschungen mich recht schmerzten, aber schließlich sagte ich mir, daß diese Einrichtung nichts mit politischer Gesinnung zu tun habe und von mir nur aus der Ueberzeugung getroffen worden sei, damit gerecht und nützlich zu verfahren. Der Arbeiter hat einen gerechten Lohn verdient und schuldet dafür dem Unternehmer keinen Dank. Ist er einsichtig, so wird er allerdings den Verkehr mit einem gerechten Lohnzahler vorziehen. Tut er das aus irgend welchen Gründen nicht, so muß sich der letztere damit abfinden, darf aber deshalb doch sich nicht in seiner Ueberzeugung beirren lassen. Aehnlich verhält es sich mit dem Einfluß der Einrichtung auf die politische Gesinnung. Ist ein Arbeiter aus Ueberzeugung Sozialdemokrat, so ändert das nichts an seiner Stellung dem Unternehmer gegenüber, so lange er bei seiner Arbeit tüchtig ist und sich als zuverlässig bewährt und so lange er sich nicht an einem feindseligen oder schädlichen Verhalten gegen das Unternehmen selbst beteiligt. Gegen ein solches Verhalten wird und muß man sich wehren. Auch kann es einem Unternehmer, der kameradschaftlichen Verkehr mit den bei ihm Beschäftigten pflegt, nicht verdacht werden, wenn er bei der Einstellung von Arbeitskräften eine gewisse Auswahl trifft. Eine solche steht ja auch dem Arbeiter frei, bevor er sich irgendwo eine Arbeitsstelle sucht.

Allerdings umfaßt die große sozialdemokratische Partei viele Mitläufer, welche sich ihr aus anderen Gründen als denen ihrer politischen Ueberzeugung anschlossen.

Einer dieser Gründe war und ist die Meinung, mit Hilfe der mächtigen Partei, die Lohn- und Anstellungsverhältnisse zu verbessern. Dieser Grund würde mit Einführung der Erträgnisbeteiligung hinfällig werden. Eine Steigerung dieser Zusatzeinnahme haben die Arbeiter ja dann selbst durch Wert und Art ihrer Leistungen und durch ein örtliches Einvernehmen betreffs des Prozentsatzes der Nachzahlung aus dem Gewinn in der Hand. Ob nun die Partei diese Verhandlungen über das Maß der Gewährung von Gewinn beeinflussen kann und wird, das steht dahin. Die Gewerkschaften werden sich jedenfalls in dieser Richtung für ihre Schutzbefohlenen bemühen.

Tatsächlich steht bisher fest, daß die Leistungen der Fabriken, welche ihre Arbeiter am Gewinn beanteilen, sich im Wert gesteigert haben und daß trotz dieser Beanteilung der Gewinn des Unternehmers selbst gegen früher eine Minderung nicht erfahren hat. Unsere Landwirtschaft hat es verstanden, durch reichlichen Aufwand an sachkundiger Pflege und an Dungstoffen die Bodenerträgnisse zu sichern und zu erhöhen auf ein nirgends sonst erzieltes Maß. Für unsere Gewerbewirtschaft spielt die Heranziehung der Arbeiter zu beteiligten Werksgenossen eine ähnliche Rolle. Sie führt unserem Ackerfelde frische lebendige Kraft zu, und ist andererseits ein mächtiger Ansporn zu sorglichster und sparsamster Ausnützung aller Betriebsmittel durch jeden Einzelnen.

Die Beanteilung der Arbeiter und Beamten am Gewinn ist eine so einfache und gute Maßregel zur Steigerung unserer Wertleistungen, zur Hebung des Volkswohlstandes und zur Beseitigung oder Verhütung von Unzufriedenheiten, daß die Reichsregierung sich es kaum entgehenlassen wird, ihre Einführung im Anschluß an die bisherige soziale Gesetzgebung zu erwägen. Wir haben uns während des Krieges noch an ganz andere Eingriffe in privatwirtschaftliche Verhältnisse gewöhnen müssen, so daß eine gesetzliche Einführung von Arbeiter- oder Verwaltungsausschüssen in jedem Betrieb und die Verpflichtung von Lohnnachzahlungen aus dem Reingewinn nicht überraschen kann oder wird. Allerdings läßt sich ein solches Gesetz nicht von heute auf morgen aus dem Aermel schütteln. Gar Vieles ist zu erwägen. Das Maß der Erträgnisbeteiligung wird naturgemäß bei den verschiedenen Gewerben ein recht verschiedenes sein. Es wird sich aus den Prozentsätzen ergeben, welche die im Laufe eines Jahres verausgabten Gehalte für die Beamten und Löhne für die Arbeiter von der Gesamtsumme der Jahresproduktion ausmachen. Mit Hilfe der Gewerberäte und der Fachvereinigungen werden sich diese grundlegenden Durchschnittszahlen allenthalben unschwer beschaffen lassen.

Daß sich die Einrichtung der Erträgnisbeteiligung bisher an manchen Stellen nicht bewährt hat und deshalb wieder aufgegeben wurde, spricht nicht gegen sie. Welche Erfindung und welche neue Einrichtung hatte zunächst nicht Fehlschläge zu verzeichnen! Man kann geradezu sagen, daß je wichtiger eine Erfindung oder eine neue Einrichtung war, es um so länger dauerte, bis die Wege zu ihrem Erfolge genügend geebnet und die betr. Fragen hinreichend geklärt waren. Wir können deshalb der Reichsregierung als auch den Unternehmerverbänden nicht warm genug empfehlen, sich mit dem überaus wichtigen Gegenstand und einer gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe eingehend zu beschäftigen und sich darin nicht von Einreden und Widerständen beirren zu lassen.

Rodach, im Februar 1918. Max Roesler.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:

Anton Standfest, Sandgräber, Soldat in einem k. u. k. Infanterie-Regiment,

Emil Stühm, Betriebs-Assistent, Gefreiter in einem bayerischen Infanterie-Regiment,

Kaspar Fuierer, Porzellanbrenner, Soldat in einem Pionier-Regiment,

Gottfried Reber, Porzellanmaler, Soldat in einem bayerischen Infanterie-Regiment,

sämtlich bisher bei der Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G. in Tirschenreuth.

Ehre ihrem Andenken!

Landesversicherungsanstalten und Kriegswohlfahrtspflege. Die Landesversicherungsanstalten haben in den Jahren 1914/16 46¾ Mill. M. für die Kriegswohlfahrtspflege aufgewendet. Diese Ausgaben beruhen auf § 1274 der Reichsversicherungsordnung, welcher bestimmt, daß die Versicherungsanstalten mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Mittel aufwenden können, um allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Invalidität unter der versicherungspflichtigen Bevölkerung zu fördern oder durchzuführen. Von insgesamt 18,7 Mill. M. im J. 1916 sind an größeren Beträgen aufgewendet worden 4,7 Mill. Unterstützungen an Gemeinden und Kreise, 1,5 Mill. Unterstützungen an Vereine und Einrichtungen der Kriegswohlfahrtspflege, 4,4 Mill. Ehrengaben an Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern, 4,3 Mill. Kosten der Bereitstellung von Heilstätten für Zwecke der Kriegskrankenpflege nach Abzug der Ersatzleistungen, 718 000 M. Mehrausgaben an Spesen bei Lombardierung von Wertpapieren zum Erwerb von Kriegsanleihe usw., die Ausgaben für den gleichen Zweck i. J. 1914 haben 7,8 Mill., i. J. 1915 20,2 Mill. betragen. Neben den Ausgaben für Kriegswohlfahrtspflege haben die Träger der Invalidenversicherung rund 16,3 Mill. für die Heilbehandlung von 95 760 Versicherten ausgegeben. Der Gesamtkostenaufwand hat 20,8 Mill., davon 10,9 Mill. für Männer und 9,9 Mill. für Frauen betragen. Da von den Kriegskassen, Berufsgenossenschaften, Gemeinden und von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte 4,5 Mill. erstattet wurden, stellt sich die Ausgabe der Versicherungsanstalten auf 16,3 Mill. M. Die Zahl der Behandlungen und demgemäß auch der Kostenaufwand hat gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Die Kosten der Heilbehandlung werden zum größeren Teil durch die Behandlung von Lungen- und Kehlkopftuberkulose erforderlich. Seit 1897 sind von diesen Krankheiten von den hier in Frage kommenden rund 577 000, d. s. etwa 40 % der überhaupt behandelten Personen betroffen worden; der Kostenaufwand stellte sich auf 218 Mill. von insgesamt 339, d. i. 64 % der Gesamtausgaben.

Gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Brasiliens. Der Reichskanzler gibt unter dem 25. Februar 1918 bekannt, daß im Wege der Vergeltung auf Grund des § 7 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915 die Vorschriften der §§ 1 bis 4 der Verordnung über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915 auf die Angehörigen Brasiliens für anwendbar erklärt worden sind.

Sonderausstellung im Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien. Das Museum veranstaltet nunmehr auch Sonderausstellungen hervorragender Besitzstände der Museumsbibliothek aus früherer und neuerer Zeit sowie der jüngsten wichtigeren Erwerbungen, deren erste kürzlich eröffnet worden ist und u. a. die zumeist wundervollen Abbildungen aus dem Prachtwerk über die islamische Keramik des 13. bis 18. Jahrhunderts von Rivière und Migeon enthält. Das Buch ist in nur 200 Abzügen gedruckt worden, die Bildproben sind, reproduktionstechnisch betrachtet, die Vollkommenheit selbst. Die abgebildeten Gefäße wirken mit malerischer Eindringlichkeit in der Art von Stilleben auf das Auge, doch wird der forschende Blick des Fachmannes auch alles Nötige mit Leichtigkeit daraus ersehen können, die Qualität des Materials, die Art der Herstellung, die Wirkung des Brandes, den Glanz der Glasuren, die Leuchtkraft ihres Grün und Blau. Selbst was Zeit und Unachtsamkeit etwa an den edlen Gefäßen zerstört haben, kommt zum klarsten Ausdruck. Der unerschöpfliche Reichtum der Formen und der unfehlbar sichere Geschmack in ihrer Verzierung reden eine eindringliche Sprache, und so manches erscheint arm, kläglich und dürftig, was neuzeitlicher Erfindungsdrang hervorzubringen sich mühsam abquält. Weiter sind zahlreiche Farbentafeln aus dem während des Weltkriegs vollendeten Monumentalwerk über die römischen Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten aus dem 4. bis 13. Jahrhundert ausgestellt; das Buch stellt die Lebensarbeit Josef Wilperts dar und wurde unter den Auspizien des Deutschen Kaisers herausgegeben. Zunächst gelangen die auf die Mosaiken Bezug habenden Tafeln zur Vorführung.

Handel und Verkehr.

Die 8. Kriegsanleihe. Zur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Anleihe, rüstet sich die Finanzverwaltung des Reichs, eine neue Kriegsanleihe aufzulegen. Nichts kennzeichnet die unerschütterliche wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands besser als die Stetigkeit und Ruhe, mit der sich — im Gegensatz zu unseren Feinden — unsere finanzielle Kriegsrüstung vollzieht. Die gewaltigen Erfolge der bisherigen Kriegsanleihen berechtigen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volks, auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermöglichen es der Reichsfinanzverwaltung, an den bewährten und gewohnten Bedingungen der der letzten Kriegsanleihen auch bei der Begebung der neuen festzuhalten.

Es werden wieder die bekannten 5%-igen Schuldverschreibungen und daneben die 4½%-igen auslosbaren Schatzanweisungen, beide zum Preise von ℳ 98 für ℳ 100 Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6. und 7. Kriegsanleihe. Wird die Kriegsanleihe in das Schuldbuch eingetragen — mit Sperre bis 15. April 1919 —, so ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf ℳ 97.80. Die Zeichnungsfrist läuft vom 18. März bis 18 April. Um den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, alle ihnen im Laufe der nächsten Monate noch zufließenden Einnahmen der Anleihe zu widmen, können die Einzahlungen in vier Raten (am 27. April 30%, am 24. Mai 20%, am 21. Juni und 18. Juli je 25% des gezeigneten Betrages) geleistet werden. Wer aber die Mittel bereit hat und möglichst bald in den Genuß der Verzinsung von 5% gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1918, bei früheren und späteren Zahlungen werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet. Der erste Zinsschein ist also am 2. Januar 1919 fällig. Ein Umtausch der älteren 5% verzinslichen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen Schatzanweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in demselben beschränkten Maße wie früher ebenfalls wieder zugelassen.

Freimachen von Eilsendungen nach Landorten. Viele Eilbriefsendungen und Eilpakete an Empfänger, die im Landbestellbezirk einer Postanstalt wohnen, werden von den Absendern unzureichend freigemacht; oft werden dafür nur die Gebühren für die Eilbestellung im Ortsbestellbezirk (25 ₰ für Briefsendungen und 40 ₰ für Pakete) vorausbezahlt. Zur Fernhaltung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vorausbezahlung des Eilbestellgeldes für Sendungen an Empfänger in Landorten ohne Postanstalt für Briefsendungen 60 ₰, für Pakete 90 ₰ zu entrichten sind.

Aufhebung des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Rubeln. Der Reichskanzler gibt unter dem 4. März 1918 bekannt, daß die Verordnung vom 17. März 1917, betreffend Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rubeln, mit dem 5. März 1918 außer Kraft getreten ist.

Berichte über Handel und Industrie.

Geschirrmangel in Oesterreich. Die Genossenschaft der Geschirrhändler in Wien hat in ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung den großen Warenmangel besprochen, der schon seit längerer Zeit besteht. Wie der Vorsteher, kaiserlicher Rat Böck, berichtete, machte sich zu Anfang des Jahres 1917 eine starke Warenknappheit fühlbar, welche durch die Versendung der Porzellan- und Steingutwaren nach Südungarn und Russisch-Polen entstanden war. Die dortigen Käufer boten jeden Preis an, um nur rasch in den Besitz von Ware zu gelangen, und große Posten, die für Oesterreich und besonders für Wien bestimmt und angefertigt waren, wurden von den Fabrikanten in das Kriegsgebiet verkauft, zum Schaden der österreichischen Händler und Verbraucher. Dazu kamen für die Fabrikanten Schwierigkeiten beim Transport und bei der Kohlenbeschaffung. Die Produktion ging unter ein Viertel der Normalmenge zurück, und im November wurde in den meisten Fabriken die Arbeit überhaupt eingestellt. Durch diese Umstände sind z. Zt die Vorräte an Gebrauchswaren, besonders an Hohlgeschirr in Steingut und Porzellan, vollständig ausverkauft und die Lager der Großhändler und Kleinverschleißer geleert. Der Mangel an Gebrauchsgeschirr macht sich auch schon bei den Verbrauchern selbst fühlbar. Diese vollkommen unhaltbaren Verhältnisse werden sich nach Kriegsschluß noch verstärken, wenn die Ansprüche des Hotel- und Gastwirtegewerbes in den vom Krieg zerstörten Gebieten und der Bedarf für Steingut und Porzellan für Hunderttausende neuer Haushaltungen sich geltend machen werden. Nach eingehender lebhafter Erörterung wurde ein Antrag des Vorstandsmitgliedes Walk angenommen, nach welchem die berufenen Aemter und Behörden auf die Sachlage aufmerksam gemacht werden sollen. Durch Versorgung des Inlandsbedarfs in erster Linie könnte schon jetzt Besserung geschaffen werden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen hohen Preise sollte von allen Fabrikanten auf Qualitätsverbesserung Rücksicht genommen werden. Aus diesem Grunde möge der Import aus Deutschland nach Möglichkeit erleichtert werden. Das Vorstandsmitglied Landsmann beantragte hierauf die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft der Wiener Geschirrhändler. Beide Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Preiserhöhung für Emailgeschirr in Oesterreich. Durch Verordnung des Handelsministeriums vom 8. Februar 1918 sind die Höchstpreise für emailliertes Stahlblechgeschirr (Kommerzware, mittelschwere und extraschwere Ware) und emailliertes Gußeisengeschirr anderweitig festgesetzt worden. Die Verordnung ist bekannt gegeben in der Wiener Zeitung vom 26. Februar 1918 sowie in dem am gleichen Tage herausgegebenen XXXV. Stück des Reichs-Gesetzblattes.

Einfuhr von Glaswaren in Argentinien. Der Wert der Einfuhr im Jahre 1916 betrug in Gold-Pesos: Glaswaren 211 179 (9709 weniger als in 1915), Glaskolben 11 658 (— 5949), Flaschen 6477 (— 51182), Kristallglas 46 547 (+ 9443), Medizinglas 45 295 (— 11 547).

Geschäftliche Mitteilungen.

Königl. Porzellanmanufaktur, Meißen. Nach Mitteilungen im Sächsischen Landtag hat der Weltkrieg auch auf den Betrieb der Manufaktur ungünstig eingewirkt und wird noch weiter so einwirken, denn eine Fabrik, die großenteils für Export arbeitet, muß naturgemäß stark leiden, wenn die Grenzen verschlossen werden. Da der erhöhte Absatz im Inland den Ausfall nicht wettmachen konnte und außerdem Arbeiter fehlten, so mußte ebenso der Umsatz zurückgehen, wie der Wert der erzeugten Waren sich erheblich steigern, umso mehr, als neben den erhöhten Fabrikationskosten auch die Preise für Rohstoffe wesentlich in die Höhe gingen. Ueber die allgemeine Geschäftslage gab das Königl. Finanzministerium nachstehende Auskunft:

Es wurden Waren abgesetzt

im Jahre	im Werte von
1913	ℳ 2 960 645,61
1914	„ 1 976 655,94
1915	„ 1 861 210,53

Dieser Rückgang liegt an der in den ersten beiden Kriegsjahren verminderten Kauflust des Publikums. Als diese in den Jahren 1916 und 1917 wieder zunahm, hat sich auch der Absatz von Porzellanwaren wieder gehoben und betrug

1916	ℳ 2 527 637,37 und
1917	rund „ 3 000 000,—

In den Jahren 1914 und 1915 ist wegen des verminderten Warenabsatzes mit Zuschuß gearbeitet worden. Es hat sich daher für den Finanzzeitraum 1914/15 bei einer Vermehrung des beweglichen Vermögens um ℳ 255 821.38 ein Zuschuß von ℳ 387 718.46 ergeben. Im Jahre 1916 wurde zwar unter Verminderung des beweglichen Vermögens um ℳ 229 181.26 bereits wieder ein Geldüberschuß von ℳ 291 945 54 erzielt, jedoch ist als Gesamtergebnis noch ein Verlust von ℳ 114 090.34 entstanden. Im Jahre 1917 hat der Geldüberschuß rund ℳ 600 000 betragen, während sich das Gesamtergebnis unter Verminderung des beweglichen Vermögens um rund ℳ 320 000 als ein Gewinn von rund ℳ 280 000 darstellt. Als teilweisen Ausgleich der durch den Krieg bedingten Verteuerung des gesamten Betriebes nimmt die Manufaktur bis jetzt nur einen Kriegsaufschlag von 20% auf alle Verkaufspreise. Die Vorräte und Außenstände beziffern sich auf rund 2½ Mill. Mark. Da die Porzellanwaren nur mit 40% des Verkaufspreises eingesetzt sind, zeigt sich der Bestand von rund 5½ Mill. Mark Verkaufswert, und man kann somit für die kommende Geschäftsperiode auf günstigere Abschlüsse wohl gewiß rechnen. Zur Zeit liegen sehr reichliche Aufträge vor, die leider nur mit großer Verspätung zur Erledigung gelangen können, da es an Arbeitskräften und Kohlen mangelt.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius A.-G., Volkstedt. Die diesjährige Tilgung von nom. ℳ 14 000 der 4½%-igen, auf den Namen der früheren Firma Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius A.-G. lautenden Teilschuldverschreibungen der Anleihe vom Jahre 1901 erfolgte teilweise, und zwar zu einem Betrage von nom. ℳ 4000 durch Rückkauf (§ 4 der Anleihebedingungen) und zwar der Stücke Nrn.: Reihe I: 60 176 177 zu 1000 ℳ, Reihe II: 487 488 zu 500 ℳ. Ausgelost wurden die Stücke Nrn. Reihe I: 3 22 44 82 110 zu 1000 ℳ, Reihe II: 264 396 399 416 428 429 438 455 470 493 zu 500 ℳ. Die Rückzahlung erfolgt vom 1. 7. 18 ab mit je ℳ 515 bezw. ℳ 1030. Noch nicht zur Einlösung vorgekommen aus der Verlosung 1907 ist Nr. 262.

Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel A.-G., Charlottenbrunn. Die zweite ordentliche Generalversammlung findet am 23. 3. 18, nachm. 4½ Uhr, in Berlin, im Hotel Adlon, statt.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb, Bayern. Am 19. 3. 18, vorm. 10 Uhr, findet in Meiningen im Sitzungssaal der der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G. eine außerordentliche Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung: Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 1 000 000 durch Ausgabe von 1000 neuen Aktien zu ℳ 1000 und Festsetzung der Bedingungen der Ausgabe. Statutenänderung: a) § 2 (Grundkapital). b) § 19 (Anteil des Aufsichtsrats am Reingewinn). Es wird vorgeschlagen, im 1. Absatz statt „mindestens aber eine feste Vergütung" zu setzen: „neben einer festen Vergütung".

Wie verlautet, ist die beantragte Kapitalerhöhung zur Deckung des Ankaufspreises für die Porzellanfabrik von Paul Müller in Selb bestimmt.

Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G., Tirschenreuth. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 539 129; Dividende 20%; Zuweisung an die Beamten- und Arbeiter-Pensionskasse ℳ 20 000; Bestand der Spar- und Pensionskasse ℳ 274 338; Ausgaben für Beamten- und Arbeiterversicherung ℳ 10 735, für Steuern und Versicherungen ℳ 37 465.

Nach dem Geschäftsbericht hielt die große Nachfrage nach Porzellanwaren während des ganzen Jahres unverändert an, so daß der Umsatz weiter gesteigert werden konnte, obwohl die Schwierigkeiten bei der Kohlen- und Materialbeschaffung oft fast unüberwindlich erschienen. Für das laufende Geschäftsjahr liegen ganz bedeutende Aufträge vor. Wenn auch die Hemmnisse der Fabrikation in immer stärkerem Maße sich bemerkbar machen, so hofft die Verwaltung doch wieder auf ein Endergebnis im bisherigen Umfang, wenn nicht unvorhergesehene Umstände dem entgegentreten.

Wie aus der in voriger Nummer veröffentlichten Mitteilung über die bevorstehende Generalversammlung hervorgeht, beantragt der Aufsichtsrat, dem Gewinnvortrag ℳ 250 000 zu entnehmen. Diese Summe soll den Aktionären im Verhältnis zu ihrem Aktienbesitz zugeführt werden.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert), Meißen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 63 967, wird nach Zuweisung an den Reservefonds sowie der Rückzahlung für die Talonsteuer mit ℳ 30 817 auf neue Rechnung vorgetragen; Unterstützungsfonds ℳ 101 417.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Die Nachfrage war das ganze Jahr hindurch sehr lebhaft. Arbeiter-

und Materialmangel, desgleichen unregelmäßige Kohlenzufuhr verhinderten jedoch, die Betriebsanlagen voll auszunutzen. Von den eingegangenen Aufträgen sind daher viel Rückstände geblieben und wurden mit in das neue Jahr hinüber genommen. Da die Preise allgemein aufgebessert werden konnten, auch dem neutralen Ausland gegenüber, das seit längerer Zeit den günstigen Devisenkurs für sich hatte, erwies sich die Fabrikation als lohnender. Gleichzeitig konnten große Bestände von den Lagern abgestoßen werden, wodurch das Lager erheblich vermindert wurde.

Wirtschaftsverband der österreichischen Porzellanindustrie, Karlsbad. Für die Leitung des Verbandes wurde Julius Altmann, zuletzt Direktor der Porzellanfabrik Merkelsgrün, gewonnen, der das Amt als Geschäftsführer bereits angetreten hat. Die Geschäftsräume befinden sich in der Kaiser Franz Josef-Straße, Haus „Erzherzog Rainer“, wohin sämtliche Zuschriften für die Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes zu richten sind.

Königl. Porzellanfabrik und Fayencefabriken Aluminia, Kopenhagen. Die Gesellschaft beschloß zur Errichtung von zwei neuen Oefen und Fabrikneubauten die Erhöhung des Aktienkapitals von 2,4 auf 3 Mill. Kr. Die neuen Aktien wurden den alten Aktionären zum Kurs 106 % angeboten.

Rörstrands Fabriksaktiebolag, Stockholm. Die Gesellschaft, die im Jahre 1917 keine eigene Fabrikationstätigkeit ausübte, sondern diese an A.-B. Rörstrands Porslinsfabriker übertragen hatte, verteilt aus 306 000 Kr. Reingewinn an Zinsen, Mietseinnahmen u. dgl. 10 % Dividende. Die Firma wird in A.-B. Stockholms Emission geändert und soll fortan Emissions- und Bankiertätigkeit betreiben. Sie besitzt ihr volles eigenes Aktienkapital von 2 800 000 Kr. in bar, ferner Fabrikgebäude und Grundstücke in Rörstrand, die vorläufig noch an A.-B. Rörstrands Porslinsfabriker verpachtet sind, bis deren Fabriknenbauten fertig werden, endlich die Grundstücke der Tochterfirma Rörstrands Fastighets-A.-B. In ihre Bilanz sind diese Grundstücke und Häuser mit 6 113 000 Kr. Wert aufgenommen. Der Direktor der A.-B. Tjänstemannabanken in Stockholm, Ad. F. Berthold, wurde zum Vorsteher des Vorstandes gewählt.

Max Roesler, Feinsteingutfabrik A.-G., Rodach. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn *M* 114 779; Dividende 6 %; Lohnnachzahlung an die Arbeiter *M* 13 212; Gehaltsnachzahlungen an die Beamten *M* 4172; Beamtenhilfskasse *M* 2534, neue Zuwendung *M* 10 000; Arbeiternotkasse *M* 4444, Ausgaben für Versicherungen *M* 9752, für Steuern *M* 3291.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Während des vierten Kriegsjahres haben sich die Verhältnisse für die Warenerzeugung verschlechtert durch den weiteren Entzug von Arbeitskräften und den Mangel an Kohlen. Es haben weitere Einberufungen zum Kriegsdienst stattgefunden. Außerdem gingen infolge des Hilfsdienstgesetzes und der Lockungen der außerordentlich hohen Verdienste in der Geschoßkorb- und Munitionsfabrikation männliche und weibliche Hilfskräfte verloren. Infolge Kohlenmangels konnte während zweier Monate nichts fabriziert werden. Aufträge sind reichlich vorhanden, leider aber ist das Unternehmen immer weniger imstande, den Warenhunger der Geschäftsfreunde auch nur einigermaßen zu stillen. Die Einkaufspreise für alle Roh- und Hilfsstoffe sind weiter gestiegen, dabei wird deren Bezug durch Beschlagnahmen immer mehr erschwert. Die Arbeitslöhne erfuhren sämtlich wieder eine Erhöhung. Außerdem wird seit Mitte vorigen Jahres auf die Verdienste ein regelmäßiger Teuerungszuschlag von 20 % gewährt. Der Verdienst der Arbeiter hat sich, den Bedürfnissen entsprechend, wieder wesentlich erhöht. So ist für die geringer als die eigentlichen verschiedenen Berufsarbeiten gelohnten Tätigkeiten das Einkommen der Leute bereits auf das Doppelte des früheren vor dem Kriege gestiegen. Auf die Verkaufspreise mußten nach und nach erhöhte Kriegszuschläge berechnet werden de ab Ende Dezember 1917 für alle älteren Aufträge 60 % betrugen. Neue Aufträge wurden schon seit Jahresmitte 1917 nur noch freibleibend angenommen, also mit einem Aufschlag, wie er von den zur Zeit der Lieferung herrschenden Verhältnissen aufgenötigt wird. Als der Betrieb im vorigen Jahre wegen Kohlenmangels wieder einmal still liegen mußte, wurde für eine Coburger Firma die Geschoßfabrikation eingerichtet, hauptsächlich, um den Kriegerfrauen Verdienstmöglichkeit am Orte zu gewähren und einer Abwanderung von Arbeitskräften nach auswärts vorzubeugen. Diese Fabrikation war einige Monate im Gange und hat, wenn sie auch sonst nur geringen Nutzen brachte, ihren Zweck erfüllt. Im November hörten die Aufträge auf Geschoßkörbe auf, die damit bisher Beschäftigten wurden wieder in den Steingutbetrieb übernommen. Der Umsatz ist im Vorjahr zurückgegangen auf wenig mehr als ²/₅ des vor dem Krieg. Erheblich vermehrt hat er sich nur im Verkehr mit Schweden, alle anderen Richtungen blieben hinter dem vorigen Jahr zurück; 72 % des Versands entfallen auf Deutschland, 28 % gingen ins Ausland. Ein großer Rückstand von Aufträgen ist verblieben. Im vorigen Jahre erhielten die Arbeiter eine einmalige Teuerungszulage. Dem allgemeinen Bedürfnis nach erhöhtem Einkommen wurde im Berichtsjahr durch die Einrichtung eines ständigen Teuerungszuschlages entsprochen. Der Abschluß erlaubt die Lohn- und Gehalts-Nachzahlungen aus dem Reingewinn wieder in derselben Höhe zu gewähren, wie vor dem Krieg.

Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag *M* 484 537; Reingewinn *M* 63 922; Arbeiterunterstützungs-Fonds (Stiftung Ludwig Wesel) *M* 31 545, Rücklage für Beamtenunterstützung *M* 25 000.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Im Laufe des Jahres wuchsen die Herstellungsschwierigkeiten in der Fabrik. Gelernte Leute wurden weiter eingezogen, die dafür angelernten Arbeiter und Gefangenen waren kein voller Ersatz. Während die Löhne an sich schon bedeutend stiegen, wurden, den erschwerten Lebensbedingungen der Beamten und Arbeiter Rechnung tragend, besondere Kriegszulagen gewährt. Die Rohmaterialien waren nicht immer rechtzeitig zu beschaffen, insbesondere waren Kohlen nicht in ausreichenden Mengen zu haben, am Ende des Jahres fehlten diese zeitweise ganz. Zu diesen Schwierigkeiten kamen noch Bahnsperren, die mehrfach den Versand stark behinderten. Trotz dieser Hemmnisse ist es gelungen, bei möglichst sorgfältiger Fabrikation das vorliegende Ergebnis zu erzielen. Zu diesem trugen im allgemeinen günstigere Preise und insbesondere auch die sehr rege Nachfrage nach den Gegenständen in der Bonner Niederlage bei. Die Aussichten für 1918 lassen sich bei der ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Lage noch nicht übersehen, zumal auch der Erfolg in hohem Grade von der Zuteilung der Rohmaterialien und Kohlen abhängen wird.

Die 30. ordentliche Generalversammlung findet am 27. 3. 18, nachm. 3 ½ Uhr, in Bonn, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft statt.

Vereinigte Mosaikplattenwerke Friedland-Sinzig A.-G., Sinzig. Die 12. ordentliche Generalversammlung findet am 26. 3. 18, nachm. 2 Uhr, in Rostock i. M., Hopfenmarkt 30/31, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Satzungsänderungen, die durch die Vereinheitlichung des Aktienkapitals und den Wegfall der Vorrechte der Vorzugsaktien notwendig werden. Außerdem soll die Besoldungsgrenze für Beamte auf *M* 3600 erhöht werden, ohne daß der Aufsichtsrat darüber befragt werden muß.

Upsala-Ekeby Aktiebolag, Ekebybruk. Die Gesellschaft, die Oefen, Vasen u. dgl. fabriziert, erhöht das Aktienkapital durch Ausgabe von 212 500 Kr. neuen Aktien zum Nennwert auf 637 000 Kr.

A.-G. für Tonindustrie, Siegburg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag *M* 254 599; Verlustsaldo *M* 199 214.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 25. 2. 18 wurde die Firma in Platowerke A.-G. für feuerfeste Produkte geändert, der Sitz der Gesellschaft ist nach Niederpleis bei Siegburg verlegt worden.

Arloffer Tonwerke A.-G., Arloff, Rheinl. Die 14. ordentliche Generalversammlung findet am 23. 3. 18, nachm. 1 ½ Uhr, in Köln, im Domhotel statt.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Charlottenburg. Von den 4 %-igen mit 105 % rückzahlbaren Partialobligationen der früheren Deutschen Tonröhren- und Schamottefabrik in Münsterberg i. Schles. wurden die Nrn. 4 42 176 201 214 252 277 301 316 318 327 374 376 489 490 500 509 513 514 521 526 563 570 597 607 649 699 700 711 761 782 805 823 863 925 939 945 999 zur Rückzahlung vom 1. 7. 18 ab ausgelost. Aus der Auslosung vom Jahre 1916 ist noch Nr. 196 rückständig.

Donau-Tiegelwerk A.-G., München. Gegenstand des Unternehmens ist Bearbeitung von und Handel mit Graphit, Ton und ähnlichen Mineralien sowie Handel mit Erzeugnissen aus solchen Rohstoffen, im besonderen durch Errichtung und Betrieb einer Schmelztiegelfabrik in Bayern. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleiche oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben sowie sich an solchen in jeder Form zu beteiligen. Das Grundkapital beträgt *M* 1 500 000. Die auf den Inhaber lautenden Aktien zu je *M* 1000 werden zum Betrag von *M* 1100 ausgegeben. Die Gründer, die alle Aktien übernommen haben, sind: die Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., Berlin, die Graphitwerk Kropfmühl A.-G., die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank A.-G., Sigmund Fraenkel, K. Kommerzienrat, Großkaufmann, und Max Langheinrich, Architekt, sämtlich in München. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Sigmund Hirsch, Direktor, Berlin, Heinrich Fraenkel, Kaufmann, München, Fritz Neumeyer, Direktor, Nürnberg, Anna Langheinrich, Architektensgattin, Emil Hesse, Kaufmann, Dr. Karl Schad, Justizrat, K. Notar, und Hans Remshard, K. Hofrat, Bankdirektor, sämtlich in München. Vorstand ist Direktor Sam Loebenstein, Berlin.

Greppiner Werke, Greppin. Die 47. ordentliche Generalversammlung findet am 27. 3. 18, vorm. 10 ½ Uhr, auf den Werken statt.

Tonwerke Kandern A.-G., Kandern (Baden). Die 29. ordentliche Generalversammlung findet am 26. 3. 18, nachm. 2 ½ Uhr, in Freiburg i. Br. im Beratungszimmer der Rheinischen Creditbank, Filiale Freiburg i. Br. statt.

Westerwälder Wetzsteinindustrie G. m. b. H., Ransbach (Westerwald). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Wetzsteinen, Schleif-, Polier- und Putzmitteln und ähnlichen, in diese Branche einschlagenden Artikeln. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft auch befugt, Unternehmungen dieser Art zu erwerben, zu pachten, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt *M* 60 000. Geschäftsführer ist Fabrikant Berthold Bott, Bruchsal. Fabrikant Heinrich Wilhelm Hammer, Baumbach, hat Prokura.

Keramentwerke G. m. b. H., Breslau. Gegenstand des Unternehmens ist die gewerbliche Ausnützung des an Kaufmann Karl Friedrich, Breslau, erteilten D. R. P. 298 378 auf ein Verfahren zur Herstellung einer Kaltglasur auf Baustoffen, wie Beton, Sandstein, Ton, Mauerwerk, der hierauf genommenen und der noch zu nehmenden Auslandspatente und sonstiger Erfindungen auf dem Gebiet der Kaltglasurtechnik. Der Wirkungskreis des Unternehmens umfaßt das gesamte In- und Ausland, lediglich mit der Beschränkung, daß Herrn Friedrich die alleinige gewerbliche Ausnützung seiner Erfindungen in Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern vorbehalten ist. Die Gesellschaft ist befugt, alle Geschäfte zu betreiben, welche mittelbar oder unmittelbar mit den vorgenannten oder diesen verwandten Zwecken zusammenhängen, sie kann insbesondere Grundstücke, Gebäude, Maschinen anschaffen, gleiche oder ähnliche Unternehmungen erwerben, sich an solchen beteiligen sowie Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten. Das Stammkapital beträgt *M* 300 000. Der Gesellschafter Karl Friedrich, Breslau, hat sein Patent sowie die Auslandspatente eingebracht. Die dafür festgesetzte Vergütung von *M* 275 000 wird in Höhe von *M* 50 000 auf die gleich hohe Stammeinlage des Einbringenden in Anrechnung gebracht. Herr Friedrich erhält von den Roheinnahmen aus der Verwertung der Auslandspatente 33⅓ % der jeweiligen Eingänge vorweg. Geschäftsführer sind Direktor Erich Noack und Kaufmann Karl Friedrich. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Alphons Custodis G. m. b. H., Wien, XIII., Penziger Straße 157. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Betrieb der von

Carl Herzer als Alleininhaber bisher unter der Firma Alphons Custodis in Wien als Haupt- und in Lemberg als Zweigniederlassung betriebenen Bauunternehmung für Fabrikschornsteine, Kesseleinmauerung und Blitzableiteranlagen, ferner der Betrieb einer Bauunternehmung für Hüttenöfen und Ziegeleianlagen. Das Stammkapital beträgt 210 000 K, worauf 20 000 K bar eingezahlt sind. Geschäftsführer ist Kaufmann Carl Herzer. Die Stammeinlage des Gesellschafters Carl Herzer in Höhe von 190 000 K wird dadurch geleistet, daß er das von ihm bisher unter der Firma Alphons Custodis in Wien und Lemberg betriebene Geschäft mit der Firma samt Zubehör und Patentrechten einbringt.

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim. Von den 4 %-igen Teilschuldverschreibungen wurden zur Rückzahlung mit 3 % Aufgeld, also mit ℳ 1030 für das Stück vom 1. 7. 18 ab ausgelost die Nrn. Serie I: 4 %-ige Porta-Teilschuldverschreibungen: 11 50 57 61 116 160 195 221 261 307 360 401 402 437 444 481 532 561 603 606 648 654 715 763 841 846 866 889 905 926 971 977 996 1000, Serie II: 4 %-ige Brackweder Teilschuldverschreibungen: 52 110 189 199 231 240 270 297 324 334 444 482 486 504 506 559 580 585.

A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig, O.-L. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 3. 18, mittags 12 Uhr, in Berlin, im Sitzungssaal des Bankhauses S. Bleichröder, statt.

Thüringische Glas-Instrumenten-Fabrik Alt, Eberhardt & Jäger, A.-G., Jlmenau. Die 11. ordentliche Jahresversammlung findet am 25. 3. 18, nachm. 12½ Uhr, in Jlmenau, in der „Tanne" statt.

Bayerische Speckstein-Werke G. m. b. H., München. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung von Speckstein und anderen Mineralien aus eigenen Bergwerken, Herstellung von Artikeln aus Speckstein und anderen Mineralien, Handel mit Mineralien, Betrieb von Bergwerken, Beteiligung an anderen Bergwerken und ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Johann Goebel.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Firma Sächsische Kaolinwerke G. m. b. H. in Kemmlitz bei Mügeln Bez. Leipzig mit, daß ihr bisheriger Geschäftsführer Herr Otto Richter infolge anderweiter Inanspruchnahme aus der Leitung ausgeschieden ist. An seine Stelle trat der kaufmännische Leiter und Prokurist Herr Willibald Wurbs.

Reinhold Merkelbach, Grenzhausen. Witwe Gertrud Merkelbach, geb. Stade, ist jetzt alleinige Inhaberin.

Gewerkschaft Wilhelmschacht, Gnandorf. Die Gesamtprokura des Ingenieurs Hermann Georg Ferdinand Möller ist erloschen. Maschineningenieur Gottfried Hieronymus Wilhelm Ebert, Neukirchen, hat Gesamtprokura mit dem Kaufmann Friedrich Carl Anert.

Pfifferling & Co., Leipzig. Die Prokura des Hermann Otto Schlag ist erloschen.

Sächsische Emaillier- und Stanzwerke, vorm. Gebr. Gnüchtel, A.-G., Lauter. Der bisherige Prokurist Ingenieur Richard Weidmann ist jetzt Vorstandsmitglied.

Emaillierwerk Kaiserslautern E. Henn & Otto Landgraf, Kaiserslautern. Gesellschafter sind die Fabrikanten Ernst Henn und Otto Landgraf.

Aetz- und Emaillierwerke C. Robert Dold, Offenburg, Baden. Die Prokura des Anton Hahn ist erloschen.

J. L. Lindenberg & Co., G. m. b. H., Berlin. Kaufmann Wilhelm Steinlandt ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Carl Hickmann wurde als solcher bestellt.

Briefkasten der Redaktion.

W. R. in A. Die Geschäftsräume des Reichs-Versicherungsamts befinden sich in Berlin W, Königin Augustastraße 25/27.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 21. März 1918. Nummer 12.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Töpferei-Berufsgenossenschaft Sektion VI.

Sektionsversammlung.

Die diesjährige Sektionsversammlung, zu welcher die Mitglieder der Sektion VI gemäß § 24 Abs. 2 der Satzung vom 27. Juni 1912 hierdurch eingeladen werden, findet statt am

Dienstag, den 30. April 1918, Vormittags 11 Uhr, im Hotel zum Löwen in Rudolstadt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1917.
3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung von 1918.
4. Festsetzung des Haushaltplans für 1919.
5. Sonstiges.

Anträge von Sektionsmitgliedern müssen spätestens eine Woche vor dem Versammlungstag schriftlich eingereicht werden.

Rudolstadt, den 13. März 1918.

Der Vorstand der Sektion VI der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
Alfred Beyer, Kommerzienrat, Vorsitzender.

Versuchsreihen über Barytgläser.

Von Helene Fritz.

(Nachdruck verboten.)

Eine Reihe von Versuchsarbeiten über Steingutglasuren gab Veranlassung zu der Frage, wie sich Baryt, gemischt mit Quarz, in Bezug auf Schmelzbarkeit verhält.

In Folgendem sei Bericht gegeben über die zur Beantwortung dieser Frage durchgeführten Arbeiten und ihre Ergebnisse. Im Verfolg der Versuchsreihen wurden außer Baryt und Quarz auch Kaolin, Feldspat und Zinkoxyd hinzugezogen. Die Mischungen wurden in Tiegel gefüllt und im Rundofen mit überschlagender Flamme bei einer Brennhöhe von SK 4a—6a gebrannt.

Als Ausgangspunkt wurden die Formel: 1. $BaO . SiO_2$ gewählt, dann mit steigender Säuerungsstufe fortgefahren:

2. $BaO . 2 SiO_2$
3. $BaO . 3 SiO_2$
4. $BaO . 4 SiO_2$
5. $BaO . 5 SiO_2$
6. $BaO . 6 SiO_2$

Ergebnis von 1—6 zeigten nach dem Brand wenig Veränderung, teilweise zusammengebacken, völlig ungeschmolzen.

Unter Hinzufügen von Tonerde entstanden die folgenden Mischungen:

7. $BaO . 0{,}1 Al_2O_3 . 1 SiO_2$
8. $BaO . 0{,}2 Al_2O_3 . 2 SiO_2$
9. $BaO . 0{,}3 Al_2O_3 . 3 SiO_2$
10. $BaO . 0{,}4 Al_2O_3 . 4 SiO_2$
11. $BaO . 0{,}5 Al_2O_3 . 5 SiO_2$
12. $BaO . 0{,}6 Al_2O_3 . 6 SiO_2$
13. $BaO . 0{,}1 Al_2O_3 . 2 SiO_2$
14. $BaO . 0{,}2 Al_2O_3 . 3 SiO_2$
15. $BaO . 0{,}3 Al_2O_3 . 4 SiO_2$
16. $BaO . 0{,}4 Al_2O_3 . 5 SiO_2$
17. $BaO . 0{,}5 Al_2O_3 . 6 SiO_2$
18. $BaO . 0{,}6 Al_2O_3 . 7 SiO_2$

Auch diese Zusammensetzungen waren nach dem Brand vollkommen ungeschmolzen.

Sodann wurde Kali hinzugezogen und in Form von Feldspat in den Versatz eingeführt:

19. $\left.\begin{matrix} 0{,}1 K_2O \\ 0{,}9 BaO \end{matrix}\right\} 0{,}1 Al_2O_3 . 1 SiO_2$

20. $\left.\begin{matrix} 0{,}2 K_2O \\ 0{,}8 BaO \end{matrix}\right\} 0{,}2 Al_2O_3 . 2 SiO$

21. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}3\,Al_2O_3\,.\,3\,SiO_2$

22. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}4\,Al_2O_3\,.\,4\,SiO_2$

23. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}5\,Al_2O_3\,.\,5\,SiO_2$

24. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}6\,Al_2O_3\,.\,6\,SiO_2$

25. $\left.\begin{array}{l}0{,}1\,K_2O\\0{,}9\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}1\,Al_2O_3\,.\,1\,SiO_2$

26. $\left.\begin{array}{l}0{,}2\,K_2O\\0{,}8\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,3\,SiO_2$

27. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}3\,Al_2O_3\,.\,4\,SiO_2$

28. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}4\,Al_2O_3\,.\,5\,SiO_2$

29. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}5\,Al_2O_3\,.\,6\,SiO_2$

30. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}6\,Al_2O_3\,.\,7\,SiO_2$

Brennergebnis von Nr. 19—30: Sämtliche Fritte-Mischungen waren zu einer harten Masse verkrustet, jedoch nicht geschmolzen.

Darauf wurde versucht, mit Hilfe von Zinkoxyd leichter schmelzbare, barytreiche Gläser zu erhalten:

31. $\left.\begin{array}{l}0{,}1\,K_2O\\0{,}1\,ZnO\\0{,}8\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}1\,Al_2O_3\,.\,1\,SiO_2$

32. $\left.\begin{array}{l}0{,}1\,K_2O\\0{,}1\,ZnO\\0{,}8\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}1\,Al_2O_3\,.\,2\,SiO_2$

33. $\left.\begin{array}{l}0{,}1\,K_2O\\0{,}2\,ZnO\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}1\,Al_2O_3\,.\,1\,SiO_2$

34. $\left.\begin{array}{l}0{,}1\,K_2O\\0{,}2\,ZnO\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}1\,Al_2O_3\,.\,2\,SiO_2$

35. $\left.\begin{array}{l}0{,}2\,K_2O\\0{,}1\,ZnO\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,2\,SiO_2$

36. $\left.\begin{array}{l}0{,}2\,K_2O\\0{,}1\,ZnO\\0{,}7\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,3\,SiO_2$

37. $\left.\begin{array}{l}0{,}3\,K_2O\\0{,}2\,ZnO\\0{,}5\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,2{,}5\,SiO_2$

38. $\left.\begin{array}{l}0{,}1\,K_2O\\0{,}3\,ZnO\\0{,}6\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,2{,}5\,SiO_2$

39. $\left.\begin{array}{l}0{,}15\,K_2O\\0{,}15\,ZnO\\0{,}70\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,2{,}5\,SiO_2$

40. $\left.\begin{array}{l}0{,}2\,K_2O\\0{,}2\,ZnO\\0{,}6\,BaO\end{array}\right\}\ 0{,}2\,Al_2O_3\,.\,2{,}5\,SiO_2$

Brennergebnisse: Nr. 31—33 zeigten das gleiche Bild wie alle vorhergehenden. Nr. 34—40 (mit Ausnahme von Nr. 37) waren zu Glas geschmolzen, besonders klar bei Nr. 35, 39 und 40. (Bei Nr. 37 dürfte die Schwerschmelzbarkeit auf den geringen Gehalt an Baryt zurückzuführen sein.)

In Kürze sind dies die Beobachtungen, die in Bezug auf Schwerschmelzbarkeit barytreicher Gläser gemacht werden konnten. Hieraus ist zu ersehen:

1. Mischungen von Baryt und Quarz allein schmelzen nicht bei einer Temperatur von SK 4a—6a.

2. Ebensowenig Gemenge von Baryt, Tonerde und Quarz.

3. Auch die Einführung von Kali allein kann nicht die gewünschte Wirkung herbeiführen.

4. Erst unter Mithilfe von Zink gelingt es, bei genannter Temperatur blanke Gläser zu erhalten, jedoch auch da nur in gewissen Grenzen.

Bei einer Säuerungsstufe von nicht unter $0{,}1\,Al_2O_3\,.\,2\,SiO_2$ und einem Mindestgehalt von 0,6 BaO.

Bemerkenswert bei den so gewonnenen Gläsern war die hellblaue Farbe derselben, die bei der Verarbeitung zu Steingutglasuren eine gute weiße Färbung verspricht. Kobalt als Entfärbungsmittel könnte dadurch vielleicht entbehrlich gemacht werden.

Höhr, Laboratorium der kgl. keramischen Fachschule.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Benedikt Ritter von Poschinger †. Am 7. März verstarb zu München nach längerer Krankheit in seinem 62. Lebensjahre Benedikt Ritter von Poschinger, Herr des Erbgutes Oberzwieselau und Besitzer der dortigen Kristallglasfabrik.

Kriegsauszeichnung. Der Fachlehrer an der k. k. Fachschule für Glasindustrie in Haida, Arnold Eiselt, Oberleutnant der Reserve, der sich bereits das Signum laudis im Felde erworben, wurde nunmehr mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Auszeichnung für Kriegsfürsorge. Den Herzoglich Sachsen-Meiningischen Orden für Verdienst von Frauen und Jungfrauen in der Kriegsfürsorge erhielt Frau Kommerzienrat Schlegelmilch in Falkenberg O.-S.

Ordensverleihung. Dem Geschäftsführer des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland, Handelskammersekretär Dr. Uhlitzsch in Bonn wurde das bayerische König Ludwigs-Kreuz verliehen.

Arbeitsjubiläum. Die bei der Firma E. A. Grimm in Ilmenau beschäftigten Porzellanmaler Karl Emil Göhring und Karl Botz feierten am 12. März ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Handel und Verkehr.

Zusammenstellung der Bestimmungen über Kriegsrohstoffe. Die nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeitete Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen, betreffend Kriegsrohstoffe, nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist erschienen und gegen Einsendung von ℳ 1 bei den zuständigen Kriegsamtstellen (mit Ausnahme von Metz, Düsseldorf und der Kriegsamtnebenstellen) zu erhalten. Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, welche Bekanntmachungen usw. für die einzelnen Rohstoffe, die zur Sicherstellung des Kriegsbedarfs erforderlich sind, Geltung haben. Sie enthält auch die Angaben, von welcher Stelle Abdrucke der erlassenen Bekanntmachungen usw. angefordert werden können. Zu dieser Zusammenstellung werden im Laufe des Jahres 1918, in Zwischenräumen von 2 zu 2 Monaten Ergänzungsblätter herausgegeben werden, deren Erscheinen jeweils besonders bekannt gegeben wird. Diese werden den Beziehern der Zusammenstellung, ohne weitere Anforderung von den Kriegsamtstellen kostenfrei nachgeliefert.

Zeitweilige Einschränkungen im Paketverkehr. Für die Zeit vom 24. bis einschließlich 30. März treten auf Grund des § 50 Ziffer 1 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 im Paketverkehr die nachstehenden Beschränkungen ein, die unter den gegenwärtigen, durch den Krieg geschaffenen schwierigen Verkehrsverhältnissen notwendig sind:

1) Zur Beförderung unter Wertangabe werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die — abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen — ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Versendung unter Wertangabe ausgeschlossen.

2) Das Verlangen der Eilbestellung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herrühren, nicht zugelassen.

Ablauf der Gültigkeitsdauer oesterreichischer Postwertzeichen. Die das Bildnis des Kaisers Franz Joseph I. tragenden Briefmarken (Ausgabe vom Jahre 1916) zu 15, 20, 25 und 30 Heller, einfachen und Doppelpostkarten und Kartenbriefe sowie die Eilmarken dreieckiger Form haben mit dem 1. März 1918 ihre Gültigkeit verloren, können aber während des Monats März 1918 kostenlos bei allen Postämtern gegen neue Wertzeichen umgetauscht werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Roschützer Porzellanfabrik Unger & Schilde, A.-G., Roschütz bei Gera (Reuß). Die 19. ordentliche Generalversammlung findet am 6. 4. 18, vorm. 10 Uhr, in Gera, im Hotel Schwarzer Bär, statt.

Oepiag, österreichische Porzellanindustrie-A.-G., Karlsbad. Der Internationalen Handelsbank in Oesterreich in Wien wurde in Gemeinschaft mit den Herren Kommerzialrat Ludwig Proescholdt, Fabrikanten in Dallwitz, und Camill Schwalb, Fabrikanten in Fischern, vom Ministerium des Innern die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft erteilt. Das Aktienkapital beträgt 10 Millionen Kronen.

Richard Blumenfeld, Velteuer Ofenfabrik A.-G., Charlottenburg. Am 4. 4. 18, vorm. 11 ½ Uhr, findet in Berlin, in den Geschäftsräumen der Repräsentanz des Bankhauses Gebr. Arnhold eine außerordentliche Generalversammlung statt zur Beschlußfassung über eine Erhöhung des Aktienkapitals um nom. ℳ 250 000, eingeteilt in 250 Aktien zu je ℳ 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 18, unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre.

Düsseldorfer Tonwarenfabrik A.-G., Düsseldorf-Reisholz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 129 334, Verlustsaldo ℳ 126 399.

Nach dem Geschäftsbericht ruhte der Betrieb während des ganzen Jahres, dagegen konnte die bisherige Vermietung auf weitere Fabrikations- und Lagerräume ausgedehnt werden.

Sächsische Schamottewarenfabrik G. m. b. H., Leuben. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schamotteöfen und sonstigen Schamottewaren aller Art durch Uebernahme und Weiterführung der bisher unter der Firma Sächsische Ofen- und Schamottewaren-Fabrik Heinrich Witte & Co. in Leuben betriebenen Fabrik mit den Maschinen und Betriebseinrichtungen und Warenvorräten. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen oder solche zu erwerben. Das Stammkapital beträgt ℳ 105 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Felix Behlow.

Wittenberger Schamottewerke G. m. b. H., Wittenberg, Bez. Halle. Gegenstand des Unternehmens ist die Pachtung und der pachtweise Betrieb des bisher von Richard Kraft in Wittenberg unter der Firma Oest'sche Schamottewerke Richard Kraft betriebenen Fabrikations- und Handelsgeschäfts sowie dessen späterer Erwerb und Weiterführung. Das Stammkapital beträgt ℳ 100 000. Geschäftsführer sind Fabrikdirektor Joachim Kraft, Wittenberg, und Direktor Karl Kanig, Neu Finkenkrug. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft für sich allein.

Tonwerk Wallmerod G. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft, Bonn. Persönlich haftender Gesellschafter ist die Firma Tonwerk Wallmerod G. m. b. H., Bonn. Beteiligt sind zwei Kommanditisten.

Glasindustrie Schreiber A.-G., Fürstenberg a. Oder. Die ordentliche Generalversammlung findet am 10. 4. 18, vorm. 10 Uhr, in Fürstenberg a. Oder, in den Geschäftsräumen, statt.

Balnea A.-G. für Reiseandenken und Photochrombilderfabrik, Nürnberg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 8. 17: Reingewinn ℳ 57 210; Dividende 5 %.

Nach dem Geschäftsbericht war das Unternehmen stark mit Aufträgen versehen und konnte diese trotz Knappheit an Rohstoffen und Fabrikaten wie Mangel an Arbeitskräften noch in befriedigendem Umfang ausführen. Der Absatz erstreckte sich außer auf das Inland auch auf Holland, die Schweiz, Skandinavien, Oesterreich-Ungarn, Polen usw. Der Ausfall an gewissen Hilfsstoffen wurde durch geeignete Ersatzmittel ausgeglichen. Im neuen Geschäftsjahr ist der Geschäftsgang gut, der Eingang von Aufträgen reichlich, so daß vorbehaltlich der Schwierigkeiten von Waren-, Rohstoffbeschaffung usw. befriedigende Erfolge erhofft werden dürfen.

In der Generalversammlung bemerkte der Vorstand gleichfalls, daß die Aussichten sehr gut und die Auftragseingänge größer seien, als der Betrieb bei dem zunehmenden Rohstoffmaterialmangel ausführen könne. Das Unternehmen ist vorerst mit Hilfsartikeln noch versehen, und die entsprechend den gestiegenen Selbstkosten wesentlich erhöhten Verkaufspreise werden von der Kundschaft willig bezahlt.

Chemische Werke Schuster & Wilhelmy A.-G., Reichenbach, O.-L. Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. 3. 18, nachm. 4 Uhr, in Görlitz, im Hotel „Vier Jahreszeiten", statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 250000 durch Ausgabe von 250 Inhaberaktien über ℳ 1000 und Einzelheiten der Aktienausgabe. Aenderung der §§ 5, 34, 35 und 36 des Gesellschaftsvertrages. Beschlußfassung über Kriegssteuerrücklage.

G. Wunderlich & Co., A.-G., Altwasser. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 10. 17: Reingewinn ℳ 102893; Dividende 7 %.

Nach dem Geschäftsbericht hatte der Betrieb wieder unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr zu leiden. Trotzdem ist es dank der gebesserten Geschäftslage in der Porzellan-Industrie und reichhaltiger Lagerbestände gelungen, ein gegen das Vorjahr günstigeres Ergebnis zu erzielen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr kann die Verwaltung unter den jetzigen Verhältnissen keine Angaben machen.

Anfragen nach Bezugsquellen.

Die Veröffentlichung der Anfragen geschieht kostenlos für unsere Abonnenten.

Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt: anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Briefen, Preislisten usw., die bei der Geschäftsstelle des Sprechsaal zur Weiterbeförderung eingehen, sind 25 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Anfragen.

B. 4 in N. Wer liefert Glaskugeln von 100, 115 und 130 mm äußerem Durchmesser für Fischereizwecke?

51. Jahrgang. Coburg, den 28. März 1918. Nummer 13.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterlager in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Aufruf.

Während im Osten die Morgenröte des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verblendeten westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wähnen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer, unwiderstehlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle helfen, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Kriegsanleihe sich würdig den bisherigen Geldsiegen anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten rechten deutschen Volksanleihe.

Die ersten allgemeinen Renten aus der Angestelltenversicherung.

Die Wartezeit für Leistungen nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte gestattete bisher an allgemeinen Fürsorgemaßnahmen zugunsten der Versicherten nur ein von der Reichsversicherungsanstalt allerdings mit großen Mitteln ausgerüstetes und durch seine Berücksichtigung der sozialen Sonderverhältnisse der Privatangestellten schnell volkstümlich gewordenes Heilverfahren. Ruhegelder oder Hinterbliebenenrenten sind dagegen erst vereinzelt bewilligt worden, soweit nämlich Versicherte ihre Wartezeit durch Einzahlung entsprechender Prämienreserven gemäß § 395 des Gesetzes abgekürzt haben.

Zum 1. Januar 1918, d. h. fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes war nun die Wartezeit abgelaufen, die das Gesetz in den §§ 48, 396 weiblichen Versicherten für Ruhegeldbezüge und Hinterbliebenen versicherter Angestellten hinsichtlich der Witwen-, Witwer- und Waisenrenten auferlegt hat. Unter der Voraussetzung, daß 60 Betragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen sind, können in der Folge berufsunfähige weibliche Versicherte ein Ruhegeld und Hinterbliebene verstorbener Versicherten die gesetzlichen Hinterbliebenenbezüge beanspruchen. Beitragsmonaten gleichzuachten sind sowohl für die Erfüllung der Wartezeit als für die Rentenberechnung auch volle Monate, in denen ein Versicherter Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste im Sinne der Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. August 1915 geleistet hat. In diesem Falle, gleichviel ob der Versicherte sofort zu Kriegsbeginn oder erst später in den Heeresdienst berufen worden ist, berechnen sich die folgenden Beitragsmonate nach den letzten, vor August 1914 gezahlten Pflichtbeiträgen. Militärische Versorgungsansprüche haben auf den Rentenanspruch aus der Angestelltenversicherung, insbesondere auf die Höhe der Rente, keinen Einfluß.

Die Gewährung von Ruhegeld setzt entweder die Vollendung des fünfundsechzigsten Lebensjahres oder die Berufsunfähigkeit voraus. Berufsunfähigkeit ist gegeben, wenn die Arbeitsfähigkeit des Versicherten auf weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten mit ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist. Krankenruhegeld wird erkrankten Versicherten gewährt, wenn sie zwar nicht dauernd berufsunfähig sind aber doch länger als 26 Wochen berufsunfähig bleiben, für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit. Witwenrente erhält jede Witwe eines Versicherten, für den die Wartezeit erfüllt war; bei Wiederverheiratung wird sie mit dem dreifachen Jahresbetrag der Rente abgefunden. Erwerbsunfähige, bedürftige Witwer erhalten, wenn die verstorbene Gattin den Unterhalt ihrer Familie ganz oder überwiegend aus eigenem Arbeitsverdienst bestritten hat, eine Witwerrente, solange Bedürftigkeit vorliegt; die ehelichen Kinder unter 18 Jahren einer solchen Witwe erhalten ohne Rücksicht darauf, ob sie bedürftig sind, eine Waisenrente. Waisenrente steht ferner nach dem Tode des versicherten Vaters dessen ehelichen Kindern, nach dem Tode einer weiblichen Versicherten deren vaterlosen Kindern zu, in beiden Fällen bis zur Verheiratung oder bis zur Vollendes 18. Lebensjahres; vaterlos im Sinne der Bestimmung sind auch uneheliche Kinder.

Das jährliche Ruhegeld beträgt ein Viertel der in den ersten 120 Beitragsmonaten und ein Achtel der in den späteren Beitragsmonaten entrichteten Beiträge. In den ersten 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes beträgt jedoch das Ruhegeld nur ein Viertel der in den ersten sechzig Beitragsmonaten entrichteten Beiträge (§§ 56, 396 a. a. O.). Witwen- und Witwerrente betragen zwei Fünftel des für den Ernährer zur Zeit seines Todes anstehenden Ruhegeldes, die Rente für jede Waise zwei Fünfundzwanzigstel, für jede Doppelwaise zwei Fünfzehntel. Die Renten der Hinterbliebenen dürfen zusammen den Betrag des Ruhegeldes nicht übersteigen, das der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Berufsunfähigkeit bezogen hätte. Ergeben die Renten zusammen einen höheren Betrag, so tritt für jede Rente eine verhältnismäßige, beim Ausscheiden eines Rentenberechtigten entsprechend wieder fortfallende Kürzung ein.

Stirbt eine Versicherte, deren Wartezeit erfüllt war, nach Ablauf der Wartezeit von sechzig Beitragsmonaten, ohne bereits in den Genuß des Ruhegeldes getreten zu sein, und besteht auch kein Anspruch auf Hinterbliebenenrenten, so wird die Hälfte der für sie bis zu ihrem Ableben entrichteten Beiträge auf Antrag gewissen Angehörigen zurückerstattet (§ 60 a. a. O.).

Naturgemäß werden bei der Kürze der hier erörterten Wartezeit die Renten noch nicht so ausgiebig sein, wie das nach Ablauf der allgemeinen Wartezeit von 120 Beitragsmonaten auf Grund der Versicherungspflicht bzw. von 150 Beitragsmonaten bei weniger als 60 auf Grund der Pflichtversicherung zurückgelegten Beitragsmonaten die Regel sein wird, wenn zugleich dann erst sämtliche Beitragsmonate an der Rentenbildung teilnehmen. Zwei Beispiele sollen die nach der abgekürzten Wartezeit im allgemeinen zu erwartenden Renten erläutern, zunächst der Fall eines Kriegsteilnehmers, der 1913 in Klasse E (ℳ 1500 bis 2000), von da bis zu seiner Einberufung in Klasse F (ℳ 2000 bis 2500) Beiträge zahlte, während des Krieges hiervon befreit war und im Jahre 1918 an irgendwelchen Kriegsfolgen unter Hinterlassung einer Witwe und dreier Waisen stirbt. Die Witwe wird alsdann für sich ℳ 74,88, für ihre drei Kinder ℳ 44,94 Jahresrente beziehen. Das andere Beispiel möge eine berufsunfähige Versicherte abgeben, die von Januar 1913 bis Juni 1915 etwa in Klasse D (ℳ 1150 bis 1500), seitdem bis 1918 in Klasse E Beiträge entrichtet hat. Ihr Ruhegeld würde ℳ 123 betragen. Jener Kriegsteilnehmer würde als Gegenwert an eigenen Beiträgen nur ℳ 103,80 die ruhegeldberechtigte Versicherte gerade das Doppelte ihrer Jahresrente, nämlich ℳ 246 aufgebracht haben.

Für die Feststellung der Versicherungsleistungen ist der Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung in Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 2 zuständig. Eine sehr wesentliche Mitwirkung wird dabei laut Bekanntmachung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt den Vertrauensmännern und ihren Ortsausschüssen zufallen; in noch höherem Maße als sie sich schon in der Vorbereitung des Heilverfahrens bewähren konnten, sollen sie hier mitwirken und durch Entgegennahme der Rentenanträge, durch Hinwirkung auf deren Vollständigkeit und Richtigkeit sowie durch erschöpfende Ermittelung des Sachverhalts dem Rentenausschuß die schnelle und soziale Abwickelung des Feststellungsverfahrens ermöglichen. Bei den Ortsausschüssen sind daher die Antragsvordrucke auf Rentenbewilligung von den Beteiligten zu entnehmen. Eine dankbare Aufgabe sämtlicher Ehrenamtsinhaber der Angestelltenversicherung wie auch der mit ihnen zusammenwirkenden Verbände wird darin liegen, Belehrung in vorstehendem Sinne weitesten Kreisen der Versicherten zugänglich zu machen.

Die Anwendung von Gemischen von Kali- und Natronfeldspaten in Porzellanmassen.

Die Frage des Einflusses der Alkalien auf die Eigenschaften des Porzellans, welche so ungemein wichtig ist, in der Praxis aber nicht überall genügend gewürdigt wird, erörtert A. S. Watts in einer Abhandlung,*) in der er sich mit der Anwendung von Gemischen verschiedener Feldspate beschäftigt. Er weist darauf hin, daß die französischen Pegmatite viel mehr Natronfeldspat enthalten als die Durchschnittspegmatite von Amerika. Dennoch werden die Porzellane, die Pegmatite ersterer Art enthalten, bei viel höheren Temperaturen gargebrannt als das amerikanische Porzellan, werden überhaupt nach dem europäischen Brennverfahren (niedriger Verglühbrand, hoher Glasurbrand) gebrannt. Diese letztere Praxis wird aber in Amerika nicht gutgeheißen, weil man ihr nachsagt, daß sie mehr Anlaß zum Krummziehen des Brenngutes gibt.

Watts stellte aus zahlreichen Massen mit verschiedenem Kali- und Natronfeldspatgehalt Versuchsprismen und -platten her, brannte sie bei SK 6—10 und nahm dann an ihnen verschiedene Messungen vor, wobei er folgende allgemeine Ergebnisse erhielt:

a) Krummziehen: Diese Erscheinung tritt am stärksten bei Anwendung gleicher Teile Kali- und Natronfeldspat auf, vorausgesetzt, daß die Brenntemperatur SK 8, d. s. angenähert 1290° C., nicht übersteigt. Bei höherer Temperatur tritt mit zunehmendem Natronfeldspatgehalt stärkeres Verziehen des Brenngutes ein, bis er 82,8% des gesamten Feldspatgehaltes überschreitet. Von hier ab bis zu 100% Natronfeldspat läßt die Erscheinung wieder nach. Hieraus geht hervor, daß bei Anwendung von Natronfeldspat ausschließlich die Neigung zum Krummziehen geringer ist als bei Zusatz irgend welcher natürlicher Kali- und Natronfeldspatgemische.

b) Schwindung: Sie wächst mit dem Gehalt des Porzellans an Natronfeldspat, aber nur noch wenig, wenn das Verhältnis 1 Kalifeldspat: 1 Natronfeldspat erreicht ist. Bei höherer Brenntemperatur als SK 8 findet die Schwindungszunahme nur bis zum Verhältnis 61,65% Kali- und 38,35% Natronfeldspat statt. Hierüber hinaus tritt eine geringe Abnahme der Schwindung ein.

c) Lichtdurchlässigkeit: Sie wird größer mit wachsendem Natronfeldspatgehalt. Bei höherer Brenntemperatur als SK 8 nahm sie jedoch bei allen untersuchten Massen ab.

Die nachfolgenden Zahlenangaben bieten genauen Aufschluß über Art und Zusammensetzung der verwendeten Rohstoffe und der untersuchten Porzellanmassen:

Tabelle 1. Zusammensetzung der Rohstoffe.

	Kalifeldspat des Handels	Natronfeldspat des Handels	Tennessee Ball Clay	Englischer China Clay	Flint
SiO_2	69,45	65,50	51,20	47,37	99,18
Al_2O_3	16,76	21,17	32,10	37,85	—
Fe_2O_3	0,20	0,18	0,73	0,31	0,26
TiO_2	—	—	1,40	0,04	0,01
CaO	0,45	0,87	0,13	0,00	0,01
MgO	0.05	1,40	—	—	0,01
Na_2O	2,60	8,98	0,10	0,14	—
K_2O	9,80	1,00	0,69	1,40	—
Glühverlust	0,28	0,15	13,75	12,60	0,11

Tabelle 2. Rationelle Zusammensetzung des Feldspates.

	Kalifeldspat des Handels	Natronfeldspat des Handels
Kalifeldspat (chem. rein)	58,70%	6,00%
Natronfeldspat (chem. rein)	25,15%	83,86%
Freier Quarz	16,15%	10,14%

Tabelle 3. Zusammensetzung der Versuchsmassen.

Porzellanmasse	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6	Nr. 7
Kalifeldspat des Handels	14,00	11,89	9,78	7,67	5,55	3,44	1,33
Natronfeldspat des Handels	6,00	8,11	10,22	12,33	14,45	16,56	18,67
Tennessee Ball Clay	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
Englischer China Clay	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00
Flint	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00

*) Transactions of the American Ceramic Society, Volume XVI (1914), S. 212—215.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ordensverleihungen. Mit dem bayerischen König Ludwig-Kreuz wurden ausgezeichnet die Mitinhaber der Porzellanfabrik Gareis, Kühnl & Co. in Waldsassen, Adolf Stark und Ludwig Reis, sowie der Sohn des erstgenannten, Chemiker Ernst Stark, der bei einer hygienisch-chemischen Untersuchungsstation im Heeresdienst tätig ist.

Ehrung. Die städtischen Kollegien in Selb haben einstimmig Kommerzienrat Philipp Rosenthal das Ehrenbürgerrecht wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Stadtgemeinde Selb und seiner stets bewiesenen gemeinnützigen Gesinnung verliehen.

Arbeiterversicherung in Deutschland, Frankreich und England. Die Leistungen des Deutschen Reichs auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung werden von Geheimrat Dr. Schultz in der „Deutschen Kriegswochenschau" mit denen Frankreichs und Englands verglichen. Danach hat im letzten Friedensjahr 1913 die Krankenversicherung in Deutschland ℳ 425,6 Millionen, in Frankreich nur ℳ 24 Millionen aufgewendet. In England konnten die Zahlen nicht festgestellt werden; die Leistungen sind

; aber nach englischem Eingeständnis völlig ungenügend. Die Unfall-sicherung zahlte in demselben Jahre in Deutschland ℳ 176,6 Millionen, Frankreich ℳ 75 Millionen aus, die Invaliden- und Hinterbliebenen-sicherung in Deutschland i. J. 1913 nicht weniger als ℳ 218,4 Millionen. zum Kriegsausbruch wurden seit dem Bestehen der reichsgesetzlichen eiterversicherung in Deutschland ℳ 11,7 Milliarden Entschädigung an a 127 Millionen Versicherte und deren Angehörige gezahlt, wozu die sicherten selbst ℳ 6,4 Milliarden beigetragen haben. Der tägliche wand in den drei Versicherungszweigen bezifferte sich vor dem Kriege ℳ 2,5 Millionen. Die Ausgaben für die Arbeiterversicherung im ten Friedensjahr beliefen sich einschließlich der Verwaltungskosten ℳ 950 Millionen.

Sammlung von Tabakspfeifen. Im Fränkischen Luitpoldmuseum Würzburg ist eine Abteilung der von Herrn Gustav Hering letztwillig rwiesenen Sammlung von Tabakspfeifen zur Besichtigung ausgestellt. umfaßt ausschließlich fein gemalte Porzellanpfeifen aus der ersten fte des 19. Jahrhunderts. Mit ungeheuerem Fleiß und nicht geringem stlerischen Können hat die Hand der Maler teilweise figurenreiche lachtenbilder aus den Befreiungskriegen, Jagdszenen, Trachtenbilder, ichten von Städten, darunter auch Würzburg und Volkach, auf dem en Raum der Pfeifenköpfe zur Darstellung gebracht. Eine eigene Reihe len die Porträts berühmter Männer und Frauenbildnisse. Wir begegnen r auch Illustrationen zu bekannten Stellen aus den Bühnenwerken iserer großen Dichter, Kopien nach berühmten Gemälden, Stilleben, lumen und Insektenmalereien, darunter einem Stück von der Hand des s Insektenmaler berühmten Nürnberger Geiser aus dem Beginn des 9. Jahrhunderts.

von diesen gesteigerten Gewinnmöglichkeiten von 17 % oder 22 % keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Kündigungen die Schatzanweisungen zum Nennwert (nicht zum Ausgabekurs) auszahlen lassen. Unter diesen Umständen wird auch mancher seinen Besitz an früheren Kriegsanleihen in neue mit 4½ % verzinsliche Schatzanweisungen umtauschen wollen. Daher hat die Reichsfinanzverwaltung bestimmt, daß die Zeichner der mit von 4½ % verzinslichen Schatzanweisungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erwähnten Papiere umtauschen können.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapieres ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die mit 4½ % verzinslichen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Die erste Auslosung dieses neuen Wertpapiers hat bereits stattgefunden, und am 1. Juli dieses Jahres werden vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 % zurückgezahlt. Für die Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe wird die erste Auslosung ebenfalls sehr bald erfolgen, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um die neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Handel und Verkehr.

Die Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe. Zur 8. Kriegsanleihe erden neben den mit 5 % verzinslichen Schuldverschreibungen wiederum it 4½ % verzinsliche Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabe-edingungen nach mit den zur 6. und 7. Kriegsanleihe aufgelegten übereinstimmen. Der Ausgabekurs von 98 % gewährt den Zeichnern einen insgenuß von 4,6 %, und der Auslosungskurs von 110 % eröffnet die ussicht auf einen Gewinn von 12 %. Die Schatzanweisungen werden albjährlich gruppenweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 967 getilgt sein. Der Auslosungsgewinn kann im übrigen in späteren ahren noch größer werden, weil bei einer Herabsetzung des Zinsfußes uf 4 %, die im Wege der Kündigung frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen ann, aber erst viel später zu erfolgen braucht, der Auslosungskurs auf 15 % heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes uf 3½ %, die das Reich frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ornehmen kann, steigt der Auslosungskurs noch weiter auf 120 %. Wer

Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungs Statt. Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilmachung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den dazugehöriger Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrag angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- und Zuschlagpreises in Zahlung genommen. Als Kriegsanleihe gelten die 5 %-igen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die erstmalig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 4½ %-igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Erweiterung des Ausfuhrverbots für Tonwaren. In Ziffer III der Bekanntmachung vom 4. April 1917, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr der Waren des 14. Abschnitts des Zolltarifs, sind folgende, dem Verbot unter Ziffer I dieser Bekanntmachung bisher nicht unterstellt gewesenen Waren zu streichen:

	Ausfuhrnummern des Statistischen Warenverzeichnisses
Mauersteine (Mauerziegel, Backsteine) aus farbig sich brennendem Ziegelton, ungebrannt oder gebrannt, unglasiert:	
Hohl-, Lochsteine, Lochplatten und Formsteine, rauh oder glatt	713
andere: rauh (Hintermauerungssteine), glatt (Verblendsteine); Scheuerziegel (Putzsteine)	714
Mauersteine (Mauerziegel, Backsteine) aus farbig sich brennendem Ziegelton, glasiert	715
Klinker aller Art und mehr als 3 cm dicke Pflasterplatten aus Ton oder gemeinem Steinzeug, einfarbig, unglasiert oder glasiert	716
Dachziegel aus Ton, ungebrannt oder gebrannt:	
Dach und- Hohldachziegel aus Ton, unglasiert	717a
Dachpfannen und Falzdachziegel aus Ton, unglasiert	717b
glasierte Dachziegel aller Art aus Ton	718
Röhren aus Ton, unglasiert oder glasiert:	
Röhrenformstücke	719.

Aenderung der Fernsprechgebühren im Verkehr zwischen Oesterreich und Ungarn. In Ungarn haben die Fernsprechgebühren vor kurzem eine Abänderung erfahren, wodurch sich die für den Fernsprechverkehr innerhalb der Grenzen Ungarns vorgeschriebenen Gebühren zum Teil höher stellten als die für Gespräche zwischen ungarischen und österreichischen Orten. Dies hat eine Aenderung der für den Fernsprechverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn geltenden Gebühren notwendig gemacht, welche mit dem 1. März in Kraft getreten ist. Die Neuregelung stellt sich wohl zum überwiegenden Teil als eine Erhöhung der Gebühren dar, führt aber gleichzeitig in einer großen Zahl von Sprechbeziehungen Ermäßigungen ein und läßt zum Teil die bisher in Geltung gewesenen Gebühren unverändert. So beträgt beispielsweise die Sprechgebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten zwischen Wien und Budapest oder den darüber hinaus gelegenen Orten künftig 3 Kronen 50 Heller (bisher 2 Kronen), während sie im Verkehr zwischen Wien und Preßburg, Raab, Oedenburg usw. unverändert bei 2 Kronen bleibt und sich im Verkehr zwischen Brünn, Prag, Linz, Salzburg usw. und den eben genannten ungarischen Orten von 4 Kronen auf 3 Kronen ermäßigt. Die bisher nur in ganz vereinzelten Fällen zugestandene Ermäßigung der Sprechgebühr zwischen sehr nahe gelegenen Orten wurde bei der Neuordnung verallgemeinert und kommt nunmehr bei einer weitaus größeren Zahl solcher Orte in Anwendung.

Tarifnachrichten. Aufgehoben werden im

Süddeutsch-Oesterreichischen Verkehr, Tarif Teil II, der Ausnahmetarif 65 (Graphit) mit dem 30. April 1918.

Sächsisch-Oesterreichischen Verkehr, Tarif Teil II, Heft 2 und 3, die Ausnahmetarife 60 (Porzellanerde), 61 A (Schamotte), 61 B (Ton, Schieferton), 61 c (Ton, Lehm), 65 (Graphit), 68 A (Magnesitröhren), 68 B (Magnesitziegel), 69 (Talk), 72 B (Schamotteziegel),

Rhein- und Main-Umschlagsverkehr mit Oesterreich vom 1. Januar 1912 die Ausnahmetarife 65 (Graphit), 69 (Talk), 113 C (Hohlglaswaren), 114 A (Isolatoren), 114 B (Porzellan), ferner für den Verkehr mit den bayerisch-österreichischen Grenzstationen der Ausnahmetarif 113 A (Glaswaren).

Der Begriff Auslandswechsel. Nach einer Bundesratsverordnung vom 10. August 1914 ist die Fälligkeit aller Wechsel, die im Auslande vor dem 31. Juli 1914 ausgestellt worden waren und im Inlande zahlbar sind, falls sie nicht schon am 31. Juli 1914 verfallen waren, um drei Monate hinausgeschoben. Die Fassung der Verordnung ist insofern nicht ganz klar, als sie von Wechseln spricht, die „im Auslande ausgestellt" wurden, und man nicht erkennen kann, ob die Tatsache, daß die Ausstellung im Auslande stattfand, schon die Voraussetzung der Prolongation bildet oder ob diese Tatsache auch formell im Wechsel zum Ausdruck kommen muß, das heißt, ob der Wechsel als Erfüllungort den Namen eines inländischen Platzes trägt. Mit der Frage hatte sich nach dem B. T. kürzlich das Reichsgericht zu beschäftigen, wobei es zu der Entscheidung kam, daß nicht die Tatsache der Ausstellung im Auslande sondern auch die Kennzeichnung des Auslandsortes im Wechsel erforderlich sei. Seine Ansicht stützt das höchste Gericht auf die formale Natur des Wechselrechts. Ein anderes Ergebnis, so heißt es etwa in dem Urteil, könne, da es mit der Sicherheit des Wechselverkehrs nicht vereinbar sei, unmöglich vom Bundesrat gewollt sein. Das Wechselrecht setze der Angabe der Zahlungszeit in einem Wechsel enge Schranken. Mit diesem Grundsatz würde sich aber die Bundesratsverordnung in Widerspruch bringen, wenn sie die Verfallzeit aller tatsächlich im Auslande ausgestellten Wechsel hinausschieben würde, ohne Rücksicht darauf, ob der ausländische Ausstellungsort oder statt dessen ein inländischer in dem Wechsel angegeben sei. Die Fälligkeit würde dann nämlich von Umständen abhängen, die aus dem Wechsel selbst nicht zu entnehmen seien. Das Reichsgericht geht in seiner strengen Auffassung sogar so weit, daß es die Voraussetzungen der Verlängerung selbst dann nicht für gegeben erachtet, wenn sich aus Umständen, die aus dem Wechsel ersichtlich sind, z. B. aus dem Indossement mit einer ausländischen Ortsbezeichnung, aus dem Stempel mit der Adresse des Ausstellers und dergl., die Wahrscheinlichkeit ergibt, daß der Wechsel nicht an dem bezeichneten Inlandsort, sondern im Auslande ausgestellt wurde.

Sommerzeit 1918. Die Sommerzeit in Deutschland beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen und am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen.

Die Regelung entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben worden, weil die Sommerzeit an einen Montag beginnen und enden soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs ließen es für die Eisenbahn und für die Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Uebergang von einer Zeit in die andere in der Nacht vom Sonntag zum Montag stattfindet. Demnach erschien für 1918 als der geeignetste Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, zu ihrem Ende der 16. September. Da gegen 2 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfahl sich dieser Zeitpunkt zum Uebergang.

In Oesterreich tritt die Sommerzeit bereits am Montag, den 1. April in Kraft, und endet mit Sonntag, den 29. September.

Kalenderreform in Rußland. Der westeuropäische Kalender wurde durch ein Dekret vom 7. Februar (25. Januar a. St.) endgültig eingeführt. Danach ist als erster Tag nach dem 31. Januar a. St. sofort der 14. Februar gefolgt. Bis zum 1. Juli ist dem neuen Datum das des alten Stils noch in Klammern beizufügen und sind bei Verfallterminen jeweils 13 Tage zuzuschlagen; vom 1. Juli d. J. gilt der neue Kalender in jeder Hinsicht wie in Westeuropa.

Berichte über Handel und Industrie.

Zur Geschäftslage der deutschen Keram-, Glas- und Emailindustrie. Nach den auf Berichten aus Industriekreisen beruhenden Mitteilungen des Reichs-Arbeitsblattes über den Monat Januar 1918 hat bei der Porzellanindustrie weder eine Verbesserung noch eine Verschlechterung stattgefunden. Der Geschäftsgang gestaltete sich auch im Vergleich zum Vorjahr unverändert gut. In den Steingutfabriken entsprach die Tätigkeit im Januar ungefähr der des Vormonats und des Vorjahres. Der Bedarf an Gebrauchsgeschirren war fortgesetzt stark.

Die Industrie feuerfester Erzeugnisse ist nach dem Bericht des Baumaterialien-Marktes nach wie vor voll beschäftigt. Es macht sich neuerdings ein zunehmendes Angebot von Normalsteinen für geringere Beanspruchung bemerkbar, da infolge des anhaltenden großen Bedarfs eine Anzahl Werke, denen geeignete Rohstoffe zur Verfügung stehen, zur Herstellung feuerfester Steine übergegangen ist.

Die Glashütten für Hohl- und Preßglas sowie Flaschen aller Art hatten die gleiche außerordentlich starke Nachfrage wie im Vormonat zu bewältigen. Die Löhne bewegen sich weiterhin in steigender Richtung. Für Medizinglas, Dosen usw. wird der Geschäftsgang dem Januar 1917 gegenüber als viel besser gekennzeichnet. Hinsichtlich der Herstellung von Konservengläsern wird über eine Veränderung des Geschäftsganges nicht berichtet. Bei Beleuchtungsglas gestaltete sich der Versand unverändert gut; zum Teil ist im Verlauf des Berichtsmonats eine Verbesserung eingetreten, doch wird vereinzelt der Geschäftsgang dem Vorjahr gegenüber als geringer geschildert. Nach Laboratoriumsgläsern bestand sehr flotte Nachfrage. Die dem Vormonat ziemlich gleiche Lage stellt sich, verglichen mit dem Vorjahr, im Berichtsmonat günstiger.

Bei den Emaillierwerken sind die Arbeitsverhältnisse die gleichen wie bisher geblieben. In einzelnen Werkstätten mußte Ueberarbeit geleistet werden. Lohnerhöhungen haben stattgefunden.

Ein- und Ausfuhr von Keram- und Glaswaren in Großbritannien. Die Einfuhr von Keram- und Glaswaren im Jahre 1917 ging gegen 1916 bedeutend zurück, nämlich von 3053 auf nur 655 Tausend £ Wert, die Ausfuhr verringerte sich jedoch dem Wert nach nur wenig, von 3918 auf 3897 Tausend £.

Geschäftliche Mitteilungen.

Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G., Magdeburg-Buckau. Die ordentliche Generalversammlung findet am 13. 4. 18, nachm 4 Uhr, in Buckau, im Geschäftshause statt.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb in Bayern. Die 21. ordentliche Generalversammlung findet am 16. 4. 18. vorm. 10 Uhr, in Dresden, im Sitzungssaal der Dresdner Bank statt.

Porzellanfabrik Tettau A.-G., Tettau, Oberfranken. Die ordentliche Generalversammlung findet am 23. 4. 18. vorm. 9 Uhr, in Gotha, im Hotel „Wünscher" statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Erhöhung des Grundkapitals sowie die Aenderung des Gesellschaftsvertrags (Vergütung an den Aufsichtsrat. § 12 des Statuts).

Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. A.-G., Waldsassen. Die ordentliche Generalversammlung findet am 20. 4. 18, vorm. 8 1/2 Uhr, in Waldsassen, im Sitzungszimmer statt.

Württembergische Porzellanmanufaktur A.-G., Schorndorf. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Fortbetrieb der unter der Firma Württembergische Porzellanmanufaktur C. M. Bauer & Pfeiffer in Schorndorf bestehenden Porzellanfabrik. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Geschäfte zu erwerben oder zu betreiben oder sich an solchen in irgend einer Form zu beteiligen. Sie kann auch Zweigniederlassungen und Kommanditen an anderen Orten des In- und Auslands errichten. Das Grundkapital beträgt 1 Million Mark, eingeteilt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je ℳ 1000. Vorstand ist Fabrikant Richard Pfeiffer. Fabrikant Richard Pfeiffer legt unter Zustimmung seines stillen Gesellschafters Julius Pfeiffer, die von ihm unter vorerwähnten Firma in Schorndorf bisher betriebene Porzellanfabrik mit allen Aktiven und Passiven auf Grund der Billanz vom 30. 6. 17 im Gesamtwert von ℳ 78071,53 in die Aktiengesellschaft ein, welche dagegen die aus der Bilanz hervorgehenden Verbindlichkeiten im Betrag von ℳ 30711,53 zur Zahlung übernimmt und dem Geschäftsinhaber und seinem stillen Gesellschafter die zu zeichnenden 510 Aktien im Nennwert von ℳ 510000 und bar ℳ 240000 überläßt. Die Gründer, Geh. Hofrat Dr. Ernst von Sieglin, Fabrikant Dr. Wilhelm Cavallo, Oberingenieur Gottlob Honold, Kaufmann Julius Pfeiffer, Fritz Freiherr von Gemmingen-Hornberg, K. Kammerherr, sämtlich in Stuttgart, sowie Fabrikant Richard Pfeiffer, Schorndorf, haben sämtliche Aktien zum Nennwert übernommen und sich verpflichtet, daneben zur teilweisen Deckung der Gründungskosten ein Aufgeld von 7 % zu bezahlen. Mitglieder des Aufsichtsrats

sind: Fritz Freiherr von Gemmingen-Hornberg, K. Kammerherr, Geh. Hofrat Dr. Ernst von Steglin, Dr. Wilhelm Cavallo, Oberingenieur Gottlob Honold, Kaufmann Julius Pfeiffer, sämtlich in Stuttgart. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Revisoren kann bei dem Königl. Amtsgericht Schorndorf, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer in Stuttgart Einsicht genommen werden.

Steingutfabrik A.-G., Sörnewitz. Die ordentliche Generalversammlung findet am 15. 4. 18, nachm. 3½ Uhr, in Meißen, im Bahnhofshotel, statt.

Ofen- und Herd-Industrie- und Handels-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation, München. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Vereinigte Magnesia-Co. und Ernst Hildebrandt A.-G., Berlin-Pankow. In Berlin wurde eine Zweigniederlassung errichtet unter der Firma: Vereinigte Magnesia-Co. und Ernst Hildebrandt A.-G. (Vesta-Werke). Für die Zweigniederlassung haben Ferdinand Stuhlhofer und Otto Setfeldt gemeinschaftlich Prokura. Kaufmann Hans Hübbe ist stellvertretendes Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

Tonwarenfabrik Schwandorf A.-G., Schwandorf. Die Gesellschaft hat die Steingutfabrik von Heinrich Waffler in Schwarzenfels angekauft, um sie in größerem Umfang weiter zu betreiben.

Tonwerk Wallmerod G. m. b. H., Bonn. Durch Beschluß der Versammlung der Gesellschafter vom 5. 1. 18 wurde § 2 des Gesellschaftsvertrags, wie folgt, geändert: Der Gegenstand des Unternehmens ist bestmöglichste Ausnutzung und Verwertung der im Eigentum der Gesellschaft mit beschränkter Haftung befindlichen Maschinen, Förderungen, Gleise und aller übrigen Betriebsgeräte, ferner der von der Gesellschaft gepachteten und etwa noch zu pachtenden und zu erwerbenden Grundstücke.

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 4 328 242; Dividende 14 %, und ℳ 300 weitere Vergütung auf jede Aktie; Kriegsunterstützungen ℳ 1 023 641; Steuern ℳ 352 535.

Nach dem Geschäftsbericht konnte der Betrieb der Werke zum größten Teil aufrechterhalten werden, da es der Verwaltung gelungen war, noch vor den behördlichen Verteilungsmaßregeln große Bestände an Materialien zu beschaffen. Die Hauptwerke in Gerresheim und Reisholz mußten infolge Kohlenmangels im Dezember und die Flaschenfabrik in Kreuznach infolge behördlicher Maßnahmen im Oktober stillgelegt werden. Daß es gelungen, ein recht günstiges Ergebnis herauszuwirtschaften, ist den Owensanlagen, die verhältnismäßig wenig Arbeitskräfte erfordern, und den großen Materialbeständen zu verdanken. Für Wiederinbetriebsetzung der jetzt stilliegenden Werke und für Kriegssteuer wurden ℳ 500 000 zurückgestellt. Unter den Kriegsunterstützungen befindet sich eine für das Stift Ferdinandheim für die Familien im Kriege gefallener oder für kriegsbeschädigte Werkangehörige bestimmte Summe von ℳ 500 000, von der ℳ 200 000 für etwa hieranf entfallende Kriegssteuer zur Verfügung gehalten werden. Die Spiegelglasfabrik Reisholz ist während des gesamten Jahres in Betrieb gewesen und hat mit zu dem Gesamtergebnis beigetragen. Die Aussichten für 1918 sind unsicher und hängen vor allem davon ab, ob das Unternehmen überhaupt zu einer einigermaßen geregelten Produktion kommen wird.

Glasfabrik A.-G. Brockwitz, Bez. Dresden. Die Hauptversammlung findet am 13. 4. 18, nachm. 3½ Uhr, in Meißen, im „Hamburger Hof" statt.

Hirsh & Hammel A.-G., Dreibrunnen, Lothringen. Am 24. 4. 18, vorm. 11 Uhr, findet in Frankfurt a. M., in der Wohnung des Herrn Leo Hammel, Guiolettstraße 18, eine ordentliche Generalversammlung statt mit nachfolgender Tagesordnung: Wahl eines Aufsichtratsmitglieds. Genehmigung zur Verteilung von ℳ 250 000 Kriegsanleihe, zu 98 % berechnet, und einer Vergütung von 2 % auf die Kriegsanleihe mit Zins ab 1. 10. 17 an die Aktionäre a conto des auf 1918 entfallenden Gewinns.

Stralauer Glashütte A.-G., Stralau. Die 21. ordentliche Generalversammlung findet am 6. 4. 18, vorm. 11 Uhr, in Berlin, im Sitzungssaal der Bank für Handel und Industrie, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um ℳ 300 000, Festsetzung des Ausgabekurses der neuen Aktien und der sonstigen Bedingungen für die Kapitalerhöhung und über das Bezugsrecht der Aktionäre.

Glas- und Spiegel-Manufaktur, Gelsenkirchen-Schalke. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 992 362; Dividende 12 %; Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds ℳ 100 724, neue Zuweisung ℳ 50 000; Ausgaben für Arbeiter- und Feuerversicherung ℳ 11 295.

Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft infolge großer Nachfrage nach einigen Artikeln, die für mittelbaren und unmittelbaren Heeresbedarf gebraucht werden, ein wesentlich besseres Resultat als im Vorjahr zu verzeichnen. Wenn die augenblicklich in sehr geringem Umfang vor sich gehende Zufuhr der Betriebsstoffe sich demnächst bessert so daß eine Betriebseinstellung vermieden wird, kann für das laufende Jahr wieder ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden.

In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß genügend Aufträge vorliegen.

Von den Obligationen der Gesellschaft wurden die Nrn. 9 68 75 100 127 211 265 320 336 348 370 379 458 658 659 685 688 697 zur Rückzahlung mit ℳ 1030 das Stück vom 1. 7. 18 ab ausgelost. Rückständig vom vorigen Jahre ist noch Nr. 128.

Rheinische Spiegelglasfabrik, Eckamp bei Ratingen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1 288 172; Dividende 20 %; Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds ℳ 167 273, neue Zuweisung ℳ 20 000.

Nach dem Geschäftsbericht haben die Schwierigkeiten im Jahr 1917 fortbestanden. Die Gesellschaft war gezwungen, die Rohglasherstellung während mehrerer Monate einzustellen und die Schleiferei nur aus den vorhandenen Vorräten zu betreiben. Die bevorstehende völlige Erschöpfung der Rohglasvorräte wird auch binnen kurzem die Einstellung des Betriebes der Schleiferei zur Folge haben. Weitgehende Einschränkungen in der Fabrikation der Spiegelglashütten im abgelaufenen Jahr und die völlige Stillegung einzelner Hütten riefen einen Mangel an Spiegelglas hervor, der es der Gesellschaft möglich machte, den übergroßen Lagervorrat an fertigem Glas sehr erheblich zu vermindern. Durch den Verkauf dieser in den dividendenlosen Vorjahren wegen Mangels an Absatz dem Lager zugeführten Vorräte ist das unter den obwaltenden Verhältnissen als günstig zu bezeichnende Ergebnis erzielt worden. Die Dividende hat nach einem zweijährigen Ausfall wieder den höchsten Stand der Friedenszeit erreicht; der Kurs der Aktien ist seit dem Steuerkurs um 100 % gestiegen, davon im laufenden Jahr um etwa 35 %. Ueber die Aussichten des eben begonnenen Geschäftsjahrs lassen sich, wie die Verwaltung mitteilt, bei der völligen Unmöglichkeit, über Betriebs- und Absatzverhältnisse ein Urteil zu gewinnen, Angaben nicht machen.

W. Hirsch, A.-G. für Tafelglasfabrikation, Radeberg i. S. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Ringewinn ℳ 310 017; Dividende 10 %.

Nach dem Bericht des Vorstandes haben sich die in den Kriegsverhältnissen begründeten Schwierigkeiten bei der Fabrikation während des abgelaufenen Geschäftsjahres gegenüber den Vorjahren noch gesteigert. Der Betrieb war deshalb ein sehr unregelmäßiger, und die Gestehungskosten erhöhten sich dadurch außerordentlich und wurden durch die Material- und Kohlen-Verteuerungen sowie wiederholte Lohnerhöhungen noch weiter gesteigert. Demgegenüber standen aber entsprechende Verkaufspreise, deren Durchführung keine Schwierigkeiten bot. Die Nachfrage nach Tafelglas ist eine sehr rege, und wenn keine außergewöhnlichen Störungen eintreten, können die Aussichten für das laufende Jahr als befriedigend angesehen werden.

Vereinigung Deutscher Uhrglasfabriken G. m. b. H., Straßburg i. E. Gegenstand des Unternehmens ist, den An- und Verkauf der gesamten von den Gesellschaftern hergestellten Erzeugnisse in Taschenuhrgläsern, einerlei zu welcher Verwendung, in einer Hand zu vereinigen. Das Stammkapital beträgt ℳ 21 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Simon Schulz. Die Gesellschaft endigt sechs Monate nach Friedensschluß.

Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G., Ujpest. Die Gesellschaft hat sämtliche Aktien der Elektrischen Glühlampenfabrik „Watt" A.-G. in Wien aus dem Besitz der Länderbank erworben und nimmt eine wesentliche Erweiterung dieser Glühlampenfabrik in Aussicht. Um hinsichtlich des bedeutenden Glasbedarfs ihrer Glühlampenfabrik unabhängig zu sein, wurde schon vor einiger Zeit die Fabrik Neu-Antonstal von der Josef Inwald A.-G. käuflich übernommen.

A.-B. Svenska Isoleringsflaskfabriken, Jönköping. Das Aktienkapital wurde um 25 000 Kr. durch Neuzeichnung und 5000 Kr. aus Gewinnreserven erhöht.

Svenska Glasbrukens Inköpsaktiebolag, Vexiö. Die mit 120 000 Kr. voll gezeichnetem Aktienkapital unter Beteiligung der meisten schwedischen Glasfabriken gegründete Gesellschaft bezweckt den gemeinsamen Einkauf von Roh- und Bedarfswaren. Der Vorstand besteht aus Direktor S. Kjellgren, Rejmyre, Direktor C. Oestlund, Stockholm, Direktor M. Eiden, Göteborg, Fabrikbesitzer O. Nilsson, Växiö und Direktor A. Ahlin, Orrefors.

F. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen II. Die 20. ordentliche Generalversammlung findet am 13. 4. 18, nachm. 5 Uhr, in Essen-Ruhr, im Hotel Kaiserhof statt.

Sächsische Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnüchtel A.-G., Lauter i. S. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 906 996; Dividende 20 %; Kriegsunterstützungsrücklage ℳ 75 000.

Nach dem Geschäftsbericht brachten die Fortdauer des Krieges und die dadurch hervorgerufenen Maßnahmen vermehrte Schwierigkeiten mit sich. Dennoch konnten alle Betriebsabteilungen, wenn auch unter Anspannung aller Kräfte, voll ausgenutzt werden. Für die nächste Zeit liegen ausreichende Aufträge zur gleichmäßigen Beschäftigung der Werke vor.

Deutsch-Oesterreichische Kaolinwerke A.-G., Berlin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 8. 17: Verlustvortrag ℳ 285 719; Verlustsaldo ℳ 432 187.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Die Hoffnungen, daß sich das abgelaufene Geschäftsjahr günstiger gestalten werde als das vorausgegangene, konnten sich leider nicht erfüllen: einerseits hat ein im Winter 1916 infolge einer Wetterkatastrophe stattgefundener Wassereinbruch in das Poschezaner Kaolinwerk einen Betriebsstillstand bei dem österreichischen Hauptunternehmen verursacht, andererseits haben es die sich immer schwieriger gestaltenden Betriebsverhältnisse unmöglich gemacht, das Werk so stark auszunutzen, daß ein günstiges Endergebnis hätte erzielt werden können. Sind auch die Schäden der Elementarkatastrophe längst beseitigt, wurde auch seither der Betrieb auf dem Hauptwerk ohne Unterbrechung aufrechtgehalten, so war es doch nicht möglich, einen bescheidenen Verlust bei der alten Tochtergesellschaft Kaolinwerke vorm. Camill Schwalb & Co. G. m. b. H., Karlsbad, gänzlich zu vermeiden. Auch die bei diesem Unternehmen im Gange befindliche Vergrößerung konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht fertiggestellt werden, da die infolge des andauernden Krieges mangelnden Arbeitskräfte und die sich immer schwerer gestaltenden Arbeitsverhältnisse die Vergrößerungsarbeiten erheblich verzögerten; zu hoffen bleibt, daß die Fertigstellung des Erweiterungsprogramms im laufenden Geschäftsjahr wird erfolgen können. Bei der zweiten österreichischen Tochtergesellschaft Zettlitzer Kaolin-Bergbau- und Schlämmerei G. m. b. H., Karlsbad, haben sich die Verhältnisse nach keiner Richtung hin geändert. Der Besitz

dieses Unternehmens liegt fortgesetzt brach und erfordert die dauernde Aufbringung der zur Erhaltung dieses Besitzes erforderlichen Mittel. Inzwischen wurden Schritte unternommen, um womöglich einen Teil dieses unausgenutzten Besitzes einer gewissen Verwertung zuzuführen; die Verwaltung hofft, im laufenden Geschäftsjahr in diesen Bestrebungen zum Ziele zu gelangen.

Witterschlicker Tongruben, Schneider, Lanzen & Cie., G. m. m. b. H., Witterschlick bei Bonn. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Gruben für feuerfeste Rohmaterialien, der Erwerb und die Veräußerung von hierbei in Frage kommenden Immobilien, der Handel und die Fabrikation aller einschlägigen Produkte und Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen und der Erwerb entsprechender Vertragsrechte. Das Stammkapital beträgt ℳ 200000. Geschäftsführer ist der Kaufmann und Grubenvorstand Hans Kleiser, Köln. Die Gesellschafter Heinrich Schneider, Volmershoven, Christoph Mengden, Bonn, und Johann Schwindt, Witterschlick, bringen als die alleinigen Inhaber der bisherigen Firma Witterschlicker Tongruben, Schneider, Lanzen & Cie. in Witterschlick auf ihre Einlage deren gesamtes Vermögen mit allen Immobilien, Gruben- und Grubenbetriebseinrichtungen, Betriebs-, Holz- und Tonvorräte, Eisenbahnverladebühne, allen Forderungen sowie allen Vertragsrechten zum Anrechnungswert von ℳ 50 000 in die Gesellschaft ein.

R. Rienecker und Dr. W. Schmeißer G. m. b. H., Fluor bei Siptenfelde. Die Firma wurde in Anhaltisch-Oberschlesische Fluorwerke G. m. b. H. geändert. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bergbau, die Herstellung und der Handel mit Bergwerks- und chemischen Produkten, und die Beteiligung an gleichartigen und ähnlichen Unternehmungen im Inlande und Auslande sowie der Erwerb und die Belastung von Grundstücken zum Zwecke dieses Gewerbebetriebes. Arnold Fuß ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Geschäftsverlegung. Die Firma G. Wunderlich & Co. hat ihre Geschäftsräume von Klotzsche-Dresden nach Dresden-A. 1, Mosczinsky-Straße 6, I, verlegt. (Brief-Adresse: Dresden-A. 1; Telegramm-Adresse: Wunco Dresden; Telephon Nr. 17 822.)

Geschäftliche Auskünfte. Legitimierte österreichische Interessenten erhalten im Oesterreichischen Handelsmuseum, in Wien, unter Z 5154 vertrauliche Auskunft über eine holländische Firma.

Das Exportbureau der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg gibt unter E.-B.-Z. 902 eine vertrauliche Mitteilung über eine Firma in Amsterdam.

Konkursnachrichten. a) = Tag der Konkurseröffnung; b) = Verwalter; c) = Anmeldefrist; d) = Erste Gläubigerversammlung (Wahltermin); e) = Allgemeiner Prüfungstermin; f) = Offener Arrest mit Anzeigefrist.

Nachlaß des am 26. 7. 16 gefallenen Glasfabrikanten Fritz Otremba aus Kunzendorf. a) 15. 3. 18, nachm. 4½ Uhr; b) Privatmann Paul Heidemann, Sorau N.-L.; c) und f) 8. 4. 18; d) und e) 16. 4. 18.

Im Konkurs über das Vermögen des Töpfermeisters Anton Woida in Culmsee ist Schlußtermin auf den 6. 4. 18 bestimmt.

Firmenregister.

Deutsches Reich.

Durch Rundschreiben teilt die Firma M. H. Lissauer & Co in Lübeck mit, daß sie ihren bisherigen Mitarbeiter, Herrn Fritz Lissauer als Teilhaber aufgenommen.

Porzellanfabrik Soran G. m. b. H., Soran N.-L. Für Ingenieur Fritz Böhme wurde der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Kaufmann Gotthard Curtius zum Geschäftsführer bestellt.

Robert Otto Lehmann, Pirna. Die Prokura des Geschäftsführers Emil Robert Willy Lehmann ist erloschen. Ernst Robert Lehmann hat Prokura.

Gebr. Schommer, Tonwarenfabrik, Speicher. Die Firma ist erloschen.

Glashüttenwerk Peitz, G. m. b. H., Peitz. Kaufmann August Kurth ist als Geschäftsführer ausgeschieden, an seine Stelle trat Kaufmann Wilhelm Prinz, Cottbus.

Franz R. Kirchner Nachf. Arthur Weisbach, Ilmenau. Kaufmann Friedrich Willy Frank hat Gesamtprokura.

Elias Palme G. m. b. H., Steinschönau. Die Fabrikanten Franz Friedrich Palme und Harry Palme sind zu Geschäftsführern bestellt. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft allein.

Tonerde-Werke Curtius G. m. b. H., Frankfurt a. M. Chemiker Dr. Ludwig Adler, Duisburg, Kaufmann Gustav Kaufmann, Frankfurt a. M., und Kaufmann Willy Voß, Duisburg, haben Gesamtprokura derart, daß jeder von ihnen mit einem nicht zur Alleinzeichnung befugten Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zeichnet.

Carl Hackbusch, Rostock. Die Firma wurde in Carl Hackbusch Nachf. geändert. Inhaber ist nunmehr Kaufmann Carl Grampp. Beim Uebergang des Geschäfts auf den neuen Besitzer sind die im Betrieb des bisherigen Inhabers begründeten Verbindlichkeiten nicht mit einbegriffen.

Oskar Jahn, Herzogl. Hoflieferant, Gotha. Kaufmann Rudolph Jahn ist gestorben, Frau Minna Jahn, geb. Faulborn nunmehrige Inhaberin.

Heinrich Sponsel, Hanau. Kaufmann Carl Sponsel ist gestorben, Frau Emma Sponsel, geb. Hammerschmidt, nunmehrige Inhaberin. Die ihr erteilte Prokura ist erloschen, die des Fräulein Martha Sponsel ist beibehalten.

E. Haselbach, Porzellangeschäft, Großolbersdorf bei Wolkenstein i. S. Inhaber ist Reinhold Haselbach.

Josef Münch, Großvertrieb von Konservenglasringen und Dichtungsplatten, Bautzen. Inhaber ist Kaufmann Josef Münch.

Körner & Walther, Spezial-Ausführungs-Geschäft für Fliesen-Fußbodenbeläge und Wandbekleidungen, Wilmersdorf. Die Firma ist erloschen.

Schweiz.

Verband Schweiz. Tafelglashändler, Winterthur. Karl Holweger ist aus dem Vorstand ausgeschieden, Kaufmann Jakob Peter, bisher Aktuar, nunmehr Präsident. Als Aktuar wurde Kaufmann Josef Rhoner, Zürich 4, neu gewählt. Präsident oder Vizepräsident zeichnen je mit dem Aktuar gemeinsam. Der Sitz der Genossenschaft befindet sich von jetzt ab in Zürich 1, Rennweg 15.

Carl Hagenbuch & Cie., Steingut, Porzellan, Glaswaren, Lenzburg. Die Firma ist erloschen.

Willener, Rupp & Co., Großhandlung in Steingut, Porzellan und Glaswaren, Lenzkirch. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Wilhelm Willener und Arnold Rupp. Carl Hagenbuch-Würtenberger ist Kommanditär mit dem Betrag von 150000 Fr. und hat Prokura. Die Kommanditgesellschaft hat die Aktiven und Passiven der vorgenannten Firma übernommen.

Dänemark.

A.-S. Herm. A. Kählers keramiske Värksteder, Nästved. Kunstmaler Jens Thirslund trat in den Vorstand ein. Technischer Leiter ist Herm. H. C. Kähler, kaufmännischer Direktor R. Grönbolt.

A.-S. Carl Lunds Fabriker, Emailwarenfabrik, Kopenhagen. Hans P. Hjerl Hansen, Direktor der Sibiriske Ko. und der Almindelige Handelskompagni, ist in den Vorstand eingetreten.

Bucka & Nissen, Porzellan-Großhandlung, Kopenhagen. Der bisherige Prokurist Hans Henrik Nissen, ist als Teilhaber eingetreten.

Schweden.

Aktiebolaget Rörstrands Porslinsfabriker, Stockholm. An Stelle von G. Collin, A. Linden, F. H. Getzmann und C. H. Sjöberg wurden General Hugo E. Hult, Generalkonsul Josef Sachs, Direktor des Warenhauses Nordiska Kompaniet, und Rechtsanwalt G. Landström, sämtlich in Stockholm, sowie Direktor Carl H. A. Jensen, Bastad, in den Vorstand gewählt.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

H. 72448. Vakuum-Anzeiger für Konservengläser. Karl Henning, Berlin, Quitzowstraße 110. 13. 7. 17.

K. 64125. Kanalmuffelofen für keramische Erzeugnisse oder dergl. Alois Krautzberger, Wistritz bei Teplitz, Böhmen. 16. 5. 17.

L. 44547. Tonstechmaschine. Carl Loske, Hillscheid bei Höhr. 9. 9. 16.

Q. 1005. Medizinische Bestrahlungsquarzlampe ohne Wasserkühlung. Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau. 24. 7. 16.

St. 30341. Antriebsvorrichtung für Glasblasmaschinen mit mehreren um eine Säule umlaufenden Formensätzen. Carl Stupp, Köln, Minoritenstraße 17. 23. 1. 17.

Erteilungen.

304188. Verfahren, um Hohlkörpern aus Glas oder anderen in erhitztem Zustande plastischen Massen auch hinsichtlich eines Bodens durch Wiedererhitzen und Nachformen eine genau vorgeschriebene Innengestalt zu geben. Zus. z. Pat. 292737. Karl Küppers, Aachen, Hubertusstr. 58. 26. 8. 16.

304514. Einrichtung zum Beseitigen von Verstopfungen bei Sandstrahldruckgebläsen. Ernst Brabandt, Berlin, Wienerstraße 10. 8. 2. 17.

304520. Vorformvorrichtung für Flaschenblasemaschinen mit Saug- und Blasepumpe. Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H. Köln. 2. 9. 16.

304532. Künstlicher Zahn. The S. S. White Dental Manufacturing Company m. b. H., Berlin. 30. 1. 16.

304578. Künstlicher Zahn. The Dentists' Supply Company, New-York, V. St. A. 21. 7. 15.

304579. Künstlicher Zahn mit Erkennungszeichen. Thomas F. Glenn, Ardmore, Pennsylvanien, V. St. A. 27. 8. 16.

Beschreibungen.

Widerstandsthermometer mit gegen die Glas- oder Quarzrohrwandung anliegenden dünnen Widerstandspiralen, bei dem federnde, die Widerstandsdrahtspiralen nicht ausfüllende Stäbchen, Fadenbündel, Spiralen aus Glas, Quarz oder ähnlichen Stoffen die Widerstandsdrahtspiralen gegen die Rohrwandung pressen und dadurch ein Zusammenschieben der Widerstandsdrahtspiralen verhindern. D. R. P. 302263. 6. 4. 16. W. C. Heraeus G. m. b. H., Hanau a. M.

Verfahren zur Herstellung von Flußsäure aus Bisulfat und Flußspat, indem man dem Gemisch beider Körper feste Stoffe, wie Metallsulfate oder Kohlenstoff, in Form von Graphit, Retortenkohle, reinem Anthrazit oder Ruß zusetzt, die weder durch Schwefelsäure noch durch Flußsäure angegriffen werden. D. R. P. 302278. 21. 8. 15. Dr. Emil Teisler, Dohna bei Dresden.

Vakuumgefäß, bei dem der Hals des inneren Behälters über den Rand des äußeren Behälters greift und an seinem äußeren Rand kegelförmig oder so gestaltet ist, daß in Verbindung mit der entsprechend hohlkegelig gestalteten Innenwandung des äußeren Behälters ein kegelförmiger Ringraum entsteht, der von einem Dichtungsring ausgefüllt ist. D. R. P. 302296. 9. 4. 16. Christian Hinkel, Berlin.

Löschungen.

277.757. Kanalofen.
281069. Thermometer.
290321. Flasche.
293183. Elektrische Glühlampe.
294942. Salzfaß.

Gebrauchs-Muster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

673 700. Brillenglas. Carl Zeiß, Jena. 13. 10. 17.

673 743. Aluminimeter mit luftdicht eingeschliffenem Glasstopfen. J. & H. Lieberg, Cassel. 29. 10. 17.

673 778. Lampenzylinder. Julius Kischporski, Allenstein, Ostpr. 30. 11. 17.

673 834. Brennofen für keramische Waren mit Halbgasfeuerung. Bruno Scheunert, Mahlis i S. 7. 12. 17.

673 837. Dichtungsring aus gehärteter Gelatine für Konservegläser und andere Zwecke. Kurt Koch, Düren, Rheinl. 8. 12. 17.

Verlängerung der Schutzfrist.

624 184. Abort. Stettiner Schamottefabrik A.-G. vorm. „Didier", Stettin. 19. 1. 15.

624 493. Sangdornspindelführung. Fr. Wilhelm Kutzscher, Deuben-Dresden. 11. 1. 15.

Muster-Register.

Deutsches Reich.

Eintragungen im Oktober 1917.

11. Gebr. Noelle, Lüdenscheid. Für Taschenflaschen 2617/210, 2618 1/12/210 und 2616 wurde die Schutzfrist um weitere 7 Jahre verlängert.

17. Nova-Verlag Alfred Neustadt, Berlin. Rahmen-Kalender mit fester und verstellbarer Rückwand aus beliebigem Material, z. B. Glas, für auswechselbare Kalenderblocks und lose Blätter 161017. 3 Jahre.

18. N. Wiederer & Co., Fürth. Fenstergriffe 1—12. 3 Jahre.

24. Fritz Hanke & Co., Hof-Göhlenau. Dekore für Porzellan, Steingut, Glas, Email u. a. 4683, 4698, 4726, 4727, 4771, 4777, 4792, 4797/A bis /C, 4818—4820, 4826, 4827, 4838, 4841, 4849, 4860, 4861, 4871, 4872, 4874, 4875, 4877, 4879, 4887, 4894, 4937. 3 Jahre.

25. Steingutfabrik Schwarzwald G. m. b. H., Hornberg. 22 Seifenschalen 463 an Waschtischen und Wandbecken, in direkter Verbindung mit dem Ueberlaufkanal. 3 Jahre.

Anfragen nach Bezugsquellen.

Die Veröffentlichung der Anfragen geschieht kostenlos für unsere Abonnenten.

Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt; anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Briefen, Preislisten usw., die bei der Geschäftsstelle des Sprechsaal zur Weiterbeförderung eingehen, sind 25 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Anfragen.

S. 5 in C. Welche Porzellanfabrik liefert Schreibtischgeräte mit der Dekorbezeichnung „Neu-Meißen"?

Verband Deutscher Porzellanfabriken

zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H., Berlin.

Die

Schlesische Porzellanfabrik G. m. b. H., Tiefenfurt,

ist dem Verband als Mitglied beigetreten.

Berlin, 19. März 1918.

Verband Deutscher Porzellanfabriken
zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H.
Plambeck.

L. XI.

61. Jahrgang. Coburg, den 4. April 1918. Nummer 14.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Chemische Kontrolle der Rohstoffe.

Mitteilungen aus dem Chemisch-technischen Laboratorium der Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel (Bayern.)

Von Dr.-Ing. Ludwig Springer.

(Nachdruck verboten.)

Mehr wie je ist in der jetzigen Zeit eine Kontrolle der Rohstoffe auf ihren Gehalt, Reinheit, Brauchbarkeit event. Echtheit für den Fabrikationsbetrieb angezeigt. Hier sei auf einige einfache quantitative Untersuchungsmethoden zur Kontrolle der wichtigsten Rohmaterialien in der Glas-, Email- und Keram-Industrie aufmerksam gemacht, welche in verhältnismäßig sehr einfacher Weise mit billigen Apparaten in kurzer Zeit ausgeführt werden können. Genauere Untersuchungen der Rohstoffe werden natürlich von größeren Fabriken mit eigenem chemischem Laboratorium schon längst ausgeführt: an dieser Stelle soll nur auf solche Verfahren hingewiesen werden, die in jedem Betrieb, besonders auch in kleineren Fabriken ohne eigentliches Laboratorium durch Nichtchemiker angestellt werden können. Die geeignetste Vorbildung hierzu würde natürlich in solchen Fällen der Besuch einer Fachschule vermitteln, wo gerade solche Verfahren in ihrer einfachen Ausführung ohne Belastung mit viel Wissenschaft gelehrt werden.

Die nachfolgend beschriebenen Verfahren können hauptsächlich in zwei Gruppen unterschieden werden:

A) Gewichtsanalytische Methoden, bei welchen die eigentliche Bestimmung durch Wiegen ausgeführt wird, wozu natürlich vor allem eine ziemlich genaue Wage nötig ist.

B) Maßanalytische Methoden, bei welchen der zu bestimmende Gehalt durch Messen hergestellt wird, wozu besonders Meßflüssigkeiten gehören.

A) Gewichtsanalytische Methoden.

Hier kommen folgende einfache und doch so wichtige Bestimmungen in Betracht:

1. Bestimmung des Feuchtigkeits- und Wassergehaltes in wasserhaltigen und wasseranziehenden Stoffen wie Soda, Pottasche, Glaubersalz, Borax, Salpeter.

Bekanntlich ziehen z. B. Soda und Pottasche sehr viel Wasser an; ein größerer Wassergehalt muß im Gemenge berücksichtigt werden, weil es sonst schwerer schmilzt; die Pottasche selbst kommt auch als Hydrat-Pottasche mit etwa 17 bezw. 20 % Wasser vor. Borax gibt es ebenfalls wasserfrei und wasserhaltig; der wasserfreie Borax vermag aber fast bis zum eigenen Gewicht Wasser anzuziehen, worauf natürlich bei den jetzigen hohen Preisen desselben wohl zu achten ist, damit man nicht die Hälfte Geld für wertloses Wasser zahlt.

Die Bestimmung des Wassergehaltes geschieht in folgender einfacher Weise: Man wiegt von dem betreffenden Material fein gemahlen 100 g (event. auch einmal 1000 g) genau ab, glüht es in einer Schale im allgemeinen scharf aus (Salpeter natürlich darf nicht hoch erhitzt werden, weil er sich zersetzt) und wiegt dann wieder. Der Gewichtsverlust gibt nun direkt den Wassergehalt in Prozenten an (bei 1000 g der zehnte Teil).

2. Bestimmung des unlöslichen Rückstandes in Flußmitteln, Kalk, Braunstein usw.

Alle diese Stoffe enthalten einen kleineren oder größeren in Wasser oder Säuren unlöslichen Rückstand; derselbe besteht meistens aus Kalk, Ton, Sand usw. und kann oft schädlich sein, wenn er entweder in zu großer Menge vorhanden ist oder wenn einzelne Bestandteile in zu grober Körnung (Schamottestückchen, Gesteinstrümmer, rauher Sand) auftreten, weil dieselben Veranlassung zu Schmelzfehlern (z. B. steiniges, schwerer schmelzbares Glas) geben.

Für die Untersuchung löst man von den Flußmitteln wie Pottasche, Soda, Glaubersalz 100 g oder auch 1000 g in heißem Wasser auf, von den nur in Säuren z. B. Salzsäure löslichen Stoffen wie Kalk und Braunstein nimmt man meistens nur 10 g. Den unlöslichen Rückstand läßt man absitzen, gießt dann die überstehende Flüssigkeit ab, wäscht den Rückstand mit Wasser gut aus, trocknet, glüht und wiegt. So erhält man den Prozent-Anteil des Rückstandes, den man dann noch weiter auf seine Beschaffenheit untersuchen kann.

3. Wertbestimmung des Kalkes bezw. Untersuchung von Materialien wie Ton auf Kalkgehalt.

Als Maßstab für den Wert eines Kalkes kann sein Gehalt an Kohlensäure dienen, da reiner Kalk 44 % hiervon enthält. Die Bestimmung der Kohlensäure kann auf zweierlei Weise geschehen:

a) durch Zersetzung auf trockenem Wege durch Glühen.

Man brennt zu diesem Zweck z. B. 10 g oder 100 g gemahlenen Kalk scharf aus und wiegt dann wieder; der Gewichtsverlust ergibt den Prozent-Anteil der Kohlensäure. Allerdings gehen bei diesem Verfahren auch Wasser und organische Stoffe flüchtig, wenn solche im Kalk vorhanden sind. Ein genaueres Resultat erhält man.

b) durch Zersetzung auf nassem Wege mittels Säuren in eigenen Kohlensäure-Bestimmungsapparaten. Zu diesem Zweck gibt es eine Reihe einfach zu handhabender Apparate. So sind zwei einfache Konstruktionen von Bunsen und Geißler, in dem Buch „Einfaches chemisches Praktikum für Keramiker, Glastechniker usw. von Prof. Dr. Berdel" ausführlich beschrieben. Sehr zu empfehlen ist auch der Apparat von Fresenius-Will, weil mit demselben zugleich der Wert des Braunsteins bestimmt werden kann. Außerdem gibt es Apparate, bei welchen das mit Säuren ausgetriebene Kohlensäuregas volumetrisch bestimmt wird, indem man sie ähnlich wie bei den maßanalytischen Methoden in einer Meßröhre mißt; hierher gehört z. B. der Apparat von Baur (zu beziehen vom Chemischen Laboratorium für Tonindustrie, Berlin). Zu erwähnen ist noch, daß auf diese Weise auch ein größerer Gehalt an schädlicher Magnesia erkannt werden kann.

4. Untersuchung der Tone durch die Schlämmanalyse und die rationelle Analyse.

Diese Verfahren sind ja in der Porzellan- und Tonindustrie genügend bekannt, sollten aber auch in der Glasindustrie besonders für die Untersuchung der Tone für die feuerfesten Materialien (Häfen, Steine) viel mehr angewendet werden. Besonders die Schlämmanalyse ist ja sehr einfach auszuführen; sie gibt einen Anhalt und eine Kontrolle für die Betriebsschlämmerei und stellt den Gehalt des Tones an Verunreinigungen, vor allem Gesteinstrümmer, Quarz usw. fest, was ja für seine Bewertung sehr wichtig ist. Alle nähere Angaben siehe in dem oben erwähnten Buch.

5. Vergleichende Bestimmung des Eisengehaltes in sämtlichen Rohmaterialien.

Von welch ausschlaggebender Bedeutung der Eisengehalt der Rohmaterialien für die Herstellung farbloser Produkte, wie Kristallglas und Porzellan, ist, dürfte allgemein bekannt sein. Wie oft kommt es z. B. in der Glasindustrie vor, daß das Entfärbungsmittel nicht mehr wirkt, daß der Grund für das mißfarbige Glas in allen möglichen Umständen gesucht wird, nur nicht in der Reinheit, vor allem der Eisenfreiheit, der Schmelzstoffe.

Eine rohe Probe auf den Eisengehalt eines Materials, z. B. eines Sandes, erhält man schon dadurch, daß man es mit reiner, farbloser Salzsäure erhitzt; je nach dem Eisengehalt wird die Flüssigkeit mehr oder weniger stark gelb gefärbt, natürlich muß man immer gleiche Mengen, z. B. 10 g, nehmen.

Eine genauere Feststellung des Eisengehaltes erhält man, wenn man etwa 10 g des betr. Materials mit Salpetersäure löst, bezw. auskocht, auf ein bestimmtes Volumen, z. B. 100 ccm mit Wasser verdünnt und dann mit etwas gelbem Blutlaugensalz versetzt. Hierbei entsteht bei Anwesenheit von viel Eisen ein tiefblauer Niederschlag, bei weniger Eisen eine stärkere oder schwächere Blaugrünfärbung; durch entsprechende Verdünnung der stärker gefärbten Probe bis zum gleichen Farbton kann man den Eisengehalt annähernd vergleichend bestimmen. Stellt man sich zugleich Lösungen von bekanntem Eisengehalt her, so kann man sogar eine ziemlich genaue %-Bestimmung ausführen.

Eine ähnliche Probe kann man mit Rhodankalium-Salz machen, welches eisenhaltige Lösungen je nach der Menge mehr oder weniger stark blutrot färbt. Ja man hat sogar auf diese Reaktion eine sehr genaue Bestimmung kleinster Eisenmengen aufgebaut, wie sie sich selbst mit der bei der Maßanalyse erwähnten Permanganat-Methode nicht erzielen läßt.

6. Vergleichende Ermittlung und genaue Bestimmung der Chlor-Verbindungen und schwefelsauren Salze in Soda, Pottasche, Glaubersalz usw.

Alle diese Flußmittel enthalten oft größere Mengen obiger Stoffe als Verunreinigungen. Wichtig ist z. B. der Gehalt an schwefelsauren Salzen, meist Glaubersalz in Soda und Pottasche für die Glasschmelze wegen der Gallenbildung.

Zur vergleichenden Ermittlung und Kontrolle dieser Verunreinigungen kann man nun ihre Erkennungs-Reaktionen benutzen: Chlor-Verbindungen, z. B. Kochsalz, geben mit Silberlösung, schwefelsaure Salze, z. B. Glaubersalz mit Bariumlösung einen weißen unlöslichen Niederschlag. Löst man nun z. B. 5 oder 10 g der zu prüfenden Materialien in Salpetersäure auf und gibt dann obige Lösungen hinzu, so fallen die entsprechenden Niederschläge aus. Man läßt dieselben absitzen, gießt dann die überstehende Flüssigkeit ab, spült darauf die Niederschläge in kleine enge Maßzylinder z. B. von 50 oder 100 ccm hinüber und läßt wieder absitzen. Aus der Größe der Niederschlagsmengen lassen sich so z. B. zwei verschiedene Soda-Lieferungen auf ihren Gehalt an Glaubersalz prüfen, wenn bei beiden Proben alle Operationen ganz gleichmäßig ausgeführt werden. Macht man gleichzeitig unter genau denselben Bedingungen eine Probe mit einer Lösung von bekanntem Gehalt, so kann man sogar eine direkte %-Bestimmung ausführen, wenn auch nicht besonders genau.

In einem besser eingerichteten Laboratorium ist nach diesem Verfahren auch eine genaue Bestimmung genannter Verunreinigungen möglich, indem die entstandenen Niederschläge filtriert, getrocknet, verascht, schwach geglüht und gewogen werden; aus dem erhaltenen Gewicht läßt sich dann der %-Anteil dieser Stoffe berechnen. (Schluß folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Rudolf Kämpf †. Am 19 März verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Rudolf Kämpf, Gesellschafter und Mitinhaber der Firma R. Kämpf G. m. b. H., Porzellanfabrik in Grünlas bei Elbogen in Böhmen.

Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen an

Albert Weißbach, Inhaber der Firma Keramische Schmelzfarbenfabrik Albert Weißbach in Lößnitz im Erzgebirge, z. Zt. Feldwebel-Leutnant in einem Feld-Rekruten-Depot und bereits im Besitz des Königl. Sächsischen Albrechtskrenzes,

Johannes Häusele aus Sonneberg S.-M., Keramiker bei der Firma Franz Gerhardt, Steinzeug- und Tonwarenfabrik in Schönebeck a. d. Elbe.

Zur 8. Kriegsanleihe zeichnete die Porzellanfabrik E. & A. Müller in Schönwald (Oberfranken) auch diesmal wieder den Betrag von ℳ 50000

Handel und Verkehr.

Berechnung des Einfuhrwertes für Waren in Holland. Da mehrere Exporteure ohne ihre Schuld Zollstrafen zu erlegen hatten, macht die Schweizerische Gesandtschaft im Haag auf folgendes aufmerksam:

Artikel 32 des „Wert-Gesetzes" von 1916 versteht unter Einfuhrwert den inländischen Tagespreis zum Zeitpunkt der Deklaration, d. h. die Summe, die am Tage der Zolldeklaration für Lieferung in Holland vom ausländischen Lieferanten, abzüglich des Eingangszolls, erzielt werden kann. Diese Auslegung hat nun dem fremden Handel in letzter Zeit, da daraus Falschdeklarationen abgeleitet wurden, viel Strafgeld gekostet, weil zwischen dem Tage der Bestellung der Waren und dem ihrer Einfuhrdeklaration unter den jetzigen Umständen meist eine ziemlich große Frist liegt. Gewöhnlich wurden die Waren nach ihrem Fakturenwert deklariert, jetzt aber muß aus den eben dargelegten Ursachen der in der Regel inzwischen bis zum Tage ihres Eintreffens eingetretenen Preissteigerung Rechnung getragen werden, wenn man hohe Zollstrafen vermeiden will. Den sichersten Ausweg sieht der Handel darin, sich beim Eintreffen der Waren erst durch eine neue Anfrage beim Lieferanten über den jeweiligen Preis für Neubestellung zu orientieren und hiernach die Zolldeklaration vorzunehmen.

Der Appellationshof für Einfuhrzölle in Amsterdam, der in höchster Instanz zu entscheiden hat, dehnte aber erst vor kurzem den Begriff der Preissteigerung noch weiter aus und bestimmte, daß bei Waren, die „ab Ausland" gekauft worden sind, auch die in der Einfuhrdeklaration gültigen, etwa höher gewordenen Frachtsätze in Rechnung gestellt werden müssen, selbst wenn zufolge eines früheren Frachtabschlusses tatsächlich eine billigere Fracht bezahlt worden ist. Es muß also bei der Berechnung des Tagespreises die derzeitige höhere Fracht mitberechnet werden.

Kriegszuschläge im Güter- und Tierverkehr der Staatseisenbahnen. Ein Gesetz vom 20. März 1918 ermächtigt die Staatsregierung, vom 1 April 1918 ab auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen einen Kriegszuschlag bis 15 % zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs zu erheben.

Der Zuschlag tritt außer Kraft mit Ablauf des zweiten Wirtschaftsjahres, das dem Abschluß des Friedens mit der letzten mit Deutschland im Kriege stehenden europäischen Großmacht folgt.

Zum Geschäftsverkehr mit der Türkei. Aus Konstantinopel wird von zuständiger Seite berichtet, daß sich neuester Zeit die Anfragen über die Kreditwürdigkeit türkischer Kunden beständig mehren. Dabei handelt es sich, wie die Erfahrung gelehrt hat, fast größtenteils um kleine Leute, welche nicht einmal in Normalzeiten für Kredite empfohlen werden könnten. Derzeit und bis zum Wiedereintritt normaler Verhältnisse kommen selbst für solide Kaufleute in der Türkei Kredite nicht in Betracht, zumal auch solide Kunden keinen Kredit in Anspruch nehmen, sondern zufrieden sind, wenn sie die Waren überhaupt gegen Voreinsendung des Kostenpreises erhalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb. Die von der Generalversammlung vom 19. 3. 18 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals von ℳ 2000000 um ℳ 1000000 ist erfolgt. Die Ausgabe der neuen Inhaberaktien erfolgt zum Kurse von 130 %. Die Vertretungsbefugnis der Vorstandsmitglieder Heinrich Runde und Paul Agthe ist beendigt.

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., A.-G., Altwasser, Schlesien. Die ordentliche Generalversammlung findet am 15. 4. 18, vorm. 10 Uhr,

…n Dresden, im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold, Waisenhausstraße 20, statt.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius, Volkstedt bei Rudolstadt (Thür.). Die 19. ordentliche Generalversammlung findet am 15. 4. 18, mittags 12 Uhr, in Dresden, im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-A., Waisenhausstraße 20/22, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Beratung und Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um nom. ℳ 250 000, über Verzicht der Vorzugsaktionäre auf ihre Vorzugsrechte bei der Verteilung des Reingewinns und im Falle der Liquidation gegen Einräumung eines Bezugsrechts seitens des übernehmenden Konsortiums auf die neuen Aktien, über Aenderung des Statuts, nämlich des § 5, Abs. 1, die Höhe des Grundkapitals und die Anzahl der Vorzugs- bezw. Stammaktien betr., Aenderung des § 11a—d, die Verteilung des Reingewinns betr., Streichung des § 27, Abs. 2, das Vorrecht der Vorzugsaktien auf den Liquidationsüberschuß betr., und der §§ 11 und 17 des Statuts, Bezüge des Aufsichtsrats betr.

Ilmenauer Porzellanfabrik A.-G., Ilmenau. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 133 054; Dividende 6 %.

Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn. Von den Teilschuldverschreibungen wurden die Stücke Lit. A. Nrn. 54 70 141 153 166 240 260 340 352 381 421 458 525 527 593 728 803 857 919 925 928 934 991 1008 1044 1052 1125 1161 1167 1172 zu ℳ 1000, Lit. B Nrn. 47 135 159 164 181 207 220 299 330 397 zu ℳ 500 zur Rückzahlung mit 105 % vom 30. 6. 18 ab ausgelost.

Steingutfabrik Colditz A.-G., Colditz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 374 432; Dividende 20 %.

Nach dem Geschäftsbericht gestaltete sich infolge Knappheit und Fehlens einiger Rohmaterialien die Fabrikation äußerst schwierig. Die Gesellschaft hat die in Oschatz stilliegende Hartsteingutfabrik gepachtet und für die Fabrikation eingerichtet, doch konnte wegen Kohlenmangels der Betrieb bisher noch nicht aufgenommen werden.

In der Generalversammlung teilte die Verwaltung über die Aussichten mit, daß das Unternehmen gegenwärtig gut beschäftigt sei und daß bei ungestörtem Fortgang des Betriebes wieder mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden könne.

Grohner Wandplatten-Fabrik A.-G., Grohn. Die ordentliche Generalversammlung findet am 19. 4. 18, mittags 11 Uhr, in Bremen, im Sitzungssaal der Dentschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, statt.

Sächsische Ofen- und Schamottewaren-Fabrik (vorm. Ernst Teichert), Meißen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 53 387.

Von den Teilschuldverschreibungen der Prioritätsanleihen vom Jahre 1909 wurden die Nrn. 21 34 85 158 191 293 296 394 442 588 zur Rückzahlung vom 2. 1. 19 ab ausgelost. Die früher ausgelosten Stücke Nrn. 166 408 518 sind noch nicht eingelöst.

Neunkircher Tonwerk A.-G., Neunkirchen, Bez. Trier. Die Generalversammlung findet am 13. 4. 18, nachm. 4 Uhr, in Neunkirchen, in den Geschäftsräumen der Rheinischen Creditbank statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Beschlußfassung über Zusammenlegung und Erhöhung des Grundkapitals.

Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 154 539; Verlustsaldo ℳ 136 146.

A.-G. für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann, Bernsdorf O.-L. Die 29. ordentliche Generalversammlung findet am 20. 4. 18, vorm. $11^1/_2$ Uhr, in Dresden, im Sitzungssaal der Dresdner Bank statt.

Max Kray & Co.. A.-G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 17. 4. 18, nachm. 1 Uhr, in Berlin, in den Geschäftsräumen statt.

Gebr. Stoevesandt, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Rinteln. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 513 941; Dividende 15 %; Rückstellung für Kriegsverluste und Steuern ℳ 200 000.

Von der $4^1/_2$%-igen Anleihe wurden die Anteilscheine Nrn. 21 34 76 162 299 324 und 333, von der 5%-igen Anleihe die Anteilscheine Nrn. 30 133 151 179 und 197 zur Rückzahlung mit je ℳ 1000 vom 2. 1. 19 ab ausgelost.

Glashüttenwerke Carlsfeld G. m. b. H., Carlsfeld i. S. Die Gesellschaft ist durch Ablauf der im Gesellschaftsvertrag vorgesehenen Zeit aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem Liquidator, dem bisherigen Geschäftsführer Ernst Louis Friedrich zu melden.

Bayerische Spiegel- und Spiegelglasfabriken A.-G., vorm. W. Bechmann, vorm. Ed. Kupfer & Söhne, Fürth. Die ordentliche Generalversammlung findet am 19. 4. 18, nachm. 3 Uhr, in Fürth, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, statt.

Deutsche Fensterglas-A.-G., Berlin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 393 704; Dividende 10 %.

Lukes & Comp., Flaschenfabrik, G. m. b. H., Prag. Laut Beschluß der Gesellschafter vom 4. 2. 18 erfolgt die Firmenzeichnung nunmehr in der Weise, daß unter den vorgedruckten, stampiglierten oder von wem immer geschriebenen Firmawortlaut einer der Geschäftsführer oder der Geschäftsführerstellvertreter seine Unterschrift setzt.

Ludwig Haege G. m. b. H., Offenbach a. M. Die Gesellschaft ist durch Beschluß vom 19. 3. 18 aufgelöst und in Liquidation getreten. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem Liquidator Martin Hartmann zu melden.

Richard Scherzer & Fischer, G. m. b. H., Sonneberg S.-M. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Alfred Gutmann, A.-G. für Maschinenbau, Hamburg. Die ordentliche Generalversammlung findet am 16. 4. 18, vorm. 11 Uhr, in Hamburg, im Sitzungssaal der Mitteldeutschen Privatbank, A.-G., statt.

Geschäftsverkauf. Die Elektrotechnische Porzellanfabrik Kronach, Friedrich Wahrenburg in Kronach wurde an die Kronacher Porzellanfabrik Stockhardt & Schmidt-Eckert in Kronach verkauft und geht 3 Monate nach Friedensschluß, frühestens zum 1. 1. 19 in deren Besitz über.

Geschäftsverlegungen. Die Firma Pfifferling & Co. hat ihren ganzen Betrieb von Leipzig nach Penzig O.-L. verlegt, von wo aus nunmehr alle Bestellungen zur Ausführung gelangen.

Unter Vergrößerung des Betriebes wurden die Fabrikations- und Geschäftsräume des Wellpappwerkes Wella G. m. b. H. in Leipzig nach Hohmannsstraße Nr. 7 verlegt.

Firmenregister.

Deutschland.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach, vorm. Mann & Porzelius, A.-G., Volkstedt. Die Prokura des Kaufmanns Richard Junge ist erloschen. Kaufmann Alfred Reiße hat Prokura gemeinsam mit einem anderen Prokuristen.

Steinzeug-Industrie G. m. b. H., Coblenz. Die Prokura des Johann Uebelacker ist erloschen.

Schiltigheimer Herd- und Kunststeinfabrik Fritz Horstmann & Cie., Schiltigheim. Die Firma ist erloschen.

Plärner Tonwerke, Weiß & Vollath, Krummennaab. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Als Liquidator wurde Direktor Heinrich Trinklein jr., Weiden bestellt.

Oest'sche Schamottewerke Richard Kraft und Wittenberger Schamottewerke G. m. b. H., Wittenberg, Bez. Halle. Ingenieur Hugo Müller hat Prokura.

Gebr. Böttcher, Steinzeugröhren- und Schamottewaren-Fabrik G. m. b. H., Dresden und Zweigniederlassung Zittau. Die Geschäftsführerin Hedwig Emma verw. Böttcher geb. Baumgärtel ist gestorben. Zum Geschäftsführer wurde Militärbaumeister Karl Walter Böttcher, Gnaschwitz bestellt.

H. Heye, Glasfabrik Schauenstein, Zweigniederlassung Annahütte. Der Mitgesellschafter Friedrich Carl Theodor Heye ist gestorben, Friedrich Carl Hermann Heye, Hamburg, nunmehr Alleininhaber.

Gebr. von Streit, Glaswerke, G. m. b. H, Berlin. Kaufmann Hugo von Streit ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Königl. Bayerische und Königl. Preußische Hofglasmalerei Professor Carl de Bouché, München. Die Firma wurde geändert in Königl. Bayrische und Königl. Preußische Hofglasmalerei Carl de Bouché.

Oesterreich.

Wrtiatko & Rascher, Hafnergewerbe, Wien, VI, Schadekgasse 12. Die Gesellschafter Hubert Wrtiatko und Johann Rascher zeichnen die Firma gemeinsam, indem Hubert Wrtiatko eigenhändig seinen Zunamen schreibt, dem Johann Rascher eigenhändig „& Rascher" beifügt.

Schweiz.

von Euw, Schmid & Cie., keramische Werkstätte, Luzern. Inhaber sind Bernhard von Euw, Hans Schmid-Brunner und Julius Reber. Die Vertretung erfolgt durch Einzelzeichnung der Gesellschafter Bernhard von Euw und Hans Schmid-Brunner.

Walter Ammann, Hafnerei, Zürich 4. Inhaber ist Walter Ammann.

Ant. Klarer, Handel in feuerfesten Produkten, Zürich 4. Inhaber ist Anton Klarer Löffler.

Am 19. März d. J. verschied nach kurzer, schwerer Erkrankung

Herr Rudolf Kämpf,

Gesellschafter und Geschäftsführer unserer Firma.

Derselbe hat in nimmermüder Arbeit seine ausgezeichneten fachmännischen Erfahrungen unserer Firma mit Erfolg seit deren Bestehen gewidmet und werden wir ihm, auch wegen der Lauterkeit seines Charakters und seiner liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften, immer das beste Andenken bewahren.

R. Kämpf, Gesellschaft m. b. H. in Grünlas bei Elbogen in Böhmen.

Grünlas, den 22. März 1918.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 11. April 1918. Nummer 15.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3,50, für das Ausland M. 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 Pf. — Stellengesuche die Zeile 20 Pf.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Töpferei-Berufsgenossenschaft Sektion VII.

Sektionsversammlung.

Die diesjährige Sektionsversammlung, zu welcher die Mitglieder der Sektion gemäß § 24 Abs. 2 der Satzung vom 27. Juni 1912 hierdurch eingeladen werden, findet statt am

Montag, den 27. Mai, nachmittags 12¾ Uhr,
im Hotel Coblenzer Hof in Coblenz a. Rhein.

Tagesordnung:

1. **Wahl** 1 Sektionsvorstandsmitgliedes und 3 Ersatzmänner.
2. **Geschäftsbericht.**
3. **Abnahme** der Jahresrechnung für 1917.
4. **Wahl** des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1918.
5. **Festsetzung** des Haushaltplans für 1919.
6. **Beschlüsse** über Anträge von Sektionsmitgliedern, wenn solche nach § 24 Abs. 7 der Satzung eine Woche vor dem Versammlungstage bei dem Unterzeichneten schriftlich eingereicht werden.
7. **Wahl** des Ortes der nächstjährigen Versammlung.
8. **Sonstiges.**

Zu Punkt 1 der Tagesordnung wird auf Grund der über die Wahlordnung bestehenden Bestimmungen auf folgendes hingewiesen:

Außer dem Wahlvorschlag des Sektionsvorstandes können weitere Wahlvorschläge von den Berechtigten beim Sektionsvorstand eingereicht werden, müssen jedoch spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag eingegangen sein; die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden. Die Wahl kann eine Stunde nach Beginn geschlossen werden.

Die Wahlvorschläge können, soweit sie als gültig zugelassen sind, ebenso wie die Wählerliste in der Geschäftsstelle des Sektionsvorstandes in Mettlach eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Sektionsvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen; es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Mettlach, den 30. März 1918.

Der Vorstand der Sektion VII der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
L. von Boch-Galhau, stellv. Vorsitzender.

Töpferei-Berufsgenossenschaft, Sektion IX.

Einladung.

Zu der am

Dienstag, den 28. Mai 1918, nachmittags ½2 Uhr,
in Arzberg, Gastwirtschaft „Zum Röslautal“,

stattfindenden ordentlichen

Sektionsversammlung

wird hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahlen.
2. Geschäftsbericht.
3. Abnahme der Jahresrechnung für 1917.

4. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1918.
5. Festsetzung des Haushaltplanes für 1919.
6. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Versammlung.
7. Beratung etwaiger Anträge von Sektionsmitgliedern, wenn solche mindestens eine Woche vor der Versammlung eingereicht worden sind.

Zu Ziffer 1 der Tagesordnung wird gemäß §§ 2, 3 und 5 der Wahlordnung vom $\frac{\text{27. Juni 1912}}{\text{12. Juni 1913}}$ folgendes bekannt gegeben:

Zu wählen sind 6 Ersatzmänner für den Sektionsvorstand. Der Wahlvorschlag des Wahlvorstandes liegt in der Geschäftsstelle des Sektionsvorstandes während der üblichen Geschäftszeit nebst den etwa eingehenden weiteren Wahlvorschlägen, soweit sie als gültig zugelassen sind, ebenso wie die Wählerliste zur Einsicht auf.

Weitere Wahlvorschläge können von den Berechtigten beim Sektionsvorstand eingereicht werden, müssen jedoch bis spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage eingegangen sein. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden. Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Die Wahl beginnt um $^1/_2$2 Uhr nachmittags und kann eine Stunde nach Beginn geschlossen werden.

Einsprüche gegen die Richtigstellung der Wählerliste sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Sektionsvorstand einzulegen.

Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen; es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Regensburg, den 30. März 1918.

Der Vorstand der Sektion IX der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
Benedikt von Schwarz, Vorsitzender.

Chemische Kontrolle der Rohstoffe.

Von Dr.-Ing. Ludwig Springer.

(Schluß.)

B. Maßanalytische Methoden.

Diese Verfahren zeichnen sich gegenüber den vorigen Methoden vor allem durch die große Einfachheit der Ausführung aus. Als Hauptgeräte braucht man hier meistens nur eine sog. Meßröhre (Bürette), die entsprechende Meßflüssigkeit, event. noch einen sog. Indikator, d. i. eine Farbflüssigkeit. Hier kommen vor allem folgende Bestimmungen in Betracht.

1. Gehalts-Bestimmung von Soda und Pottasche. Wie wichtig es ist, den Gehalt dieser Flußmittel an reinen kohlensauren Alkalien zu kennen, braucht nicht mehr betont zu werden; deshalb ist den Fabrikanten das folgende einfache Verfahren nicht genug zu empfehlen. Eine ausführliche Beschreibung desselben und der nötigen Apparate findet sich in dem schon erwähnten Buch von Prof. Dr. Berdel; vereinfachen läßt sich die dort angeführte Methode dadurch, daß man die nötigen Flüssigkeiten, Schwefelsäure und Kalilauge, fertig kauft.

Noch einfacher aber gestaltet sich das Verfahren, wenn man als Meßflüssigkeit sog. einfach normale Salzsäure verwendet, welche man natürlich auch kaufen kann, und als Indikator die Methylorange-Lösung. Die Ausführung ist kurz folgende: Man nimmt die mit genauer Einteilung auf 100 ccm versehene Meßröhre und füllt dieselbe bis zum Nullpunkt mit der Salzsäure; dann löst man von der Soda genau 5,3 g, von der Pottasche genau 6,91 g in Wasser auf; zu dieser Lösung setzt man noch einige Tropfen der Methylorange-Flüssigkeit hinzu, welche dieselbe schwach gelb färbt. Nun läßt man aus der Bürette die Salzsäure langsam zufließen, bis ein Farbenumschlag von Gelb in Rot stattfindet, ein Zeichen, daß alles Alkali von der Salzsäure neutralisiert ist. Jetzt liest man an der Meßröhre die verbrauchten ccm Salzsäure ab, je 1 ccm entspricht einem Gehalt von 1 % reinem kohlensaurem Natron bezw. Kali. Bei reiner Soda bezw. Pottasche würde man alle 100 ccm Salzsäure in der Meßröhre verbrauchen; die technisch unreinen Materialien benötigen entsprechend weniger. Hat man eine 50 ccm-Meßröhre, so wiegt man nur die Hälfte der erwähnten Mengen an Soda und Pottasche ab, dann entspricht je 1 ccm verbrauchter Salzsäure aber immer 2 % reiner Alkalien. In diesem Falle kann man also mit 1 l Meßflüssigkeit mindestens 20 Soda- bezw. Pottasche-Bestimmungen ausführen. Die Operation selbst ist sehr einfach und ohne jede Vorkenntnisse in kurzer Zeit, etwa 15—20 Minuten, auszuführen.

2. Genaue Eisenbestimmung in allen Rohmaterialien, wie Flußmitteln, Kalk, Sand, Ton usw. (mittels einer Lösung von übermangansaurem Kali). Auf die große Bedeutung einer solchen Kontrolle wurde bereits hingewiesen.

Die nachfolgende Eisenbestimmung beruht nun auf folgender Grundlage: Läßt man zu einem zweiwertigen Eisensalz (Eisenoxydulsalz), z. B. Eisenvitriol, eine verdünnte wässerige Lösung von dem bekannten violetten Kalium-Permanganat (Chamäleon-Lösung) hinzutropfen, so wird diese Flüssigkeit entfärbt, so lange noch Eisen in zweiwertiger Form vorhanden ist, erst wenn dies nicht mehr der Fall, bleibt die violette Farbe bestehen. Bei der Ausführung dieses Verfahrens verfährt man nun ähnlich wie bei der vorigen Methode: Man nimmt eine Permanganat-Lösung von ganz bestimmtem Gehalt, wie man sich eine solche selbst herstellen kann oder am besten als eine $^1/_{10}$ Normal-Permanganat-Lösung kauft, von welcher je 1 ccm einer ganz bestimmten Eisenmenge, in diesem Falle 5,6 mg met. Eisen oder 8,0 mg Eisenoxyd entspricht: diese Flüssigkeit füllt man in eine gleiche Meßröhre wie vorher. Das zu prüfende Material löst man in einer Menge von 5—10 g am einfachsten in Schwefelsäure auf: ist das nicht gut möglich, wie z. B. beim Sand, so macht man einen Auszug mit Salzsäure (in diesem Fall noch besser mit Flußsäure) und raucht dann mit Schwefelsäure ab; auf jeden Fall muß man eine schwefelsaure Lösung haben. Dieselbe muß nun noch mit etwas Zink reduziert werden, damit alles Eisen als zweiwertiges Salz vorhanden ist. Dann läßt man zu dieser Lösung aus der Meßröhre soviel Permanganat-Lösung zutropfen, bis keine Entfärbung mehr eintritt. Aus der Anzahl der verbrauchten ccm kann dann der Eisengehalt leicht berechnet werden.

Die genaue Ausführung dieses Verfahrens ist ebenfalls in dem schon erwähnten Buche von Prof. Dr. Berdel beschrieben: sie ist zwar etwas umständlicher als die Gehalts-Bestimmung der Alkalien; wenn man aber die Permanganat-Lösung nicht selbst herstellt, sondern fertig bezieht und sich einmal darauf eingearbeitet hat, so wird die kleine Mühe reichlich gelohnt.

3. Wertbestimmung des Braunsteins.

Der Wert eines Braunsteins für reine Färbungen und besonders als Entfärbungsmittel ist außer von seinem Gehalt an unlöslichem Rückstand (s. vorher) und besonders an Eisen abhängig von dem Anteil an reinem Mangansuperoxyd, dem eigentlichen Braunstein. Da derselbe aber leicht in seiner Zusammensetzung wechselt und besonders in der jetzigen Zeit viel minderwertige Produkte um teures Geld angeboten werden, so kann nur eine fortlaufende Kontrolle vor großem Schaden im Betrieb und am Geldbeutel bewahren. Ein Urteil über den Wert des Materials geben schon die Bestimmung des in Salzsäure unlöslichen Rückstandes und eine Eisenprobe mit gelbem Blutlaugensalz; eine genaue Bestimmung des eigentlich wirksamen Mangansuperoxyds ist aber folgendermaßen möglich:

a) mit dem schon erwähnten Kohlensäure-Bestimmungsapparat von Fresenius, eigentlich ein gewichtsanalytisches Verfahren; es beruht darauf, daß der Sauerstoff des Braunsteins oxalsaures Kalium (Kleesalz) zu Kohlensäure oxydiert, deren Menge durch den Gewichtsverlust gemessen wird; hierbei entspricht je 1 g Kohlensäure-Verlust fast genau einem Gehalt von 1 g Braunstein. Wiegt man also für die Untersuchung genau 1 g Braunstein ab, so gibt der 100-fache Gewichtsverlust direkt den %-Gehalt an reinem Mangansuperoxyd.

b) die maßanalytische Bestimmung mit Kalium-Permanganat; dieselbe beruht auf der gleichen Grundlage wie die vorige Methode, indem man z. B. 1 g Braunstein unter Zusatz einer bestimmten Menge Oxalsäure von genauem Gehalt samt Schwefelsäure erwärmt und dann die schon zur Eisen-Bestimmung benutzte $^1/_{10}$ Normal-Permanganat-Lösung oder besser eine stärkere z. B. $^1/_2$-Normal-Lösung aus einer Meßröhre hinzufließen läßt, bis keine Entfärbung mehr eintritt. Aus der Differenz zwischen der zugesetzten Menge Oxalsäure und der verbrauchten Permanganat-Lösung kann man dann direkt den Prozentgehalt des Braunsteins berechnen. Bezieht man die Oxalsäure- und die Permanganat-Lösung fertig, so ist die ganze Braunstein-Bestimmung in kürzester Zeit und in sehr einfacher Weise ohne alle chemischen Kenntnisse auszuführen.

Schlußbemerkungen.

In den vorhergehenden Zeilen konnte hauptsächlich nur ein Hinweis auf die einzelnen Verfahren gegeben werden. Möchte aber wenigstens der Zweck erreicht werden, daß mancher Fabrikant und Betriebsleiter sich entschließt, wenigstens das eine oder andere Verfahren anzuwenden. Genaue Anleitung findet er, wie schon öfters betont, für manche der genannten Methoden in dem Buch „Einfaches chemisches Praktikum, Die Analyse“, (Neuauflage) von Prof. Dr. Berdel (Verlag: Sprechsaal, Coburg). Ferner ist zu empfehlen das „Laboratoriumsbuch für die Tonindustrie“ von Dr. Bollenbach (Verlag: W. Knapp, Halle a. S.). Im gleichen Verlag wird vom Verfasser demnächst erscheinen ein „Laboratoriumsbuch für den Glashüttentechniker“, in dem die genannten Methoden eine ausführliche Beschreibung erfahren werden.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Rudolf Kämpf †. Zu dem bereits in voriger Nummer mitgeteilten ...ahinscheiden des Gesellschafters und Mitinhabers der Porzellanfabrik . Kämpf G. m. b. H. in Grünlas, Rudolf Kämpf, wird uns noch geschrieben:

Der im 56. Lebensjahre Verstorbene begann nach Absolvierung der ...lbogener Realschule seine Laufbahn bei der Porzellanfabrik von Springer ... Co. in Elbogen und war dann als Fabrikleiter in Riga und in Thüringen ...tig. Später übernahm er die Porzellanfabrik Kaltenhof bei Karlsbad ...nd begründete von da aus das Unternehmen in Grünlas, das unter seiner ...ührung einen raschen Aufschwung nahm. Dem vor einiger Zeit be...ründeten Wirtschaftsverband der österreichischen Porzellanindustrie ...ehörte er als Vorstandsmitglied an und hat auch in dieser Eigenschaft ...rfolgreich gewirkt. Fleiß und Pflichtgefühl sowie liebenswürdiges ge...innendes Wesen haben ihm viele Freunde erworben, die sein Gedächtnis ...och halten werden.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:

Werner Faist, Leutnant d. R. im 5. Jägerbataillon, ältester Sohn des ...irektors Georg Faist von der Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G. in ...ltwasser,

ferner von Mitarbeitern der Porzellanfabrik Waldsassen, Bareuther & ...o. A.-G. in Waldsassen

Josef Weber, Brennhausarbeiter, Infanterist,
Johann Gebhardt, Dreher, Infanterist,
Bartholomäus Gruber, Massemühlarbeiter, Infanterist,
Wilhelm Fleißner, Kontorist, Feldwebel,
Georg Gäck, Maler, Sanitätsunteroffizier,
Karl Köstler, Lagergehilfe, Artillerist,
Karl Seitz, Dreher, Infanterist, und
Josef Brandl, Verglüher, Zugführer.

Ehre ihrem Andenken!

Zur 8. Kriegsanleihe zeichnete die Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth, nachdem sie sich an der 7. Anleihe bereits mit ℳ 50 000 beteiligt hatte, weitere ℳ 100 000.

Ehrung für treue Mitarbeit. Der bei der Firma Joh. Oertel & Co. in Haida beschäftigten Manipulantin, Frau Anna Band aus Johannesdorf, wurden das Ehrenzeichen für 40-jährige treue Dienste, sowie von der Handels- und Gewerbekammer Reichenberg die Medaille für langjährige treue Dienste in Bronze verliehen. Im Beisein des Personals der Firma überreichte der Firmeninhaber der Jubilarin mit Worten der Anerkennung die Auszeichnungen nebst einem Geschenk.

Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. März 1918 lautet:

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Aenderungen und Ergänzungen, welche gegenüber den Bestimmungen einer Kassensatzung über die Festsetzung des Grundlohns und die Bemessung der Beiträge zur Durchführung des § 1 der Bekanntmachung vom 22. November 1917, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges, dienen sollen, können ohne Aufnahme in die Satzung vom Vorstand beschlossen werden. Der Beschluß bedarf der Zustimmung des Oberversicherungsamts, dessen Entscheidung endgültig ist. Auch im Falle der Versagung entscheidet nicht die Beschlußkammer.

§ 2. Während der weiteren Dauer des Krieges erhalten die Kassenmitglieder einen Abdruck der Satzung und ihrer Aenderung (§ 325 der Reichsversicherungsordnung) nur auf Antrag; im übrigen genügt die Mitteilung von Auszügen, welche die Bestimmungen über Mitgliedschaft, Leistungen und Beiträge nebst der Krankenordnung sowie Aenderungen dieser Bestimmungen enthalten.

Die Mitglieder sind berechtigt, einen Abdruck der Satzung und ihrer Aenderung in den Geschäftsräumen der Kasse während der üblichen Geschäftsstunden einzusehen.

§ 3. Der Anspruch einer Wöchnerin auf die Leistungen der Wochenhilfe nach § 8 der Bekanntmachung betreffend Wochenhilfe während des Krieges, vom 3. Dezember 1914 besteht auch dann, wenn die Beiträge zur Krankenkasse für die Wöchnerin auf Antrag des Arbeitgebers gemäß § 420 oder § 421 der Reichsversicherungsordnung unter Wegfall oder Kürzung des Anspruchs auf Krankengeld ermäßigt sind.

Was der Wöchnerin auf Grund dieses Anspruchs zusteht, gilt nicht als Barleistung im Sinne des § 425 der Reichsversicherungsordnung; der Arbeitgeber hat der Kasse dafür nichts zu erstatten.

Der Kassenvorstand kann die nach § 420 Abs. 3, § 421 der Reichsversicherungsordnung ermäßigten Beiträge mit Zustimmung des Versicherungsamts entsprechend der Steigerung der Kassenausgaben infolge dieser Wochenhilfe erhöhen; einer Satzungsänderung bedarf es nicht.

§ 4. Die Vorschriften der §§ 1, 2 treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

§ 5. Die Vorschriften des § 3 treten mit Wirkung vom 3. Dezember 1914 in Kraft.

Ansprüche, über die das Feststellungsverfahren am Tage der Verkündung dieser Verordnung schwebt, unterliegen den Vorschriften des § 3.

Sind Ansprüche, die nach den Vorschriften des § 3 begründet sind, nach dem 2. Dezember 1914 rechtskräftig abgelehnt worden, so hat die Krankenkasse auf Antrag des Berechtigten einen neuen Bescheid zu erteilen; die Verjährungsfrist des § 223 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung beginnt für solche Anträge mit dem Tage der Verkündung dieser Vorschriften.

Ergebnisse des Heilverfahrens in der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung. Einen schlagenden Beweis für die Nachteile, die den Angestellten durch Preisgabe ihrer selbständigen Angestelltenversicherung und Angliederung an die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zugefügt werden würde, liefern die vom Reichsversicherungsamt für das Jahr 1916 veröffentlichten Zahlen über das Heilverfahren der Invalidenversicherungsanstalten und der Sonderanstalten Danach haben die Träger der der Invaliden- und Hinterbliebeneuversicherung 1916 insgesamt 95 760 Versicherte Heilverfahren mit einem Kostenaufwande von zusammen *M* 20 846 168 bewilligt. Was hat demgegenüber die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an ihre Versicherten geleistet? Die Zahl der Versicherten beträgt ungefähr ein Zehntel der der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung unterstellten Personenzahl; bei ihr würden bei gleichen Leistungen somit etwa nur ein Zehntel der obigen Zahlen also etwa 9576 Fälle mit einem Kostenaufwand von *M* 2 084 617 in Frage kommen. Tatsächlich ist nach dem Geschäftsbericht der Reichsversicherungsanstalt für 1916 für 20 610 Personen ein Heilverfahren bewilligt worden, wofür an Kosten rund *M* 7,4 Mill. aufgewendet wurden. Der Zahl der Fälle nach hat die Reichsversicherungsanstalt somit auf die gleiche Versichertenzahl mehr als das Doppelte und dem Kostenaufwand nach mehr als das Dreieinhalbfache geleistet.

Neuerwerbungen des Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau. Im Lichthof des Museums fand kürzlich eine Ausstellung der durch Kauf oder Schenkung während der beiden Kriegsjahre in den Besitz der Anstalt gelangten Gegenstände statt. Eine antike Vase zeigt den primitiven Ueberzug, zwei andere Gefäße tragen die im Mittelalter auf dem Wege über Italien im Norden bekannt gewordenen Bleiglasuren. Besonders interessant sind die buntglasierten Hafnerkeramiken von sattkräftiger Farbenpracht aus dem 16. Jahrhundert, in deren Herstellung auch die schlesischen Töpfer Hervorragendes leisteten. Die Kachel mit den Bildnissen König Ferdinands I. und seiner Gemahlin Anna gibt einen ungefähren Begriff von der Wirkung eines derartig geschmückten Ofens. Ein in Glogau bei der Entfestigung der Stadt aufgefundenes Relief mit der Darstellung von Christus und der Samariterin in der sogenannten Ritz- oder Graviertechnik stammt höchstwahrscheinlich von demselben Meister H. K., aus dessen Werkstatt die 1911 aus der Sammlung Lanna erworbene, kunstgeschichtlich sehr wertvolle Schüssel hervorgegangen ist. Ein kostbarer Krug aus der Sammlung Barbant trägt den Meisternamen P. W. Ein vom Bau eines Benediktinerklosters herrührendes Medaillon weist die Manier des Lucca della Robbia auf. Von der um 1560 auftretenden Blaumalerei sind ebenfalls vorzügliche alte Beispiele vorhanden. Ein Krug von 1639 aus Hamburg zeigt die erste Gelbmalerei. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts macht sich der Einfluß der Delfter Technik geltend, und aus dem 18. Jahrhundert stammen die schlesischen Fayencen, von denen die in den Proskauer und Glinitzer Fabriken entstandenen Stücke besonders zu nennen sind. Auch die Glassammlung erhielt wertvolle Neuerwerbungen, antike Stücke, eine herrlich irisierende alte Schale, schlesische Arbeiten in Tief- und Hohlschliff, emaillierte und Milchgläser, Empire- und Biedermeierpokale, bei denen an Stelle der Farbe allmählich der Kugelschliff auftritt, und die von der Josefinenhütte 1846 erstmalig hergestellten Ueberfanggläser, aus denen nach einem wiederholten Farbenschmelzprozeß das Muster nach dem Abkühlen ausgeschliffen wurde. Ein Hafenbild mit schwarz-goldener Hinterglasmalerei ist für diese alte Technik besonders charakteristisch.

Hohe Preise für alte Keramik. Bei Cassirer & Helbig in Berlin kam soeben die Sammlung Wilhelm Gumprecht zur Versteigerung, bei der wieder recht erhebliche Preise erzielt wurden. So brachten ein persischer Albarello aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts *M* 5500, ein solcher aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts *M* 5100 und italienische Majoliken der Renaissance *M* 2000, 2600, 3600 und 5100. Deutsches Steinzeug wurde mit hohen Preisen bezahlt, u. a. ein Kreußener Krug von 1673 mit *M* 4400, ein solcher von 1667 mit *M* 6150 und ein solcher von 1667 mit *M* 6900. Der oberösterreichische Hafnerkrug, ein einzigartiges Stück mit Bartmann-Relief, fand mit *M* 6600 einen Käufer. Der Delfter Hanswurst, eine Arbeit des Louwys Fictoor um 1700, wurde mit *M* 6500 verkauft, ein Satz von drei großen Potsdamer Vasen erzielte *M* 8000. Von den europäischen Porzellanen kamen zwei braune Böttger-Vierkantflaschen auf *M* 4100. Die kleine Meißner Vase um 1730, die früher in der Sammlung Habich in Kassel gewesen war, ging für *M* 3000 weg, die Meißner Deckeldose mit Callotfiguren (um 1725) für *M* 3250. Die Statuette August des Starken aus buntem Porzellan (um 1725) brachte *M* 5000. Die Meißner „Bettler" (um 1730) wurden mit *M* 1300 und 1000 bezahlt, die „Janitscharen" mit *M* 2250 und *M* 3000, der „Harlekin" (1740) mit *M* 5000. Das Paar „Kavalier und Dame mit Maske" kam auf *M* 6500, der stehende „Kavalier" auf *M* 5600, das Gegenstück dazu, „die Dame mit Fächer", auf *M* 4800. Das schöne Frankenthaler Tänzerpaar von Johann Friedrich Lück erzielte *M* 34 000, die Nymphenburger „Dame mit dem Schoßhündchen", das frühe Modell des Bastelli, *M* 12 500. Die „Maudolinenspielerin", ebenfalls Frankenthal von Conrad Link, wurde mit *M* 11 650 sehr hoch bewertet. Der kleine „Ballettänzer" von Ludwigsburg stellte sich auf *M* 4800, während für die Ludwigsburger Balletgruppe *M* 18 000 angelegt wurden. Der Fuldaer „Kavalier im Schlafrock", ein sehr schönes Stück, erhielt mit *M* 26 500 den Zuschlag, der kleine Fürstenberger „Bettler" mit *M* 1850. Auch die Wiener Figuren, entzückende und geistreiche Arbeiten, wurden gut bezahlt. Die „Dame mit Halbmaske" (vor 1740) brachte es auf *M* 20 000, die „Jägerin" auf *M* 9000, das „Mädchen mit Drehleier" auf *M* 7800. Die beiden Limbacher Figuren „Flöte blasende Kavaliers" und „Laute spielende Dame" wurden mit *M* 2200 bezahlt, die kleine „Pulcinella" aus Capo di Monte mit *M* 4100. Die beiden venezianischen Komödienfiguren (Dottore und Colombine) brachten *M* 3800, eine französische Dame in Directoiretracht den hohen Preis von *M* 6750. Eine besondere Eigenart der Sammlung Gumprecht war deren weltbekannte Abteilung der Porzellanzwerge, bizarre Formengebilde aus allen Gegenden, aus Meißen und Höchst, aus Venedig und Wien in reicher Fülle. Sie erbrachte rund *M* 120 000, davon die Meißener Zwerge von 1720 *M* 8400 und *M* 5800, der bucklige (um 1725) *M* 4000, ferner solche von Buen Retiro (um 1740) *M* 6800, von Höchst *M* 8000, von Wien *M* 4700 und ein Zwergpaar *M* 10 000.

Königliche Keramische Fachschule, Höhr bei Coblenz. Die Anstalt war im abgelaufenen Schuljahr 1917/18 von 64 Schülern besucht, und zwar von 34 Fachschülern und 30 Montagsschülern. Der Unterricht konnte regelmäßig erteilt werden, da der seit Beginn des Krieges im Felde stehende Chemiker Dr. Betzel wie bisher ständig vom Direktor Professor Dr. Berdel vertreten wird, während als Vertreter des gleichfalls im Felde stehenden Bildhauers A. Kamp der Bildhauer K. Baum gewonnen wurde. Den Bedürfnissen der Zeit entsprechend, wird auch im kunstgewerblichen Unterricht immer mehr Wert auf das Technische gelegt, wie auch der Unterricht im technischen Zeichnen wieder ausführlich erteilt werden konnte. Die Teilnahme von Kriegsbeschädigten, auch solcher mit höherer Vorbildung, hat sich vermehrt, da auf deren spezielle Ziele, entsprechend dem Programm der Schule, besondere Rücksicht genommen werden kann.

Vortrag in München. Ueber „Bayerns Anteil an feineren Industrien und Gewerben am Weltmarkt" sprach kürzlich im Polytechnischen Verein zu München Kunstkeramiker Jean Beck in Gegenwart des Königs, des Ministerpräsidenten, des Kultusministers sowie anderer hoher Regierungsbeamter, des sächsischen Gesandten und des Präsidenten des Statistischen Landesamts. Innerhalb des Rahmens des Vortrags wurden namentlich auch die in Bayern hochentwickelten Industrien des Porzellans und des Glases und ihr Anteil an der Leipziger Messe behandelt Die Ausführungen, die mit Betrachtungen über die gleichartigen Industrien des Auslandes, den amerikanischen Markt und den Wettbewerb Japans schlossen, begegneten lebhaftem Beifall. Nach Beendigung des Vortrags zog der König den Redner in ein längeres Gespräch über die erörterten Fragen und Anregungen und stellte ihm den demnächstigen Besuch seiner kunstgewerblichen Werkstatt in Aussicht.

100 Jahre Wasserglas. Von den zahlreichen Entdeckungen, die der bayerische Chemiker und Mineraloge Johann Nepomuk von Fuchs auf dem Felde der Mineralogie und organischen Chemie machte, hat den Namen des Gelehrten die Erfindung des Wasserglases erst in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Fuchs, der im Jahre 1774 zu Mattenzell geboren wurde, wirkte in München als Professor der Mineralogie und Konservator der mineralogischen Sammlungen. Durch seine Untersuchungen für die Zementfabrikation war er im Jahre 1818 zur Erfindung der durch das Zusammenschmelzen von Quarzsand mit kohlensaurem Kali gewonnenen marmorharten, glasartigen Masse gekommen, die durch Kochen mit Wasser darin vollständig gelöst wird und heute in der Industrie als Wasserglas die mannigfachste Verwendung findet. Der Erfinder hatte in seinem Buch „Bereitung, Eigenschaften und Nutzanwendung des Wasserglases" zunächst die Verwendung des Wasserglases für die Stereochromie gelehrt, jener von ihm und dem Maler Joseph Schlotthauer erfundenen Technik der Fixierung der Farben, die dazu diente, eine Wandfläche unmittelbar nach Art der Freskomalerei zu bedecken. In der Folge machte Fuchs auch für die Zementfabrikation wichtige Erfindungen, aber die populärste blieb doch die des Wasserglases, das sich allmählich in den verschiedensten Industriezweigen unentbehrlich gemacht hat. Es dient einmal zur Darstellung künstlicher Steine, zum Anstrich von Mörtelwänden, die dadurch vor Nässe geschützt werden, wie anderseits Holz, Leinwand u. a. m. durch Wasserglasanstrich feuerfest werden. Auch wird das Holz durch wiederholten Wasserglasanstrich gegen die Einwirkung von Schwamm und Wurmfraß geschützt. Verwendung findet das Wasserglas ferner zur Darstellung von Zement, als Kitt für Steine, Glas und Porzellan, als Schlichte beim Zeugdruck und zu Glasuren; endlich wird es auch als Surrogat und Zusatz zu Seifen verwendet. Fuchs wurde wegen seiner Verdienste im Jahre 1852 vom König der Adel verliehen; er starb zwei Jahre später in München.

Handel und Verkehr.

Briefwechsel mit in Spanien lebenden Deutschen. Die französische Regierung hat s. Zt. zugestanden, daß Briefe und Postkarten, die lediglich Familiennachrichten enthalten, an die in Spanien in Freiheit lebenden Deutschen und solche von ihnen durch Frankreich befördert werden. Die Sendungen dieser Art aus Deutschland müssen in der Aufschrift sehr deutlich und auffallend „Nouvelles famille" bezeichnet sein. Der deutsche Vermerk „Familiensendung" daneben ist entbehrlich.

Briefverkehr mit Finnland. Nach Finnland können von jetzt ab gewöhnliche offene Briefe und Postkarten befördert werden; dabei ist außer den sonstigen im Auslandsverkehr zugelassenen Sprachen auch die russische Sprache gestattet.

Warenproben mit Kaufwert im Verkehr mit Bulgarien und der Türkei. Mit Rücksicht auf das Vorkommen von Massenanflieferungen von Warenprobesendungen mit Kaufwert nach der Türkei und Bulgarien wird darauf aufmerksam gemacht, daß Warenprobesendungen zufolge Artikel 5, § 5, des Weltpostvertrages vom 26 Mai 1906 und Artikel XVIII, § 1, Absatz 3, des Ausführungsreglements zum Weltpostvertrag im Verkehr mit den Weltpostvereinsländern keinen Kaufwert besitzen dürfen, da sie sonst zufolge Artikel 16, § 1, des Weltpostvertrages von der Beförderung ausgeschlossen werden müssen. Die ottomanische Postverwaltung hat angeordnet, daß solche vorschriftswidrige Warenprobensendungen an den Absender zurückgeschickt werden.

Neuregelung der Schnellzugfahrpreise. Bei der mit 1. April in Kraft getretenen Neuordnung der Schnellzugfahrpreise handelt es sich lediglich um eine anderweite Erhebung der bisherigen Fahrpreise. Die Neuerung besteht darin, daß bei der Benutzung von Schnellzügen Reisende 3. Klasse eine Fahrkarte 2. Klasse, Reisende 2. Klasse eine Fahrkarte 1. Klasse, Reisende 1. Klasse eine Fahrkarte 1. und eine solche 2. Klasse zu lösen haben.

Tarifnachrichten. Aufgehoben werden im Süddeutsch-Oesterreichischen Verkehr, Tarif Teil II, die Ausnahme-

tarife, Heft 5—6 Abt. B (Porzellanerde), 113 A und B (Glas), Heft 11—116, Abt. A und B (Tonwaren) mit Ablauf des 31. Mai 1918;

Niederländisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verband, Tarifheft 1, die Ausnahmetarife 113 (Glaswaren) A I, 114 (Porzellan), 116 (Tonwaren), 130 (Thüringische usw. Waren) mit Gültigkeit vom 10. April 1918.

Aenderung des Postscheckgesetzes. Nach einem am 20. März vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Aenderungen des Postscheckgesetzes ist vom 1. April ab der Briefverkehr der Postscheckkunden mit dem Postscheckamt im Fern- wie im Ortsverkehr gänzlich vom Porto befreit, die Gebühr von 3 Pfg. für eine Ueberweisung von einem Postscheckkonto auf ein anderes aufgehoben und die Zahlkartengebühr vom Einzahler zu entrichten. Da man sonach nunmehr im Postscheckverkehr Zahlungen völlig gebührenfrei im Wege der bargeldlosen Ueberweisung leisten kann, ist mit einer sehr großen Zunahme der Postscheckkunden zu rechnen.

Ersatz für beschädigte oder beschmutzte Darlehnskassenscheine. Zu der Ersatzleistung ist nicht die Reichsschuldenverwaltung sondern die Hauptverwaltung der Darlehnskassen in Berlin C. 19 allein berechtigt. Derartige Anträge sind daher, nicht am wenigsten im Interesse der schleunigen Ersatzgewährung, an die genannte Hauptverwaltung der Darlehnskassen zu richten.

Zur Einführung der Sommerzeit in Oesterreich. Nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 7. März d. J. und einer gleichartigen Verordnung der königl. ungarischen Regierung sollte in Uebereinstimmung mit den für das Deutsche Reich in Aussicht genommenen Terminen die Sommerzeit in Oesterreich und Ungarn am 1. April beginnen und am 29. September enden. Mittlerweile wurde im Deutschen Reich, abweichend von der ursprünglichen Absicht, die Sommerzeit für die Zeit vom 15. April bis 16. September 1918 eingeführt. Infolgedessen wurde durch eine weitere Verordnung des Gesamtministeriums der Beginn der Sommerzeit auch in Oesterreich auf den 15. April und ihr Ende auf den 16. September verlegt. Die gleiche Bestimmung über die Sommerzeit wurde von der ungarischen Regierung getroffen.

Warenverkehrszentrale Lublin. Die in den Kreisen Radom, Lemberg und Lublin bestehenden k. u. k. Auskunftsstellen sind aufgelöst und deren Wirkungskreis der Warenverkehrszentrale übertragen, deren Sitz von Krakau nach Lublin verlegt wurde. Gesuche um Einfuhr in das k. u. k. Militärverwaltungsgebiet, bezw. Ausfuhr aus demselben sind somit nunmehr an die Warenverkehrszentrale des Militär-Generalgouvernements in Lublin, Nicola 8, zu richten. Den Auskunftsverkehr mit dem Hinterland übernehmen die Warenverkehrszentrale in Wien, Kriegsministerium 10, K.-W.-Abteilung und deren Zweigstelle in Budapest. Zur Erledigung der gegenwärtigen Geschäfte der Warenverkehrszentrale in Krakau bleibt dort bis auf weiteres eine Expositur bestehen.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der Tafelglasindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika. Die American Window Glass Co. in Pittsburg hat sich, wie den Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft mitgeteilt wird, in Bilderglas den amerikanischen Markt so erobert, daß für das Ausland kaum noch Absatzaussichten darin vorhanden sein sollen. Sie führt namentlich das als „16 onz. glass" bekannte Produkt. In der Herstellung von Schwerglas hat sich die Fabrik sehr entwickelt, da die Nachfrage wegen immer neuer Verwendungsmöglichkeiten fortwährend größer wird. In Photoglas soll sich ihr Prozentsatz in I a. Glas bei der Herstellung ständig erhöhen. Die Fabrik liefert gegenwärtig dieses Glas in allen Stärken, die im Handel gebraucht werden. In Fensterglas ist ihre Produktion etwas zurückgegangen, namentlich infolge der Transport- und Verschiffungsschwierigkeiten, durch welche die Ausfuhr fast unmöglich gemacht wird. So sollen versandbereite Lieferungen teilweise aus Mangel an Verschiffungsmöglichkeiten bis zu 6 Monate liegen geblieben sein. Immerhin lieferte die Fabrik im vergangenen Jahr über 2½ Millionen 50 Kisten Fensterglas „Single strength" und über 600 000 Kisten „Double strength".

Ein- und Ausfuhr von Keram- und Glaswaren in Großbritannien. Nach dem Economist betrugen in den Jahren

	1917	1918
	Wert: Pfd. Sterl.	
die Einfuhr	136 274	40 598
„ Ausfuhr	405 632	313 709

Schwedische Messe in Gotenburg. In Gotenburg ist ein „Schwedisches Meßamt" gegründet worden. Die erste schwedische Messe soll vom 3. bis 14. Juli d. J. im Gotenburger Handelsinstitut stattfinden und Käufer und Verkäufer schwedischer Waren zusammenführen, somit den Absatz schwedischer Waren unterstützen. Auf der Messe werden 25 verschiedene Gruppen von Industrie- und Handelsartikeln, u. a. auch Porzellan, Glas, Steingut und Haushaltungsgegenstände sowie Erfindungen und Patente vertreten sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Fürstenberger Porzellanfabrik, Fürstenberg a. d. Weser. Die ordentliche Generalversammlung findet am 6. 5. 18, vorm. 9 Uhr, in Höxter, im Hotel Berliner Hof, statt.

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G., Fraureuth. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 292 281; Dividende 15 %; Beamten- und Arbeiter-Pensionsfonds ℳ 15 250, neue Zuweisung ℳ 24 750; Ausgaben für Arbeiterwohlfahrt ℳ 20 100, für Angestellten-Versicherung ℳ 1362, für Steuern und Abgaben ℳ 5851; Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer ℳ 150 000.

Im Bericht des Vorstandes heißt es:

Die im letzten Jahresbericht hinsichtlich des Ergebnisses für 1917 geäußerten Erwartungen haben sich voll erfüllt. Die Umsatzziffern überschritten die des Vorjahres um beinahe 90 %; der Fortschritt verteilt sich beinahe gleichmäßig auf Deutschland und die Exportländer. Obwohl das Unternehmen mit einem noch größeren Bestand von unerledigten Anfträgen in das neue Geschäftsjahr eingetreten ist als im vorigen Jahr, die Konjunktur in Beziehung auf die Preise keinen Rückgang aufzuweisen hat und dank der großen Bestände an Roh- und Betriebsmaterialen, auch heute noch die große Arbeiterzahl beschäftigt werden kann, muß doch darauf hingewiesen werden, daß die durch den Eisenbahnwagen- und Lokomotivmangel eingetretene Kohlenknappheit der Porzellanindustrie mitten in einer glänzenden Entwicklungsperiode einen schweren Schlag versetzt hat. Im November 1917 wurde der Kohlenkonsum dieser Industrie durch Verfügung der Reichsbehörden rationiert und die zur Verfügung gestellte Menge durch eine besondere Kommission den einzelnen Betrieben nach Maßgabe ihrer Beteiligung an der Kriegswirtschaft zugeteilt. Da eine baldige Aenderung dieses Zustandes nicht zu erwarten ist, so muß damit gerechnet werden, daß aus dieser Verordnung der für den Export so wichtigen Porzellan-Industrie schwere Schäden erwachsen werden, die sich auch in den Ergebnissen des laufenden Jahres zeigen müssen.

Die ordentliche Generalversammlung findet am 8. 6. 18, vorm. 10½ Uhr, in Fraureuth, in den Geschäftsräumen statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über Statutenänderung.

Porzellanfabrik Waldsassen, Bareuther & Co. A.-G., Waldsassen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12 17: Reingewinn ℳ 187 391; Dividende 12 %; Rücklage für die Kriegsfürsorge ℳ 30 000; Ausgabe für Kriegsfürsorge ℳ 19 136; Feuerversicherung ℳ 4709.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand noch ganz unter dem Einfluß des Weltkrieges. Beschäftigung war dank der guten Nachfrage reichlich vorhanden, doch konnte letztere durch den Mangel an Facharbeitern und Rohstoffen, besonders der Kohlen nur mühsam entsprochen werden. In das neue Geschäftsjahr trat die Gesellschaft mit einem ansehnlichen Auftragsbestand ein, und es ist zu hoffen, den Betrieb in seitheriger Weise aufrechterhalten zu können.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb. Geheimer Kommerzienrat Hermann Frenkel, Berlin, ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seine Stelle wurde Herr Direktor Friedrich Kempke, Königszelt in Schlesien, in den Aufsichtsrat gewählt.

Porzellanfabrik Günthersfeld, Gehren i. Thür. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 134 653; Dividende nicht bekannt gegeben.

H. Schomburg & Söhne, A.-G., Margarethenhütte, Großdubrau i. Sa. Von den 4½%-igen Teilschuldverschreibungen wurden die Stücke Lit. A zu ℳ 1000 Nrn. 16 17 20 30 34 52 70 108 109 115 118 125 126 132 135 151 167 170 181 187 204 206 215 217 219 229 237 240 244 250 252 253 256 260 266 270 271 274 281 282 287, Lit. B zu ℳ 500 Nrn. 10 14 24 35 37 40 43 45 50 53 54 62 71 75 82 83 84 85 102 108 109 130 133 134 137 143 144 146 148 152 153 154 155 156 159 165 172 175 180 186 187 188 190 194 207 209 213 216 219 224 229 231 234 235 237 238 242 243 245 247 257 259 266 279 280 294 306 309 315 316 322 336 338 354 355 361 367 376 393 396 zur Rückzahlung mit 102 % vom 1. 7. 18 ab ausgelost.

A.-B. Lidköpings Porslinsfabrik, Lidköping, Schweden. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird auf 700 000 Kr. verdoppelt.

Tonwaren-Industrie Wiesloch A.-G., Wiesloch. Die ordentliche Generalversammlung findet am 26. 4. 18, vorm. 9½ Uhr, in Wiesloch, in den Geschäftsräumen statt.

Mosaikplatten- und Schamottewerke Unterwiederstedt A.-G., Unterwiederstedt. Die 6. ordentliche Generalversammlung findet am 20. 4. 18, nachm. 3 Uhr, in Leipzig, im Hauptbahnhofswirtschafts-Konferenzzimmer statt.

Arloffer Tonwerke A.-G., Arloff, Rheinl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 208 050; Dividende 12 %.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld in Baden. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 4. 18, vorm. 9½ Uhr, in Friedrichsfeld in Baden, in den Geschäftsräumen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Beschlußfassung über die Ergänzung des § 5 des Gesellschaftsstatuts, betreffend Unterschrift der Aktien.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Charlottenburg. Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. 4. 18, nachm. 12½ Uhr, in Dresden, im Sitzungssaal des Bankhauses Gebr. Arnhold statt.

Greppiner Werke, Greppin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 835 909; Dividende 16 % und 6 % Bonus.

Ullersdorfer Werke A.-G., Nieder-Ullersdorf. Der § 20 Nr. 1 des Gesellschaftsvertrags wurde dahin abgeändert, daß die Zeichnung der Firma der Gesellschaft erfolgt, wenn der Vorstand aus einer Person besteht, mit dessen alleiniger Unterschrift oder derjenigen von zwei Prokuristen.

Glashütte Brunshausen, Brunshausen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17; Reingewinn ℳ 22 544; Dividende 4½ %

Oldenburgische Glashüttenwerke A.-G., Oldenburg i. Gr. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12 17: Reingewinn ℳ 445 503; Dividende 14 %; Beamtenunterstützungsfonds ℳ 40 901; Ausgaben für Kranken- und Unfallversicherung ℳ 22 811, für Invalidenversicherung ℳ 5389, für Angestelltenversicherung ℳ 3240, für Steuern und Sporteln ℳ 22 799, für Warenumsatzstempel ℳ 4220, für Feuerversicherung ℳ 6356

Glashüttenwerke Adlerhütten A.-G., Penzig O.-L. Die Generalversammlung, in der ein Kapital von ℳ 777 000 vertreten war, setzte die Dividende auf 18 % fest und wählte Dr. Hugo Kratz, Dresden-Wachwitz,

in den Aufsichtsrat. Die Verwaltung teilte mit, daß infolge des Ablebens des langjährigen Leiters der Werke, Albert Mayer, das Mitglied des Aufsichtsrats Moritz Baumann in den Vorstand abgeordnet wurde.

August Walther & Söhne A.-G., Moritzdorf bei Dresden. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 133 733; Dividende 12 %; Versicherungskonto ℳ 28 000.

Thüringische Glas-Instrumenten-Fabrik Alt, Eberhardt & Jäger, A.-G., Ilmenau. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 287 927; Dividende 10 % und 10 % Sondervergütung.

Verreries Nationales Suisses S. A., La Chaux de Fonds. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. 3. 18 wurde das Aktienkapital auf 425 000 Franken, eingeteilt in 425 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Franken festgesetzt. Der Präsident, Bankdirektor Louis Droz und der Sekretär, Advokat und Notar Dr. Arnold Bolle vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Zum Zusammenschluß in der schwedischen Fensterglas-Industrie. Der im Dezember 1917 durch Uebernahme der Fabriken Glafva, Hofgard, Flygsfors und Gullaskruf und Vertrag mit Orrefors gebildeten Vereinigung der schwedischen Fensterglasfabriken, sind nunmehr auch Karlstads Glasbruks A.-B. und Saudö Glasbruks A.-B. beigetreten, wodurch sich das Grundkapital auf 6 Mill. Kr. erhöhte. Der Sitz des Vorstands wurde von Gotenburg nach Stockholm verlegt.

A.-B. Fr. Brusewitz, Limmared, Schweden. Die Gesellschaft, die neben einer Haushalt- und Medizinglashütte auch ein Sägewerk betreibt und eigenen Waldbesitz hat, erhöhte das Aktienkapital durch Ausgabe von Freiaktien aus Gewinnreserven von 307 000 Kr. auf 460 500 Kr.

Elmeverkens A.-B., Elmhult, Schweden. Die erst kürzlich zum Betrieb einer Beleuchtungsglashütte gegründete Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 500 000 Kr. auf 2 500 000 Kr. durch Ausgabe neuer Aktien zum Parikurs.

Radebeuler Guß- und Emaillier-Werke vorm. Gebr. Gebler, Radebeul. Von den 4 %-igen mit 105 % rückzahlbaren Partialobligationen wurden die Nrn. 42 106 109 162 171 191 197 251 262 266 288 326 341 382 385 386 397 409 451 457 491 507 517 527 541 575 595 zur Rückzahlung mit ℳ 525 für das Stück vom 1. 10. 18 ab ausgelost. Rückständig aus früheren Verlosungen sind noch die Nrn. 196 307 338 448 583.

Germania Elsterwerdaer Sandwerke G. m. b. H., Biehla. Die Zweigniederlassung in Hosena ist aufgehoben.

A.-B. Hvitvattnets Fältspatsbrott, Kolberga bei Oskarshamn, Schweden. Die mit 240 000 Kr. Aktienkapital gegründete Gesellschaft betreibt die Gewinnung von Feldspat aus dem von ihr angekauften Bruch in Björkvattnet, Gemeinde Nederkalix (Lappland). Der Vorstand besteht aus Leutnant Karl Evers, Kolberga, Gutsbesitzer Bertil Nordenskjöld, Virbo, Ingenieur B. Ingeström, Stockholm, Bandirektor Uno Steinholtz, Västervik, und Dr. W. Hallin, Linköping.

Flaschenindustrie-Gesellschaft F. Maquet m. b. H., Altona. Der Sitz der Gesellschaft ist von Dresden nach Altona verlegt worden. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb und Fortbetrieb des unter der Firma Flaschenindustrie F. Maquet in Dresden betriebenen Flaschenfabrikations- und Handelsgeschäfts, ferner die Fabrikation und der Handel von und mit Flaschen, Flaschenverschlüssen sowie mit Maschinen, Apparaten und Bedarfsartikeln für Flaschenbetriebe aller Art, die Beteiligung an sowie die Errichtung und Führung von gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt ℳ 50 000. Geschäftsführer ist Fabrikant Felix Anton Maquet, Klein-Flottbeck. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers der Firma Flaschenindustrie F. Maquet.

Neue keramische Werkstatt in Dänemark. Die neue, unter Leitung des Malers Viggo Madsen stehende Kunsthandlung A.-S. Dansk Kunsthandel in Kopenhagen, hat eine kunstkeramische Werkstatt errichtet.

Neugründung in der schwedischen Glasindustrie. Unter der Firma Oerebro Glassliperi och Folieringsanstalt Emil Hjorth wurde in Oerebro eine Glasschleiferei und Spiegelbeleganstalt errichtet.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

A. 29 764. Behälter zur Aufbewahrung keimfähiger Flüssigkeiten. A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth, Cassel. 4. 10. 17.

H. 70 975. Verfahren zur Reinigung von Graphit. Hainsberger Tonwaren- und Schmelztiegelwerke W. Lorenz, Hainsberg i. Sa. 23. 9. 16.

L. 44 548. Maschine zum Ausstechen, Fördern und Zerlegen von Tonsträngen. Karl Loske, Hillscheid bei Höhr (Westerwald). 11. 9. 16.

R. 41 854. Verfahren und Einrichtung zur Herstellung eines Flaschenverschlusses. Levi M. Rosenthal, New York, V. St. A. 7. 4. 15.

Zurücknahme von Anmeldungen.

R. 42 794. Schmelzofen für Glasuren und andere Stoffe von ähnlichem Schmelzpunkt. 29. 10. 17.

Versagungen.

L. 30 387. Verfahren zur Herstellung weißer Emaillen. 20. 1. 13.

Erteilungen.

304 625. Verschlußkörper für Flaschen, Gläser u. dergl. Albert Westlake, New York. 30. 11. 15.

Beschreibungen.

Brenner zur Erzeugung einer bandförmigen, blaubrennenden Flamme, welcher mit einer Reihe von Austrittsöffnungen für das Gasluftgemisch oder aber auch mit mehreren Reihen versetzt zueinander angeordneter Oeffnungen versehen ist, über denen sich ein Gehäuse mit dachförmig gegeneinander geneigten Seitenwänden befindet, das einen Schlitz frei läßt, welcher derartig eng ist, daß die Flammen breit gedrückt bezw. eingereiht werden und ein zusammenhängendes, in allen Teilen gleichmäßig hoch brennendes Band ergeben. D. R. P. 301 711. 25. 7. 16. Paul Bornkessel, Berlin.

Verfahren zur Herstellung eines Abdeckungs- oder Verkleidungsmaterials, indem auf die Außenfläche einer bereits fertig geformten, aber noch nicht abgebundenen Kunststeingrundmasse eine aus Glas, Glasfäden oder Glasstoff bestehende Schicht aufgetragen und diese Glasschicht mit Grundkörper zu einem festen Gefüge verbunden wird. D. R. P. 303 490. 13. 8. 16. Gustav Pommerhanz, Pilsen, und Adolf Fischer, Wien.

Verfahren und Vorrichtung zum Rändern von Emailblechgeschirren, indem bei an sich bekanntem Andrücken des Randes eines Arbeitsstückes gegen einen mit Masse bedeckten Körper, der dem Arbeitsstück eine Drehung erteilt, das mit Emailmasse zu rändernde Geschirr von Hand mittels eines Halters gehalten wird, der dem Geschirr eine freie Drehung gestattet. D. R. P. 302 303. 6. 11. 15. Edmund Schröder, Berlin.

Beschickungsvorrichtung für Emaillieröfen zum Schmelzen und Aufbrennen von Emailleglasuren mit Hilfe einer fahrbaren Transportvorrichtung. An einer oder beiden Seiten des Emaillierofens ist ein Wärmeofen angeordnet, bis zu welchem die Fahrbahn reicht, und die fahrbaren Transportvorrichtungen sind so angeordnet, daß die zum Einsetzen des Emailliergutes in den Ofen dienenden Roste vermittels der üblichen, von unten her mit Hilfe von Führungen zu bewegenden Gabeln auf die seitlich befindlichen Stützen aufgesetzt und abgehoben werden können, damit abwechselnd zwei Roste verwandt werden können, von welchen der eine während des Brennens des auf den anderen aufgesetzten Gutes entladen und beladen werden kann, ohne daß er erkaltet. D. R. P. 302 304. 3. 10. 16. Georg Mahuke, Düsseldorf.

Deckelgefäß mit lösbarem Deckel nach Patent 273 583, bei dem die hartmetallenen Scharnieraugen des Haltearmes bezw. diejenigen des Deckeldrückers an ihren Fortsätzen jeweils zusammenhängen oder durch Stege oder Abstandstifte unverrückbar miteinander verbunden sind. D. R. P. 302 309. Zus. zu Pat. 273 583. 16. 9. 16. Ludwig Ruckert, Würzburg.

Löschungen.

292 105. Verfahren zur Herstellung eines metallfarbigen Ueberzuges auf Porzellan-, Steingut- und Feinsteingutgegenständen.

Schweiz.

Eintragungen.

77 093. Maschine zur selbsttätigen Herstellung gemahlener Fliesen. La Céramique Nationale, S.-A., Welkenraedt (Belgien). 7. 3. 17. Belgien 5. 6. 14.

77 231. Flaschenverschluß. E. & B. Schlittler, Schweiz. Korkenfabrik, Mollis, (Glarus). 27. 11. 14.

77 336. Elektrischer Kachelofen. Josef Velesik, Davos-Platz. 30. 7. 17.

77 370. Sterilisiergefäß. J. J. Aeppli, Ingenieur, Zürich, Schlüsselgasse 4. 26. 7. 17.

77 371. Konservengefäß. Hans v. Joeden, Kapitänleutnant, Nordholz, Kreis Lehe. 21. 11. 17.

77 458. Reklamebuchstabeu auf Glas. Gebr. Reichert, Zürich, Schanzengraben 17/19. 14. 1. 15.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

673 944. Vorrichtung zum Verstellen der Blasvorrichtung bei Glasblasemaschinen.

673 945. Vorrichtung zum Verstellen des Preßzylinders bei Glasblasemaschinen.

Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. 10. 12. 17.

673 962. Einrichtung an Gasgebläselampen für Gebläsetische zur Ersparnis von Gas. Wilhelm Juffa, Ilmenau. 14. 12. 17.

674 043. Vorrichtung zum Kühlen des Preßstempels und der Formen bei Glaspreßmaschinen durch Druckluft. Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. 12. 12. 17.

674 186. Flaschenverschluß. Oswald Krebs, Strausberg. 20. 12. 17.

674 298. Flaschenverschluß mit Oeffner. Hermann Hingst, Güstrow. 30. 5. 17.

674 299. Konservenglas (Einmachglas). Paul Inhoff, Rüstringen. 4. 6. 17.

674 398. Einrichtung an Glasbläselampen für Gebläsetische zur Ersparnis von Gas. Wilhelm Juffa, Ilmenau i. Thür. 21. 12. 17.

674 418. Konservenglas mit Ueberfalldeckel und Bajonettverschluß. Christoph Leupold, Kastenmühle bei Gefrees, Bayern. 30. 11. 17.

674 550. Schmelztiegel. Schütte, Meyer & Co., Letmathe. 27. 11. 17.

674 624. Hanstürschild mit Leuchtbuchstaben. Ignatz Stampka, Wilhelmsburg, Elbe. 31. 12. 17.

674 636. Verschlußpfropfen für Flaschen und ähnliche Gefäße. Carl Michaelis & Co., Berlin. 11. 6. 17.

674 764. Vorrichtung zum Rändern von Emailgeschirren. Edmund Schröder, Berlin, Belle-Alliancestraße 88. 8. 4. 16.

674 792. Transportbehälter. A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden. 28. 11. 17.

674 801. Einrichtung an Gasgebläselampen für Gebläsetische zur Ersparung von Gas. Wilhelm Juffa, Ilmenau in Thüringen. 7. 12. 17.

674 802. Gasgebläselampe mit Speiseflamme. Wilhelm Juffa, Ilmenau in Thüringen. 7. 12. 17.

674 988. Gefäß, insbes. Flaschenverschluß. A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim. 8. 1. 18.

675 128. Verschluß für Konservengläser u. dgl. Louis Kohne, Duderstadt. 17. 12. 17.

675 153. Glasflasche mit Metallmantel. Robert Schneider, Berlin. 7. 1. 18.

675 378. Thermometer für das Kühlwasser, insbesondere von Flugzeugmotoren.

675 379. Kühlwasserthermometer, insbesondere für Flugzeuge. Luft-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Johannisthal. 10. 9. 15.

675 407. Verschlußdeckel für Einweckgläser mit verschließbarem Luftloch. Reinhold Buchner, Reichenbach i. Vogtl. 12. 12. 17.

675 441. Subkutanspritze aus Glas. J. & H. Lieberg, Cassel. 17. 1. 18.

675 459. Kühlwasserthermometer mit Signallampe. Hermann Jahn, Ilmenau i. Thür. 5. 12. 17.

675 461. Dichtungsring für Konservengläser u. dergl. Poppe & Co., Gummiwarenfabrik, Frankfurt a. M. 7. 12. 17.

675 481. Verschlußdeckel für Frischhaltungsgläser mit Dichtungsnuten. Edmund B. G. Voigt, Hamburg, Vogelweide 48. 31. 12. 17.

675 483. Einmachglas mit Ventil. Otto Mandel, Weimar. 31. 12. 17.

675 484. Sterilisiergefäß. Karl Weschke, Cassel, Schillerstraße 32. 5. 1. 18.

Verlängerung der Schutzfrist.

627 005. Puppen-Kopf. F. & H. Schumann, Coburg. 5. 3. 15.

628 049. Anbringung eines Deckelscharniers an Gefäßen. Sächsische Serpentinwerke Gebr. Uhlig, Zöblitz, Erzgeb. 5. 2. 18.

628 109. Konservenglas. Robert Feuchter, Berlin. 25. 3. 15.

656 221. Fensterscheibe. Curt Zenker, Plauen i. V., Straßbergerstraße 55. 21. 12. 14.

661 421. Bestrahlungsquarzlampe. Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M. 12. 2. 15.

Löschungen.

669 845. Porzellanvakuumgefäß.

Muster-Register.

Deutsches Reich.

Eintragungen im November 1917.

1. Max Lehmann, Danzig-Langfuhr. Glaslöffel und Likörglas. 3 Jahre.

12. Christian Seltmann, Weiden. Kaffeekanne, Zuckerdose, Milchgießer, Tasse und Ragoutschüssel 201. 3 Jahre.

13. A.-G. der Spiegel-Manufakturen und chemischen Fabriken von St. Gobain, Chauny und Cirey, Zweigniederlassung Stolberg Rheinl. Verstärkte Glastafeln 313, 314. 15 Jahre.

15. Keramische Autotypie-Anstalt „Autophon", Altwasser. Druckmuster, hebräische Schriften 1423—1427, 1429, 1434, 1435. 3 Jahre.

17. C. Tielsch & Co., Porzellanfabrik, Neu-Altwasser. Für Tafel- und Kaffeegeschirr Rostock wurde die Schutzfrist um weitere 3 Jahre verlängert.

17. Ehefrau des Karl August Remy, Berta geb. Krückmeyer, Hilgert. Hindenburg-Pfeife aus Ton 110. 3 Jahre.

29. Franz Grohmann, Großokrilla. Für Henkelbecher 3235 mit Märchenbild Fuchs und Henkelbecher 3236 mit Märchenbild Rotkäppchen wurde die Schutzfrist auf weitere 3 Jahre verlängert.

30. Rheinische Glaswerke Weber & Fortemps m. b. H., Köln. Für Rheinisches Ornamentglas 1124 a—c wurde die Schutzfrist um weitere 5 Jahre verlängert.

30. Glasfabriken und Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien. Für Muster 223 wurde die Schutzfrist bis auf 6 Jahre verlängert.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Anszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

222 865. Ludwig Wessel A.-G., für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn. G.: Porzellan-, Glas- und Steingutfabrikation. W.: Wasserleitungs-, Bade- und Klosettanlagen, Porzellan, Ton, Glas, Glimmer und Waren daraus. A.: 21. 1. 18.

LW Bonn

Mitten aus seiner Schaffensfreudigkeit wurde uns unser Vorstandsmitglied

Herr Fabrikbesitzer

Rudolf Kämpf,

Chef der Firma R. Kämpf, Ges. m. b. H. in Grünlas,

am 19. März d. J. völlig unerwartet nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen und eifrigen Berater, dessen Mitarbeit wesentlich zur gedeihlichen Entwicklung unseres Verbandes beigetragen hat.

Wir werden demselben dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Wirtschaftsverband der österreichischen Porzellanindustrie.

Karlsbad, den 30. März 1918.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

Figurenformer.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Kunstabteilung, Selb in Bayern. [751

Eine tüchtige

Modelleurin

für Porzellankinder, Köpfe und Spielwaren, sofort oder später nach Gotha gesucht. Angebote mit Zeugnissen erbittet

Direktor H. Klobe, Waltershausen, Hzgt. Gotha.

Jüngerer Kaufmann

aus der Branche wird zu baldigem Antritt aufgenommen von der [14

Porzellanfabrik E. & A. Müller, A.-G., Schönwald, Oberfranken.

Es werden eingestellt:

Porzellandreher

für Flach- und Hohlgeschirr,

Gießerinnen, [18

die auch garnieren können.

Porzellanfabrik F. Thomas, Marktredwitz in Bayern.

Kapseldreher,

zur Herstellung von großen runden, ovalen und viereckigen Kapseln, sofort gesucht von der Porzellanfabrik E. & A. Müller, A.-G., Schönwald, Oberfrk. [14

Stellen-Angebote Glas

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt zuverlässigen

Packmeister

und erbitten ausführliche Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen, bisheriger Tätigkeit und Militärverhältnissen. [27

Oberhausener Glasfabrik, Oberhausen, Rheinland

Zum sofortigen Eintritt einige flotte

Malerinnen

für feinere Blumen- und Ansichten-Dekore suchen

J. Leisten & Co., G. m. b. H., Düren-Rheinland. [28

Tüchtige

Tafelglasmacher und Gehilfen

werden gesucht. [28

Martin Putzler, Tafelglashüttenwerke, Neupetershain, N.-L.

---

2 tüchtige

Tafelglasmacher

für deutsche Arbeitsweise, sowie

2 Gehilfen

suchen [22

E. Grosse, Farbenglas-Tafelwerke, Wiesau, Kreis Sagan.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen

Schmelzermeister,

welcher schon Hohlglas mit Glaubersalz geschmolzen hat.

Hohlglashüttenwerke Opitz, Mudrack & Co., Drebkau N.-L. [19

Suchen für sofort

1 Scheibenschleifermeister

für 6 Scheibenkästen. Einige Leute und Werkzeuge sind vorhanden. [28

Kristallglasfabrik Frauenau, Niederbayern.

Einen tüchtigen [27

Schürer

für einen einzuziehenden suchen für sofort

Ladiges, Greiner & Co., Glashüttenwerke Luisenhütte, **Weißwasser,** O.-L.

Wir suchen einen

Glasmacher

mit vollständiger Werkstelle, der auf der Schiller-Maschine arbeiten und außerdem Konservenglasdeckel und Geleegläser pressen kann.

Lausitzer Glashüttenwerke, Thomas & Co., G. m. b. H., Neuwelzow, N.-L. [19

Für Tafelglashütte wird ein erfahrener

Hüttenmeister

gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an die Redaktion des Welzower Anzeiger (Chr. Greschow), Neu-Welzow, N.-L.

Tüchtiger

Hohlglasmacher mit Gehilfen

findet sofort Beschäftigung.

Ed. Urbainz, Hohlglashüttenwerke, Muskau O.-L. [18

Stellen-Angebote Verschiedene

Einen tüchtigen

Freihandblumenmaler

für Porzellan, und

einige Dekormaler

für Glas, sucht [22

Franz Scholze, Werkstätte für Kunstgewerbl. Glas- und Porzellanmalerei, München, Loristraße 30.

Verkäuferin

für Porzellan- Glas- und Luxuswaren-Geschäft ges.

Karl Hackbusch Nachf. Rostock i. M. [16

Stellen-Gesuche Keramik

Ein durchaus tüchtiger, besonders in der Druckerei und Schmelze erfahrener Meister, sucht angenehme Stelle als

Obermaler oder als Druckereileiter.

Karl Wagner, Obermaler, Ilmenau in Thüringen, Wiesenweg Nr. 40.

Der langjährige, bestens bewährte

technische Leiter

einer größeren Porzellanfabrik beabsichtigt, bald oder später seine Stelle zu wechseln. Suchender besitzt reiche Erfahrungen auf allen Gebieten der Glasfabrikation, ist tüchtiger Modelleur und Brennereileiter und verfügt über gründliche Kenntnisse in Dreherei und Massebereitung. Gefl. Angebote unter St 346 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kriegsverletzter

Brennhausleiter,

verh., 1. Hand verl., 32 Jahre alt, wünscht Stellung sofort oder später in Porzellanfabrik. Derselbe besitzt gute Erfahrungen in allen vorkommenden Arbeiten des Weißbetriebes. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. [786

Kornrad Dorsch, Schorndorf, Württemberg.

Ober- und Mustermaler,

bewährte erste Kraft, in allen Fächern des Porzellandekors bestens bewandert, sicherer Kalkulator und tücht. **Plattengraveur,** sucht zum 1. Mai Stellung. Gefl. Zuschriften erbeten an [29

Josef Eberhardt, Porzellanfabrik, Duisdorf bei Bonn.

Waschgarnituren,

dekoriert, mehrere Waggons in billigerer und mittlerer Preislage von prima Grossisten in der Schweiz zu kaufen gesucht. Angebote von ersten Fabrikanten an

James Katzenstein, Zürich. [59c

Vertreter des Meßamtes in Leipzig für die Schweiz.

Putzwasserflaschen

für 50 und 75 g Inhalt, aus Porzellan, Glas oder Blech, jedes Quantum sofort

zu kaufen gesucht.

Bemusterte Eilangebote erbitten [775

Höntsch & Co., Niedersedlitz i. Sa.

Honiggläser mit Schraubdeckel

zu 1 Pfund 2 Waggons
zu 2 Pfund 1 Waggon

sofort zu kaufen gesucht. Bedingung sofortige Verladung. Ausfuhrbewilligung vorhanden. [22

Curt Schelle, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 52.

Kaufe ständig die größten Posten

Glas, Porzellan, Steingut und Steinzeugwaren

für Gebrauch und Luxus, sowohl für den deutschen Markt, als auch für Export. [22

Hermann Gerngroß, Mannheim.

Kaufgesuche Beteiligungen

Kollergang

von einer Glasfabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter P 232 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Schlesische Hohlglasfabrik übernimmt

Heeresaufträge

und werden gefl. Angebote erbeten unter P 237 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Tiegel

aus Porzellan oder Steingut,

Pressglastiegel

in jeder Form,

Tropfgläser, Parfümerie-Flakons

kauft jedes Quantum

Armin Grünfeld, Glaswarenfabriksniederlage, **Budapest, IX.** Ráday-Utca 5. [734

Ich suche zu kaufen

zylindrische Porzellan-Kruken mit Binderand,

50 und 100 g, 120 000 bis 200 000 Stück, und erbitte bemustertes Angebot. [28

Felix Bauer, Hamburg 8.

Durchaus erfahrener Korrespondent

der elektrotechnischen Porzellanbranche, an nur selbständiges, flottes Arbeiten, sicheres Anordnen und Organisieren jahrelang gewöhnt, sucht Vertrauensstellung. Ich befinde mich bereits über 10 Jahre in einem der führenden Werke Deutschlands in Stellung und erkläre mich bereit, jede Probezeit zu leisten. Gefl. Angebote erbitte ich unter St 348 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Technischer Leiter,

militärfrei, Ende 20er, in nur besseren Porzellanfabriken der Geschirrbranche tätig gewesen, firm in jedem Zweig der Weißfabrikation, sucht Stellung. Angebote unter St 347 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Heilbehandlung der Landesversicherungsanstalten im Jahre 1916.

Die Leitung und die Träger der deutschen Arbeiterversicherung haben von Anfang an besondere Aufmerksamkeit der Heilbehandlung der Versicherten zugewandt, die nicht nur in eigenen Heilstätten, sondern auch durch Inanspruchnahme anderweit, oft erst mit Hilfe von Darlehen der Landesversicherungsanstalten errichteter Anstalten ausgeübt wird. Sie wirken unter Fühlungnahme mit den gleichartigen Bestrebungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der Gemeinden und der Berufsvereine unter weitestgehender Auslegung des Begriffes Heilverfahren, einzig und allein in dem Bestreben, im Interesse der Versicherten einerseits Vorbeugung und Abwehr, andererseits Heilung und Pflege zu bieten. Nach Art der Ausübung und nach den erzielten Erfolgen kann man die Heilbehandlung als ein leuchtendes Beispiel des menschlichen Wohlwollens, als den Ausdruck des innerhalb der deutschen sozialen Versicherung herrschenden Geistes bezeichnen. Auch im neuesten Jahresbericht des Reichsversicherungsamts, der die statistischen Angaben der Landesversicherungsanstalten über die Heilbehandlung der Versicherten im Jahre 1916 enthält, tritt das vorbezeichnete Wirken der sozialen Heilbehandlung klar vor Augen. Es bedarf nur der Hervorhebung einiger Hauptzahlen aus diesem Bericht.

Im Jahre 1916 sind insgesamt 95 760 Versicherte mit einem Kostenaufwand von ℳ 20 846 108 in Heilbehandlung genommen worden; das bedeutet eine erhebliche Znhnahme gegen das Vorjahr, in dem diese Zahlen ℳ 79 475 und ℳ 17 974 552 betrugen. Zu dem für 1916 angegebenen Betrag haben Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Gemeinden, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und Vereine ℳ 4 588 032 erstattet sodaß von den Trägern der Invalidenversicherung, den Landesversicherungsanstalten, tatsächlich nur ℳ 16 258 076 für Heilbehandlung ausgegeben sind.

Die Hauptaufgabe erblickt die Heilbehandlung in der Bekämpfung der Tuberkulose. Wenn auch der Zahl nach die in diese Gruppe fallenden Heilbehandelten hinter den, den anderen Krankheiten Zufallenden zurückstehen, insofern von den 95 760 (38 988 männlichen und 56 772 weiblichen) überhaupt Behandelten nur 28 983 (17 435 Männer und 11 548 Frauen) auf Tuberkulöse entfallen, so muß man doch berücksichtigen, daß von den verbleibenden 66 777 (24 553 männlichen und 42 224 weiblichen) an anderen Krankheiten Behandelten allein 42 352 (13 805 Männer und 28 547 Frauen) wegen Zahnkrankheiten (Zahnersatz) behandelt worden sind. Die Bedeutung der Tuberkuloseheilbehandlung geht auch aus dem hierauf entfallenden Kostenaufwand hervor. Von dem Gesamtkostenaufwand für Heilbehandlung in Höhe von ℳ 20 846 108 entfällt weit über die Hälfte, nämlich ℳ 12 800 847 (ℳ 7 439 188 für Männer und ℳ 5 361 239 für Frauen), auf Tuberkulosebehandlung. Von den seit 1897 überhaupt heilbehandelten 1 460 359 Personen waren 576 691 = 39,5 % an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose erkrankt. Auf ihre Behandlung entfallen etwa 64 % der ℳ 338 937 140 betragenden Gesamtausgaben, nämlich ℳ 218 125 812.

Die Ergebnisse der Heilbehandlung im Jahre 1916, soweit solche nach Abschluß der Kur festzustellen waren, finden in mehreren Tabellen des Berichts ihre Darstellung. Hiernach zeigen bei Lungen- oder Kehlkopftuberkulose die sicher nachgewiesenen Erfolge einen kleinen Rückgang (1915: 91 %, 1916: 87 %); im ganzen wurden 1916 von 25 714 an nachgewiesener Tuberkulose ständig Behandelten 22 405 und von 927 wegen Lungentuberkuloseverdachts Behandelten 892 Erfolgsfälle festgestellt. An weiteren Erfolgen wurde erzielt 181 von 199 Lupuskranken, 117 von 212 Knochen- oder Gelenktuberkulösen und 19 358 von 21 469 mit anderen Krankheiten Behafteter. Von den in einer Stadientabelle Gruppierten 25 641 Lungentuberkulösen sind nach beendeter Heilbehandlung 22 355 als erwerbsfähig und nur 3289 als Invalide entlassen worden.

Die Aufwendungen der Landesversicherungsanstalten für allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten oder zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung (§ 1274 der Reichsversicherungsordnnng) beliefen sich 1916, abgesehen von den durch den Krieg veranlaßten besonderen Ausgaben, auf insgesamt ℳ 1 564 716 (1915: ℳ 1 422 798).

Zur Bekämpfung der infolge des Krieges drohenden gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schädignngen der Bevölkerung haben die Versicherungsträger im Jahre 1916 auf Grund

des § 1274 der Reichsversicherungsordnung insgesamt ℳ 1 687 136 aufgewandt. Davon entfallen als die vier Hauptbeträge: ℳ 4 686 352 auf Unterstützungen an Gemeinden und Kreise, ℳ 4 435 425 auf Ehrengaben an Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern, ℳ 4 288 112 auf Kosten der Bereitstellung von Heilstätten für Zwecke der Kriegskrankenpflege und ℳ 1 515 000 auf Unterstützungen von Vereinen und Einrichtungen der Kriegswohlfahrtspflege.

Zum Schluß behandelt der Bericht die Fürsorge für gesundheitlich gefährdete oder als Waisen zu versorgende Kinder und bestätigt den oben erwähnten Eindruck der weitsichtigen und wohlwollenden Wirksamkeit der deutschen Heilbehandlung. In Waldschulen, Bädern, Erholungsstätten, Heimen, Ferienkolonien, Kinderheilstätten, Seehospizen, Gemeindekrankenpflegen, Kindergenesungsheimen tritt die oft sehr erhebliche Mithilfe der Landesversicherungsanstalten in die Erscheinung und sichert damit vielen Tausenden von Kindern ehemaliger oder noch lebender Versicherter ihre gesundheitliche Zukunft und den Landesversicherungsanstalten voraussichtlich eine Abschwächung späterer Lasten der Invalidenversicherung.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Julius Berninger †. Am 8. April verstarb zu Coburg nach kurzer Krankheit Direktor Julius Berninger, kaufmännischer Leiter der „Annawerk" Schamotte- und Tonwarenfabrik A.-G. vorm. J. R. Geith in Oeslau bei Coburg. Seit 24 Jahren war er dem Unternehmen, das während dieser Zeit umfassende Erweiterungen erfuhr, ein unermüdlicher Mitarbeiter und bewährter Berater, dem ein ehrendes Andenken gesichert bleibt.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:

Paul Oberender, Leutnant d. R. in einem Garde-Infanterie-Regiment, Sohn des Inhabers der Glasfabrik von Tittel & Co. in Geiersthal i. Thür., Carl Oberender,

Max Hackert, Beamter der Porzellan- und Steingutgutfabrik von Rose, Schulz & Co. in Creidlitz-Coburg, Sergeant und Flugzeugführer, ferner von Mitarbeitern der Glasfabrik Sophienhütte, Richard Bock in Jlmenau i. Thür.

Glasmachermeister Alfred Schillbach, die
Glasmacher Arthur Bischoff, Karl Döhler, Wilhelm Haupt, Max Herrmann, Franz Hofmann, Paul Kiesewetter, Richard Schneider, Fritz Wagner und Karl Wiegand, die
Rohrzieher Ludwig Hauf und Ernst Lindenlaub,
Sprenger Paul Betzold,
Glasbeschauer Max Junghauß,
Schleifer Otto Wöhner,
Schürer Paul Machold und
Packer Otto Petzold.

Ehre ihrem Andenken!

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden von Mitarbeitern der Glasfabrik Sophienhütte, Richard Bock in Jlmenau i. Thür. ausgezeichnet die

Kontoristen Otto Bögel, Willi Horndasch, Oskar Schneider, Fritz Theddy und Paul Vogler,
Lagerist Richard Juffa, die
Glasmachermeister Max Batschick und Hugo Maiß, die
Glasmacher Karl Bischoff, Max Döhler, Willi Heuitz, Otto Hymenz, Otto Klopf, Paul Krause, Hermann Möller II, Paul Reise, Franz Rempt, Martin Schneider, Robert Schröck, Otto Standke und Alfred Weinig,
Glasmachergehilfe Fritz Marschall, die
Rohrzieher Ferdinand Albrecht, Hermann Schneider, Ernst Weiß, Paul Wiegand und Wilhelm Wiegand, die
Schleifer Paul Fritzsche, Oskar Kummer und Max Schmidt,
Schürer Berthold Hopf,
Hofmeister Alois Wanzeck,
Packer Max Koch und
Zimmermann Otto Sauerbrey.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe dem

Hafenmacher Rudolph in Straßgräbchen,

das bayerische König Ludwig-Kreuz an

Hans Stark, Sohn des Mitinhabers der Porzellanfabrik Gareis, Kühnl & Co. in Waldsassen, Adolf Stark, z. Zt. im Heeresdienst bei einer hygienisch-chemischen Untersuchungs-Station tätig.

Ehrung treuer Mitarbeiter. Von Werksangehörigen der Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation in Bonn konnten

Drehermeister Johann Effelsberg,
Druckermeister Johann Brennscheid und
Maler Leonhard Schlösser, seit Kriegsbeginn im Heeresdienst, z. Zt. beurlaubt,

kürzlich ihr 25 jähriges Dienstjubiläum feiern, aus welchem Anlaß ihnen die Ehrenurkunde der Handelskammer Bonn zuerkannt und nebst dem üblichen Geldgeschenk der Firma überreicht wurde.

Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Der Kaiser hat die vom Senat beschlossene Aufnahme der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vormals Roeßler in Frankfurt am Main, sowie die Zulassung des Direktors Louis Fadé als deren Vertreter genehmigt.

Zur 8. Kriegsanleihe zeichnete die Porzellanfabrik Limbach A.-G. in Limbach i. Thür. für sich und ihre Angestellten und Arbeiter den Betrag von ℳ 60 000.

Erhaltung von Anwartschaften und Antragsrechten in der Invalidenversicherung. Eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 28. März 1918, lautet:

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Im Sinne

a) der Bekanntmachung über die Anrechnung militärischer Dienstleistungen in der Arbeiterversicherung vom 26. November 1914,

b) der Bekanntmachung über die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 23. Dezember 1915

stehen den in österreichisch-ungarischen Diensten zurückgelegten Militärdienstzeiten die im Dienst einer anderen mit dem Deutschen Reich verbündeten oder befreundeten Macht zurückgelegten Militärdienstzeiten gleich. Der § 2 der unter b bezeichneten Bekanntmachung findet auch zugunsten von Versicherten Anwendung, welche die Staatsangehörigkeit einer solchen anderen dem Deutschen Reich verbündeten oder befreundeten Macht besitzen.

§ 2. Wenn der Versicherte als Angehöriger der bewaffneten Macht des Deutschen Reichs oder eines mit ihm verbündeten oder befreundeten Staates an dem gegenwärtigen Kriege teilgenommen hat (§ 15 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) und während dieser Teilnahme verstorben oder wenn er während dieser Teilnahme vermißt gewesen und sein Tod nachträglich festgestellt worden ist, gilt der Berechtigte im Sinne des § 1253 der Reichsversicherungsordnung als verhindert, den Antrag rechtzeitig zu stellen.

Das Hindernis gilt als weggefallen mit dem Schlusse des Kalenderjahres, das dem Jahre folgt, in dem der Krieg beendet ist, oder mit dem Tag einer früheren gerichtlichen Todeserklärung.

Das Vorstehende gilt entsprechend für Versicherte, die nicht zur bewaffneten Macht gehören, wenn sie sich bei ihr aufgehalten haben oder ihr gefolgt sind, oder wenn sie in die Gewalt des Feindes geraten sind.

§ 3. Unter den Voraussetzungen des § 2 Abs. 1, 3 beginnt die Ausschlußfrist für den Antrag auf Witwengeld nach § 1300 der Reichsversicherungsordnung mit dem im § 2 Abs. 2 bezeichneten Zeitpunkt.

Ist eine Witwe innerhalb der letzten drei Monate der vorstehend oder der im § 1300 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebenen Frist infolge von Kriegsverhältnissen verhindert gewesen, den Anspruch auf das Witwengeld geltend zu machen, so gilt der Anspruch als rechtzeitig erhoben, wenn er vor dem Ablauf von drei Monaten nach dem Wegfall des Hindernisses geltend gemacht worden ist.

§ 4. Als Wochenbeiträge im Sinne des § 1280 der Reichsversicherungsordnung zählen neben den im § 1281 daselbst bezeichneten Zeiten auch Zeiten ohne versicherungspflichtige Beschäftigung, während deren der Anwärter oder der Verstorbene wegen einer im gegenwärtigen Krieg erlittenen militärischen Dienstbeschädigung eine Rente von mindestens einem Fünftel der Vollrente bezog.

§ 5. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft. Die §§ 1, 2 der Bekanntmachung über Antragsrechte in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 12. Mai 1916 treten mit dem Tage der Verkündigung dieser Verordnung außer Kraft.

Ansprüche, über die das Feststellungsverfahren am Tage der Verkündigung dieser Verordnung schwebt, unterliegen deren Vorschriften. Ihre Nichtanwendung gilt auch dann als Revisionsgrund, wenn das Oberversicherungsamt sie noch nicht anwenden konnte.

Sind Ansprüche nach dem 31. Juli 1914 ganz oder teilweise abgelehnt worden, so hat sie die Versicherungsanstalt, soweit nicht Abs. 2 Platz greift, auf Antrag des Berechtigten nach den Vorschriften dieser Verordnung zu prüfen und über das Ergebnis einen neuen Bescheid zu erteilen.

Verlängerung von Fristen in der Angestelltenversicherung. Eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 28. März 1918 lautet:

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die in dem Versicherungsgesetz für Angestellte bestimmten Fristen

1. für die Nachzahlung der rückständigen Beiträge, durch welche die erloschene Anwartschaft auf die Versicherungsleistungen wieder auflebt (§ 50 Abs. 1),

2. für den Antrag auf Stundung der rückständigen Beiträge, wenn die Anwartschaft während der Wartezeit erloschen ist (§ 50 Abs. 2),

3. für die Zahlung der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr im Falle der freiwilligen Fortsetzung der Versicherung oder der Aufrechterhaltung der erworbenen Anwartschaft (§ 201) werden bis zum Ablauf des Kalenderjahres verlängert, das dem Jahre folgt, in welchem der gegenwärtige Krieg beendet ist.

§ 2. Die Zeit des Krieges wird in die für die Zurückweisung von Pflichtbeiträgen im § 205 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vorgeschriebenen Fristen nicht eingerechnet.

§ 3. Die im § 209 Abs. 3, § 228 Abs. 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte für die Verjährung des Anspruchs auf Rückerstattung von Beiträgen vorgeschriebenen Fristen laufen nicht vor dem 1. Juli des Kalenderjahres ab, das dem Jahre folgt, in welchem der Krieg beendet ist.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung und mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft. Die Bestimmung im § 3 dieser Verordnung gilt jedoch nicht für solche Ansprüche auf Rückerstattung, welche am Tage der Verkündung dieser Verordnung bereits verjährt sind.

Handel und Verkehr.

Zusammenstellung der Bestimmungen über Kriegsrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 1. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. März 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen wird.

Zollerhöhungen in Finnland. Durch Beschluß des Senats für Finnland vom 28. Februar 1918 wurden die Zölle für eine Reihe von Waren um 100 % erhöht. Von dieser Erhöhung werden u. a. auch folgende Abschnitte des Zolltarifs betroffen:
179 Fayence.
180 Porzellan.
181 Galanteriewaren.
183 Gipswaren.
184 Glas und Kristall.
185 Spiegelglas und Spiegel.
201 Töpferwaren.

Zur Erhebung des Schnellzugs-Zuschlags. Den bereits mitgeteilten Bestimmungen ist noch folgendes nachzutragen:
Die Ergänzungsgebühr beträgt bei einem Schnellzugsfahrpreis bis ℳ 5,30 einschließlich ℳ 3,— Ferner werden vom 1. April an zwei Arten von Monats- und Monatsnebenkarten ausgegeben: a) solche, gültig für Personenzüge, zum tarifmäßigen Preis (Teile II der Personentarife), b) solche, gültig auch für Schnellzüge, mit einem Zuschlag von 50 % zum tarifmäßigen Fahrpreis. Der Zuschlag beträgt mindestens ℳ 3 bei Stammkarten und ℳ 1,50 bei Nebenkarten. Eilzüge gelten als zuschlagpflichtige Schnellzüge. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und Auskunftstellen.

Kriegszuschlag im Güter- und Tierverkehr. Nachdem zu der Erhebung eines Kriegszuschlags von 15 % im Güter- und Tierverkehr der preußisch-hessischen Staatsbahnen die gesetzliche Ermächtigung erzielt worden ist, sind die unter Vorbehalt dieser Ermächtigung am 26. Januar 1918 veröffentlichten Tariferhöhungen am 1. April in Kraft getreten. Der Zuschlag, der einen Teil der Fracht bildet, wird in die demnächst erscheinenden Tarife oder Tarifnachträge eingerechnet. Im übrigen sind in den deutschen Verkehren die Frachtsätze mit Hilfe von Einrechnungstafeln zu erhöhen; in den internationalen Verkehren gelten besondere Bestimmungen, die in Anhängen zu den einzelnen Tarifen enthalten sind, und besondere Zuschlagstafeln.

Neuer deutscher Eisenbahn-Gütertarif. Am 1. April 1918 ist ein neuer deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B, nebst Erläuterungen und Entscheidungen, erschienen. Er enthält Aenderungen und Ergänzungen der Allgemeinen Tarifvorschriften, der Güterklassifikation und des Nebengebührentarifs. Durch die Neuausgabe wird der gleichnamige Tarif vom 1. Mai 1916 nebst Nachträgen I—V aufgehoben. Der Tarif ohne Erläuterungen und Entscheidungen wird künftig nicht mehr ausgegeben. Im einzelnen wird auf nachstehende Neuerungen aufmerksam gemacht. Soweit der Tarif feste abgabepflichtige Frachtsätze oder Gebühren enthält, ist in diese die Verkehrssteuer bereits eingerechnet. Ebenso ist der Kriegszuschlag bei den hierfür in Betracht kommenden Frachtbeträgen berücksichtigt. Für Sendungen auf Entfernungen von 1—9 km wird die Fracht künftig nach den Frachtsätzen für 10 km (Mindestentfernung) berechnet. Bei Umbehandlung mangels direkter Tarife (mit oder ohne Anwendung der bestehenden Umbehandlungstarife) wird dagegen die Fracht nach den Frachtsätzen für die wirkliche Entfernung erhoben. Die Mindestfrachtbeträge für Eilstückgut und Frachtstückgut sind um je ℳ 0,10 auf ℳ 0,60 und ℳ 0,40 erhöht worden; unter Einrechnung der Verkehrssteuer stellen sie sich nunmehr auf ℳ 0,70 für Eilstückgut und ℳ 0,50 für Frachtstückgut. Die Mindestfrachten von ℳ 0,10 bei Umbehandlung von Stückgut sind weggefallen.

Tarifnachricht. Die für den norddeutsch- und preußisch-hessisch-schweizerischen Güterverkehr mit dem zufolge Bekanntmachung vom 26. 1. 18 am 1. 4. 18 außer Kraft gesetzten Tarif Teil II bleiben vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs über diesen Zeitpunkt hinaus bestehen hinsichtlich der Frachtsätze der allgemeinen Tarifklassen sowie verschiedener Ausnahmetarife, unter denen sich die Nrn. 12 c (Sand), 20 a (Hohlglaswaren) in den Tarifheften 4 und 5, 20 b (Tonwaren) im Tarifheft 6 und 22 (Ton, roher) in den Tarifheften 2 a 3, 4 und 5 befinden.

Geschäftsdrucksachen und Warenproben im Verkehr mit Rumänien. Zur Versendung aus Deutschland nach dem besetzten Gebiet Rumänien sind fortan auch geschäftliche Drucksachen bis zum Gewicht von 500 g und Warenproben bis zum Gewicht von 350 g zugelassen. Als Gebühren werden die Sätze des Weltpostvereins erhoben. Die früheren Vorschriften über den Landespostverkehr mit dem besetzten Gebiet Rumäniens finden sinngemäß Anwendung.

Aenderungen im Postscheckverkehr. Das neue Gesetz vom 25. März 1918, betr. Aenderung des Postscheckgesetzes vom 26. März 1914, bestimmt u. a., daß die Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter in Postscheckangelegenheiten portofrei befördert werden. Für die Versendung der Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter sind besondere Briefumschläge zu benutzen. Werden andere Briefumschläge verwendet, so unterliegen die Sendungen dem gewöhnlichen Briefporto.

Von den durch das Gesetz bedingten Aenderungen der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 und der Postordnung vom 25. März 1917 sind hervorzuheben:

Der Absender hat die Zahlkarte vor der Einlieferung zur Post mit Freimarken in Höhe der Zahlkartengebühr freizumachen.

Die durch Nachnahme eingezogenen Beträge werden nach Abzug der Zahlkartengebühr dem Postscheckkonto des Absenders oder eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen, wenn der Absender der Sendung eine Zahlkarte beifügt.

Ist ein Vordruck mit anhängender Zahlkarte oder eine Nachnahme-Zahlkarte benutzt worden, so wird der eingezogene Betrag nach Abzug der Zahlkartengebühr dem in der Zahlkarte angegebenen Postscheckkonto überwiesen.

Zahlkarten als Ueberweisungen. Zahlkarten, auf denen Nummer und Bezeichnung des Postscheckkontos vorgedruckt sind, können von jetzt ab — zunächst versuchsweise — zu Ueberweisungen benutzt werden. Der Höchstbetrag einer Ueberweisungskarte ist ℳ 100.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schamotte- und Klinkerfabrik Waldsassen A.-G., Waldsassen, Oberpfalz. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. 4. 18, vorm. 9 Uhr, in Waldsassen, in den Geschäftsräumen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Beschlußfassung über Begebung eines Teiles der laut den Generalversammlungsbeschlüssen vom 18. 5. und 9. 12. 09 geschaffenen 102 neuen Vorzugsaktien zu je ℳ 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 18, unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, an die Mitteldeutsche Privat-Bank zum Preise von 107 % mit der Verpflichtung für diese, ℳ 99 000 der Vorzugsaktien den bisherigen (Vorzugs- und Stamm-) Aktionären innerhalb einer zu vereinbarenden vierzehntägigen Frist zum Preise von 112 % derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je ℳ 2000 alte (Stamm- und Vorzugs-) Aktien je ℳ 1000 neue Vorzugsaktien entfallen, wobei den Aktienbeträgen 4 % Stückzinsen ab 1. 1. 18 zuzurechnen sind, unter der Bedingung, daß die neuen Vorzugsaktionäre mit der künftigen Gleichstellung aller Aktien sich durchweg einverstanden erklären und die neuen Vorzugsaktien bis 1. 1. 20 in Gewahrsam der Aktiengesellschaft verbleiben. Beschlußfassung über Gleichstellung der Stammaktien und der alten sowie neuen Vorzugsaktien durch eine an die Vorzugsaktionäre zu zahlende Entschädigung, deren Höhe die Generalversammlung festzusetzen hat, wobei der Vorstand ermächtigt wird, diese Entschädigung aus Gesellschaftsmitteln an die Vorzugsaktionäre zu zahlen, sobald sich sämtliche Vorzugsaktionäre damit gegen Aufgabe ihrer Vorzugsrechte einverstanden erklärt haben. Beschlußfassung über neue Satzungen.

Adolfshütte, Kaolin- und Schamottewerke A.-G., Crosta-Adolfshütte. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 4. 18, vorm. 10 Uhr, in Bautzen, im Hotel Gude statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Statutenänderung, nämlich des § 12 (Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats), des § 15 (Vergütung an den Aufsichtsrat) und des § 29, der unter d, wie folgt, lauten soll: „sodann erhalten die Stammaktien 4 % des Nennwerts. Der Aufsichtsrat erhält einen Gewinnanteil von 7½ % desjenigen Betrages, der nach Abschreibungen und Rücklagen über 4 % des Aktienkapitals als Reingewinn festgestellt wird".

Kreuznacher Glashütte A.-G., Kreuznach. Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. 4. 18, nachm. 5 Uhr, in Kreuznach in den Geschäftsräumen statt.

Sächsische Glasfabrik, Radeberg i. S. Die 32. ordentliche Generalversammlung findet am 29. 4. 18, nachm. 3½ Uhr, in Radeberg, in der Gastwirtschaft zur „Sächsischen Glasfabrik", statt.

Deutsche Spiegelglas-A.-G. Die ordentliche Generelversammlung findet am 25. 4. 18, vorm. 11½ Uhr, in Hannover, in Kastens Hotel Georgshalle statt.

Glashüttenwerke Carlsfeld G. m. b. H., Carlsfeld i. S. Die in Nr. 14 des Sprechsaal v. d. J. gemeldete Liquidation der Gesellschaft ist, wie uns mitgeteilt wird, lediglich Formsache und mußte wegen Ablauf des Gesellschaftsvertrags und Ausscheidens eines Gesellschafters erfolgen. Der Betrieb wird in der bisherigen Weise weitergeführt; die Neugründung der alten Gesellschaft ist bereits in die Wege geleitet.

Westfälische Stanz- und Emaillierwerke A.-G. vorm. J. & H. Kerkmann, Ahlen, Westfalen. Die 20. ordentliche Generalversammlung findet am 23. 4. 18, nachm. 3 Uhr, in Ahlen, in den Geschäftsräumen statt.

Firmenregister.

Deutschland.

† Durch Rundschreiben teilt Herr Paul W. Grell in Birkenfeld-Neubrücke mit, daß er das von ihm unter der Firma Birkenfelder Feldspatwerke Paul W. Grell betriebene Geschäft auf dessen bisherigen Leiter, seinen Schwiegersohn, Herrn A. Vollmer übertragen hat. Weiter gibt die Firma Nohfelder Feldspatwerke Rud. Schmeyer & Co. bekannt, daß Frau Wwe. L. Schmeyer ausgeschieden ist und der Mitinhaber, Herr Rud. Schmeyer das Geschäft übernommen hat. Die beiden vorgenannten Herren Rud. Schmeyer und A. Vollmer haben ihre Betriebe vereinigt und führen sie unter der neuen Bezeichnung Vereinigte Birkenfelder und Nohfelder Feldspatwerke Schmeyer & Vollmer gemeinsam fort.

Anfragen nach Bezugsquellen.

Die Veröffentlichung der Anfragen geschieht kostenlos für unsere Abonnenten.

Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt; anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Briefen, Preislisten usw., die bei der Geschäftsstelle des Sprechsaal zur Weiterbeförderung eingehen, sind 25 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

B. 6 in B. Wer liefert Stranghubelpressen neuester Konstruktion?

Gestern verschied der erste Direktor unseres Werkes,

Herr Julius Berninger.

Derselbe stand seit 1894 als kaufmännischer Leiter an der Spitze unseres Unternehmens und widmete demselben jederzeit mit größter Gewissenhaftigkeit, Tatkraft und Treue sein reiches Wissen und Können. Wir verlieren in ihm einen unermüdlichen Mitarbeiter und Freund, dessen verdienstvolles Wirken uns unvergeßlich bleiben wird. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der
„ANNAWERK" Schamotte- und Tonwarenfabrik Aktien-Gesellschaft vorm. J. R. Geith.

Oeslau, den 8. April 1918.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 25. April 1918. Nummer 17.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Scharffeuerfarbflüsse.

Th. Hertwig.

Bei der Unterglasurmalerei wird die Farbe durch die Deckglasur beeinflußt, so daß manche Farbe dadurch unmöglich ist, da die Einbettung der Metalle in Flüsse, Tonerde und Quarz chemisch darauf einwirkt. Kalium, Natrium, Magnesium, Calcium, Barium, Strontium und Blei als Flüsse, sowie Tonerde, Quarz oder andere vierwertige Körper verhalten sich verschieden gegenüber den Metalloxyden und können andere Farbabstufungen herbeiführen. Das gleiche gilt für die dreiwertige Borsäure.

Um nun dieser Einwirkung der Deckglasur auf die Metalloxyde zu begegnen, ging ich dazu über, auf die Glasur, die rohe oder gebrannte, zu malen. Die Oxyde werden dabei in die Flüsse eingebettet oder in Tonerde, Quarz und andere vierwertige Verbindungen aufgenommen, je nachdem die Flüsse oder Tonerde, Quarz usw. die Farbabtönung bewirken. Es ist ganz gleichgültig, ob das Einbetten der Metalle in Flüsse oder in flußarme Massen erfolgt, welche letztere dann einfach überglasiert werden. So allein wird es möglich, Umhüllungen anwenden zu können, die neue Farbtöne und eine weitgehende Freiheit bei der Arbeit ermöglichen. Auf diese Weise kann, wie weiter gezeigt werden soll, fast die ganze Schmelzpalette erzielt werden.

Ich fand, daß tonreiche Mattglasuren bei niederem Quarzgehalt die Eigenschaft poröser Glasuren haben. Infolgedessen können Metalle in ihnen Glanz erzeugen und beim Abkühlen ihre Oxydationsformen annehmen, sie werden also nicht als Silikate gebunden. Eisen wird als Silikat braun; bildet sich nun kein solches, so oxydiert es und wird blutrot, welche bisher fehlende schöne Farbe somit auf diese Weise gewonnen werden kann. Bindet man Chrom oder Mangan an die Tonerde, so wird das Pink rot und steigert das des Eisenoxyds zu einem feurigen Blutrot namentlich in Verbindung mit konzentriertem Manganrot. Uran entwickelt in solchen Gläsern sein gelbes Oxyd, das gleiche ist bei Vanadin der Fall. Vanadin, Wolfram und Molybdän ergeben unter Bildung der entsprechenden Säuren Orangegelb, so daß auch die gelben Farben zur Verfügung stehen. Chromtonerden entwickeln auf der Glasur Purpur, mit roten und blauen Mattglasuren gemischt, Maron und viele andere Abtönungen. Selbstverständlich darf jedoch keine glasige Glasur zum Mischen verwendet werden. In der Palette fehlt nun nur noch das Zinnoberrot, doch darf man auf Grund neuerer Beobachtungen annehmen, daß auch diese einzigartige Färbung sich mit rotem Zirkonsilikat hervorrufen läßt.

Werden die Farbflüsse mit viel Farbkörpern angereichert, so sind sie auch für den Stahlplattendruck zu verwenden. Wenn man etwas Zucker beimischt und auf dem gebrannten Porzellan dekoriert, können die Druckkonturen mit den Farbflüssen gefüllt werden. Auf diesem Wege erhält man einen wirklich dauerhaften Dekor für Geschirrporzellan und einen vollwertigen Ersatz für die Unterglasurmalerei, die immer verhältnismäßig viel Ausschuß ergibt.

Die Palette der farbigen blauen Massen ist fast bis zur Vollkommenheit entwickelt, das Blau steht von dem zartesten Lichtblau, der Vergißmeinnichtblüte vergleichbar, an bis zum tiefsten Veilcheublau zur Verfügung. Als weiterer Beweis für die Möglichkeit, die verschiedensten Farbabtönungen hervorzurufen, sei ein schönes Eisenorange erwähnt. Da hier die Kieselsäure fehlt, kann sich kein braunes Eisensilikat bilden, und das als Ersatz eingeführte Zirkon ergibt in Verbindung mit dem Eisen ein reines volles Orange. Der Körper besteht aus

$$1)\quad \left.\begin{matrix} 0{,}8\ FeO \\ 0{,}2\ K_2O \end{matrix}\right\}\ \begin{matrix} 0{,}7\ Al_2O_3 \\ 0{,}3\ B_2O_3 \end{matrix}\ \left\{\begin{matrix} 4\ ZO_2 \\ 2\ TiO_2 \\ 2\ P_2O_5 \end{matrix}\right.$$

bei SK 13 im ersten Kranz (Luftzone) gebrannt.

Der Versatz lautet,

$$2)\quad \left.\begin{matrix} 3\ \text{g Körper} \\ 6{,}6\ \text{„ Glasur} \\ 0{,}5\ \text{„ } Na_2B_4O_7 \\ 0{,}5\ \text{„ } ZnO \end{matrix}\right\}\ \left.\begin{matrix} 0{,}242\ K_2O \\ 0{,}758\ CaO \end{matrix}\right\}\ 0{,}59\ Al_2O_3 \cdot 6{,}5\ SiO_2$$

Jedes Metalloxyd kann in derartige Flüsse eingeschmolzen werden, so daß bei der Mischung mit Glasuren sich eine Abwechslung in den Farbtönen erzielen läßt, wie solche bisher noch nicht bekannt war. Manganpink ergab, wie folgt, in ein tonreiches Glas eingebettet,

$$3)\quad \left.\begin{matrix} 0{,}257\ MnO \\ 0{,}753\ K_2O \end{matrix}\right\}\ 2\ Al_2O_3\ \left\{\begin{matrix} 7\ SiO_2 \\ 0{,}135\ P_2O_5 \end{matrix}\right.$$

einen prächtigen Rosafluß und, mit Eisenrot gemischt, Kirschrot.

Die Farbflüsse können auf die rohe oder auf die gebrannte Glasur aufgemalt oder mit Rundstempeln aufgetragen werden. In letzterem Fall entstehen Kreismuster, die eine äußerst vielseitige Anordnung zu neuen Mustern ermöglichen.

Hiermit sind der Farbenchemie neue weite Gebiete erschlossen, die Palette der Scharffeuerfarben kann bis zur Vollkommenheit bereichert werden. Auch zur Dekorierung in alter Weise, z. B. von Tierfiguren in der Art Kopenhagens läßt sich die Technik anwenden; man bläst die Flüsse auf diejenigen Stellen der weißen gebrannten Glasur, die farbig erscheinen sollen, und braucht dann nicht mehr überzuglasieren.

Mit vielen Metallen wurden ganz andere Farbtöne erhalten wie bisher; so ergaben z. B. das gelb färbende Mangan ein eigenartiges Grün, das braun färbende Nickel Blau und Grün, das Wolfram Fuchsrot, Orange und Blau und das schwarzfärbende Molybdän Orange, je nach der ausprobierten chemischen Verkettung.

Ein Mangangrün entsteht, indem man Mn_2O_3 in H_3PO_4 bis zur Lösung kocht, dann $Al_2O_3 . 3 H_2O$ einrührt und mit $BaCO_3$ neutralisiert. Der pfirsichblütenrote Niederschlag wird kochend ausgewaschen.

Das gelbrote ZnP_2 aus

$$\left.\begin{array}{l} 1\ Mg . 4PO_4 + 7 aq \\ 2\ ZnS \\ 7\ C\ (Kohle) \end{array}\right\}\ \text{noch gebrannt}$$

bleibt in besonderen Glasflüssen erhalten.

Ich sah derartige Scharffeuerfarbflüsse zuerst auf der Pariser Weltausstellung von 1900, wo sie Sèvres unter der Bezeichnung „couleurs sur glasure sous glasure" vorführte. Die aufgedruckten Farben, die 3—4 Mal mit dem Aerographen überblasen waren, wurden also noch einmal überglasiert, so daß die Farbe somit zwischen zwei Glasurschichten lag, was ihnen einen außerordentlich feurigen Schmelz verlieh. In Gläsern gelöste Metalle zeigen nämlich ein höheres Feuer, wie das bei der Verwendung unter Glasur der Fall ist. Sèvres fand jedoch damals mit dieser Darbietung nicht die gebührende Beachtung und Würdigung, weil zu jener Zeit die Kopenhagener Technik im Vordergrund stand.

Als Schluß mögen noch einige Winke für die Anwendung dieser Farbflüsse in der Praxis gegeben werden. Man hat es ganz in der Hand, beim Aufblasen der Farbe mit Schablonen 1—4 Lagen anzuwenden. Die erste Lage ergibt die zarteste Tönung, ähnlich wie bei der Lösungstechnik, bei der vierten Lage etwa 1 mm Stärke wird mit die tiefste Farbwirkung erreicht. Mit einem Male kann man die 1 mm starke Farbenschicht nicht gut aufblasen, jede einzelne Lage muß erst für sich austrocknen. Flächen von 1 cm Größe können auch mit Platten gedruckt werden; zwei Stunden nach dem Drucken ist dann kräftig einzupudern. Noch sei bemerkt, daß sich die Farbflüsse zum Teil, namentlich gilt das für Grün, auch unter der Glasur verwenden lassen.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! [243]

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W., Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Am 16. d. M. verschied nach längerer Krankheit der Generaldirektor unserer Gesellschaft,

Herr Hugo Kroeker,

Friedrichshain N.-L.

Seit 40 Jahren hat er seine Dienste unserem Werke mit seltener Treue und rastlosem Fleiß voll und ganz gewidmet, und seinem Streben hat das Werk in erster Linie die Größe und Bedeutung zu verdanken, die es heute erlangt hat.

Eine unermüdliche Arbeitskraft, gepaart mit edelster Denkungsart und besonderer Herzensgüte ist mit ihm dahingegangen.

Ein treues Andenken ist dem Heimgegangenen in Dankbarkeit für alle Zeiten gesichert.

Aufsichtsrat und Vorstand der von Poncet Glashüttenwerke, Aktiengesellschaft.

Friedrichshain N.-L., den 17. April 1918.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 2. Mai 1918. Nummer 18.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Töpferei-Berufsgenossenschaft Sektion IV.

Sektionsversammlung.

Die diesjährige Sektionsversammlung, zu welcher die Mitglieder der Sektion gemäß § 24 Abs. 2 der Satzung vom 27. Juni 1912 eingeladen werden, findet statt am

Dienstag, den 4. Juni 1918, nachmittags 4½ Uhr,

in Dresden-A., Italienisches Dörfchen, Kurfürstensaal.

Tagesordnung:

1. **Geschäftliches.**
2. **Abnahme** der Jahresrechnung für 1917.
3. **Wahl** des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1918.
4. **Festsetzung** des Haushaltplans für 1919.
5. **Beschlüsse** über Anträge von Sektionsmitgliedern, wenn solche nach § 24 Abs. 7 der Satzung eine Woche vor dem Versammlungstage bei dem Unterzeichneten schriftlich eingereicht werden.
6. **Wahl** des Ortes der nächstjährigen Versammlung.
7. **Sonstiges.**

Dresden, den 22. April 1918.

Der Vorstand der Sektion IV der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
Heinrich Ruppe, Vorsitzender.

Töpferei-Berufsgenossenschaft, Sektion V.

Die Mitglieder der Sektion werden gemäß § 24, Abs. 2, der Satzung hierdurch zu der am

Montag, den 13. Mai d. J., mittags 12 Uhr,

zu Magdeburg, Alte Ulrichstraße 4/5, im Hotel zum „Magdeburger Hof",

stattfindenden

ordentlichen Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht** für 1917 (der Kriegsverhältnisse halber wurde von der Drucklegung desselben auch diesmal abgesehen).
2. **Abnahme** der Jahresrechnung für 1917.
3. **Wahl** der Rechnungsprüfer für 1918.
4. **Festsetzung** des Haushaltplanes für 1919.
5. **Wahl** des Ortes der nächsten Versammlung.
6. **Sonstiges.**

Magdeburg, den 20. April 1918.

Der Vorstand der Sektion V der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
Karl Miller, Vorsitzender.

Das Verhalten von Bleierz in feinkeramischen Glasuren.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes Keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 15. Juni 1917 von Professor H. Marquardt.

Auch wir, in der Versuchsanstalt, Dr. Rieke und ich, haben eine Anzahl Versuche gemacht, anstatt Bleiglätte und Mennige Schwefelbleierz zu Steingutglasuren zu verwenden. Unser Rohmaterial war Bleiglanz von Adolf Heilbronner in Ludwigshafen a. Rh. mit 0,5 % Gangart und einem Bleigehalt, der 98,5 % PbS entspricht. Dieses Material wurde bei den Versuchen als 100 %-ig angesehen.

Wir versuchten, das Material durch längeres Erhitzen auf 500 bis 700° zu rösten. Ueber 600° tritt geringe Sinterung ein, die Reaktion verläuft langsam, nach längerem Erhitzen ist nur die Oberfläche in einigen Millimetern Dicke oxydiert. Bei einem zweiten Versuch mischten wir dem Bleiglanzpulver Kieselsäure zu. Durch die Auflockerung erhöht sich der Luftzutritt und befördert die Oxydation; bei etwa 700° tritt eine teilweise Schmelzung der entstehenden Bleisilikate ein, wodurch der größte Teil des PbS vor weiterer Oxydation geschützt wird.

Im dritten Versuch verwendeten wir als Zusatz kieselsaure Tonerde. Es wurde gemischt 1 Mol. PbS mit 0,5 Mol. Zettlitzer Kaolin. Durch längeres Erhitzen auf 600—700° ist eine Oxydation zu $PbSO_4$ zu erreichen. Eine vollständige Umsetzung zu Bleialumosilikat tritt aber nicht ein. Das noch $PbSO_4$ enthaltende Produkt wurde gemahlen und zur Herstellung einer Glasurfritte benutzt. Trotz hoch gesteigerter Temperatur war keine homogene Schmelze zu erzielen, sondern auf einer nur ungenügend geschmolzenen sehr zähflüssigen Schicht sonderte sich eine dünnflüssige, wohl überwiegend aus $PbSO_4$ bestehende Schicht ab. Im nächsten Versuch wurde dem Bleierz Kaolin und Kieselsäure zugemischt: PbS + 0,5 Mol. Kaolin + 1,5 Mol. SiO_2. Dabei ist ein großer Teil Schwefelblei unverändert geschmolzen.

Nun wurde versucht, eine Fritte von der Zusammensetzung der auf den verschiedensten Scherben bewährten S-Glasur der Versuchsanstalt unter Verwendung von Bleiglanz anstatt Mennige zu erschmelzen. Der Versuch mißlang, der größte Teil des PbS sammelt sich in geschmolzenem Zustand am Boden des Tiegels. Ungefrittete Glasuren mit Bleiglanz und Glasuren mit Bleiglanz-freien Fritten sehen Sie hier in diesen Proben. Damit sich die Rohglasur nicht entmischt, darf der Glasurbrei nicht zu dünn eingestellt werden. Sie sind bei Temperaturen über SK 1a aufgebrannt, sind nicht nur weniger blank als die gleichen mit Mennige hergestellten Glasuren, sondern zeigen stellenweise matten Beschlag. Sie zeigen zwar auch etwas Verfärbung, doch sind sie, obgleich der Bleiglanz von derselben Stelle bezogen wurde, bei weitem nicht so gelb gefärbt wie die vorhin von Herrn Dr. Hirsch vorgelegten.

Die Versuche ergeben, daß wohl Steingutglasuren für höhere, also mehr Brennmaterial erfordernde Temperaturen unter Verwendung von Schwefelbleierz hergestellt werden können, daß aber auch diese nur als minderwertige Kriegsglasuren anzusprechen sind, daß indes Glasuren für niedrige Brenntemperaturen, solche, die Bleifritten erfordern, mit Bleierz auch bei den bescheidensten Anforderungen nicht zu erlangen sind. Während homogene Fritten mit Mennige oder Glätte sich leicht herstellen lassen, gelang es nicht, solche bei Verwendung von Bleiglanz zu erhalten. Sollte dies aber überhaupt in leidlich befriedigender Weise gelingen, so würde der Weg dazu ein umständlicher und viel Feuerungsmaterial erfordernder sein, zu dem die in den Steingutfabriken vorhandenen Einrichtungen nicht genügen, auch würde bei diesem Prozeß eine Unmenge schwefliger Säure in die Luft getrieben werden, diese verderben und Schaden anrichten; es würde außerdem gerade jetzt im Kriege kostbarer Schwefel ungenutzt verloren gehen. Es kann nur dringend empfohlen werden, das Bleierz verhütten zu lassen und für Glasuren wie bisher Bleioxyd zu verwenden. An Arbeit und Heizmaterial wird dann noch gespart werden.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Hugo Kroeker †. Am 16. April verschied zu Friedrichshain N.-L. nach längerer Krankheit Hugo Kroeker, der Generaldirektor der von Poncet Glashüttenwerke A.-G. Seit 40 Jahren hat er der Firma und der später gegründeten Gesellschaft mit seltener Treue und unermüdeter Tatkraft gedient und das Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung gebracht. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm für alle Zeiten gesichert.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Sachsen-Meiningenschen Ehrenkreuz für Verdienst im Krieg wurde ausgezeichnet:

Kurt Weithase, Inhaber der Firma C. K. Weithase in Rudolstadt, Leutnant d. L. bei einer Bayerischen Fuhrpark-Kolonne.

Ordensverleihungen. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten

Ernst Linder, Direktor der Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G. in Magdeburg-Buckau,
Paul Eberlein, Betriebsleiter der Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth bei Werdau i. S.,
Johann Adam Hertel, Betriebsleiter,
Heinrich Wimmer, Druckereileiter, und
Heinrich Kropf, Verwalter der Kriegsküche,
von der Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. A.-G. in Rehau,
Karl Lang, Prokurist,
Christian Gräf, Oberbrenner,
Wilhelm Zeidler, Oberexpedient, und
Johann Robisch, Elektrotechniker,
von Porzellanfabrik Heinrich & Co. in Selb,
Oskar Fuchs, Prokurist,
Dr. Weicker, Prokurist,
Gotthold Heider, Oberdreher,
Louis Müller, Aufseher,
Emil Schröder, Vorarbeiter,
Louis Eckardt, Glasierer, und
Berta Scheller, Glasiererin,
von der Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf in Hermsdorf S.-A.

Arbeitsjubiläum. Der bei der Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation in Bonn beschäftigte Maurer Heinrich Rech konnte am 10. April auf eine 40-jährige Arbeitstätigkeit zurückblicken und wurde aus diesem Anlaß durch Ueberreichung eines Geldgeschenks der Firma geehrt.

Ehrung für treue Mitarbeit. Die Ehrenurkunde für langjährige treue Dienstzeit wurde von der Handels- und Gewerbekammer Sonneberg dem Fabrikaufseher Karl Holzheimer in der Porzellanfabrik von Joh. Georg Schneider in Lauscha zuerkannt.

Zur 8. Kriegsanleihe zeichneten weiter die dem Konzern der Bank für Thüringen B. M. Strupp in Meiningen angehörenden Porzellanfabriken zusammen ℳ 1 600 000, darunter die
Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb in Bayern ℳ 300 000, ferner der
Großeinkaufsverband Nürnberger Bund E. G. m. b. H. in Nürnberg ℳ 50 000 und dessen Beamtenschaft ℳ 15 400.

Zahlung für Patentgebühren in Rumänien. Wie die Schutzstelle für österreichische Vermögen im Ausland mitteilt, wurden die Fristen zur Zahlung von Gebühren zum Zweck der Erhaltung und Verlängerung rumänischer Patentrechte für Staatsangehörige des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens mit rückwirkender Kraft für die Zeit vom 15./28. August 1916 ab bis sechs Monate nach der Ratifikation der Friedensverträge zwischen den verbündeten Mächten und Rumänien verlängert. Fällige Jahresgebühren können bei der Kasse der Schutzstelle für österreichische Vermögen im Auslande (Wien I., Stubenring Nr. 8, Handelskammergebäude) eingezahlt werden.

Aus dem Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien. Neu ausgestellt wurde u. a. eine Auswahl von Originalentwürfen der ehemaligen Wiener Porzellanmanufaktur aus der Blütezeit der Fabrik unter Sorgenthal und Niedermayr (von 1785 bis ungefähr 1820). Diese mit größter Feinheit und Vollendung in Farben ausgeführten ornamentalen Entwürfe für Tassen, Teller, Schalen und anderes Gerät gelangten bei der Auflösung der Fabrik im Jahre 1866 in den Besitz der Bibliothek des Museums.

Neuerwerbungen des Nordböhmischen Gewerbe-Museums in Reichenberg. Von den Neuerwerbungen an Gläsern sei besonders auf eine venezianische Schale des 16. Jahrhunderts auf silbervergoldetem Fuß hingewiesen. Ferner ist ein Nürnberger Pokal zu erwähnen, der — eine große Ausnahme — datiert und signiert ist und die Darstellung des eingeschläferten Argus in meisterhaftem Schnitt ausgeführt zeigt. Besonders selten ist das sogenannte Segenglas, das, mit Weihwasser gefüllt, dem Bischof bei seinen Firmungsreisen überreicht wird. Aus Sachsen stammen zwei Glasbecher und eine kleine Flasche, die mit Emailfarben zierlich bemalt sind. Andere Gläser und Pokale zeichnen sich durch reiche und kunstvolle Gravierung und Schliff aus. Ein urnenförmiges Gefäß stammt aus der Glashütte des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, von dem das Wiener Hofmuseum eine Anzahl Gläser bewahrt. Auch eine der kostbaren Bergkristall-Schalen konnte erworben werden, die zu den größten Seltenheiten gehört. Von den Porzellangeräten ist das prächtige Berliner Service mit reicher Bemalung und prachtvoller Vergoldung zu erwähnen. Aus der Frühzeit der Manufaktur stammt die Vase mit den aufgelegten plastischen Blumen. Meißen ist durch ein prächtiges Samowar mit der Darstellung der Georgsburg bei Meißen vertreten. Aus der Wiener Fabrik stammen ein zierliches Tintenfaß und die überaus anmutige Statuette einer Fischverkäuferin. Zahlreiche Geräte aus anderen Manufakturen ergänzen in glücklicher Weise den schon vorhandenen reichen Bestand des Museums. Die Fayence-Abteilung wurde durch einige große Krüge des 17. Jahrhunderts vermehrt. Auch die Alt-Reichenberger Sammlung ist wieder um Gläser und Porzellan aus der reichen Schenkung des Herrn Wilhelm Wander bereichert worden.

Glasmalerei und Kriegsgedächtnisbilder. Die Hofglasmalerei C. de Bouché (Inh. C. de Bouché jr.) in München, die gegenwärtig für die fünf Westfenster der Kuppelhalle des Armeemuseums 139 Wappen der Max-Josef-Ordensritter aus dem Weltkrieg ausführt, veranstaltete kürzlich im Münchener Kunstgewerbeverein eine Ausstellung verschiedener Glasmalereien zum Schmuck bewohnter Räume. Hauptsächlich sind es Wappenscheiben mit und ohne Beziehung zu Kriegserinnerungen, aber auch rein dekorative und sog. Schweizerscheiben. Satte leuchtende Farben finden sich zusammen mit liebevoll erdachter Symbolik und gutorwogener Komposition. Form und Empfindung halten sich an die Sprache der Zeiten, in denen diese edle Schmuckkunst zur Blüte kam. Die Münchener Glasmalerei, die während der Kriegsjahre nicht wenig Einbuße erlitten hat, könnte auf solche Weise ein neues Feld lohnendere Betätigung finden.

Handel und Verkehr.

Schuldbuchforderungen und Kriegsanleihe. Vielfach wird angenommen, daß die Schuldbuchforderungen der fünfzinsigen Kriegsanleihen uneinziehbar seien. Das ist irrig. Diese Schuldbuchforderungen werden wie alle anderen behandelt; es kann also jederzeit ihre Löschung gegen Ausreichung von fünfzinsigen Schuldverschreibungen beantragt werden, selbstverständlich aber erst nach Ablauf der zugunsten des Reichsschatzamts bei der Zeichnung ausbedungenen kurzen Sperrfrist, während welcher die Löschung der Genehmigung des Reichsschatzamts bedarf. Die Löschungsanträge können wie alle sonstigen Anträge zum Schuldbuch gebührenfrei bei zahlreichen öffentlichen Kassen — z. B. bei allen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung, den preußischen Regierungshaupt- und Kreiskassen, den meisten öffentlichen Sparkassen usw. — zu Protokoll erklärt werden.

Postpaketverkehr mit der Türkei. Aus Anlaß zahlreicher Eingaben und Anfragen an die Postverwaltung wird darauf hingewiesen, daß der Postpaketverkehr nach der Türkei noch gesperrt ist. Wie die türkische Postverwaltung mitgeteilt hat, wird sie wegen ihrer inneren Verkehrsverhältnisse auch in den nächsten Wochen fremde Pakete noch nicht übernehmen können; mit einer Aufhebung der Sperre ist daher vor Mai wohl nicht zu rechnen. Die Wiedereröffnung des Verkehrs wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Das Reichspostamt benutzt nach wie vor jede Gelegenheit, um die Wiederherstellung eines regelmäßigen Paketverkehr mit der Türkei nachdrücklich zu fördern.

Postverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Odessa. Briefe und Postkarten an österreichische, ungarische und bosnische Staatsangehörige in Odessa, können nunmehr durch Vermittlung des Feldpostamtes Nr. 255, versandt werden. Die Sendungen unterliegen dem Inlandstarif und sind offen aufzugeben. Umgekehrt können die genannten Personen von Odessa aus durch Vermittlung desselben Feldpostamtes mit Oesterreich korrespondieren. Diese Postverbindung ist vorläufig für solange in Aussicht genommen, als das bezeichnete Feldpostamt die Vermittlung besorgen kann.

Zur Ausfüllung der Frachtbriefe. Durch eine Bekanntmachung des Reichseisenbahnamts vom 12. April 1917 sind folgende drei nachrichtliche Vermerke:
„von Sendung des N. N."
„zur Verfügung des N. N."
„zur Weiterbeförderung an N. N."
auf der Vorderseite des verkleinerten Frachtbriefmusters zugelassen worden. Hierfür sind die 3 untersten Linien der für die Inhaltsangabe bestimmten Spalte zu verwenden. Die Vermerke hat der Absender von der Inhaltsangabe und von der Angabe des Versandortes oben und unten durch starke Linien zu trennen.

Tarifnachricht. Im Niederländisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verband, Teil II, Heft 1 vom 1. 2. 13 treten mit Ablauf des 15. 6. 18 u. a. der Ausnahmetarif 65 (Graphit) und die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 113 B (Hohlglaswaren) unter III außer Kraft.

Falsche Reichsbanknoten zu ℳ 50. Seit einiger Zeit sind Nachbildungen der Reichsbanknoten zu fünfzig Mark mit dem Datum des 21. April 1910 und mit verschiedenen Nummern zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß sie keine Fasern haben, sondern daß die Fasern nur durch einen gelbbraunen Aufdruck ersetzt sind. Das Papier der Fälschungen ist dem Gefühl nach etwas stärker und weicher als das echter Noten; beim Schütteln eines Blattes klingt es weniger. Das Reichsbankdirektorium macht auf diese Fälschungen aufmerksam und setzt für denjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildungen bei einer Orts- oder Polizeibehörde oder einem Gericht dergestalt anzeigt, daß die Täter zur Untersuchung gezogen und bestraft werden können, eine Belohnung von ℳ 3000 aus, die es sich vorbehält, unter besonderen Umständen noch zu erhöhen.

Die Neuerungen im Postscheckverkehr. Die mit dem 1. April in Kraft getretenen Aenderungen im Postscheckverkehr sind in nachfolgendem nochmals zusammengefaßt:

1. Die Briefe der Postscheckkunden an die Postscheckämter (Postscheckbriefe), gleichviel ob es sich um Sendungen im Fern- oder Ortsverkehr handelt, werden portofrei befördert, wenn dazu die besonderen von der Postverwaltung vorgeschriebenen gelben Briefumschläge benutzt werden.
2. Die Gebühr von 3 Pf. für eine Ueberweisung von einem Postscheckkonto auf ein anderes wird aufgehoben.
3. Die Zahlkarten sind vom Absender vor der Einlieferung zur Post mit Freimarken in Höhe der Zahlkartengebühr (bis ℳ 25 . . . 5 Pf., über ℳ 25 . . . 10 Pf.) freizumachen.
4. Die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beträge werden nach Abzug der Zahlkartengebühr dem Postscheckkonto des Absenders oder eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen, wenn bei Postaufträgen der Auftraggeber eine Postauftragskarte mit anhängender Zahlkarte benutzt oder wenn bei Nachnahmen der Absender eine Zahlkarte beifügt. Die Zahlkarte ist von ihnen auszufüllen; als Betrag ist der einzuziehende Betrag nach Abzug der Zahlkartengebühr einzutragen.

Zahlkarten, auf deren Hauptteil die Betragsangabe eingedruckt ist, diese aber nachträglich mit Stempel oder handschriftlich auf einen um die Zahlkartengebühr von 5 ₰ oder ℳ 10 niedrigeren Betrag geändert wird, werden von den Postanstalten bei der Annahme nicht geändert werden.

Berichte über Handel und Industrie.

Zur Geschäftslage der Keram- und Glasindustrie in Deutschland. Nach dem auf Mitteilungen aus Industriekreisen beruhenden Bericht des Reichs-Arbeitsblattes über den Monat Februar 1918 gingen aus der Steingutindustrie keine Meldungen über besondere Veränderungen ein. Dagegen ergab sich aus den Berichten der Porzellanindustrie ein Rückgang des Beschäftigungsgrades.

Die Tätigkeit in der Glasindustrie kann während des ganzen Monats als gut bezeichnet werden. Gegenüber dem Januar war fast durchweg eine Besserung zu verzeichnen, auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres konnte eine wesentlich günstigere Geschäftslage festgestellt werden. Besonders stark war der Bedarf an Laboratoriumsgläsern und an medizinischen Gläsern und Flaschen aller Art. Der Mangel an Facharbeitern machte sich überall unangenehm geltend. Bei teilweiser Ueberarbeit mußten hier und da die Löhne erhöht werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G., Magdeburg-Buckau. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 7708; Dividende 5 %.

Porzellanfabrik Kahla, Kahla. Die 30. ordentliche Generalversammlung findet am 14. 5. 18, vorm. 10 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. statt.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf, Kloster Veilsdorf. Die 34. ordentliche Generalversammlung findet am 15. 5. 18, vorm 10 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. statt.

Porzellanfabrik Rauenstein vorm. Fr. Chr. Greiner & Söhne, A.-G., Rauenstein. Die 18. ordentliche Generalversammlung findet am 15. 5. 18, nachm. 3 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. statt.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb, Bayern. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1 690 320; Dividende 30 %; Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen ℳ 202 207.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Die Gesellschaft ist auch im vergangenen Kriegsjahr stärker als in den vorhergeherden Berichtsjahren beschäftigt gewesen, wobei es ihr zustatten kam, daß eine Anzahl von Gegenständen des täglichen Bedarfs, welche bisher aus Metall angefertigt wurden, der jetzigen Zeit entsprechend, in Porzellan lebhaft verlangt werden. Es war möglich, die fehlenden Arbeitskräfte zu ersetzen. Der Stand der am Ende des Berichtsjahrs vorhandenen Anfträge ist bedeutend, so daß auch im laufenden Jahr, wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden darf.

Nach Ablauf der bisherigen Gewinnanteilscheinbogen werden neue Bogen zu den Aktien der Gesellschaft Nr. 1—1500 mit Erneuerungsschein und Gewinnanteilscheinen für die Geschäftsjahre 1917 26 sowie neue Bogen zu den Aktien der Gesellschaft Nr. 2001—2200 mit Erneuerungsschein und Gewinnanteilscheinen für die Geschäftsjahre 1918/27 bei der Dresdner Bank in Dresden und Berlin ausgegeben. Die Einreichung der alten Erneuerungsscheine hat unter gleichzeitiger Uebergabe eines zahlenmäßig geeigneten Nummernverzeichnisses, wozu Vordrucke bei der Ausgabestelle erhältlich sind, zu erfolgen.

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G., Altwasser i Schl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12 17: Reingewinn ℳ 193 292; Dividende 7 %; Kriegsreserve ℳ 200 000; Egmont von Tielsch-Stiftung für erholungsbedürftige Arbeiter ℳ 44 933; Egmont von Tielsch-Stiftung für Arbeiter-, Witwen- und Waisenunterstützung ℳ 47 702, Kommerzienrat Tielsch'sche Arbeiter-Invalidenstiftung ℳ 76 038, Beamten-Pensionsfonds ℳ 20 000, zusammen ℳ 188 674.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Ueber das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft ist Günstiges mitzuteilen. Es gelang trotz der außerordentlich großen Schwierigkeiten im abgelaufenen Geschäftsjahr, einen großen Teil der Anlagen ununterbrochen im Betrieb zu erhalten, wodurch den Anforderungen der Abnehmer ziemlich entsprochen und auch ein befriedigendes Resultat erzielt werden konnte. Von ℳ 1 500 000 Aktienkapital wurden bisher nur 25 % eingefordert. Die Gesellschaft ist sowohl mit Anfträgen in Gebrauchsgeschirren für das Inland und das neutrale Ausland, wie auch mit Heeresaufträgen reichlich versehen, so daß die Aussichten für das laufende Jahr nicht ungünstig sind, wenn es gelingt, die Anlagen im Betrieb zu halten.

Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G., Tirschenreuth. Die Hauptversammlung setzte in Genehmigung der Vorlagen und Anträge der Verwaltung die Dividende auf 20 % fest und stimmte der Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 250 000 auf ℳ 1 250 000 zu. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der schon im Geschäftsbericht behandelte Auftragsbestand seither weiter gestiegen, so daß die Fabrik für das ganze Jahr mit Beschäftigung versehen ist.

Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. A.-G., Waldsassen. In der am 20. April stattgefundenen 13. ordentlichen Generalversammlung waren 594 Stimmen durch 7 Aktionäre vertreten. Beschlossen wurde die Auszahlung von 12 % Dividende. Der während des ganzen Geschäftsjahres bestandenen guten Nachfrage konnte durch den Mangel an Facharbeitern und Rohstoffen, besonders der Kohlen nur mühsam entsprochen werden. Bankdirektor Ernst Petersen wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co., A.-G., Rehau. Die 8. ordentliche Generalversammlung findet am 8. 5. 18, nachm. 3½ Uhr in Rehau, im Beratungszimmer der Fabrik statt.

Roschützer Porzellanfabrik, Unger & Schilde A.-G., Roschütz i. Thür. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustsaldo ℳ 20 986.

Erdmann Schlegelmilch, Porzellanfabrik, A.-G., Suhl. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Triptis A.-G., Triptis. Die 22. ordentliche Generalversammlung findet am 2 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Dresden (Waisenhausstraße 20), im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold statt.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzellus, A.-G., Volkstedt. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 145 304; Dividende 8 % auf die Vorzugsaktien und 4 % auf die Stammaktien, ferner je 8 % rückständige Dividende auf die Vorzugsaktien für die Jahre 1915 und 1916.

Im laufenden Geschäftsjahr ist die Gesellschaft nach Mitteilung des Vorstandes außerordentlich stark beschäftigt, insbesondere hat die Leipziger Messe sehr große Aufträge in allen Abteilungen gebracht.

Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 250 000 auf 1 Million Mark. Die neuen Aktien werden den bisherigen Vorzugsaktionären gegen Verzicht auf ihre Vorzugsrechte zum Bezug derart angeboten, daß auf eine alte Vorzugsaktie eine neue Aktie zu 120 % entfällt. Der Auftragsbestand ist gegenwärtig sehr groß, so daß wieder auf ein günstiges Ergebnis gehofft werden kann. An der Richard Eckert & Co. A.-G. in Volkstedt hat die Gesellschaft bezw. das ihr nahestehende Bankhaus durch Uebernahme eines großen Betrages Aktien Interesse genommen. Voraussichtlich wird einer außerordentlichen Hauptversammlung die Verschmelzung mit genanntem Werk, das über wertvolle Modellager und alte gute Kundschaft verfügt, vorgeschlagen werden.

Ilmenauer Porzellanfabrik A.-G., Ilmenau. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. 3. 18 dahin abgeändert worden, daß alle Urkunden und Erklärungen für die Gesellschaft verbindlich sind, wenn sie unter der Firma der Gesellschaft ausgefertigt sind und die eigenhändige Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Prokuristen oder die Unterschrift zweier Prokuristen tragen. Besteht der Vorstand nur aus einem Mitglied, so ist dieses ermächtigt, die Firma der Gesellschaft allein und rechtsverbindlich zu zeichnen. Sind Prokuristen nicht bestellt oder ist ein Vorstandsmitglied oder ein Prokurist verhindert, so kann ein Mitglied des Aufsichtsrats, welches von diesem auf eine gewisse Zeit dazu bestimmt wird, an Stelle eines Vorstandsmitglieds oder eines Prokuristen die Firmenzeichnung vornehmen, so daß die Unterschrift dieses Aufsichtsratsmitgliedes in Gemeinschaft mit der eines Vorstandsmitglieds oder eines Prokuristen für die Gesellschaft rechtsverbindlich ist.

Altrohlauer Porzellanfabriken Moritz Zdekauer Nachfolgerin Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, G. m. b. H., Altrohlau bei Karlsbad. Die Zweigniederlassung in Prag ist aufgehoben.

Vereinigte Magnesia-Co. und Ernst Hildebrandt A.-G., Berlin-Pankow. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 912 618; Dividende 18 %.

Steingutfabrik A.-G., Sörnewitz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 274 408; Dividende 12 %; Ausgaben für Arbeiter- und Feuerversicherung ℳ 29 444

Nach dem Geschäftsbericht ist es der Verwaltung gelungen, die zu Lagerzwecken geeigneten Räume der Glashütte an eine Kriegsgemüsegesellschaft zu vermieten, wie auch die Porzellanfabrik zu angemessenen Bedingungen für Lagerzwecke vermietet ist.

Fürstenwalder Tonwarenfabrik G. m. b. H., Fürstenwalde-Spree. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb der Vereinigten Schamotte- und Tonöfenfabrik Fürstenwalde-Weißenburg A.-G. in Fürstenwalde, Spree, und deren Betrieb. Das Stammkapital beträgt ℳ 75 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Theodor Gumtan. Bei Abschluß von Anstellungsverträgen mit einem Gehalt von über ℳ 3000, bei Veräußerung oder Belastung von Grundstücken, bei Inanspruchnahme von Krediten und bei Eingehung von Wechselverbindlichkeiten und sonstigen Verbindlichkeiten über ℳ 3000 ist die Genehmigung eines weiteren Gesellschafters einzuholen, andernfalls der Geschäftsführer persönlich mit seinem Vermögen haftet.

Ofen- und Tonwarenfabrik vorm. L. & C. Hardtmuth, A.-G., Wien. Die 4. ordentliche Generalversammlung findet am 11. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Wien, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt.

Vereinigte Mosaikplattenwerke Friedland-Sinzig A.-G., Sinzig a. Rhein. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 163 470; Dividende 5 %.

Vereinigte Servais-Werke A.-G., Ehrang, Rheinpreußen. Die ordentliche Generalversammlung findet am 14. 5. 18, vorm. 11½ Uhr, in Trier, im Hotel Porta Nigra statt.

A.-G., Alphons Custodis, Regensburg. Die ordentliche Generalversammlung findet am 22. 5 18, nachm. 3 Uhr, in Regensburg, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt.

Annawerk Schamotte- und Tonwarenfabrik, A.-G., vorm. J. R. Geith, Oeslau. Die 20. ordentliche Generalversammlung findet am 4. 5. 18, nachm. 3 Uhr, in Coburg, im Gesellschaftshaus statt.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld in Baden. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 894 888; Dividende 20 %; Ausgaben für Angestellten- und Arbeiterversicherung und Familienfürsorge ℳ 72 052, für Unfallversicherung ℳ 20 708, für Kriegsunterstützungen an die Familien der zu den Fahnen einberufenen Angestellten und Arbeiter ℳ 80 761, zusammen ℳ 152 814, für Steuern und Feuerversicherung ℳ 109 048.

Nach dem Bericht des Vorstands waren die Betriebe in Friedrichsfeld und Muggensturm wieder gut beschäftigt.

Fabrik feuerfester und säurefester Produkte A.-G. in Liquidation, Berlin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. 5. 18, vorm. 10½ Uhr, in Berlin, im Savoy-Hotel statt.

Pfälzische Schamotte- und Tonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G., Grünstadt (Pfalz). Die 20. ordentliche Generalversammlung findet am 15. 5. 18, mittags 12 Uhr, in Grünstadt, im Hotel Jakobslust statt.

Sand- und Steinzengwerke C. Großpeter G. m. b. H., Großkönigsdorf. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet, die Firma erloschen.

Stein- und Ton-Industriegesellschaft, Brohlthal, Burgbrohl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 149930.

Tonwerk Kolbermoor, Steinbeis & Genossen, A.-G., Kolbermoor. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 148677.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden. In der am 13. April stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurden der Geschäftsbericht, sowie die Bilanz für das Geschäftsjahr 1917 genehmigt und die Dividende nach dem Vorschlag des Vorstandes auf 17 % (1916: 14 %), vorbehaltlich der Genehmigung der auf den 15. Mai bestimmten Generalversammlung, festgesetzt

A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig O.-L. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 498924; Dividende 18 %; Fonds für Arbeiterwohlfahrt und Albert Mayer-Stiftung ℳ 27390; Rückstellung für Umbauten ℳ 40000, für Kriegsrisiko, Kriegsgewinnsteuer usw. ℳ 624972, für Erneuerung stillgelegter Oefen und Werkstätten ℳ 120000.

Dorstener Glashütte A.-G., Dorsten. Die zwangsweise Verwaltung ist wieder aufgehoben und die Vertretungsbefugnis des Zwangsverwalters erloschen.

Glasfabrik A.-G., Brockwitz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 382320; Dividende 15 %

Glasindustrie Schreiber A.-G., Fürstenberg a. d. Oder. Auszug aus dem Abschluß vom 30 12. 17: Reingewinn ℳ 69790; Dividende 6 %.

Max Kray & Co., A.-G., Berlin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 284085; Dividende 12 %.

Stralauer Glashütte A.-G., Berlin-Stralau. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 295042; Dividende 10 % und 4 % weitere Vergütung als Entschädigung für die verringerten Dividenden der ersten Kriegsjahre.

Bayerische Spiegel- und Spiegelglasfabriken A.-G. vorm. W. Bechmann, vorm. Ed. Kupfer & Söhne, Fürth. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 703191; Dividende 20 %.

Nach dem Geschäftsbericht ist es trotz der durch den Weltkrieg hervorgerufenen außerordentlichen Schwierigkeiten gelungen, die Fabrikation zum Teil aufrecht zu erhalten und ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co., Stolberg bei Aachen. Die 44. ordentliche Generalversammlung findet am 14. 5. 18, mittags 12 Uhr, in Köln, in den Geschäftsräumen der Dresdner Bank statt.

Vereinigte Lausitzer Glaswerke A.-G., Weißwasser O.-L. Die ordentliche Generalversammlung findet am 11. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Berlin, im Sitzungssaal der Berliner Handels-Gesellschaft statt.

Wittener Glashütten A.-G., Witten a. d. Ruhr. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 364896; Dividende 18 %; Rücklage für Wiederaufnahme des Betriebs ℳ 50000.

Das Werk hat, wie bereits berichtet, seine Grundstücke dem Gußstahlwerk Witten verkauft und liegt seit Juni v. J. still. Die Verwaltung beabsichtigt, den Betrieb wieder aufzunehmen, und es sind ihr Grundstücke für die Neuanlagen angeboten worden. Wegen des augenblicklichen Bauverbots und der Schwierigkeiten der Materialbeschaffung ist, wie die Verwaltung der Generalversammlung mitteilte, vorläufig noch keine bestimmte Entscheidung getroffen. Der günstige Abschluß wird auf den Verkauf billig zu Buche stehender Vorräte zurückgeführt.

Walter, Berger und Compagnie, Goetzenbrück, Lothr. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 115138.

Jlmenauer Glasbearbeitungswerk G. m. b. H., Jlmenau. Gegenstand des Unternehmens ist die Flach- und Hohlglasschleiferei sowie der Handel mit geschliffenen Flach- und Hohlgläsern und allen in die Glasbranche fallenden Artikeln, schließlich auch die Beteiligung an anderen gleichen oder ähnlichen Unternehmungen sowie der Erwerb gleicher oder ähnlicher damit zusammenhängender Geschäfte und die Errichtung von Zweiggeschäften. Das Stammkapital beträgt ℳ 20000. Geschäftsführer ist Kaufmann Arthur Stümpfel.

Erste österr.-ung. Glasinstrumentenfabrik G. m. b. H., Komotau. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 21. 3. 18 soll das Stammkapital von 200000 K auf 20000 K. herabgesetzt werden.

Thermos A.-G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 8. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Berlin, im Weinhaus Rheingold, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Abänderung des Statuts, darunter neue Bestimmungen über die Vergütung an den Aufsichtsrat.

F. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1943054; Dividende 17 %

Stanz- und Emaillierwerke vorm. Carl Thiel & Söhne A.-G., Lübeck. Die 19. ordentliche Generalversammlung findet am 11. 5. 18, mittags 12 Uhr, in Lübeck, im Hause der Lübecker Privatbank statt.

Chemische Werke Schuster & Wilhelmy, A.-G., Reichenbach O.-L. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 230353; Dividende 10 %.

Alfred Gutmann A.-G. für Maschinenbau, Hamburg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 348366; Dividende 20 %.

Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. Die Firma wurde in Wolf's Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. geändert.

Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin und Zweigniederlassung Mellenbach i. Thür. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Maschinen und Apparaten, insbesondere solcher für die Glas- und verwandten Industrien, Erwerbung und Verwertung von Patenten und sonstigen Schutzrechten, Erwerbung oder Gründung von industriellen Unternehmungen oder Beteiligung an solchen, endlich auch Handel mit Materialien für die Glasindustrie. Das Stammkapital beträgt ℳ 500000. Geschäftsführer ist Fabrikant Paul Bornkessel, Berlin.

Leonhard Tietz A.-G., Köln a. Rh. Die ordentliche Generalversammlung findet am 11. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Köln, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt.

M. Bär & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Gesellschafter wurde die Gesellschaft aufgelöst und in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt, die sämtliche Aktiven und Passiven übernommen hat und die Geschäfte in unveränderter Weise fortführt. Persönlich haftender Gesellschafter ist Otto Bonwit, Kommanditist Moritz Bär.

Geschäftseröffnung. Die Firma Ernst Fischmann in Prag, Goldschmiedgasse 8, hat ein Ein- und Ausfuhr-Geschäft für Porzellan-, Steingut-, Glaswaren u. dgl. im Verkehr mit den Balkan- und nordischen Staaten, der Schweiz und nach Uebersee errichtet.

Geschäftliche Warnungen. Das Exportbureau der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg gibt Interessenten des Kammerbezirks ihr zugegangene vertrauliche Mitteilungen über eine Firma in Amsterdam (E. B. Z. 2228), eine Firma im Haag (E. B. Z. 2245) und eine Firma in der Schweiz (E. B. Z. 2340) bekannt.

Konkursnachrichten. Der Konkurs über das Vermögen der Firma Glas- und Spiegelmanufaktur Fürth Kraus & Zech, alleiniger Inhaber Kaufmann Michael Zech, in Fürth wurde auf Antrag des Gemeinschuldners eingestellt, da von allen Konkursgläubigern, die Forderungen angemeldet haben, die Zustimmung erklärt und ein Widerspruch nicht erhoben worden ist.

Aufgehoben wurden der Konkurs über das Vermögen der Firma Alwin Franz Sohn, in Nengersdorf, der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Walther Zurkuhl in gleicher Firma in Sonneberg S.-M., und der Konkurs über das Vermögen der Firma Thüringer Glasröhrensandwerk Unterpörlitz G. m. b. H. in Unterpörlitz.

Firmenregister.

Deutschland.

Johann Haviland, Waldershof. Die Prokura des Dr. Werner Hermann Zimmer ist erloschen.

Coswiger Tonwaren-Fabrik, e. G. m. b. H., Coswig. Töpfer Karl Heinicke ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Lausitzer Ton- und Steinzeugwerke G. m. b. H., Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. O. August Kahr ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Fabrikant Richard Paul Kaiser, Leipzig-Lindenau, wurde als solcher bestellt.

Kattowitzer Ofenfabrik Lissy & Stellmach, Kattowitz. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter der Firma Kattowitzer Ofenfabrik Franz Lissy von dem früheren Gesellschafter, Bauunternehmer Franz Lissy fortgesetzt.

Meißner Schamotteofen-Fabrik Paul Körner, G. m. b. H., Meißen. Der Geschäftsführer Ludwig Bernard Rasch und der stellvertretende Geschäftsführer Hugo Oswald Schröter sind ausgeschieden. Töpfermeister Hermann Adolf Gießmann, Dresden, wurde als Geschäftsführer bestellt.

Albert Trampes Nachf. Bernhard Pabst, Straßburg U.-M. Die Firma wurde geändert in Albert Trampes Nachfolger. Gesellschafter sind die Kaufleute Adolf Altmann und Nathan Baum, Stettin, und Regierungsbaumeister Dr. Adolf Neisser, Kiel. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch die beiden erstgenannten gemeinschaftlich.

Schwenke & Seeger, Calbe a. S. Die Firma ist erloschen.

Karl Meseke, Tonpfeifenfabrik, Uslar, Hannover. Der bisherige Gesellschafter, Fabrikant Emil Meseke ist Alleininhaber.

Freienwalder Schamottefabrik Henneberg & Comp., Freienwalde a. O. Die Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Charlottenburg ist nunmehr Firmeninhaberin. Fabrikbesitzer Johannes Henneberg hat Prokura.

Kristallglasfabrik Frauenau J. Gistl, Frauenau, Bayr. Wald. Buchhalter Anton Bauer hat Prokura.

Carl Rose, Altenfeld, Thür. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter, Kaufmann Karl Wilhelm Ludwig Rose fortgesetzt.

Pfifferling & Co., Leipzig. Der Sitz des Betriebes wurde nach Penzig verlegt. Das Leipziger Geschäft wird als Zweigniederlassung fortgeführt.

F. Steinmann, Ilmenau. Die Einzelprokura des Kaufmanns Arthur Stümpfel ist erloschen.

Rheinische Kristall- und Formsandwerke Kalt & Hahn, Krefeld. Inhaber sind die Kaufleute Karl Kalt, Krefeld, und Wilhelm Hahn, Aachen. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam. Gießereiingenieur Peter Hahn, Krefeld, hat Prokura.

F. A. Große, Bischofswerda. Die Prokura des Kaufmanns Otto Benscheck ist erloschen.

Fabrikniederlage Georg Bankelscher Wandplatten, G. m. b. H., Nürnberg. Rudolf Brockmann ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Christof Bankel, Lauf wurde als solcher bestellt.

Franz Neukirchner, Export und Großhandel in keramischen Erzeugnissen, Schwarzenbach a. S. Inhaber ist Kaufmann Franz Neukirchner.

F. A. Schumann, Leipzigerstraße 107, Berlin. Die Firma wurde in F. A. Schumann, Leipzigerstraße 109 geändert.

Eugen Dietsche, Tonwarengeschäft, Freiburg i. Br. Inhaber ist Kaufmann Eugen Dietsche.

Glashütten-Erzeugnisse Bernhard Natt, Hannover. Die Firma ist erloschen.

H. Schmidt & Co., Dresden. Die Prokura des Kaufmanns Curt Georg Klingelhöffer ist erloschen.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

B. 77 469. Verfahren zur Zerlegung von Glasröhren in zwei mit Böden versehene Teile auf maschinellem Wege. Paul Bornkessel, Berlin, Kottbuser Ufer 39/40. 30. 5. 14.

B. 83 158. Verfahren zur Herstellung von Gegenständen aus Carborundum. George Adam Balz, Rahway, V. St. A. 17. 1. 17. V. St. A. 28. 1. 16.

C 27 030. Verfahren und Einrichtung zur Herstellung von Graphit im elektrischen Ofen. C. Conradty, Nürnberg. 1. 11. 17.

H. 69 109. Verfahren zur Herstellung von gesinterten Gegenständen aus keramischen Gießmassen. Dr. Hermann Harkort, Velten i. M. 18. 10. 15.

Zurücknahme von Anmeldungen.

Sch. 49 230. Vorrichtung zum Wolkieren von Emailgeschirr u. dgl. 3. 9. 17.

Erteilungen.

304 655. Aus einer auf eine im Flaschenhals vorgesehene Innenmündung aufgepreßten Scheibe bestehender Flascheuverschluß. Frank Louis Fischer und William Noaeill, South Superior, V. St. A. 23. 6. 14.

304 685. Sand- und Luftzuführung an Sandstrahlgebläsen. Alfred Gutmann A.-G. für Maschinenbau, Altona-Ottensen. 12. 7. 14.

304 759. Verfahren zum Hervorbringen wolkenartiger, aus der Ebene heraustretender altkupferartiger Gebilde auf in schwarz voremaillierten Gegenständen. 7. 5. 16.

304 942. Flasche mit Vakuummantel. Max Rüping, Berlin, Lessingstraße 1. 11. 6. 16.

305 333. Trommelformstein für Kamine mit einem oder mehreren inneren Rauchrohren und diese umgebenden lotrechten Kanälen. Adolf Popken, Basel. 8. 6. 15.

305 335. Hüttenfertige Glasglocke für elektrische Glühlampen. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. 24. 8. 17. V. St. A. 26. 9. 16.

Beschreibungen.

Pipette aus einem Meßgefäß und einer mit diesem durch ein Schwimmerventil verbundenen Saugvorrichtung. Im Gefäß der Saugvorrichtung ist unterhalb der Ventilöffnung ein freier Raum derart vorgesehen, daß die zwischen Ventil und Pipettenwandung in das Sauggefäß eingedrungene Flüssigkeit seitlich nach unten abfließt, so daß sie beim Entleeren der Pipette nicht in diese zurückfließen kann. D. R. P. 302 627. 18. 8. 15. Dr. Max Voigt, Bochum.

Einbau für Reaktionsräume, Waschtürme und dergl. aus Füllkörpern, die in ihrem Querschnitt ein regelmäßiges Polygon mit ungerader Seitenzahl aufweisen und auf Teilen ihrer Mantelfläche aufruhen. D. R. P. 302 758. 22. 10. 13. Hugo Petersen, Berlin-Steglitz.

Verfahren zur Herstellung von säurefesten, temperaturbeständigen und isolierfähigen Massen unter Verwendung von Wasserglas und Füllmitteln indem man das Gemisch von Wasserglas mit einem oder mehreren Füllmitteln (Porzellanstaub, Sand, Graphit usw.) zu einer formoder preßbaren Masse verarbeitet, und den Formling bzw. Preßling durch Erhitzen unter Druck in einem geheizten Kessel in einer Atmosphäre von Kohlensäure oder anderen sauren Gasen oder Dämpfen härtet. D. R. P. 302 834. 5. 3. 15. Hermann Stegmeyer, Charlottenburg.

Verfahren zur Herstellung von ungebrannten feuerfesten Produkten aller Art durch Erhärten einer Mischung kieselsaurer Stoffe mit kalkhaltigen Bindemitteln unter Dampfdruck, gekennzeichnet durch die Anwendung solcher kieselsäure- und quarzhaltiger Stoffe, welche keine Flußmittel enthalten, und eines geringen Zusatzes aus zerkleinertem, gebranntem Ton (Schamotte). D. R. P. 302 877. 11. 7. 16. Petuel'sche Terrain-Gesellschaft A.-G. München-Riesenfeld, München-Riesenfeld.

Vakuumflasche nach Weinhold, bei der über und um die Halsenden der Innen- und Außenflasche eine ringförmige Haube oder Glocke aus Asbest oder einem ähnlichen, eine gewisse Beweglichkeit zulassenden Stoff gelegt ist, die durch eine Lackschicht nach außen luftdicht abgeschlossen ist, welche gleichzeitig fest an der Glaswandung haftet. D. R. P. 302 879. 9. 3. 16. Christian Hinkel, Berlin.

Verfahren zur Herstellung von Email, bei dem der Borax ganz oder teilweise durch Borkalk ersetzt wird mit der Maßgabe, daß der schädliche Gehalt des Borkalks durch Zusatz von Kieselfluornatrium oder sonstiger geeigneter Fluoralkaliverbindungen ausgeglichen wird unter teilweiser oder ganzer Weglassung von Flußspat. D. R. P. 302 920. 17. 8. 13. Rudolph Koepp & Co., Oestrich i. Rhg., und Philipp Eyer, Halberstadt.

Löschungen.

213 446. Verfahren zum Ausschleifen der Stopfenlage in Flaschenhälsen.

233 543 und Zus.-Pat. 249 063. Gefäßverschluß.

Oesterreich.

Aufgebote.

Verfahren zur Umbildung eines an der Blaspfeife aufgenommenen Glaspostens in ein zum Fertigblasen geeignetes Külbel, bei welchem der Glasposten zunächst wie üblich unter Drehung mit der Pfeife durch ein geeignetes Werkzeug möglichst vor die Pfeifeumündung geschoben (gemarbelt) und schließlich das vorbereitete Külbel zwecks Streckung in die hängende Lage überführt wird. Nach dem Marbeln wird in dem das Pfeifenende seitlich umgebenden Teil des Glaspostens eine Kerbe eingedrückt, so daß hier das Glas soweit erstarrt, daß nach dem Ueberführen des Külbels in die hängende Lage von dem seitlich die Pfeife umgebenden Glase nichts abwärts fließen und in das Külbel eingehen kann. Empire Machine Company, Maine (V. St. A.). 1. 5. 14.

Verfahren zur Herstellung einer spitzenlosen elektrischen Glühlampe, indem beim Verschmelzen einer hüttenfertigen Glasglocke mit einem normalen Füßchen gleichzeitig ein Dorn die zum nachherigen Ansetzen des Pumpstengels und zum Entweichen der erwärmten Luft erforderliche Oeffnung freihält. Omega-Werke Leipziger Metallfadenlampen-Fabrik G. m. b. H., Leutzsch bei Leipzig. 14. 8. 15. D. R. 2. 9. 14.

Verfahren zur Vorbereitung von insbesondere ungarischen Bauxiten, Kaolinen und anderen tonerdehaltigen Materialien, welche sich nach dem Bayer'schen Verfahren schwer aufschließen lassen. Diese Stoffe werden vor dem Aufschlusse stark geglüht und noch heiß in die zum Aufschließen bestimmte alkalische Lauge eingetragen. Dr. phil. Albert Prager, Leipzig. 28. 3. 17. D. R. 7. 6. 15.

Erteilungen.

75 383. Glühlampe mit Reflektor. Gebr. Greiner, Berlin. 15. 9. 1[illegible].

Löschungen.

67 882. Verfahren zur Erzeugung von Glasbehängen.
73 146. Tintenfaß.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

675 547. Aschenschale mit Wassergefäß. Max Klein, Schützenstraße 9, und Carl Greif, Wendlstraße 16, München. 16. 1. 18.

675 723. Sandstrahlgebläsetrommel. Eduard Angott, Hagen i. W., Hochstraße 46. 7. 4. 16.

675 887. Verschlußdeckel. Willy Schlinzigk, Tangermünde, Elbe. 25. 10. 15.

675 897. Konservenglas. Hermann A. Leder, Dresden, Theresienstraße 11. 21. 4. 17.

675 923. Luftdichter Glasverschluß für Einmachgläser. Adolf Piwkowski, Bremen, Lessingstraße 64. 12. 12. 17.

675 976. Konsoleisen für keramische Heizkörper. Alfred Gutmann, Dresden, Kurfürstenstraße 12. 22. 1. 18.

675 979. Glasbehälter für Leuchtmasse mit einem in den Behälter ragenden Auftragestäbchen. Ehrenfried Teichmann, Berlin, Ruugestraße 16. 26. 1. 18.

675 996. Spülspritze aus Glas mit Fingerlagerungswulst. Adolf Schweickhardt, Tuttlingen. 18. 12. 17.

676 119. Elektrischer Ofen, bestehend aus in einen Rahmen eingesetzten und mit eingebetteten elektrischen Heizwiderständen versehenen Kacheln u. dergl. Paul Ermel, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 126. 4. 1. 18.

676 147. Vorrichtung zum Rändern von Emailblechgeschirren o. dergl. Edmund Schröder, Berlin, Belle-Alliancestraße 88. 5. 11. 15.

676 164. Drucknutschenfilter aus Steinzeug o. dergl. mit entlasteter Siebplatte. Deutsche Steinzengwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Friedrichsfeld, Baden. 17. 12. 17.

676 175. Konserveglas mit leicht abnehmbarem Deckel. Heinrich Kandolf, Waldenburg i. Schl. 9. 1. 18.

676 186. Konserveuglas mit seitlich angebrachten Nasen zum Abheben des Deckels. Ernst L. Frese, Hagen i. W., Roonstraße 24. 17. 1. 18.

676 187. Verschlußdeckel für Einkochgläser mit Vorrichtung zum leichten Oeffnen derselben. Ernst Jaeschke, Hamburg, Grindelhof 84. 17. 1. 18.

676 202. Kugelförmiges Tintenfaß mit verdicktem Boden. Gustav Wilhelm, Cassel, Graben 70. 25. 1. 18.

676 328. Tintenfaß. Paul Nacke, Leuben bei Dresden. 29. 1. 18.

676 489. Signal- und Reklameglühlampe. Paul Bremse, Königsberg i. Pr., Wagnerstraße 71/73. 31. 1. 18.

676 527. Vakuumgefäß mit Pappeumhüllung. Christian Hinkel, Berlin, Ritterstraße 77/78. 21. 12. 17.

676 692. Preßblasmaschine, bei welcher der Preß- und der Blasvorgang durch eine Bewegung der Preßstange bewirkt werden. Glasmaschinenfabrik System Jean Wolf, G. m. b. H., Brühl bei Köln. 4. 2. 18.

676 814. Sterilisierbarer Pulverbläser aus Glas. Carl Braun, Melsungen. 8. 11. 17.

676 955. Deckel für ein Konservierungsgefäß. Friedrich Rausch, Jena. 7. 7. 17.

676 979. Konserveugefäß. Emil Sahm, Grenzhausen bei Koblenz. 22. 1. 18.

676 980. Konservenglasdeckel mit Einlaßventil. Carl Herold, Coburg. 23. 1. 18.

677 147. Auswechselbarer Zahn. Wilhelm Wallmann, Münster, Lößrstraße 7/8. 6. 7. 16.

677 279. Schutzhülle für Luftleer-Hohlgefäße mit Schutzrohr für den Hals des Gefäßes.

677 280. Schutzhülle für Luftleer-Hohlgefäße mit Ausgleichvorrichtung für Unterschiede in der Bauhöhe des zu lagernden Hohlgefäßes. Emil Tigges und Johannes Neidt, Berlin, Müllerstr. 160. 22. 12. 17.

677 354. Verschluß für Gefäße aller Art. Rudolf Wilken, Schwerin i. M., Rostockerstraße 5. 18. 9. 17.
677 486. Flaschenverschluß. Hermann Martin, Metzingen, Württ. 1. 8. 17.
677 647. Konservenglas. Dr. Franz Kopp, Berlin, Unter den Linden 20. 10. 17.
677 653. Einrichtung zum leichten Oeffnen von Einmachgefäßen aus Glas oder dergl. Wilhelm Müller, Weinböhla, Bezirk Dresden. 21. 12. 17.

Verlängerung der Schutzfrist.

624 187. Schwarzglas-Gedenktafel.
624 188. Schwarzglas-Rahmen.
Jakob Knufmann Nachf., Koblenz a. Rh.
624 398. Deckel für Einmachgläser. Hermann Tschackert, Barkhausen bei Gnarrenburg. 21. 1. 15.
624 724. Starbrillenglas. Optische Anstalt G. Rodenstock, München. 25. 1. 15.
626 441. Flasche. Standard-Bronzefarben-Fabrik Carl Eckart, Fürth i. B. 27. 2. 15.
626 795. Glasknopf für Taster. Dr. Franz Kuhlo, Berlin, Belle-Alliancestr. 3. 4. 3. 15.
634 011. Blumentopf. Wilhelm Malbram, Berlin - Wilmersdorf, Badensche Straße. 50. 16. 7. 14.
645 905. Eintragevorrichtung für Flaschen. Vertriebsgesellschaft für automatische Flaschen-Transportvorrichtungen Patente „Mühlig-Braner“, G. m. b. H., Teplitz. 27. 1. 15.

Muster-Register.

Oesterreich.

Eintragungen im November 1917.

3. Emil Elstner, Wiesenthal. Glasstengel.
6. Richard von Horváth, Wien. Flaschenstöpsel.
7. Anton Hittmann Söhne, Wiesenthal. 2 Glassteine.
14. Alex. Strauß & Co., Gablonz. Glasknopf, 2 Jahre.
26. Zimmer & Schmidt, Gablonz. 2 Vasen, 1 Jardiniere.
27. Friedrich Klausner, Gablonz. 3 Glasröhrchen mit Boden und Kapselverschluß.
29. Alex. Strauß & Co., Gablonz. Glasknopf, 2 Jahre.

Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H.

Die
Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G. in Schönwald
ist dem Verband als Mitglied beigetreten.

Berlin-Friedenau, Schmargendorferstr. 11, 19. April 1918.

Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H.
Plambeck.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 9. Mai 1918. Nummer 19

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

mtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren eun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., en Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken . m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher lasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., die Vereinigung Mitteldeutscher ohlglasfabriken E. V., Dresden, den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten aar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in ürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in eipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Töpferei-Berufsgenossenschaft.

Sektionsversammlung der Sektion I.

Zu der am

Donnerstag, den 23. Mai 1918, mittags 12 Uhr,
in den Geschäftsräumen der Töpferei-Berufsgenossenschaft
zu Berlin-Halensee, Ringbahnstraße 10 I

stattfindenden

ordentlichen Jahresversammlung

werden die Mitglieder der Sektion I gemäß § 24 Abs. 2 der Satzung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht.**
2. **Abnahme** der Jahresrechnung für 1917.
3. **Wahl** eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1918.
4. **Festsetzung** des Haushaltplans für 1919.
5. **Sonstiges.**

Berlin-Halensee, den 20. April 1918.
Ringbahnstraße 10.

Der Vorstand der Sektion I der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
I. V. Alfred Bruno Schwarz.

Töpferei-Berufsgenossenschaft.

Sektionsversammlung der Sektion II.

Zu der am

Mittwoch, den 29. Mai 1918, mittags 12 Uhr
in Hamburg, Weinhaus „Zur Traube"
im Hause Hotel Esplanade (Dammtor)

stattfindenden

ordentlichen Jahresversammlung

werden die Mitglieder der Sektion II gemäß § 24 Abs. 2 der Satzung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht.**
2. **Abnahme** der Jahresrechnung für 1917.
3. **Wahl** eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1918.
4. **Festsetzung** des Haushaltsplans für 1919.
5. **Sonstiges.**

Hamburg, den 25. April 1918.
Briefadresse: Berlin-Halensee, Ringbahnstraße 10.

Der Vorstand der Sektion II der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
A. H. Wessely, Vorsitzender.

Normenausschuß der deutschen Industrie.

Von W. Hellmich.

Entstehung und Ziele.

Vereinheitlichung bedeutet Verständigung über Mittel körperlicher oder geistiger Art, die eine Mehrheit von Einzelwesen benötigt, um eine Gemeinschaft zu bilden. Die Vereinheitlichung ist das Lebensgesetz jeder Gemeinschaft, also auch der Menschheit. Die Widerstandsfähigkeit einer Gemeinschaft wird von der Zahl der vereinheitlichten Formen bedingt. Die jeder Gemeinschaft innewohnende lebendige Energie wird aufgebraucht durch innere Arbeit und äußere Kraftentwicklung. Wachsender Widerstand, den eine Gemeinschaft findet, ruft stärkere Kraftentfaltung nach außen hervor und zwingt naturgemäß dadurch, die Energievergeudung im Innern nach Möglichkeit einzuschränken: Die Willigkeit zu weitergehender Vereinheitlichung wächst.

Dieser Vorgang ist zurzeit in unserem Gemeinwesen, der deutschen Wirtschaft, für jedermann offensichtlich. Die Sachlage, die sich aus dem Kriege und seinen weiteren Folgen für die nächste Zukunft des deutschen Volkes ergibt, hat die klare Erkenntnis bei allen Verständigen reifen lassen, daß die erforderliche gemeinsame Kraftentwicklung nach außen eine planlose Verzettelung wirtschaftlicher Kräfte im Innern nicht dulden kann. Diese Erkenntnis hat die Wege geebnet für die Normalisierung, die vor dem Kriege sicherlich den größten Schwierigkeiten begegnet wäre.

Die Not der Zeit zwang zur Vereinfachung und Vereinheitlichung im Bau und in der Herstellung von Heeresgerät. Das Königliche Fabrikationsbureau, mit dieser Aufgabe betraut, brachte die im Verein deutscher Ingenieure seit langem bestehenden Bestrebungen auf Förderung des Vereinheitlichungsgedankens im deutschen Maschinenbau zu unmittelbarer Betätigung. Im Mai vorigen Jahres wurde der Normalienausschuß für den deutschen Maschinenbau gegründet, in dem sich die maßgebenden technischen Behörden (Heeresverwaltung, Reichsmarineamt, Eisenbahnzentralamt, Reichspostamt, Physikalisch-Technische Reichsanstalt, Normal-Eichungs-Kommission), technische Verbände und führende Firmen des allgemeinen Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der Feinmechanik, des Schiffbaues u. a. zu gemeinsamer Arbeit zusammenfanden. Man ging unmittelbar an die praktische Arbeit heran und kam rascher vorwärts, als von vornherein zu vermuten war. Bereits nach wenigen Sitzungen konnten die ersten Normenentwürfe (Kegelstifte und Normaldurchmesser) vorgelegt werden. Das Wichtigste an diesen ersten Beratungen war, daß sie eine große Zahl von Arbeiten an anderen Stellen zutage förderten, die ohne Fühlung untereinander an die Vereinheitlichung herangetreten waren. Es zeigte sich, daß gerade das, was die Vereinheitlichung ihrer Natur nach zu vermeiden strebt, nämlich die Energievergeudung, unter der Wirkung des überall sich isoliert durchringenden Normalisierungsgedankens einzutreten drohte. Offenbar wäre, wenn diese Einzelbestrebungen nicht in eine einheitliche Bewegung zusammengefaßt werden konnten, sehr bald der Zustand eingetreten, daß etwas an einer Stelle zur Norm erhoben wurde, was die andere grundsätzlich verwarf. Zudem durchbrach die Arbeit des Normalienausschusses infolge ihrer gründlichen Sorgfalt, die allen denkbaren Beziehungen im Einzelfalle nachging, von selbst die Schranken des engeren Maschinenbaues und bahnte dem Gedanken an eine Erweiterung des Tätigkeitsgebietes den Weg. Der Plan, den Normalienausschuß für den deutschen Maschinenbau zu einer Einrichtung für die gesamte deutsche Industrie auszubauen, lag daher in der Luft; seine Notwendigkeit wurde bei der am 22. Dezember v. J. erfolgten Gründung des Normenausschusses der Deutschen Industrie in einhelliger Zustimmung von allen Seiten bestätigt.

Die Träger des Normenausschusses der deutschen Industrie sind die technischen Behörden und die führenden technischen Vereine. Ihre Vertreter bilden den Hauptausschuß; er hat die Aufgabe, die Vereinheitlichungsarbeit in den großen Zügen zu leiten, zu fördern und zu überwachen. In ihm sind alle Interessentengruppen, die von der Vereinheitlichungsarbeit betroffen werden, vertreten; er bietet somit die Gewähr, daß die Arbeiten des Normenausschusses stets das Wohl der Gesamtheit, aber auch die Bedürfnisse und Eigenarten der einzelnen Erzeuger- und Verbraucherkreise berücksichtigen. Durch ihn ist die unbedingt erforderliche enge Fühlung aller an der Vereinheitlichung beteiligten Kreise hergestellt, so daß die Gefahr des Nebeneinanderarbeitens, die gerade auf diesem Gebiete besonders schädlich ist, künftig vermieden wird. Gleichzeitig aber ist mit dieser Körperschaft die Einführung der Normen in die Praxis sichergestellt.

Die fachliche Einzelarbeit zur Aufstellung der Normenentwürfe vollzieht sich in den Arbeitsausschüssen, zu denen die beteiligten Kreise (Erzeuger, Verbraucher und Wissenschaft) je nach der vorliegenden Aufgabe herangezogen werden. Die von den Arbeitsausschüssen aufgestellten Entwürfe werden der öffentlichen Kritik unterbreitet, deren Einwände in den Arbeitsausschüssen nochmals eingehend geprüft werden. Das hiernach entstehende Ergebnis wird dem Beirat, einem Kreise von hervorragenden Fachleuten, vorgelegt, die in ihrer Person die Gewähr bieten, daß unabhängig von Einzelinteressen sachliche Arbeit geleistet wird. Erst wenn der Entwurf die Prüfung dieses sachverständigen Forums durchlaufen hat, gilt die betreffende Norm als endgültig angenommen.

Es ist anzunehmen, daß Normenentwürfe, die unter sorgfältiger Hinzuziehung aller Kreise aufgestellt worden sind, die alsdann der öffentlichen Kritik unterbreitet waren und die daraufhin nochmals durch die Prüfung eines Kreises auserlesener Sachverständiger gegangen sind, sich als brauchbar und völlig ausgereift erweisen werden.

Aus der im Normenausschuß der deutschen Industrie verwirklichten Arbeitsgemeinschaft ergibt sich die energiesparende Nebenwirkung, daß alle für die Praxis benötigten Normen nunmehr sich an einer Stelle zusammenfinden. Heute sind die vorhandenen Normen in allen möglichen Handbüchern, Preislisten und Zeitschriften verstreut. Gelingt es, allen diesen Normen ein einheitliches Gewand zu geben, so ordnen sie sich selbsttätig in ein Normensammelwerk ein. Man wird hierbei zweckmäßig von vornherein unterscheiden zwischen Stammnormen, d. h. für alle oder eine größere Anzahl von Gebieten gültigen Normen, die z. B. bei Einzelteilen die handelsüblichen Formen darstellen, und Sondernormen, die nur für ein Sondergebiet Geltung haben. Denkt man sich dieses Normensammelwerk als schon bestehend, so würde z. B. eine Maschinenfabrik, die Textilmaschinen baut, dem Sammelwerk entnehmen können: die Stammnormen für den allgemeinen Maschinenbau, die Sondernormen für den Bau von Textilmaschinen, die elektrotechnischen Stammnormen, die Sondernormen der Elektrotechnik für Textilmaschinen usw. Wie vielgestaltig die heute bestehenden Normen sind, an welchen versteckten Stellen sie zurzeit ihr Leben fristen, zeigt die vom Normenausschuß in die Wege geleitete Normensammlung. Diese Sammlung läßt gleichzeitig erkennen, wie außerordentlich zersplittert bisher die Vereinheitlichungsarbeit sich vollzog. Hiermit ist im übrigen auch der Grund zu einer Normenforschung großen Stils gelegt, die zahllose Anregungen zu wissenschaftlichen Arbeiten bietet und eine reiche Fundgrube für Doktorarbeiten sein wird.

Im Normenausschuß sind die Gedanken verwirklicht, die seinerzeit Ostwald dargelegt hat. Die Not der Zeit hat diesen Gedanken schneller und gründlicher zum Durchbruch verholfen, als es bislang alle Werbeschriften und schöngeistigen Abhandlungen erreichen konnten. Der Ingenieur als Mann der Tat hat mit entschlossenem Griff die rein geistigen Ueberlegungen auf den Boden der Wirklichkeit gestellt. Möchte der jugendliche Optimismus, der die Gründer des Normenausschusses beseelt, dem Unternehmen stets gewahrt bleiben.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet:

Arthur Voelskow, Prokurist der Oesterreichisch-Ungarischen Tafel- und Farbenglaswerke G. m. b. H. in Zuckmantel bei Teplitz, z. Zt. Leutnant.

Geschäftsjubiläum. Die Terrakottafabrik P. Ipsens Enke in Kopenhagen konnte am 15. April auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken.

Beschränkung von gewerblichen Schutzrechten feindlicher Staatsangehöriger. Die nachstehende Uebersicht gibt Aufschluß über Zahl und Erfolg der auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915 und der Ausführungsbestimmungen vom 2. Juli 1915 gestellten Anträge.

Bis zum Schlusse des Jahres 1917 sind 103 Anträge gestellt worden, und zwar 77 gegen Patente, 4 gegen Gebrauchsmuster und 22 gegen Warenzeichen. Davon haben sich durch Zurücknahme oder in anderer Weise 39 erledigt, so daß für die Entscheidung durch den Reichskommissar für gewerbliche Schutzrechte 64 übrig blieben.

Dieser hat 23 Anträge abgelehnt und in 31 Fällen dem Antrag stattgegeben, während über 10 Anträge das Verfahren bei Jahresschluß schwebte. Von den 31 Fällen, in denen der Antrag Erfolg hatte, betreffen 26 Patente (einschließlich 4 Anmeldungen, deren Gegenstände einstweilen Schutz genießen) und 5 Warenzeichen. Die Anordnungen lauten durchweg auf Beschränkung der Schutzrechte, die Aufhebung des Rechts ist in keinem Fall ausgesprochen.

Nach der Staatsangehörigkeit sind die Inhaber der beschränkten Rechte bei 20 Patenten und 5 Warenzeichen Engländer, bei 5 Patenten Franzosen und bei 1 Patent Italiener.

Mit Bezug auf 2 Patente und 2 Warenzeichen sind die erlassenen Anordnungen später wieder zurückgenommen worden; in 2 Fällen sind die angeordneten Rechtsbeschränkungen infolge Erlöschens der betroffenen Patente nachträglich gegenstandslos geworden.

Handel und Verkehr.

Freigabegesuche für österreichische feuerfeste Rohstoffe. Die Gesuche um Freigabe von gebrannten, wie ungebrannten feuerfesten Rohstoffen sind in der bekannten Weise zum 1. Juni für den Gesamtbedarf im 2. Halbjahr 1918 in Wien bei der 25. Abteilung des k. u. k. Kriegsministeriums einzureichen. Dringlichkeitsbescheinigungen dazu erteilen die Beauftragten der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für die feuerfeste Industrie (West: Düsseldorf, Königsplatz 20, und Ost: Berlin W. 50, Regensburgerstraße 26), an welche die Freigabegesuche bis spätestens zum 15. Mai einzureichen sind. Verspätet eingehende Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

Oesterreichische Frachturkundengebühren. Nach der Ausführungsbestimmung b zu § 1 EVO. im deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I A, gilt bei Sendungen nach Grenzbahnhöfen die Eisenbahn-Verkehrsordnung, soweit nicht durch Angabe mit internationalem Frachtbrief die Anwendung des Internationalen Uebereinkommens verlangt ist. Dem Absender steht also bei solchen Sendungen im allgemeinen frei, die Sendung mit deutschem oder mit internationalem Frachtbrief aufzugeben. [Ausnahme für Stationen, nach denen nur internationale Frachtbriefe verwendet werden dürfen, siehe Anmerkung † auf Seite 5 des Tarifs 200]. Es wird darauf hingewiesen, daß bei Aufgabe von Sendungen nach deutsch-österreichischen Grenzstationen mit internationalem Frachtbrief die österreichischen Frachturkundengebühren zu erheben sind. Bei den mit deutschen Frachtbriefen von oder nach in Oesterreich liegenden Stationen deutscher Verwaltungen beförderten Sendungen sind dagegen die österreichischen Frachturkundengebühren (d. i. der Frachtbriefstempel bezw. die Gebühr für die Bestätigung des Empfängers einer solchen Sendung über deren Ablieferung) nicht zu entrichten, und zwar ohne Unterschied, ob der Absender oder Empfänger in Oesterreich oder außerhalb Oesterreichs wohnt.

Falsche Darlehenskassenscheine zu ℳ 2.—. Seit einiger Zeit laufen in München falsche Zweimark-Darlehenskassenscheine um, welche den echten Scheinen ähnlich sind. Die Falschstücke sind zu erkennen an dem unscharfen verschwommenen Druck, der im Text alle kleinen und feinen Formen gleichfalls mangelhaft wiedergibt und die Verzierungen verschmiert erscheinen läßt. Ein weiteres Erkennungsmittel sind die von der Rückseite her, nicht aber in der Durchsicht erkennbaren Wasserzeichen. Die Hauptverwaltung der Darlehenskasse sichert derjenigen Person, welche zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Fälschungen bei den Orts- oder Polizeibehörden oder einem Gericht dergestalt anzeigt, daß der Täter zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine Belohnung bis zu 1000 Mark zu.

Stempelpflicht der Wechsel, Schecks und Anweisungen in Oesterreich. Die in Oesterreich ausgestellten, wenn auch im Ausland zahlbaren Wechsel, Schecks und kaufmännischen Anweisungen über Geldleistungen unterliegen der Stempelpflicht nach Maßgabe der geltenden Vorschriften.

Umrechnungskurs der ukrainischen Valuta. Zwischen den deutschen, österreichisch-ungarischen und ukrainischen Delegierten der in Kiew tagenden Finanzkommision wurde folgender bis zum 15. Juni 1918 geltender fester Umrechnungskurs zwischen der ukrainischen Valuta (Rubel) und Reichsmark sowie Kronen für bestimmte Zahlungen vereinbart: Eine Mark gleich 75 Kopeken, eine Krone gleich 50 Kopeken. Dieser gilt 1) für die Zahlungen der Truppen der Mittelmächte in der Ukraine, 2) für Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehr, 3) für unmittelbaren Warenaustausch von monopolisierten Waren zwischen den Staaten, 4) für staatlich genehmigte Warenverträge zwischen unter staatlicher Aufsicht stehenden Zentralorganisationen der Länder, 5) für Zahlungen in der Ukraine aus sonstigen Warenverträgen, durch welche bestimmte und von den Regierungen im voraus zu vereinbarende Mengen ein- und ausgeführt werden, sowie aus Warenverträgen, die freie Einfuhr und Ausfuhr genießen werden. Der Umrechnungskurs gilt nicht für den Valutaverkehr und nicht für unter Ziffer 1—5 fallende Geschäfte.

Berichte über Handel und Industrie.

Prüfung von Ausfuhrwaren in Japan. Wie wir bereits früher mitteilten, hat die japanische Regierung für eine Reihe von Waren eine Untersuchung vor der Freigabe zur Ausfuhr vorgeschrieben, da mehrfach Klagen über deren Qualität laut geworden sind. Die von dem Handels- und Landwirtschafts-Departement erlassenen näheren Bestimmungen beziehen sich u. a. auf Glas- und Emailwaren und lauten für diese, wie folgt:

Glaswaren.

Von den Bestimmungen werden betroffen:

Tafelgeschirre, Speisebehälter, Lampengläser, Lampenschirme, Oelgefäße, Perlen und Schmucksteine, Armreifen, Probierröhren, Becher, Flaschen, Trichter, Flüssigkeitsprüfer, U-förmige Röhren und Tafelglas.

Als Mängel in bezug auf die Beschaffenheit der Waren, welche die Erteilung der Ausfuhrbewilligung verhindern, gelten:

1. Unregelmäßige Form.
2. Ungenügende Kühlung.
3. Zu viele Blasen oder körnige Stellen im Material.
4. Undurchsichtigkeit.
5. Ungenügendes Abputzen.
6. Sprünge und Beschädigungen.
7. Bier- und Sakeflaschen, die einem Wärmegrad von 65 Grad C bezw. 100 Grad C nicht widerstehen.
8. Mineralwasserflaschen, deren Widerstand geringer ist als 45 Pfund auf den Quadratzoll (englische Maße).
9. Sodawasser- und Limonadeflaschen, deren Widerstand geringer ist als 100 Pfund auf den Quadratzoll.
10. Perlen und Schmucksteine, die nach einiger Zeit oder infolge von Witterungsverhältnissen matt werden oder die Farbe wechseln.

Emailwaren.

Als Mängel gelten:

1. Unregelmäßige Form.
2. Undurchsichtigkeit in Farbe und Glasur.
3. Unvollständiges Abputzen.
4. Zur Feststellung der Stärke des Emails dient eine Platte aus Eichenholz, 8 Bu [2,424 cm] stark, die eine senkrecht eingeteilte Skala aus Schmiedeeisen trägt. Auf der Skala ist ein beweglicher Halter mit einem Ring in wagerechter Lage, dessen innerer Durchmesser 1,22 Sun [3,697 cm] beträgt, angebracht. Wenn eine Eisenkugel mit einem Durchmesser von 1,2 Sun [3,636 cm] und einem Gewicht von 50 Momme [187,5 g], aus einer Höhe von 1 Shaku und 5 Sun (45,45 cm) auf die Emailware auf der Eichholzplatte fällt und das Email dabei vollständig entfernt wird, so ist die Ware zu beanstanden.
5. An Emailwaren, deren Seiten oder Böden gepreßt sind, ist das Zeichen „Soldered" in roter Farbe deutlich anzubringen.
6. An Emailwaren, deren Seiten oder Böden gelötet sind, ist das Zeichen „Jointed" in roter Farbe deutlich anzubringen.

Die Untersuchung, die auch bei der Ausfuhr nach Korea und Formosa vorzunehmen ist, wird der zuständigen Provinzialbehörde oder der von dieser dazu ermächtigten Fabrikantenorganisation übertragen.

Der Außenhandel der Niederlande in Keram- und Glaswaren im Jahre 1917. Im Jahre 1917 betrugen nach Mengen (M.) in dz, nach Werten (W.) in 1000 Gulden die

		Einfuhr	Ausfuhr
Porzellan, Steingut, Töpferwaren, Mauersteine und andere Kunststeine . . .	M.	283 908	48 158
	W.	3 795	1 207
Glas und Glaswaren . .	M.	260 049	111 992
	W.	6 945	2 707

Geschäftliche Mitteilungen.

Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., Berlin. Durch Beschluß vom 13. 4. 18 wurde § 15 des Gesellschaftsvertrags (die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats bis zu 20) abgeändert.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden (Bayern). Am 25. 5. 18, nachm. 3 Uhr, findet in Weiden in den Geschäftsräumen der Gesellschaft eine außerordentliche Generalversammlung statt mit der Tagesordnung: Rücktritt des bisherigen Aufsichtsrats und damit veranlaßte Neuwahlen.

Von den mit 102 % rückzahlbaren 4½ %-igen Teilschuldverschreibungen 1912 wurden die Nrn. 8 130 151 179 195 207 223 267 326 352 423 441 451 554 702 757 805 817 819 840 850 872 980 1063 1106 1166 zur Rückzahlung vom 1. 7. 18 ab gezogen. Rückständig aus der vorjährigen Ziehung sind noch die Nrn. 701 1020 1152.

Porzellanfabrik Schönwald, Schönwald. Bei Verlosung der Prioritätsanleihen wurden von der 4½ %-igen Anleihe von 1905 die Nrn. 35 96 101 134 141 169 171 173 225 238 314 321 345 398 425 450 461 472 492 511 517 540 573 588 595 662 728 812 835 838 872 885 948 999 zur Rückzahlung mit 102 % von 31. 12. 18 ab, von der 5 %-igen Anleihe von 1914 die Nrn. 36 55 118 240 280 317 347 377 417 468 571 598 618 636 637 722 797 805 876 951 zur Rückzahlung vom 30. 6. 18 ab gezogen.

Vereinigte Dresdner Porzellan-Malereien G. m. b. H. Richard Klemm und Donath & Co., Dresden. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. 2. 18 aufgelöst. Zum Liquidator wurde Kaufmann Heinrich Gerstmann, Dresden, bestellt.

Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn. Die Ausgabe der neuen Gewinnanteilscheinbogen nebst Erneuerungsscheinen zu den Aktien der Gesellschaft erfolgt durch Einlieferung des abgelaufenen Erneuerungsscheins durch den A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Filiale Bonn in Bonn.

Mosaikplatten- und Schamottewerke Unterwiederstedt A.-G., Unterwiederstedt. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 49 317.

Ostpreußische Töpfergenossenschaft für gemeinschaftlichen Bezug und Arbeitsübernahme, Königsberg i. Pr. Die Genossenschaft wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. 4. 18 aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder.

Annawerk, Schamotte- und Tonwarenfabrik A.-G. vorm. J. R. Geith, Oeslau. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 165 702; Dividende 6 %.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Das Jahr 1917 brachte gesteigerte Nachfrage in Waren für den Industrie-Bedarf und zwar in solchem Maße, daß den Anforderungen nur durch Inanspruchnahme langer Lieferfristen genügt werden konnte, zumal sich die Hoffnungen auf Besserung der Kohlenlieferung in den ersten fünf Monaten nicht erfüllten. Es mußten sogar wochenlang Feierschichten eingelegt werden, was umso mißlicher war, als aus diesem Grunde eine größere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen zu der Munitionsindustrie überging, was den bereits schwer empfundenen Arbeitermangel, der auch durch weitere Einstellung von Gefangenen nicht behoben werden konnte, noch erhöhte. Mit Rücksicht auf die fortgesetzte Verteuerung aller Bedürfnisse für den Lebensunterhalt mußten verschiedene einschneidende Lohnerhöhungen vorgenommen werden, auch die Preise aller Rohstoffe und Betriebsmaterialien erforderten bedeutend höhere Aufwendungen. Doch konnten diese Mehrausgaben durch höhere Preise für die Waren ausgeglichen werden. Der aus dem Warenverkauf gegen 1916 erzielte größere Gewinn entspricht dem erreichten bedeutenderen Umsatz. Die gerade bei Beginn des Krieges fertiggestellte neue Steinzeugfabrik konnte im Laufe

des Sommers in Betrieb gesetzt werden, da Aussicht vorhanden war, gewinnverheißende Waren herzustellen, und die Erwartungen wurden nicht getäuscht. Mit der Inbetriebnahme dieser Fabrik ist die Trennung der Herstellung feuerfester Steine und Steinzeugwaren durchgeführt. Der Betrieb Hartsteingutfabrik mußte infolge der Bestimmungen über den Vaterländischen Hilfsdienst am 1. Mai stillgelegt werden, doch wurde nahezu der gesamte Warenvorrat zu nutzbringenden Preisen abgestoßen. Der Betrieb Gasanstalt weist trotz der höheren Erzeugungskosten und der angeordneten Einschränkung des Gasverbrauchs einen höheren Gewinn auf infolge besserer Ausnutzung aller Fabriks-Einrichtungen. Auch die ersten Monate des Jahres 1918 haben erfreulicherweise eine Steigerung der Warenumsätze gebracht. Aus 1917 verblieb noch ein großer Bestand unerledigter Aufträge, wozu inzwischen eine bedeutende Anzahl neuer gekommen ist, so daß für das laufende Jahr reichlich Beschäftigung vorliegt. Wie sich die Verhältnisse weiter gestalten werden, hängt vor allem von der Kohlversorgung, sowie davon ab, daß es gelingt, den Arbeiterbestand bedeutend zu vergrößern, da infolge des Arbeitermangel die Anlagen immer noch nicht voll ausgenutzt werden können.

Dubrauker Tonwerke G. m. b. H., Berlin, bisher in Wittenberg. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb der von Richard Kraft in Berlin gepachtet gewesenen Ziegelei sowie die Herstellung und Vertrieb von Ton und Schamotte und Ton- und Schamottewaren aller Art. Das Stammkapital beträgt *M* 20000. Geschäftsführer ist Kaufmann Albrecht Kraft, Wittenberg.

Dobrzaner Kaolin- und Schamottewerke, A.-G., Prag. Die 5. ordentliche Generalversammlung findet am 22. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Prag, im kleinen Saal der Prager Handels- und Gewerbekammer statt.

Deutsche Diamanditstein-Werke, G. m. b. H., Freiburg. Die Firma ist erloschen.

A.-G. für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann, Bernsdorf O.-L. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12 17: Reingewinn *M* 339019; Dividende 7 % Nachzahlung für 1916 und 20 % auf die Vorzugsaktien, 17 % auf die Stammaktien.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden. Auszug aus dem Abschluß vom 31 12. 17: Reingewinn *M* 2472040; Dividende 17 %; Beiträge für Hilfskassen *M* 253114.

Im Bericht des Vorstandes heißt es:

Die Glasindustrie hatte im abgelaufenen Jahre gegen die vorhergehenden Jahre mit noch weiter erhöhten Schwierigkeiten zu kämpfen. Demgemäß hatten die deutschen, ebenso wie die österreichischen Fabriken der Gesellschaft einen schweren Stand, um den Betrieb wenigstens teilweise aufrechterhalten zu können. Bei dem verhältnismäßig hohen Bedarf an Feuerungsmaterial, welcher für die Glasfabrikation erforderlich ist, wirkt die bestehende Knappheit ungünstig auf die Produktion ein. Dagegen konnte in der Schamottefabrik in Wirges ein vergrößerter Betrieb und ungefähr doppelter Umsatz gegen das Vorjahr erzielt werden. Durch den bei Beginn des Berichtsjahres erfolgten Erwerb einiger an die Schamottefabrik angrenzenden, sehr leistungsfähigen Tongruben ist der Bedarf an Ton für die feuerfesten Fabrikate voraussichtlich auf Jahrzehnte hinaus gesichert. Die Produktionskosten haben für alle Erzeugnisse eine schnell wachsende außerordentliche Höhe erreicht, demgegenüber wurden meist durch Beschlüsse der betreffenden Verbände angemessen gesteigerte Preise festgesetzt.

Zugunsten der Angestellten und Arbeiter wurden außer den auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gewährten entsprechenden Kriegsfürsorgebeihilfen und Teuerungszulagen aus den gesetzlichen und freiwilligen Hilfskassen rund *M* 258000 aufgewendet. Für erhöhte Anforderungen, welche an die Wohlfahrtskassen gestellt werden, ebenso auch im Interesse der Kriegshilfe macht sich die Stärkung der dafür verfügbaren Mittel nötig. Es wurden deshalb für diese Zwecke *M* 350000 in den Gewinn-Verteilungsplan eingestellt, wovon *M* 150000 als Zuweisung an die Arbeiter-Pensionskassen, *M* 100000 als Zuweisung an die Beamten-Pensionskasse und *M* 100000 als Dispositionsfonds für Kriegsfürsorge verwendet werden sollen. Unter Einschluß der für die Beamten-Pensionskasse beantragten Zuwendung erhöht sich das Vermögen dieser Kasse von *M* 871200,97 auf *M* 986025,71.

Dorstener Glashütte A.-G. Dorsten. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. 4. 18 wurden der § 2 des Gesellschaftsvertrags rücksichtlich des Gegenstandes des Unternehmens sowie die §§ 16 und 23 des Gesellschaftsvertrags rücksichtlich der Vergütung des Aufsichtsrats geändert. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr die Herstellung von Glaserzeugnissen aller Art und damit zusammenhängenden Gegenständen sowie der Handel mit solchen Erzeugnissen.

Glasindustrie Schreiber A.-G. Fürstenberg a. Oder. In der ordentlichen Generalversammlung vom 10. 4. 18 wurden Fabrikant Franz Welz sen., Gutenbrunn, in den Aufsichtsrat wiedergewählt und Fabrikant Max Kray, Berlin, sowie Rechtsanwalt Walter Steinbock, Fürstenberg a. Oder, als neue Aufsichtsratsmitglieder zugewählt.

Vereinigte Lausitzer Glaswerke A.-G., Berlin und Weißwasser O.-L. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn *M* 1358798; Dividende 25 %; Kriegsreserve *M* 300000, neue Zuweisung *M* 300000; Fonds für Arbeiterwohlfahrt *M* 275000, neue Zuweisung *M* 25000; Zuweisung eine neu zu errichtende Pensionskasse für die Beamten *M* 300000.

Nach dem Bericht des Vorstands waren die Fabriken überaus stark beschäftigt, so daß alle Zahlen, auch die Aufträge und Ablieferungen, die vorjährigen erheblich übersteigen. Die Schwierigkeit des Betriebes ist sehr viel größer geworden. Schwere Aufgaben stellte die Frage ausreichender und rechtzeitiger Beschaffung der Rohmaterialien.

Freiberger Farbenglaswerke, G. m. b. H., Freiberg i. S. Die Firma ist erloschen.

Glasinstrumenten-Erzeugung G. m. b. H., Wien. Laut Gesellschafterbeschluß vom 23. 3. 18 sind nunmehr, wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, dieser, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, jeder Geschäftsführer selbständig zur Vertretung befugt. Der Geschäftsführer Franz Navratil ist ausgeschieden. Geschäftsführer sind jetzt Heinrich Wolffhardt und Kaufmann Siegfried Kohn. Auf das Stammkapital von 20000 K wurden 5750 K eingezahlt, nunmehr wird weiter eingefordert der Rest von 14250 K.

Westfälische Stanz- und Emaillierwerke vorm. J. & H. Kerkmann, Ahlen i. W. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn *M* 571770; Dividende 25 %.

Verband der Thüringer Spielwareninteressenten G. m. b. G., Sonneberg S.-M. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der gewerblichen Interessen seiner Mitglieder. Zur Erreichung dieses Zweckes darf der Verband insbesondere in einer seine Mitglieder bindenden Weise Beschlüsse fassen über die Erzielung angemessener Preise für die Erzeugnisse der Sonneberger Industrie durch Vereinbarung gemeinsamer Gewinnkalkulationen, Einkaufs-, Verkaufs- und Zahlungsbedingungen für In- und Ausland, die Rohstoffversorgung, die Regelung der geschäftlichen Beziehungen zwischen Handel und Industrie, die Stellungnahme zu den Behörden, die Stellungnahme der Arbeitgeber zu ihren Angestellten, Arbeitern und den Arbeiterorganisationen, die Stellungnahme und Schutzmaßnahmen gegenüber den außerhalb des Verbandes stehenden Gewerbetreibenden der Spielwarenindustrie, den Kreditschutz und die Zentralisierung des Spielwarenein- und -verkaufs. Geschäftsführer ist Dr. Wilhelm Vershofen, Jena.

Eisenberger Klebsandwerke, G. m. b. H., Eisenberg, Pfalz. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 4. 4. 18 wurde das Stammkapital von *M* 100000 auf *M* 400000 erhöht. An dieser Erhöhung sind beteiligt die Gesellschafter: Firma Pfälzische Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G., Grünstadt, mit *M* 81000, Elise Eugenie Sidonie Freifrau v. Gienanth, geb. Engelhorn, Witwe von Eugen Wilhelm Freiherr v. Gienanth, Eisenberg, und deren Kinder mit *M* 69000, Kaufmann Ludwig Friedrich, Heidelberg, mit *M* 60000, Kaufmann Albert Wilkes, Eisenberg, mit *M* 60000, Tongrubenbesitzer Nikolaus Herrmann, Hettenleidelheim, mit *M* 30000. Diese Stammeinlagen sind geleistet durch Sacheinlagen, indem die von den Gesellschaftern der Gesellschaft bereits überlassenen Klebsandausbeuterechte an verschiedenen in der Steuergemeinde Eisenberg gelegenen Grundstücken durch Tieferlegung der Normalabbauhöhe erweitert wurden.

Vereinigte Tongruben Vulkan G. m. b. H. Bonn. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. 4. 18 aufgelöst. Kaufmann Wilhelm Nagel in Bonn wurde als Liquidator bestellt.

Theodor Melde Nachf. G. m. b. H., Cottbus. Die bisher von der Firma betriebene Kristall-Quarzsandgrube „Mathilde" bei Hohenbocka ist mit sämtlichen Grubenfeldern und Einrichtungen an Herrn F. C. H. Heye, Annahütte N.-L., käuflich übergegangen, der sie unter der Firma Hohenbockaer Kristall-Quarzsandgrube „Mathilde" Theodor Gustav Melde Nachf., Annahütte, weiterführen wird. Die Leitung des Unternehmens erfolgt von Annahütte N.-L. aus, wohin alle Anfragen und Briefe zu richten sind. Direktor Wilhelm Kohrs, Annahütte N.-L., hat Prokura.

Kroatisch-Bosnisch-Dalmatinische Gips-Industrie-A.-G. Kaldrma-Srb, A.-G., Agram. K. k. Kommerzialrat Heinrich Rosenberg, Gesellschafter der Firma Bernfeld & Rosenberg, Wien, wurde zum Direktionsmitglied gewählt.

Deutsche Reform-Dichtungsring-Gesellschaft m. b. H., München. Durch Gesellschafterbeschluß vom 11. 2. 18 wurde der ursprüngliche Sitz von Stuttgart nach München verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb und die Herstellung von Verschlußstreifen und Dichtungsscheiben für Flaschenverschlüsse, Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen, Erwerb und Vertrieb von solchen, Erwerb von Immobilien für diese geschäftlichen Zwecke, ferner Ausbeutung der Rechte des Direktors August Kurz aus den auf den Gegenstand des Unternehmens sich beziehenden Erfindungen und den hierfür bestehenden oder noch zu erwirkenden Gebrauchsmusterschutzrechten und Patenten. Das Stammkapital beträgt *M* 20000. Geschäftsführer ist Kaufmann Hubert Kurz.

Geo Borgfeldt & Co. A.-G., Berlin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12 17: Reingewinn *M* 35768.

M. Bär & Co. m. b. H. Frankfurt a. M. Nachdem die Gesellschaft durch Beschluß vom 28. 3. 18 aufgelöst ist, werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei dem Liquidator Otto Bonwit zu melden.

Maler-, Glaser- und Anstreicher-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Bottrop. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Maler-, Glaser- und Anstreichergewerbes erforderlichen Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge und die Abgabe an die Mitglieder sowie die Uebernahme von Arbeiten des Maler-, Glaser- und Anstreichergewerbes und ihre Ausführung durch die Mitglieder. Die Haftsumme beträgt *M* 500, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 5. Vorstandsmitglieder sind die Anstreicher Josef Berkenbusch und Johann Mengede, Bottrop, und Adolf Spielhoff, Horst-Emscher. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Bottrop jedem gestattet.

Emil Ende, G. m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb des von der verstorbenen Frau Helene Ende geborenen Stämmler, in Berlin, Kochstraße 50/51, unter der Firma Emil Ende betriebenen Fliesengeschäftes und dessen Fortführung sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt *M* 20000. Geschäftsführer ist Kaufmann Otto Kollberg. Kaufmann Erich Kransemann hat Prokura. Als Einlagen auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht von der Gesellschafterin Frau Margarete Kollberg geborene Ende, Berlin-Wilmersdorf, das von ihrer Mutter, der Frau Helene Ende betriebene Geschäft, welches sie als deren alleinige Erbin erworben hat, mit Aktiven und Passiven, jedoch unter Ausschluß der nacherwähnten Darlehnsschulden, mit dem Recht zur Fortführung der Firma, zum vereinbarten Wert von *M* 8000, von den Gesellschaftern

Kaufmann Otto Kollberg, Berlin-Wilmersdorf, und Rentier Hermann Blume, Charlottenburg, eine Darlehnsforderung von je ℳ 6000 zu diesem Wert.

Geschäftliche Mitteilung. Firmen des Bezirks der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg, welche Aufträge geschäftlicher Natur, eventuell auch Geschäftsstücke nach Spanien, bezw. Südamerika gelangen lassen möchten, erhalten vom Exportbureau der Kammer eine sich darauf beziehende vertrauliche Mitteilung. (E.-B.-Z. 2497.)

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben gibt die Firma Tessin & Lycke, Agentur, Kommission und Spedition, Hamburg 11, Admiralitätsstraße 18, bekannt, daß ihr bisheriger alleiniger Inhaber, Herr Oscar Lycke, einem ehrenvollen Rufe folgend, nach seinem Heimatlande Schweden zurückkehrt und das Geschäft mit allen Aktiven und Passiven käuflich an Herrn Ernst Beier übergegangen ist, der es in unveränderter Weise unter dem alten Namen weiterführt.

Keramische Werke A.-G. Meiningen. Gerichtsassessor Dr. Fritz Eulau ist aus dem Vorstand ausgeschieden, Direktor Heinrich Runde, Flörsheim (Main), in den Vorstand eingetreten.

Gebrüder Kramp, Höhr H.-N. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Steinzeugfabrikanten Peter Jakob Kamp und Jakob Wilhelm Kamp II.

Ofenfabrik von Ernst Hermann Hörisch, Töpfermeister, Dresden: Der Inhaber Friedrich Hermann Rolle ist gestorben, Witwe Emilie Hedwig Rolle, geb. Bachmann, nunmehrige Inhaberin.

Georg Bankel, Lauf bei Nürnberg. Die Prokura des Rudolf Brockmann ist erloschen.

B. Otto Roosen, Graphit-Schmelztiegelfabrik, Othmarschen. Der bisherige Gesellschafter, Chemiker Dr. Oscar Roosen ist Alleininhaber.

Bunzlauer Tonseifen-Industrie, Kazek, Strauch & Co., Bunzlau. Die Firma ist erloschen.

Aunener Glasfabrik, Utermann & Comp., Aunen. Die Kaufleute Karl vom Dahl und Karl Kurz haben gemeinschaftlich Prokura.

August Greiner-Wirt, Lauscha. Der bisherige Firmeninhaber, Glashüttenbesitzer August Greiner-Wirt in Lauscha ist gestorben. Das Geschäft nebst Firma wird von dessen Erben, Kaufmann Rudolf Greiner und Werkführer Erich Greiner fortgeführt.

Carl Rose, Altenfeld, Thür. Frau Marie Rose, geb. Wiegand, und Buchhalter Franz Hädicke haben Einzelprokura.

Höllein & Reinhardt, Neuhaus a. Rwg. Kommerzienrat Berthold Herold und dessen Ehefrau Franziska geb. Höllein sind als Gesellschafter ausgeschieden. Thermometerfabrikant Otto Höllein ist nunmehr Alleininhaber.

Hermann Seeber, Langewiesen, Thür. Das Geschäft ist im Erbwege auf Witwe Berta Seeber, geb. Schulz, übergegangen. Thermometer- und Glasinstrumentenmacher Max Seeber und Walter Seeber haben Prokura.

Kunstglasmalerei Schneiders & Schmolz G. m. b. H., Köln. Christian Schneiders ist als Liquidator ausgeschieden, Direktor Christian Steingaß wurde als solcher bestellt.

August Heintz, Glühlampenwerk, Eisenach. Maschinenbauvolontär Alfred Heintz ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Allgemeine Stern-Prismen-Gesellschaft Valentin & Asch, Berlin-Wilmersdorf. Der bisherige Gesellschafter Felix Valentin ist Alleininhaber.

Herm. Schmidt Nachf. L. Wohlschlegel, Karlsruhe. Die Firma wurde in Leopold Wohlschlegel geändert. Die Prokura der Frau Lina Wohlschlegel bleibt bestehen.

Richard Kühn, Import und Export von Glas-, Porzellan- und Holzwaren, Saalfeld a. S. Inhaber ist Kaufmann Richard Kühn.

Oesterreich.

Alexandra Porcelain Works Ernst Wahliss, Turn. Die Firma wurde geändert in Ernst Wahliss. Gerhard Martin Wahliss ist gestorben, k. k. Kommerzienrat Erich Wahliss, nunmehriger Inhaber.

Carl Mayer's Söhne, Blansko, Mähren und Zweigniederlassungen Brünn und Wien. Richard Mayer ist gestorben, Ernst Konecny nunmehriger Inhaber. Die Vertretungsbefugnis von Josef Konecny ist erloschen.

Fr. Wilh. Müller, Tonwarenfabriken, Preschen bei Bilin und Sporitz. Konsul Friedrich Wilhelm Müller-Aue sen., Dresden, ist als Gesellschafter ausgeschieden. Die Fabrikbesitzer Friedrich Wilhelm Müller-Aue jun. und Margarete Müller-Aue sind, jeder selbständig, zur Vertretung befugt.

Erste Schamotte-Steinzeug-Tonwaren- und Porzellanziegel-Fabrik S. Steiner, Wien. Zur Vertretung befugt sind der Kurator des Gesellschafters Hugo Steiner Dr. Max Modern, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, bisher Prokurist, und der Gesellschafter Otto Steiner, jeder selbständig.

Schweiz.

Henry Goll, Fabrikation künstlicher Zähne, Marke „Ramco", Zürich 2. Inhaber ist Henry Goll.

Verreries Nationale Suisses, S.-A., La Chaux-de-Fonds. Die Gesellschaft wird vertreten durch den Verwaltungs-Delegierten Camille Flotron oder durch die Mitglieder des Aufsichtsrats Fritz Hoffmann-La Roche, Basel, und James Favre, Locle, gemeinsam.

Kunz & Co., Glasbläserei, Zürich 6. Ausgeschieden sind die Kommanditäre Adolf Herzog und Eduard Kunz-Asper, als solche neu eingetreten Ernst Kunz, zugleich als Prokurist, und Henriette Kunz geb. Herzog, Ehefrau des unbeschränkt haftenden Gesellschafters, je mit dem Betrage von Fr. 5000.

Wiederum nach kurzer Zeit wurde unserem Verband ein hochgeschätztes Mitglied durch den Tod entrissen.
Am 16. April verstarb

Herr Hugo Kröker,

Generaldirektor der von Poncet'schen Glashüttenwerke,

nach längerem Leiden.

Ein Leben reich an Arbeit aber auch an prächtigen Erfolgen hat hiermit seinen Abschluß gefunden.

Unserm Verband war Herr Kröker Mitbegründer und während der langen Jahre seiner Zugehörigkeit ein unentwegt treuer Berater und Förderer. Mit nie versagender Bereitwilligkeit stellte der Dahingeschiedene seine Fachkenntnisse und seine reichen Erfahrungen zur Verfügung und war uns dadurch und durch seinen zielbewußten Ausblick ein verläßlicher Führer.

Hoch schätzen wir ihn als Freund, den wir in unserer Mitte schmerzlich vermissen, und dessen Andenken wir allzeit in Ehren halten werden.

Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharm. Gläser und Flakons.

Der Geschäftsführer: Dr. H. Kratz. Der Vorsitzende: Carl Heinz.

Dresden-Wachwitz, den 26. April 1918.

Steckkapsel-Gläser

80×13/14, 80×14/15, 80×15/16 mm

jeder Posten

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Muster an

Curt Schelle, Berlin-Steglitz,
Schloßstraße 52 [36

Bedeutendes schweizerisches Hohlglas-Export-Handelshaus sucht

Verbindungen mit leistungsfähigen Hohlglasfabriken

zum Hohlglasexport für die Zeit nach dem Kriege. Angebote sind unter S 294 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal zu richten.

Für sofort und später gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht im ganzen oder getrennt,

10 Waggons Zubindehäfen,
15 „ braune Töpfergeschirre, besonders Einmachtöpfe,
5 „ Einkochgläser, Rex oder Progreß,
2 „ Zylinder,
2 „ weiße und bunte Steingutgeschirre.

Rheinische Glas-Niederlage,
Gebr. Heinemann, Hamborn a. Rhein. [49

Kaufgesuch.

Für 1918 und 1919 und ferner kaufen wir gegen Kasse in

größten Mengen

Kaffeegeschirre, Tafelgeschirre, Waschgeschirre, weiße und bunte Steingutgeschirre, weiße und bunte Porzellangeschirre, besonders Feston- und Hotelgeschirre, Einkochgläser, Zubindehäfen, Geleegläser, Preßglas, Schleifglas, Hohlglas, Beleuchtungsglas, braune Töpfergeschirre, besonders Einmachtöpfe, Luxuswaren in Porzellan, Glas u. Steingut, Einkochapparate, Nürnberger Fassungsartikel.

Schultzen & Hesse,
Porzellan-, Glas-, Steingut-Großhandlung in **Verden** (Aller).

Hohl-, Preß-, Schleifglas-Artikel

kaufen wir ständig jeden Posten. [45

Glashüttenniederlage Germania
Joseph Schweig & Co., G. m. b. H., Köln.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte aber gut erhaltene

Modellierscheibe.

Angebote unter S 297 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Suche große Posten

Porzellan, Steingut, Glas.

Otto Korsukewitz,
Berlin SW. 68,
Lindenstraße 35. [43

Ich wünsche Rohglas in Bleikristall,

wie Salatieren, Vasen, Karaffen, Bonbonnieren und Toilettegarnituren usw. zu kaufen. Verzeichnis von eventl. Lagerposten nebst Skizzen über die Modelle und Preis erbeten an die Adresse [60c

Mjölby Kristallglassliperi,
Mjölby, Schweden.

Einen Waggon
oder weniger

Porzellanuntertassen,

sowie sonstige **Porzellan-Export- und Stapelwaren, Verbands-Ware,** kauft

Joh. Eisele,
Porzellan-Engros [48
Ludwigshafen a. Rh.

Ich kaufe

Parfümerieläschchen,

in mittleren und kleinen Sorten.

Gustav Boehm,
Parfümeriefabrik,
Offenbach a. Main [50

Neue oder gebrauchte

Stanzen

(Kurbelpresse) zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Ausladung und Kurbelhöhe erbeten. [44

Eduard Haberländer,
Porzellanfabrik,
Windischeschenbach i. Bay.

Vertretungen

Wir suchen zum Vertrieb
durch unsere sechs Reiseuden

einige gangbare Artikel.

Josef Winter & Co.,
Deuben-Dresden. [53

Größere Steingutfabrik sucht

eingeführten Vertreter

für den Balkan.

Nur Herren mit nachweisbaren Erfolgen und ersten Empfehlungen belieben Angebote an die Geschäftsstelle des Sprechsaal unter S 303 zu richten.

Bekannter

Keramiker u. Kaufmann

sucht für bald oder später

Geschäfts-Verbindung

mit Werken, die in Süd- und Mitteldeutschland bekannt werden möchten. Event. Kapitalbeteiligung oder Alleinvertrieb des Suchenden. **Sitz Süddeutsche Großstadt.** Angebote unter S 275 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Erfahrener Kaufmann und Fachmann sucht

Reise-Vertretungen

Gefl. Angebote unter T 352 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Verschiedenes

Eisengießerei sucht für gußeiserne Oefen u. Herde ein

Emaille-Rezept

und zwar für weiße und farbige Emaille unter Benutzung der durch den Krieg bedingten Chemikalien, also möglichst ohne Borax und Mennige. Gefl. Angebote an

Potthoff & Blume,
Eisengießerei
in Lünen i. W. [55

Eine alte, bekannte **Porzellanmalerei** sucht möglichst im **Handelshof,** wo sie seit Bestehen desselben mit anderer Firma ausstellte, einige qm

Ausstellungsraum

dauernd für die Frühjahrs- und Herbstmesse. Angebote unter S 285 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Modelle,

für Figuren-, Tier- und Ornamentfach, liefert preiswert, erfahrener I. Modelleur. Derselbe fertigt auch nach Wunsch Modelle in der Fabrik an. Gefl. Anfragen unter S 299 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Höchste Preise! — Schnelle Bedienung!

Alle Malrückstände

Schmiere, Lappen, Flaschen, Pinsel, Näpfe, Asche, salpetersaures Silber, Chlorsilber und andere **Chemikalien,** sowie **alle Rückstände** und **Abfälle**

kauft gegen sofortige Kasse

Gegr. 1896. **Otto Seifert,** Zwickau i. Sa., Osterweihstr. 32.

Glasfabriken Achtung.

Zur Lieferung exakt ausgeführter detaillierter **Bauzeichnungen** und **Pläne** für **Fensterglaswannen,** belgisches System, **Flaschen- und Hohlglaswannenöfen,** wie alle Arten **Hafenöfen,** nicht zu übertreffen, **Streck-, Trommel-** und sonstige **Nebenöfen für harten und flüssigen Brennstoff, Generatoren,** mit **größter Oekonomie** arbeitend, empfiehlt sich bewährter langjähriger Glashüttendirektor. Derselbe übernimmt **Um-** und **Neubanten,** die **Ausführung ganzer Glashüttenanlagen** und **rekonstruiert veraltete Betriebe. Weitgehendste Garantie. Vorübergehende Betriebsleitung.** Gefl. Angebote unter J 133 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Verkäufe

Feuerf. Kochgeschirre!

Eine kleine sehr vergrößerungsfähige Kochgeschirrfabrikation ist wegen Krankheit des Inhabers zu **verkaufen,** event. wird **Teilhaber** mit größerem Kapital gesucht. Angebote unter Sch 315 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Herdglas

laufend in Wagenladungen abzugeben. Gefl. Anfragen erbeten unter Sch 317 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wandplattenpresse,

Hubhöhe 200 mm, Ausladung 330 mm, vollständig mit Ausrückzeug, wenig gebraucht, abzugeben. Angebote unter S 302 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Konservenringe.

Ich habe für sofortige Lieferung einen größeren Posten gute graue und rote Ringe, Form **Rex, Adler-Progreß** und **Weck,** eng und weit, sehr preiswert an Glasfabriken oder Grossisten abzugeben und erbitte sofortige Anfragen.

Emil Mohr, Dresden 30.
Fernsprecher 18 398. [47

51. Jahrgang. Coburg, den 16. Mai 1918. Nummer 20.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3,50, für das Ausland M. 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 Pf. — Stellengesuche die Zeile 20 Pf.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

[Mitteilung der chemisch-technischen Versuchs-Anstalt bei der Königl. Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg.]

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß die Wirkung der einzelnen Bestandteile in keramischen Massen je nach ihrer Korngröße eine verschiedene ist. Schmelzpunkt, Sinterungspunkt, Schwindung und andere Eigenschaften können bei Massen gleicher Zusammensetzung durch Variieren der Mahlfeinheit der Bestandteile, insbesondere der Magerungsmittel, innerhalb gewisser Grenzen verändert werden. Es ist eine häufig beobachtete Tatsache, daß Massen durch allzu langes Mahlen in ihrer Formbarkeit beeinträchtigt werden; auch die Trockenschwindung und die damit zusammenhängende Neigung zum Verziehen werden hierbei meist vergrößert. Daß die Wirkung des durch Schlämmen nicht entfernbaren Quarzsandes und anderer Mineraltrümmer oft eine andere ist, als die der künstlich gemachten Zusätze gemahlener Materialien, ist wohl auch, wenigstens zum großen Teil, auf die außerordentlich feine Verteilung dieser Beimengungen zurückzuführen. Wie weit sich jedoch das Verhalten feinkeramischer Massen durch Aenderung der Mahlfeinheit der Magerungsmittel, wobei es sich in erster Linie um Quarz und Feldspat handelt, beeinflussen läßt, ist bisher noch nicht systematisch untersucht worden.

F. Kraze[1]) hat in einer früheren Arbeit den Einfluß von Quarz in mehreren Korngrößen auf das Verhalten eines feuerfesten und eines nicht feuerfesten Tones untersucht. Auf einige seiner Ergebnisse wird weiter unten noch zurückzukommen sein. Eine sehr eingehende Studie über die Wirkung verschiedener Quarzmengen in verschiedener Körnung auf einen Kaolin stammt ferner von S. L. Galpin.[2])

Ueber den Ein-

[1]) F. Kraze, Tonindustrie-Zeitung 1908, 934—942.
[2]) S. L. Galpin, Transact. Americ. Ceram. Soc. XII (1910), 548—563. Ref. Sprechsaal 1911. 373—374.

fluß von verschieden feinem Feldspat liegen nur einige Versuche von E. Berdel[3]) vor, der in einer sehr ausführlichen Arbeit über Feldspat und Quarz in niedrig gebrannten Massen für die Mehrzahl seiner Versuche Quarz und Feldspat nur in einer Korngröße verwendete, nämlich den zwischen dem 900- und dem 5000-Maschensieb verbleibenden Anteil, bei zwei Massen jedoch auch den durch das 5000-Maschensieb hindurchgegangenen Anteil dieser Materialien benutzte. Er kommt hierbei zu dem Schluß, daß „bei niedrig gebrannten Massen eine geringere Menge Feldspat mit feinerer Korngröße ebenso intensiv, ja noch intensiver zu verdichten und zu verfestigen vermag, als eine größere Menge von größerer Korngröße". Bezüglich der Wirkung verschiedener Korngrößen des Quarzes stellte Berdel fest, daß „die charakteristischen Wirkungen des Quarzes, Vergrößerung der Massen und eventuell Erhöhung der Porosität, durch Verminderung der Korngröße etwas beschränkt werden". Ein Vergleich mit den Ergebnissen meiner Untersuchungen soll am Schluß dieser Arbeit erfolgen.

Zu meinen Versuchen, die zum Teil schon längere Zeit zurückliegen, wurden drei verschiedenartige Massen gewählt, und zwar eine typische Hartporzellanmasse mit 55 % Tonsubstanz, 22,5 % Feldspat und 22,5 % Quarz, eine Weichporzellanmasse, die, dem Seger-Porzellan entsprechend, aus 25 % Tonsubstanz, 30 % Feldspat und 45 % Quarz bestand, und schließlich einer Hartsteingutmasse mit 35 % Tonsubstanz, 5 % Feldspat und 60 % Quarz. Als Rohmaterialien kamen bei sämtlichen Massen geschlämmter Zettlitzer Kaolin mit 98,5 % Tonsubstanz, norwegischer Feldspat (Mikroklin) und Hohenbockaer Quarzsand in Anwendung.

Um Materialien von verschiedener Korngröße zu erhalten, wurde folgendermaßen verfahren: Der gewaschene Hohenbockaer Sand wurde in Mengen von je 2 kg in kleinen Mahlbüchsen aus Porzellan mit Porzellankugeln gemahlen, und zwar 4 Stunden (Nr. 1), 12 Stunden (Nr. 2), 24 Stunden (Nr. 3) und 48 Stunden (Nr. 4). Um außerdem noch ein äußerst feines Produkt zu gewinnen, wie es durch Mahlung allein kaum zu erzielen ist, wurden je etwa 1 kg fein gemahlener Sand in einem Standzylinder von 40 cm Höhe und 20 cm Durchmesser in 12 l Wasser aufgeschlämmt, gut durchgerührt und 1/2 Stunde stehen gelassen. Das nach dieser Zeit noch in der Schwebe Befindliche wurde dann von dem am Boden abgesetzten Teile abgehebert und in einem Zylinder gleicher Größe 48 Stunden sich selber überlassen. Das nach dieser Zeit abgesetzte, allerfeinste Mehl wurde als feinste Körnung (Nr. 5) verwendet. Eine annähernde Vorstellung von der Feinheit der einzelnen Körnungen geben die folgenden Zahlen:

	Sand Nr. 1	Sand Nr. 2	Sand Nr. 3	Sand Nr. 4	Sand Nr. 5
Rückstand auf dem 900-Maschensieb	3 %	0 %	0 %	0 %	0 %
„ „ „ 5000-Maschensieb	80 %	59 %	2 %	0 %	0 %
Feiner als das 5000-Machensieb	30 %	41 %	98 %	100 %	100 %

Zur Charakterisierung der drei feinen Körnungen möge noch die Angabe dienen, daß beim Schlämmen im Schöne'schen Schlämmapparat bei Anwendung der von Seger angegebenen Schlämmgeschwindigkeiten und in seinen Bezeichnungen ausgedrückt der Sand Nr. 3 60 % Feinstes („Tonsubstanz") 18 % „Schluff", 5 % „Staubsand", 6 % „Feinsand" und 11 % „Grobsand" enthielt, während der Sand Nr. 4 aus 93 % Feinstem und 7 % „Schluff", der Sand Nr. 5 auf 100 % Feinstem bestand.

Außer diesen fünf Sorten verschieden feinen Sandes kam der Feldspat in drei verschiedenen Feinheiten zur Anwendung, und zwar wird im Folgenden mit F 1 ein Feldspatpulver bezeichnet, welches beim Schlämmen das 900-Maschensieb passierte, auf dem 5000-Maschensieb jedoch zurückblieb. F 3 stellt dagegen ein Produkt dar, welches in derselben Weise wie der oben angegebene Sand Nr. 5 gewonnen wurde. Ein Material, welches in seiner Feinheit zwischen F 1 und F 3 liegt, wurde erhalten, indem der durch das 5000-Maschensieb hindurchgeschlämmte Anteil in Zylindern der oben angegebenen Größe 1/2 Stunde stehen gelassen wurde; das Wasser mit den dann noch in der Schwebe befindlichen Teilen (F 3 und noch feiner) wurde dann abgehebert und der zurückbleibende Bodensatz unter der Bezeichnung F 2 verwendet. (Fortsetzung folgt.)

[3]) E. Berdel, Sprechsaal 1904, 193, 280.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:

Joh. Fr. Karg, Prokurist der Firma Tonindustrie Offstein, Albertwerke, G. m. b. H. in Worms, Lentnant der Reserve, Inhaber des Eisernen Krenzes I. Klasse,

Hans Borngraeber, Sohn des Glashüttendirektors Hans Borngraeber in Peitz, Leutnant der Reserve und Kompanieführer, Inhaber des Eisernen Krenzes II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse des Königl. Sächsischen Albrechtsordens mit Schwertern.

Ehre ihrem Andenken!

Prädikatverleihung. Dem Inhaber der Firmen Glasmaschinen-Industrie G. m. b. H. in Berlin und Haidemühler Glashüttenwerke G. m b. H. in Haidemühl, N.-L., Regierungsbaumeister Schiller, Stadtverordneter von Schöneburg, wurde das Prädikat Königlicher Baurat verliehen.

Fabrikjubiläum. Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Glashüttenwerke in Firma W. Limberg & Cie in Gifhorn, Hannover, fand am 1. Mai im festlich geschmückten Saale der Fabrik eine kleine Feier statt. Die Inhaberinnen der Firma, Frau Geheimrat Meta Storck und Frau Senator Laura Graban, stifteten einen Wohlfahrtsfonds in Höhe von ℳ 50 000 zugunsten der Werksangehörigen, ferner erhielt jede Witwe eines im Kriege gefallenen Angehörigen des Werks außer der von diesem gewährten besonderen laufenden Unterstützung einmalig ℳ 100. Von den 81 Jubilaren, die ihre 25-Jahrgedenkfeier seit dem Jahre 1903 begehen konnten, wurden bei dieser Gelegenheit 50 mit dem Ehrendiplom der Handelskammer Hannover ausgezeichnet, das der Vertreter der Kammer, Senator Casselmann-Gifhorn den Beteiligten mit einer, die Firma wie deren Mitarbeiter ehrenden Ansprache überreichte. Dem Dank für die zahlreich eingegangenen, zum Teil persönlich von den Geschäftsfreunden überbrachten Glückwünsche gab Direktor Holländer in einer längeren Festrede Ausdruck, die auch der 30 aus den Reihen der Werksangehörigen für das Vaterland Gestorbenen sowie jener, die ihre Gesundheit diesem geopfert, gedachte. Im Namen der Arbeiterschaft dankte Glasmacher Eggelingen der Firma wie deren Inhaberinnen mit herzlichen Worten für die stets und auch jetzt wieder neu betätigte Fürsorge.

Arbeitsjubiläen. Auf eine 50-jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Porzellanfabrik von Conta & Boehme in Poeßneck S.-M. konnte Oberformer Moritz Seifert zurückblicken, nunmehr der siebente Jubilar, der ein halbes Jahrhundert hindurch der Firma als treuer Mitarbeiter gedient hat.

Ferner begingen am 15. April die Glasmacher Emil Nitschke und Hermann Gnaden ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum bei den Glashüttenwerken Andreashütte in Wehrau und wurden von der Firma durch Geldgeschenke geehrt.

Lohnerhöhungen in der bayerischen Porzellanindustrie. Die dem Verband der Porzellanindustriellen von Oberfranken und Oberpfalz angehörenden Fabriken haben in ihrer Sitzung vom 3. Mai beschlossen, einheitlich eine 25 % Lohnzulage auf die Grundlöhne nach dem Stand vom 1. Februar 1918 und eine weitere prozentisch gestaffelte Teuerungszulage zu gewähren. Auf Grund dieser Beschlüsse wurden bei dem Kriegsamt Nürnberg unter Leitung des Herrn Dr. Schneider die Lohnverhältnisse in der Porzellanindustrie unter Anerkennung des Entgegenkommens der Arbeitnehmer auf die Dauer eines Jahres geregelt.

Erste Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen. Die in den letzten Jahrzehnten immer mehr anerkannte Bedeutung der ersten Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen hat sich mit der Fortentwicklung von Handel und Industrie von Jahr zu Jahr gesteigert. Mit Recht ist daher die Forderung erhoben worden, die Betriebsleiter, Werkmeister, Vorarbeiter und möglichst viele geeignete Arbeiter in den Betrieben und in der Heimat für die erste Hilfeleistung nach dem jetzigen Standpunkt der ärztlichen Wissenschaft auszubilden. Hierbei ist jedoch daran festzuhalten, bei allen Unfällen und plötzlichen Erkrankungen die ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bevor das aber der Fall sein kann, sollen ausgebildete Nothelfer eingreifen, um den Verunglückten schädigende Maßnahmen zu vermeiden, ihn zweckmäßig zu lagern und namentlich bei Erstickung und Blutung ihm schnellstens eine zweckentsprechende erste Hilfeleistung zuteil werden lassen. Wichtig ist ferner die Beförderung von Kranken und Verletzten, auf welche das Reichs-Versicherungsamt in seinen Amtlichen Nachrichten, Jahrgang XIII, 1897, Nr. 3, unter Bezugnahme auf eine in der Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde abgedruckte Arbeit des Generalsekretärs des Zentralkomitees für das Rettungswesen in Preußen, Berlin W. 35, Magdeburgerstr. 14, hingewiesen hat. Durch unzweckmäßige Beförderung kann ein an und für sich nur gering Verletzter an Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schweren Schaden erleiden. Ueber die Ausbildung von Nothelfern hat das Preußische Ministerium des Innern auf Anregung des eben genannten Zentralkomitees ein Nothelferbuch herausgegeben, das für diesen Zweck besonders geeignet ist und namentlich auch zum schnellen Nachschlagen und zur Wiederholung der in den Lehrgängen erlernten Handgriffe dienen kann.

Erhöhung der Prüfungsgebühren der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Charlottenburg, Marchstraße 25 B, wird ihre Prüfungsgebühren entsprechend den gestiegenen Selbstkosten erhöhen. Die neue Gebührenordnung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft, sie ist in einzelnen Heften enthalten:

Heft I: Präzisionsmechanik, Optik, Radioaktivität, Chemie,
„ II El: Elektrizität,
„ II Mg: Magnetismus,
„ III: Wärme und Druck,

die auf Wunsch kostenlos Interessenten zugeschickt werden.

Handel und Verkehr.

Bezeichnung von Stückgütern. Im deutschen Eisenbahngütertarif Teil I A (Tfv. 1 a) wurde mit Gültigkeit vom 1. Mai 1918 ab die Ausführungsbestimmung V zu § 62 der Eisenbahnverkehrsordnung während der Dauer des Krieges, wie folgt, geändert:

„Hat der Absender Stückgüter nicht oder nicht genügend bezeichnet, es kann die Annahme zur Beförderung abgelehnt werden, wenn nicht die Eisenbahn die vorgeschriebene Signierung gegen Berechnung der im Nebengebührentarif (Teil I Abteilung B) vorgesehenen Gebühr übernimmt. Als ungenügende Signierung ist es auch anzusehen, wenn alte Bezeichnungen nicht entfernt worden sind."

Ferner tritt mit dem gleichen Zeitpunkt und ebenfalls auf Kriegsdauer in der Ausführungsbestimmung VI (1) zu § 62 der Eisenbahnverkehrsordnung an die Stelle der beiden letzten Zeilen folgende Fassung: „so kann die Annahme zur Beförderung abgelehnt werden, wenn nicht die Eisenbahn die vorgeschriebene Bezeichnung gegen Berechnung der im Nebengebührentarif (Teil I Abteilung B) vorgesehenen Gebühr übernimmt."

Die beschleunigte Durchführung der Tarifmaßnahme ist vom Reichseisenbahnamt gemäß dem vorübergehend geänderten § 6 der Eisenbahnverkehrsordnung genehmigt.

Tarifnachrichten. Im Norddeutsch-Ungarischen Verkehr (Teil II, Heft 1 vom 1. April 1913) werden mit dem 20. Juni 1918 u. a. die Ausnahmetarife 64A (Quarzsand), 68A und B (Magnesit und Magnesitziegel), 71A (Gips) und 113A und B (Hohlglaswaren) aufgehoben.

Im Westdeutsch-Sächsischen Verkehr tritt mit Ablauf des 30. Juni 1918 der Ausnahmetarif 17 für Hohlglaswaren aller Art außer Kraft.

Falsche Fünfmarkstücke. Wie das Leipziger Polizeiamt mitteilt, sind seit einiger Zeit gefälschte Fünfmarkstücke im Verkehr, die durch ihre gute Ausführung schwer von den echten zu unterscheiden, jetzt aber bei der geringen Anzahl der im Verkehr befindlichen Silbermünzen immerhin herauszufinden sind. Sie tragen das Münzzeichen A auf der Rückseite, die Jahreszahl 1897 oder 1908 und haben eine fast glanzlose ins Bläuliche schimmernde Färbung.

Unpfändbarkeit von Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. Mai 1918 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 verordnet, daß Beihilfen und Zulagen, die aus Anlaß der Kriegsteuerung zu den im § 850 Abs. 1 Nr. 7, 8 der Zivilprozeßordnung bezeichneten Bezügen bewilligt sind, weder der Pfändung unterworfen noch bei der Ermittlung, ob und zu welchem Betrag ein solcher Bezug der Pfändung unterliegt, zu berechnen sind.

Diese Verordnung ist mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten.

Ist der Anspruch auf eine Beihilfe oder Zulage der im § 1 bezeichneten Art vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung rechtswirksam gepfändet, so verliert die Pfändung hinsichtlich später fällig werdender Bezüge ihre Wirksamkeit, soweit sie bei Anwendung des § 1 unzulässig sein würde. Dies gilt entsprechend für eine vor dem Inkrafttreten der Verordnung erfolgte Aufrechnung, Abtretung oder Verpfändung.

Kriegssteuer in Oesterreich. Durch ein Gesetz vom 17. April 1918 — veröffentlicht in der Wiener Zeitung vom 4. Mai 1918 und dem am gleichen Tage ausgegebenen LXXXI. Stück des Reichs-Gesetzblattes — werden die Bestimmungen über die Kriegssteuer auf die höheren Geschäftserträgnisse der Gesellschaften und das Mehreinkommen der Einzelpersonen ausgedehnt, sowie Erläuterungen zu den bisherigen Vorschriften gegeben.

Berichte über Handel und Industrie.

Preisänderungen für Spiegelglas. Die weiter anhaltenden ungünstigen Erzeugungsverhältnisse, ferner eine seit Monaten beobachtete Verschiebung des Bedarfs, haben den Verein Deutscher Spiegelglasfabriken veranlaßt, eine Regelung der Verkaufspreise innerhalb der einzelnen Kategorien und im Anschluß daran eine Angleichung der Preise entsprechend den Anforderungen des Marktes vorzunehmen. Die neuen Preise stellen sich für Gläser bis 1/4 qm Oberfläche um etwa 8 1/2 %, Gläser von 1/4—1 qm um etwa 15 %, Gläser von 1—2 qm um etwa 7 1/2 %, Gläser über 2 qm und Platten jeder Art um etwa 5 % höher als die bisherigen, während die hauptsächlich für Heeresbedarf gekauften Vakuum- und Schiffsgläser, Manometergläser usw. keine Preiserhöhung erfahren haben. Der weiter anhaltende Kohlenmangel verhindert nach wie vor ausreichende Neuerzeugung; die Lieferaussichten müssen, falls in der Kohlenlieferung nicht eine entscheidende Besserung eintritt, als nicht günstig bezeichnet werden.

Keram- und Glasindustrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig hat an je 100 Ausstellerfirmen der einzelnen auf der Messe vertretenen Gewerbezweige eine Rundfrage über die erzielten geschäftlichen Ergebnisse gerichtet und stellt die eingegangenen Antworten zusammen, wie folgt:

Nach Erzeugnissen der keramischen Industrie war die Nachfrage besonders groß. Infolgedessen konnten die einzelnen Firmen Aufträge in einem drei- bis zehnmal größeren Umfang als zu normaler Zeit verbuchen. Eine der Firmen, die auf die Anfrage des Meßamts geantwortet haben, erklärt, daß der Gesamtbetrag der hereingenommenen Aufträge der Hälfte des Jahresumsatzes entspräche. In einem anderen Falle waren die Meßaufträge gleich einem Drittel des Jahresumsatzes. Begründet wird die Umsatzvermehrung zum Teil damit, daß die Reisetätigkeit aufgehört habe. Eine gewisse Rolle spielen indes auch bei der Zunahme des Umsatzes die Preiserhöhungen. Gegenüber der Herbstmesse betrugen diese in den meisten Fällen 25 bis 50 % und erstreckten sich in erster Reihe auf Luxusgegenstände. Dagegen wurden für manche andere Artikel gegenüber der Herbstmesse keine weiteren Aufschläge vorgenommen; von einer Firma wird noch besonders betont, daß für Geschirre der gleiche Aufschlag wie zur Herbstmesse zur Berechnung gekommen ist. Im allgemeinen scheint die Nachfrage nach mittleren und teueren Waren gleich groß gewesen zu sein, was von einigen Seiten mit den Worten: Der Preis spielt keine Rolle, gekennzeichnet wird. Mit den Lieferungsaussichten steht es nicht besonders günstig. Immerhin glaubt man, zum mindesten innerhalb eines Jahres die Aufträge erledigen zu können, vorausgesetzt, daß die Schwierigkeiten in der Kohlenzuführung behoben werden. Aber auch in dieser Hinsicht lauten die Auskünfte nicht gleichmäßig, während von einer Seite die volle Lieferung bis zum Herbst in Aussicht gestellt wird, glaubt eine andere Seite, nur einen kleinen Teil der Aufträge ausführen zu können. Die Bestellungen des Auslandes scheinen einen ziemlich großen Anteil an den Gesamtaufträgen zu haben. Im Durchschnitt wird man ihn mit 20 % annehmen können.

Aus der Glaswarenindustrie liegen recht günstig lautende Angaben vor. Obwohl die Preiserhöhungen gegenüber der Herbstmesse in einigen Fällen durchschnittlich recht bedeutend waren, sind die empfangenen Aufträge sehr beträchtlich und lassen das Ergebnis früherer Messen weit hinter sich. Die Ausführung aller eingegangenen Bestellungen ist indes kaum möglich, doch dürfte im Durchnitt die Hälfte der empfangenen Aufträge, wenn auch mit Lieferfristen von sechs bis acht Monaten, ausführbar sein. Geklagt wird über mangelhafte Lieferung von Kohlen. Der Anteil der ausländischen Besteller an den der Glasindustrie zugegangenen Aufträgen war groß und wird von einigen Firmen übereinstimmend mit 20 bis 25 % des gesamten Meßumsatzes angegeben. Hinsichtlich der Ausführung der ausländischen Aufträge ist zu bemerken, daß ein Teil der Kundschaft sich sträubt, die Zahlung in der Währung des eigenen Landes zu leisten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H. In der letzten Generalversammlung wurde Generaldirektor, Kommerzienrat Ph. Rosenthal einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt, der gleichzeitig als Vorsitzender des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland, des Verbandes der Meßinteressenten Leipzig, des des Bayerischen Verbandes der Porzellanindustriellen und des Wirtschaftsverbandes der Friedensindustrien tätig ist.

Porzellanfabrik Schönwald, Schönwald, Oberfranken. Die 39. ordentliche Generalversammlung findet am 24. 5. 18, vorm. 10 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G., statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über Beteiligung an einem Unternehmen.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius, A.-G., Volkstedt i. Thür. Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft vom 15. 4. 18 hat beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 250 neuen, seit dem 1. 1. 18 dividendenberechtigten, im übrigen den alten Stammaktien gleichberechtigten Aktien im Nennbetrag von je ℳ 1000 auf ℳ 1 000 000 zu erhöhen. Die Vorzugsaktionäre der Gesellschaft können nach dem Beschluß der Generalversammlung auf je 1 Vorzugsaktie je eine neue Aktie zum Kurse von 120 % beziehen. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bis zum 24. 5. 18 bei der Gesellschaftskasse oder dem Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden zu erfolgen. Nach einem weiteren Beschluß der Generalversammlung kommen hinfort die Vorzugsrechte der Vorzugsaktionäre in Wegfall. Bei der Ausübung des Bezugsrechts sind daher außer den Mänteln auch die Dividendenbogen mit Erneuerungsscheinen zu den Vorzugsaktien zur Ueberstempelung des Wortes „Vorzugs" mit einzureichen. Die Rückgabe der seitherigen Vorzugsaktien geschieht nach erfolgter Abstempelung des Wortes „Vorzugs", die Ausgabe der neuen Aktien nach Erscheinen.

Königl. Porzellanfabriken und Fayencefabriken Aluminia, Kopenhagen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 396 000 Kr.; Dividende 8 %; Ausgaben für Rohstoffe und Kohlen 409 000 (i. V. 297 000) Kr.

Die Verkaufspreise im Inland wurden im Einvernehmen mit der staatlichen Preisregelungskommission erhöht. Der Absatz nach dem Ausland stieg sowohl in Porzellan wie in Fayence bedeutend und betrug gegen 1,5 Mill. Kr. Die Erweiterungsbauten an der Fayencefabrik schreiten infolge der Schwierigkeiten im Baugewerbe nur langsam vorwärts. Auch die Porzellanfabrik soll jetzt vergrößert werden, wodurch ihre Produktionsmenge um gegen 50 % steigen wird. Das Aktienkapital wurde um 600 000 Kr. auf 3 Mill. Kr. erhöht.

A.-B. Porslinsfabriken i Karlskrona, Karlskrona. Unter dieser Firma wurde in Karlskrona, Südschweden, eine Gesellschaft mit 350 000 Kr. Aktienkapital gegründet, die eine Porzellanfabrik betreiben will.

Steingutfabrik Niederweiler, A.-G., Niederweiler. Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 28. 2. 18 wurde die Liquidation der französischen Beteiligung angeordnet. Rechtsanwalt Dr. Pünnel, Saarburg, Lothr., ist zum Liquidator ernannt.

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik A.-G., Velten i. M. Die außerordentliche Generalversammlung vom 4. 4. 18 hat beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 250 seit dem 1. 1. 18 dividendenberechtigten, im übrigen den alten Aktien gleichberechtigten Aktien im Nennwert von je ℳ 1000 auf ℳ 850 000 zu erhöhen. Auf je 3 alte Aktien kann je eine neue zum Kurse von 112 % bezogen werden. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bis zum 23. 5. 18 bei der Gesellschaft, bei dem Bankhause A. Falkenburger, Berlin, Taubenstraße 16—18, oder bei dem Bankhause Gebr. Arnhold, Dresden, während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Die Rückgabe der alten Aktien geschieht nach erfolgter Abstempelung, die Ausgabe der neuen Aktien nach Erscheinen.

Die Gesellschaft hat die C. H. Herm. Schmidtschen Ofenfabriken in Velten käuflich erworben.

Upsala-Ekeby A.-B., Ekebybruk, Schweden. Die Gesellschaft, welche die Herstellung von Terrakotten, Kachelöfen und Tonwaren betreibt, erhöhte ihr Aktienkapital durch Ausgabe von Freiaktien aus Gewinnreserven von 637 500 Kr. auf 850 000 Kr.

Adolfshütte, Kaolin- und Schamottewerke A.-G., Crosta-Adolfshütte bei Bautzen i. S. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 273 706; Dividende 10 %.

„Annawerk", Schamotte- und Tonwarenfabrik, A.-G., vorm. J. R. Geith, Oeslau bei Coburg. Die Generalversammlung vom 4. 5. 18 genehmigte einstimmig die Regularien und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Justizrat H. Ruprecht, Coburg, und Bankdirektor Kästner, Berlin, wieder, ferner Kommerzienrat R. Geith, München, und Kommerzienrat J. Mai, Coburg, neu in den Aufsichtsrat. Die Aussichten für das laufende Jahr sind nach Mitteilung des Vorstandes weiter günstig.

Scheidhauer & Gießing A.-G., Duisburg. Die Generalversammlung findet am 1. 6. 18, mittags 12 Uhr, in Duisburg, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, statt.

Stettiner Schamotte-Fabrik A.-G. vorm. Didier, Stettin. Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in Stettin, in der Börse (großer Börsensaal) statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Abänderung des § 1 des Statuts dahin, daß 1. der zweite Absatz folgenden Wortlaut erhält: Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, der Betrieb, die Pachtung und die Verpachtung, der Kauf, Verkauf und jede andere Ausnutzung von Fabriken zur Herstellung von Schamottematerial und verwandten Artikeln, von Gasanstalten und industriellen Feuerungsanlagen aller Art im Ausland und im Inland, sowie der Erwerb von Grundstücken zu diesen Zwecken; 2. der 5. Absatz aufgehoben wird.

Tonwarenfabrik Schwandorf, Schwandorf. Die ordentliche Generalversammlung findet am 5. 6. 18, vorm. 11½ Uhr, in München, im Sitzungssaal des Königl. Notariats München II statt.

Tonwaren-Industrie Wiesloch A.-G., Wiesloch. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 51 705; Verlustsaldo ℳ 49 337.

Tonwerk Ratingen, Fabrik feuerfester und säurebeständiger Produkte, G. m. b. H., Ratingen. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. 4. 18 aufgelöst. Ingenieur Paul Besta wurde zum alleinigen Liquidator bestellt.

Sächsische Schleifscheibenfabrik Seck & Werner, G. m. b. H., Meißen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb der unter der bisherigen Firma Sächsische Schleifscheibenfabrik Seck & Werner in Meißen betriebenen Schleifscheibenfabrik sowie Herstellung, Kauf und Verkauf verwandter und in das Geschäft einschlägiger Artikel. Die Gesellschaft ist befugt, im In- und Ausland unter der gleichen oder unter besonderer Firma Zweigniederlassungen zu errichten, auch sich bei anderen Unternehmungen zu beteiligen. Sie ist auch berechtigt, Grundstücke zu erwerben. Das Stammkapital beträgt ℳ 85 000. Geschäftsführer sind Ingenieur Julius Ernst Seck, Meißen, und Kaufmann Karl Theodor Edmund Schubert, Dresden. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft allein. Zum Erwerb, zur Veräußerung oder Verpfändung von Grundstücken, zur Aufnahme von Darlehen, zu Neubauten, Umbauten oder Neuanschaffungen, die in einzelnen Fällen mehr als ℳ 5000 betragen, und zur Errichtung oder Aufhebung von Zweigniederlassungen, Beteiligungen an den Geschäften oder Unternehmungen Dritter ist jedoch die Vertretung durch beide Geschäftsführer erforderlich. Der Gesellschafter Seck bringt auf das Stammkapital ein das von ihm unter der Firma Sächsische Schleifscheibenfabrik Seck & Werner in Meißen betriebene Fabrikationsgeschäft mit allen Aktiven, Passiven, Herstellungs- und Verfahrungsarten, Rezepten und Kundschaft sowie einschließlich der Firma der Gesellschaft nach dem Stande der Bilanz vom 31. 3. 18 zum Geldwert von ℳ 20 000. Die Einlage des Gesellschafters Schubert besteht aus einer Forderung gegen die genannte Firma in Höhe von ℳ 30 000.

Verkaufsstelle der Drahtglasfabriken, G. m. b. H., Berlin. Durch Beschluß vom 19. 2. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 4000 auf ℳ 36 000 erhöht. Gleichzeitig ist § 13 des Gesellschaftsvertrages Abs. 2 und 3 wegen des Stimmverhältnisses abgeändert worden.

Wilh. Arenz G. m. b. H., Hagen. Das bisher von der Gesellschaft betriebene Geschäft ist auf eine offene Handelsgesellschaft in Firma Wilhelm Arenz übergegangen und wird von dieser in unveränderter Weise fortgeführt. Inhaber der neuen Firma sind die bisherigen Geschäftsführer der Gesellschaft, Karl Arenz und Otto Arenz, von denen jeder selbständig zur Vertretung berechtigt ist.

Stralauer Glashütte A.-G., Berlin-Stralau. Gemäß Beschluß der Aktionärversammlung vom 6. 4. 18 wurde das Grundkapital um ℳ 300 000 auf ℳ 1 800 000 erhöht. Das gesamte Grundkapital zerfällt nunmehr in 1800 Stück je auf den Inhaber und über ℳ 1000 lautende, unter sich gleichberechtigte Aktien. Auf diese Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben 300 Stück je auf den Inhaber und über ℳ 1000 lautende Aktien, die seit 1. 1. 18 gewinnanteilsberechtigt sind, zum Nennbetrag. Die gesamten 300 Stück neuen Aktien sind unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 100 % zuzüglich halben Schlußnotenstempel in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je fünf alte Aktien eine neue gewährt wird. Die Inhaber der alten Aktien werden aufgefordert, das Bezugsrecht bis zum 27. 5. 18 einschließlich bei der Bank für Handel und Industrie, Berlin, oder bei der Dresdner Bank, Berlin, auszuüben. Bei der Anmeldung sind die Aktien, welche das Bezugsrecht begründen, ohne Dividendenscheinbogen, nebst einem mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis versehenen Anmeldeschein (in zweifacher Ausfertigung), der von dem Anmeldenden zu vollziehen ist, einzureichen. Formulare werden von den Bezugstellen abgegeben. Für jede zu beziehende neue Aktie der Gesellschaft sind bei der Anmeldung des Bezugsrechtes ℳ 1000 sowie der halbe Schlußnotenstempel bar einzuzahlen, worüber auf dem Anmeldeschein quittiert wird. Die eingereichten alten Aktien werden nach Abstempelung zurückgegeben. Die Ausgabe der neuen Stücke findet bei der Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, gegen Rückgabe des quittierten Anmeldescheines, dessen Ueberbringer als zur Empfangnahme der neuen Aktien berechtigt gilt.

Bayerische Kristallglasfabriken A.-G. in Liquidation, München. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 5. 18, vorm. 11 Uhr, in München, in den Amtsräumen des Königl. Notariats München II statt.

A.-S. Kastrup Glasvärk, Kopenhagen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 461 862 Kr.; Dividende 8 % und 4 % Nachzahlung für 1916.

Der Umsatz betrug 3 977 000 (i. V. 5 160 000) Kr. Die Produktion war um 55 % geringer als 1916; 12 Oefen waren mehrere, die meisten sogar 9 Monate lang gelöscht. Ende des Jahres lagen die Werke in Aarhus und in Aalborg noch still, in Betrieb waren je 2 Oefen in Kastrup und in Odense und je ein Ofen in Hellerup und in Frederiksberg. Trotzdem betrugen die Aufwendungen für Kohlen 1 547 000 (i. V. 1 878 000) Kr. Die Verträge mit den großen Brauereien sind 1917 abgelaufen, und es bestehen keine längeren Lieferungsverträge mehr.

Annweiler Email- und Metall-Werke vorm. Franz Ullrich Söhne, Annweiler. Von den 4½ %igen Teilschuldverschreibungen wurden die Nrn. Lit. A zu ℳ 1000: 24 65 67 78 105 129 137 145 169 239 288 315 373 416 418 420 461 476, Lit. B zu ℳ 500: 506 583 588 593 595 648 663 666 814 872 884 896 900 952 955 998 1048 1078 1084 1103 1108 1126 1139 1150 1181 1259 1268 1294 1303 1337 1399 1406 1447 1452 1455 1457 zur Rückzahlung vom 1. 7. 18 ab gezogen. Rückständig aus 1915 ist noch Lit. B Nr. 1161 zu ℳ 500.

A.-S. Glud & Marstrands-Fabriker, Kopenhagen (Emailwarenfabrik). Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 697 000 Kr.; Dividende 16 %.

A.-S. Carl Lunds Fabriker, Kopenhagen (Emailwarenfabrik). Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 479 000 Kr.; Dividende 10 %.

Tongesellschaft G. m. b. H., Frankfurt a. M. Gegenstand des Unternehmens ist Ausfuhr und Einfuhr von feuerfesten Rohstoffen und Erzeugnissen aller Art für die Eisen-, Stahl-, Hütten-, Chemische und Tonwarenindustrie, Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen der feuerfesten Industrie, An- und Verkauf, Einfuhr und Ausfuhr von Bergwerks- und Hüttenbedarfsartikeln aller Art, Selbstherstellung und Gewinnung von den für den Handel vorgesehenen Rohstoffen und Erzeugnissen sowie Erwerb von Ton- und ähnlichen Gruben oder Beteiligung an derartigen Unternehmen. Das Stammkapital beträgt ℳ 50 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Wilhelm Renmann.

Industrie-Ofenbau, G. m. b. H. Wien. Betriebsgegenstand ist der Bau von Ofenanlagen aller Art für die moderne Industrie, sowie von Bauten für eigene Rechnung im Bereich der österreichisch-ungarischen Monarchie auf dem Balkan und dem als Russisch-Polen bezeichneten Gebiet. Die Gesellschaft kann ihre Tätigkeit auch auf andere Landgebiete ausdehnen. Das Stammkapital beträgt 100 000 K, von denen 25 000 K bar eingezahlt sind. Geschäftsführer ist Ingenieur und Inspektor Alfred Tomala.

Neugründungen in Schweden. Die Allmänna Svenska Elektriska A.-B. in Västeras, welche elektrische Maschinen herstellt, erbaute eine eigene Fabrik für elektroteknisches Porzellan.

Die Firma Ystads Glasindustri, Otto Helmer, hat in Ystad den Betrieb einer Glasschleiferei aufgenommen.

Unter der Firma Carl Franzen wurde in Norrköping eine Glashandlung errichtet.

Geschäftseröffnung. Der frühere Mitinhaber des Agentur- und Kommissionsgeschäfts Max Richter & Co. in Berlin, Felix Richter, hat in Berlin S 42, Alexandrinenstr. 98 I, unter der Firma F. Richter ein neues Agenturgeschäft für Porzellan, Glas usw. errichtet.

Geschäftliche Auskunft. Ueber eine Gelegenheit zur Einziehung wirtschaftlicher Erkundigungen über Mexiko erhalten deutsche Firmen vertraulich nähere Auskunft im Verkehrsbureau der Handelskammer zu Berlin.

Firmenregister.

Deutschland.

Vereinigte Magnesia-Co. und Ernst Hildebrandt A.-G., Berlin-Pankow, und Zweigniederlassung Vereinigte Magnesia-Co. und Ernst Hildebrandt A.-G. (Vesta-Werke), Berlin. Die Prokura des Hans Hübbe ist erloschen.

Fabrik Meißner Schamotteöfen Alfred Knieling, Döbeln. Karl Georg Alfred Knieling ist gestorben, Susanne Rosa verw. Knieling, geb. Teichert, nunmehrige Inhaberin.

C. A. Schuppmann, Berlin. Die Prokura der Ilse Schuppmann ist erloschen.

Eisenberger Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Eisenberg, Pfalz. Hermann Fink ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Friedrich Birschel, wurde als solcher bestellt.

Keula'er Tonwerk Paul Walter, Keula bei Muskau. Das Geschäft ist durch Erbgang auf Kaufmann Friedrich Walter übergegangen. Die Firma wurde in Keula'er Ton- und Schamottewerk Paul Walter geändert.

Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte, Schreiberhau. Die Prokura des Kameraldirektors Paul Hertel ist erloschen. Der gräflich Schaffgotsch'sche Kameraldirektor, Geh. Regierungsrat Franz Kreutz, Hermsdorf (Kynast), hat Prokura.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf G. m. b. H., Berlin. Kaufmann Johannes Dathe ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Sächsische Kaolin-Werke, G. m. b. H., Kemmlitz. Obersteiger Otto Richter ist als Geschäftsführer ausgeschieden, der bisherige Prokurist, Kaufmann Willibald Wurbs wurde als solcher bestellt.

Bayerische Speckstein-Werke G. m. b. H., München. Friedrich Bösch hat Prokura.

Rohstoffverein der Kannenbäcker, e. G. m. u. H., H.-N. An Stelle des verstorbenen Peter Karl Menningen wurde Karl August Menningen in den Vorstand gewählt.

Emaillierwerk Wandsbek, Schifferdecker & Bielfeldt, Wandsbek. An Stelle des verstorbenen Johann Wilhelm Bielfeldt ist Kaufmann Otto Fritz Bielfeldt als Gesellschafter eingetreten.

Jas. Davenport & Co., Hamburg. Der Inhaber A. A. E. Schmidt ist gestorben. Das Geschäft wurde von Kaufmann Dr. jur. Ferdinand Horchler, Berlin, übernommen und wird von diesem unter unveränderter Firma fortgesetzt.

Richter & Co., Spezialgeschäft für Emailwaren, Dresden. Gesellschafter sind Privatmann Carl Emil Richter, Leppersdorf bei Radeberg, und Kaufmannsehefrau Fanny Gertrud Renter, geb. Bahrmann, Königsbrück.

Oesterreich.

Steiermärkisches Tafel- und Hohlglas-Hüttenwerk Parlow & Hart, Köflach. Die Firma wurde geändert in Steiermärkisches Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart. Die Kollektivprokura des Josef Guss und Ernst Rainer ist erloschen. Johann Grässl und Silvester Guss haben gemeinsam Prokura.

Wolf & Stetka, Spiegelfabrik, Hammern, Böhmen. Karl Wolf ist als Inhaber ausgeschieden, die Prokura von Anna Wolf erloschen. Nunmehriger Inhaber ist Advokat Dr. jur. Heinrich Goldberg, Prag.

Elias Palme, Steinschönau. Der Gesellschafter Reinhold Elias Palme ist gestorben.

Schweiz.

Loeffler & Cie., Glas-, Porzellan-, Kristall- und Steingut-Großhandlung, Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen, Basel. Als weiterer Kommanditär mit Fr. 10 000 ist Karl Wilhelm Loeffler-Herzog eingetreten.

Duverney, Handel mit Flaschen und Vertretungen, Carouge, Kant. Genf. Inhaber ist François Duverney.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

B. 78 667. Verfahren zur Herstellung eines schwachen, leicht polierbaren Spiegelglases. Julius Bauer, Neustadt W.-N., Oberpfalz. 10. 12. 14.

C. 26 552. Verfahren zur Herstellung von Kryolith. Chemische Fabrik Goldschmieden H. Bergius & Co., Goldschmieden bei Breslau. 22. 1. 17.

E. 21 747. Maschine zum Blasen von dünnwandigen Glashohlkörpern, besonders Glühlampenkolben. Empire Machine Company, Portland, Maine, V. St. A. 26. 1. 15.

K. 64 103. Flaschenblasmaschine für Handbetrieb. Fr. Wilhelm Kutzscher, Deuben-Dresden. 11. 5. 17.

P. 35 176. Halbgasfeuerung zum rauchfreien Brennen von Porzellan und anderen Tonwaren. Dr. Julius Popp, Bunzlau. 28. 9. 16.

T. 21 743. Vorrichtung zum selbsttätigen Eintragen von Glasgegenständen. Treuhand-Vereinigung A.-G., Berlin. 3. 5. 15.

Versagungen.

R. 39 968. Verfahren zur Herstellung von zur Trübung von Email geeigneten Alkaliantimonaten. 18. 6. 14.

Erteilungen.

305 345. Maschine zum Glasieren von plattenförmigen Gegenständen. Arthur Baarmann, Meißen. 3. 2. 17.

305 450. Verfahren zur Erhöhung der Ausbeute und des Trockenheitsgrades von Ton- und Kaolinniederschlägen beim Schlämmverfahren. Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin-Gesellschaft), Berlin. 14. 8. 14.

305 493. Verfahren zur Herstellung von Gefäßen aus Drahtglas. Adolf Schiller, Berlin-Schöneberg, Berchtesgadenerstr. 27. 19. 9. 17.

305 899. Medizinische Bestrahlungsquarzlampe ohne Wasserkühlung. Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau. 25. 7. 16.

305 940. Tonstechmaschine. Carl Loske, Hillscheid bei Höhr, Westerwald. 10. 9. 16.

305 977. Antriebsvorrichtung für Glasblasmaschinen mit mehreren um eine Säule umlaufenden Formsätzen. Jean Wolfs Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. 24. 1. 17.

305 980. Verschluß für Einkochgefäße. Richard Sauer, Paderborn. 17. 10. 15. S. 44 478.

305 982. Verfahren zum Verschließen des Hohlraumes von Porzellanvakuumgefäßen. Zus. z. Pat. 305 330. Königliche Porzellan-Manufaktur, Berlin. 19. 5. 16.

Umschreibung.

249 670. Verfahren und Kanalofen zum Brennen oder Emaillieren. Dresseler Tunnel Oven Ltd. Argyle Works, Carters, Crossing Fenton, County of Stafford.

Beschreibungen.

Verfahren zur Herstellung mehrteiliger elektrischer Isolatoren, indem die einzelnen Isolierteile in entsprechende Lage zueinander gebracht werden und dann eine Metallschicht zwischen ihnen hergestellt wird, die die Isolierteile miteinander verbindet. D. R. P. 302 926. 28. 11. 15. Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf-Klosterlausnitz, Hermsdorf, S.-A.

Flaschenblasemaschine mit Einrichtung zur Herstellung von Vertiefungen am Flaschenkopfstück, besonders zur Befestigung von Drahtbügelverschlüssen. An der Kopfform sind neben irgendeiner Einrichtung zum Festhalten des Külbel- oder Flaschenkopfes besondere Stifte zur Hervorbringung der Vertiefungen am Flaschenkopf (etwa für Drahtbügelverschlüsse) so angebracht, daß sie unabhängig von der Einrichtung zum Halten des Külbel- oder Flaschenkopfes zur Wirkung gebracht werden können, um das Verweilen der Stifte im Flaschenkopf und die dadurch bedingte Abkühlung der Glasmasse auf das günstigste Maß zurückzuführen. D. R. P. 303 004. 30. 6. 16. Jakob Stoll, Achern, Baden.

Vorrichtung zum Rändern von Emailgeschirren nach Patent 302 303. Um das Abputzen des Randes der Geschirre nach dem Auftragen des Emails und das Rändern in einem Arbeitsgang zu ermöglichen, ist die Ränderscheibe nach Patent 302 303 mit einem sich mit geeigneter Geschwindigkeit drehenden Putzrad (Bürsten-, Schwammwalze oder dgl.) in Verbindung gebracht, das entweder auf nassem oder trockenem Wege das aufgetragene Email vom Rande des Geschirrs als Vorstufe zu dem Rändern entfernt. D. R. P. 303 011. (Zus. zu Pat. 302 303. 9. 4. 16.) Edmund Schröder, Berlin.

Flaschenverschluß mit einer am Verschlußdeckel oder Stöpsel angelenkten, aus zwei gegeneinander drehbaren Armen bestehenden Exzenterverschlußvorrichtung. Der eine als Bewegungsglied dienende Exzenterarm bildet die Sicherung für den anderen, am Verschluß angelenkten Arm, da er bei geschlossener Flasche diesen überdeckt und dabei federnd in ihn eingreift, so daß eine selbsttätige Verriegelung der Exzenterverschlußvorrichtung im geschlossenen Zustand erreicht ist. D. R. P. 303 172. 30. 12. 16. Dr. Georg Wiberg, Stockholm.

Butyrometer, dessen Meßröhre an verschiedenen Stellen verschiedene Weite hat, da das Meßvolumen im Innern sich in seiner ganzen Länge entweder nur in einer oder in mehreren Querrichtungen verjüngt. D. R. P. 303 188. Paul Funke & Co. G. m. b. H., Berlin.

Verfahren zum Betrieb des Gaserzeugers nach Patent 303 062, bei welchem der Brennstoff durch Einführung hoch erhitzter Gasströme zersetzt wird. Die Erwärmung der Regeneratoren für das Zersetzungsgas erfolgt durch das Vergasungsgas, das nach Wärmeabgabe im Regenerator zu weiteren Nutzzwecken abgeführt wird. D. R. P. 303 562. 10. 5. 17. Zus. zu Pat. 303 062. Friedrich Siemens, Berlin.

Verfahren zur Herstellung von Verbund-Doppelfokusgläsern, indem nur einer der beiden Glasteile geschliffen und poliert und der andere Teil unter Benutzung des ersten als formgebende Unterlage aus kleinen Teilchen geschmolzenen Glases fortschreitend aufgebaut wird. D. R. P. 303 588. 3. 1. 17. Emil Busch, A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

Vakuumgefäß, dessen Außenbehälter aus mindestens zwei Teilen besteht, einem Hauptteil und einem Boden. Die Hälse des inneren und des Außenbehälters haben derartige Abmessungen, daß der des Innenbehälters von unten her durch den des Außenbehälters geschoben werden kann, woranf das Bodenstück aufgesetzt und der Außenbehälter mit dem Innenbehälter an der Halsstelle und der Bodenstelle gedichtet ist. D. R. P. 303 639. 15. 4. 16. Christian Hinkel, Berlin.

Löschungen.

227 158. Antrieb für Beschickungsvorrichtungen für keramische Massen.

250 166. Generator zur Gaserzeugung.

286 679. Glasblasemaschine.

202 672. Verschluß für nicht nachfüllbare Flaschen.

302 857. Elektrische Glühlampe.

Oesterreich.

Aufgebote.

Verfahren, ein den natürlichen Gesteinen ähnliches kristallinisches Produkt aus Glasrohmaterialien, Verbrennungsrückständen, Asche oder Schlacke oder sonstigen Silikatmengen zu erzeugen. Der Gemengesatz wird in dem Maße, als er zur Schmelze gelangt, aus dem Bereich der Schmelztemperatur abgelassen, ehe die einzelnen Gemengeteile Zeit gefunden haben, sich vollständig ineinander aufzulösen. Heinrich Becker, Glashüttentechniker, Neukölln. 22. 4. 14. D. R. 24. 4. 13.

Verfahren zur Aufbereitung von Schamottemasse. Einerseits wird der gemahlene Ton im angetrocknetem Zustande, anderseits die gemahlene und sortierte Schamotte durch eine an sich bekannte Zuteilvorrichtung (Transportbänder oder dergl.) kontinuierlich und gleichmäßig Mischapparaten zugeführt, um eine möglichst innige Mischung, bezw. Verbindung der einzelnen Teilchen zu erhalten. August Reißmann, Maschinenfabrik, Saalfeld a. S. 27. 7. 14.

Verfahren zur Imprägnierung von künstlichen oder natürlichen Stoffen mittels Kieselsäure. Die Stoffe werden mit löslicher reiner Kieselsäure durchtränkt. Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin Gesellschaft), Frankfurt a. M. 23. 3. 16. D. R. 18. 8. 15.

Blasform zur Herstellung von mit einem massiven oberen Rand versehenen Gläsern, z. B. Konservengläsern oder dergl. Die zur Herstellung, d. h. zum Pressen des massiven Randes dienende zweiteilige Kappe ist durch ein mit Gewichtsbelastung versehenes Hebelgestänge in einstellbarer Höhe gehalten und durch eine von dem Fuß des Arbeiters zu bewegende Stange oder ein Gestänge niederdrückbar, so daß hiedurch ein und derselbe Arbeiter beim Blasen des Glases das Pressen des massiven Randes selbst vornehmen kann. Georg Hirsch, Direktor, Radeberg i. S. 18. 10. 16. D. R. 9. 6. 15.

Löschungen.

75 516. Verfahren zur Herstellung von Grundemaillen.

Glas-Berufsgenossenschaft, Sektion III.

Gemäß § 24 unserer Satzung laden wir hiermit unsere Mitglieder zu der am

Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr,
in Breslau, Hotel „Weißer Adler", Ohlauerstr. 10

stattfindenden

Sektionsversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1917, sowie Erteilung der Entlastung.
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für 1918.
3. Feststellung des Verwaltungskosten-Voranschlags für 1919.
4. Mitteilung über die Geschäftsergebnisse der Haftpflichtversicherung.
5. Etwaige sonstige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge der Herren Mitglieder.

Berlin, den 16. Mai 1918.

Der Vorstand der Sektion III der Glas-Berufsgenossenschaft.
Der Vorsitzende: H. Weihrauch, Fabrikbesitzer.

Glas-Berufsgenossenschaft, Sektion V.

Gemäß § 24 unserer Satzung laden wir hiermit unsere Mitglieder zu der am

Freitag, den 7. Juni 1918, Vormittags 11½ Uhr
in Hannover, Kastens Hotel

stattfindenden

Sektionsversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1917, sowie Erteilung der Entlastung.
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für 1918.
3. Feststellung des Verwaltungskosten-Voranschlags für 1919.
4. Mitteilung über die Geschäftsergebnisse der Haftpflichtversicherung.
5. Etwaige sonstige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge der Herren Mitglieder.

Berlin, den 16. Mai 1918.

Der Vorstand der Sektion V der Glas-Berufsgenossenschaft.
Der Vorsitzende: Dr. Krippendorff, Generaldirektor.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen.

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! [243b

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W., Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

61. Jahrgang. Coburg, den 23. Mai 1918. Nummer 21.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

1. Hartporzellan.

Es wurden nun mit Hilfe der so vorbereiteten Rohmaterialien vorerst 15 Hartporzellanmassen angefertigt, deren Versätze bei gleichbleibender rationeller Zusammensetzung also die folgenden waren:

Tabelle 1.

Zusammensetzung der untersuchten Hartporzellanmassen Nr. 1—15.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zettlitzer Kaolin	55	55	55	55	55	55	55	55	55	55	55	55	55	55	55
Hohenbockaer Sand Nr. 1	22,5	22,5	22,5												
„ Nr. 2				22,5	22,5	22,5									
„ Nr. 3							22,5	22,5	22,5						
„ Nr. 4										22,5	22,5	22,5			
„ Nr. 5															22,5
Norwegischer Feldspat Nr. 1	22,5			22,5			22,5			22,5			22,5	22,5	
„ Nr. 2		22,5			22,5			22,5				22,5	22,5		
„ Nr. 3			22,5			22,5			22,5		22,5			22,5	22,5

Aus diesen Massen wurden in der üblichen Weise Probesteinchen von 6 cm Länge, 3 cm Breite und 0,5 cm Dicke hergestellt; da es sich in der vorliegenden Studie wesentlich um die Untersuchung der beim Brande auftretenden Veränderungen handelt, so wurden Anmachewasser, Formbarkeit und Trockenschwindung nicht näher bestimmt; letztere war bei allen Massen nur wenig verschieden und schwankte etwa zwischen 5 % und 5,5 %. Wesentlich größer sind die beim Brande sich zeigenden Unterschiede zwischen den einzelnen Massen. Als Brenntemperaturen kamen folgende in Betracht: SK 09, 05, 1, 4, 6—7, 9, 11, 13—14 und 16—17. Für die Erreichung der Temperaturen von SK 4, 6—7, 9, 11, 13—14 und 16—17 wurden größere Betriebsöfen benutzt, in denen die Proben an geeigneten Stellen in Kapseln untergebracht wurden, wobei die Temperatur durch danebengestellte SK genau kontrolliert wurde. Die bei SK 09 zu brennenden Proben wurden in einer etwa ¾ cbm großen Muffel mit Holzfeuerung gebrannt, die für SK 1 bestimmten in einer kleinen Scharffeuermuffel. Nur das Brennen der Proben auf SK 05 wurde in einem elektrischen Ofen mit Kohlegriesheizung nach Rieke und Simonis vorgenommen, wobei für möglichst langsame und gleichmäßige Temperatursteigerung Sorge getragen wurde.

Die Schwindung wurde in der üblichen Weise gemessen. Alle im Folgenden angeführten Schwindungswerte beziehen sich auf die vom lufttrockenen Zustand bis zu der betr. Brenntemperatur stattfindende Schwindung, stellen also nur die Brennschwindung dar. Für jeden Brand wurden natürlich neue Probesteinchen verwendet, also nicht etwa solche, die schon bei einer niedrigeren Temperatur gebrannt worden waren.

Als vergleichendes Maß für die Porosität diente die Wasseraufnahmefähigkeit, d. h. die von den gebrannten Proben aufgenommene Wassermenge, bezogen auf das Gewicht der gebrannten Proben. Die Bestimmung dieser Wasseraufnahmefähigkeit geschah in der üblichen Weise, indem die trocken gewogenen Steinchen in Wasser gelegt und dieses mehrere Stunden bis nahe zum Sieden erhitzt wurde. Nach dem Erkalten wurden die Proben aus dem Wasser genommen, vorsichtig oberflächlich abgetrocknet und die durch das aufgenommene Wasser bedingte Gewichtszunahme festgestellt. Ein absolut genaues Maß für die vorhandene Porenmenge wird zwar auf diese Weise nicht erhalten, da das spezifische Gewicht der einzelnen Proben nicht gleich war, doch genügen die so erhaltenen Werte vollkommen zur Feststellung des Verlaufes des Sinterungsvorganges. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet:

Walter Sommer, Sohn des Inhabers der Firma Behne & Loth in Berlin, Josef Sommer, z. Zt. im österreichischen Heeresdienst und bereits im Besitz des Karl-Truppenkreuzes, der Bronzenen Tapferkeitsmedaille und der Silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse, ferner

Georg Voigt, Packer bei der vorgenannten Firma,

... österreichische Offiziers-Verdienstkreuz mit Schwertern erhielt als vierte Auszeichnung

Heinrich Hardung, Sohn des k. k. Kommerzialrats Hardung, Inhabers der Firma Otto Hardung in Wien, Hauptmann der Artillerie.

Ordensverleihung. In Anerkennung vieljähriger, einem und demselben Unternehmen zugewendeter, treuer und belobter Berufstätigkeit wurde dem Lackierer und Vergolder Wilhelm Müller in der Kunstgewerblichen Anstalt für Schildermalerei, Glasätzerei und Glasschleiferei „Oster" G. m. b. H. in Wien das Silberne Verdienstkreuz verliehen.

Auszeichnung. Der Porzellanfabrik F. Thomas, Inh. Ph. Rosenthal & Co. A.-G., in Marktredwitz wurde das Anerkennungsdiplom für verdienstvolle Kriegsarbeit in der Heimat zuerkannt.

Das Diplom stellt eine Auszeichnung dar, die zumeist an Körperschaften des öffentlichen Rechtes wegen besonderer Leistungen auf dem Gebiet der Kriegswirtschaft bzw. Kriegsfürsorge zur Verleihung kommt, und bedeutet, da Körperschaften als solche nicht mit einem Orden ausgezeichnet werden können, ein Gegenstück zum König Ludwig-Kreuz. Es wurde von Professor Stockmann entworfen, versinnbildlicht die schaffensfrohe Tätigkeit der Heimatfront im Weltkriege und trägt die handschriftlichen Namenszüge des Königs und des Ministers des Innern.

Handel und Verkehr.

Zur VII. Kriegsanleihe. Die Zwischenscheine für die 5%-igen Schuldverschreibungen und 4½%-igen Schatzanweisungen können vom 27. Mai ab bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittlung bis zum 2. Dezember d. J.; von da ab kann der Umtausch nur noch unmittelbar bei der vorgenannten Stelle erfolgen. Die Zwischenscheine sind mit nach Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen getrennten Nummernverzeichnissen, zu denen die Formulare von allen Reichsbankstellen abgegeben werden, einzureichen. Die Beträge und innerhalb dieser die Nummernfolge sind getrennt einzutragen; Firmen haben die eingereichten Zwischenscheine oben rechts mit ihrem Stempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen mit Ausnahme der dritten ist eine größere Anzahl immer noch nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, dies in ihrem eigenen Interesse baldmöglichst zu bewirken.

Warenproben im Verkehr mit Finnland. Im Postverkehr mit Finnland werden von jetzt ab auch Warenproben befördert.

Verlängerung der Lieferfristen auf den österreichischen Bahnen. Die vor dem 7. August 1917 in Geltung gewesenen Lieferfristen, d. i. für Eilgut 8, für Frachtgut 14 Tage für je angefangene 200 km, sind mit Gültigkeit vom 1. Mai 1918 ab wieder eingeführt worden.

51. Jahrgang. Coburg, den 30. Mai 1918. Nummer 22.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verband Deutscher Beleuchtungsglashütten, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Glas-Berufsgenossenschaft, Sektion IV.

Gemäß § 24 unserer Satzung laden wir hiermit unsere Mitglieder zu der am

Donnerstag, den 20. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr,

auf unserem Büro,

Berlin W 57, Goebenstr. 10 I

stattfindenden

Sektionsversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1917.
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für 1918.
3. Feststellung des Verwaltungskosten-Voranschlags für 1919.
4. Mitteilung über die Geschäftsergebnisse der Haftpflichtversicherung.
5. Etwaige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge der Herren Mitglieder.

Berlin, den 30. Mai 1918.

Der Vorstand der Sektion IV der Glas-Berufsgenossenschaft.
Der Vorsitzende: C. W. Becker, Fabrikbesitzer.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

Die in der angegebenen Weise gefundenen Werte für die Brennschwindung der 15 untersuchten Hartporzellanmassen und für die Wasseraufnahmefähigkeit der gebrannten Proben sind in den folgenden Tabellen 2 und 3 enthalten.

Tabelle 2.
Lineare Brennschwindung der Porzellanmasen Nr. 1—15 in %.

Masse Nr.	Brenntemperatur								
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
1	+0,4	0,8	2,5	4,2	5,0	6,9	7,6	8 9	9,2
2	0,7	1,0	3,8	6,0	6,7	7,9	9,4	10,0	9,8
3	0.1	0.9	7.0	9.6	10 4	12,1	12.7	12,2	11,8
4	0,5	0,8	1,7	9,0	4,9	6,7	8.0	8,7	9,0
5	0,7	1,0	2,7	5,5	6,6	8,7	9,6	10,0	9,6
6	1,0	1,9	7,0	9,0	10,2	11,7	12,1	11.2	10 9
7	0,6	0,8	2,0	3,3	4,8	7,1	8,1	9 2	9,0
8	0,7	1,0	2,7	4,8	6,5	8,8	9,5	9,7	9,9
9	1,1	1.9	5,1	7,9	10,0	11,4	11,4	11,4	10,7
10	0,7	1,0	2,5	3,5	4,9	8,7	9,9	9,7	9,6
11	0,8	1,8	4,2	6,0	7,0	9,6	10,8	9,9	9,6
12	1,0	2.2	6,7	8.0	10,5	12,8	12,1	11,2	10,8
13	1,0	1,3	2,4	3,7	7,3	10,2	11,2	11,5	11,7
14	1,1	1,7	3,3	6,0	10,1	11,6	11,8	11,7	11,8
15	1,4	2,3	7,0	10,9	13,5	14,1	13,8	13,0	12,5

Einen wertvollen Einblick in die beim Brande innerhalb der Masse sich abspielenden Vorgänge gewährt die Verfolgung der Veränderung des spezifischen Gewichtes beim Erhitzen auf verschiedene Temperaturen. Um das Verhalten dieser aus drei Komponenten bestehenden Massen besser beurteilen zu können,

Tabelle 3.

Porosität der bei verschiedenen Temperaturen gebrannten Hartporzellanmassen Nr. 1—15, ausgedrückt durch die Wasseraufnahme in Gewichtsprozenten.

Masse Nr.	Brenntemperatur								
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
1	21,2	22,0	17,6	15,1	12,5	9,3	7,9	1,9	0
2	21,4	20,6	13,3	10,8	9,3	6,6	3,4	0.4	0
3	26,3	24,3	14,0	8,5	4,0	2,5	1,3	0	0
4	21,4	21,6	19,3	15,3	13,6	9,5	5,9	0,3	0
5	21,8	20,9	17,1	10,8	9,1	5,1	2.9	0	0
6	26,6	23,7	10,8	8.5	5.5	1 8	0,9	0	0
7	22,2	21,8	19,0	16,4	13,3	8,2	3,6	0	0
8	23,5	22,0	19,6	13,6	10,1	4,5	2,1	0	0
9	27,3	24,8	18.0	9.6	5,8	1,5	0	0	0
10	22,5	22,1	18,6	16,5	13,6	6,2	2,7	0	0
11	22,8	21,5	15,4	12,5	9,8	2,9	0	0	0
12	28,1	24,6	14,2	9,8	5 0	0.3	0	0	0
13	26,4	25,8	22,8	19,3	12,2	3,2	1,0	0	0
14	26,7	25,0	21,4	14,5	6,5	0,7	0	0	0
15	31,7	28,8	21,8	9,2	0,8	0	0	0	0

ist es zweckmäßig, die bei den einzelnen Bestandteilen auftretenden Veränderungen der Dichte, bezw. des spezifischen Volumens hier kurz zusammenzufassen. Nach meinen früheren Untersuchungen[4]) nimmt das 2,630 betragende spezifische Gewicht des Zettlitzer Kaolins während seiner Zersetzung beim Verlust des chemisch gebundenen Wassers auf etwa 2,53 ab und steigt oberhalb von 800° C. allmählich wieder, um bei 1000—1100° den Wert 2,70 zu erreichen, der auch bei höheren Temperaturen sich nur noch wenig ändert. Norwegischer Feldspat mit dem spezifischen Gewicht 2,57 behält dieses bis zu seinem zwischen 1150—1160° liegenden Schmelzpunkte, bei welchem es auf 2,37, dem spezifischen Gewicht des glasigamorphen Feldspats, sinkt. Da die Umwandlung in die amorphe Phase, d. h. das Schmelzen, beim Kalifeldspat kein plötzlich verlaufender Vorgang ist, sondern von der Erhitzungsdauer und von der Größe der Oberfläche, d. h. von der Korngröße, abhängt, so kann es vorkommen, daß bei größeren Stücken und nicht genügend langer Erhitzung selbst oberhalb von 1200° noch kristalline Teile vorhanden sind, so daß das spezifische Gewicht der gebrannten Stücke zwischen den Werten 2,57 und 2,37 liegt.[5]) Der Hohenbockaer Sand, der ein spezifisches Gewicht von 2,651 hat, geht wie alle Quarzvarietäten bei höheren Temperaturen in Cristobalit über,[6]) doch geht diese Umwandlung bei diesem Quarzsand nur sehr langsam vor sich und macht sich erst bei sehr langem Erhitzen auf über 1300° bemerkbar. Verringerung der Korngröße beschleunigt diesen Vorgang. Bei vollkommener Umwandlung, die bei dem unzerkleinerten Sande erst nach 11—12-maligem Brennen im Porzellanofen bei SK 15 eintritt, wird das spezifische Gewicht des Cristobalits, nämlich 2,32, erreicht. Die Bestimmung des spezifischen Gewichts geschah nach der Pyknometermethode an den zuvor gepulverten Materialien. Verwendet wurden kleine, etwa 6 cm fassende Pyknometer, die Luft wurde durch Kochen des Pulvers mit Wasser entfernt und das Gewicht der verwendeten Substanzmenge schließlich durch Eindampfen des Pyknometerinhalts ermittelt. Die Temperatur betrug bei den Messungen 23—26° C. Um die Zahl der Bestimmungen nicht unnötig groß zu machen, wurde nur das spezifische Gewicht der Massen Nr. 1—3 mit dem gröbsten Sand, sowie der Massen Nr. 13—15 mit dem allerfeinsten Sand festgestellt, da die Wirkung der Korngröße aus diesen extremen Massen schon hinreichend zu erkennen ist. (Fortsetzung folgt.)

[4]) R. Rieke u. K. Endell: Archiv f. d. physikal. Chemie des Glases u. der keram. Massen 1 (1912), Nr. 4 u. 5.

[5]) Vergl. E. Berdel, Sprechsaal 1904.

[6]) R. Rieke u. K. Endell, Silikat-Zeitschr. 1 (1913), Nr. 3—5.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Auszeichnung. Das bayerische Anerkennungsdiplom für verdienstvolle Kriegsarbeit in der Heimat wurde verliehen an die Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G. in Tirschenreuth.

Ausstellung kunstgewerblicher Gläser an der Fachschule für Glasindustrie in Haida. Am 4. Mai wurde eine Ausstellung kunstgewerblicher Gläser eröffnet, die sich eines allgemeinen Zuspruchs und Besuchs nicht nur aus dem engeren Industriekreise sondern auch von auswärts erfreut. Nicht zum ersten Male gibt die Schule im Rahmen einer Ausstellung ein getreues Spiegelbild davon, was man in dieser Pflegestätte heimischer Gewerbekunst lernen und aus dem so spröden Glase alles erzeugen kann. Fast alljährlich tritt die Fachschule mit ihren Schülerarbeiten an die Oeffentlichkeit und findet damit stets allgemeine Anerkennung. Auch diesmal werden dem Lehrkörper Worte des Lobes in reichem Maße zuteil werden, weil er es unter Führung des zielbewußten Leiters der Schule wiederum verstanden hat, das Interesse der Fachkreise durch wahrhaft erstklassige Darbietungen zu wecken.

Außer einer Reihe herrlicher Ziersaumgläser sind prachtvolle Glaserzeugnisse mit Kristallschliff und Eisschmelzmalerei vertreten, die als mustergültig zu bezeichnen sind. Eine Anzahl Kriegserinnerungsgläser wird infolge ihrer eigenartigen Formen und ihres launigen Dekors bleibenden geschichtlichen Wert behalten. Besondere Erwähnung aber verdienen verschiedene Arbeiten in Edelschmelzmalerei sowie die Gläser mit Transluciddekoren, die wegen ihrer Verschmelzung von durchsichtigen Emails und kunstvoll ausgeführten Federzeichnungen als Glanzleistungen der Glasmalerei angesehen werden können. Mit den an der Schule erfundenen Goldkupferschwarztönen werden neue Anwendungsmöglichkeiten für die Edelschwarzmalerei geschaffen, die bei den teils weißen teils mattschwarzen Unterbrechungen wirkungsvoll zur Geltung kommen. Gerade in dieser Richtung war man bemüht, neue Anregungen zu geben, um Muster zu schaffen als unerschöpfliches Studienmaterial für diejenigen, welche bestrebt sind, in der Anwendung feiner Glasdekore gegenüber den fremdländischen Erzeugnissen einen bedeutenden Vorsprung zu erreichen. Zierliche Blumenornamente, kunstvoll ausgeführte Federzeichnungen, sowie zarte Emailtöne sind oft in inniger Verschmelzung vereinigt, ohne daß von einer Ueberladung gesprochen werden kann. Auch in Beleuchtungsglas sind hinsichtlich der Verwendung von dekorierten Glasbestandteilen recht gute Ideen zur praktischen Ausführung gebracht.

Die billigen Gebrauchsgläser und Wirtschaftsartikel zeichnen sich durch tadellos ausgeführte Gravuren aus. Auch Aetzeffekte werden in verschiedener neuer Auffassung angewendet.

Mit diesen Darbietungen tritt das Gesamtbild aus dem Rahmen einer gewöhnlichen Fachausstellung wirkungsvoll heraus. Die Arbeiten der Schüler wurden unter der künstlerischen Führung der Lehrkräfte zu Musterleistungen, die zu studieren wohl jedem Fachangehörigen nur eindringlichst empfohlen werden kann. Die Ausstellung dauert bis zum 12. Juni, um auch entfernter wohnenden Interessenten Gelegenheit zu bieten, die schönen Arbeiten zu besichtigen.

Neuer Paketverschluß. Bindfaden und Siegellack sind heute nicht nur teuer, sondern auch sehr knapp. Das Siegeln und Verschnüren der Pakete ist aber dabei auch viel zeitraubender als das Zukleben mit besonders stark gummierten Papierscheiben, wie solche seit längerer Zeit von der Firma H. Gerbers Nachf., C. Seebrecht, Nürnberg, an viele große Betriebe, Warenhäuser und Ladengeschäfte jeder Branche geliefert werden. Die Scheiben müssen genügend befeuchtet und angedrückt werden und sind dann von außerordentlicher Klebkraft, so daß viele Firmen sie jetzt ausschließlich verwenden.

Handel und Verkehr.

Erweiterung eines Aus- und Durchfuhrverbots. Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waren der Abschnitte 17 B bis H des Zolltarifs ist erweitert und u. a. ausgedehnt worden auf Glasteilmaschinen der Nr. 891 c des Statistischen Warenverzeichnisses.

Wiederaufnahme des Paketverkehrs nach der Türkei. Nach einer Mitteilung der türkischen Postverwaltung können wieder Postpakete nach der europäischen Türkei angenommen werden, jedoch darf bis auf weiteres ein Absender täglich höchstens fünf Stück einliefern. Ausnahmen werden nur in besonders begründeten Fällen gemacht, dahingehende Gesuche sind an die Oberpostdirektion in Oppeln zu richten. Die zu einer Durchfuhrbewilligung gehörigen Pakete (zurzeit höchstens 20) dürfen auch weiterhin gleichzeitig aufgeliefert werden. Die Postanstalten haben jedoch dafür zu sorgen, daß die Gesamtlieferung eines Absenders im Durchschnitt nicht mehr als fünf Stück täglich beträgt. In der Behandlung der Durchfuhrbewilligungen tritt eine Aenderung nicht ein.

Entwicklung des Postscheckverkehrs. Der Postscheckverkehr des Reichspostgebiets ist durch die am 1. April eingetretenen Verbilligungen sehr günstig beeinflußt worden. Die Zahl der Postscheckkunden hat 200 000 überschritten und bei einer Zunahme von 5450 im April 204 900 am Monatsende betragen. Auf den Konten wurden 11,472 Milliarden Mark umgesetzt. Bargeldlos wurden 8,274 Milliarden Mark oder 72,1 % des Gesamtumsatzes beglichen. Das durchschnittliche Guthaben betrug im April 765 Millionen Mark. Der Umsatz und das Guthaben haben die Ergebnisse früherer Monate weit übertroffen.

Vorsicht bei Annahme finnischer Banknoten. Da durch den sich jetzt anspinnenden Verkehr zwischen Deutschland und Finnland auch finnländische Banknoten nun nach Deutschland gelangen werden, so ist darauf hinzuweisen, daß Finnlands Bank die von den Aufständischen ausgegebenen, an sich echten, d. h. mit den richtigen Platten gedruckten Banknoten nicht anerkennt. Die Staatsbank betrachtet als falsch diejenigen Banknoten, die nachstehende und diese übersteigende Nummern tragen: M 1000 Nr. 311 901, M 500 Nr. 170 001, M 100 Nr. 2 775 001, M 50 Nr. 2 173 001, M 20 Nr. 9 874 001, M 10 Nr. 10 231 001, M 5 Nr. 19 397 001, M 1 Nr. 20 232 001.

Zahlungen usw. nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens. Auf Grund des § 7 Abs. 1 der Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen England, vom 30. September 1914 und der §§ 8, 10 der Bekanntmachung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten vom 7. Oktober 1915 in Verbindung mit der Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot usw. gegen Rumänien, vom 28. August 1916

wird durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. Mai 1918 folgendes bestimmt:

1. Unter Befreiung von den in den vorstehenden Bekanntmachungen enthaltenen Verboten wird, unbeschadet anderer den Verkehr mit dem Ausland beschränkender Vorschriften, bis auf weiteres gestattet, Zahlungen nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens zu leisten und Geld oder Wertpapiere dorthin abzuführen oder zu überweisen.

2. Für natürliche Personen, die in den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens ihren Wohnsitz und in diesen Gebieten oder im Inland ihren gegenwärtigen Aufenthalt haben, sowie für juristische Personen, die in den genannten Gebieten Rumäniens ihren Sitz und ihre gegenwärtige Verwaltung haben, werden folgende Ausnahmen zugelassen:

1. Die Veräußerung, Abtretung oder Belastung ihres im Inland befindlichen Vermögens zugunsten von Personen der bezeichneten Art oder von Personen, die im Inland ihren Wohnsitz, Sitz oder dauernden Aufenthalt haben, wird bis auf weiteres gestattet.
2. Es wird bis auf weiteres gestattet, Sachen, insbesondere Wertpapiere und Geldstücke, die im Eigentum der bezeichneten Personen stehen, nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens abzuführen.

Die Bekanntmachung ist mit dem Tage der Verkündung an Stelle der Bekanntmachung vom 7. August 1917, betreffend Zahlungen nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens in Kraft getreten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Mitterteich A.-G., Mitterteich, Oberpfalz. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb der Porzellanfabrik Mosanic-Pottery Max Emanuel & Co. in Mitterteich, die Herstellung von Porzellanwaren jeder Art und die Verwertung der Fabrikate. Die Gesellschaft darf fertige oder halbfertige Fabrikate erwerben, Agenturen, Zweigniederlassungen, Kommanditen errichten und sich auch an anderen dem gleichen oder ähnlichen Zwecken dienenden Unternehmungen beteiligen. Das Grundkapital beträgt ℳ 500 000 und ist eingeteilt in 500 Aktien zu je ℳ 1000, die auf den Inhaber lauten. Vorstand ist Fabrikdirektor Gotthold Molwitz. Die Gründer Josef Wiendl, Rentner, Gotthold Molwitz, Fabrikdirektor, Josef Gleißner, Landwirt, Simon Neumüller, Metzgermeister, Theobald Ginker, Landwirt, Franz Zeitler, Kaufmann, Ludwig Gretich, Holzhändler, Fritz Neumüller, Metzgermeister, Josef Fick jr., Viehhändler und Landwirt, sowie Martin und Hans Zehendner, Holzgroßhändler, alle in Mitterteich, haben sämtliche Aktien übernommen. Der Aufsichtsrat besteht aus Martin und Hans Zehendner, Josef Wiendl, Franz Josef Zeitler und Simon Neumüller. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann auf der Gerichtschreiberei des Königl. Amtsgerichts Weiden, von dem der Revisoren auch bei der Handelskammer in Regensburg Einsicht genommen werden.

Richard Eckert & Co. A.-G., Volkstedt-Rudolstadt. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 17: Verlustvortrag ℳ 53 423; Verlustsaldo ℳ 45 277.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Frau Dr. Ella Lewenz, Charlottenburg, Dr. Heinrich Arnhold, Dresden, Dr. Felix Kersten, Lengefeld bei Bad Kösen, und Kommissionsrat Edmund Tröster, Rudolstadt.

Vereinigte Mosaikplattenwerke Friedland-Sinzig Sinzig. Für das Jahr 1917 gelangt eine Dividende von 12 % zur Verteilung.

Der § 17 des Gesellschaftsvertrags wurde durch Generalversammlungsbeschluß vom 26. 3. 18 dahin geändert, daß die Vorzugsrechte der in Stammaktien umgewandelten Vorzugsaktien am 1. 1. 18 erlöschen.

Th. Neizert & Co. A.-G., Fabrik feuerfester Produkte, Bendorf a. Rhein. Die ordentliche Generalversammlung findet am 12. 6. 18, nachm. 5 Uhr, in Düsseldorf, im Hotel Monopol statt.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden. In der am 15. 5. 18 in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 10 Aktionäre mit 4690 Stimmen vertreten. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung, erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung und beschloß die vom Vorstand vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 17 %, die mit ℳ 170 für die Aktie sofort bei den Gesellschaftskassen in Dresden und Neusattl bei Elbogen in Böhmen, sowie bei den bekannten Zahlstellen zur Auszahlung gelangt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, Rentier Max Bayer, Dresden, und Ingenieur Friedrich Siemens, Berlin, wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

M. Bär & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Gesellschafter ist die Gesellschaft mit Wirkung ab 28. 3. 18 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Sämtliche Aktiven und Passiven wurden von dieser übernommen, und die Geschäfte werden in unveränderter Weise fortgeführt. Persönlich haftender Gesellschafter ist Otto Bonwit, Kommanditist Moritz Bär.

Novitas Neuheiten-Vertriebs G. m. b. H. in Liqu., Berlin. Laut Generalversammlungsbeschluß vom 9. 4. 18 ist die Gesellschaft in Liquidation getreten. Die Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 1. 7. 18 bei dem Liquidator, Bücherrevisor A. Mettchen, Berlin, Jagowstraße 2, anzumelden.

Geschäftsverlegung. Die Firma W. Fleischner in Zürich hat ihre Geschäftsräume mit Musterlager nach Stampfenbachstraße 57, I Stock, verlegt. Der Fernsprech-Anschluß hat nunmehr die Bezeichnung Hottingen 65 . 82.

Firmenregister.

Deutschland.

Lindner & Co., Jecha bei Sondershausen. Die Prokura des Kaufmanns Hans Dietl ist erloschen.

Merkelbach, Stadelmann & Co., Grenzhausen. Die Firma ist erloschen.

Elektrische Tonwerke, Ober-Langenöls. Fräulein Sophie Hamscher, Liegnitz, hat Prokura.

A. Hentschel Nachfolger, Rauscha. Die Prokura des Kaufmanns Albert Sörgel ist erloschen.

Schillerwerk Godesberg A.-G., Godesberg. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Wilhelm Emmelius und Heinrich Ketjen, sind ausgeschieden. Fabrikdirektor Bruno Schwittlinsky, Bonn, wurde als Vorstand bestellt.

Krinke & Jörn, Penziger Glasmanufaktur, Penzig, O.-L. Kaufmann Siegfried Heckscher ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und berechtigt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten.

Hermann Schubert, Fabrik für chemisch-pharmazeutische Glaswaren, Sichelreuth bei Sonneberg, S.-M Inhaber ist Glaswarenfabrikant Hermann Schubert.

Westfälische Stanz- und Emaillierwerke, A.-G. vorm. J. & H. Kerkmann, Ahlen. Das stellvertretende Vorstandsmitglied, Ingenieur Hans Kerkmann ist ausgeschieden.

Oesterreich.

Porzellanfabrik R. Kämpf, G. m. b. H., Grünlas bei Elbogen. Rudolf Kämpf ist gestorben, Witwe Josefine Kämpf nunmehrige Geschäftsführerin.

Z. XI.

61. Jahrgang. Coburg, den 6. Juni 1918. Nummer 23.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868. Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille. Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille. Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Technisch-wissenschaftliche Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland.

Einladung

zu der

IV. ordentlichen Hauptversammlung

zu Berlin

Freitag, den 21. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr,

im **Hotel Bahnhof Friedrichstraße** (früher Russischer Hof), Georgenstraße 21/22.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ersatzwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Ausschußmitglieder.
4. Besprechung über von der Abteilung auszuführende Arbeiten.
5. Vorträge:
   a) Die Kapselfabrikation. Geh. Oberregierungsrat Dr. A. Heinecke, Berlin.
   b) Zukunftsaufgaben der keramischen Industrie. C. Tostmann, Berlin.
   c) Ueber phosphorsaure Gläser und Glasuren. Frl. Helene Fritz, Hornberg.
   d) Die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie Dr.-Ing. Ludwig Springer, Zwiesel.
   e) Welche Ansprüche stellen die keramischen Fabriken an Formgips? E. Cramer, Berlin.
6. Verschiedenes.

Im Anschluß an die Hauptversammlung findet eine Sitzung des Arbeitsausschusses statt. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Verteilung der auszuführenden Arbeiten.

Der Vorstand der technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland.

Der Vorsitzende: Dr. A. Heinecke, Geheimer Oberregierungsrat.

Der Schriftführer: C. Tostmann.

Einladung.

Zu unserer am

21. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,

in **Berlin**, im **Hotel Bahnhof Friedrichstraße** (früher Russischer Hof), Georgenstraße 21—22, stattfindenden

Hauptversammlung

laden wir die Herren

Glasindustriellen

unter Hinweis auf die für die Glasindustrie wertvollen Vorträge ganz ergebenst ein.

Technisch-wissenschaftliche Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland.

Der Vorsitzende: Dr. A. Heinecke, Geheimer Oberregierungsrat.

Der Schriftführer: C. Tostmann, Berlin NW 21, Dreysestr. 4.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

Einige der wesentlichsten Ergebnisse sind in den Figuren 1—4 graphisch dargestellt. Figur 1 zeigt die Abhängigkeit der Brennschwindung von der Feldspatfeinheit bei Gegenwart von grobem Quarz, Figur 2 bei Gegenwart von feinstem Quarz. In Figur 3 ist die Wasseraufnahmefähigkeit der extremen Massen Nr. 1, 3, 13 und 15 dargestellt, aus der die erheblichen Unterschiede deutlich zu ersehen sind. Die Abhängigkeit des spezifischen Gewichtes derselben Massen von der Höhe der Brenntemperatur zeigt Figur 4.

Figur 1. Schwindung der Hartporzellanmassen Nr. 1—3.

Tabelle 4.

Spezifisches Gewicht der bei verschiedenen Temperaturen gebrannten Hartporzellanmassen Nr. 1—3 und Nr. 13—15.

Masse Nr	Brenntemperatur						
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 11	SK 16—17
1	2,655	2,672	2,638	2,628	2,622	2,612	2,541
2	2,660	2,680	2,636	2,636	2,625	2,606	2,537
3	2,662	2,672	2,643	2,638	2,612	2,561	2,541
13	2,713	2,715	2,674	2,641	2,599	2,500	2,487
14	2,688	2,698	2,657	2,633	2,594	2,496	2.480
15	2,663	2,651	2,656	2,630	2,521	2,504	2,482

Figur 2.

Schwindung der Hartporzellanmassen Nr. 13—15.

Figur 3.

Wasseraufnahmevermögen der Massen 1, 3, 13 und 15.

Masse № 1
Masse № 3
Masse № 13
Masse № 15

Wasseraufnahmefähigkeit in %

Brenntemperatur in SK

Figur 4.

Spezifisches Gewicht der Hartporzellanmassen Nr. 1, 3, 13 und 15 nach dem Brennen bei verschiedenen Temperaturen.

Spezifisches Gewicht

Brenntemperatur in SK

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In Nr. 21 des Sprechsaal sind in der Tabelle 1 aus Versehen die Zusammensetzungen der Hartporzellanmassen Nr. 11—14 unrichtig angegeben. Die richtige Zusammensetzung dieser Massen ist die folgende:

Masse	Nr. 11	12	13	14
Zettlitzer Kaolin	55	55	55	55
Sand Nr. 4	22,5	22,5	—	—
Sand Nr. 5	—	—	22,5	22,5
Norwegischer Feldspat Nr. 1	—	—	22,5	—
„ „ Nr. 2	22,5	—	—	22,5
„ „ Nr. 3	—	22,5	—	—

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Emil Kühnert †. Am 23. Mai, dem Tage seines 63. Geburtstags verschied zu Steinach S.-M. nach kurzem schwerem Leiden Fabrikbesitzer Emil Kühnert, Mitinhaber der Firma G. Kühnert & Co. in Ernstthal bei Lauscha und Steinach.

Otto Benedikt †. Der Mitinhaber der Porzellanfabrik Gebr. Benedikt in Meierhöfen bei Karlsbad, Otto Benedikt, ist in seinem 33. Lebensjahre am 23. Mai nach längerem Leiden gestorben.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starb:
Oskar Müller, Buchhalter der Firma Steingutfabrik Velten-Vordamm G. m. b. H. in Vordamm. Er erlag in einem Lazarett im Westen einer schweren Verwundung. Ehre seinem Andenken!

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:
Walter Sommer, Sohn des Inhabers der Firma Hermann Behne in Berlin, Josef Sommer, z. Zt. im österreichischen Heeresdienst und bereits im Besitz des Karl-Truppenkreuzes, der Bronzenen Tapferkeitsmedaille und der Silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse, ferner
Georg Voigt, Packer bei der vorgenannten Firma,
mit dem österreichischen Eisernen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille
Kornelius Steiner, Keramiker, z. Zt. Feldwebel.

Prädikat- und Ordensverleihungen. Aus Anlaß des Geburtstags des Königs von Sachsen wurden einer Reihe von Beamten und Arbeitern der Königl. Porzellanmanufaktur Meißen Auszeichnungen zuteil, und zwar erhielten
Betriebsdirektor Oberbergrat Dr. Foerster das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens,
Betriebsinspektor Dr. Wünsche den Titel und Rang als Bergrat,
Malereidirektor Professor Achtenhagen das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens,
Buchhalter Thümmler bei der Niederlage in Leipzig das Ritterkreuz II. Klasse dieses Ordens,
Porzellandreher Umlauft, Porzellanbossierer Jahn, die Blumenmaler Riemer, Pinkert, Neider und Müller sowie die Staffiermaler Kaehling und Friedrich das Albrechtskreuz,
Expedient Zückmantel das Ehrenkreuz mit der Krone,
Verkäuferin Schröter, Lagergehilfe Steiniger und Porzellanschleifer Jacob die Friedrich Augustmedaille in Silber.
Weiter wurden verliehen die Krone zum Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens an
Stadtrat und Fabrikbesitzer Felix Geitner, Mitinhaber der Firma Geitner & Co. in Schneeberg,
das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens an Töpferobermeister Busche in Dresden,
die Friedrich Augustmedaille in Silber an
Fabrikaufseher Adolf Stumpf und
die gleiche Medaille in Bronze an
Obermaler Emil Krämer, Glasiermeister Karl Hermann Krümpfert, Sortiermeister Oskar Kühne, Glasurmeister Gustav Renter, Lagerarbeiter Hermann Riemer, Obergießermeister Max Rigele, Laborant Hermann Schröter, Formenaufseher Julius Uhlemann, Kassenbote Viererbe und Oberbrenner Ernst Voigt, sämtlich in der Steingutfabrik von Villeroy & Boch in Dresden,
ferner die Schwarzburgische Ehrenmedaille in Silber an
Robert Ullrich, Expedient in der Porzellanfabrik Gebr. Heubach A.-G. in Lichte bei Wallendorf, S.-M.

Auszeichnung für treue Mitarbeit. Das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit wurde nach zurückgelegter 30-jähriger Dienstzeit 38 Angehörigen der Steingutfabrik von Villeroy & Boch in Dresden zuerkannt.

Für die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte stiftete der Seniorchef der Porzellanfabrik von Hermann Ohme in Niedersalzbrunn in Schlesien, Hermann Ohme in Dresden ℳ 1000.
An Zuweisungen für die Thüringer Gruppe der Spende werden gemeldet:
Glaswerk Schott und Genossen in Jena ℳ 50 000,
Hertwig & Co., Porzellanfabrik in Katzhütte, Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth und Maschinenfabrik Dorst A.-G. in Oberlind S.-M. je ℳ 1000,
Glaswerke Friedrichs & Greiner in Stützerbach ℳ 200.
Der Arbeiterausschuß der Porzellanfabrik von Lindner & Co. in Jecha-Sondershausen beschloß die Zuwendung des Verdienstes einer halben Tagesschicht der Angestellten und Arbeiter des Werks.

Zur 8. Kriegsanleihe zeichnete die Firma Hermann Ohme, Porzellanfabrik in Niedersalzbrunn, ℳ 150 000.

Handel und Verkehr.

Zur Erhöhung der Wagenstandgelder. Amtlich wird darauf hingewiesen, daß seit dem 15. Januar 1917 die Standgeldgelder für den Bereich der meisten deutschen Eisenbahnen — soweit nicht im Einzelfall anderes bestimmt ist — einheitlich

auf ℳ 3 für die ersten 24 Stunden,
„ ℳ 6 „ „ zweiten 24 Stunden und
„ ℳ 8 „ jede weiteren 24 Stunden festgesetzt sind.

Diese erhöhten Standgelder bleiben nach der Anmerkung zum neuen Nebengebührentarif bis zu ihrer ausdrücklichen Aufhebung in Geltung.

Güterverkehr nach der Türkei. Nachdem die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen, die einen beschleunigten Umschlag der Güter in Braila zur Weiterverschiffung über See nach Konstantinopel gewährleisten, nunmehr zum Abschluß gelangt sind, nimmt die Expreß G. m. b. H., Berlin W. 8 (Behrenstraße 48), jetzt Anträge zum Abtransport der Sendungen ab Regensburg über die Donau und zur Versicherung derselben entgegen.

Falsche Ein-Kronen-Banknoten. Nach einer Mitteilung der Geschäftsleitung der Oesterreichisch-ungarischen Bank sind die hauptsächlichsten Merkmale einer neuen, als ziemlich gelungen klassifizierten Fälschung Nr. 1 der Banknoten zu 1 K vom Jahre 1916 folgende:

Vorderseite. Das Mittelstück, bestehend aus dem Merkurstab, der Mittelrosette mit der Ziffer 1 und der darunter befindlichen Partie ist im Strich bedeutend dünner als auf der echten Note. Die vertikalen Schleierbänder zu beiden Seiten des Halses der Köpfe, sowie die diese beiderseits flankierenden Rahmenleisten, dann die Kreisumrahmung der Ziffer 1 erscheinen lichter, auch ist der Gesichtsausdruck der beiden Idealköpfe verschwommen, und auf der Stirn, den Wangen und dem Kinn zeigen sich weiße Flecken.

Rückseite. Die Linienführung des Wellenrasters des Rothbildes ist verschieden von der echten Note. Der Wellenraster der linken vertikalen Seite des achteckigen Rahmens zeigt bei der echten Note einen Wellenberg, bei dem Falschstück dagegen ein Wellental und einen Wellenberg. Die Wertbezeichnungsziffer 1 (weiß auf schwarzem Grunde) ist bei den falschen Noten bedeutend breiter und plumper, die schwarze obere Verbindungsleiste magerer. Im Text der Rückseite sind folgende Fehler: Links 3. Zeile statt Kopoha Koroha, bei dem Strafgesetzparagraph statt bestraft gestraft. Bei dem ungarischen Strafgesetzparagraph fehlt bei dem Worte törvény auf dem Buchstaben e der Akzent (törveny).

Verordnung gegen Preistreiberei. Der Bundesrat hat unter dem 8. Mai 1918 auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 eine Verordnung gegen Preistreiberei erlassen. Die Verordnung, die mit dem 1. Juni d. J. in Kraft getreten, ist samt einer ausführlichen Begründung im Reichsanzeiger vom 15. Mai 1918 veröffentlicht worden.

Zur Ausfuhr nach der Ukraine. Im Reichswirtschaftsamt in Berlin ist eine Gesellschaft gegründet worden, die unter dem Namen Ausfuhr G. m. b. H., die deutsche Ausfuhr nach der Ukraine vermitteln wird. Die Außenhandelsgesellschaft geht in die neue Gesellschaft über. Die Neubildung ist durch die wirtschaftlichen Verhandlungen in Kiew, die nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, notwendig geworden, da die Regelung unserer Ausfuhr sich den Grundsätzen der ukrainischen Regierung anpassen muß, die für die wichtigsten Waren einheitliche Lieferung durch und an staatliche oder staatlich überwachte Stellen verlangen. Die Ausfuhr G. m. b. H., ist zur eigenen Besorgung von Ausfuhrgeschäften vermöge eines erheblichen Kapitals befähigt. Die Gründung erfolgte durch den Zentralverband deutscher Industrieller, den Bund der Industriellen und den Zentralverband des deutschen Großhandels. Die an der Gründung beteiligten Verbände werden den am Handel mit Rußland interessierten Kreisen Gelegenheit geben, sich der Gesellschaft anzuschließen, die ihre Tätigkeit sofort aufnehmen und die Ausfuhr nach der Ukraine schleunigst in Gang bringen wird. Den bereits nach Kiew zum Versandt gebrachten Zügen mit den für die Ukraine dringendsten Waren ist auch je ein Wagen Steingut- und Emailgeschirr eingereiht. Die Geschäftsräume der Gesellschaft befinden sich in Berlin SW. 68, Friedrichstraße 210.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Unter der Firma Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Abteilung Dresden, wurde in Dresden eine Zweigniederlassung errichtet.

Porzellanfabrik Kahla, Kahla. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1 600 607; Dividende 10 %; Ueberweisungen an das Sonderrücklage-Konto ℳ 400 000, an das Konto für Ueberleitung in die Friedenswirtschaft ℳ 400 000, an die Unterstützungskassen ℳ 50 000, an die Witwenkasse ℳ 10 000, an die örtliche Kriegshilfe ℳ 30 000; Ausgaben für Arbeiterversicherung ℳ 46 582, für soziale Lasten ℳ 33 847, für Kriegsunterstützungen ℳ 422 238, für Steuern und Versicherungen ℳ 144 999.

In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß das Unternehmen in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahrs befriedigend beschäftigt gewesen sei. Die weitere Entwicklung hänge von der Gestaltung der Kohlenlieferung und der Arbeiterverhältnisse ab.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf, Kloster Veilsdorf. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 284 591; Dividende 10 % und ℳ 12,50 auf den Genußschein; Ausgaben für Krankenkasse ℳ 4386, für Invalidenversicherung ℳ 4022, für Pensionskasse ℳ 7775, für Kriegsunterstützungen ℳ 60 505, für Steuern ℳ 17 007.

Nach dem Bericht des Vorstandes ermöglichte es die außerordentlich rege Nachfrage, die Verkaufspreise den bedeutend gestiegenen Ausgaben für Materialien und Arbeitslöhnen anzupassen.

Porzellanfabrik Rauenstein vorm. Fr. Chr. Greiner & Söhne A.-G., Rauenstein S.-M. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 116 248; Dividende 9 %; Ausgaben für die Krankenkasse ℳ 2449, Invalidenversicherung ℳ 1 329, die Pensionskasse ℳ 2 226, Kriegsunterstützungen ℳ 10 685, Steuern ℳ 1 516.

Für das neue Geschäftsjahr liegen reichliche Aufträge vor.

Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co., A.-G., Rehau, Oberfranken. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 320 319; Dividende 10 %.

Nach dem Geschäftsbericht ist das günstige Ergebnis darauf zurückzuführen, daß wiederum die Verkaufspreise den wesentlich gestiegenen Herstellungskosten entsprechend erhöht werden konnten. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit sehr gutem Auftragsbestand eingetreten; die Nachfrage ist außerordentlich rege, doch läßt sich infolge der noch immer herrschenden Kohlen- und Rohmaterialien-Schwierigkeiten über die Aussichten für 1918 nichts Bestimmtes voraussagen.

Triptis A.-G., Triptis. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 683 649; Dividende 6 %.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden i. B. In der außerordentlichen Generalversammlung legte der seitherige Aufsichtsrat infolge des Erwerbs der Aktienmajorität durch die Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp A.-G. in Meiningen, seine Mandate nieder. Es wurden Justizrat Hans Rudelsberger, München, und Fabrikbesitzer Friedrich Trebbin, Hanau, wieder und Bankdirektor Fuld, Meiningen, Finanzrat Paul Falk, Meiningen, und Generaldirektor Fillmann, Kahla, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Bankdirektor Ludwig Fuld bestellt.

A.-G. Porzellanfabrik Rudolstadt, Zweigniederlassung, Rudolstadt. Die Firma A.-G. New York and Rudolstadt Pottery Co. wurde wie vorstehend geändert.

Diamant-Steingutwerke Frankfurt a. M. G. m. b. H. in Liquidation, Frankfurt a. M. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Ofen- und Tonindustrie A.-G., Angerburg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 3144; Ausgaben für die Arbeiter- und Beamtenversicherung ℳ 2680.

A.-G. Alphons Custodis, Regensburg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 693 026; Verlustsaldo ℳ 692 635.

Aufhebung einer Liquidation. Die Liquidation des im Inland befindlichen Vermögens des britischen Staatsangehörigen, Kaufmanns Albert Pappenheimer in London, insbesondere der Firma Mosanic Pottery in Mitterteich, ist beendet.

Geschäftseröffnung. In Danzig, Altst. Graben 11, wurde unter der Firma Ch. Köhler in Spezialgeschäft in Steingut- und Tonwaren eröffnet.

Geschäftliche Auskünfte. Die Exportabteilung der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in Wien erteilt legitimierten heimischen Interessenten Auskunft über eine Firma im Haag.

Eine Warnung vor einer Firma in Varna wird vom Exportbureau der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg Interessenten des Kammerbezirks unter E.-B.-Z. 3187 bekanntgegeben.

Firmenregister.

Durch Rundschreiben teilt die Firma Gebr. Baensch in Dölau, Bez. Halle, mit, daß Herr Otto Specht, hier, wegen andauernder Krankheit ausgeschieden und dessen Prokura erloschen ist. An seiner Stelle tritt Herr Ingenieur Heinrich Recker als Prokurist ein, der gemeinschaftlich mit dem bisherigen Prokuristen, Herrn Hermann Bragulla, rechtsverbindlich zeichnet.

Porzellanfabrik Bernhardshütte, G. m. b. H., Sonneberg, S.-M. Der seitherige Geschäftsführer Kaufmann und Fabrikbesitzer Fritz Krug in Lauf bei Nürnberg ist ausgeschieden, Kaufmann Fritz Eisenwiener, Sonneberg, wurde als solcher bestellt. Kaufmann Richard Noack, Blechhammer, hat Prokura.

Am 11. Mai starb in einem Lazarett im Westen an den Folgen einer schweren Verwundung der

Buchhalter

Herr Oskar Müller.

Wir verlieren in ihm einen Beamten von seltener Pflichttreue und besonderer Tüchtigkeit. Wir halten sein Andenken in Ehren.

Steingutfabriken Velten-Vordamm G. m. b. H., Vordamm.

Vordamm a. d. Ostbahn, den 25. Mai 1918.

51. Jahrgang. Coburg, den 13. Juni 1918. Nummer 24.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M 3,50, für das Ausland M 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Arbeitgeberverband deutscher Tafelglasfabriken.

Büro: Berlin W 57, Goebenstr. 10 I.

Am Mittwoch, den 3. Juli 1918, vormittags 10 Uhr,

findet im

Hotel Excelsior, Berlin, Königgrätzerstr. 112-13

die diesjährige

Hauptversammlung

des Arbeitgeberverbandes deutscher Tafelglasfabriken mit nachstehender Tagesordnung statt.

Tagesordnung:

1. **Bericht** des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1917.
2. **Prüfung** und **Abnahme** der Jahresrechnung für das Jahr 1917 und Erteilung der Entlastung. Wahl eines Rechnungsprüfungsausschusses.
3. **Ersatzwahlen** des Vorstandes.
4. **Verwaltungsangelegenheiten:** Geschäftliche Mitteilungen.
5. **Anträge** der Herren Mitglieder.
6. **Stellungnahme** zu dem Arbeitskammergesetz.

Zu dieser Versammlung beehren wir uns, die Herren Mitglieder ergebenst einzuladen.

Berlin, den 13. Juni 1918.

Arbeitgeberverband deutscher Tafelglasfabriken.

Der Vorstands-Vorsitzende:
Th. Müllensiefen, Kommerzienrat.

Glas-Berufsgenossenschaft.

Büro: Berlin W 57, Goebenstr. 10 I.

Am Mittwoch, den 3. Juli 1918, vormittags 11½ Uhr,

findet im

Hotel Excelsior, Berlin, Königgrätzerstr. 112-13

die diesjährige

34. Genossenschaftsversammlung

der Glas-Berufsgenossenschaft mit nachstehender Tagesordnung statt.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht** für das Jahr 1917.
2. **Prüfung** und **Abnahme** der Jahresrechnung für das Jahr 1917 und Erteilung der Entlastung.
3. **Wahl** eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1918.
4. **Feststellung** des Voranschlags der Verwaltungskosten für das Jahr 1919.
5. **Genehmigung** der Jahresrechnung und Bilanz der Haftpflichtversicherungsanstalt der Glas-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917.
6. **Etwaige Anträge** der Herren Vertreter.
7. **Wahl** des Ortes der nächsten Genossenschaftsversammlung.
8. **Verwaltungsangelegenheiten.**

Zu dieser Versammlung beehren wir uns, die Herren Vertreter gemäß § 11 der Satzung ergebenst einzuladen.

Berlin, den 13. Juni 1918.

Glas-Berufsgenossenschaft.

Der Vorstands-Vorsitzende:
Th. Müllensiefen, Kommerzienrat.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

Durch den Vergleich der in den obenstehenden Tabellen 1, 2 und 3 enthaltenen Werte lassen sich folgende Tatsachen feststellen:

1. Bei den Massen Nr. 1—3, die den gröbsten Quarz enthalten, wird mit zunehmender Feinheit des Feldspates die Schwindung größer, und zwar ist der Unterschied zwischen den Massen Nr. 1 und Nr. 2 bei SK 4 am größten; zwischen den Massen Nr. 2 und 3 wird der Unterschied mit steigender Temperatur bis SK 9 immer größer. Bei gleichzeitiger Anwesenheit von grobem Feldspat tritt bei SK 9 sogar keine Schwindung, sondern eine geringe Ausdehnung ein. Während die Masse mit grobem Feldspat nach ziemlich stetiger Schwindungszunahme bei SK 16—17 erst eine Schwindung von 9,2 % aufweist, tritt bei den beiden Massen mit feinerem Feldspat schon früher ein Schwindungsmaximum ein, und zwar bei Masse 3 schon bei SK 11; bei dieser Temperatur beträgt die Schwindung 12,7 % und nimmt bei weiterer Steigerung der Brenntemperatur wieder ab, d. h. die Masse fängt über SK 11 an sich auszudehnen. Die gleiche Wachstumserscheinung tritt bei Masse Nr. 2 erst über SK 13—14 ein.

Das Wasseraufnahmevermögen ist bei niedrigen Temperaturen, nämlich SK 09 und 05, am größten bei feinster Feldspatkörnung; von SK 1 an nimmt es mit zunehmender Feinheit des Feldspats deutlich ab. Während die bei SK 11 gebrannte Masse Nr. 1 noch etwa 8 % Wasser aufnimmt, ist die Masse Nr. 3 bei der gleichen Temperatur schon fast dicht.

2. Die Massen Nr. 4—6 mit etwas weniger grobem Sand zeigen fast dieselben Erscheinungen wie die Massen Nr. 1—3, nämlich bei jeder Brenntemperatur eine umso größere Schwindung, je feiner der Feldspat ist, und zwar sind sämtliche Werte bei den niedrigsten Temperaturen etwa die gleichen, wie bei den vorhergehenden drei Massen, bei höheren Temperaturen werden sie etwas kleiner. Nach Erreichung der Maximalschwindung, die gleichzeitig mit der vollkommenen Verdichtung und zwar um so früher eintritt, je feiner der Feldspat ist, wachsen die Massen mit steigender Temperatur wieder etwas. Auch die Werte für das Wasseraufnahmevermögen differieren von denen der ersten drei Massen nur unwesentlich; nur über SK 6—7 zeigt sich eine etwas schnellere Abnahme.

3. Die Massen Nr. 7—9 zeigen im großen ganzen dasselbe Bild wie die vorhergehenden: Zunahme der Schwindung mit abnehmender Feldspatkorngröße, Maximalschwindung bei feinstem Feldspat schon bei SK 11, bei höherer Temperatur geringe Ausdehnung. Die Massen mit gröberem Feldspat erreichen ihre größte Schwindung erst bei höherer Temperatur, doch bleibt deren absoluter Wert hinter dem der Masse Nr. 9 zurück. Die Porosität ist bei SK 09 und 05 am größten bei feinster Feldspatkörnung; von SK 1 an kehrt sich dieses Verhältnis um, so daß die Massen umso dichter sind, je feiner der Feldspat ist. Masse Nr. 9 ist schon bei SK 11, der Temperatur der größten Schwindung, vollkommen dicht, während die Massen Nr. 7 und 8 noch mehrere Prozent Wasser aufzunehmen vermögen.

4. In Bezug auf die Wirkung des Feldspats treten bei den Massen Nr. 10—12 dieselben Erscheinungen auf, wie bei den schon besprochenen Massen. Der Einfluß der feineren Sandkörnung zeigt sich in den durchweg etwas größeren Werten der Schwindung und der Beförderung der Sinterung bei Temperaturen über SK 6—7. Bemerkenswert ist, daß Masse Nr. 12, mit feinstem Felpspat, ihre größte Schwindung schon bei SK 9 erreicht und hierbei auch schon vollkommen versintert ist. Dasselbe Stadium erreicht die Masse Nr. 11 bei SK 11.

5. Am interessantesten ist das Verhalten der Massen Nr. 13 bis 15, die den feinsten Quarz enthalten, und besonders der Masse 15, die neben dem allerfeinsten Quarz auch den feinsten Feldspat aufweist. Die Schwindung, die wieder mit der Zunahme der Feldspatfeinheit wächst, zeigt über SK 4 bei allen drei Massen eine starke Zunahme. Die Massen Nr. 13 und 14 zeigen, trotz Erreichung der Maximalschwindung und vollkommener Verdichtung bei SK 13—14 bezw. SK 11, bei höherer Temperatur keine Ausdehnung, sondern bleiben in ihren Abmessungen nahezu konstant, Masse Nr. 14 von SK 9 bis SK 16—17. Die Porositätswerte sind bei den niedrigsten Brenntemperaturen die höchsten der bei den untersuchten Porzellanmassen überhaupt beobachteten. Masse Nr. 15 zeigt von SK 1 an eine außerordentlich intensive Verdichtung: Die Wasseraufnahmefähigkeit, die nach dem Brennen auf SK 1 noch 22 % beträgt, sinkt nach dem Brennen auf SK 4 auf 9,2 % herab und ist bei SK 6—7 nur noch weniger als 1 %. Bei etwa SK 8 erreicht die Schwindung ihren Höchstbetrag, nämlich 14 %, unter gleichzeitigem Eintritt vollkommener Verdichtung. Bei weiterer Steigerung der Brenntemperatur wächst die Masse wieder etwas, jedoch ohne ihre Form zu verlieren. Trotz des hohen Tonsubstanzgehaltes kann somit schon bei verhältnismäßig sehr niedriger Temperatur, etwa SK 8—9, ein vollkommen gesintertes Hartporzellan erzielt werden, wenn Quarz und Feldspat in äußerst feiner Verteilung zur Verwendung kommen. Es ist dies wieder ein Beweis dafür, daß bei allen Brennvorgängen nicht nur die chemische Zusammensetzung der Massen, sondern in gar nicht zu unterschätzendem Maße auch die physikalischen Bedingungen von Einfluß auf das Resultat sind. Daß keramische Massen, die einer bestimmten rationellen Zusammensetzung entsprechen, sich je nach den verwendeten Tonen oder Kaolinen beim Brand verschieden verhalten, dürfte wohl nicht nur in den geringfügigen Differenzen in der chemischen Zusammensetzung, insbesondere in dem „Flußmittel"-Gehalt, sondern wohl ebenso sehr in der verschiedenen Größe der Kaolin- oder Tonteilchen seinen Grund haben, zumal wenn auch der Quarz oder teilweise in dem Rohmaterial schon in feinster Form enthalten ist.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Max Conta †. Am 29. Mai starb plötzlich auf einer Reise in seinem 74. Lebensjahre Kommerzienrat Max Conta, der 53 Jahre hindurch, davon 32 Jahre als Mitinhaber, der Porzellanfabrik von Conta & Boehme in Pößneck angehörte.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden das Oldenburgische Friedrich August-Kreuz zweiter Klasse am rot-blauen Bande und das Sachsen-Meiningische Ehrenkreuz für Verdienst im Kriege am Bande für Nichtkämpfer an

Fideikommißbesitzer Egmont von Tielsch auf Neu Altwasser, Kreis Waldenburg,

das Bayerische König Ludwig-Kreuz an

Handelskammersyndikus Dr. Uhlitzsch, Geschäftsführer des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland, in Bonn,

das Oesterreichische Verdienstkreuz in Silber an

Franz Blumrich, Werkführer der Flaschenkapsel- und Ofenfabrik von

Franz Riedel in Wistritz, in Anerkennung vieljähriger, einem und demselben Unternehmen gewidmeter, treuer und belobter Berufstätigkeit.

Auszeichnung. Das bayerische Anerkennungs-Diplom für verdienstvolle Kriegsarbeit in der Heimat erhielt weiter die

Porzellanfabrik Schönwald, Abteilung Arzberg, in Arzberg, Oberfranken.

Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung. Der § 153 der Gewerbeordnung ist durch Gesetz vom 22 Mai 1918 aufgehoben worden. Es handelt sich bei diesem Paragraphen um die Strafandrohung gegen denjenigen, der andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, Ehrverletzung oder Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Verabredungen und Vereinigungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung von Arbeitern (§ 152) teilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten.

Aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Nach den vierteljährlichen Nachweisungen der Versicherungsträger wurden bis zum 31. Dezember 1917 überhaupt 4 199 672 Renten festgesetzt. Davon entfallen auf die 31 Versicherungsanstalten 3 941 701, und zwar 2 521 063 Invalidenrenten, 321 588 Krankenrenten, 695 128 Altersrenten, 55 223 Witwen- und Witwerrenten, 3 240 Witwenkrankenrenten, 345 279 Waisenrenten und 180 Zusatzrenten, auf die 10 Sonderanstalten 257 971 Renten. Die außerordentliche Zunahme der Altersrenten seit 1916 — i. J. 1916 kamen auf Altersrenten 96 705, i. J. 1917 72 705 gegen 11 715 i. J. 1915 — ist auf die Herabsetzung der Altersgrenze auf das fünfundsechzigste Lebensjahr zurückzuführen.

Nach den vierteljährlichen Nachweisungen liefen am 31. Dezember 1917 bei den 31 Versicherungsanstalten 935 331 Invalidenrenten, 71 054 Krankenrenten, 206 056 Altersrenten, 47 859 Witwen- (Witwer-) Renten, 1 947 Witwenkrankenrenten, 319 943 Waisenrenten und 128 Zusatzrenten, im ganzen also 1 582 318 Renten, bei den 10 Sonderanstalten insgesamt 124 043 Renten. Die Entschädigungsleistungen aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung waren im Jahre 1916 auf 293 944 388 *M* gestiegen, gegen 252,9 Mill. i. J. 1915 und 218,3 Mill. i. J. 1913 Insgesamt sind bis Ende 1916 an Entschädigungen 3 476 656 435 *M* gezahlt worden.

Die Einnahme an Beiträgen dürfte im Jahre 1917 infolge der Erhöhung des Beitrags in den fünf Lohnklassen um je 2 Pf. (durch das Gesetz vom 12. Juni 1916) trotz des Krieges wieder etwas zugenommen haben. Im Jahre 1916 wurden aus Beiträgen 222,4 Mill. gegen 290 Mill. i. J. 1913 vereinnahmt. Den Hauptteil dieser Einnahmen bildet der Erlös aus dem Verkauf von Beitragsmarken einschließlich Zusatzmarken. Er betrug bei den 31 Versicherungsanstalten nach den in den Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts veröffentlichten Angaben 225 785 785 *M* gegen 202 456 464 *M* im Jahre 1916 und 203 558 040 *M* im Jahre 1915.

Preiserhöhung für österreichische Patentschriften. Die Bezugspreise der österreichischen Patentschriften werden vom 1. Juli 1918 ab wie folgt geändert:

Für Abnehmer in Oesterreich-Ungarn: Im Einzelbezug beträgt der Preis eines Exemplars 1 K 50 h. Bei Vorausbestellung und gleichzeitigem Bezug von 20 und mehr Exemplaren ein und derselben Patentschrift ermäßigt sich der Preis auf 1 K für das Stück. Die Vorausbestellung muß spätestens bis zum Tag der Drucklegung der gewünschten Patentschrift erfolgen. Für die Postversendung eines Exemplars (ohne Postnachnahme) sind 10 h, für die Versendung mehrerer Exemplare die hierauf entfallenden Versendungsauslagen zu vergüten. Jede Bestellung hat die genaue Adresse des Bestellers und die genaue Bezeichnung des Patents (Nummer des Patents oder Namen des Patentinhabers, Klasse und Gegenstand) zu enthalten. Im Abonnement ist der Preis für ein Exemplar mit 1 K festgesetzt.

Für Abnehmer im Ausland: Im Auslandsverkehr wird jede Krone der angeführten Preise mit 1 *M* oder 1 Franken 30 ct. einschließlich der Versendungsauslagen berechnet. Der Vertrieb der Patentschriften erfolgt durch die Firma Lehmann & Wentzel, Buch- und Kunsthandlung, G. m. b. H, Wien I, Kärtnerstraße 30, an die Bestellungen und Abonnements zu richten sind und die auch mündlich und schriftlich alle den Bezug betreffenden Auskünfte erteilt.

Gedenktag der österreichischen Porzellanindustrie. Am 27. Mai waren zweihundert Jahre vergangen, seit Kaiser Karl VI. ein ausschließliches kaiserliches Privilegium zur Errichtung einer Porzellanfabrik in Wien für den österreichischen Hofkriegsagenten Claudius Innocentius du Paquier unterzeichnete. Das Wirken und die Leistungen des Unternehmens, das am 10. Mai 1744 durch Kaufkontrakt auf den Staat überging, gehören der Geschichte an, da die Manufaktur im Jahre 1864 vollständig aufgelöst wurde. Vielfach wird heute noch das Genre „Alt-Wien", namentlich auf dem Gebiet der Dekoration, gepflegt; die ehemalige Fabrikmarke, der oft fälschlich als „Bienenkorb" bezeichnete österreichische Bindenschild, ist eine Zeit hindurch namentlich von Porzellanmalereien mit Vorliebe als Warenzeichen verwendet worden.

K. k. Fachschule für Tonindustrie in Znaim. Mit Beginn des kommenden Schuljahrs gelangen drei Staatsstipendien, jedes im Betrage von 400 K jährlich, an Gehilfen des Hafner- und Töpfergewerbes oder der Tonwarenfabriksindustrie zur Verleihung, welche die Absicht haben, sich in ihrem Beruf an der genannten Lehranstalt als ordentliche Schüler theoretisch und praktisch auszubilden. Stempelfreie Bewerbungsgesuche sind mit Heimatsschein, Lehrbrief oder Arbeitszeugnis über eine mindestens zweijährige praktische Betätigung in keramischen Betrieben, Mittelschul- oder Fortbildungsschul-Zeugnis bis spätestens 30. Juni d. J. an die Direktion der Anstalt einzusenden.

Handel und Verkehr.

Zolltarifentscheidung in der Schweiz. Bisher gelangten unter der Bezeichnung Porphyrbodenplatten stark gesinterte, die Merkmale der Steinzeugplatten aufweisende keramische Produkte in den Handel. Neuerdings werden nun unter der gleichen Bezeichnung gepreßte, jedoch nicht durchgesinterte Platten eingeführt, die ungeachtet des Porphyrzusatzes ein poröses Gefüge aufweisen und nicht den muschelartigen Bruch zeigen, wie er für die Steinzeugplatten charakteristisch ist. Solche Platten sind als Tonplatten zu verzollen.

Zollbehandlung der Wareneinfuhr aus verbündeten und meistbegünstigten neutralen Ländern in Bulgarien. Nachdem die Handelsverträge Bulgariens mit Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rumänien und Rußland infolge Kündigung durch Bulgarien mit dem 31. Dezember 1917 außer Kraft getreten waren, hatte das Finanzministerium durch Runderlaß vom 15. Januar 1918 angeordnet, daß die Wareneinfuhr aus meistbegünstigten Ländern nach den Bestimmungen des noch in Kraft befindlichen Handelsvertrags mit Deutschland behandelt werden sollte.

Nunmehr sind die Zollämter durch einen neuen Runderlaß vom 25. März 1918 angewiesen worden, die Vertragsbestimmungen der außer Kraft getretenen Handelsverträge mit den vorstehend bezeichneten feindlichen Staaten auf die Wareneinfuhr aus verbündeten und solchen neutralen Ländern, welche die Meistbegünstigung genießen, weiter anzuwenden.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 25. März 1918 sollte jedoch gegebenenfalls der Unterschied zwischen den Sätzen des allgemeinen und des Vertragstarifs zunächst noch erhoben und hinterlegt werden, bis ein Sobranjebeschluß die endgültige gesetzliche Regelung herbeigeführt hat.

Neue Bestimmungen für den Verkauf von Postwertzeichen. Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs beim Verkauf von Wertzeichen hat die Reichspostverwaltung den Mindestbetrag der gegen Scheck oder Ueberweisung zu verabfolgenden Wertzeichen von *M* 20 auf *M* 10 herabgesetzt. Es können also Wertzeicheneinkäufe von *M* 10 an mit Scheck usw. beglichen werden. Ferner durften bisher Wertzeichen bis zum Gesamtbetrag von *M* 30 an Käufer gegen Vorlegung eines von der Postanstalt ausgestellten Ausweises bereits vor der Gutschrift des Schecks usw. verabfolgt werden. Fortan dürfen solchen Käufern Wertzeichen bis zum Gesamtbetrage von *M* 50 sogleich ausgehändigt werden.

Zusammenstellung der Bestimmungen über Kriegsrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1 Januar neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das II. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. Mai 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist es bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen wurde.

Telegramme nach Finnland. Der Telegrammverkehr nach Finnland ist unter den internationalen Bedingungen zunächst auf dem Weg über Schweden eröffnet. Die Wortgebühr beträgt 20 ₰. Die Telegramme müssen in offener, deutscher, französischer oder russischer Sprache abgefaßt sein.

Zur Aenderung der Bestimmungen für den Postscheckverkehr. Vielfach wird angenommen, die Postverwaltung habe seit dem 1. April eine neue Gebühr für solche Postscheckkunden eingeführt, die sich die bei ihres Bestellpostanstalt eingehenden Post- und Zahlungsanweisungen nicht auszahlen, sondern ihrem Postscheckkonto gutschreiben lassen. Dies ist nicht der Fall, denn nur die Art der Erhebung hat sich geändert. Die Zahlkartengebühr wurde auch bisher stets erhoben, aber vom Konto des Postscheckkunden abgebucht. Seit dem 1. April wird die Gebühr vom Gesamtbetrag der für den Postscheckkunden gleichzeitig vorliegenden Post- und Zahlungsanweisungen abgezogen und auf der Zahlkarte in Freimarken verrechnet. Wie bisher handelt es sich für den Tag um höchstens 10 ₰. Demgegenüber fallen für den Postscheckkunden die mit der Auszahlung und Aufbewahrung baren Geldes verbundenen Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten weg, auch wird das Bestellgeld für die Auszahlung der Post- und Zahlungsanweisungen gespart.

Zehnpfennigstücke aus Zink. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. Mai 1918 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 den Reichskanzler ermächtigt, außerhalb der im § 8 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 für die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze zum Ersatz für einzuziehende Zehnpfennigstücke aus Nickel weitere Zehnpfennigstücke aus Zink bis zur Höhe von zehn Millionen Mark herstellen zu lassen.

Stempelabgabe auf Sichtanweisungen in der Schweiz. Die eidgenössische Steuerverwaltung bestätigt im Einverständnis mit dem eidgenössischen Finanzdepartement, daß Sichtanweisungen, gleichgültig ob sie auf den Namen, an Order oder auf den Inhaber ausgestellt sind, hinsichtlich der eidgenössischen Stempelabgabe den Schecks gleichgestellt sind, somit der Abgabe nur unterliegen, wenn sie sich länger als 20 Tage im Umlauf befinden. oder wenn sie vor dem Ausstellungstag in Umlauf gesetzt werden. Urkunden dieser Art, für welche Stempelfreiheit beansprucht wird, müssen in jedem Fall im Text selber die Klausel enthalten, daß sie „bei Sicht" oder „auf Sicht" zahlbar sind. Es wird außerdem zweckmäßig sein, wenn derartige Urkunden im Text weiter ausdrücklich als Anweisung bezeichnet werden, damit sie ähnlich wie die Schecks aus dem Text der Urkunde ohne weiteres als stempelbefreit erkennbar sind.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß beispielsweise Quittungsformulare, wie sie auf einzelnen Plätzen üblich waren, wenn sie vom Aussteller an Zahlungsstatt (nicht nur zum Inkasso) einem Dritten überwiesen werden, als Anweisungen betrachtet werden müssen, welche dem Stempel unterliegen, sobald sie auf den Inhaber ausgestellt sind oder durch Indossament übertragen werden (vgl. Art. 102 der Stempelverordnung). Für die Pflicht zur Entrichtung der Abgabe ist der wahre Inhalt der Urkunden oder Geschäfte maßgebend. Von den Be-

teiligten gebrauchte unrichtige Bezeichnungen oder Ausdrucksweisen (z. B.: Quittung, Reçu, Mandat, Delegation, Akkreditif usw. an Stelle von Anweisung) fallen für die Beurteilung der Abgabepflicht nicht in Betracht.

Reisevorschriften in Dänemark. Das dänische Justizministerium gibt folgendes bekannt:

Mit Rücksicht auf die Kontrolle zur Einhaltung der geltenden Ausfuhrverbote für Bekleidungsgegenstände ist es notwendig, daß jede Person ohne Rücksicht auf die Nationalität bei der Einreise in Dänemark den Zollbehörden ein Verzeichnis sämtlicher Bekleidungsgegenstände, die sie mit sich führt oder trägt, vorweist. Dieses Verzeichnis wird von den Zollbehörden nach einer Prüfung, ob es mit den eingeführten Sachen übereinstimmt, abgestempelt. Bei der Ausreise aus Dänemark sind das Verzeichnis und der Paß den Zollbehörden vorzuweisen; sie erlauben nicht, daß anderes oder mehr, als in dem Verzeichnis steht, ausgeführt wird. Die Zollbehörden sind beauftragt, zu untersuchen, ob die Gegenstände, die auszuführen versucht werden, mit den eingeführten identisch sind, und behalten und konfiszieren solche Bekleidungsgegenstände, von welchen vermutet werden kann, daß sie im Land an Stelle der eingeführten angekauft worden sind und nicht so gebraucht erscheinen, daß durch Umtausch der Versuch zur Umgehung der geltenden Ausfuhrbestimmungen angenommen werden kann. Infolge dieser Maßregeln ist es unvermeidlich, daß die Zollrevision längere Zeit in Anspruch nimmt. Es wird daher den Reisenden empfohlen, möglichst wenig Gepäck mitzunehmen. Reisende, die kein Verzeichnis über ihr Gepäck mitbringen, werden zuletzt abgefertigt, indem das Verzeichnis von den dänischen Behörden vorerst aufgenommen wird.

Freigabe von Waren für die Ausfuhr nach Schweden und den Niederlanden. Der amerikanische Kriegshandelsausschuß veröffentlicht eine berichtigte, erweiterte Liste solcher Waren, die für die Ausfuhr nach Schweden und den Niederlanden frei sind. Diese Liste enthält u. a. auch Porzellan und Glassachen sowie Tongefäße.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der deutschen Keram-, Glas- und Emailindustrie. Nach den auf Berichten aus Industriekreisen beruhenden Mitteilungen des Reichs-Arbeitsblatts über den Monat März 1918 hat die geschäftliche Lage der Steingut- und Porzellanindustrie gegenüber dem Vormonat keine Veränderung zu verzeichnen, im Vergleich zu dem Vorjahre war die Nachfrage zum Teil lebhafter.

Infolge des großen Bedarfs an feuerfesten Erzeugnissen ist eine nicht unerhebliche Zahl von Tonwerken, denen entsprechendes Material zur Verfügung stand, dazu übergegangen, feuerfeste Erzeugnisse einfacher Art herzustellen, so daß sich das Angebot in letzteren erhöhte.

Der Beschäftigungsgrad der Glasindustrie kann im allgemeinen als ebenso günstig wie im Februar angesehen werden. Die Hütten für Beleuchtungsglas sowie die für Tafel- und Spiegelglas waren gleich gut wie im Vormonat beschäftigt. Gläser für pharmazeutische Präparate wurden lebhaft verlangt, doch scheint gegenüber dem Vorjahr der Bedarf etwas zurückgegangen zu sein. Lohnerhöhungen mußten eintreten; mit dem 1. April sollten noch weitere folgen. Die Nachfrage nach Laboratoriumsgläsern und solchen für optische Zwecke entsprach der in den letzten Monaten, war somit außerordentlich stark. Gegen das Vorjahr befindet sich die Industrie in einer wesentlich besseren Geschäftslage.

In der Emailindustrie sind die Verhältnisse fast überall gleich geblieben.

Ueber den Monat April liegen Berichte aus der Porzellan- und der Steingut-Industrie nicht vor.

Die Glasindustrie war wie in den Vormonaten flott beschäftigt, besonders gilt das für die Hütten, die Konservengläser herstellen. Doch macht sich ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar; die Löhne zeigen immer noch eine stetige Aufwärtsbewegung.

Fabrikation von Porzellan für elektrotechnische Zwecke in Norwegen. In Christiania fand kürzlich eine Ersatzstoffausstellung statt, bei der auch Isolatoren und sonstige Porzellangegenstände für elektrotechnische Zwecke vertreten waren, deren Fabrikation in Norwegen sich während des Krieges erheblich entwickelt hat.

Mangel an Porzellan für elektrotechnische Zwecke in der Schweiz. In der Schweiz ist ein fühlbarer Mangel an Montageporzellan (Porzellanisolatoren, Porzellan für Sicherungen, Anschlußdosen usw.) eingetreten. Die Preise sind um 350 % höher als im Frieden. Die Berichte der Apparatefabriken lauten dahin, daß es immer schwieriger wird, sich dieses Material zu verschaffen, so daß man in Fachkreisen schon jetzt bemüht ist, die behördlichen Stellen dafür zu interessieren, daß mit staatlicher Förderung eine Spezialfabrik für Montageporzellan errichtet wird. In kleinerem Maße wird solches Material bereits von der Firma Gardy in Genf hergestellt. Die Apparatefabrik Aubert, Grenier & Cie. in Cossonay soll, um für ihren eigenen Bedarf ganz unabhängig zu sein, eine größere Porzellanfabrik in Frankreich angekauft haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Schönwald, Schönwald, Oberfranken. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag *M* 352 490; Reingewinn *M* 27 996; Ausgaben für Kranken- und Invalidenversicherung, Pensionskasse und Steuern *M* 39 952; für Unterstützungen an Angehörige der Kriegsteilnehmer *M* 78 093.

Nach dem Geschäftsbericht gelang es, im abgelaufenen Betriebsjahr die Schwierigkeiten in der Rohmaterialien- und Kohlenversorgung zu überwinden und den Umsatz bedeutend zu erhöhen. In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem großen Auftragsbestand eingetreten. Die Verwaltung hofft, trotz der großen Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung die Betriebe im seitherigen Umfang aufrechterhalten zu können.

Die Generalversammlung erklärte sich mit der Beteiligung an der Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G., Schönwald, einverstanden. Zu diesem Zweck hat die Gesellschaft von der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. in Meiningen 656 Aktien des Unternehmens, mit den bisher eine scharfe Konkurrenz bestand, unter gleichzeitiger Aufnahme eines Kredites in Höhe des Gegenwertes bei der genannten Bank übernommen.

Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G., Schönwald, Oberfranken. Am 1. 7. 18, nachm. 3 Uhr, findet in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp A.-G. eine außerordentliche Generalversammlung statt mit der Tagesordnung: Wahl zum Aufsichtsrat.

„Oepiag", Oesterreichische Porzellanindustrie A.-G., Karlsbad. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Erwerbung und Pachtung oder Verpachtung von Porzellan-, Glas-, Steingut- und Ziegelfabriken, von Ton- und Kaolinlagern, von Schlämmereien, Kaolin- und Kohlenwerken, sowie überhaupt die Errichtung, Erwerbung und Pachtung von Fabrikunternehmungen, die gleiche oder ähnliche Ware erzeugen und insbesondere sich mit Industrien befassen, die für die vorgenannten als Hilfsindustrien in Betracht kommen, die Fabrikation und der gewerbsmäßige Ein- und Verkauf aller der Porzellan-, Glas- und Tonindustrie entstammenden Waren jeder Art, der Betrieb aller zur Förderung der angeführten Zwecke dienenden Handelsgeschäfte und Gewerbe, ferner die Erwerbung und Verwertung aller in diese Fabrikations- und Handelszweige einschlägigen Patente, Lizenzen, Marken- und Musterrechte, die Beteiligung an bereits bestehenden derartigen Unternehmungen und Erwerbung von Aktien oder Anteilscheinen derselben, die Errichtung oder Erwerbung von Kantinen oder dergleichen, der Erleichterung der Verpflegung von Personal und Arbeitern dienenden Anstalten. Das Aktienkapital beträgt 10 000 000 K und ist eingeteilt in 50 000 voll und bar eingezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien zu je 200 K. Das Aktienkapital kann durch Beschluß der Generalversammlung ohne weitere staatliche Genehmigung bis zu 15 000 000 K durch Ausgabe von neuen Aktien zu je 200 K erhöht werden. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Exzellenz Dr. Adolf Müller, Wirklicher Geheimer Rat, Wien, Direktor Alfred Müller, Wien, k. k. Kommerzialrat Ludwig Pröscholdt, Fabrikant Dallwitz, Camil Schwalb, Fabrikant, Fischern, Dr. Moritz Asch, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, k. k. Kommerzialrat Hugo Anbelang, Fabrikant, Wien, und Siegmund Popper, Großkaufmann, Hamburg. Die Gesellschaft wird vertreten durch je zwei Mitglieder des Verwaltungsrats oder ein Mitglied des Verwaltungsrats und einen Direktor, Direktorstellvertreter oder Prokuristen.

Porzellanfabrik Meierhöfen, vorm. Eberhart & Co. G. m. b. H., Meierhöfen bei Karlsbad. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Vertrieb, bezw. die Errichtung von Porzellanfabriken und Kaolinschlämmereien, die Ausnutzung von Kaolingründen und der Handel mit Kaolin, weiter Pachtung von oder Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen, insbesondere aber der Ankauf und Betrieb der bereits bestehenden Porzellanfabrik der Firma Eberhart & Co in Meierhöfen. Das Stammkapital beträgt 250 000 K, die voll eingezahlt sind. Geschäftsführer sind Ingenieur Leo Benedikt, Privatier, und J. U. C. Julius Benedikt, Hörer der Rechte, beide in Wien, die gemeinsam oder je mit einem Prokuristen zeichnen.

Keramische Werke A.-G., Meiningen. Die 1. ordentliche Generalversammlung findet am 19. 6. 18, vorm. 10 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp A.-G. statt.

Ad. Deidesheimer A.-G., Neustadt a. d. Haardt. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn *M* 10 359; Dividende 5 %.

Vereinigte Servais-Werke, A.-G., Ehrang, Rheinpreußen. Zur Rückzahlung vom 1. 10. 18 ab wurden folgende Obligationen der Gesellschaft gezogen: 23 52 54 109 122 123 127 128 130 131 132 152 153 161 375 406 447 448 485 488 492 493 535 598 641 645 755 765 767 811 835 836 849 868 874 882 894 921 974 976.

Terra, keramische Fabrik, G. m. b. H., Turn bei Teplitz, Böhmen. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation keramischer Waren, der Handel mit solchen und die Erwerbung der hierzu notwendigen Liegenschaften, Patente und sonstigen Rechte. Das Stammkapital beträgt 75 000 K, die bar eingezahlt sind. Geschäftsführer sind Fabrikant Julius Kominik, Teplitz, Gutspächter Alfred Heller, Holtschitz, und Realitätenbesitzer Karl Dworschak, Teplitz. Die Gesellschaft wird vertreten durch den Geschäftsführer Karl Dworschak gemeinsam mit einem der beiden anderer Geschäftsführer Julius Kominik oder Alfred Heller.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Charlottenburg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn *M* 1 310 407; Dividende 14 %; Ausgaben für Arbeiterwohlfahrt und den Beamtenpensionsverein *M* 88 825.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Infolge der andauernd regen Nachfrage nach den Erzeugnissen der Abteilung Apparatebau für Säureherstellung sind die einschlägigen Werke auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen worden. Der Absatz in Kanalisationsartikeln war dagegen wie im Vorjahr beschränkt, doch machte sich bei dem durch die Kriegslage entstandenen Bedarf in anderen Fabrikaten ein gewisser Ausgleich geltend, so daß sämtliche Werke ausreichend beschäftigt waren und der Gesamtumsatz den des Vorjahrs erheblich überschritten hat. Von den Tochtergesellschaften erzielte die Vereinigte Magnesia Co. und Ernst Hildebrandt A.-G. für 1917 eine Dividende von 18 %, die nach bisheriger Gepflogenheit im nächsten Jahr zur Verrechnung kommt. Die Hruschauer Tonwarenfabrik A.-G. hat wesentlich besser als im Vorjahr gearbeitet, wodurch sich der Betriebsverlust aus früheren Jahren nicht unbedeutend ermäßigte.

Neunkircher Tonwerke A.-G., Neunkirchen. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 13. 4. 18 soll das Grundkapital auf *M* 50 000 herabgesetzt werden.

Oberschlesische Schamottefabrik früher Arbeitsstätte Didier, Gleiwitz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 447 264.

Pfälzische Schamotte- und Dinaswerke A.-G., Grünstadt, Rheinpfalz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 274 985; Dividende 12 %; Zuweisungen für Kriegsunterstützungen ℳ 50 000, für gemeinnützige Zwecke ℳ 10 000.

Nach dem Bericht des Vorstandes ist es trotz aller Schwierigkeiten im vierten Kriegsjahr, dem zwanzigsten seit Bestehen der Gesellschaft, gelungen, die bisher höchste Friedensleistung zu erreichen, zum Teil sogar zu übertreffen durch Menge wie Güte der hergestellten feuerfesten Steine mit 2080 Kammern und 52 000 Tonnen. Auch die Eigenförderung von Ton hat sich erhöht, und die Verwaltung suchte dem durch Ankauf von Grubengelände zu entsprechen, da der Bezug teuer und dabei noch erschwert war. Dagegen sind die Betriebsergebnisse der Schlämmwerke zurückgegangen, hauptsächlich wegen der Unmöglichkeit, das Werk Kriegsheim voll auszunutzen; die Mahleinrichtung in Ebertsheim wurde wieder in Stand gesetzt, die Grube Lautersheim erweitert. Die Beteiligung an den Klebsandwerken war wieder lohnend.

Rheinische Schamotte- und Dinas-Werke, Köln a. Rh. Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. 6. 18, vorm. 11 Uhr, in Köln, im Hotel Monopol, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Aenderung des § 22 des Gesellschaftsvertrags (Bezüge des Aufsichtsrats).

Schamotte- und Klinkerfabrik Waldsassen A.G., Waldsassen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12 17: Reingewinn ℳ 27 597.

Gemäß der Generalversammlungsbeschlüsse vom 18 5. 09 und 7. 12. 09 sowie vom 25. 4. 18 wurde das Grundkapital von ℳ 198 000 auf ℳ 300 000 erhöht, eingeteilt in 300 auf den Inhaber lautende Aktien zu je ℳ 1000, davon 248 Vorzugsaktien und 52 Stammaktien. Willenserklärungen, insbesondere die Zeichnung der Firma sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, entweder von dieser allein oder von zwei Prokuristen, falls der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen, oder von zwei Prokuristen abgegeben werden. Paul Rublack ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Tonindustrie Vierstöck, G. m. b. H., Pfaffen-Beerfurth. In Berlin wurde eine Zweigniederlassung errichtet.

Tonwerk Biebrich A.-G., Biebrich a. Rhein. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 378 707.

Vereinigte Schamottefabriken vorm. C. Kulmiz G. m. b. H., Saarau i. Schl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 975 704.

Glasfabrik Wilhelmshütte Seegers & Mellin G. m. b. H., Hildesheim. Die Gesellschaft ist infolge Uebergangs auf eine offene Handelsgesellschaft aufgelöst. Als Liquidator wurde Kaufmann Redlef Ernst Julius Classen, Bremen, bestellt. Fabrikdirektor Hermann Backmann, Hildesheim, hat Prokura. (Vergl. auch Firmenregister.)

Kreuznacher Glashütte A.-G., Kreuznach. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 84 744 (darunter Pacht ℳ 39 600); Dividende 31 %.

Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co., Stolberg, Rheinl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 147 023; Dividende 8 %.

Spiegelglaswerke Germania A.-G., Porz-Urbach (Sitz in St. Roch-Auvelais, Belgien). Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 6. 18, nachm. 1 Uhr, in Porz-Urbach bei Köln, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft, statt.

Vereinigte Vopeliussche Glashütten G. m. b. H., Sulzbach. Das Stammkapital wurde auf Grund des Beschlusses der Gesellschaftsversammlung vom 14. 3. 18 um ℳ 400 000 auf ℳ 14 000 000 erhöht.

Mitteldeutsche Spiegelglaswerke G. m. b. H., Brand-Erbisdorf. Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen.

Sondheimer & Schneider G. m. b. H., Jlmenau. Das Stammkapital wurde auf ℳ 30 000 erhöht. Thermometerfabrikant Otto Schneider ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, an seiner Stelle wurde der Gesellschafter Kaufmann Willi Simon als weiterer stellvertretender Geschäftsführer bestellt. Jeder Geschäftsführer oder Stellvertreter ist für sich berechtigt, die Firma zu zeichnen.

Glasfabriken und -Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 1 189 670 K; Dividende 12 %.

In der Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 000 000 K auf 7 000 000 K durch Ausgabe von 5000 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 200 K beschlossen.

Thermos A.-G., Berlin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 104 566.

Quarz- und Bergkristallglas A.-G., Zürich. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Quarz- und Bergkristallglasgegenständen aller Art, sowie von säurebeständigen Instrumenten und Gefäßen für die chemische und elektrische Industrie. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 100 000, eingeteilt in 200 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Mitglieder des Verwaltungsrats, von denen je zwei die Gesellschaft rechtsverbindlich vertreten, sind Johannes Möschinger-Seiler, Kaufmann, Albisrieden, Präsident, Walter Wilhelm, Kaufmann, Oerlistetten, Josef Spörri, Elektrotechniker, Altstetten, und Karl Zollinger, Glastechniker, Zürich.

Emaillierwerk Peters, G. m. b. H., Elberfeld. Die Gesellschaft ist infolge Uebergangs auf eine offene Handelsgesellschaft durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. 5. 18 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Wirths wurde zum alleinigen Liquidator bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. (Vergl. auch Firmenregister.)

Graphitwerk Kropfmühl A.-G., München. Die ordentliche Generalversammlung findet am 26. 6. 18, nachm. 4 Uhr, in München, im Sitzungssaal der Gesellschaft, Friedrichstr. 34/0, statt.

Geschäftliche Auskunft. Die Exportabteilung der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in Wien gibt unter Z. 56 652 vertrauliche Auskunft über eine Firma in Amsterdam.

Firmenregister.

Deutschland.

C. A. Schuppmann, Berlin, Zweigniederlassung Insterburg. Die Kaufleute Otto Lamprecht und Alfred Schertzinger haben gemeinsam Prokura für die Zweigniederlassung.

Neunkircher Tonwerke A.-G. Neunkirchen. Der bisherige Prokurist Heinrich Neuburger wurde zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Johs. Schmeck & Cie., G. m. b. H., Geisweid. Betriebsführer Paul Schmeck und Kaufmann Paul Horchler haben Prokura gemeinsam oder je mit einem anderen Prokuristen.

J. Ferbeck & Cie., Aachen-Forst. Max Weishaar hat Einzelprokura.

Keramische Werke Eibau Friedrich Wagner, Eibau. Fabrikleiter Robert Baum, Görlitz, hat Prokura.

von Poncet Glashüttenwerke, A.-G., Friedrichshain, N.-L. Der bisherige Vorstand, Generaldirektor Hugo Kroeker ist gestorben, der bisherige Prokurist, Kaufmann Walter Schwengberg, wurde als Vorstand bestellt. Kaufmann Josef Kemp hat Prokura in Gemeinschaft mit dem anderen Prokuristen Louis Wacker.

Gebr. Hirsch, Pirna. Fabrikdirektor Walter Curt Kranke, Dresden, hat Prokura.

Kristallhüttenwerke Rückers F. Rohrbach & Carl Böhme. Die Erben des persönlich haftenden Gesellschafters Richard Böhme sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Glasfabrik Wilhelmshütte Seegers & Mellin in Hildesheim. Geschäftsführer ist Kaufmann Redlef Ernst Julius Classen, Bremen. Fabrikdirektor Hermann Backmann, Hildesheim, hat Prokura.

Emaillierwerk Peters, Elberfeld. Persönlich haftende Gesellschafter sind Fabrikbesitzer Dr. jur. Hugo Vowinckel und Kaufmann Wilhelm Wirths.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

P. 36 014. Verfahren zur Herstellung von Vakuumisoliergefäßen aus Porzellan oder sonstiger keramischer Masse. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb in Bayern. 19. 9. 17.

Sch. 51 135. Verfahren zur Herstellung von weithalsigen Glasgefäßen unter Benutzung von Vor- und Fertigformen. Adolf Schiller, Berlin-Schöneberg, Berchtesgadenerstr. 27. 6. 3. 17.

St. 30 322. Vorformvorrichtung für Flaschenblasmaschinen. Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. Zus. z. Pat. 304 520. 12. 1. 17.

St. 30 467. Glaspresse mit seitlich ausschwenkbarer Preßspindel. Carl Strupp, Köln a. Rh., Minoritenstr. 17. 2. 4. 17.

Erteilungen.

306 004. Verfahren zur Herstellung von Kapillar-Rohren aus Glas von genau vorgeschriebener Innengestalt. Karl Küppers, Aachen, Hubertusstraße 58. 25. 7. 16

306 041. Vakuumgefäß. Christian Hinkel, Berlin, Ritterstr. 77/78. 9. 11. 16.

306 055. Kanalmuffelofen für keramische Erzeugnisse. Alois Krantzberger, Wistritz b. Teplitz, Böhmen. 17. 5. 17.

306 066. Mit Gas, flüssigem Brennstoff o. dgl. beheizter Tiegel- oder Muffelofen. Th. Goldschmidt A.-G., Essen-Ruhr. 14. 4. 15.

Beschreibungen.

Hängeisolator mit Wulsten oder Bunden auf den ganzen Kittflächen von Kappe und Bolzen, die an den Kittflächen nach Art des durch Patent 287 669 geschützten Hängeisolators auf einen die Haftfestigkeit des Kittes beeinträchtigenden Zustand gebracht sind. D. R. P. 303 727. 4. 5. 15. Zus. z. Pat. 287 669. Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf-Klosterlausnitz, Hermsdorf, S.-A.

Freitragender Drehtisch für Glasmaschinen, welcher nur in der Arbeitsstellung unterstützt und durch einen ebenfalls nur in der Arbeitsstellung angreifenden Anschlag festgestellt wird. Die Unterstützung in der Arbeitsstellung wird durch eine auf eine Konsole auflaufende Rolle bewirkt, die Feststellung durch eine frei drehbar und federnd nachgiebig gelagerte Kugel, welche an schrägen Flächen des Tisches aufläuft und dann in eine Vertiefung am Tisch einspringt. D. R. P. 303 739. 23. 4. 16 Glasmaschinenfabrik System Jean Wolf G. m. b. H., Brühl, Bez. Köln.

Löschungen.

187 819. Verfahren zur Herstellung von im Brande einbrennbaren Abziehbildern.
275 625. Elektrische Glühlampe.
277 698. Beschneidevorrichtung für Tonröhren.
284 395. Gewinnung poröser und gleichzeitig feuerfester Massen

Fensterschnittscherben u. Spiegelglasscherben
ohne Belag, [595
kaufen ständig u. erbitten Angebote franko Weißwasser, Ober-Lausitz.
Grimm & Co.,
Tafelglashüttenwerke G. m. b. H.,
Weißwasser, O.-L.

Tätiger oder stiller
Teilhaber
bei einer Kaolingrube gesucht. Interessenten wollen Anfragen unter V 360 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal richten.

Welche Fabrik fertigt
Nesteier
aus Porzellan? Angebote unter U 353 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Suche
Porzellanfabrik
der Geschirrbranche, mit 3 bis 4 Oefen, in Oberfranken oder der Oberpfalz gelegen, zu kaufen. Gefl. Angebote unter V 362 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir kaufen
Chromoxyd,
grün, und
Nickeloxyd,
grün, und bitten um Angebote.
Oberhausener Glasfabrik,
Funcke & Becker,
Oberhausen, Rhld. [78

Bin Kassekäufer der größten Posten
Glas, Porzellan, Steingut und Steinzeugwaren
für Gebrauch und Luxus, sowohl für den deutschen Markt, als auch für Export.
Hermann Gerngross,
Mannheim. [63

Glasballons,
in allen Größen, guter Qualität, kauft laufend [79
Mitteldeutsche Korbwaren-Gesellschaft m. b. H.
in Berlin W. 57, Bülowstr. 22,
Telegr. Mittelkorb. Fernspr. Lützow 4550.

Umsichtig., energischer **Fachmann der Hohlglasbranche,** m. gründl. techn. und kaufm. Erfahrungen, tüchtig in Ofenbauten, gleichviel welcher Art, sucht sich an rentbl. Unternehmen als **Fabrikleiter oder Direktor**
zu beteiligen.
Angebote unter W 392 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Eine
Masseschlagmaschine,
gebraucht oder neu, sucht sofort zu kaufen. [72
Porzellanfabrik F. Thomas,
Marktredwitz, Bayern.

Vertretungen

Für Dänemark!
Porzellanfabrik,
leistungs- und konkurrenzfähig in weißen Kaffee- und Tafelservicen und in dekorierten Servicen, wird von einem tüchtigen, langjährigen, mit ersten Empfehlungen versehenen Vertreter für Dänemark zu vertreten gesucht. Derselbe arbeitet seit ungefähr 30 Jahren mit den ersten Groß- und Detailhandlungen und kann bei großem Umsatz für nur zahlungsfähige Kundschaft bürgen. Angebote unter V 375 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zur Ausnutzung unseres sehr besuchten Leipziger Meßlokales im Dresdner Hof, Zimmer 24, suchen wir eine geeignete
Meß-Vertretung
mit kleinerer Kollektion. (Gebrauchsporzellan ausgeschlossen) Event. übernehmen wir auch
Vertretungen für Berlin und Ostdeutschland.
Angebote erbitten [83
Matthaei & Toftmann,
Berlin, S. 42, Alexandrinenstraße 95/96.

Exportfähige Artikel
von ersten, leistungskräftigen Fabriken für den nordischen Markt gesucht. Detaillierte, bemusterte, äußerste Offerten an [62c
Carl Sachau & Co., Hamburg
Import — Export
Bankstr. 4, Fernsp. III 274/5, Telegr. Sachanbank.

Erfahrener Kaufmann
sucht Vertretung nur erster Häuser auch auf eigene Rechnung. Suchender besitzt großes Lagergebäude mit Gleisanschluß in Leipzig. Offerten unt. **L. J. 3413** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [62c

---

Skandinavien.
Tüchtiger, in der gesamten Glasindustrie bestens eingeführter Vertreter in Schweden sucht
Vertretung
leistungsfähiger Firmen für
Rohstoffe und Chemikalien der Glasindustrie.
Angebote u. V 361 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Konservengläser.
Leistungsfähige Engros-Firma sucht
Vertretung
für den Verkauf an allen Plätzen, Hamburg ausgeschlossen. Angebote unter H L 4892 befördert
Rudolf Mosse, Hamburg. [62c

Ich suche am liebsten den
Alleinvertrieb
lohnender, zeitgemäßer Artikel für eigene Rechnung. Nur direkte Angebote unt. V 364 an die Geschäftsstelle d. Sprechs.

Im Konkursverfahren
zum Vermögen der
Sächsischen Glasfabrik G. m. b. H.
in Dohma (Amtshauptmannschaft Pirna) soll in nächster Zeit die **Schlußverteilung** vorgenommen werden. Es werden deshalb alle diejenigen Gläubiger, die ihren Aufenthalt seit der Konkurseröffnung geändert haben, ersucht, ihre jetzige Adresse umgehend dem unterzeichneten Konkursverwalter mitzuteilen.
Justizrat Urban,
Pirna i. Sa. [84

Verschiedenes

Braunkohle u. Glassand
(letzterer eisenfrei) auf eigenem Grundstück besitzende Firma, m. Gleisanschluß, selbst erzeugter Elektrizität usw., sucht geeignete Fabrikation, die keine bedeutend. Einrichtungen erfordert u. trotzdem sehr lohnend ist. Wer kann Vorschläge machen? Zuschriften an **Dr. phil. Richard Galle, Berlin W 35,** Steglitzerstr. 12. [84

Wer baut moderne
Auflösungsanlagen
für Wasserglas, oder liefert genaue Konstruktionszeichnungen zu den in Frage kommenden Auflösetrommeln, Filtrierpressen, Gradulerkesseln usw.? Angebote unter V 363 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Höchste Preise! — Schnelle Bedienung!
Alle Malrückstände
Schmiere, Lappen, Flaschen, Pinsel, Näpfe, Asche, salpetersaures Silber, Chlorsilber und andere Chemikalien, sowie alle Rückstände und Abfälle
kauft gegen sofortige Kasse
Gegr. 1896. **Otto Seifert,** Zwickau i. Sa., Osterweihstr. 32.

Glasfabriken Achtung.
Zur Lieferung exakt ausgeführter detaillierter **Bauzeichnungen** und **Pläne** für Fensterglaswannen, belgisches System, Flaschen- und Hohlglaswannenöfen, wie alle Arten Hafenöfen, nicht zu übertreffen, Streck-, Trommel- und sonstige Nebenöfen für harten und flüssigen Brennstoff, Generatoren, mit größter Oekonomie arbeitend, empfiehlt sich bewährter langjähriger Glashüttendirektor. Derselbe übernimmt Um- und Neubauten, die Ausführung ganzer Glashüttenanlagen und rekonstruiert veraltete Betriebe. Weitgehendste Garantie. Vorübergehende Betriebsleitung. Gefl. Angebote unter J 133 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Eine leerstehende Glashütte
oder nicht im Betrieb befindlicher Glasofen
von einem größeren Unternehmen **zu kaufen** oder **pachten gesucht.** Angebote unter V 374 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Verkäufe

Schlesische Hohlglashütte übernimmt zur baldigen Lieferung noch größere Heeresaufträge auf
Beleuchtungs- und anderes Hohlglas
und erbittet Anfragen unter V 370 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Weiße Hohlglasscherben, halbweiße Hohlglasscherben, Fensterschnittscherben
laufend abzugeben. Gefl. Anfragen unter W 381 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Heidekraut [24h]
zu Packzwecken off. in Ladungen
Georg Ilgenstein, Magdeburg.

Herdglasbrocken
ladungsweise laufend abzugeben. Gefl. Anfragen erbeten unter W 382 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Bierknöpfe,
verschiedene Sorten, für Bierflaschenverschlüsse, haben 100 000 Stück abzugeben
Buch & Co., Hamburg 33.

Aufträge
in rohen und überzogenen
Kartons,
wie Probeversand-Kartons aus Leder- und Wellpappe, nimmt dauernd an. Muster stehen gegen Berechnung zu Diensten.
Aug. Pfeffer,
Kartonnagenfabrik,
Gehren i. Thür. Telephon 22.
(Gegr. 1888.) [83

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 20. Juni 1918. Nummer 25.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

6. Betrachten wir den Verlauf der Vorgänge innerhalb der Massen an Hand der Werte für das spezifische Gewicht, so erhalten wir etwa folgendes Bild: Das aus dem spezifischen Gewicht der Komponenten zu 2,62 berechnete spezifische Gewicht der ungebrannten Hartporzellanmasse nimmt bis zu SK 05 zu; bei ganz niedrigen Brenntemperaturen wird wohl entsprechend dem Verhalten des reinen Kaolins zuerst eine Verringerung des spezifischen Gewichtes eintreten, der dann die erwähnte Zunahme folgt. Die höchsten Werte weist hierbei die Masse Nr. 13 mit grobem Feldspat und feinstem Quarz auf.

Da Quarz und Feldspat bei diesen Temperaturen noch keine bleibende Veränderung erleiden, so ist anzunehmen, daß die Dichte des Kaolins beim Brennen auf SK 05 auf etwa 2,74—2,75 steigt, also noch etwas höher als der bei kürzerer Erhitzung erhaltene Wert von 2,71. Es weist dies auf die Entstehung anderer, vielleicht kristalliner Körper aus dem bei 600—700° unter Verringerung des spezifischen Gewichtes wohl in amorphe Kieselsäure und Tonerde zerfallenden Kaolinit hin. Bei weiterem Brennen sinkt das spezifische Gewicht allmählich, um bei SK 4 bei allen Massen Werte von 2,63—2,64 zu erreichen; die Unterschiede sind nur gering, und zwar scheinen die Massen mit grobem Quarz etwas etwas niedrigere Werte zu ergeben. SK 4 schmilzt bei der in den benutzten Betriebsöfen erforderlichen Brenndauer bei 1160—1180°, also annähernd genau beim Schmelzpunkt des Feldspates. Unter der Annahme, daß also bei dieser Temperatur der Feldspat vollkommen amorph geworden ist, ergibt sich, wenn für die Dichte des noch unveränderten Quarzes 2,65, für diejenige des bei dieser Temperatur gebrannten Kaolins 2,71 eingesetzt wird, für die Masse ein spezifisches Gewicht von 2,625, welches nahezu mit den gefundenen Werten übereinstimmt, denn bei der Annahme, daß der Feldspat noch nicht geschmolzen wäre, würde sich der Wert 2,662 ergeben, der viel zu hoch ist. Sobald nun der Feldspat geschmolzen ist und bei weiterer Temperatursteigerung seine Viskosität verringert, beginnt die lösende Wirkung desselben auf den Quarz, sowie auf die Zersetzungsprodukte des Kaolinits. Ist sowohl der Quarz als auch der Feldspat grob, so geht diese Einwirkung nur langsam vor sich, wobei das spezifische Gewicht bis zu SK 16—17 auf 2,59 abnimmt (Masse Nr. 1). Derselbe Wert wird auch bei feinem Feldspat und gleichbleibender Quarzkorngröße erreicht, nur gehen die Lösungsvorgänge oberhalb von SK 4 schneller vor sich. Diese Erscheinungen sprechen dafür, daß es sich bei Anwesenheit von grobem Quarz in erster Linie um eine Wechselwirkung von geschmolzenem Feldspat und den Zerfallsprodukten des Kaolinits handelt, die umso energischer von statten geht, je feiner der Feldspat ist, und den Quarz größtenteils unangegriffen läßt. Ist dagegen auch der Quarzsand in feinster Form zugegen, so wird auch er ziemlich energisch gelöst, sobald der Feldspat geschmolzen ist. Natürlich ist auch in diesem Falle die Einwirkung zuerst umso intensiver, je feiner der Feldspat ist; bei höherer Temperatur verwischt sich schließlich dieser Unterschied, so daß von SK 11 an der Lösungsvorgang nahezu unabhängig von der Feldspatkorngröße langsam fortschreitet. Das niedrige spezifische Gewicht der bei SK 16—17 gebrannten Massen Nr. 13—15, nämlich 2,48, läßt darauf schließen, daß der Quarz mit dem seiner amorphen Form zukommenden spezifischen Gewicht von 2,20 vollkommen in Lösung gegangen ist, im Gegensatz zu dem groben Quarz in den Massen Nr. 1—3.

Das ganze Verhalten des in Form von Hohenbockaer Sand angewandten Quarzes deutet darauf hin, daß nicht nur die Korngröße des SiO_2-Materials, sondern auch seine Umwandlungsgeschwindigkeit bei höheren Temperaturen auf die Wechselwirkung der Massekomponenten und somit auf die Struktur des Porzellans von bedeutendem Einfluß ist. Die großen Unterschiede im Verhalten der Massen beim Brande lassen es ferner wahrscheinlich erscheinen, daß die Art der Rohmaterialien, besonders der verwendeten Kieselsäure, ihre Korngröße, die Brenntemperatur und die Brenndauer von größerem Einfluß auf die Eigenschaften des gebrannten Porzellans sind, als geringe Aenderungen der rationellen oder chemischen Zusammensetzung.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starb:

Walter Menzel, Sohn des Glashüttendirektors Paul Menzel in Hosena-Hohenbocka, Gefreiter und Flugzeugführer. Kurz zuvor waren ihm das Eiserne Kreuz zweiter Klasse sowie das Fliegerabzeichen verliehen worden, doch hat er die Ueberreichung dieser Auszeichnungen nicht mehr erlebt. Ehre seinem Andenken!

Ordensverleihung. Das Großherzogl. Sächsische Ehrenkreuz für Heimatverdienst erhielt

Friedrich Borchers, Rentner in Weimar, Mitglied des Vorstandes der Einkaufsgenossenschaft „Nord & Süd", E. m. b. H. in Berlin,

den österreichischen Orden der Eisernen Krone dritter Klasse

Dr. Alfred Reich, Glasfabrikbesitzer in Groß-Karlowitz.

Ludendorffspende. An der Spende beteiligten sich ferner mit je ℳ 1000

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius A.-G. in Volkstedt-Rudolstadt,

Triptis A.-G. in Triptis,

Glasfabrik „Wernerhütte", Inh. Gebr. Schuller in Haselbach S.-M.

Handel und Verkehr.

Postverkehr mit Rußland. Nach Rußland werden fortan gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und Gefangenenbriefsendungen befördert. Die Sendungen des allgemeinen Verkehrs sind nach den Gebührensätzen des Weltpostvereins freizumachen. Folgende Sprachen sind zugelassen: deutsch, russisch, kleinrussisch, polnisch, finnisch, dänisch, englisch französisch holländisch, italienisch, norwegisch, schwedisch, spanisch und ungarisch.

Briefverkehr mit Mazedonien. Da ein unmittelbarer Briefverkehr mit Mazedonien der Zensurvorschriften wegen zur Zeit noch nicht möglich ist, können Briefe in der Weise befördert werden, daß die deutschen Absender ihre frankierten Briefe an mazedonische Kunden offen in einen Feldpostbriefumschlag legen und entweder an den Verwaltungsoffizier der Etappen-Inspektion 11 Nisch oder an den Verwaltungsoffizier der Etappen-Kommandantur 206 in Uesküb richten. Diese Verwaltungsoffiziere übernehmen ihrerseits auch Briefe der mazedonischen Kunden zur Beförderung an ihre deutschen Geschäftsfreunde.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Moschendorf A.-G., Moschendorf. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 6. 18, nachm. 2 Uhr, in Hof, im Hotel Kaiserhof statt.

Gebrüder Heubach A.-G., Lichte bei Wallendorf, S.-M. Die 15. ordentliche Generalversammlung findet am 2. 7. 18, vorm. 10 Uhr, in Leipzig, Reichsstraße 14 II, statt.

Glasfabrik Wilhelmshütte Seegers & Mellin G. m. b. H. in Liquidation, Hildesheim. Nachdem die Auflösung der Gesellschaft mit Gültigkeit vom 31. 12. 17 ab beschlossen, werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei dem Liquidator Julius Classen zu melden.

Graphitwerke G. m. b. H. in Liquidation, Frankfurt a. M. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roeßler, Frankfurt a. M. Die 46. ordentliche Generalversammlung findet am 2. 7. 18, vorm. 11 Uhr, in Frankfurt a. M., im Sitzungssaal der Gesellschaft statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über die Verlängerung der Frist zum Umtausch der noch ausstehenden Aktien im Nennbetrag von ℳ 600 bis zur Generalversammlung im Jahre 1919.

Töpfer- und Ofensetzer-Einkaufsgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Guben. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung von Materialien für den Ofenbau zum Wiederverkauf an die Mitglieder. Die Haftsumme beträgt ℳ 300, die höchste Zahl der Geschäftsanteile für ein Mitglied 5 Die Vorstandsmitglieder Töpfermeister Alfred Brömmer und Richard Sandock vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Guben jedem gestattet.

Wesselplatten-Vertrieb G. m. b. H., Berlin. Durch Beschluß vom 3. 12. 17 wurde das Stammkapital um ℳ 30 000 auf ℳ 180 000 erhöht.

Liquidation eines britischen Unternehmens. Ueber das in Belgien befindliche Vermögen der englischen Firma Phönix Glass Works H. Bain & Cie., Spiegelglasschleiferei in Brüssel wurde die Liquidation angeordnet. Nähere Auskunft erteilt der Liquidator Oberleutnant Coeler, Onde Kleerkooperstraat 24.

Geschäftliche Auskünfte. Ueber Lieferung norwegischen Feldspates und Quarzes sind der Geschäftsstelle des Handelsvertragsvereins, Berlin W. 9, Köthener Straße 28/29, Mitteilungen zugegangen, die Interessenten auf Wunsch zur Verfügung stehen.

Oesterreichische legitimierte Interessenten erhalten in der Exportabteilung der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in Wien vertrauliche Auskunft über eine Firma in Amsterdam.

Firmenregister.

Deutschland.

Kestner & Comp., Ohrdruf. Die Prokura des Kaufmanns Hermann Klobe, Waltershausen ist erloschen. Die Kaufleute Ernst Bufe, Waltershausen, Eduard Prechtl, Braunschweig, und Ernst Florschütz, Waltershausen, sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Je zwei von ihnen vertreten gemeinsam die Gesellschaft.

Feodor Siemer, Blankenhain, Thür. Die Firma ist erloschen.

„Annawerk", Schamotte- und Tonwarenfabrik vormals J. R. Geith in Oeslau. Die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns Julius Berninger ist infolge seines Ablebens erloschen. Kaufmann Alwin Hahn wurde zum Vorstand bestellt.

Rheinischer Vulkan, Schamotte- und Dinaswerke m. b. H., Oberdollendorf. Kaufmann Mathias Lentzen, Limperich bei Beuel, hat Prokura mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen.

M Knoch & Co., G. m. b. H., Lauban. Der Geschäftsführer, Ingenieur Max Knoch, Wünschendorf, ist gestorben. Direktor Alfred Schwandes, Stettin, wurde zum Geschäftsführer bestellt.

Sterbfritzer Chamotte- und Tonwerke, G. m. b. H., Sterbfritz, Bez. Cassel. Die Gesamtprokura des Buchhalters Philipp Schmitt und des Ingenieurs Johann Weyers ist erloschen.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden. Die Prokura des Ludwig Zimmer ist durch dessen Tod erloschen.

Kristallglas-Raffinerie Therese Hilz, Spiegelau. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Würzburg verlegt.

Reinhold Müller sen., Lauscha. Glaswarenfabrikant Reinhold Müller sen. ist gestorben. Das Geschäft wird nach einer Vereinbarung unter den Erben von Kaufmann Edmund Müller unter unveränderter Firma fortgeführt.

Ernst Schöler, Neuhaus a. Rwg. Inhaber ist Glaswarenfabrikant Ernst Schöler. Frau Anna Schöler, geb. Schünzel, hat Prokura.

Pfifferling & Co., Penzig, O.-L. Der Sitz der Hauptniederlassung wurde nach Penzig verlegt, in Leipzig besteht eine Zweigniederlassung. Die Kaufleute Robert Krinke und Heinrich Jörn in Penzig O.-L. sind neben dem Kaufmann Siegfried Heckscher als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung ist jeder Gesellschafter für sich allein ermächtigt.

Sigmund Büchenbacher, Fürth. Der Gesellschafter Sigmund Büchenbacher ist gestorben.

Otto Vogt, Kamenz i. Sa. Die Firma ist erloschen.

Fürth-Aachener Spiegel-Manufaktur Carl Romberg G. m. b. H., Berlin. Kaufmann Otto Körner ist als Geschäftsführer ausgeschieden, der kaufmännische Direktor Hanns Modler wurde als solcher bestellt.

Küppers Präzisionsglaswerke, G. m. b. H., Aachen. Kaufmann Eduard Heinz ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Fabrikdirektor August Noack wurde als solcher bestellt.

Weimarische Emaille-Schilderfabrik Stark & Riese, Tannroda. Kaufmann Friedrich Heinrich Riese ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, Paul Hugo Nauber als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Talkum- und Speckstein-Werk Johann Goebel, Schwarzenbach-Saale, Sitz München. Die Firma wurde in Talkum- und Speckstein-Werke Johann Goebel geändert. Oskar Seemann hat Prokura.

Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, Ingenieure für Projektbearbeitung und Ausführung von Fabrikanlagen für die Ton-, Zement- und Kalkindustrie, G. m. b. H., Köln. Der Geschäftsführer Paul Baier ist ausgeschieden.

Verkaufsstelle der Kärlich-Mülheimer Tonwerke m. b. H., Weißenturm. Der Geschäftsführer Otto Daemgen ist gestorben.

Deutsche Glasmaschinengesellschaft m. b. H., Hannover. Der Geschäftsführer Carl Rensch ist ausgeschieden, Kaufmann Ludwig Arens, Linden, wurde als solcher bestellt.

Steinzeugzentrale Cassel, Max Crassert, Cassel. Inhaber ist Kaufmann Max Crassert.

Leenen & Co., Ehrenbreitstein. Persönlich haftende Gesellschafter sind Handelsfräulein Katharina Thum, Koblenz, und die Ehefrau des Kaufmanns Franz Leenen, Therese geb. Lambertz, Ehrenbreitstein. Zur Vertretung sind beide Gesellschafterinnen gemeinschaftlich und Katharina Thum allein ermächtigt. Kaufmann Franz Leenen hat Prokura.

Valentin Scharbach, Glas- und Porzellangeschäft, Kempten. Inhaber sind die Kaufleute Valentin und Josef Scharbach. Frau Zäzilia Scharbach hat Prokura.

Walther Zurkuhl, Sonneberg, S.-M. Die Firma ist erloschen.

Oesterreich.

Durch Rundschreiben teilen die Firmen K. k. Porzellanfabrik Dallwitz Pröscholdt & Co., Dallwitz, Oscar und Edgar Gutherz, Altrohlau, und Porzellanfabrik Elbogen Ludwig Pröscholdt & Co., Elbogen (früher Springer & Co.), mit, daß ihre gesamten Fabriksunternehmungen in das Eigentum der „Oepiag" Oesterreichische Porzellanindustrie A.-G., Karlsbad, übergegangen sind und von dieser weitergeführt werden.

Grosse & Co., Porzellanfabrik, Töppeles bei Karlsbad. Der Gesellschafter Robert Männl ist gestorben.

Erste Schattauer Tonwarenfabriks-A.-G. (vorm. C. Schlimp), Wien. Baurat Max Kaiser, Architekt und Stadtbaumeister, Wien, ist Mitglied des Verwaltungsrats mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen. Josef Schlösinger hat Prokura gemeinsam mit einem der bisherigen Kollektivprokuristen Karl Jäckel, Josef Ratschke, Egon Casanovo und Emil Wiskewski.

Erste Böhmische Glasindustrie-A.-G., Wien und Zweigniederlassung Bleistadt. Jakob Schlesinger, Wien, hat Prokura gemeinsam mit einem zweiten Prokuristen.

Glas-Fabriken und Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien und Zweigniederlassung Prag. Dr. Alfred Bach, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, ist Mitglied des Verwaltungsrats mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

D. 32 413. Verfahren zur Herstellung von feuerfesten Körpern aus schwer sinternden pulverförmigen Stoffen für metallurgische, chemische und keramische Zwecke. Adolphe Desgraz, Krölpa, Kr. Ziegenrück. 6. 3. 16.

P. 35 454. Verfahren zur Herstellung von doppelwandigen Gefäßen aus Porzellan oder sonstigem keramischen Material. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb in Bayern. 5. 12. 16.

Sch. 52 720. Kopfzange zur Herstellung weithalsiger Glasgefäße. Adolf Schiller, Berlin-Schöneberg, Berchtesgadenerstr. 27. 11. 3. 18.

St. 30 026. Verfahren zum Erschmelzen von Glas aus für sich gebildetem Alkalisilikat und den anderen Glasbestandteilen. Hans Isak Ferdinand Strandh, Forserum, Schweden. 27. 6. 16. Schweden 23. 5. 16.

T. 20 619. Vorrichtung zum mechanischen Eintragen von Glasgegenständen in einen Kühlofen mit Fördersohle. Treuband-Vereinigung A.-G., Berlin. 3. 5. 15.

Erteilungen.

306 109. Einrichtung zum Halten der Kopfformzange. Fr. Wilhelm Kutzscher, Deuben-Dresden. 28. 4. 16.

306 139. Vorrichtung zur Umwandlung von Glasblasmaschinen für Handbetrieb in solche für Kraftbetrieb. Jean Wolf's Glasmaschinenbau Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh. 3. 4. 17.

306 567. Verfahren zur Darstellung von Flußsäure und Kieselflußsäure bezw. ihren Salzen. Rütgerswerke-A.-G., Berlin. 17. 12. 16.

Löschungen.

234 150. Verfahren zur Herstellung von Verbundgläsern.
236 013. Verfahren zur Herstellung von Verbundgläsern.
236 102. Nach innen gewölbter Gefäßdeckel.
267 563. Verfahren zur Herstellung von Verbundglas.
274 022. Thermometer.
298 210. Kapselverschluß.

Anträge auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger vom 1. Juli 1915.

Antrag der Schillerwerk Godesberg A.-G. in Godesberg a. Rh., betreffend die Patente 265 015 (Verfahren und Maschine zum Anbringen von Verschlußkapseln) und 281 238 (Kapselverschluß mit gefaltetem, ungefähr wagerechtem Kapselrand und unterschnittener Rille am Flaschenhals zur Befestigung des Kapselrandes) von F. G. Zinßer in New York.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen.

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! [244h

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

61. Jahrgang. Coburg, den 27. Juni 1918. Nummer 26.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

7. Die beim Hartporzellan gemachten und oben besprochenen Beobachtungen lassen sich kurz in folgende Sätze zusammenfassen:

Bei gleichbleibender Korngröße des Sandes nimmt die Brennschwindung bei allen Temperaturen mit Abnahme der Feldspatkorngröße zu. Die Maximalschwindung ist umso größer und tritt umso früher ein, je feiner der Feldspat ist. Die Porosität bei den niedrig gebrannten Massen wird durch zunehmende Feldspatfeinheit vergrößert, oberhalb von SK 1 jedoch stark verringert. Je feiner der Feldspat, umso früher tritt Sinterung ein. Das spezifische Gewicht, welches zwischen SK 09 und 05 stets zunimmt, sinkt von SK 4 an umso schneller, je feiner der Feldspat ist, und zwar bis zu einem für jede Quarzkörnung nahezu gleichbleibenden Endwert.

Bei gleichbleibender Korngröße des Feldspats ist die Schwindung im allgemeinen nur wenig abhängig von der Körnung des Quarzes; nur wenn die Unterschiede in der Feinheit des Quarzes groß sind, vergrößert sich die Schwindung mit zunehmender Feinheit desselben. Bis zu SK 4 wird die Porosität mit zunehmender Quarzfeinheit meist größer, über SK 4 dagegen geringer. Das spezifische Gewicht ist bis SK 4 bei feinem Quarz größer, über SK 4 nimmt es jedoch mit der Feinheit des Quarzes sehr stark ab, was auf eine vollständige Lösung des feinen Quarzes durch den geschmolzenen Feldspat hinweist.

Die Abnahme des spezifischen Gewichtes und die damit verbundene Ausdehnung der Massen beim Brennen über die Temperatur der vollkommenen Sinterung hinaus beweisen, daß die physikalisch-chemischen Vorgänge trotz erfolgter Sinterung noch nicht zu einem Gleichgewichtszustand geführt haben, sondern daß die Konstitution der Masse noch weitere Veränderungen erleidet. Die Verschiedenheit des spezifischen Gewichts — selbst bei den höchsten angewandten Brenntemperaturen und nach Eintritt vollkommener Verdichtung — bei Verwendung verschiedener Quarzkörnungen beweist ferner, daß die Korngröße des Quarzes auf die Konstitution und somit auch auf die Eigenschaften des hoch gebrannten Porzellans von maßgebendem Einfluß ist.

Figur 5. Schwindung der Weichporzellanmassen Nr. 1—3.

II. Weichporzellan.

Als Typus eines tonsubstanzärmeren Porzellans wurde Segerporzellan von der rationellen Zusammensetzung 25 Ton-

Figur 6.

Schwindung der Weichporzellanmassen Nr. 13—15.

Figur 7.

Wasseraufnahmefähigkeit der Weichporzellanmassen Nrn. 1, 3, 13 und 15.

substanz, 45 Quarz und 30 Feldspat gewählt. Die Rohmaterialien, deren Korngröße und die Bezeichnung der Massen waren genau die gleichen, wie bei dem Porzellan. Es wurden also 5 Gruppen von Massen mit 5 verschiedenen Sandkörnungen hergestellt und in jeder Gruppe die 3 verschiedenen Feldspatkorngrößen verwendet, so daß die Massen Nrn. 1, 4, 7, 10 und 13 den gröbsten, die Massen Nrn. 3, 6, 9, 12 und 15 den feinsten Feldspat enthielten.

Die für die Brennschwindung und das Wasseraufnahmevermögen erhaltenen Werte sind in den Tabellen 5 und 6 zusammengestellt. Die Figuren 5, 6 und 7 veranschaulichen das Verhalten der extremen Massen Nr. 1—3 und Nr. 13—15 bezw. der Massen Nr. 1, 3, 13 und 15.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben von Angestellten und Arbeitern der Firma Villeroy & Boch:

Franz Heisel, Landsturmmann aus Orscholz,
Math. Faßbender, Landsturmmann aus Hausbach,
Michel Berg, Sergeant aus Keuchingen,
Nikolaus Panno, Landsturmmann aus Keuchingen,

von der Steingutfabrik Mettlach.

Johann Himbert, Musketier aus Wallerfangen,
Johann Gottfried Marchand, Krankenträger aus Wallerfangen,

von der Fabrik Wallerfangen.

Willy Becker, Unteroffizier aus Dresden.
Otto Fiedler, Gefreiter aus Dresden,
Walter Rosenkranz, Gefreiter aus Dresden,
Erich Wenze, Unteroffizier aus Dresden,
Willi Langhof, Infanterist aus Radebeul,
Max Haase, Infanterist aus Dresden,

von der Fabrik Dresden.

Robert Israel, Kanonier aus Eibau,
Rudolf Kofahl, Sergeant aus Lübeck,

von der Fabrik Dänischburg.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet:

Walter Darnstaedt, Sohn des Mitinhabers der Glasformen- und -Maschinenfabrik Melz & Darnstaedt in Radeberg i. Sa., z. Zt. Vizefeldwebel bei einer Maschinengewehr-Abteilung.

Ordensverleihung. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen an

Julius Ostermayr, Inhaber des Kunstgewerbehauses L. Ostermayr in Nürnberg in Anerkennung seiner Mitarbeit bei der Förderung des Flugwesens.

Dienstjubiläum. Am 19. Juni konnte der Werkmeister Otto Probst in Freiberg i. Sa., früher in Hermsdorf S.-A., auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der Porzellanfabrik Kahla zurückblicken. Durch die Direktion, die Beamten und die Arbeiter wurden dem Jubilar mannigfache Ehrungen zuteil. Der Stadtrat Freiberg ließ ein Ehrenzeugnis überreichen, die Handelskammer Dresden eine Anerkennungsurkunde.

Handel und Verkehr.

Drucksachen für Finnland. Nach Finnland sind fortan auch gewöhnliche und eingeschriebene geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) zugelassen. Außer den im sonstigen Auslandsverkehr zugelassenen Fremdsprachen sind für diese Drucksachen auch russisch und finnisch gestattet.

Neue Bestimmungen über das Reisegepäck in Oesterreich. Eine Verordnung des Eisenbahnministeriums vom 5. Juni 1918 bestimmt auf Grund des § 2, Absatz (4), des Eisenbahnbetriebsreglements vom 11. November 1909 für die Dauer der durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse, daß vom 1. Juli 1918 ab das Gewicht eines Gepäckstückes 50 Kilogramm nicht überschreiten darf; Ausnahmen können durch den Eisenbahnpersonen- und -Gepäcktarif — Teil I — zugelassen werden. Ferner muß jedes Gepäckstück die genaue Adresse des Reisenden, Name, Wohnort, Wohnung, sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen. Nicht derartig gekennzeichnetes Gepäck kann zurückgewiesen werden.

Falsche Rubelscheine der Darlehnskasse Ost sind im Umlauf. Bei diesen Scheinen befindet sich im polnischen, auf der Rückseite unten links stehenden Straftext ein Druckfehler, der die Fälschung einwandfrei feststellt und zwar steht in der 5. Zeile an der Stelle des richtigen Wortes „bedzie" das Wort „bebzie", also anstatt d ein b. Das Papier weist keinen Wasserstreifen auf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Tettau A.-G., Tettau. In der Generalversammlung vom 23. 4. 18 wurde die Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 350 000 beschlossen.

Duxer Porzellan-Manufaktur A.-G., Dux-Böhmen. Die ordentliche Generalversammlung findet am 6. 7. 18, nachm. 2 Uhr, in Berlin im Hotel Continental, statt.

Steingutfabrik Witteburg A.-G., Farge a. d. Weser. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 173 426; Verlustsaldo ℳ 167 585.

51. Jahrgang. Coburg, den 4. Juli 1918. Nummer 27.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund" Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Jahresbericht 1917/18 der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland.

Während im letzten Jahresbericht das Anwachsen der Mitgliederzahl auf 132 mitgeteilt werden konnte, haben wir diesmal trotz der Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern einen Rückgang auf 128 Mitglieder zu verzeichnen, von denen 81 Verbandsmitglieder und 47 Einzelmitglieder sind, gegen 85 Verbandsmitglieder und 47 Einzelmitglieder im Vorjahr. Der Rückgang der Mitgliederzahl ist darauf zurückzuführen, daß eine Reihe von Verbandsfirmen aus der Abteilung ausgeschieden sind, der jetzt nur noch 75 aktive Mitglieder des Verbandes angehören. Dadurch ist der bedauerliche Zustand eingetreten, daß bei endgültigen Entscheidungen über wichtige Lebensfragen eine der Abteilung fernstehende Mehrheit im Verband den Ausschlag geben kann. Wenn sich auch die Bestimmung der Abteilungssatzungen, daß alle Mitglieder des Verbandes keramischer Gewerke der Abteilung beizutreten haben, nicht hat durchführen lassen, so dürfte doch erwartet werden, daß wenigstens die große Mehrheit dies tun würde, da die Arbeit der Abteilung ja ausschließlich der Industrie zugute kommt und der jährliche Beitrag so niedrig bemessen ist, daß er auch von den kleinsten Unternehmen leicht aufgebracht werden kann. Leider ist auch die in der vorjährigen Hauptversammlung gemachte Anregung, daß die Verbände die Abteilung wieder unterstützen und die Verbandsmitglieder freiwillig höhere Beiträge bezahlen möchten, erfolglos geblieben. Einmalige Zahlungen von ℳ 5000, die bei Gründung der Abteilung von mehreren Firmen versprochen wurden, sind ebenfalls von niemand geleistet worden. So ist die Abteilung gezwungen, immer noch mit gänzlich unzulänglichen Mitteln auszukommen zu suchen, so gut oder so schlecht es eben geht.

In Berücksichtigung der geschilderten Verhältnisse hat der Vorstand geglaubt, äußerste Sparsamkeit walten lassen zu müssen. Vorstandssitzungen haben nicht stattgefunden, und auch der Arbeitsausschuß ist nicht einberufen worden. Die laufenden Vorstandsgeschäfte wurden auf schriftlichem Wege erledigt. Von der Bearbeitung bestimmter Aufgaben wurde Abstand genommen. Auf diese Weise ist es ermöglicht worden, das Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von ℳ 227,36 abzuschließen.

Der in der letzten Hauptversammlung gefaßte Beschluß, die Herren Professor Dr. Berdel, Dr. Harkort und Tostmann möchten ihre Versuche zur Schaffung borsäurer und bleifreier Steingutglasuren gemeinsam fortsetzen, konnte nicht durchgeführt werden, da der Verband diese Arbeit selbst in die Hände genommen und seinem Bleiausschuß übertragen hat. Dieser hat zu seinen Beratungen zwei der genannten Herren überhaupt nicht zugezogen und in seiner Sitzung vom 29. September 1917 beschlossen, daß die Versuche von 6 Steingutfabriken weiter fortgesetzt werden sollen. Die Geschäftsstelle des Verbandes soll über das Ergebnis der Versuche auf dem laufenden gehalten werden.

Auf Ersuchen des Geschäftsführers des Verbandes haben die Herren Geheimrat Dr. Heinecke und Tostmann einen von der Verteilungsstelle für Filtertücher aufgestellten, ohne Filtertücher arbeitenden Filterapparat besichtigt und darüber ein Gutachten abgegeben.

Die Uebergangswirtschaft und der zu erwartende scharfe Auslandswettbewerb der kommenden Friedensjahre werden eine besonders eingehende Bearbeitung technischer Aufgaben nötig machen und der Abteilung ein reiches Arbeitsfeld zu bestellen geben. Ein enges, verständnisvolles Zusammenarbeiten von technischer Wissenschaft und Industrie wird auch auf unserem Arbeitsgebiet nötig sein, um der deutschen keramischen Industrie ihre frühere Stellung neu zu erringen und zu erhalten. Dazu benötigt die Abteilung aber die Unterstützung aller beteiligten Kreise und die Mitarbeit aller verfügbaren Kräfte. Es stehen noch sehr viele Techniker abseits, deren tätige Mitarbeit von unschätzbarem Werte wäre. Während zu den Mitgliedern jetzt 8 Direktoren und Betriebsbeamte von außerhalb des Verbandes stehenden Fabriken zählen, gehören der Abteilung nur 6 Direktoren und Betriebsbeamte von Verbandsfabriken an. Das muß in Zukunft anders werden. Die Verbandsfabriken müssen dahin wirken, daß ihre Direktoren und Betriebsbeamten sämtlich der Abteilung als Einzelmitglieder beitreten. Die Furcht vor dem Verrat von Betriebsgeheimnissen ist grundlos; aus dem gegenseitigen Gedankenaustausch zieht

jeder Betrieb Vorteile, deren Tragweite vielfach stark unterschätzt wird. Nur wenn die Abteilung auch nach dieser Richtung hin ihren Mitgliederkreis ausdehnt, kann sie ihre wichtige Aufgabe ganz erfüllen in gemeinsamem Zusammenarbeiten sämtlicher keramischer Betriebe mit sämtlichen keramischen Technikern.

Verband sächsischer Glasindustrieller, Dresden.

Sämtliche Glasindustriellen Sachsens, die den Betrieb noch aufrecht erhalten, haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, um ihre Interessen nach jeder Richtung hin gemeinsam zu vertreten. Dem gewählten Ausschuß gehören an Direktor Mundt (Glasfabrik Brockwitz A.-G., Brockwitz), Kommerzienrat Liebig (A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden), Direktor Georg Hirsch (Sächsische Glasfabrik A.-G., Radeberg), Emil Menzel (Emil Menzel, Riesaer Tafelglashüttenwerke, Riesa), Direktor Otto Hirsch (W. Hirsch A.-G., Radeberg).

Als Vorsitzender wurde gewählt Dr. Hugo Kratz, Dresden-Wachwitz, als Schriftführer und Kassierer Direktor Mundt, Brockwitz.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

Tabelle 5.

Lineare Schwindung der Weichporzellanmassen Nrn. 1—15 in Prozenten.

Masse Nr.	Brenntemperatur								
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
1	+ 0,5	+ 0,4	0,2	1,0	1,1	2,8	3,9	5,8	4,7
2	+ 0,4	+ 0,4	2,1	3,1	3,2	5,4	6,3	5,5	4,0
3	+ 0,3	0,5	5,7	6,3	6,7	8,5	9,0	8,0	7,0
4	+ 0,5	+ 0,4	0,2	1,0	1,1	3,7	5,0	6,3	5,3
5	+ 0,3	+ 0,2	2,0	3,2	3,3	5,8	7,2	6,0	4,5
6	+ 0,2	0,8	6,6	8,2	8,3	9,7	10,0	8,1	7,3
7	+ 0,3	+ 0,2	0,5	1.0	1,3	5,2	7,5	7,1	6,0
8	+ 0,2	+ 0,1	2,0	2,9	3,0	7,7	8,7	7,6	6,8
9	+ 0,1	0,7	6,7	7,5	8,2	10,2	10,0	8,5	7,4
10	+ 0,2	+ 0,1	1,0	1,9	2,0	8,0	8,9	7,8	7,5
11	+ 0,1	0	2,6	3,3	4,3	10,6	10,5	8,9	8,5
12	0	1,0	7,4	9,4	9,8	12,0	10,9	9,3	9,0
13	+ 0,1	0	1,8	3,0	3,9	11,8	10,5	10,6	10,0
14	+ 0,1	0,4	4,9	8,2	9,3	12,4	11,4	11,4	11,3
15	0,1	1,8	10,7	13,3	14,3	14,5	13,1	12,5	12,0

Tabelle 6.

Porosität der bei verschiedenen Temperaturen gebrannten Weichporzellanmassen Nr. 1—15, ausgedrückt durch das Wasseraufnahmevermögen in Gewichtsprozenten.

Masse Nr.	Brenntemperatur								
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
1	19,5	20,5	18,0	17,5	16,2	14,2	10,6	1,5	0
2	15,5	15,4	11,3	9,3	8,0	5,0	3,2	1,3	0
3	19,9	18,6	13,6	9,3	6,3	4,8	3,9	1,3	0
4	17,9	18,7	17,5	15,7	14,5	11,9	8,5	1,5	0
5	17,1	12,7	12,2	10,4	10,1	3,3	1,5	0,9	0
6	22,0	19,8	8,3	5,6	5,2	1,9	1,2	0,8	0
7	18,9	20,0	17,8	16,0	14,9	8,3	3,3	0,5	0
8	21,8	22,1	15,5	14,1	13,9	3,5	1,2	0	0
9	23,7	21,9	10,0	5,8	4,1	1,1	0	0	0
10	20,0	18,6	17,0	15,2	14,5	2,7	0	0	0
11	22,7	22,7	15,7	12,5	12,1	0,5	0	0	0
12	25,0	23,8	9,6	5,1	3,5	0	0	0	0
13	25,3	23,2	21,0	16,4	14,0	8,0	0	0	0
14	26,7	25,9	18,3	8,6	6,8	0	0	0	0
15	31,5	28,6	9,3	0,8	0	0	0	0	0

Ohne hier auf die unwesentlicheren Unterschiede näher einzugehen, möchte ich das Verhalten der Massen folgendermaßen charakterisieren:

Bei gleichbleibender Korngröße des Sandes entspricht die Wirkung des verschieden feinen Feldspats vollkommen den beim Hartporzellan gemachten Beobachtungen. Die Maximalschwindung ist umso größer und tritt auch umso früher ein, je feiner der Feldspat ist.

Bei gleichbleibender Korngröße des Feldspats nimmt die Schwindung mit Verringerung der Korngröße des Sandes stets zu, und zwar ist diese Zunahme bei Anwesenheit von grobem Feldspat erst oberhalb von SK 7 bedeutend, bei feinstem Feldspat jedoch schon von SK 1 an. Die Maximalschwindung nimmt mit der Sandfeinheit beträchtlich zu und tritt bei feinem Quarz auch früher ein. Die Schwindung ist bei allen Temperaturen geringer als bei den analogen Hartporzellanmassen; auffallend ist jedoch hierbei, daß der Wert für die maximale Schwindung sich umsomehr demjenigen der analogen Hartporzellanmassen nähert, je feiner der Quarz ist, so daß bei feinstem Quarz die maximale Schwindung nahezu die gleiche ist wie bei den Hartporzellanmassen. Die nach erfolgter Sinterung bei weiterem Brennen eintretende Ausdehnung ist größer als bei Hartporzellan und beträgt bei den Massen mit feinstem Feldspat bis zu 3 % linear. Die Porosität der niedrig gebrannten Proben wächst meist mit Abnahme der Sandkorngröße, bei gleichzeitiger Anwesenheit von feinstem Feldspat nimmt sie jedoch schon von SK 1 an mit der Sandkorngröße ab. Bei Verwendung von Sand und Feldspat in feinster Korngröße liegt die Periode der größten Porositätsabnahme zwischen SK 05 und SK 1, bei gröberer Körnung zwischen SK 7 und SK 9, bei gröbstem Korn zwischen SK 11 und SK 13. Vollkommene Verdichtung tritt trotz des relativ hohen Feldspatgehaltes im allgemeinen nur wenig früher ein als bei den entsprechenden Hartporzellanmassen, bei Gegenwart von grobem Sand sogar erst später.

III. Steingut.

Nicht uninteressant ist auch das Verhalten einer Steingutmasse beim Brennen, wenn bei gleichbleibender Zusammensetzung die Korngröße der Magerungsmittel variiert wird. Zu diesen Versuchen wurde eine sehr quarzreiche Hartsteingutmasse von der Zusammensetzung 35 % Zettlitzer Kaolin, 60 % Hohenbocker Sand und 5 % Feldspat gewählt. Da eine Verschiedenheit in der Korngröße des nur in sehr geringer Menge vorhandenen Feldspats wohl kaum meßbare Unterschiede in dem Verhalten der Massen hervorgerufen haben würde, so wurden bei gleichbleibender Feldspatfeinheit nur die schon besprochenen 5 verschiedenen Korngrößen von Sand angewendet. Der Feldspat wurde in der für feinkeramische Massen üblichen Mahlfeinheit in die Massen eingeführt. Es wurden also fünf Steingutmassen hergestellt, von denen die mit Nr. 1 bezeichnete den gröbsten, jede folgende Nummer den nächst feineren Sand enthielt.

Ohne auf das Verhalten der Massen in rohem Zustand näher einzugehen, da es sich bei diesen Versuchen im wesentlichen um die beim Brennen stattfindenden Veränderungen handelt, sei nur erwähnt, daß die Trockenschwindung mit zunehmender Sandfeinheit kleiner wurde. Die entsprechenden Werte waren:

Nr.	1	2	3	4	5
Trockenschwindung:	4,2 %	4,2 %	4,0 %	3,4 %	3,0 %

Die Massen wurden zusammen mit den oben besprochenen Porzellanproben bei denselben Temperaturen gebrannt. Die hierbei ermittelten Werte für die lineare Schwindung sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Lineare Schwindung der Steingutmassen Nr. 1—5 bei verschiedenen Temperaturen.

Masse Nr.	Brenntemperatur								
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
1	+ 0,4*	0	0,6	0,9	1,1	1,7	2,6	4,0	5,2
2	+ 0,4	0	0,7	0,9	1,2	2,1	2,7	4,3	5,5
3	+ 0,2	0	0,8	1,5	1,8	2,6	3,1	4,5	7,1
4	0	0,2	1,0	2,4	3,0	4,0	4,1	4,8	7,6
5	0,4	0,8	3,1	5,6	6,2	6,7	7,0	8,3	10,6

* + bedeutet Ausdehnung.

Das Wasseraufnahmevermögen der gebrannten Proben wurde in der oben geschilderten Weise bestimmt und ergab die folgenden Werte:

Porosität der gebrannten Steingutmassen Nr. 1—5, ausgedrückt durch das Wasseraufnahmevermögen in Gewichtsprozenten.

Masse Nr.	Brenntemperatur								
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 6—7	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
1	19,2	18,9	18,8	17,7	17,4	17,3	15,2	12,5	9,6
2	19,5	19,1	19,3	18,1	17,9	15,7	14,5	11,1	8,5
3	22,7	22,2	20,2	19,9	19,0	15,8	15,0	11,7	8,7
4	24,9	23,5	22,2	20,3	18,8	15,1	14,5	12,6	8,0
5	32,1	31,4	21,3	21,4	19,7	16,9	15,0	13,1	9,0

(Fortsetzung folgt)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Von Angehörigen der A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher in Weiden starben für das Vaterland:

Georg Albrecht, Joh. Bäuml, Joh. Bapt. Buff, Peter Dielch, Sylvan Franz, Ludw. Fritsch, Paul Hahn, Josef Kühner, Karl Kiendl, Fritz Meyer, Michael Prem, Fritz Pfab, Josef Plödt, Joh. Ritter, Heinr. Schuh, Wolfg. Senft, Gg. Schieder, Andr. Stadler und Joachim Zingl.

Ehre ihrem Andenken!

Zur Ludendorffspende zeichnete weiter die Porzellan-Industrie-A.-G. Berghaus A.-G. in Auma i. Thür. ℳ 3000.

Stiftung. Die aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des bayerichen Königspaares von Kommerzienrat Albert Bäuml in Nymphenburg für Arbeiterfürsorge gestifteten ℳ 25000 haben Verwendung gefunden zu einer „König Ludwig III und Königin Marie Therese-Stiftung für die Angestellten und Arbeiter der K. Porzellanmanufaktur Nymphenburg" in München zur Unterstützung bedürftiger Angestellter und Arbeiter der Königlichen Porzellanmanufaktur Nymphenburg, die während der Zeit ihrer Beschäftigung bei der Manufaktur unverschuldet durch Krankheit oder sonstiges Unglück in eine mißliche Lage geraten.

Zuweisung an Arbeiter. Zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Mitinhaber der Porzellanfabrik von Conta & Böhme in Pößneck, Kommerzienrat Max Conta, wurde sämtlichen bei der Firma beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen der Betrag von je ℳ 100 ausgezahlt.

Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark. Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Art. 4 der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 15. November 1917 gibt der Reichskanzler unter dem 28. Mai 1918 bekannt, daß in Dänemark die Prioritätsfristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 1. Januar 1919 verlängert werden.

Porzellanmalerei in den Schweizer Internierten-Lagern. Einen Bericht der M. N. N. über die Ausstellung von Arbeiten der in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen in München entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Bemaltes Porzellan ist ausgestellt aus den Internierten-Werkstätten Ragaz, Bern und Linthal. Schon in der Menge des hier Geschaffenen drücken sich der Fleiß und die Geduld aus, die allen diesen Arbeiten gemeinsame Vorzüge sind. Nach der Art der malerischen Verzierung, die in der üblichen Technik aufgetragen und eingebrannt ist, scheiden sich die Arbeiten in zwei Gruppen: bei den einen herrscht das rein dekorative Element vor, bei den anderen die mehr gegenständliche Erfindung des Liebhabers mit ihrer uneingeschränkten Freude an Symbolen, an Kriegsbildern, an soldatischen Motiven u. dgl. Frei waltende künstlerische Phantasie zeichnet die Arbeiten von Bern aus, deren Farben mit kühler Klarheit auf das reine, klare Weiß des Porzellankörpers gesetzt sind und eine vornehme Gesamtwirkung ergeben. Vasen, Dosen, Körbe, auch Teller und Service sind es, teilweise von edler, ungesuchter Form und fein abgewogener Ornamentierung. Die Ragazer Arbeiten besitzen ähnliche Vorzüge, doch überwiegt hier bei den besten Stücken das Malerische in gebrochenen Farben das Zeichnerische. Man sieht das z. B. an den Vasen, deren eine vom König gekauft wurde. Auch Kaffee- und Teegeschirr ist mannigfach vertreten u. a. durch zahlreiche Arbeiten der Werkstätte Linthal, Teller mit duftigen Streublumenmustern und andere mit hübsch stilisierter Randverzierung in Braun und Blau. Auch die Teller mit durchbrochenem Rand haben eine ansprechende Belebung erhalten. An anderen Arbeiten insbesondere aus Linthal und Ragaz, finden sich schwere Blumendekore, Sträuße, und Friese. Das leitet dann über zu den voll bemalten Tellern mit landschaftlichen Darstellungen, Szenen aus dem Kriegsleben von oft ganz realer Anschaulichkeit, altfränkischen Soldatendarstellungen und Emblemen von Fahnen, Eisernen Kreuzen, Adlern usw. Manches dabei wie die Strandlandschaft aus Bern, hat auch dem anspruchsvolleren Geschmack etwas zu sagen.

Zusammengefaßt zeigt uns die Ausstellung in diesem Teil ein Betätigungsgebiet beschritten, auf den sich für eine bestimmte Art der im Krieg körperlich Geschädigten gute Aussichten bieten mögen zu neuem befriedigendem Wirken, und das um so aussichtsvoller, wenn auch gewissenhafter Auswahl der Befähigten mit solcher Beschäftigung Anschluß gesucht wird an die künftige Einstellung unserer deutschen Wirtschaft auf Wertarbeit.

Handel und Verkehr.

Ausfuhrverbot in Dänemark. Verboten wurde u. a. die Ausfuhr leerer Glasgefäße.

Gebührenzuschläge für Postsendungen von Ungarn nach Oesterreich. Die Postgebühren für die in Ungarn aufgegebenen Briefe, Postkarten, Drucksachen, Wertbriefe, Pakete und Postanweisungen wurden durch Zuschläge erhöht. Die Zuschläge betragen: a. für einen Brief ohne Unterschied des Gewichtes 5 Heller, b. für eine von der Postverwaltung ausgegebene Postkarte mit eingedrucktem Postwertzeichen 2 Heller, c. für eine Drucksache bis 50 g 2 Heller, für eine Drucksache über 50 g 5 Heller, d. für einen Wertbrief ohne Unterschied des Gewichts und Wertes 10 Heller, e. für ein Paket ohne Unterschied des Gewichtes und Wertes 20 Heller, f. für eine Postanweisung ohne Unterschied der Höhe des angewiesenen Betrages 5 Heller. Sendungen, die nicht nach der um den Zuschlag erhöhten Gebühr frankiert sind, gelten als unzureichend frankiert. Bei solchen frankierten und unfrankierten Sendungen ist der Berechnung der vom Empfänger einzuhebenden Gebühr die um den Zuschlag erhöhte Gebühr zugrunde zu gehen.

Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und den Ostländern. Nach den Bestimmungen des deutsch-russischen und des deutsch-ukrainischen Zusatzvertrags zu den Friedensverträgen mit Rußland und der ukrainischen Volkrepublik, des Friedensvertrags zwischen Deutschland und Finnland und des deutsch-rumänischen rechtspolitischen Zusatzvertrags zum Friedensvertrag mit Rumänien treten neben den übrigen gegen die Angehörigen je des anderen Teiles gerichteten Kriegsgesetzen auch die Zahlungsverbote mit Wirkung vom Zeitpunkt der Ratifikation ab außer Anwendung. Ferner ist vorgesehen, daß Geldforderungen, deren Bezahlung im Laufe des Krieges auf Grund von Kriegsgesetzen verweigert werden konnte, zwischen Deutschen und Russen nicht vor Ablauf von 6, zwischen Deutschen und Finnländern, zwischen Deutschen und Ukrainern und zwischen Deutschen und Rumänen nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach der Ratifikation bezahlt zu werden brauchen. Die Friedensverträge werden durch die Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Deutschland Gesetzeskraft erlangen. Danach ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in einiger Zeit der allgemeine Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und den genannten Ländern allmählich wieder in Gang kommt. Da nun anzunehmen ist, daß die Beteiligten hierbei vielfach die Bestimmungen der Deviseuordnung vom 8. Februar 1917, die praktisch bisher im wesentlichen nur im Verkehr mit neutralen und verbündeten Ländern zur Anwendung hat gelangen können, außer Acht lassen und sich dadurch der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aussetzen werden, erscheint es angebracht, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Verordnung selbstverständlich auch für den Verkehr mit den genannten, bisher uns feindlichen Ländern Platz greift.

Wiederherstellung von Rechten aus Lebens- und Krankenversicherungen. Eine Verordnung des Bundesrats vom 20. Dezember 1917 traf Bestimmungen über die Wiederherstellung von solchen Lebens- und Krankenversicherungen, bei denen die Rechte aus der Versicherung während des Krieges erloschen oder gemindert worden sind, weil der Versicherungsnehmer seine Verpflichtung zur Beitragszahlung oder eine andere vertragsmäßige Obliegenheit infolge des Krieges nicht rechtzeitig erfüllt hat. Die Wiederherstellung erfolgt auf Antrag des Versicherungsnehmers. Die Voraussetzungen und der Umfang der Wiederherstellung werden festgesetzt durch „allgemeine Bestimmungen", die vom Vorstand jeder einzelnen Gesellschaft aufzustellen und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen sind.

Alsbald nach Erlaß der Verordnung ist das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung mit den seiner Aufsicht unterstehenden größeren Lebens- und Krankenversicherungsunternehmungen in Verhandlungen getreten, die ergaben, daß bei der Schwierigkeit der zu regelnden rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen die Aufstellung und Genehmigung allgemeiner Bestimmungen für die der Reichsaufsicht unterstellten Unternehmungen innerhalb kurzer Frist nicht durchgeführt werden kann. Die Frist für Anträge der Versicherungsnehmer auf Wiederherstellung läuft allerdings erst 6 Monate nach Beendigung des Krieges ab, auch sorgt die Verordnung dafür, daß die Beteiligten schon jetzt ihre Rechte wahrnehmen können. Der § 4 Abs. 2 bestimmt nämlich, daß das Recht auf Wiederherstellung unberührt bleibt, wenn der Versicherungsfall nach der Absendung des Antrags eingetreten ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Vorschrift auch für solche Anträge Geltung hat, die bereits vor der Genehmigung der allgemeinen Bestimmungen gestellt worden sind. Hiernach hat jeder Versicherungsnehmer, für den die Verordnung in Frage kommt, schon jetzt die Möglichkeit, sich die ihm durch diese Verordnung gebotenen Vorteile zu sichern, gleichgültig, ob seiner Versicherungsgesellschaft bereits die allgemeinen Bestimmungen genehmigt sind oder nicht. Er hat nur unmittelbar beim Vorstand (Direktion) der Gesellschaft (nicht bei Generalagenten, Agenten oder sonstigen Geschäftsstellen) schriftlich, zweckmäßig durch eingeschriebenen Brief, die Wiederherstellung zu beantragen. Allen Beteiligten ist daher zu empfehlen, alsbald bei ihrer Gesellschaft einen dahingehenden Antrag einzureichen, dessen sachliche Erledigung, also die Wiederherstellung selbst, allerdings erst nach Genehmigung der allgemeinen Bestimmungen stattfinden kann. Wenn auch hierüber noch einige Zeit vergehen mag, so kann diese Verzögerung doch für den Antragsteller nicht mehr den Nachteil mit sich bringen, daß ihm das Recht, die Wiederherstellung nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen zu verlangen, etwa dadurch verloren geht, daß der Versicherungsfall nach der Stellung des Antrags, aber vor erfolgter Wiederherstellung der Versicherung eintritt.

Auskünfte über bulgarische Firmen, die in Deutschland eingekauft haben, gibt die Vertretung des Meßamts für die Mustermessen in Leipzig für Bulgarien gegen Erstattung der Post- und Schreibgebühren sowie sonstiger etwa nötig gewordener Auslagen. Die Anfragen sind an das Meßamt in Leipzig, Katharinenstraße 1, zu richten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellan-Industrie-A.-G. Berghaus, Auma i. Thür. Die ordentliche Generalversammlung findet am 15. 7. 18, nachm. 5 Uhr, in Gera-Reuß, im Sitzungssaal des Bankhauses Gebr. Oberlaender, statt.

St. Joseph-Institut für kirchliche Kunst Th. Schülter G. m. b. H., Köln. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Dommitzscher Tonwerke A.-G., Dommitzsch. Die ordentliche Generalversammlung findet am 18. 7. 18, nachm. 4 Uhr, in Berlin, Behrenstraße 63, statt.

Scheidhauer & Gießing A.-G., Duisburg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 893690; Dividende 20 % und ℳ 150 Bonus für die Aktie; Zuweisung für Wohlfahrtseinrichtungen und Wohltätigkeitszwecke ℳ 200000; Rücklage für Beamten- und Arbeiterwohnungen ℳ 100000.

Tonwerk Schopfheim A.-G., Schopfheim. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 77 253; Verlustsaldo ℳ 96 445.

Stettiner Schamottefabrik A.-G. vorm. Didier, Stettin. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1 114 726; Dividende 6 %.

Nach dem Geschäftsbericht wurde der Versand außer durch die allgemeinen Kriegsschwierigkeiten noch durch den langen strengen Winter und das dann auftretende Hochwasser beeinträchtigt. Der Brennofenbetrieb kam lange Zeit ins Stocken; die Kosten waren sehr hoch. Ueber die amerikanische Niederlassung, die Didier March Cy. in Keasby, liegen seit Ausbruch des Krieges mit den Vereinigten Staaten von Amerika keine Nachrichten vor. Es ist zweifelhaft, ob die Gesellschaft unter Zwangsverwaltung steht oder ob die Shares von der Regierung beschlagnahmt worden sind oder nicht. Nach den letzten Berichten arbeitete das Unternehmen gut. Die Aussichten für 1918 sind etwa die gleichen wie für das Vorjahr, so daß, wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, mindestens auf das gleiche Ergebnis zu rechnen ist. Das Unternehmen hat einen größeren Auftragsbestand mit in das neue Geschäftsjahr übernommen, doch ist zu berücksichtigen, daß die Behörden Bauerlaubnisse für Neu- und Vergrößerungsbauten nur in beschränktem Umfange erteilten.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter A.-G., Unterneubrunn, S.-M. Am 12. 7. 18, nachm. 2 Uhr, findet in Coburg, im Bahnhofshotel eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Ankauf eines Glashüttenwerkes. Erhöhung des Grundkapitals und Modalitäten der Begebung der neuen Aktien und entsprechende Abänderung des Gesellschaftsvertrags. Abänderung der §§ 14 und 26 des Gesellschaftsvertrags durch Erhöhung der Vergütung an den Aufsichtsrat.

Hirsch, Janke & Co. A.-G., Weißwasser O.-L. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 417 904; Dividende 30 %; Ueberweisungen an den mit ℳ 67 564 in Rechnung stehenden Arbeiter-Unterstützungsfondsfonds ℳ 35 000, an die Fabrikkrankenkasse ℳ 10 000.

Deutsche Spiegelglas-A.-G., Freden. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 957 266; Dividende 12 %; Ausgaben für Beamten- und Arbeiterversicherung ℳ 43 730, für Steuern und Abgaben ℳ 78 345; Konto für Beamtenwohlfahrt ℳ 161 300; Zuweisungen für Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrtszwecke ℳ 94 000, an einen Fonds für Uebergang zur Friedenswirtschaft ℳ 300 000.

Nach dem Bericht des Vorstandes verhinderten die im Geschäftsjahr 1917 verschärft hervorgetretenen Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung, besonders in der Kohlenzufuhr, die volle Ausnutzung der Betriebseinrichtungen, so daß die Produktion qualitativ starke Einbuße erleiden mußte. Für die hierdurch verminderten Erzeugnisse fand sich bei lebhafter Nachfrage schlanker Absatz zu steigenden Preisen; auch war es möglich, die niedrig zu Buch stehenden Lagerbestände günstig zu verwerten. Diese Verhältnisse, welche eine Steigerung des Geschäftsgewinnes mit sich brachten, bestehen bisher auch im neuen Betriebsjahr fort; so weit es sich überblicken läßt, ist zunächst mit deren weiterer Fortdauer zu rechnen. Die fernere Entwicklungsmöglichkeit der Fabrikation und des Absatzes wird in erster Linie von einer baldigen Besserung der z. Zt. bestehenden Transportschwierigkeiten abhängen.

In der Hauptversammlung erklärte die Verwaltung auf verschiedene Anfragen, daß wohl Verhandlungen über die Verschmelzung mit der Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G. in Mannheim, stattgefunden hätten, die darüber in den Tageszeitungen veröffentlichten Mitteilungen seien aber unrichtig und irreführend und eilten den Tatsachen weit voraus, so daß heute darüber irgendwelche Vorschläge oder Aussichten nicht bekanntgegeben werden könnten. Die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses sei durch die herrschenden Verhältnisse gegeben, um so mehr, als bereits ein enger Zusammenschluß in dem Spiegelglassyndikat in Köln besteht. Hierdurch seien den Fabriken bestimmte Beteiligungen zugewiesen, die aber für einige Fabriken zu klein geworden wären, weshalb diese, um sich mehr zur Geltung zu bringen, das Bestreben hätten, sich mehr als bisher zusammenzuschließen. Von einer Hinübernahme oder einem Verkauf der Deutschen Spiegelglas-A.-G. könne keine Rede sein; es handle sich bei den Verhandlungen lediglich um den Zusammenschluß gleichwertiger, in betriebstechnischer Hinsicht ähnlicher Werke, wobei natürlich nur eine Gesellschaft gebildet werden solle. Eine Uebernahme oder ein Verkauf entspreche auch nicht dem inneren Wert der Deutschen Spiegelglas-A.-G. oder ihrer Stellung in der Spiegelglasindustrie, sondern das Unternehmen solle nur auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Was die Aussichten anbetrifft, so hat die Gesellschaft reichlich zu tun, und zwar bei auskömmlichen Preisen. Nur die Erzeugungsmöglichkeit ist beschränkt und wird es auch wohl noch bleiben wegen des Leute- und Kohlenmangels. Man beschränkt sich deshalb auf Waren, an denen noch zu verdienen sei. Die durch die Preise bedingte Konjunktur werde ausgenutzt. Der Betrieb ist aber auch in der Kriegswirtschaft beschäftigt und wird daher aufrechterhalten bleiben. Wenn nicht ganz besonders ungünstige Verhältnisse eintreten sollten, werde man wieder mit einem günstigen Ergebnis rechnen können.

Schillerwerk Godesberg A.-G., Godesberg. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 35 126; Verwendung nicht bekannt gegeben.

Emaillierwerk Lauter, G. m. b. H., Lauter i. S. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 9. 4. 18 wurde das Stammkapital auf ℳ 250 000 erhöht und hinsichtlich der Vertretung der Gesellschaft bestimmt, daß beim Vorhandensein mehrerer Gesellschafter jeder von ihnen die Gesellschaft allein zu vertreten befugt ist.

Stanz- und Emaillierwerke vorm. Carl Thiel & Söhne, A.-G., Lübeck. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 5 632 221; Dividende 15 %.

Glasurit-Werke M. Winkelmann A.-G., Hamburg. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 16. 5. 18 wurde das Grundkapital um ℳ 300 000 auf ℳ 2 300 000 durch Ausgabe von 300 Inhaberaktien zum Nennbetrag von je ℳ 1000 erhöht.

Donau-Graphitwerke, G. m. b. H., Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung, Verarbeitung und Verwertung von Graphit und ähnlichen Stoffen und der Handel mit solchen Stoffen. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben oder sie vertreten. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer sind die Kaufleute Heinrich Brill, Karlsruhe, und Johann Schneller, Stuttgart, von denen jeder die Gesellschaft selbständig vertritt.

Chemische Werke Schuster & Wilhelmy A.-G., Reichenbach O.-L. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 30. 3. 18 wurde das Grundkapital von ℳ 1 250 000 auf ℳ 1 500 000 erhöht. Kaufmann Reinhold Gix hat Prokura.

Maschinenfabrik vorm. Georg Dorst A.-G., Oberlind S.-M. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 170 519; Dividende nicht bekanntgegeben.

Robert Bosch G. m. b. H., Wien. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Kleinmaschinen, Apparaten und Vorrichtungen sowie Waren und Werkzeugen aller Art, die in das Gebiet der Elektrotechnik und Feinmechanik fallen. Die Gesellschaft kann Handelsgeschäfte jeder Art abschließen, die der Erreichung dieser Gesellschaftszwecke unmittelbar oder mittelbar dienen, sie kann insbesondere auch bestehende Geschäfte gleicher oder ähnlicher Art erwerben oder sich an solchen in beliebiger Form beteiligen. Das Stammkapital beträgt 400 000 K, wovon 100 000 K bar eingezahlt sind. Geschäftsführer sind Kaufmann Ludwig Winterberg, Wien, Direktor Hugo Borst, Stuttgart, und Ingenieur Reinhold Elwert, Wien. Die Gesellschaft wird vertreten durch je zwei Geschäftsführer gemeinsam oder einen Geschäftsführer mit einem Prokuristen.

Leonhard Tietz A.-G., Köln. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 2 633 956; Dividende 8 %.

Oberlausitzer Glashütten-Niederlage Ludwig & Co. G. m. b. H., Görlitz. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. 5. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 32 000 auf ℳ 64 000 erhöht.

Firmenregister.

Deutschland.

C. & E. Carstens, Neuhaldensleben. Die Prokura des Kaufmanns Karl Otto Wilhelm Benicke ist erloschen.

C. H. Hermann Schmidt Nachf., Adolf Menninghoff, Velten. Das Geschäft ist ohne die im Betrieb begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Firma Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik, Charlottenburg, übergegangen.

Utzschneider & Eduard Jaunez, Saargemünd und Zweigniederlassungen in Wasserbillig, Großherzogtum Luxemburg, Zahna, Kreis Wittenberg, Provinz Sachsen, und Birkenfeld-Neubrücke, Gemeinde Hoppstädten, Fürstentum Birkenfeld. Der Gesellschafter Eduard von Jaunez ist gestorben. An dessen Stelle sind seine Erben Bertrand und Helene von Jaunez, beide minderjährig, in Paris, getreten, vertreten durch deren Pfleger Rechtsanwalt Justizrat Dr. Albert Gregoire, Metz, eingetreten. Persönlich haftende Gesellschafter sind Adolf Hermann Friedrich von Grafenstein, Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer, und der bisherige Prokurist Heinrich Koch, Fabrikdirektor, beide in Saargemünd. Bertrand von Jaunez, Helene von Jaunez, Marie Pauline geb. Rüchstein-Utzschneider, Ehefrau des Rittmeisters a. D. und Gutsbesitzers Franz Adolf Hermann Friedrich von Grafenstein, Marie geb. von Zorn-Plobsheim, Witwe von Paul Maximilian Utzschneider, Rentnerin, Karl Utzschneider, Fabrikbesitzer, und Albert Paul Max Utzschneider, sämtlich in Saargemünd, sowie Marie Luise Therese geb. Utzschneider, Ehefrau des Fabrikdirektors Maximilian Freiherrn von Maillot de la Treille, Mannheim, sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden und als Kommanditisten eingetreten. Die Gesellschaft wird vertreten durch die beiden persönlich haftenden Gesellschafter gemeinsam oder je einen von ihnen mit einem Prokuristen.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf G. m. b. H., Berlin und Zweigniederlassung Stützerbach. Kaufmann Johannes Dathe ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Kärlicher Tonwerke A.-G., Kärlich. Kaufmann Otto Daeingen ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden.

Rhenania, Vereinigte Emaillierwerke A.-G., Düsseldorf. Kaufmann Paul Haase hat Prokura zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

B. G. Weismüller & Comp., G. m. b. H., Düsseldorf. Die Gesamtprokura des Simon Walzenbach ist erloschen.

Graphitwerk Stiermühl G. m. b. H., Stiermühl bei Passau. Dr. Hans Held ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden.

Steinzeugzentrale Cassel Max Crasselt. Die amtliche Eintragung wird dahin berichtigt, daß die Firma wie vorstehend lautet und der Name des Inhabers Max Crasselt (nicht Crassert) ist.

G. Rittler, Coburg. Die Firma ist erloschen.

Korbflaschenfabrik Radolfzell. Die Firma ist erloschen.

Oesterreich.

Durch Rundschreiben wird mitgeteilt, daß die bisherigen Inhaber der Porzellanfabrik Gottfried & Vielgut in Klösterle a. Eger-Bahnhof, die Herren Oskar Vielgut und Anton Gottfried, als offene Gesellschafter in die dortige Firma W. Tuma, Steingutfabrik, eingetreten sind, deren Bezeichnung in Porzellanfabrik Tuma & Vielgut abgeändert wurde.

Ofen- und Tonwarenfabrik, vormals L. & C. Hardtmuth, A.-G., Wien und Zweigniederlassung Budapest. Philipp Berger und Wendelin Schuschitz sind als Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden, Dr. Ferdinand

Brüll, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, als solches mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung eingetreten.

K. k. priv. erste Floridsdorfer Tonwaren-Fabrik Lederer & Nessényi A.-G. Wien. Julius Epstein ist als Mitglied des Verwaltungsrats ausgeschieden, Franz Fischer, Prokurist der Firma Gebr. Gutmann, Wien, als solches mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung eingetreten.

Graphitwerk Lenz & Weber, Graphitbergbau, Aufbereitung von Graphit, Fabrikation von Waren aus Graphit, Handel mit amorphem und flinzhaltigem Graphit, Wien. Egon von Lenz ist als Gesellschafter ausgeschieden, Dr. Isidor Kornfeld als solcher eingetreten. Die Firma wurde in Graphitwerk Weber & Co. geändert und wird vertreten durch die beiden Gesesellschafter Maximilian Weber und Dr. Isidor Kornfeld gemeinsam oder durch Maximilian Weber gemeinsam mit dem Prokuristen Richard Goldenberg.

Grazer Glasfabrik G. m. b. H., Eggenberg. Josef Schlösinger, Neusattl bei Elbogen, hat Prokura gemeinsam mit einem der bisherigen Kollektivprokuristen Franz Ulbrich und Johann Trieb.

Glashütte Kosten, G. m. b. H., Kosten bei Teplitz. Emil Wisnewski hat Kollektivprokura.

Oesterreichisch-Ungarische Tafel- und Farbenglaswerke, G. m. b. H., Zuckmantel bei Teplitz. Josef Hesche hat Prokura gemeinsam mit einem Geschäftsführer.

Beyermann & Comp., Haida. Der Gesellschafter Gustav Beyermann ist ausgeschieden.

J. Vogel Sohn, Meistersdorf bei Böhmisch-Kamnitz. Ernst Vogel ist gestorben, die bisherige Prokuristin, Frau Klementine Vogel nunmehr Inhaberin.

Gebr. Glaser, Exportgeschäft mit Gablonzer Artikeln, Gablonz a. N. Inhaber sind die Exporteure Franz und Josef Glaser. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung befugt.

Erste Karlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage, Handel mit Glas-, Porzellan-, Tongeschirr und Galanteriewaren, Salzburg. Inhaberin ist Alosia Scheichl. Der Geschäftsführer Rudolf Siegl hat Prokura.

Schweiz.

Theodor Wilhelm A.-G. Vereinigte Schweiz. Glashütte, Isolierflaschen- und Metallwarenfabrik, Zürich. Kaufmann Dr. Oskar Weber, Zug, ist weiteres Mitglied des Verwaltungsrats und zeichnet gemeinsam mit einem solchen oder einem Prokuristen. Louis Fürst, Zürich, hat Prokura gemeinsam mit einem Mitglied des Verwaltungsrats.

Schweizerische Uhrgläserfabrik A.-G., Oftringen. Hans Plüß, Zofingen, hat Prokura.

Will & Comp., Eisenwaren und Glas, Biel. Der eine unbeschränkt haftende Gesellschafter Karl Dällenbach ist ausgeschieden.

Rud. Meyer & Cie., Glas, Porzellan, Metallwaren und Haushaltungsartikel, Luzern. Die Kommanditeinlage des Gesellschafters Emil Zuppinger wurde auf Fr. 120 000 erhöht.

A. Lauffer, vorm. Fritz Wunderlich, Glas- und Geschirrhandlung, Thun. Die Firma ist erloschen.

Dänemark.

A.-S. Bing & Gröndahls Porcelänsfabrik, Kopenhagen. An Stelle des verstorbenen Holger Petersen wurde Direktor Kay Reinhard in den Vorstand gewählt.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

E. 21 831. Ziehherd an Glasöfen. Empire Machine Company, Pittsburgh, Grafsch. Allegheny, V. St. A. 29. 8. 16.

F. 42 526. Tropfenzähler. Max Fetters, Berlin, Bornholmerstr. 94. 19. 11. 17.

G. 43 533. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von zweiseitig glasierten Steinen. Albert Germann, Frankfurt a. M., Sonnemannstr. 73. 18. 12. 15.

H. 71 363. Bügelloser Gefäßverschluß für runde Gefäße. Eduard Haberländer, Windischeschenbach. 5. 12. 16.

M. 61 486. Betrieb von Kammerringöfen mit überschlagendem Feuer. Franz Karl Meiser, Nürnberg, Sulzbacherstr. 9. 26. 6. 17.

O. 10 525. Elektrische Lampe aus Quarzglas. Werner Otto, Berlin, Müllerstr. 35. 25. 2. 18.

P. 35 892. Konservengefäß mit zwischen Deckel und Gefäß durch den Druck der äußeren Atmosphäre festgeklemmtem Dichtungsring. Ernst Presser, Berlin-Treptow, Defreggerstr. 22. 3. 8. 17

T. 21 368. Verfahren zur Herstellung von Glashohlkörpern. Treuhand-Vereinigung A.-G., Berlin. 9. 5. 17.

W. 47 506. Glaszieh- und Blasemaschine mit mehreren schrittweise umlaufenden und beizbaren Ziehpfannen. Window Glass Rotary Pot Company, Pittsburgh, Penns., V. St. A. 7. 2. 16.

W. 49 174. Schmelzofen mit Tiegeln aus Quarzgut oder Quarzglas. Westinghouse Metallfaden-Glühlampenfabrik G. m. b. H., Atzgersdorf b. Wien. 10. 4. 17. Oesterreich 18. 4. 16.

Versagungen.

N. 16 197. Verfahren zur Herstellung temperaturbeständiger Steine oder Ausstampfungen aus Magnesit. 20. 7. 16.

Erteilungen.

306 671. Verfahren zur Herstellung von Tintenlöschern aus Gips u. dergl. Martin Hammerl, Leipzig, Felixstr. 6. 23. 11. 17.

306 726. Zickzackofen für keramische Waren, bei dem die Endklammern des Brennkanals durch einen über oder unter den übrigen Kammern hindurchgeführten schürbaren und besetzbaren Verbindungskanal verbunden sind. 3. 7. 14.

306 740. Vorrichtung zum Verschließen von Konservengefäßen mittels Vakuum. Arno Boerner, Amsterdam. 28. 10. 16.

306 744. Maschine zum Verschließen von Flaschen mittels einer Scheibe aus schmiegsamem Stoff. Albert Westlake, New York, V. St. A. 17. 11. 15.

306 807. Behälter zur Aufbewahrung keimfreier Flüssigkeiten. A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth, Cassel. 5. 10. 17.

306 837. Verfahren zur Herstellung von Zahnkitt von glasiger oder porzellanähnlicher, schmelzartiger Struktur. Dr. F. Schoenbeck & Co., Leipzig. 6. 9. 07.

306 838. Flaschenförmiger Inhalationsapparat mit hahnkükenartig wirkendem Verschlußpfropfen. Albert Fleischhauer, Gehlberg i. Thür. 18. 4. 14.

Beschreibungen.

Künstlicher auswechselbarer, an einer Rückenplatte zu befestigender Zahn, bei welchem die Rückenplatte mit einem über die Zahnschneide reichenden, zum Schutz des Porzellanzahns dienenden Ansatz versehen ist. Der Schutzansatz der Rückenplatte weist eine doppelte Krümmung auf, nämlich erstens eine der Krümmung der Rückenplatte entsprechende, die im wagerechten Durchschnitt etwa ein Teil eines Kreises ist, sowie eine weitere Krümmung, welche im senkrechten Durchschnitt eine Kreisform bildet. D. R. P. 303 774. 8. 5. 17. Berthold Proskauer, Berlin.

Befestigung randloser Gläser mit glatten nach oben und unten ein wenig konisch erweiterten Durchbohrungen, in die eine nachgiebige Zwischenlage aus Stanniol, Kautschuk, Blei, Gummi oder dergl. eingefügt ist, durch welche die Befestigungsschraube hindurchgeführt ist. D. R. P. 304 065. 27. 3. 17. Karl Timmel, Dresden.

Vom Rand aus mittels einer elektrischen Lampe durchleuchtete Glasplatte, welche mit einer Aetzung oder einem ähnlichen, die Oberfläche schwach diffus leuchtend machenden Ueberzug versehen ist, zur Beobachtung von Landkarten oder dergl. in der Dunkelheit. Der Ueberzug oder die Aetzung ist so fein, daß sie die Durchsicht durch die Platte wenigstens für der Platte nahe und ihr parallel flächenhaft ausgebreitete Gegenstände praktisch nicht beeinflußt. D. R. P. 304 097. 4. 12. 15. Franz Hesse, Berlin-Wilmersdorf.

Vorrichtung zum Bespritzen von Gegenständen, die auf einem endlosen Band in der Weise auf Trägern angebracht sind, daß sie sich mit ihnen um deren Achse drehen können. Dem Band wird beim Durchlaufen des Spritzraumes an der Arbeitsstelle eine schräge Lage gegeben, so daß ein fest aufgestellter Spritzapparat zum Bespritzen der Gegenstände von allen Seiten verwendet werden kann. D. R. P. 304 103. 26. 9. 16. Leipziger Tangier-Manier Alexander Grube, Leipzig.

Verfahren zur Herstellung marmor- oder porzellanähnlicher Gegenstände, indem die Massen nach Patent 277 724 auf Glasflächen gegossen oder gestrichen werden. D. R. P. 304 410. 31. 8. 17. Zus. z. Pat. 277 724. Isidor Traube, Charlottenburg.

Misch- und Beschickungsvorrichtung für keramische Massen mit längs durch den unteren Teil des Mischbehälters geführter Mischerwelle, die das verarbeitete Gut an ein in Richtung ihrer Achse umlaufendes Förderband abgibt. Die in an sich bekannter Weise in der Weite regelbare Austrittsöffnung für das Gut ist über die ganze Länge des Mischbehälters seitlich angeordnet und das Förderband ihr vorgelagert, so daß die der Zerkleinerung und Mischung des Gutes innerhalb des Troges dienenden, schraubengangförmig in mehreren Gängen auf der Mischerwelle angebrachten radialen, kantigen Arme oder Stäbe das Gut unter Durchmischung aus der seitlichen Austrittsöffnung hinaus auf das vorgelagerte Förderband werfen. D. R. P. 304 492. 25. 5. 16. Max Stahl, Reuden bei Zeitz.

Vorformvorrichtung für Flaschenblasemaschinen mit Saug- und Blasepumpe und auf dem Kopf stehender Vorform nebst Deckel und auf und ab steigendem Halspegel. Die unter Federwirkung angehobene und in der Tiefstellung durch eine federnde, von Hand lösbare Sperrung gehaltene Halspegelstange wird durch einen besonderen Druckzylinder abwärts gezogen, welcher zugleich den Vorformdeckel aufsetzt und andrückt. D. R. P. 304 520. 2. 9. 16. Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh.

Künstlicher Zahn mit auf der Rückenfläche vorgesehener Ausnehmung, deren Ränder unterschnitten sind. Die Unterscheidungsflächen vergrößern oder verbreitern sich von der Sattelkappe nach der Schneidkante des Zahnes hin. D. R. P. 304 532. 30. 1. 16. The S. S. White Dental Manufacturing Company m. b. H., Berlin.

Künstlicher Zahn aus Porzellan oder dergl., bei dem nur der mittlere Teil der labialen Fläche unregelmäßige, dicht aneinander angeordnete, lichtzerstreuende Vertiefungen hat, welche durch eine Menge transversal und dicht aneinander angeordneter flacher Rillen oder unregelmäßiger Oberflächenstreifungen gebildet sind, um den Glanz an diesem mittleren Teil in einem gewissen Abstand von der Beißkante abzuschwächen, während die Beißkante selbst von dem lichtzerstreuenden Teil durch einen in der gewöhnlichen Weise lichtreflektierenden Flächenteil getrennt wird. D. R. P. 304 578. 21. 7. 15. The Dentists' Supply Company, New York, V. St. A.

Künstlicher Zahn mit Erkennungszeichen, gekennzeichnet durch vertiefte Zeichen, die bis zu einer solchen Tiefe in den Zahn eingelassen sind, daß sie nach dem Abschleifen der sie tragenden Zahnfläche beim Einpassen des Zahnes noch erkennbar sind, wobei die Lage der vertieften Zeichen zweckmäßig so gewählt sein kann, daß sie nach der Vereinigung des Zahnes mit dem Gebiß verdeckt sind. D. R. P. 304 579. 27. 8. 16. Thomas F. Glenn, Ardmore, Penns., V. St. A.

Absorptionsgefäß für Gase, in welchem beim Durchleiten des Gasgemisches durch die Absorptionsflüssigkeit der sinngemäße Abschluß für den Hin- und Rückweg selbsttätig durch Flüssigkeitssäulen erfolgt, die aus zwei an das weitere Gaszuflußrohr angeschmolzenen Röhrchen gebildet werden, welches Rohrsystem innerhalb des Absorptionsgefäßes angeordnet ist. D. R. P. 304 585. 3. 2. 17. Heinz & Schmidt, Aachen.

Aus einer auf eine im Flaschenhals vorgesehene Innenmündung aufgepreßten Scheibe bestehender Flaschenverschluß. Die die Scheibe auf die Mündung anpressende Spindel besitzt eine seitliche Durchbiegung, deren ausgebogener Teil einen Sitz für den entsprechend ausgebogenen Teil eines Federarmes bildet, so daß beim Niederdrücken einer durch die Spindel geführten Stange von außen her der Federarm mit seinem unteren, in Ruhestellung von der Halswandung abstehenden, ein Schneidwerkzeug tragenden Ende gegen eine dünn gehaltene Stelle der Flaschenhalswandung so gedrückt wird, daß Hals und Flasche durch Drehung des Federarmes mit Hilfe einer auf die Spindel aufgesetzten Kurbel durch das Schneidwerkzeug von einander getrennt werden. D. R. P. 304 655. 23. 6. 14. Frank Louis Fischer und William Noaeill, South Superior, V. St. A.

Löschungen.

245 945. Glasblasemaschine.

259 834. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Glasfläschchen aus Glasröhren.

270 013. Glasblasemaschine.

Infolge neuerer amtlicher Vorschriften, sind wir von jetzt ab genötigt,

die jeweilige Wochennummer,

anstatt wie bisher am Dienstag,

schon am Sonnabend abzuschließen.

Wir bitten unsere Herren Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

61. Jahrgang. Coburg, den 11. Juli 1918. Nummer 28.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Fortsetzung.)

Die graphische Darstellung in Fig. 8 veranschaulicht die Zunahme der Schwindung mit abnehmender Korngröße des Sandes bei den einzelnen Brenntemperaturen.

Figur 8.

Brennschwindung der Steingutmassen Nrn. 1—5 bei verschiedenen Temperaturen.

SK 16-17
SK 13-14
SK 11
SK 9
SK 6-7
SK 4
SK 1
SK 05
SK 09
Lineare Brennschwindung in %
Masse Nº 1 2 3 4 5

Aus den mitgeteilten Werten ist ersichtlich, daß bei den niedrigsten Temperaturen nur diejenigen Massen schwinden, welche den feinsten Sand enthalten. Die Massen Nr. 1—3 zeigen bei SK 09 ein geringes Wachsen und schwinden dann bis SK 05 wieder so weit, daß sie ihre ursprüngliche Größe im trockenen Zustande wiedererlangen. Bei SK 1 zeigen alle Massen eine geringe Schwindung, die umso größer ist, je feiner der zugesetzte Sand ist. Auch die Schwindungszunahme ist bis SK 4 umso größer, je feiner der Sand ist. Von SK 4 an bis zu den höchsten angewandten Temperaturen ist die Schwindungszunahme kaum wesentlich verschieden, so daß die Differenzen in den Schwindungswerten zum größten Teil auf dem bei den niedrigeren Temperaturen gewonnenen Vorsprung der Massen mit feinstem Quarz beruhen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Masse Nr.	1	2	3	4	5
Schwindungszunahme von SK 09 bis SK 4	1,3%	1,3%	1,3%	2,4%	5,2%
„ „ SK 4 bis SK 16—17	4,3%	4,6%	5,6%	5,2%	5,0%

Während die Massen Nr. 4 und 5 bis zur Temperatur von SK 4 eine größere Schwindungszunahme aufweisen als die andern Massen, verschiebt sich dieses Temperaturintervall der größten Schwindungszunahme mit wachsender Korngröße des Sandes nach oben zu, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Masse Nr.	1	2	3	4	5
Schwindungszunahme von SK 09 bis SK 4	1,3%	1,3%	1,7%	2,4%	5,2%
„ „ SK 4 bis SK 9	0,8%	1,2%	1,1%	1,6%	1,1%
„ „ SK 4 bis SK 13—14	2,3%	2,2%	1,6%	0,8%	1,6%

Bei noch höherer Temperatur zeigen die Massen mit feinem Sande wieder eine etwas größere Schwindungszunahme:

Masse Nr.	1	2	3	4	5
Schwindungszunahme von SK 13/14 bis SK 16/17	1,2%	1,2%	2,9%	2,8%	2,3%

Nicht ganz entsprechend den sich in der Schwindung äußernden Veränderungen der Massen geht der Vorgang der Verdichtung vor sich. Die niedrig gebrannten Proben vermögen umso mehr Wasser aufzunehmen, je feiner der beigemengte Sand ist, obgleich die Schwindung mit abnehmender Korngröße des Sandes merklich zunimmt. Masse Nr. 5 zeigt dement-

sprechend bei allen Temperatusen zwar die stärkste Schwindung, aber auch die höchste Porosität. Der Unterschied in der Wasseraufnahmefähigkeit der bei SK 09 gebrannten beiden extremen Massen Nr. 1 und 5 beträgt 13 %.

Die Wasseraufnahmefähigkeit nimmt bis zu SK 05 bei allen fünf Massen nur wenig ab; der Unterschied der bei dieser Temperatur gebrannten extremen Massen beträgt wieder fast 13 %. Während bei weiterem Brennen die Verdichtung im allgemeinen auch wieder nur wenig zunimmt, zeigt sich doch bei den Massen mit feinerem Quarz, insbesondere bei Masse Nr. 5, eine auffallende Abnahme der Porenräume; das Wasseraufnahmevermögen sinkt bei Masse Nr. 5 von SK 05 bis SK 1 um 4,5 % und von dieser Temperatur bis zu SK 4 wieder um 5,5 %. Die Verdichtung beginnt also bei dieser Masse deutlich schon unterhalb von SK 1. Interessant ist ferner das Verhalten bei noch höheren Temperaturen: die bei SK 6—7 gebrannten Massen unterscheiden sich untereinander nur noch wenig in ihrer Porosität, während bei noch höheren Temperaturen, bei etwa SK 11, diese Unterschiede fast ganz verschwinden. Bei dieser Brenntemperatur schwankt das Wasseraufnahmevermögen aller fünf Massen innerhalb sehr enger Grenzen, nämlich zwischen 14,5 % und 15,2 %, ist also praktisch vollkommen gleich, und auch bei SK 13—14 sind die Differenzen nur unwesentlich. Entsprechend der starken Schwindungszunahme der Massen mit feinem Sand bei niedrigen Temperaturen bis gegen SK 4 findet bei diesen Massen auch die Hauptabnahme des Wasseraufnahmevermögens innerhalb dieser Temperaturgrenzen statt, wie am besten aus folgendem Vergleich hervorgeht, wobei die beiden extremen Massen Nr. 1 und Nr. 5 einander gegenübergestellt sind:

Brenntemperatur in SK:	09	05	1	4	6—7	9	11	13—14
Wasseraufnahmevermögen der Masse Nr. 1:	19,2	18,9	18,8	17,7	17,4	17,3	15,2	12,5
Wasseraufnahmevermögen der Masse Nr. 5:	32,2	31,4	26,9	21,4	19,7	16,9	15,0	13,1
Differenz:	12,9	12,5	8,1	3,7	2,3	—0,4	—0,2	0,6

Stellen wir die Abnahme der Porosität in analoger Weise dar, wie es oben mit der Schwindungszunahme geschah, so ist hierbei unverkennbar, daß die Temperatur, bei welcher die stärksten Veränderungen in der Größe der Porenräume vor sich gehen, mit zunehmender Korngröße des Sandes höher liegt, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich:

Masse Nr.	1	2	3	4	5
Abnahme des Wasseraufnahmevermögens von SK 09—4:	1,5%	1,4%	2,8%	4,6%	10,7%
Abnahme des Wasseraufnahmevermögens von SK 4—9:	0,4%	0,4%	4,1%	5,2%	4,5%
Abnahme des Wasseraufnahmevermögens von SK 9—13/14:	4,8%	4,6%	4,1%	2,5%	3,8%

Es entspricht diese Tatsache vollkommen dem in der Schwindung sich äußernden Verhalten: Die Massen mit feinerem Sand erfahren bei niedrigeren Temperaturen ihre Hauptveränderungen, die sich in starker Schwindungszunahme und entsprechender Abnahme des Wasseraufnahmevermögens kenntlich machen, während bei den Massen aus gröberem Quarz diese Veränderungen, allerdings in schwächerem Maße, erst bei höherer Temperatur stattfinden. (Schluß folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet:

Walter Puritz, Direktor und Vorstandsmitglied der Firma Max Roesler, Feinsteingutfabrik A.-G. in Rodach, z. Zt. Leutnant d. R. in einem Feldartillerie-Regiment,

Hermann Eichhorn, Angenmacher ans Steinach S.-M., z. Zt. Vizefeldwebel,

mit dem bayerischen Militär-Verdienstkreuz dritter Klasse mit Schwertern

Gust. Haidinger ans Marktredwitz, Geschäftführer des Rosenthalhauses in Berlin, z. Zt. Gefreiter.

Zur Ludendorffspende zeichneten weiter die

Porzellanfabriken der Firma Ph. Rosenthal & Co. A.-G. in Selb ℳ 20000,

Generaldirektor, Kommerzienrat Ph. Rosenthal persönlich ℳ 10000.

Hohe Preise für alte Porzellane. Die Galerie Helbing, München, hat kürzlich bei sehr lebhafter Beteilignng die Porzellansammlung C. H. Fischer, Dresden, versteigert. Dabei wurde u. a. folgende interessante Preise notiert: Liebesgruppe (Kändler, 1740) ℳ 5800; Tanzender Harlekin (Kändler) ℳ 5150; Liebesgruppe (Kändler) ℳ 6200; Standuhr (Meißen, Eberlein) ℳ 5800; Dame mit Papagei (Meißen, um 1745) ℳ 5900; Bierkrug (Meißen, um 1715) ℳ 4600; desgl. (um 1730) ℳ 8950; Melpomene (Kändler) ℳ 5300; Pagode (Meißen, 1725) ℳ 6900; Vase (Meißen, 1730) ℳ 5800; Chinesengruppe (Kändler und Reinicke) ℳ 4600; Kamel (Meißen, 1770) ℳ 7000; Zwei Deckelvasen (Meißen) ℳ 6800; Flasche (Meißen, Marke AR) ℳ 6900; Dudelsackbläser (Meißen, 1750) ℳ 4800; Affe (Meißen, 1740) ℳ 6450; Eichelhäher (Kändler, um 1735) ℳ 9200; Kaffee- und Teeservice (Meißen, um 1760) ℳ 4100; Zwei Pagoden (Meißen, um 1720) ℳ 7000; Großer Panther (Meißen, um 1750) ℳ 4000; Potpourri (Meißen, um 1750) ℳ 4200; Gruppe Frankenthal, um 1760) ℳ 4300; Kavalier als Ballettänzer (Frankenthal) ℳ 5600; Mädchen (Frankenthal) ℳ 5500; Weibliche Figur (Frankenthal, J. Fr. Lück) ℳ 5600); Die Zwietracht (Frankenthal, K. Gottl. Lück, 1770) ℳ 4550; Liebesgruppe (Frankenthal, (Modell K. Gottl. Lück) ℳ 14800; Knabe und Mädchen (Höchst, Melchior) ℳ 5000; Geigenspieler (Ludwigsburg, W. Beyer) ℳ 4500; Türke mit Pferd (Ldwigsburg, 1770) ℳ 6000; Schäfergruppe (Nymphenburg, Bastelli) ℳ 4300; Pantalon (Wien, 1745) ℳ 4000; Tinktnrenverkäuferin (Wien, 1760) ℳ 6100; Schlittschuhläuferin (Wien, 1770) ℳ 6500; Teetopf (Wien Du-Paquierzeit) ℳ 4000; Musikgruppe (Kopenhagen) ℳ 4000. Sämtliche Preise verstehen sich ohne das Aufgeld von 10 %. Die 10 %-ige Luxussteuer wird vom Besitzer der Sammlung getragen.

Bei einer Versteigerung in der Wiener Auktionshalle Kende wurden u. a. eine Alt-Wiener Tasse mit 6200 K, eine Figur gleicher Herkunft mit 5600 K verkauft.

Bund für Deutsche Kachelwerkkunst e. V., Berlin. Die Jahresmitgliederversammlung fand am 31. Mai in der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Charlottenburg unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Direktor Professor Schmuz-Bandiß statt. Den Bericht über das erste Jahr des am 26. April 1917 gegründeten Bundes gab der Geschäftsführer, Museumsleiter Gustav Gericke, Velten. Der Bund gliedert sich in Landesgruppen, von denen z. Zt. bestehen die für das Königreich Preußen e. V. in Berlin mit 70 Mitgliedern und die Landesgruppe Süddeutschland e. V. in München mit 52 Mitgliedern. Weitere Landesgruppen sind in Sachsen und Hamburg in der Bildung begriffen. In der Sitzung wurde u. a. einstimmig beschlossen:

Der Bund hält die Einführung von Normen in der ganzen deutschen Kachelofenindustrie an sich für durchaus wünschenswert und bittet den Verband Deutscher Kachelofenfabrikanten und den Verband der Arbeitgeber des Töpfer- und Ofensetzgewerbes Deutschlands dazu Stellung zu nehmen, inwieweit die Einführung von Normen durchführbar ist.

Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in Velten bei Berlin, Schulstraße 12, und versendet auf Wunsch kostenfrei die Satzungen sowie Drucksachen, z. B. die Werbeschrift: „Deutsche Kachelwerkkunst in der Friedenszukunft“, den gedruckten ausführlichen Jahresbericht usw.

Im Anschluß an die Bundessitzung fand die erste Jahresmitgliederversammlung der Landesgruppe Königreich Preußen unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Museumsleiter Gustav Gericke, Velten, statt. Der Jahresbericht der Landesgruppe ist zusammen mit dem ersten Jahresbericht über den Hauptbund an die Mitglieder versandt worden.

Der Kassenbericht, abgeschlossen am 31. März 1918, weist eine Einnahme vom ℳ 7853,88 und eine Ausgabe von ℳ 6840,22, mithin einen Kassenbestand von ℳ 1013,66 auf. Vorstand, Verwaltungsrat und Kassenprüfer wurden einstimmig wiedergewählt und der neue Haushaltplan in Einnahme und Ausgabe auf ℳ 9513,66 festgesetzt. Die Versammlung beschloß die eingeleiteten Vorarbeiten für die Errichtung einer Versuchswerkstätte für Kachelwerkkunst fördern zu helfen, dem Groß-Berliner Verein für Kleinwohnungswesen e. V., Berlin, und dem Reichsverband zur zur Förderung sparsamer Bauweise e. V., Sitz Berlin, beizutreten, im Herbst einen Vortragsabend mit dem Thema: „Der Kachelofen im Kleinwohnungsbau“ im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin zu veranstalten, den Aufbau der gestifteten Ausstellungsgegenstände über die Kachelwerkkunst im Königl. Verkehrs- und Baumuseum zu Berlin jetzt auszuführen und hierüber eine besondere Schrift herauszugeben, endlich mit dem städtischen Hochbauamt für Heizanlagen zu Berlin und der Freien Vereinigung Berliner Heizungsingenieure in nähere Verbindung zu treten.

Handel und Verkehr.

Neue Bestimmungen über die Ausfuhr- und Durchfuhrbewilligung. Die Anordnung des Reichskommissars für Aus- und Durchfuhrbewilligung ist dahin ergänzt worden, daß künftig in dem Ausfuhrbewilligungsschein neben dem endgültigen Warenempfänger auch der Spediteur des Auslands anzugeben ist, an den gegebenenfalls die Sendung laut Frachtbrief gerichtet werden darf.

Die Genehmigung zur Ausfuhr verbotener Waren wird grundsätzlich nur dann erteilt, wenn die Empfänger im neutralen Ausland die Gewähr für eine einwandfreie Verwendung der Waren bieten. Nachträgliche Verfügungen über solche Waren, durch welche die Person des ausländischen Empfängers geändert wird, dürfen daher nur dann zugelassen werden, wenn das Einverständnis des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung mit der Aenderung nachgewiesen wird.

Sämtliche Durchfuhrbewilligungen verlieren mit Ablauf von 3 Monaten vom Tage der Ausstellung an ihre Gültigkeit, soweit auf ihnen nicht eine längere Gültigkeitsdauer angegeben ist. Die Gültigkeitsdauer der vor dem 10. Juni 1918 erteilten Durchfuhrbewilligungen wird, ohne daß es einer Bestätigung der Verlängerung bedarf, auf drei Monate ausgedehnt, sofern es sich nicht um Durchfuhrbewilligungen mit bereits verlängerter Gültigkeitsdauer handelt; für letztere verbleibt es bei der durch den Verlängerungsvermerk festgesetzten Frist.

Ausfuhrverbot in Schweden. Die Ausfuhr von Glasröhren und Glasgefäßen zu Akkumulatoren wurde verboten.

Zolltarifauskunft. Die Auskunft 14/18 betrifft Petrolenmbehälter, die für Küchenlampen bestimmt und lediglich aus naturfarbigem Glas hergestellt sind. Sie haben am Boden einen Durchmesser von etwa 8,5 cm, sind 5 cm hoch und um den Bauch herum mit einer 1 cm breiten Ver-

tiefung zur Aufnahme des Metallringes des Lampengestells versehen. Waren von derartiger Beschaffenheit sind als naturfarbiges Hohlglas, nicht bemalt, vergoldet oder versilbert und weder gepreßt noch geschliffen, poliert usw. nach T.-Nr. 737 mit ℳ 3 für 1 dz zollpflichtig. (W. V. Stichwort „Glas und Glaswaren“ Ziffer 5a.) Herstellungsland: Oesterreich-Ungarn. [Berlin, 27. 4. 18.]

Zolltarifentscheidungen in Norwegen. Aschbecher und Aschenschalen aus poröser, aber feiner Tonmasse mit gelbweißem oder rötlich gelbem Farbton, von denen die mit einem graphitartigen Ueberzuge versehenen Becher mit etwas Bronze und einem grünen Farbstoff auf den beim Formen entstandenen Ornamenten verziert sind, während die ganz glasierten Schalen auf der Innenseite eine Verzierung von Phantasieblumen aufweisen, sind auf Grund der Bestimmung des Tarifs unter „Erden usw. B 11“ nach der Tarifstelle „Erden usw. B 8 Fayence usw.“ abzufertigen. Nach einem Gutachten von Sachverständigen waren die behandelten Waren als Terrakottawaren und Terralithwaren anzusehen.

Blumengläser, zu Zierzwecken, vollständig, sowohl innen als außen, durch Aetzen mattgemacht und nach dem Formen mit einer aufgeschmolzenen kronenartigen Ausschmückung, ebenfalls aus Glas, versehen, sind nach der Tarifstelle „Glas usw. 11a“ (geätzt usw. oder anders als durch Formen oder Pressen verziert) abzufertigen.

Röhren und Tiegel aus sogenanntem Quarzglas, hergestellt durch Schmelzen und Formen von reiner Kieselsäure (99 %), von glasartigem Aussehen, verhältnismäßig durchscheinend und durchsichtig, sind nach der Tarifstelle „Glas usw. 11b“ abzufertigen. Das Departement bemerkt, daß die behandelten Waren nach dem Verfahren, welches das verwendete Material (die Kieselsäure) durchgemacht hat, im wesentlichen die Eigenschaften angenommen zu haben scheine, welche einzelne der Arten von hartem (schwer schmelzbarem) Glase kennzeichnen, die auf Grund ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkung von Säuren in chemischen Fabriken verwendet werden.

Glastrompeten mit Metallzunge zur Hervorbringung von Tönen, angeblich zur Verwendung als Christbaumschmuck bestimmt, sind nach der Tarifstelle „Spielzeug usw.“ abzufertigen.

Preiserhöhung für Antwortscheine. Der Preis für Antwortscheine im Verkehr mit dem Ausland ist auf 40 Pf. erhöht worden.

Mißbrauch des Postanweisungsverkehrs mit den Niederlanden. Um dem Mißbrauch des Verkehrs zur Erzielung von Kursgewinn noch wirksamer zu begegnen, fordern die Verkehrsanstalten fortan bei Einzahlungen auf gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen nach den Niederlanden den angeordneten Nachweis über Inhalt und Zweck des Geschäftes, für das die Zahlung dienen soll, vom Einzahler schon bei Beträgen von ℳ 100 an. Von den in Deutschland tätigen holländischen Arbeitern ist bei Heimatzahlungen mittels Postanweisung im Betrage von ℳ 100 und darüber der Nachweis zu führen, daß sich die Einzahlungen in den Grenzen des von ihnen verdienten Lohnes halten.

Fristverlängerung für Nachnahmezahlungen bei der Eisenbahn. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg eingetretene Verlangsamung der Güterbeförderung hat die Eisenbahnverwaltung die Auszahlungsfrist für Nachnahmen von weniger als ℳ 150 allgemein auf 3 Wochen verlängert. Die Absender, die Nachnahmen in dieser Höhe sofort nach Abnahme der Sendung in Empfang nehmen wollen, haben die Benachrichtung von der Einzahlung derselben durch einen besonderen Vermerk auf dem Frachtbrief zu beantragen.

Verspätete Abgabe von Steuererklärungen seitens kriegssteuerpflichtiger Gesellschaften. Der preußische Finanzminister hat an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen folgende Verfügung gerichtet:

Nach § 10 KStAusf.Best. des Bundesrats vom 30. November 1916 haben die der Kriegssteuer unterliegenden Gesellschaften die weitere Steuererklärung zur endgültigen Festsetzung der Kriegsabgabe binnen 6 Monaten nach Ablauf des dritten Kriegsgeschäftsjahrs abzugeben. Da die steuerpflichtigen Gesellschaften an diese Verpflichtung weder durch erneute Aufforderung noch durch Zusendung eines Vordrucks zur Steuererklärung erinnert werden, so kann die Versäumnis der Frist als entschuldigt angesehen werden, wenn auf eine mit Fristbestimmung ergangene Aufforderung des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission die Steuererklärung innerhalb der gestellten Frist abgegeben wird. In solchem Falle ist also von der Festsetzung eines Steuerzuschlags abzusehen.

Neue Bestimmungen über den Absatz von Soda und Aetznatron. Die Zentralstelle für Aetzalkalien und Soda hat u. a. folgende Bestimmungen erlassen:

Erzeuger und Händler dürfen Soda und Aetznatron jeder Art (kalzinierte Soda, kristallisierte Soda, Aetznatron in fester und flüssiger Form, auch Aetznatronabfallauge) an Verbraucher nur auf Grund des auf den Namen des Verbrauchers ausgestellten und für den Liefermonat gültigen Zuteilungsscheins bis zur Höhe der darauf verzeichneten Menge liefern.

Die Zuteilung von Soda aller Art darf nur für den eigenen Betrieb des Verbrauchers unter genauer Angabe jeder einzelnen Verwendungsart von diesem bei dem für den betreffenden Verwendungszweck zuständigen Vertrauensmann beantragt werden; die zugeteilte Sodamenge darf nur für den Verwendungszweck gebraucht werden, für den sie zugeteilt ist.

Von den vorstehenden Beschränkungen wird nicht betroffen:

Die Abgabe von Mengen kalzinierter Soda bis zu 5 kg monatlich an den einzelnen Selbstverbraucher mit der Maßgabe, daß diese Mengen nur für gewerbliche Zwecke gefordert und verwendet werden dürfen.

Die Geschäftsräume der Zentralstelle für Aetzalkalien und Soda sowie auch der Abteilung für Aetzkali und Pottasche befinden sich jetzt in Berlin W. 9, Eichhornstraße 4 (Telephon Lützow 37, Telegrammadresse: Sodazentrale).

Berichte über Handel und Industrie.

Preiserhöhung für Porzellan und Fayence in Norwegen. Das Industrieversorgungsdepartement bewilligte nach Vorschlag des Industrierats Egersunds Fayancefabriks Co. die Erhöhung der Preise für eine Reihe Erzeugnisse um 50 % und Porsgrunds Porcelänsfabrik die Heraufsetzung des Kriegsaufschlags von 150 % auf 190 %.

Aus der dänischen Glas- und Porzellanindustrie. Nach der amtlichen Produktionsstatistik für 1916 lieferten die 4 Porzellanfabriken mit 792 Arbeitern (davon 450 Frauen) Kunstporzellan im Verkaufswert von 1 350 000 Kr., ferner für 1 852 200 Kr. Gebrauchsporzellan und für 494 600 Kr. technische Artikel.

Für die Glasindustrie liegen einige Vergleichszahlen gegenüber dem Jahre 1913 vor. Die 8 (1913 ebenfalls 8) Glashütten, von denen 2 ausschließlich auf Grünglas, 2 auf Weißglas und 1 auf Fensterglas arbeiten, beschäftigten zusammen 1387 (1214) Arbeiter. Hergestellt wurden u. a.:

	Menge	1916	1913
Flaschen, grüne	100 St.	229 714	229 750
„ halbweiße	100 „	43 651	28 977
Fensterglas	100 kg	16 530	18 600

Die Gesamtproduktion des Jahres 1916 hatte einen Wert von 6 468 000 Kr. und verteilt sich auf

Grünglas: Maschinengeformte halbe Flaschen 5 442 600 St. (Wert 337 300 Kr.); Mundgeblasene Flaschen, ganze 6 737 000 St. (951 700 Kr.), halbe 10 327 500 St. (800 600 Kr.), andere 464 300 St. (72 400 Kr.); Behälter 10 400 St. (18 300 Kr.), Fischereikugeln 11 100 St. (4200 Kr.).

Halbweiß: Ganze Flaschen 1 060 000 St. (219 200 Kr.), halbe 3 364 900 St. (475 300 Kr.), andere Flaschen 440 000 St. (61 200 Kr.), andere Waren für 33 000 Kr.

Milchflaschen 488 700 St. (124 800 Kr.), Medizinglas 2 634 400 St. (143 000 Kr.), andere Flaschen 2 161 800 St. (263 400 Kr.), Lampenkuppeln 2 181 000 St. (430 600 Kr.), Lampenzylinder 5 950 900 St. (690 500 Kr.), Trinkgläser, geschliffene, 1 148 800 St. (350 600 Kr.), ungeschliffene 1 420 000 St. (263 100 Kr.), andere Waren, geschliffene, für 109 000 Kr., ungeschliffene, für 431 400 Kr.

Fensterglas 1 653 100 kg (688 800 Kr.).

Stillegung der Petersburger Porzellanfabrik. Die ehemals Kaiserliche Petersburger Porzellanfabrik, die in Europa eine der hervorragendsten Stellen einnahm und sich durch künstlerisch wertvolle Arbeiten auszeichnete, geht mehr und mehr zurück. Die Abteilung für chemisch-technisches Porzellan erhält keine neuen Aufträge mehr, die optische Abteilung hat ihren Betrieb aus Mangel an Glas, das die Obuchowoer Fabrik bisher lieferte, ganz eingestellt, die Geschirr- und Glasabteilung leidet unter großem Mangel an Heizmaterial, und die Abteilung für Porzellanmalerei, die früher besonders künstlerisch ausgeführtes Geschirr für den kaiserlichen Hof lieferte, ist zur Herstellung gewöhnlicher Marktware vollkommen ungeeignet. Die Fabrik geht langsam, aber unabwendbar ihrem Ende entgegen.

Zur Einfuhr optischer Gläser in Argentinien. Nach South American Journal betrug die Einfuhr in den Jahren

1912	1913	1914	1915	1916
26 807	37 835	12 699	7 809	8 323

Dutzend. Davon kamen aus

Deutschland	19 498	Dutzend
Frankreich	11 843	„
den Vereinigten Staaten von Amerika	5 391	„

Den Kleinverkauf in Buenos-Aires besorgen ungefähr 60 Geschäfte, von denen 20—30 für eigne Rechnung beziehen, die übrigen durch 4—5 Einfuhrhäuser versorgt werden.

Die Gläser, in der Hauptsache muschelförmige, konkave und bikonkave, werden meist ungeschnitten eingeführt und am Platze geschliffen.

Graphit in Norwegen. Die Aprilnummer von „Norges Utenrikshandel“ bringt folgende Angaben über die norwegische Graphitindustrie:

In Skalands Graphitbrüchen in Senjen (Nordland), die der Metallurgischen Aktiengesellschaft in Bergen gehören, wurden seit längerer Zeit umfassende Untersuchungen vorgenommen, die ergaben, daß die Brüche große Lager von Graphit enthalten, welche für eine längere Reihe von Jahren Rohmaterial liefern können. Versuche mit Skalander Graphit in der metallurgischen Versuchsstation Drammen ergaben, daß Graphit von jedem Reinheitsgrad und für jeden Zweck hergestellt werden kann. Zur Ausnutzung der Brüche wurde eine neue Gesellschaft, die AS Skaland Grafitwerk, mit $1^1/_2$ Mill. Kr. Aktienkapital gegründet, welche eine Anlage für eine Jahresleistung von 3500 t errichtete, wodurch der Jahresbedarf des Landes ungefähr gedeckt wird; doch kann die Anlage, sobald es als nötig erscheint, für die doppelte Menge erweitert werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden, Oberpfalz. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 274 125; Dividende 6 %; Fabrikkrankenkasse ℳ 13 271; Witwen- und Waisenkasse ℳ 52 784, neue Zuwendung ℳ 5000; Beamten-Pensionskasse ℳ 41 611, neue Zuwendung ℳ 5000; Personal-Sparkasse ℳ 67 192; Personal-Guthaben ℳ 61 681; Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen für Beamte und Arbeiter ℳ 5893.

Nach dem Bericht des Vorstandes ist durch den Fortgang des Krieges auch in diesem Jahre die Fabrikation nicht unerheblich beeinflußt worden. Die Beschaffung von Arbeitskräften und Rohmaterialien war schwierig, die Kohlenversorgung ließ sehr zu wünschen übrig, auch die häufigen Gütersperren beeinflußten den Absatz ungünstig. Die Arbeitslöhne, sowie die Preise für Kohlen und Rohmaterialien zeigten eine erhebliche Steigerung, wofür jedoch ein gewisser Ausgleich durch die im Laufe des Geschäftsjahres erfolgte Erhöhung der Verkaufspreise gegeben wurde. Die freiwilligen Kriegsunterstützungen an die Angehörigen der im Felde stehenden

Arbeiter wurden weitergezahlt und für diesen Zweck rund ℳ 40000, insgesamt bis jetzt etwa ℳ 135000 aufgewendet. Eine Verständigung mit den Filialen in New York und Buenos-Aires blieb nach wie vor unmöglich. Die Abschlußpapiere für 1917 waren nicht zu erhalten, für etwaige Ausfälle wurde durch Rückstellungen Vorsorge getroffen. Der Bestand an Aufträgen für das kommende Geschäftsjahr ist ein guter. In den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres war der Absatz höher als im Vorjahr, die weitere Entwicklung hängt von der Beschaffung von Kohlen und Arbeitskräften ab.

Gebr. Heubach A.-G., Lichte bei Wallendorf S.-M. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 52994; Dividende 5 %; Zuweisung zur Bildung einer Arbeiterunterstützungsrücklage ℳ 10000. Nach dem Geschäftsbericht stiegen die Aufträge dauernd, jedoch konnte wegen der schwierigen Fabrikationsverhältnisse der Nachfrage bei weitem nicht genügt werden. Eine bestimmte Voraussage über das laufende Geschäftsjahr, das von den gleichen Verhältnissen beherrscht wird, ist daher nicht möglich.

A.-S. Bing & Gröndahls Porcelænsfabrik, Kopenhagen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 130028 Kr.; Dividende 10 %. Trotz der infolge des Krieges wesentlich zurückgegangenen Ausfuhr von Kunstporzellan gelang es, durch Erhöhung des Absatzes auf dem Inlandsmarkt den Betrieb im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten.

A.-B. Rörstrands Porslinsfabriker, Stockholm. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 456559 Kr.; Dividende 8 %. Die Betriebe in Stockholm und Gothenburg ließen sich einigermaßen in regelrechtem Gang halten; die Ausgaben für Feuerung, Rohmaterialien usw. stiegen bedeutend, auch machte sich Mangel an Arbeitskräften stark fühlbar. Dagegen konnten die Verkaufspreise allmählich erhöht werden, und auch die Nachfrage war befriedigend. Die Tochterfirma A.-B. Göteborgs Porslinsfabrik in Gothenburg hatte für das am 30. 6. 17 beendete Betriebsjahr 200784 Kr. Reingewinn, der dem Dispositionsfonds zugewiesen wurde. Der Fabrikneubau nebst Einrichtung war zu Jahresschluß nahezu fertiggestellt.

Das Aktienkapital wurde von 3,8 auf 4 Millionen Kronen erhöht. Die zum Nennwert ausgegebenen neuen Aktien sind von der Allmänna Svenska Elektriska Aktiebolaget in Västeras übernommen worden, deren Direktor Arthur Lindén als neues, achtes Mitglied in den Vorstand gewählt wurde.

Gefle Porslinsfabrik A.-B., Gefle. Die Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 500000 Kr. auf 1000000 Kr. durch Neuausgabe der Aktien zum Parikurs.

A.-B. Lidköpings Porslinsfabriker, Lidköping, Schweden. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 120707 Kr.; Dividende 8 %. Das Aktienkapital soll durch Neuausgabe von Aktien auf 700000 Kr. verdoppelt werden.

Keramag Keramische Werke A.-G., Meiningen. Die Firma Keramische Werke A.-G. wurde wie vorstehend geändert. Die Prokura des Hans A. Clobes, Flörsheim, ist erloschen.

Hamburgische Ofen- und Steingutindustrie, G. m. b. H., Adamietz & Eckmann, Hamburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Oefen, Koch- und Steingutgeschirr. Das Stammkapital beträgt ℳ 50000. Die Gesellschafter Adamietz und Eckmann vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Abo Kakelfabriks A.-B., Abo, Finnland. Die Gesellschaft bildete zusammen mit anderen Industriefirmen die Abo Kraftaktiebolag mit 6 Mill. finn. M. Aktienkapital, um die 100 km von Abo entfernten Wasserfälle im Kumo-älf auszunutzen und deren Betriebskraft, die auf mindestens 30000 PS. geschätzt wird, nach Abo und dessen künftigem neuen Hafen Reso zu übertragen.

Oskarshamn's Kakelsfabriks A.-B., Oskarshamn, Schweden. Die Gesellschaft verdoppelt ihr Aktienkapital durch Neuausgabe von Aktien zum Nennwert auf 150000 Kr.

Vereinigte Servais-Werke, A.-G., Ehrang (Rheinpreußen). Am 27. 7. 18, vorm. 11½ Uhr, findet in Bonn, im Hotel Königshof eine außerordentliche Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung: Ankauf eines Konkurrenzwerks. Verkauf eines Immobils.

Bonner Verblendstein- und Tonwarenfabrik A.-G., Haugelar bei Beuel a. Rh. Die Generalversammlung findet am 27. 7. 18, vorm. 10 Uhr, in Köln, im Kölner Hof statt.

Neunkircher Tonwerke A.-G., Neunkirchen (Saar). Die Generalversammlung vom 13. 4. 18 hat beschlossen, die Aktionäre der Gesellschaft aufzufordern, $^9/_{10}$ ihres Aktienbesitzes zu deren Verfügung freiwillig einzuliefern. Zwecks Vornahme von Abschreibungen und Bildung von Reserven wird das Grundkapital der Gesellschaft von ℳ 100000 um ℳ 50000 auf ℳ 50000 durch Vernichtung von ℳ 50000 der eingelieferten Aktien herabgesetzt. Soweit die Aktionäre der Aufforderung, $^9/_{10}$ ihres Aktienbesitzes zur beliebigen Verwendung zur Verfügung zu stellen, nicht nachkommen, werden die Aktien gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs § 288 ff. im Verhältnis von 10 zu 1 zusammengelegt. Die eingeforderten Aktien sind bis zum 30. 9. 18 entweder an die Gesellschaftskasse oder an die Rheinische Creditbank Agentur Neunkirchen (Saar) einzuliefern. Aktien, die bis zu diesem Tage nicht eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Schamottefabrik Thonberg A.-G., Thonberg, Post Wiesa, Bez. Dresden. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 81387; Verwendung nicht bekannt gegeben.

Stellawerk A.-G., vorm. Willisch & Co., Homberg, Niederrhein. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1267726; Dividende 20 %.

Nach dem Geschäftsbericht sind die Werke reichlich mit Aufträgen versehen. Den ständigen Lohnerhöhungen und sonstigen Mehraufwendungen stand eine entsprechende Steigerung der Verkaufspreise gegenüber.

Mayener Ton-, Schamotte- und Ziegelwerk, G. m. b. H., Mayen. Gegenstand des Unternehmens ist die Inbetriebsetzung und Fortführung der der Witwe Heinrich Albert in Mayen gehörenden Dampfziegelei, die Herstellung von Tonwaren, Schamotte- und feuerfesten Ziegeln, Verblendziegeln, Mauer- und Brunnenziegeln, porösen Deckensteinen und Wandplatten, der Verkauf derselben sowie der Verkauf von Rohmaterialien und etwaigen Nebenprodukten sowie der Handel mit diesen Gegenständen. Das Stammkapital beträgt ℳ 20000. Geschäftsführer sind Ziegeleiinspektor Oskar Wetzel, Bäckermeister Johann Anton Geisbüsch und Stadtschreiber Heinrich Schneider. Je zwei von ihnen vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G., Mannheim. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 61696; Pensionsfonds ℳ 215856 neue Zuweisung ℳ 9144.

Die Gesellschaft hatte im November 1917 die ehemalige Zweigniederlassung Waldhof der französischen Gesellschaft der Spiegelglasmanufaktur und chemischen Fabriken von St. Gobain, Chauny & Cirey, übernommen, der Abschluß umfaßt somit nur die beiden letzten Monate des Jahres. Das Ergebnis war naturgemäß beeinflußt von den Verhältnissen, wie sie während des ganzen Jahres 1917 und schon im vorhergehenden Jahre bei der Gesellschaft bestanden hatten. Auf Grund behördlicher Maßnahmen war diese in ihrem ehemaligen Hauptgeschäftszweig, der Herstellung von Spiegelglas, fast völlig behindert, nur die Vorräte konnten zum Teil abgestoßen werden. Die Abteilung für Drahtglas und dünnes Rohglas konnte in der Hauptsache aufrechterhalten werden, da hier erhebliche Aufträge in Kriegslieferungen vorlagen, wogegen das Geschäft in Ornamentglas, Klarglas und Farbenglas beinahe ganz ruhte. Auch die Herstellung von dünnem Rohglas und Drahtglas litt zuweilen unter dem Mangel an Roh- und Hilfsstoffen, namentlich Kohlen, sowie unter Schwierigkeiten in der Arbeiterbeschaffung und Wagengestellung, wovon namentlich der Absatz nach dem Ausland betroffen wurde. Die Herstellung eines besonderen Glases für die chemische Industrie, die erst während des Krieges aufgenommen wurde, mußte infolge Kohlenmangels vorübergehend aufgegeben werden. Die Aussichten für das neue Jahr sind nicht schlecht, falls die vom Reichskommissar zugesagten Kohlen auch wirklich geliefert werden können und keine weiteren Betriebseinschränkungen erfolgen müssen.

Tafel-Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G., Fürth i. B. Die Generalversammlung findet am 20. 7. 18, nachm. 3 Uhr, in Fürth, im Sitzungssaal der Gesellschaft statt.

Kölner Fabrik für feuer- und säurefestes Glas G. m. b. H., Köln. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 12. 6. 18 aufgelöst. Als Liquidator wurde Justizrat Dr. Apfel bestellt.

Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, Wien. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 517293 K; Dividende 6 %. Laut Beschluß der Generalversammlung soll das Aktienkapital von 4000000 K auf 5000000 K erhöht werden.

Glasfabriken und Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien und Zweigniederlassung Prag. Die 10. ordentliche Generalversammlung vom 10. 4. 18 hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 6000000 K durch Ausgabe von 5000 bar und voll eingezahlten, auf den Inhaber und den Betrag von 200 K lautenden Aktien zu je 200 K, somit um 1000000 K auf 7000000 K beschlossen.

A.-G. Glashütte Wauwil, Wauwil, Schweiz. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 30. 3. 18 wurde das Aktienkapital auf Fr. 20000, eingeteilt in 400 Inhaberaktien zu Fr. 50, herabgesetzt.

Schweizerische Uhrgläserfabrik A.-G., Oftringen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. 4. 18 wurde das Aktienkapital von Fr. 300000 auf Fr. 400000 erhöht, eingeteilt in 400 auf den Namen lautende Aktien von je Fr. 1000.

Svenska Kristallglasbruken A.-B., Stockholm. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 319030 Kr.; Dividende 6 %. Der Rückgang wird hauptsächlich den der Ausfuhr entgegenstehenden Schwierigkeiten zugeschrieben, doch auch der Mangel an Rohstoffen und deren Preissteigerungen haben dazu beigetragen. Die Gesamtproduktion betrug 4,22 Mill. Kr., wovon auf Kosta 1,64 Mill. Kr., auf Rejmjire 1,91 Mill. Kr., der Rest auf Alsterfors und Geijersfors entfallen. Der Absatz im Inland belief sich auf 2,40 Mill. Kr., die Ausfuhr auf 1,17 Mill. Kr.

Karlstads Glasbruks A.-B., Karlstad, Schweden. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten. Als Liquidatoren wurden bestellt Direktor Ernst Hj. Fagerström, Stockholm, und Direktor Alb. Ahlin von der Glasfabrik Orrefors.

A.-S. Christiania Glasmagasin, Kristiania. Die Gesellschaft, der die Glasfabriken in Hadeland, Drammen und Hövik mit angehören, erhöhte ihr Aktienkapital um 2700000 Kr. auf 8100000 Kr.

Rheinische Wasserglasfabrik G. m. b. H., Worms. Die Firma van Baerle & Comp. G. m. b. H. wurde wie vorstehend umgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist der Besitz der der Gesellschaft gehörenden Liegenschaften und Maschinen und deren Verpachtung. Die Kollektivprokura von Eduard Bergner, Peter Valentin Löhr, Willy Schaubach und Karl Uhlig ist erloschen. Kaufmann Eduard Bergner hat Einzelprokura.

A.-G. Adolf H. Neufeldt Metallwarenfabrik und Emaillierwerk, Elbing. Am 20. 7. 18, vorm. 11 Uhr, findet in Stuttgart, im Hotel Marquardt, eine Versammlung der noch im Umlauf befindlichen 4½ %-igen Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft statt zur Beschlußfassung über Verzicht auf die Verzinsung aus den Teilschuldverschreibungen oder doch Ermäßigung des Zinsfußes derselben sowie Beginn und Dauer des Verzinsungsverzichts oder der Zinsfußermäßigung.

Husqvarna Vapenfabrik A.-B., Husqvarna, Schweden. (Fabrik für emailliertes Küchengeschirr, Radiatoren usw.) Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 1837144 Kr., Dividende 15 %.

A.-B. Ankarsrums Bruk, Ankarsrum, Schweden (Fabrik emaillierter Gußwaren). Die Gesellschaft erhöhte das Aktienkapital von 700 000 Kr. aus Gewinnreserven auf 1 Million Kr.

Saazer Tonwerke G. m. b. H., Saaz. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten. Die Liquidationsfirma lautet Saazer Tonwerke G. m. b. H. in Liquidation. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Privatbeamter Karl Bail, Bodenbach.

Mineralmahlwerk Rauenberg G. m. b. H., Rauenberg. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Mineralien in gemahlenem Zustand, insbesondere Düngemitteln, Ton, Kaolin und ähnlichen Stoffen. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist Fabrikant Berthold Bott, Bruchsal.

Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Bezirksvereinigung Weiden des Verbandes Bayerischer Hafnermeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Weiden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf aller zum Betriebe des Hafner- und Ofensetzergewerbes nötigen Rohstoffe und Werkzeuge und deren Abgabe an die Mitglieder sowie die Ausführung und Lieferung aller in das Ofensetzergewerbe einschlägigen Arbeiten und Erzeugnisse. Der Geschäftsanteil beträgt ℳ 300, die Haftsumme ℳ 400, die Höchstzahl der Geschäftsanteile eines Genossen 5. Vorstandsmitglieder sind die Hafnermeister Johann Bedall und Jakob Meier, beide in Weiden, und Hans Bauer, Floß. Je zwei von ihnen vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Liste der Genossen kann während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Weiden eingesehen werden.

Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Bezirksvereinigung Allgäu des Verbandes Bayerischer Hafnermeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Kempten. Gegenstand des Unternehmens ist Ankauf aller zum Betriebe des Hafner- und Ofensetzergewerbes nötigen Rohstoffe und Werkzeuge und deren Abgabe an die Mitglieder sowie die Ausführung und Lieferung aller in das Ofensetzergewerbe einschlägigen Arbeiten und Erzeugnisse. Die Haftsumme beträgt ℳ 400 für jeden Geschäftsanteil, die Höchstzahl der Geschäftsanteile eines Mitgliedes ist zwei. Vorstandsmitglieder sind die Hafnermeister Ludwig Halbeck, Kempten, Franz Xaver Maister, Oberstaufen, und Michael Lanzel, Kempten. Je zwei von ihnen vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Kempten jedem gestattet.

Eugen Krüger G. m. b. H., Bromberg. Gegenstand des Unternehmens ist der Gewerbebetrieb in allen Arten Glas und der damit verwandten Handelsartikel. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Eugen Krüger. Zur Deckung seiner Stammeinlage bringt der Gesellschafter Eugen Krüger das in Bromberg und Danzig unter der Firma Eugen Krüger betriebene Spiegel- und Fensterglasgeschäft zum Gesamtpreis von ℳ 19 500 ein mit der Bestimmung, daß das Geschäft als vom 1. 1. 17 ab für die neue Gesellschaft geführt gilt.

E. Offermann G. m. b. H., Aachen. Die Gesellschaft ist durch Beschluß vom 29. 5. 18 aufgelöst. Als Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer August Schreppel bestellt, der das Geschäft mit Aktiven und Passiven übernommen hat und es unter der Firma C. Offermann weiterführt.

Aktiebolaget Albert Zadig, Malmö. (Porzellan- und Glaswaren-Groß- und Kleinhandlung.) Die Gesellschaft erhöht ihr Aktienkapital von 180 000 Kr. auf 360 000 Kr. durch Ausgabe neuer Stammaktien zum Parikurs.

Fabrikverkauf. Boda Glasbruk bei Oersjö, Schweden, ging aus dem Besitz der Firma L. Scheutz & Co. durch Kauf auf Konsul Harald Jeansson, Kalmar, und Großhändler Arvid Reiner, Karlskrona, über. Der Betrieb wird unverändert fortgesetzt.

Geschäftsauflösung. Die Glas- und Porzellanwarenhandlung G. M. Blochs Efterfölger in Kopenhagen wurde aufgelöst. Letzter Inhaber war seit 1905 Vilhelm Holm.

Konkursnachricht. Im Konkursverfahren über das Vermögen der in Liquidation befindlichen Firma Ruhländer Glasmanufaktur Lindner & Kaempfe, Ruhland, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 25. 7. 18 vor dem Königl. Amtsgericht Ruhland anberaumt.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Generaldirektion der Firma Villeroy & Boch in Mettlach mit, daß der Leiter ihrer Niederlassung in Berlin-Lichterfelde-Ost Herr Edmund Bachmann nach fast 50-jähriger verdienstvoller Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Mit der Leitung der Niederlassung wurde der bisherige Direktor der Steingutfabrik Mettlach, Herr C. Mattfeldt betraut, an dessen Stelle Herr Direktor J. A. Pusch, dem gleichzeitig Prokura erteilt wurde, berufen ist.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. Eger. Georg Mennel hat Prokura gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

Porzellanindustrie A.-G. (Pag), Berlin. Ingenieur Friedrich Plinke und Kaufmann Hans Hübbe sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Gerichtsassessor Dr. Oscar Klau, Dresden, ist Vorstandsmitglied, das Aufsichtsratsmitglied Bankdirektor Oskar Thieben, Berlin, wurde als Stellvertreter des fehlenden Vorstandsmitglieds aus dem Aufsichtsrat in den Vorstand abgeordnet.

Porzellanfabrik Neumünster G. m. b. H., Neumünster. Frau Elisabeth Krakow, geb. Bertz, ist alleinige Geschäftsführerin.

Richard Eckert & Co. A.-G., Volkstedt. Der bisherige Prokurist Kaufmann Rudolf Kister ist zweites Vorstandsmitglied (stellvertretender Direktor).

Steingutfabrik Witteburg A.-G., Farge a. W. Kaufmann Wilhelm Heuer hat Gesamtprokura mit einem der anderen Gesamtprokuristen.

Karl Lehmann, Pirna. Kaufmann und Fabrikbesitzer Karl Hugo Lehmann ist ausgeschieden, Kaufmann Ernst Richard Funke nunmehr Inhaber. Letzterer haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des seitherigen Besitzers.

Erbendorfer Tonwerke Weiß & Kleinteich, Erbendorf. Gesellschafter sind Gastwirt Michael Weiß, Krummennaab, und Porzellanmalereibesitzerstochter Agnes Kleinteich, Schwarzenbach a. Saale. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Anton Pollath, Plärner Tonwerke, Krummennaab. Inhaber ist Kaufmann Anton Pollath, Hamburg.

Stoecker & Kunz, Köln-Mülheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Otto Kunz, Köln-Mülheim, und Betriebsdirektor Rudolf Kunz, Dillingen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Otto Kunz ermächtigt. Gustav Blancke und Paul Pallas haben je Einzelprokura. Es sind vier Kommanditisten vorhanden. Die Berechtigung zur Fortführung der Firma Stoecker & Kunz ist von Stoecker & Kunz G. m. b. H. erworben.

Möncheberger Gewerkschaft, Cassel. Die bisherigen Prokuristen Kaufmann Carl Krull und Ingenieur Hermann A. Ehlers sind nunmehr Mitglieder des Vorstands und vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Oeynhauser Tonwarenfabrik H. Brandt m. b. H., Oeynhausen. Der Geschäftsführer Hagemann ist ausgeschieden, Bankdirektor Wilhelm Pelizaeus, wurde als solcher bestellt.

Schlesische Tonwerke, G. m. b. H., Kattowitz. Kaufmann Alten-Bockum ist an Stelle des verstorbenen Salo Nothmann Liquidator.

Schmiedeberger Tonindustrie A.-G., Schmiedeberg, Bez. Halle. Wilhelm Gieche ist als Vorstand ausgeschieden, Kaufmann Walter Gerlach, Zwickau wurde zum stellvertretenden Vorstand bestellt.

Wickeder Glashüttenwerke W. Hibbeln, Wickede a. d. Ruhr. Die Firma ist erloschen.

Eduard Schubert, Lischnitz. Die Firma ist erloschen.

Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin und Zweigniederlassung Mellenbach i. Thür. Herbert Liepmann, Berlin, hat Prokura.

Friedrich Schmidt, Frauenwald i. Thür. Inhaber ist Glasinstrumentenfabrikant Friedrich Schmidt.

Boehm & Co., Thermo-Rex, Fabrik für Isoliergefäße, Coburg. An Stelle des verstorbenen Fabrikanten Hermann Boehm ist Werkmeister Ernst Boehm als persönlich haftender Gesellschafter getreten. Zur Vertretung sind die Gesellschafter Kaufmann Hugo Boehm und Werkmeister Ernst Boehm, jeder selbständig, berechtigt.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen aller Art, meist von uns ganz unbekannten und fernstehenden Firmen, denen kein Rückporto beigefügt ist, nehmen in einem Maße überhand, daß wir deren Beantwortung nunmehr ein für alle Mal ablehnen müssen.

Vielfach wird dabei auf gemeinsame, aber nicht genannte Geschäftsfreunde Bezug genommen. Wir bitten daher unsere Geschäftsfreunde, in allen Fällen, in denen sie wegen einer Auskunft an uns verweisen, die Anfragenden gleichzeitig darauf aufmerksam machen zu wollen, daß wir unter allen Umständen die Beifügung von Rückporto beanspruchen müssen.

R. B. in R. Falls Sie selbst s. Zt. die deutsche Staatsangehörigkeit nicht ausdrücklich aufgegeben haben, ist ihr Sohn Deutscher und als solcher militärpflichtig. Die Tatsachen, daß die Mutter Ausländerin und der junge Mann im Auslande geboren und aufgewachsen ist, vermögen hieran nichts zu ändern.

51. Jahrgang. Coburg, den 18. Juli 1918. Nummer 29.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.

Ueber den Einfluß der Korngröße der Magerungsmittel auf das Verhalten feinkeramischer Massen beim Brennen.

Von Dr. Reinhold Rieke.

(Schluß.)

Das spezifische Gewicht der gebrannten Proben wurde in der oben geschilderten Weise bestimmt und zeigte bei den drei Massen Nr. 1, 3 und 5 folgende Werte:

	Brenntemperatur							
	SK 09	SK 05	SK 1	SK 4	SK 9	SK 11	SK 13—14	SK 16—17
Masse Nr. 1	2,666	2,680	2,668	2,664	2,659	2,644	2,591	2,554
Masse Nr. 3	2,650	2,688	2,680	2,670	2,649	2,614	2,555	2,508
Masse Nr. 5	2,620	2,680	2,673	2,655	2,611	2,534	2,465	2,410

Figur 9 stellt die gefundenen Zahlen graphisch dar.

Figur 9.
Spezifisches Gewicht der Steingutmassen Nrn. 1, 3 und 5 nach dem Brennen bei verschiedenen Temperaturen.

Einer auf das Verhalten des Kaolins zurückzuführenden, anfänglichen Erhöhung des spezifischen Gewichtes folgt über SK 05 eine allmähliche Abnahme, die sich mit zunehmender Sandfeinheit vergrößert, doch tritt dieser Einfluß der Korngröße erst von SK 9 an deutlicher in die Erscheinung. Diese Abnahme ist einerseits durch die Einwirkung des geschmolzenen Feldspats zu erklären, anderseits scheint jedoch auch die durch Vergrößerung der Gesamtoberfläche vergrößerte Umwandlungsgeschwindigkeit des Quarzes, besonders bei der allerfeinsten Korngröße in Masse Nr. 5, die starke Abnahme des spezifischen Gewichtes bei hohen Temperaturen herbeizuführen. Es geht daraus ohne weiteres hervor, daß andere Formen von Kieselsäure (Gangquarz, Flint u. a.) ein abweichendes Verhalten bedingen werden. Erwähnenswert ist ferner die Tatsache, daß alle fünf Massen nach dem Brennen bei höherer Temperatur trotz der Verschiedenheit ihres spezifischen Gewichtes keine wesentlichen Unterschiede im Wasseraufnahmevermögen aufweisen.

Zusammenfassung.

In der vorliegenden Studie wurden 3 Typen feinkeramischer Massen untersucht, und zwar eine Hartporzellan-, eine Weichporzellan- und eine Steingutmasse, in denen Feldspat und Quarz in verschiedenen Korngrößen eingeführt wurden.

Die seinerzeit von F. Kraze[1]) gemachte Beobachtung, daß mit zunehmender Quarzfeinheit die Schwindung von Ton-Quarzmassen vergrößert werde, fand sich auch bei diesen Massen bestätigt; seine Angabe, daß die Porosität dagegen verringert wird, trifft bei den von mir untersuchten Massen nur für höhere Brenntemperaturen zu, während bei niedrigeren Temperaturen die Porosität sich mit zunehmender Quarzfeinheit vergrößert.

Wie E. Berdel[2]) betonte, und wie ja ohne weiteres anzunehmen war, wird die Wirkung des Feldspates mit abnehmender Korngröße intensiver; durch die Bestimmung der Schwindung, des Wasseraufnahmevermögens und des spezifischen Gewichtes wurden diese Unterschiede näher verfolgt.

Die Versuche ergaben, daß bei allen feinkeramischen Massen die Korngröße der Massekomponenten von außer-

[1]) F. Kraze, Tonindustrie-Ztg. 1908, 934—942
[2]) E. Berdell, Sprechsaal 1904, 193.

gewöhnlich großem Einfluß auf das Verhalten der Massen beim Brennen, auf die Sinterungstemperatur und auf die physikalische Struktur ist.

Aus den Ergebnissen der Versuche ist zu schließen, daß man ohne Aenderung der rationellen Zusammensetzung einer Masse ihre Eigenschaften (Ausdehnungskoeffizienten, Widerstand gegen Temperaturwechsel, spezifisches Gewicht, Festigkeit, Transparenz u. a.) durch geeignete Auswahl der Rohmaterialien und deren Korngröße, sowie durch die hierdurch bedingte Höhe der Garbrandtemperatur im hohen Maße zu beeinflussen vermag.

Zukünftige Aufgaben der deutschen keramischen Industrie.

Wie sich die Zeiten ändern! Als ich mich vor 50 Jahren nach einer Stellung in der keramischen Industrie umsah, nützte mir der Hinweis auf meine wissenschaftliche Vorbildung gar nichts. Man mißtraute dem studierten Techniker und zog den lediglich praktisch ausgebildeten Mann vor. Heute bezeichnen unter obigem Kopftitel die sehr beachtenswerten Ausführungen des Herrn Dr. Reinhold Rieke in Nr. 18 und 19 des lfd. Js. der „Keramischen Rundschau" die Gründung eines besonderen Forschungsinstituts für unsere Keramindustrie als ein hervorragendes und erstrebenswertes Mittel zur Hebung unseres Gewerbes. In Verfolgung dieser Anregung des Herrn Dr. Rieke würde die Errichtung eines solchen Instituts zunächst gewiß zu begrüßen und zu fördern sein, aber diese ebenso köstliche wie kostbare Veranstaltung wird doch wohl ein Traum bleiben müssen wegen der recht bedeutenden Mittel, welche die Errichtung und der fortlaufende Betrieb derselben erfordern würde.

Wir wissen ja, daß auch für chemische und physikalische Aufgaben die Laboratoriumsarbeit immer nur wegweisend, nicht maßgebend sein kann. Alle Fragen maschinentechnischer Natur, sodann solche der Gestaltung und der Verzierungsweisen, der Handarbeitsförderung, der Verpackung und des Versandts, der Einführung von Roh- und Hilfsstoffen, die vielfachen Fragen wirtschaftlicher und sozialer Art lassen sich nur im wirklichen Werkstättenbetrieb bearbeiten. Der Vielseitigkeit der keramischen Erzeugnisse kann nicht in einer einzigen Werkstatt Rechnung getragen werden. Wie es zur völligen Beherrschung keramischer Fabrikation eine geschlossene Fachausbildung bisher nicht gibt, so gibt es auch keine keramische Fabrik, in welcher alle Aufgaben unseres Gesamtgewerbes mustergiltig bearbeitet werden können. Das ist für den vorliegenden Fall auch gar nicht nötig. In allen Zweigen unserer deutschen Keramindustrie bestehen Unternehmungen, welche derzeit erstklassig sind. Es kommt nicht sowohl darauf an, mit Hilfe des Forschungsinstituts jedem wagemutigen deutschen Unternehmer bei der Errichtung einer neuen Fabrik zu helfen, als auch den Weiterbestand und die weitere Vorwärtsentwicklung der bestehenden Fabriken zu fördern und zu sichern.

Diese Beschränkung auf Erhaltung und Ausbau des bereits Vorhandenen gewährleistet auch eine längere Dauer der Geheimhaltung gewisser Eigentümlichkeiten vor dem ausländischen Wettbewerb. Tritt etwa das Bedürfnis einer gesteigerten Erzeugungsmenge ein, so werden die vorhandenen Musterwerkstätten schon für gesunde Kinder sorgen. Wir müssen die deutsche Keramindustrie nur als eine Einheit betrachten, die auch ferner an der Spitze marschieren und Höchstleistungen im allgemeinen Wettbewerb darbieten soll.

Wir besitzen in der technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke eine Zentralstelle für Forschung, die recht wohl den lebendigen Mittelpunkt unserer künftigen Arbeiten abgeben kann, wenn alle Fragen der Verbesserungsbedürfnisse unseres Gewerbes dahin gerichtet werden. Sie steht in beständiger Verbindung mit den Brutstätten unserer keramischen Forscher in unseren Fachschulen und Fachlaboratorien und unseren Versuchsanstalten und führenden Fabriken. Sie könnte und sollte die einlaufenden Aufgaben auf die dafür geeigneten Personen und Werkstätten verteilen, diese zur Lösung anregen und dabei unterstützen, damit unsere gesamte Keramindustrie sich bei der Forschungsarbeit praktisch beteiligt und ihre Ergebnisse sofort ausnützt. Es ist nur nötig, daß wir uns im Interesse unserer deutschen Keramindustrie solidarisch verbunden fühlen und danach handeln. Wir Alle, Männer der Wissenschaft und Praxis, bis zum letzten denkenden Arbeiter herunter sollen und wollen Mitarbeiter sein. Wieviel an vereinzelten Kräften, Kenntnissen, Erfahrungen könnte bei geschicktem Verfolgen dieses Weges mobil gemacht werden! Was gemeinsame Tätigkeit der Unternehmungen für die Gesamtheit, wie für jeden Einzelnen nützlich wirken kann, das haben uns die Zementfabriken längst schon vorgemacht.

Dr. Rieke weist in seinen sehr dankenswerten Ausführungen darauf hin, in welchen Richtungen wir vorzuschreiten haben: Ersatz ausländischer Rohstoffe, Wertsteigerung der Erzeugnisse. Verbilligung der Herstellungskosten, Erschließung neuer Verwendungsgebiete. Wir sind ja in der glücklichen Lage, alle nötigen Roh- und Hilfsstoffe oder Ersatz derselben innerhalb der deutschen Grenzen zu besitzen, mit alleiniger Annahme der Borsäure. Wir müssen trachten, uns eine stets verfügbare Quelle für dieselbe in den asiatischen Mineralienvorkommen zu sichern, oder wir müssen sie ganz ausschalten. Bei der Emailindustrie wird letzteres wohl nicht möglich sein. Für die eigentlichen Keramerzeugnisse wäre das nur der Fall, wenn wir zu höheren Glasurbränden übergehen würden, wodurch allerdings neben der Verteuerung eine Wertsteigerung der betreffenden Erzeugnisse erzielt würde. Aber wir brauchen die Borsäure nicht nur für Glasuren, sondern auch für Farben. Jedenfalls wird die Aufgabe: Ersatz für Borsäure zu finden, die schwierigste und dringendste der chemischen Forschung sein. Vielleicht gelingt es den Mineralogen, eine Ersatzquelle in den uns verfügbaren Erdschätzen zu erschließen, oder vielleicht ergeben sich unter dem Einfluß der Elektrizität auf elementare Umwandlungen bisher noch ungeahnte Möglichkeiten.

Die Bemühungen einer Wertsteigerung unserer keramischen Erzeugnisse sind, unterstützt von unseren zielbewußten Händlern, schon lange in erfreulichem Fluß. Im Porzellan und Steinzeug haben sie bereits an die Spitze geführt, im Steingut und im Kochgeschirr ist die gleiche Stelle auch erreichbar. Wo die Höhe bereits erreicht ist, gilt es nur, sie dauernd zu behaupten und dem nachdrängenden Wettbewerb immer um eine Kopflänge voraus zu bleiben. Die Aufgaben in dieser Richtung sind sowohl solche technischer, als auch kunstgewerblicher Art. Deshalb muß auch unsere Künstlertruppe sowohl betreffs Gestaltung als auch Verzierung an die Kampffront, und zwar unter zielbewußter Beachtung der Zweckmäßigkeit, sowie der Erfahrungen und Bedürfnisse unserer fachkundigen Händlerschaft. Es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß wir darin etwa vom Ausland übertroffen werden könnten.

Eine der schwierigsten und im Hinblick auf die Zeitverhältnisse widerspruchsvollste Aufgabe ist die der Verbilligung unserer Warenerzeugung. Bei unseren Ausgaben für dieselbe stehen in erster Reihe diejenigen für persönliche Arbeit, dann folgen in weitem Abstand die für Brennstoffe und in dritter Reihe die für Rohstoffe.

Es muß von vornherein ein für allemal ausgeschlossen sein, daß etwa Löhne und Gehälter gedrückt werden. Ueberall sind die Ausgaben für die Lebenshaltung außerordentlich gestiegen, und nur bei ausreichender Betätigung derselben kann von dem Mann überhaupt irgend etwas verlangt werden. Es muß also nicht nur für diese gesorgt werden, sondern es ist auch darnach zu verfahren, daß die Leistungsfähigkeit und die Leistungswilligkeit des Mannes durch seine Entlohnung und durch sonstige Fürsorge für ihn gesteigert und gehalten werde. Billigste Arbeit ist immer schlechteste Arbeit. Beste Arbeit ist immer die wertvollste und gleichzeitig sparsamste, weil sie sowohl den Mann als auch den Werkstoff am besten ausnutzt. Von vornherein also fort mit dem Gedanken, eine Verbilligung der Erzeugung durch Lohndrückerei erzielen zu können und zu wollen. Unsere Verbilligungsbestrebungen müssen zunächst bei den Brennstoffen einsetzen. Im Hinblick auf die gleichzeitigen Bestrebungen für den zu steigernden Wert der Ware, wie er in deren Widerstandsfähigkeit und Dauerhaftigkeit zum Ausdruck kommt, können wir nicht auf niedrigere Brenntemperaturen hinarbeiten. Wir müssen diese Aufgabe durch bessere Ausnutzung des Brennraumes, der Brennbehelfe und der Brennstoffe lösen. Art und Einrichtung unserer Brennöfen, Zusammensetzung, Form und Größe der Brennkapseln, Einteilung des Einsatzes gehören in dieses Gebiet. Prämien an die Brennhausmannschaften für Menge des Ofeninhaltes und Ausfall der Brände sind ein wirksamer Ansporn, der sich immer bezahlt macht. Aber vor allem müssen wir mit der bisherigen allgemeinen Verschwendung unserer Kohlen durch deren unmittelbare Verwendung zum Brennen aufräumen. Welche Werte jagen wir nur alltäglich mit dem Qualm nutzlos aus unseren Schornsteinen hinaus! Was könnten die Kohlen an kostbaren Stoffen sonst noch hergeben bei sachlicher Trennung ihrer Grundstoffe und bei ihrer Heizverwendung durch Vergasung. Nicht nur zur Verbilligung unserer Brandkosten, sondern auch zur besseren Ausnutzung und zur sparsameren Verwendung unserer Bodenschätze müssen wir künftig zur Gasheizung übergehen. Das ist auch dort notwendig, wo die Brandkosten bisher schon sachlich vermindert wurden durch Anwendung von Braunkohlen oder auch von Torf zum Vorfeuer und zum besseren Ausnutzen der Steinkohlen beim Brande durch Zumischung billigerer Brennstoffe, welche gleichzeitig eine längere und reinere Flamme ergeben. Dabei ist angenommen, daß bereits allenthalben Oefen mit rückschlagender Flamme eingeführt sind und daß neue Anlagen mit Einrichtung zum Benutzen der Abhitze zum Vorwärmen des nächsten Ofens versehen werden. Noch erscheint ja allerdings die Aufgabe der Gas-

feuerungsanlagen für feinkeramisches Brenngut nicht befriedigend gelöst zu sein. Diese Lösung kann aber nur eine Frage der Zeit sein und ist unbedingt anzustreben. Unser Reichtum an Brennstoffen verschiedenster Art gibt dorthin zielenden Bestrebungen einen besonderen Hintergrund allgemein wirtschaftlicher Nützlichkeit. Kleinere, aber manche Betriebsersparnisse lassen sich überall und alsbald erzielen durch Befolgen des Grundsatzes der chemischen Industrie, im Betrieb einen Vorteil in der Verminderung der Abfälle zu suchen und die unvermeidlichen möglichst noch zu verwerten.

Die Verminderung der Abfälle ist durch Verwendung bester Rohstoffe und durch sparsamstes Umgehen mit denselben zu erreichen, sodann auch durch sorgsamste Vermeidung ihrer Entstehung. Dabei kommen hauptsächlich die Brennkapseln und die Gipsformen in Betracht. Sie spielen in den laufenden Ausgaben eine bedeutende Rolle. Auch der entstehende Ausschuß an Fertigwaren gehören zu den Abfällen. Er läßt sich einschränken durch genaues Nachsehen der Erzeugnisse auf den Zwischenstationen bei der Fabrikation also bei Abnahme der Rohwaren und vor dem Glasieren und Einfüllen der einmal gebrannten Stücke. Es sollte kein fehlerhaftes Stück glasiert werden. Da läßt sich durch sorgfältiges Abstauben und auch durch Ausbessern noch manches Stück retten. Hier kann man auch fehlerhafte Stücke ausschalten und so die Entstehung von Ausschuß vermeiden. Ausschuß ist immer eine Quelle von Verlusten, von Unannehmlichkeiten und rückwirkend auch von Schädigungen beim Warenvertrieb und bei der Wertschätzung der Waren. Die Verlegung der hauptsächlichsten Sortierung auf die Zwischenstationen der Erzeugung lohnt sich sowohl unmittelbar als auch mittelbar.

Für die Abfälle an Kapselscherben und Schamottesteinbrocken sind ja immer Abnehmer vorhanden, und sie werden um so besser bezahlt, je sorgfältiger sie gleich nach Entstehung sortiert wurden. Die Abfälle an Scherben finden zum Teil nützliche Verwendung in der eignen Erzeugung. Sie bilden aber auch einen wertvollen Rohstoff für Erzeugnisse anderer Zusammensetzung. So z. B. die harten Scherben für Kochgeschirr, für feines Steinzeug, für Platten, für Mischungen mit Zement.

Auch die Abfälle an Asche, Schlacke und an Gipsformen sind noch kein Schutt. Asche und Schlacke geben Bausand, Bau- und Düngestoff, bezw. Erdmischungs-Material. Die verbrauchten Gipsformen sind wertvoll für landwirtschaftliche Zwecke, zum Einstreuen in Abortgruben und Dungstätten, zur Bodenverbesserung, und sie dürften sich zum Teil auch zu Estrichgips für Bauzwecke wieder aufarbeiten lassen. Man darf dabei nur mancherlei Mühe und Arbeit nicht scheuen und kleine Einnahmen nicht mißachten. Es gibt keine Fabrik, in welcher nicht an der einen oder anderen Stelle heute noch mit Abfällen gewüstet wird.

Die Verwendung bester Rohstoffe ist oben schon wegen Minderung der Abfälle empfohlen worden. Unmittelbar bewirkt sie eine Wertsteigerung des Erzeugnisses von weit höherem Erfolg, als der billigere Anschaffungspreis eines billigen Rohstoffes ausmacht. Auch die vermehrte Ausgabe für höheren Brand kommt reichlich durch die Wertsteigerung herein. Diese ist jedoch nicht allein auf technischem Gebiet zu suchen. Von noch größerem Einfluß wird sich die künstlerische Behandlung in Gestaltung und Verzierung erweisen. Hier ist das Feld, auf welchem unsere Fachschulen und die Mitwirkung der Künstler uns wertvolle Kampftruppen für sieghaften Wettbewerb liefern sollen und können, immer im engen Anschluß an unsere fach- und sachkundige Händlerschaft, welche geeignet und berufen ist, die Erfolg versprechenden Richtlinien für die Vorwärtsentwicklung zu erkennen und zu weisen. Die engste beständige Fühlung mit den berufsmäßigen Erforschern und Kennern der jeweiligen Bedürfnisse und des Marktes kann nicht warm genug sowohl dem Fabrikanten als dem Künstler empfohlen werden, ebenso die sorgliche Förderung des Gedeihens dieser wichtigen Hilfstruppe für unseren Absatz. Immer aber muß der Künstler sich in erster Reihe mit dem Werkstoff und seinen Möglichkeiten ebenso vertraut machen, und in gleicher Weise die Zweckmäßigkeit des geplanten Erzeugnisses im Auge haben. In dieser Richtung liegt nun auch die Aufgabe der Ausdehnung der Verwendung keramischer Darbietungen. Es gibt keinen Werkstoff, welcher an Dauerhaftigkeit wie an Gestaltungsfähigkeit die Tonware übertreffen könnte. In dieer Beziehung ist das Arbeitsgebiet beinahe unbegrenzt. Wir vermögen vom feinsten Spitzengewebe bis zum unvergänglichen Bauklotz und zum Kunstbildwerk alles nachzubilden und herzustellen. Nur die Zweckmäßigkeit richtet uns Schranken auf. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt sein, daß die weißen Kravatten aus Zephirporzellan, wie ich sie seinerzeit von Elbogen aus in den Handel brachte, natürlich in das Gebiet des Scherzes gehören. Aber es gibt tatsächlich kaum ein Material, von der zarten Blume angefangen, das wir nicht für bestimmte Zwecke ersetzen könnten. Der durch diesen Krieg veranlaßte Rohstoffmangel hat uns bereits vielfach zur Betätigung betreff des Ersatzes von Metallgegenständen verschiedenster Art benötigt. Man muß nur Umschau halten. Im Haushalt, in unseren Wasch- und Badeeinrichtungen, bei unseren Möbeln, unseren Bauten, unseren Maschinen findet sich noch eine Fülle von Anwendungsmöglichkeiten für unsere Erzeugnisse und zwar von Dauer. Wie die keramischen Rohstoffe die verbreitetsten in der Natur sind, so ist der keramische Werkstoff derjenige der weitesten Verwendungsfähigkeit. Es gilt, nur zu suchen, klar zu sehen und mit schöpferischer Kraft auszugestalten, was immer jetzt und künftig gebraucht werden kann. Das ist so recht ein Forschungs- und Betätigungsgebiet für deutsche Findigkeit, Erkenntnis, Fleiß und unerschöpfliche Ausbildungsfähigkeit.

Die künftige Aufgabe unserer Industrie läßt sich schließlich in den Worten zusammenfassen: Sie muß sich dem ausländischen Wettbewerb durch gründliche Ausnutzung in allen Einzelheiten, sowie durch gründliche Schulung aller Arbeitskräfte überlegen zeigen. Wir müssen uns darin das Beispiel unseres Feldheeres zum Vorbild nehmen. Der Erfolg der Schulung unserer Arbeiter findet seine Bekrönung in dem Einsetzen aller Kraft, wie es nur zu erzielen ist durch die Liebe zu unserem Beruf und durch die Erweckung und Lebendighaltung dieser Liebe bei unseren Mannschaften mittels Beanteilung derselben an Erträgnis und Besitz. Eine logische Folge dieser Beanteilung ist die Einflußnahme auf die Führung und die selbsttätige Indienstsetzung aller geistigen und schöpferischen Kräfte des Unternehmens. Alle darin Beschäftigten sind in Arbeitsgemeinschaft eng verbunden, sind Kampfgenossen für Heil und Sieg, und werden im Laufe der Zeit zu Lebenskameraden und zielbewußten Mitgliedern einer Fabrikfamilie. Das ergibt einen lebendigen Springquell dauernder Höchstleistungen. Ganz abgesehen von den Fordernngen einer gerechten Lohnbemessung und der Fürsorge für die Arbeitsgenossen ist das eine Maßnahme der Kraftentfaltung, der Klugheit und nicht nur des persönlichen, sondern des allgemeinen wirtschaftlichen Gedeihens, kurz, es ist der sicherste Weg zur Befriedigung idealer wie materieller Bestrebungen.

Meinen Werdegang zu dieser Ueberzeugung und Erfahrung habe ich in einer bereits im Frühjahr 1914 im Verlag von O. V. Böhmert, Dresden-N., Glacisstr. 18, erschienenen Schrift „Arbeiterbeteiligung an Führung, Ertrag und Besitz von Gewerbebetrieben" geschildert. Ich kann allen Fachgenossen das Beschreiten des gleichen Weges mit seinen dort weiter angegebenen Zielen nicht warm genug empfehlen. Er führt dorthin, wohin die Anregungen des Herrn Dr. Rieke und die Sehnsucht Aller weisen, denen die künftige Ueberlegenheit unseres Gewerbes über den ausländischen Wettbewerb am Herzen liegt. Mein hohes Alter und mein bisheriges Wirken schützen mich wohl vor Mißdeutungen dieser Schlußbemerkungen meiner Ausführungen, die ja nichts Neues bringen, aber hoffentlich doch von Einigen als nützlich erkannt und beachtet werden. Ich möchte bis zum letzten Atemzuge meinem lieb gewordenen Gewerbe, meinen Arbeitsgenossen und damit meinem Vaterlande dienen.

Rodach, 26. Juni 1918. Max Roesler.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Rücktritt in den Ruhestand. Der langjährige technische Direktor der Preßglasabteilung der Firma Sächsische Glasfabrik in Radeberg, Kommerzienrat Max Hirsch, ein um die deutsche Glasindustrie hochverdienter Mann, tritt demnächst aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Nachdem er sich bereits von frühester Jugend auf unter der Leitung seines Vaters praktisch im Glashüttenbetrieb betätigt, gründete er im Jahre 1875 in Moritzdorf die Firma Hirsch & Walther, nahm aber bereits vier Jahre später unter dem eigenen Namen in Radeberg die Fabrikation von Hohl- und Beleuchtungsglas auf, der schon im Jahre 1883 die von Preßglas angereiht wurde.

Beim Uebergang des Unternehmens auf die Aktiengesellschaft, 1886, trat Max Hirsch in deren Vorstand ein und widmete sich im besonderen der Weiterentwicklung der Abteilung Preßglas, deren Erzeugnisse bald die allgemeine Anerkennung fanden, wie denn heute noch die bekannte Marke „Krone" mit an der Spitze des deutschen Preßglases steht. Wesentlich zum Aufschwung des Fabrikates trug das im Jahre 1895 patentierte Entfärbungsverfahren für Glas mit Selen und dessen Verbindungen bei, durch dessen Erfindung und Weiterausbildung in der Praxis der Name Max Hirsch unvergänglich mit einem der bedeutendsten Fortschritte auf dem Gebiet der Glasfabrikation verknüpft bleiben wird.

Wenn sich nun auch der altbewährte Pionier der Glasfabrikation genötigt sieht, nach so langer und segensreicher Arbeit der ihm liebgewordenen Tätigkeit zu entsagen, so darf man doch hoffen, daß er der

Industrie nicht ganz den Rücken kehren, sondern noch lange Jahre hindurch mit ihr als treuer Berater in Fühlung bleiben wird.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starb:

Arthur Jähne, Sohn des Direktors Erich Jähne der Porzellanfabrik Schönwald A.-G., Abteilung Arzberg, Pionier und Flugzeugführer bei einer bayerischen Fliegerabteilung im Westen, Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und des Führerzeichens. Er verschied im Nürnberger Städtischen Krankenhaus-Lazarett an einem längeren schweren Leiden, das er sich im Dienst zugezogen.

Ehre seinem Andenken!

Ordensverleihungen. Die Oldenburgische Kriegsverdienstmedaille erhielten

Carl Dinklage, Direktor,
Wolb. Schipmann, Betriebsdirektor,
Hans Cropp, kaufmännischer Beamter,
August Noll, Hüttenmeister,
Heinrich Büsing, Schlossermeister,
Geerd Kleen und
August Wefer, Schlosser und Dreher,
sämtlich von der Oldenburgischen Glashütte in Oldenburg i. Gr.,

die österreichische Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste

Joseph Pfeiffer, Kapseldreher bei der Firma Carl Knoll, k. k. priv. Karlsbader Porzellanfabrik in Fischern.

Zur Ludendorffspende zeichneten weiter

aus Schlesien:

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G., Altwasser, ℳ 5000 und Fideikommißbesitzer Egmont Tielsch persönlich ℳ 1000; Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel, Charlottenbrunn, ℳ 3000 und Eugen Schachtel persönlich ℳ 1000; Porzellanfabrik Hermann Ohme, Niedersalzbrunn, ℳ 3000,

aus Bayern:

Carl Schumann, Porzellanfabrik, Arzberg und Christian Seltmann, Porzellanfabrik, Weiden, je ℳ 5000.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Filiale Kronach und G. Rodenstock, Optische Anstalt, München, je ℳ 3000,

Aktienglashütte St. Ingbert ℳ 2500

Vereinigte Schamottefabriken vorm. C. Kulmiz G. m. b. H., Zweigfabrik Marktredwitz und Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G., Fürth, Mitterteich und Weiden, je ℳ 2000,

Porzellanfabrik Marktredwitz, Jäger & Co., Marktredwitz, Porzellanfabrik Fritz Thomas (Inh. Ph. Rosenthal & Co. A.-G.), Marktredwitz, Kommerzienrat Fritz Thomas, München, Kommerzienrat und Porzellanfabrikbesitzer Joh. Seltmann in Vohenstrauß, Porzellanfabrikbesitzer Joh. Frisse in Firma G. Greiner & Co., Schauberg, Jakob Schiffer, Direktor der Firma Pfälzische Schamotte- und Tonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G., Grünstadt i. d. Pfalz, Glasfabriken Stockheim und Homburg, Gebr. Sigwart & Möhrle, Stockheim und Homburg, Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G., München, je ℳ 1000,

Bernhard Thurnauer, Mitinhaber der Firma Jean Stadelmann & Co., Nürnberg, und Friedrich Denzel, Tafelglas-Großhandlung, München, je ℳ 500.

Handel und Verkehr.

Zur wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Am 4. Juli fand im Reichswirtschaftsamt eine im einzelnen streng vertrauliche Besprechung über die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn statt. Geladen waren Vertreter der Wirtschaftsverbände der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie. Nach einleitenden Worten des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamts wurde von Vertretern der Regierung ein kurzer Ueberblick über die bisher geleisteten Vorarbeiten gegeben, die teils zu Verhandlungen der maßgebenden deutschen Stellen unter sich teils zu Vorbesprechungen mit unserem Bundesgenossen gediehen sind, und welche die Erstellung eines einheitlichen Zollgesetzes und Zollschemas sowie die Durchführung eines einheitlichen Zollverfahrens umfassen, ferner die Vereinheitlichung der gesetzlichen Regelung auf dem Gebiet des Gewerbes und Handels, in weiterer Linie des gewerblichen Rechtsschutzes, der Statistik und der Verkehrs- und Schiffahrtsverhältnisse anbahnen. In einer für den 8. Juli 1918 in Salzburg anberaumten Zusammenkunft von Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sollen nunmehr die Grundsätze festgelegt werden, nach welchen die späteren Einzelverhandlungen erfolgen sollen. Die vorliegenden Fragen wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Wie in dieser Sitzung wird auch künftighin den Wirschaftsverbänden und Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich zu allen einschlägigen Fragen zu äußern und ihre Gesichtspunkte und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Postpakete nach der Türkei. Wegen der durch den Krieg hervorgerufenen Verpackungs- und Versendungsschwierigkeiten wird das Meistgewicht der Postpakete nach Konstantinopel vorübergehend auf 20 kg erhöht. Eine Wertangabe ist für diese Pakete nicht zugelassen. Das Porto ist festgesetzt worden für Sendungen im Gewicht von mehr als 5 kg—10 kg auf 4 ℳ 60 ₰, von mehr als 10 kg—15 kg auf 7 ℳ — ₰, und von mehr als 15 kg—20 kg auf 9 ℳ 40 ₰. Im Falle des Verlustes, der Beraubung oder der Beschädigung der Pakete wird entsprechend dem für Pakete bis 5 kg gültigen Höchstsatz von 20 ℳ als Entschädigung nicht mehr gezahlt als 40 ℳ, 60 ℳ und 80 ℳ für die oben genannten Gewichtsgruppen über 5 kg. Im übrigen gelten für den neuen Verkehr die Bestimmungen des Internationalen Paketvertrages von Rom sowie die für die Kriegszeit erlassenen Vorschriften, betr. Ausfuhrerklärungen, Durchfuhrbewilligungen usw. Wegen des erhöhten Gewichtes und des meist größeren Umfangs der Sendungen werden die Absender besonders darauf hingewiesen, daß eine gute und dauerhafte Verpackung unerläßlich ist. Wegen der in der Türkei bestehenden besonderen Verhältnisse kann auch der neue Verkehr vorläufig nur innerhalb der für den Paketverkehr mit der Türkei bestehenden Annahmebeschränkungen zugelassen werden. (Tagesauflieferung zurzeit höchstens 5 Pakete bis 5 kg von einem Absender.) Hiernach darf ein Absender auch bei Inanspruchnahme des erhöhten Meistgewichts bis auf weiteres täglich nicht mehr als 25 kg Paketgewicht nach Konstantinopel aufliefern, z. B. höchstens 1 Paket zu 20 kg und 1 Paket zu 5 kg oder 1 Paket zu 10 kg und 3 Pakete zu 5 kg.

Bahnsendungen nach Riga. Zur Vermeidung unnötiger Wagenfehlläufe ist bei allen Sendungen nach Riga vom Absender der Empfangsbahnhof im Frachtbrief vorzuschreiben. Es bestehen folgende Bahnhöfe: Riga Güterbhf., Riga Hafenbhf. und Thorensberg.

Neuerung im Postscheckverkehr. Die Postscheckämter erteilen den Postscheckkunden auf Wunsch über die durch Ueberweisung oder Scheck gegebenen Aufträge Einlieferungsbescheinigungen, aus denen Name und Wohnort des Empfängers ersichtlich sind. Vordrucke für diese Lastschriftzettel werden von den Postscheckämtern in Blöcken zu 100 Stück für 20 ₰ abgegeben. Die Postscheckkunden haben die Lastschriftzettel auszufüllen und mit der Ueberweisung oder dem Scheck an das Postscheckamt zu senden.

Zulassung von Zahlungen usw. nach Finnland. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Juni 1918 gestattet auf Grund des § 7 Abs. 1 der Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen England, vom 30. September 1914, und der §§ 8, 10 der Bekanntmachung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten, vom 7. Oktober 1915 in Verbindung mit der Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Rußland, vom 19. November 1914, unter Befreiung von den in diesen Bekanntmachungen enthaltenen Verboten unbeschadet anderer den Verkehr mit dem Ausland beschränkender Vorschriften bis auf weiteres Zahlungen nach Finnland zu leisten und Geld oder Wertpapiere dorthin abzuführen oder zu überweisen.

Berichte über Handel und Industrie.

Zur Lage der keramischen und Glasindustrie Deutschlands. Nachdem auf Mitteilungen aus Industriekreisen beruhenden Bericht des Reichs-Arbeitsblattes über den Monat Mai 1918 waren in der Porzellan- und Steingutindustrie wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen; die Beschäftigung war z. T. recht lebhaft.

Bei der Glasindustrie ist eine Aenderung im Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. Für Konservengläser war die Nachfrage wieder außerordentlich stark. Die Löhne sind weiter gestiegen, über Mangel an Facharbeitern wird immer noch geklagt.

Das Königl. Bayerische Statistische Landesamt und der Verband Bayerischer Arbeitsämter teilen mit, daß sich in der Porzellanindustrie im Mai eine Besserung der bisher mißlichen Lage vorbereitet, die sich nach den vorliegenden Angaben voraussichtlich aber nur auf die Betriebe erstrecken wird, die Reichspost-Isolatoren herstellen. In Mittelfranken wurde die Spiegelglas-Verfertigung weiter dadurch behindert, daß die Kohlenzufuhr zum Teil unterbunden war.

In der Glasindustrie des Königreichs Sachsen blieb nach dem Bericht des Arbeitsnachweisverbandes die Lage in der Glasindustrie unverändert. Das Angebot von Arbeitskräften war im Verhältnis zu dem großen Bedarf gering.

Zur Ausfuhr nach der Ukraine. Bis Anfang Mai wurden von den aus Oesterreich für ungefähr 1 Milliarde Kronen angemeldeten Waren solche für etwa 10 Millionen Kronen ausgeführt, darunter auch Fensterglas. Verladebereit waren in der ersten Maihälfte für etwa 100 Millionen Kronen, darunter für 10 Millionen Kronen Porzellan waren und ein einziger Posten Lampen für drei Millionen Kronen.

Nach Mitteilung der N. Fr. Pr. haben die in der Email-Union-A.-G. vereinigten österreichischen Emaillierwerke die amtliche Mitteilung erhalten, daß die gesamten in den Fabriken derzeit lagernden Vorräte an Emailgeschirr zugunsten der Gesellschaft angefordert werden. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Betriebe während der nächsten zwei Monate im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten sind und die gesamte Produktion während dieser Zeit der Email-Union zur Verfügung gestellt werden muß. Die Email-Union wurde angewiesen, sämtliche Emailgeschirre nach der Ukraine abzuliefern. Die Ukraine wird im Austauschwege Brotgetreide zur Verladung bringen. Die österreichischen Emailgeschirrfabriken werden daher andere Bestellungen vorläufig nicht ausführen können. Für Ungarn wurde eine entsprechende Verfügung vorläufig noch nicht getroffen.

Zur Ausfuhr von Glasperlen nach Honduras. Gewöhnliche Glasperlen zum Aufreihen auf Schnüren finden guten Absatz und kommen seit Oesterreich nicht mehr liefert, aus Japan. Die als „macca" bezeichneten Perlen für Stickereizwecke werden aus Frankreich eingeführt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Charlottenbrunn Joseph Schachtel A.-G., Charlottenbrunn i. Schl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 101351; Dividende 9 %.

Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft für das neue Jahr wiederum einen bedeutenden Auftragsbestand zu verzeichnen, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, ein ebenfalls befriedigendes Ergebnis erhofft werden kann.

Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G., Schönwald, Oberfranken. In der außerordentlichen Generalversammlung legten die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder wegen Uebergangs des Hauptteils der Aktien in andere Hände ihr Amt nieder. Daraufhin wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt Geh. Kommerzienrat Dr. Gustav Strupp, Meiningen, Finanzrat Paul Falk von der Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp A.-G., Meiningen, General-

direktor Heinrich Fillmann von der Porzellanfabrik Kahla und Direktor Otto Bergner von der Porzellanfabrik Schönwald. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Unternehmen reichlich mit Aufträgen versehen. Ueber das Ergebnis des am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahres sind noch keine Mitteilungen zu machen.

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik, A.-G., Charlottenburg. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 150000 auf ℳ 1000000. Die neuen Aktien, die vom 1. 1. 18 ab an der Gewinnbeteiligung teilnehmen, finden zum Ankauf der Ofenfabrik C. H. Hermann Schmidt Nachf. in Velten Verwendung, und zwar werden sie dem Inhaber der Fabrik zum Kurse von 125 % in Rechnung gestellt. Wie der Vorstand mitteilt, ist die Gesellschaft im laufenden Jahr gut beschäftigt. Durch den Erwerb der neuen Fabrik wird die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft ganz wesentlich erweitert.

Th. Neizert & Co. A.-G., Bendorf a. Rhein. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 130922.

Rheinische Schamotte- und Dinas-Werke, Köln a. Rh. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 1320493; Dividende 16 %.

Nach dem Geschäftsbericht trug das im Vorjahr erworbene zweite Werk in Mehlem nicht unerheblich zu dem Gewinnergebnis bei. Ueber die jetzige Geschäftslage ist zu berichten, daß die starke Beschäftigung anhält. Die Aussichten für 1918 lassen sich noch nicht beurteilen, da sich weiterhin eine Verteuerung der Herstellungskosten zeigt, während anderseits die Festsetzung von Höchstpreisen bevorsteht.

In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß die vollständige Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Anlage infolge der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht möglich sei. Das gute Ergebnis ist dem ständigen Ausbau der Werke in früheren Jahren zu verdanken, wodurch man in die Lage gekommen sei, der Rüstungsindustrie gute Dienste zu leisten. Die starke Beschäftigung hält an.

Deutsche Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Dommitzsch. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. 6. 18 wurde das Stammkapital der Gesellschaft um ℳ 35000 auf ℳ 157000 erhöht. An Stelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers Alfred Wattig ist Maurermeister Emil Köchermann als zweiter gleichberechtigter Geschäftsführer bestellt worden.

Zülpicher Steinzeugwerke, G. m. b. H., Zülpich. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum alleinigen Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer Josef Stumpf bestellt.

Verein deutscher Spiegelglas-Fabriken, G. m. b. H., Köln. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. 4. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 5000 auf ℳ 45000 erhöht.

Bayerische Kristallglasfabriken A.-G. in Liqu., München. Auszug aus der Eröffnungsbilanz vom 14. 1. 18: Verlustvortrag ℳ 1422422; Verlustsaldo ℳ 1422542.

Hannoversche Glashütte, Hannover-Hainholz. Von den Anteilscheinen der 4½ %-igen Hypothekaranleihe wurden die Nrn. 29 69 85 102 113 136 160 195 260 273 zu je ℳ 1000 zur Rückzahlung vom 2. 1. 19 ab ausgelost.

Vereinigte Glashüttenwerke Ottensen in Liqu., Altona-Ottensen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Verlustvortrag ℳ 254144; Verlustsaldo ℳ 29759.

Oesterreichische Glashütten-Gesellschaft, Aussig. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 122367 K.

Nach dem Bericht des Verwaltungsrats haben sich die durch den Krieg hervorgerufenen ungünstigen Verhältnisse ganz besonders fühlbar gemacht. Notgedrungen mußten neue Betriebseinschränkungen erfolgen, so daß die Konjunktur nicht ausgenutzt werden konnte. Die Produktion ist gegenüber dem Jahre 1916 auf die Hälfte zurückgegangen, was eine erhebliche Steigerung der Selbstkosten mit sich brachte. Da die Aussichten für 1918 auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse sehr unerfreuliche sind, wurde von der Verteilung eine Dividende Abstand genommen.

Graphitwerk Kropfmühl A.-G., Kropfmühl. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 551962; Dividende 7 % für die Aktien 1—5440 und 4 % als Vordividende auf die Einzahlung der Aktien 5441—5940.

Nach dem Geschäftsbericht konnte ein wesentlicher Teil der bei den Grundkapitalerhöhungen eingebrachten Sacheinlagen wirtschaftlich noch nicht zur Verwertung gelangen. Es fanden zwei Kapitalerhöhungen statt: auf 3,5, dann auf 5,94 Mill. Mark, die beide nun vollzogen sind. In Ausführung dieser Beschlüsse kam die im Gründungsvertrag von der Gesellschaft eingegangene Verpflichtung zur Zahlung eines Pachtzinses in Fortfall, und sämtliche Graphitabbaurechte der früheren Anna Langheinrich Kommanditgesellschaft gingen in das Eigentum der Aktiengesellschaft über. Die Verpflichtung zur Leistung einer Förderabgabe wurde durch Schuldübernahme in Höhe von ℳ 500000 abgelöst. Der gesellschaftliche Grundbesitz umfaßt nunmehr 101 ha, die Abbaurechte erstrecken sich auf 262 ha. Zur Erhöhung der im Interesse der Landesverteidigung getragenen Erhöhung der Graphitproduktion wurden umfangreiche Neubauten und Maschinenanschaffungen vorgenommen; die neue Aufbereitungsanstalt kommt in Kürze in Betrieb. Zur Verwertung des Flinzgraphits im Produktionsgebiet der Gesellschaft beteiligte sich diese an der Gründung der Donautiegelwerk A.-G., München, und übernahm nahezu die Hälfte von deren Aktienkapital. Einer günstigen Entwicklung dieses Unternehmens wird umsomehr entgegengesehen, als die reichen, wertvollen Erfahrungen der Firma Hirsch, Kupfer- und Messingwerk A.-G. auf dem Gebiet der Tiegelfabrikation ihm gesichert sind.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roeßler, Frankfurt a. M. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Reingewinn ℳ 7340969; Dividende 25 %.

Firmenregister.

Deutschland.

Leander Knödgen, Ransbach. Witwe Johann Leander Knödgen Elisabeth geb. Kraus, ist jetzt Alleininhaberin.

Peter Josef Korzilius Witwe, Baumbach. Persönlich haftende Gesellschafter sind Witwe Krugfabrikant Peter Josef Korzilius, Rosa Auguste Therese geb. Kühn, Baumbach, und der bisherige Prokurist Krugfabrikant Alfred Korzilius, Ransbach.

Utzschneider & Eduard Jaunez, Saargemünd und Zweigniederlassungen Wasserbillig, Zahna und Birkenfeld-Neubrücke. Dr. Eugen Pauli, Straßburg i. E., ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

C. Scharff, Glasfabrik, G. m. b. H., Gleiwitz. Die Kaufleute Richard Stürmer und Robert Buschenhagen, beide in Dresden, haben gemeinsam Prokura.

Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G., Mannheim. Gustav Gerlach und Franz Stumpf, beide in Mannheim, haben Prokura je mit einem Mitglied des Vorstands oder einem anderen Prokuristen.

Krinke & Jörn Penziger Glasmanufaktur, Penzig, O.-L. Die Firma wurde geändert in Krinke & Jörn.

Pfifferling & Co., Leipzig, Zweigniederlassung. Die Kaufleute Robert Krinke und Heinrich Jörn, beide in Penzig, sind als Gesellschafter eingetreten.

Görlitzer Glasmanufaktur und Spiegelglasfabrik Adolf Rodig, Görlitz. Inhaber ist Fabrikant Adolf Rodig.

Glasbläsergenossenschaft des Meininger Oberlandes e. G. m. b. H., Lauscha S.-M. An Stelle des bisherigen Geschäftsführers, Glasbläsers Otto Schmidt wurde Kontorist Ernst Wagner jun., Lauscha, in den Vorstand gewählt.

van Baerle & Co., Worms. Gesellschafter sind Alexander van Baerle, August van Baerle und Wilhelm Nebel. Eduard Bergner, Peter Valentin Löhr, Willy Schambach und Karl Uhrig haben zu je zweien Gesamtprokura.

Emaillierwerk Gebr. Pretsfelder, Stollberg i. Sa. Gesellschafter sind: Nathan Pretsfelder, Forchheim, und Siegfried Pretsfelder, Hagenbach.

Köln-Frechener Kristall-Sandwerke G. m. b. H., Köln-Bayenthal. Otto Lindemann ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Maschinenfabrik, vorm. Georg Dorst, A.-G., Oberlind, S.-M. Ingenieur Max Dorst wurde als Vorstand gewählt. Bis zur Uebernahme der Geschäfte durch ihn verbleibt der seitherige Direktor Nicol Dorst als Vorstand. Buchhalter und Korrespondent Arno Danz und Ingenieur Alfred Simon haben Gesamtprokura.

Stegmann & Hartmann, Bremen. Friedrich August Emil Wilhelm Hartmann ist durch den Tod als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden, an seiner Stelle ist der minderjährige Walter Hartmann als solcher eingetreten. Die Kommanditisten sind ausgeschieden und der bisherige Prokurist Heinrich Johann Boelen ebenfalls als persönlich haftender allein zur Vertretung berechtigter Gesellschafter eingetreten.

Fiemsch & Wagner, Fabrikation und Handel mit chemischen und keramischen Produkten, Leipzig, Katzbachstr. 8. Gesellschafter sind die Kaufleute Otto Fiemsch und Otto Wagner, beide in Halle a. S., von denen nur der erstgenannte die Gesellschaft vertritt.

Oesterreich.

„Oepiag", Oesterreichische Porzellanindustrie A.-G., Karlsbad. Zum Präsidenten des Verwaltungsrats wurde Seine Exzellenz Dr. Adolf Müller, zum Vizepräsidenten der Gesellschaft Direktor Alfred Müller gewählt. Oskar und Edgar Gutherz, beide in Karlsbad, Rudolf Wessely, Elbogen, und Otto Pfisterer, Dallwitz, haben je gemeinsam mit einem Mitglied des Verwaltungsrats Kollektivprokura.

Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, Wien und Zweigniederlassung Budapest. Gottlob Ritter von Kralik, Vorstand der Glasindustrie Schreiber A.-G., Fürstenberg a. d. Oder, ist Mitglied des Verwaltungsrats mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung.

Moosbrunner Glasfabriks-A.-G., Wien und Zweigniederlassung Moosbrunn. Karl Fiedler, Hermann Schnek, Josef von Flesch, Arnold Adamy und Franz Woschnagg sind als Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden, Dr. Oskar Inwald Edler von Waldtreu, Direktor, Felix Stransky und Dr. Emerich Frank, sämtliche in Wien, als solche mit dem satzungsgemäßen Recht der Firmenzeichnung eingetreten.

Glasfabriken und Raffinerien Josef Inwald A.-G., Wien und Zweigniederlassung Prag. Karl Garay, Richard von Ortlieb und Hofrat Anton Ritter von Vukovic sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Zur Leipziger Messe.

Russische Ausgabe des Leipziger Meß-Adreßbuches. Das Meßamt für die Mustermessen beabsichtigt, zur Hebung des deutschen Außenhandels das Leipziger Meß-Adreßbuch in verschiedenen fremden Sprachen herauszugeben. Nachdem der Friede mit Rußland geschlossen ist, wird zunächst die russische Ausgabe des Adreßbuches in Angriff genommen. Die Anmeldebogen dazu wurden an alle dem Meßamt bekannten Ausstellerfirmen versandt und sind möglichst umgehend ausgefüllt an das Meßamt zurückzugeben. Die Aufnahme kann unter zwei Warengruppen unentgeltlich erfolgen; für Mehraufführungen wird eine geringe Gebühr erhoben.

Meß-Mietbeihilfen. Firmen, die in privaten Meßhäusern ausstellen und die Herbstmesse mit Mustern besuchen, aber mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, erhalten durch den Rat der Stadt Leipzig in dringenden Fällen auf Ansuchen eine Beihilfe von 12½ % zu der Miete, die durch das Meßamt vermittelt wird. Gesuche sind bis spätestens 10. August 1918 beim Meßamt in Leipzig, Markt 4, einzureichen.

Todesanzeige.

Am 9. d. M. abends verschied nach langer Krankheit

Herr Kommerzienrat Hugo Auvera, Privatier in München.

Der Verstorbene war Vorbesitzer unserer Firma und trat nach Umwandlung derselben in eine A.-G. in den Vorstand ein. Seine ganze Kraft widmete er unserem Unternehmen, bis er 1912 in den Aufsichtsrat übertrat, wo sein an Erfahrungen reicher Rat uns stets schätzbare Dienste leistete.

Seine hohe Pflichttreue, gepaart mit seltenen Charaktereigenschaften, sein biederes Wesen und die Lauterkeit seiner Gesinnung sichern dem hochverdienten Manne auch über das Grab hinaus dauernde Dankbarkeit und ein allzeit herzliches Gedenken.

Aufsichtsrat und Direktion der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg a. d. Eger.

Hohenberg a/Eger, den 11. Juli 1918.

Verkäufe

Porzellanfabrik-

Neu-Anlage, mit 2 Brennöfen, welche mit Rentabilität gearbeitet hat, steht zum Verkauf. Angebote unter C 484 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Welche Glashütte kauft

Drahtglasscherben?

Angebote unter C 468 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wegen Betriebsveränderung werden frei

3–4 Nasstrommelmühlen,

ungefähr 500 kg Mahlgut,

2 eiserne Filterpressen □,

30 Kammern, und

1 Horizontal-Quirl.

Höchstgebote sind zu richten unter C 467 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ein Posten fertige

Terrakotta-Figuren,

in bester Ausführung, ist für ungefähr ℳ 1000 zu verkaufen. Angebote unter C 473 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

2000 Steingutbiskuit-Wandteller,

rund, glatt, in 4 Größen (30 bis 21 cm), sofort abzugeben. Anfragen unter C 479 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Glasfabrik in Nordböhmen
sucht
Heereslieferung

möglichst direkt.
Angebote unter B 458 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Größere Mengen

Spiegelglasscherben

sofort abzugeben. Angebote unter C 483 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ungefähr 50000 kg

Glasmehl,

für 100 kg ℳ 16, ab sächsischer Station, abzugeben. Angebote unter C 475 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zu verkaufen:

1 Schiller-Maschine A

1 Schiller-Maschine B

ferner

1 gewöhnl. große Preßmaschine

alle gut erhalten.
Angebote unter C 486 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ein Waggon

Hafenmasse,

prima Großalmeroder Versatz, von welchem Häfen 10 Wochen und darüber gestanden haben, in rohen Stücken, sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter C 480 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Bestbewährten

Kapsel- und Muffelton,

früh sinternd, äußerst dicht brennend, liefern in stets gleichbleibender Qualität zu billigsten Preisen [121

M. Fried & Co.,
Klingenberg a. M.

Ungefähr 8000 kg

Braunstein,

ff. gemahlen, ungef. 34 % MnO_2, gegen Freigabeschein günstig abzugeben.
Jacobowitz & Co., G. m. b. H., Hannover.
Fernspr. Hannover Nord 3969/70.
Telegr.-Adr. „Jasico".

Selenigsaures Natron,

ungefähr 45 %, haben preiswert abzugeben nur an Selbstverbraucher [116

Gebr. Cüppers,
Dresden-N. 6.

Weisse Hohlglasscherben,
halbweisse Hohlglasscherben,
grüne und bunte Flaschenscherben

laufend abzugeben. Gefl. Anfragen erbeten unter A 429 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Sofort lieferbar

mehrere Drehrostgeneratoren,

führendes System, vollständig mit Ausmauerungsmaterial. Die Apparate sind zufolge Dispositionsänderung verfügbar geworden. Anfragen sind unter B 465 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal zu richten.

COBURG **Familienpension für Schüler**
der höheren Lehranstalten. Schöne, gesunde Wohnung. Gute Verpflegung. Gewissenhafte Ueberwachung.
L. Heusinger, Probstgrund 6 b.
Empfehlungen auf Wunsch.

Braunkohlenpech

abzugeben. Angebote an
E. Grosse,
Schlesische Farbenglaswerke,
Wiesau, Kreis Sagan. [120

1000 kg Rothbraunkörper,
300 „ Schwarzkörper,
500 „ Manganoxyd, braun,

auch in kleinen Posten lieferbar, preiswert abzugeben.
R. Fuchs, Leipzig-Thonberg,
Krugstraße 1. [118

Offeriere

Glasur-Ton (Beguß)

laufend in größeren Quanten ab Muskau. [64c
Gut Köbeln bei Muskau.

Konservenringe,

in guter grauer Kriegsqualität, in Posten von 5000 u. 10000 Stück, liefert preiswert [116
Karl Baxmann, Lüneburg.

Größere Posten gebrauchte

Gipsformen

haben abzugeben [119
Neuhaldenslebener Steingutfabrik,
C. & E. Carstens, Neuhaldensleben.

Ein Posten **handgemalte**

Roesler-Steingutware

der ehem. Firma Donath & Co., im Betrage von ℳ 566,— (alter Preis), ist noch abzugeben von
Heinr. Gerstmann,
Dresden-A. 19. [122

Rad-Kämme

(s. 1874 Spez.) aus Ia. trock. Weißbuchenholz nach Zeichnung od. Muster sauber gearbeitet, liefert billigst, ev. sofort
H. Emil Wurmbach, Holzkammfabrik,
Uckersdorf, Dillkreis (Nassau).

Max von Reiboldt
Hütteningenieur
Gerichtlicher Sachverst. **Coburg.** Technischer Beirat.
Projektierung von **Glasfabriksanlagen,** Neu- und Umbau sämtlicher **Wannen- und Hafenöfen, Generatoren** u. aller **Nebenöfen. Gasreiniger.** Behebung von Betriebsstörungen, Betriebskontrolle.
Büro besteht seit 1889.

Kuverte m. **Firmendruck** liefert Buchdruckerei Coburger Tageblatt.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 25. Juli 1918. Nummer 30.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

IV. Hauptversammlung der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland.

Die technisch-wissenschaftliche Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland hielt am 21. Juni 1918 im Hotel Bahnhof Friedrichstraße zu Berlin ihre von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchte vierte Hauptversammlung ab, deren Tagesordnung die folgenden Punkte umfaßte:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ersatzwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Ausschußmitglieder.
4. Besprechung über von der Abteilung auszuführende Arbeiten.
5. Vorträge:
   a) Die Kapselfabrikation. Geh. Oberregierungsrat Dr. A. Heinecke, Berlin.
   b) Zukunftsaufgaben der keramischen Industrie. C. Tostmann, Berlin.
   c) Ueber phosphorsäure Gläser und Glasuren. Fräulein Helene Fritz, Hornberg.
   d) Die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie. Dr.-Ing. Ludwig Springer, Zwiesel.
   e) Welche Ansprüche stellen die keramischen Fabriken an Formengips? E. Cramer, Berlin.
6. Verschiedenes.

Der erste Vorsitzende, Herr Geheimer Oberregierungsrat Dr. A. Heinecke, eröffnete um 3 Uhr die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und erteilte dann dem Schriftführer, Herrn C. Tostmann das Wort zur Erstattung des in Nr. 27 des Sprechsaal abgedruckten Jahresberichts.

Sodann berichtete der Vorsitzende über den Beschluß des Verbandes keramischer Gewerke, einen Preis von ℳ 5000 für die Schaffung einer ohne Filtertücher arbeitenden Filtervorrichtung auszusetzen, und stellte den Antrag auf Wahl eines Ausschusses zur Bearbeitung dieser Angelegenheit und zum Erlaß eines Preisausschreibens. In den Ausschuß wurden die Herren E. Cramer, Berlin, Dr. M. Ehrlich, Bonn, W. Heckmann, Sörnewitz, Dr. M. Heine, Bonn, und Dr. F. Singer, Selb, mit dem Recht der Zuwahl gewählt.*)

Der vom Geschäftsführer des Verbandes, Herrn Dr. R. Uhlitzsch erstattete Kassenbericht weist in der Einnahme ℳ 1940 Mitgliederbeiträge, ℳ 429,95 Zinsen und ℳ 11,40 verschiedene Einnahmen auf, so daß sich die gesamten Einnahmen auf ℳ 2381,35 belaufen. Die Ausgaben betragen ℳ 600 Vergütung für Vorträge, ℳ 527,80 Reise- und Tagegelder, ℳ 598 Vergütungen für Versuche, ℳ 250 Schreibhilfe, ℳ 117 Drucksachen, ℳ 60,14 Postgeld und ℳ 1,05 Verschiedenes. Die Gesamtausgaben betragen demnach ℳ 2153,99, so daß sich ein Ueberschuß von ℳ 227,36 ergibt, um den sich der Vermögensbestand auf ℳ 10538,07 erhöht.

Für das neue Geschäftsjahr wurde folgender Haushaltsplan aufgestellt:

A. Einnahmen.

1. Beiträge von den Mitgliedern des Verbandes keramischer Gewerke	3000 ℳ
Beiträge von sonstigen Mitgliedern	800 „
2. Zinsen a) von Wertpapieren	350 „
b) von Bankguthaben	75 „
	4225 ℳ

B. Ausgaben.

1. Vergütung für Vorträge	1000 ℳ
2. Vergütung für Reisen und Tagegelder	1000 „
3. Vergütung für Versuche	1500 „
4. Schreibhilfe für Schriftführer	300 „
5. Drucksachen	200 „
6. Postgeld	100 „
7. Verschiedenes	125 „
	4225 ℳ

Im Anschluß an den Kassenbericht wies Herr Tostmann darauf hin, daß die der Abteilung in der nächsten Zukunft harrenden vielseitigen Aufgaben nur dann bewältigt werden könnten, wenn ihre Einnahmen wesentlich erhöht würden. Auf

*) Vergl. die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer.

Antrag der Herren E. von Tielsch-Reussendorf und Kommerzienrat Ph. Rosenthal wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge der aktiven Verbandsmitglieder auf das Doppelte des bisherigen Betrages zu erhöhen.

Die Wahl von Mitgliedern des Arbeitsausschusses ergab die Wiederwahl der Firmen Franz. Ant. Mehlem, Bonn, Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg und des Herrn Dr. J. Koerner, Coburg. Neu gewählt wurden die Herren Professor Dr. H. Reisenegger, Berlin-Dahlem und Dr. R. Rieke, Charlottenburg.

Bei der Besprechung über von der Abteilung auszuführende Arbeiten wies der Vorsitzende auf die Notwendigkeit hin, gute keramische Fachwerke zu schaffen. Es wurde beschlossen, daß der Arbeitsausschuß dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwenden möge.

Herr Direktor G. Faist beantragte, der Arbeitsausschuß möge sich mit Versuchen zur Ersparnis von Kohlen befassen. Der Antrag wurde angenommen.

Die Vorträge werden im Wortlaut im Sprechsaal abgedruckt.

Auf Anregung von Herrn Dr. Rieke wurden die Herren Regierungsrat Dr. H. Hecht, Dr. R. Rieke und C. Tostmann in einen Ausschuß gewählt, der die Vorarbeiten zur Schaffung eines Kaiser Wilhelm-Instituts für Keramik ausführen soll. Der Verband keramischer Gewerke soll gebeten werden, diesen Ausschuß durch Zuwahl zu ergänzen.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit herzlichen Worten des Dankes an alle, die zu dem guten Gelingen der Arbeiten beigetragen haben.

In der anschließenden Sitzung des Arbeitsausschusses wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und Herr Professor Dr. Reisenegger neu in den Vorstand aufgenommen.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Hugo Anvera †. Am 7. Juli verschied zu München sanft nach jahrelangem Leiden Kommerzienrat Hugo Anvera, früherer Mitinhaber der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther in Hohenberg a. d. Eger. Nach dem Uebergang dieses Unternehmens auf die jetzige Aktiengesellschaft, trat er in deren Vorstand ein, seit dem Jahre 1912 gehörte er dem Aufsichtsrat an. Der Dahingegangene war Ehrenbürger des Marktes Hohenberg a. d. Eger, Inhaber der Luitpold-Medaille in Silber und des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft. Dem nicht nur um das von ihm geleitete Werk, das seiner rastlosen Tätigkeit viel verdankt, sondern um die gesamte deutsche Porzellanindustrie hochverdienten Mann bleibt ein ehrendes Andenken gesichert.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starb

Fritz Pötzsch, einziger Sohn des Glashüttenbesitzers Alfred Pötzsch in Flöha i. Sa., Geschützführer im Feldartillerie-Regiment Nr. 64.

Ehre seinem Andenken!

Ordensverleihungen. Verliehen wurden das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe an

Kommerzienrat Max Roesler in Rodach,

Hermann Flentje, Direktor der Firma Fremdling & Co. G. m. b. H. in Haspe in Westfalen,

das Königl. sächsische Kriegsverdienstkreuz an

Alfred Pötzsch, Inhaber der Firma Tafelglaswerk Falkenhütte, Alfred Pötzsch in Flöha i. Sa.,

das Königl. sächsische Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege an

Richard Greiner, Betriebsdirektor der vorgenannten Firma,

die österreichische Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste an

Joseph Lohwasser, Porzellanmaler in Fischern bei Karlsbad.

Prädikatverleihung. Das Prädikat Kommerzienrat wurde verliehen an

Richard Bock, Inhaber der Firma Glasfabrik Sophienhütte, Richard Bock in Jlmenau i. Thür.

Arbeitsjubiläum. Am 14. Juli konnte der Betriebsleiter Lorenz Reinel der Porzellanfabrik Jacob Zeidler & Co., Inhaber Ph. Rosenthal, in Bahnhof Selb auf eine 50-jährige Tätigkeit im Dienste dieses Unternehmens zurückblicken. Bei einer kleinen stillen Feier wurden dem allgemein geachteten und beliebten Jubilar wertvolle Geschenke des Besitzers, der Direktion, der Beamten und des Personals der Fabrik überreicht.

Stiftungen. Die Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. spendete der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ℳ 20000 in Form von Kriegsanleihe, ferner der

Ludendorffspende ℳ 10000 in gleicher Weise. Für die letztere gingen u. a. weiter ein ℳ 10000 von der Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G. in Tirschenreuth, Bayern und ℳ 1000 von der mit dieser verbundenen Schönhaider Kaolin- und Kapselerdegruben-G. m. b. H. in Tirschenreuth, ℳ 1455,10 als Ertrag einer Sammlung der Porzellanfabrik W. Goebel in Oeslau, ℳ 1000 vom Annawerk, Schamotte- und Tonwarenfabrik A.-G., vorm. J. R. Geith in Oeslau, ℳ 200 von Kommerzienrat Theodor Recknagel in Firma Th. Recknagel, Porzellanfabrik Alexandrinenthal bei Oeslau, und je ℳ 100 von der Feinsteingutfabrik Max Roesler A.-G. in Rodach, von Kommerzienrat Max Roesler persönlich und von der Firma Böhm-Hennes & Co. in Neuses-Coburg.

Preisausschreiben. Der Verband keramischer Gewerbe in Deutschland schreibt einen Preis aus für eine

Vorrichtung oder ein Verfahren zur Entwässerung von breiigen keramischen Massen bis zum handgerechten Zustand unter möglichster Ausschaltung der Benutzung von Filtertüchern.

Die Arbeiten sind bis zum 31. Oktober d. J. an Direktor Dr. Heine i. Fa. Ludwig Wessel A.-G. in Bonn-Poppelsdorf einzureichen, die Preisverteilung erfolgt am 31. März 1919. Alle weiteren Bedingungen sind im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer bekanntgegeben.

Handel und Verkehr.

Ausfuhrverbot in Dänemark. Verboten wurden die Ausfuhr von Glasscherben.

Postverkehr mit der Ukraine. Nach der Ukraine können fortan gewöhnliche offene Briefe, Postkarten und Warenproben befördert werden. Zugelassen sind vorläufig die deutsche und die russische Sprache. Die Sendungen sind nach den Sätzen des Weltpostverkehrs freizumachen.

Telegramme nach Rumänien. Der Privattelegrammverkehr zwischen den besetzten Gebieten in Rumänien einerseits und der Moldau, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und der Türkei anderseits ist wieder aufgenommen worden.

Zahlungsverkehr mit Polen. Die Bestimmung im § 6 der Währungsordnung vom 14. April 1917, welche seinerzeit auf den ausdrücklichen Wunsch polnischer Finanzkreise aufgenommen wurde und nach der die alten, vor Inkrafttreten der Verordnung entstandenen Zahlungsverbindlichkeiten nach wie vor in Rubeln bezahlt werden konnten, erwies sich, nachdem der Rubel sich vom Höchtkurs um etwa ℳ 1,50 entfernt hatte, als außerordentlich schädlich. Daher wurde die Forderung, den Rubel als Zahlungsmittel gänzlich auszuschalten, vielfach gestellt. Als Vorläufer der demnächstigen neuen Währungsmaßnahmen erließ der Generalgouverneur eine Abänderung zu der genannten Währungsverordnung, die den § 6 aufhebt. Danach ist der Gläubiger bis auf weiteres nicht verpflichtet, zur Erfüllung von Zahlungsverbindlichkeiten, die vor dem 26. April 1917 entstanden sind, Rubel anzunehmen.

Zur Ausfuhr nach Finnland. Das Wirtschaftsabkommen mit Finnland ist unterzeichnet und wird demnächst veröffentlicht werden. Die Behörden legen großen Wert darauf, daß der Ausfuhrverkehr möglichst bald beginnt. Eine Mitwirkung der Ausfuhr-G. m. b. H. findet nicht statt, vielmehr besteht freier Handelsverkehr. Die Ausfuhranträge sind daher nach dem gleichen Verfahren wie bei den übrigen neutralen Staaten einzureichen. Der Wirtschaftsverkehr paßt sich im allgemeinen den für Schweden gegebenen Grundsätzen an, so wird auch Sparmetallersatz wie für Schweden gefordert. Grundsätzlich werden auf beiden Seiten im deutsch-finnischen Handelsverkehr die für die gleiche Ware im deutsch-schwedischen Handelsverkehr etwa geltenden Ausfuhrmindestpreise zu Grunde gelegt. Der Zeitpunkt der Einreichung des Ausfuhrantrags ist bei etwaigen Aenderungen für die Höhe des Mindestpreises entscheidend. Eine Verbleibsgewähr wird nur deutscherseits von Fall zu Fall gefordert. Die Bezahlung hat grundsätzlich in Bar und deutscher Markwährung zu erfolgen.

Berichte über Handel und Industrie.

Erhöhung der Preise für Porzellan und Glas in Schweden. Die schwedischen Porzellanfabriken erhöhten ab 30. Mai ihre Preise um 25 %. Gleichzeitig beschlossen die Glasfabriken eine Erhöhung der bisherigen Preise für alles Kristallglas samt Haushaltglas (ausgenommen Konserven- und Einmachegläser, da diese jetzt in halbweißem Sulfatglas hergestellt werden) um 20 % mit Rückwirkung auf sämtliche bereits vorliegenden Bestellungen.

Ueber die gegenwärtige Lage der Glasindustrie in England berichtete in der Jahresversammlung der englischen glastechnischen Gesellschaft (Society of Glass Technology) deren Präsident, Frank Wood, wie folgt:

Der weit größte Zweig der englischen Glasindustrie ist die Herstellung gewöhnlicher Flaschen und Krüge. Infolge der durch den Krieg geschaffenen Sachlage haben die Hütten neue verbesserte Maschinen eingeführt und die Produktion erhöht. Die Aussichten sind gut, ebenso die der Fabrikation von Flaschen und Krügen aus Flintglas.

Auch Preßglas hat sich gut entwickelt, jedoch erscheint hierfür die Einführung eines Schutzzolles als wünschenswert.

In feinem Tafel- und Zierglas war die englische Ware zu Friedenszeiten der fremden an Qualität überlegen, doch blieb infolge des unlauteren Wettbewerbs und der billigeren Preise des Auslandes der Nutzen gering. Der gegenwärtige Mangel an Arbeitskräften bedeutet hier eine ernste Störung, aber wenn man der Industrie drei Jahre Bewegungsfreiheit läßt und ausreichenden Zollschutz gewährt, dürfte es ihr möglich werden, sich eine unangreifbare Stellung zu erobern.

Die Fensterglasfabrikation konnte während des Krieges günstig arbeiten und ihren Platz gut behaupten.

Für optisches Glas bestehen gute Aussichten, und es sollte nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß England hierin nicht wieder von der fremden Einfuhr abhängig wird.

Die Herstellung von Glasgegenständen für technische und wissenschaftliche Zwecke war vor dem Kriege in England kaum vertreten, da man ihre hohe Bedeutung noch nicht erkannt hatte. Deutschland und Oesterreich lieferten zudem gut und billig und konnten somit den Markt beherrschen. Jetzt kann aber dieser Artikel in ausreichender Menge und der fremden Ware gleicher Güte in England selbst hergestellt werden; immerhin bedarf die neue Industrie noch des Schutzes.

Die Fabrikation von Glasbirnen für elektrische Lampen hat sich während des Krieges bedeutend gehoben, doch ist auch für sie genügender Zollschutz erwünscht.

Der Berichterstatter trat dafür ein, daß die einzelnen Sektionen der Gesellschaft sich gegenseitig unterstützen möchten. Die gesamte Glasindustrie wisse die ihr durch das Amt für optische und Glaswaren im Munitionsministerinm zuteil werdende Hilfe wohl zu schätzen, ebenso die des Board of Trade, nicht minder auch die wertvolle Unterstützung durch die Glastechnische Abteilung der Universität Sheffield.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Moschendorf A.-G., Moschendorf bei Hof. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 108 121.

Porzellanfabrik Tettau A.-G., Tettau. Die in der Generalversammlung vom 23. 4. 18 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 350 000 auf ℳ 1 000 000 ist durchgeführt. Die neuen Aktien werden zum Nennbetrag ausgegeben.

Duxer Porzellan-Manufaktur vorm. Ed. Eichler, Dux, Böhmen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag: Dux ℳ 248 628, Blankenhain ℳ 219 486, zusammen ℳ 468 115; Verlustsaldo Dux ℳ 294 502, Blankenhain ℳ 225 241, zusammen ℳ 519 473.

Obgleich Aufträge reichlich eingingen, konnte nach dem Geschäftsbericht die Fabrikation infolge der Schwierigkeit in der Heranziehung von geschulten Arbeitskräften nur in beschränktem Maße durchgeführt werden. Insbesondere mußte der Betrieb der Blankenhainer Fabrik vollständig eingestellt werden, da hier auch die Heranschaffung von Kohlen durch Maßnahmen der Behörden unmöglich wurde. Das Blankenhainer Unternehmen konnte indessen einen Teil der vorhandenen Lagerbestände zu guten Preisen abstoßen. Die Duxer Fabrik hielt ihren Betrieb aufrecht und konnte die laufenden Unkosten decken. Zur Zeit wird dort mit 140 Arbeitern gearbeitet; für die Luxuswaren und die neueingeführten Kochgeschirre herrscht rege Nachfrage und liegen reichliche Aufträge zu lohnenden Preisen vor.

Keramische Werke A.-G., Meiningen. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 10 150; Ausgaben für Arbeiterversicherung und Pensionskasse ℳ 6486; für Steuern ℳ 3638.

A.-G. Norddeutsche Steingutfabrik, Grohn. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Reingewinn ℳ 242 043; Dividende 10 %.

Nach dem Geschäftsbericht war es möglich, die Produktion, insbesondere in kriegswichtigen Artikeln, eine kurze Zeit zu steigern, doch mußte sie infolge der kriegszeitlichen Schwierigkeiten wieder eingeschränkt werden. Die Bremer Wandplattenfabrik m. b. H., Aumund, konnte ebenfalls nur einige Monate arbeiten; sie schließt mit einem Verlust von ℳ 10 255 ab. Ueber das laufende Geschäftsjahr läßt sich nichts voraussagen.

In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß der Betrieb immer noch außerordentlich eingeschränkt ist. Trotzdem wäre die Lage als befriedigend anzusehen, wenn nur nicht zu befürchten stände, daß ein noch größerer Mangel an Rohmaterial und Sprengstoffen zu weiterer Einschränkung führen könne. Unter Umständen müsse sogar mit der Stillegung gerechnet werden. Die Preise, die für die Erzeugnisse der Gesellschaft erzielt wurden, sind im allgemeinen gut, und auch der Absatz ist befriedigend.

Mosaikplatten-Fabrik Deutsch Lissa, Deutsch Lissa. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 235 689; Verlustsaldo ℳ 248 849.

Pfälzische Schamotte- und Tonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G., Grünstadt. Bei der Auslosung der 4½ %-igen mit 103 rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen wurden die Nrn. 2 47 84 150 157 160 240 241 289 379 398 406 415 513 533 zu je ℳ 1000 zur Rückzahlung vom 1. 11. 18 ab gezogen.

Zülpicher Steinzeugwerke, G. m. b. H., Zülpich. Nachdem die Gesellschaft durch Beschluß vom 6. 6. 18 aufgelöst ist, werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei dem Liquidator Josef Stumpf zu melden.

Krahnepuhler Klinker-Werke, Vobach & Patz, G. m. b. H., Krahnepuhl bei Tieckow. Die Liquidation ist beendet.

Glashüttenwerk Deuben-Dresden vorm. August Greiner & Co., G. m. b. H., Deuben. Glashüttendirektor Frellstedt ist als Liquidator ausgeschieden.

Oesterreichisch-ungarische Glashüttengesellschaft, G. m. b. H., Prag. Das Stammkapital wurde von 80 000 K auf 300 000 K erhöht, die voll eingezahlt sind.

Kunstglasmalerei Schneider & Schmolz G. m. b. H. in Liqu. Köln-Lindenthal. Nachdem die Gesellschaft in Liquidation getreten ist, werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich bei dem Liquidator C. Steingaß zu melden.

Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin. In Rudolstadt wurde eine Zweigniederlassung errichtet.

Töpfereigenossenschaft, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Naumburg (Queis). Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Einkauf von Roh- und anderen Materialien, die Erwerbung von Grundstücken zur Ausbeute von Rohmaterialien, die Regelung des gemeinsamen Verkaufs der von den Mitgliedern erzeugten Waren, die gemeinsame Uebernahme von Lieferungen des Töpfergewerbes und ihre Ausführung durch die Mitglieder. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile beträgt 5. Der Vorstand besteht aus Töpferobermeister Otto Lachmann, Kaufmann Friedrich Esche und Töpermeister Johannes Kühn, von denen je 2 die Genossenschaft vertreten. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Naumburg a. Qu. jedem gestattet.

Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Bezirksvereinigung Ingolstadt des Verbandes bayerischer Hafnermeister, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Ingolstadt. Gegenstand des Unternehmens ist: Ankauf aller zum Betriebe des Hafner- und Ofensetzergewerbes nötigen Rohstoffe und Werkzeuge und der Ablaß an die Mitglieder sowie die Ausführung und die Lieferung aller in das Ofensetzergewerbe einschlägigen Arbeiten und Erzeugnisse. Die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil beträgt ℳ 400, die Höchstzahl der Geschäftsanteile eines Genossen 5. Vorstandsmitglieder sind die Hafnermeister Karl Aurbach und August Endtner in Ingolstadt, und Georg Schulmayr, Markt-Indersdorf. Je zwei von ihnen vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Eichstätt jedem gestattet.

Rheinisch-Westfälische Einmachtopf-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Ehrenbreitstein. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 24. 4. 18 aufgelöst. Die Firma ist, da Geschäfte nicht betätigt sind und das Gesellschaftsvermögen bereits verteilt ist, erloschen.

Blitz & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Fortbetrieb des unter der Firma Blitz & Co. von dem Kaufmann Carl Blitz und seiner Ehefrau Katharina Blitz, geb. Müller, beide in Beuthen O.-S., mit der Hauptniederlassung in Frankfurt a. M. und Zweigniederlassungen in Gleiwitz und Beuthen O.-S. betriebenen Flaschengroßhandelsgeschäfts. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer sind Kaufmann Carl Blitz und Frau Katharina Blitz, geb. Müller, beide in Beuthen O.-S.

Firmenregister.

Deutschland.

Vereinigte Steinzeugfabriken, G. m. b. H., Grenzhausen. Kaufmann Hugo Klaas ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Zülpicher Steinzeugwerke, Herstellung und Vertrieb von Steinzeugwaren jeglicher Art sowie Gewinnung von Ton und Sand, Zülpich. Gesellschafter sind Josef Stumpf, Fabrikant, Zülpich, Franz Becker, Kaufmann, Frechen, Peter Kammerscheid, Kaufmann, Zülpich, Heinrich Nagelschmitt, Fabrikant, Nievenheim bei Neuß, Karl Baumann, Gutsbesitzer auf Haus Forst, Gemeinde Frechen, und Degenhard Komp, Gutspächter, Disternich. Zur Vertretung ist nur Fabrikant Josef Stumpf ermächtigt.

Hein & Dietrichs, Bergedorf. Gustav Adolf Ferdinand Hein ist gestorben, das Geschäft wurde von der Witwe Dorothea Helene Hein, geb. Petersen, fortgesetzt, die nunmehr ausgeschieden ist. Jetzige Inhaber sind die bisherigen Prokuristen, Kaufleute Louis Carl Albert Dietrichs, Johannes Heinrichs Albert Dietrichs und Gustav Hermann Emil Hein.

Richard Herbst, Handel mit Glas- und Porzellanwaren, Dresden. Inhaber ist Kaufmann Richard Wilhelm Herbst.

Frz. X. Thallmaier und Eduard Ran, Theresienthaler Kristallglas-Fabriks-Niederlage, München. Die Prokura von Maria Goldstein und Gustav Spahn ist erloschen.

Oesterreich.

Ledecer Dampfschlämmwerk Carl Wedell & Comp., Ledetz bei Pilsen. Die Firma wurde geändert in Ledecer Kaolinwerke Carl Wedell & Co. Der bisherige Gesellschafter Carl Wedell ist gestorben. Leo Wedell und Friedrich Wedell sind als Gesellschafter eingetreten. Ernst Bleyer, Leo Wedell und Friedrich Wedell zeichnen je gemeinsam mit Hugo Fleischuer.

Niederösterreichische und steirische Graphitwerke Ludwig, Wien. Inhaber ist Werksbesitzer Franz Ludwig.

Wirtschaftsvereinigung österreichischer Glaser, Glashändler und Glasschleifer, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien. Johann Arminger ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden, Glasermeister Hans Schatzl, Leoben, als solches eingetreten.

Alois Gruber, Glaserei und Handel mit Geschirr, Glas- und Porzellanwaren, Graz. Inhaber ist Alois Gruber.

Julius Fritsche, Tafel-, Hohl-, Roh- und Spiegelglas-Groß-Handlung, Salzburg-Itzling. Inhaber ist Kaufmann Josef Feldmann, Salzburg.

H. Cavallar, Niederlage der Altrohlauer Porzellanfabriken Moritz Zdekauer, Nachfolgerin Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther G. m. b. H., Prag. Inhaber ist Kaufmann Hans Cavallar.

Schweiz.

Wüst & Cie, Fabrikation von Porzellangut, Sursee, Kant. Luzern. Inhaber sind Casimir Gotschi, Josef, Irene und Leonard Wüst. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Leonard Wüst berechtigt.

Davidovatz & Mitrovitch, Spiegelglasschleiferei, Polieranstalt und Belegerei, Genf. Inhaber sind Bogoljoub Davidovatz und Michailo Mitrovitch.

Reinhold Käser, Tafelglashandlung, Zürich und Zweigniederlassung St. Gallen. Die Firma wurde geändert in Reinhold Käser & Söhne. Inhaber sind Reinhold Käser sen., Zürich, Reinhold Käser jun., St. Gallen, Fritz Käser und Werner Käser, Zürich. Reinhold Käser sen. und Reinhold Käser jun. vertreten die Gesellschaft jeder selbständig, Fritz Käser und Werner Käser gemeinschaftlich oder je mit dem Prokuristen Wilhelm Maag.

Dänemark.

Den Kgl. Porcelänsfabrik og Fajancefabriken Aluminia A.-S., Kopenhagen. An Stelle des Kassierers H. Neergaard-Möller wurde au Kassierer Georg Olsen Kollektivprokura erteilt.

Schweden.

Aktiebolaget Keramia, Stockholm. Wilhelm Jäger ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Kleinere oder mittlere

Porzellanfabrik

für elektrotechnische Artikel

zu kaufen gesucht.

Angebote mit ausführlichen Angaben unter D 512 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Junger Mann,

militärfrei, Fachmann der keramischen Branche, Inhaber einer kleineren Fabrik, sucht sich mit 20—25 Mille an größerem leistungsfähigen Werk

tätig zu beteiligen,

event. Einheirat in solches. Verschwiegenheit Ehrensache. Diesbezügliche Angebote erbeten unter C 482 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal

---

Suche einige Waggonladungen kleine geblasene

Becher,

130—150 g Inhalt, Heereslieferungsschein wird beigebracht. Angebote unter C 485 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zu kaufen gesucht

Porzellanfabrik

mit 3—4 Brennöfen, möglichst an der Bahn gelegen. Angebote mit genauen Angaben, auch über die Arbeiterverhältnisse, unter C 481 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Porzellanfabrik.

Welche Fabrik übernimmt die Anfertigung, od. die Lieferung bereits vorhandener,

Abzweigscheiben und Dosen,

rund und quadratisch,

Sicherungs-Elemente, Sockel und Ringe für Passungen sowie **Armaturen?**

C. Reichardt & Co.,
Montabaur,
Bahnhofstraße 26. (119

Wer liefert

schwarzbrennenden

Ton

bei Abnahme von Waggonladungen? Gefl. Angebote an

Karl Horn, (119
Worms a. Rh., Ulmenallee 4.

Zu kaufen gesucht

Porzellansalbenkruken,

mit und ohne Binderand, 10, 15, 30, 60, 125, 175 g. Einige Ladungen

Porzellanbecher

für Senffüllung. Angebote erbeten unter B 444 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Einige Ladungen

Tinten-Flaschen

bis zu 1 l Inhalt gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Anerbieten, auch von Agenturfirmen unter B 453 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Borax, (102
Borsäure

sucht für Verbrauch

Chem. Fabrik F. Menzer,
Karlsruhe, Baden 37.

1—2 Waggons

Tintenfässer,

Porzellan, Steingut oder Ton, von leistungsfähiger Fabrik zu kaufen gesucht. (111

Hermann Fiedler,
München, Blumenstraße 25.

Vertretungen

Vertretung.

Materiallieferung.

Ober-Ingenieur einer erstklassigen Ofenbaufirma, welcher mit 1. Oktober d. J. sein eigenes Büro eröffnet, sucht **Verbindung mit leistungsfähiger Schamottefabrik.** Gefl. Angebote unter D 510 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Vertreter

für Konservengläser und Ringe für ganz Deutschland gesucht, auch neutrales Ausland. Angebote unter D 488 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ein ehemaliger Porzellanfabrikant übernimmt, in Karlsbad wohnend, die

Vertretung

der Branche nachstehender Artikel wie **Buntdruck, Farben, Gips und anderes Material.** Den Fabriken der Karlsbader Gegend persönlich bekannt, stehen Empfehlungen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter D 511 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Verschiedenes

Achtung Glasfabriken!

Spezial-Rezepte

für Sulfatgemenge und hierzu besonders haltbare Häfen abzugeben. Angebote unter D 495 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir haben einige

Graveurarbeiten

auf Stahlplatten zu vergeben. Bedingung: Prompte und saubere Arbeit. Meldungen an **Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth** bei Werdau i. S.

Rezept

für künstliche Griffel

zu kaufen gesucht. Zuschriften unter D 502 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Hervorragende Glasfirma in Ungarn wünscht mit erstklassiger

Tafelglasbaufirma

in Verbindung zu treten. **Bauprojekte** und **Beschaffung automatischer Maschinen,** eventuell **Patentankauf** oder **Lizenznahme** erwünscht. Gefl. Anträge an

Csáki és Herbst, Budapest, V.,
Országjáz tér 4. (116

Höchste Preise! — Schnelle Bedienung!

Alle Malrückstände

Schmiere, Lappen, Flaschen, Pinsel, Näpfe, Asche, salpetersaures Silber, Chlorsilber und andere Chemikalien, sowie alle Rückstände und Abfälle

kauft gegen sofortige Kasse

Gegr. 1886. **Otto Seifert,** Zwickau i. Sa., Osterweihstr. 32.

Glasfabriken Achtung.

Zur Lieferung exakt ausgeführter detaillierter **Bauzeichnungen** und **Pläne** für Fensterglaswannen, belgisches System, Flaschen- und Hohlglaswannenöfen, wie alle Arten Hafenöfen, nicht zu übertreffen, Streck-, Trommel- und sonstige Nebenöfen für harten und flüssigen Brennstoff, Generatoren, mit größter Oekonomie arbeitend, empfiehlt sich bewährter langjähriger Glashüttendirektor. Derselbe übernimmt Um- und Neubauten, die Ausführung ganzer Glashüttenanlagen und rekonstruiert veraltete Betriebe. Weitgehendste Garantie. Vorübergehende Betriebsleitung. Gefl. Angebote unter J 133 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Alle Literatur der keramischen und der Glas-Industrie

liefert zu Ladenpreisen Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Mess-Lokale

Messvermietung im Riquethaus

gegenüber Handelshof und Speckshof.

Schöne helle Räume im Erdgeschoss, 2. und 3. Stock.

Elektrisches Licht und Fahrstuhl. (94

Bestgeeignet für

SONDER-AUSSTELLUNGEN

der keramischen und Glas-Branche.

— Steingut. — Majolika. —

Ludwig Wessel, A.-G.,
Bonn am Rhein.

Unser Messlokal

befindet sich vom Herbst 1918 ab im

Städtischen Kaufhaus,

I. Stock, Zimmer 92, (108
Eingang Neumarkt, Hof rechts.

Verkäufe

Abzugeben eine

Druckerpresse

von Rohrbach, Walzendurchmesser 30 cm, sowie ein Teil

Stahlplatten.

Angebote unter D 499 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Honiggläser,

mit und ohne Verschraubung, event. sofort lieferbar, hat preiswert abzugeben. Anfragen unter D 509 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Größerer Posten

einzelne Deckel

für Kaffeekannen, Zuckerdosen, Terrinen ist in weiß zu verkaufen. Angebote unter D 490 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Gummiringe, vorzügl. Qualität, billig.

Lehmann, Berlin SO. 16,
Köpenickerstraße 72. (65c

Porzellanfabrik-

Neu-Anlage, mit 2 Brennöfen, welche mit Rentabilität gearbeitet hat, steht zum Verkauf. Angebote unter C 484 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Sichere Existenz.

Ein gutgehendes, rentables

Fabrik- u. Export-Geschäft

der **chem.-pharm. Glasbranche** im Thüringer Wald ist bei ℳ 150 000 Anzahlung preiswert **zu verkaufen.** Auskunft nur an Selbstreflektanten unter D 513 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Thüringer Porzellanfabrik,

3 Oefen,

sofort verkäuflich. Gefl. Anfragen unter D 496 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 1. August 1918. Nummer 31.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Sammeln.

Der letzte Jahresbericht der technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland gibt ein äußerst klägliches Bild von dem Mitgliederstand sowohl des Verbandes als dieser besonderen Abteilung desselben.

Demgegenüber drängt es mich, an die Angehörigen der deutschen Feinkeramik einen dringenden Ruf zum Sammeln zu richten. Nach einer mir inzwischen gewordenen Mitteilung soll sich die Mitgliederzahl des Verbandes etwas gehoben haben. Immerhin aber hat sie noch lange nicht einen auch nur einigermaßen befriedigenden Stand erreicht, so daß dieser Werberuf zum Sammeln nach wie vor berechtigt und geboten ist.

Ich werde wohl einer der letzten von den noch lebenden und tätigen Fachgenossen sein, welche seinerzeit den keramischen Verband in Erkenntnis seiner Notwendigkeit mit opferwilliger Begeisterung ins Leben riefen. Von den damaligen Vertretern unseres Gewerbes und den Kämpfern für seine Geltung nenne ich die Herren: Tielsch, Hänschke, Dimter, Pabst, Philipp Auvera, Sontag, Kämpfe, beide Swaine, Kieser, Schoenau, Leipold, Schomburg, Ludloff, Fasolt, Schaaff, Hohmann, Mühlenfeld, Födisch, Koch, Schierholz, Kühnert, Bühl, Kister, Ohme, List, Voigt, Eberlein, Alberti, Boch, Wessel, Schmelzer, Springer, Scherenberg, Kruse, Wilkens, Paetsch, von Schwarz, Lonitz, Uffrecht, Fikentscher, Selb, Seger, Aaron, Stegemann, ohne damit die Liste derjenigen, welche mit mehr oder weniger reger Teilnahme an der Wiege des Verbandes standen, erschöpft zu haben. Das dringende Bedürfnis einer Gesamtvertretung des Gewerbes hatte den Zusammenschluß veranlaßt, an dem sich auch die Mehrzahl der damals bestehenden Fabriken beteiligte. Der Verband betätigte sich sofort erfolgreich bei der Aufstellung des Zolltarifs. Er gab ferner von Anfang an Anregung und Führung zu Verkaufspreisverhandlungen und -Einigungen der verschiedenen Erzeugnisse, übernahm nachher die Gründungsarbeiten für die Berufsgenossenschaft, sowie für die Einrichtungen der sozialpolitischen Gesetze, beschäftigte sich mit Fragen des Kredits und auch lebhaft mit technischen Aufgaben. Es herrschte reges Leben auf all den bisher brach liegenden Gebieten gemeinsamer Tätigkeit und Vorwärtsentwicklung. Die Hauptversammlungen fanden in den ersten Jahren im Februar gleichzeitig mit denen der Ziegler und Zementer statt und nahmen immer mindestens zwei Tage eifriger Arbeit in Anspruch. Das Reichstagsmitglied Professor Frühauf war der erste Geschäftsführer, dem später unser hochverdieter und unvergeßlicher Professor Alexander Schmidt folgte.

Der Aufgaben des Verbandes sind nicht weniger geworden. Unser Gewerbe hat sich in allen Zweigen seitdem mächtig entwickelt; die jetzige Geschäftsführung waltet eifrig mit Geschick und Erfolg ihres Amtes. Aber wie kläglich erscheint gegen früher die Mitgliederbeteiligung! Die Anzahl unserer Unternehmungen, der Gesamtumsatz, die Ausbreitung unserer Absatzmärkte, die Verwendungsgebiete unserer Erzeugnisse, die Ziffern unserer Arbeiterschaft haben sich gegenüber damals mehr als verdoppelt, aber von den heute bestehenden Fabriken beteiligt sich nur eine Minderheit an der Tätigkeit des Verbandes und an der Aufbringung der Kosten. Dieser Zustand ist geradezu eine Schande und ist angesichts der heutigen Sachlage ebenso unhaltbar wie beschämend. Es gibt keine feinkeramische Fabrik, welche nicht Vorteil von der Tätigkeit des Verbandes gehabt hätte und fortgesetzt noch hat. Was immer bei den verschiedenen Fabriken der Grund ihres Abseitsstehens gewesen sein mag und noch sei, angesichts der heutigen Lage entfällt jeder solche Grund als nichtig. Wir stehen wie im militärischen, in einem nicht minder schweren wirtschaftlichen Kampfe, der erst recht einsetzen und alle Kraftaufwendung fordern wird, wenn wir uns dem ersehnten Frieden nähern. Es geht um Gedeih oder Verderb. Wir müssen uns auch unseren mächtigen, neiderfüllten, rücksichtslosen, wirtschaftlichen Gegnern überlegen machen und erweisen mit allen Mitteln und Kräften. Die ausländische Konkurrenz hat sich eifrig bemüht, ihre Fabrikation zu verbessern und zu verbreitern und hat sich in unseren früheren Märkten festgesetzt. Es wird sehr großer und nachhaltiger Anstrengungen bedürfen, nach und nach zurück zu erobern, was uns an Nachfrage und Kundschaft im Ausland verloren gegangen ist. Dazu bedarf es der Schlagkraft einer geschlossenen zielbewußten Kampftruppe, welcher alle Fachgenossen anzugehören haben, die den Anspruch erheben, etwas anderes zu sein als Mitläufer,

Schmarotzer oder gar Schädlinge unseres Gewerbes. Es muß, ebenso wie im Felde mit stürmender Kraft an der Kampffront gearbeitet werden, es müssen die nachrückenden Reserven die eroberten Gebiete besetzen und sichern, es sind in den Werkstätten zu Hause die Waffen zu bereiten, es sind die Kriegsmittel zu beschaffen. Da ergeht denn der Ruf zum Sammeln an alle Angehörigen unseres Gewerbes, zum Sammeln in dem berufenen Mittelpunkt unserer verschiedenartigen Einzelbestrebungen und -Aufgaben, das sind der Verband keramischer Gewerke in Deutschland und seine Kriegsschule, die technisch-wissenschaftliche Abteilung. Vervollkommnen ließe sich unsere Organisation vielleicht noch durch die Errichtung einer besonderen kaufmännischen Abteilung, in welcher unsere Händlerschaft mitarbeiten könnte und sollte. Wünschen doch die Händler die unterstützende Beteiligung unserer Fabrikanten bei ihren Vereinigungen und Veranstaltungen. Da erscheint es nicht mehr als billig, daß sie auch bei uns in die geschlossene Kette der Kämpfer für die Erhaltung und Vorwärtsentwicklung unseres Gewerbes treten, welches ihnen die Stoffe für Arbeit und Erwerb liefert. Herbei denn Alle, groß und klein, denen es nicht an Einsicht und Gemeinsinn fehlt, die da tätig sind als Fabrikanten, als Werksleiter, als Forscher, als Schaffer und Verkäufer von Keramwaren, an die Kampffront zu künftigem Heil und Sieg: Je mehr kommen und helfen, umso geringer die Opfer, welche von dem Einzelnen verlangt werden, und welche wahrlich gering sind im Verhältnis zu den Leistungen und Vorteilen, welche damit errungen und geboten wurden und werden. Lassen Sie den dringenden Sammelruf eines Ihrer ältesten Kameraden nicht ungehört und unbefolgt verhallen! Insbesondere wende ich mich an Alle, welche während meiner langjährigen Wirksamkeit in unserem Gewerbe mir Mitarbeiter oder Freunde wurden, oder welchen meine Tätigkeit Vorteile brachte, sie möchten sich tätig beteiligen an der Werbearbeit für den Beitritt zum Verband keramischer Gewerke in Deutschland und seine technisch-wissenschaftliche Abteilung. In Ordnung meine Brüder! Es ist hohe Zeit, daß wir uns zielbewußt zusammenschließen, damit unserem Gewerbe in Zukunft eine segenspendende Sonne sieghaften Erfolges unserer lebendigen schöpferischen Kraft und fröhlichen gemeinsamen Arbeit scheine!

Rodach, 15. Juli 1918. Max Roesler.

Korrespondenzen.

Ordensverleihungen. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Sprechsaal erhielten dessen Inhaber und Chefredakteur, Magistratsrat Richard Müller das Ritterkreuz II. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, die langjährigen Mitarbeiter, Redakteur Ernst Tiedt und Buchhalter Fritz Roder das diesem Orden angereihte Verdienstkreuz

Ferner wurden verliehen

das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe an

Kaiserl. Rat Paul Bernfeld und k. k. Kommerzialrat Heinrich Rosenberg, Inhaber der Firma Bernfeld & Rosenberg und der Aflenzer Graphit- und Talksteingewerkschaft G. m. b. H. in Wien in Anerkennung der Kriegsleistungen dieses Werkes für die deutsche Heeresverwaltung,

das badische Kriegsverdienstkreuz an

Prokurist P. A. Nobisch der Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G. in Mannheim-Waldhof,

das Großherzogl. Sächsische Ehrenkreuz für Heimatverdienst an

Direktor Ernst Gramß der Porzellanfabrik Stadtlengsfeld A.-G. in Stadtlengsfeld,

das preußische Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze den

früheren Glaspolierern Adrian, Best, Kohnen und Lambertz in Stolberg, Gehlen in Eilendorf, Steffens in Brandweier, Schümmer, Josef Leuchter und Johann Leuchter in Würselen und den früheren Glasarbeitern Tihon in Breinig, Outermanns und Recker in Bilsbach, Landkreis Aachen.

Auszeichnung für treue Mitarbeit. Die Ehrenurkunde für langjährige treue Dienste der Handelskammer für das Großherzogtum Sachsen in Weimar wurde zuerkannt den Drehern Georg Kürschner, Karl Lange, Ernst Weiprecht, Karl Donner, Konrad Leineweber, dem Packer Fr. Knippschild, dem Sortierer Eduard Saal und dem Wächter Franz Kolbig, sämtlich in der Porzellanfabrik Stadtlengsfeld A.-G. in Stadtlengsfeld, denen in Anerkennung ihrer 25—28-jährigen Dienstzeit gleichzeitig ein Geldgeschenk durch die Fabrikleitung übermittelt wurde.

Für mehr als 20-jährige treue Arbeitstätigkeit im Dienste der Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G. in Mannheim-Waldhof wurden 88 Beamte und Arbeiter dieses Unternehmens mit dem Ehrendiplom und der silbernen Ehrendenkmünze des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller ausgezeichnet.

Zur Ludendorffspende stiftete weiter die Firma Villeroy & Boch in Mettlach ℳ 25 000.

60. Geburtstag. Am 10. Juli beging Kommerzienrat Dr. Felix Ohm, Inhaber der chemischen Fabrik Dr. Julius Bidtel, die er im Jahre 1891 von seinem Schwiegervater übernommen und durch zielbewußte Weiterarbeit zu hoher Entwicklung gebracht, den 60. Geburtstag.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 8. August 1918. Nummer 32.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland

am 21. Juli 1918.

Die Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Rosenthal eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des Heimgangs des früheren Vorsitzenden, Herrn Dr. Roger von Boch und die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf wurde von dem Geschäftsführer der Geschäftsbericht erstattet. Nach einigen einleitenden Worten über die Schwierigkeiten, denen im allgemeinen das Wirtschaftsleben begegnet, ging er auf die Hemmnisse näher ein, welche im besonderen die keramische Industrie zu überwinden hatte, und schilderte im einzelnen die Tätigkeit des Verbandes, die darauf gerichtet war. diese Hemmnisse nach Möglichkeit zu mildern und aus dem Wege zu räumen. Im besonderen erörterte er. welche Schritte getan worden sind, um die keramische Industrie möglichst mit Kohlen zu versorgen und schilderte namentlich auch die Tätigkeit der bei der Geschäftsstelle vom Reichsamt des Innern eingerichteten Metall-Beratungs- und Verteilungsstelle für die keramische Industrie. Er berührte weiter den Mangel an geübten Arbeitskräften, streifte kurz die Bemühungen um Herbeiführung eines Arbeitskammergesetzes, ging auch auf die Frage der Regelung der Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer ein und führte aus, wie durch die langanhaltende Gütersperre empfindliche Störungen auch für die keramische Industrie entstanden, und wie durch die Bemühungen des Verbandes die Störungen einigermaßen überwunden worden sind. Eingehend behandelte er die Arbeiten, die zur Schaffung einer Grundlage für den künftigen Zolltarif und die Handelsvertragsverhandlungen geleistet worden sind, teils direkt, teils mit Hilfe des Wirtschaftsausschusses für die deutschen Friedensindustrien, dessen Bedeutung in das rechte Licht gerückt wurde. Auch die zur Neugestaltung der amtlichen Vertretung im Ausland eingesetzten Verhandlungen wurden eingehend geschildert und auf die Wichtigkeit der Entfaltung einer wirtschaftspolitischen Propaganda hingewiesen. Es kamen weiter die Devisenordnung und die Berechnung der Auslandssendungen in fremder Währung zur Besprechung, die dem Verband reichlich Anlaß zu Verhandlungen mit den zuständigen Behörden gegeben haben. Sodann wurde die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland und Rumänien behandelt und die Form erwähnt, in der diese sich zunächst vollziehen sollen. Auch die Stellungnahme des Verbandes zur Frage des Preiswuchers wurde gestreift und die neue Kriegsgewinnsteuervorlage erörtert. Nach einem Hinweis auf die Tätigkeit des Ausschusses für gewerblichen Rechtsschutz wurde noch über die erfreuliche Tatsache berichtet, daß zahlreiche Einzelfirmen sowohl, als auch eine Reihe von Fachverbänden dem Verband im Laufe des Berichtsjahres beigetreten sind, wodurch die gemeinsame Arbeit voraussichtlich sich immer fruchtbarer gestalten und für die keramische Industrie Segen bringen werde.

Im Anschluß daran entspann sich eine Erörterung, die sich hauptsächlich auf die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses der deutschen Friedensindustrien und der neubegründeten Ausfuhrgesellschaft m. b. H. bezog, welcher letzteren der Verband mit einem Kapital von ℳ 100000 beigetreten ist. Dem Wirtschaftsausschuß der deutschen Friedensindustrien soll ein einmaliger Beitrag von ℳ 5000 und ein Jahresbeitrag von ℳ 500 zugestanden werden. Außerdem wurde noch ein Preis für die Erfindung eines geeigneten Ersatzes für Filtertücher in Höhe von ℳ 5000 ausgesetzt. Der Geschäftsbericht soll im Druck erscheinen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Rechnungsablegung für 1917 und Wahl von zwei Rechnungsprüfern für 1918 sowie Vorlage des Haushaltsplans für 1918 teilte der Geschäftsführer mit, daß sowohl an Einnahmen als an Ausgaben der Voranschlag überschritten sei. Es ergab sich aber noch ein Mehr an Einnahmen von ℳ 1157,06, so daß also um diesen Betrag sich der Vermögensbestand erhöht. Herr Dr. Heine erklärte, daß die Rechnung von ihm und Herrn Dr. Ehrlich geprüft und richtig befunden sei, und es wurde hierauf dem Geschäftsführer wie dem Vorstand Entlastung erteilt. Als Rechnungsprüfer für 1918 wurden Herr Dr. Ehrlich und Herr Willy Wessel gewählt. Zu dem Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe dem vorjährigen entspricht, beantragte der Vorsitzende, wegen der zahlreichen bevorstehenden Arbeiten und Aufgaben die Beiträge zu verdoppeln' und die Bestimmung des Statuts, wonach der Höchstbetrag ℳ 300 beträgt, zu streichen. Die Versammlung genehmigt dies einstimmig.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Bericht über die geschäftliche Lage der keramischen Industrie, gab der Geschäftsführer zunächst einen allgemeinen Ueberblick über das deutsche Wirtschaftsleben überhaupt und ging dann im einzelnen auf die Lage der keramischen Industrie ein. Er betonte, daß dieselbe einer starken Nachfrage nach ihren Erzeugnissen sich zu erfreuen gehabt habe und daß sowohl das Inland wie das Ausland dabei beteiligt gewesen sei. Dabei kam er auf die Verhandlungen wegen der künftigen Regelung der Handelsbeziehungen mit dem verbündeten und neutralen Ausland zu sprechen und wies auf die Boykottbestrebungen unserer Feinde hin, die sich namentlich auch gegen die keramische Industrie richten. Bezüglich der Preisbildung erwähnte er, daß eine weitere Erhöhung der Preise wohl allgemein Platz gegriffen habe und daß dieselben auch einen entsprechenden Nutzen gebracht hätten. Die Preiserhöhung sei lediglich geboten gewesen durch die wesentliche Steigerung der Herstellungskosten, die Verteuerung und Erschwerung des Versands, den Mangel an geeignetem Packmaterial u. a. m. Auch die Arbeitsverhältnisse und Arbeitslöhne wurden einer Besprechung unterzogen und alsdann die Lage der einzelnen Zweige der keramischen Industrie behandelt. Nach einem Ausblick auf die Verhältnisse, wie sie sich für die nächste Zukunft voraussichtlich gestalten werden und mit dem dringenden Wunsch, daß namentlich die derzeit bestehende Zwangswirtschaft möglichst bald ihre Endschaft erreichen möchte, wurde noch kurz erörtert, wie die keramische Industrie nach Friedensschluß ihre frühere Stellung sich wieder erringen und gegenüber den Bestrebungen der feindlichen Länder sich behaupten könne. Es wurde dabei besonders betont, daß der keramisch-wissenschaftlichen Forschung ein Hauptaugenmerk zugewendet werden müsse und auf die Anregung des Herrn Dr. Rieke hingewiesen, ein Institut zu schaffen, das ausschließlich der keramischen Forschung gewidmet sei und in ständiger Fühlung mit der Industrie stehen solle. Mit dem Wunsch, daß auch der Verband keramischer Gewerke in Deutschland seine Hand dazu bieten möge, diese Bestrebungen zu fördern, schloß der Geschäftsführer seinen Bericht.

Der Vorsitzende dankte dem Geschäftsführer für den Bericht und bedauerte nur, daß zahlreiche Mitglieder des Verbandes den Versammlungen regelmäßig fern bleiben, was die Arbeitsfreudigkeit der Geschäftsführung beeinträchtige. Herr Direktor Faist bemerkte dazu, daß die Tätigkeit des Verbandes nicht hinlänglich bekannt sei, und beantragte, daß die Berichte nicht nur den Mitgliedern des Verbandes, sondern sämtlichen Fabriken der Porzellan- und Steingutindustrie zugestellt werden möchten, damit diese von der Wichtigkeit des Verbandes sich ein Bild machen und seine Bestrebungen unterstützen könnten. Dem Antrag des Herrn Direktors Faist soll Folge gegeben werden.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Die Normalisierung der deutschen Industrie und ihre Bedeutung für die Keramik, erstattete Herr Dr.-Ing. Felix Singer eingehend Bericht. Er ging davon aus, in welcher Weise bisher die ungehemmte Konkurrenz und das Eingehen der Fabrikanten auf alle Wünsche ihrer Abnehmer zu einer Verschwendung von Material und Arbeitskraft geführt habe, die zu verhüten, namentlich unter den heutigen Verhältnissen, aber auch im Hinblick auf die Zukunft aller Anlaß vorliege. Die außerordentlich großen Kriegsanf-

träge erforderten gebieterisch die Vereinheitlichung der Produktion nach einem bestimmten Schema, insbesondere die Beseitigung unwesentlicher Konstruktionsunterschiede zu Gunsten von Qualitätseinheitsware. Um eine einfache Massenanfertigung zu ermöglichen, sei im Jahre 1916 die Gründung des Königl. Fabrikationsbüros in Spandau durch das Kriegsamt vorgenommen worden, und seine Tätigkeit habe allmählich auf ziemlich alle Gebiete deutscher Industriebetätigung übergegriffen. Das Königl. Fabrikationsbüro habe sich mit dem Verein deutscher Ingenieure in Verbindung gesetzt, um in gemeinsamer Arbeit einheitliche Normen für die Herstellung der Erzeugnisse herzustellen. Es sei dann Ende 1917 der Normenausschuß der deutschen Industrie begründet worden, an dem sich alle wichtigen behördlichen Stellen, sowie fast sämtliche größeren industriellen Verbände beteiligt haben. Es frage sich, ob auch die keramische Industrie zur Mitarbeit im eigenen, wie im Gesamtinteresse veranlaßt werden könne. Die Normalisierungsfrage der Keramik zerfalle in zwei große Gruppen:

1. bezüglich der Werkstoffe und ihrer Eigenschaften,
2. bezüglich der Fabrikate und ihrer Bewertung.

Die Schaffung von Werkstoffnormen zerfalle in drei Aufgaben:

1. Festlegung der an den einzelnen Werkstoffen zu prüfenden Eigenschaften und deren Begriffserklärungen,
2. Vereinheitlichung der Verfahren und Hilfsmittel zur Ermittlung dieser Eigenschaften,
3. Aufstellung der für die Eigenschaften zu fordernden Werte.

In der keramischen Industrie sei zu beachten, daß wohl jedes Werk mit anderen Rohstoffen arbeite und daß kaum ein Rohmaterial dem andern in auch nur annähernd vollkommener Weise gleiche. Die Vorbearbeitung dieser Rohstoffe erstrecke sich auf das Schlämmen des Kaolins, aber auch diese Manipulation verschaffe nicht im entferntesten gleiche Ausgangsmaterialien, und es bleibe eine der wichtigsten Eigenschaften, die Plastizität, von einander verschieden. Es ergäbe sich so von selbst, daß man von keramischen Produkten verschiedenen Ursprungs im allgemeinen nicht die gleiche chemische Zusammensetzung verlangen dürfe und auch nur in wesentlichen Punkten bestimmte Eigenschaften vorschreiben könne, die für den betreffenden Fall charakteristisch und notwendig sind. Zur Lösung der oben erwähnten zweiten Aufgabe sei es zweckmäßig, bestimmte Vorschriften für die chemische Untersuchung keramischer Rohmaterialien und Produkte zu vereinbaren. Die für die technische Untersuchung von Kaolin, Ton und fertiger Masse gebräuchliche rationelle Analyse erscheine besonders bearbeitungswichtig. Die Lösung der dritten Aufgabe, Aufstellung der für die verschiedenen Eigenschaften vorgeschriebenen Werte, erfordere eine gründliche Abwägung zwischen dem Wünschenswerten und dem Erreichbaren. Die Wünsche seien bedingt durch den Verwendungszweck; die Festlegung der Werte für die Werkstoffeigenschaften sei Erfahrungssache. Auf dem Gebiet der keramischen Fertigfabrikate und ihrer Verwendung gäbe es für einzelne Zweige bereits exakte Normen, und die keramischen Fabrikate seien um so leichter und lohnender normalisierbar, je mehr sie technischen Zwecken dienen und je normalisierter die Erzeugnisse ihrer Abnehmer und Konsumenten sind. An Beispielen, wurde dies näher dargelegt, und insbesondere wurden auch die Bestrebungen der Steingutindustrie auf Beschränkung der Formen und Modelle erwähnt. Besonders betonte der Vortragende noch, daß bei allen Waren, deren Verkauf vom ästhetischen Gesichtspunkt abhängig sei, die Grenze der Normalisierungsmöglichkeit beginne. Redner trat dafür ein, daß der Normalisierung auch in der keramischen Industrie weitgehende Aufmerksamkeit zugewendet werden möchte und bezeichnete als geeignete Zentralstelle für diese Arbeiten den Verband keramischer Gewerke und die ihm angegliederte technisch-wissenschaftliche Abteilung.

Im Anschluß an den Vortrag wurde von dem Vorsitzenden der Antrag gestellt: Die Frage der Normalisierung der keramischen Industrie wird von dem Verband keramischer Gewerke gemeinsam beantwortet; zu diesem Zweck wird ein Arbeitsausschuß hierfür gebildet.

In der sich anschließenden eingehenden Erörterung wurde von Vertretern von Fachverbänden bemerkt, daß die Arbeit wohl am besten von den einzelnen Fachverbänden selbst aufgenommen werde, ohne daß der Verband keramischer Gewerke dabei tätig zu sein brauche. Von seiten des Vertreters des Normenausschusses der deutschen Industrie wurde aber Wert darauf gelegt, daß möglichst die Arbeit der einzelnen Fachverbände ihren gemeinsamen Mittelpunkt in dem Verband keramischer Gewerke finden möchte. Die Aufgabe des Verbandes sei, sich mit den Grundfragen zu befassen, und diese Aufgabe könne gemeinsam von dem Verband mit den Vertretern der Fachverbände auch gelöst werden. Im allgemeinen wurde es jedenfalls begrüßt, daß der Verband der Frage der Normalisierung auch in der keramischen Industrie sich anzunehmen beabsichtigt, und es wurde beschlossen, einen Zentralausschuß zu wählen, der sich mit den einzelnen Fachverbänden in Verbindung setzen und gemeinsam mit diesem arbeiten soll. Die Wahl des Ausschusses wurde dem Vorstand überlassen.

Punkt 5 der Tagesordnung: Einwirkung des Krieges auf bestehende Lieferungsverträge.

Hierzu erstattete Herr Rechtsanwalt Leyendecker, Bonn, einen eingehenden Bericht, in dem zunächst der Stand der Rechtsprechung bezüglich der Verträge mit sog. Kriegsklauseln behandelt wurde, d. h. der Verträge, in welchen der Verkäufer sich vorbehalten hat, daß er im Falle der Mobilmachung oder des Ausbruchs eines Krieges von der Lieferungsverpflichtung entweder ganz befreit sei, oder daß die Lieferungsverpflichtung für die Dauer des Krieges hinausgeschoben wird. Hierauf wandte sich Redner zu der Frage, wie es mit der Lieferungsverpflichtung der ohne jeden Vorbehalt vor dem Krieg abgeschlossenen Lieferungsverträge steht, und wie es insbesondere mit der Lieferungsverpflichtung derjenigen Verträge zu halten ist die Lieferungen in das Ausland vorsehen und bei welchen infolge der Einwirkung des Krieges, insbesondere des Fehlens von Transportgelegenheiten eine Lieferung für die Dauer des Krieges unmöglich geworden ist. Schließlich wurde noch eingehend erörtert, welchen Einfluß staatliche Beschlagnahmen, Ausfuhrverbote und dergl. auf bestehende Lieferungsverträge ausüben.

Reicher Beifall lohnte dem Redner für seinen Vortrag, der mit Genehmigung des Redners durch Druck vervielfältigt werden soll.

Zur Neuwahl von Vorstands-Mitgliedern wurde beantragt, die Herren Dr. Heine, Generaldirektor Fillmann und Walter Guilleaume wiederzuwählen und die Herren L. von Boch und Kommissionsrat Tröster in den Vorstand neu zu wählen. Dieser Antrag fand einstimmig Annahme.

Sodann wies Herr Kommerzienrat Rosenthal noch auf die großen Verdienste hin, die sich Herr von Tielsch-Reußendorf um den Verband erworben habe, namentlich durch seine dreißigjährige Tätigkeit im Vorstand des Verbandes und führte im einzelnen aus, welche fleißige Arbeit von ihm geleistet worden ist und welche zahlreichen Anregungen Herr von Tielsch-Reußendorf in dieser langen Reihe von Jahren gegeben habe. Im Anschluß daran schlug der Vorsitzende vor, Herrn von Tielsch-Reußendorf zum Ehrenmitglied des Verbandes zu ernennen. Dieser Vorschlag wurde beifällig aufgenommen und fand einstimmige Annahme.

Hierauf erfolgte der Schluß der Versammlung.

Verband Deutscher Luxus-Porzellanfabriken, Weimar.

Bekanntlich versucht eine Porzellanfabrik, mit der Händlerschaft Verträge abzuschließen, nach denen die Abnehmer zur Bevorzugung der Fabrikate der betreffenden Porzellanfabrik verpflichtet werden sollen.

Der Verband Deutscher Luxus-Porzellanfabriken hat sich in seiner letzten Ausschußsitzung mit der Angelegenheit befaßt und nachdrücklich gegen das Vorgehen dieser Porzellanfabrik Stellung genommen. Er wird von den mit seinen Mitgliedern verkehrenden Kunden eine Erklärung erbitten, daß sie eine Verpflichtung gegenüber der betreffenden Porzellanfabrik nicht eingegangen sind, andernfalls werden die dem Verband angeschlossenen Fabriken (60 an der Zahl) den betreffenden Händlern die Warenbezüge sperren.

Zur Leipziger Messe.

Die Herbstmustermesse beginnt am Sonntag, den 25. August und dauert bis zum Sonnabend, den 31. August. Gleichzeitig finden als Unterabteilungen der Mustermesse statt: Technische Messe im Meßhaus Grönländer, Petersstr. 24, und im Meßhaus Reichskanzler, Petersstr. 20; Baumesse im Meßhaus Baumesse, Markt 8; Verpackungsmittelmesse im Meßhaus Reichskanzler, Petersstr. 20, Papiermesse im Leipziger Meßpalast Rudolf Fleischhauer, Peterstr. 44, und Stenzlers Hof, Petersstr. 39/41; Kartonnagenmesse im Meßpalast Specks Hof, Reichsstr. 4/6; Sportartikelmesse im Meßhaus Mey & Edlich, Neumarkt 20/22; Nahrungsmittelmesse im Zeißighaus, Neumarkt 18.

Frachtfreie Rückbeförderung der Meßgüter. Die Sendungen sind schon auf dem Hinweg in den Frachtbriefen und Beförderungsscheinen ausdrücklich als „Ausstellungssendungen", „Meßmuster" oder „Meßgut" zu bezeichnen. Güter in Sammelladung genießen keine Vergünstigung. Die Rückbeförderung muß spätestens vier Wochen nach Schluß der Mustermesse auf demselben Wege wie bei der Hinbeförderung geschehen. Bei der Aufgabe zur Rückbeförderung sind vom Absender vorzuzeigen a) der Frachtbrief für den Hinweg, b) eine Bescheinigung des Meßamts für die Mustermessen, daß die Muster ausgestellt waren und nicht verkauft worden sind. Diese Bescheinigung wird auf den Frachtbriefen für Rückbeförderung vermerkt.

Gesunder, kräftiger

Schmelzer

zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. [137

Franz Fritz Nachfolger,
Porzellan-Malerei-Großbetrieb,
Großbreitenbach in Thür.,

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige

Dreher

für feuerfeste Kochgeschirre.
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co.,
Filiale Kronach in Kronach (Bayern).

Stellen-Angebote Glas

Gut empfohlener

junger Kaufmann,

militärfrei oder kriegsbeschädigt, kann in einer Ilmenauer Glasfabrik für Expedition und sonstige leichtere Kontorarbeiten sofortige Anstellung erhalten. Schöne Handschrift bevorzugt. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter F 542 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Hüttenmeister,

mit Erfahrung im Hohlglasbetrieb zum sofortigen Dienstantritt gesucht für ungarische Glasfabrik. Ausführliche Angebote oder persönliche Vorstellung. [147
Glasfabrik Schneegattern, Zentralbüro, Wien III, Gärtnergasse Nr. 4.

Tüchtiger

Hohlglasmacher

mit Gehilfen findet sofort Beschäftigung.
Ed. Urbainz,
Hohlglashüttenwerke,
Muskau, O.-L. [135

Glasmaler

für besse Arbeiten sucht
Franz Scholze,
Werkstätte für kunstgewerbl. Glas- und Porzellanmalerei,
München, Loristraße 30.

Wir suchen zum baldigen Antritt

Hohlglasmacher

nebst Gehilfen für schweres Bleikristall,

Schleifermeister,

Schleifergehilfen, Lehrlinge für Fein- und Tiefschliff.
Rheinische Glashütten
Aktien-Gesellschaft,
Köln-Ehrenfeld. [138

Glasmacher

für chemische Geräte und für Flakons gesucht. [126
Glashütte Mellenbach in Thür.

Erfahrener

Hüttenschmied oder Schlosser,

der schon auf Glashütten tätig war, stellen ein [82
Hohlglashüttenwerke Opitz, Mudrack & Co.,
Drebkau, Niederlausitz.

Drahtglasschneider

gesucht. [139
Glashütte Copitz bei Pirna, (Kgr. Sachsen).

Glasmacher-Gehilfe, Hafenmacher, Hafenmacher-Gehilfe

zum sofortigen Antritt gesucht.
Chemische Werke, Schuster & Wilhelmy A.-G.,
Abteilung Glashütte,
Reichenbach, Ober-Lausitz. [134

Trockenplattenglasstrecker,

Nut und Salin, gesucht.
Glashüttenwerke Lippold & Müller,
G. m. b. H.,
Pirna a. Elbe, Kgr. Sachsen. [139

Für unsere Glasfabrik suchen

Glasmacher und Arbeiter

für sämtliche Abteilungen. Zuschriften erbitten
Brüder Benes,
Chemische Fabrik,
Györ (Ungarn), [145
Wennes Jenö-ut 45—47.

Größere Spiegelglasfabrik
Aktiengesellschaft sucht zur technischen Leitung einen erfahrenen

Ingenieur,

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und einem umfangreichen Betrieb mit Energie vorstehen kann. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften usw. unter D 506 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Fachmann

gesucht, der die Herstellung von Wasserglas nach dem Schmelzverfahren gründlich beherrscht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter E 522 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Stellen sofort

einige Medizinglas- sowie **Flakonglasmacher**

ein. [131
Glasfabrik W. Hampel,
G. m. b. H.,
Schildhorst bei Freden (Leine).

6 Glasmalergehilfen

für Beleuchtungsartikel in bunt und Landschaft zum sofortigen Antritt gesucht.
Hermann Richter,
Glasraffinerie, [120
Neugersdorf i. Sa.

Stellen-Angebote Verschiedene

Zum baldigen Antritt sucht tüchtigen, militärfreien

Lageristen

Karl Baxmann,
Großhandlung in Glas-, Porzellan-, Steingut- und ord. Tonwaren,
Lüneburg. [127

Zum sofortigen Antritt, event. auch später, sucht größeres Werk in Thüringen tüchtigen, militärfreien

Lohnbuchhalter,

der in der Lage ist, die Lohnbücher und die damit zusammenhängende Krankenkassen- und Invaliditätsrechnung selbständig und zuverlässig zu führen. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche sind unter E 526 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal zu richten.

Besetzte Stellen

Den Herren Bewerbern zur gefl. Nachricht, daß die unter Chiffre Nr. 454 ausgeschriebene Stellung besetzt ist und sage hiermit meinen besten Dank.

Stellen-Gesuche Keramik

Direktor

der Porzellan-, Gebrauchsgeschirr- und Luxusbranche, kaufmännisch und technisch erste Kraft, mit guten Sprachkenntnissen, sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter K 56 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Modelleur,

für feinere Porzellangeschirre, gesetzten Alters, mit langjährigen Erfahrungen, selbständiger Entwerfer, militärfreier Kriegsinvalide, sucht Dauerstellung, nur innerhalb Deutschland. Zuschriften erbeten an [800
Modelleur Josef Augustin,
Dux-Böhmen,
Kreuzgasse 573.

Technischer Leiter,

auch kaufmännisch gebildet, einer erstklassigen, größeren Porzellanfabrik sucht sich jetzt oder später zu verändern. Suchender ist imstande, einer größeren Fabrik mit Erfolg vorzustehen. Gefl. Angebote unter J 49 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Erster Beamter einer großen bayer. Porzellanfabrik, vollständig selbständiger Kaufmann, mit brauchbaren technischen Kenntnissen, flotter Verkäufer, mit dem Deutschen Markt und dem Exportgeschäft völlig vertraut, sucht

Geschäftsführer-Posten

in mittlerer Porzellanfabrik der Geschirrbranche. Gefl. Angebote unter L 60 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Absolvent einer keramischen Fachschule (6 Semester), z. Zt. an der Kunstgewerbeschule in München, bereits praktisch gearbeitet, (kriegsbeschädigt) **sucht** während der Ferien (August und September)

Beschäftigung in keramischem Betriebe,

Modell- oder Kunstabteilung. Angebote unter K 54 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Tüchtiger

Keramiker,

über 20 Jahre Leiter großer Werke, technisch und kaufmännisch gründlich erfahren, **sucht selbständige Stelle** in einer Steingut-, Steinzeug- oder Porzellanfabrik. Angebote erbeten unter G 33 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Stellen-Gesuche Glas

Langjähriger

Betriebsleiter

einer Medizin- und Flakonglashütte, tüchtiger Kaufmann und Reisender, anfangs 40 er, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unter K 57 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Buchhalter,

32 Jahre alt, aus der Glasbranche, sucht zum 1. Oktober d. J.
Vertrauensstelle.
Angebote unter K 52 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Glashüttenfachmann,

(kriegsbeschädigt), selbständige Kraft, sucht sofort Posten als **Betriebsleiter** oder auf Büro. Gefl. Angebote unter L 55 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Bau oder Betrieb.

Akademisch gebildeter

Ingenieur,

49 Jahre, militärfrei, mit 25-jähriger Erfahrung im Bau und Betrieb von Glasfabriken des In- u. Auslandes, sprachenkundig, bewährte Kraft, sucht leitende Stellung in Betrieb, Neubau oder techn. Büro. Gefl. Angebote unter L 59 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

27 jähr. Kaufmann,

militärfrei, will seine langjährige Stellung zum 1. 10. wechseln und sucht passende Dauerstellung. Fachmann der Farbentafelglasbranche, mit Hüttenbetrieb, Expedition und Buchhaltung durchaus vertraut und an selbständiges Arbeiten vollkommen gewöhnt. Auch Medizinglas nicht unbekannt. Gefl. Angebote unter L 58 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Zuverlässiger Hüttenmeister,

von Jugend an in der Glasfabrikation tätig, gelernter Glas- und Hafenmacher, mit sämtlichen im Hüttenwesen vorkommenden Arbeiten gut vertraut, m. langjährigerPraxis in der Herstellung von Tafel- und Salinglas sowie Trockenplatten, im Hafen- u. Wannenbetrieb sowie in blanker gerader und Mildschneider-Streckung tüchtig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht in absehbarer Zeit Stelle als **Betriebsleiter od. Hüttenmeister.** Lohn und Antritt nach Uebereinkunft. Neu- oder Umbauten sowie nicht entsprechend funktionierende Betriebe bieten mir besondere Gelegenheit, dieselben unter Garantie auf eine gut entsprechende Stufe bringen zu dürfen. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angeb. erbittet
Bernard Pischel,
k. k. Ldst.-Arb.-Komp. Nr. 156
in Ladowitz bei Dux, Böhmen.

Militärfreier

Hüttenmeister,

der Tafelglasbranche, gründlich erfahren in allen in der Branche vorkommenden Arbeiten, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote erbittet
Richard Förster,
Radeberg i. S., Pulsnitzerstr. 1.

Stellen-Gesuche Verschiedene

Vertrauensstellung

sucht kaufmännischer Leiter, langjähriger Prokurist, bilanzsicherer Buchhalter, Korrespondent, Kassierer, für sofort oder später. Gefl. Angebote unter J 48 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufgesuche Beteiligungen

Dachsteine

kauft große Posten [65c
C. Walewski, Breslau 13.

Wer liefert

Glasballons,

sogen. Korbflaschen, in allen Größen, zum Versand von Beizen und anderen Flüssigkeiten? Auch Angebote in **Steinkrügen mit Korbhülle** kommen in Betracht. Gefl. Angebote an [138

Karl Doll,
Ulm a. Donau.

Glashütte in Böhmen,

günstig gelegen, auch außer Betrieb, zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Angebote unter F 535 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Welche Fabrik liefert **Tafelflaschen für Nahrungsmittel,** aus Glas oder Porzellan in künstlerischer Ausführung? Näheres wird auf gefl. Anfrage mitgeteilt durch [66c

Molkerei-Genossenschaft Stolp, (Pom.).

Porzellan-Abzweigdosen

ohne u. mit Kontakt zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der lieferbaren Menge und des Preises erbeten an

W. Albrecht, Salzwedel/Altm.,
Gr. Popenbergstr. 21. [65c

30000 Porzellan-Armaturen-Köpfe
mit Aermchen und Gewinde-Loch,
Isolier-Rollen Nr. 25, 26, 27 in großen Posten zu kaufen gesucht.
EMIL KUPPER, BRESLAU V. [148

Wer liefert

Dachziegeln

aller Art waggonweise nach Oesterreich. Kasse vor Abgang. Angebote unter F 534 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Jutesäcke
für eigenen Gebrauch, sucht Glasfabrik in Liebau, Schlesien. [147

Zur sofortigen Lieferung zu kaufen gesucht

Schmelzhäfen,

65 cm hoch, 75 cm im Durchmesser, 20—30 Stück. Angebote erbeten an das [148

Zentralbüro der k. k. priv. Glasfabrik Schneegattern,
Wien, III.,
Gärtnergasse Nr. 4.

Gläser oder Kruken,

passend zum Füllen mit Leim bis 125 g Inhalt, kauft große Posten fortlaufend gegen Kasse. Bemusterte Angebote erbeten.

Georg Geißler, Hamburg 21,
Herderstraße 21. [148

Wer liefert

Steinguttöpfe

von 500, 125 und 35 g Inhalt für pastenförmige Nahrungsmittel? [66c

Spruli G. m. b. H., Fürth in Bayern.

Porzellan · Glas · Kristall

Vertretungen für Westdeutschland

gesucht. Großer Kundenkreis. 20-jährige Reisetätigkeit. Rücksprache zur Messe. [66c

Angebote u. K H 7147 befördert **Rudolf Mosse, Köln.**

Wer ist Fabrikant von

Porzellan-Gewichten?

Angebote, möglichst mit Lieferzeit und äußerstem Preis für Großabnehmer unter F 541 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Wer ist Hersteller von

eichfähigen od. geeichten Porzellan-Gewichten?

Großer Bedarf.

Hagener Waagenfabrik und Gewichtehandlung
Paul Thedinga, Hagen i. W. [146

Gesucht für sofort kauf- oder pachtweise [245h

stilliegendes Fabrikanwesen

möglichst außerhalb Großstadt mit etwa 3000 u. mehr qm möglichst ungeteilten großen Erdgeschoßräumen (event. Halle, Scheunenbau u. dergl.). Direkter Vollbahnanschluß für täglich 25 Waggons Bedingung; Wasseranschluß, Dampf- und Kraftanlage für 80—120 PS oder elektr. Anschluß erwünscht. Nur ausführl. Angebot unt. H 5394 Z an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 35.

Zu kaufen gesucht.

Kielberg'sche

Muffen-Zementrohr-Maschine.

Ludwig Hintz, Bauunternehmung,
Bruck a. Mur, Steiermark, (Oesterreich). [65c

Braungeschirr u. feuerf. Kochgeschirr

kauft gegen Kasse [139

auf Abschluß

Heinrich Zurheiden, Hamburg 36.

Biskuit-Vasen, Schalen, Lampenständer, und kunstgewerbliche Neuheiten,

in allen vorkommenden Materialien, zum Bemalen, in größeren Mengen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Mustern, oder Abbildungen an die

Textil-Manufaktur Berlin NW 7,
Unter den Linden 56. [141

Wer fabriziert

Glasplatten,

33×34½ cm, mit Rillen? Preßform vorhanden

Leipziger Steinholz-Werke,
Dr. Rudolph Keil & Co., G. m. b. H.,
Leipzig. [138

Welche Porzellanfabrik ?

übernimmt die Herstellung eines

Küchen-Massen-Artikels

D. R. G. M. **(Umfüllkelle).**

Angebote unter T L 9593 befördert Annonc.-Exped.
Richard Landsberger, Breslau V. [138

Glasschirme

opal, Vesta oder ähnliche Form, 19 cm Randdurchmesser, zu kaufen gesucht. [134

Metallwarenfabrik Otto Scharlach,
Nürnberg.

Lagerposten Exportware

zu kaufen gesucht.

Auch **Erteilung von Aufträgen**
für spätere Lieferung.

N. Berlin jr., Köln,
Fernsprecher A. 3932 Lütticherstraße 10
Porzellan-Großhandlung.
— Wenn lohnend erfolgt Lagerbesuch. —
Zur Messe: Mädlerpassage, Parterre Laden 21a.

Steckkapselgläser

in den Größen 80×13×14 mm
80×14×15 „
80×15×16 „

kauft laufend jede Menge gegen sofortige Barzahlung

Wilh. Kaim Nachf. Georg Lewin,
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16. [245h
— Drahtaufschrift „Pharmakaim Berlin“. —

51. Jahrgang. Coburg, den 15. August 1918. Nummer 33.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Phosphorsaure Gläser und Glasuren.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von Helene Fritz, Hornberg.

Während in der Technik der Glasuren und Gläser die Kieselsäure als die Hauptsäure bezeichnet werden kann und die Borsäure in verschiedenen Zweigen der keramischen Industrie ein schwer zu entbehrendes Material bildet, hat man von der Phosphorsäure als grundlegenden Bestandteil noch sehr wenig Gebrauch gemacht.

Es mag dies vor allem daran liegen, daß die Phosphorsäure und die Phosphate einen verhältnismäßig kostspieligen Rohstoff bilden und dabei mit Kieselsäure zusammen meist kein klares Glas ergeben. Gläser, die überhaupt keine Kieselsäure, sondern nur Phosphorsäure enthalten, sind erst äußerst selten versucht worden. Es sind hier in der Hauptsache zu erwähnen die Arbeiten von Inwald (Sprechsaal 1900, Nrn. 45 bis 48) und von Credivoda (Sprechsaal 1901, Nrn. 20 bis 22). Im Folgenden gestatte ich mir ebenfalls einen kurzen Bericht über Versuche zur Erlangung von phosphorsauren Gläsern und Glasuren zu bringen, der vielleicht einige Anregung geben könnte.

Zur Einführung der Phosphorsäure wurden A. Phosphorsäureanhydrid und B. verschiedene Phosphate benützt.

A. Die Anordnung der Basen wurde so gewählt, wie dies etwa bei Silikatgläsern für Segerkegel 03a üblich ist:

Eine bleireiche und alkaliarme:	Eine alkalireiche und bleiarme:	Eine mittlere:
a) $0{,}1\ K_2O$	b) $0{,}3\ K_2O$	c) $0{,}2\ K_2O$
$0{,}1\ CaO$	$0{,}4\ Na_2O$	$0{,}2\ Na_2O$
$0{,}8\ PbO$	$0{,}1\ CaO$	$0{,}2\ CaO$
	$0{,}2\ PbO$	$0{,}4\ PbO$

Der Gehalt an Tonerde und Phosphorsäure wurde folgendermaßen festgesetzt:

I. $1\ P_2O_5$
II. $0{,}1\ Al_2O_3 . 1\ P_2O_5$
III. $2\ P_2O_5$
IV. $0{,}2\ Al_2O_3 . 2\ P_2O_5$
V. $3\ P_2O_5$
VI. $0{,}3\ Al_2O_3 . 3\ P_2O_5$
VII. $0{,}15\ Al_2O_3 . 3\ P_2O_5$.

Es ergaben sich hieraus die folgenden 21 Glasur-Formeln und -Versätze:

(Pottasche und Soda sind als 100-prozentig berechnet!)

A. I a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 1\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,0
Mennige	183,2
Phosphorsäureanhydrid	142,0

A. II a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 0{,}1\ Al_2O_3 . 1\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,0
Mennige	183,2
Tonerdehydrat	15,6
Phosphorsäureanhydrid	142,0

A. III a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 2\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,0
Mennige	183,2
Phosphorsäureanhydrid	284,0

A. IV a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 0{,}2\ Al_2O_3 . 2\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,0
Mennige	183,2
Tonerdehydrat	31,3
Phosphorsäureanhydrid	284,0

A. V a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,0
Mennige	183,2
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. VI a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 0{,}3\ Al_2O_3 . 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,8
Mennige	183,2
Tonerdehydrat	46,9
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. VII a) $0{,}1\ K_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}8\ PbO \} 0{,}15\ Al_2O_3 . 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	13,8
Kalkspat	10,0
Mennige	183,2
Tonerdehydrat	23,4
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. I b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 1\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,0
Mennige	45,8
Phosphorsäureanhydrid	142,0

A. II b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 0{,}1\ Al_2O_3 . 1\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,0
Mennige	45,8
Tonerdehydrat	15,6
Phosphorsäureanhydrid	142,0

A. III b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 2\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,0
Mennige	45,8
Phosphorsäureanhydrid	284,0

A. IV b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 0{,}2\ Al_2O_3 . 2\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,3
Tonerdehydrat	31,3
Phosphorsäureanhydrid	284,0
Mennige	45,8

A. V b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,0
Mennige	45,8
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. VI b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 0{,}3\ Al_2O_3 . 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,0
Mennige	45,8
Tonerdehydrat	46,9
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. VII b) $0{,}3\ K_2O,\ 0{,}4\ Na_2O,\ 0{,}1\ CaO,\ 0{,}2\ PbO \} 0{,}15\ Al_2O_3 . 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	41,4
Soda	42,4
Kalkspat	10,0
Mennige	45,8
Tonerdehydrat	23,4
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. I c) $0{,}2\ K_2O,\ 0{,}2\ Na_2O,\ 0{,}2\ CaO,\ 0{,}4\ PbO \} 1\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Phosphorsäureanhydrid	142,0

A. II c) $0{,}2\ K_2O,\ 0{,}2\ Na_2O,\ 0{,}4\ PbO,\ 0{,}2\ CaO \} 0{,}1\ Al_2O_3 . 1\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Tonerdehydrat	15,6
Phosphorsäureanhydrid	142,0

A. III c) $0{,}2\ K_2O,\ 0{,}2\ Na_2O,\ 0{,}2\ CaO,\ 0{,}4\ PbO \} 2\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Phosphorsäureanhydrid	284,0

A. IV c) $0{,}2\ K_2O,\ 0{,}2\ Na_2O,\ 0{,}2\ CaO,\ 0{,}4\ PbO \} 0{,}2\ Al_2O_3 . 2\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Tonerdehydrat	31,3
Phosphorsäureanhydrid	284,0

A. V c) $\left.\begin{array}{l}0{,}2\ K_2O\\0{,}2\ Na_2O\\0{,}2\ CaO\\0{,}4\ PbO\end{array}\right\}\ 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Phosphorsäureanhydrid	426,0

A. VII c) $\left.\begin{array}{l}0{,}2\ K_2O\\0{,}2\ Na_2O\\0{,}2\ CaO\\0{,}4\ PbO\end{array}\right\}\ 0{,}15\ Al_2O_3\ .\ 3\ P_2O_5$

A. VI c) $\left.\begin{array}{l}0{,}2\ K_2O\\0{,}2\ Na_2O\\0{,}2\ CaO\\0{,}4\ PbO\end{array}\right\}\ 0{,}3\ Al_2O_3\ .\ 3\ P_2O_5$

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Tonerdehydrat	46,9
Phosphorsäureanhydrid	426,0

Versatz:

Pottasche	27,6
Soda	21,2
Kalkspat	20,0
Mennige	91,6
Tonerdehydrat	23,4
Phosphorsäureanhydrid	426,0

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet:

Adolf Schulz, Sohn des Mitinhabers der Porzellan- und Steingutfabrik von Rose, Schulz & Co. in Creidlitz-Coburg, Otto Schulz, z. Zt. Leutnant und Kompanieführer bei der Marine-Infanterie.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden der bayerische Verdienstorden vom heil. Michael IV. Klasse an Porzellanfabrikbesitzer Scherzer in Rehau, Oberfranken, das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe an Arthur Saedtler, Prokurist der Firma Hermann Ohme, Porzellanfabrik in Niedersalzbrunn i. Schl., das preußische Allgemeine Ehrenzeichen an Porzellanmaler Pohle in Bodelwitz bei Poeßneck.

Ehrung. Unser Mitarbeiter Raph. Ed. Liesegang in Frankfurt a. M. wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Gießen zum Ehrendoktor ernannt.

Dienstjubiläum. Am 1. Juli konnte der Prokurist der Glasfabrik Sophienhütte, Richard Bock in Jlmenau, Ferdinand Carl auf eine 25-jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken.

Zur Ludendorff-Spende zeichnete weiter die Firma Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation in Bonn ℳ 3000.

Lohnzulagen. Die Oberhausener Glasfabrik, Funcke & Becker in Oberhausen/Rhld. gewährte ihren Arbeitern vom 1. Juli ab einen weiteren Teuerungsaufschlag von 10 % und führte gleichzeitig eine Kinderunterstützung in der Weise ein, daß für jedes Kind unter 14 Jahren täglich ein Betrag von 10 Pfg. als besondere Zulage gezahlt wird.

Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel, Niederbayern. Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. Die Ausbildung umfaßt Glasmalerei, Glasschnitt (Gravur, Glasschliff, Kuglerei), kunstgewerbliches Fachzeichnen, sowie Glastechnik. Die Ausbildungszeit nimmt 3 Jahre in Anspruch. Der Unterricht in sämtlichen Klassen wird auch während des Krieges aufrecht erhalten. Für die Tagesfachschüler beträgt das Schulgeld jährlich Mark 10, für besonders befähigte, mittellose Schüler stehen Stipendien zur Verfügung. Auch Schülerinnen können unter den gleichen Bedingungen aufgenommen werden. In allen Abteilungen werden auch Kriegsbeschädigte, die ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können und einen anderen ergreifen müssen, aufgenommen. Diese erhalten während ihrer Ausbildungszeit, welche 10—12 Monate dauert, Verpflegszuschüsse. Jede gewünschte Auskunft wird von der Schulleitung bereitwilligst erteilt. Die Einschreibung von auswärtigen Schülern kann jederzeit erfolgen. Das Schulprogramm wird kostenlos versandt.

K. k. Fachschule für Keramik und verwandte Kunstgewerbe in Teplitz-Schönau. Mit Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte September) gelangen mehrere Staatsstipendien zu je 200 und 400 K jährlich zur Verleihung. Anspruch haben in erster Reihe Angehörige der an der Schule vertretenen Gewerbe, die sich in ihrem Beruf an der Anstalt theoretisch und praktisch weiterbilden wollen. Die Gesuche sind stempelfrei und mit Heimatschein, Schulzeugnis, Lehr- und Armutszeugnis bis spätestens 30. September an die Direktion der Anstalt einzusenden.

Handel und Verkehr.

Neue Steuergesetze. Unter dem 26. Juli 1918 sind erlassen worden ein neues Umsatzsteuergesetz, das den Verkauf bestimmter Luxuswaren mit einer Abgabe belegt und bis zum 31. Dezember 1923 Geltung haben soll, ferner ein Gesetz zur Aenderung des Reichsstempelgesetzes und ein solches zur Aenderung des Wechselstempelgesetzes, die beide Erhöhungen der bisherigen Sätze mit sich bringen. Alle drei Gesetze traten bereits mit dem 1. August 1918 in Kraft. Das erstgenannte ist im Reichsanzeiger vom 30. Juli 1918 enthalten, die beiden anderen sind im gleichen Blatte vom 31. Juli 1918 veröffentlicht worden.

Pakete nach Warschau. Das Meistgewicht der Postpakete im Verkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements Warschau wurde von 5 auf 10 kg erhöht. Auskunft über Gebühren usw. erteilen die Postanstalten.

Pakete nach Finnland. Von jetzt ab werden Postpakete ohne Wertangabe nach Finnland bis zum Gewicht von 5 kg zur Beförderung auf dem Wege über Reval—Helsingfors angenommen. Die Gebühr beträgt 1 ℳ 60 ₰. Nicht zugelassen sind Nachnahme, Eilbestellung, Frankozettel. Die Ausdehnung darf 60 cm in jeder Richtung nicht überschreiten; sperrige Sendungen werden nicht angenommen. Erforderlich sind eine weiße und zwei grüne Zollinhaltserklärungen in deutscher Sprache. Im übrigen unterliegen die Sendungen den jetzt im Paketverkehr mit dem Ausland geltenden Bestimmungen.

Postfrachtstücke nach Schweden. Die Taxen für Postfrachtstücke nach Schweden sind infolge Aenderung der Gebühren für die Beförderung innerhalb Schwedens erhöht worden. Nähere Auskunft kann bei den Postanstalten eingeholt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H., Berlin. In der am 5. und 6. August stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates des Verbandes kamen auch die jüngst in der Presse mehrfach behandelten Unstimmigkeiten zwischen Mitgliedern des Verbandes zur Verhandlung. Nach eingehender Aussprache wurde festgestellt, daß von einem Zwist, der das Bestehen des Verbandes gefährden könnte, keine Rede sein kann, im Gegenteil wurden die bestehenden Unstimmigkeiten dadurch beseitigt, daß der Generaldirektor der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G. in Selb, Kommerzienrat Ph. Rosenthal die Erklärung abgab, es habe niemals in seiner Absicht gelegen, noch sei es für die Zukunft beabsichtigt, irgendwelche Konkurrenz aus den Reihen der Mitglieder des Verbandes Deutscher Porzellanfabriken auszuschalten.

Vereinigte Steingutfabriken, G. m. b. H., Bonn. Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 20. 4. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 2500 erhöht und beträgt jetzt ℳ 42 500

Porzellan-Industrie-A.-G. Berghaus, Auma. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 14: Verlustvortrag ℳ 147 324; Reingewinn ℳ 336 562; Dividende 16 %.

Porzellanfabrik Limbach A.-G., Limbach i. Thür. Am 18. 8. 18, vorm. 10 Uhr, findet in Limbach eine außerordentliche Generalversammlung statt mit der Tagesordnung: Aufsichtsratswahl; Verschiedenes.

Striegauer Porzellanfabrik A.-G. vorm. C. Walter & Co. in Striegau zu Stanowitz. Die ordentliche Generalversammlung findet am 19. 8. 18, nachm. 4 Uhr, in Striegau, im Hotel zum Deutschen Kaiser statt.

Steingutfabrik Grünstadt A.-G., Grünstadt, Rheinpfalz. Die ordentliche Generalversammlung findet am 20. 8. 18, nachm. 3 Uhr, in Grünstadt, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt

Graphitwerk Kropfmühl A.-G., München. Am 30. 8. 18, vorm. 10 Uhr findet in München im Sitzungssaal der Gesellschaft, Friedrichstraße 34/0, eine außerordentliche Generalversammlung statt mit der Tagesordnung: Statutenänderung: § 23 Delegation von Aufsichtsratsmitgliedern: Aufsichtsratswahl.

Geschäftsverkauf. Die Firma Gebr. Dorfner in Hirschau bei Amberg, Oberpfalz, hat ihre beiden Steingutfabriken an Herrn Christian Carsten verkauft, der sie unter der Firma Hirschauer Steingutfabrik C. & E. Carstens vorm. Dorfner'sche Porzellan- und Steingutfabriken weiterführen wird. Die beiden Kaolinschlämmwerke und Kristallquarzsandwerke verbleiben im Besitz der bisherigen Firma Gebr. Dorfner.

Geschäftliche Auskünfte und Warnungen. Ueber einen nach jeder Richtung hin als unzuverlässig zu bezeichnenden Agenten in Malmö gibt die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für die Glasindustrie in Berlin W. 57, Goebenstraße 101, Auskunft.

Nach einer Mitteilung der Handelskammer Leipzig erhalten deutsche Gläubiger über die Befriedigung ihrer gegenüber russischen Schuldnern bestehenden Privatforderungen nach einer bestimmten Richtung hin Aufschluß durch die Handelskammern ihrer Bezirke.

Die Handelskammer Dresden warnt vor der Firma F. Schnelle im Haag, Poeldijkschestraat 92. Die Firma geht darauf aus, von deutschen Firmen wertvolle Muster und Waren ohne Bezahlung zu erhalten. Die Firma ist unbekannt und nicht aufzufinden; alle von den Geschädigten an sie gerichteten Briefe kommen als unbestellbar zurück.

Der „Maasbode" vom 7. Juli rät davon ab, mit einer Firma, die sich „Nederlandsche Handelsunternehmung Engros, Import und Export, Kantoor und Lager O. Z Achterburgwal 19, Amsterdam" nennt, aber auch Top & Co. zeichnet und noch andere Adressen angibt, Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Um eine Schädigung zu vermeiden, wird angeraten, zunächst Erkundigungen beim Polizeikommissar 6e. Sectie, Bureau Warmoesstraat 48, Amsterdam, oder beim ehrenamtlichen Vertreter des Meßamts für die Mustermessen in Leipzig für Holland, Herrn H. J. Van der Borg, Amsterdam, Singel 158, einzuziehen.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G. in Mannheim-Waldhof mit, daß sie den Herren Gustav Gerlach und Franz Stumpf Prokura erteilt hat und diese berechtigt sind, die Firma gemeinschaftlich oder mit einem anderen Prokuristen zu zeichnen.

Eduard Blau's Söhne Breitenbach, Kreis Schleusingen. Inhaber ist nunmehr Kaufmann Max Jahn, Erfurt. Die Prokura des Rudi Blau ist erloschen.

Heinz & Co., Meernach bei Gräfenthal. Arno Heinz ist gestorben. Seine Erben Elise Heinz und Rudolf Heinz setzen das Geschäftsverhältnis fort. Letzterer ist bis zur Volljährigkeit von der Vertretung ausgeschlossen.

Thüringer Ofen- und Wandplattenfabrik Carl Merten, Gotha. Inhaber ist jetzt der bisherige Prokurist Ofenfabrikant Hilmar Merten. Die Firma wurde in Thüringer Ofen- und Wandplatten-Fabrik Hilmar Merten geändert.

Finsterwalder Schamottewerke G. m. b. H., Lieskau. Für den ausgeschiedenen Geschäftsführer Kaufmann Max Herrmann wurde Kaufmann Carl Schlesinger, Finsterwalde, als solcher bestellt.

Clemens Ottlinger & Co., Groß-Kölzig. Die Firma ist erloschen.

Bing Glas und Keramik, Kommanditgesellschaft, Herstellung und Vertrieb von keramischen und Glaswaren, Nürnberg, Badstraße 3 I. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Willy Bing und Fritz Pretzfelder, ferner ist ein Kommandist vorhanden. Kaufmann Arnold Bacharach hat Prokura.

Aetz- und Emaillierwerke C. Robert Dold, Offenburg, Baden. Willy Lichtenfels hat Prokura.

Zur Leipziger Messe.

Meßwohnungen. Durch den Wohnungsnachweis des Meßamts für die Mustermessen können Wohnungen für die Dauer der Anwesenheit in Leipzig bestellt werden, jedoch nur Privatwohnungen, da alle Hotelzimmer bereits vergeben sind. Es empfiehlt sich dringend, diese Wohnungen unverzüglich zu bestellen. Für die vermittelten Wohnungen ist der Mietzins im voraus für drei Nächte an den Vermieter, nicht an das Meßamt, einzuschicken. Bei Ankunft ohne Wohnung ist der Wohnungsnachweis im Hauptbahnhof, Wartesaal 1. und 2. Klasse ohne Wirtschaftsbetrieb, Sächsische Seite, zu benutzen.

Die Mitglieder der Leipziger Hotelvereinigung hatten an die in den Hotels wohnenden Meßbesucher die Bitte gerichtet, infolge der Beschlagnahme der Hotelwäsche und des allgemeinen Mangels derselben die eigene Bettwäsche sowie die benötigten Handtücher mitzubringen. Wie jedoch nunmehr verlautet, besteht infolge von Verhandlungen des Meßamts mit der Reichsbekleidungstelle und mit den Hotelbesitzern Aussicht, diese unbequeme Forderung zu beseitigen. Die Hotels stellen jetzt Proben mit der von der Reichsbekleidungsstelle empfohlenen Wäsche aus Papierstoff an, die einen guten Ersatz für die fehlende und ausbesserungsbedürftige Hotelwäsche geben soll.

Gegen den Verkauf vor Meßbeginn. Um dem nicht gestatteten Verkauf vor dem ordnungsmäßigen Beginn der Messe wirksam vorzubeugen, ist bis zur Eröffnung der Messe den mit Einkäuferkarten versehenen Personen der Eintritt in die Meßhäuser nicht gestattet. Dagegen haben Aussteller und ihre Beauftragten auf Grund ihrer Ausstellerkarten Zutritt. Aussteller, welche die Messe zugleich als Einkäufer besuchen, dürfen ebenfalls vor Eröffnung der Messe keine Einkäufe vornehmen.

Ausweise für Meßbesucher. Um den Wünschen der Meßbesucher zu entsprechen und das unbefugte Publikum von den Meßkaufhäusern fernzuhalten, wird den Teilnehmern der Herbstmesse zum erstenmal ein für Aussteller und Einkäufer verschieden ausgestattetes Abzeichen zugestellt. Aufsichtsbeamte an den Eingängen der Meßkaufhäuser werden die nicht mit Ausweis versehenen Personen am Eintritt verhindern. Vor Beginn der Messe ist der Eintritt in die Meßhäuser nur den mit Ausstellerkarten versehenen Personen gestattet. Das Abzeichen kommt mit den Fahrtbescheinigungen für die Herbstmesse zum Versand oder ist andernfalls im Meßamt abzuholen.

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G., Fraureuth bei Werdau i. Sa. (Zur Messe: Mädler-Passage — Auerbachs Hof —, Aufgang B, IV. Obergeschoß). Trotz der gegenwärtigen, der Fabrikation nicht gerade günstigen Verhältnisse kann die rastlos vorwärtsstrebende Firma zur bevorstehenden Messe wieder eine derart erweiterte Auswahl darbieten, daß die Umsiedelung in neue größere Ausstellungsräume nötig wurde. Auf Grund eigener Anschauung seien hier die wichtigsten der letzten Neuheiten besprochen, und zwar wollen wir mit den Tafelgeschirren beginnen, für die Hermann A. E. Kopp, Professor Klier, Klipfmüller und Emmy Seyfried weitere, dem modernen Empfinden entsprechende Dekore schufen. Neue Mokkaservice mit eigenartiger ornamentaler Ausgestaltung der Wandungen, auch solche, die gleichsam aus einzelnen geometrischen Flächen zusammengesetzt sind, reihen sich an. Luxusgefäße, Vasen u. dgl., mit äußerst vornehm wirkendem schwarzen Unterglasurfond tragen geschmackvollen Emailzierat, der schöne Kobaltfond wird durch treffliche Blumenmalerei — Rosen, Iris, Stiefmütterchen, Margarethen usw. — in naturgetreuester Wiedergabe belebt. Weiter finden wir eine Reihe Vasen mit humorvollen Darstellungen von Chinesen in Handmalerei. Endlich sind noch zu nennen hochmoderne, nach Art der Majolika oder der Fayence farbig behandelte Flächenmuster, die den ganzen Gefäßkörper bedecken und in deren vielfach verschlungenem Ranken- und Blattwerk rein zeichnerisch in breitem Strich einfarbig ausgeführte Frauenköpfe oder solche von Vögeln verborgen sind. Erwähnt sei noch, daß für die eigentliche Kunstmalerei auf Porzellan eine besondere Abteilung in Dresden errichtet wurde, der erste Kräfte für alle die verschiedenen Zweige dieses Gebietes zur Verfügung stehen.

Eine wahre Ueberraschung bedeuten jedoch die ganz neu geschaffenen plastischen Porzellane; es ist geradezu erstaunlich, eine wie reiche Auswahl Fraureuth gleich bei seinem ersten Auftreten mit diesem Sonderfach der Porzellankunst ins Treffen zu führen vermag, noch dazu in der jetzigen Zeit. Allerdings wurde auch hierfür eine stattliche Reihe bewährter Mitarbeiter gewonnen. Leider gestattet unser beschränkter Raum nur einen kurzen Hinweis auf das Wichtigste. Für jeden Geschmack ist in ausgiebigster Weise durch Einzelfiguren und Gruppen der allerverschiedensten Art gesorgt. Dem klassischen Altertum sowohl, wie der Rokoko- und der Biedermeierzeit, ebenso der Gegenwart sind die Vorwürfe entnommen, selbst das Uebermoderne fehlt nicht in Gestalt einer Modedame, deren Erscheinung wohl alles übertrifft, was die, oft so merkwürdig phantastische Gedanken verkörpernde Bekleidungskunst bisher ausgeführt oder doch wenigstens in Vorschlag gebracht hat. Nicht unerwähnt bleiben darf noch eine Gruppe von Erna Rosenberg, welche die „Eitelkeit" treffend kennzeichnet durch eine schlanke Frauengestalt auf einem Pfau, dem und damit zugleich sich selbst sie einen Spiegel vorhält; auch die Bemalung dieser Gruppe ist recht eigenartig. Der Humor blieb gleichfalls nicht unberücksichtigt und bewegt sich, mit den köstlichen Faunen — darunter ein prächtiges Paar dieser Gestalten, die, auf der Erde lang dahingestreckt, sich eifrigst mit dem Brettspiel beschäftigen — anfangend, über die buntscheckigen Harlekins aus der italienischen Komödie bis zu dem drolligen oberbayerischen Bäuerlein mit einem Gockel im Armkorb und der die Ziegen fütternden Alten, die von ihren Pfleglingen auf das heftigste bedrängt wird. Wo das mit dem Gegenstand zu vereinen geht, werden alle Fleischteile, Gesicht, Hände usw., auch der ganze Körper, unglasiert gelassen, so daß alle Feinheiten der Modellierung unverändert erhalten bleiben.

Dosen mit Figuren als Deckelgriff, eine von Putten getragene Blumenschale sowie eine auf zwei Kentauren ruhende Obstschale dienen neben ihrer Schmuckwirkung zugleich dem praktischen Gebrauch.

Auf nicht minder hoher Stufe stehen auch die Tierplastiken, zu denen mehrere der oben erwähnten Stücke bereits überleiteten und die sich noch besonders durch den satten Glanz der zur Anwendung gelangten Unterglasurfarben auszeichnen. Alle Tierarten, einheimische wie fremde, sind in meisterhafter Ausführung vertreten. Mehrfach wird der Sockel in anderer Weise ersetzt, so durch ein Hufeisen, auf dem zierliche Mäuschen dahinhuschen, oder durch eine Schote, deren Inhalt ein Tierchen gleicher Art eingehend untersucht. Als ein wahres Prachtstück ist die große Gruppe im Moor miteinander kämpfender Elche zu bezeichnen.

Tiere werden ebenfalls vielfach zur Verzierung feinerer Gebrauchsgegenstände mit herangezogen, bei Dosen z. B. wieder als Griff des Deckels, bei Schalen als Henkel, wie zwei Kakadus, die gleichsam aus der Wandung herauswachsen und steif und würdevoll auf dem Rande thronen, zeigen. Einer anderen Schale sind ein aufgelegter Taschenkrebs und auf der Gegenseite ein Flußkrebs als einfacher aber wirksamer Schmuck gegeben, bei einer dritten sehen wir ein auf dem Randbug begriffenes Tigerpaar, dessen Anschleichen an das zur Beute erkorene Opfer in fast unheimlich wirkender Weise zum Ausdruck gelangt.

Arthur Gebauer & Co., Senftenberg N.-L. (Zur Messe: Reichshof, I. Stock, Zimmer 3). Für die gegenwärtig so knappen Verschlußringe zu Konservengefäßen aus Gummi von einwandfreier Qualität ist bereits eine ganze Reihe Ersatzringe aus verschiedenen Stoffen, so z. B. aus Gelatine, Eiweiß usw. angeboten worden. Zum Teil haben sich diese jedoch nur wenig bewährt, da sie meist wasserlöslich sind und daher durch feuchte Witterung das Dichthalten beeinträchtigt wird, zumal wenn die Gläser selbst oder die Deckel, wohl auch beide, nicht ganz gleichmäßig abgeschliffen sind, also einander nicht vollständig decken. Ringe anderer Art bestehen wieder aus Stoffen, die durch ihre Zusammensetzung auf den Gefäßinhalt ungünstig einwirken. Die genannte Firma bringt nun eine neue Abschlußmasse in den Handel, die Einkochgläser jeder Art vollkommen abschließen und damit alle die erwähnten Nachteile vermeiden soll, wofür sie die volle Gewähr zu übernehmen sich bereit erklärt. Besonders wichtig für den Wiederverkäufer ist aber, daß auch fertig präparierte Deckel zu den wichtigsten Arten und Größen der Einmachgläser geliefert werden. Alle sonstigen Einzelheiten gehen aus der, weitere erschöpfende Mitteilungen enthaltenden Gebrauchsanweisung hervor. Sobald die Betriebsverhältnisse das gestatten, sollen auch noch neue Konservengläser auf den Markt kommen, die billiger wie bisher geliefert werden können, da bei der Anwendung der neuen Dichtungsmasse das Abschleifen der Ränder ganz in Wegfall kommen kann.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden. [246 h

Hierzu eine Beilage:
Mitteilungen der Firma Fr. Wilhelm Kutzscher in Deuben-Dresden über die Herstellung von Glas durch Preßblasmaschinen und über Flaschenblasmaschinen.

Stellen-Angebote Keramik

Für die im Herbste dieses Jahres an der gewerblichen Fortbildungsschule in Altrohlau bei Karlsbad zu errichtende keramische Fachabteilung wird ein erfahrener, in jeder Beziehung bewährter

Fachlehrer

gesucht, welcher den praktischen Lehrwerkstätten-Unterricht nebst Vortrag über Technologie zu übernehmen hätte. Dauer der Unterrichtszeit vier Stunden in der Woche an einem Nachmittage. Geeignete Angebote sind zu richten an den **Wirtschaftsverband der österr. Porzellanindustrie, Karlsbad, Kaiser Franz Josef-Straße, Haus „Erzherzog Rainer".** [152

Zur Unterstützung des Betriebsleiters wird jüngerer, militärfreier, auch kriegsbeschädigter

Modelleur

zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber werden gebeten sich unter Aufgabe ihrer Ansprüche zu melden bei der **Württ. Porzellan-Manufaktur A.-G., Schorndorf bei Stuttgart.** [151

Wir suchen z. mögl. sofort. Antritt ein. tücht

Aufseher für die Tonmühle

sowie zwei tücht.

Giesser

f. größ. Flachgeschirre, außerdem 2 tüchtige

Brenner

sowie

Maler

f. Staffage und leichte Dekore. [148

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth bei Werdau i. Sa.

Energischer

Brennhausaufseher

event. Kriegsinvalide, wird zum sofort. Antritt gesucht. **Porzellanfabrik Tettau A.-G., Tettau, Bayern.** [155

Wir suchen für unsere Kunstwerkstätten zum sofortigen Eintritt einige gute

Formengiesser.

Ph. Rosenthal & Co. A.-G. Porzellanfabrik, **Selb in Bayern** [146

Einen

Kapseldreher und Brennhausarbeiter

stellen sofort ein [137 **Hertel, Schwab & Co.,** Porzellanfabrik, **Stutzhaus b. Ohrdruf i. Thür.**

Wir suchen für sofortigen Antritt einen

Einrichter und Formengiesser, Dreher u. Dreherei-Arbeiterinnen

für Isolatoren. [147 **Veltener Porzellanfabrik G. m. b. H. in Velten bei Berlin.**

Aufseher

für Tongräberei im Tiefbau für baldigst gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten an **Bayer. Ueberlandzentrale A.-G., Regensburg.** [139

Für unsere Massemühle suchen wir einen tüchtigen fleißigen [145

Massemüller.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Aktiengesellschaft **Kronach, i. Bayern.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Modelleinrichter

oder

Scheibenmodelleur,

event. auch Kriegsbeschädigten. [137

Steingutfabrik Colditz, Aktiengesellschaft, Colditz in Sachsen.

Formengiesser

stellt ein [146 **Porzellanfabrik F. Thomas, Marktredwitz in Bayern.**

Tüchtiger, erfahrener

Oberdreher,

möglichst aus der Steingutbranche, wird zum baldigen Eintritt gesucht. [148 **Eduard Kick, Amberg, Bayern.**

Kaufmann,

gewandt und tüchtig, von Braungeschirrfabrik in Vertrauensstellung für bald gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, ehester Eintrittstermin unter F 533 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen fleißigen

Expedienten,

der schon in gleicher oder ähnlicher Stellung in der Porzellanbranche tätig gewesen ist. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermines erbeten an [111 **Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co.,** Aktiengesellschaft, **Filiale Kronach i. Bayern.**

Gesunder, kräftiger

Schmelzer

zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. [137 **Franz Fritz Nachfolger,** Porzellan-Malerei-Großbetrieb, **Großbreitenbach in Thür.**

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Expedienten,

der mit allen vorkommenden Arbeiten in der Gebrauchsgeschirr-Branche vollkommen vertraut ist. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an die [155

Steingutfabrik Staffel G. m. b. H., Staffel bei Limburg an der Lahn.

Wir suchen z. mögl. sofort. Antr. einen i. fein. Porzellangebrauchsgeschirren erfahr.

Modelleur

sowie einen

Oberdreher,

ferner f. unsere Kunstabteilung

Retuscheure, Giesser,

und einen tüchtigen

Glasierer

f. fein. Figuren- und Luxusgegenstände, ferner

Unterglasurmaler

für gute Handmalereien.

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. Fraureuth b. Werdau i. Sa. [147

Zum sofortigen Eintritt werden mehrere tüchtige

Unterglasurmaler(in)

gesucht. [150

Steingutfabrik Staffel G. m. b. H., Staffel bei Limburg an der Lahn.

Technischer Leiter

f. eine groß. Porzellanfabr. d. Tafelgesch.- u. Luxusbranche i. Thüringen für sofort gesucht. Es kommen nur Herren i. Frage, w. eine langjähr. Tätigkeit a. durchaus selbständ. Betriebsleiter i. groß. Fabr. d. Geschirrbranche nachweisen können und zwar als I. Betriebsleiter. Angeb. v. and. Bewerb. zweckl. Angeb. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Familien- und Militärverhältn., Lichtb. u. Ansprüchen unt. G 558 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Tüchtige

Tellerdreher sowie Dreher

für größere Waschbecken usw., stellt sofort ein

Steingutfabrik Staffel, G. m. b. H., Staffel bei Limburg an der Lahn. [150

Tüchtiger Porzellandreher,

auch Kriegsbeschädigter, für Porzellanfabrik in Thüringen gesucht.
Schriftliche Angebote an **Ingenieur Baumert, Berlin-Lichtenberg,** Alt Boxhagen Nr. 32. [65 c

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Formengießer.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Aktiengesellschaft, [147 **Kronach in Bayern**

Wir suchen für unsere elektr. Abteilung tüchtigen, energischen

Oberdreher,

ferner tüchtigen

Stanzer.

Rheinische Porzellanfabrik G. m. b. H., **Mannheim.** [157

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige

Dreher

für feuerfeste Kochgeschirre **Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Filiale Kronach in Kronach (Bayern).**

Stellen-Angebote Glas

Tüchtigen [149

Glasschleifer,

Meister oder Gehilfen, welcher sprengen und ein bohren kann, stellen noch ein

Hohlglashüttenwerke Opitz, Mudrack & Co., Drebkau, Niederlausitz.

Mehrere Zuschneider, Polierer und Packer

sucht [151 **Spiegelglasfabrik Reisholz A.-G., Reisholz bei Düsseldorf.**

Für Neubau und Inbetriebsetzung sowie Leitung unserer Hütte in Ungarn erfahrener

Fachmann

gesucht. Betriebspraxis bei Wannenofen- und Maschinenbetrieb erwünscht. Angebote nebst Photographie und Zeugnisabschriften unter G 547 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal

Glasmacher und Gehilfen

für Schiller-Maschinen sucht **Dorstener Glashütte** Aktiengesellschaft, **Dorsten i. W.** [155

Glasmaler

für bessere Arbeiten sucht **Franz Scholze,** Werkstätte für kunstgewerbl. Glas- und Porzellanmalerei, **München,** Loristraße 30.

Hüttenmeister,

mit Erfahrung im Hohlglasbetrieb zum sofortigen Dienstantritt gesucht für ungarische Glasfabrik. Ausführliche Angebote oder persönliche Vorstellung. [147 **Glasfabrik Schneegattern, Zentralbüro, Wien III, Gärtnergasse Nr. 4.**

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 22. August 1918. Nummer 34.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Phosphorsaure Gläser und Glasuren.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von Helene Fritz, Hornberg.

(Fortsetzung.)

Diese Mischungen wurden in verglühte Tontiegel gefüllt und in der Muffel gebrannt. Segerkegel 03a sollte umgeschmolzen werden. Dies gelang jedoch nicht, obwohl die Temperatur dem Augenschein nach schon bedeutend höher gestiegen war. Beim Ausnehmen zeigte sich, daß die Kegel auf der Oberfläche eine weiße Haut hatten und vollkommen mürb waren. Die Phosphorsäure hatte sich demnach zum Teil verflüchtigt und die Kegel angegriffen. dabei aber eine krustige Haut auf denselben gebildet, wahrscheinlich abgeschiedene Kieselsäure. Die so gewonnenen Gläser hatten im allgemeinen eine auffallend starke und teilweise sehr schöne Lichtbrechung. Sie zeigten folgendes Bild (Fig. 1):

a) b) c)
I. II. III. IV. V. VI. VII
starck glänzend — blank — matt und kantig — undurchgeschmolzen

Figur 1.

Hoher Gehalt an Blei bewirkt hier, wie bei den kieselsauren Glasuren, starken Glanz. Ueber den Einfluß der Tonerde kann die Vermutung ausgesprochen werden, daß, besonders bei hoher Säurungsstufe (2—3 P_2O_5), falls die Tonerde in einer Menge eingeführt ist, die dem 10. Teil der Kieselsäure (molekular) entspricht, sie nicht günstig auf die Schmelzbarkeit wirkt.

Einige dieser Gläser wurden beim Liegen an der Luft durch Wasseranziehung klebrig und demnach zersetzt:

wenig:	etwas mehr:	stark:
A. IIIa	A. IIIc	A. IIIb
A. Va	A. Vc	A. Vb
	A. VIIc	

Sehr wenig widerstandsfähig sind demnach vor allem die stark sauren Gläser (mit 2—3 P_2O_5) ohne Tonerde oder, im Gegensatz zur Säure, sehr geringem Tonerdegehalt.

Besonders stark lichtbrechend sind:

A. Ia A. Ic A. IIa A. IIc A. IVa A. IVc A. IVb.

Man könnte auf den Gedanken kommen, daß diese besonders starke Lichtbrechung zur Herstellung von künstlichen Edelsteinen oder für spezielle optische Gläser nutzbar gemacht werden könnte.

Die Gläser wurden fein vermahlen und auf ein Magnesitsteingut von der folgenden Zusammensetzung aufgetragen:

Löthainer Ton	15%	bei Segerkegel 4a vorgebrannt.
Zettlitzer Kaolin	15%	
Kaolinton M.	15%	
Dölauer Kaolin	15%	
Quarzsand	23%	
Kemmlitzer Kaolin	10%	
Magnesit	7%	

Gebrannt wurde in einer Muffel bei Segerkegel 03a. Das Brennergebnis (Fig. 2) war:

a) b) c)
I. II. III. IV. V. VI. VII.
glänzend rissefrei — halbmatt — rissig — rauh matt

Figur 2.

Auffallend dabei ist die Farbe. (Ob es die Glasur selbst ist oder der durch sie beeinflußte Scherben, ist zweifelhaft.) An einigen Stellen wirkt die Glasur rein weiß deckend, an anderen treten braungraue Punkte und Flecke auf. Besonders auffallaud ist letzteres bei den Glasuren:

A. Vb.	A. IVc.
A. VIb.	A. Vc.
A. VIIb.	A. VIc.
A. Ic.	A. VIIc.

Bei den bleireichen Glasuren (0,8 PbO) sind diese Verfärbungen also nicht festzustellen.

Glänzend sind außer den bleireichen Glasuren nur die besonders sauren Zusammensetzungen.

Es sei nicht vergessen, auf die Verschiedenheit zwischen Fritte und Glasur in Bezug auf Schmelzbarkeit und Glanz hinzuweisen.

Eine Anzahl der glänzenden Glasuren wurde auf ihre Widerstandsfähigkeit geprüft:

a) durch einstündiges Kochen in Wasser,
b) durch ein ½-stündiges Kochen in 4-prozentiger Essigsäure.

	a)	b)
A. Ia. war nach dem Kochen	gut	angegriffen
A. IIa. „ „ „ „	gut	gut
A. IIIa. „ „ „ „	gut	gut
A. IVc. „ „ „ „	gut	etwas angegriffen
A. Va. „ „ „ „	etwas angegriffen	angegriffen
A. Vb. „ „ „ „	gut	angegriffen
A. Vc. „ „ „ „	etwas angegriffen	matt
A. VIa. „ „ „ „	gut	gut
A. VIb. „ „ „ „	gut	gut
A. VIc. „ „ „ „	gut	etwas angegriffen
A. VIIb. „ „ „ „	gut	etwas angegriffen
A. VIIc. „ „ „ „	gut	gut

Am widerstandsfähigsten sind demnach (durchschnittlich) die bleireichen oder bis zu 0,4 PbO enthaltenden Glasuren. Auffallend ist die Tatsache, daß einige der Glasuren, die als Fritten schon beim Liegen an der Luft klebrig wurden (siehe A IIIa. und A VIIc.), auf den Scherben aufgebrannt, sich sogar gegen Kochen mit 1-prozentiger Essigsäure widerstandsfähig erwiesen.

Aus diesen kurzen Versuchen, mit Hilfe von Phosphorsäureanhydrid phosphorsäure Gläser und Glasuren herzustellen, ist zu ersehen, daß dies voraussichtlich wohl möglich ist, am besten mit niedriger Säuerungsstufe und hohem Gehalt an Blei.

(Schluß folgt.)

Verband Deutscher Luxus-Porzellanfabriken.

Dem Verband gehören folgende Firmen als Mitglieder an:

Th. Recknagel, Alexandrinenthal bei Oeslau Hzt. Coburg. — Mardorf & Bandorf, Arnstadt. — Fasold & Stauch, Bock-Wallendorf S.-M. — Albert Riemann, Coburg. — Julius Griesbach, Cortendorf bei Coburg. — Rose, Schulz & Co., Creidlitz bei Coburg. — Bremer & Schmidt, Eisenberg S.-A. — Fr. Pfeffer, Gotha. — A. H. Pröschold, Gräfenthal. — Carl Scheidig, Gräfenthal. — Carl Schneider's Erben, Gräfenthal. — Weiß, Kühnert & Co., Gräfenthal. — H. Bühl & Söhne, Großbreitenbach. — Swaine & Co., Hüttensteinach S.-M. — Arno Fischer, Jlmenau. — Galluba & Hofmann, Jlmenau. — Jlmenauer Porzellanfabrik A.-G., Jlmenau. — Gebr. Metzler & Ortloff, Jlmenau. — Hertwig & Co., Katzhütte. — Adelbert Beck, Königsee. — Königsee'er Porzellanfabrik Beck & Glaser, Königsee. — A. Riedeler, Königsee. — Riedeler & Bernhardt, Königsee. — Köppelsdorfer Porzellanfabrik Ernst Heubach, Köppelsdorf S.-M. — Oscar Schlegelmilch, Langewiesen. — Gebr. Heubach A.-G., Lichte bei Wallendorf S.-M. — Porzellanfabrik Limbach A.-G., Limbach bei Alsbach/Thür. — Wagner & Apel, Lippelsdorf S.-M. — Manebacher Porzellanmanufaktur, Manebach. — Porzellanfabrik Martinroda Fr. Eger & Co., Martinroda. — Heinz & Co., Meernach bei Gräfenthal. — Alt, Beck & Gottschalk, Nauendorf bei Ohrdruf. — W. Goebel, Oeslau bei Coburg. — C. F. Kling & Co., Ohrdruf. — Dressel, Kister & Co., Passau. — Bernhardt & Bauer, Piesau S.-M. — von Schierholz'sche Porzellanmanufaktur Plaue, Plaue i. Thür. — Conta & Boehme, Pößneck. — Joh. Chr. Eberlein, Pößneck. — H. Hutschenreuther G. m. b. H., Probstzella. — Porzellanfabrik Rauenstein vorm. Fr. Chr. Greiner & Söhne A.-G., Rauenstein S.-M. — Leube & Co., Reichmannsdorf S.-M. — Steinbrenner & Co., Reichmannsdorf S.-M. — Unger & Schilde, Roschütz i. Thür. — Ernst Bohne Söhne, Rudolstadt. — Schäfer & Vater, Rudolstadt. — Herrmann Voigt, Schaala bei Rudolstadt. — Eduard Liebmann, Schney, Oberfranken. — E. & A. Müller, Schwarza/Saalbahn. — Sitzendorfer Porzellanmanufaktur Alfred Voigt, Sitzendorf, Schw.-Rud. — Porzellanfabrik Spechtsbrunn G. m. b. H., Spechtsbrunn, Post Hasenthal S.-M. — Chr. Eichhorn & Söhne, Steinach S.-M. — Carl Moritz, Taubenbach S.-M. — Neue Porzellanfabrik Tettau E. G. m. b. H., Tettau, Oberfranken. — Ackermann & Fritze, Volkstedt. — Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach, vorm. Mann & Porzelius, Volkstedt und Unterweißbach Schw.-Rud. — Richard Eckert & Co. A.-G., Volkstedt. — Carl Ens, Volkstedt. — Müller & Co., Volkstedt. — Kaempfe & Heubach G. m. b. H., Wallendorf S.-M.

Korrespondenzen.

Jakob Mahla †. Am 10. August verstarb zu Prag nach schwerem Leiden k. k. Kommerzialrat Jakob Mahla, Seniorchef der Firma Gebr. Mahla in Gablonz a. N., die er im Jahre 1878 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich begründet hatte. Die Gesamtindustrie Oesterreichs, insbesondere Nordböhmens und die Glasfabrikation verlieren mit ihm einen ihrer Hauptförderer, gehörte er doch lange Jahre hindurch der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer, zuletzt als deren Vizepräsident, an, ferner dem Industrierat, dem Staatseisenbahnrat sowie der k. k. Kommission für Angelegenheiten des Exports; daneben bekleidete er noch eine Reihe bürgerlicher Ehrenämter. Dem hochverdienten Mann, dessen gemeinnützige Tätigkeit auch durch hohe Ordensverleihungen amtlich anerkannt wurde, bleibt ein dauerndes ehrendes Andenken gesichert.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet:

Wolfgang v. Schierholz, Mitinhaber der v. Schierholz'schen Porzellanmanufaktur Plaue G. m. b. H. in Plaue in Thür., z. Z. Rittmeister d. R.

Prädikatverleihungen. Verliehen wurden das Prädikat Geheimer Kommerzienrat den Kommerzienräten Albert Bäuml, Pächter der Königl. Bayerischen Porzellanmanufaktur Nymphenburg bei München, und Philipp Rosenthal, Generaldirektor der Ph. Rosenthal & Co. A.-G. in Selb; das Prädikat Professor dem Betriebschemiker bei der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Dr. König.

Ernennung. Der bisherige Betriebschemiker der Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin Professor Dr. Köbbinghoff wurde zum Vorsteher der technischen Abteilung ernannt.

Handel und Verkehr.

Zusammenstellung der Bestimmungen über Kriegsrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 3. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. Juli 1918 erschienen und wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist es bei der Stelle, durch welche die Zusammenstellung bezogen wurde, anzufordern. Neue Bezieher können die Zusammenstellung zum Preise von ℳ 1 einschl. der Ergänzungsblätter von der zuständigen Kriegsamtsstelle, mit Ausnahme von Metz, Düsseldorf und den Kriegsamtnebenstellen, erhalten.

Preiserhöhung der Antwortscheine für das Ausland. Vom 15. August an ist der Verkaufspreis der Antwortscheine für das Ausland auf 45 ₰ für das Stück erhöht worden.

Postverkehr mit Rumänien. Im Postverkehr zwischen Deutschland und dem besetzten Rumänien ist fortan auch die rumänische Sprache zugelassen.

Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich. Eine Verordnung des österreichischen Handelsministers vom 3. August 1918 verfügt eine wesentliche Erhöhung der Gebühren für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr, die mit dem 1. September in Kraft tritt.

Verwendung mehrsprachiger Frachtbriefe im Verkehr mit dem befreundeten und neutralen Ausland. Die Bestände an Frachtbriefen mit deutschem und französischem, sowie mit deutschem, französischem und italienischem Vordruck, die für den Versand nach Frankreich und Italien bestimmt waren, können auch für den Verkehr nach Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, der Schweiz, Luxemburg und den österreichischen und ungarischen Staatsbahnen verwendet werden.

Militärfrachtbriefe. Mit dem 15. August wurde von der Heeresverwaltung ein besonderer Militärfrachtbrief eingeführt, der in Form und Inhalt mit dem bisherigen Frachtbriefmuster übereinstimmt. Er ist auf der Adressenseite durch den Aufdruck „Militärfrachtbrief (Militäreilfrachtbrief)" als solcher deutlich erkennbar und bei Sendungen, die in der Heimat (ausschließlich des Operations- und Etappengebiets) aufgegeben werden, in der Spalte „Inhalt" mit einem farbigen Diagonalstreifen versehen. Für Sendungen, die im Operations- und Etappengebiet sowie im besetzten Gebiet aufgeliefert werden, sind in Spalte „Inhalt" zwei sich kreuzende farbig Diagonalstreifen auf den Frachtbrief anfgedrukt. Die Farben der Diagonalstreifen kann nach näherer Anordnnng des Kriegsministeriums gewechselt werden: sie ist vom 15. August ab hellblau. Das Frachtbriefmuster ist ferner mit Bezeichnung des verausgabenden stellvertretenden Generalkommandos sowie mit Reihe nnd Zahl fortlanfend nnmmeriert.

Der Militärfrachtbrief gilt für alle militärischen Sendungen zum und vom Feldheer, in der Heimat nnd im besetzten Gebiet. Zivilpersonen ist die Verwendung von Militärfrachtbriefen zu nicht militärischen Sendungen auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verboten. Für Abfertigung von Privatgütern, die Heeresangehörige im öffentlichen Verkehr versenden, ist das bisherige Frachtbriefmuster zu gebrauchen. Desgleichen behalten die Frachtbriefe für internationale Eisenbahntransporte die bisherige Form.

Der Militärfrachtbrief darf nur mit schriftlicher Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos hergestellt werden. Er ist im freien Handel nicht erhältlich, sondern wird den militärischen Dienststellen in der Heimat durch die stellvertretenden Generalkommandos, den Dienststellen im Felde durch die Militäreisenbahnverkehrsämter (Militärgüterämter) auf Anfordern zugestellt. Bei den verausgabenden Zentralstellen (stellvertretende Generalkommandos, Militäreisenbahnverkehrsämter) findet eine eingehende Kontrolle über die Verwendung der Militärfrachtbriefe statt.

Zum Aufbrauch der vorhandenen Bestände können bis 31. Oktober 1918 militärische Sendungen mit dem bisherigen Frachtbriefmuster aufgeliefert werden. Nach diesem Zeitpunkt werden von den Güterabfertigungen nur noch Militärfrachtbriefe als Begleitpapier zu militärischen Sendungen angenommen.

Einziehung deutscher Privatforderungen an russische Schuldner. Der deutsche Gläubiger-Schutzverein für das feindliche Ausland, Berlin W. 15, Kaiseralle 205, erscheint nach dem deutsch-russischen Friedensvertrag zur Abwicklung der Außenstände und sonstigen privatrechtlichen Verbindlichkeiten gegenüber russischen Schuldnern besonders berufen. Er ist in der Lage, deutschen Gläubigern im Inland befindliche Vermögenswerte ihrer russischen Schuldner nachzuweisen, damit sie diese zur Befriedigung ihrer Forderungen heranziehen können. Mit Rücksicht auf ein rasches und einheitliches Vorgehen wird daher den deutschen Gläubigern empfohlen, sich baldigst an den genannten Verein zu wenden. Bei Anfragen sind im Interesse beschleunigter Beantwortung die Namen der russischen Schuldner in streng alphabetischer Reihenfolge aufzuführen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, A.-G., Hohenberg ·d. Eger. Der Aufsichtsrat beschloß, einer demnächst einzuberufenden ·neralversammlung den Erwerb der Porzellanfabrik Karl Auvera in Arzberg ·Oberfranken, vorzuschlagen. Diese seit vielen Jahren bestehende Fabrik ·llt in der Hauptsache elektrotechnische Artikel, daneben auch Pfeifen-·pfe her und bildet damit eine wertvolle Ergänzung zu der Hohen-·rger Porzellanfabrik. Die Beschaffung des nötigen Kapitals soll ·rch eine Erhöhung des Aktienkapitals aufgebracht werden, zu der die ·hördliche Genehmigung nachgesucht wird. Diese Aktien sollen den ·rbesitzern in Zahlung gegeben werden. Der derzeitige Leiter der ·rma Karl Auvera, Hans Auvera, tritt in den Vorstand der Aktiengesell-·haft über, während Direktor Hugo Auvera zum Generaldirektor ernannt ·rde. Die Gesellschaft ist in allen ihren Abteilungen mit Aufträgen auf ·ge Zeit hinaus versehen und hat auch in dem am 30. 6. 18 aufgelaufenen ·schäftsjahr günstig gearbeitet. Es ist daher mit einer namhaften ·igerung des Gewinnanteils zu rechnen.

Ausschreibungen.

27. 8. 18. Königl. Eisenbahndirektion Köln. Feuerfeste Materialien ·hamottesteine, Schamottemehl). Bedingungen können bei der Haus-·rwaltung, Kaiser-Friedrich-Ufer 3 eingesehen oder von dort gegen porto-·d bestellgeldfreie Einsendung von ℳ 1,50 bar (nicht in Briefmarken) ·zogen werden.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben gibt Kommerzienrat Arno Kaempfe in Oelze ·Thür. bekannt, daß er nach 45-jähriger geschäftlicher Tätigkeit seine ·nter der Firma Arno Edm. Kaempfe betriebenen Hohlglasfabriken mit ·len Außenständen und Verpflichtungen an die Hohlglashüttenwerke Ernst ·Witter A.-G. in Unterneubrunn S.-M. übertragen hat, die das Geschäft ·nter der Bezeichnung Arno Edm. Kaempfe, Filiale der Hohlglashütten-·werke Ernst Witter A.-G. in seitheriger Weise weiterführen wird. Der ·ngjährige Prokurist der Oelzer Werke, Carl Bretschneider, wurde als ·ellvertretender Direktor zum Vorstandsmitglied der Aktiengesellschaft ·estellt. Er zeichnet mit einem anderen Vorstandsmitglied oder sonstigen ·eichnungsberechtigten, bis auf weiteres aber die Firma der Filiale in ·ollmacht allein.

Polen.

Durch Rundschreiben teilen die Herren M. Nieszawski, S. Ehrenreich, ·/. Zlotogorski, J. Jablonka, J. N. Kruszynski und N. Krupka in Wloclawek ·it, daß sie die Fayencefabrik von Josef Teichfeld für gemeinschaftliche Rechnung gekauft haben und unter der Firma Wloclaweker Industrie-Werke vorm. Teichfeld & Asterblum weiterführen werden. Jeder der Inhaber ist zur Vertretung der Firma berechtigt.

Zur Leipziger Messe.

Leipzig und Breslau. Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen E. V., Sitz Berlin, Geschäftsstelle Leipzig, Katharinenstraße 1, richtet ein Rundschreiben an ihre Mitglieder, in dem es u. a. mit Bezug auf die Veranstaltung der 1. Herbstmesse in Breslau gleichzeitig mit der Leipziger Herbst-Mustermesse heißt:

Wenn auch die Breslauer Messe mit ihrer mehr als das zehnfache geringeren Ausstellerzahl und Ausstellungsfläche für Leipzig keine Konkurrenz sein kann, so sehen doch alle an der Leipziger Messe beteiligten Kreise in der Gründung einer zweiten Messe in Deutschland eine Schädigung für die deutsche Industrie und das deutsche Wirtschaftsleben. Es wird hier eine Zersplitterung der wirtschaftlichen Kräfte herbeigeführt, die insbesondere mit Rücksicht auf den Eindruck im Ausland hätte vermieden bleiben müssen. Deshalb haben auch weitaus die meisten aller Leipziger Aussteller und im besonderen die Mehrzahl der an die Zentralstelle angeschlossenen Verbände beschlossen, sich an der Breslauer Messe nicht zu beteiligen.

Ueber die Frage der Breslauer Messe fanden im preußischen Handelsministerium Besprechungen statt, bei denen auch das Finanzministerium, das Reichswirtschaftsamt, das Reichsschatzamt, sowie die Stadt und die Meßgesellschaft Breslau vertreten waren. Unter eingehender Erörterung grundsätzlicher, die Breslauer Messe betr. Fragen wurde einstimmig festgestellt, daß das Breslauer Unternehmen den Namen „Messe“ zu Recht führe und ihm die Unterstützung und Förderung durch alle in Betracht kommenden Behörden nach Möglichkeit zuteil werden soll.

Zur Preisstellung bei Auslandsverkäufen. Die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für die Glasindustrie in Berlin W 57, Goebenstraße 101, weist die Interessenten, besonders die Verkäufer auf der diesjährigen Leipziger Messe, darauf hin, daß bei dem Verkauf nach dem neutralen Ausland die Preise in ausländischer Währung zu stellen sind. Die Preis- und Zahlungsbestimmungen der Zentralstelle sind unbedingt einzuhalten; Ausnahmen können unter keinen Umständen gemacht werden. Jedem Interessenten kann nur anheimgegeben werden, rechtzeitig das Merkblatt der Zentralstelle für Wertberechnung nach dem Ausland einzufordern.

Verband der Aussteller der Leipziger Großmesse. Die ordentliche Herbst-Versammlung findet am Sonnabend, den 24. August, abends 8 Uhr, im kaufmännischen Verein zu Leipzig, Schulstr. 5, statt.

Nachdem der langjährige Geschäftsführer des Verbandes, Karl Hesselbarth in Hamburg vor kurzem gestorben, sind bis auf weiteres Briefe und sonstige Mitteilungen, die den Verband betreffen, an den ersten Vorsitzenden des Verbandes, M. Löffler in Altona a. E. zu richten.

Wer baut Scharffeuer-Muffeln

(SK 7 und höher) von 20 cbm und mehr Inhalt, Gas- oder Halbgasfeuerung bevorzugt, oder wer liefert Zeichnungen zum Bauen?

Angebote unter F. N. O. 896 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [66 c

Glashüttenbau- und Betriebsingenieur,

47 Jahre alt, tüchtig in allen Fächern der Glasindustrie, sucht während des Krieges

Nebenbeschäftigung

durch Raterteilung bei Betriebsstörungen usw. sowie im Anfertigen von Bau- und Detailplänen, Projekten neuzeitlicher moderner Glashütten-Anlagen mit Wannen- und Hafen-Ofenbetrieb für Fenster-, Kathedral-, Flaschen-, Weißhohlglas usw., mit und ohne Glasblasmaschinenbetrieb. Selbiger wünscht nach dem Kriege den Neubau und die technische Betriebsleitung auf einem größeren Glashüttenwerk im südlichen Ausland auszunehmen. Angebote unter H 570 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Blumentopf-Eindrehmaschine

sofort zu kaufen gesucht, neu oder gebraucht. Angebote unter E 515 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufe nach wie vor jede Menge

Kapselabfälle

zu bekannten guten Preisen und bitte um Angebote [151

Porzellanfabrik Wahrenburg in Kronach, Bayern.

Alle Malrückstände

Höchste Preise! — Schnelle Bedienung!

Schmiere, Lappen, Flaschen, Pinsel, Näpfe, Asche, salpetersaures Silber, Chlorsilber und andere Chemikalien, sowie alle Rückstände und Abfälle

kauft gegen sofortige Kasse

Gegr. 1896. **Otto Seifert**, Zwickau i. Sa., Osterweihstr. 32.

Glasfabriken Achtung.

Zur Lieferung exakt ausgeführter detaillierter **Bauzeichnungen** und **Pläne** für Fensterglaswannen, belgisches System, Flaschen- und Hohlglaswannenöfen, wie alle Arten Hafenöfen, nicht zu übertreffen, Streck-, Trommel- und sonstige Nebenöfen für harten und flüssigen Brennstoff, Generatoren, mit größter Oekonomie arbeitend, empfiehlt sich bewährter langjähriger Glashüttendirektor. Derselbe übernimmt Um- und Neubauten, die Ausführung ganzer Glashüttenanlagen und rekonstruiert veraltete Betriebe. Weitgehendste Garantie. Vorübergehende Betriebsleitung. Gefl. Angebote unter J 133 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Trommelfutter,

30 qm Trommelfuttersteine (belgisch Silex), kaufen [153

Quarzspat-Ströbel, G. m. b. H., Ströbel, Bez. Breslau

Verkäufe

In Kleinstadt schöner Gegend Thüringens gelegen, im guten Zustand u. im Betrieb befindliche

Porzellanfabrik

mit **2 Oefen** wegen Todesfall zu verkaufen. Facharbeitskräfte genügend am Platze. Angebote unter H 571 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Soweit Vorrat reicht gebe billigst ab

Gummiringe und Konservenglasbügel

Form Lasch, Adler, Rex, und für Saftflaschen,

ferner schwer verzinkte

Einkochapparate und Thermometer.

Anfragen unter H 576 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

1 Waggon

Schamottebruch

sowie 1 Waggon geputzte

Hafenschalen

von Tafelglashäfen billig abzugeben. Kauf-Angebote unter H 567 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir sind in der Lage, noch einige leichtere elektrotechnische

Stanzartikel

in der Fabrikation mit aufzunehmen und bitten um Einsendung von Muster und Preisaufgabe. Firmen, welche die entsprechenden Matrizen dazu liefern, werden bevorzugt. Angebote unter G 557 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

2—3 Ladungen

Spiegelglasscherben,

1 Ladung

Hohlglasscherben,

1 Ladung

Fensterschnittscherben

sofort abzugeben. Angebote unter H 565 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Fertige Glashafen-Masse

für Häfen, Ringe, Kränze, Schiffchen usw. vollständig fertig, gemahlen und gemischt, in bewährter Zusammensetzung und aus besten Materialien von **Glashütten-Fachmann**, demnächst beginnend, mit 400 Ztr. täglich lieferbar. Auch **Vertreter gesucht**. Interessenten werden gebeten, sich schon jetzt zu melden, event. mit Angabe des Bedarfs unter F 537 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Eine größere Menge

Glasgalle

ist zu verkaufen.

Aktien-Gesellschaft für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann, Bernsdorf, O.-L. [155

Größere Posten

Konservengläser,

mundgeblasen, Rexform, eng und weit, mundgeblasene

Massivrandgläser,

eng und weit, Adlerprogreßform, preiswert zur sofortigen Lieferung abzugeben.

Wetzel & Hirsch Nachf., Radeberg i. S. [158

Porzellanfabrik der Geschirrbranche

mit **drei Oefen,**

eigener Massemühle, prima Einrichtung, nebst großem Posten nicht gebrannter Waren, sowie größerem Rohmaterialienlager wegen Einberufung des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort betriebsfertig zu übernehmen. Angebote unter F 540 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Porzellanfabriklager weißer Kinderservice

nebst Kartons, günstigster Meßartikel, sofort greifbar, verkäuflich. Angebote unter F 539 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Wir haben abzugeben:

35 Glashäfen,	70 cm Durchmesser,	70 cm hoch,	
4 „	58 „	„ 70 „	„

ferner Fabrikat Fastners Söhne, Klostergrab: [160

22 Glashäfen,	70 cm Durchmesser,	70 cm hoch,	
35 „	70 „	„ 65 „	„
10 „	66 „	„ 60 „	„

Kristallglasfabrik in Frauenau, Niederbayern.

Sehr günstiges Angebot.

Einige Waggons

Konservengläser,

Rexform mit tadellosen Gummiringen, sehr preiswert sofort abzugeben. Etwa 20000 Stück **Kindermilchflaschen** (Skala), **Korbflaschen** in allen Größen. [161

Paul Opitz, Dresden-A., Franklin-Straße 14.

Hafentücher,

45×90 cm, 100 Stück ℳ 170, gegen Kasse, sind sofort lieferbar. Beste Empfehlungen von Glashütten. [152

A. Butz, Halbau in Schlesien.

Einen Posten gute

Gummiringe,

Rex, weit, 100 Stück ℳ 15, hat abzugeben [159

G. Hahn, Berlin N. 4, Schlegelstr. 28.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 29. August 1918. Nummer 35.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰. | Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Phosphorsaure Gläser und Glasuren.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von Helene Fritz, Hornberg.

(Schluß.)

B. Unter Einführung von Phosphaten.

Zur Verwendung kamen dabei:

			Verbind.-Gew.
Bariumphosphat	= $^1/_3$ $Ba_3(PO_4)_2$	mit dem Verbind.-Gew.	201
Bleiphosphat	= $^1/_3$ $Pb_3(PO_4)_2$	" " "	270
Calciumphosphat	= $^1/_3$ $Ca_3(PO_4)_2$	" " "	103
Kaliummetaphosphat	= $K_2O . P_2O_5$	" " "	236
Natriumpyrophosphat	= $^1/_2$ $Na_4P_2O_7$	" " "	133
Zinkphosphat	= $^1/_3$ $Zn_3(PO_4)_2$	" " "	129

Durch die Einführung dieser Phosphate allein ist natürlich eine bedeutend niedrigere Säurungsstufe bedingt als bei den unter A. beschriebenen Glasuren; doch wächst damit gleichzeitig die chemische Widerstandsfähigkeit, wie vorhin schon betont. Die Aufstellung eines kleinen Planes über die folgenden Versuche dürften die Uebersicht etwas erleichtern:

I. RO . 0,33 P_2O_5	II. RO . 0,58 P_2O_5	III. RO . 0,66 P_2O_5
a) PbO . 0,33 P_2O_5	a) 0,3 K_2O, 0,3 Na_2O, 0,4 PbO } 0,58 P_2O_5	a) 0,5 K_2O, 0,5 PbO } 0,66 P_2O_5
b) 0,5 K_2O, 0,5 PbO } 0,33 P_2O_5	b) 0,3 K_2O, 0,3 Na_2O, 0,1 ZnO, 0,3 PbO } 0,58 P_2O_5	b) 0,5 K_2O, 0,1 CaO, 0,4 PbO } 0,66 P_2O_5
c) 0,5 Na_2O, 0,5 PbO } 0,33 P_2O_5	c) 0,3 K_2O, 0,3 Na_2O, 0,1 BaO, 0,3 PbO } 0,58 P_2O_5	c) 0,5 K_2O, 0,1 ZnO, 0,4 PbO } 0,66 P_2O_5
d) 0,5 BaO, 0,5 PbO } 0,33 P_2O_5	d) 0,3 K_2O, 0,3 Na_2O, 0,1 CaO, 0,3 PbO } 0,58 P_2O_5	d) 0,5 K_2O, 0,1 BaO, 0,4 PbO } 0,66 P_2O_5
e) 0,5 ZnO, 0,5 PbO } 0,33 P_2O_5		
f) 0,5 CaO, 0,5 PbO } 0,33 P_2O_5		

Dann sämtliche Formeln nochmals mit 0,15 Al_2O_3, eingeführt in Form von Tonerde.

Hieraus ergaben sich dann die folgenden 28 Versätze:

Versatz	Rohstoff	Menge
I a)	Bleiphosphat	270,0
I b)	Bleiphosphat	135,0
	Kaliummetaphosphat	37,8
	Pottasche	46,9
I c)	Bleiphosphat	135,0
	Natriumpyrophosphat	42,6
	Soda	19,1
I d)	Bleiphosphat	135,0
	Bariumphosphat	96,5
	Baryt	3,9
I e)	Bleiphosphat	135,0
	Zinkphosphat	61,9
	Zinkoxyd	1,6
I f)	Bleiphosphat	135,0
	Calciumphosphat	49,4
	Kalkspat	2,0
II a)	Kaliummetaphosphat	70,8
	Natriumpyrophosphat	39,9
	Bleiphosphat	108,0
II b)	Kaliummetaphosphat	70,8
	Natriumpyrophosphat	39,9
	Zinkphosphat	12,9
	Bleiphosphat	81,0
II c)	Kaliummetaphosphat	70,8
	Natriumpyrophosphat	39,9
	Bariumphosphat	20,1
	Bleiphosphat	81,0
II d)	Kaliummetaphosphat	70,8
	Natriumpyrophosphat	39,9
	Calciumphosphat	10,3
	Bleiphosphat	81,0
III a)	Kaliummetaphosphat	118,0
	Bleiphosphat	129,6
	Mennige	4,6
III b)	Kaliummetaphosphat	118,0
	Calciumphosphat	10,3
	Bleiphosphat	108,0
III c)	Kaliummetaphosphat	118,0
	Zinkphosphat	12,9
	Bleiphosphat	108,0
III d)	Kaliummetaphosphat	118,0
	Bariumphosphat	20,1
	Bleiphosphat	108,0

Dann nochmals eine Wiederholung aller dieser Versätze mit Hinzufügung von je 15,3 Tonerde.

Diese Mischungen wurden in Tiegel gefüllt und in der Muffel bei Segerkegel 03a gebrannt. (Die Segerkegel wurden diesmal nicht, wie bei Verwendung von Phosphorsäureanhydrid, von der Phosphorsäure beeinflußt, sondern schmolzen glatt um.) Das Ergebnis ist in Fig. 3 veranschaulicht:

a.) b.) c.) d.) e.) f.)

I. II. III. ohne Tonerde

a.) b.) c.) d.) e.) f.)

I. II. III. mit Tonerde

klar geschmolzen — teilweise klar — entmischt — trüb schillerndes Glas — zusammengebackene Masse — kristallinisch

Figur 3.

Man sieht hieraus deutlich, daß der Tonerdegehalt hier doch geringe Differenzen hervorruft, die Gläser werden besser blank dadurch. Ein Klebrigwerden an der Luft, wie dies bei den stark sauren Phosphaten der Fall war, konnte bei diesen Fritten nicht bemerkt werden, doch zersetzten sie sich teilweise etwas beim Vermahlen mit Wasser auf der Palette.

Die aus diesen Gläsern hergestellten Glasuren wurden auf zwei verschiedene Scherben aufgetragen:

1. auf das oben beschriebene Magnesitsteingut, bei Segerkegel 4a gebrannt,
2. auf einem niedrig verglühten Steingutscherben, bestehend aus $^1/_3$ fettem Höhrer-Loch-Ton und $^2/_3$ magerem Siershahner Ton.

Gebrannt wurden die Glasuren in der Muffel bei Segerkegel 03a und zeigten danach das Bild Fig. 4:

a) b) c) d) e) f)
I. II. III.
ohne Tonerde

a) b) c) d) e) f)
I. II. III.
mit Tonerde

halb glänzend — rauh — kristallinisch — hellgrau-bräunlich — ungeschmolzen — matt

Figur 4.

Sämtliche Glasuren sitzen rissefrei.

Hier ist der Unterschied zwischen den Glasuren mit und denen ohne Tonerdegehalt noch deutlicher. Die mit 0,15 Al_2O_3 sind in vielen Fällen weicher.

Alle Glasuren neigen wieder zu den eigentümlichen Verfärbungen, wie schon oben (unter A) erwähnt. Die Glasuren auf Steinzeugmasse sind bedeutend weicher und schöner als die auf dem Magnesitsteingut aufgeschmolzenen.

Ueber die Wirkung der Basen: K_2O, Na_2O, CaO, ZnO, BaO und PbO in diesen Glasuren in Bezug auf ihre Schmelzbarkeit ist bei I., II. und III. folgendes festzustellen:

Am leichtesten schmilzt PbO, Na_2O fast ebenso leicht; dann folgt K_2O. Schwerer schmelzbar ist BaO. ZnO und CaO stehen in Bezug auf Schwerschmelzbarkeit ungefähr auf gleicher Stufe.

Man kann also sagen, daß bei den phosphorsauren Gläsern die Basen etwa die gleiche Flußwirkung haben wie bei den kieselsauren Glasuren.

Was die Säuerungsstufe anlangt, so kann bei der Verschiedenheit der einzelnen Glasuren nicht viel verglichen werden. (Nur Ib und IIIa haben die gleiche Zusammensetzung der Basen.) Es konnten bei der Fülle des Stoffes eben nur verschiedene Proben herausgegriffen werden, um erst Anhaltspunkte für spätere Arbeiten zu erhalten.

Aus diesen kurzen Ausführungen dürfte jedoch schon ersichtlich sein, daß das Gebiet der phosphorsauren Gläser und Glasuren noch viel interessante und lohnende Aufgaben enthält. Ich denke dabei an die Gläser mit ihrer starken Lichtbrechung und oft eigentümlichen Schönheit und die Mattglasuren mit ihren weichen Kristallen. So zeigen auch die farbigen Phosphatgläser interessante Wirkungen, wie einige Beispiele hier erläutern mögen. Besonders ist die brillante rotviolette Färbung der Mangangläser erwähnenswert. Die Kristall-Abscheidungen werden hierbei schon in der Fritte deutlich.

Ob für die Praxis der keramischen und der Glasindustrie solche Phosphatgläser Bedeutung gewinnen können, muß natürlich vorläufig unentschieden bleiben. Jedenfalls kämen sie nur für ganz spezielle Zwecke in betracht, da schon der Preis des Rohmaterials eine Massen-Anwendung verbieten würde. Immerhin glaubte ich einen kurzen Bericht über die genannten Versuchsreihen vorlegen zu dürfen.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Hans Pabst †. Im hohen Alter von fast 87 Jahren verstarb zu München am 17. August Kommerzienrat Hans Pabst, einer der angesehensten Vertreter der deutschen Keramik und um sie hochverdienter Mann. Als Teilhaber der Porzellanfabrik von Lorenz Hutschenreuther in Selb brachte er diese in fachlicher wie in geschäftlicher Beziehung zu hohem Ansehen, im Vorstand des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland, der ihm die Ehrenmitgliedschaft verlieh, und in der Verwaltung der Töpferei-Berufsgenossenschaft wirkte er unermüdlich und erfolgreich zum allgemeinen Wohle. Auch nachdem er vor etwa drei Jahrzehnten seinen Wohnsitz nach München verlegt und später sich ganz in das Privatleben zurückgezogen, blieb er in lebhaften Beziehungen zu der ihm liebgewordenen Industrie. So gehörte er seit der Begründung der Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G. in Tirschenreuth deren Aufsichtsrat als Vorsitzender an und hat ihr 26 Jahre hindurch mit Rat und Tat die wertvollsten Dienste geleistet. Dem auch wegen seines stets freundlichen und liebenswürdigen Wesens jedermann gegenüber hochgeschätzten Dahingeschiedenen werden alle, die zu ihm in Beziehung gestanden, ein bleibendes ehrendes Andenken bewahren.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden dem Geschäftsführer des Verbandes deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, Dr. Hugo Kratz in Dresden-Wachwitz das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe, das bayerische König Ludwig-Kreuz und das Königl. Sächsische Kriegsverdienstkreuz, dem Terralittformer E. Schneider in Roda bei Ilmenau das Großherzogl. Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Prädikatsverleihung. Dem Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre in München, Professor Georg Heinrich Emmerich, dem Leiter der literarischen Abteilung der Porzellanfabriken Ph. Rosenthal & Co., A.-G. und künstlerischen Beirat dieser Werke, wurde bei seinem Scheiden aus der amtlichen Stellung der Titel eines Königl. Wirklichen Rats verliehen.

Dienstjubiläum. Am 1. September kann der Direktor der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Filiale Kronach, in Kronach, Oberfranken, Alfred Augustin, auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der Gesellschaft zurückblicken.

Auszeichnung für treue Mitarbeit. Die Mitarbeiter der Porzellanfabrik Waldsassen, Bareuther & Co. in Waldsassen, Oberpfalz, Oberformengießer Joseph Kirstenpfennig und Porzellanmaler Franz Zagler wurden anläßlich ihres 25-jährigen Arbeitsjubiläums mit der silbernen Verdienstmedaille des Bayerischen Industriellenverbandes E. V. in München nebst der vom Königl. Staatsministerium des Königl. Hauses und des Aeußern ausgefertigten Ehrenurkunde ausgezeichnet, bei deren Ueberreichung der Vorstand der Gesellschaft, Kaiserl. Rat Joh. Schmidt Ehrengeschenke der Firma mit übergab. Die Zahl der Jubilare in diesem Werk hat sich damit bereits auf 28 erhöht.

In gleicher Weise wurde der in der Porzellanfabrik von Richard Wolfram in Wiesau, Oberpfalz, beschäftigte Kapseldreher Josef Seitz für 30-jährige treue Dienste geehrt.

Direktionswechsel. Der langjährige Direktor der Porzellanfabrik Limbach A.-G. in Limbach bei Alsbach in Thür., Hermann Fuldner übernimmt vom 1. Oktober ab die Oberleitung der A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher in Weiden, Oberpfalz. An seine Stelle in Limbach tritt der bisherige Geschäftsführer der Porzellanfabrik Jacob Zeidler & Co. in Selb, Oskar Georgi.

Königl. Keramische Fachschule, Höhr bei Koblenz. Die Schule war im abgelaufenen Halbjahr von 24 Vollschülern und 19 Abendschülern besucht. Der gesamte chemisch-keramische Unterricht liegt nach wie vor in den Händen des Direktors Prof. Dr. Berdel in Vertretung des im Felde stehenden Chemikers Dr. Betzel. Ebenso wird der Modellierunterricht für den im Felde stehenden Bildhauer Kamp vertretungsweise durch Herrn K. Baum erteilt. Besonders regen Zuspruch fand wieder der für die technische Ausbildung der Schüler besonders wichtige 4-stündige systematische Unterricht im Werkzeichnen. Die Aussichten für die Absolventen sind gegenwärtig sehr gut. Kriegsbeschädigte genießen besondere Erleichterungen. Das Winterhalbjahr beginnt am 18. September 1918.

Handel und Verkehr.

Einfuhrverbot für Luxuswaren in Bulgarien. Ein für Bulgarien erlassenes Einfuhrverbot für Luxusgegenstände erstreckt sich u. a. auf T.-Nr.

- 258 Steingut, zwei- und mehrfarbig mit Verzierungen.
- 259 b/c Porzellan, zwei- und mehrfarbig, mit erhabenen und anderen Verzierungen.
- 260 Waren aus Gips, jeder Art, mit Ausnahme der zu Lehrzwecken dienenden.
- 261 Kleine Gegenstände jeder Art aus Ton, Porzellan, Steingut, Biskuit, Terrakotta, mit Ausnahme von Knöpfen.
- 268 Gegenstände aus gewöhnlichem Glas oder aus Kristallglas, die nicht zu den dringend nötigen Bedarfsgegenständen gehören, wie Lampenschirme, Blumenvasen, Wandteller, Reklameartikel, Tafelaufsätze usw.
- 270 Perlen aus Glas und Email, Glasarmbänder, künstliche Korallen, Kronleuchterbehänge und Kronleuchter, mit Ausnahme von Glasknöpfen.

271 Schmucksteine aus Glas.
272 Blumen und Zierat aus Glasperlen und Porzellan, Kränze, fertig oder nicht, u. a. Gegenstände aus Glasschmelz oder Porzellan, mit oder ohne Metallverzierung.

Zugelassen zur Einfuhr bleiben somit u. a.
öpferwaren,
teingut und Porzellan, nicht farbig, bemalt und mit Reliefs und Gold verziert,
rzeugnisse aus einfachem Kristallglas, die Gegenstände des unumgänglichen Bedarfs sind,
laschen,
ampengläser,
hrgläser und optische Gläser,
lektrische Lampen und photographische Platten.

Briefe nach der Türkei. Den türkischen Postanstalten gehen aus Deutschland häufig Briefsendungen zu, deren Aufschrift in deutschen Schriftzeichen abgefaßt ist. Da diese in der Türkei nicht genügend bekannt sind und infolgedessen Weiterungen und Verzögerungen in der Zustellung solcher Sendungen an die Empfänger entstehen, wird den Absendern in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, für die Aufschrift der Sendungen nach der Türkei nur lateinische Schriftzeichen anzuwenden.

Postverkehr mit Rumänien und Bessarabien. Nach dem unbesetzten Rumänien und Bessarabien werden fortan gewöhnliche offene Briefe und Postkarten in deutscher, rumänischer und französischer Sprache befördert.

Druckschriftenversand nach Finnland. Nach Finnland sind fortan unter den allgemeinen Beschränkungen für den Druckschriftenversand nach dem Ausland Drucksachen, Zeitungen Bücher usw. zugelassen. Die Gebühren sind die des Weltpostverkehrs. Außer den sonst im Auslandsverkehr zugelassenen Sprachen ist die russische, für geschäftliche Drucksachen (Warenpreisproben, Preisverzeichnisse usw.) auch, wie schon bisher, die finnische Sprache gestattet.

Postverkehr zwischen Oesterreich und Finnland, der Ukraine und dem nicht besetzten Rumänien. Von jetzt ab können auch gewöhnliche und eingeschriebene geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) auf dem Wege über Deutschland und Schweden nach Finnland befördert werden. Die Gebühren sind die des Weltpostvereins.

Nach der Ukraine können gewöhnliche Briefe und Postkarten, jedoch nur in deutscher, ungarischer, ruthenischer oder französischer Sprache versendet werden, dürfen aber keinerlei militärische Mitteilungen enthalten. Kurz- und Geheimschrift sind verboten. Die Adresse ist in lateinischen Buchstaben (allenfalls zwischen den Zeilen in cyrillischen) zu schreiben. Der Name des Absenders muß außen vermerkt sein Die Briefe sind offen aufzugeben und die Sendungen nach den Sätzen des Weltpostvereins, und zwar vollständig, zu frankieren. Die gleichen Bestimmungen gelten für den Verkehr der Ukraine mit Oesterreich. Außerdem können aus Oesterreich an österreichische und ungarische Staatsangehörige (bosnisch-herzegowinische Landesangehörige) in Kiew, Odessa und Zmerinka und ebenso von diesen Personen nach Oesterreich durch Vermittlung der k. und k. Feldpost gewöhnliche offene Briefe und Postkarten nach dem Inlandstarif versendet werden. Wegen der noch nicht vollkommen geregelten Verhältnisse bei der ukrainischen Landespost kann jedoch auf eine rasche Beförderung und Zustellung der Sendungen in der Ukraine vorläufig nicht gerechnet werden.

Im Verkehr mit dem nicht besetzten Gebiet Rumäniens können alle Gattungen von Briefsendungen, sowohl gewöhnliche als auch eingeschriebene, jedoch mit Ausnahme von Nachnahmesendungen, befördert werden. Die Gebührensätze sind die des Weltpostvereins. Briefe sind offen aufzugeben und Sendungen nach Wien zu leiten.

Frachterhöhungen in Oesterreich und Ungarn. Die mit dem 1. September eintretenden Tariferhöhungen bestehen in der Einführung eines Zuschlags zu den gegenwärtig geltenden Frachtsätzen, der bei Kohle 40 %, bei allen übrigen Gütern 70 % beträgt, und in einem festen Zuschlag zu den Frachtsätzen, der für 100 kg bei Eilgut 25 Heller, bei sperrigen Gütern, bei Gütern der Klasse I und II 15 Heller und bei allen übrigen Klassen sowie bei Kohle 8 Heller beträgt. Gleichzeitig wird der seit dem 1. Januar eingeführte Betriebskostenzuschlag aufgehoben. Diese Tariferhöhung tritt gleichzeitig in Oesterreich und in Ungarn in Kraft.

Förderung der deutschen Wareneinfuhr nach Rumänien. Die von der Militärverwaltung in Rumänien errichtete deutsche Handelsabteilung in Bukarest, deren Aufgabe es ist, nach Aufnahme der Wareneinfuhr den Handel Deutschlands mit Rumänien nach jeder Richtung zu unterstützen, und die sich schon längere Zeit mit den hierzu notwendigen Vorarbeiten befaßt, ersucht alle an der Einfuhr aus Deutschland interessierten Kaufleute Rumäniens, ihr bekannt zu geben, welche Waren sie aus Deutschland zu beziehen wünschen, um einen Ueberblick über jene Waren zu gewinnen, die besonders für Rumänien in Frage kommen und bei ihr eingehende Angebote an die einschlägigen Firmen zu leiten und um Vertreter empfehlen zu können. Die Mitteilungen der Kaufleute sollen baldmöglichst an die deutsche Handelsabteilung in Bukarest gelangen. Um gegebenenfalls Anfragende direkt an die Vertreter deutscher Firmen verweisen zu können, erscheint es zweckmäßig, daß Vertreterfirmen der deutschen Handelsabteilung die von ihnen vertretenen Häuser bekanntgeben. Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Handelsabteilung, durch Sammlung der Angaben und nach deren Sichtung eine Uebersicht des gesamten rumänischen Handels zu schaffen, um einerseits dem deutschen Kaufmann rasch mit Auskunft, Rat und Tat zur Hand zu sein, anderseits dem rumänischen Kaufmann alles seine Branche Betreffende ohne Zeitverlust mitteilen zu können. Es wäre erwünscht, wenn der deutsche Handel die Handelsabteilung durch Uebersendung von Unterlagen, ausführlichen Angeboten, Mustern und dergl. unterstützen wollte. Die Handelsabteilung wird unter voller Wahrung des Grundsatzes „dem freien Handel freie Bahn“ die Interessen des deutschen Handels nach jeder Richtung hin fördern.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der deutschen Keram- und Glasindustrie. Nach dem auf Mitteilungen aus Industriekreisen beruhenden Bericht des Reichsarbeitsblattes über den Monat Juni 1918 war die Beschäftigung in der Glas- und Porzellanindustrie gut, doch herrschte Mangel an männlichen Facharbeitern. Die Teuerungszulagen wurden in vielen Teilen des Reiches wesentlich erhöht. Die Nachfrage nach Konservengläsern blieb außerordentlich rege. Es wird ebenfalls über Mangel an gelernten Arbeitern geklagt. Die Löhne steigen noch ständig, ebenso in der Steingutindustrie, wo die Erhöhungen etwa 10 % ausmachen sollen. Aus der Porzellanindustrie liegt nur ein Bericht vor, der die Lage als gut bezeichnet.

Wirtschaftsverband der Emailblechgeschirr-Erzeuger in Oesterreich. Durch Verordnung des österreichischen Handelsministeriums vom 31. Juli 1918 wurde auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917 ein Wirtschaftverband der Emailblechgeschirr-Erzeuger errichtet zur Förderung und Regelung der Erzeugung von Emailblechgeschirr und seines Absatzes im Inland und nach dem Ausland. Die Lieferungen dürfen nur nach Weisung des Verbandes erfolgen. Grundsätzliche Maßnahmen unterliegen der Genehmigung des Handelsministeriums. Für die Versendung von Emailblechgeschirr und emaillierten Eisenkesseln nach außerösterreichischen Orten ist die Beibringung von Transportscheinen erforderlich, deren Ausfertigung durch Vermittlung des Verbandes (Wien, 9, Porzellangasse 43), bei dem Handelsministerium nachzusuchen ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Striegauer Porzellanfabrik A.-G. vorm. C. Walter & Co., Stanowitz. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 191 800; Dividende 12½ %; Zuweisung an ein neu zu errichtendes Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrts-Konto ℳ 10 000; Ausgaben für Beamten- und Arbeiterversicherung ℳ 3639, für Feuerversicherung ℳ 1406, für die Fabrikküche ℳ 3020.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Die Fabrikationsverhältnisse waren teilweise schwierig, doch gelang es, den Betrieb aufrechtzuerhalten und ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Der überaus lebhaften Nachfrage konnte nur annähernd genügt werden. Die Preise für sämtliche Bedarfsmaterialien stiegen fortwährend ganz erheblich, der flotte Absatz und die eingetretenen Preiserhöhungen in den Fertigfabrikaten brachten den notwendigen Ausgleich. Der andauernden Teuerung wurde durch Aufbesserung der Gehälter und Löhne, sowie durch entsprechende Teuerungszulagen Rechnung getragen. Trotzdem Aufträge reichlich vorliegen, läßt sich wegen der derzeitigen Verhältnisse über die Aussichten für das neue Jahr weiteres noch nicht sagen.

Steingutfabrik Colditz A.-G., Colditz. Am 25. 9. 18, nachm. 4 Uhr, findet in Leipzig, im Beratungszimmer der Mitteldeutschen Privatbank A.-G., eine außerordentliche Generalversammlung statt zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von ℳ 1 300 000 auf ℳ 1 600 000 und Ausgabe von 300 Stück neuen, vom 1. 1. 18 an gewinnberechtigten Aktien zum Nennbetrag von je ℳ 1000. Die neuen Aktien sollen einem Konsortium unter Führung der Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G., Leipzig, zum Kurse von 100 % überlassen werden. Den Aktienstempel trägt die Steingutfabrik Colditz A.-G. Die Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G., Leipzig, ist verpflichtet, die jungen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 5 : 1 zum Kurse von 100 % zum Bezuge anzubieten.

Wie verlautet, soll diese Kapitalerhöhung dem Erwerb der Hartsteingutfabrik G. m. b. H. in Oschatz dienen.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert), Meißen. Am 17. 9. 18, nachm. 3½ Uhr, findet in Meißen, im Fabrikgebäude eine außerordentliche Generalversammlung statt zur Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 250 000 nom., Festsetzung des Mindestbetrages, zu dem die neuen Aktien ausgegeben werden sollen, sowie der sonstigen Einzelheiten der Kapitalerhöhung. Ferner steht auf der Tagesordnung die Abänderung des Gesellschaftsvertrages in verschiedenen Punkten (Generalversammlung, Aufsichtsrat und dessen Bezüge sowie Gewinnverteilung.)

Vereinigte Bunzlauer Topfwarenfabrikanten eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Bunzlau. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf von Tonländereien, Gewinnung von Ton aus denselben, Herstellung von Tonwaren aller Art und Vertrieb derselben zum Zwecke der Förderung des Gewerbes und der Wirtschaft der Mitglieder. Die Haftsumme beträgt ℳ 1000, die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, 50. Je zwei der Vorstandsmitglieder, Töpfermeister Alfred Seiffert, Hugo Reinhold und August Hude vertreten die Genossenschaft gemeinschaftlich. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Geschäftsstunden des Königl. Amtsgerichts Bunzlau jedem gestattet.

Hamburger Ofen- und Steingut-Industrie, G. m. b. H., Hamburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb keramischer Artikel, im besonderen von Luftbewegungs-Oefen und gegen Stichflamme empfindlichen Kochgeschirren, sowie poröser luft- und rauchdurchlässiger Leichtsteine, die weder von Säuren noch von alkalischen Substanzen angegriffen werden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt ℳ 60 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Carl Eckmann. Der Gesellschafter Adamietz bringt sein eigenes Fabrikationsverfahren und Fabrikationsgeheimnis zur Herstellung der vorgenannten Gegenstände sowie die von ihm darauf angemeldeten Patente und etwaige spätere Erfindungen auf keramischem Gebiet zum angenommenen Wert von ℳ 10 000 in die Gesellschaft ein.

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik, A.-G., Velten i. M. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 1. 7. 18 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um ℳ 150 000 auf ℳ 1 000 000 erhöht, zerlegt in 1000 Aktien zu je ℳ 1000. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr der Betrieb und der Erwerb keramischer und anderer industrieller Unternehmungen und in Verbindung hiermit auch der Erwerb von Grundstücken.

Meißner-Schamotteofen-Fabrik Paul Körner, G. m. b. H., Meißen. Der Betrieb der Gesellschaft wurde von Kaufmann Emil Richard Prasse übernommen, der das Geschäft unter der abgeänderten Firma Meißner-Schamotteofen-Fabrik Paul Körner Inh. Richard Prasse mit dem Sitz in Dobritz weiterbetreibt. Er haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, und deren in dem Betrieb begründeten Forderungen sind nicht auf ihn übergegangen. Hermann Adolf Geßmann ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Westpreußische Töpfer-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Thorn. Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. 5. 18 aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder. An die Stelle des inzwischen als solches ausgeschiedenen Töpfermeisters Paul Dietrich war Töpfermeister Carl Kosemund gewählt worden.

Triton-Werke A.-G. (vorm. Ferdinand Müller), Hamburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und die Fortführung der unter den Firmen Triton-Werke W. & H. Müller, Ferdinand Müller und C. Flügge in Hamburg betriebenen Geschäfte, die Erzeugung von und der Handel mit Metall-, Holz-, Marmor-, Steingut-, Ton- und allen sonst einschlägigen Waren, überhaupt der Betrieb von Erzeugungs- und kaufmännischen Geschäften aller Art, die Uebernahme oder Errichtung von Anlagen, Grundstücken, Geschäften oder anderen Unternehmungen, die zur Erreichung der vorgenannten Zwecke dienen, sowie die Beteiligung an solchen Unternehmungen in jeder Form, wie auch deren Wiederveräußerung. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt ℳ 3 000 000, eingeteilt in 3000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je ℳ 1000, die zum Nennbetrag ausgegeben werden. Vorstandsmitglieder sind die Fabrikanten Gustav Christoph Hugo Müller und Johann Wilhelm Selig Pötter. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam. Die Gründer der Gesellschaft, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind die Fabrikanten Friedrich Ferdinand Wilhelm Ludwig Müller, Gustav Christoph Hugo Müller und Johann Wilhelm Selig Pötter in Hamburg, Bankier Adolf Arnhold und Gerichtsassessor und Syndikus Dr. jur. Oscar Siegfried Klau in Dresden. Der erste Aufsichtsrat besteht aus Friedrich Ferdinand Wilhelm Ludwig Müller, Bankier Hans Arnhold, Berlin, Bankier Paul D. Salomon, Berlin, Bankdirektor Ignatz Lasch, Hamburg, Fabrikdirektor Adolf Pohl, Berlin-Charlottenburg, und Kommerzienrat Richard Lichtenstein, Wien. Die Aktionäre Wilhelm Müller, Hugo Müller und Wilhelm Pötter bringen in die Gesellschaft die unter den Firmen Triton-Werke W. & H. Müller, Ferdinand Müller und C. Flügge in Hamburg betriebenen Erzeugungs- und Handelsgeschäfte mit allem Zubehör, auch der Firma zum Gesamtwert von ℳ 4 994 264 ein. Hierauf werden ℳ 1 891 126 durch Uebernahme von Passiven verrechnet. Auf die weiteren ℳ 3 103 138 erhalten die Einbringer 2400 als voll eingezahlt geltende Aktien über je ℳ 1000, der Rest von ℳ 703 138 ist in bar zu zahlen. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Amtsgericht Hamburg, Abteilung für das Handelsregister, Einsicht genommen werden, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Hamburg.

Marienberger Mosaikplattenfabrik A.-G., Marienberg i. Sa. Die ordentliche Generalversammlung findet am 14. 9. 18, vorm. 9½ Uhr, in Marienberg, in den Geschäftsräumen statt.

A.-G. Müncheberger Gewerkschaft, Cassel. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 26 139.

Deutsche Grube bei Bitterfeld, Bauermeister & Söhne A.-G., Deutsche Grube. Die ordentliche Generalversammlung findet am 14. 9. 18, nachm. 4 Uhr, auf der Deutschen Grube statt.

Dommitzscher Tonwerke A.-G., Dommitzsch a. E. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Reingewinn ℳ 49 577; Dividende 4 %.

Nach dem Geschäftsbericht blieb bei den durch die Kriegsverhältnisse bedingten Hindernissen in der allgemeinen Bautätigkeit die immerhin regere Nachfrage im wesentlichen auf den Bedarf zu kriegswichtigen Bauten für Heereszwecke beschränkt. Zur Geschäftslage wird bemerkt, daß die Vorteile der weiteren allgemeinen Preiserhöhung für die Fabrikate, die durch den Zusammenschluß der Tonrohrfabrikanten ermöglicht wurde, nicht in Einklang zu bringen waren mit den gesteigerten Ausgaben für Materialien, Löhne usw.

August Walther & Söhne A.-G., Moritzdorf bei Dresden. Am 14. 9. 18, nachm. 3½ Uhr, findet in Dresden, im Hotel Deutscher Hof eine außerordentliche Generalversammlung statt behufs Vornahme einer Zuwahl zum Aufsichtsrat.

Norddeutsche Glassandindustrie A.-G., Arendsee i. d. Altmark. Die 6. ordentliche Generalversammlung findet am 9. 9. 10, vorm. 9 Uhr, in Hannover, in den Geschäftsräumen des Bankhauses Albert Schreiberg & Co. statt.

Geschäftsverlegung. Die Firma Paul Schollain, Vertretungen und Musterlager in Köln a. Rh. hat ihre gesamten Geschäfts- und Ausstellungsräume von Bismarckstr. 25 nach Mastricherstr. 21 verlegt.

Geschäftliche Auskünfte. Die Exportabteilung der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in Wien erteilt unter Z. 57 004 Auskunft über eine Firma in St. Petersburg.

Ueber die Gründung einer Aktiengesellschaft in Konstantinopel, die unter dem Namen „Kristall" mit einem Kapitall von 50 000 Pfund den Verkauf feiner Glas-, Porzellan- und Weißmetallwaren sowie Beleuchtungskörper betreiben will, gibt das k. k. österreichische Handelsmuseum in Wien, 9. Bez., Berggasse 16, unter Z. 20 484 nähere Auskunft.

Firmenregister.

Durch Rundschreiben gibt die Schlesische Spiegelglasmanufaktur Carl Tielsch, G. m. b. H. in Altwasser, Preußisch Schlesien, bekannt, daß ihr Geschäftsführer, Herr Carl Ziegler sein Amt niedergelegt und der frühere langjährige Direktor, das Mitglied des Beirats, Herr Dr. Karl Arbenz die Geschäftsführung wieder übernommen hat.

Durch Rundschreiben teilt die Hohlglasfabrik von Max Fröhlich in Radeberg, Bez. Dresden, mit, daß sie ihr in vollem Betriebe befindliches Unternehmen nebst allem Zubehör an die Technische Glas- und Metallwaren-Industrie Josef Winter & Co., Deuben bei Dresden (Inhaber: Josef Winter) verkauft hat, die das Geschäft unter ihrer Firma in unveränderter Weise weiter betreiben wird. Die Regelung der Aktiven und Passiven erfolgt durch den Vorbesitzer.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher, Weiden. Joh. Adam Pusch ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Wilhelm Jäger, Eisenberg S.-A. Robert Singer ist gestorben, Kaufmann Emil Singer, Nassengrub bei Asch in Böhmen, als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesamtprokura des Moritz Pietzsch ist erloschen. Fabrikdirektor Max Martin und Obermaler Richard Walther haben Gesamtprokura.

Porzellanfabrik Neumünster, G. m. b. H., Neumünster. Der bisherige Geschäftsführer Karl Theodor Sommer ist gestorben.

Schützmeister & Quendt, Boilstädt bei Gotha. Das Geschäft wird durch Kaufmann Hermann Klobe, Waltershausen, mit einem Kommanditisten weiter betrieben.

Parbus & Co., G. m. b. H., Oberkotzau. Albert Jaschkowitz ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Paul Böhme, Berlin-Wilmersdorf, wurde als solcher bestellt.

Villeroy & Boch, Mettlach. Der Direktor bei der Generaldirektion der Firma, Eduard Knaner, Mettlach, hat Prokura. Dem Gesellschafter Rittergutsbesitzer Alfred von Boch, Fremersdorf, wurde die Befugnis erteilt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Harzer Keramik Carl Schomburg, Ilsenburg. Inhaber ist Steinbruchbesitzer Carl Schomburg.

Z. XI.

61. Jahrgang. Coburg, den 5. September 1918. Nummer 36.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. -- Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Angemessener Preis und Gewinn.

Außer dem Mangel an Waren stehen im Vordergrunde der gegenwärtigen geschäftlichen Vorkommnisse die Fragen wegen angemessenem Preis und übermäßigem Gewinn. Das Urteil der nicht Sachkundigen, sowie die Rechtsprechung tappen dabei im Dunkeln und greifen vielfach daneben. Die beiden Begriffe sind außerordentlich dehnbar, über ihre Grenzen sind auch die Sachverständigen nicht einig. Ein angemessener Preis muß außer den Herstellungskosten auch einen Nutzen einbringen. Dieser Nutzen soll nicht übermäßig sein. Ein angemessener Preis soll auch in einem erträglichen Verhältnis zur Verwendung des Gegenstandes stehen. Eine Entscheidung in dieser letzteren Richtung ist aber lediglich Sache des Käufers und Verbrauchers. Der Volkswirt, welcher das Allgemeinwohl im Auge hat, wird jeden Nutzen übermäßig finden, welcher den Verbraucher ausbeutet und den Hersteller einseitig bereichert. Er verlangt, der Natzen solle nicht jenen Satz übersteigen, welcher nötig ist zur Gesunderhaltung der Werkstätten und der in denselben Beschäftigten, sowie zum Anreiz für das unternehmende Kapital und die schöpferische Kraft.

Im Hinblick auf das allgemeine Wohl wird der Volkswirt jeden reinen Nutzen für den Erzeuger, welcher etwa 10% übersteigt, für übermäßig halten, wird verlangen, daß ein etwaiger höherer Gewinn nicht dem unternehmenden Kapital zu Gute komme, sondern in irgend welcher Form der Gemeinwirtschaft nütze.

Der Fabrikant muß bei der Preisbemessung seiner Erzeugnisse jedenfalls sich von vorneherein klar sein über seine tatsächlichen Gestehungskosten, sowie über den Nutzen, welchen seine Arbeit, sowie der Wagemut und die Bestandssicherung seiner Unternehmung beanspruchen können und dürfen. Ein Verkauf von industriellen Erzeugnissen ohne Nutzen oder gar mit Verlust schädigt das ganze betreffende Gewerbe und dessen Angehörige. Ein zu hoher Nutzen bedeutet eine Ausbeutung der Verbraucher und gibt voraussichtlich Veranlassung zu einer demnächstigen Ueberproduktion durch Nachtreter des betreffenden Erwerbszweiges. Der Fall, daß es sich um das Produkt einer geschützten Erfindung handelt, für welches Ersatz nicht zu beschaffen ist, wird immer nur vereinzelt vorkommen. Aber auch da wird bei übermäßiger Preisbemessung der Vorwurf der Ausbeutung vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht ausbleiben. Dieser Vorwurf trifft in aller Schärfe zu, wenn etwa durch eine Ringbildung von Unternehmern ein Industrieerzeugnis künstlich im Preise über ein zulässiges Maß hinaus hoch gehalten wird. Es wäre nichts dagegen einzuwenden, wenn gegen einen derartigen Raubzug eines „Trust" gesetzliche Vorbeugungsmaßregeln getroffen würden.

Nun ist allerdings die Preisbemessung eines industriellen Erzeugnisses keine so einfache und sichere, wie etwa die eines im Handelsgeschäfte gekauften und wieder verkauften Gegenstandes. Mit den Wechselfällen des Handels muß auch der Industrielle rechnen, bei ihm kommen aber noch die vielfachen Unsicherheiten der menschlichen Arbeitsleistungen und des Fabrikationsausfalles hinzu. Er muß also bei der Nutzenziffer mit einem größeren Spielraum rechnen, so daß ihm auch im ungünstigsten Falle die bescheidene Verzinsung und Amortisation mit zusammen 6% des eingewendeten Kapitals verbleibt, während im günstigsten Falle über 15% des eingewendeten Kapitals nicht hinausgegangen werden sollte. Es wird nützlich sein, bei solchen Ausführungen einmal Zahlen zu nennen und dadurch zur klaren Aussprache über die wichtige Angelegenheit anzuregen.

Bei allen gesellschaftlichen Unternehmungen gehören ja die Vergütungen für die persönlichen Arbeitsleistungen in das Gebiet der aufgewendeten Kosten. Bei allen anderen Unternehmungen enthält der Geschäftsgewinn auch die Vergütung für die persönlichen Leistungen des Unternehmers. Auch in dieser Richtung empfiehlt es sich, einmal bestimmte Zahlen zu nennen. Der zehnfache Lohn eines geschulten Handarbeiters des betreffenden Gewerbes sollte in allen Fällen als Vergütung auch für den tüchtigsten Besitzer oder Leiter einer Unternehmung genügen. Die wirtschaftlichen Umwälzungen, welche dieser Krieg zur Folge haben wird, lassen eine Klarstellung auch in dieser Richtung wünschenswert erscheinen. Wir müssen dahin trachten, künftig der Ansammlung von Riesenvermögen in den Händen Einzelner vorzubeugen. Diese Vermögen geben ein großes Maß von Einfluß und Macht. Unsere gesamte Volkswirtschaft muß und wird sich künftig einstellen auf die Richtpunkte der allgemeinen Wohlfahrt und des allgemeinen Wohlstandes unter Abkehr von der Förderung persönlichen Eigennutzens. Dazu gehört nun auch die Bestandssicherung der vorhandenen Anlagen und Werkstätten. Vereinigungen, welche nicht wie die oben erwähnten Ringbildungen eine Ausbeutung der jeweiligen Marktlage bezwecken, sondern die fruchtbringende Gesunderhaltung der Arbeitsfelder im Auge haben, sind zu begrüßen und zu fördern. Außer mit den technischen und kaufmännischen Verbesserungen müssen sie trachten, von dem Markt ihres Gewerbes Störungen durch Unterbietungen und Wertverschlechterungen fernzuhalten. Das geschieht durch Vereinbarungen über eine Mindestgrenze der Verkaufspreise behufs Verhinderung eines zügellosen Wettbewerbs. Solche Vereinigungen verfahren bisher so, daß sie einheitliche Mindestpreise für die einzelnen Erzeugnisse festsetzen. Bei jeder veränderten oder neuen Darbietung gibt es da immer wieder Meinungsverschiedenheiten und Verhandlungen. Die Durchführung und Aufrechterhaltung, der Vergleich und die Nachprüfung dieser bestimmten Einzelpreise, die Schlichtung unausbleiblicher fortgesetzter Streitigkeiten machen eine Menge unerquickliche Arbeit. Daran ist eben das bisher zumeist eingeschlagene Verfahren schuld, für die Erzeugnisse Einzelpreise festzulegen. Man sollte einen anderen Weg einschlagen, indem man sich von vorneherein in jedem Gewerbezweig über die Unterlagen der Preisbemessung einigt und jede Unterschreitung derselben verbietet. Mit dieser einmaligen Festlegung wird allem Streit und einer Fülle von Verdrießlichkeiten und Schädigungen vorgebeugt. In den Arbeitslöhnen, in der Anschaffung der Roh- und Hilfsstoffe, in den sonstigen Auslagen bestehen unter den heutigen Verkehrsverhältnissen innerhalb Deutschlands bei keinem Gewerbe mehr erhebliche Unterschiede. Immer läßt sich für jede dieser Ausgaben ein durchschnittlicher Mindestbetrag finden, welcher bei der Kalkulation von Mindestgestehungskosten zu Grunde gelegt werden kann.

Jedes Erzeugnis hat in seinem Werdegang verschiedene Abteilungen zu durchlaufen, oder, bei jedem Erzeugnis setzen sich seine Gestehungskosten aus verschiedenen Teilbeträgen zusammen. Als Beispiel sei angeführt, daß bei einer Porzellan- oder Steingutfabrik die Kosten sich gliedern in solche

für Masse und Glasur,
für Former- und Dreherlohn,
für Brennraum,
für Flächenverzierung.

Dazu kommen noch die allgemeinen Unkosten für Sortierung und Verpackung, für Verkauf, für Rechnungs- und Buchführung, für Verzinsung und Amortisation der Gesamtanlagen, für Versicherungen und Steuern, für Wohlfahrt, für Oberleitung. Es wären nun jene Anteile an den allgemeinen Unkosten zu ermitteln, welche auf die einzelnen Teilkosten entfallen und diesen in einem Prozentsatz zuzuschlagen sind.

Als Beispiel sei angeführt:

Die Kalkulation eines fertigen verzierten Porzellangegenstandes setzt sich schließlich zusammen aus folgenden Einzelbeträgen:

a) Ausgaben für Masse und Glasur einschließlich der Massemühle und der Kosten der bewegenden Kraft, Zuschlag für allgemeine Unkosten.

b) Ausgaben für Arbeitslöhne der Formerei, Dreherei und Gießerei. Hier sind unter die Abteilungskosten einzurechnen die Ausgaben für Modelle und Formen, außer dem Zuschlag für allgemeine Unkosten.

c) Ausgaben für den Brand, ausgeschlagen auf dem vom

Stück beanspruchten Brennraum. Hier sind einzurechnen die Ofenanlagen, der gesamte Kapselverbrauch und dann ein Zuschlag für allgemeine Unkosten. Für die Einzelberechnungen legt man eine Tabelle an, aus welcher die Kosten für den Brennraum nach Anzahl der beanspruchten Kubikzentimeter abzulesen sind.

d) Ausgaben für die Verzierung, welche bstehen in den Aufwendungen für Arbeitslöhne (Drucken, Malen, Auflegen von Abziehbildern), für Farben und Gold und für Muffelbrand. Den Anteil allgemeiner Unkosten berechnet man in einem Zuschlag auf den Lohn. Zu der Summe dieser Teilbeträge wäre nun ein Prozentsatz für Gefahr und Gewinn zuzurechnen.

Diese Aufstellung sieht sehr verwickelt aus, bei den meisten Gewerben wird sich die Sache wohl auch einfacher gestalten, als bei diesem, welcher in einem Betriebe aus den einfachsten Rohstoffen vollendete kunstgewerbliche Gegenstände in recht verschiedenartigen Verrichtungen herstellt.

Man ermittelt die Ziffern der Teilkosten wie die allgemeinen Unkosten aus den Zusammenstellungen für die gesamten Ausgaben eines normalen Betriebsjahres, getrennt nach den verschiedenen Abteilungen und Zwecken. Der Fabrikant muß eben von vorneherein eine Buchführung einrichten, welche eine genaue Statistik aller verschiedenen Ausgaben in besonderen Konten jederzeit liefert. Wer seinen Betrieb klar übersehen und beherrschen will, kann solche statistische Unterlagen, allmonatlich zusammengestellt, überhaupt nicht entbehren. Eine solche Einrichtung kann jedem Betrieb nicht warm genug empfohlen werden. Das angeführte Beispiel eines recht vielseitigen Betriebes mag Hinweise dafür geben.

Wenn verschiedene Betriebe eines Gewerbes sowohl für billigste als für wertvollste Waren solche Zusammenstellungen machen, wird sich eine auffallende Gleichartigkeit des Prozentverhältnisses zwischen den einzelnen Abteilungausgaben ergeben und werden sich durch Vertrauenspersonen die ziffernmäßigen Mindestzahlen der Kalkulationsunterlagen aufstellen lassen. Damit sind für alle Zukunft jene Mindestverkaufspreise jeden Gegenstandes festgelegt, die nicht unterschritten, aber wohl, je nach Art der Erzeugnisse und des Betriebes, überschritten werden dürfen. Jedenfalls ist damit die ganze Verkaufpreisangelegenheit außerordentlich vereinfacht und nach allen Richtungen übersichtlich für jeden Betriebsleiter, wie für die gewerbliche Vereinigung gestaltet. Wir müssen uns betreffs unserer gesamten Volkswirtschaft und staatlichen Beeinflussung und Ueberwachung voraussichtlich auf bedeutende Umwälzungen gefaßt machen. Soweit wir das heute voraussehen können, bedeutet der vorgeschlagene Weg für die Fragen: Angemessener Preis und übermäßiger Gewinn jedenfalls eine klärende Verbesserung. Nun mag aus dem Meinungsaustausch über diese Bemerkungen und Vorschläge die Frucht eines gesunden Ergebnisses heranreifen.

Rodach, 1. August 1918. Max Roesler.

Ueber das Säurepolieren des Glases.

O. Parkert.

(Nachdruck verboten.)

Die in der Fachpresse immer und immer wieder auftauchenden Anfragen über die Ausführung der Säurepolitur auf Glaswaren lassen erkennen, daß dieses Gebiet in Fachkreisen noch viel zu wenig bekannt ist und die dabei häufig erzielten Fehlresultate zur Wiederholung dieser Fragen drängen. Unsere Absicht ist es daher, heute einmal diese Technik in erschöpfender Weise zu behandeln, damit die in weiteren Kreisen angestellten Versuche einen festen Stützpunkt für die praktische Verwertung dieses Verfahrens gewinnen.

Zunächst müssen wir uns über die Grundlagen des Polierverfahrens selbst einmal richtig klar werden. Das Polieren mit Säure ersetzt die Arbeit mit der Polierbürste oder dem Pappelholzrad, wobei natürlich noch Poliermittel in Anwendung kamen. Erzielt wurde dabei eine Glättung der Glasoberfläche, Schliffpolitur genannt. An Stelle dieser mechanischen Hilfsmittel werden nun beim neueren Verfahren Säuren angewendet, mit denen man das gleiche Ziel zu erreichen sucht. Die Unebenheiten des Glases, Schliffspuren und die mit freiem Auge kaum sichtbaren Haarrisse, werden im Schleifprozeß mit Hilfe des Poliermittels auf mechanischem Wege ausgeglichen, während dies bei der Säurepolitur durch oberflächliche Lösung der Glasmasse erzielt werden muß. Dadurch unterscheiden sich die beiden Polierverfahren. Gleichzeitig handelt es sich darum, welche Säuren anzuwenden sind, da wir ja in der Flußsäure so ziemlich das einzige Lösungsmittel für Glas besitzen. Wenn nun tatsächlich beim Säurepolierverfahren außerdem noch andere Säuren mit in Anwendung kommen, so haben diese nur einen mehr nebensächlichen Zweck, welcher darauf gerichtet ist, Schmutz- oder Schliffbestandteile, wie auch den bei Anwendung von Flußsäure fast immer auftretenden Fluorkies gewissermaßen aufzulösen und zu entfernen. Das Polierverfahren ist demnach nichts anderes als ein einfacher Lösungsprozeß; die dazu angewandten Materialien brauchen daher auch nur aus Flußsäure und einer Beizsäure zu bestehen. Am besten eignet sich hierzu Schwefelsäure, da andere Säuren, wie Salpeter- oder Salzsäure auflösend auf die aus Blei bestehenden Aufbewahrungsbehälter der Flußsäure wirken. Andere geheimgehaltene Zusätze, die bei dem Verkauf solcher Polierrezepte mit empfohlen werden, haben keinen Zweck.

Wir gehen nun zu der Ausführung des Verfahrens selbst über. Da das Polieren ein Lösungsprozeß ist, kommen auch Lösungsbäder in Anwendung, also einfache Säuregemische, deren Zusammensetzung man sich nach der Beschaffenheit des Glases selbst abstimmt. Für Bleiglas werden beispielsweise in nordböhmischen Betrieben 1 Teil Wasser, 2 Teile Schwefelsäure und 1 Teil Flußsäure verwendet. Wir wissen aber auch, daß jeder Lösungsprozeß durch Temperatursteigerung beschleunigt wird; es ist deshalb vorteilhaft, das Bad annähernd auf 40—50 Grad C. zu erwärmen. Das Mischungsverhältnis des Säurebades hängt vielfach noch vom Wassergehalt der Flußsäure selbst ab. Ueber die richtige Wirkung desselben kann man sich am besten durch kleine Vorproben überzeugen. Außerdem muß betont werden, daß beim Zusammenmischen der Säuren größte Vorsicht geboten ist, weil erstens einmal eine große Wärmeentwicklung stattfindet und zweitens die Flußsäure dem menschlichen Organismus äußerst schädlich ist. Es ist daher auch ratsam, das Polieren in einem eigenen Raum vorzunehmen, wo die sich fortgesetzt entwickelnden Fluorwasserstoffdämpfe abziehen können.

Das Polieren im Säurebad wird in folgender Weise ausgeführt: Zunächst werden die zu polierenden Glaswaren gründlich gereinigt. Sind Schliffkratzer vorhanden, dann ist es sogar vorteilhaft, diese zunächst durch flüchtiges Uebergehen auf der Holzpolierscheibe auszugleichen. Zur Reinigung der Glasfläche benutzt man in der Regel ein Bad, bestehend aus 100 Teilen Wasser, 12 Teilen Schwefelsäure und 1 Teil Salzsäure. Hierauf spült man die Waren mehrmals gründlich ab und taucht sie mit Holzzangen etwa 45 Sekunden lang in das Säurebad. Mitunter wird dies Tauchen mit den Händen vorgenommen, wobei jedoch Gummihandschuhe zu benutzen sind. Hierauf spült man die Ware in einem zweiten Gefäß mit Wasser, das auf etwa 35° C. erwärmt wurde, ab und nach dem erfolgten Abkühlen des Glases in reinem Wasser nach, woranf man den Ausfall der Arbeit prüft. Ist die Politur nicht ganz befriedigend ausgefallen, so kann man den Prozeß wiederholen. Feine Glaswaren werden zuweilen nach dem Säurepolieren noch auf dem Filzrad mit Zinnasche nachgeschliffen oder „abgezogen“, wie der fachtechnische Ausdruck lautet.

Es lassen sich aber auf diese Weise die Glaswaren nicht nur schliffartig polieren, sondern man kann auch direkt linienartige Flächenverzierungen erzielen. Dies geschieht insbesondere dann, wenn die Zusammensetzung des Polierbades so gewählt wurde, daß die aufsteigenden Gasblasen langsam in gleichmäßigem Tempo an der Form des zu polierenden Glases aufsteigen. Hierbei entstehen an der Glasfläche zarte dicht nebeneinander liegende Tiefschnittlinien, deren Richtung durch langsame Bewegung des Glaskörpers beliebig geändert werden kann. Für derartige Flächenpolituren eignet sich am besten eine Badzusammensetzung von 2 Teilen Schwefelsäure und 1 Teil hochprozentiger Flußsäure.

Es ist nun wohl auch einleuchtend, daß sich das Verfahren verschiedentlich kombinieren läßt, und es wurden tatsächlich auch bereits mehrfach Patente zur Erzielung besonderer Glasdekore mit Poliersäure erteilt, wobei z. B. Schablonenabdeckungen gewisser Teilpartien mit Topfwachs oder Paraffinharz (Paraffin und Kolophonium) zur Anwendung kommen. Wir wollen hierauf jedoch nicht näher eingehen, sondern nur noch anführen, daß das Bad von Zeit zu Zeit durch Säurezusatz verstärkt werden muß, da durch den teilweisen Aufbrauch der Flußsäure die Polierwirkung geschwächt wird. Außerdem ist es zweckmäßig, wenn die Polierbehälter mit Ablauföffnungen am Boden ausgerüstet werden, um den hier und da entstandenen Fluorkiesschlamm zu entfernen.

Ueber die Zusammensetzung des Polierbades sei noch folgendes gesagt: Man benutzt in der Regel mit Blei ausgeschlagene Bottiche, in die zunächst das Wasser und hierauf in dünnem Strahl die Schwefelsäure bei ständigem Umrühren einzutragen ist. Niemals verfahre man umgekehrt. Das Gemisch muß nun etwas erkalten, woranf das entsprechende Quantum Flußsäure zugesetzt wird. Nach einiger Zeit ist durch Probeversuche die Wirkung des Bades genau festzustellen. Erscheint das Glas nach Ablauf von 30 Sekunden hell poliert, dann ist das Bad entsprechend, im anderen Falle muß es noch durch Zusatz von Flußsäure verstärkt werden.

Diese Poliermethode eignet sich für alle Glaswaren so ziemlich gleich gut. Zudem ist es auch ziemlich billig und

rursacht keine besonderen Schwierigkeiten bei der Arbeit. ineres Schliffglas wird man aber trotzdem besser auf der heibe polieren, da die Schnittschärfe der Schliffecken hierrch besser zur Geltung kommt, während sie beim Säurelieren durch die Auflösung der Glasoberfläche gleichsam mit ser verschmilzt.

Nürnberger Bund, E. G. m. b. H., Nünberg.

Auf der stark besuchten Herbsttagung des Nürnberger ndes, Großeinkaufsverband Deutscher Fachgeschäfte, wurde ch einem Vortrag des Generaldirektors, Kommerzienrat Theodor ieseler folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die in Nürnberg zur Generalversammlung und Warenrse versammelten Mitglieder haben mit Genugtuung davon nntnis genommen, daß der von dem Konzern der Porzellanrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., geplante, aber von 14 führenden rzellanfabriken, 3 königlichen Porzellan-Manufakturen und r deutschen Porzellanhändlerschaft bekämpfte Versuch, durch seitige Bindung der Händlerschaft die Konkurrenz der übrigen Porzellanfabriken auszuschalten, aufgegeben wurde. Die Mitglieder des Nürnberger Bundes hegen aber auch die zuversichtliche Erwartung, daß die Errichtung von Detailverkaufsniederlagen durch Porzellanfabriken unterbleibt, da durch derartige unnötige Fabrikfilialen der Käuferschaft kein Vorteil und dem deutschen Porzellanhandel nur Belästigungen erwachsen würden. Sollte die Errichtung von Verkaufsniederlagen der Porzellanfabriken wider Erwarten doch zur Tat werden, so werden die Mitglieder des Nürnberger Bundes einmütig zusammenstehen in der Abwehr dieser neuen Gefahr für die deutsche Porzellan-Industrie und den Handel."

Verband Deutscher Porzellanfabriken

zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H.

Die Firma

Oskar Schaller & Co. Nachf. in Schwarzenbach a. S.

ist dem Verband als Mitglied beigetreten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Hermann Schomburg †. Einem Gehirnschlag erlag am 11. August Margarethenhütte bei Großdubrau i. S. Hermann Schomburg, der Direktor dortigen Porzellanfabrik H. Schomburg & Söhne A.-G. Er war ein n des Begründers und seit 1888 Teilhaber der ältesten deutschen latorenfabrik, die sein Vater, Hermann Schomburg in Berlin-Moabit 53 errichtet hatte und in die vor ihm bereits seine beiden älteren Brüder nz, jetzt Direktor der Porzellanfabrik Tettau A.-G. in Tettau, Oberken, und der schon verstorbene Rudolf mit eingetreten waren. Im re 1877 entstand die Zweigfabrik Margarethenhütte, der 1898 noch e weitere in Roßlau folgte. Nachdem das Schomburgsche Gesamternehmen 1907 auf eine Aktiengesellschaft übergegangen, wurde der gere Hermann Schomburg mit der Leitung der Fabrik in Margarethente betraut, die er zu hoher Blüte brachte und die in ihm ebenso wie e Angestellten und Arbeiter und die Gemeinde einen stets wohlwollenden kräftigen Förderer betrauert, dessen gemeinnütziges Wirken mehrfach h amtlich durch Auszeichnungen Anerkennung gefunden hat.

Arno Kaempfe †. In der Nacht des 24. August verstarb nach werem Leiden zu Würzburg Kommerzienrat Arno Kaempfe, einer der gesehensten Vertreter der Glasindustrie Thüringens. Erst vor kurzem ren die von ihm fast ein halbes Jahrhundert hindurch geleiteten Hohlsfabriken Arno Edmund Kaempfe in Oelze den Hohlglaswerken Ernst tter A.-G. in Unternenbrunn angegliedert worden, es blieb ihm somit ht vergönnt, sich des wohlverdienten Ruhestandes zu erfreuen.

J. E. Leonhardt †. Nach langem schweren Leiden entschlief am August sanft zu Bad Homburg im fast vollendeten 65. Lebensjahr J. E. Leondt, Mitinhaber der Rex-Konservenglas-Gesellschaft, Leonhardt & Kleemann. ner unermüdlichen Schaffenskraft verdankt die Firma den Aufstieg zur zigen Höhe, ihre Mitarbeiter verlieren mit dem Dahingegangenen einen ts wohlwollenden Vorgesetzten und väterlichen Freund. Sein Andenken d allerseits in Ehren gehalten werden.

Adolf Helzel sen. †. Am 27. August schied nach langjährigem merzlichen Leiden im 70. Lebensjahr der Großkaufmann Adolf Helzel sen., niorchef der Exportfirma Brüder Helzel in Dresden, aus seinem arbeitschen Leben. Nahezu 45 Jahre stand er in den lebhaftesten Beziehungen den durch den Sprechsaal vertretenen Industrien, insbesondere zu den riken Oberfrankens und Nordböhmens.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde gezeichnet:

Theodor Wieseler, Inhaber des Kunstgewerbehauses Wieseler & Mahler, flieferanten, in Nürnberg, Leutnant d. R. und Regiments-Adjutant eines erischen Feld-Artillerie-Regiments.

Ordensverleihungen. Das Königl. sächsische Kriegsverdienstkreuz ielten die Fabrikbesitzer K. Römer in Hainsberg und R. Eibenstein in chofswerda, das Königl. sächsische Ehrenkreuz für freiwillige Wohlrtspflege im Kriege Porzellanmaler O. Miersch, die Töpfermeister Pade und E. Wertschütz sowie Glasmachermeister H. Schiller, sämtn in Dresden, ferner Ofenfabrikant H. Reif in Kamenz.

Prädikatverleihungen. Verliehen wurden dem Direktor der Königl. rzellanfabrik in Berlin, Bergrat Zieknrsch das Prädikat Geheimer Bergrat t dem Rang der Räte dritter Klasse, dem Direktor der Aeltesten Volkdter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann Porzelins A.-G., Kommissionsrat Edmund Tröster in Volkstedt, dem rsitzenden des Verbandes Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, s Prädikat Kommerzienrat.

Bewilligte Renten und Angehörigen-Unterstützungen. Nach ner im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung sind von den Landesversicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Sonderanstalten einschließlich 31. März 1918 2 708 402 Invalidenrenten, 358 383 ankenrenten, 732 417 Altersrenten, 66 708 Witwen- und Witwerrenten, 16 Witwenkrankenrenten, 408 294 Waisenrenten (Rente an Waisenmm), 204 Zusatzrenten bewilligt worden. Davon sind in dem letzten lendervierteljahr 25 691 Invalidenrenten, 15 050 Krankenrenten, 11 865 tersrenten, 4281 Witwen- und Witwerrenten, 270 Witwenkrankenrenten, 279 Waisenrenten, 18 Zusatzrenten festgesetzt worden. Infolge Todes er aus anderen Gründen sind bereits 1 714 816 Invalidenrenten, 283 865 Krankenrenten, 512 488 Altersrenten, 9030 Witwen- und Witwerrenten 1565 Witwenkrankenrenten, 30 939 Waisenrenten, 58 Zusatzrenten weggefallen, so daß am 1. April 1918 noch 993 586 Invalidenrenten, 74 528 Krankenrenten, 219 929 Altersrenten, 57 678 Witwen- und Witwerrenten, 2151 Witwenkrankenrenten, 377 355 Waisenrenten, 146 Zusatzrenten liefen. Danach hat sich im letzten Vierteljahr der Bestand an Altersrenten um 4852, an Krankenrenten um 175, an Witwen- und Witwerrenten um 3318, an Witwenkrankenrenten um 102, an Waisenrenten um 18 295, an Zusatzrenten um 14 erhöht und der Bestand an Invalidenrenten um 7744 vermindert. Bis einschließlich 31. März 1918 ist Witwengeld in 133 920 Fällen (davon entfallen 7317 auf das letzte Vierteljahr) und Waisenaussteuer in 9908 Fällen (davon entfallen 1167 auf das letzte Vierteljahr) bewilligt worden.

Sonder-Ausstellung im Düsseldorfer Kunstgewerbe-Museum. Der Jahresbericht des Museums enthält Mitteilungen über eine Sondervorführung von Gläsern aus den Besitz der Anstalt, die zeigte, daß in ihr fast sämtliche technische Verfahren der Glasindustrie von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit vertreten sind. Die köstlichen Mosaikgläser aus dem Pharaonenreich, die der Sammeleifer Brugsch Paschas in Jahrzehnten zusammengebracht hat, eine Reihe antiker römischer Glasfragmente mit ihren zauberhaften Irisfarben und eine nicht geringe Zahl farbiger arabischer Glasfragmente aus dem 6. bis 10. Jahrhundert veranschaulichen die Glaserzeugung des Altertums und des frühen Mittelalters. Ziemlich reichhaltig ist die Sammlung der Venetianer Gläser, von den älteren Arbeiten aus Murano bis zu den späten Leistungen des 18. Jahrhunderts und den deutschen und Lütticher Nachahmungen venetianischer Flügelgläser. In diesen Proben ist eine Fülle technischer Arbeiten niedergelegt, eine unerschöpfliche Fundgrube für moderne Glaskünstler. Zu den Fadengläsern, gestrickten und gekämmten Gläsern kommen eine Gruppe der deutschen Gläser des 17. und 18. Jahrhunderts, die vergoldeten Gläser, die Zwischengoldgläser, Muster von Schaper-Gläsern, eine vom Meister selbst mit Schwarzlot aufgemalte Verzierung und Proben seiner Nachahmer, zwei Arten Eisgläser und eigenartige Gläser aus Spanien und Portugal. Zwei Schränke sind gefüllt mit kostbaren, geschnittenen Pokalen und Gläsern sowohl in dem frühen seltenen Hochschnitt wie in dem in Schlesien, Böhmen und Nürnberg meisterhaft durchgeführten Tiefschnitt. In ebenfalls zwei Schränken waren die Schmelzgläser vorgeführt, und zwar sowohl aus Bayern und Böhmen wie aus Schwäbisch Hall und den übrigen Fabrikationsplätzen. Mit einigen interessanten Stücken, auch in verschiedenen Schmuckformen, sind die Milchgläser vertreten, die zu der Zeit, als sie zum Ersatz des Porzellans dienten, in verschiedenartiger Weise mit Schliff, Malerei und Vergoldung verziert wurden. An Farbengläsern besitzt das Museum u. a. eine Flasche in Rubinglas, hergestellt vom Erfinder Kunkel auf der Pfaueninsel bei Potsdam, ferner sind zu erwähnen diamantgeritzte und diamantpunktierte Gläser. Ein weiterer Schrank enthält die in geringerer Zahl vorhandenen deutschen mittelalterlichen sowie die originellen persischen Glaserzeugnisse, ferner in einer Auswahl technischer Beispiele die Ergebnisse der Studien des Wiener Glaskünstlers Lohmeyr, um die verschiedenen Glastechniken der Vergangenheit wiederherzustellen, und die gelungenen Versuche von Oskar Ranter in Ehrenfeld.

Handel und Verkehr.

Rückzahlung in Rußland nicht ausgezahlter Postanweisungen. Den Absendern der vor dem Kriege in Deutschland nach Rußland aufgelieferten, in Rußland nicht mehr ausgezahlten Postanweisungen ist das Recht vorbehalten worden, die Postanweisungen zurückzufordern. Das Rückforderungsrecht kann aber gegen die russische Postverwaltung nur dann geltend gemacht werden, wenn die Rückforderungsanträge bis spätestens 10. September bei der deutschen Vermittlungsstelle, dem Postamt II in Thorn, vorliegen. Es empfiehlt sich, die Anträge an das genannte Postamt auch dann zu richten, wenn es zweifelhaft ist, ob das Geld bereits an den Empfänger ausgezahlt wurde. Die Postanweisungen sind in den Anträgen durch Angabe des Aufgabetags, der in der Einlieferungsbescheinigung angegebenen Aufgabenummer, des Aufgabeorts und der Adresse des Empfängers genau zu bezeichnen.

Aenderung eines Ausfuhrverbots. Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waren des 15. Abschnitts des Zolltarifs wurde dahin ge-

ändert, daß in Ziffer III der Bekanntmachung vom 27. Dezember 1916 (dem Verbot unter I nicht unterstellte Waren) zu streichen ist:

	Ausfuhrnummern des Statistischen Warenverzeichnisses
Spiegel- und Tafelglas, anderweit nicht genannt: weder geschliffen noch poliert, geschnitten, gemustert, gerippt, geschuppt, gebogen, mattiert, geätzt, überfangen, gefeldert oder belegt:	
nicht gefärbt, nicht undurchsichtig:	
Rohglas, gegossenes, auch gerippt . . .	741 a, b
Spiegelrohglas	741 c, d
gefärbt oder undurchsichtig; Butzenscheiben	742
geschliffen, poliert, geschnitten, gemustert, gerippt, geschuppt, gebogen, mattiert, geätzt, überfangen, jedoch nicht gefeldert, nicht belegt:	
Spiegelglas	743 a, b
Glas, anderweit nicht genannt, auch durch Pressen oder Stanzen hergestellt oder geschliffen, poliert, abgerieben oder geschnitten, geätzt, gemustert, Glasgespinst und -wolle; sogen. Luxferprismen	763

Zolltarifentscheidungen in Schweden. Es liegen folgende neuere Entscheidungen vor:

Jardinieren, einfach, aus unechtem Porzellan . . . T.-Nr. 670 (1917).
Jardinieren, zweiteilig, aus unechten weißem Porzellan T.-Nr. 670 (1911).
Der Eigentümer der letztbezeichneten hatte die Anwendung der T.-Nr. 675 beantragt.

Töpferwaren.

1. Kochgefäße, innen weißglasiert, außen braunglasiert (T.-Nr. 676). mit einfarbigem (braunem) Deckel . . . . . . (T.-Nr. 675) (1911).
2. Töpferwaren, ganz braun glasiert, mit Ausnahme der Oberkante der Gefäße, wo die hellere Farbe der Masse hervortritt . . T.-Nr. 676 (1914).

Die vorstehende Entschließung der Generalzolldirektion ist durch nachstehende Königliche Entscheidung geändert worden:

3. Töpferwaren mit Ungleichheiten in der Glasur, überdies innen etwas dunkler als außen . . . . T.-Nr. 675 (1915).

In einem Gutachten von Sachverständigen ist über die letztbezeichneten Waren u. a. folgendes gesagt:

Die Proben sind sämtlich mittels sogenannter Salzglasierung hergestellt. Bei dem Verfahren wird der Ton durch die hohe Temperatur der Kochsalzdämpfe angegriffen und bildet eine Glasur, deren Farbe auf dem Ton selbst und der Temperatur beruht. Infolgedessen werden alle salzglasierten Waren etwas gesprenkelt oder flammig, äußerst selten einfarbig. Die Ungleichheiten in der Farbe sind hier also von der Herstellungsweise veranlaßt worden. Die ungleichen Farben der Außen- und der Innenglasur sind hauptsächlich auf das verschiedene Angreifen der Flächen zurückzuführen, außerdem aber auch darauf, daß der Dreher beim Feinputzen der Innenfläche eine Schablone oder einen Schwamm verwendet hat, die zuweilen mit Oel bestrichen, gewöhnlich aber nur mit Tonschlamm angefeuchtet sind. Dies kann beim Brennen unbeabsichtigt eine dunklere Farbe hervorrufen. Die hellere, etwas matte Farbe entsteht auf Flächen, die von den Kochsalzdämpfen nicht ausreichend angegriffen worden sind.

Wandkontaktteile aus echtem Porzellan (in der Rechnung Steckorlit genannt), überzogen mit schwarzer Glasur, außer am Boden und in der Kontaktstöpselöffnung, die eine graugelbe, durch das Brennen entstandene Farbe aufweisen. Die auf der Ware befindlichen erhöhten Buchstaben und Ziffern zeigen einen helleren Farbton, der durch das teilweise Abrinnen der schwarzen Glasur entstanden ist. T.-Nr. 673 (1917).

Bei der Zollabfertigung war die T.-Nr. 674 angewendet worden, während die Ware nach der Meinung des Wareneigentümers der T.-N. 675 hätte zugewiesen werden müssen.

Tonseife in geformten Handstücken, genannt Toilette-Handwaschmittel, ausschließlich aus Ton, der mit Riechmitteln versetzt ist, bestehend, der Etikette nach zur Reinigung von Kochgefäßen und anderen Gegenständen aus Holz, Metall, Glas, Porzellan usw. T.-Nr. 14 (1917).

Tonseifen, Ton mit Zusatz von Alkalihydrat, ein Ersatzmittel für Schmierseife (grau, durchscheinend, von schmierseifenartiger Konsistenz) und ein Mittel zur Entfernung von Fett und Oel aus Maschinen (hellrot, durchscheinend, von schmierseifenartiger Konsistenz. Da die Waren der Analyse nach neben Silikat, Tonerdehydrat und freiem Alkalihydrat auch Aluminat enthalten, so muß eine chemische Umlagerung stattgefunden haben. T.-Nr. 1259 (1917).

Opalin, ein weißes, schweres, aus Kryolith und Flußspat gemengtes Pulver. . . . . T.-Nr. 1 (1912).

Telegraphische Postanweisungen nach der Türkei. Die türkische Postverwaltung führt erneut Klage darüber, daß telegraphische Postanweisungen aus Deutschland nach der Türkei oft entgegen der Vorschrift in deutscher Sprache abgefaßt sind, auch nicht den vorgeschriebenen Wortlaut haben, namentlich nicht mit dem Wort „Mandat" anfangen. Die Verkehrsanstalten sind deshalb nochmals eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß telegraphische Postanweisungen nach der Türkei in französischer Sprache abzufassen sind. — Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach der Türkei ist auf ℳ 21 = 100 Pjaster neu festgesetzt worden.

Kataloge für das Orientgeschäft. Ueber die Ausstattung von Katalogen für das Orientgeschäft, schreibt Wilhelm K. Kubié in der „Deutschen Levante-Zeitung" (Hamburg), der Ausstattung der Kataloge werde nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Anderseits verträgt das Orientgeschäft große Aufwendungen nicht. Es empfiehlt sich, kurzgefaßte Kataloge in Oktavform, aber in fünf Sprachen: deutsch, französisch, arabisch, griechisch und türkisch zu verschicken. Wenn das nicht möglich ist, begnüge man sich mit einem französischen Katalog. Preisstellungen f. o. b. Triest oder Hamburg sind zwecklos; bei c. i. f. Levantehafenofferten liegt die Schwierigkeit der verschiedenen Frachtpreise vor. Man kann auch die Preise weglassen und Preisverzeichnisse beilegen. Kataloge werden am besten durch die Vertreter überreicht.

Berichte über Handel und Industrie.

Preiserhöhung für Spiegelglas. Der Verband bayerischer Spiegelglasfabriken in Fürth hat infolge der fortgesetzt sich vergrößernden Fabrikationsschwierigkeiten und der vor kurzem bewilligten erheblichen Teuerungszulagen an die Arbeiter die Preise um rund 17 %, netto erhöht.

Preiserhöhung für Fensterglas in Schweden. Mit Ende Juni wurde der bisherige Preisaufschlag um 20 % erhöht worden.

Die Keram- und die Glasindustrie Spaniens haben sich während des Krieges trotz der Knappheit von Kohle, Soda, Mangan usw. befriedigend entwickelt, namentlich soweit billigere Ware in Frage kommt. In Barcelona sowie in Madrid werden jetzt Porzellan- und Glaswaren von guter Qualität für wissenschaftliche Zwecke hergestellt, immerhin wird noch Porzellan aus Bayeux in größerer Menge eingeführt, ebenso kommen Porzellan-Isolatoren aus Bordeaux. Die Steinzeugfabrikation hat sich besonders in Barcelona gehoben, und beträchtliche Mengen sind auch an französische Munitionswerke geliefert worden. Die Entdeckung von Bauxitlagern dürfte es Spanien ermöglichen, künftig hochfeuerfeste Waren selbst herzustellen.

Zur Leipziger Messe.

Ein Meßveteran. Kommerzienrat Max Roesler in Rodach, einer der ältesten Besucher der Leipziger Messe, konnte diesmal auf seinen 100. Meßbesuch zurückblicken. Ab Ostern 1868 war er regelmäßig auf der Messe als Verkäufer seiner Lüster- und Schmelzfarben zugegen, vom Herbst 1873 an als Betriebsleiter der Steingutfabrik von Franz Ant. Mehlem in Bonn a. Rhein. Nachdem er die Leitung der Wächtersbacher Steingutfabrik in Schlierbach bei Wächtersbach übernommen, führte er diese 1876 auf der Messe ein und vertrat sie dort bis 1890 persönlich. Von da an bis 1893 war er Meßbesucher in seiner neuen Eigenschaft als Generaldirektor der Porzellanfabrik Springer & Co., Elbogen. In den Jahren 1894 und 1895 errichtete er seine eigene Unternehmung in Rodach, mit deren Erzeugnissen er im Frühjahr 1896 zum ersten Male und seitdem ständig die Messe bezog. An dem Gedeihen der Leipziger Messe nahm Kommerzienrat Roesler stets regen Anteil und stand mit in der vordersten Kampffront, als der Berliner Ansturm auf die Leipziger Messe abgewehrt wurde. Es ist weiter sein Verdienst, die Anregung gegeben zu haben zur Bildung des Verbandes der Meßinteressenten und damit weiter dann zur Schaffung des Meßamts. Auch in dieser Hinsicht hat er sich als Pfadfinder und Bahnbrecher auf dem volkswirtschaftlichem Gebiet gezeigt und bewährt. Möge es dem altbewährten Meßveteran vergönnt sein, sich noch viele Jahre an der neuzeitlichen Entwicklung des größten Weltwarenmarktes erfreuen.

Leipzig als Meßstadt. Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben eine Rundfrage über die anderweit in Deutschland bereits entstandenen und noch geplanten Messen veranstaltet und veröffentlichen deren Ergebnis unter der Ueberschrift „Leipzig muß Meßstadt bleiben". Allgemein wird eine Zersplitterung der bisherigen Messe abgelehnt, und Generaldirektor, Geh. Kommerzienrat Philipp Rosenthal, Selb, betont dabei noch besonders, daß der Vorteil, Angebot und Nachfrage an einem Ort übersehen zu können, nicht aufgegeben werden dürfe. Der Leiter des Nürnberger Bundes, E. G. m. b. H., Kommerzienrat Theodor Wieseler, weist auf den hohen Stand hin, den die Leipziger Messe erreicht hat und stellt fest, daß die Mitglieder seiner Vereinigung wohl deren Erhaltung wünschten aber kein Verlangen nach weiteren Messen hätten. Aehnlich sprechen sich auch Kommerzienrat Max Roesler, Rodach, und Kunstkeramiker Jean Beck, München, aus. Der Vertreter der Sonneberger Spielwarenindustrie, Geh. Kommerzienrat Carl Craemer wendet sich noch besonders gegen die Messe-Sucht der neutralen und feindlichen Staaten, denen am Niedergang Leipzigs alles gelegen sei. Diese scheine aber mit den Bemühungen Breslaus, Kölns, Hamburgs und Stuttgarts auf deutschen Boden überzugreifen. Aussteller und Einkäufer müßten dagegen für Leipzig zusammenstehen, damit das Auseinanderstreben und die damit zu erwartende Schädigung der deutschen Industrie nicht zur Tatsache werde. Handel und Industrie sind somit nicht gewillt, ihr bisheriges Zusammenarbeiten mit Leipzig zugunsten anderer Veranstaltungen einzuschränken.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Königszelt, Königszelt. Von der 4½ %-igen Anleihe wurden die Nrn. 2 25 61 68 83 97 98 107 150 276 336 337 345 346 zu je ℳ 500, 415 431 440 446 456 460 462 470 471 488 490 496 547 548 549 565 588 633 634 645 754 948 964 965 966 973 985 1001 1086 1109 1187 1193 1211 1347 1364 zu je ℳ 1000 zur Rückzahlung vom 2. 1. 19 ab ausgelost.

Steingutfabrik Grünstadt A.-G., Grünstadt, Rheinpfalz. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Verlustvortrag ℳ 57 507; Gewinnsaldo ℳ 6721.

Teuplitzer Tonwarenfabrik Förster & Co., G. m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Tonwarenfabrik in Teuplitz (Kreis Soran), insbesondere die Anfertigung von Topfwaren, Oefen, Schornsteinaufsätzen nach den D. R. G. M. 656 654—656 656 und deren Vertrieb. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer sind Kaufmann und Töpfermeister Friedrich Förster, Teuplitz, und Kaufmann Adolf von Hazebrouck, Berlin. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft selbständig. Als Einlage auf das Stammkapital bringt die Firma Förster & Co. die für sie eingetragenen drei Gebrauchsmuster mit allen Rechten,

erner alle vorhandenen Gipsmodelle und Formen, Drucksachen, Klischees und Inventarstücke sowie ihre Erfinduug eines Massivofens und ein Grundstück in Groß Teuplitz ein.

Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Bezirksvereinigung Landshut des Verbandes bayerischer Hafnermeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Landshut. Gegenstand des Unternehmens ist: Ankauf aller zum Betriebe des Hafner- und Ofensetzergewerbes nötigen Rohstoffe und Werkzeuge und deren Abgabe an die Mitglieder sowie die Ausführung und Lieferung aller in das Ofensetzergewerbe einschlägigen Arbeiten und Erzeugnisse. Die Haftsumme beträgt ℳ 400 für jeden Geschäftsanteil. Jeder Genosse kann bis zu 5 Anteile erwerben. Vorstandsmitglieder, von denen je zwei die Genossenschaft gemeinsam vertreten, sind die Töpfermeister Sebastian Winkler, Anton Bauer und Josef Zehentbauer, sämtlich in Landshut. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Landshut jedem erlaubt.

A.-B. Rörstrands Porzellanfabriker, Stockholm. Laut Abkommen mit der Svenska Elektriska A.-B. in Västeras stellt diese den Bau der von ihr geplanten Fabrik für elektrotechnisches Porzellan ein. Rörstrand übernimmt alle bereits erworbenen Maschinen, Werkzeuge und Rohstoffe gegen eine Vergütung von 25000 Kr. für die Bau- und 30000 Kr. für die Gründungskosten, wogegen sich die A. S. E. A. verpflichtet, ihren gesamten Bedarf an technischem Porzellan bei Rörstrand zu decken, 10 993 Kr. bar herauszahlt und sich mit 200000 Kr. durch Uebernahme neuer Aktien zum Parikurs mit Dividendenberechtigung von 1918 ab an Rörstrand beteiligt, so daß dessen Aktienkapital sich auf 4 Millionen Kronen erhöht.

A.-B. Keramik, Gefle. Die Firma ist in Liquidation getreten. Liquidatoren sind Ingenieur Erik Nordström und Landmesser B. Edstam.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Charlottenburg. Die diesjährige planmäßige Tilgung von $4^1/_2$ %-igen Teilschuldverschreibungen von 1902 der die durch Fusion an die Gesellschaft übergegangenen Vereinigten Tonwarenwerke A.-G., Charlottenburg, erfolgte zum Teil durch Rückkauf, zum Teil durch Auslosung (§ 4 der Anleihebedingungen), und zwar der Nrn. Reihe I. 5 9 11 12 17 18 21 25 34 35 40 42 44 45 46 57 82 83 89 94 98 132 140 146, Reihe II. Nr. 179. Die Rückzahlung erfolgt vom 1. 1. 19 ab. Zurückgekauft wurde das Stück Reihe I. Nr. 43 zu ℳ 1000. Aus der Auslosung von 1917 sind noch nicht zur Einlösung vorgelegt die Stücke Reihe II. Nrn. 629 750 759 829.

Marienburger Ziegelei und Tonwarenfabrik A.-G., Marienburg W.-Pr. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Verlustvortrag ℳ 180 854; Verlustsaldo ℳ 183 295.

Vereinigte Werke Bender & Mayer, G. m. b. H., Worms. Das Stammkapital wurde um ℳ 280000 auf ℳ 600000 erhöht.

Glasindustrie Schreiber A.-G., Fürstenberg a. Oder. Das Grundkapital wurde um ℳ 500000 auf ℳ 1500000 erhöht.

Hirsh & Hammel A.-G., Dreibrunnen, Lothringen. Die 10. ordentliche Generalversammlung findet am 12. 9. 18, vorm. 11 Uhr, in Frankfurt a. M., Guiolettstraße 18, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Satzungsänderungen, die sich auf den Aufsichtsrat und die Vergütung an dessen Mitglieder beziehen. Ferner soll es der Kaiserl. Regierung von Elsaß-Lothringen vorbehalten bleiben, die Wahl der Vorstandsmitglieder, Aufsichtsratsmitglieder, Prokuristen und Angestellten mit mehr als ℳ 5000 Einkommen zu genehmigen. Die Versagung der Genehmigung wird nur aus nationalpolitischen Gründen erfolgen.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter A.-G., Unterneubrunn S.-M. Die bisher unter der Firma Arno Edm. Kaempfe in Oelze betriebenen Hohlglasfabriken sind käuflich auf die Aktiengesellschaft übergegangen und werden von dieser unter der alten Firma mit dem Zusatze „Filiale der Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G.“ fortgeführt. Gegenstand des Unternehmens ist die Anfertigung und der Verkauf von Glaswaren jeder Art und von den dazu gehörigen Nebenprodukten, ferner der Erwerb, die Pachtung und Errichtung sowie die Veräußerung von Anlagen aller Art, welche zur Erreichung der erwähnten Zwecke dienen, und die Beteiligung an anderen industriellen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu diesen Zwecken in Beziehung steht. Das Grundkapital beträgt 400000 ℳ und ist in 400 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 ℳ eingeteilt. Die Ausgabe neuer Aktien kann zu einem den Nennwert übersteigenden Betrag erfolgen. Der Vorstand besteht aus Fabrikdirektor Theodor Heß, Schönau bei Unterneubrunn, und dem stellvertretenden Direktor Karl Bretschneider, Oelze, dem bisherigen Prokuristen der Firma Arno Edm. Kaempfe. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam oder je mit einem Prokuristen.

von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Friedrichshain N.-L. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Reingewinn ℳ 715 474; Dividende 10 %.

Schlesisch-Lausitzer Tafelglashütten-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation, Cottbus. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Sächsische Tafelglasfabrik Union G. m. b. H., Siegmar. Die Firma ist erloschen.

Kölner Fabrik für feuer- und säurefestes Glas, G. m. b. H., Köln. Nachdem die Gesellschaft am 14. 6. 18 in Liquidation getreten, werden deren Gläubiger aufgefordert, sich bei dem Liquidator Justizrat Dr. Apfel zu melden.

„Metax“ Zentralverkaufsbüro der Glühlampenfabriken Kremenezky-Watt-Westinghouse G. m. b. H., Wien. Das Stammkapital wurde von 100000 K auf 300000 K, die bar eingezahlt sind, erhöht.

A.-B. De Svenska Kristallglasbruken, Stockholm und Reijmijre. Der Kurs der Aktien der Gesellschaft war bereits von 106 Anfang April auf 170 im Mai gestiegen. Inzwischen ist die Aktienmehrheit in andere Hände übergegangen. Die neuen Besitzer versuchen nun, auch den Rest zum letzten Kurse von 275 zu erwerben. In der Leitung des Unternehmens tritt vorläufig kein Wechsel ein, der Betrieb wird in unveränderter Weise weiter fortgeführt.

A.-B. Gefle Glasbruk, Gefle. Die Gesellschaft, die zuletzt 50 Arbeiter beschäftigte, hat wegen schwieriger Absatzverhältnisse den Betrieb Anfang August vorläufig ganz eingestellt.

Glafva Glasbruks A.-B., Glafva, Schweden. Die Gesellschaft hat sich dem neuen Fensterglas-Ring A.-B. Svenska Fönsterglasbruken angeschlossen und ist daher in Liquidation getreten.

A.-G. Adolph H. Neufeldt Metallwarenfabrik und Emaillierwerk, Elbing. In der am 20. 7. 18 stattgehabten Versammlung der Inhaber der $4^1/_2$ %-igen Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft wurde einstimmig beschlossen, daß die Obligationäre 1. Reihe den Zinsfuß für ihre Schuldverschreibungen für die Zeit vom 1. 1. 18 bis 1. 1. 23 von $4^1/_2$ % auf 3 % ermäßigen und daß die Obligationäre 2. Reihe auf die Verzinsung ihrer Schuldverschreibungen für den gleichen Zeitraum verzichten.

Emaillierwerk Peters G. m. b. H. in Liquidation, Elberfeld. Die Liquidation ist durch den Uebergang des Geschäfts mit Aktiven und Passiven auf die Firma Emaillierwerk Peters beendet, die Gesellschaftsfirma erloschen.

Seidel & Co., Kunst-Emaillierwerk, G. m. b. H., Tannroda. Die Firma ist erloschen.

A.-B. Norrahammars Bruk (Fabrik emaillierter Glaswaren), **Norrahammar.** Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn 449000 Kr., Dividende 7 %.

Die sämtlichen Aktien der Gesellschaft wurden von der Huskvarna Vapenfabriks A.-B., Fabrik für Herde und emailliertes Küchengerät usw., in Huskvarna, mit der sie für viele Artikel in Wettbewerb gestanden, übernommen.

Tonverwertungsgesellschaft Nieder-Zibelle, G. m. b. H., Nieder-Zibelle bei Muskau. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung eines Tonlagers. Das Stammkapital beträgt 50000 ℳ. Geschäftsführer ist der Rittmeister Albrecht Cardinal von Widdern.

Bayerische Grafitwerke, G. m. b. H., Berlin. Das Stammkapital wurde um 280000 ℳ auf 300000 ℳ erhöht. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten. Richard Bösche ist jedoch auch dann berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Steirische Talk- und Federweißwerke, G. m. b. H., Graz. Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und der Betrieb von Talk- und Federweißbrüchen, die Pachtung und käufliche Erwerbung von Grundstücken für die Zwecke eines solchen Betriebes, die Gründung und Pachtung solcher Betriebe und die Beteiligung daran, sowie der Betrieb aller mit solchen Unternehmungen zusammenhängenden Handelsgeschäfte und Gewerbe, die Erwerbung von Patenten, Marken und Musterschutzrechten, sowie der Abschluß aller zur Durchführung dienenden Hilfsgeschäfte, schließlich auch die Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Ausland. Das Stammkapital beträgt 600000 K und ist voll eingezahlt. Geschäftsführer ist Dr. Oskar Reichenauer, Chefredakteur der Grazer Tagespost, Graz.

Dr. Theodor Schuchardt G. m. b. H., Görlitz. Gegenstand des Unternehmens sind Fabrikations- und Handelsgeschäfte für chemische Erzeugnisse aller Art sowie Beteiligung an Unternehmungen dieser Geschäftszweige. Das Stammkapital beträgt ℳ 200000. Geschäftsführer sind Kommerzienrat Dr. Albert Weil, Görlitz, das Vorstandsmitglied einer Aktiengesellschaft Isidor Stern, Berlin, und Chemiker, Direktor Dr. Heinrich Baurath, Adlershof. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft selbständig. Die Kaufleute Wilhelm Schrader und Paul Stolle, beide in Görlitz, haben Gesamtprokura.

Fabrik keramischer Maschinen G. m. b. H., Perleberg. Die Firma Perleberger Maschinenfabrik und Eisengießerei, vorm. Pergande & Gerste, G. m. b. H., wurde wie vorstehend geändert.

Straßburger Glaseisschrank-Gesellschaft m. b. H., Straßburg i. E. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Als Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer Kaufmann David Levy bestellt.

Neue Glashütte in Schweden. Eine mit 75000 Kr. neugegründete Aktiengesellschaft errichtet in Glimakra bei Elmhult, Südschweden, eine Glashütte zur Herstellung von Kristall- und Hausstandsglas.

Geschäftsübergang. Die Großhandlung und Fabrik von Beleuchtungsglaswaren und elektrischen Artikeln der Firma Tvermoes & Abrahamson in Kopenhagen ging auf eine mit 1500000 Kr. eingezahltem Aktienkapital gegründete Aktiengesellschaft über.

Firmenregister.

Deutschland.

C. & E. Carstens, Reichenbach S.-A. Inhaber ist Kaufmann und Fabrikbesitzer Ernst August Carstens, Elmshorn. Kaufmann Nicolaus Petersen, Elmshorn, hat Prokura.

Duxer Porzellan-Manufaktur A.-G. vorm. Ed. Eichler, Berlin. Das Vorstandsmitglied Kaufmann Bernhard Jung ist gestorben, Kaufmann Walter Pumplün, Hamburg, wurde als solches bestellt.

Carl Roth, Ofen- und Tonwarenfabrik, Oos. Die Firma wurde geändert in Carl Roth Nachf. Inhaber ist der bisherige Prokurist Kaufmann Emil Löw.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld, Baden. Dr. Friedrich Müller, Heidelberg, hat Gesamtprokura.

Schamotte- und Silica-Werke G. m. b. H., Elz, Kreis Limburg a. d. Lahn. Der Geschäftsführer Otto Weißbrodt ist ausgeschieden, Fabrikant August Lepper, Honnef, wurde als solcher bestellt.

Martin & Pagenstecher, G. m. b. H., Mülheim a. Rhein. Der Geschäftsführer Moritz Pagenstecher junior ist gestorben.

Bunzlauer Tonröhren- und Schamottewarenfabrik Hoffmann & Co., Bunzlau. Die Prokura des Kurt Kranzfelder ist erloschen. Kaufmann Friedrich Schröter hat Prokura mit einem anderen Prokuristen.

Glashüttenwerk „Union“ G. m. b. H., Stolberg, Rheinl. Diplomkaufmann Karl Siebert ist als Geschäftsführer ausgeschieden, der bisherige Prokurist Paul Chauvell als solcher bestellt. Generaldirektor Wilhelm Hocks wurde als Aufsichtsperson mit der Ueberwachung des Betriebes beauftragt.

Niederlausitzer Glaswerke Dückert & Lehmann, Groß-Kölzig, N.-L. Gesellschafter sind die Glashüttenbesitzer Richard Dückert und Gustav Lehmann.

G. Kühnert & Co., Ernsthal bei Lauscha und Zweigniederlassungen Lauscha und Steinach S.-M. Der Gesellschafter Kaufmann Emil Kühnert, Steinach, ist gestorben. Nunmehrige Inhaber sind Kaufmann Eduard Kühnert, Lauscha, Witwe Alma Kühnert, geb. Buck, Steinach, Elisabeth Kühnert, München, Kaufmann Walther Kühnert, Lauscha, Oberlehrer Dr. Herbert Kühnert, Jena, Student Lothar Kühnert, Steinach, und Ilse Kühnert, Steinach. Zur Vertretung der Firma sind nur Eduard Kühnert und Walter Kühnert berechtigt.

Glashütte zu Steinheid, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Steinheid, S.-M. An Stelle des bisherigen Kassiers Gotthelf Pabst, der aus dem Vorstand ausgeschieden, wurde Glasaugenmacher Hermann Scheler gewählt.

Hermann Jahn, Ilmenau. Inhaber ist Thermometerfabrikant August Jahn.

A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel, vorm. Georg Wenderoth, Cassel. Kaufmann Carl Faubel hat Prokura in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen.

Schillerwerk Godesberg A.-G., Godesberg. Kaufmann Rudolf Wolmeyer, Köln, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Leipziger Emaillierwerk Carl Hoep, Taucha. Inhaber ist der bisherige Prokurist, Kaufmann Paul Otto Fritz Mende.

Gebr. Baumann, Amberg. Kommerzienrat Erhard Baumann ist gestorben. Witwe Babette Baumann ist in die Gesellschaft eingetreten jedoch nicht zur Vertretung berechtigt.

Westerwälder Elektro-Osmose-Tongewerkschaft, Staudt. Für den verstorbenen Dr. Graf Botho Schwerin, Berlin, wurde Paul Schonwald Berlin, in den Grubenvorstand gewählt.

Graphitwerk Kropfmühl A.-G., München. Die Prokura des Dr. Max von Bock ist erloschen. Viktor Löwenstein hat Gesamtprokura mit einem Vorstandsmitgliad oder einem anderen Prokuristen.

51. Jahrgang. Coburg, den 12. September 1918. Nummer 37.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 39. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747

Bleiborsäurefreie Glasuren.

Von Dr. W. Pukall.

Mehr als Jahresfrist ist verstrichen, seit der frische fröhliche Angriff auf die schwierige Aufgabe des Ersatzes der bleiborsäurehaltigen, zunächst durch borsäurefreie, aber bleihaltige, dann durch bleiborsäurefreie Glasuren in der Steingutindustrie seitens der dazu berufenen Chemiker begann. Während man auf der einen Seite, durch Erfahrung gewitzigt, vorsichtig tastend vorging, setzte man auf der anderen ohne weiteres zum Sturm an, um dann — nunmehr ebenfalls durch Erfahrung gewitzigt — sich planmäßig und recht froh, einigermaßen heil davongekommen zu sein, in die Ausgangsstellung zurückzuziehen. Die Aufgabe selber aber ist, soweit ich das übersehen kann, ungelöster denn je geblieben.

Was nun tatsächlich an die Oeffentlichkeit kam und dieser neu erschien, war schon zu jener Zeit ausnahmelos durch meine eigenen Versuche nicht nur erreicht, sondern überholt und zum größten Teil auch schon im Industrieofen erprobt worden. Die Ergebnisse waren nicht sehr ermutigend, was ja auch am Schluß meiner Arbeit über borsäurefreie Steingutglasuren[1]) zum Ausdruck kam. Meine ziemlich weit zurückliegende Erfahrung mit ganz ähnlichen Glasuren für die Industrie der Irdenware bewog mich aber, von einer Veröffentlichung der Versuche solange abzusehen, als keinerlei Aussicht bestand, daß weder die Industrie der Irdenware noch diejenige des Steinguts sich die Mühe nehmen würden, wirklich ernst gemeinte Versuche mit einem im Sinne meines Aufsatzes über bleifreie Glasuren[2]) abgeänderten Brennverfahren vorzunehmen. Solange das nicht geschieht, ist alle Weiterarbeit zwecklos, und die Not ist dann wohl auch noch nicht so besonders groß. Weil wir, wie der letzterwähnte Aufsatz das ja bereits hinreichend dargetan hat, alle aus der nämlichen kargen Rohstoffquelle zu schöpfen gezwungen sind, da eben keine andere fließt und auch wohl kaum wird erschlossen werden können, so kann es nicht Wunder nehmen, daß die zu Tage geförderten Aufgüsse sich überdies recht ähnlich sehen. Das ist aber ein weiterer Grund dafür, die keramische Literatur mit noch mehr Veröffentlichungen in der nämlichen Sache tunlichst zu verschonen, das hindert aber freilich nicht, an der Angelegenheit fortgesetzt einen lebhaften Anteil zu nehmen und die gegenwärtige Sachlage von dem behaglichen Standpunkt des Unbeteiligten zu betrachten.

Die keramische Industrie verlangt, daß an die Stelle des ausgebrochenen Rädchens im Uhrwerk ihres Betriebes möglichst geräusch- und kostenlos ein neues gesetzt werde, das dann restlos die Rolle des alten zu übernehmen und ohne jede Störung fortzuführen habe. Im übrigen aber ist nach ihr der im altgewohnten und wohlausgelaufenen Gleise seit vielen Jahrzehnten laufende Betrieb unantastbar. Sache des — außenstehenden — Chemikers ist es, jeden auftretenden Schaden möglichst schnell auszubessern und somit restlos zu beseitigen. Bezüglich der Möglichkeit besteht natürlich gar kein Zweifel. Stockt die Sache dennoch, so liegt es lediglich an der mangelnden Erkenntnistätigkeit des Chemikers.

Dieser bequeme Standpunkt mag beklagenswert erscheinen, muß aber, als einmal gegeben, hingenommen werden. Er ergibt sich folgerichtig aus der während einer langen, segensreichen Friedenszeit auf das vielbewährte Rezept aufgebauten Einrichtung, welche des Chemikers — von einzelnen Ausnahmen abgesehen — überhaupt nicht, ja kaum des Technikers bedurfte, um unter bewährter kaufmännischer Leitung dennoch prächtig zu gedeihen. Das ist nun hinsichtlich des letzteren Umstandes freilich von Grund aus anders geworden und wird, zumal die gleichnamigen Industrien unserer Feinde, die weniger kurzsichtig waren, inzwischen erstarkten, auch noch in absehbarer Zukunft so bleiben. Manche technische Unterlassungssünde wird sich aber bitter rächen.

[1]) Sprechsaal 50 (1917), 5.
[2]) Sprechsaal 47 (1914), 5.

Zu dieser sich aus der geschilderten Entwicklung notwendig ergebenden technischen Schwerfälligkeit, der Unlust und nicht selten dem direkten Unvermögen, sich plötzlich auftretenden technischen Schwierigkeiten geschickt anzupassen oder ihnen durch geeignete und rechtzeitig einsetzende Maßnahmen auszuweichen, gesellen sich noch zwei aus derselben Entwicklung sich herleitende andere Dinge. Das sind einmal die unüberwindliche Abneigung vor irgendwelchem Aufwand für der Allgemeinheit zu gute kommende technische Zwecke, weshalb man lieber wartet, bis von außen her wohlfeile, natürlich aber auch gediegene, Hilfe kommt, und zweitens die wohl noch größere Beklemmung des Einzelnen, der Mitbewerber könne daraus möglicherweise größeren Nutzen ziehen als er selber. Daraus folgt dann natürlich, daß jede gemeinsam unternommene, mit vielen schönen und eindringlichen Reden begonnene Tätigkeit nicht viel anders zu endigen pflegt, als das Hornberger Schießen mit all seinen angenehmen und verdrießlichen Begleitumständen.

Der Chemiker befindet sich demgegenüber in einer üblen Lage. Er ist gehalten, mit den wenigen Rohstoffen, die sonderlich für die bleiborsäurefreien Glasuren in Frage kommen, hauszuhalten und sich ihren natürlichen Eigenschaften, die zu ändern nicht in seiner Macht steht, anzubequemen. Glasuren lassen sich, gottlob, erstellen, aber sie passen in den gegebenen Rahmen der Industrie nicht hinein, sie erblinden bei Anwendung der bei den bleihaltigen Glasuren als zweckmäßig ausgemittelten Brennweise, also werden sie als untauglich verworfen. Es ist seine Sache, bessere herbeizuschaffen. Ob das möglich ist oder nicht, darüber legt man sich zunächst keine Rechenschaft ab. Ueberdies hat das alles fern von der Fabrik mit ihren sorglich gehüteten Fabrikgeheimnissen zu geschehen. Dieser Standpunkt erinnert eben noch sehr an die Fülle der Friedensjahre und läßt von der Bedrängnis des Krieges noch wenig erkennen.

Wenn man nun aber in Betracht zieht, daß schon die ältesten Kulturvölker Alkalikalkgläser mit Vorteil als Glasur anwandten und daß die Glasindustrie aus denselben Rohstoffen, die hier in Frage kommen, dabei nicht selten unter direkter Anwendung von Sulfaten anstelle der Karbonate ohne alle Schwierigkeit die klarsten und glänzendsten Gebrauchsgläser mit allen nur wünschenswerten Eigenschaften erschmilzt, dann sollte es doch nur als eine Frage kurzer Zeit und weniger, aber unter sachverständiger Leitung ausgeführter Versuche erscheinen, um ein gleiches Ergebnis auch im Glasurofen zu erzielen. Diese Gläser verlangen zu ihrer Erstellung und zur Erzielung leichten Flusses eben mildreduzierender Flamme, wie sie doch auch bei der Glasindustrie in Anwendung kommt und in den einfachen Töpferöfen der Alten gewiß nicht fehlte. Daß es einer großen und reichen Industrie nicht möglich sein sollte, vorübergehend auf gemeinsame Kosten eine unter sachverständiger Leitung stehende Versuchsstelle zur Ausprobe der gemachten Vorschläge zu erstellen und zu unterhalten, wenn es ihr wirklich ernst um die Sache zu tun ist, das ist doch wohl nicht anzunehmen.

Die Annahme, daß das „Vertrocknen" oder auch nur das Erblinden der borsäure- und bleiborsäurefreien Glasuren auf den Einfluß der in den Feuergasen, zumal denjenigen des Kohlefeuers, enthaltenen Schwefelsäuredämpfe zurückzuführen ist, scheint seit Seger Allgemeingut der Chemiker geworden zu sein. Sie ist inzwischen von Harkort unter Anwendung kräftiger Ellenbogenstöße, von denen einige auch mich beglückten, auf eine Spitze getrieben worden, auf der sie sich unmöglich lange halten kann, weshalb es sich erübrigt, sich mit dieser Spielart eingehender zu beschäftigen. Immerhin habe ich mich selber lange genug in ihrem Bann befunden, und war deshalb nicht wenig enttäuscht, daß es mir nie gelingen wollte, in Glasuren, die ihren Angriffen zum Opfer gefallen sein sollten, mehr als Spuren von Schwefelsäure zu finden. Eine unter Flammenanwendung leichtschmelzbare Natron-Magnesia-Kalkfritte war im Schrühofen einer Steingutfabrik ungeschmolzen geblieben und das nach der Annahme offenbar unter dem Einfluß der

Schwefelsäure. Die Untersuchung aber ergab nur einen Gehalt von 0,4 %, welcher unmöglich den geschilderten Zustand herbeigeführt haben konnte. Ein erneuerter Einschmelzversuch dieser verunglückten Fritte unter stark reduzierenden Einflüssen führte zu keinem besseren Ergebnis. Seitdem vermag ich der Schwefelsäuremär nicht mehr Glauben beizumessen, als anderen unbewiesenen Behauptungen und neige mehr dazu, die Rolle der Schwefelsäure dem Wasserdampf, wahrscheinlich in Verbindung mit dem Luftsauerstoff, zu übertragen. Dadurch wird die Sache nicht schlimmer, weil der schädigende Einfluß eben durch schwach reduzierende Feuerluft, immer in Verbindung mit flottem Zug, hintangehalten werden kann.

Tostmann erwähnt mehrfach die Neigung der neuen Glasuren zur Haarrißbildung. In dieser Hinsicht bin ich nur auf geringe Schwierigkeiten gestoßen. Fast sämtliche haarrißfreien Proben sind nach beinahe 1½ Jahren noch vollkommen unverändert, desgleichen auf den Scherben einer Steingutfabrik, wo sie allerdings matt erscheinen. Der hier zu Grunde gelegte Scherben entspricht nahezu der normalen Zusammensetzung:

49 Tonsubstanz, 45 Quarz und 6 Feldspat und dem Versatz

Löthain-Meißener Ton	25,20 Gew.-T.
Brachwitzer Kaolin	32,94 „
Quarz	36,41 „
Feldspat	5,45 „
	100,00 Gew.-T.

Schrühbrennhitze SK 9. Die Glasurproben wurden, in der Muffel bei Goldschmelzhitze, und zwar ohne jede Aenderung in der üblichen Befeuerung aufgebrannt, vollkommen glatt und klar.

Das Ergebnis der vorstehenden Betrachtungen ist also das nachfolgende. Seitens der Chemiker kann bei der kargen Auswahl der zur Verfügung stehenden, sich für Glasflüsse überhaupt eignenden Rohstoffe nicht wesentlich mehr getan werden, als bereits geschehen ist. Mohammed wird also zum Berge nicht kommen, besser: kommen können. Der umgekehrte Weg aber ist noch durchaus frei. Sollte die Not wirklich „brennend" werden, so wird er wohl auch — in mehr geordneter Weise freilich — beschritten werden müssen. (Schluß folgt.)

Nürnberger Bund E. G. m. b. H., Nürnberg.

Gelegentlich der Herbsttagung wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Die Herbstgeneralversammlung richtet das dringende Ersuchen an die deutschen Porzellanfabriken, der Erzeugung von Porzellanwaren für den täglichen Gebrauch erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gleichzeitig stellen die Mitglieder des „Nürnberger Bundes" die Bitte an die staatlichen und militärischen Behörden, auf die deutsche Porzellanerzeugung in dem Sinne einzuwirken, daß die Herstellung in weißem Porzellan eine wesentliche Steigerung erfährt, damit der Bedarf des Feld- und Heimatheeres in Gebrauchsgegenständen aus Porzellan in Zukunft sichergestellt bleibt."

An Herrn Kommerzienrat Max Roesler-Rodach wurde folgende Depesche gerichtet:

„Die in Nürnberg zu ernster Arbeit versammelten Mitglieder des „Nürnberger Bundes" senden dem Altmeister der deutschen Keramik ihre hochachtungsvollen Grüße und herzlichen Glückwünsche zum 100ten Leipziger Meßbesuch. Mit besonderer Anerkennung gedenken die Mitglieder des „Nürnberger Bundes" anläßlich dieses Meßjubiläums der Tatsache, daß der Leipziger Meß-Interessenten-Verband und somit auch das Leipziger Meßamt auf Grund Ihrer Anregung entstanden sind. Auch hier haben Sie, hochverehrter Herr Kommerzienrat, der deutschen Volkswirtschaft einen großen Gedanken geschenkt, der mit großem Erfolge bereits in die Tat umgesetzt worden ist. Mögen Sie nun noch viele Jahre die Entwicklung der Leipziger Messe in frischer Kraft und mit der anhänglichen Liebe des alten Meßveteranen besuchen können. Mögen Sie ferner in der Verehrung und Dankbarkeit, die Ihnen weit über die Fach- und Leipziger Meßkreise entgegengebracht wird, eine schöne Frucht Ihrer erfolgreichen Lebensarbeit erblicken."

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Paul Wolf †. Am 30. August 1918 verstarb zu Dresden Fabrikinspektor a. D. Paul Wolf, der frühere technische Leiter der Kemmlitzer Kaolinwerke vorm. F. Max Wolf G. m. b. H. in Kemmlitz, der 25 Jahre hindurch im Dienste des genannten Werkes gestanden und wesentlich dazu beigetragen hat, das Unternehmen auf seine derzeitige Höhe zu bringen.

80. Geburtstag. Am 12. September feiert der Inhaber der Tiroler Majoliken-, Steingut- und Tonwarenfabrik von Jos. Ant. Hußl in Schwaz in Tirol, Otto Hußl seinen 80. Geburtstag und kann gleichzeitig auf eine 55-jährige Tätigkeit als Leiter des Betriebes zurückblicken.

Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Die vom Senat beschlossene Aufnahme des Fideikommißbesitzers Egmont von Tielsch-Reußendorf in Neu-Altwasser als Mitglied der Gesellschaft hat die kaiserliche Bestätigung gefunden.

Auszeichnung für treue Mitarbeit. Anläßlich ihrer 27—43-jährigen treuen Dienste wurden die Mitarbeiter der Vereinigten bayerischen Spiegel- und Tafelglaswerke vorm. Schrenk & Co. A.-G. in Neustadt W.-N. und Fürth i. B. Franz Bauer, Christof Hecht, Franz Landgraf, Josef Walbert und Georg Wierl mit der silbernen, Georg Pscheidt mit der goldenen Verdienst-Medaille des bayerischen Industriellen-Verbandes nebst der vom Königl. Staatsministerium des Königl. Hauses und des Aeußern ausgefertigten Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. Eine mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch den Reichskanzler in Kraft getretene Verordnung des Bundesrats vom 28. August 1918 bestimmt auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 bis auf weiteres folgendes:

§ 1. Angestellte, die nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte versichert sind und aus der Versicherungspflicht ausscheiden würden, weil sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 5000 Mark erhöht, bleiben versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Für ihre Versicherung ist, solange ihr Jahresarbeitsverdienst 5000 Mark übersteigt, die Gehaltsklasse J maßgebend.

§ 2. Angestellte, die nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte versicherungspflichtig waren, und nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges aus der Versicherungspflicht wegen Erhöhung ihres Jahresarbeitsverdienstes auf über 5000 Mark ausgeschieden sind, werden wieder versicherungspflichtig nach diesem Gesetz, sofern ihr Jahresverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Für sie beginnt die Versicherungspflicht mit dem Anfang des Monats, der auf die Verkündung dieser Verordnung folgt; § 1 Satz 2 gilt entsprechend.

§ 3. Kalendermonate, in denen ein nach § 2 dieser Verordnung versicherungspflichtiger Angestellter nicht versicherungspflichtig war, weil sein Jahresarbeitsverdienst mehr als 5000 Mark betrug, werden als Beitragsmonate nach §§ 15, 49 des Versicherungsgesetzes für Angestellte angerechnet.

Macht ein solcher Angestellter von dem Recht der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit, während welcher er nicht versicherungspflichtig war, Gebrauch, so gelten die freiwilligen Beiträge die er für diese Zeit entrichtet oder bereits während der zurückliegenden Zeit entrichtet hat, als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, nicht auch im Sinne des § 398. Die freiwillige Versicherung ist mit dieser Wirkung nur in der Gehaltsklasse des letzten Pflichtbeitrages vor dem Ausscheiden aus der Versicherung und im Falle des § 177 in derjenigen Gehaltsklasse zulässig, welche diesem Pflichtbeitrag entspricht.

§ 4. Angestellte der in den §§ 1, 2 dieser Verordnung bezeichneten Art sind auch dann berechtigt, sich unter den im § 3 Abs. 2 dieser Verordnung bezeichneten Bedingungen und mit der dort bestimmten Rechtswirkung freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht oder erhöht hat.

Gewerblicher Rechtsschutz in Marokko. Dem schweizerischen Bundesrat wurde von der französischen Botschaft mitgeteilt, daß der Sultan von Marokko den Beitritt des scherifischen Reiches (Gebiet des französischen Protektorats) zu dem zu Washington am 2. Juni 1911 revidierten Pariser Unionsvertrag zum Schutz des gewerblichen Eigentums und zu dem zu Washington am 2. Juni 1911 revidierten Madrider Abkommen über die internationale Registrierung von Fabrik- oder Handelsmarken erklärt hat. Dieser Beitritt ist mit dem 30. Juli 1917 wirksam geworden.

Verlängerung der Prioritätsfristen in Norwegen. Der Reichskanzler gibt unter dem 19. August 1918 auf Grund des § 1 Abs 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums vom 2 Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 5. Februar 1918 bekannt, daß in Norwegen für Patente die bezeichneten Fristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 31. Dezember 1918 verlängert ist.

Gedenkteller. Die Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G. in Selb hatte für das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin und für das Zentralkomitee des Bayerishhen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz in München die Anfertigung eines Gedenktellers übernommen und erhielt nunmehr vom Roten Kreuz ein Dankschreiben, in dem Genugtuung darüber zum Ausdruck gebracht wird, daß das Unternehmen einen so erfreulichen Verlauf genommen hat und infolgedessen nennenswerte Beträge verwendet werden konnten. Insgesamt wurden an das Rote Kreuz ℳ 22 000 zur Ablieferung gebracht.

Handel und Verkehr.

Drucksachenversand nach dem Ausland und den besetzten Gebieten. Aus militärischen Gründen dürfen vom 1. September Druckschriften jeder Art, soweit ihre Ausfuhr überhaupt zugelassen ist, nach dem Ausland und den besetzten Gebieten im Postwege von Firmen nur versendet werden, wenn sie zur Auflieferung bei bestimmten Postämtern zugelassen sind. Diese Bestimmung gilt auch für die in das Handelsregister

eingetragene Firmen hinsichtlich der Drucksachen, die ihren Geschäftsbetrieb betreffen (Kataloge, Geschäftsberichte, Rundschreiben und dergl.). Die Zulassung wird von dem Militärbefehlshaber erteilt, der für den Wohnort oder den Ort der Niederlassung des Versenders zuständig ist. Dieser hat auch das Postamt zu bezeichnen, bei dem die Auflieferungen erfolgen sollen. Privatpersonen dürfen Druckschriften nach dem Ausland und den besetzten Gebieten nicht mit der Post versenden oder den Versendungsberechtigten zum Versand übergeben. Die Sendungen sind stets bei ein und derselben, vom Militärbefehlshaber auf der Zulassungsurkunde, vermerkten Postanstalt aufzuliefern und äußerlich, d. h. auf dem Umschlag durch Firmenstempel oder Firmenaufdruck kenntlich zu machen. Für die Auslandssendungen dürfen Aufklebezettel mit der Anschrift verwendet werden. Anträge auf Zulassung zur Versendung von Druckschriften in das Ausland und die besetzten Gebiete sind im allgemeinen an die stellvertretenden Generalkommandos, in Berlin an das Oberkommando in den Marken und in Festungen an den Gouverneur zu richten. Feldpostsendungen werden durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Zur Aenderung der Postgebühren in Oesterreich. Die wichtigsten der mit den 1. September in Kraft getretenen Aenderungen sind folgende, gültig in Oesterreich und, soweit nichts anderes bemerkt, im Verkehre nach Ungarn, Bosnien Herzegovina, Deutschland, zur Feldpost und nach den besetzten Gebieten): Briefe bis 20 g 20 h, darüber für je 20 g 5 h mehr; Postkarten (auch amtlich ausgegebene) 10 h; Postkarten mit aufgedruckter 8 Heller-Marke sind mit einer 2 Heller-Eilmarke nachzufrankieren; Drucksachen in Oesterreich unverändert, nach Ungarn, Bosnien-Herzegovina, Deutschland, zur Feldpost und nach den besetzten Gebieten bis 50 g 5 h, über 50 bis 100 g 11 h, darüber für je 50 g um 3 h mehr; Postanweisungen bis 50 K 25 h, darüber für je 50 K 5 h mehr; Wertgebühr bei Wertbriefen und Paketen mit Wertangabe für je 300 K 10 h; Pakete (Gewichtsgebühr) in Oesterreich, nach Ungarn, Bosnien-Herzegovina sowie dem näheren Deutschland (Grenze wie bisher) bis 5 kg 1 K, über 5 bis 10 kg 2 K 20 h, über 10 bis 15 kg 3 K 20 h, über 15 bis 20 kg 4 K 20 h, nach dem entfernteren Deutschland bis 5 kg 1 K, über 5 bis 10 kg 2 K 60 h, über 10 bis 15 kg 4 K 40 h, über 15 bis 20 kg 6 K 20 h; zur Feldpost bis 5 kg 1 K; nach den besetzten Gebieten bis 5 kg 1 K, über 5 bis 10 kg 2 K 20 h. Pakete müssen auch in Oesterreich bei der Aufgabe vollständig frankiert werden. Die bisher zulässige unfrankierte Aufgabe von Paketen ist nicht mehr gestattet. Eilzustellgebühr bei Briefsendungen, Wertbriefen und Postanweisungen 60 h, bei Paketen 1 K (in Oesterreich derzeit nur bei dringenden Paketen zulässig, nach Ungarn unzulässig); bei Vorauszahlung des Außenzuschlags für die Eilzusendung im erweiterten Eilzustellbezirk (weiter als 1 km von der Grenze des Ortszustellbezirkes) bei allen Sendungen 2 K. Rohrpostzuschlag 60 h; es kosten daher ein Rohrpostbrief 80 h, eine Rohrpostkarte 70 h.

Eilbestellgebühr für Postsendungen nach Oesterreich und Bosnien-Herzegowina. Die Gebühr wurde für Briefsendungen und Postanweisungen auf 50 ₰, für Pakete auf 80 ₰ erhöht und ist nach wie vor vom Absender im voraus zu entrichten.

Pakete zwischen Oesterreich und Finnland. Von nun an können Postpakete nach Finnland auf dem Weg über Deutschland und das Baltenland versendet werden. Das Höchstgewicht beträgt 3 kg, die Gebühr 2 K 55 h (2 K 25 h reine Gebühr und 30 h Zuschlag). Jedem Paket ist außer einer Postbegleitadresse eine Zollinhaltserklärung beizugeben. Schriftliche Mitteilungen auf dem Abschnitt der Begleitadresse sind nicht gestattet. Pakete mit Wertangabe ohne Nachnahme, mit Eilboten zu bestellende Pakete und Frankozettel sind unzulässig. Ebenso sind sperrige Pakete ausgeschlossen. Die Ausdehnung darf in keiner Richtung 60 cm überschreiten.

Telegraphische Postanweisungen nach Belgien. Von jetzt ab sind zwischen Deutschland und den im Generalgouvernement Belgien gelegenen Orten Brüssel, Lüttich, Verviers nebst deren Vor- und Nachbarorten sowie Antwerpen, Charleroi, Ciney, Halle (Belgien), Hasselt (Belgien), Huy, Löwen, Mecheln, Namur, Sint-Truiden, Tienen, Tongern und Welkenrath telegraphische Postanweisungen zugelassen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Güterverkehr mit Bulgarien. Für den Verkehr aus und nach Deutschland wird in Bulgarien bis auf weiteres nur die Station Sofia für den sogenannten Maritza- und Osmanverkehr als Sammelstation zugelassen. Als Absender der Sendungen aus Bulgarien nach Deutschland ist von den zuständigen Behörden in Bulgarien die Bulgarische Transportstelle Maritza in Sofia, Ulica 6. septembri Nr. 19 bestimmt worden. Auch die Sendungen aus Deutschland nach Bulgarien sind an die genannte Stelle und nicht mehr an die Express G. m. b. H. in Sofia zu richten. Auf Waren, die aus Oesterreich-Ungarn kommen, erhebt die Dienststelle 2% des rechnungsmäßigen Wertes der Ware. Für Waren aus Deutschland werden je 5% von der Summe der Transportspesen und der ergänzenden Taxen nach dem Frachtbrief erhoben.

Das Ende des „Dutzend". Die Reichsregierung beabsichtigt, in dem neuen Zolltarif die Maßeinheit des „Dutzend" durch das „Zehnt" zu ersetzen, um die Unstimmigkeit, welche die Zwölferrechnung in unserem Dekadensystem darstellt, zu beseitigen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Interessengemeinschaft stilliegender Porzellanfabriken. Zum Schutz der stilliegenden Porzellanfabriken hat sich eine Interessengemeinschaft der betroffenen Firmen gebildet. Es werden gemeinschaftliche Schritte geplant, um eine ausreichende Entschädigung der stilliegenden Fabriken zu erreichen und ihre rechtzeitige Wiederinbetriebsetzung zu ermöglichen. Hauptsächlich sollen Sicherungen geschaffen werden, daß die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittleren Betriebe nicht immer weiter zum Nutzen bestimmter großer Fabriken herabgesetzt wird. Zu diesem Zweck sollen die Oeffentlichkeit und die Parlamente über die Vorgänge der Stillegung unterrichtet und ein Zusammengehen mit anderen Organisationen herbeigeführt werden. Die Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft befindet sich bis auf weiteres bei Carl Hans Tuppack, i. Fa. Schlesische Porzellanfabrik G. m. b. H., Tiefenfurt (Schles.).

Porzellanfabrik Stadtlengsfeld A.-G., Stadtlengsfeld. Die 16. ordentliche Generalversammlung findet am 21. 9. 18, nachm. 2½ Uhr, in Artern, im Hotel zur Krone statt.

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik A.-G., Velten bei Berlin und Zweigniederlassung Charlottenburg. Gegenstand des Unternehmens ist zu § 2 Abs. 1 Ziffer 3 der Satzung jetzt: Der Betrieb und der Erwerb keramischer und anderer industrieller Unternehmungen und in Verbindung hiermit auch der Erwerb von Grundstücken. Gemäß dem schon durchgeführten Beschluß der Aktionärversammlung vom 1. 7. 18 wurde das Grundkapital um ℳ 150 000 auf ℳ 1 000 000 erhöht. Auf die Kapitalerhöhung werden ausgegeben 150 Inhaberaktien zu je ℳ 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 18 zum Kurs von 125 %. Die Aktien hat unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre der Fabrikbesitzer Adolf Mönninghoff in Velten übernommen. Das gesamte Grundkapital zerfällt nunmehr in 1000 Stück je auf den Inhaber und über ℳ 1000 lautende, unter sich gleichberechtigte Aktien.

Wandplattenfabrik Engers G. m. b. H., Engers bei Neuwied. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. 7. 18 sind nunmehr zwei Geschäftsführer bestellt, nämlich Arno Nimax und Gustav Nimax, Ransbach, als dessen Stellvertreter. Betreffs der Geschäfte über ℳ 5000, der Inventar- und Bilanzaufstellung, der Dauer der Gesellschaft und der Veräußerung der Geschäftsanteile wurden neue Bestimmungen getroffen.

Kaerlicher Tonwerke A.-G. Kaerlich, Bez. Coblenz. Die ordentliche Generalversammlung findet am 23. 9. 18, nachm. 4½ Uhr, in Coblenz, im Gasthof zur Traube statt.

Schamotte- und Dinaswerke Birschel & Ritter A.-G., Erkrath. Die Generalversammlung findet am 26. 9. 18, nachm. 3 Uhr, in Düsseldorf, im Sitzungssaal der Deutschen Bank Filiale Düsseldorf statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Aenderung der Satzungen betr. die die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen.

Stolberger A.-G. für feuerfeste Produkte (vorm. Rud. Keller), Stolberg-Rhld. Die ordentliche Generalversammlung findet am 28. 9. 18, nachm. 12½ Uhr, in Aachen, im Palast-Hotel (Quellenhof), Monheimsallee, statt.

Lautzenthal-Glashütten, G. m. b. H., St. Ingbert. Die Firma Lautzenthal-Glashütte, G. m. b. H. wurde wie vorstehend geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Herstellung und der Verkauf von Glas, feuerfesten Erzeugnissen und bearbeiteten Hölzern sowie Gewinnung und Verwertung aller hier einschlägigen Rohstoffe, ferner die Beteiligung an allen, diesen Geschäftszwecken dienenden Unternehmungen.

Sächsisches Kaolin-Werk Caminau, G. m. b. H., Caminau bei Königswartha. Die Firma ist erloschen.

Burgbrohler Tongrube G. m. b. H., Bonn. Die Firma Vereinigte Tongruben Vulkan, G. m. b. H. wurde wie vorstehend geändert.

Max Müller & Co., G. m. b. H., Siegburg. Gegenstand des Unternehmens ist Großhandel in feuerfesten Fabrikaten und Rohmaterialien sowie Beteiligung an Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art. Das Stammkapital wurde um ℳ 20 000 auf ℳ 40 000 erhöht.

Metall- und Luxuswarenfabrik G. m. b. G., Berlin. Die Firma Metall- und Glaswaren-Handelsgesellschaft m. b. H. wurde wie vorstehend geändert.

Konservenglasgesellschaft Bott & Co. m. b. H., Frankfurt a. M. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Konservengläsern und ähnlichen Gläsern, Einkochapparaten und aller damit zusammenhängenden Gegenstände. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer sind die Kaufleute Anton Bott, Frankfurt a. M., und Albert Hirsch, Berlin. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Frau Anton Bott, Frieda geb. Zichäus, hat Prokura.

Geschäftliche Auskunft. Die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für die Glasindustrie, Berlin W. 57, Goebenstraße 10 I, gibt Interessenten auf Anfrage Auskunft über die Möglichkeit des Geschäftsverkehrs für Glaswaren mit Finnland und die hierfür bestehenden Vorschriften.

Zur Leipziger Messe.

Zentralisierung des Meßwesens. Der Ausschuß der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermesse, in der 80 Verbände und 5200 Einzelfirmen aus den Kreisen der Aussteller und Einkäufer der Leipziger Mustermessen vereinigt sind, sowie der engere Ausschuß des Wirtschaftsausschusses der deutschen Friedensindustrien, der 28 der wichtigsten deutschen Exportindustrien umfaßt, haben folgende Entschließung angenommen:

„Durchdrungen von der auf historischen Tatsachen beruhenden Ueberzeugung, daß für die deutsch-internationale Messe Leipzig in der Vergangenheit, in der Gegenwart, wie in der Zukunft derjenige Platz ist, der für sich das Recht in Anspruch nehmen kann, für Handel, Industrie und Gewerbe einen mächtigen Faktor zur Förderung wirtschaftlicher Interessen zu bilden, legen die Vertreter der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen, bestehend aus den Verbänden des in- und ausländischen Gewerbes und Handels entschiedene Verwahrung gegen alle Bestrebungen der Dezentralisierung des Meßwesens ein. Käufer wie Verkäufer, Produzenten wie Konsumenten haben das gemeinsame Interesse, an einem Platze mit möglichster Ersparung an Zeit, Kraft und Geld ihre Geschäfte zu erledigen. Reichsregierung und Reichstag haben ihren

Standpunkt durch die finanzielle Unterstützung, welche sie der Leipziger Messe angedeihen ließen, klar zu erkennen gegeben. Sämtliche in der Zentralstelle vereinigten Verbände fordern deshalb Handel Industrie auf, die Leipziger Mustermesse mit allen Kräften zu unterstützen und gegen alle Bestrebungen nach Dezentralisierung des Meßwesens Stellung zu nehmen. Sie erwarten von Reich, Bundesstaaten und Interessenten, daß diese für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft wichtige Stellungnahme die gebührende Würdigung findet."

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Firma H. Polko G. m. b. H., Steinzeugwarenfabrik, Bitterfeld, mit, daß Herr Stadtrat Friedrich Polko als Geschäftsführer ausgeschieden und Herr Direktor Albin Pscheidl als solcher eingetreten ist.

C. & E. Carstens, Zweigniederlassung Hirschau. Inhaber ist Fabrikbesitzer Christian Carstens, Rheinsberg. Kaufmann Erwin Resser, Rheinsberg, hat für die Zweigniederlassung Prokura.

Wandsbeker Blumentopf- und Tonwaren-Werke Emil Heidorn, Wandsbek. Jetziger Inhaber ist Fabrikbesitzer Emil Sophus Hermann Johannes Wulff, Hamburg.

Ebersdorfer Schamotte- und Tonwerke G. m. b. H., Ebersdorf an der Werrabahn. Kaufmann Alfred Clemens ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Hugo Starke wurde als solcher bestellt.

Hirsch, Janke & Co., A.-G., Weißwasser O.-L. Die bisherigen Prokuristen Fabrikdirektoren Johann Marik und Wilhelm Miehlisch sind nunmehr Mitglieder des Vorstands.

Glasfabrik, A.-G., Brockwitz. Die Prokura des Kaufmanns Paul Arthur Görsch ist erloschen.

Hermann R. Lindenlaub, Schmiedefeld, Kreis Schleusingen. Inhaber ist Thermometer- und Glasinstrumentenfabrikant Hermann Lindenlaub.

Arno Liebmann, Glaswarenfabrikation, Lichte bei Wallendorf S.-M. Inhaber ist Glasbläser Arno Liebmann.

Trutzel & Co., Frankfurt a. M. Frau Ruth Hunger, geb. Männel, hat Einzelprokura.

Talkum- und Speckstein-Werke Johann Goebel, München. Die Firma ist erloschen.

Oesterreich.

Vereinigte Carborundum- und Elektrit-Werke A.-G., Wien und Zweigniederlassungen Düsseldorf und Berlin. Ingenieur Karl Pollak, Wien, ist Mitglied des Verwaltungsrates und zeichnet mit einem anderen Mitglied des Verwaltungsrates oder Prokuristen.

Erste Böhmische Glasindustrie-A.-G., Bleistadt und Zweigniederlassung Wien. Disponent Jakob Schlesinger, Wien, hat Prokura mit einem anderen Prokuristen.

Westböhmische Kaolin- und Schamottewerke, Wien und Zweigniederlassung Prag. Kaiserl. Rat Johann Otto, Wien, ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Klemens Rasch & Co., Rohglasfabrik, Ullrichsthal bei Böhmisch-Kamnitz. Inhaber sind Fabrikant Klemens Rasch, Ullrichsthal, und Glasfabrikant Franz Vetter, Steinschönau. Letzterer vertritt allein die Gesellschaft.

Glasindustrie Josefsthal, G. m. b. H., bei Svetla, Böhmen. Max Rupert Göpfert ist als Geschäftsführer ausgeschieden. August Länger, Prokurist der Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, Wien, wurde als solcher gewählt.

Gebr. Lorenz, Kunstgewerbliche Glaswerkstätte, Glasexport, Steinschönau. Gesellschafter sind die Glasraffineure Karl Lorenz und Emanuel Lorenz. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung berechtigt.

Elektrische Glühlampenfabrik „Watt" A.-G., Wien. Direktor B[illegible] Friedmann hat Prokura und zeichnet mit einem Mitglied des Verwaltungsrates oder Direktor der Gesellschaft. Die Prokura des Karl Pollak ist erloschen.

Eisen- und Emailwerke Bartelmus & Co. A.-G., Pilsen und Kis Garam (Rhonitz). Hans Märky ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Julius Borges, Direktorstellvertreter der Anglo-österreichischen Bank, Filiale Pilsen, als Mitglied des Verwaltungsrats eingetreten.

Fr. Kropatschek, Tongewinnung, Blansko, Mähren. Inhaber ist Franz Krepatschek.

Eugen Grabner, Kommissionsvertrieb von Glaswaren, Wien, I., Jakobergasse 5. Inhaber ist Kaufmann Eugen Grabner.

Jakob Schreiber, Vertrieb von Emailgeschirr, Haus- und Küchengeräten, Wien II, Gredlerstraße 3. Benjamin Schreiber und dessen Nachfolger Wilhelm Schreiber sind ausgeschieden, die Kaufleute Bernhard Hirschler und Julius Schreiber nunmehrige Inhaber. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Schweiz.

Steingutfabrik Niederweiler A.-G., Filialfabrik Möhlin, Rheinfelden. Die Vertretungsbefugnis des Direktors Jakob Flach, Niederweiler, und des Prokuristen Julius Hermann, Ryburg (Möhlin), ist erloschen. Es zeichnen nunmehr für die Zweigniederlassung, je selbständig, Edgar Dryander, Dijon, Präsident des Aufsichtsrats, und Jules Hermann, Rheinfelden (Schweiz), Direktor der Zweigniederlassung.

Steinzeugfabrik Embrach A.-G. für Kanalisation und chemische Industrie, Unter-Embrach. Die Vertretungsbefugnis von Dr. Robert Moser ist erloschen. Landwirt Jakob Heusser-Müller ist Vizepräsident und zeichnet die Firma selbständig.

Will & Cie., Eisenwaren und Glas, Biel. Der Kommanditär Johann Möschler ist gestorben, Witwe Elise Möschler geb. Richard, Richisberg, als Kommanditärin mit Fr. 12000 eingetreten.

J. Dietschi, Geschirr- und Quincailleriewaren, Hindelbank. Die Firma ist erloschen.

Nachruf.

Am 30. August 1918 verstarb in Dresden der frühere technische Leiter unseres Unternehmens

Herr Fabrikinspektor a. D. Paul Wolf.

Der Verstorbene hat 25 Jahre seines arbeitsreichen Lebens unserem Betrieb gewidmet und durch seine hervorragenden Kenntnisse und seine unermüdliche Schaffenskraft wesentlich dazu beigetragen, unser Werk auf die heutige Höhe zu bringen.

Wir werden dem Verblichenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Kemmlitz, den 3. September 1918.

Aufsichtsrat und Direktion
der Kemmlitzer Kaolinwerke vorm. F. Max Wolf
G. m. b. H.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 19. September 1918. Nummer 38.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747

Bleiborsäurefreie Glasuren.

Von Dr. W. Pukall.

(Schluß.)

Einen meines Erachtens recht gangbaren Ausweg aber aus all den Aengsten und Schwierigkeiten bietet der nachfolgende Vorschlag: Man hat sich bisher auf die grundsätzliche Aenderung der Glasur versteift und versucht, sie der gegebenen Masse unter allen Umständen anzupassen. Dabei gelangte man auf den toten Strang, oder man müßte, wie Tostmann wiederholt vorschlägt[3]), auch die Masse der neuen Glasur anpassen. Wenn das letztere aber erforderlich wird, dann ist nicht einzusehen, warum man die Masse dann nicht gleich derartig ändern will, daß sie statt Fritten- normale Feldspatglasuren, etwa von SK 4 und darunter aufwärts, mit einer Gutbrennhitze von SK 4—7 trägt. Es würde sich dabei um weiter nichts, als um ein Zwischending zwischen dem weichen Steingut und dem Feinsteinzeug handeln. Es wäre das nicht einmal etwas Neues, sondern etwas, was in Gestalt des sog. Hartsteinguts und gewisser weißbrennender Tonwaren schon längst vorhanden ist. Die vorzunehmende Aenderung wäre nur sehr geringfügiger Natur. Man braucht lediglich die ja doch erforderlichen Flußmittel etwas zu vermehren, also beim Feldspatsteingut den Feldspat, beim Kalksteingut den Kalk. Aber das ist insofern nicht ratsam, als dann im ersten Falle der Scherben mit grauer Farbe aus dem Feuer kommen würde, während im anderen der Garpunkt gar zu tief herabsänke. Recht gangbar aber ist der Weg übers Kreuz. Man setze dem Feldspatsteingut Kalk, dem Kalksteingut Feldspat zu. Der Garpunkt rückt dann bei ersterem etwa von SK 9 auf SK 7 herab, beim letzteren wird er zum mindesten nicht erniedrigt, sonst muß an Kalk entsprechend gespart werden. Ein anderer Umstand ist, daß die Weiße des Scherbens in beiden Fällen nicht merklich leidet. Die Vorteile des Kalkfeldspatsteinguts in Bezug auf das haarrißfreie Tragen von Glasuren werden manchen Firmen gewiß nicht unbekannt sein. Wichtiger für die Lösung der gegenwärtigen Krise aber ist der Umstand, daß sie nicht nur Fritten-, sondern auch Feldspatglasuren, etwa von der Gestalt des SK 4, in tadelloser Ausbildung tragen.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Der Scherben ändert sich hinsichtlich seiner Farbe, Schwindung und sonstigen Eigenschaften so gut wie gar nicht. Die Herstellungsweise der Masse erfährt nur bezüglich der Mengenverhältnisse eine nicht ins Gewicht fallende Aenderung. Die Glasur besteht aus allgemein zugänglichen Rohstoffen, wie Feldspat, Kaolin, Glasursand, Marmor oder Kalkspat und Magnesit. Diese brauchen lediglich zusammengemahlen zu werden, dann ist die ebenso schön, blank und klar ausfließende, wie dauernd haarrissefrei bleibende und vor allen Dingen bezüglich der Gelegenheit allen Frittenglasuren weit überlegene bleiborsäurefreie Glasur fertig. Bei ihrer Verarbeitung zeigen sich ebenfalls mancherlei Vorteile gegenüber den Frittenglasuren. Weitere Vorteile sind, zumal in gegenwärtiger Zeit, der Fortfall der Sorge um die Beschaffung der unentbehrlichen Blei- und Borsäureverbindungen, der Soda, der Pottasche, des Salpeters, des Zinkoxyds und der sonstigen Zutaten sowie der damit verbundene Schutz vor Betrug, Uebervorteilung und den hierdurch verursachten Betriebsstörungen. Die ganze Frittedarstellungsweise und alles, was damit zusammenhängt, werden also vollständig ausgeschaltet.

Die Herabsetzung der Brennhitze des Hartsteinguts von SK 9 auf SK 7 bedeutet Kohlenersparnis. Dadurch, daß Scherben und Glasurgutbrand in einem Feuer erfolgen, wird in allen Fällen, wo das Rohglasieren des Scherbens angebracht ist, der gegenwärtige Sonderglattbrand erspart.

Die hier im kleinen Maßstabe ausgeführten Versuche erfolgten mit der weiter oben angegebenen Masse. Der Zusatz an Schlämmkreide betrug bei den Proben 1—10 der Reihe nach 2, 5, 7, 10, 12, 15, 17, 20, 22 und 25 %. Ihre äußeren Eigenschaften änderten sich nur wenig. Das Glasieren erfolgte nach dem Verglühen bei starker Rotglut. Den Glattbrand bewirkte man in einer Scharffeuermuffel bei SK 7. Die schön blank ausgeflossene, farblose Glasur war und blieb in allen Fällen frei von Haarrissen. Hinsichtlich der Schwindung waren nur unwesentliche Unterschiede festzustellen. Bei 1 und 2 zeigte sich alsbald Kantenabspringen, bei 3 erst nach geraumer Zeit. 4 bis 8 dagegen blieben ganz unversehrt. Bei 8 zeigen sich bereits Spuren beginnender Frittung, die bei 9 beträchtlicher wird und bei 10 bereits zu Schmelzungserscheinungen führt. Bei 9 beginnt wiederum Kantenabspringen der Glasur, 10 fällt wegen Schmelzung ganz aus. Die erforderliche Zusatzmenge an kohlensaurem Kalk, hier in Form von Schlämmkreide, die, wo es angängig ist, besser durch Marmor ersetzt wird, bewegte sich also zwischen 10 und 20 % oder zwischen

		und		
Tonsubstanz . .	44,55 Gew.-T.		Tonsubstanz . .	40,83 Gew.-T.
Quarz	40,91 „		Quarz	37,50 „
Feldspat	5,45 „		Feldspat	5,00 „
Schlämmkreide . .	9,09 „		Schlämmkreide .	16,67 „
	100,00 Gew.-T.			100,00 Gew.-T.

Die Grenzen sind also hinreichend weit gezogen. Die entsprechenden Versätze würden sich folgendermaßen gestalten:

		und		
Löthain-Meißener Ton	22,91 Gew.-T.		Löthain-Meißener Ton	21,00 Gew.-T.
Brachwitzer Kaolin	29,95 „		Brachwitzer Kaolin	27,45 „
Quarz	33,10 „		Quarz	30,34 „
Feldspat . . .	4,95 „		Feldspat . . .	4,54 „
Schlämmkreide .	9,09 „		Schlämmkreide .	16,67 „
	100,00 Gew.-T.			100,00 Gew.-T.

Diese Versätze sollen natürlich nur als Beispiel dienen. Die angewandte Glasur, welche sich zugleich auch als Steinzeugglasur viel bewährt hat und sogar noch vor SK 4 gut ausfließt, entspricht der Formel:

$$3{,}5\,SiO_2 \,.\, 0{,}4\,Al_2O_3 \left\{ \begin{array}{l} 0{,}2\,K_2O \\ 0{,}7\,CaO \\ 0{,}1\,MgO \end{array} \right.$$

und dem Versatz:

Feldspat	111,2 Gew.-T.
Zettlitzer Kaolin	51,6 „
Sand von Hohenbocka . . .	114,0 „
Marmor	70,0 „
Magnesit	8,4 „
	355,2 Gew.-T.

Daß die Glasur beliebige, sich den jeweiligen Anforderungen anpassende Abänderungen in Bezug auf den Gehalt dieses oder jenes Stoffes zu erleiden vermag, ist selbstverständlich.

Die Nachteile, die ja auch hier nicht fehlen, dürften bei der gegenwärtigen Sachlage von den Vorteilen doch erheblich überragt werden, zumal dort, wo das Glasieren des Scherbens im ungeglühten, also im rohen Zustande vorgenommen werden kann, also bei allen dickscherbigen Gegenständen (Fliesen, Spülbecken usw.). Aber selbst wenn ein Verglühbrand vorhergehen muß, so würde es sich lediglich um einen Austausch des Schrüh- und Glasurbrandes handeln, also ein Mehr an Brennstoff sicherlich nicht erfordern, zumal die Hitze des Verglühbrandes niedriger, als die des bisherigen Glattbrandes gehalten werden kann.

Etwas schwieriger liegt die Sache bei der Fabrikation dünnscherbiger Gegenstände, also bei der Herstellung der Gebrauchsgeschirre. Es ist nicht unmöglich, daß sie sich ganz oder zum Teil auf das bei der Porzellanfabrikation gebräuchliche Verfahren mit Verglüh- und Glattbrand einrichten und von dieser auch die Art des Einfüllens und Einsetzens übernehmen müßte, was natürlich z. T. auch eine Aenderung der Kapseln nach sich ziehen würde. Das sind aber alles Dinge, die bei einigem guten Willen zu bewältigen sind.

Was die Verzierung anlangt, so gibt es eine reichliche Menge von Unterglasurfarben, die bei der Schmelzglut des Kegels 7 noch vollkommen haltbar sind. Von der vorgeschlagenen Glasur werden diese viel weniger ungünstig beeinflußt, als von jeder Frittenglasur. Die Verzierungen in bunten

[3]) Sprechsaal 50 (1917), 18.

Farben aber würden ohne Schwierigkeit in derselben Art, wie die Porzellanüberglasurverzierung angebracht werden können, wozu Einrichtungen ja wohl auch in allen Steingutfabriken vorhanden sein werden.

Mit der Einführung des vorgeschlagenen Verfahrens wäre also beiden geholfen, der metallheischenden Heeresverwaltung einer- und der Steingutindustrie andererseits. Letztere könnte dann ebenso frei und unbehelligt auf ihrer Bahn dahin wallen, wie die Porzellanfabrikation das tut. Notwendig ist nur einige technische Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit, die, wenn nicht überall, so doch zumal in den großen Betrieben in hinreichendem Maße zu finden sein wird.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß diese Versteinzeugung des Steinguts lediglich für den Fall der Not für die Kriegszeit und für so lange nach dieser gedacht ist, als die gegenwärtig so schmerzlich entbehrten Rohstoffe nicht reichlich und zu angemessenen Preisen wieder erhältlich sind. Ich vermute freilich, daß die Großstückfabrikation, wenn sie die Vorteile des Verfahrens erst gründlich kennen gelernt hat, kaum jemals wieder in die alten Gleise zurückkehren wird.

Hervorgehoben muß aber werden, daß diese hier für den Fall der Not gemachten Vorschläge lediglich der Herstellung des weißen Steinguts zu gute kommen können. Die Gewinnung der Irdenware würde der Anwendung des Bleioxyds nach wie vor nicht entraten können.

Zusammenfassung:

1. Die von den Chemikern bisher gemachten Vorschläge zum Ersatz der bleiborsäure- und der bleihaltigen Glasuren durch solche, die davon frei sind, sind durchführbar, sobald die Industrie sich dazu entschließt, das bisherige, auf Bleiglasuren eingestellte Brennverfahren zu gunsten eines anderen mit mildreduzierender Flamme bei flottem Zug während des Glasurschmelzvorgangs abzuändern. Wenigstens ist der Beweis der Undurchführbarkeit noch nicht erbracht.

2. Die ganze, soviel Mühe, Zeit und Geldopfer erfordernde Arbeit zu 1. kann durch die Einführung leicht schmelzbarer Feldspatglasuren vollkommen erspart werden.

Vorteile:

1. Vollständiges Erlöschen des Bedürfnisses nach den schwer erhältlichen und kostspieligen Rohstoffen, wie nach den Bleioxyden, den Borsäureverbindungen, dem Zinkoxyd, der Soda, dem Salpeter, der Pottasche und dergl.

2. Fortfall des Glasurfritteverfahrens und aller damit zusammenhängenden Erschwernisse.

3. Vereinfachung der Herstellung der Großstücke durch einmaligen Brand.

4. Kohlenersparnis durch Herabsetzung der Brennhitze von SK 9 auf SK 7 beim Feldspatsteingut.

5. Wiedergewonnene Freiheit in der Entschließung und Unabhängigkeit von den Rohstoffen.

6. Größere Gediegenheit der Ware.

Nachteile:

1. Geringe Aenderung in der Massebereitung (Versteinzeugung).

2. Teilweise Einführung der Geschirrbehandlung, wie sie bei der Porzellanherstellung gebräuchlich ist (Verglühbrand bei niedriger, Glatt- oder Glasurbrand bei höherer Brennhitze), zumal in der Kleingeschirrdarstellung.

3. Geringe Aenderungen bei der Kapselgewinnung und beim Einfüllen und Einsetzen.

4. Geringfügige Aenderungen in der Art der Verzierung.

Laboratorium und Werkstätten der Königl. keramischen Fachschule in Bunzlau.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starb:

Dr. med. Hans Geitner, Mitinhaber der Firma Geitner & Co. in Schneeberg i. S., Oberstabsarzt d. R. und Regimentsarzt, Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse und weiterer hoher Kriegsauszeichnungen.

Ehre seinem Andenken!

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet

Hermann Staubach, Sohn des Fabrikdirektors J. Staubach in Schlierbach bei Wächtersbach, Oberleutnant in einem Feld-Artillerie-Regiment,

Willi Kunze, Glasschleifergehilfe von den Glashüttenwerken Andreashütte G. m. b. H. in Wehrau bei Klitschdorf i. Schl.

Ordensverleihung. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen an

Oberschleifer Hartz der Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth, Reuß.

Jubiläum. Am 1. Oktober vollendet sich das 25. Jahr der Amtsführung des Geh. Ober-Regierungsrats Dr. Heinecke als Vorsitzender des Vorstands der Töpferei-Berufsgenossenschaft.

Handel und Verkehr.

Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren in Deutschland. Am 1. Oktober tritt an die Stelle des Gesetzes, betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe, vom 21. Juni 1916 ein neues Gesetz vom 26. Juli 1918, welches die Abgabe auf eine weitere Reihe von Sendungen ausdehnt und teilweise weiter erhöht. Hierdurch werden die Gebühren für den inneren Verkehr des Reichs-Postgebiets, den Verkehr mit Bayern und Württemberg sowie mit den Verkehrsanstalten im Generalgouvernement Warschau und im Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost entsprechend geändert.

Unverändert bleiben die Gebühren für den Postscheckverkehr und für Zeitungen, für Feldpostsendungen und Soldatensendungen (mit Ausschluß solcher in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger) und für Sendungen nach dem Ausland. Wegen der Abweichungen im Verkehr mit Oesterreich, Ungarn, Bosnien, Herzegowina, Luxemburg sowie im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz sind die näheren Bestimmungen noch nicht bekannt gegeben.

Wegen der neuen Sätze, deren Wiedergabe an dieser Stelle sich aus Raumgründen verbietet, verweisen wir auf die besonderen zum Teil bereits erfolgten Veröffentlichungen.

Zur Ausfuhr nach Bulgarien. Behufs Prüfung der Einfuhrmöglichkeit deutscher Luxuswaren nach Bulgarien sind die Fakturen von den deutschen Verkäufern durch die bulgarischen Abnehmer oder durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft baldigst der Handelskammer in Sofia vorzulegen. Die Durchfuhr der verbotenen Waren unter Zollkontrolle nach der Türkei ist gestattet worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, A.-G., Hohenberg a. d. Eger, Bayern. Die ordentliche Generalversammlung findet am 2. 10. 18, vorm. 11 Uhr, in Dresden, im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Beschlußfassung über Erwerb der Porzellanfabrik Carl Auvera, Arzberg; Beschlußfassung über Erwerb des gesamten Aktienkapitals der Aktiengesellschaft Steinfels; Erhöhung des Aktienkapitals unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre; Statutenänderung, u. a. Erweiterung der Befugnisse des Vorstands und anderweite Festsetzung der Bezüge des Aufsichtsrats.

Deutsche Grube bei Bitterfeld, Bauermeister & Söhne A.-G., Deutsche Grube. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Reingewinn ℳ 318 402.

Deutsche Glas- und Spiegelfabriken A.-G., Fürth i. B. Die Firmen Deutsche Glas- und Spiegelfabriken G. m. b. H., vorm. H. Lindner in Fichtelberg und Fürth, H. Biedermann, M. Morgenthau, D. Oestrich, Wetzlar & Neu und Hermann Schoen, sämtlich in Fürth, haben sich unter dieser Bezeichnung zu einer Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Fürth vereinigt. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung sowie Vertrieb von Spiegelglas, Fensterglas, Rahmen und Möbeln aller Art. Das Aktienkapital beträgt ℳ 1 600 000. Mitglieder des Vorstands sind Sigmund Morgenthau, Georg Oestrich und Gustav Schoen. Der Aufsichtsrat besteht aus Anton Tiegel, Fürth, von der erstgenannten Gesellschaft als Vorsitzendem, Justizrat Dr. S. Held, Nürnberg, Sigfried Neu, Fürth, und Bankier Eug. H. Hirschmann, Nürnberg.

Rheinische Glaswerke Weber & Fortemps m. b. H., Köln. Das Stammkapital wurde um ℳ 200 000 auf ℳ 300 000 herabgesetzt.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 26. September 1918. Nummer 39.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3.50, für das Ausland ℳ 4.50 das Vierteljahr. Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse Sprechsaal
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747

Die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technischen-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von Dr.-Ing. Ludwig Springer, Zwiesel, Bayern.

Wie die Ueberschrift besagt, soll hier nicht die gesamte Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie besprochen werden. Einmal soll nicht die Rede sein von dem Wert der theoretischen chemischen Grundlagen für die Glaserzeugung, wie z. B. den Gesetzen des Schmelzens und Erstarrens der glasbildenden Körper oder von der Abhängigkeit der Eigenschaften der Gläser von ihrer chemischen Zusammensetzung. Ferner soll nicht eingegangen werden auf die große Bedeutung der Chemie für die Herstellung von Spezialgläsern, besonders von optischem Glas, also auf die sog. wissenschaftliche Glasschmelzerei, sondern es handelt sich hier für mich hauptsächlich darum, die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie im allgemeinen zu beleuchten.

Einen Ueberblick über die Mannigfaltigkeit des Themas gewinnen wir, wenn wir die Beziehungen der Chemie zu folgenden Punkten der Glasindustrie betrachten:

I. Bewertung der Rohmaterialien und der Ersatzstoffe.
II. Berechnungen über Glassätze und Gläser.
III. Beseitigung von Fabrikationsfehlern.
IV. Die Chemie in den Nebenbetrieben und Raffinerien.
V. Kontrolle des Feuerungsbetriebes.

I. Bewertung der Rohmaterialien und Ersatzstoffe.

Der praktische Wert der Chemie für die Glasindustrie zeigt sich zunächst bei der Untersuchung und Bewertung der Schmelzmaterialien, Farbstoffe, Entfärbungs- und Läuterungsmittel sowie deren Ersatzpräparate.

Daß in der jetzigen Zeit eine Kontrolle dieser Stoffe auf Gehalt, Reinheit und Brauchbarkeit für den Fabrikationsbetrieb angezeigt ist, braucht wohl nicht weiter ausführlich bewiesen zu werden. Einerseits sind die Materialien viel teurer geworden, weshalb es wohl am Platze ist, daß man sich auch davon überzeugt, was man für sein Geld erhält: anderseits sind sie trotzdem nicht besser geworden, sondern mehr wie früher mit Nebenbestandteilen und schädlichen Verunreinigungen durchsetzt.

Freilich schrieb mir neulich ein Glasindustrieller: „Die Untersuchungen von Rohmaterialien, so nützlich dieselben sonst sind, werden heute illusorisch; beklagt man sich wegen der schlechten Qualität, so wird man vor die Alternative gestellt, den Bezug zu unterlassen usw." Diese Meinung ist heute insofern berechtigt, als trotz Reklamationen vielfach keine Rohmaterialien von besserer Qualität aufzutreiben sind, aber trotzdem wird dadurch die Untersuchung der Materialien nicht überflüssig, sondern im Gegenteil erst recht nötig, denn gerade durch eine genaue Kenntnis der Zusammensetzung eines Materials, besonders etwaiger Nebenbestandteile und Verunreinigungen, vermag man es dem bisherigen Glassatz anzupassen oder weiß wenigstens ohne kostspielige Versuche von vornherein, was für ein Produkt mit dem neuen Material zu erwarten ist.

Einige Beispiele, meist der eigenen glastechnischen Laboratoriumspraxis entnommen, mögen diese Behauptungen begründen.

Besonders wichtig ist die Kontrolle der Soda auf Gehalt an Sulfat. So hat z. B. ein Fabrikant mit seiner Soda ohne Schwierigkeiten bei der Schmelze immer ein gutes Glas erzielt. Er erhält eine neue Sendung Soda und bei deren Verwendung nun auf einmal bei der Schmelze Glasgalle samt ihren vielen Unannehmlichkeiten. Der zu Rate gezogene Chemiker kann, wie zu erwarten war, feststellen, daß die Soda eine größere Menge Glaubersalz enthält, das in dem Hafenofen die Bildung von Glasgalle verursacht. Wäre die neue Sodalieferung vor dem Gebrauch, wenn auch nur in einfacher Weise, untersucht worden, so hätte sie beanstandet, oder es hätte wenigstens der Sulfatgehalt berücksichtigt werden können.

In einem anderen Fall wurde mit einem Sodagemenge unter Zusatz von Kohle und etwas Glaubersalz ein tadelloses sog. Kohlegelb-Glas hergestellt, dessen Erzeugung auf der Reduktion von in der Soda vorhandenem oder ihm zugesetztem Sulfat zu gelbfärbendem Schwefelnatrium beruht. Auf einmal entstand mit einer neuen Sodalieferung (Kriegsware) bei gleichbleibendem Kohlezusatz unter sonst gleichen Verhältnissen ein viel stärkeres Gelb. Eine chemische Untersuchung der Soda ergab, daß diese 9—10 % Sulfat enthielt im Gegensatz zur früheren mit nur 4—5 % Sulfat. Je mehr aber Sulfat in einem Gemenge vorhanden ist, umsomehr gelbfärbendes Schwefelnatrium bildet sich; zur Erzielung des gleichen Farbtones muß man entweder gar kein Glaubersalz zusetzen, da genügend Sulfat in der Soda vorhanden ist, oder weniger Reduktionskohle nehmen. Wäre die Soda vor der Verwendung untersucht worden, so hätten diese Verhältnisse festgestellt und im Glassatz berücksichtigt werden können. Die Soda war zwar minderwertiger, aber für das Kohlegelb doch brauchbar, nachdem auf Grund der Analyse der Glassatz abgeändert wurde.

Ein Beispiel über Pottasche: Ein Fabrikant hat bisher 80—85 %-Melasse-Pottasche verwendet; er erhält ein Angebot von 80—85 %-Hydrat-Pottasche, welche ihm — dazu noch mit Recht — als sehr rein empfohlen wird. Er verwendet nun in seinem Glassatz statt der bisherigen 48 kg Melasse-Pottasche ebenfalls 48 kg Hydrat-Pottasche, aber das Glas schmilzt schwerer, die Schmelze dauert länger und wird nicht so leicht blank. Warum? Ich habe doch, sagt sich der Fabrikant, in beiden Fällen eine gleich hochprozentige Pottasche verwendet. Ganz richtig! Allein die Angabe 80—85 %-Pottasche bezieht sich auf den Gehalt an reinem kohlensaurem Kali, der bei beiden Materialien gleich ist und durchschnittlich 83 % beträgt. Was sind aber die anderen 17 % in den beiden Pottaschen? In der Melasse-Pottasche ist es größtenteils (etwa 14 %) kohlensaures Natron (Soda), welches ebenfalls als Flußmittel wirkt, der Rest besteht aus Chlorkalium und Wasser, welche sich verflüchtigen. Dagegen sind bei der Hydrat-Pottasche die übrigen 17 % größtenteils Wasser, das keinen Schmelzwert hat und im Gegenteil noch viel Wärme zur Verdampfung verbraucht. Es ist also klar, daß letzteres Gemenge mit 48 kg Hydrat-Pottasche schwerer schmelzen muß, auch kann es leicht schlechter läutern, weil die in der Melasse-Pottasche meist in größeren Mengen vorhandenen Chloride und Sulfate das Blankwerden begünstigen. Um die gleiche Schmelzbarkeit zu erzielen, muß man von der Hydrat-Pottasche mindestens etwa $^{1}/_{6}$ mehr nehmen wie bisher, also statt 48 kg Melasse-Pottasche 56 kg Hydrat-Pottasche.

Aber selbst dann kann man beobachten, daß die Schmelze mit der Hydrat-Pottasche schwieriger vor sich geht. Ein äußerst merkwürdiger Fall ist folgender: Wenn man die Melasse-Pottasche durch sehr hochprozentige, sehr reine, z. B. 97—99 %-ige kalzinierte Staßfurter Mineral-Pottasche in gleicher Menge ersetzt, schmilzt das Glas nicht leichter und besser, sondern, entgegen der Erwartung, schmilzt die reine Pottasche schwerer! Ich kann mir den Fall aber so erklären: Beide Pottaschen enthalten etwa gleich viel, rund 97 %, kohlensaures Alkali, hiervon sind nun in der Melasse-Pottasche etwa 14 % Soda, welche bekanntlich leichter schmilzt als die gleiche Gewichtsmenge Pottasche, ferner vermögen die Chloride und Sulfate in der Melasse-Pottasche als Auflockerungs- und Läuterungsmittel die Schmelze zu befördern.

Hier sei noch ganz allgemein der Rat erteilt, die Rohmaterialien, besonders die alkalischen Flußmittel, sowie die Ersatzstoffe möglichst nur nach Analyse zu kaufen und den garantierten Gehalt trotzdem öfters nachprüfen zu lassen. Dabei ist noch zu beachten, daß die Analysen meist auf wasserfreie Substanzen bezogen werden, während der in der Handelsware oft bedeutende Wassergehalt nicht nur für die Einrechnung in den Glassatz sehr wichtig ist, sondern auch hinsichtlich des Preises zu beachten sein dürfte.

An dieser Stelle möchte ich gleich einige Worte über die Ersatzstoffe bei der Glasschmelze einflechten. Im allgemeinen gibt es hierfür wenige brauchbare Materialien. Statt Soda wurde anfänglich Sulfat angeboten, das jetzt in großer Menge, aber unter seinem richtigen Namen verwendet wird. Als Ersatz für Pottasche wurde kohlensaurer Baryt empfohlen; ein von mir untersuchtes Material sollte Bariumperkarbonat sein, war aber jedenfalls eine Mischung von kohlensaurem Baryt mit Bariumsuperoxyd; ein anderes Pottasche-Ersatzmittel stellte sich als kristallisierter Aetzbaryt heraus, der natürlich am wenigsten brauchbar ist. Ueber den Ersatz der Alkalien durch Baryt habe ich in einem industriellen Glasofen Schmelzversuche gemacht und konnte folgende Ergebnisse bezüglich der umstrittenen Frage von Schmelzbarkeit und Läuterung des Baryts feststellen: Ein vollständiger oder teilweiser Ersatz des Kalks durch Baryt ergibt sogar leichter oder meist ebenso gut schmelzbare und immer besser läuternde Gläser. Ein vollständiger Ersatz der Alkalien durch Baryt ist für technische Gläser unmöglich; dagegen kann man mit Baryt eine Alkali-Ersparnis erzielen, wenn man reine Barytgläser ohne Kalk schmilzt oder einen Teil des Kalks durch die doppelte, einen kleinen Teil der Alkalien durch die einfache Menge Baryt ersetzt.

Ich möchte hier auf ein vorzügliches Ersatzmittel der alkalischen Flußmittel aufmerksam machen, nämlich auf die billigen alkalireichen Mineralien und Gesteine. Diese werden ja in der Flaschenindustrie schon längst verwendet, ich glaube aber, daß sie auch für gewöhnliches Weißglas vielfach gebraucht werden könnten. Die Bedenken, daß die in ihnen vorhandene Tonerde ungünstig einwirken könnte, sind nicht zutreffend, ja oft vermag die Tonerde sogar die Schmelzbarkeit zu erleichtern, wie Versuche von Dr. Singer und mir selbst zeigten (siehe die diesbezüglichen Veröffentlichungen in der Keram. Rundschau 1916—1918). Besonders auch deshalb vermag ein Gemenge mit alkalihaltigen Gesteinen als teilweiser Ersatz der reinen Alkalien leichter zu schmelzen, weil dann die Zersetzung der letzteren weniger Wärme verbraucht, wie ich durch Berechnungen der Wärmebilanz solcher Glassätze gezeigt habe. (Forts. folgt.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Robert Dralle †. Am 15. August verschied zu Hameln a. d. W. sanft nach langem schweren Leiden in seinem 68. Lebensjahre Zivilingenieur Robert Dralle. Mit ihm verlieren die deutsche Glasindustrie einen ihrer hervorragendsten Förderer und Berater auf dem technischen Gebiet, der sich auch als Verfasser und Herausgeber wertvoller Fachwerke verdient gemacht, und der Sprechsaal einen langjährigen treuen Freund und bewährten Mitarbeiter. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:
Max Fritzsch, Brennhausleiter der Firma B. Bloch in Eichwald, Böhmen, Gefreiter,
mit dem württembergischen Wilhelmsorden mit Schwertern:
Kurt Steinbrecht aus Berlin, Chemiker und Keramiker, Leutnant d. R.

Ordensverleihung. Dem Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Spezialgeschäfte in Porzellan, Glas usw., Andreas Höpfner in Berlin-Wilmersdorf wurde das bayerische König Ludwig-Kreuz verliehen.

Auszeichnung. Das Anerkennungsdiplom für verdienstvolle Kriegsarbeit in der Heimat erhielten ferner die
Fachschule für Porzellanindustrie in Selb,
Porzellanfabrik Carl Schumann in Arzberg,
Vereinigte Schamottefabriken vorm. C. Kulmiz G. m. b. H., in Marktredwitz.

Stiftung. Der Inhaber der Großalmeroder Schmelztiegelwerke, Becker & Piscantor in Großalmerode, Georg Kleinvogel stiftete aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Firma 50 000 ℳ für den Grundstock einer Pensionskasse, 25 000 ℳ für aus dem Krieg heimkehrende Arbeiter und weitere 25 000 ℳ als Altersheimspende.

Handel und Verkehr.

Allgemeines Ausfuhrverbot in der Schweiz. Ein mit dem 5. September in Kraft getretener Bundesratsbeschluß vom 30. August 1918 verbietet auf Grund des Beschlusses vom 3 August 1914, betreffend Maßnahmen zum Schutze des Landes und zur Aufrechterhaltung der Neutralität, die Ausfuhr sämtlicher Waren.

Das Volkswirtschaftsdepartement ist jedoch ermächtigt, unter Berücksichtigung der Landesinteressen und unter den von ihm festzusetzenden Bedingungen allgemeine oder besondere Ausfuhrbewilligungen zu erteilen.

In Verbindung mit diesem Beschluß sind Bestimmungen über Ursprungsausweise und Ursprungszeugnisse zur Kontrolle der Warenausfuhr getroffen worden.

Beschränkung des Postanweisungs- und Einstellung des Postauftrags- und Nachnahmeverkehrs mit dem Ausland in Oesterreich. Bis auf weiteres ist der Höchstbetrag einer Postanweisung im Verkehr nach den nachstehenden Ländern festgesetzt nach Bulgarien mit 400 Leva, nach Dänemark, Norwegen, Schweden mit 150 Kr., nach Deutschland, Belgien, Warschau und Gebiet Ober-Ost mit 300 ℳ, nach den Niederlanden mit 100 Gulden, nach der Schweiz und Luxemburg mit 200 Fr., nach der Türkei mit 1000 Piaster. Nachnahmesendungen und Postaufträge nach dem Ausland sind unzulässig.

Im Verkehr mit Deutschland wurde der Postauftrags- und Nachnahmeverkehr mit Bosnien-Herzegowina und Oesterreich nebst Lichtenstein — nicht auch mit Ungarn — auf Wunsch der Postverwaltungen der genannten Länder vorläufig eingestellt.

Privatgüterverkehr nach Rumänien. Der Verkehr ist wieder eröffnet und erfolgt wie vor Ausbruch des Krieges mit Rumänien unter der Bezeichnung „Carmenzüge“, welche in den Sammelstellen Kandrzin, Pirna und Regensburg gebildet werden. Anträge zum Abtransport sind an die Expreß G. m. b. H, Berlin W. 8 (Behrenstraße 48), zu richten. Die Vermittlung von Spediteuren ist zulässig.

Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel. Der Reichskanzler veröffentlicht unter dem 1. August 1918 einen Beschluß des Bundesrats auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914. Danach gelten die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und ist von diesem Zeitpunkt ab außer der den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden sie bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G., Schönwald, Oberfranken. Die 11. ordentliche Generalversammlung findet am 9. 10 18, nachm. 4 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Statutenänderung, betr die Vergütung an den Aufsichtsrat und die Bestimmungen über die Generalversammlung.

Annaburger Steingutfabrik A.-G., Annaburg und Kolmar. Die ordentliche Generalversammlung findet am 11. 10. 18, vorm. 11 Uhr, in Berlin, in den Geschäftsräumen der Firma Wiener Levy & Co., statt.

Märkische Ofen- und Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Oranienburg. Gegenstand des Unternehmens ist die fabrikmäßige Herstellung von Kachelöfen und Tonwaren. Das Stammkapital beträgt ℳ 40 000. Geschäftsführer sind die Kaufleute Hans Sachs und Martin Walter, beide in Berlin. Jeder von ihnen ist allein zur Vertretung befugt.

Tonverwertungsgesellschaft Nieder-Zibelle, G. m. b. H., Berlin. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Muskau nach Berlin verlegt.

Aktien-Glashütte St. Ingbert, St. Ingbert. Die ordentliche Generalversammlung findet am 12. 10. 18, nachm. $3^1/_2$ Uhr, in St. Ingbert. in der Harmonie statt.

Marosvasarhelyer Glasindustrie A.-G., Marosvasarhely, Siebenbürgen. Die konstituierende Generalversammlung fand am 14. 8 18 statt Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Flaschen und Fensterglas unter Ausnutzung der Erdgasquellen. Das Aktienkapital wurde auf vorläufig 1 800 000 K festgesetzt. Gewählt wurden zum Präsidenten des Aufsichtsrats Brauereibesitzer Albert von Bürger, Marosvasarhely, zum Generaldirektor Ingenieur Alfred Neumann, Inhaber der Firma Gebr. Mayer v. Heldenfeld, Glasfabriken Wies und Frauenthal, Steiermark.

August Reißmann Maschinenfabrik A.-G., Saalfeld a. d. S. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Maschinen und Eisengießerei-Erzeugnissen, Handel mit Waren dieser Art und Fortführung der unter der Firma August Reißmann betriebenen Maschinenfabrik und Eisengießerei. Das Grundkapital beträgt ℳ 650 000 und ist eingeteilt in 650 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 ℳ, die zum Nennbetrag ausgegeben werden. Ingenieur Karl Reißmann wurde zum Vorstand bestellt mit der Ermächtigung, die Gesellschaft allein zu vertreten. Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Fabrikant August Reißmann, Frau Sophie Reißmann, geb. Wüster, Ingenieur Karl Reißmann, sämtlich in Saalfeld, Postsekretär Heinrich Dumann, Leipzig-Connewitz, und Frl. Luise Reißmann, Saalfeld. Fabrikant August Reißmann bringt die von ihm unter der Firma August Reißmann in Saalfeld betriebene Maschinenfabrik und Eisengießerei mit allen Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 1 5. 18 unter Anzahlung von ℳ 4982 zum Werte von ℳ 641 018 ein und erhält dafür ℳ 646 000 in Aktien zum Nennbetrag. Den ersten Aufsichtsrat bilden Fabrikant August Reißmann als Vorsitzender, Direktor Karl Schmidt, Saalfeld, Postsekretär Heinrich Dumann, und Rechtsanwalt und Notar Dr. Leo Gutmann, Gotha. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren, kann bei dem Herzogl. Amtsgericht Saalfeld, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Saalfeld Einsicht genommen werden.

Straßburger Glas-Eisschrank-Gesellschaft m. b. H., Straßburg i. E. Nachdem die Gesellschaft durch Beschluß vom 10. 4. 18 aufgelöst worden ist, werden etwaige Gläubiger aufgefordert, sich bis zum 30. 9. 18 bei dem Liquidator David Levy zu melden.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 3. Oktober 1918. Nummer 40.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehn. Aber man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldentums draußen sind aber der Daheimgebliebenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder

Kriegsanleihe zeichnen!

Die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technischen-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von Dr.-Ing. Ludwig Springer, Zwiesel, Bayern,

(Fortsetzung.)

Als direktes Boraxersatzmittel habe ich im Handel Kieselfluornatrium festgestellt; natürlich kann im Glase nur die Schmelz- oder Sinterwirkung des Borax bis zu einem gewissen Grade ersetzen, niemals aber können die besonderen optischen und thermischen Eigenschaften des mit Borsäure erschmolzenen Glases erzielt werden.

Sehr viel wurde in den ersten Kriegsjahren nach Salpeter-Ersatzstoffen gefragt. Es hat sich nun gezeigt, daß man in den meisten Fällen den Salpeter ersetzen kann durch einen heißgehenden Ofen und sorgfältige oxydierende Schmelze. Wo aber trotzdem ein Salpeterersatz als Sauerstoff entwickelnde Substanz als wünschenswert erscheint, kann man Kaliumchlorat, Bariumsuperoxyd und ein Arsenpräparat verwenden (siehe meine diesbezüglichen Veröffentlichungen im Sprechsaal).

Daß gerade bei der Bewertung der Ersatzstoffe und ihrer Einführung in das Glasgemenge die Chemie sehr wichtige praktische Dienste leistet, darüber besteht wohl kein Zweifel.

Besonders gespannt ist man, wenn man einen Chromkali-Ersatz zur Untersuchung erhält; allein die Neugierde wird zum Erstaunen, wenn es sich zeigt, daß es sich um gar keinen Ersatz handelt, sondern um wirkliches Chromkali. Sollte sich hier beschlagnahmtes Chromkali in den beschlagnahmefreien Chromkali-Ersatz umgewandelt haben?

Muß für Farbenglas guter Braunstein durch minderwertigen Braunstein ersetzt werden, so ist große Vorsicht nötig. Letzterer enthält weniger von dem wertvollen Mangansuperoxyd, dagegen mehr Eisenoxyd und nicht färbende Bestandteile und ergibt daher, in gleicher Menge verwendet, eine viel schwächere Färbung oder stärkere Eisenfärbung. Nach der chemischen Analyse lassen sich aber die richtige Quantität wie das etwa nötige Abbrechen an Eisenoxyd berechnen. Daß solcher Braunstein als Entfärbungsmittel nicht brauchbar ist, wird wohl zur Genüge bekannt sein.

Für farbloses Glas ist vor allem die Kontrolle des Eisengehalts in den einzelnen Rohstoffen sehr wichtig, denn das Eisen bleibt der leider stets vorhandene Hauptfeind eines farblosen Glases, und daher sollten neu eintreffende Sendungen immer auf Eisen geprüft werden. Entweder kann dann die Lieferung beanstandet oder kann wenigstens die Entfärbung danach eingerichtet werden. Die hierbei anzuwendenden Verfahren sind ja bekannt, doch möchte ich wegen ihrer Einfachheit besonders die Rhodankalium-Methode empfehlen, wie sie der Chemiker Lecrenier im Laboratorium der Kristallglasfabrik Val-Saint-Lambert angewendet hat. Ganz falsch wäre die Beurteilung des Eisengehalts eines Materials nur nach dem Aussehen d. h. nach der gelblichen bis bläulichen Farbe. Es ist mir ein Fall unterlaufen, wo ein Kalk wegen seiner Mißfärbung als unbrauchbar für Weißhohlglas angesehen wurde

und trotzdem bei einer Schmelzprobe das schönste Kristallglas ergab. Die chemische Untersuchung zeigte, daß hier die Färbung nicht von Eisenoxyd sondern von kohligen Beimengungen herrührte.

In der jetzigen Zeit kommt man auch oft in die Lage, unbekannte Rohmaterialien zu untersuchen, die an einem abgelegenen Raum der Glasfabrik bisher ein „dunkles" Dasein fristeten, aber jetzt infolge der Wertsteigerung aller Rohstoffe wieder an das Tageslicht kamen. Da hier über Name und Herkunft meist nichts mehr bekannt ist, so werden sie dem Chemiker zur Untersuchung übergeben. Dabei stellt sich manches schwarze, unansehnliche Pulver als wertvolles, sehr willkommenes Metalloxyd wie Kupferhammerschlag oder Braunstein heraus. Weniger groß ist die Freude, wenn hinter einem weißen Pulver Chlorsilber vermutet wird und es sich als Kaolin entpuppt oder wenn schöne, farblose Kristalle als Borax mit einem Wert von ℳ 30 für 1 kg angesehen werden, sich aber bei der Untersuchung als Kristallsoda erweisen. Gar zu schön wäre es auch, wenn jedes weiße Pulver als das kostbare selenigsaure Natrium festgestellt werden könnte.

Bisher habe ich die praktische Bedeutung der Chemie für die Rohmaterialien der Glasindustrie gezeigt. Ueber die hierbei anzuwendenden Untersuchungsmethoden selbst erscheint von mir eben in der Zeitschrift „Die Glashütte" eine längere Abhandlung „Einfache Untersuchungen der Rohmaterialien für die Glas-, Email- und Keram-Industrie". Die genauere „Chemische Kontrolle der Rohstoffe", wie sie in jeder Glasfabrik ausgeübt werden könnte, wurde von mir erst kürzlich im Sprechsaal geschildert.

II. Berechnungen über Glassätze und Gläser.

Große Vorteile bieten der Glasindustrie chemische Berechnungen über Glasausbeute und Schmelzverlust der einzelnen Rohstoffe, über den gegenseitigen Ersatz von minderwertigen und hochprozentigen Materialien sowie verwandten Stoffen, ferner über die Einführung von Gesteinen in den Glassatz.

Die Berechnungen können sich noch weiter erstrecken auf Glasausbeute und Schmelzverlust des ganzen Gemengesatzes, woraus die Gestehungskosten des Glases zu ersehen sind, so daß sich der wirkliche Preis eines Glassatzes feststellen und mit anderen Sätzen vergleichen läßt. Die Kostenberechnung unmittelbar aus dem Gemengesatz ist für den Vergleich mehrerer Glassätze nicht brauchbar, weil es allein auf die erzeugte Glasmenge ankommt.

Ferner kann aus dem Gemengesatz die chemische Zusammensetzung des Glases berechnet werden. Ist aber der Satz nicht bekannt, dann vermag der Chemiker durch die Analyse aus einem winzigen Glassplitter die einzelnen Bestandteile zu ermitteln und das Gemenge wenigstens in seinen Hauptbestandteilen zu berechnen. Damit wird es dem Fabrikanten ermöglicht, das betreffende Glas herzustellen; freilich gelten sowohl für die Berechnung als auch für die Fabrikation gewisse Einschränkungen, auf welche hier nicht näher eingegangen werden kann.

Endlich lassen sich mit Hilfe der Tscheuschner'schen Glasformel die Güte d. h. hier vor allem die Schmelzbarkeit und die chemische Widerstandsfähigkeit eines Glases kontrollieren und eine etwa nötige Abänderung des Gemenges, besonders hinsichtlich der richtigen Sandmenge, feststellen.

Wie solche Berechnungen gemacht werden, sei hier nicht näher auseinandergesetzt; zahlreiche Beispiele finden sich in dem Buch von R. Dralle über die Glasfabrikation sowie in dem von mir herausgegebenen Glasindustriekalender.

Dagegen möchte ich in diesem Zusammenhang noch einige Bemerkungen über Glassätze und Rezepte machen. Auch hier kann die Chemie ihren praktischen Wert recht oft beweisen, denn die Glassätze enthalten vielfach kostspielige Bestandteile, die vom chemischen Standpunkt aus unnötig oder sogar schädlich sind. Der Chemiker vermag also auch zur Verbilligung der Glassätze beizutragen. Was früher z. B. an Salpeter und Borax verschwendet wurde, zeigt sich am besten jetzt, wo diese Materialien nicht mehr zu haben sind und es auch so geht. Ebenso wird bezüglich des Zusatzes von Oxydations- und Reduktionsmitteln von Glashüttenfachleuten, namentlich von solchen, die sich rühmen, aus der Praxis hervorgegangen zu sein, sehr oft gefehlt. Gemengevorschriften, nach denen gleichzeitig mit Salpeter auch Schwefel oder Braunstein neben Kohle oder Salpeter neben Reduktionsmitteln wie Zinnoxydul gebraucht werden, begegnet man nicht selten. (Dr. B. Müller, Chem. Technologie des Glases.)

Andere Beispiele: Da schmilzt ein Fabrikant Konservengläser aus 85 Sand und 41 Alkalien ohne Kalk oder dergl. und wundert sich, daß die Gläser weiß anlaufen und viel Bruch ergeben. (Sprechsaal 1917, Nr. 18.) Ein anderer will nur durch Zusatz von 1,8 g Selen und 0,6 g Nickeloxyd zu seinem Glassatz ein hartes Glas erhalten haben (Sprechsaal 1915, Nr. 40). Daß diese geringen Mengen ganz unschuldig sind, muß sich jeder chemisch nur einigermaßen gebildete Glastechniker ganz von selber sagen.

Anderseits ist die Kritik, welche der Amerikaner Silverman (Sprechsaal 1912, Nr. 45) an den in Büchern enthaltenen Glassätzen übt, nicht in allen Teilen berechtigt. Silverman erhielt mit Rubinglassätzen keine roten Gläser; die gleiche Erfahrung macht aber fast jeder, der zum ersten Mal im Laboratorium solche Farbgläser herstellen will, denn selbst mit dem besten Satz für Rubinglas erhält man kein schönes Rot, wenn man nicht auch die mindestens ebenso wichtige Behandlung der Schmelze praktisch versteht. Dagegen ist einem Artikel von Silverman über „Die Bedeutung des Chemikers für die Glasindustrie" (Keram. Rundschau 1916, Nr. 22) rückhaltlos beizustimmen.

Umgekehrt wird der Wert der Wissenschaft, besonders der Laboratoriumsschmelzen, zu gering geschätzt, wenn es in der Einleitung zu einem glastechnischen Buche heißt: „Die Fortschritte in der Glasindustrie verdanken wir nur den Praktikern, die Theorie versagt in der Hüttenchemie fast immer . . . . Im Laboratorium gelingt mir jede Farbe aufs beste; komme ich jedoch damit in den Glasofen, da fällt unsere Kunst in den Dreck." — Sicherlich sind diese Schlußfolgerungen zu sehr verallgemeinert.

Schließlich dürfen auch nicht Ansichten maßgebend sein, die jede wissenschaftliche und rechnerische Zusammenstellung der Glassätze von vornherein ablehnen, wie es in einem anderen Buche heißt: „Für den Glaspraktiker sind die Glassätze maßgebend und er betrachtet die Glaszusammenstellung nach technischen Formeln als eine theoretische, für ihn oberflächliche Berechnung; ein erfahrener Schmelzer wird auch mit fremden Rohstoffen Rat wissen, und nach einigen Probeschmelzen das Glas zweckentsprechend zusammenstellen." Natürlich muß zum „Studieren" auch wieder ein „Probieren" kommen, aber wieviel unnütze Versuche die genaue Kenntnis der Rohstoffe und die sich hierauf gründende Zusammensetzung des Gemenges ersparen könnte, davon ist wohl jeder einsichtige Glastechniker überzeugt. Die Wahrheit liegt auch hier in der Mitte: Ein Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis fährt am besten zum Ziel!

Fortsetzung folgt.

Das Preisausschreiben des Verbandes keramischer Gewerke.

Dr. Max Heine, Bonn.

Der Mangel an Rohstoffen zur Herstellung von Preßtüchern zwingt die Keramik, Verfahren oder Vorrichtungen zu finden, die es ermöglichen, in Steingut- und Porzellanfabriken die Massen zu entwässern mit Einrichtungen, deren Beschaffung während des Krieges und der Uebergangszeit ohne Schwierigkeiten möglich ist.

Aus diesem Grunde hat der Verband keramischer Gewerke ein Preisausschreiben veranstaltet zur Schaffung:

„Einer Vorrichtung oder eines Verfahrens zur Entwässerung von breiigen keramischen Massen bis zum handgerechten Zustand unter möglichster Ausschaltung der Benutzung von Filtertüchern".

Jedem ist damit die Möglichkeit gegeben, seine Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiet des Entwässerns von schlammartigen wässerigen Massen, insbesondere Tonmassen, für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, denn es ist nicht allein der Zweck des Preisausschreibens, ein solches Verfahren oder eine solche Vorrichtung zu finden, sondern es soll auch von dem Erfolg der Auslobung die gesamte keramische Industrie Nutzen haben.

Das Preisausschreiben hat denn auch bald seine Wirkung getan. Bisher ist bei dem hierfür bestimmten Filterversuchs-Ausschuß schon eine größere Anzahl Bewerbungen eingegangen. Die Bewerber setzen sich zusammen aus Keramikern, Werkmeistern, Modelleuren, ferner sind Maschinenfabriken beteiligt sowie auch der Keramik Fernerstehende.

Da in dem Preisausschreiben die möglichste Ausschaltung von Filtertüchern hervorgehoben wird, so würden bei der Preisverteilung in erster Linie solche Bewerbungen zu berücksichtigen sein, die tatsächlich kein Filtertuch irgend welcher Art, oder doch eine im Verhältnis zu dem jetzigen Bedarf nur verschwindend geringe Menge an Filtertuch verwenden.

An zweiter Stelle würden dann Erfindungen in Betracht kommen, bei denen nur Preßtücher verwendet werden, die aus auch in Kriegszeiten dauernd leicht zu beschaffenden Stoffen hergestellt sind.

Beide Arten der Bewerbungen sind unter den bisher eingegangenen vertreten. Unter den ersten werden neben sehr beachtenswerten Verfahren und Vorrichtungen auch einige auf eine Bewertung nicht rechnen können.

Es wird z. B. die Verwendung von Gipsabfällen zur Herstellung von Trockenplatten empfohlen, mit denen die Entwässerung vorgenommen werden soll. Das ist ein Verfahren

…s in den heutigen Großbetrieben wohl kaum noch in Frage …ommen kann.

Der Filterversuchs-Ausschuß selbst ist, außer Wettbewerb, …it Versuchen beschäftigt, ohne Verwendung von Preßtüchern …as gewünschte Ziel zu erreichen.

Der Verband keramischer Gewerke hat einen Preis von … 5000,— ausgesetzt. In richtiger Erkenntnis des hohen …ertes der Sache haben sich nachträglich auch die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., der Verband deutcher Porzellanfabriken und die Vereinigung Deutscher Spülwaren- und Sanitätsgeschirrfabriken mit entsprechenden Summen beteiligt, sodaß die für die zu gewährenden Preise verfügbare Summe sich auf ℳ 12 000,— erhöhen wird.

Es ist zu hoffen, daß diese Tatsache dazu beitragen wird, durch recht zahlreiche Beteiligung am Wettbewerb das dringend notwendige Ziel zu erreichen.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ernst Heinz †. Nach kurzem schwerem Krankenlager entschlief …anft am 24. September in seinem 70. Lebensjahre Kommerzienrat Ernst …einz, der Alterschef der Firma Rudolph Heinz & Co in Neuhans am …ennweg. Gemeinsam mit seinen ihm im Tode vorangegangenen Brüdern …udolf und Otto erweiterte er das seit 1858 als Malerei bestehende Unter…ehmen durch Einführung der Fabrikation von Porzellan und Fayence, …päter wurde noch ein Sonderbetrieb zur Herstellnng vou Sanitätsware …n Hartsteingut errichtet. Durch rastlose Arbeit hat der Dahingeschiedene …esentlich beigetragen zur Entwicklung und znm Gedeihen der Firma, … ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ansgezeichnet

Carl Liebmann, Mitinhaber der Porzellanfabrik Eduard Liebmann in Schney, Major d. R. und Kommandeur eines bayerischen Staffelstabes.

Ordensverleihungen. Das preußische Verdienstkrenz für Kriegshilfe erhielten

Michael Fischer, Glasschmelzer,
Alois Hutterer, Glasschmelzer,
Franz Landgraf, Glasschmelzer, und
Josef Walbert, Glasgießer,

sämtlich von der Firma Vereinigte bayerische Spiegel- und Tafelglaswerke vorm. Schrenk & Co. A.-G., Nenstadt W.-N.—Fürth i. B.

Das bayerische König Ludwig-Krenz wurde verliehen an

Alfred Augustin, Direktor der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Zweigfabrik Kronach in Kronach, Oberfranken.

Dienstjubiläum. Der in der Bonner Verkaufs-Niederlage der Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation beschäftigte Glasermeister Heinrich Brenig beging vor kurzem sein 25-jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm neben einem ansehnlichen Geldgeschenk der Firma eine Anerkennungsurkunde der Bonner Handelskammer überreicht wurde.

Aus den Berichten des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über die Geschäftsjahre 1916 und 1917. Die Gesamtzahl der Ausgabestellen, in denen die Ausstellung und die Erneuerung der Versicherungskarten stattfindet, betrug im Gebiet des Deutschen Reichs im Jahre 1916 35 000, im Jahre 1917 35 800 Eingegangen sind in den beiden Berichtsjahren im ganzen 244 546 und 732 741 Aufnahmekarten. Gemeldet und noch nicht wieder endgültig in Abgang gestellt sind bis Ende 1917 insgesamt 2 225 288 Personen. Doch ist fast die Hälfte von diesen nicht versicherungspflichtig, und außerdem umfaßt diese Zahl eine unbekannte, aber große Anzahl infolge von Tod, Berufsunfähigkeit, Einziehung zum Kriegsdienst usw. Ausgeschiedener. Die Ermittlung des jeweiligen Versicherungsstandes ist, da sich die Zahl der Versicherten fortwährend durch Zu- und Abgang ändert, nur auf dem Wege nach Stichproben möglich.

Die Zahl der neuangelegten Versicherungskonten belief sich auf 252 209 im Jahre 1916 und 285 643 im Jahre 1917, von denen 112 955 bezw. 107 418 männliche und 139 254 bezw. 178 225 weibliche Versicherte betrafen.

Von den gesetzlichen Leistungen sind bewilligt worden: Ruhegeld in 9 (1916) und 6 (1917) Fällen, Krankenruhegeld in 0 bezw. 2, Hinterbliebenenrenten in beiden Jahren in je 15, Leibrenten in 237 und 204 Fällen. Anträge auf Gewährung von Heilverfahren gingen 24 184 und 30 132 ein. Davon betrafen 3932 und 5253 die Gewährung von Zahnersatz oder größeren Heilmitteln, 7123 und 9040 die von Lungenheilverfahren, 13 023 und 15 627 die von anderen ständigen Heilverfahren, 87 und 73 die Berufsumlernung Kriegsbeschädigter, 19 und 139 die Behandlung von Geschlechtskrankheiten. Genehmigung des Heilverfahrens erfolgte in 16 804 und 17 760 Fällen, d. i. in 76,15 und 60,88 %. Die Einnahme an Beiträgen belief sich auf ℳ 111 922 513 im Jahre 1916 und ℳ 127 559 070 im Jahre 1917; das Vermögen der Anstalt betrug am Schlusse des Jahres 1916 518,6 Millionen, Ende 1917 661,7 Millionen Mark.

K. k. Fachschule für Glasindustrie in Steinschönau, Böhmen. Mit der Leitung der Anstalt wurde vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten der Maler Professor Adolf Beckert betraut.

Uniformänderung. Das dem König der Bulgaren verliehene Königl. Sächsische 12. Infanterie Regiment Nr. 177 führt von jetzt ab die Bezeichnung 12. Infanterie-Regiment Nr. 177 „König Ferdinand der Bulgaren“ und trägt an Stelle der Nummer den Namenszug des Chefs.

Handel und Verkehr.

Höchstpreise für feuerfeste Materialien. Durch Bekanntmachungen des stellvertretenden Generalkommandos sind mit Gültigkeit vom 14. September 1918 ab die Preise für Silika- und Schamottesteine sowie den zugehörigen feuerfesten Mörtel für je 1000 kg festgesetzt worden, wie folgt:

A. Silikamaterialien.

1. Silikasteine I.	117 ℳ
2. Silikasteine II.	95 „
3. Silikamörtel I (ausschließlich Verpackung)	54 „
4. Silikamörtel II (ausschließlich Verpackung)	50 „

Die Preise zu 1 und 2 gelten nur für Normalsteine von 230 bis 300 mm Länge und 50—75 mm Stärke, die für Formsteine unterliegen freier Vereinbarung.

B Schamottematerialien.

1. a) Hochofensteine über 40 % Al_2O_3	194 ℳ
von 38—40 % Al_2O_3	168 „
von 34—37 % Al_2O_3	156 „
von 30—33 % Al_2O_3	130 „
unter 30 % Al_2O_3	104 „
b) Cowpersteine in denselben Qualitäten 10 ℳ weniger,	
c) Mörtel in denselben Qualitäten (ausschließlich Verpackung) 20 % weniger.	
2. Koksofensteine für den Oberbau	130 „
Koksofensteine für den Unterbau	104 „
3. Steine für Stahl- und Walzwerke sowie Eisengießereien:	
a) Rekuperationssteine und Gittersteine I.	130 „
Rekuperationssteine und Gittersteine II.	104 „
b) Pfannen- und Kupolofensteine jeder Art	117 „
4. Normalsteine von 3—4 kg Stückgewicht (auch für Eisengießereien)	
a) Hochbasisch 40 % Al_2O_3 und mehr	156 „
b) Basisch von 36—39 % Al_2O_3	136 „
c) Basisch von 32—35 % Al_2O_3	110 „
Tongebundene saure Steine	
d) Schweißofenqualität I	110 „
e) Schweißofenqualität II	97 „
f) Puddelofen- oder Kesselqualität	77 „
g) Rauchkanalqualität	52 „

Die vorstehenden Preise gelten für Lieferungen ab Werk und für Mengen von 10 000 kg an. Bei Lieferungen, die nicht ab Werk erfolgen, dürfen die tatsächlich entstandenen Mehrkosten (für Fracht, Lagerung usw.) den vorstehenden Preisen hinzugerechnet werden.

Bei der Lieferung geringerer Mengen als 10 000 kg im Einzelfalle, die nicht vom Erzeuger geliefert werden, dürfen die vorstehenden Preise um 10 % überschritten werden.

Die Höchstpreise gelten für Zahlung beim Empfang. Wird der Preis gestundet, so dürfen bis zu 2 % Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Die Preise für besonders gewünschte Spezialqualitäten und Formen unterliegen der freien Vereinbarung.

Die festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für Material, das zur Ausfuhr in das Ausland gelangt.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an das Königlich Preußische Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion E, Berlin W 50, Regensburger Straße 26, zu richten. Die Entscheidung über die Anträge behält sich der zuständige Militärbefehlshaber vor.

Zollzahlung in Oesterreich-Ungarn. Durch Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaus vom 18. September 1918 wird im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Regierung bis auf weiteres gestattet, daß die Entrichtung der Zölle, der Zollzuschläge und des Wiegegeldes statt in Goldmünzen vom 1. Oktober 1918 ab auch in Banknoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank mit einem Aufschlag erfolgen darf.

Der Aufschlag wird im Verordnungsweg vom k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium nach Bedarf von Zeit zu Zeit festgesetzt und öffentlich bekannt gegeben z. Z. beträgt er nach einer weiteren Verordnung vom gleichen Tage 150 % des nach den geltenden Tarifsätzen sich ergebenden Nominalbetrags der zu leistenden Zahlung.

Briefverkehr mit Ungarn. Das Meistgewicht der Briefe wurde vorübergehend auf 250 g beschränkt.

Postsendungen nach Finnland, Rußland und der Ukraine werden von den Absendern oft nur nach dem Inlandstarif freigemacht, wodurch für das Publikum manche lästige Weiterungen entstehen. Es wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß Sendungen nach diesen Ländern nach den Sätzen des Weltpostvereins freizumachen sind.

Drucksachen und Warenproben im Verkehr zwischen Oesterreich und dem besetzten Gebiet Rumäniens sind bis zu 500 g bei Drucksachen und 350 g bei Warenproben und zwar zu den Gebührensätzen des Weltpostvereins zugelassen.

Telegramme nach Oesterreich und Luxemburg. Vom 1. Oktober ab gelten dieselben Wortgebühren wie im innerdeutschen Verkehr, d. s. 8 Pfg. für das Wort mit einer Mindestgebühr von 65 Pfg. Bei Telegrammen nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina beträgt die Wortgebühr vom gleichen Zeitpunkt ab 10 Pfg. mit einer Mindestgebühr von 85 Pfg.

Der Privatgüterverkehr nach Rumänien ist nun auch von Oesterreich-Ungarn aus wieder aufgenommen. Die von hier kommenden Züge werden Merkur-Züge genannt. Die ersten Carmen- und Merkur-Züge werden bereits Anfang Oktober in Bukarest eintreffen und größere Mengen an wirklichen Bedarfsartikeln hereinbringen, in erster Reihe auch Email, Glas und Porzellan usw.

Neue Darlehnskassenscheine zu 20 Mark sind laut Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Darlehnskassen in den Verkehr gegeben. Als Ausgabetag wird der 20. Februar 1918 genannt. Das Papier der in Buchdruck ausgeführten neuen Scheine enthält, ebenso wie bei den bisherigen gleichen Wertes, als durchscheinendes Wasserzeichen wiederkehrend die Zahl 20 in einer Umrahmung von verschlungenen Linien. Ein Streifen aus purpurroten, in das Papier eingebetteten Fasern zieht sich senkrecht mitten über die Rückseite. Der Schein ist wie der bisherige 9 × 14 cm groß. Rings um das Druckbild herum bleibt auf beiden Seiten ein ½ cm breiter Rand frei. Die Vorderseite trägt auf einem braungelben Schutzdruck einen hellvioletten Tonplattendruck und darüber die rotbraune Zeichnung und die dunkelbraune Schrift. Das Gesamtbild wird durch einen reich verzierten Rahmen eingefaßt, der in allen vier Ecken die Zahl „20“ und in der Mitte der oberen Leiste das Wort „Darlehnskassenschein“ enthält. Unter letzterem steht auf einem mit Zierwerk gefüllten Grunde die Hauptzeile „Zwanzig Mark“ in deutscher Schrift. Die beiden links und rechts sich unterwärts anschließenden rechteckigen Seitenfelder sind zweiteilig und enthalten oben je die große Zahl „20“, darunter links einen Pallaskopf, rechts einen Merkurkopf, beide nach innen schauend. Das Hauptmittelfeld zeigt Ort und Ausgabetag, die Behörde und die Unterschriften. Unter den Namen ist, wieder von besonderen Zierleisten eingefaßt, zweimal der kreisförmige Stempel mit dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsschuldenverwaltung“ in Quadraten angebracht, deren vier Ecken mit der Zahl „20“ ausgefüllt sind. In dem übrig bleibenden Feldchen der unteren Randleiste steht auf einem Punktmuster die Strafandrohung. Der Druck der Rückseite ist zusammengesetzt aus einem Schutzdruck in gelb, einer Tonplatte in violett und einer Zeichenplatte in dunkelbraun. Die Zeichnung zerfällt in drei wiederum von einem verzierten Rand zusammengehaltene Hauptfelder. Der Rand trägt in allen vier Ecken die Zahl „20“ und in der oberen und unteren Leiste den Text: „Mark Darlehnskassenschein Mark“. Im Hauptfelde links steht ein gepanzerter Krieger, rechts eine mit Sinnbildern des Friedens geschmückte Gestalt. Unter diesen beiden Feldern ist ein Raum für die rotgedruckten Nummern freigelassen. Das übrigbleibende Mittelfeld zeigt in drei Querfeldern oben den Reichsadler, in der Mitte von reicherem Zierwerk umgeben und groß ausgeführt die Zahl „20“ sowie darunter in deutscher Schrift die Bezeichnung „Mark“.

Zur Ausfuhr nach der Ukraine. Die Ausfuhr-Gesellschaft m. b. H. hat ein Merkblatt herausgegeben, welches die Aufgaben der Gesellschaft und ihre Geschäftshandhabung übersichtlich zusammenstellt und insbesondere zeigt, daß die Gesellschaft als Generalvertretung der deutschen Industrie und des deutschen Handels bestrebt ist, die Wiederanbahnung alter und die Anknüpfung neuer Beziehungen zwischen deutschen Industrie- und Handelskreisen und den Abnehmern in der Ukraine in jeder Weise zu fördern. Zur Erreichung dieses Zieles wird als erforderlich bezeichnet, zunächst das Einkaufsmonopol der ukrainischen Regierung aufzuheben, damit die von hier auszuführenden Waren direkt mit dem ukrainischen Händler oder Verbraucher gehandelt werden können. Hierüber schweben in Kiew zurzeit staatliche Verhandlungen. Die Ausfuhr-Gesellschaft will auch den deutschen Lieferanten jede nur mögliche Unterstützung zuteil werden lassen, sobald eine Mitwirkung der deutschen Militär- und Zivilbehörden in Frage kommt oder zweckmäßig erscheint. Auch über die Abwicklung der einzelnen Geschäfte wird nähere Auskunft gegeben.

Firmen, die bereits vor dem Krieg Handelsbeziehungen nach der Ukraine unterhalten haben, soll kein Hindernis in den Weg gelegt werden, durch ihre Vertreter diese Handelsbeziehungen wieder anzuknüpfen. Nur müßten sich diese Firmen mit der Ausfuhr-Gesellschaft wegen der Zuschläge verständigen. Der gegenwärtige Bedarf an Einfuhrartikeln nach der Ukraine wird den Fachverbänden mitgeteilt und diesen dann die Verteilung unter ihre Mitglieder überlassen. Eine starke Nachfrage besteht gegenwärtig u. a. nach Spielwaren und Emailgeschirr.

Nachrichtenvermittlung nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Es empfiehlt sich, die kurzgefaßten, nur Familienangelegenheiten enthaltenden Mitteilungen mit genauer und deutlich geschriebener Adresse des Empfängers in Amerika und des Absenders in Deutschland ohne Anschreiben an die Zentral Auskunftstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, am Karlsbad 10, zu senden. Eine nochmalige Nachrichtenvermittlung kann erst nach Eintreffen der Antwort, die den Angehörigen sogleich zugestellt wird, in Frage kommen. Eine Anfrage über den Verauf der unternommenen Schritte erübrigt sich.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der Beleuchtungsglasindustrie. Die während der Leipziger Messe unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Alfred Bösenberg, Dresden, stattgefundene Versammlung der Vereinigung Deutscher Lampenfabrikanten und -Grossisten mit dem Sitz Dresden beschloß eine Normalisierung aller für das Beleuchtungsfach in Frage kommenden Stapelartikel, und zwar zunächst für Petroleum-Rundbrenner, Zylinder und Dochte vorzunehmen. Ferner sollen die Schirme für Gas- und elektrisches Licht einheitliche Maße erhalten, damit die Verbraucher in Zukunft überall passende Ersatzstücke bekommen können. Die Größen der in Zukunft anzufertigenden Schirme wurde auf eine gewisse Anzahl beschränkt. Sonderinteressen der Fabrikanten müssen den berechtigten der Allgemeinheit gegenüber zurücktreten.

Die Lieferanten, welche bisher einen Kassaskonto gewährten, sollen veranlaßt werden, dies beizubehalten. Ferner soll mit den Glashütten

vereinbart werden, bei der Verpackung und Berechnung das Dutzend durch das Zehnt zu ersetzen, sowie eine Brutopreisliste für Beleuchtungsglas einzuführen. Eine weitere Aussprache erfolgte über die Berechnung der Umsatzsteuer; hinsichtlich der Luxussteuer wurde festgestellt, daß eine solche für Lampen und Beleuchtungskörper kaum in Betracht kommen dürfte.

Preiserhöhung für Fensterglas. Der Verein der rheinischen und westfälischen Tafelglashütten hat im Einvernehmen mit dem Verein bayerischer Tafelglashütten nach dem Vorgang der sächsischen Hütten die Preise für Fensterglas neuerdings um 25 bis 30 % erhöht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Stadtlengsfeld A.-G., Stadtlengsfeld. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von ℳ 119 523 aufweist. Auf die Vorzugsaktien werden 10 %, auf die Stammaktien 8 % Dividende gezahlt, ℳ 45 000 für den Uebergang in die Friedenswirtschaft und die Kriegsgewinnsteuer zurückgestellt und dem Beamten- und Arbeiterwohlfahrtsfonds weitere ℳ 15 000 überwiesen. Für Unterstützungen an die Familien der Kriegsteilnehmer wurden weiter ℳ 17 463 aufgewendet.

Marienberger Mosaikplattenfabrik A.-G., Marienberg i. S. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 100 287; Dividende 6 %.

Hirsh & Hammel A.-G., Dreibrunnen, Lothr. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 1 156 137; Dividende 30 %.

Oesterreichisch ungarische Glashüttengesellschaft Gesellschaft m. b. H., Prag. In Wien wurde eine Zweigniederlassung errichtet und als deren Vorstand Kommerzienrat Dr. Lothar Staub bestellt. Der Artikel XI., betreffend die Dauer der Gesellschaft, wird durch Beschluß der Gesellschafter vom 21. 11. 17 dahin abgeändert, daß die ursprünglich auf die Zeit bis Ende 1919 bestimmte Dauer der Gesellschaft bis zum 31. 12. 27 verlängert wird und daß, falls von keinem der Gesellschafter jeweilig spätestens sechs Monate vor Ablauf des letzten Geschäftsjahres der Gesellschaftsvertrag mittels eingeschriebenen, an die Gesellschaft zu Händen des Geschäftsführers zu richtenden Briefes gekündigt werden sollte, sich die Gesellschaft jeweils um weitere zehn Jahre verlängert.

Schweiz. Glasindustrie Siegwart & Cie. A.-G., Hergiswil. Die Firma Schweizerische Glasindustrie Siegwart & Cie. A.-G. wurde wie vorstehend abgeändert. Das Aktienkapital ist von Fr. 330 000 auf Fr. 400 000 erhöht worden durch Ausgabe von auf den Namen lautenden, voll gezeichneten und eingezahlten Aktien zu je Fr. 500.

Gebr. Schultheiß'sche Emaillierwerke A.-G., St. Georgen, Schwarzwald. Die ordentliche Generalversammlung findet am 16. 10. 18, nachm. 5 Uhr, in St. Georgen, im Gasthof zum Hirsch statt.

A.-G. der Emaillierwerke und Metallwarenfabriken Austria, Wien. Die 23. ordentliche Generalversammlung findet am 8. 10. 18, mittags 12 Uhr, in Wien, Hohenstaufengasse 3, statt.

Meißner Mineral-Mahlwerke, G. m. b. H., Meißen. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermahlung von Mineralien und Sand, beispielsweise Ton, Kaolin und andere für die keramische Branche erforderliche Produkte, und der Handel mit solchen einschließlich des Rohmaterials. Das Stammkapital beträgt ℳ 90 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Alexander Rudolf Adolf Schröder.

Deutsche Reform-Dichtungsring-Gesellschaft m. b. H., München. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Für den zunächst gewählten Liquidator Gesellschaftsdirektor August Kurz wurde Kaufmann Hubert Kurz bestellt. Die Firma ist in Flaschenring-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation abgeändert worden.

Fabrikverkauf. Ungers Industri-A.-B. in Lottefors, Schweden, verkaufte ihre z. Zt. verpachtete Ofenfabrik in Arbra für 80 000 Kr. an die chemische Fabrik Barnängens Tekniska Fabriker A.-B. in Stockholm, die später dort einen Erweiterungsbau für ihre Zwecke errichten will. Vorläufig bleibt der Betrieb unverändert.

Firmenregister.

Deutschland.

C. & E. Carstens in Georgenthal, Zweigniederlassung der in Neuhaldensleben unter gleichnamiger Firma bestehenden Hauptniederlassung. Inhaber ist Fabrikbesitzer Christian Carstens, Rheinsberg, Mark.

Rheinbacher Steinzeugfabrik Gerhards & Fels, Rheinbach. Inhaber sind die Kaufleute Jakob Alexander Gerhards und Paul Fels. Kaufmann Wilhelm Fels hat Prokura.

Glashüttenwerke, G. m. b. H., Wilhelm Kralik & Co., Finkenherd. Wilhelm und Oskar Kralik sind als Geschäftsführer ausgeschieden, Gottlob Ritter v. Kralik, Fürstenberg a. O., und Max Kray, Charlottenburg, als solche eingetreten. Die Prokuren der Frau Kralik und des Buchhalters Koewins sind erloschen.

Glaswerk Tettaugrund, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Tettaugrund. Valentin Breitenbach ist aus dem Vorstand ausgeschieden, Kistenschreiner Rudolf Heimann, Alexanderhütte, wurde für ihn bestellt.

Carl Rose, Altenfeld i. Thür. Buchhalter Valentin Stein hat Einzelprokura. Die Prokura des Buchhalters Franz Hädicke ist erloschen.

Wilhelm Mewes, Leipzig. Die Firma ist erloschen.

Dresdner Kunstanstalt für Glas-Plakate, Inh. Otto Sonntag jr., Dresden. Wilhelm Moritz Otto Sonntag ist gestorben, der bisherige Prokurist, Steindruckereibesitzer Otto Adolf Sonntag nunmehr Inhaber. Die Firma wurde in Dresdner Kunstanstalt für Glas-Plakate Otto Sonntag geändert.

Reinstrom & Pilz, A.-G., Schwarzenberg i. S. Die Prokura des Kaufmanns Albert Gustav Eduard Schindhelm ist erloschen.

Deutsche Graphitgesellschaft m. b. H., Untergriesbach. Egon Dreves ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Vereinigte Talkum- und Speckstein-Werke Hermann Kopf, München, Karlstraße 35. Inhaber ist Architekt Hermann Kopf, Frankfurt a. M. Oskar Seemann und Johann Hermann Karl Goebel haben Gesamtprokura.

Vereinigte Glassandwerke Reichelt & Co., Schmiedeberg (Bz. Halle). Die Firma ist erloschen.

Thüringer Porzellan- und Glassandwerke Richard Paul Schleich, Remschütz. Fabrikbesitzer Hermann Geiger, Crimmitschau, ist persönlich haftender Gesellschafter. Die Firma wurde in Thüringer Porzellan- und Glassandwerke Schleich & Geiger geändert.

Keramisch-Chemische Fabrik Ferchland & Grille, Dresden. Kaufmann Friedrich Albert Lenk ist als Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betrieb entstandenen Verbindlichkeiten des früheren Alleininhabers, des Keramikers Adolph Max Grille. Die Firma wurde in Keramisch-Chemische Fabrik Grille & Lenk geändert.

Erhard Fürbringer, Verkauf von keramischen und Glaserzeugnissen, Amberg. Inhaber ist Kaufmann Erhard Fürbringer.

Hermann Fahle, E. Jlgners Nachf., Leipzig. Emma Marie verw. Fahle, geb. Schilde, ist als Gesellschafterin ausgeschieden.

Reinhardt Berndt, Hannover. Ella Seidel hat Prokura.

Leo Krabbe, Großhandel mit Glas, Radeberg i. S. Inhaber ist Leo Heinrich Krabbe.

Ernst Flemming, Porzellan- und Glaswarenhandlung, Löbau. Inhaber ist Buchbindermeister Ernst Heinrich Flemming.

Margarete Altmann, Glas- und Porzellanwaren, Eichenau bei Myslowitz. Die Firma ist erloschen.

Schröder & Peltzer, Berlin. Kaufmann Wolfgang Gemberg, Berlin, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Wilhelm P. Milch, Berlin. Kaufmann Wolfgang Gemberg ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Glas- und Verschluß-Industrie-Gesellschaft Becker & Co., Grimma. Die Firma ist erloschen.

Bruno Rische, Großhandel mit Gummiwaren und Glas, Radeberg i. S. Inhaber ist Kaufmann Friedrich Bruno Rische.

Leo Evers, Detailverkauf der Firma H. Reinecke, M.-Gladbach. Die Firma wurde in Leo Evers, Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren geändert.

Gustav Kühne, Glas-, Porzellan-, Email-, Kurz- und Spielwarenhandlung, Möckern Bez. Magdeburg. Inhaber ist Kaufmann Gustav Kühne.

Konrad Gläser Nachf., Handel mit Eisen- und Porzellanwaren, Büdingen, Hessen. Inhaberin ist Karl Gläser Witwe, Lina geb. Appel.

Ludwig Treut, Handel mit Glas-, Porzellan- und Tonwaren, Büdingen. Inhaberin ist Ludwig Treut Witwe, Lina geb. Huber.

Brandes & Schwartz, Hamburg. Der Gesellschafter Schwartz hat das Geschäft mit Aktiven und Passiven übernommen und führt es unter unveränderter Firma weiter.

Hermann Benedix, Leipzig. Carl Hermann Benedix ist gestorben, Kaufmann Karl Hermann Ernst Benedix nunmehr Inhaber.

Deutsche Reform-Dichtungsring-Gesellschaft Nachfolger Hubert Kurz, München. Inhaber ist Kaufmann Hubert Kurz.

Konservenring-Vertrieb Steinberg & Co., Köln. Persönlich haftende Gesellschafter sind Fabrikant Ludwig Steinberg und Kaufmann Julius Steinberg.

Dr. R. A. Reppert & Co., Großhandlung mit Hüttenprodukten und Rohstoffen, Bonn. Gesellschafter sind Chemiker Dr. Rudolf Reppert und Glasfabrikant Eduard Reppert.

Karl Tschörtner, Holzhausen bei Leipzig. Die Buchhalterin Frieda Louise Welly Kriebel hat Prokura.

Oesterreich.

„Oepiag" Österreichische Porzellanindustrie A.-G., Karlsbad. Kommerzialrat Ludwig Pröscholdt, Dallwitz, ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Eberhart & Cie., Porzellanfabrik, Meierhöfen bei Karlsbad. Die Firma ist erloschen.

Zettlitzer Kaolinwerke, A.-G., Zettlitz bei Karlsbad. Siegmund Siegl hat Prokura gemeinsam mit einem Verwaltungsrat.

Erste Schamotte-, Steinzeug-, Tonwaren- und Porzellanziegel-Fabrik S. Steiner, Wien. Der Kurator des Gesellschafters Hugo Steiner, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Leo Horowitz, vertritt die Firma selbständig.

Joseph de Cente, Fabrik feuerfester Ziegel und Produkte aller Art sowie von Graphitschmelztiegeln, Warth und Zweigniederlassung Wien. Die Firma ist erloschen.

Fabrik für Graphitschmelztiegel J. Fanta vorm. Joseph de Cente, Wiener-Neustadt. Inhaber ist Jakob Fanta.

L. Kraft, Dinas- und Schamotte-Werke, Fabrik feuerfester Erzeugnisse aller Art, Warth bei Wien. Inhaber ist Ludwig Kraft.

Vereinigte Keramikwerke, G. m. b. H., Prag. Kommerzialrat Franz Josef Materna ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Ingenieur Jan Kubicek wurde als solcher bestellt.

Oesterreichisch-ungarische Glashüttengesellschaft, G. m. b. H., Prag. Kommerzialrat Dr. Lothar Staub, Wien, wurde als weiterer Geschäftsführer bestellt und vertritt die Gesellschaft selbständig.

Statt Karten.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Bruder und Schwager, der

Fürstl. Kommerzienrat Ernst Heinz

im 70. Lebensjahre.

Neuhaus a. Rwg., 24. September 1918.

In tiefstem Schmerz:

Marie Heinz, geb. **Panse**
Gustav Heinz, Oberleutnant, z. Zt. im Felde
Hugo Heinz, z. Zt. im Felde
Robert Heinz, z. Zt. im Felde
Alfred Heinz, z. Zt. im Felde
Lotti Heinz, geb. **Froehlich**
Dora Heinz, geb. **Hertwig**.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 10. Oktober 1918. Nummer 41.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. - Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technischen-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von Dr.-Ing. Ludwig Springer, Zwiesel, Bayern.

(Fortsetzung.)

III. Beseitigung von Fabrikationsfehlern.

Wertvolle praktische Dienste kann die Chemie auch bei der Beseitigung von Fabrikationsfehlern leisten. Hier sei vor allem ein Fall herausgegriffen, nämlich das häufige Auftreten von steinigem Glas, wenn sich unverschmolzene, emailartige, kleinere oder größere Körner im Glase zeigen. Solche Steine haben hauptsächlich zwei Ursachen, entweder handelt es sich nämlich um Gemengesteine, die von groben Körnern in den einzelnen Gemeingebestandteilen herrühren, oder um Tonsteine, die von dem Ofenbaumaterial oder den Häfen ausgehen. Manchmal lehrt schon die makroskopische, noch besser die mikroskopische Untersuchung, um welche Art von Steinen es sich handelt. Eine sichere Aufklärung gibt jedoch die chemische Analyse des aus dem Glase herausgeklopften Steines selbst. Enthält die steinige Substanz mehr als üblich Tonerde, so ist bewiesen, daß man es mit einem Tonstein zu tun hat, vorausgesetzt, daß nicht grobkörnige tonerdehaltige Gesteine verwendet wurden; es muß also an den feuerfesten Materialien liegen, die Ton fahren lassen, wie der technische Ausdruck lautet. Enthält aber der Stein eine übergroße Quantität eines Gemengebestandteils, so ist der Fehler hier zu suchen, insofern als dieses entweder in zu große Menge oder in nicht genügend feiner Mahlung verwendet wurde. Bei einer dem Redner eingesandten Glasprobe mit sehr großen, etwa 1 ccm umfassenden Steinen wurde die Vermutung ausgesprochen, daß es sich wahrscheinlich um Tonsteine von den Häfen handle; eine Probe des sorgfältig herausgeklopften Gesteins hinterließ aber beim Abdampfen mit Flußsäure nur einen Rückstand von etwa 2%. Die Steine bestanden also hauptsächlich aus Kieselerde und konnten in diesem Falle nur entweder von der Dinaskappe des Ofens oder vom Sand herrühren. Ein Absieben des Sandes ergab, daß dieser sehr große Quarzsteine enthielt, welche den Fehler verursachten.

In einem anderen Falle behauptete ein Fabrikant, daß die Steine von Baryt herrühren müßten. Die Steine zeigten jedoch den normalen Barytgehalt des Glases, der zu diesem Zwecke nicht erst durch eine Analyse bestimmt, sondern aus dem aufgegebenen Gemengesatz berechnet werden konnte.

Oft ist darauf zu achten, daß steiniges Glas von unlöslichen körnigen Rückständen, wie Schamottestückchen, in den Flußmitteln Pottasche, Soda, Glaubersalz herrührt. Allerdings kann auch schlechtes Hafenmaterial schuld sein, was man am besten bei einer Untersuchung der Häfen erkennt, indem diese an den Wandungen stark zerfressen sind und im Boden tiefe Löcher aufweisen.

Auch bei der Erforschung der Ursachen und der Beseitigung von Beschlägen auf Glas zeigt sich die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie. Solche Beschläge können schon bei der Herstellung und Verarbeitung des Glases auftreten, indem das Glas z. B. infolge falscher Zusammensetzung im Kühlofen und Streckofen, beim Absprengen usw. entglast und damit trübe und rauh wird oder infolge Einwirkung von schwefelhaltigen Gasen Sulfatbeschläge bekommt. Anderseits können infolge großen Alkalireichtums des Glases Beschläge auf dem Glase erst durch nachträgliche Oberflächenverwitterung an der Luft auftreten.

Der Chemiker wird in den meisten Fällen imstande sein, durch Untersuchung des Glases und der Beschläge selbst sowie Prüfung der Kohlen oder Verbrennungsgase auf Schwefelgehalt die im einzelnen Fall in Betracht kommende Ursache zu ergründen und danach dem Fabrikanten entsprechende Abhilfsmaßregeln vorzuschlagen. So konnte in einem Fall für farbiges Tafelglas, das einen starken Beschlag zeigte, der sich auch mit Salzsäure nicht mehr abwaschen ließ, eine geeignete Beize mit verdünnter Flußsäure zur dauernden Beseitigung des matten Ueberzugs angegeben werden. In einem anderen Falle wurde bei Preßglas ein Verfahren zum Wiederbrauchbarmachen ausgearbeitet, bestehend in mehrmaligem Eintauchen in eine Art von Poliersäurebad. So gleicht also hier der Chemiker dem Arzt, der zuerst durch die Diagnose die Ursache von

Fehlern und Krankheiten feststellt, um, hierauf fußend, geeignete Maßnahmen zu deren Beseitigung anzuwenden.

IV. Die Chemie in den Nebenbetrieben und Raffinerien.

Nicht zuletzt kann die Chemie auch praktische Arbeit leisten in der Hafenstube wie überhaupt bei der Herstellung feuerfester Produkte, wo diese in der Glasfabrik selbst angefertigt werden. Hier sind eine chemische Untersuchung der zur Fabrikation verwendeten Tone sowie die Prüfung ihrer Eigenschaften oft von großem Nutzen und bewahren vor mannigfaltigem Schaden. Nicht ohne Grund heißt es: „Die Hafenstube ist die Seele der Glashütte.“ Nichts kann den Betriebsleiter mehr zur Verzweiflung bringen als schlechte Häfen und Ofenbausteine. Vielfach können zwar andere Ursachen daran schuld sein, wie unrichtige Behandlung und schlechte Bearbeitung der Tone, so daß das beste Material schlechte Häfen liefert, oft aber fehlt es an der richtigen Zusammensetzung des Tones oder dieser hat, obwohl er von der gleichen Bezugsquelle stammt, eine andere Beschaffenheit.

Hier können die einfacheren Prüfungen auf die chemische und mineralogische Zusammensetzung, die Schlämmprobe und die rationelle Analyse die richtige Bewertung eines Tones für feuerfeste Materialien nach seiner Zusammensetzung und seinen Nebenbestandteilen erkennen lassen. Am besten eignen sich Tone von möglichst hohem Gehalt an Tonerde, während Kieselerde, Eisenoxyd, Kalk usw. sowohl die Feuerfestigkeit als auch die chemische Widerstandsfähigkeit herabsetzen; auch Schwefelkies ist schädlich, weil er „ausbrennt“ und somit in den Materialien Risse und Löcher verursacht. Endlich kann eine Prüfung der physikalischen Eigenschaften des Tones, wie sein Verhalten beim Verarbeiten, Trocknen und Brennen, ebenso auf seine Feuerfestigkeit von großem Nutzen sein.

Ist mit einer Glasfabrik eine Glasmalerei oder eine Spiegelbelegerei verbunden, so bietet sich auch da dem Chemiker eine umfangreiche praktische Tätigkeit. Es soll hier nicht die Rede sein von dem Sondergebiet der Fabrikation der Glasmalerfarben, der Polier- und Glanzmetalle, der Lüster- und Irisiermischungen, weil diese Präparate heutzutage von den Glasfabriken meist fertig bezogen werden. Immerhin aber kann einmal ein besonderer Farbton gewünscht und seine Herstellung selbst versucht werden, oder es ist eine fehlerhafte Glasmalerfarbe auf ihre Zusammensetzung zu prüfen, um Abhilfe zu schaffen. Ferner ist beim Auftreten von Brennfehlern, wie Mattwerden der Farben oder Nichthaften der Poliermetalle, eine chemische Untersuchung und Begutachtung von Wichtigkeit. So wollte ein Poliersilber nach dem Einbrennen trotz höchster Temperatur nicht haften; die chemische Untersuchung zeigte, daß es überhaupt kein Flußmittel enthielt, und nach entsprechendem Zusatz eines solchen war es gut brauchbar.

Ferner gilt es in Glasmalereien, oft merkwürdigen Vorurteilen der sog. „alten Praktiker“ z. B. beim Gebrauch von Chemikalien, beim Einbrennen usw. zu begegnen und auf neuzeitliche Fortschritte, wie Temperaturmessung aufmerksam zu machen. Bestimmte Glasmalerfarben, besonders Gold- und Silberpräparate, Gelb- und Rotätze können selbst hergestellt werden, wodurch die Gewähr der Reinheit und immer gleichmäßige Zusammensetzung geboten wird. Weiter sollten die von den Edelmetallen herrührenden wertvollen Rückstände aufgearbeitet und wieder in reine, brauchbare Präparate umgewandelt werden.

Auch gibt es noch manche unerklärliche Dinge zu erforschen. So konnte z. B. der Redner bei einer größeren Untersuchung über die Gelbfärbung des Poliersilbers auf der Rückseite (s. Keramische Rundschau 1915 und 1916) einen häufig auftretenden Fehler durch viele Versuchsbrände dahin aufklären, daß dieser verursacht wird durch zu hohe Einbrenntemperatur und durch die physikalische Beschaffenheit und chemische Zusammensetzung, vor allem einen Kupfergehalt, des Silbers. Ebenso gilt es, in verschiedene bisher nur rein empirisch betriebene Verfahren mehr Prinzip und Methode hineinzubringen. In seinen umfangreichen „Studien und Versuche über die Rotätze“ (Sprechsaal 1916 und 1917) konnte der Redner über das Verhalten verschieden zusammengesetzter Aetzmassen, über die Wirkung verschieden hoher Einbrenntemperaturen sowie über den Einfluß der chemischen Zusammensetzung des Glases wertvolle praktische Erfahrungen bekannt geben, aber noch harren manche ebenso wichtige Fragen hier der Lösung.

In der Spiegelbelegerei liegt dem Chemiker vor allem die Kontrolle der Belegmaterialien, wie des salpetersauren Silbers und des Reduktionsmittels, des Wassers usw., auf Reinheit ob, weil hiervon der Erfolg abhängt. Dann kann sich auch die Ausarbeitung von Versilberungsvorschriften, welche am rationellsten, d. h. am schönsten, raschesten und billigsten arbeiten, als sehr nutzbringend erweisen; bekannt ist hier die erfolgreiche Tätigkeit des großen Chemikers Liebig. Endlich ist hier noch die Aufarbeitung der Rückstände zu reinen Präparaten von Vorteil.

Auch in der Glasätzerei kann sich der Glashüttenchemiker sehr nützlich machen, so durch Kontrolle der Aetzmaterialien auf ihre richtige Zusammensetzung — wie oft werden gerade die sauren Fluorsalze mit den weniger wirksamen gewöhnlichen Fluorsalzen verwechselt! — dann durch Gehaltprüfung der Flußsäure. Ferner wird eine Ueberwachung bei der Herstellung der Aetzbäder, besonders der schwierigeren Aetzflüssigkeiten, wie Poliersäure, Linienbad und Stempelpräparate durch einen Chemiker von großem Nutzen sein, weil dieser die Wirkung der einzelnen Zusätze ganz anders zu beurteilen vermag wie ein Laie und infolgedessen auch auftretende Fehler viel besser erklären und für sachgemäße Abhilfe sorgen wird. Haben sich doch schon oft Glashüttenchemiker mit der Glasätzerei eingehend beschäftigt, so R. Hohlbaum mit dem Poliersäurebad, B. Müller mit Linienbad und Sternchenätzung, verschiedene andere Chemiker mit der so unscheinbaren, aber doch recht heiklen Stempelflüssigkeit.

Aus der eigenen Praxis möchte ich noch folgenden Fall anführen. Eine zur Begutachtung eingesandte Vorschrift für das Poliersäurebad lautete: „2 Teile Flußsäure, 1 Teil Schwefelsäure und einige Tropfen Chlorsilber, in Scheidewasser verdünnt.“ Das Bad ist annähernd richtig zusammengesetzt, aber was soll das Chlorsilber? Wohl den Glanz der Politur erhöhen? Ganz abgesehen von der chemischen Stilwidrigkeit des Ausdruckes hat dieser Zusatz hier gar keinen Wert und beweist nur eine völlige Verständnislosigkeit für die Wirkung der Poliersäure. Er ist daher nur erklärlich entweder als absichtliche Fälschung zur Verschleierung des Rezeptes, oder es handelt sich lediglich um Wichtigtuerei und Geheimniskrämerei.

(Schluß folgt).

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ordensverleihungen. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen an

Kommerzienrat Edmund Tröster, Direktor,
Alfrede Reiss, Prokurist,
Karl Pfotenhauer, Oberpacker, und
Frau Rosa Becker, Packerin,

sämtlich von der Firma Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius in Volkstedt.

Ernennungen. Zu Handelsrichtern bei den Kammern für Handelssachen der betr. Landgerichte wurden ernannt Heinrich Ruppe, Direktor der Steingutfabrik von Villeroy & Boch in Dresden, und Kommerzienrat Paul Fikentscher, Mitinhaber der Fa. Fr. Chr. Fikentscher G. m. b. H. in Zwickau.

Zur 9. Kriegsanleihe zeichnete die Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth ℳ 100 000.

Bewilligte Renten und Angehörigenunterstützungen. Nach einer im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung wurden von den 31 Landesversicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Sonderanstalten bis einschließlich 30. Juni 1918 2 739 523 Invaliden-, 374 249 Kranken-, 743 551 Alters-, 71 470 Witwen- und Witwer-, 4014 Witwenkranken-, 428 011 Waisen- (Rente an Waisenstamm) und 217 Zusatzrenten bewilligt, und zwar im letzten Kalenderjahr 31 121 Invaliden-, 15 866 Kranken-, 11 135 Alters-, 4772 Witwen- und Witwer-, 298 Witwenkranken-, 19 717 Waisen- und 13 Zusatzrenten. Infolge Todes oder aus anderen Gründen kamen bereits 1 746 583 Invaliden-, 297 708 Kranken-, 520 186 Alters-, 10 013 Witwen- und Witwer-, 1725 Witwenkranken-, 34 036 Waisen- und 60 Zusatzrenten in Wegfall, so daß am 1. Juli 1918 noch liefen 992 940 Invaliden-, 76 541 Kranken-, 223 365 Alters-, 61 457 Witwen- und Witwer-, 2289 Witwenkranken-, 393 975 Waisen- und 157 Zusatzrenten. Danach erhöhte sich im letzten Vierteljahr der Bestand an Altersrenten um 3436, an Krankenrenten um 2013, an Witwen- und Witwerrenten um 3779, an Witwenkrankenrenten um 138, an Waisenrenten um 16 620, an Zusatzrenten um 11 erhöht und verminderte sich an Invalidenrenten um 646. Bis einschließlich 30. Juni 1918 wurde Witwengeld in 140 873 Fällen (davon 6953 im letzten Vierteljahr) und Waisenaussteuer in 11 094 Fällen (davon 1186 im letzten Vierteljahr) bewilligt.

Handel und Verkehr.

Kriegsanleihe und Lebensversicherung. Zum Erwerb von Kriegsanleihe durch Abschluß einer Lebensversicherung mit oder ohne ärztliche Untersuchung bietet die Germania, Lebensversicherungs A.-G. in Stettin Gelegenheit. Auch Frauen und Kinder können eine derartige Versicherung eingehen, was für eine möglichst allgemeine Beteiligung an der 9. Kriegsanleihe von besonderem Wert ist. Die dabei billige Kriegsanleiheversicherung dürfte zum Wohle des Vaterlandes und zum Vorteil des Versicherten vielseitig benutzt werden, zumal bei dem Ansehen, das sich die Germania seit ihrem 60 jährigen Bestehen durch ihre Leistungsfähig-

eit erworben und die Sicherheit, die sie mit 465 Millionen Mark Rückgen bietet.

Zolltarifentscheidungen in Schweden. Es liegen folgende nenere ntscheidungen vor:

Ampeln aus uuechtem Porzellan für Hängegewächse und dergleichen. T.-Nr. 670 (1912).

Waschbecken aus nnechtem weißen Porzellan. T.-Nr. 675 (1912).

Zu den Waschbecken gehörende und mit ihnen in der nämlichen erpackung eingeführte lose Ablaufventile aus Messing sind für sich zu erzollen.

Bei der Zollabfertigung war die T.-Nr. 672 angewendet worden.

Tintenfässer aus Glas, geschliffen T.-Nr. 703 (1912).

Glaswaren, flaschenähnlich, ersichtlich Teile zn Schmierbüchen. T.-Nr. 1059 (1912).

Der Wareneigentümer hatte die Anwendung der T.-Nr. 695 beantragt.

Neue Gebühren im Postverkehr mit dem Ausland. Im Post-erkehr mit dem Ausland sind mit dem 1. Oktober die nachstehenden ebührenänderungen in Kraft getreten.

1) Die erhöhten Gebührensätze des inneren deutschen Verkehrs erden vom 1. Oktober ab auch für Briefsendungen und Postanweisungen n Verkehr mit dem Generalgouvernement Warschau und dem Postgebiet es Oberbefehlshabers Ost (Baltische Lande und Litauen) erhoben.

Nach Luxemburg gelten für Briefsendungen dieselben erhöhten Gebührensätze wie im inneren deutschen Postverkehr, nämlich für Postkarten 10 Pfg.; für Drucksachen bis 50 g 5 Pfg., über 50 bis 100 g 7½ Pfg., über 100 bis 250 g 15 Pfg., über 250 bis 500 g 25 Pfg., über 500 bis 1 kg 35 Pfg.; für Warenproben bis 100 g 10 Pfg., über 100 bis 250 g 15 Pfg., über 250 bis 350 g 25 Pfg.; für Geschäftspapiere und Mischsendungen bis 250 g 15 Pfg., über 250 bis 500 g 25 Pfg., über 500 bis 1 kg 35 Pfg. Postanweisnngen im Betrage bis 100 Mk kosten 25 Pfg., über 100 bis 200 Mk. 40 Pfg., über 200 bis 400 Mk. 50 Pfg., über 400 bis 600 Mk. 60 Pfg., über 600 bis 800 Mk. 80 Pfg. Für Pakete bis 5 kg erhöht sich das Porto im Nahverkehr (Bereich der 1. Zone) anf 55 Pfg., im übrigen Verkehr auf 80 Pfg.; bei Paketen über 5 kg tritt für jede Sendung zu den seitherigen nach Gewicht und Entfernung abgestuften Gebührensätzen ein fester Znschlag von 10 Pfg. im Nahverkehr nnd von 30 Pfg. im übrigen Verkehr hinzu.

3) Im Verkehr nach Oesterreich, Ungarn nnd Bosnien-Herzegowina wird das Porto für Postkarten ebenfalls auf 10 Pfg. erhöht. Die Gebühr für Drncksachen beträgt bei einem Gewicht bis 50 g 5 Pfg., über 50 bis 100 g 7½ Pfg., über 100 bis 200 g 15 Pfg. nnd für jede weiteren 100 g 5 Pfg. mehr. Blindenschriftsendungen (nnr nach Oesterreich und Bosnien-Herzegowina zugelassen) kosten bei einem Gewicht bis 50 g 5 Pfg., über 50 bis 100 g 7½ Pfg., über 100 bis 1 kg 15 Pfg., über 1 bis 2 kg 25 Pfg., über 2 bis 3 kg 35 Pfg. Für Pakete bis 5 kg erhöht sich das Porto im Verkehr nach Oesterreich anf 75 Pfg., nach Ungarn anf 95 Pfg., nach Bosnien-Herzegowina anf dem Wege über Oesterreich auf 95 Pfg., über Oesterreich-Ungarn auf 115 Pfg.; die entsprechenden Gebührensätze für sperrige Sendungen sind: 105 Pfg., 135 Pfg., 165 Pfg.

4) Dieselben Portosätze wie nach Oesterreich nnd Ungarn gelten für Postkarten und Drucksachen nach dem österreichisch-nngarischen Militär-General-Gouvernement Lublin sowie für Postkarten nach den österreichisch-nngarischen Militär-Generalgouvernements Belgrad (Serbien) nnd Cettinje (Montenegro).

5) Im Grenzverkehr (Verkehr zu ermäßigten Gebührensätzen für die Anwohner der Reichsgrenze) nach Dänemark wird die Gebühr für Geschäftspapiere bis 100 g auf 15 Pfg. festgesetzt.

Die Gebühren der vorstehend nicht aufgeführten Postsendungen nach den Ländern und Gebieten unter 1 bis 5 bleiben unverändert. Dasselbe gilt von dem gesamten Postverkehr mit dem übrigen Ausland, in dem nach wie vor die Weltpostsätze erhoben werden.

Der Versand von Briefmarken in Wertbriefen, die während der Kriegszeit offen abzuliefern sind, wurde auf Anordnung der zuständigen Amtsstelle vor geraumer Zeit untersagt. Da die an diesem Verkehr beteiligten Handelskreise in dieser Maßnahme eine Beeinträchtigung ihrer Interessen erblickten, war die Handelskammer zu Berlin wegen Aufhebung oder doch Milderung des Verbotes vorstellig geworden. Hierauf hat das Reichspostamt angeordnet, daß künftig mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs Wertbriefe, anch wenn sie Briefmarken enthalten, wieder znr Beförderung angenommen werden dürfen. Indessen würde in Verlustfällen, wenn fremde Postverwaltnngen ihre Ersatzpflicht für derartige Sendungen nicht anerkennen sollten, postseitig kein Ersatz für den dem Absender entstandenen Schaden geleistet werden können.

Tarifnachricht. Im Norddeutsch-nngarischen Verkehr (Tarif Teil II. Heft 1 vom 1. April 1918) werden mit dem 20. Oktober 1918 u. a. die Ausnahmetarife 60 Porzellanerde usw., 69 Talkstein, auch gemahlen, und Speckstein, 181 leere gebrauchte Emballagen aufgehoben.

Geschäftsverkehr mit dem Balkan. Nicht wenige deutsche Fabrikanten sind noch immer der Meinung, daß sie ihr Geschäft mit dem Osten und dem Balkan ganz allein machen könnten. Diese Auffassung ist als völlig unzutreffend zu bezeichnen und allen Fabrikanten, Produzenten und Kaufleuten ist nur angelegentlichst zu empfehlen, bei Anbahnung und Abwicklung von Geschäften mit dem Balkan die Erfahrung des Exporteurs zu Rate zu ziehen, wodurch den Beteiligten viel Verdruß und Schaden erspart werden kann. Der ausländische Abnehmer hat damit auch die Gewähr, daß die Waren richtig verpackt, deklariert, verzollt und verladen werden. Ferner werden ihm viele Unkosten erspart, da er bei seinem Kommissionär, der seine besonderen Wünsche kennt, stets alle Waren erhalten kann, die er notwendig hat.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der Keram- und Glasindustrie Deutschlands. Nach den auf Berichten aus Industriekreisen beruhenden Mitteilungen des Reichs-Arbeitsblattes über den Monat Juli 1918 hielt sich bei den Steingut- wie bei den Porzellanfabriken die Tätigkeit auf der gleichen Höhe wie im Vormonat und im Vorjahr. Nur ein Bericht für die Porzellan- und Schamotteindustrie betont, daß dem Juli des Vorjahres gegenüber ein Rückgang zu verzeichnen war.

Die Hohlglasfabrikation arbeitet nach wie vor gut, die Beschäftigung wird zum Teil als sehr stark bezeichnet und die Lage dem Vorjahr gegenüber als günstiger bewertet. Die Löhne sind weiterhin gestiegen. Für Beleuchtungsglas war geringerer Umsatz zu verzeichnen als im Vormonat und im Juli 1917. Auch die Nachfrage nach Laboratoriumsgläsern blieb, verglichen mit dem Vorjahr, geringer, während sie im Vergleich zu den Vormonaten unverändert befriedigend war. Bezüglich der Nachfrage nach belegtem Tafelglas sind Aenderungen in der Geschäftslage nicht eingetreten.

Die Verhältnisse in der Kohlenversorgung der oberfränkischen Porzellanindustrie haben sich nach dem Bericht des Königl. Bayerischen Statistischen Landesamts und des Verbandes Bayerischer Arbeitsämter im Laufe des Berichtsmonats zugespitzt, so daß dadurch teilweise auch die rechtzeitige Erledigung von Heeresaufträgen in Frage gestellt wird.

Neue Preiserhöhung für Porzellan in Schweden. Die schwedischen Porzellanfabriken erhöhten Anfang September den Teuerungsaufschlag für alle Waren wegen gesteigerter Arbeitslöhne, höherer Kohlen-, Ton- und Rohpreise und der Schwierigkeit, solche zu erhalten, von bisher 150 % auf 200 %. Die Porzellanhandlungen haben ebenfalls die Verkaufspreise im gleichen Verhältnis heraufgesetzt.

Preiserhöhung für Fensterglas in Finnland. Das finnische Fensterglaskontor erhöhte im August den Fensterglaspreis um etwa 50 finn. M. für die Kiste.

Einkaufs-Organisation der finnischen Glasindustrie. Die Glasfabriken Finnlands haben sich unter der Bezeichnung Glasbrukens Inköpskontor (Lasitehtaiten ostokonttori) zusammengeschlossen behufs gemeinsamen Einkaufs der Rohstoffe, die hauptsächlich vom Ausland bezogen werden müssen. Der Vereinigung gehören an die Firmen Ackas Angsags A.-B. (Viiala Glasbruk), Costiander & Co. (Notsjö Glasbruk), Haminan Lasitehdas O.-Y., Jittala Glasbruks A.-B., Johannislunds Glasbruk, Kalliokoski Glasbruks A.-G., Karhula O.-Y., O.-Y. Riihimäki und Skinnarviks Glasbruks A.-G. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Ingenieure A. P. Kolehmainen von Riihimäki, Bruno Jansson von Karhula, sowie Direktor S. Waldstein von Skinnarvik gewählt. Direktor ist Kämmerer Oskar Kilipinen, der jedoch gleichzeitig Leiter des Finnischen Fensterglas-Kontors bleibt.

Einfuhr von Keram- und Glaswaren auf den Faröern. Im Jahre 1916 wurden eingeführt: Fayencewaren 17 676 (1915: 7927) kg, davon 15 480 aus Dänemark, der Rest aus England; Porzellan 630 (4779) kg, Fensterglas 7000 (6180) kg, Flaschen 3965 (2893) kg, alles nur aus Dänemark; andere Glaswaren 13 200 (13 700) kg, davon aus Dänemark 9150, England 2100, Norwegen 1970 kg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel A.-G., Charlottenbrunn i. Schl. Am 19. 10. 18, nachm. 4½ Uhr, findet in Berlin, in den Räumen der Bankfirma Carsch Simon & Co., Mohrenstr. 54/55, eine außerordentliche Generalversammlung statt zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 300 000.

Porzellanfabrik Schirnding A.-G., Schirnding. Die 9. ordentliche Generalversammlung findet am 21. 10. 18, nachm. 4 Uhr, in Schirnding, in den Kontorräumen der Gesellschaft statt.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius A.-G., Volkstedt. Am 23. 10. 18, vorm. 12 Uhr, findet in Dresden, im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold, eine außerordentliche Generalversammlung statt mit der Tagesordnung: Genehmigung des Verschmelzungsvertrags mit der Richard Eckert & Co. A.-G. in Volkstedt, auf Grund dessen deren Vermögen als Ganzes auf die Gesellschaft unter Ausschluß einer Liquidation übergeht, wogegen ℳ 300 000 Aktien der Gesellschaft gewährt werden. Genehmigung des Erwerbs der sämtlichen Anteile der Alt, Beck und Gottschalck G. m. b. H. in Nauendorf bei Ohrdruf. Im Falle der Genehmigung der Anträge Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um nom. ℳ 500 000 durch Ausgabe von 500 neuen, auf den Inhaber lautenden, ab 1. 1. 18 dividenberechtigten Aktien zu je ℳ 1000 unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre sowie über die Art der Abänderung des Statuts, auch betr. die Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder.

Richard Eckert & Co. A.-G., Volkstedt. Die 14. ordentliche Generalversammlung findet am 23. 10. 18, vorm. 11 Uhr, in Dresden, im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über die Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß einer Liquidation im Wege der Verschmelzung an die Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius A.-G. gegen Gewährung von nom. ℳ 3000 neu auszugebender, ab 1. 1. 18 dividendenberechtigter Aktien der Aeltesten Volkstedter Porzellanfabrik A.-G. gegen nom. ℳ 5000 Aktien der Gesellschaft.

Joerg & Ostermann G. m. b. H., Bunzlau. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Tonwaren, deren Verkauf und der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist der Gesellschafter Arno Joerg.

Einkaufsgenossenschaft Thüringer Töpfer und Ofensetzmeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Gotha. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Töpfer- und Ofensetzergewerbes erforderlichen Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge und die Abgabe an die Mitglieder. Die Haftsumme beträgt ℳ 300, die höchstzulässige Zahl der Geschäftsanteile 5. Mitglieder des Vorstands, von denen je zwei die Gesellschaft rechtsverbindlich vertreten, sind Töpfermeister Ferdinand Elflein, Vorsitzender, Ofenfenfabrikant Hilmar Merten, Geschäftsführer, und Töpfermeister Carl Winter, Stellvertreter des Vorsitzenden, sämtlich in Gotha. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Herzogl. Amtsgerichts Gotha jedem gestattet.

Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Töpfer und Ofensetzer, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Stettin. Gegenstand des Unternehmens ist Verkauf von Erzeugnissen der Mitglieder, Uebernahme und Vergebung von Arbeiten sowie Beschaffung der zum Geschäftsbetrieb der Mitglieder erforderlichen Rohmaterialien, halb- und ganzfertiger Waren. Die Haftsumme beträgt ℳ 500, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 5. Vorstandsmitglieder, von denen je zwei die Gesellschaft gemeinsam vertreten, sind Paul Egelkraut, Emil Gebhard und Georg Hinterpohl. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Stettin jedem gestattet.

Einkaufs- und Lieferungs-Genossenschaft der Bezirksvereinigungen Straubing und Passau des Verbandes bayerischer Hafnermeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Passau. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf aller zum Betrieb des Hafner- und Ofensetzergewerbes nötigen Rohstoffe und Werkzeuge und deren Abgabe an die Mitglieder sowie die Ausführung und Lieferung aller in das Ofensetzergewerbe einschlägigen Arbeiten und Erzeugnisse. Die Haftsumme beträgt ℳ 400, die Höchstzahl der Geschäftsanteile 2. Vorstandsmitglieder, von denen je zwei die Gesellschaft gemeinsam vertreten, sind die Hafnermeister Josef Reischl, Josef Tremmel und Joh. Bapt. Weber, sämtlich in Straubing. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Königl. Amtsgerichts Passau jedem gestattet.

Bonner Schamotte- und Tonwarenfabrik A.-G., Hangelar. Die Firma Bonner Verblendstein- und Tonwarenfabrik A.-G. wurde wie vorstehend geändert.

Kaerlicher Tonwerke A.-G., Kaerlich, Bez. Coblenz. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 47 128; Dividende 5 %.

Keramische und Schamottewerke bei Krasna in Mähren, G. m. b. H., Krasna. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Ziegelwaren aller Art sowie die Ausnutzung von Tongruben und Tonlagern in den Gemeinden Hrachowetz und Krhowa, Bez. Wallachisch-Meseritsch. Das Gesellschaftskapital beträgt 900 000 K. Geschäftsführer sind Buchdrucker Jaroslav Budinsky, Brünn, Bürgermeister Franz Chrastina, Wallachisch-Meseritsch und Architekt und Professor an der tschechischen technischen Hochschule zu Brünn, Karl Hugo Kepka. Die Gesellschaft wird vertreten durch je zwei Geschäftsführer oder einen solchen gemeinsam mit einem Prokuristen.

Robert Kuppert G. m. b. H., Almahütte. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der Geschäfte der Firma Robert Kuppert, also die Herstellung und der Vertrieb von Glaswaren aller Art sowie die Verwertung von Nebenerzeugnissen. Das Stammkapital beträgt ℳ 288 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Wilhelm Dilsner, stellvertretender Geschäftsführer Dr. med. Paul Schallock; jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft selbständig. In die Gesellschaft wurden eingebracht fertige, halbfertige Waren, Maschinen und sonstige für den Geschäftsbetrieb bestimmte bewegliche Sachen im Werte von ℳ 161 594, Wertpapiere, ausstehende Forderungen, Wechsel im Werte von ℳ 126 406.

Witthauer & Co., G. m. b. H., Seubelsdorf bei Lichtenfels. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit keramischen Erzeugnissen aller Art und die Fabrikation von Glaswaren. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Gustav Witthauer.

Boda Bruks A.-B. bei Oersjö, Schweden. Die Gesellschaft hat mit 200 000 Kr. eingezahltem Aktienkapital die Kleinglasfabrik Boda Glasbruk übernommen. Mitglieder des Vorstands sind Großhändler Anders J. Reiner, Karlskrona, und Vizekonsul Harald Jeansson, Kalmar.

Quarzgut-Handelsgesellschaft m. b. H., in Liquidation, Frankfurt a. M. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Hohenbockaer Glassand- und Braunkohlenwerke G. m. b. H., Elsterwerda. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Biehla nach Elsterwerda verlegt. Fabrikbesitzer Karl Reichenbach, Biehla, ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Wels-Passauer Graphitwerke A.-G., Wels, Ober-Oesterreich. Gegenstand des Unternehmens ist Betrieb, Errichtung, Erwerb und Veräußerung von Bergwerkbetrieben und verwandten Unternehmungen sowie der Betrieb aller damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte und der Handel mit Bergwerkprodukten. Das Aktienkapital beträgt ℳ 500 000. Vorstand ist Bergingenieur Robert Liste, Passau, Repräsentant für Oesterreich-Ungarn Advokat Dr. Karl Wiesenberger, Wels.

Elektro-Osmose A.-G., (Graf Schwerin-Gesellschaft), Berlin. Die am 22. 12. 13 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist in Höhe von ℳ 6 000 000 erfolgt. Das Grundkapital beträgt ℳ 9 000 000. Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben 6000 je auf den Inhaber und über ℳ 1000 lautende Aktien, die seit 1. 7. 18 gewinnanteilsberechtigt sein sollen, zum Nennbetrag zuzüglich 4 % seit 1. 7. 18 bis zur Zahlung und zuzüglich der Stempelabgabe für diese Erhöhung und zuzüglich der sonstigen durch die Kapitalerhöhung und die Ausgabe der neuen Aktien entstehenden Spesen. Das gesamte Grundkapital zerfällt nunmehr in 9000 je auf den Inhaber und über ℳ 1000 lautende Aktien.

Cristallerie J. Roß, G. m. b. H., Köln. Durch Gesellschafterbeschluß vom 13. 6. 18 wurde das Grundkapital um M 130 000 auf M 260 000 erhöht.

A.-B. Immink & Carlander, Stockholm. Die Gesellschaft hat mit 100 000 Kr. Aktienkapital die bisher von Generalkonsul Immink und Olof Carlander betriebenen Großhandlung in Kaolin und China clay übernommen.

Geschäftsübergang. Die Großhandlung in Glas- und Porzellanwaren, Hausstandsartikeln, Dekorationsgegenständen usw. Ferdinand Lundquist & Co. in Göteborg, Oestra Hamngatan 42, ging auf eine Aktiengesellschaft mit 2 550 000 Kr. Kapital über. Verwaltungsdirektoren bleiben Erik und Bror Lundquist.

Firmenregister.

Deutschland.

Fasolt & Eichel Nachf., Duxer Porzellan-Manufaktur A.-G. vorm. Ed. Eichler, Berlin. Das Vorstandsmitglied Bernhard Jung ist gestorben, Kaufmann Walter Pumplün, Hamburg, wurde als solcher bestellt.

Keramische Werke Ufer & Co., Herstellung und Vertrieb von feuerfesten Tonwaren, Königsbrück. Inhaber sind Fabrikbesitzer Friedrich Herbert Ehrhard Ufer, Bremen, als persönlich haftender Gesellschafter und ein Kommanditist.

Lehmann & Fischer, Dresden. Töpfermeister Johann Friedrich Gustav Lehmann ist gestorben, Töpfermeisterswitwe Elisabeth Camilla Lehmann, geb. Müller, nunmehr Inhaberin.

Steinzeugwerke Höhr-Grenzhausen, G. m. b. H., Höhr. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Grenzhausen verlegt. Witwe Paul Merkelbach, Gertrud geb. Stade, ist alleinige Geschäftsführerin, Witwe Reinhold Merkelbach, Toska geb. Merkelbach, hat Einzelprokura.

Simon Peter Gerz I, G. m. b. H., Höhr. Fabrikant Wilhelm Müllenbach ist alleiniger Geschäftsführer. Die Prokura des Kaufmanns Reinhold Merkelbach ist durch dessen Tod erloschen.

J. W. Remy, Grenzhausen. Alleininhaber ist jetzt Fabrikant Philipp Heinrich Weickel, Worms. Die Prokura der Ehefrau des Kaufmanns Arnold Remy, Emilie geb. Merkelbach ist erloschen. Kaufmann Fritz Meyer hat Prokura.

Deutsche Grube bei Bitterfeld Bauermeister & Söhne, Deutsche Grube. Kommerzienrat Louis Bauermeister ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Vorstandsmitglieder wurden Dr. phil. Hugo Geldermann und Ingenieur Wilhelm Becker, beide in Wolfen, bestellt.

H. Polko, G. m. b. H., Bitterfeld. Direktor Albin Pscheidl ist Geschäftsführer und vertritt die Gesellschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen.

Loevenich & Hendrickx, Frechen. Witwe Josef Loevenich, Anna geb. Geusgen, ist ausgeschieden, Frau Heinrich Hendrickx, Rosa geb. Blesius, als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

Czarnowanzer Glashütte G. m. b. H., Halle. Arno Heckert wurde zum Geschäftsführer bestellt.

Hart- und Drahtglasindustrie Sparing & Nitzsche, Niederschlottwitz. Karl Bernhard Sparing ist ausgeschieden, Friedrich Ernst Nitzsche jetzt Alleininhaber.

Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha S.-M. Inhaber ist Glasbläser Adolf Eichhorn, Eugen Sohn.

Ludwig Müller-Uri, Berlin. Inhaber ist Kaufmann und Augenkünstler Ludwig Müller-Uri.

Gustav Müller, Präzisionsmechanische Anstalt, Glastechnisches Institut, Ilmenau. Der technische Bureauleiter Anton Robert Kind hat Prokura.

Welchenberger Kristallsandwerke G. m. b. H., Grevenbroich. Kaufmann Fritz Lingen, Ettrath, wurde als zweiter Geschäftsführer bestellt.

Johann Weber, Spezialgeschäft in Töpferwaren, Köln. Inhaber ist Kaufmann Johann Weber.

Wolf Seelenfreund, Eisenach. Kaufmann Eduard Silberstein ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Der Uebergang der in dem Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Die Prokura des Kaufmanns Salo Seelenfreund bleibt bestehen.

Schweiz.

Tonwarenfabrik Laufen A.-G., Laufen. Der Verwaltungsratspräsident, Bezirkslehrer Oliv Jecker, Büsserach, und der Geschäftsführer und Sekretär, Direktor Joseph Gerster, Laufen, zeichnen die Firma gemeinsam. Techniker Guido Gerster, Josefs, sowie die Buchhalter Bernhard Bohrer-Mörli, dessen Kollektivprokura erloschen ist, und Paul Scherrer Bohrer, sämtlich in Laufen, zeichnen entweder je mit einem der beiden erstgenannten oder zu je zweien.

Holweger & Faust, Fensterglas und Farbwaren, Winterthur. Die Firma ist erloschen.

Gewerbliche Neuheiten.

Korkstopfen-Ersatz. Durch D. R. G. M. 682 079 wurde dem ehemaligen Glashüttendirektor Paul Simon in Sulzbach a. d. Saar ein Korkstopfen-Ersatz gesetzlich geschützt, welcher der Beachtung empfohlen sein mag. Die neue Verschlußvorrichtung besteht aus einer Pergamentpapiertüte, die eine Kieselgur-Calcium-Mischung enthält. Vor der Verwendung angefeuchtet, dehnt sich der in die Flasche eingebrachte Verschluß etwas aus und bewirkt eine vollkommene Abdichtung. Das Herausziehen kann ebenso wie bei einem Korkstopfen mittels eines Pfropfenziehers erfolgen.

Schutzvorrichtung für Waschgeschirre. Die Filzwarenfabrik von Heinrich Greßner in Berlin-Lichterfelde, Manteuffelstr. 7, bringt eine durch D. R. G. M. 648 204 gesetzlich geschützte Filzauflage für Marmorplatten sowie Filzunterlagen für Waschgeschirre u. dergl. in den Handel, die in erster Reihe zwar für den Gebrauch der Hotels berechnet aber auch für jeden besseren Haushalt von Wert sind, da sie das ungefährdete Hinsetzen der Geräte auf die harte Platte ermöglichen und damit wesentlich zur Schonung und zur Erhaltung der einzelnen Stücke beitragen. Die neuen Auflagen werden als zweiteilige Garnitur geliefert, bestehend aus zwei kreisrunden, das Wasser nicht durchlassenden Filzplatten von 80 cm Durchmesser für das Waschbecken und von 20 cm Durchmesser für den Wasserkrug; auf Wunsch stehen auch für den Seifennapf, die Bürstenschale usw. solche Unterlagen zur Verfügung.

Warenmarkt.

Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. A.-G., Rehau, Oberfranken. Die genannte Firma ist nunmehr ebenfalls zur Errichtung einer Kunstabteilung übergegangen, allerdings aus einem besonderen Grunde. Infolge der derzeitigen bekannten Fabrikationsschwierigkeiten mußte auch deren Betrieb nicht unwesentlich eingeschränkt werden, so daß nicht genügend Weißporzellan zur Verfügung steht, um das Malerpersonal ausreichend beschäftigen zu können. Das Bestreben der Fabrikleitung ging nun dahin, für diesen Ausfall Ersatz durch Einführung einer Arbeitsgelegenheit anderer Art, die gleichzeitig entsprechende Verdienstmöglichkeit bietet, zu schaffen, und daher erklärt es sich denn auch, daß das Rehauer Kunstporzellan nicht, wie es bisher bei solchem fast ausschließlich der Fall, unter, sondern auf der Glasur dekoriert wird. Mit richtigem sozialen Empfinden ist hier also praktische Arbeiterfürsorge verwirklicht worden. Vom künstlerischen Gesichtspunkt aus läßt sich, wie wir auf Grund eigener Anschauung feststellen können, gegen die neuen Arbeiten nichts einwenden, sie brauchen keinen Vergleich mit den unter Glasur bemalten anderer Werkstätten zu scheuen und bedeuten vielmehr eine neue Wertleistung der deutschen Porzellanindustrie auf diesem Sondergebiet. Als auch in der Praxis bereits bestens bewährte Mitarbeiter wurden hinzugezogen der Nürnberger Bildhauer Professor Heilmaier, die dortige Königl. Kunstgewerbeschule, die Fachschule für Porzellanindustrie in Selb und der an dieser tätige Fachlehrer Veit.

In der Hauptsache handelt es sich um Tierplastiken, und zwar entstammen die Entwürfe zumeist der Vogelwelt. Die Heimat vertreten Eisvogel, Ente, Nußhäher und Eule, den hohen Norden der dickschnäblige Papageitaucher, die Tropen Kakadu, Papagei und Nashornvogel. Die naturgetreue Ausführung des farbenreichen Gefieders der meisten dieser Vögel stellt nun gerade dem Aufglasurmaler eine dankbare Aufgabe, die auch in vorzüglicher Weise gelöst wird. Eine andere Art der Ausführung ist, daß der Vogel selbst weiß bleibt, nur einzelne Teile, Schnabel und Krallen, Augen auch wohl Ohren, werden vergoldet, bei den Krallen und dem Auge tritt mehrfach noch die Farbe ergänzend hinzu. Als weitere Dekorationsarten finden wir das einfache Hervorheben der einzelnen Federn durch Goldstrichelung — bei dem Kakadu wird als besonders wirkungsvoll hierzu Rosa genommen —, endlich eine leicht stilisierte teilweise Bemalung in verschiedener, jedoch stets nur einer Farbe mit Gold.

Weitere Abwechselung wird herbeigeführt durch verschiedene Größen, vor allem aber durch die Wahl und die Ausstattung des Sockels, der bei farbiger Bemalung des Tieres meistens weiß bleibt und mit Goldrändern, auch Punkverzierungen oder schwarz-goldenem Linienornament ausgestattet ist. Die weiße Figur hat dagegen in der Regel einen farbigen Fuß oder Sockel. So steht z. B. die Ente auf einer einfach grünen ovalen Platte, welche an die Wiese denken läßt, während sie in Weiß mit Goldrand bei der naturfarbigen Bemalung unwillkürlich an die Bratenschüssel erinnert. Der Eisvogel wird u. a. auch vollständig in Blutrot mit goldenem Schnabel und ebensolchen Krallen ausgeführt, was einen wirkungsvollen Kontrast zu dem einfachen weiß-goldenen Sockel ergibt.

Auf diese Weise wurde es möglich, bei verhältnismäßig nur wenigen Modellen eine derart umfangreiche Auswahl darbieten zu können, daß jedem Geschmack entsprochen, jede Anforderung befriedigt werden kann.

Hinzu treten an Vierfüßern ein Löwe sowie eine Meerkatze auf Baumstamm mit Astwerk, dieses in scharfem Grün, wenn das Tier in Weiß mit Gold — der glänzende Bart läßt es dann noch als besonders grotesk erscheinen —, gehalten ist. Durch einen halbmondartigen Unterteil wird ein Steinbock zum Schaukelpferd für ein munteres Bübchen. Recht vergnügt erscheint auch ein frischer Winzerjunge, der einen Korb mit Obst und Trauben sowie einen Deckelkrug trägt. Ein Münchner Kindl ist im strengen Stil des Mittelalters gehalten, an klassische Vorbilder gemahnt die freilich mehr moderne schlanke Frauengestalt auf einem mächtigen Stier, den sie mit blumengeschmücktem Stabe lenkt.

Auch einige Luxus-Gebrauchsgegenstände sind der Abteilung eingereiht, so zwei Fruchtschalen mit durchbrochenem Rand und Fuß sowie säulenartigem Mittelteil, das bei der einen eine reich mit Trauben beladene Putte, bei der anderen ein sich schnäbelndes Kakadupaar trägt, ferner Vasen mit rundgerippter Wandung von niedriger eiförmiger oder hoher schlanker Form, welche letztere sich nach obenhin etwas verjüngt und einem weit ausladenden, durchbrochenen korbartigen Aufsatz gewissermaßen als Fuß dient. Die Zwischenrillen werden durch Gold oder Farbe noch besonders betont, der Korb bleibt stets weiß mit Goldrand und Staffierung. Der Körper der Vase wird auch in farbigem, grünem oder gelbem, Fond ausgeführt, die Rillen sind dann vergoldet, gelb oder schwarz. Die Uebergangsstelle zum Hals oder zum Korbaufsatz wird durch aufgesetzte bunte Perlen hervorgehoben. Schließlich seien noch Vasen mit durch moderne Reliefornamente geschmücktem unteren und hohem engen oder niedrigem weiten oberen Teil erwähnt.

Dem Hinweis in Schaufenster und Laden dienen pultartige Kästchen, welche in blauer Farbe die besondere Marke der Kunstabteilung und in deutlich lesbarer Schrift den Namen der Kunstanstalt oder des Künstlers zeigen, die den Entwurf geliefert.

Bücherschau.*)

Entwelschung. Verdeutschungswörterbuch für Amt, Schule, Haus, Leben. Von Eduard Engel. Preis ℳ 3,60. Verlag von Hesse & Becker, Leipzig.

An dem trotz seiner gedrängten Form fast überreichen Buch könnte man sich noch mehr erfreuen, wenn sich nicht in ihm ebenso wie in dem an und für sich verdienstvollen, von mancher Seite aber geradezu überschwenglich gefeierten „Gut Deutsch" des gleichen Verfassers dessen polternde und zur Ueberhebung geneigte Weise allzu bemerkbar machte, die Engel auch von anderer Seite bereits mehrfach vorgeworfen wurde. So anerkennenswert das Bestreben ist, unsere deutsche Sprache von unnötigen Fremdwörtern zu reinigen, ganz kann und wird dies Ziel, schon aus rein praktischen Gründen, nicht erreicht werden, am allerwenigsten aber durch Uebertreibungen. Und eine solche ist es, wenn hier eine ganze Reihe von Fremdwörtern, die bereits nahezu vollständig aus dem Sprachgebrauch verschwunden und fast unbekannt geworden, nochmals künstlich ins Leben gerufen wird, lediglich um als abschreckendes Beispiel zu dienen. Anderseits wird auch bei den Verdeutschungen oft weit über das Ziel hinausgeschossen, namentlich mit manchen recht kühnen neuen Wortbildungen des Herausgebers selbst. Das gilt ferner für die Aufnahme so vieler rein volkstümlicher Ausdrücke und Redensarten aus allen Gauen unseres Vaterlandes, die kennen zu lernen, wohl recht unterhaltend und belehrend ist, die aber doch in ihrer Mehrzahl alles weniger sind wie Vorbilder für ein gutes Deutsch. Von diesen Ausstellungen abgesehen, verdient jedoch die von reichem Wissen zeugende und mit einem wahren Bienenfleiß zusammengetragene Arbeit uneingeschränktes Lob, und es ist ihr nicht nur die weitestgehende Verbreitung, sondern auch die wohlverdiente Beachtung und ausgiebigste Benutzung zu wünschen.

Rechtsfragen für Haus und Beruf. Juristische Plaudereien von Referendar R. Werner. Preis ℳ 1.50. Verlag von L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.

In anregender, dabei allgemein verständlicher Form werden 28 wichtige Fragen aus dem täglichen wie geschäftlichen Leben behandelt; das kleine Buch kann daher als empfehlenswerter Berater in mancherlei Rechtsfragen bezeichnet werden.

Wie spare ich Gerichtskosten und Notargebühren? Nebst einer Zusammenstellung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Form der Rechtsgeschäfte, einer Textausgabe des preußischen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare in ihrer neuesten Fassung und einem ausführlichen Sachregister. Von Geh. Justizrat Josef Marcus, Amtsgerichtsrat a. D. Preis, gebunden, ℳ 4.—. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C. 2.

Es ist eine noch weniger bekannte Tatsache, daß durch genaue Beachtung der allerdings oft recht verwickelten gesetzlichen Bestimmungen in vielen Fällen zum Teil nicht unerheblich an Gerichtskosten und Gebühren aller Art gespart werden kann. Hierbei beratend einzugreifen, ist der Zweck des vorliegenden Buches, dessen Verfasser aus seiner langjährigen Erfahrung heraus eine wahre Fülle wertvoller Ratschläge darbietet. Die verhältnismäßig geringen Anschaffungskosten werden sich beim praktischen Gebrauch sicher bald vielfach bezahlt machen.

*) Die Geschäftsstelle des Sprechsaal liefert die hier besprochenen Bücher zu den angegebenen Original-Ladenpreisen postfrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Bei Sendungen nach dem Auslande erhöht sich der Buchpreis um 10% (für das Auslandporto) zuzüglich 20 Pfg. Einschreibgebühr. Der Bestellung ist gleichzeitig der Betrag durch Postanweisung beizufügen.

51. Jahrgang. Coburg, den 17. Oktober 1918. Nummer 42.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. – Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Töpferei-Berufsgenossenschaft.

Den Genossenschaftsmitgliedern wird hierdurch bekanntgegeben, daß die Beibehaltung des seit dem 1. Januar 1914 gültigen Gefahrtarifs der Töpferei-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1919 durch Beschluß des Reichsversicherungsamts vom 16. September 1918 genehmigt worden ist.

Berlin, den 1. Oktober 1918.

Der Vorstand
der Töpferei-Berufsgenossenschaft.
Dr. Heinecke, Vorsitzender.

Die praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technischen-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918
von Dr.-Ing. Ludwig Springer, Zwiesel, Bayern.

(Schluß.)

V. Kontrolle des Feuerungsbetriebes.

Große praktische Bedeutung hat die Chemie heute für die Kontrolle des Feuerungsbetriebes, deren Methoden direkt oder wenigstens indirekt auf chemischen Grundlagen beruhen. In einer Abhandlung „Kontrolle des Feuerungsbetriebes" habe ich die verschiedenen Methoden der Ausführung und zwar für die gesamten keramischen Industrien dargelegt; hier sei nur noch kurz auf deren besondere Bedeutung für die Glasindustrie hingewiesen.

Wenigstens einfache Untersuchungen der Brennmaterialien, vor allem die sog. Immediatanalyse des Wasser- und Aschegehaltes oder der brennbaren Substanz, dann auch eine Heizwertbestimmung sind unerläßlich, wenn man in den Wert eines Brennmaterials einigermaßen einen Einblick gewinnen will. Nur so lassen sich von vornherein die beste Art des Generators sowie die richtige Schütthöhe und Rostweite bemessen. Ferner ist es doch auch von großem praktischen Wert, festzustellen, ob man den gleichen Preis zahlen muß für einen Waggon Kohle, die hochwertig ist, oder für eine solche, die zur Hälfte aus Asche und Wasser besteht. Kann man unter den heutigen Verhältnissen auch die Kohle selbst nicht mehr nach Wunsch erhalten, so läßt sich doch der Betrieb danach einrichten, auch sind vielleicht Reklamationen wegen des Preises mit Erfolg möglich.

Dann ist noch die Gasanalyse zu erwähnen. Viel Brennmaterial wird heutzutage besonders von kleineren Fabriken verschwendet, weil es an einer, wenn auch nur einfachen Kontrolle der Heiz- und Rauchgase sowie einer sich danach richtenden Bedienung der Generatoren und Zufuhr der Sekundärluft fehlt. Im Betrieb selbst und besonders auf einfachen Werken läßt sich nicht immer eine vollständige Gasanalyse durchführen, aber im allgemeinen genügt ja sowohl für die Kontrolle des Generatorbetriebes als auch für die der Abgase die Prüfung des Kohlensäuregehaltes, wozu es sehr einfache Apparate gibt. Bei 1—3 % Kohlensäure geht der Generator gut, bei 5—6 % mäßig, bei 10 % sehr schlecht; umgekehrt sollen die Abgase möglichst viel Kohlensäure enthalten, die von Rostfeuerungen 12—15 %, die von Verbrennungsgasen 15—18 %. Haben die Gase nicht die richtige Zusammensetzung, so fehlt es an der Bedienung der Generatoren, indem vor allem die Schütthöhe nicht richtig ist, oder an einem Zuviel oder Zuwenig bei der Sekundärluft.

Ebenso sind Temperatur- und Zug-Messungen, die zwar nicht mehr unmittelbar in das Gebiet der Chemie gehören, von großer praktischer Bedeutung sowohl für den Brennmaterialverbrauch als auch bei der Herstellung des Glases, bei der Schmelze, der Verarbeitung und der Kühlung, ferner hinsichtlich der Schonung der Oefen und Häfen, der richtigen Größenbemessung der Glasöfen usw. Gerade in der Glasindustrie sollten Temperatur- und Zug-Messungen noch weit mehr eingeführt werden; die verwandten keramischen Industrien sind in dieser Beziehung wie überhaupt in der Feuerungstechnik oft weiter voraus.

So schrieb mir einmal ein Spezial-Ingenieur für Feuerungstechnik, der sich vor allem um Wärmeersparnis bei Glasschmelzöfen und die Einführung geeigneter Maßnahmen bemüht: „Der Hauptwiderstand, mit dem ich dabei zu kämpfen hatte, war die Anhänglichkeit des gesamten Glasmachergewerbes an dem Althergebrachten, zumal bei derartigen Anwendungen immerhin einige Aufmerksamkeit und einiges Interesse des Bedienungspersonals erforderlich ist . . . leider trifft man gerade in der Glasindustrie so wenig technisch gebildetes Personal, um wirtschaftliche Versuche mit Erfolg durchzuführen."

Schlußbemerkungen.

Wenn wir nun die große praktische Bedeutung der Chemie für die Glasindustrie erkannt haben, dann müssen wir auch die entsprechenden Lehren und Nutzanwendungen ziehen; sie gipfeln in 3 Punkten:

1. Die Glasindustriellen sollten die chemisch-technischen Laboratorien und Versuchsanstalten für Glasindustrie sowohl an den Fachschulen (Zwiesel und Haida) als auch an städtischen und privaten Instituten (Polytechnikum in Köthen, Sprechsaal- und Tonindustrie-Laboratorium in Coburg bezw. Berlin) recht häufig benutzen zur Kontrolle der Rohmaterialien und Brennstoffe, in Fragen der Feuerungstechnik, zur Beseitigung von Fabrikationsfehlern, zur Analyse von Gläsern, für Probeschmelzen, für die Zwecke der Glasmalerei, der Aetzerei und Spiegelbelegerei. Ferner sollten die Glasindustriellen die nachfolgend besprochenen Unternehmungen viel mehr unterstützen durch ihr Interesse, durch Geldmittel, Zuweisung von Schülern usw., sonst sind alle Bildungsgelegenheiten wertlos.

2. Es sollten noch mehr praktische Schulen für die Glasindustrie mit Laboratorien und Versuchsanstalten errichtet werden, und auch an den Hochschulen müßte die Glastechnik mehr Berücksichtigung finden. Wie nötig wären Glas-Fachschulen für das mittlere technische Personal vor allem auch in den norddeutschen glasindustriellen Gebieten wie Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Rheinland. Ich bin in dieser Hinsicht für Dezentralisation, weil so die Bedürfnisse der einzelnen Industriegebiete besser berücksichtigt werden können. Anderseits wäre eine große Zentralanstalt, wie solche Dr. Rieke kürzlich für die Keramik vorgeschlagen hat, auch für die Glasindustrie — vielleicht in Verbindung mit der Emailfabrikation — sehr wünschenswert, wozu dann unbedingt ein Glasschmelzofen mit Hüttenbetrieb nötig wäre; dieses Institut sollte einerseits zur besonderen Ausbildung für das höhere glastechnische Personal dienen, anderseits zu praktischen Forschungen und Versuchen auf dem Gebiet der Glasindustrie.

3. Die chemisch-technische Vorbildung des glastechnischen Personals, welches mit chemischen Stoffen und Vorgängen zu tun hat, also der eigentlichen Glastechniker (Betriebsleiter, Hüttenmeister, Schmelzer, aber auch bis zu einem gewissen Grade der Meister in der Glasmalerei, der Aetzerei und der Spiegelbelegerei) muß noch weit mehr wie bisher gefördert werden. Ueber das „Wie" dieser Förderung, d. h. an welchen Schulen, in welchem Lebensalter, in welchem Umfang, ist in den Fachzeitschriften schon viel geschrieben worden; es ist abhängig von dem einzelnen Fall, der theoretischen und praktischen Vorbildung wie der voraussichtlichen künftigen Stellung.

Hier sei nur noch betont, daß in einer chemisch-technischen Industrie wie die Glasindustrie es ist, die Erkenntnis von der Notwendigkeit der einschlägigen wissenschaftlichen Ausbildung und ständigen Fühlungnahme mit der Chemie und den verwandten Wissenszweigen noch mehr durchdringen muß. Ich bin gewiß der letzte, der den praktischen Wert der Chemie für die Glasindustrie überschätzt und erkenne vollauf die große Bedeutung des Ingenieurs und des Technikers an; immerhin aber glaube ich, daß auch die Chemie der Glasindustrie noch viele praktische Vorteile zu bringen vermag.

Zur Frage der Transparenz der Porzellangeschirre.

Th. Hertwig.

Dorfner weist in seiner trefflichen Arbeit*) nach, daß die Transparenz abhängig ist von der Massemischung und dem dadurch bedingten Durchsintern, und kommt zu dem Schluß, daß alle Porzellane mit ungenügender Transparenz nicht ausgebrannt sind. Nach seiner Meinung ist es nicht unbedingt erforderlich, das Porzellan bei SK 14 zu brennen, es kann auch bei niedrigeren Brenngraden mit ton- und quarzärmeren Massen feinste Transparenz erzielt werden.

Hiermit erscheint die Möglichkeit gegeben, ganz erhebliche Ersparnisse bei der Fabrikation zu erzielen, was mich zu Versuchen veranlaßte, bei denen ich als Rohstoffe Zettlitzer Kaolin, Roerstrand-Spat und reinweiß brennenden Quarz verwandte, ferner zwei norwegische Spate mit den %-Formeln:

a) $\left.\begin{array}{l} 0{,}2500\ K_2O \\ 0{,}0202\ MgO \\ 0{,}0061\ CaO \\ 0{,}0024\ FeO \end{array}\right\} 0{,}1386\ Al_2O_3 \,.\, 1{,}0936\ SiO_2$

b) $\left.\begin{array}{l} 0{,}1737\ K_2O \\ 0{,}0040\ MgO \\ 0{,}0228\ CaO \\ 0{,}0004\ FeO \end{array}\right\} 0{,}2009\ Al_2O_3 \,.\, 1{,}1105\ SiO_2.$

Der Spat a ist also außergewöhnlich reich an Kali, der Spat b an Tonerde. Roerstrand-Spat hat die %-Formel:

$$\left.\begin{array}{l} 0{,}1596\ K_2O \\ 0{,}0088\ CaO \\ 0{,}0009\ FeO \end{array}\right\} 0{,}1903\ Al_2O_3 \,.\, 1{,}0720\ SiO_2$$

Die Massen wurden nach der %-Formel mit Reservezahlen berechnet, die erhaltenen Ergebnisse mit ihr nachgeprüft, wobei sich herausstellte, daß Reste im ersten Rechengang oft nicht unwesentliche Verschiebungen der Formel verursachten. Dagegen ergab die Nachprüfung absolut genaue Vergleichszahlen, die nichts anderes bedeuten können, als ein Durchschnittsbild der Zusammensetzung, da doch eine einzelne Analyse für die ganze Fundstätte nicht maßgebend sein kann.

Zu den Massen wurden Roerstrand-Spat, dann die Spate a und b einzeln, stets je in einer Formel verwendet. Der bei SK 14 vorgenommene Brand hatte überraschende Ergebnisse.

Bei der Formel

$$\left.\begin{array}{l} 0{,}6817\ K_2O \\ 0{,}3183\ CaO,\ MgO,\ FeO \end{array}\right\} 3{,}1428\ Al_2O_3 \,.\, 17{,}390\ SiO_2$$

also tonärmerer Zusammensetzung als bisher, zeigten schwache Teller von 24 cm Durchmesser nie Bodenstand, während gegossene Porzellane mit vertikalen Flächen bei niederem Ton- und Quarzgehalt den Stand meist bewahrten.

Hieraus ist zu schließen, daß 24 cm-Teller aus ton- und quarzärmerer Masse in horizontaler Lage selbst bei niedrigem Ausbrand kaum Bodenstand haben können, weil der Spat bei SK 4a schon schmilzt und der Masse somit das Skelett fehlt. Geschirr darf also nicht weit unter SK 14 gebrannt werden. Die früher von mir im Sprechsaal geäußerte gegenteilige Ansicht gründete sich auf Erfahrungen mit gegossenem Porzellan; ich nehme sie hiermit zurück, sofern nicht weitere Versuche ein gegenteiliges Ergebnis haben, was nicht ausgeschlossen ist, weil der Brand früher beendigt wird.

Während der Roerstrand-Spat bei wenig über 25% Zusatz in allen Fällen eine gute weiße Transparenz ergab, zeigten Spat a bei denselben Massen stets tiefgelbe Transparenz, Spat b dagegen eine solche von mäßig gelber Färbung. Die gleichen Massen mit Spat aus dem Ronsperger Bezirk wiesen bei Zusatz bis zu 26% gute Transparenz auf.

Meiner Ansicht nach wird die gelbe Transparenz durch den Titan- und Mangangehalt (nach Dr. Pukall) der Feldspate herbeigeführt, was auch Parallelversuche mit Hirschauer Material bestätigten. Bei meiner Ausgangsformel wurden Ergebnisse erzielt, die den von Dorfner erhaltenen gleich waren; quarz- und tonreichere Massen hatten stets eine gelbliche Transparenz, weil das Titan nicht gelöst wird. Die Ausgangsformel A ergab bei Verwendung der Spate a und b eine leidliche Transparenz, wozu jedenfalls deren Kalkgehalt beitrug. Die Titansäure ging hier noch in Lösung, während ton- und quarzreichere Massen den Glasfluß zäher machten, so daß eine Gelbfärbung durch die Einwirkung der Titan- und der Mangansäure entstand. Wenn das Feuer reduzierender wirkt, so bildet sich TiO, das schwarze Titanoxyd, und die gelbe Färbung schlägt dann in Grau um. Wurde das gelblich transparente Porzellan nochmals bei SK 15, also höher, gebrannt, so entstand statt der gelben eine reine Transparenz. TiO_2 war gelöst.

Die Versuche ergeben, daß die reinste Transparenz nur bei Verwendung titan- und manganfreien oder -armen Rohmaterials entsteht und ihr gelber oder grauer Farbton bei höherem Sintern infolge der Lösung des TiO_2 verschwindet. Damit wird auch die Ansicht Dorfners bestätigt, daß Massen mit höherem Flußgehalt transparenter erscheinen müssen, weil TiO_2 in Lösung geht. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, die zur Verwendung gelangenden Feldspate daraufhin zu prüfen, ob sie frei oder doch mindestens arm an Titan und Mangan sind. Das Beurteilen der Spatschmelzen hinsichtlich des Glanzes ist kein Kennzeichen für die Güte des Materials, denn in den Massen wirken K_2O, Na_2O, CaO und MgO in gleicher Weise bei der einen wie der anderen Spatsorte.

Hinsichtlich der Höhe des Ausbrandes muß es vorerst bei dem bisherigen Gebrauch bleiben, denn unter SK 14 sind einwandfreie 24 cm-Teller schwerlich zu erzielen, es sei denn, der Boden würde stärker gehalten (5 mm), was bei Qualitäts-

*) Verwendung keramischer Rohmaterialien und Zusammensetzung feinkeramischer Massen auf Grund der chemischen Analyse. Coburg, 1914, Verlag von Müller & Schmidt.

Massen mit 48 % Kaolin und 32 % Spat unbedingt erforderlich ist. Allenfalls könnten noch bestimmte Kunstgriffe, wie das Unterlegen eines Dreispitzes unter den Boden angewendet werden. Eine höhere Bodenstärke (5 mm) kommt aber nur für Teller mit breiter Fahne und schmalerem Fußring bei 32 % Feldspat in Frage, während bei solchen mit schmaler Fahne und 25 % Spat in der Masse 4 mm genügen, um den Boden zu halten.

Zu beachten ist noch, daß die Teller mit breiter Fahne und schmalem Fußring leichter sind. Für Laboratoriumsversuche sollten nur 24 cm-Teller genommen werden, falls man eine zuverlässige Beurteilung ermöglichen will. Ferner mag auch darauf hingewiesen sein, daß, wie aus den Formeln der Spate a und b hervorgeht, die sehr verschieden zusammengesetzten norwegischen Spate in den Masseversätzen nicht ohne entsprechende Umrechnung anderweit ersetzt werden dürfen, damit keine Gefahren für den Fabrikationsgang entstehen.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starb:

Reinhold Eller, langjähriger Aufseher in der Porzellanfabrik W. Goebel in Wilhelmsfeld bei Oeslau, Herzt. Coburg.

Ehre seinem Andenken!

Ordensverleihung. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten:

Fabrikant Lennich und

Oberingenieur Freisendorf,

beide von der Glasmaschinenfabrik G. m. b. H. in Brühl, Bez. Köln.

Zur 9. Kriegsanleihe zeichneten weiter

Porzellanfabrik Kahla in Kahla S.-A. ℳ 750 000,

Zwickauer Porzellanfabrik in Zwickau i. S. ℳ 100 000,

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelius A.-G. in Volkstedt ℳ 100 000,

Porzellanfabrik Limbach A.-G. in Limbach i. Thür. ℳ 100 000.

Teuerungszulage. Die Oberhausener Glasfabrik Funcke & Becker in Oberhausen, Rheinland, hat in der letzten Zeit die Grundlöhne wesentlich erhöht und gewährt ihren Arbeitern vom 1. Oktober ab eine weitere Teuerungszulage von 10 %, womit diese jetzt mehr als 55 % beträgt. Ferner gelangt, wie schon früher mitgeteilt, noch ein besonderes Kindergeld zur Auszahlung.

Neues Reichsamt. Ein Kaiserlicher Erlaß vom 4. Oktober 1918 an den Reichskanzler bestimmt, daß die sozialpolitischen Angelegenheiten des Reiches, die bisher zum Geschäftskreis des Reichswirtschaftsamts gehört haben, fortan von einer besonderen dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichsarbeitsamt bearbeitet werden.

Warenzeichenschutz in Rußland. Alle von der früheren russischen Regierung unter Schutz gestellten Warenzeichen müssen, um nicht schutzlos zu werden, von neuem angemeldet und eingetragen werden. Die Urkunden sind spätestens bis 1. November d. J. bei dem Volkskommissariat für Handel und Industrie in Moskau (Abteilung für inneren Handel) einzureichen. Die Erneuerung muß mindestens für die Dauer von fünf Jahren beantragt werden. Die Gebühren betragen für die ersten fünf Jahre 70 Rubel und sind gleichzeitig im voraus zu entrichten, für jedes weitere Jahr 10 Rubel. Anträge auf Rubelzahlungen in Petersburg und Moskau durch Vermittlung der dortigen deutschen Generalkonsulate sind an die Reichsbank zu richten; gegebenenfalls ist die Genehmigung der Prüfungsstelle für Devisenabgaben, Berlin, Kurstraße 45/46 einzuholen.

Porzellanindustrie und Kohlenversorgung. Infolge der durch die Grippe entstandenen Ausfälle in der Förderung der Kohle ist die Hausbrandversorgung bisher ungenügend. Um sie sicher zu stellen, sind die Kohlenausgleiche zur verstärkten Belieferung des Hausbrandes angewiesen worden. Die Folge hiervon ist, daß der Porzellanindustrie und den anderen Betrieben der Gruppe I und II Steinkohlen nicht mehr geliefert werden. Auf Grund der Verhandlungen der Fachverbände mit dem Reichswirtschaftsamt ist bisher ein Beschluß der Weiterbelieferung nicht zu erzielen gewesen. Das Reichswirtschaftsamt erklärt, daß es die Möglichkeit einer teilweisen Versorgung der Porzellanindustrie noch prüfe.

Unseres Erachtens sollte sich die Reichsregierung gründlich überlegen, ob sie die Porzellanindustrie, die nach dem Krieg sofort die Ausfuhr in großem Umfang aufnehmen kann, ohne daß sie ausländische Rohstoffe braucht, durch die Kohlenentziehung stillegen und viele Existenzen vernichten will. Nicht nur die Industriellen, sondern auch die Arbeiter würden in großem Umfang brotlos werden. Was das für die Gebirgsgegenden, wo die Porzellanfabrik häufig den einzigen Betrieb darstellt, bedeutet, braucht an dieser Stelle nicht näher ausgeführt zu werden. Wenn die Reichsregierung nicht zu Gunsten der Porzellanindustrie eingreift, ist die denkbar größte Notlage wichtiger Wirtschaftsgebiete zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Ersatzleistung der Post in Oesterreich. Nach § 213 der Postverordnung beträgt die Ersatzpflicht der Postverwaltung beim Verlust von eingeschriebenen Briefsendungen 50 K für eine Sendung ohne Rücksicht auf ihren Wert; für den Verlust, die Verminderung oder Beschädigung der Wertbriefe und Pakete (nicht sperrige oder sperrige) mit oder ohne Wertangabe wird höchstens der gemeine Wert an Ort und Zeit der Aufgabe ersetzt, jedoch wenn bei Paketen kein Wert angegeben ist, nicht mehr als für ein Paket bis 3 kg 15 K, bei mehr als 3 bis 5 kg 25 K, mehr als 5 kg für jedes Kilogramm der ganzen Sendung 5 K, wobei ein Teil eines Kilogramms für voll gerechnet wird. Bei Postanweisungen haftet die Post für den eingezahlten Betrag, bei Nachnahmesendungen für die Sendung in gleichem Umfang wie für Sendungen ohne Nachnahme; wenn eine Sendung dem Empfänger ohne Einziehung des Nachnahmebetrages ausgefolgt worden ist, für den wirklich erlittenen Schaden jedoch nur bis zu dem Betrag, auf den die Nachnahme lautet. Ein anderer Ersatz wird nicht geleistet; insbesondere haftet die Post nicht für entgangenen Gewinn, für eine Verzögerung in der Abfertigung, Beförderung oder Zustellung. Man hat also auch Anspruch, wenn ein ohne Wertangabe aufgegebenes Paket nicht ankommt oder wenn etwas aus dem Paket fehlt, doch muß man beweisen, was gefehlt hat, und damit hat es seine Schwierigkeiten. Besteht Verdacht, daß etwas fehlt, so ist in Gegenwart eines Postbeamten eine Niederschrift über das, was angekommen, abzufassen, und dem Beamten einzuhändigen.

Zur Beförderung von Musterkoffern der Geschäftsreisenden in Holland. Der holländische Reisende einer großen Berliner Großfirma macht im Konfektionär im Interesse der deutschen Reisenden, die nach Holland kommen, darauf aufmerksam, daß seit einiger Zeit in Holland neue Bestimmungen über die Beförderung von Musterkoffern auf der Bahn bestehen. Die Gepäckexpeditionen dürfen nur dann noch Gepäckstücke von mehr als 10 kg Gewicht annehmen, wenn der Reisende ein „Verwerbewijs voor handelsreizigers“ vorlegen kann. Dieser mit Photographie versehene Ausweis wird vom „buro voor manufacturen“, Haag, Laan Copus von Kattenburg 13, ausgestellt gegen Depot von 1000 fl. oder entsprechende Bankgarantie. Dieser Betrag verfällt, wenn der Reisende versucht, andere Ware als seine Muster zu befördern.

Aenderung der Höchstpreise für Soda in Oesterreich. Durch Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Eisenbahnminister und dem Justizminister vom 30. September 1918 wurde die Ministerialverordnung vom 8. Februar 1918, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Ammoniaksoda und Aetznatron und Festsetzung von Höchstpreisen für diese sowie für kristallisierte Soda und Feinsoda, abgeändert. Die Verordnung ist veröffentlicht in Nr. 226 der Wiener Zeitung vom 2. Oktober 1918 sowie in dem am gleichen Tage zur Ausgabe gelangten CLXXXIII. Stück des Reichs-Gesetzblattes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H. In der diesjährigen Generalversammlung wurden in den Aufsichtsrat gewählt: Geh. Kommerzienrat Rosenthal, Selb; Generaldirektor Fillmann, Kahla; Generaldirektor Auvera, Hohenberg; Fabrikbesitzer Bauer, Niedersalzbrunn; Direktor Schlipphak, Tirschenreuth; Direktor Tischendorf, Waldenburg; Fabrikbesitzer Heinrich, Selb; Fabrikbesitzer Schachtel, Charlottenbrunn; Direktor Gramß, Stadtlengsfeld; Fabrikbesitzer H. Winterling, Marktleuthen; Kommerzienrat Beyer, Volkstedt; Direktor Mundel, Selb; Fabrikbesitzer Simson, Gotha; Direktor Lentner, Selb; Direktor Faist, Altwasser; Direktor Mangelsdorf, Schönwald; Direktor Albrecht, Ilmenau; Generaldirektor Singer, Fraureuth.

Württembergische Porzellan-Manufaktur A.-G., Schorndorf. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 89 869; Dividende 7 %. In den Aufsichtsrat der Gesellschaft wurde hinzugewählt Hofkammerpräsident und Staatsminister a. D. von Geßler, Exzellenz.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert), Meißen. Die von der Generalversammlung vom 17. 9. 18 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 250 000 durch Ausgabe von 250 Aktien zu je ℳ 1000, mithin auf ℳ 1 300 000 ist erfolgt. Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Kurse von 114 % ausgegeben.

„Ossidin“ Gesellschaft für Keramik m. b. H., Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb keramischer und verwandter Gegenstände. Das Stammkapital beträgt ℳ 100 000. Geschäftsführer sind die Kaufleute Albert Cohn und Carl Hauck. Beide vertreten die Gesellschaft gemeinsam.

Bonner Verblendstein- und Tonwarenfabrik A.-G., Hangelar. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 12. 17: Reingewinn ℳ 12 336.

Schamotte- und Dinaswerke Birschel & Ritter A.-G., Erkrath. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 73 087.

Stolberger A.-G. für feuerfeste Produkte (vorm. R. Keller), Steinfurt bei Stolberg II, Rheinland. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 682 826; Arbeiterunterstützungsfonds ℳ 44 983; Rückstellung für die Ueberleitung in die Friedenszeit ℳ 150 000.

Vereinigte Großalmeroder Tonwerke, Großalmerode. Von den Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden zur Rückzahlung vom 1. 1. 15 ab ausgelost: Zu Lit. A die Nrn.: 73 133 97 105 110 64 1 55 72 87 107 79 24 8; zu Lit. B die Nrn.: 212 277 292 175 339 165 374 162 305 380; zu Lit. C die Nrn.: 549 570 636 890 895 681 411 487 798 417 750 423 781 668 794 738 519.

Tonwarenfabrik und Ziegelwerk Rauhental, G. m. b. H., Meißen. Die Gesellschaft ist aufgelöst, der Geschäftsführer Adolph Bruno Rauschenbach ausgeschieden. Kaufmann Friedrich Edwin Walter Reinhardt wurde zum Liquidator bestellt.

August Walther & Söhne A.-G., Moritzdorf. Laut Generalversammlungsbeschluß vom 14. 9. 18 besteht nunmehr der Aufsichtsrat aus Direktor Irmscher, Dresden, Vorsitzender; Patentanwalt Löser, Dresden, stellvertretender Vorsitzender; Direktor Müller, Benrath; Direktor Goldstein, Berlin; Kommerzienrat Max Hirsch, Radeberg.

Schillerwerk Godesberg A.-G., Godesberg. Das Grundkapital wurde um ℳ 280 000 auf ℳ 1 100 000 erhöht. Die auf den Inhaber lautenden Aktien sind zum Kurse von 106 % ausgegeben worden.

Annweiler Email- und Metallwerke, vorm. Franz Ullrich Söhne, Annweiler (Pfalz). Die ordentliche Generalversammlung findet am 9. 11. 18, vorm. 9 Uhr, in Annweiler, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über einen Zusatz zu § 20 der Statuten, betreffend Tantiemensteuer.

A.-B. Fredr. Brusewitz (Glasfabrik), Limmared, Schweden. Das Aktienkapital wurde um 153 500 Kr. durch Ausgabe von Freiaktien aus Gewinnreserven erhöht.

A.-B. Nybro Glassliperi och Spegelfabrik, Nybro. Das Aktienkapital wurde durch Ausgabe von Freiaktien um 9400 Kr. erhöht.

W. Krefft A.-G., Gevelsberg i. W. Die Generalversammlung findet am 28. 10. 18, nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr, in Gevelsberg, im kleinen Saal der Gesellschaft „Eintracht“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Aenderung der in § 21 des Gesellschaftsvertrages vorgesehenen Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats.

Firmenregister.

Deutschland.

. Schwabe & Co., Reichenbach, S.-A. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alleiniger Liquidator ist der bisherige Prokurist, Kaufmann Gustav Schwabe, Petersdorf im Riesengebirge.

Steingutfabrik Staffel G. m. b. H., Staffel a. d. Lahn. Geschäftsführer Joseph Rößler ist gestorben, die Prokuren des Ewald Dilger und des Edmund Sulzbacher sind erloschen.

Carl Böhme, Ofen- und Tonwarengeschäft, Halle. Inhaber ist Kaufmann Carl Böhme, Dölau.

Steinzeug-Industrie G. m. b. H., Koblenz. Die Prokura des Fabrikanten Anton Bay, Ransbach, ist erloschen.

Glastechnisches Werk Robert Schicketanz, Dobra bei Liebenwerda. Inhaber ist Glasfabrikbesitzer Robert Schicketanz, Dresden. Kaufmann Paul Maetz, Dobra, hat Prokura.

Gebr. King, Dehnitz. Die Prokura des Kaufmanns Hans Rudolph Alexander Ockhardt ist erloschen.

Hans Hofmann, Spiegel- und Spiegelglasgeschäft, Fürth. Inhaber ist Kaufmann Hans Hofmann.

August Treffurth, Handel mit Glasapparaten und -instrumenten, Thermometern, Gefäßen und Utensilien für wissenschaftliche, technische und ähnliche Zwecke, Filiale Leipzig, Leipzig und Hauptniederlassung Ilmenau. Inhaber ist Kaufmann Karl Trost, Ilmenau, Kaufmann Willy Hunger, Leipzig, hat Prokura.

Brüder Helzel, Dresden. Die Prokura des Kaufmanns Eduard Kühnel ist erloschen.

K. & G. Siegfried Söhne G. m. b. H., Straßburg i. E. Die Kaufleute Fritz Meyer-Gerngroß sowie Karl Rösch, beide in Mannheim, haben je Einzelprokura.

Robert Fröhlich, Leipzig. Die Kaufleute Heinrich Richard Stranz und Gustav Heinz, beide in Leipzig, sind als Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des Heinrich Richard Stranz ist erloschen.

Oesterreich.

Moosbrunner Glasfabriks-A.-G. Wien und Zweigniederlassung Moosbrunn. Josef Reichsritter von Manner ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Emil Fischer, Glaswarenfabrikation, Josefsthal bei Gablonz a. N. Der bisherige Prokurist Kaufmann Emil Fischer jun. ist neben Helene Fischer als Gesellschafter eingetreten und gleichfalls selbständig zur Vertretung berechtigt.

Glasfabriken J. Fickl, Fabrikation von Glasringen und Flaschen aller Art, Niederpreschkau, Böhmen. Inhaber ist Johann Fickl.

C. Türke & Co., Glasmalerei und Kunstglaserei, Grottau, Böhmen, Zweigniederlassung des in Zittau i. S. bestehenden Hauptgeschäfts. Die Prokura des Franz Robakowsky ist erloschen.

H. Freitag & Co., Glaswarenexport, Gablonz a. N. und Zweigniederlassung Berlin. Die Prokura des Ludwig Kaufmann ist erloschen.

Preussler & Ullrich, Handel mit Gablonzer Artikeln, Gablonz a. N. Inhaber sind die Kaufleute Emil Ullrich und Rudolf Preussler. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung berechtigt.

Herzog & Co., Ein- und Verkauf sowie Export Gablonzer und ähnlicher Artikel, Gablonz a. N. Inhaberinnen sind Marta Herzog (Mutter und Tochter). Zur Vertretung ist nur Marta Herzog, Mutter, berechtigt.

Glas- und Spiegelverkaufsgesellschaft Stiassny & Co., Brünn. Inhaber sind die Kaufleute Walter Glaser und Siegfried Stiassny in Brünn. Walter Glaser ist allein zur Vertretung berechtigt.

Brünner Email-Eisen- und Blechwarenfabrik Brüder Gottlieb & Brauchbar, Brünn. Die Firma wurde geändert in Brünner Email- und Metallwarenfabrik Brüder Gottlieb & Brauchbar. Jeder der beiden Gesellschafter vertritt nunmehr die Firma. Friedrich Brüll hat Einzelprokura.

Schweiz.

Wilhelm Schregenberger, Hafnerei, Degersheim, Kant. St. Gallen. In Herisau wurde unter der gleichen Firma eine Zweigniederlassung errichtet. Zur Vertretung derselben ist der Inhaber, Wilhelm Schregenberger, allein berechtigt.

W. N. Gerber, Quarzhütte Silectra, Fabrikation von Gegenständen aus Quarz und Bergkristall, Zürich und Fabrik in Uster. Inhaber ist Walo Niklaus Gerber. Otto Roniger hat Prokura.

Lutz & Cie., Handel in Glasuren für die keramische Industrie, Ofenarmaturen, Herden, Engoben, Braunstein, Modellgips und anderen verwandten Artikeln, Basel. Karl Anton Lutz-Laubi ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, dessen Ehefrau Hermine Lutz geb. Laubi Kommanditärin mit dem Betrag von 80000 Fr. Heinrich Thalmann hat Prokura.

Krebs & Spahn, Glas- und Porzellanwarenhandlung, Interlaken. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf die neue Firma Adolf Krebs übergegangen. Inhaber ist nunmehr Adolf Krebs-Zurlinden.

P. Käser, Glaswarenhandlung, Wattenwil. Inhaber ist Paul Käser, Gottfrieds.

Samuel Lüscher, Handel mit Glas und Steingut, Rorbas. Inhaber ist Samuel Lüscher.

Dänemark.

Fuglede Lervarefabrik, Fuglede (Tonwarenfabrik). Das Geschäft ging von Brödrene Jacobsen, Görlev, an Kaufmann H. Hansen über.

Dansk optisk Industri ved H. P. Jensen, Kopenhagen. Hans Peter Rasmussen hat Prokura.

Schweden.

Savström & Sjölins Lervarufabrik (Tonwarenfabrik), Oskarshamn. Inhaber sind G. Sävström und Axel E. Sjölin.

Abo Kakelfabriks A.-B., Abo. Einar Edvard Bergh hat Prokura.

Skinnarviks Glasbruks A.-B, Skinnarvik. Volksschulinspektor Wald. Weckmann, Gutsbesitzer Wilhelm af Heurlin und Direktor S. Wadstein wurden in den Vorstand gewählt.

Jittala Glasbruks A.-B, Gemeinde Kalvola. Nils Björnberg hat Prokura.

Gewerbliche Neuheiten.

Formenschließ- und Verschlußapparat für Glasblasemaschinen. Die Anschaffung der für die Vor- und Fertigformen für Glasblasemaschinen stets erforderlichen Formengriffe und Formenexzenterverschlüsse verursachte bisher eine nicht unbedeutende Ausgabe, dabei steigerten sich die Betriebsunkosten noch weiter durch den Zeitaufwand, den die vielen Handgriffe an den genannten Formen während des Blasevorgangs beanspruchten. Es erscheint daher von hohem Wert, die Formen wie die Glasblasemaschinen selbst so einfach wie nur möglich auszugestalten, um mit nur wenigen Handgriffen saubere und einwandfreie Flaschen oder andere Gegenstände zu erzielen. Dieser Anforderung trägt der von Fachleuten bereits praktisch erprobte und als vorteilhaft anerkannte, der Firma Fr. Wilhelm Kutzscher, Glasformen- und Maschinenfabrik in Deuben-Dresden gesetzlich geschützte „Formenschließ- und Verschlußapparat für Vor- und Fertigformen für die verschiedensten Glasblasemaschinen" nach jeder Richtung hin Rechnung. Durch das Niederlegen eines Handhebels werden beide Formhälften gegen einander gedrückt und gleichzeitig gegenseitig derart festgelegt, daß ein Aufsperren oder gar Auseinandergehen beider Formteile völlig ausgeschlossen ist. Eine weitere Hebelbewegung entsichert den Verschluß und öffnet gleichzeitig die Form. Der Arbeiter kann also mit nur einer Hand die letztere leicht öffnen, schließen und auch völlig sicher verschließen, wozu bis jetzt beide Hände nötig waren. Das bedeutet einen beachtenswerten Fortschritt bei der Verwendung von Glasblasemaschinen, umsomehr als auch alte Formen leicht in den Apparat eingebaut werden können.

Bücherschau.*)

Das neue Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (Luxussteuergesetz) und Ausführungsbestimmungen. Für den praktischen Gebrauch ausführlich erläutert von Dr. jur. Fritz Koppe, Rechtsanwalt, Berlin und Dr. rer. pol. Paul Varnhagen, Schriftleiter der Deutschen Steuerzeitung, Berlin. Mit Anmerkungen, Beispielen, Buchführungsschema und Sachregister. 6. Auflage des „Gesetzes über einen Warenumsatzstempel" der gleichen Verfasser. Preis gebunden ℳ 6.60 und 10% Kriegsteuerungszuschlag. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C. 2.

Das neue Umsatzsteuergesetz, dessen §§ 8—11 die erhöhten Steuersätze auf Luxusgegenstände enthalten, ist hierdurch nicht nur für den eigentlichen Geschäftsverkehr, sondern auch für Privatverkäufe von Bedeutung geworden. Die vorliegende Neuauflage der bereits früher von uns empfehlend besprochenen Ausgabe des Gesetzes über den Warenumsatzstempel erscheint damit als besonders beachtenswert, zumal die mit dem einschlägigen Gebiet bestens vertrauten Herausgeber auch diesmal durch Anmerkungen, Beispiele, Muster, sowie Beigabe eines Buchführungsschemas und nicht zuletzt eines ausführlichen Sachregisters dafür gesorgt haben, daß jedermann über alle hier in Betracht kommenden Fragen schnell und sicher möglichst erschöpfende Auskunft findet.

* Die Geschäftsstelle des Sprechsaal liefert die hier besprochenen Bücher zu den angegebenen Original-Ladenpreisen postfrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Bei Sendungen nach dem Auslande erhöht sich der Buchpreis um 10% (für das Auslandporto) zuzüglich 20 Pfg. Einschreibgebühr. Der Bestellung ist gleichzeitig der Betrag durch Postanweisung beizufügen.

Neues Postbuch. Die neuen Post- und Telegrammgebühren mit vollständig ausgearbeiteten Tarifen für gewöhnliche Pakete, Wertpakete, Telegramme nebst Beförderungs-Bedingungen usw. und einem ausführlichen Sachregister. Von Hermann Röder. Preis ℳ 1,80 und 10% Kriegsteuerungszuschlag. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C. 2.

Mit dem 1. Oktober ist bekanntlich eine Reihe neuer Bestimmungen für den Postverkehr in Kraft getreten, durch welche die bisherigen, namentlich auch hinsichtlich der Gebühren, einschneidende Veränderungen erfahren haben. Das neue, von fachkundiger Hand bearbeitete, gleich inhaltreiche wie übersichtliche Postbuch, das u. a. auch eine Reihe von Tafeln mit den Beförderungssätzen bringt, mag daher an dieser Stelle bestens empfohlen sein.

Kriegssteuergesetze 1918. Inhalt: Außerordentliche Kriegsabgabe der Einzelpersonen und Gesellschaften. — Umsatzsteuer und Luxussteuer. — Steuerflucht. — Errichtung eines Reichsfinanzhofes. — Neuer Posttarif. — Neuer Wechselstempeltarif. Preis ℳ 1,40. Verlag von L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80.

Es handelt sich hier lediglich um die Wiedergabe des Wortlautes der im Titel genannten Gesetze, denen noch der neue deutsche Posttarif für den Inlandverkehr, sowie der Wechselstempeltarif vom 1. August 1918 angefügt sind. Trotzdem wird das kleine Heft in manchen Fällen gute Dienste leisten, namentlich wenn es gilt, sich möglichst schnell über den Inhalt eines bestimmten Paragraphen zu unterrichten.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

223 330. Schott & Gen., Jena. G.: Glaswerk und Fabrik von elektrotechnischen Apparaten, Instrumenten und Geräten. W.: Optisches Glas, Glasgeräte, Glasinstrumente, Glasröhren, Glasstäbe, Glasplatten, Gefäße und Lampen aus Glas, Lampengläser, elektrische Lampen, elektrotechnische Apparate, Instrumente und Geräte. A.: 5. 2. 18. — **Haltüber**

223 369. (Verbandszeichen.) Verkaufs-Vereinigung der Deutschen Thermometer- und Glasinstrumentenmacher e. G. m. b. H., Jlmenau. W.: Thermometer und Glasinstrumente für medizinischen, wissenschaftlichen, technischen und gewerblichen Gebrauch. B. Zeichensatzung vom 7. 2. 18. A.: 15. 11. 17. — **VJV**

223 481. Erich Kunkel, Dresden-A., Zahnsgasse 12/14. G.: Herstellung und Vertrieb von Einkochapparaten, Einkochgläsern und Zubehörteilen. W.: Dichtungsmaterialien, Gummi, Gummiersatzstoffe und Waren daraus, insbesondere Dichtungsringe und -scheiben für Einmachgefäße. B. A.: 14. 9. 17. — **Eka**

223 559. **Einweck** — 223 609. **WECKER**

J. Weck, G. m. b. H., Oeflingen, Baden. G. (A): Herstellung und Vertrieb von Sterilisiereinrichtungen. W. (A.): Sterilisierbehälter, Apparate zur Gewinnung von Fruchtsäften und Geräte für Haus und Küche aus Porzellan, Glas, Steingut. A.: 6. 3. und 11. 3. 18.

223 722. Günther Böhm, Jlmenau i. Thür. Mittelstr. 17. G.: Glasbläserei, Herstellung von Isoliergefäßen. W.: Isoliergefäße mit und ohne Umhüllungen. A.: 17. 9. 17. — **In den Tropen Eis An den Polen heiß**

223 745. Agela-Kunstglas-G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. G.: Fabrikation von künstlichen keramischen Gegenständen. W.: Porzellan, Ton, Glas, Glimmer und Waren daraus, Kunststein und Kunststeinprodukte. A.: 3. 8. 17. — **Agela**

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden. (246h

Größere greifbare Posten

Steingutdosen

kauft

Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.,
Crimmitschau.

— Bemusterte Angebote erbeten. — [69 c

Angebote erbeten

in glasierten Steingut- oder Tontöpfen von 19,5, 70 und 280 ccm Inhalt bei Abnahme großer Mengen. [69 c

Spruli G. m. b. H., Fürth in Bayern.

Glasfabrik.

Wir beabsichtigen den

Erwerb einer Glashütte.

Angebote nebst genauer Beschreibung unter P 680 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Porzellan-Geschirre
in weiß,

wie Kaffeeservice, Tassen, Teller, Kuchenteller, Dejeuners usw., größere und kleinere Posten laufend gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Welche Fabrik kann darin ev. Aufträge zur Lieferung in absehbarer Zeit noch annehmen? Angebote unter O 661 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Große Posten

weiße Isolatoren R I und R II

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. [197

Lüdenscheider Metallwerke Akt.-Ges.,
Lüdenscheid.

Porzellan-Abfallmasse
aller Art

kauft laufend jede Menge für eigenen Bedarf

Porzellanfabrik Wahrenburg,
Kronach in Bayern. [191

Kaufe gegen Kasse

jeden Posten

Glas, Porzellan, Steingutwaren

aller Art für **Gebrauch** und **Luxus,**
auch Exportwaren. [196

Hermann Gerngross, Mannheim.

Kauf oder Beteiligung

an einer Fabrik, die feuerfestes Kochgeschirr in guter Qualität herstellt von kapitalkräftiger kaufmännischer Kraft **gesucht.** Angebote unter **Df. L. 2508** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** [68 c

Kaufgesuch.

Für 1918 und 1919 und ferner kaufen wir gegen Kasse in

größten Mengen
Kaffeegeschirre, Tafelgeschirre, Waschgeschirre, weiße und bunte Steingutgeschirre, weiße und bunte Porzellangeschirre, besonders Feston- und Hotelgeschirre, Einkochgläser, Zubindehäfen, Geleegläser, Preßglas, Schleifglas, Hohlglas, Beleuchtungsglas, braune Töpfergeschirre, besonders Einmachtöpfe, Luxuswaren in Porzellan, Glas u. Steingut, Einkochapparate, Nürnberger Fassungsartikel.

Schultzen & Hesse,
Porzellan-, Glas-, Steingut-Großhandlung in **Verden** (Aller).

Größeres Werk

Mittel-Deutschlands der elektrotechnischen Branche

sucht Verbindung

mit einer geeigneten Porzellanfabrik, welche sich für Stanzartikel (Fassonsteine, Schaltersockel, Dosen usw.) interessiert. Matrizen können ev. zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter M 626 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Kapitalkräftiger Kaufmann sucht eine [68 c

Hohlglas-Hütte zu kaufen.

Angebote unter B L 1485 an die Geschäftsstelle d. Sprechsaal.

Hohlglasfabrik.

Größere Anlage in Sachsen od. Schlesien, mit 2—3 Oefen, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter P 701 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Gebrauchte, kleine

Filterpresse,

mit runden oder eckigen Kammern, etwa 60 cm ∅, wird sofort zu kaufen gesucht.
Jean Stadelmann & Co.
in Nürnberg. [205

140 000
Blumentöpfe,

möglichst sofort greifbar, je 20 000 Stück, in Größen 15, 13, 12, 11, 10, 9 und 8 cm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an

G. Littmann,
Tonwarenfabrik. [206
Paritz, Kr. Bunzlau i. Schles.

Tafelglas.

Wir sind Abnehmer einiger Ladungen Tafelglas i. Streifen und freien Maßen III, 4/4 rheinische Stärke und bitten leistungsfähige Hütten um Angebot. [206

Adolf Schell & Otto Vittali,
G. m. b. H.,
Glasgroßhandlung,
Offenburg in Baden.

Wir sind Käufer

von jedem Posten

Isolatoren, Rollen, Tüllen,

sowie sonstigen

Porzellan-Stanzartikeln

und bitten um Einsendung von Lagerlisten nebst Muster und Preisen. [206

Brunnquell & Co.,
Sondershausen,
Fabrik elektrotechn. Apparate

Glasfabrik

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht, event. würde ich als **Teilhaber** eintreten. Angebote unter P 685 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Fensterglas

für Exportzwecke, kauft jeden Posten gegen Kasse [208

Franz Fanta,
Dresden-A.,
Rosenstraße 106.

Wer liefert

die Eisenteile

für einige Kanalkühlöfen mit endloser Transportvorrichtung für Owensmaschinenbetrieb? Ausführliche Angebote unter P 696 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

100 000 Flaschen

oder kleinere Posten

120—150 g

gegen Kasse gesucht.

Karl Büsse.
Dresden 16. [210

Posten Porzellan, Steingut, Glas

kauft [177

Otto Korsukewitz,
Berlin SW 68, Lindenstr. 35.

Z. XI.

1. Jahrgang. Coburg, den 24. Oktober 1918. Nummer 43.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

ntliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren un Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., n Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher asfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher asfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, n „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1883 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

ukunftsaufgaben der keramischen Industrie.

**ortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissen-
chaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke
in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918**

von C. Tostmann.

Es erscheint nunmehr als an der Zeit, daß wir uns auf ie künftige Friedenswirtschaft vorbereiten, um unsere alte tellung auf dem Weltmarkte zurückzuerobern. Wie sich ie wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege gestalten, elche Absatzmöglichkeiten sich dem deutschen Handel und ewerbe bieten werden, das läßt sich wohl noch nicht klar bersehen, aber eines wissen wir schon heute, daß die Lasten, ie uns nach Friedenschluß aufgebürdet werden, nur von ganz arken Schuldern getragen werden können. Eine bare Kriegs-ntschädigung, die unsere gewaltigen Kriegskosten in nennens-ertem Umfang decken würde, ist nicht zu erwarten; wir üssen uns daher mit der bitteren Notwendigkeit abfinden, ie Milliardenschulden selbst zu verzinsen und zu tilgen. Daß ie Aufbringung der dazu nötigen riesenhohen Beträge letzten ndes durch Handel und Industrie erfolgen muß und wird, ist ine Tatsache, mit der wir zu rechnen haben; es bleibt daher ur die Frage zu erörtern, ob und wie Deutschlands Handel nd Industrie diese gewaltige Belastung werden tragen können, nd was insbesondere die keramische Industrie tun kann, um rotz der drückenden Last lebensfähig zu bleiben.

Die Kriegspreise, die jetzt willig für keramische Erzeug-isse gezahlt werden, sind auf die Dauer nicht aufrecht zu rhalten, die Kriegslöhne aber werden wohl kaum erheblich erabgesetzt werden können, da die teuerere Lebenshaltung ine Rückkehr zu den Friedenslöhnen unmöglich macht. Rathenau ält eine Aufbesserung der Arbeitslöhne und Beamtengehälter m die Hälfte der Friedensbeträge für angemessen, was dem nsehnlichen Mehrbetrag von 6 Milliarden Mark entspricht. ch brauche Ihnen nicht auseinanderzusetzen, was diese Be-astung gerade für die in so starkem Maße auf Handarbeit ngewiesene keramische Industrie bedeutet; berechnet doch Roesler[1]) in diesem Industriezweig die Arbeitslöhne auf mindestens 40 % des Verkaufspreises der Ware. Ist die Annahme von Georgi[2]) richtig, der den Wert der Gesamterzeugung von deutschem Porzellan im Jahre 1913 auf 128 Millionen Mark schätzt, so würde allein die Porzellanindustrie nach dem Kriege $25\frac{1}{2}$ Millionen Mark mehr für Arbeitslöhne aufzubringen haben.

Es ist ja richtig, daß auch in anderen Ländern die Kriegslasten auf die industrielle Erzeugung drücken, aber leider ist dies nicht überall in gleich hohem Maße der Fall. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika z. B. werden in dieser Hinsicht viel günstiger gestellt sein als wir, und Japan, dem der Krieg die Möglichkeit verschafft hat, seine Schulden zu bezahlen, wird uns als gefährlicher Wettbewerber gegenübertreten. Am 14. Dezember 1916 äußerte sich die amerikanische Fachzeitschrift „The Pottery, Glass und Brass Salesman" folgendermaßen über die Einfuhr von japanischen Porzellan[3]):

„Es ist ein offenes Geheimnis, daß Europas Verlust während der letzten zwei Jahre für Japan eine zufällige Gelegenheit war, die es ausgiebig benutzt hat. Es gibt kein Land der Welt, das in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht hat wie Japan. Während der letzten zwanzig Jahre hat Japan vom Gesichtspunkte des abendländischen Handels aus sich rascher entwickelt, als während der sechzig vorhergegangenen Jahre. Inzwischen hatten aber die japanischen Geschäftsleute die amerikanischen Geschäftsverhältnisse erforscht und die Möglichkeiten erkannt, die sie ihnen boten. Sie fanden, daß sie mit ihrem Ueberfluß an billiger Arbeitskraft für den amerikanischen Markt eine Warengattung schaffen könnten, die gute Aufnahme finden würde: ausgezeichnete Nachahmungen von solchen Waren, nach denen große Nachfrage war, und die sie zu viel niedrigeren Preisen liefern könnten, als für die Vorbilder bezahlt werden mußten. Zu ihrem eigenen Besten überstürzten sie sich nicht, sondern arbeiteten die Sache lang-

[1]) Neuordnung der Arbeitsentlohnung. Sprechsaal 1918, Nr. 5, S. 21. Keramische Rundschau 1918, Nr. 4, S. 17.

[2]) Die Aussichten der Porzellanindustrie nach dem Kriege. Leipziger Tageblatt vom 6. 10. 1917.

[3]) Japanisches Porzellan in den Vereinigten Staaten von Amerika, Keramische Rundschau 1917, Nr. 4, S. 21.

sam aus. Sie fanden, daß der Scherben ihres Porzellans an Güte weit hinter dem Porzellan zurückstand, das sie nachahmen wollten; daher verbesserten sie ihn nach und nach, aber sehr langsam. Es dauerte sehr lange, bis sie ihren Porzellanscherben da hatten, wo sie ihn wollten. Erfolgreicher waren sie in der Verzierung, und seit einigen Jahren kommt nach Amerika japanisches Porzellan mit Verzierungen von so anziehender Art, daß sie großen Anklang finden. Vor zwei Jahren jedoch waren die japanischen Fabrikanten betriebsfertig zur Herstellung von Tafelgeschirr. Sie brachten Muster heraus, die sofort einen entscheidenden Treffer bedeuteten, nicht nur wegen ihrer befriedigenden Preise, sondern wegen ihrer tatsächlichen Vollkommenheit. Im Jahre 1916 haben sie in der Herstellung von Tafelgeschirr in Technik wie Verzierung noch weitere Fortschritte gemacht, aber die Produktionsfähigkeit ist noch sehr beschränkt; alles, was hergestellt wurde, war daher vergriffen, ehe es noch auf den Markt kam. . . . . . . Eine der beachtenswertesten Erscheinungen ist die große Zahl großer amerikanischer Einfuhrhäuser, die sich im letzten Jahre auf die Einfuhr japanischer Waren geworfen haben. Noch vor wenigen Jahren war dieses Geschäft fast ausschließlich in den Händen japanischer Häuser, die in den Vereinigten Staaten Agenturen errichtet hatten. Dann befaßten sich eine oder zwei amerikanische Firmen mit der Einfuhr aus Japan. Jetzt hat sich die japanische Ware so verbreitet, daß im letzten Jahre die großen Einfuhrhäuser, die vordem ihr ganzes Geschäft mit den Fabrikanten des europäischen Festlandes machten, fast ohne Ausnahme Vertreter zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen nach Japan geschickt haben. Viele waren dazu genötigt, weil sie von ihren regelmäßigen Bezugsquellen keine Waren erhalten können. Man darf deshalb aber nicht glauben, daß im Jahre 1917 der amerikanische Markt mit japanischem Porzellan überflutet werde, wobei die führenden Einfuhrhäuser in den gleichen Erzeugnissen mit einander in Wettbewerb treten. Heute besteht eine andere Auffassung von Japan und seinen Entwicklungsmöglichkeiten. Tatsächlich sind alle Vertreter der Einfuhrhäuser mit Kenntnis der Tatsache nach Japan gegangen, daß für bestimmte Warengattungen bestimmte Firmen fast alleinherrschend sind oder einen solchen Ruf erworben haben, daß es für andere nicht ratsam ist, mit ihnen in Wettbewerb zu treten. Daher sind sie nicht nach dem Osten gegangen, um Tafelgeschirr und Luxusporzellan zu erwerben, das mit bereits vorhandenen Gattungen in direkten Wettbewerb treten soll, sondern in der Absicht, japanische Arbeit und Begabung auszunutzen zur Erlangung von Waren, die zwar in Amerika gut eingeführt sind, in Japan aber noch nicht hergestellt wurden. Das Jahr 1916 hat erhebliche Ergänzungen der in Japan hergestellten Warengattungen herbeigeführt, aber das Jahr 1917 wird wahrscheinlich noch größere Ueberraschungen bringen. Zum Schlusse sei festgestellt, daß die japanischen Erzeugnisse zwar nicht den Markt beherrschen, aber an Bedeutung überaus stark zugenommen haben".

Wie rasch sich die Porzellanindustrie in Japan ausdehnt, geht auch aus einem Bericht des japanischen Departements für Landwirtschaft und Handel[4]) hervor, nach dem in den ersten 10 Monaten des Jahres 1916 62 neue Porzellanfabriken mit einem eingezahlten Kapital von 1453300 Yen (ℳ 3052000) errichtet worden sind. Der gleichen Zeit des Vorjahres gegenüber bedeutet das eine Zunahme von 41 Gesellschaften und 1140575 Yen Kapital. Die Ausfuhr von Januar bis Ende Oktober 1916 betrug 10028000 Yen (ℳ 2158800). Auf 12 Monate umgerechnet, würde das ℳ 25270560 oder fast der halben deutschen Porzellanausfuhr (ℳ 54330000) im Jahre 1913 entsprechen. Die Zunahme der Porzellanausfuhr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug 4247000 Yen (ℳ 8918700). Der Zuwachs stellt sich allerdings der Menge nach ganz erheblich niedriger, da die Preise in der gleichen Zeit um 30—50 % in die Höhe gegangen sind.

Die Einfuhr von japanischem Porzellan und Steingut nach den Vereinigten Staaten von Amerika belief sich nach amerikanischen Angaben in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis zum 30. Juni 1917 auf 1933576 Dollar (ℳ 8121019), fast ein Drittel der Gesamteinfuhr.

Diese Zahlen bekommen aber eine noch viel größere Bedeutung, wenn man hört, wie stark die Ausfuhr aus Japan augenblicklich erschwert ist[5]). Ein amerikanischer Einkäufer, der sich merhere Monate in Japan aufhielt und Ende 1917 von dort zurckkehrte, berichtete, die keramischen Betriebe seien zwar stark beschäftigt, aber die Beschaffung von Rohstoffen und Arbeitern sei schwierig; Kohle sei sehr knap[p]. Außerdem sei der verfügbare Schiffsraum zum Versand nac[h] den Vereinigten Staaten so gering und teuer, daß eine gro[ße] Menge fertiggestellter Tonwaren aller Wahrscheinlichkeit nac[h] vor Beendigung des Krieges gar nicht zur Verladung komme[n] könnte. Wenn diese Schwierigkeiten erst wieder beseiti[gt] sind, dann wird sich voraussichtlich der Wettbewerb Japa[ns] noch viel stärker bemerkbar machen.

Daß auch in allen anderen Ländern mit Hochdruck an de[r] Kräftigung der keramischen Industrie gearbeitet wird, dürf[te] Ihnen bekannt sein. Es würde zu weit führen, auf diese B[e]strebungen näher einzugehen, und sei daher nur kurz darauf hi[n]gewiesen, daß in England die Regierung Mittel für Forschung[s]arbeiten zur Verfügung gestellt hat und daß die Vorarbeiten z[ur] Herstellung von englischem Porzellan schon sehr befriedigen[de] Ergebnisse geliefert haben sollen. Auch in Frankreich und de[n] Vereinigten Staaten von Amerika ist man bemüht, die Wisse[n]schaft mehr als bisher in den Dienst der Industrie zu stelle[n]. Es sei z. B auf den Bericht über die letzte Sitzung der U. [S.] Potters' Association[6]) verwiesen, der einen Beweis dafür liefer[t], wie großzügig man dort die Sache anpackt.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Wettbewerb a[uf] dem Weltmarkt für die deutsche keramische Industrie in Zu[]kunft wesentlich erschwert sein wird, und ihre Zukunftsaufgab[en] müssen daher darin bestehen. Mittel und Wege zu finde[n,] diesem scharfen Wettbewerb gegenüber das Feld zu behaupte[n]. Hierzu steht nur ein Weg offen: Verbesserung der Erzeugniss[e] bei gleichzeitiger Herabsetzung der Herstellungskosten.

Die Verbesserung der Erzeugnisse bei möglichst niedrige[n] Herstellungskosten ist eine schwierige, aber nicht unlösbar[e] Aufgabe. Lösbar ist sie dann, wenn in weit ausgedehnterem Maß[e] als dies bis jetzt geschah, die wissenschaftliche Forschung de[r] Arbeit nutzbar gemacht wird, denn die Zeit, in der es möglic[h] war, rein empirisch zu arbeiten, ist endgültig vorüber. Ic[h] verkenne durchaus nicht die großen Erfolge, welche die keramisch[e] Industrie dieser aufs Geratewohl tastenden Arbeitsweise verdank[t], aber wenn man diesen Erfolgen die unglaubliche Zeit- un[d] Arbeitsvergeudung gegenüberstellt, die zu ihrer Erzielung auf[]gewandt werden mußte, dann sind sie nach der heute geltende[n] Bewertung von Zeit und Arbeit doch sehr teuer erkauft. I[n] einer großen Fabrik mit sehr vielseitiger Erzeugung bekam ic[h] das Arbeitsbuch eines Empirikers in die Hände, dessen Leistunge[n] hohe Anerkennung verdienen. Eine Unzahl von Versuche[n] war darin verzeichnet, aber auf jeden Treffer kamen unhein[]lich viele Nieten. Wenn sämtliche Versuche, bei denen de[r] wissenschaftlich gebildete Keramiker den Fehlschlag voraussehe[n] konnte, in dem dicken Bande gestrichen würden, dann strich man eine jahrelange Tätigkeit. Wenn man aber die Zufall[s]treffer, ohne ihre Verwendbarkeit zu beeinträchtigen, auf di[e] billigsten Rohstoffe und die einfachste Herstellung umarbeite[t], dann ergibt sich außerdem noch eine ansehnliche Kostenve[r]ringerung. Ein solcher Fall ist auch heute noch nicht etw[a] eine Ausnahme, sondern leider die Regel. Erst vor kurze[m] lag mir z. B. eine Anfrage nach Bezugsquellen für Alabaste[r], Austernschalen, doppeltkohlensaures Natron und ähnliche Ding[e] vor, die zur Herstellung einer Glasur dringend benötigt wurde[n]. Mit derartigen Vorschriften aus der Urgroßvaterzeit muß end[]gültig aufgeräumt werden. Die Keramik ist heute kein bloße[s] Handwerk mehr, sondern eine Wissenschaft, die nicht nur i[n] höchster Not um Rat und Hilfe angerufen werden sollte, sonder[n] in jedem Betrieb die Alleinherrscherin werden muß.

Das läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen erreichen, aber die Mittel dazu müssen genützt werden, soweit sie scho[n] vorhanden sind, und geschaffen, soweit sie noch fehlen. Wi[r] haben ja schon Fachschulen, die in der ganzen Welt uner[]reicht dastehen, aber sie müssen so ausgebaut werden, da[ß] sie der Industrie mehr nützen können, als dies jetzt schon de[r] Fall ist. In zwei Jahren kann aus einem Volksschüler ni[e] und nimmer ein keramischer Chemiker gemacht werden. Be[i] Schülern mit dieser Vorbildung ist daher ein Unterricht an[]gebracht, der ihnen eine gründliche handwerkliche Ausbildung gibt neben möglichst guter Geschmacksbildung. Für den jetz[t] an unseren Fachschulen erteilten Unterricht sollten das Be[]rechtigungszeugnis zum Einjährig-freiwilligen Dienst und ein[e] voraufgegangene Betriebstätigkeit die Vorbedingung sein.

Die höhere keramische Ausbildung ist Sache der Hoch[]schulen. Die Schaffung von Professuren für Keramik ode[r] vielmehr für die Silikatchemie ist daher zu fördern. Einig[e] solche Professuren sind ja schon vorhanden. Das sind di[e] Stellen, die den Nachwuchs für die Betriebsleiter zu liefern haben.

(Schluß folgt).

[4]) Die Porz llanindustrie in Japan. Keramische Rundschau 1917, Nr. 22, S. 137.

[5]) Die Lage der japanischen Tonindustrie. Keramische Rundschau 1918, Nr. 1, S. 3.

[6]) Kriegssorgen der usamerikanischen Steingutfabrikanten. Keramisch[e] Rundschau 1918, Nr. 3 und 4, S. 12 und 18.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:

Adolf Geyer, Kapseldreher,
Christof Heinritz, Einfüller,
Carl Kretschmar, Hofarbeiter, und
Christof Rausch, Schleifer,
sämtlich von der Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G. in Schönwald, Oberfranken.

Ehre ihrem Andenken!

Ordensverleihungen. Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse wurde verliehen an

Johann Schmidt, Kaiserl. Rat, Direktor der Porzellanfabrik Waldsassen, Barenther & Co. A.-G. in Waldsassen, Oberpfalz,
das bayerische König Ludwigkreuz an
Clemens Mehnert, Prokurist der vorgenannten Firma.

Zur 9. Kriegsanleihe zeichneten weiter

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb ℳ 500000,
Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G. in Schönwald ℳ 100000,
Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation in Bonn ℳ 250000,
Steingutfabrik A.-G., Abt. Steingut, in Sörnewitz-Meißen ℳ 200000,
Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband E. V. in Bochum ℳ 100000, bisher insgesamt ℳ 2300000.

Stiftung. Die Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb stiftete der Königl. Keramischen Fachschule in Selb ℳ 10000 für Stipendienzwecke.

Ernennung. Der Direktor der Fachschule für Keramik und verwandte Kunstgewerbe in Teplitz-Schönau, Ingenieurchemiker Anton Willert wurde zum Mitglied des Beirats des Technischen Versuchsamts ernannt.

Zur Genehmigung der Errichtung oder Aenderung gewerblicher Anlagen. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzler vom 2. Oktober 1918 hat der Bundesrat mit Gültigkeit vom gleichen Tage ab auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 verordnet, daß die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden, unbeschadet der Zuständigkeit der Militärbefehlshaber, die Errichtung und die Aenderung gewerblicher Anlagen der in den §§ 16, 25 der Gewerbeordnung bezeichneten Art nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften erlauben können. Die Erlaubnis kann auch nachträglich sowie auf Zeit erteilt, an Bedingungen geknüpft und jederzeit widerrufen werden. Im übrigen hat sie für die Dauer ihrer Geltung die gleichen Wirkungen wie eine auf Grund der §§ 16, 25 der Gewerbeordnung erteilte Genehmigung. Die Erlaubnis endet, wenn sie nicht auf kürzere Zeit erteilt ist oder vorher widerrufen wird, drei Monate nach Beendigung des Krieges. Wird vor Ablauf dieser Frist ein Antrag auf Genehmigung gemäß §§ 16, 25 der Gewerbeordnung gestellt, so kann die Geltung der Erlaubnis bis zur endgültigen Entscheidung über diesen Antrag, jedoch nicht über die Dauer eines Jahres hinaus, verlängert werden. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt, in welchem der Krieg im Sinne dieser Verordnung als beendet gilt. Auf eine Erlaubnis, die ein Militärbefehlshaber vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung zur Errichtung oder Aenderung einer Anlage der bezeichneten Art erteilt hat, finden die Vorschriften entsprechend Anwendung.

Aus dem Verwaltungsbericht für die Ziegelei-Berufsgenossenschaft. Nach dem Bericht für das Jahr 1917 ruhten am 31. Dezember 1917 von 9853 (1916: 10017) Betrieben 7141, davon 4563 (46,31 %) vollständig und 2578 (26,10 %) teilweise, d. h. in letzteren wurden nur für Bewachung, Verladen von Erzeugnissen und für sonstige untergeordnete Nebenverrichtungen geringe Lohnbeträge aufgewendet. In 27,53 % aller Betriebe, die meistens Heeresaufträge zu erledigen hatten, konnte gearbeitet werden. Gut beschäftigt waren die Fabriken feuerfester Erzeugnisse sowie Tongräbereien und Torfwerke. Die Zahl der Ziegeleien, die für Zwecke des Krieges anderweit eingerichtet worden sind, hat sich vermehrt. So wurden gemeldet: Gemüsetrocknerei, Heupresserei, Zinkgießerei, Herstellung von Kleineisenzeug (Sohlenschonern), Stahlrohrzieherei für Flugzeug- und Fahrradbau, Füllen von Granaten, Herstellung von Sprengladungen, Zündkapseln usw. Ein Unternehmer war zur Gewinnung von Oel aus Ziegeleiteichen übergegangen, ein anderer preßte Oel aus Tonschiefer. Zahlreiche Ziegeleigrundstücke waren als Kriegsgefangenenlager, als Pferdelazarett, zur Lagerung von Heu, Kleidungs- und Montierungsstücken sowie von Munition der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt. Der Mangel an Arbeitskräften war wiederum groß. In 824 Betrieben wurden 12642 Kriegsgefangene beschäftigt. Die Zahl der versicherten Personen betrug 82505 (1916: 72580). Der Besitzstand der Berufsgenossenschaft hat sich im Jahre 1917 um 164 Betriebe verringert. 85 landwirtschaftliche Betriebe und 28 sogenannte Kriegsnebenbetriebe wurden im Verzeichnis der Genossenschaft aufgenommen. Die Zahl der beitragspflichtigen Betriebe betrug 5286. An beitragspflichtigen Löhnen wurden im Betriebsjahr ℳ 90666380 (1916: 66984720) nachgewiesen, mithin für 1917 mehr ℳ 23681660, das sind 35,35 %. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf die durch die Kriegsverhältnisse bedingten höheren Löhne zurückzuführen, die wirtschaftliche Lage der Ziegelindustrie ist im allgemeinen dieselbe geblieben. Im Berichtsjahr sind 2688 Unfälle zur Anmeldung gelangt, gegen 2583 im Jahre 1916 und 2632 im Jahre 1915. Die Zahl der im Jahre 1917 entschädigungspflichtig gewordenen Unfälle beträgt 519 gegen 554 im Jahre 1916 und 629 im Jahre 1915. Nach Abzug der Erstattungen sind an Unfallentschädigungen ℳ 1997857 (gegen 1916 ℳ 2081622) geleistet worden. Die Abnahme der Entschädigungen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Verletzten von 8015 im Jahre 1916 auf 7613 im Jahre 1917, also um 402 zurückgegangen ist, die Minderausgabe an Verletztenrenten beträgt dementsprechend ℳ 59314; auch die Zahl der Kinder tödlich verunglückter Arbeiter hat gegen das Vorjahr um 134 und die Summe der Kinderrenten um ℳ 20567 abgenommen. Von den im Jahre 1917 gezahlten Renten entfielen auf 7613 Verletzte ℳ 1382181, 1576 Witwen ℳ 277286, 1300 Kinder Getöteter ℳ 221756, 56 Verwandte in aufsteigender Linie ℳ 9720, 86 Ehefrauen in Heilanstalten untergebrachter Verletzter ℳ 3367, 146 Kinder von in Heilanstalten untergebrachten Verletzten ℳ 4952, zusammen auf 10777 Personen gegen 11454 im Vorjahr ℳ 1899262, Insgesamt wurden an Entschädigungen bezahlt ℳ 1997857 (1916: ℳ 2081622).

Abänderung der Bestimmungen über Warenzeichen in Rußland. In Abänderung und Ergänzung der entsprechenden Gesetzverordnungen hat, wie das russische Generalkonsulat mitteilt, der Rat der Volkskommissare unter dem 13. August 1918 folgende Bestimmungen getroffen:

1. Für jede neu zu erteilende oder zu erneuernde Warenzeichenurkunde wird zugunsten der Staatsrentei eine Steuer im Betrage von 30 Rubel für das erste Wirkungsjahr der Urkunde und 10 Rubel für jedes folgende Jahr erhoben.

2. Die im vorhergehenden Artikel angegebene Steuer unterliegt der Entrichtung bei Einreichung in das Volkskommissariat für Handel und Industrie der Anmeldungen oder Erneuerungen von Warenzeichenurkunden im voraus für die ganze Dauer der betreffenden Urkunde.

3. Für die Umschreibung eines Warenzeichens auf den Namen des neuen Inhabers des industriellen oder Handelsunternehmens vor Ablauf der Dauer der Urkunde wird eine Gebühr von 50 Rubel erhoben.

4. Urkunden auf das ausschließliche Benutzungsrecht eines Warenzeichens werden in Zukunft für eine Dauer von nicht weniger als fünf Jahren erteilt.

5. Alle von den ehemaligen Ministerien für Handel und Industrie russischen wie auch ausländischen Unternehmen auf das ausschließliche Benutzungsrecht von Warenzeichen erteilten Urkunden unterliegen der Eintragung und Registrierung in der Abteilung für inneren Handel des Volkskommissariats für Handel und Industrie.

6. Der Anmeldung zur Eintragung müssen beigelegt werden: die früheren Urkunden und drei Originalexemplare oder typographische Abdrücke des betreffenden Warenzeichens, wie auch eine Quittung der Staatsrentei oder Entrichtung der, gemäß Art. 1 und 2 des vorliegenden Dekrets, zukommenden Steuer, mit Abzug des früher für den ungenutzt verbliebenen Teil der Dauer bezahlten Betrages, zu 1 Rubel für das Jahr gerechnet.

7. Urkunden, die bis zum 1. November 1918 im Volkskommissariat für Handel und Industrie nicht registriert oder nicht erneuert sind, werden als unwirksam betrachtet.

Arbeitergärten. In der gegenwärtigen Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Bedrängnis verdient jede Einrichtung Beachtung, welche den unserem Schutz befohlenen Arbeitern Vorteil bringt. Dahin gehört die Möglichkeit, zu billigem Preise Acker-, Wiesen- und Gartengrundstücke zu pachten und selbst zu bebauen. Ich habe nun jenen Teil Grundbesitz der von mir geleiteten Fabrik, der nicht für den Betrieb benötigt wird, zu Pachtstücken aufgeteilt und stelle diese unseren Leuten zur Verfügung.

Jetzt sind vorhanden:

Acker: 1 Parzelle mit 4 Stücken von je 5,93 a und 7 von je 6,82 a,
1 Parzelle mit 3 Wiesen von je 6,33 a und 1 Acker von 11,84 a,
1 Parzelle mit 6 Stücken von je 6,27 a,
1 Parzelle mit 28 Stücken von 7—9,65 a,
zusammen 49 Acker- und Wiesenstücke.

Gärten: 1 Parzelle mit 30 Stücken von je 3,45 a,
1 Parzelle mit 6 Stücken verschiedener Größe und 17 solchen von je 4,35 a,
1 Parzelle mit 17 Stücken von 2—3,10 a,
1 Wiesenstück von 5,87 a,
zusammen 70 Gärten und 1 Wiesenstück.

Die Fabrik berechnet den Pachtpreis mit 1,5 Pfg jährlich für 1 qm und erzielt damit eine zweiprozentige Verzinsung ihres Anlagekapitals für Ankauf und Herrichtung der Grundstücke samt Umzäunung, Bäumen und Brunnen. Das kleine Opfer, welches der so geringe Zinsgenuß bedeutet, macht sich reichlich bezahlt durch den Erfolg, den die Leute mit den viel begehrten Pachtungen erreichen. Sie holen ein Mehrfaches des Pachtbetrages aus den Aeckern und Gärten heraus und kommen dabei noch zu Nahrungsmitteln, die käuflich derzeit gar nicht zu haben sind. Zum Verbessern des schweren Bodens stellen wir kostenlos zerkleinerte Gipsformen und durchgeworfene Asche zur Verfügung, ebenso den Dung aus der Grube, in welche die Aborte der Fabrik und der Kehricht entleert werden. Gemüsepflanzen können die Leute von dem Fabrikgärtner erwerben, der ihnen auch sonst mit Rat und Tat zur Hand geht. Die drei Parzellen von Gärten sind gut umzäunt, jede hat einen Pumpbrunnen, und auf jedem Gartengrundstück befinden sich je nach dessen Größe ein oder mehrere Obstbäume, meist Äpfel-, aber auch Pflaumen- und Kirschenbäume. War es schon zu Friedenszeiten eine Freude, zu sehen, wie früh vor Arbeitsbeginn und nach Feierabend die Leute in regem Wettbewerb in den Gärten arbeiteten, so ist das jetzt erst recht der Fall, wo die Frauen und Kinder der im Felde stehenden Krieger die nötigen Arbeiten verrichten und die zur Zeit so wertvollen Früchte der Gärten an Frühkartoffeln, Gemüse, Zwiebeln, Runkelrüben, Bohnen, Gurken, Obst usw. nach Hause bringen, Gewürzkräuter aller Art, Tomaten, Rhabarber, Beeren nicht zu vergessen. Ich kann auf Grund der gemachten Erfahrungen allen Fabrikanten eine derartige Einrichtung als lohnend und dankbar nicht warm genug empfehlen; sie bringt Nutzen und macht Freude. Aehnliche Einrichtungen sind überall dort ohne Schwierigkeit ausführbar, wo Grund und Boden für derartige Zwecke noch vorhanden und zu mäßigem Preise zu erhalten ist. Für die feinkeramischen Werkstätten trifft das ja meistens zu. Die genauen Einzelangaben sollen denjenigen dienen, welche sich mit dem Gegenstand beschäftigen wollen.

Rodach, 7. Oktober 1918. Max Roesler.

Handel und Verkehr.

Zusammenstellung der Bestimmungen über Kriegsrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen über Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 4. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. September 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist es bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezieher können die Zusammenstellung zum Preise von *M* 1 (einschließlich der Ergänzungsblätter) von der zuständigen Kriegsamtsstelle, mit Ausnahme von Metz, Düsseldorf und den Kriegsamtsnebenstellen, erhalten.

Zolltarifentscheidungen in Norwegen. Es liegen folgende neuere Entscheidungen vor:

Teile zu heb- und senkbaren elektrischen Lampen, im wesentlichen aus Porzellan, etwas Fayence und Eisen bestehend, sind nach Tarifstelle „Lampen und Lampenteile usw. d" abzufertigen. Die eine der eingereichten Proben bestand in einem schalenförmigen, mit Löchern für die Lichtleitung versehenen, verzierten (vergoldeten) Porzellanteil, der mit einem Bügel zur Befestigung am Dachhaken und einer Rolle versehen ist, die andere in einem hohlen, vergoldeten, wie eine umgekehrte Glocke geformten Porzellanteil, ebenfalls mit einer darin angebrachten Rolle und mit einem durch die Achse laufenden Eisenrohr für die Lichtleitung.

Sogenannte Porzellanskelette zu elektrischen Sicherungspatronen, die mit Silberdraht und einer Kapsel ausgerüstet werden müssen, um fertige Sicherungspatronen zu bilden, sind nach der Tarifstelle „Elektrische Apparate usw. g" (Isolatoren) abzufertigen. Für die Ware war Zollbefreiung auf Grund der Anmerkung des Zolltarifs zum Stichwort „Maschinen usw." beantragt worden.

Porzellanfiguren mit ganz dünner Seidenkleidung, Puppen in Nationaltracht darstellend und für ihre angebliche Verwendung als Bonbonnieren mit einem Behälter versehen, sind, ebenso wie Attrappen ähnlicher Art, die sich nicht eigentlich dazu eignen oder bestimmt sind, nach dem Gebrauch als Bonbonnieren, als Spielzeug verwendet zu werden, vielmehr eher als Nippes, als Waren nach Maßgabe des Materials zu verzollen, und zwar wegen ihres ganz überwiegenden Bestandteils nach der Tarifstelle „Erden usw. 10, Porzellan usw. b".

Angabe des Absenders auf Briefen und Postkarten nach dem Auslande. Auf Briefen und Postkarten nach dem Auslande hat der Absender gemäß einer Verordnung des Reichskanzlers von jetzt ab aus militärischen Gründen seinen Vor- und Zunamen und seinen Wohnort nebst Straße und Hausnummer anzugeben. · Briefe und Postkarten, die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Beförderung ausgeschlossen.

Anmeldung deutscher Bankguthaben und Bankdepots in Rußland. Die Anmeldungen deutscher Gläubiger auf ihre in Rußland befindlichen Bankguthaben und Bankdepots sind am 25. September in Moskau dem russischen Staatskommissar in Gemäßheit des deutsch-russischen Finanzabkommens überreicht worden. Die Aushändigung der deutschen Werte an den Moskauer Vertreter des deutschen Staatskommissars wie auch umgekehrt die Aushändigung der russischen Werte von deutscher Seite soll nach dem Finanzabkommen am 25. Oktober 1918 erfolgen. Als zweiter Termin für die Uebergabe deutscher Forderungen an den russischen Staatskommissar ist der 15. November 1918 festgesetzt worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Uebergabe in Moskau zu erfolgen hat und daß die Beförderung der Anmeldungen von Berlin nach Moskau etwa 5 Tage beansprucht, werden die Anmeldungen durch die deutschen Gläubiger so abzusenden sein, daß sie spätestens am 5. November bei dem Staatskommissar für die deutschen Depots und Guthaben bei russischen Banken, welcher seinen Sitz in Berlin W. 8, Kronenstraße 42, hat, eintreffen. Eine dritte und letzte Uebergabe deutscher Forderungen findet am 15. Februar 1919 statt, zu welcher die Anmeldungen bis zum 31. Januar 1919 beim deutschen Staatskommissar eingereicht sein müssen. Bei der geschäftsmäßigen Bearbeitung der Anmeldungen hat sich herausgestellt, daß außer den beiden zur Versendung nach Moskau bestimmten Ausfertigungen der einzelnen Anmeldung eine weitere Ausfertigung für die Akten der deutschen Staatskommissare erforderlich ist. Jeder neue Anmelder wird daher zweckmäßig, um Verzögerungen durch Anforderung einer dritten Ausfertigung zu vermeiden, seine Anmeldung von vornherein in drei Exemplaren einreichen. Erhebt ein deutscher Gläubiger gegen mehrere russische Banken oder gegen mehrere Zweigniederlassungen derselben russischen Bank Ansprüche, so ist jeder einzelne Anspruch besonders anzumelden, und zwar, wie eben dargelegt, in je dreifacher Ausfertigung. Der einzelnen Anmeldung ist ein beglaubigter Empfangsschein beizufügen, dessen Betrag am besten offen bleibt, damit er je nach der Höhe der eingehenden Werte von dem Vertreter des Staatskommissars ausgefüllt werden kann. Inhaltlich empfiehlt sich folgende Fassung:

Auf meinen Anspruch gegen die . . . . Bank in . . . . habe ich durch Vermittlung des Staatskommissars für die deutschen Depots und Guthaben bei russischen Banken erhalten

Unterschrift:
. . . .
. . . .

Die Unterschrift ist bei Zivilpersonen von der Polizeibehörde oder einer anderen zur Beglaubigung befugten Stelle, bei Militärpersonen von der nächst höheren mit der Führung eines Dienstsiegels betrauten Kommandostelle zu beglaubigen.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der deutschen Keram- und Glasindustrie. Nach dem auf Mitteilungen aus Industriekreisen beruhenden Bericht des Reichs-Arbeitsblattes über den Monat August 1918 wird die Lage der Steingutfabrikation als unverändert günstig bezeichnet. Vereinzelt wurden Ueberstunden gemacht. Ueber die Porzellanfabrikation liegt keine Aeußerung vor.

Die Glaswerke hatten ziemlich gut zu tun; gegenüber dem Vorjahr ist jedoch eine Abschwächung festzustellen. Die Nachfrage nach Glas für Laboratorien und Drogerien blieb außerordentlich stark. Wegen Mangels an gelernten Fach- und Tagearbeitern konnten nicht alle Aufträge rechtzeitig ausgeführt werden. Die Löhne steigen ständig weiter. Die Spiegelglasindustrie hatte keine Aenderungen gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen.

Im Bericht des Königl. Bayerischen Statistischen Landesamts und des Verbandes Bayerischer Arbeitsämter wird erwähnt, daß in Oberfranken neben anderen Industriezweigen besonders die Porzellanindustrie über ungenügende Berücksichtigung bei der Kohlenversorgung klagte, wodurch noch mit weiteren Betriebseinschränkungen als bisher gerechnet werden müsse. Anderwärts mußten gegen Ende August Glashütten ihren Betrieb vorübergehend ganz oder teilweise unterbrechen.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Brünn für 1917. I. Die gegen Ende 1916 wegen Kohlenmangels vorgenommenen Betriebseinstellungen einzelner Schamottefabriken wurden zu Anfang des Berichtsjahres fortgesetzt. Während der Sommermonate besserte sich die Kohlenlieferung, doch schon im September trat wieder eine Stockung ein, welche neue Betriebseinstellungen notwendig machte. Die Nachfrage nach Schamottesteinen war das ganze Jahr hindurch lebhaft, infolge der Ungewißheit der Kohlenzuweisungen mußten aber mehrfach bedeutendere Aufträge abgelehnt werden. Die hohen Arbeits- und Fuhrlöhne sowie die Steigerung der Preise für sämtliche Rohstoffe und technische Bedarfsartikel veranlaßten eine namhafte Erhöhung der Verkaufspreise.

Von den Fabriken für Tonöfen und Sparherdkacheln blieb der Betrieb der einen wegen Fehlens der notwendigen Arbeiter sowie der wichtigsten Hilfsstoffe wie Mennige, Glätte und Kohlen während des Berichtsjahres eingestellt; die andere arbeitete in kleinstem Umfang. Die Nachfrage, insbesondere aus Galizien, gestaltete sich sehr rege, doch konnten die Aufträge nur zum Teil aus alten Lagerbeständen erledigt werden. Die Versendung der Waren war wegen der Güterverkehrssperre schleppend und zeitweise oft unmöglich.

Das Znaimer Töpfergeschirr, namentlich das Kochgeschirr hatte während des ganzen Berichtsjahres umfangreiche Bestellungen zu verzeichnen, auch die Leipziger Messe brachte neue große Aufträge. Der große Bedarf konnte aber nur zu einem geringen Teil gedeckt werden, da die Fabrikation hauptsächlich wegen der ungenügenden Kohlenversorgung nur mit vielfachen Unterbrechungen möglich war. Die in Oesterreich hergestellte Bleiglätte (Mennige), die zur Friedenszeit 50 K für 100 kg kostete, wurde von der Heeresverwaltung nur in kleinen Mengen freigegeben und mußte zum Preise von 350 K aus Deutschland bezogen werden, doch bewegt sich auch diese Einfuhr nur in engen Grenzen. Kistenbretter stiegen auf 200 K für den Festmeter gegen 35 K, Holzwolle auf 30 K gegen 7 K. Große Hindernisse verursachten die Störungen im Bahnverkehr. Weiter wurde geklagt über den Mangel an Petroleum, so daß in manchen Betrieben die Arbeit nur bei Tageslicht möglich war.

Auch die Steingutindustrie begegnete vielfachen Schwierigkeiten, besonders machte das Fehlen von Arbeitern eine geregelte Fabrikation unmöglich. Zum Gießen und Formen sind kräftige Männer erforderlich, die jedoch fast durchweg im Felde standen, so daß als Ersatz für sie Frauen und zum Teil auch Kriegsgefangene herangezogen werden mußten. Aeußerst unangenehm fühlbar machte sich der Mangel an verschiedenen notwendigen Materialien, die zum Teil der Beschlagnahme unterlagen, zum Teil vom Markt verschwanden. Glasurmaterialien, Blei- wie Borpräparate, die hauptsächlich aus Kleinasien kommen, fehlten ganz. Die Fabrikation mußte den Kriegsverhältnissen angepaßt werden, und die Massen wie die Glasuren erfuhren Aenderungen in der Zusammensetzung, wie man solche vorher nicht für möglich gehalten hätte. Die schwierige Kohlenbeschaffung brachte neben der Einstellung des Güterverkehrs die empfindlichsten Störungen mit sich. Aus allen diesen Gründen mußte eine Erhöhung der Verkaufspreise vorgenommen werden. Bei der Wichtigkeit der keramischen Fabrikate für den Export erwartet die Industrie nach dem Friedensschluß die weitgehendste Förderung durch die Regierung.

Die Nachfrage nach Gebrauchsgeschirren aus dem Inland wie aus dem Ausland blieb während des ganzen Jahres sehr lebhaft und konnte nicht annähernd befriedigt werden. Vor allem wurden Artikel verlangt, die als Ersatz für beschlagnahmte Metallwaren geeignet sind. Ebenso fanden Luxusgegenstände guten Absatz.

Für sanitäre und Spülwaren hatten die Rüstungsindustrie, Waggonfabriken und öffentliche Anstalten namhaften Bedarf; auch aus den neutralen Staaten gingen erhebliche Aufträge ein, doch mußten viele Bestellungen unberücksichtigt bleiben. Die Preise wurden bedeutend erhöht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn *M* 826 239; Dividende 17 %.

Auf Grund des Beschlusses der letzten Generalversammlung hat sich die Gesellschaft an der seit langen Jahren bestehenden, im vorigen Jahre an eine Aktiengesellschaft übergegangenen Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. in Altwasser i. Schlesien durch Uebernahme der Mehrheit der Aktien, von welchen ein Teil voll, ein Teil mit 25 % einbezahlt ist, beteiligt. Ferner erwarb die Gesellschaft zur besseren Verwertung ihres alten reichen Formenschatzes die Vereinigten Porzellanmalereien vorm. Richard Klemm und Donath, und die Dresdener Porzellanmalerei Richard Wehsener, wovon für die Zukunft Günstiges erwartet wird.

Die Generalversammlung wählte an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Hugo Anvera Frau Kommerzienrat Bertha Anvera, Arzberg, neu in den Aufsichtsrat und stimmte ferner dem Erwerb der Porzellanfabrik Carl Auvera in Arzberg zu, deren Besitzern 450 neue Aktien

in Zahlung gegeben werden sollen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß diese seit etwa 100 Jahren bestehende Fabrik in der Hauptsache elektrotechnische Artikel herstellt, auch im laufenden Jahr gut beschäftigt sei und deren Erzeugnisse eine wertvolle Ergänzung der bisherigen Fabrikate der Gesellschaft bilden werden. Ferner wurde der Ankauf der 600 Aktien der A.-G. Steinfels vorm. Heinrich Knab gegen Hingabe von weiteren 300 neuen Aktien der Gesellschaft genehmigt, wobei der Uebernehmer der neuen Aktien sich weiter zu verpflichten hat, eine Schuld der A.-G. Steinfels in Höhe von ℳ 75000 aus eigenen Mitteln zu begleichen. Der Erwerb dieser Aktien wurde vor allem damit begründet, daß die Steinfels-Gesellschaft ausgiebige Lager in Pegmatit besitzt, das ein wichtiges Rohmaterial für die Porzellanfabrikation ist. Die Geschäftslage sei auch bei dieser Gesellschaft trotz der Kriegsverhältnisse günstig, und es dürfte für das laufende Jahr bereits mit einer angemessenen Dividende gerechnet werden.

Ueber den Geschäftsgang im allgemeinen berichtete der Vorstand, daß derselbe in sämtlichen Betrieben der Gesellschaft, sowie auch in denjenigen, an denen sie beteiligt, gut ist, daß aber das Ergebnis wesentlich von der Frage der Rohmaterialbeschaffung insbesondere von der schwierigen Kohlenfrage abhängig sei.

Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G., Schönwald, Oberfranken. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 114088; Dividende 8 %; Ausgabe für Kriegsunterstützungen ℳ 40239.

Nach dem Bericht des Vorstandes bestanden die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Kohle, Rohstoffen und Arbeitskräften fort. Indessen war es durch die lebhafte Nachfrage möglich, die Verkaufspreise den erhöhten Herstellungskosten besser anzupassen. Die lebhafte Nachfrage nach Porzellangeschirren dauert noch an; leider stößt die Beschaffung von Kohle und Rohstoffen auch weiter auf Schwierigkeiten.

Utzschneider & Cie. G. m. b. H., Saargemünd. Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 5. 6. 18 wurde die Liquidation der französischen Beteiligung an der Gesellschaft angeordnet. Hüttendirektor a. D. Camillo Schulze, St. Martinsbanu bei Metz, ist als Liquidator bestellt.

W. Rudolph & Co. G. m. b. H. Berlin-Schöneberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb einer gesetzlich geschützten Sparfeuerung in Verbindung mit Kachelöfen, sowie die Herstellung, der Ankauf und der Vertrieb von Kochherden, Feuerungseinrichtungen und Maschinen. Das Stammkapital beträgt ℳ 20000. Geschäftsführer ist Techniker Willi Rudolph.

Dubrauker Tonwerke G. m. b. H., Berlin und Zweigniederlassung unter der Firma Dubrauker Ton- und Chemische Werke, Wittenberg, Bez. Halle. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb der von Richard Kraft in Berlin gepachtet gewesenen Ziegelei sowie die Herstellung und der Vertrieb von Ton und Schamotte und Ton- und Schamottewaren aller Art. Das Stammkapital beträgt ℳ 20000. Geschäftsführer ist Kaufmann Albrecht Kraft, Berlin.

Kristallfabrik Sankt Louis A.-G., Münzthal. Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 14 5. 18 wurde die Liquidation der französischen Beteiligung an der Gesellschaft angeordnet. Hüttendirektor a. D. C. Schulze, St. Martinsbann bei Metz, ist als Liquidator betellt.

Hohenbockaer Glassand- und Braunkohlenwerke, G. m. b. H., Elsterwerda. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Biehla nach Elsterwerda verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung und der Vertrieb von Glassand, Kies und Braunkohlen aus den von der Gesellschaft als Pächterin von den beiden Gesellschaftern als Verpächtern zu pachtenden, bereits gekauften oder gepachteten Grundstücken, welche im Bezirk von Hosena, Hohenbocka, Lauta und Umgegend belegen sind. Das Stammkapital beträgt ℳ 50000. Geschäftsführer ist Privatmann Gustav Schemmel, Elsterwerda.

Konkursnachricht. Im Konkurs über den Nachlaß des gefallenen Glasfabrikanten Fritz Otremba aus Kunzendorf ist Schlußtermin auf den 7. 11. 18 vor dem Königl. Amtsgericht Sorau N.-L. bestimmt.

Firmenregister.

Deutschland.

Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co, A.-G., Rehau, Oberfranken. Die Gesamtprokura des Buchhalters Georg Wölfel ist erloschen.

A. Lamm, Porzellanmalerei, Kunst- und Antiquitäten-Handlung, Dresden. Kaufmann Wilhelm Koch hat Prokura.

Keramische Werke, Ufer & Co., Königsbrück i. S. Die Mitteilung in Nr. 41 ist dahin zu berichtigen, daß der Gesellschafter Ehrhard Ufer seinen Wohnsitz nicht, wie in der amtlichen Bekanntmachung angegeben, in Bremen, sondern in Dresden hat.

August Walther & Söhne, A.-G., Moritzdorf. Die Prokura des Fabrikleiters Paul Geßner ist erloschen.

Richard Eger, Schmiedefeld bei Schleusingen. Inhaber ist Glasinstrumentenfabrikant Richard Eger.

Thüringer Glasbläserei Max Fricke, Berlin-Südende. Inhaber ist Kaufmann Max Fricke.

Jenaer Glas-Ampullenfabrik, Naumburg a. Saale. Gesellschafter sind die Kaufleute Erich Köllner und Franz Hädecke.

K. J. Schultz Söhne, Marburg. Inhaber ist der bisherige Prokurist Hofglasmaler Fritz Schultz. Die Prokura seiner Frau bleibt bestehen.

Hohenbockaer Kristall-Quarzsandgrube „Mathilde" Theodor Gustav Melde Nachf., Senftenberg, N.-L. Inhaber ist Kaufmann Friedrich Carl Hermann Heye, Hamburg. Direktor Wilhelm Kohrs, Särchen-Annahütte, hat Prokura.

Hermann Kemnitz, Stralsunder Kittfabrik und Fensterglashandlung, Stralsund. Die Firma wurde in Hermann Kemnitz, Stralsunder Kittfabrik und Fensterglashandlung, Inhaber Walter Siewert geändert. Inhaber ist jetzt Glasermeister Walter Siewert, Greifswald. Der Uebergang der in dem Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch den neuen Inhaber ausgeschlossen.

Bücherschau.

Die jüngste Entwickelung der mechanischen Tafelglasbläserei nach dem Sievert-Verfahren von Dr.-Ing. E. Klein, beratender Ingenieur in Dresden. Mit 15 photographischen Abbildungen und 13 Konstruktionstafeln. Preis, einschl. Teuerungszuschlag, Porto und Verpackung, ℳ 17,10. Dresden, Verlag der Akademischen Buchhandlung A. Dressel (Inh. Heinz Focken).

Das Sievert'sche Glasblasverfahren teilt das Schicksal so vieler Erfindungen; seine allgemeinere Einführung scheiterte an verschiedenen Umständen, unter denen derjenige, daß der Prophet im eigenen Lande nichts gilt, wohl nicht zuletzt genannt werden darf. Jedenfalls sank der Erfinder ins Grab nur mit dem ideellen Erfolg des schöpferischen Geistes, der sich schon mit der Feststellung der praktischen Ausführbarkeit seiner Idee begnügen muß, ohne sonst die Früchte seiner Arbeit ernten zu können und ohne weitergehende Anerkennung für seine Leistung gefunden zu haben. Und doch steckt in Sieverts Erfindung ein nicht unbedeutender technischer Fortschritt, der wohl geeignet ist, namentlich der Tafelglasfabrikation in materieller wie — durch Einschränkung der Mundbläserei — in ideeller und sozialer Hinsicht neue Wege zu weisen.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist es nur zu begrüßen, daß der Verfasser als langjähriger Mitarbeiter von Paul Theodor Sievert nach der durch den Krieg veranlaßten Auflösung der Studiengesellschaft m. b. H. Sievert & Comp. in Dresden sich entschloß, das Verfahren durch eine kritische Veröffentlichung seines jetzigen Standes vor dem Schicksal des Vergessenwerdens zu bewahren und womöglich einem neuen Leben entgegenzuführen. Mit seltener, aber dankenswerter Offenheit wird in dem Buch gleichsam die Entwickelung der Tafelglasbläserei nach Sievert dargestellt unter Anführung und Erörterung aller der Kinderkrankheiten und Schwächen, die sich beim Verfahren in der Praxis zeigten, und unter Angabe der voraussichtlichen Möglichkeiten zu deren Beseitigung. Der Verfasser hat also die kostbaren Erfahrungen preisgegeben, die im Laufe der Jahre bei verschiedenen Probeeinführungen des Verfahrens gesammelt wurden, um eben den Erfinder und seiner Idee wenigstens zu einem ideellen Erfolg zu verhelfen.

Der I. Teil des Buches umfaßt folgende Abschnitte: Das Sievert-Verfahren, Die Sievert-Maschine, Die Siebert-Fabrik, Betriebsergebnisse, Photographische Abbildungen zur Sievert-Fabrik. Der II. Teil enthält zunächst eine Kritik der bisherigen Einrichtungen zur Ausübung des Sievert-Verfahrens und Verbesserungsvorschläge und gibt dann eine Aufstellung der voraussichtlich erreichbaren Leitung und Wirtschaftlichkeit der verbesserten Sievert-Fabrik, während im Anhang die Herstellung starker Tafelgläser und großer Gefäße kurz gestreift wird. Besonders wertvoll zum Verständnis der Ausführungen des Verfassers sind die trefflichen 13 Konstruktionstafeln, die dem Buch beigegeben sind und dem Leser erst ein Bild von der Unsumme von Arbeit geben, die es kostete, das Verfahren auf die jetzige Höhe zu bringen, dann auch von der Genialität der Erfindung in allen Einzelheiten.

Von ganz besonderem Interesse sind die Ergebnisse der erstmaligen wirklich industriellen Arbeit in einer Hütte in Rußland und die daran sich knüpfende Kritik, die sich nicht allein darauf beschränkt, beobachtete Mängel aufzudecken, sondern auch Mittel zu ihrer Beseitigung angibt und auch sonst Vorschläge zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und zur Vervollkommnung der Maschinen und Fabrikationseinrichtungen macht. (Eigenartig mutet besonders in der jetzigen Zeit die Tatsache an, daß die industrielle Verwertung des Sievert-Verfahrens nicht in Deutschland erfolgte, sondern in Rußland!!...)

Die Tafelglasindustrie muß dem Verfasser besonders Dank wissen dafür, daß er im Interesse des Fortschritts und zur Rettung des bereits Erreichten sich freimütig über das Sievert-Verfahren und seine Einzelheiten äußerte; es wäre daher auch zu begrüßen, wenn die Industriellen nunmehr sich entschließen könnten, sich eingehender mit dieser Errungenschaft zu beschäftigen, sich selbst zum Nutzen und zur Ehre eines deutschen Erfinders. R.

Handbuch der Mineralchemie. Unter Mitwirkung von zahlreichen Fachgenossen herausgegeben von Hofrat Prof. Dr. C. Doelter, Vorstand des Mineralogischen Instituts an der Universität Wien. Band II, 12. Lieferung. Subskriptionspreis ℳ 9,40. Dresden und Leipzig, Verlag von Theodor Steinkopff.

Mit dieser Lieferung schließt die zweite Abteilung des II. Bandes des hier oft erwähnten großangelegten Handbuchs der Mineralchemie und beweist damit die lobenswerte Absicht des Verlags, das Werk trotz Kriegszeit bald zu Ende bringen zu wollen. In der vorliegenden Veröffentlichung werden die bisher noch nicht berücksichtigten Aluminiumsilikate, u. a. der Anorthit, ein Calcium-Aluminium-Feldspat, sowie einige andere, weniger bekannte Mineralien, zum Schluß auch noch Calcium-Borosilikate eingehend besprochen. Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß die Lieferung ihren Vorgängerinnen in jeder Beziehung sich würdig anreiht und alle Vorzüge aufweist, die bisher sonst hervorgehoben wurden, Klarheit des Stils, erschöpfende Behandlung der einzelnen Abschnitte, Sachlichkeit und Gründlichkeit, Eigenschaften an die immer wieder zu erinnern durchaus gerechtfertigt ist. Das sorgfältig zusammengestellte Autoren- und Sachregister für den Band ist beigegeben und bildet dessen gelungenen Abschluß. Die Freunde des Handbuchs werden mit Befriedigung von diesem Fortschritt Kenntnis nehmen und mit Interesse den weiteren Veröffentlichungen entgegensehen.

Hierzu eine Beilage:

Prospekt der Firma Fr. Wilhelm Kutzscher, Glasformen- und Maschinenfabrik in Deuben-Dresden über Flaschen-Blasmaschinen für Handbetrieb.

Angebote erbeten

in glasierten Steingut- oder Tontöpfen von 19,5, 70 und 280 ccm Inhalt bei Abnahme großer Mengen. [69c

Spruli G. m. b. H., Fürth in Bayern.

Porzellan-Geschirre

in weiß,

wie Kaffeeservice, Tassen, Teller, Kuchenteller, Dejeuners usw., größere und kleinere Posten laufend gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Welche Fabrik kann darin ev. Aufträge zur Lieferung in absehbarer Zeit noch annehmen? Angebote unter O 661 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Eine für Stanzartikel gut eingerichtete Porzellanfabrik beabsichtigt die Fabrikation von

elektrischen Stanzartikeln

aufzunehmen. Welche Firma erteilt langfristige Aufträge und stellt zugleich Matrizen? Gefl. Angebote unter R 722 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Glasfabrik.

Wir beabsichtigen den

Erwerb einer Glashütte.

Angebote nebst genauer Beschreibung unter P 680 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Größeres Werk

Mittel-Deutschlands der elektrotechnischen Branche

sucht Verbindung

mit einer geeigneten Porzellanfabrik, welche sich für Stanzartikel (Fassonsteine, Schaltersockel, Dosen usw.) interessiert. Matrizen können ev. zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter M 626 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Mittlere Ofenfabrik

zu kaufen gesucht in Schlesien oder Ostpreußen. Angebote unter P 687 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kaufen jeden Posten

Glas, Porzellan, Steingut, Kristall

gegen Kasse. [188

I. Edelstein, G. m. b. H., Berlin S. 42, Alexandrinenstraße 95/96.

Praktisch geübter und erfahrener, selbständiger

Porzellan-ofenbauer

empfiehlt sich Porzellanfabriken zur **sofortigen Ausführung von Arbeiten.** Angebote unter V 135 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Mess-Lokale

Messlokal

Städtisches Kaufhaus, Zimmer 20, Kupfergasse, gegenüber Dresdner Hof, mit Ausstellungseinrichtung, am best. für Porzellanfabrik geeignet, ab Ostervormesse 1919

zu vermieten.

Angebote unter R 719 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Tafelglas.

Wir sind Abnehmer einiger Ladungen Tafelglas i. Streifen und freien Maßen III, 4/4 rheinische Stärke und bitten leistungsfähige Hütten um Angebot. [206

Adolf Schell & Otto Vittali, G. m. b. H., Glasgroßhandlung, **Offenburg in Baden.**

Für Glasfabriken und Großhandelsfirmen!

Die von einem Bakteriologen gemachte Erfindung

Einkochglas mit bakterienfiltrierendem Verschluss

(durch D. R. G. M. und D. R. P. angem. geschützt), wodurch das Verderben eingekochter Lebensmittel usw. ausgeschlossen ist, soll verwertet werden. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch [201

Zivilingenieur **Georg Rietkötter, Hagen i. W.**

Kaufgesuch.

Für 1918 und 1919 und ferner kaufen wir gegen Kasse in

größten Mengen

Kaffeegeschirre, Tafelgeschirre, Waschgeschirre, weiße und bunte Steingutgeschirre, weiße und bunte Porzellangeschirre, besonders Feston- und Hotelgeschirre, Einkochgläser, Zubindehäfen, Geleegläser, Preßglas, Schleifglas, Hohlglas, Beleuchtungsglas, braune Töpfergeschirre, besonders Einmachtöpfe, Luxuswaren in Porzellan, Glas u. Steingut, Einkochapparate, Nürnberger Fassungsartikel.

Schultzen & Hesse,

Porzellan-, Glas-, Steingut-Großhandlung in **Verden** (Aller).

Vertretungen

Vertretung

für Rheinland und Westfalen für den waggonweisen Verkauf von Verpackungsgläsern, (Schraubengläser, Flaschen) und **Medizinglas** von gut eingeführtem Vertreter speziell für demnächstige Friedensgeschäfte, gesucht. Angebote unter R 717 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Für Glasfabriken!

Komplette **Bauzeichnungen,** modern, erstklassig, für **Fensterglas-Wannenöfen,** bewährtes System, für größte und kleinste Erzeugung, desgl. für **Flaschenglas-Wannenöfen,** jeder Leistungsfähigkeit und Größe, für **Weißglas-Wannenöfen,** kontinuierlich und diskontinuierlich arbeitend, für **Hafenöfen,** rund und oval, gleichmäßige Flammenverteilung, vollkommenste Verbrennung, für alle Arten **Nebenöfen,** liefert vielseitig **erfahrener Glashütteningenieur.** Derselbe besorgt **Um-** und **Neubauten, rekonstruiert veraltete Betriebe** und erteilt **technische Ratschläge. Weitgehenste Garantie.** Gefl. Angebote unter „Erfahren" an die Geschäftsstelle des Sprechsaal. [765

Kaufe gegen Kasse

jeden Posten

Glas, Porzellan, Steingutwaren

aller Art für **Gebrauch** und **Luxus,**

auch Exportwaren. [196

Hermann Gerngross, Mannheim.

Verschiedenes

Zur Uebergangszeit.

Erfahrener Hütteningenieur u. Direktor liefert vollständige

Bauzeichnungen

von Wannen-, Hafen-, Nebenöfen und Gaserzeugen modernster Art für die gesamte Glasindustrie, insonderheit **Fensterglaswannen, bewährte Anlagen,** führendes belg. System mit Monatsleistungen von je 25 000—40 000 u. 60 000 qm rh. **Um- und Neubauten** unter weitgehendster Garantie. Gefl. Angebote unter P 668 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Höchste Preise!

Alle Malrückstände

Schmiere, Lappen, Flaschen, Pinsel, Näpfe, Asche, salpetersaures Silber, Chlorsilber und **andere Chemikalien,** sowie **alle Rückstände und Abfälle**

kauft gegen sofortige Kasse

Gegr. 1896. **Otto Seifert,** Zwickau i. Sa., Osterweihstr. 32.

Schnelle Bedienung!

Friedensartikel-Massenware.

Welche leistungsfähige Firma der keramischen Branche übernimmt Fabrikation und Lizenzen eines Gebrauchsgegenstandes, der in jedem Haushalt Verwendung findet? Gebrauchsmustergeschützt angemeldet. Angebote unter E 792 an **Haasenstein & Vogler, Dresden** erbeten. [246b

Z. XI.

51. Jahrgang. | Coburg, den 31. Oktober 1918. | Nummer 44.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M 3,50, für das Ausland M 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Zukunftsaufgaben der keramischen Industrie.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

C. Tostmann.

(Schluß.)

Hand in Hand mit dem keramischen Unterricht muß aber eine planmäßige Forschertätigkeit gehen. Vieles ist in dieser Beziehung ja schon geschehen, aber was bisher geleistet wurde, das war doch immer mehr Gelegenheitsarbeit. Der Lehrer, sei es Hochschul- oder Fachschullehrer, hat als Hauptaufgabe seinen Unterricht; Forscher kann er nur insoweit sein, als ihm Zeit und Lust dazu bleiben. Ich glaube, man verspricht sich in dieser Beziehung etwas zu viel von dem keramischen Professor. Da möchte ich doch etwas Wasser in den Wein gießen. Wie die Erfahrung lehrt, werden die Hochschullehrer in der Regel Spezialisten auf einem meist ziemlich eng umgrenzten Sondergebiet. Diese Beobachtung haben wir ja schon gemacht. Zwei von ihnen haben sich ausschließlich mit den Tonen beschäftigt und wertvolle Forschungsergebnisse bekanntgegeben; einer ist auf dem Sondergebiet der feuerfesten Erzeugnisse tätig. Bei weitem mehr Gewinn hat die keramische Industrie aus den Arbeiten unserer Fachschuldirektoren ziehen können; die wertvollen Forschungsergebnisse von Pukall und Berdel brauche ich wohl nicht aufzuzählen.

Trotz dieser großen Leistungen auf dem Gebiet der keramischen Forschung fehlt uns aber noch eine Anstalt, in der, ungehindert durch sonstige Berufstätigkeit, das Gesamtgebiet der keramischen Wissenschaft und der verwandten Zweige, der Glas- und Emailindustrie, planmäßig bearbeitet wird. Eine solche Anstalt ins Leben zu rufen, ist gerade jetzt der geeignete Zeitpunkt. Sie wissen ja, daß andere Industriezweige schon daran gegangen sind, mit staatlicher Hilfe Kaiser Wilhelm-Forschungsinstitute zu gründen. In einem Aufsatz im Märzheft d. J. der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen hat Rieke in überzeugender Weise die Notwendigkeit einer solchen Forschungsanstalt für die keramische Industrie dargetan. Einen gekürzten Auszug[7]) habe ich hier verteilt, sodaß ich nicht ausführlicher darauf einzugehen brauche. Ich will nur noch kurz darauf hinweisen, daß der Gedanke nicht neu ist. Am 1. April waren 40 Jahre verstrichen seit der Gründung der chemisch-technischen Versuchsanstalt bei der Königlichen Porzellanmanufaktur in Charlottenburg. Altmeister Seger war ihr erster Vorsteher, und eine große Anzahl hochbedeutsamer Forschungsergebnisse ist aus ihr hervorgegangen, aber die Abhängigkeit von der Porzellanmanfaktur hat sie doch mehr von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt, als wünschenswert ist. In ihrer ganzen Anlage bietet sie jedoch einen guten Grundstock für eine Forschungsanstalt, wie wir sie erstreben müssen, und ich glaube, daß ihre Loslösung von der Porzellanmanufaktur zum Zweck der Schaffung eines Kaiser Wilhelm-Instituts für Keramik sich unschwer würde bewirken lassen.

Die zweite Aufgabe ist die Herabsetzung der Herstellungskosten. Teilweise wird sie ja schon durch die planmäßigen Forschungsarbeiten gelöst, die in vielen Fällen die Verwendung billigerer Rohstoffe möglich machen werden, aber darüber hinaus wird sich noch eine ganz erhebliche Verbilligung bei der Herstellung keramischer Erzeugnisse ermöglichen lassen.

Der Hauptteil der Betriebsunkosten entfällt auf Kohlen und Arbeitslöhne. Hier muß man demnach zu sparen suchen. Es ist bekannt, daß die keramischen Brennöfen den Heizwert der Kohlen nur sehr unvollkommen ausnutzen und daß die recht erhebliche Abhitze der Oefen eine Wärmequelle bietet, deren Wert vielfach noch nicht genügend geschätzt wird. Die zweckmäßigere Ausnutzung der Brennstoffe ist daher eine wichtige Zukunftsaufgabe. Auch bei der Betriebskraft kann oft gespart werden, wenn der Kraftverbrauch der Arbeitsmaschinen mehr beachtet wird, als dies bis jetzt häufig geschieht. Das Verhältnis des Kraftverbrauchs zur Arbeitsleistung sollte bei ihrer Auswahl den Ausschlag geben. In einzelnen Fällen würde man die Dampfkraft vielleicht ganz entbehren können. So könnten z. B. Fabriken mit eigener Wasserleitung die Förderung des Wassers oft durch Windkraft bewirken. Vielleicht ist es nur eine

[7]) Zukünftige Aufgaben der keramischen Industrie. Keramische Rundschau 1918, Nr. 18 und 19, S. 93 und 97.

Frage der Zeit, daß die Windkraft in viel stärkerem Maße als bisher für industrielle Anlagen nutzbar gemacht werden kann. Wegen ihrer Ungleichheit eignet sie sich natürlich nicht zum direkten Antrieb, aber man kann sehr wohl daran denken, die Windkraft in elektrische Kraft überzuführen und diese in Akkumulatoren aufzuspeichern. Dieser Gedanke soll jetzt von einigen dänischen Ingenieuren verwirklicht werden, welche die notwendigen Patente schon angemeldet haben. Sie hoffen, auf diese Weise elektrische Kraft zu einem sehr billigen Preis liefern zu können.

Eine Verminderung der Betriebskosten durch Herabsetzung der Arbeitslöhne ist natürlich nicht durchführbar; das Streben ist daher darauf zu richten, die Arbeiterzahl bei gleichbleibender Erzeugungshöhe möglichst stark zu vermindern. Bekanntlich gehört die keramische Industrie zu den Betriebszweigen, die in stärkstem Maße auf Handarbeit angewiesen sind. Da aber die Handarbeit die teuerste Betriebskraft ist und durch die steigenden Arbeitslöhne immer teurer wird, so besteht die wichtigste Zukunftsaufgabe in einer möglichst weitgehenden Mechanisierung der Betriebe.

Zunächst muß jede unnötige Bewegung der Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate während des Fabrikationsganges vermieden werden. Die ganze Anlage ist daher so zu gestalten, daß sich jede Beförderung auf kürzestem Wege vom Eisenbahnwagen zu den Lagerschuppen und von dort zu den verschiedenen Betriebsräumen vollzieht. Schon dadurch werden manche Arbeiter entbehrlich. Sodann muß jede Beförderung, soweit dies irgend möglich, und das ist fast immer der Fall, maschinell erfolgen. Wie manche Schiebkarre, wie mancher Wagen wird noch über den Fabrikhof geschoben, wo eine zweckentsprechend eingerichtete Beförderungsvorrichtung die gleichen oder bessere Dienste leisten könnte; wie viele Planken, Kasten und Körbe mit Geschirr werden hin- und hergetragen, die durch Maschinenkraft billiger und ebenso sicher nach ihrem Bestimmungsort geschafft werden könnten. Die dazu nötigen Anlagen würden sich rasch bezahlt machen. Auch sonst kann an vielen Stellen an menschlicher Arbeitskraft gespart werden. Eine Aufbereitungsmaschine, die durch eine mechanische Beschickungsvorrichtung gespeist werden kann, darf nicht von einem Arbeiter mit der Schaufel bedient werden. Das sind nur einige Beispiele, die sich leicht noch vermehren lassen. Außerdem sind aber noch viele Fälle der Mechanisierung denkbar, in denen bis jetzt noch wirklich brauchbare Vorrichtungen fehlen. Ich erwähne nur Glasiermaschinen für Geschirr, mechanische Gieß- und Formvorrichtungen und manches andere.

Auf alle diese Dinge muß in Zukunft weit mehr Wert gelegt werden, als bisher geschehen ist. Wie man das bewerkstelligen kann, dafür geben die amerikanischen Berufsgenossen ein gutes Beispiel, die schon verschiedene Fachausschüsse eingesetzt haben, deren Aufgabe es ist, über jeden Fortschritt Bericht zu erstatten. Unter dem Druck der Arbeiterverhältnisse haben sie sich jetzt entschlossen, noch einen besonderen Ausschuß von 5 Mitgliedern zu ernennen, dem durch Beiträge der beteiligten Fabrikanten 100000 Dollar ausschließlich zum Erproben und zur Herstellung von arbeitsparenden Maschinen und Erfindungen zum Nutzen des gesamten Gewerbes zur Verfügung gestellt werden sollen.

Ich würde Ihnen vorschlagen, in ähnlicher Weise vorzugehen. Wenn ein solcher Ausschuß seine Aufmerksamkeit allen Einrichtungen und Erfindungen zuwendet, die eine Arbeitsersparnis versprechen, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, solche Vorrichtungen in geeigneten Betrieben praktisch zu erproben, etwaige sich dabei zeigende Mängel zu beseitigen und so arbeitsparende Maschinen zu beschaffen, so werden sich die Kosten seiner Tätigkeit reichlich bezahlt machen. Der Ausschuß müßte sich über alle Erfindungen unterrichten, die einen Fortschritt versprechen, mit den Erfindern zusammenarbeiten, damit der neue Gedanke in eine brauchbare Form gekleidet wird, Versuchsmaschinen herstellen lassen, um sie im Betrieb zu erproben, und durch Aussetzung von Preisen die Erfindertätigkeit anregen. Viele an sich gute Gedanken gehen jetzt verloren, weil denen, die sie haben, die Erfahrungen oder die Mittel fehlen, sie ausreifen zu lassen; sie zu nützen und zu fördern würde eine wichtige Aufgabe des Ausschusses sein. Eine solche Tätigkeit erfordert allerdings erhebliche Mittel, aber sie müssen beschafft werden, weil die keramische Industrie mit der Zeit fortschreiten muß, wenn die Zeit nicht über sie hinwegschreiten soll; sie können beschafft werden, weil sie ein werbendes Kapital darstellen, das gute Zinsen trägt.

Es könnte ja gegen meinen Vorschlag geltend gemacht werden, daß nur die kleinen Betriebe Nutzen davon hätten, die großen aber die Lasten tragen würden. Diese Annahme ist falsch. Die Großbetriebe haben von derartigen maschinellen Verbesserungen einen weit größeren Vorteil als die Kleinbetriebe, weil sie diese weit günstiger ausnutzen können, denn jede Maschine kann nur bei Massenfabrikation ihre Vorzüge voll zur Geltung bringen. Andererseits würde aber auch die Annahme irrig sein, daß die Kleinbetriebe sich nicht mechanisieren ließen; auch in der kleinsten Werkstatt läßt sich Menschenarbeit durch Maschinenkraft ersetzen, wenn die Maschine der Eigenart des Betriebes angepaßt wird.

Es ist auch nicht richtig, daß ein großer Betrieb ein gemeinsames Zusammenarbeiten nicht nötig hat, weil seine Größe ihm die Mittel an die Hand gibt, selbst die Tätigkeit auszuführen, die ich der gemeinsamen Arbeit der ganzen keramischen Industrie zuweisen möchte. Dazu ist auch das größte Einzelunternehmen nicht imstande. Die regelmäßige Berufsarbeit läßt nicht genügend Zeit und Ruhe, um eine derart ausgedehnte Nebentätigkeit so gründlich durchzuführen, wie es nötig ist. Außerdem würde in diesem Falle ein gegenseitiger Wettbewerb der verschiedenen Großbetriebe eintreten, bei dem jede von ihnen sich nur einen Teil der erreichbaren Vorteile sichern könnte, wodurch die Erzeugung sich nicht entfernt in dem Maße verbilligen ließe, wie es bei gemeinsamer Arbeit möglich ist.

Eine erhebliche Herabminderung der Kosten eines derartigen Ausschusses würde mit der Zeit dadurch erfolgen, daß der Verband in den Besitz wertvoller Patente käme, für die er sich von den seinen Erfindungen nützenden Mitgliedern oder von den Maschinenfabriken Lizenzen zahlen lassen könnte.

Die Zusammensetzung des Ausschusses denke ich mir so, daß ihm neben anerkannten Fachmännern aus der keramischen, der Maschinenindustrie und den Ofenbauanstalten ein unparteiischer Fachmann angehören würde, der die eigentliche Geschäftsführung zu übernehmen hätte.

Kurz zusammengefaßt würden die nächsten Zukunftsaufgaben der keramischen Industrie demnach die folgenden sein:

1. Ausbau der Lehrtätigkeit für den technischen Nachwuchs durch zweckmäßigere Gestaltung der Fachschulen und Schaffung von Lehrstühlen für die Silikatchemie. Das ist eine Aufgabe des Staates, zu deren Kosten die Industrie nur dann beizutragen haben würde, wenn ihr bei der Besetzung der Stellen und der Ausgestaltung des Lehrplanes ein maßgebender Einfluß zugestanden wird.

2. Gründung einer Kaiser Wilhelm-Forschungsanstalt für Keramik durch den Staat mit einem entsprechenden Zuschuß der beteiligten industriellen Kreise. Diese Gründung muß von der keramischen Industrie im weitesten Sinne des Wortes gemeinsam mit der Glas- und Emailindustrie angestrebt werden.

3. Bildung eines Fachausschusses, dessen Aufgabe es ist, eine möglichst starke Mechanisierung der keramischen Betriebe in die Wege zu leiten. Die Bildung dieses Ausschusses und die Aufbringung der nötigen Mittel ist Aufgabe des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland in Zusammenarbeit mit den für die keramische Industrie tätigen Maschinenfabriken und Ofenbauanstalten.

Die Befolgung dieser Winke wird der keramischen Industrie das Rüstzeug liefern für den Wettkampf auf dem Weltmarkt und ihre Schultern so stärken, daß sie die schweren Lasten leicht tragen kann, die ihr die kommenden Friedensjahre bringen werden.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Jakob Schiffer †. Am 13. Oktober schied unerwartet aus seinem arbeitsreichen Leben Fabrikdirektor Jakob Schiffer in Grünstadt in der Pfalz. Im Jahre 1879 hatte er die Firma Schiffer und Kircher mitbegründet und behielt nach deren Uebergang auf die Pfälzischen Schamotte- und Tonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G. im Jahre 1900 die weitere Leitung des Unternehmens bei, dem er somit nahezu 40 Jahre hindurch seine gleich gewissenhafte und unermüdliche wie erfolgreiche Tätigkeit gewidmet und das ihm viel verdankt. Der Verlust des treuen und bewährten Mitarbeiters, dem ein dauerndes ehrendes Gedenken bewahrt bleibt, trifft die Gesellschaft gerade in der gegenwärtigen Zeit doppelt schwer.

Ordensverleihung. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen an

Johann Georg Schramm, Oberdreher der Porzellanfabrik K. & A. Müller A.-G. in Schönwald, Oberfranken.

Zur 9. Kriegsanleihe zeichnete weiter die

A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher in Weiden, Oberpfalz, ℳ 25000.

Herborth-Plastiken. Ueber eine Ausstellung neuerer plastischer Arbeiten des Keramikers und Bildhauers und Lehrers für Keramik an der Straßburger Kunstgewerbeschule August Herborth im Elsässischen Kunsthaus schreibt die Straßburger Post:

Der Künstler, der auch dem Töpferhandwerk von Sufflenheim und Betschdorf mit Rat und Tat zur Seite steht, hat in den letzten Jahren sich mehr und mehr der Bildhauerei, sowohl der freien wie der angewandten, zugewendet, um der Keramik immer neue Betätigungsgebiete zu erschließen. So sahen wir ihn bei früheren Ausstellungen im Alten Schloß als Bau-Keramiker mit den verschiedensten Entwürfen für Kriegergräber, plastischen Gartenschmuck, Innen- und Außen-Dekoration, wie auch als Schöpfer von Kleinplastik und gelegentlichen Porträts. Die gegenwärtige Ausstellung zeigt ihn ausschließlich als Porträtisten und Figuren-Plastiker ebenfalls aus Ton, dessen Wirkungen und Ausdrucksmöglichkeiten ihm ja besonders vertraut sind. Unter den vorgeführten Bildnissen finden sich zahlreiche tüchtige Stücke, die das Fortschreiten Herborths auf diesem Wege deutlich erkennen lassen. Das eine davon zeigt ein Selbstbildnis des Künstlers, charakteristisch in jedem einzelnen Zug und gleichfalls voller Leben um Augen, Stirn und den fast herben, schmalgeschnittenen Mund. Unter den Frauenbildnissen interessieren besonders das Porträt der Gattin des Malers Cammissar, ferner ein in feiner Schlichtheit überzeugendes Bildnis der Gattin des Künstlers selbst und ein weiteres Frauenporträt von vornehmer Diskretion. Weiter sind zu erwähnen der prächtige Kopf des Bürgermeisters von Bläsheim, eine Arbeit voller Kraft in ihrem charakteristischen Bauerntum, und mehrere reizvolle Kinderköpfchen. Sehr reichhaltig ist das Figürliche. Unter dem Eindruck der Weltereignisse hat Herborth eine Anzahl Krieger-Plastiken geschaffen, die als kraftvolle Bewegungsstudien Beachtung verdienen. Vier Mal behandelt er den Handgranaten-Werfer, einmal auf der Erde katzenartig sich anschleichend, sodann beim Abziehen der Granate (in zwei verschiedenen Situationen) und schließlich im Augenblick des Schleuderns unter äußerster Anspannung des in allen Muskeln tätigen Körpers. Auch ein schlummernder Soldat, ein solcher beim Lesen und ein weiterer beim Schreiben sind mit wohltuender Sachlichkeit dargestellt. In das Monumentale, trotz der Kleinheit der Gestalt, wächst dagegen ein stehender Krieger unter dem Namen „Der Wächter von Straßburg" hinein. Der Mann steht aufrecht und schwer, wie schützend da, die Hände fest am Lauf des auf den Boden gestemmten Gewehrs, das Haupt zwischen Stahlhelm und aufgeschlagenem Mantelkragen fest vergraben, voller Ruhe und doch in fester Entschlossenheit, keinen Schritt von dem ihm angewiesenen Platz zu weichen. Mit dieser Arbeit, die alles Theatralische vermeidet und darum so völlig überzeugend wirkt, ist dem Künstler ein Werk gelungen, das zu den besten bekannt gewordenen Kriegs-Plastiken zählt. Endlich sind noch einige kleinere Stücke, ein guter Frauenakt (sitzend), eine Bläsheimer Bäuerin mit dem Rechen, eine Hilfsdienst-Arbeiterin in männlicher Kleidung mit der Schaufel in den Händen, eine alte elsässer Bäuerin in langem Mantel mit Flügelhaube in müder fast demütig-scheuer Haltung und ein entzückender Kinderakt (Mädchen mit Ball) als lustig wirkende Brunnenfigur lobend zu nennen.

Handel und Verkehr.

Zinsscheine der Reichskriegsanleihen als gesetzliches Zahlungsmittel. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Oktober 1918 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 verordnet, daß die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinsscheine der 5 %-igen Reichskriegsanleihen vom 23. Oktober 1918 bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert gesetzliches Zahlungsmittel sind. Die Pflicht des Reichs zur Einlösung der Zinsscheine am Fälligkeitstag mit anderen gesetzlichen Zahlungsmitteln wird hierdurch nicht berührt.

Postverkehr mit Rumänien. Die Briefsendungen im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und dem unbesetzten Rumänien einschließlich Bessarabien und dem besetzten Rumänien nördlich der Donau andererseits können fortan auch eingeschrieben versandt werden. Rückscheine sind zulässig. Ferner werden von jetzt ab auch gewöhnliche und eingeschriebene geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) bis zum Gewicht von 500 g und Warenproben zugelassen.

Beschränkungen des Postverkehrs mit dem Ausland. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die feindlichen Agenten, die sich noch zahlreich in Deutschland anfhalten, besonders Ansichtskarten und Photographien sowie Druckschriften verwendet haben, um ihre geheimen Nachrichten in das Ausland gelangen zu lassen. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, den Versand von Ansichtskarten auf aufgezogenen Photographien nach dem Ausland und den besetzten Gebieten zu unterbinden und von der Versendung dorthin auch Druckschriften auszuschließen, soweit sie nicht von Firmen aufgeliefert werden, die an der Beförderung solcher Druckschriften ein gewerbliches Interesse haben und zur Auflieferung besonders zugelassen sind. Auf den Gegenstand, den die Ansichtskarten und Photographien darstellen, und den Inhalt der Druckschriften kommt es dabei nicht an. Zeitschriften jedweden Inhalts sind von den feindlichen Agenten zur geheimen Nachrichtenübermittlung benutzt worden, und gerade auf und in Ansichtskarten mit ganz harmlosen Darstellungen haben sich geheime Meldungen befunden. Wem eine Ansichtskarte, eine Photographie oder eine Druckschrift, die er in das Ausland abgesandt hat, zurückgegeben oder nicht befördert wird, sehe darin nicht ein gegen ihn gerichtetes Mißtrauen, sondern mache sich klar, daß es sich um eine in dieser ernsten Zeit im Interesse der Reichsverteidigung notwendige allgemeine Anordnung handelt, von der zu seinen Gunsten keine Ausnahme gemacht werden kann. Andere kriegführende Staaten sind in der Beschränkung des Postverkehrs viel weiter gegangen als Deutschland.

Die Schwierigkeiten der Ueberwachung des Postverkehrs, die infolge des immer komplizierter arbeitenden feindlichen Nachrichtendienstes immer größer geworden sind, haben ferner zu folgenden Bestimmungen geführt:

1. Briefe und Postkarten nach dem Ausland, auf denen nicht der Vor- und Zuname des Absenders und sein Wohnort nebst Straße und Hausnummer mit deutlicher Schrift angegeben ist, werden nicht befördert.

2. Bei Briefen nach dem neutralen Ausland dürfen keine gefütterten Briefumschläge verwendet werden.

3. Privatbriefe nach dem neutralen Ausland können wegen zu großen Umfangs der Mitteilungen von der Beförderung ausgeschlossen werden.

4. Briefe nach dem neutralen Ausland, die unlesbar sind, werden als unzulässig zurückgewiesen.

Auch allgemein verständliche Ausdrucksweise ist unbedingt erforderlich. Andeutungen, die für die Ueberwachungsstellen nicht verständlich sind, führen zur Anhaltung. Wer gegen diese Vorschriften verstößt, darf sich nicht beschweren, wenn seine Sendungen nicht befördert werden. Unbegründete Beschwerden können nicht beantwortet werden, denn wichtigere Aufgaben der Ueberwachungsorgane würden darunter leiden. Im Rahmen des Zulässigen befleißige sich jeder möglichst knapper, klarer und einfacher Ausdrucksweise, er erleichtert dadurch die Ueberwachung und dient damit dem Vaterland.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Brünn für 1917. II. Für die Glasindustrie war das Jahr eine Periode fortgesetzter Betriebsstörungen, welche die Fabrikation in hohem Grade erschwerten. Hauptsächlich die Versorgung mit Brennmaterial aber auch die Beschaffung der Roh- und Hilfsstoffe begegneten den größten Hindernissen, die in den letzten Monaten den Höhepunkt erreichten. Die Beförderung der Kohlen und des Industriebedarfs auf dem Bahnwege hörte infolge des Wagenmangels fast vollständig auf; die meisten Glashütten, welche die Kohlen nicht durch Fuhrwerk beschaffen konnten, mußten den Betrieb einstellen. Dies traf die Industrie umso empfindlicher, als die einzelnen Fabriken infolge der stockenden Kohlenzuweisung und der umfangreichen Einberufung von Arbeitern ihre Tätigkeit schon vorher bedeutend eingeschränkt hatten. Eine Besserung der Lage ist noch nicht abzusehen. Die ungünstigen Betriebsverhältnisse brachten während des ganzen Jahres einen empfindlichen Mangel an Glaswaren mit sich. Das ganze Geschäft bewegte sich auf unsicherer Grundlage, da die Hütten keine festen Lieferfristen übernehmen konnten. Nach einem der vorliegenden Berichte kürzten die Fabriken alle bis Ende des Jahres vorgemerkten Aufträge um die Hälfte und behielten sich noch weitere Abstriche vor. Gleichzeitig wurden die Abnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß der bisherige Maßstab für die Qualität nicht mehr angewendet werden könne.

Das Ausfuhrgeschäft litt gleichfalls unter den Betriebseinstellungen, was nicht nur für den Augenblick eine erhebliche Schädigung der Industrie bedeutet, denn die Hütten befürchten auch für die Zukunft Schwierigkeiten im Geschäft, weil die bisherige Kundschaft das Vertrauen zu der Lieferungsfähigkeit der Glasfabriken Oesterreichs verliert.

Für die Rohmaterialien und Hilfsstoffe, namentlich Soda, Pottasche, Glaubersalz usw. sind abermals beträchtliche Preiserhöhungen zu verzeichnen. Nach der Verordnung vom 12. April 1917 darf Soda von den Fabriken nur noch auf Anweisung des Handelsministeriums abgegeben werden. Es erschien als unmöglich, den Sodabedarf der einzelnen Industriezweige vollständig zu decken; für die Zuweisung wurde daher ein Schlüssel aufgestellt. Mit der Verteilung der auf die Glasindustrie entfallenden Sodamengen an die einzelnen Betriebe wurde der Verband der österreichischen Glasfabriken betraut. Pottasche, die zu Friedenszeiten 30 K für 100 kg kostete, stieg auf 200 K und mehr. Glasscherben als Gemengezuschlag zogen gleichfalls stark im Preise an und waren dabei nur in unzureichenden Mengen zu erhalten. Für Scherben von Weingläsern, deren Friedenspreis 4 K betrug, mußten 30 K bezahlt werden. Der aus Deutschland in großen Mengen bezogene Glassand zeigte eine fortgesetzte Aufwärtsbewegung im Preise. Durch Verordnung der deutschen Regierung wurde den Sandgruben für Lieferungen nach Oesterreich ein höherer Preis vorgeschrieben, wie solcher für die deutschen Glashütten gilt, und zwar ℳ 125 gegen ℳ 40—55 in Friedenszeit. Dazu treten noch die Steigerungen des Markkurses und der Frachten. Gehälter und Löhne mußten erhöht werden. Die allgemeine Verteuerung der Gestehungskosten brachte denn auch eine entsprechende Erhöhung der Preise für Glas und Glaswaren mit sich. Lebhaft geklagt wird noch über die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Lebensmitteln für die Arbeiter. Die Werke kaufen solche, ebenso Bedarfsgegenstände soweit möglich ein und stellen sie ihren Angehörigen zu billigen Preisen zur Verfügung.

Ueber die Verhältnisse in den einzelnen Zweigen der Glasindustrie heißt es, daß die

Tafelglashütten während des Berichtsjahres unter äußerst unerfreulichen Umständen arbeiten mußten. Wegen der schleppenden Kohlenzuweisung und der Güterverkehrssperre konnten nur wenige Hütten den Betrieb tageweise aufrecht erhalten, während der größte Teil der Oefen gelöscht werden mußte. Das noch vorrätige Fensterglas reichte zur Deckung des erheblichen Bedarfs nicht aus, und es mußten daher viele Aufträge aus dem Auslande und aus den besetzten Gebieten, bei denen bessere Preise zu erzielen waren, abgelehnt werden, um den Inlandsmarkt wenigstens zum Teil versorgen zu können. In letzter Zeit nahmen die Hütten neue Bestellungen überhaupt nicht mehr an und lehnten jede Verpflichtung zur Ausführung der früher eingegangenen ab. Ferner wurde nach Mitteilung einer Firma gegen Jahresende beschlossen, nur noch Aufträge der Heeresverwaltung, und zwar unter dem Vorbehalt der Belieferung mit Brennmaterial zu übernehmen. Hierdurch werden der Glashandel und das Glasergewerbe schwer betroffen, da die Ausführung von Verglasungsarbeiten für Privatkunden kaum noch möglich ist. Die erhebliche Preissteigerung für alle Materialien sowie die Unsicherheit der weiteren Gestaltung der Verhältnisse führten im Dezember 1917 zu der Festsetzung von Prohibitivpreisen für bereits bewirkte oder neue Bestellungen, deren Höhe von der jeweiligen Betriebslage und im besonderen von der Produktionsmöglichkeit abhängen wird. Im Hinblick auf die wochenlang andauernde Sperre des Güterverkehrs verlangen einzelne Firmen die Freigabe von wenigstens 1 oder 2 Tagen in der Woche für die Beförderung von Tafelglas oder dessen Gleichstellung mit den Lebensmitteln in Bezug

auf die Versendungsmöglichkeit, da es doch widersinnig ist, Lebensmittel in Magazinen anzuhäufen und dann wegen des Fehlens ausreichenden Verglasungsmaterials der Frostgefahr auszusetzen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß Fabrikräume, deren Fenster nicht verglast werden konnten, Monate lang unbenutzt bleiben mußten, weil es unmöglich war, in ihnen zu arbeiten. Die

Spiegelglasindustrie litt andauernd unter den Schwierigkeiten, die erforderlichen Rohstoffe, namentlich das zum Belegen nötige salpetersaure Silber zu beschaffen. Bei

Flaschen übertraf die Nachfrage die Produktion. Besonders gesucht waren Mineralwasserflaschen, während in solchen für Bier, Wein und Likör der Bedarf zurückging. Die Flaschenhütten nahmen gleichfalls Prohibitivpreise an. Der Mangel an Flaschen führte zu einer Preissteigerung der alten, die viel gesucht wurden.

Preßglas für Gast- und Kaffeehäuser fand nur schwachen Absatz. Die Preßglashütten nahmen andere, mehr verlangte Glaswaren auf, und nur diejenigen, die ausschließlich auf Preßglas eingerichtet sind und einen Ersatz dafür nicht einführen konnten, mußten den Betrieb einstellen. Für

Medizinglas blieb der Bedarf ununterbrochen lebhaft. Auch in

Hohlglas, wie Einsiedegläsern, Lampenzylindern u. dergl. konnte der sehr lebhaften Nachfrage nicht annähernd genügt werden.

Mit banger Sorge blickt Oesterreichs Glasfabrikation in die Zukunft, da sie in hohem Grade auf den Export angewiesen ist und nicht zu teuer arbeiten darf, soll sie fähig bleiben, im Wettbewerb auf dem Auslandsmarkt zu bestehen. Die Glasindustriellen erwarten daher eine möglichst weitgehende Förderung ihrer Interessen durch die Regierung, damit es ihnen möglich wird, die schwere Schädigung während der Kriegsjahre wieder auszugleichen.

Zum Schluß wird noch die Zusammenkunft der deutschen und der österreichischen Glasfabrikanten erwähnt, die während des Berichtsjahres in Reichenberg zur Beratung über das zukünftige zollpolitische Verhältnis zwischen beiden Staaten stattfand. Dabei wurde eine erfreuliche Uebereinstimmung der gegenseitigen Ansichten festgestellt, dahingehend, daß weder an den bestehenden Zollsätzen noch an dem gegenwärtigen Zolltarifschema wesentliche Aenderungen vorgenommen werden sollen. Die Vertreter der deutschen wie die der österreichischen Glasindustrie gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Fortdauer des derzeitigen Verhältnisses den Interessen beider Teile entspricht und für sie von Vorteil ist. Weiter wurde die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens bei der Wiederaufnahme des Exports erörtert, um ein gegenseitiges Unterbieten auf dem Weltmarkt möglichst zu vermeiden. Den dahin zielenden Bestrebungen, deren Verwirklichung als begrüßenswert, keineswegs aber als leicht durchführbar erscheint, wäre zum Wohle der Industrie Deutschlands wie Oesterreichs voller Erfolg zu wünschen.

Die schon in den Vorjahren beklagte ungünstige Lage der Glasmalerei hat sich während des Berichtsjahres noch weiter verschlechtert. Die Arbeit mußte ganz eingestellt werden, da die geschulten Arbeiter eingezogen wurden und Blei sowie Zinn, die wichtigsten Rohstoffe, von der Heeresverwaltung mit Beschlag belegt und daher nicht zu erhalten waren. Aufträge liefen dagegen genügend ein. In Glasmosaik zum Schmuck von Häuserfronten und Innenräumen, der Spezialität eines Unternehmens des Kammerbezirks, lag das Geschäft ebenfalls darnieder.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb in Bayern. Die 18. ordentliche Generalversammlung findet am 9. 11. 18, vorm. 10 Uhr in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, A.-G. statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Statutenänderung, und zwar der Bestimmungen über den Aufsichtsrat, dessen Zuständigkeit und feste Vergütung.

Porzellanfabrik Königszelt, Königszelt. Die 32. ordentliche Generalversammlung findet am 9. 11. 18, vorm. 11 Uhr, in Meiningen, im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Statutenänderung, und zwar der Bestimmungen über den Aufsichtsrat und dessen feste Vergütung.

Deutsche Grube bei Bitterfeld, A.-G., Deutsche Grube bei Bitterfeld. Die Firma Deutsche Grube bei Bitterfeld Bauermeister & Söhne wurde wie vorstehend geändert. Alle Urkunden und Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und der eigenhändigen Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder zweier Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Stellvertreters von Vorstandsmitgliedern oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Prokuristen oder eines Stellvertreters von Vorstandsmitgliedern und eines Prokuristen oder zweier Prokuristen versehen sind. Die gleiche Wirkung kann der alleinigen Unterschrift bestimmter Vorstandsmitglieder durch Beschluß des Aufsichtsrats beigelegt werden. Der Stellvertreter des Vorsitzenden hat, sofern er in dessen Vertretung handelt, mit dem Vorsitzenden gleiche Rechte. Zur Gültigkeit der von ihm vollzogenen Verhandlungen und Erklärungen bedarf es dritten Personen und Behörden gegenüber nicht des Nachweises der Verhinderung des Vorsitzenden. Das Geschäftsjahr ist jetzt das Kalenderjahr.

Aktien-Glashütte St. Ingbert, St. Ingbert. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 276 601; Dividende 12 %; Beamtenwohlfahrtsfonds ℳ 41 250; Ueberweisung an die beiden Arbeiterpensionskassen ℳ 20 000.

Nach dem Geschäftsbericht waren die Nachfrage und der Absatz außerordentlich rege. Die starken Abfüllungen der aus den guten Jahren 1915 und 1917 herrührenden Weine und der damit verbundene große Bedarf an Flaschen hatten günstigen Einfluß auf den Umsatz, der für beide Hütten 2 (i. V. 1,4) Mill. M. betrug. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft wieder mit einem guten Bestand an Aufträgen eingetreten. Wenn auch mit Rücksicht auf die derzeitigen Hemmungen die Betriebsmittel nicht immer voll ausgenutzt werden konnten, so glaubt die Verwaltung doch, sofern unvorhergesehene Störungen ausbleiben und der Bezug der Materialien und Kohlen gesichert ist, auch für das laufende Geschäftsjahr wieder ein gutes Resultat in Aussicht stellen zu können.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter A.-G., Unterneubrunn S.-M. Nachdem die Generalversammlung vom 12. 7. 18 die Erhöhung des Grundkapitals von ℳ 400 000 um einen Betrag bis zu ℳ 600 000, also bis höchstens ℳ 1 000 000, beschlossen, ist diese Erhöhung des Grundkapitals auf ℳ 1 000 000 durch Zeichnung von 600 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je ℳ 1000, die zum Nennwert ausgegeben werden, erfolgt.

Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebr. Bing A.-G., Nürnberg. Die Generalversammlung vom 10. 10. 18 hat beschlossen, das Grundkapital um ℳ 5 025 000 durch Ausgabe von 5025 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennwert von ℳ 1000 zu erhöhen. Die Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr ℳ 15 075 000, zerlegt in 15 075 Aktien zu je ℳ 1000. Die neuen Aktien wurden zum Betrage von ℳ 2000 das Stück ausgegeben.

Stanz- und Emaillierwerke vorm. Carl Thiel & Söhne A.-G., Lübeck. Von den 4½ %-igen Teilschuldverschreibungen wurden zur Rückzahlung mit 103 % vom 2. 1. 19 ab gezogen die Nrn. 4 40 60 109 150 151 160 234 241 253 271 329 349 zu je ℳ 1000.

Severinsche Patente-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Achern. Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. 7. 18 wurde die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Liquidator ist Bankier Karl Bergmann, Straßburg.

Kalderoni & Lapp, G. m. b. H., Rheydt. Die Firma Glas- und Farben-Industrie Rheydt Kalderoni & Lapp G. m. b. H. wurde wie vorstehend abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist fortan der Betrieb einer Lack-, Farben- und chemischen Fabrik sowie der Handel mit diesen Erzeugnissen. Die der Frau Konstanze Lapp und dem Kaufmann Peter Janson erteilte Gesamtprokura ist in eine Einzelprokura umgeändert.

Firmenregister.

Deutschland.

Oscar Schaller & Co. Nachf., Schwarzenbach a. S. Fabrikbesitzer Karl Winterling, Röslau, ist als Gesellschafter eingetreten.

C. & E. Carstens, Hirschau. Die amtliche Eintragung wird dahin berichtigt, daß der Prokurist Erwin Besser heißt.

Oskar Schmidt, Herstellung von Einlege- und Kochgeschirren aus Ton, Elstra bei Kamenz i. S. Inhaber ist Töpfereibesitzer Hermann Moritz Oskar Schmidt.

Carl Böhme, Ofen- und Tonwarengeschäft, Halle. Inhaber ist jetzt Kaufmann Carl Mohr.

Karl Weiß, Darmstadt. Frau Kaufmann Karl Weiß, Marie geb. Storck, hat Prokura.

Rheinische Schamotte- und Dinas-Werke, Köln. Die Prokura des Arnold Krauthausen ist erloschen.

Deutsche Grube bei Bitterfeld A.-G., Deutsche Grube bei Bitterfeld. Das Vorstandsmitglied Dr. Geldermann hat die Befugnis, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Gesamtprokura des Fabrikbesitzers Otto Bauermeister ist erloschen.

Allgemeine Tonwaren-Industrie Ernst Knopp, Rausbach, Westerwald. Inhaber ist Kaufmann Peter Ernst Knopp.

Gebr. Bott, Rauenberg bei Wiesloch, Baden. Die Prokura des Kaufmanns Alfred Paul Kaltwasser ist erloschen.

Gebr. Güttler, Tonwaren- und Farbenfabrik, Reichenstein, Schlesien. Direktor Heinrich Mader hat Prokura.

Thüringische Glasinstrumentenfabrik Alt, Eberhardt & Jäger, A.-G., Ilmenau. Die Prokura des Kaufmanns Franz Volkmar ist erloschen.

Schwarzacher Mineralwerke Weiß & Co., Mineralmühle, Furthmühle, Gemeinde Altfalter. Inhaber sind Ingenieur Friedrich Weiß, Marktredwitz, sowie die Kaufleute Arthur Geppert, Nürnberg, und Ernst Schmidt, Forchheim. Die Gesellschaft wird vertreten durch Friedrich Weiß mit je einem der beiden anderen Gesellschafter.

Rosenthal-Porzellan-Niederlage Karl Rau, Porzellangeschäft, München, Theatinerstraße 23. Inhaber ist Großkaufmann Karl Rau.

Erna Schmolinski, Kurz-, Porzellan- und Galanteriewarengeschäft, Liebstadt, Ostpr. Inhaberin ist Erna Schmolinski.

Ernst Kullen, Köln. Die Prokura des Hugo Stech ist erloschen.

Oesterreich.

Camill Schwalb & Co., Kaolinschlämmerei, Poschezau. Die Firma ist erloschen.

Glasfabrik Bilin Engels & Co., Bilin. Der bisherige Verwalter Josef Nestler ist gestorben. Franz Pusch, Berginspektor der St. Eneranzeche, Preschen, wurde als solcher bestellt.

Ludwig Lammel, Ein- und Verkauf Gablonzer Erzeugnisse, Grünwald bei Gablonz a. N. Inhaber ist Exporteur Ludwig Lammel.

Dressler & Böhm, Vertrieb von Gablonzer Artikeln usw., Gablonz a. N. Inhaber sind Kaufmann Rudolf Dressler, Reichenberg, und Beamter Adolf Böhm, Ober-Tannwald. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung berechtigt.

Johne & Wawersich, Ein- und Verkauf Gablonzer Waren, Gablonz a. N. Inhaber sind Korrespondent Reinhold Johne und Mustermacher Ernst Wawersich. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung berechtigt.

Gustav Salomon & Co., Fabrikation und Export von Lampenbehangartikeln, Gablonz a. N. Die Firma ist erloschen.

Bücherschau.

Zerkleinerungsvorrichtungen und Mahlanlagen. Von Carl Naske, Zivilingenieur. (Chemische Technologie in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Ferdinand Fischer). Zweite, erweiterte Auflage. Preis geh. M 17.—, geb. M 21.—. Leipzig 1918, Verlag von Otto Spamer.

Das Werk erschien zuerst im Jahre 1911; wir haben ihm schon damals in Nr. 19 an dieser Stelle eine eingehendere Besprechung widmen und empfehlende Worte auf den Weg mitgeben können. Daß nun schon die zweite Auflage notwendig wurde, rechtfertigt ganz unsere Auffassung über den Wert des Buches, die darin gipfelte, daß der Verfasser mit vielem Geschick und großer Sachkenntnis die typischen Konstruktionen der Zerkleinerungsvorrichtungen und Mahlanlagen und deren Arbeitsweise zu schildern wußte.

Bei der neuen Auflage können wir das Lob aufrecht erhalten, denn auch in ihr bewähren sich wieder die reiche Erfahrung des Verfassers und seine Kunst der kritischen Sichtung und Beurteilung der verschiedenen Maschinen. Das Buch erfuhr eine wesentliche Erweiterung; sein Umfang wurde auf 278 Seiten vergrößert, und die Textfiguren belaufen sich auf 316; wir können aber davon absehen, den Inhalt hier noch einmal anzuführen, und uns darauf beschränken, auf die Neuaufnahmen hinzuweisen. Es sind dies: In Abschnitt V die selbsttätige Reinigung schwerer Filterschläuche, die Entstaubung von Rohstofftrocknereien, die einfachsten Gaswäscher, die Niederschlagung des Staubes mittels elektrischer Ströme; in Abschnitt VI eine vervollkommnete Kammerspeicherbauart sowie die mechanischen und pneumatischen Füll- und Entleervorrichtungen von Silospeichern. Auch zu den Beschreibungen vollständiger Anlagen in Abschnitt VII treten zwei bemerkenswerte Ausführungsbeispiele, nämlich die Kohlenbrechanlage und die Koksaufbereitung des Gaswerks der Stadt Budapest sowie eine Anlage zum Mahlen und Trocknen von Ammonsalpeter.

Der Krieg hat in erhöhtem Maße den Wert des Ersatzes der menschlichen Handarbeit durch mechanische Vorrichtungen gezeigt, ganz besonders auch bei der Zerkleinerung. Rohstoffe tierischen, pflanzlichen und mineralischen Ursprungs, an deren Verwertung früher niemand dachte, wurden herangezogen und den verschiedensten Zwecken nutzbar gemacht, und fast überall spielt die Zerkleinerung eine Hauptrolle. Es bleibt nun einer späteren Zeit vorbehalten, die neuen Errungenschaften auf diesem Gebiet einer breiteren Oeffentlichkeit zu übermitteln und zu zeigen, welche Konstruktionen und Kombinationen bei den heterogensten Stoffen zum Ziele führten; vorläufig vermag der Interessent aus Naskes Buch Rat und reiche Anregung zu schöpfen, was ihm dauernden Wert und einen großen Leserkreis sichert.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

P. 36 015. Verfahren zur Herstellung von Vakuumisoliergefäßen aus Porzellan oder dergl. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb, Bayern. 19. 9. 17.

P. 34 854. Gasbrenner, insbesondere für Acetylen. Porzellanfabrik Kahla, Zweigniederlassung Freiberg, Freiberg i. Sa 27. 5. 16.

Erteilungen.

306 863. Verfahren zur Herstellung rauh bleibender Sinterplatten. Utzschneider & Ed. Jaunez, Saargemünd i. L. 7. 5. 16

306 878. Verfahren zur Herstellung von Gegenständen aus Carbolundum. Georg Adam Balz, Rahway, V. St. A. 18. 1. 17. V. St. A. 28. 1. 16.

307 226. Maschine zum Blasen von dünnwandigen Glashohlkörpern, besonders Glühlampenkolben. Empire Machine Company, Portland, Maine. V. St. A. 27. 1. 15.

Beschreibungen.

Verfahren zur Herstellung eines Ersatzes für Glasmalereifensterscheiben, indem man aus bewährter Kunststeinmasse einen Sprossenkörper herstellt, der die Linien der darzustellenden Zeichnung angibt, in die verbleibenden Oeffnungen Naturglas einsetzt und jede Sprosse an der Seite, die nach dem Innern eines Raumes gekehrt ist, derart abschrägt, daß die Lichtöffnungen zwischen den einzelnen Sprossen von der für das Glas bestimmten Sitzfläche aus sich erweitern und die Schrägen in der gleichen Farbe des eingesetzten Naturglases und dadurch die Innenflächen der Sprossen nur so schmal erscheinen, als für das organische Verwachsen der Kunststeinsprossen mit den Buntgläsern zu einer bildlichen Darstellung notwendig ist. D. R. P. 304 700. 11. 5. 15. Richard Arthur Nüscheler, Boswil, Schweiz.

Verfahren zum Hervorbringen wolkenartiger, aus der Ebene heraustretender altkupferfarbiger Gebilde auf in Schwarz voremaillierten Gegenständen in der Weise, daß man eine leicht fließende und allseitig auf dem zu wolkenden Gegenstande unter stetiger Neigung des letzteren sich verteilende Glasur in Anwendung bringt. Die Glasur wird gebildet aus:

Borax	27,1 %
Kieselgur	12,4 %
Glas	34,0 %
Doppelkohlensaurem Natron	2,3 %
Eisenoxyd	16,8 %
Eisenvitriol	1,2 %
Kohlensaurem Kupferoxyd	4,6 %
Graphit	1,5 %

D. R. P. 304 759. 7. 5. 16. Dr. Kurt Ebbinghaus, Elbing.

Flasche mit Vakuummantel, bei der die Abdichtung zwischen der Innen- und Außenflasche durch den Druckunterschied zwischen dem die Isolierung bewirkenden Vakuum und der Außenluft bewirkt wird. Die Innenflasche besitzt an der Abdichtungsstelle einen verjüngten Hals, um zwecks Erzielung eines größeren Dichtungsdruckes eine breitere Abschlußscheibe benutzen zu können. D. R. P. 304 942. 11. 6. 16. Max Rüping, Berlin.

Löschungen.

144 884 und Zus.-Pat. 165 866, 191 120, 197 041. Fangvorrichtung für Förderkörbe.

153 424. Vorrichtung zur Herstellung von schraubenförmig gewundenen Glasschlangen.

232 518. Verfahren zum Bedrucken hohler oder gewölbter, zerbrechlicher Gegenstände.

Hierzu eine Beilage:
Prospekt der Firma Fr. Wilhelm Kutzscher, Glasformen- und Maschinenfabrik in Deuben-Dresden über Flaschen-Blasmaschinen für Handbetrieb.

Unsere Gesellschaft hat einen unermeßlichen Verlust erlitten. Am 13. ds. Mts. wurde uns unser Vorstand,

Herr Fabrikdirektor Jakob Schiffer,

unerwartet durch den Tod entrissen.

Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen vorzeitigen Abschluß gefunden. Mitbegründer der im Jahre 1879 gegründeten Firma Schiffer und Kircher, aus der 1900 die „Pfälzische Chamotte- und Thonwerke A.-G." hervorging, hat er sein ganzes Leben in unermüdlicher, vorbildlicher Schaffensfreude und Pflichttreue an das Wohl und Gedeihen unserer Gesellschaft gesetzt und sie mit zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung gebracht. Besonders während der Kriegszeit hat er durch aufopfernde Energie die Betriebe in ihrer großen Kriegswichtigkeit aufrecht zu erhalten gewußt und vornehmlich durch seine humanen Bestrebungen, die Wunden zu heilen, die der Krieg der Heimat geschlagen, sich außerordentliche Verdienste erworben.

Wir beklagen es aufs höchste, daß in der heutigen schweren Zeit, in der so viele hervorragende Menschen in Verteidigung des Vaterlandes sterben, auch in der Heimat so tüchtige Charaktere verloren gehen müssen, die für den Aufbau des neuen Deutschland so nötig wären.

Sein Andenken wird in der Geschichte unserer Gesellschaft mit ehernen Lettern verzeichnet sein.

Direktion und Aufsichtsrat
der Pfälzischen Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G.

Grünstadt, den 15. Oktober 1918.

Z. XI.

51. Jahrgang. Coburg, den 7. November 1918. Nummer 45.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

mtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren eun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., en Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken i. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher ilasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher ilasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, en „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterlager n Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Vorschläge zur Förderung wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiet der Keramik.

Vortrag, gehalten in der Hauptversammlung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918 von Dr. Reinhold Rieke, Charlottenburg.

Meine Herren, ich möchte mir einige Worte zu den Ausführungen des Herrn Tostmann erlauben. Bei der Besprechung der zukünftigen Aufgaben unserer Industrie wies Herr Tostmann auch auf die große Bedeutung eines keramischen Forschungsinstituts hin, wie ich das auch schon kürzlich in dem von Herrn Tostmann erwähnten Aufsatz „Ueber die zukünftigen Aufgaben unserer deutschen keramischen Industrie" getan habe. Wie ihnen ja bekannt ist, besitzen wir ein solches Institut in der chemisch-technischen Versuchs-Anstalt bei der Königl. Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg. Die Gründe für ihre Einrichtung vor nunmehr 40 Jahren waren sehr naheliegend: die Industrie stieß häufig auf Schwierigkeiten, die in erster Linie darauf zurückzuführen waren, daß zur damaligen Zeit eine wissenschaftliche Behandlung keramischer Probleme nur in sehr unzureichendem Maße stattfand.

Ich möchte hier auf eine bezeichnende Stelle hinweisen, die sich in einer Denkschrift des damaligen Manufakturdirektors, Geheimrat Möller, über die Gründung einer Versuchs-Anstalt findet. Er sagt nämlich hierin: „Ein zweiter Punkt lauter Klage der Keramiker, der hier und da zu Versuchen der Selbsthülfe geführt hat, ist der, daß es an einer wissenschaftlichen Behandlung der Grundlagen des Faches fehle."

Ueber die Gründungsgeschichte und die weitere Entwicklung der Versuchs-Anstalt brauche ich Ihnen keine weiteren Angaben zu machen. Die Wirksamkeit und der Name Segers sind Ihnen ja hinreichend bekannt, und anläßlich des 150-jährigen Bestehens der Porzellan-Manufaktur wurde die Tätigkeit der Versuchs-Anstalt bis in die neueste Zeit in unserer Fachpresse eingehend beleuchtet.

Unsere keramischen Untersuchungs- und Arbeitsmethoden haben sich seit Segers Zeiten vielfach geändert und vervollkommnet, und doch müssen wir eingestehen, daß sie zum großen Teil nur ein weiterer Ausbau dessen sind, was Seger einst geschaffen hat.

Die den Keramiker interessierenden Probleme, und deren gibt es, wie Sie wissen, eine große Menge, sind durch die Fortschritte der Technik, die erhöhten Anforderungen an die Fabrikate und manche andere Momente nicht weniger und auch nicht leichter geworden. Im Gegenteil! Die Entwicklung der Technik und die gesteigerten Ansprüche des Kunstgeschmacks nötigen uns, dem Fabrikationsgang, der Wahl der Rohmaterialien und den Eigenschaften der Fabrikate eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Um ferner den keramischen Erzeugnissen, möge es sich nun um solche der Feinkeramik, um feuerfeste oder sonstige Produkte handeln, bestimmte Eigenschaften zu verleihen, müssen wir über die Abhängigkeit dieser Eigenschaften von der Zusammensetzung der Massen und deren Verarbeitung eingehend orientiert sein. Hierfür ist eine gründliche Bearbeitung aller einschlägigen Fragen auf wissenschaftlicher Grundlage notwendig.

Natürlich stellt eine jede Fabrik in ihrem Betrieb Versuche an zur Verbesserung ihrer Erzeugnisse, zur Verbilligung der Herstellungskosten und zur Feststellung der Eigenschaften der Waren. Aus naheliegenden Gründen erstrecken sich alle derartigen Untersuchungen aber nur auf die für den betr. Betrieb im Augenblick wichtigen Fragen. Allgemeine Grundlagen, auf denen weitergebaut werden kann, werden auf diese Weise selten geschaffen, und, wenn es doch der Fall ist, so bleiben diese Ergebnisse fast ausnahmelos ein wohlgehütetes Eigentum der Firma, welche die Kosten der Versuche getragen hat. Eine Förderung unserer Industrie im allgemeinen wird damit nicht erreicht.

Meine Herren, Sie können mir nun entgegenhalten, daß dieses ja die Aufgabe der erwähnten staatlichen Versuchs-Anstalt sei, und hierin hätten Sie vollkommen recht. Entsprechend diesem ihrem Zweck war die Versuchs-Anstalt auch stets bestrebt, für die Erweiterung unserer Kenntnisse der Rohmateralien und Fabrikate, der Untersuchungsmethoden und anderer wich-Fragen tätig zu sein. Wie ich Ihnen aber schon sagte, sind die Probleme und ihre zeitgemäße Bearbeitung im Laufe der Zeit immer schwieriger geworden. Um diesen gesteigerten Anforderungen auch nur einigermaßen gerecht werden zu

können, braucht man heutzutage mehr Mittel und Arbeitskräfte, als zu Segers Zeiten, wo man, mit einem Segerofen und einer Hand voll Segerkegeln ausgerüstet, hochwichtige Ergebnisse zu Tage fördern konnte.

Meine Herren, wie Herr Tostmann schon betonte, gehört es mit zu den wichtigsten Aufgaben unserer gesamten keramischen Industrie, die wissenschaftliche Bearbeitung keramischer Probleme nach Kräften zu fördern, zumal wir sehen müsseu, in welchem Umfang dies in anderen Ländern, wie z. B. in Amerika, geschieht.

Es hat mich sehr gefreut, aus dem heute Vormittag von Herrn Dr. Uhlitzsch erstatteten Bericht über die Lage unserer keramischen Industrie entnehmen zu können, daß meine Anregung zur Förderung keramisch-wissenschaftlicher Arbeit und zur Gründung eines keramischen Forschungsinstituts den Beifall und die Unterstützung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland findet.

Auch die interessanten Ausführungen des Herrn Dr. Singer haben uns darauf hingewiesen, daß zur Ausarbeitung einheitlicher Untersuchungs- und Prüfungsmethoden, sowie zur Aufstellung präziser Definitionen und Normen für keramische Erzeugnisse eine unparteiische, staatliche Stelle vorhanden sein muß, die in der Lage ist, die bisher üblichen Methoden auf ihren Wert zu prüfen und gegebenenfalls die brauchbarsten auszuwählen oder neue auszuarbeiten.

Das Bestreben, in wissenschaftlicher Arbeit, wie bisher, so auch in Zukunft in der Welt au erster Stelle zu stehen, hat in Deutschland schon Jahre vor dem Kriege zur Gründung der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ geführt. Es wird Ihnen bekannt sein, daß diese Gesellschaft bereits mehrere Forschungsinstitute gegründet hat, u. a. das Kaiser Wilhelm-Institut für allgemeine Chemie und das für physikalische und Elektrochemie in Dahlem, sowie das Institut für Kohleforschung in Mülheim. Der Bau mehrerer weiterer Institute, für Eisenforschung, für chemische Technologie und für Textilindustrie, ist in neuester Zeit ebenfalls geplant. Die beträchtlichen Mittel für diese Gründungen werden bekanntlich in der Weise aufgebracht, daß Jeder durch einmalige Zahlung von ℳ 40000 Mitglied werden kann oder durch einmalige Zahlung von ℳ 20000 und einen jährlichen Beitrag von ℳ 1000. Es ist sehr erfreulich, daß es in den Kreisen unserer deutschen Großindustrie immer mehr als Ehrenpflicht angesehen wird, der Gesellschaft beizutreten. Uebrigens ist das in der jetzigen Zeit eine wirklich gute Gelegenheit, etwaige größere Kriegsgewinne in vornehmerer Form der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, als durch die unausbleiblichen Kriegsgewinnsteuern.

Meine Herren, wenn wir allen Ernstes daran gehen wollen, die wissenschaftliche Arbeit auch auf unserem Gebiet, dem Gesamtgebiet der Tonwarenindustrie, zu fördern, und früher oder später wird diese Notwendigkeit doch an uns herantreten, so bleiben uns vorläufig zwei Wege: Wir können entweder auf die Gründung eines Kaiser Wilhelm-Instituts für Keramik hinarbeiten oder für den weiteren Ausbau der chemisch-technischen Versuchs-Anstalt bei der Königl. Porzellan-Manufaktur zu einem etwas großzügigeren staatlicheu Forschungsinstitut eintreten. Beide Wege haben ihre Vorteile und Nachteile.

Sie werden zugeben, daß es natürlich das Idealste wäre, wenn wir eine neue, mit allen Hilfsmitteln und den nötigen Arbeitskräften ausgestattete Anstalt bekämen, wie solche die Kaiser Wilhelm-Institute darstellen. Die Verwirklichung dieses Plans würde natürlich außer den beträchtlichen Mitteln auch wohl eine längere Zeit erfordern. Allerdings bin ich in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß die Anregung zur Gründung eines Kaiser Wilhelm-Instituts für Keramik inzwischen schon von anderer, einflußreicher Seite dem Herrn Kultusminister gegeben worden ist. Hierdurch wären etwa auftretende Bedenken voraussichtlich leichter zu beseitigen, wenn unsere Industrie geschlossen für die Sache eintritt.

Der andere Weg scheint augenblicklich vielleicht gangbarer zu sein. Hierbei würde die schon vorhandene, wertvolle Grundlage der Versuchsanstalt benutzt werden können, um auf ihr weiterzubauen. Es käme also in diesem Fall hauptsächlich auf eine etwaige Umgestaltung und Erweiterung des schon Bestehenden an, wobei auf die weitere Ausstattung mit geeigneten Hilfsmitteln und vor allem auch mit seßhaften Arbeitskräften Wert zu legen wäre. Schließlich ist auch noch der Weg denkbar, daß die Versuchs-Anstalt in irgend einer Form von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft übernommen und von ihr als selbständiges Kaiser Wilhelm-Institut weiterbetrieben würde.

Ob Sie nun den einen oder den anderen Weg für geeigneter halten, und in welcher Weise die Verwirklichung eines dieser Pläne durchgeführt werden könnte, hätten Sie in Gemeinschaft mit den hierfür in Betracht kommenden Stellen zu entscheiden, vorausgesetzt, daß Sie, wie ich allerdings annehme, von der Notwendigkeit einer der besprochenen Einrichtungen überzeugt sind. Auf jeden Fall werden Sie nur dann auf ein entsprechendes Entgegenkommen sowohl bei der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, als auch bei den Behörden rechnen können, wenn hinter Ihren Wünschen nicht nur ein einziger Verband, sondern ein möglichst großer Teil der gesamten keramischen Industrie steht.

Es wäre wohl verfrüht, wenn ich Ihnen schon jetzt irgendwelche Vorschläge für die Organisation, die Einrichtung und die Arbeitsgebiete eines solchen Instituts machen wollte. Wenn wir jedoch etwas von bleibendem Wert und dauerndem Nutzen für unsere Industrie schaffen wollen, so müßte dieses Institut, wie ich Ihnen schon sagte, das gesamte Gebiet der Tonindustrie vertreten, wie es auch jetzt schon an der Versuchs-Anstalt geschieht, und nicht etwa im Interesse eines einzelnen Zweiges derselben oder gar eines einzelnen Vereins tätig sein. Ich halte es daher nicht nur für wünschenswert, sondern für das Gelingen des Planes für unbedingt notwendig, daß wir auch die anderen keramischen Vereine für diese Idee gewinnen. Ich denke hierbei besonders an die feuerfeste Industrie, die einen außerordentlich wichtigen Zweig unserer Großindustrie bildet, ohne den z. B. die bedeutenden Leistungen unserer Metallurgie garnicht denkbar wären.

Meine Herren, wir können noch weiter gehen und uns auch mit dem Verein deutscher Eisenhüttenleute, dem Verein der Gießereifachleute und anderen Organisationen der metallurgischen und chemischen Großindustrie in Verbindung setzen, denn alle diese Kreise haben das größte Interesse an den Erzeugnissen der Tonindustrie, insbesondere den verschiedenartigsten feuerfesten Produkten und sind außerdem sehr kapitalkräftig, was ja schließlich auch von Nutzen ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich ferner noch erwähnen, daß auch der Bund für Deutsche Kachelwerkkunst in der richtigen Erkenntnis von der Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Behandlung keramischer Fragen die Gründung einer Versuchsstätte für Kachelwerkkunst anstrebt, und zwar als staatliche Einrichtung im Anschluß an die chemisch-technische Versuchs-Anstalt bei der Königl. Porzellanmanufaktur in Charlottenburg.

Meine Herren, es würde sich sehr empfehlen, alle derartigen Bestrebungen zusammenzufassen und zu zentralisieren, ehe hier eine im Interesse der Sache unerwünschte Zersplitterung eintritt.

In mancher Hinsicht wäre es schließlich auch erstrebenswert, einem Kaiser-Wilhelm-Institut für Keramik Abteilungen für die uns Keramikern nahestehenden Industrien, die Zement- sowie die Glas-, und Emailindustrie, anzugliedern, so daß die Anstalt der gesamten angewandten Silikatchemie gewidmet wäre. Die Errichtung eines solchen Instituts für ein so umfangreiches Gebiet würde jedoch voraussichtlich auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, so daß wir wohl am besten daran tun werden, uns, wenigstens vorläufig, mit einem solchen für die Keramik, allerdings für das Gesamtgebiet der Keramik, zu begnügen.

Nähere Angaben über die Entwicklung und die Tätigkeit der Versuchs-Anstalt können Sie außer meiner, bereits von Herrn Tostmann erwähnten Abhandlung über „Die zukünftigen Aufgaben der keramischen Industrie“ meinem weiteren seinerzeit im Sprechsaal Nr. 33, 1913 erschienenen Aufsatz „Die chemisch-technische Versuchs-Anstalt bei der Königl. Porzellanmanufaktur in Charlottenburg“ entnehmen. Sie werden aus diesen beiden Arbeiten ersehen, daß ich, soweit es mir möglich war, bestrebt gewesen bin, den Gedanken der Förderung keramisch-wissenschaftlicher Arbeit in weitere Kreise zu tragen. Ein einzelner kann jedoch in dieser Richtung nicht viel erreichen, und ich möchte Sie daher um Ihre Mitwirkung bitten und Ihnen vorschlagen, einen Ausschuß einzusetzen, der diese Angelegenheit weiter verfolgt, damit in absehbarer Zeit etwas Ersprießliches geschaffen wird zum weiteren Gedeihen unserer Industrie in den schweren Zeiten, die nach diesem Kriege kommen werden.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Für das Vaterland starben:
Ludwig Leupold, Porzellanmaler,
Josef Grob, Brenner,
Fritz Christi, Porzellanmaler,
Hans Förtsch, Porzellanmaler,
Johann Weiß, Packer,
Josef Hartinger, Porzellanmaler,
Ludwig Ernst, Brenner,
Paul Veigl, Tagelöhner, und
August Lindner, Porzellanmaler,
sämtlich von der Königl. Bayerischen Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg bei München.

Nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung verschied während eines Heimaturlaubes an den Folgen der Grippe

Fritz Meyer-Gerngross, Mitarbeiter der Firma Hermann Meyer-Gerngross in Mannheim,

nachdem sein Bruder bereits im vorigen Jahre gefallen.

Ehre ihrem Andenken!

Ordensverleihungen. Verliehen wurden das Komturkreuz zweiter Klasse des Königl. Sächsischen Albrechtsordens an

Geh. Bergrat Dr. Heintze, Direktor der Königl. Porzellanmanufaktur Meißen,

der preußische Königliche Kronenorden dritter Klasse an

Geh. Regierungsrat Professor Dr. Mylius bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Berlin,

das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe an

Georg Scheler, Betriebsleiter, und

Heinrich Herbst, Oberbrenner,

bei der Kronacher Porzellanfabrik Stockhardt & Schmidt-Eckert in Kronach, Oberfranken,

das vom Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha gestiftete Ehrenzeichen für Heimatverdienst an

Kommerzienrat Max Roesler, Vorstand, und

Frl. Elsa Roesler, Prokuristin

der Max Roesler Feinsteingut-Fabrik A.-G. in Rodach.

Geschäftsjubiläum und Goldene Hochzeit. Am 29. Oktober feierten die Pappen- und Packmaterialien-Großhandlung von Julius Goedecke, Inhaber A. G. Foerster in Neustadt, Herzgt. Coburg ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum und deren Begründer, Rentner Julius Goedecke in Coburg nebst seiner Gemahlin die Goldene Hochzeit.

Auszeichnung für treue Mitarbeit. Mit der Ehrenurkunde für 25-jährige und längere Dienstzeit wurden von der Handels- und Gewerbekammer Sonneberg S.-M. 26 Arbeiter der Porzellanfabrik Limbach A.-G. in Limbach ausgezeichnet, die teils bereits seit 38 Jahren dort beschäftigt sind.

Arbeiterjubiläum. Bei den Glasfabriken von H. Lamprecht in Breitenstein im Harz und Marienhütte bei Gnarrenburg konnten weitere 7 Arbeiter auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Sie erhielten zu ihrem Jubiläum das bei der Firma übliche Ehrengeschenk von je ℳ 1000 nebst einer goldenen Uhr mit Kette.

Stiftung. Die Steingutfabriken Velten-Vordamm G. m. b. H. in Vordamm a. d. Ostbahn stifteten zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten oder Angehörigen im Felde Gefallener ℳ 20 000 und dem Reichsverband für Kriegspatenschaft ℳ 10 000.

Verteilung der Geschäfte auf das Reichswirtschaftsamt und das Reichsarbeitsamt. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Oktober 1918 lautet:

In Verfolg des Allerhöchsten Erlasses über die Errichtung des Reichsarbeitsamts vom 4. Oktober 1918 bestimme ich wegen der Verteilung der Geschäfte auf das Reichswirtschaftsamt und das Reichsarbeitsamt, was folgt:

Aus dem Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsamts gehen auf das Reichsarbeitsamt diejenigen Angelegenheiten über, welche sich auf die Fürsorge für Arbeiter und Angestellte, auf die Verhältnisse des Arbeitsmarktes, auf Wohlfahrtseinrichtungen und sonstige Fragen der Sozialpolitik beziehen, und zwar im einzelnen:

1. vom Gewerbewesen (Gewerbeordnung) folgende Gegenstände: Arbeiterschutz, Sonntagsruhe, Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen, Kinderarbeit, Berufsvereine, Handlungsgehilfen, Privatangestellte, Werkmeister und Techniker, Tarifverträge, Arbeitskammern, Einigungswesen, Koalitionsrecht, ferner die Verhältnisse des Arbeitsmarktes, Arbeitsnachweiswesens, Arbeitslosenfürsorge und -versicherung, die Rechtsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter, Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt;

2. die Arbeiterversicherung, insbesondere die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter, die Versicherung der Angestellten, Kriegswochenhilfe, Unfallfürsorgegesetze, das Pensionskassenwesen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsamt, Haftpflichtgesetz, Wohlfahrtseinrichtungen im allgemeinen, Kriegswohlfahrtspflege (Reichsbeihilfen), soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Zusatzrenten, vaterländischer Hilfsdienst, Wohnungsfürsorge, Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter.

Demgemäß gehören zum Reichsarbeitsamt:

1. Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt,
2. Reichsversicherungsamt,
3. Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Unveränderte Dauer der Wartezeit bei der Altersrente. Durch Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 wurde die Altersgrenze für die Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt, aber den in der Kommissionsberatung gestellten Anträgen, die auch eine Herabsetzung der Wartezeit befürworteten, nicht stattgegeben. Gegen die vorgeschlagene Verkürzung der Wartezeit von 1200 auf 1000 Beitragswochen machte die Regierung geltend, daß dadurch die den Versicherungsträgern und dem Reiche erwachsende Belastung wesentlich erhöht würde. Die Wartezeit der Altersrente beträgt somit nach wie vor 1200 Beitragswochen. Durch eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist dieser Sachverhalt neuerdings ausdrücklich festgestellt worden.

Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark. Der Reichskanzler gibt unter dem 24. Oktober auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 28. Mai 1918 bekannt, daß in Dänemark die Prioritätsfristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 1. Juli 1919 verlängert sind.

Zur Erneuerung der russischen Patente. Nach einer dem Russischen Generalkonsulat in Berlin vom Kommissariat für Handel und Industrie zugegangenen Mitteilung wird die Frist zur Erneuerung der den deutschen Firmen gehörenden Patente bis zur Ausarbeitung eines entsprechenden Dekrets verlängert. Die Gesuche um Verlängerung können bis auf weiteres an das genannte Generalkonsulat gerichtet werden.

Handel und Verkehr.

Aenderung eines Aus- und Durchfuhrverbots. Die Ziffer III der Bekanntmachungen vom 27. Dezember 1916 (vergl. Sprechsaal Nr. 1 v. d. J.) und vom 11. August 1917 (vergl. Sprechsaal Nr. 34 v. d. J.), betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr für Waren des 15. Abschnitts des Zolltarifs (Glas- und Glaswaren), wurde unter dem 28. Oktober 1918 wie folgt, abgeändert:

	Ausfuhrnummern des Statistischen Warenverzeichnisses
Glasglocken als Zubehörteile für Beleuchtungskörper aller Art, sofern sie gleichzeitig mit diesen und in einer Stückzahl von höchstens 20 % mehr als diese zum Versand kommen .	aus 737a bis 740.

Die Ausfuhrerlaubnis ist also erweitert worden, da sie sich bisher nur auf die gleiche Stückzahl wie die der Beleuchtungskörper bezog.

Ausfuhrverbot in den Niederlanden. Durch Königliche Verordnung wurde die Ausfuhr von Pfeifenerde, Ziegelton, Porzellanerde und ähnlichen für die Tonwarenindustrie in Betracht kommenden mineralischen Rohstoffen verboten.

Durchfuhrbewilligungen durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Für die Erteilung der Durchfuhrbewilligungen für verbotene Waren durch Deutschland bzw. durch Oesterreich-Ungarn wurde zwischen beiden Ländern neuerdings ein vereinfachtes Verfahren vereinbart. Die Handelskammer zu Berlin empfiehlt daher den am Ausfuhrhandel beteiligten Firmen, sich vor Abfertigung der Sendungen wegen der zu beachtenden Förmlichkeiten im Verkehrsbureau der Kammer, NW. 7, Universitätsstraße 3 b, zu erkundigen.

Zolltarifentscheidungen in Schweden. Es liegen folgende neue Zolltarifentscheidungen vor:

An einem Ende geschlossene Glasröhren zur Aufbewahrung von Guttaperchazahnkitt T.-Nr. 697.

Glasröhren zur Aufbewahrung von Warenproben:
mit glockenförmigem Boden T.-Nr. 697,
mit flachem Boden T.-Nr. 705,
eingeführt in ausgebohrten, vierkantigen Holzhülsen aus unbemaltem Kiefernholz T.-Nr. 257.

Runde, geschliffene Glasscheiben mit etwa 22 cm Durchmesser und 11 mm Stärke T.-Nr. 681.

Nach einem Gutachten von Sachverständigen wird Fenster- und Spiegelglas im allgemeinen nicht mit mehr als 8 mm Stärke hergestellt. Bei der Zollabfertigung war die T.-Nr. 686 angewendet worden.

Glasscheiben mit den Abmessungen 955×820 mm, gebogen, an den scharfen Kanten durch Schleifen und Feilen geebnet T.-Nr. 686.

Der Wareneigentümer hatte die Anwendung der T.-Nr. 685 beantragt.

Bei der Zollabfertigung von Porzellanfiguren (T.-Nr. 669), lose in Holzwolle verpackt, in Kisten ist auch für die Holzwolle ein Abzug vom zollpflichtigen Gewicht zu gewähren.

Postkarten im Fernverkehr. Die Gebühr für Postkarten im Fernverkehr beträgt seit 1. Oktober 10 ₰. Gleichwohl werden noch immer viele Fernpostkarten aufgeliefert, die irrtümlich nur mit 7½ ₰ freigemacht sind. Zur Vermeidung von Nachzahlungen empfiehlt es sich, auf die richtige Freimachung der Fernpostkarten zu achten.

Beschränkung in der Annahme von Privatpaketen. Die Versendung von schweren und unförmigen Paketen mit der Post hat in letzter Zeit, hauptsächlich unter der Wirkung der Stückgutsperre im Eisenbahnverkehr, bedeutend zugenommen. Die Behandlung der zahlreichen besonders schweren Pakete verursacht derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Beförderung der übrigen Pakete empfindlich leidet. Die Postverwaltung sieht sich daher gezwungen, bis auf weiteres gewöhnliche und Wertpakete, die das Gewicht von 25 kg überschreiten und von Privatpersonen herrühren, von der Annahme zur Postbeförderung auszuschließen.

Einstellung des Paketverkehrs mit dem Generalgouvernement Belgien. Der Privatpaketverkehr wurde bis auf weiteres eingestellt. Die Reichspostanstalten und die deutschen Postanstalten in Belgien haben daher Anweisung erhalten, Privatpakete nicht mehr anzunehmen.

Die Zinsscheine der Kriegsanleihen als gesetzliches Zahlungsmittel. Wie bereits mitgeteilt, sind die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinsscheine der 5 %-igen Reichs-Kriegsanleihen durch Beschluß des Bundesrats vom 22. Oktober zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt worden. Zu dem auf den Scheinen aufgedruckten Betrag müssen sie nicht nur von allen öffentlichen Kassen, sondern auch im privaten Verkehr als Zahlungsmittel angenommen werden. Sie sind besonders kenntlich durch einen grünen Unterdruck und durch ein deutliches lateinisches „q" in der rechten oberen Ecke, sowie durch den Vermerk: „Halbjährige Zinsen zahlbar am 2. Januar 1919 mit 2 Mark 50 Pf." oder 5 Mark, 12 Mark 50 Pf., 25 Mark, 50 Mark, 125 Mark, 250 Mark, 500 Mark. Die oberste Reihe des Aufdrucks lautet bei allen: „5 proz. Anleihe des Deutschen Reiches von 1915 oder 1916, 1917, 1918 (uk 24)". Entsprechend dem die Fälligkeit bezeichnenden Aufdruck werden die Zinsscheine vom 2. Januar 1919 ab gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingelöst. Bis dahin sind sie, wie bemerkt, selbst gesetzliche Zahlungsmittel.

Es wäre sehr erwünscht, wenn diese Mitteilung, auch von den einzelnen Betrieben durch Aushang in den Arbeitsräumen bekanntgegeben würde.

Die Postanstalten nehmen also ebenfalls Zinsscheine zu ihrem Nennwert in Zahlung und behandeln sie als gesetzliches Zahlungsmittel.

Oesterreichische Waren in Niederländisch-Indien. Alle Firmen, die Waren, gleichviel welcher Art, in Niederländisch-Indien liegen haben, werden von der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg aufgefordert, sich wegen näherer Mitteilungen unter Z. 35 823 zu melden.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Brünn für 1917. III. Die Lage der Emailindustrie erfuhr während des Berichtsjahres eine Verschärfung, weil die Rohstoffe wegen der Unmöglichkeit der Einfuhr sowie infolge der Beschlagnahme für Kriegszwecke zum größten Teil fehlten oder doch nur mit Schwierigkeiten und zu höchsten Preisen zu beschaffen waren. Die Heeresverwaltung nahm die meisten Eisenfabrikate und Bleche für sich in Anspruch, und die durch Ministerialverordnung vom 31. Januar 1917 errichtete Eisenkommission ließ die Ausführung von Aufträgen auf Rohware für Emailgeschirr nicht zu, weil die Produktion der Eisenwerke an Stanzblechen kaum den Heeresbedarf deckte. Die Emaillierwerke kauften daher die noch im freien Verkehr befindlichen Bleche vor Inkrafttreten der Verordnung zu jedem Preis auf, der immerhin bescheidene Vorrat wurde im Laufe des Jahres vollständig aufgearbeitet. Große Schwierigkeiten ergaben sich ferner für die Beschaffung von Borax, da der Rohstoff zu dessen Herstellung ausschließlich aus dem Auslande bezogen werden muß. Mit Unterstützung des Handelsministeriums und der militärischen Behörden gelang es zwar, solchen, das Pandermit, allerdings in unzureichender Menge, aus der Türkei zu beschaffen. Sehr wichtig ist es, den Bezug dieses, eines der wichtigsten Rohstoffe für das Email auch nach dem Kriege sicherzustellen, da die Fabriken für Emailgeschirr sonst in die größte Verlegenheit kommen würden. Der Mangel an den notwendigen Rohstoffen, die unzulängliche Belieferung mit Kohle und die ständige weitere Entziehung der geschulten Arbeiter zwangen die meisten Werke, den Betrieb einzuschränken und zeitweise sogar einzustellen. Sehr unangenehm machten sich weiter fühlbar der fortwährende Wagenmangel und die langen Unterbrechungen des Güterverkehrs. Durch alle diese Schwierigkeiten in der Produktion sowie durch die Erhöhung der Löhne und Gehälter sind die Gestehungskosten ganz bedeutend gestiegen. In weitgehendem Maße wurde die Herstellung von Heeresbedarf verschiedenster Art aufgenommen.

Durch die Verordnung vom 17. März 1917 wurden die im September 1915 von der Regierung festgesetzten Höchstpreise für emaillierte Geschirre aus Stahlblech und Gußeisen weiter abgeändert, doch wird darüber geklagt, daß nicht gleichzeitig auch für die hauptsächlich erforderlichen Rohmaterialien, insbesondere für die Bleche Höchstpreise eingeführt wurden. Die Aufwärtsbewegung der Preise für die Materialien hielt während des ganzen Berichtsjahres an, und die festgelegten Preise reichten nicht aus, um die Herstellungskosten bei der Mehrzahl der Betriebe zu decken. Die Emailgeschirrfabrikanten richteten daher an das Handelsministerium die Bitte, entweder für die wichtigsten Rohmaterialien ebenfalls Höchstpreise zu bestimmen, oder die für Emailgeschirr entsprechend zu erhöhen.

Das Auslandgeschäft ruhte ebenso wie im Vorjahr fast vollständig und beschränkte sich auf geringe Lieferungen aus den noch vorhandenen Lagerbeständen nach den verbündeten und neutralen Staaten. Die Nachfrage aus dem Auslande blieb noch fortgesetzt lebhaft. Hinzuweisen ist auch darauf, daß die Emailgeschirrindustrie in Friedenszeiten mehr als die Hälfte ihrer Produktion ausführt und die meisten der von ihr verwendeten Rohstoffe im Inland findet, also in hervorragender Weise nach der Beendigung des Krieges durch Ausfuhr zur Hebung der Valuta beitragen kann. Es erscheint daher als notwendig, ihr so bald als möglich ausreichende Mengen von Blechen und Kohle sowie genügend geübte Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Ebenso erwartet sie bei Abschluß des Friedens durch Vereinbarung günstiger Handelsverträge weitgehende Förderung ihrer Entwicklung durch die maßgebenden Stellen.

Die Verbände der Emailindustrie im In- und Auslande, deren Tätigkeit sich bestens bewährt hat, bestehen bis auf weiteres fort.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Schirnding A.-G., Schirnding. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Verlustvortrag ℳ 52 037; Reingewinn ℳ 89 752; Verwendung nicht bekannt gegeben.

Steingutfabrik Colditz A.-G., Colditz. Die von der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. 9. 18 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 300 000, in 300 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je ℳ 1000 zerfallend, mithin auf ℳ 1 600 000 ist erfolgt. Die neuen Aktien haben mit den bisherigen gleiche Rechte und nehmen an der Dividende vom 1. 1. 18 ab voll teil. Die neuen Aktien wurden an die Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G. in Leipzig fest begeben mit der Maßgabe, daß sie den Besitzern der bisherigen Aktien zum Kurse von 100 % frei von Stückzinsen unter den nachfolgenden Bedingungen anzubieten sind: Auf je ℳ 5000 bisherige können ℳ 1000 neue Aktien bezogen werden. Das Bezugsrecht ist bis zum 14. 11. 18 bei der Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G. in Leipzig geltend zu machen und erfolgt provisionsfrei, wenn die Aktien nach der Nummernfolge geordnet, ohne Dividendenbogen mit einem Anmeldeschein, der bei der Bezugsstelle zu erhalten ist, am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Geschieht die Ausübung des Bezugsrechts durch Briefwechsel, so wird die übliche Provision berechnet. Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 100 % mit ℳ 1000 für jede neue Aktie einzuzahlen. Den Schlußscheinstempel trägt der Aktionär. Die Aushändigung der neuen Aktien mit den zugehörigen Koupon-Bogen erfolgt sofort bei der Einzahlung, die eingereichten bisherigen Aktien werden abgestempelt zurückgegeben.

Vereinigte Schamotte- und Tonöfen-Fabriken Fürstenwalde-Weißenburg A.-G., Fürstenwalde a. d. Spree. Die Zweigniederlassung in Weißenburg in Bayern ist aufgehoben.

Meißner Schamotte-Fabrik Paul Körner, G. m. b. H., Meißen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Werkmeister Ernst Bruno Keil, Brockwitz, wurde zum Liquidator bestellt.

A.-G. Champagnerflaschen-Fabrik, vorm. Georg Boehringer & Cie., Achern. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. 11. 18 nachmittags $2^1/_2$ Uhr in Achern, im Fabrikgebäude statt.

Vereinigte Bayerische Spiegel- und Tafelglaswerke vorm. Schrenk & Co., A.-G., Neustadt a. d. W.-N. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. 11. 18, vorm. 10 Uhr, in Neustadt a. d. W.-N., in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Aenderung des § 19 des Gesellschaftsvertrags (Vergütung für den Aufsichtsrat).

Menke & Co., G. m. b. H. in Liquidation, Weißwasser O.-L. Für den durch den Tod ausgeschiedenen Liquidator Gisela Pangratz wurde Frl. Grete Lustig zum Liquidator bestellt.

Oesterreichisch-Ungarische Tafel- und Farbenglaswerke G. m. b. H., Zuckmantel bei Teplitz. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. 8. 18 wurde der § 3 des Gesellschaftsvertrags erweitert. Danach ist nunmehr Betriebsgegenstand auch der Kohlenbergbau sowie die Errichtung eines Sägewerks und zwar sowohl zur Deckung des eigenen Bedarfs wie auch zum Handel.

Gebr. Schultheiß'sche Emaillierwerke, St. Georgen, Schwarzwald. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 30 457; Dividende 9 %.

Serpentin- und Specksteinwerke Ursern A.-G., Andermatt, Schweiz. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung der auf dem Gebiet von Ursern liegenden Speckstein- und Serpentinbrüche und der allenfalls vorkommenden weiteren Produkte wie Quarz, Talk, Glimmer und Asbest, gemäß Konzession der Talgemeinde Ursern zum Export oder Verarbeitung an Ort und Stelle. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100 000, eingeteilt in 200 auf den Namen lautende Aktien von je Fr. 500. Auf die einzelnen Aktien sind mindestens 20 % einbezahlt. Die Gesellschaft wird vertreten durch den Präsidenten des Verwaltungsrats, Fürsprech Dr. Leo Meyer, Altdorf. Architekt Georg Meyer und Landrat Johann Baptist Meyer, Andermatt, haben je Einzelprokura.

Münchener Kunstgewerbehaus G. m. b. H., Köln. Die Firma Münchener Kunstgewerbe-Haus und Glasmalerei Carl Uhle, G. m. b. H. wurde wie vorstehend abgeändert und ihr Sitz von München nach Köln verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Vertrieb von kunstgewerblichen Gegenständen aller Art, speziell Münchener Ursprungs, alles, was dem dient, auch Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Der Geschäftsführer Franz August Otto Krüger ist ausgeschieden, Regierungsbaumeister a. D. Felix Krüger, Bonn, wurde als solcher bestellt.

Hugo Heckert, G. m. b. H., Halle. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. 7. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 270 000 auf ℳ 500 000 erhöht.

Firmenregister.

Deutschland.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher, Weiden. Fabrikdirektor Hermann Fuldner wurde als weiteres Vorstandsmitglied bestellt.

Porzellanfabrik Tettau A.-G., Tettau. Carl Grimm und Franz Schomburg sind aus dem Vorstand ausgeschieden, Kaufmann Max Wunderlich, Selb, ist Mitglied des Vorstands und zeichnet gemeinsam mit einem anderen Vorstandsmitglied oder Prokuristen.

Schwabe & Co., Reichenbach S.-A. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator wurde der bisherige Mitinhaber und alleinige Leiter der Firma, Gustav Schwabe in Petersdorf im Riesengebirge bestellt.

Fürstenwalder Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Fürstenwalde, Spree. Kaufmann Theodor Gnmtau ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Fabrikdirektor Hermann Schmidt, Torgau, wurde als solcher bestellt.

Chr. Carstens, Wallhausen. In Grenßen wurde eine Zweigniederlassung errichtet. Inhaber ist Fabrikant Christian Carstens, Rheinsberg, Mark. Kaufmann Christian Bossau, Wallhausen, hat Prokura.

A. Riffarth, M.-Gladbach. Die Ehefrau des Theodor Riffarth, Franziska geb. Winkelmann, ist als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

Fritz Tanzberger, Lauscha S.-M. Inhaber ist Kaufmann Fritz Tanzberger.

Hans Boeß, Spiegelmanufaktur, Fürth, Bayern. Inhaber ist Kaufmann Johann Sebastian Boeß.

Graphitwerk Kropfmühl A.-G., München. Gesellschaftsdirektor Dr. Hermann Wein ist als weiteres Vorstandsmitglied eingetreten.

Mahlwerk Silicium, G. m. b. H., Großkönigsdorf bei Köln. Die Prokura des Hans Diederich ist erloschen.

Herzfeld & Rosenwald, Berlin. Gesellschafter sind die Kaufleute Alexander Herzfeld und Oscar Rosenwald, beide in Wien.

Oesterreich.

Eduard Steckbauer, Glasraffinerie und Export von Glaswaren, Tannwald-Brand. Arno Buschmann ist gestorben, Wilhelm Umann nunmehriger Alleininhaber.

J. Th. Adler, Glaswarenhandel, Marienbad und Zweigniederlassung Eger. Richard Adler ist ausgeschieden, Gertrud Adler nunmehrige Inhaberin.

Schweiz.

Lutz & Cie. vorm. Lutz & Schrämli, Handel in Glasuren für die keramische Industrie und Ofenarmaturen, Basel. Die Liquidation der Kommanditgesellschaft ist beendet, die Firma erloschen.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

H. 71 593. Mit Kraftgas betriebener Muffelofen zum Härten, Wärmen, Anlassen, Glühen und Emaillieren mit eingebautem Gaserzeuger. Georg Darmstädter, Eberstadt bei Darmstadt, Dr.-Ing. Hans Heymann, Landwehrstr. 14, und Jonathan Wenz, Rheinstr. 37, Darmstadt. 23. 1. 17.

P. 34 927. Verfahren zur Herstellung von mehrteiligen Hochspannungsporzellanisolatoren. Zus. zu Pat. 299 495. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb, Bayern. 12. 2. 16.

R. 44 732. Konservenglas. Rex-Konservenglas-Gesellschaft Leonhardt & Kleemann, Bad Homburg. 17. 7. 17.

St. 31 141. Vorformvorrichtung an Glasblasemaschinen. Carl Stupp, Köln a. Rh., Minoritenstr. 17. 22. 4. 18.

Zurücknahme von Anmeldungen.

H. 69 109. Verfahren zur Herstellung von gesinterten Gegenständen aus keramischen Gießmassen. 4. 3. 18.

Erteilungen.

307 227. Vorrichtung zum mechanischen Eintragen von Glasgegenständen in einen Kühlofen mit Fördersohle. Treuhand-Vereinigung A.-G., Berlin. 4. 5. 17.

307 240. Verfahren zum Verschließen von Flaschen oder anderen Hohlkörpern. Emil Bousse, Berlin, Motzstr. 91. 8. 3. 13.

307 267. Ofen zur Erzeugung von Leuchtgas in stehenden Retorten oder Kammern. Schamottefabrik Thonberg A.-G., Thonberg bei Kamenz, Sachsen. 19. 2. 16.

307 353. Verschluß für Einkochtöpfe aus Steingut, Glas, o. dergl. mit einem Metalldeckel. Wilhelm Oeding, Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 4. 25. 7. 17.

307 368. Verfahren und Einrichtung zur Herstellung eines Flaschenverschlusses. Levi M. Rosenthal, New-York, V. St. A. 8. 4. 15.

Umschreibung.

298 141. Keramische Platte wie Ofenkachel. Georg Bankel, Lauf a. P.

Beschreibungen.

Wärmeschutzflasche, gekennzeichnet durch ihre Vereinigung mit einem Thermometer derart, daß von der Thermometerkugel, die am Boden der Innenflasche in an sich bekannter Weise angeschmolzen ist, die Thermometerröhre zwischen Innen- und Außenflasche hochgeführt, oben zu einem Ring geformt und hier mit einer Teilung versehen ist. D. R. P. 304 991. 19. 9. 15. Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebr. Bing A.-G., Nürnberg.

Elektrisches Kontaktthermometer, dessen über die Gradskala verlängerte Glasröhre innerhalb der Verlängerung einen an die äußere Stromzuführung angeschlossenen Metallbelag besitzt, der zur Herstellung der leitenden Verbindung mit einem vollständig in der Röhre befindlichen Metallstäbchen dient, das in der Röhre durch einen verschiebbaren Magneten beliebig feststellbar ist und in an sich bekannter Weise zusammen mit der ansteigenden Thermometerflüssigkeit den Alarmkontakt herstellt. D. R. P. 305 273. 14. 7. 17. Robert Ludwig Macher, Wiesbaden.

Verfahren zur Herstellung von Vakuumgefäßen aus Porzellan, indem in ein Porzellanstück für das herzustellende Gefäß ein Röhrchenansatz aus gebranntem Porzellan ein- bzw. an das Formstück angeformt, darauf die Verbindungsstelle mit Glasur überzogen und der Glasurüberzug durch einen Brennprozeß zum Erhärten gebracht wird, worauf das Gefäß in bekannter Weise luftleer gemacht und schließlich der Röhrchenansatz abgeschmolzen wird. D. R. P. 305 330. 19. 5. 16. Königliche Porzellan-Manufaktur, Berlin.

Hüttenfertige Glasglocke für elektrische Glühlampen, deren Hals ohne verjüngtes Ende und durchwegs mit solcher lichten Weite ausgebildet ist, daß der Lampenfuß mit dem Traggestell zum Einschmelzen in die Glocke eingeführt werden kann, ohne daß vorher ein Teil des Halses abgesprengt oder sonstwie entfernt werden muß. D. R. P. 305 335. 24. 8. 17. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.

Maschine zum Glasieren von plattenförmigen Gegenständen, bei der die Zuführung der Glasurmasse aus einem Mundstück auf die an diesem durch eine Transportvorrichtung vorübergeführten Platten zu gewissen Zeitpunkten unterbrochen wird und in entsprechenden Zeitabständen zwischen die Bahn der Platten und den beständig aus dem Mundstück austretenden Glasurmassestrahl eine bewegliche Wand tritt, die den Strahl zu einer Ablaufvorrichtung leitet. D. R. P. 305 345. 3. 2. 17. Arthur Baarmann, Meißen.

Verfahren zur Erhöhung der Ausbeute und des Trockenheitsgrades von Ton- und Kaolinniederschlägen beim Schlämmverfahren, indem man die Suspension sich im Solzustand absetzen läßt. D. R. P. 305 450. 14. 8. 14. Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin-Gesellschaft), Berlin.

Verfahren zur Herstellung von Gefäßen aus Drahtglas durch Einblasen des Glases in eine mit Drahtnetz ausgelegte Form. Die Drahtnetzeinlage wird in leicht gewellter oder gerippter Form in die Blasform eingelegt. D. R. P. 305 493. 19. 9. 17. Adolf Schiller, Berlin-Schöneberg.

Löschungen.

151 656. Einrichtung an Tropfgläsern.
155 051 und Zus.-Pat. 159 314. Ofen für schmelzflüssiges Glas.
177 960. Verfahren zum Ausheben von Glashohlkörpern.
227 445. Hafenofen zum Erschmelzen von Glas.
236 010. Elektrischer Glasschmelzofen.

Oesterreich.

Aufgebote.

Verfahren zur Herstellung haltbarer kolloider Metallösungen, indem diese mit löslicher Kieselsäure stabilisiert werden. Elektro-Osmose, A.-G. (Graf Schwerin-Gesellschaft), Frankfurt a. M. 14. 4. 14. D. R. 14. 4. 13.

Maschine zum Eindrücken von Glasisolationsböden in Glühlampensockel, bei der das Einpressen des Glases in den mit Hülse und Plättchen beschickten Formunterteil durch einen Einpreßstempel von oben erfolgt und gleichzeitig das Kontaktloch mittels Unterstechers von unten nach oben gestochen wird. Josef Klinger, Exporteur und Glaswarenfabrikant, Wiesenthal a. N. (Böhmen). 29. 4. 15.

Elektrische Glühlampe, deren Glocke aus durch Klarglas verbundenen Reflektor- bzw. Blendflächen derart gebildet ist, daß das gesamte erzeugte Licht in eine Mischung von indirektem Licht mit abgeblendetem direkten Licht verwandelt wird. G. Schanzenbach & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M. 15. 7. 15. D. R. 16. 7. 14.

Erteilungen.

75 538. Verfahren zum Reinigen von Flüssigkeiten. Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin-Gesellschaft), Frankfurt a. M. 15. 9. 17.

75 540. Verfahren und Einrichtung zur Erzeugung von dünnem Spiegelrohglas. Julius Bauer, Direktor, Neustadt a. d. W.-N. 15. 11. 17.

75 548. Verfahren zur Herstellung verzierter Platten. Alexander Geist, Kaufmann, Wien. 15. 8. 17.

75 571. Von Hand zu beschickende Glasblasemaschine. Karl Geiger, Ingenieur, Achern. 15. 12. 16.

Löschungen.

27 370. Vorrichtung zum Auswalzen von Drahtglas mit in einer Richtung verlaufenden Drähten.
46 790. Gläserschleifmaschine.
57 838. Warmhaltevorrichtung und Verfahren zu deren Herstellung.

Gebrauchs-Muster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

677 709. Konservengefäßverschluß. Heinrich Döringshoff, Rinteln. 7. 2. 18.

677 725. Essenträger mit Steinguttöpfen. Erwin Bachrach, Hagen i. W., Mittelstr. 1. 19. 2. 18.

677 770. Einkochglas. Paul Lemberg, Breslau, Brüderstr. 41. 2. 2. 18.

677 939. Maschine zum Wolkieren von Emailgeschirren u. dgl. Edmund Schröder, Berlin, Belle-Alliancestr. 88. 2. 11. 15.

677 967. Tintenfaß mit Doppelboden. Bruno Janetzky, Wiele b. Mrotschen. 21. 1. 18.

678 108. Auswechselbares Mundstück für Glasbläserpfeifen. Peter Steinbach, Dresden, Mathildenstr. 64. 25. 2. 18.

678 229. Bügelverschluß für Behälter, insbes. zur Aufnahme von Flüssigkeiten. Adam Schmidt, Saalfeld a. S. 1. 3. 18.

678 471. Doppelwandiges Vakuumgefäß aus Porzellan. Königliche Porzellanmanufaktur, Berlin. 3. 8. 16.

678 501. Bilderrahmen mit Glasmosaikeinlage. Gebr. Rachner, Görlitz. 25. 2. 18.

678 597. Konservenbehälter. Constantin Zeller, Ellwangen. 30. 5. 17.

678 612. Konservenglas. Johannes Dörrer, Deuben. 16. 2. 18.

678 616. Konservierungsgefäß. Walter Greve, Altona, Gerichtsstr. 49. 19. 2. 18.

678 726. Mit Entlastungsöffnung versehener Verschlußdeckel für Einkochgläser. Arno Möder, Uerdingen a. Rh. 11. 3. 18.

678 774. Formenschließwerk für Handbetätigung an Glasblasmaschinen. Fr. Wilhelm Kutzscher, Deuben-Dresden. 11. 3. 18.

678 786. Misch- und Beschickungsvorrichtung für keramische Massen. Richard Raupach Maschinenfabrik Görlitz G. m. b. H., Görlitz. 17. 8. 16.

678 959. Einkochgefäß. Ferdinand Friedrichs, Stützerbach i. Th. 11. 2. 18.

679 026. Konservenglasabschlußdeckel. Gustav Arthur Gebauer, Senftenberg. 1. 3. 18.

679 106. Einkochglas. Johannes Busse, Schwerinstr. 57, und Paul Klafke, Leopoldstr. 32, Düsseldorf. 23. 1. 18.

679 136. Gassparer, insbesondere für Gebläsetische für Glasbläsereien, Laboratorien u. dgl. Julius Wienert, Ilmenau i. Thür. 9. 3. 18.

679 145. Einkoch- u. dergl. Krug mit zylinderförmiger Innenform. Wilhelm August Fohr, Baumbach, Westerwald. 14. 3. 18.

679 234. Luftbläser aus Glas. Carl Braun, Melsungen. 16. 3. 18.

679 392. Hammer für Glaserdiamanten. Rudolf Grabowski, Hannover. 21. 3. 18.

679 404. Glasbehälter mit einem die Abtrennung des Kapillarhalses erleichternden Einschnitt. Dr. Anton Baselli, Triest, Oesterreich. 24. 3. 17.

679 408. Selbsttätiger Flaschenverschluß. Johannes Willrodt, Bremen-A. d. Pickkamp 3a. 1. 11. 17.

Muster-Register.

Deutsches Reich.

Eintragungen im Dezember 1917.

3. Wilhelm Radermacher, Hilgert. U-Boot aus Ton 306 mit Bildnis Weddigen. 3 Jahre.

10. Bildhauer Franz Schwathe, Wien. Pfeifenkopf 1. 3 Jahre.

14. Franz Ant. Mehlem, Bonn. Waschgarnituren 2203—2207, Mosel, Ems, Sieg, Ahr, Main, Lahn. 5 Jahre.

14. Rheinische Porzellanfabrik G. m. b. H., Mannheim. Kochtopf 621, Gewicht 622. 3 Jahre.

22. A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden. Für die Muster 7795, 4846—4850, 4853, S 4882, 4885, 4886, S 4935, S 4949, 4943—4946, 4937, 7755 und 22813 wurde die Schutzfrist auf weitere 7 Jahre verlängert und zugleich berichtigt, daß bei der ersten Musterschutzanmeldung zwei verschiedene Muster versehentlich die Nr. 4947 trugen, während dafür die Nrn. 4947, 4937 in Betracht kommen.

31. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb. Für die Dekore 1933—1936, 1941, 1984, 1985, 1942, 1983, 1986, 2006, 2043, 2044, 1987, 1989, 1990, 1992—1996, 1998, 2000, 2001, 2004, 2005, 2045—2048, 5161, 5174—5179, 5181—5184, 5187, 5189—5193 wurde die Schutzfrist um 3 Jahre verlängert.

31. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Filiale Kronach. Für die plastischen Erzeugnisse 750/I, 757—760, 776/78, 859, 854, 899, 855, 911, 909, 130 und die Dekore 378, 240, 3000, 3626 a—g, 3223, 2096 wurde die Schutzfrist um weitere 3 Jahre verlängert.

Oesterreich.

Eintragungen im Dezember 1917.

11. Hugo Schicketanz, Gablonz. 5 Glasplatten.

14. Moritz Bernstein, Berlin SW. 2 Gefäßverschlüsse.

19. Jan Balon, Prag. Flaschenverschluß.

20. Karl Scholz, Aussig. Tonsandwaschmittel.

28. Alex. Strauß & Co., Gablonz. 2 Glasknöpfe. 1 Jahr

Schweiz.

Eintragungen.

28 802. 59 Modelle keramischer Erzeugnisse. G. Vallotton, Nyon. 26. 12. 17.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

223 996. Hch. Leupold, Gefrees i. Bay., Münchbergerstraße 48. G.: Herstellung und Vertrieb von Einkochapparaten und Konservengläsern. W.: Einkochapparate und Konservengläser und Zubehör. A.: 9. 3. 18.

LEU

224 480. Württembergische Porzellan-Manufaktur A.-G., Schorndorf. G.: Porzellanfabrik. W.: Porzellane. A.: 22. 4. 18.

WPM

Nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung ist an den Folgen der Grippe während seines Urlaubes in der Heimat mein treuer Mitarbeiter

Herr Fritz Meyer-Gerngross

seinem im Vorjahre gefallenen Bruder in den Tod gefolgt.

Durch seine Tatkraft und seinen nie ermüdenden Pflichteifer, gepaart mit den schönsten Geistes- und Charaktereigenschaften, hat er sich in meinem Hause ein unauslöschliches Andenken gesichert.

Hermann Gerngross.

Mannheim, den 25. Oktober 1918.

L. XI.

51. Jahrgang. | Coburg, den 14. November 1918. | Nummer 46.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Welche Ansprüche stellen die keramischen Fabriken an Formgips?

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918

von E. Cramer.

Hersteller und Verbraucher müssen Hand in Hand arbeiten. Dieser Umstand war es, der mich veranlaßte, unseren allverehrten Herrn Dr. Uhlitzsch zu bitten, an die Mitglieder des Verbandes die Frage zu richten: „Welche Ansprüche stellen die keramischen Fabriken an Formgips?". Mit Genugtuung darf ich feststellen, daß manche beherzigenswerte Auskunft erteilt wurde. Vielleicht hat die Anfrage den Anstoß gegeben, darüber nachzudenken, welche Rolle der Gips in den keramischen Fabriken spielt. Eine Antwort sagt: „Für uns ist der Gips ebenso wichtig, wie die Kohlen. Eine Einstellung der Lieferung würde den völligen Stillstand der Fabrik bedeuten." Ein Anderer antwortet: „Der Gips ist einer der allerwichtigsten Rohstoffe, die eine Porzellanfabrik braucht, und kann kaum einen Tag entbehrt werden".

Der Gipsverbrauch gibt auch einen Aufschluß über die Höhe der Beschäftigung, wenn die Antwort richtig bewertet wird: „Wir brauchen monatlich 300 Zentner ersten Formengips. Dies ist die allerkleinste Menge, welche wir bei dem jetzigen eingeschränkten Betrieb haben müssen. Früher haben wir dieselbe Menge allwöchentlich verbraucht". In dem Brief heißt es dann weiter: „Würden wir die Menge von 300 Zentner monatlich nicht erhalten, so wäre dies gleichbedeutend mit vollständiger Betriebsstillegung, denn wenn wir unsere Arbeitsformen, die wir jetzt schon mehr ausnutzen, als gut ist, nicht erneuern können, so können wir auch nicht mehr fabrizieren".

Wenn dies auch selbstverständlich ist, so zeigt das Hervorheben dieses Umstandes wohl, wie hohes Gewicht auf das Bereitstehen von Gips gelegt wird. Man wird daher auch anerkennen müssen, daß die Regierung in weiser Vorsicht ein Ausfuhrverbot auf Gips gelegt hat, um den deutschen Bedarf sicherzustellen. Erfreulich ist ferner, von verschiedener Seite bestätigt zu sehen, daß selbst in der Kriegszeit der Gips den Ansprüchen genügt hat. Es fehlt aber auch nicht an der Klage, daß während der letzten beiden Kriegsjahre der Gips weniger Festigkeit aufwies.

Kommen wir nun auf die eigentliche Fragestellung, so ist zu beachten, daß doch oft eine recht falsche Vorstellung über die Herstellung des Gipses herrscht, und daß wohl manchmal ein Lehrbuch herangeholt worden ist, um sich vor der Beantwortung der Frage schnell über die Gipsherstellung zu unterrichten und die mangelhafte Kenntnis zu verdecken. So finden wir die Anschauung: „Das Brennen von Gips muß genügend lange erfolgen, so daß sein ganzer Wassergehalt entfernt ist". Wollte der Hersteller diesem Rat folgen und alles Wasser entfernen, so würden die Fabriken sehr bald einsehen, daß ein solcher Gips für den Betrieb völlig unbrauchbar ist. Das Rohgut für guten Gips ist das natürliche Doppelhydrat des schwefelsauren Kalks, welches in reinster Form 20,9 % Wasser enthält. Es ist ohne Zweifel aus dem Anhydrit durch allmähliche Wasseraufnahme entstanden. In Gipssteinbrüchen findet man neben dem Gipsstein auch meist Anhydrit in fester Masse: es ist leicht begreiflich, daß auch unvollständig hydratisierter Stein zwischendurch gefunden wird. Der Steinbrucharbeiter bekommt im Laufe der Jahre ein sehr gutes Auge für gesunden und faulen oder tauben Stein. Auch das spezifische Gewicht gibt einen guten Anhalt für den Fortschritt der Hydratisation. Anhydrit hat ein spezifisches Gewicht von 2,90, Gipsstein hat ein solches von 2,32. Bei der Umwandlung von Anhydrit in Doppelhydrat wächst jedes Meter um 164 mm.

Die Verhältnisse in den Brüchen sind sehr wechselnd, und oft ist der Bruchmeister die wichtigste Person des Gipswerks. Der Form- oder Modellgips ist ein teilweise entwässerter Gipsstein, dem das Wasser bis auf 0,5 bis 0,7 Moleküle durch Erhitzen entzogen ist. Es liegt auf der Hand, daß der Gipserzeuger im Betrieb ermittelt, wieweit das Entziehen des Wassers getrieben werden muß, um einen Gips zu bekommen, der die von den Verbrauchern gewünschten und geschätzten Eigenschaften aufweist.

Verfolgen wir nach den Briefen an den Verband keramischer Gewerke die Frage hinsichtlich des Brennens, so finden wir folgende Anschauungen vertreten: Guter Formgips muß genügend hoch gebrannt sein; das Brennen muß genügend

lange erfolgen. Der Gips muß vor allen Dingen gut gebrannt sein. Der Gips muß gut gekocht sein, er darf nicht überbrannt sein. Der Formgips darf nur bis auf 120° erhitzt werden.

Es ist nun schwer, sich aus diesen Angaben ein Bild zu machen. Der Gipsfachmann wird aber daraus leicht den Schluß ziehen, daß keiner der Fragebeantworter erkannt hat, worauf es beim Gipsbrennen ankommt. Nicht die Höhe der Temperatur ist es, die allein den Ausschlag gibt, sondern auch die Länge der Zeit, während welcher die Temperatur einwirkt. Wenn man im Großbetrieb sehr wohl Gips schon bei 120° totbrennen, d. h. völlig entwässern kann, so wird man doch keine Fabriken finden, die den Gips noch niedriger brennen, und zwar einfach aus dem Grunde, weil die Leistungsfähigkeit der Kochapparate infolge der längeren Zeitdauer zu gering wird. Dabei ist keine Fabrik im Zweifel, daß die Festigkeit eines langsam gebrannten Gipses besser ist.

Beschäftigen wir uns aber lediglich mit dem Gips, wie er von den Gipsfabriken geliefert wird, ohne Rücksicht darauf, wie er entstanden ist, so kommt zunächst der Grad der Feinheit in Betracht, der weitgehende Beachtung findet. Die Forderung schwankt zwischen: Mehlfeinheit, gleichmäßig fein, nicht körnig oder sandig, gut mahlen, aber nicht zu fein, recht fein mahlen, feinste Körnung, gut gesiebt, knotenfrei, genügend fein usw.

Die Bezeichnung „genügend" und „nicht zu" kehrt in den Fragebeantwortungen stets wieder, ohne daß man sich Rechenschaft darüber gibt, was unter „genügend" und „nicht zu" zu verstehen ist. Es wäre zu wünschen, daß diese Bezeichnungsweise aus der Technik ausgeschaltet würde, weil kein Mensch etwas damit anfangen kann, insbesondere auch deshalb, weil die Feinheit sich sehr leicht mit Hilfe von Sieben verschiedener Maschenweiten festlegen läßt. Gips sollte vor der Verwendung stets durch ein grobes Sieb, vielleicht mit 1 mm Maschenweite abgesiebt werden, um Lagerklumpen zerdrücken oder entfernen zu können, die beim Einstreuen des Gipses in das Wasser störend sind.

Die Anworten lassen aber soviel erkennen, daß die Ansprüche an Feinheit sehr wechseln zwischen allerfeinster und grober Mahlung, so daß das Gipswerk die Kundschaft genauer kennen muß, um sie zur Zufriedenheit zu bedienen. Es wäre aber wohl sehr wertvoll, wenn zur Vermeidung von Beanstandungen der Gips auf seine Feinheit durch Anstellung einer Siebprobe geprüft würde, um nicht völlig von der Ansicht der Gipsgießer abhängig zu sein, die nicht selten eigene Ziele verfolgen.

Das größte Gewicht wird von den Fragebeantwortern auf die Dauer der Gießfähigkeit und des Hartwerdens gelegt. Hier spielt das Wort „genügend" wieder die Hauptrolle. Nur wenige Anworten enthalten greifbare Angaben. Es heißt in den Antworten: nicht zu rasch abbinden, nicht schlammig werden, nicht zu rasch und nicht zu langsam abbinden, in 20 Minuten gut abbinden, d. h., der Gips soll in dieser Zeit so fest sein, daß er sich gut und leicht vom Modell abhebt. Die Zeitangaben schwanken im allgemeinen zwischen 12 und 20 Minuten. Beim Formengießen kommt es vor allem darauf an, daß das Dickflüssigwerden ziemlich spät eintritt, damit etwa 15 bis 20 Gießmuttern vollgegossen werden können, ehe die Gießfähigkeit aufhört. Das eigentliche Erstarren und Festwerden sollte bald erfolgen, damit der Guß von den Muttern schnell abgenommen werden kann.

Eine sehr gefürchtete Eigenschaft des Gipses ist das Klumpigwerden, bei dem sich im Gipsbrei vereinzelte steife Klumpen bilden, durch die das Gießen sehr beeinträchtigt wird. Auf diesen Fehler wird von verschiedenen Seiten hingewiesen, und das mit Recht, denn solcher Gips gibt keine gleichmäßig saugenden Formen.

Ueber die Festigkeit und Saugfähigkeit der fertigen Gipsgüsse herrscht keine Einigkeit. Verschiedene Beantworter wehren sich gegen zu harte Formen, weil diese eine zu geringe Saugfähigkeit haben und deren Oberfläche zu speckig ist. Eine glasige Kruste, die erst abgearbeitet werden muß, ist keinesfalls erwünscht. Man wird aber hier wohl einen Unterschied machen müssen zwischen Formen zum Drehen und Formen zum Gießen. Die Fragebeantwortungen lassen nicht erkennen, welche Formenart gemeint war. Es wird sich wahrscheinlich notwendig machen, diese Frage durch eine gesonderte Umfrage zu klären. Wünschenswert ist es, die Gipsfabriken von vornherein auf den Verwendungszweck hinzuweisen, damit die richtige Auswahl getroffen werden kann.

Es scheint, als ob einige Verbraucher einen Unterschied machen zwischen Gips zur Herstellung von Modellen und von Formen. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Unterscheidung ist nicht von der Hand zu weisen, da doch bei den Modellen das Hauptaugenmerk auf die Härte und nicht auf die Saugfähigkeit zu legen ist. Ich lasse mich aber gern belehren, wenn meine Voraussetzung unzutreffend ist. Die Modelle werden wohl ausnahmslos vor ihrer Verwendung mit Schellack überzogen. Ein stark saugender Scherben braucht sehr viel Schellack, und es dürfte trotz des Tränkens mit Schellacklösung die Abnutzung der porösen Güsse größer sein als die der dichten Güsse. Ich habe eine Fabrik veranlaßt, Versuche mit Hartgips anzustellen, der meist unter der Bezeichnung Marmorzement gehandelt wird. Die Herstellung dieser Gipsart wird nur von wenigen Fabriken unter Verwendung von Alaun geübt. Ueber den Ausfall der Versuche liegt noch keine Nachricht vor. Im allgemeinen ist es ja nicht erwünscht, mehrere Gipssorten zu verwenden, da zu leicht Verwechslungen vorkommen.

Von einer Porzellanfabrik wird betont, daß nur frischgebrannter Gips zur Ablieferung kommen sollte. Diese Forderung geht wohl von der Anschauung aus, daß der Gips auch bei ordnungsmäßiger Lagerung seine guten Eigenschaften verliert. Nichtsdestoweniger findet man häufig, daß der ankommende Gips stets vor den Rest des noch vorhandenen Gipses gelagert wird. Nur selten werden die von der vorhergehenden Lieferung noch vorhandenen Säcke bei Seite gesetzt, damit sie zunächst zur Verwendung kommen. Zu beachten ist, daß einige Gipsfabriken die Erfahrung gemacht haben, daß der Gips an Güte gewinnt, wenn er erst 2—3 Wochen der Ruhe pflegen kann, ehe er zur Verarbeitung kommt. Deshalb sollte man den Gipswerken in dieser Beziehung keine Vorschriften machen.

Eine andere Fabrik schreibt: „Die gegossene Form muß beim Schneiden glatte, nicht zu poröse Flächen geben. Ein Schmieren beim Schneiden ist unerwünscht. Solche Gipse lohnen das Verarbeiten nicht. Eine glatte poröse Schnittfläche ist eine treffliche Kennzeichnung für die Brauchbarkeit des Gipses."

Wenn auch gesagt worden ist, die Schnittfläche sollte nicht zu porös sein, so soll wohl mehr oder weniger zum Ausdruck gebracht werden, daß keine mit unbewaffnetem Auge erkennbaren Hohlräume zu bemerken sind. Es zeigt sich leider häufig, daß trotz größter Vorsicht bei der Herstellung des Gipsbreies kleine winzige Luftbläschen entstehen, welche die Gleichmäßigkeit des Scherbens schädigen. Dieser Umstand ist es wohl, daß ein Fragebeantworter die Bedingung stellt, der Gips soll beim Einstreuen in das Wasser schnell zu Boden sinken, ohne das Wasser zu trüben. Hier wird wohl angenommen, daß beim schnellen Niedersinken die Luft Gelegenheit hat, zu entweichen. Es scheint mir jedoch, daß die Bläschenbildung vielfach mit der Art des Wassers in Zusammenhang steht und die Bläschen von Luft oder von Gasen herrühren, die im Wasser gelöst waren. Durch die Sättigung des Wassers mit Gips werden andere Löslichkeitsverhältnisse für Gase geschaffen, die zum Loslassen der Luft und Bilden von Bläschen führen. In der Literatur habe ich keine Angaben hierüber gefunden. Es bleibt also dem Nachwuchs noch eine schöne technische Aufgabe zu lösen übrig, um der Bläschenentstehung nachzuspüren, die ja auch beim Gießen mit Schlicker von Bedeutung ist.

Nicht verwechselt werden darf die Bläschenbildung mit dem Schaumigwerden. Von Zeit zu Zeit zeigt sich beim Gips die Erscheinung des Schaumigwerdens, sobald mit dem Umrühren des eingestreuten Gipses begonnen wird. In den Kreisen der Gipshersteller herrscht die Anschauung, daß diese Erscheinung auf einen geringen Gehalt organischer Bestandteile zurückzuführen ist, die im Gipsstein enthalten oder durch nachträgliche Verunreinigung hineingekommen sind. Sehr gefürchtet sind Oelspritzer, die beim Zerkleinern der Gipssteine nicht immer zu vermeiden sind. Wie weit diese Vermutung zutrifft, ist noch nicht eindeutig geklärt. Meist entwickelt der schaumig werdende Gips einen Geruch nach Schwefelwasserstoff.

Vereinzelt stößt man beim Bearbeiten der Unterlagen auf die Forderung, der Gips dürfe nicht schwinden, während von anderer Seite gesagt wird, der Gips dürfe nicht stark treiben, weil dadurch zu breite Formnähte entstehen. Ich kann mir kein rechtes Bild davon machen, in welcher Weise die Formnähte in ursächlichem Zusammenhang mit dem Treiben des Gipses stehen. In dieser Beziehung wäre ebenfalls noch eine Klärung herbeizuführen, da wohl ohne Zweifel diese Frage von größter Bedeutung ist.

Es wird in den Antworten wiederholt der Rat erteilt, die Gipsfabriken möchten bei eintretender schlechter Jahreszeit genauestens darauf achten, daß der Gips beim Versand nicht unter Feuchtigkeit leidet. Ein Vorstoß gegen diese Vorschrift dürfte wohl nur in den seltensten Fällen stattfinden, und dann liegt wohl regelmäßig höhere Gewalt vor, gegen welche die Erzeuger machtlos sind. In die gleiche Gruppe gehört die Forderung: „Die Aufbewahrung des Gipses muß trocken erfolgen". Es scheint dem Antwortgeber nicht bekannt zu sein, daß das Halbhydrat recht beständig gegen Feuchtigkeitsaufnahme ist. Ein völlig entwässerter Gips zieht leicht Feuchtigkeit an, bis er in Halbhydrat übergeführt ist. Dieses hat jedoch eine gute Beständigkeit.

Nun bin ich am Schlusse meines Berichtes und möchte an dieser Stelle allen Herren meinen verbindlichsten Dank

agen für die Bemühungen, die durch die Fragebantwortungen ntstanden sind. Alle Antworten haben dazu beigetragen, einen edankenaustausch herbeizuführen. Angenehm überrascht war h, in keiner Beantwortung die Frage aufgeworfen zu sehen: Wie arbeitet man alte Gipsformen auf?", eine Frage, die in en Fachzeitschriften von Zeit zu Zeit immer wieder auftaucht. h darf auch wohl annehmen, daß umsichtige Verbraucher erkannt aben, daß auch die Gipserzeugung viel Arbeit und Sorge macht, und daß man völlig gesättigt ist, wenn man sich mit dem Neuerscheinen von Fehlern in keramischen Fabriken abgefunden hat, ohne sich noch die Sorgen einer Gipsfabrik aufzubürden.

Wenn es mir gelungen ist, durch die Berichterstattung die Ueberzeugung zu erwecken, daß Erzeuger und Verbraucher Hand in Hand arbeiten sollten, so war der Zeitaufwand nicht unnütz, und Ihnen, meine verehrten Herren, sage ich für die meinen Ausführungen gezollte Aufmerksamkeit meinen Dank.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ordensverleihung. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe urde verliehen an

Peter Molzberger, Betriebsleiter der Firma Döbrich & Heckel, Steatit-erke G. m. b. H. in Lauf bei Nürnberg.

Direktionswechsel. Dem Direktor der Königl. Porzellanmanufaktur leißen, Geh. Bergrat Dr. Heintze wurde die für Ende Oktober d. J. rbetene Versetzung in den Ruhestand unter Belassung seines Titels und anges bewilligt und zu seinem Nachfolger vom 1. November ab der aufmännische Direktor Pfeiffer ernannt.

Goldene Hochzeit. Am 17. November feiert Kommerzienrat Max Roesler in Rodach, Hzgt. Coburg, mit seiner Gemahlin das Fest der oldenen Hochzeit.

Stiftung. Der Distriktsrat Weidenberg hat mit einem vom Fabrik-esitzer Anton Tiegel in Fürth zur Verfügung gestellten Kapital von ℳ 20 000 eine Stiftung errichtet, aus deren Renten bedürftige und würdige rbeiter der von der Firma Deutsche Glas- und Spiegelfabriken (vorm. Heinrich Lindner) im Fichtelgebirge betriebenen Fabriken unterstützt erden sollen.

Zur 9. Kriegsanleihe zeichneten ferner

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg a. d. Eger ℳ 400 000.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher in Weiden, Oberpfalz, ℳ 250 000.

Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. November 1918 hat der Bundesrat auf Grund der §§ 120e und 139a der Gewerbeordnung in Abänderung der Bekanntmachungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien, vom 9. März 1913 und vom 22. August 1917 die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen bis zum 1. April 1920 verlängert.

Zur Verlängerung des Warenzeichenschutzes in Rußland. Die am 1. November 1918 abgelaufene Frist für die Erneuerung aller von der früheren russischen Regierung unter Schutz gestellten Warenzeichen wurde bis zum 1. Februar 1919 verlängert.

Arbeiter-Gärten. Die Ausführungen des Herrn Kommerzienrats Max Roesler in Nr. 43 dürften sicher im Kreise unserer Berufsgenossen mit großem Interesse gelesen worden sein, und ich möchte ihnen auch meine auf diesem Gebiet gesammelten Erfahrungen anschließen. Für unser Arbeiterpersonal besitzen wir neben 24 Hausgärten seit ungefähr drei Jahren rund 100 Schrebergärten mit einem Flächeninhalt von je 200 qm. Ein solches Gartengrundstück wird bei uns an Pacht mit ℳ 4,25 berechnet. Die bei der Ueberlassung dieser Gartenstücke gemachten Erfahrungen sind die denkbar besten. Die Garteninhaber waren und sind unermüdlich tätig, um recht gute Erfolge zu erzielen, so daß geradezu ein Wettbewerb gegen einander besteht. Die Gartenanlage hat die nötigen Brunnen erhalten; die Leute können den Dünger unentgeltlich entnehmen, und zweifellos bringen die an sich verschwindend kleinen Opfer reichlich Früchte. Alles in allem erscheint es nur als empfehlenswert, solche Schrebergärten-Anlagen den Fabrikbetrieben anzugliedern, wo das nur irgendwie möglich ist.

Stanowitz, Kreis Striegau, 30. Oktober 1918. F. W. Flamm.

Handel und Verkehr.

Zur 8. Kriegsanleihe. Die Zwischenscheine für die $4^1/_2$ % Schatzanweisungen und für die $4^1/_2$ % Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII können von jetzt ab bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W. 8, Behrenstr. 22 in die endgültigen Stücke umgetauscht werden. Außerdem vermitteln sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 den Umtausch kostenfrei. Die Zwischenscheine sind in Verzeichnisse, die von allen Reichsbankanstalten abgegeben werden, nach den Beträgen und innerhalb dieser nach den Nummern geordnet einzutragen und mit diesen Verzeichnissen einzureichen. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Ueber den Umtausch der Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen erfolgt demnächst eine besondere Bekanntmachung.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl immer noch nicht umgetauscht worden. Die Inhaber werden daher aufgefordert, den Umtausch möglichst bald bei der vorgenannten Stelle zu bewirken.

Sparmetalle für Friedenszwecke. Alle Glashütten und alle Glasindustriebetriebe, die Kupfer, Zinn, Aluminium, Zink, Blei und Nickel oder deren Legierungen verarbeiten, werden ersucht, ihre Firma zwecks Berücksichtigung bei der späteren Metallverteilung umgehend bei der Metallberatungs- und Verteilungsstelle für die Glasindustrie, Berlin W. 57, Goebenstr 101, unter genauer Angabe der herzustellenden Gegenstände anzumelden, damit sie bei der Verteilung dieser Sparmetalle für die Uebergangswirtschaft berücksichtigt werden können.

Neue Bestimmungen über den Absatz und Verbrauch von Aetzalkalien, Soda und Pottasche. Durch eine Bekanntmachung der Zentralstelle für Aetzalkalien und Soda vom 31. Oktober 1918 werden auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Aetzalkalien und Soda vom 18. Dezember 1917 alle bisherigen Bekanntmachungen und durch Merkblätter getroffene Bestimmungen der Zentralstelle aufgehoben. An ihre Stelle treten u. a. folgende:

Der Absatz an Verbraucher ist nur auf Grund eines Bezugsscheins gestattet der auf den Namen des Verbrauchers lautet und von der Zentralstelle oder einer von ihr beauftragten Vertrauensstelle auf einem Vordruck der Zentralstelle ausgestellt ist. Der Absatz darf nur erfolgen bis zur Höhe der auf dem Schein zum Bezug freigegebenen Menge und in dem angegebenen Zeitraum.

Der Verbrauch ist nur auf Grund eines Zuteilungsscheins gestattet, der von der Zentralstelle oder von einer von ihr beauftragten Vertrauensstelle auf einem Vordruck der Zentralstelle ausgestellt ist, und zwar nur bis zur Höhe der freigegebenen Mengen, in dem angegebenen Zeitraum, zu dem angegebenen Verwendungszweck und im eigenen Betrieb des Berechtigten.

Nach einer weiteren Bekanntmachung vom gleichen Tage bedarf ein Verbrauch von:

10 kg kalzinierter Soda oder weniger für gewerbliche Zwecke,
10 kg Kristallsoda oder weniger für gewerbliche Zwecke,
2 kg Kristallsoda oder weniger für Haushaltungszwecke
} in zwei Monaten

nicht der Genehmigung der Zentralstelle.

Ein Verbrauch von weniger als
500 kg kalzinierter Soda,
500 kg Kristallsoda,
100 kg Pottasche (Pottascheinhalt)
} in zwei Monaten

zu dem Verwendungszweck für den der Stoff zum Bezug zugeteilt ist, bedarf nicht der Genehmigung der Zentralstelle, soweit nicht im Einzelfall ausdrücklich ein geringerer zweimonatlicher Verbrauch von der Zentralstelle oder der zuständigen Vertrauensstelle festgesetzt ist.

Die neuen Bestimmungen bedeuten insofern eine Veränderung gegen die früheren, als bisher nur der Absatz und der Selbstverbrauch der Hersteller der Genehmigung der Zentralstelle unterlag, während nunmehr jeder Verbrauch von ihr abhängig ist, soweit nicht Ausnahmen besonders zugelassen sind.

Briefverkehr mit Rußland. Fortan werden im Verkehr mit den zwischen dem Postgebiet Ob.-Ost (Baltische Lande und Litauen) und der russischen Sowjet-Republik liegenden besetzten Gebieten des Ostens sowie mit dem Etappengebiet Bug gewöhnliche offene Briefe und Postkarten zugelassen, die nach den Sätzen des Weltpostvertrags freizumachen sind. Die offenen gewöhnlichen Briefe und Postkarten dürfen in deutscher und russischer Sprache abgefaßt sein und keine Mitteilungen über militärische Angelegenheiten enthalten. Auf allen Sendungen muß der Absender und seine Wohnung angegeben sein. Die Mitteilungen sind möglichst kurz zu halten und dürfen nicht über 2 Seiten Viertelgröße (Quartformat) hinausgehen. Gefütterte Briefumschläge sind verboten; verschlossene Briefe, Sendungen ohne Absenderangabe, unleserliche Schriftstücke sowie alle Sendungen, die den Vorschriften nicht entsprechen, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Einstellung des Postverkehrs mit Rumänien, Bulgarien und der Türkei. Wegen Unterbrechung der Postverbindung infolge Verkehrsstörungen außerhalb Deutschlands ist die Annahme von Privatpostsendungen nach diesen Ländern bis auf weiteres gesperrt.

Neue Bestimmungen über Postkarten. Es wird darauf hingewiesen, daß z. Zt. vom Briefpost- und Postkartenverkehr nach dem Ausland alle Karten (also nicht nur Postkarten) ausgeschlossen sind, die aus mehr als einem Steifblatt bestehen, das heißt, in der Herstellungsart von den amtlichen Postkarten abweichen.

Neue Reichsbanknoten zu 50 Mark. In der nächsten Zeit wird nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 31. Oktober 1918 eine Reichsbanknote zu 50 Mark mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 ausgegeben.

Verlängerung der Verjährungsfristen. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Oktober 1918 sind durch Verordnung des Bundesrats die Verjährungs- und die Vorlegungsfristen auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 bis zum 31. Dezember 1919 verlängert worden.

Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben. Der Reichskanzler gibt unter dem

31. Oktober 1918 bekannt, daß der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 die Wirksamkeit der Bekanntmachungen über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, bis zum 28. Februar 1919 ausgedehnt hat

---

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Schirnding A.-G., Schirnding. Dem in voriger Nummer veröffentlichten Auszug aus dem Abschluß ist noch nachzutragen, daß eine Dividende von 5 % zur Verteilung gelangt.

Nach dem Geschäftsbericht beeinträchtigten auch diesmal ungenügende Arbeitskräfte die Erhöhung der Produktion. Die Entwicklung des laufenden Jahres hängt hauptsächlich von dem Eingang der Kohlen und Rohmaterialien ab.

Porzellanfabrik Tettau A.-G., Tettau, Oberfranken. Die Gesellschaft hat die Quarzsandwerke Weißenbrunn Bauer & Co. in Weißenbrunn bei Kronach ohne Passiven käuflich übernommen und betreibt sie als Zweigniederlassung unter der Firma Quarzsandwerke Weißenbrunn Bauer & Co., Inhaberin Porzellanfabrik Tettau, A.-G. in Tettau weiter.

Oeynhauser Tonwarenfabrik H. Brandt G. m. b. H., Bad Oeynhausen. Die Gesellschaft wurde durch Beschluß vom 21. 10. 18 aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer Pelizaeus als Liquidator bestellt.

Neue Schleifmittel-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Schleifscheiben und anderen Schleifmitteln und der Abschluß aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer sind Kaufmann Eduard Buddrus, Charlottenburg, und Schleiferei-Fachmann Willibald Pietschmann, Berlin-Wilmersdorf. Auf das Stammkapital bringen die Gesellschafter Buddruß und Pietschmann je zur Hälfte eine Kontor- und Fabrikationseinrichtung zum festgesetzten Wert von ℳ 5000 als Sacheinlage ein.

Glasfabrik Liestal, Basel. Die Aktien-Gesellschaft hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. 10. 18 aufgelöst; Liquidatoren sind die beiden bisherigen Zeichnungsberechtigten Fritz Hoffmann-La Roche und Albert Hoffmann-Wisner, von denen jeder einzeln zur rechtsverbindlichen Vertretung berechtigt ist.

Neustädter Emaillierwerke, H. Ulbricht & Co., A.-G., Neustadt in Sachsen. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der in Neustadt i. Sa. bisher unter der Firma Neustädter Emaillierwerke, H. Ulbricht & Co. betriebenen Emaillierwerke und der Erwerb, die Pachtung oder Errichtung von Anlagen zur Erreichung gleicher oder ähnlicher Zwecke, die Beteiligung bei anderen Unternehmungen sowie deren Wiederveräußerung. Das Grundkapital beträgt ℳ 750 000 und besteht in 750 Aktien zum Nennwert von je ℳ 1000, die auf den Inhaber lauten. Vorstand ist Kaufmann Heinrich Wilhelm Schade. Gründer der Gesellschaft sind: Fabrikbesitzer Emil Oskar Richter und Kaufmann Heinrich Wilhelm Schade, beide in Neustadt in Sachsen, Kaufmann Josef Settmacher, Dresden, Dr. med. Paul Mittag, Neustadt in Sachsen, und Sägewerksbesitzer Heinrich Gustav Wießner, Langenburkersdorf. Sie haben die sämtlichen Aktien übernommen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus Fabrikbesitzer Emil Oskar Richter, Dr. med. Paul Mittag und Sägewerksbesitzer Heinrich Gustav Wießner. Emil Oskar Richter hat als Sacheinlage sein unter der Firma Neustädter Emaillierwerke, H. Ulbricht & Co. in Neustadt in Sachsen betriebenes Fabrikgeschäft mit allen Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 31. 12. 17 zum Preise von ℳ 746 000 eingebracht. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Prüfer, kann bei dem Königlichen Amtsgericht Neustadt (Sachsen), Einsicht genommen werden, von dem Bericht der Prüfer auch bei der Handelskammer in Dresden.

W. Krefft A.-G., Gevelsberg. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 569 961; Dividende 18 %.

Erste Bayerische Graphitbergbau-A.-G., Untergriesbach. Die ordentliche Generalversammlung findet am 28. 11. 18, nachm. $3^1/_2$ Uhr, in München, im Sitzungssaal des Königl. Notariats V, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch Statutenänderung (§ 23 Bezüge des Aufsichtsrats).

Graftitbergbaugesellschaft Pfaffenreuth-Leizesberg, Pfaffenreuth bei Passau, Gesellschaft gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 4. August 1917 und der Bekanntmachung des Königl. Staatsministeriums des Königl. Hauses und des Aeußern vom 14. August 1917 laut Beschluß des Königl. Oberbergamts München vom 31. Juli 1918. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der bergmännischen Gewinnung und des Absatzes von Rohgraphit nach Maßgabe der vom Oberbergamt von Fall zu Fall zu erlassenden Anweisungen. Die Führung der Geschäfte erfolgt durch zwei Geschäftsführer, die vom Oberbergamt München ernannt werden, gemeinschaftlich. Derzeitige Geschäftsführer sind Graphitbergwerksbesitzer Georg Saxinger, Obernzell und Bürgermeister Ignatz Krinninger, Pfaffenreuth. Die Gesellschaft endigt, wenn das Oberbergamt die Auflösung durch einen Beschluß ausspricht.

Glassandwerk Torno, G. m. b. H., Hoyerswerda. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Als Liquidator wurde der Rechtsanwalt und Notar Dr. Karl Walter, Waldenburg i. Schl., bestellt.

Deutsche Porzellanverkaufsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Porzellanwaren, der Erwerb von Fabrikvertretungen, Niederlage der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb und deren Konzern. Das Stammkapital beträgt ℳ 20 000. Geschäftsführer ist Kaufmann Ludwig Kiehl, Wiesbaden.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Firma Ferdinand Foll, Kunstanstal für Keramischen Buntdruck in Nerchau, Bez. Leipzig, mit, daß sie ihre bewährten Prokuristen, Herrn Karl Teipelke als Teilhaber aufgenommen ha und mit ihm die Firma in unveränderter Weise fortführen wird.

Porzellanfabrik Limbach A.-G., Limbach, S.-M. Der seitherige einzig Vorstand, Kaufmann Hermann Fuldner ist ausgeschieden, Kaufmann Oska Georgi wurde als solcher bestellt.

A.-G. Rheinische Schamotte- und Dinas-Werke, Köln und Zweig niederlassung Mehlem. Die Prokura des Arnold Krauthausen ist erloscher

Hirsh & Hammel A.-G., Dreibrunnen. Die Prokura des Ingenieur Siegfried Hirsch ist erloschen.

Walter, Berger und Compagnie, Kommanditgesellschaft auf Aktie Götzenbrück. Direktor Franz Joseph Schwaller, Saargemünd, hat Prokur mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

Mittelrheinische Glas- und Spiegelmanufaktur W. Steenebrügge & Co G. m. b. H., Ratingen. Wilhelm Steenebrügge senior ist als stellvertretende Geschäftsführer ausgeschieden, Wilhelm Steenebrügge junior wurde al solcher bestellt und ist ebenso wie der Prokurist, Kaufmann Martin Röhrig selbständig zur Vertretung berechtigt. Die Prokura des Kaufmanns Kar Pape ist erloschen.

Nestler & Breitfeld, G. m. b. H., Wittigsthal. Die Prokura de Buchhalters Emil Windisch ist erloschen.

Deutsche Graphitgesellschaft m. b. H, Untergriesbach bei Passau Rudolf Penkert ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Bergwerksführe Otto Bürger wurde als solcher bestellt.

Erste Bayerische Graphit-Bergbau-A.-G., Untergriesbach bei Passau Samuel Loebenstein ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Industrie-Gesellschaft für Steine, Erden und Chemikalien G. m. b. H. Berlin. Rittergutsbesitzer Emil Ballerstedt ist als Geschäftsführer aus geschieden. Die Zweigniederlassung wurde von Berlin nach Berlin-Südende (Berlin-Mariendorf) verlegt.

Oesterreich.

Hollmann & Steiner, Ein- und Verkauf Gablonzer Artikel, Gablonz a. N. Gesellschafter sind die Kaufleute Max Steiner, Teplitz-Schönau und Franz Hollmann, Gablonz a. N. Jeder von ihnen ist selbständig zu Vertretung befugt.

Erste Trautenauer Glasmanufaktur Josef Kuhn, Glaserei, Handel mi Glas, Porzellan- und Galanteriewaren und mit technischen Glasartikeln Trautenau. Inhaber ist Kaufmann Josef Kuhn.

Schweiz.

SIA Schweizer Schmirgel- und Schleifsteinindustrie A.-G., Frauenfeld und Zweigniederlassung Zürich. Hans Herbst ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

O. Kurt, G. Schumacher-Buol's Nachfolger. Glas- und Porzellanwaren Davos-Platz. Die Firma ist erloschen.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

B. 84 506. Verfahren zur Herstellung von Glaserkitt. Gustav Busch Berlin, Mühlenstr. 65 a. Zus. zu Pat. 269 380. 8. 9. 17.

H. 67 224. Verfahren zur Herstellung von keramischen Platten mit ringsum laufenden Nuten in den Seitenflächen durch Trockenpressung unter Druck. Heinrich Huth, Berlin, Kniprodestr. 10. 28. 7. 14.

M. 61 161. Verschluß für Konservengläser. August Richard Müller, Frankfurt a. M., Sandweg 107. 7. 4. 17.

R. 44 906. Verfahren zur Herstellung von Knöpfen, Knopfteilen u. dergl. Josef Rohe, Barmen, Heckinghauserstr. 201. 31. 8. 17.

T. 21 139. Verschluß für Konservengefäße u. dergl. Max Thorer, Leutzsch, Leipzig, Thorerstr. 2. 20. 11. 16.

Erteilungen.

307 430. Verfahren zur Herstellung von elektrischen Glühlampen mit Gasfüllung. Max Loebinger, Berlin, Friedrichstr. 19. 7. 11. 13. Oesterreich 19. 8. 13.

307 435. Rekuperativofen, besonders für kippbare Ziehhäfen. Empire Machine Company, Pittsburgh, Penns., V. St. A. 20. 7. 15.

307 465. Glasbehälter für Leuchtmasse. Ehrenfried Teichmann, Berlin, Ringestr. 16. 1. 2. 18.

307 529. Vorrichtung zum selbsttätigen Eintragen von Glasgegenständen. Treuhand-Vereinigung A.-G., Berlin. 4. 5. 15.

307 808. Verfahren zum Brennen von Gipsstücken. Emil Fischer, Pilsen, Böhmen. 1. 1. 18. Oesterreich 15. 11. 15.

307 902. Halbgasfeuerung zum rauchfreien Brennen von Porzellan und anderen Tonwaren. Dr. Julius Popp, Bunzlau. 29. 9. 16.

Beschreibungen.

Antriebsvorrichtung für Glasblasmaschinen mit mehreren um eine Säule umlaufenden Formensätzen, die an einem sich um die feststehende Säule drehenden Zylinder angebracht sind, der in einer auf und ab gehenden Zickzacklinie verlaufende Schlitze oder Nuten hat, in welche ein in oder an der Säule in senkrechten Schlitzen oder Nuten geführter, durch einen Kraftzylinder auf und nieder bewegter Arm eingreift, der den Zylinder mit den Formensätzen bei jeder Auf- und Abwärtsbewegung um einen bestimmten Winkel um die Säule dreht, indem er in den schrägen

litzen des Zylinders fortlaufend auf- und absteigt. D. R. P. 305 977. 1. 17. Jean Wolf's Glasmaschinenban-Gesellschaft m. b. H., Köln.

Verfahren zum Verschließen des Hohlraumes von Porzellan- ...unmgefäßen nach Patent 305 330, indem das aus Porzellan bestehende ...satzröhrchen des Gefäßes an die Pumpe unter Zwischenschaltung eines ...srohres angeschlossen, nach erfolgtem Luftleerpumpen zuerst das Glas- ...r in an sich bekannter Weise abgeschmolzen und dann erst die Ab- ...melzung des Porzellanansatzröhrchens vorgenommen wird, wobei man ... Gefäß oder die Abschmelzflamme umlaufen läßt, so daß die Flamme ... das abzuschmelzende Rohr einen Kreis beschreibt. D. R. P. 305 982. ...5. 16. Zus. z. Pat. 305 330. Königliche Pozellan-Manufaktur, Berlin.

Als Ersatz von Zahnfleisch bei künstlichen Gebissen dienende ...nfleischähnlich gefärbte Porzellan- oder Glasfacette mit einer geneigten ...che zum Anfsetzen der künstlichen Zähne. D. R. P. 306 002. 9. 5. 17. ...inrich August Rhode, Hannover.

Vakuumgefäß, bei welchem das Absaugrohr mittels Kegeldichtung ... eine hohlkegelige Oeffnung des Gefäßes eingesetzt ist. Hinter dem ...gel des Absaugrohres und vor dem Uebergang zur zylindrischen Form ... eine Einschnürung des Rohres angeordnet, so daß eine mit Dichtungs- ...terial ausgefüllte Nut entsteht, in welcher durch die Wirkung des ...knums beim Bewegen des Kegels nach innen das Dichtungsmaterial ...ammengedrückt wird. D. R. P. 306 041. 9. 11. 16. Christian Hinkel, ...rlin.

Kanalmuffelofen für keramische Erzeugnisse oder dergl., bei ...n seitlich an den Ofenkanal eine oder mehrere von außen beheizte ...ffeln angebaut sind, in die das Brenngut, nachdem es den Vorwärm- ...nal durchgelaufen hat, zwecks Erreichung der höchsten Hitze hinein- ...schoben, und aus denen es nach Erreichung dieser Hitze auf die den ...nal durchlaufenden Fahrzeuge zurückgeschoben wird. D. R. P. 306 055. ...5. 17. Alois Krautzberger, Wistritz bei Teplitz, Böhmen.

Gasbürette mit Temperatur- und Barometerkorrektion, bei der ...rischen das Gasmeßrohr und das Korrektionsrohr ein mit dem Meßrohr ...d der Niveauvorrichtung kommunizierendes besonderes Hilfsrohr einge- ...haltet ist, das durch entsprechende Hahnstellung einerseits mit der ...ßenluft, andererseits mit dem Korrektionsrohr in Verbindung gebracht ...erden kann. D. R. P. 306 095. 20. 6. 17. Dr. Ernst Szaß, Diósgyőr- ...asgyár, Ungarn, und Franz Hugershoff, Leipzig.

Einrichtung zum Halten der Kopfformzange bei solchen Glas- ...asmaschinen, bei welchen die Kopfformzange mit dem daranhängenden ...ülbel von Hand auf einen über der Fertigform angeordneten Träger auf- ...elegt und durch einen von hinten darüber greifenden Anschlag gegen ...s Umkippen nach vorn gesichert wird. Der Anschlag ist ausschwingbar, ... daß die Kopfformzange mit der fertigen Flasche unter Anheben vom ...räger genommen werden kann. D. R. P. 306 109. 28. 4. 16. Fr. Wilhelm ...ntzscher, Deuben-Dresden.

Umwandlung von Glasblasmaschinen für Handbetrieb in solche ...r Kraftbetrieb. Aus Arbeitszylinder, Kolbenstangenführung und Steuer- ...ntil bestehende Vorrichtung mit einem am Maschinengestell leicht zu ...efestigenden Träger für einen Arbeitszylinder, einer Führung für die mit ...nem Mitnehmer für den Handhebel der Maschine versehene Kolbenstange ...nd einem Steuerventil mit Rohranschlüssen für das Druckmittel. D. R. P. ...06 139. 3. 4. 17. Jean Wolf's Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., ...öln a. Rh.

Löschungen.

246 126. An einem Laufkran mit Ketten aufgehängte Zange.
260 130. Verfahren zum Verzieren von Gegenständen aus Glas.
260 789. Graviervorrichtung.
262 891. Verfahren und Kopfform zur maschinellen Herstellung von ...lasgefäßen.
264 957. Verfahren zur Herstellung einer vorbereiteten Bruchstelle ...n Glasgefäßen.
274 133. Verfahren zur Herstellung glasartiger Gegenstände.
290 798. Glasflaschenblasmaschine.

Oesterreich.

Aufgebote.

Elektrische Glühlampe mit halbseitig verspiegelter Glashülle. Die erzeugende Kurve des Drehkörpers, aus dem die Glasglocke gebildet wird, ist in einem Teil aus einem Parabelzweig und daran anschließend aus einem Ellipsenteil gebildet, wobei der Brennpunkt der Parabel und der Mittelpunkt der Ellipse innerhalb der Lichtquelle liegen, um die Hauptmenge der Lichtstrahlen durch den Parabelzweig in einer Richtung zu sammeln und daran anschließend das Licht durch den Ellipsenteil in anderen Richtungen mit abnehmender Stärke zu verteilen. Julius Pintsch A.-G., Berlin. 23. 10. 15. D R. 30. 1. 15.

Beleuchtungsvorrichtung mit einer die Lichtquelle teilweise umgebenden, oben offenen Glocke und einem oberhalb der Lichtquelle in einem Abstand von der Glocke angeordneten abnehmbaren Reflektor, der durch an seinem Rand angeordnete Tragbügel einen Ring trägt, der mit einem Flansch die mit einem finnschartigen Rande versehene Glocke hält. Maurice Stransky, Mt. Vernon (V. St. A.). 30. 10 16.

Beleuchtungskörper aus Glas mit im Innern angebrachter zweiteiliger Fassung, bei welchem der Glaskörper mit einer Einschnürung versehen ist oder aus zwei an einer Einschnürung zusammenstoßenden Teilen besteht, wobei die Einschnürung zwischen den beiden Teilen der Fassung eingespannt ist. Die beiden Fassungsteile sind mit Hilfe von Lappen der Fassungshülse bzw. des Fassungsoberteiles, die durch Schrauben gegeneinander gedrückt werden, miteinander verbunden. Oskar Brunnquell, Bebra (Thüringen). 18. 12. 16.

Erteilungen.

75 616. Mehrteiliger Hochspannungs-Porzellan-Isolator. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb 15. 11. 17.
75 641. Hängeisolar. Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf-Klosterlausnitz, Hermsdorf S.-A. 15. 12. 17.
75 645 Verfahren zur Herstellung zwei- oder mehrteiliger Porzellan-Isolatoren. H. Schomburg & Söhne A.-G, Margarethenhütte. 15 12. 17.
75 670. Hafenofen nach Art der Siemens-Regenerativ-Gasöfen. Zus. zu Pat. 73 925. Karl Menzel, Fabrikbesitzer, Lommatzsch. 15. 12. 17.

Löschungen.

63 259. Verfahren zur Herstellung von mit einem Befestigungsansatz versehenen Glasknöpfen für Tür- und andere Handgriffe.
69 828 Vorrichtung zum Verschließen von Flaschen mittels Verschlußplättchen.
71 492. Nicht nachfüllbare Flasche.
73 484. Kapselverschluß.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

679 657. Tintenfaß. Valentin Kleindick, Gröditz bei Riesa. 27. 3. 18.
679 562. Siebvorrichtung für Sandstrahlgebläse zum Trennen des Sandes von Fremdkörpern und Staub.
679 563. Umlaufendes Doppelsieb für Sandstrahlgebläse. Maschinen- und Werkzeugfabrik Kabel i. W. Vogel & Schemmann, Kabel i. W. 12. 3. 18
679 564. Tintenfaß für zwei verschiedene Tinten. Emil Frees, Schwerin i. M., Bergstraße 65. 12. 3. 18
679 759. Vorrichtung zum Brechen der Wellen von Wellpappe.
679 760. Aus Wellpappe bestehende Hülse für Flaschen oder dergl.
679 761. Vorrichtung zum Brechen der Wellen von Wellpappe. Leipziger Wellpapierfabrik J. Moll, Lucka S.-A. 28. 10. 17.
679 802. Maschine zum Glasieren von plattenförmigen Gegenständen. Arthur Baarmann, Meißen. 2. 2. 17
679 818. Deckelverschluß für Dosen und Gefäße. Albert Curland, Hamburg, Carolinenstraße 9. 28 1. 18.
679 829. Einkochglas mit Oeffnung im Deckel, welcher durch den sogenannten Schonungsverschluß abgedichtet wird. Julius Otto Fritzke, Berlin-Lichtenberg, Wagnerstraße 20. 21. 2. 18.
679 832. Dichtungsring für Flaschenverschlüsse. Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G., Hamburg. 22. 2. 18.
679 881. Verschluß für Konservenbüchsen und dergl. Max Wangel, Altona, Gr. Mühlenstraße 16. 28. 2. 18.
679 897. Ventilverschluß zum Luftentziehen aus Gefäßen. Rudolf Meyer, Campe bei Stade. 9. 3. 18.
679 898. Verschluß für Einkochgefäße nebst Schlüssel zum Oeffnen des Gefäßes. Friedrich Schröder, Hamburg, Erikastraße 115. 9. 3. 18.
679 908. Einkochkrug mit mehrfachen Deckelauflageflächen. Johann Uebelacker, Ransbach, Westerwald 12. 3. 18.
679 911. Konservendeckel. Gustav Arthur Gebauer, Senfteuberg N.-L. 13. 3. 18.
679 931. Dichtungsring für Konservengläser. Emil Niebuhr, Seelze bei Hannover. 18. 3. 18.
679 974. Luftdichter Verschluß für Gläser, Flaschen, Büchsen und sonstige Behälter. Wilhelm Gladbach, Köln-Bickendorf, Venloerstr. 538. 2 4 18.
680 034. Stäbchen aus Holz oder dergl. zum Glasschneiden. Erich Köllner, Jena. 8. 4. 18.
680 121. Gassparenrichtung für Gebläselampen, insbesondere für Gebläsetishe, Glasbläsereien, Laboratorien oder dergl. Julius Wienert, Ilmenau i. Thür. 9. 3. 18.
680 172 Kappen-Flaschenverschluß. Emil Gädiens, Hamburg, Kantstraße 36. 8. 4 18.
680 393. Hermetischer Abschluß der Luft an Einmachgefäßen für Früchte u. dgl. ohne Gummiring. Andreas Müller, Marktbreit a. M. 2. 3. 18.
680 405. Hermetisch verschlossene Glaskugel, welche als Gehäuse für Körper, die sich im luftleeren Raum bewegen oder lagern, dient. Wilhelm Bauer und Willy Flade, Berlin, Gaudystr. 9. 11. 3. 18.
680 410 Gasblase mit Abschlußhähnen. Leipziger Glasinstrumentenfabrik Robert Goetze, Leipzig. 14. 3. 18
680 415. Luftdichter Verschluß für Konservengläser und Konservenbüchsen. Margarete Linke, geb. Glafey, Kamenz i. S. 16 3 18.
680 419. Luftdichter Verschluß für Einmachgefäße u. dgl. Wolter Bürgers, Köln-Marienburg, Göthestr. 61. 25. 3. 18.
680 420. Konservenglas. Ludwig Rackwitz, Rathenow. 25. 3. 18.
680 434. Tintenfaß mit verstellbarem Eintauchregler. Konrad Enghardt, Fürth i. B., Mondstr. 11. 8. 4 18.
680 439. Arbeitstisch mit elektrisch beleuchteter Mattglasscheibe. Fritz Kinzer, Vossovska O.-S. 8. 4. 18.
680 444. Dichtungsring für Flaschenverschlüsse oder dergl. Albert Lehmann, Bautzen. 9. 4. 18.
680 590. Schienenanordnung für Glaskühlaulagen. Erich Kunkel, Dresden, Zahnsgasse 12. 11. 4. 18.
680 604. Umhüllung für Isoliergefäße. Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin. 12 4. 18.
680 737. Waschbrett mit gerippter Reibfläche von Drahtglas in Holzrahmenfassung. Ernst Reinhardt, Frankfurt a. M., Waldschmidtstr. 61. 15. 4. 18.
680 772. Einkochglas mit Oeffnungsventil. Paul Patrunky, Döbern bei Forst i. L. 7. 3. 18.

Verlängerung der Schutzfrist.

624 406. Flaschenverschluß Otto Cantzler, Rathenow. 27. 1. 15.
625 703. Puppe. Geo Borgfeld & Co A.-G., Berlin. 11. 1. 15.
626 264. Tönerne Deckelbüchse. Ernst Baldauf, Dresden, Postplatz, und Paul Eydner, Altstadt-Waldenburg. 24. 2. 15.
629 003. Vorrichtung zum Einsetzen beweglicher Augen Alt, Beck & Gottschalck G. m. b. H., Nauendorf bei Ohrdruf, Thür. 15. 3. 15.
629 013. Vorrichtung an Puppenköpfen, welche das Einsetzen von Schlafaugen ermöglicht. Alt, Beck & Gottschalck G. m. b. H., Nauendorf bei Ohrdruf, Thür. 6. 4. 15.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

224 607. Dr.-Ing. Schneider & Co., Frankfurt a. M. G.: Herstellung und Vertrieb von Beleuchtungskörpern, optischen Instrumenten und Metallwaren. W. (A.): Elektrische Glühlampen, Reflektoren, Lampenumhüllungen und Reflektoren. A.: 6. 4. 18. **Opalux**

224 841. **Original Weck sorgt für den Winter**

224 843. **DENK AN DEN WINTER**

224 844. **EINWECKEN HEISST SICH EINDECKEN!**

224 845. **Hast du im Sommer eingeweckt, Bist du im Winter eingedeckt!**

J. Weck, G. m. b. H., Oeflingen, Baden. G.: Herstellung und Vertrieb von Sterilisiereinrichtungen, sowie von Metallwaren. W. (A.): Sterilisierbehälter, Apparate zur Gewinnung von Fruchtsäften sowie Teile derselben und Geräte für Haus und Küche aus Porzellan, Steingut, Ton und Glas. A.: 18. 5. 18.

225 106. Martin Wiegand, München, Orffstraße 3. G.: Kunstmalerei und Bildhauerei. W.: Kunstporzellan und sonstige keramische Erzeugnisse. A.: 9. 4. 18. **Deutsches-Märchenporzellan**

225 444. Manuel Stein, Hannover, Eckerstr. 6. G.: Herstellung und Vertrieb von Glaszylindern. W.: Glaszylinder für Beleuchtungslampen. A.: 9. 4. 18. **„Steinglas, ich springe nicht"**

225 534. Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin. G.: Maschinenfabrik und Apparatebau-Anstalt. W. (A.): Physikalische und chemische Apparate, -Instrumente und -Geräte, Maschinen und deren Teile, Porzellan, Ton, Glas und Waren daraus. A.: 6. 4. 18.

225 729. Silamit-Werke, Dr. Straßmann & Co., Fabriken feuer- und säurefester Produkte, Crefeld-Linn a. Rh. G.: Fabriken feuer- und säurefester Produkte. W. (A.): Feuer- und säurefeste Erzeugnisse und deren Bestandteile, insbesondere Ton, Schamotte, Quarzit, Sand, Bauxit, Magnesit, Mineralische Rohprodukte, Porzellan, Ton und Waren daraus, Schleifmittel. A.: 12. 4. 18. **Extra Dora**

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschule an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden. [24

51. Jahrgang. Coburg, den 21. November 1918. Nummer 47.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis. Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Der Ofenbau in den Kleinglashütten.

Von O. Parkert.

(Nachdruck verboten.)

Die Verarbeitung des Stangen- und Rohglases geschieht in eigens hierzu errichteten Hütten und Werkstätten, die man gemeinhin als Druckhütten bezeichnet. Man bedient sich hierbei zur Schmelzung des Glases sogenannter „Drucköfen", deren Konstruktion äußerst primitiv ist, dennoch aber in den letzten Jahren ebenfalls mannigfache Aenderungen und Verbesserungen aufzuweisen hat. Gewöhnlich ist ein solcher Ofen pyramidenartig aus Granit und Schamotteziegeln zusammengesetzt, und über dem Feuerherd ist ebenfalls in Pyramidenform eine Rauchfangkappe aus starkem Eisenblech angebracht, die zum Abzug der Gase und des Rauches den sogenannten Zug trägt, eine aus starkem Eisenblech hergestellte 30—35 cm breite Röhre, die durch das Dach der Werkstätte ins Freie führt. Gefeuert wird in diesen Drucköfen mit Kohle. Zur besseren Veranschaulichung der Bauart sei ein derartiger Ofen im Bilde wiedergegeben (Figur 1).

Jahrzehntelang, ja, man könnte fast sagen, von den Uranfängen der Kleinglasindustrie an werden diese Oefen ohne wesentliche Abänderungen erfahren zu haben, in den Glaswerkstätten verwendet. Die im Laufe der Jahre gemachten Verbesserungen beschränkten sich lediglich auf die unwesentliche Einführung widerstandsfähigeren Steinmaterials, und erst in der letzten Zeit, wo die praktische Verwertung des Wassergases als Heizquelle festen Fuß faßte und man dadurch zur Herstellung möglichst ruß- und rissefreier spiegelnder Glaswaren kam, war man auch in den kleineren Betrieben bestrebt, durch Verbesserung der Bauart der kleinen Hüttenöfen bessere Erfolge zu erreichen. Dabei hatte man zwei Hauptziele im Auge, die als zweckentsprechend und praktisch allgemeine Beachtung fanden. Erstens suchte man den Unterbau derart umzugestalten, daß bei möglichst vollständiger Ausnützung des Heizmaterials auch eine gewisse Ersparnis an Brennmaterial möglich war, zweitens strebte man danach, die Verunreinigung der Waren während des Abkühlungsprozesses durch möglichste Beseitigung der Rußbildung zu vermeiden. Die Form der Oefen selbst behielt man, weil sie zweckentsprechend und praktisch erprobt erschien, nach wie vor bei.

Die Abänderung des Unterbaus war nun folgende. Man ersetzte den einfachen Flachrost, der in den letzten Jahren

zwecks leichter Auswechselung schon aus zusammenpassenden Roststäben gebildet war, durch einen Mulden- oder Sackrost (Figur 3b), der so gebaut und gelagert ist, daß, wie aus Figur 2d ersichtlich, durch eine praktische Hebelbewegung stets mit leichter Mühe die Feuerherdfläche von Schlacken usw. befreit werden kann. Es kommt nämlich während der Arbeit, besonders bei schlechtem Glasmaterial nur zu häufig vor, daß Stücke von der Glasstange sich ablösen, in das Feuer fallen und eine Verschlackung der Herdfläche herbeiführen. Scheinbar wird durch die größere Ausbreitung des Feuerherds der Verbrauch an

Fig. 2.

Brennmaterial gesteigert, dies ist aber durchaus nicht der Fall, denn einmal wird der Herd möglichst hoch im Ofen eingebaut und dann ist die Spannweite der Herdmulde nicht allzugroß. Man hat aber den wesentlichen Vorteil, daß die Feuerung sich überallhin gleich ausbreiten und daher bei Inbetriebsetzung der Oefen schon nach kurzer Zeit darauf gearbeitet werden kann. Die Rußbildung ist dabei ebenfalls sehr gering, da durch den hinreichenden Zug alsbald hoch erhitzte Feuergase entstehen, die den Ruß teilweise verzehren und auch sonst der Rauchbildung entgegenarbeiten. Die Flammennutzfläche i—i' ist genügend groß, um zahlreiche Glasstangen auflegen und hier teilweise zur Schmelzung bringen zu können; überdies wird sie in der Regel so weit über dem Feuerherd gelegt, daß die eigentliche, noch wahrzunehmende Rauchzone c meist darüber zu liegen kommt und hier nicht mehr schaden kann.

Auch die Kühlräume für die fertiggestellten Glaswaren sind bei den neueren Hüttenöfen praktischer eingerichtet. Während man früher, wie aus der Abbildung Figur 1 zu ersehen ist, den Topf zum Abkühlen der Waren im Rauchfänger unterbrachte, wo die Abkühlung für viele Artikel oft zu rasch vor sich ging, hat man bei den neueren Oefen durch besondere Erweiterungen e—e' Einsatzgelegenheiten für die Kühltöpfe vorgesehen, wo die Ware langsam erkaltet und dann zur völligen Abkühlung erst später in den Rauchfänger gestellt werden kann. Aus praktischen Gründen ist der Rauchfänger f mit dem Abzug h auch bei den neuen Oefen meist noch aus Blech, doch finden sich in vielen Betrieben schon Abzüge aus Tonröhren vor.

Fig. 3.

Der Aschenraum g ist bei allen neueren Oefen genügend groß und weit, so daß selbst bei größerer Aschenansammlung genügend Luft zum Feuerherd zutreten kann. Die Oefen sind in der Regel für zwei Sitze eingerichtet, d. h. es können an einem Ofen zwei Arbeiter hantieren; es gibt aber auch Neukonstruktionen, bei denen der Feuerungsherd einseitig schief gelagert ist, so daß stets nur ein Arbeiter dabei sitzen kann. Der Feuerungsherd ist bei diesen Oefen in der Regel groß und nach oben hin birnenartig verengt, damit die Gluthitze für zu erzeugende größere Schmelzglaswaren hinreichend groß oder, nach dem fachtechnischen Ausdruck, gespannt erhalten wird.

Ueberdies hat man in neuerer Zeit anstatt der aus Stein und Schamotteziegeln hergestellten Hüttenöfen Drucköfen aus Eisen gebaut, welche sich aber wegen ihrer geringen Widerstandsfähigkeit praktisch nicht bewährt haben.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Opfer des Krieges. Von Mitarbeitern der Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co., A.-G. starben weiter für das Vaterland:

Weiß, Johann, Dreher, Vizefeldwebel,
Poß, Leonhardt, Drehereiarbeiter, Unteroffizier,
Brunner, Josef, Kapseldreher, Infanterist,
Kunz, Andreas, Formgießer, Infanterist,
Zeitler, Ludwig, Schlosser, Artillerist,
Hahn, Robert, Brennhausarbeiter, Infanterist,
Fischer, Adam, Kontorist, Infanterist.

Ehre ihrem Andenken!

Professor Emil Adam †. Am 25. Oktober verstarb zu Wien im 60. Lebensjahre der Ingenieur-Chemiker Professor Emil Adam, Leiter des chemischen Laboratoriums an der Kunstgewerbeschule des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie und der damit verbundenen Versuchsanstalt für Ton, Glas und Email, Dozent für Farbenchemie an der Akademie der bildenden Künste. Er war Verfasser des Kapitels „Glas" in Lunge's Chemisch-technischen Untersuchungsmethoden und, gemeinsam mit dem verstorbenen Regierungs-Rat Dr. Fr. Linke, des Werkes „Linke-Adam, Die Malerfarben, Mal- und Bindemittel".

Julius Griesbach †. Mitten in seiner Arbeitstätigkeit verschied am 11. November unerwartet plötzlich in seinem 62. Lebensjahre Julius Griesbach, seit 1891 Besitzer der Porzellanfabrik Cortendorf, Julius Griesbach in Cortendorf bei Coburg, an einem Herzschlag.

Ordensverleihung. Dem Glasarbeiter Puls in Driburg in Westfalen wurde das preußische Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Soziale Arbeiterfürsorge in Deutsch-Oesterreich. In der Nr. 255 der Wiener Zeitung vom 5. November 1918 veröffentlicht der Deutschösterreichische Staatsrat unter dem 4. November 1918 mehrere vom 15. November 1918 ab geltende Vollzugsanweisungen zu Verordnungen des Staatsamts für soziale Fürsorge.

Infolge Zurückziehung der Heeresaufträge sind zahlreiche Personen genötigt, neue Arbeitsgelegenheit aufzusuchen, was bei den derzeitigen Verhältnissen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Das gleiche gilt auch für zahlreiche Personen, welche vom Militärdienst heimkehren und auf Lohnarbeit angewiesen sind. Zur Verhütung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen wurden nun von dem genannten Staatsamt besondere Bestimmungen über die Arbeitsvermittlung für die Zeit der Abrüstung erlassen. Es werden industrielle Bezirkskommissionen vorgesehen, die auf die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweisstellen nach Maßgabe des Bedarfs hinwirken, Massentransporte von Arbeitskräften an die neuen Arbeitsorte veranlassen und die Approvisionierungsbehörden hiervon verständigen und sonstige Maßnahmen der Arbeitslosenfürsorge durchführen sollen.

Die Standorte und Sprengel dieser Kommissionen sind in einer weiteren Vollzugsanweisung vom gleichen Tage festgesetzt. In der Hauptsache kommen dabei die Landeshauptstädte der deutschen Bezirke in Frage; für Deutsch-Böhmen wurden Reichenberg und Komotau gewählt.

Eine dritte Anweisung bezieht sich auf die Einführung von Einigungsämtern und bestimmt, daß die mit der Kaiserlichen Verordnung vom 18. März 1917 errichteten Beschwerdekommissionen die Aufgabe von Einigungsämtern zu übernehmen haben. Ihre Tätigkeit erstreckt sich innerhalb jener Bezirke und Berufsgruppen, für die sie errichtet sind, auf alle Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnisse zwischen mehreren Arbeitern oder Angestellten und ihren Arbeitgebern entstehen.

Weiter enthält die Nr. 257 der Wiener Zeitung vom 7. November 18 eine vom 18. November 1918 ab geltende Anweisung über die terstützung von Arbeitslosen.

Jeder nach dem Gesetz vom 30. März 1888, betreffend die Krankensicherung der Arbeiter, und dem Gesetz vom 28. Juli 1889, betreffend Regelung der Verhältnisse der Bruderladen, der Krankenversicherungspflicht unterliegende, nach Deutschösterreich heimatzuständige beiter ohne Unterschied des Geschlechtes erhält vom Tage des Wirkkeitsbeginns der Anweisung ab bis zum 15 Januar 1919 einschließlich jeden Tag seiner nachweisbaren Arbeitslosigkeit eine Arbeitslosenterstützung in der Höhe seines täglichen Krankengeldes. Diese Bemmung gilt auch für jeden anläßlich der Demobilisierung aus dem litärdienst entlassenen ehemaligen Arbeiter, der zur Zeit seines Einckens zum Militärdienst krankenversicherungspflichtig gewesen ist. Die he des Unterstützungssatzes wird durch das zur Zeit der Zuerkennung des spruches an dem betreffenden Ort geltende durchschnittliche Krankengeld Berufgruppe bestimmt, welcher der aus dem Militärdienst Entlassene gehörte. Für jedes unversorgte, in seiner Erhaltung von dem Arbeitsrdienst des Arbeitslosen abhängige, nicht im Genuß einer Unterstützung s öffentlichen Mitteln stehende Familienmitglied wird eine Familienzulage n 1 Krone täglich gewährt. Fremdzuständige Arbeitslose, die zur Zeit er Entlassung aus der letzten Arbeit oder zur Zeit ihres Einrückens m Militärdienst in einem Betriebe Deutschösterreichs beschäftigt waren, ben nur dann Anspruch auf Unterstützung, wenn mit ihrem Heimatsat eine entsprechende Vereinbarung getroffen wurde.

Aufwendungen der Landesversicherungsanstalten für gemeinützige Zwecke. Au Darlehen für den Bau von Arbeiterwohnungen sind Jahre 1917 rund 572 Millionen Mark gegen rund 567 Millionen Mark Schlusse des Vorjahrs ausgeliehen worden. Auf den Bau von Arbeitermilien-Wohnungen entfallen 543,6 Millionen Mark und auf den Bau von edigenheimen (Hospizen, Herbergen, Gesellenhäusern usw.) 28,3 Millionen ark. Die von 26 Landesversicherungsanstalten und 5 Sonderanstalten Versicherte hergegebenen Darlehen zum Wohnungsbau betragen jetzt 01,9 Millionen Mark gegen 101,2 Millionen Mark Ende 1916. Von diesen 01,9 Millionen Mark kommen nahezu drei Viertel auf die Versicherungsnstalten Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Württemberg und Baden. on den gesamten Wohnungsbau-Darlehen waren bis Ende 1917 ,7 Millionen Mark an die Versicherungsträger zurückgezahlt. Der Beand an laufenden Darlehen zum Bau von Arbeiterfamilien-Wohnungen d Ledigenheimen am Schlusse des Jahres 1917 betrug somit 478,2 illionen Mark gegen 483,1 Millionen Mark Ende 1916. Auch die im etrage von nahezu 700 Millionen Mark gewährten Darlehen zur Fördeng der allgemeinen Wohlfahrtspflege dienen zum großen Teil der Fürrge für die Arbeiterbevölkerung. Es sind u. a. ausgegeben: für den au von Krankenhäusern, Volksheilstätten, Invalidenheimen usw. 154 illionen Mark, zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbendere zum Bau von Volksbädern, Schlachthäusern, Kanalisationen usw. 01,7 Millionen Mark, für Erziehung, Unterricht und Hebung der Volksildung 100,1 Millionen Mark, für sonstige Wohlfahrtszwecke 242,5 illionen Mark. Zu dieser letzten Gruppe gehören u. a. auch Darlehen ur Errichtung von Arbeiter-Konsumvereinen, Volks- und Jugendheimen, lein-Kinderbewahranstalten, Waisen- und Armenhäusern, gemeindlichen nstalten zur Beschäftigung brotlos gewordener Arbeiter, Arbeiterkolonien, olksküchen u. a. m. Demnach belaufen sich die Aufwendungen für emeinnützige Zwecke, die in erster Linie der Arbeiterbevölkerung nstatten kommen, im Jahre 1917 auf annähernd 1300 Millionen Mark.

Neuerwerbungen des Kunstgewerbemuseums in Dresden. Das useum hatte Gelegenheit, seine an und für sich unbedeutende Abteilung üddeutscher Fayencen in ganz hervorragender Weise zu ergänzen. Einer er bekanntesten Sammler auf diesem Gebiet beabsichtigte, seinen Besitz u verkaufen. Da die Museumsleitung hiervon frühzeitig Kenntnis erhielt, ermochte sie sich das Vorkaufsrecht auszuwirken und als erste ihre uswahl zu treffen. Hierfür hat nicht nur das Königl. Sächsische Ministerium es Innern die zur Verfügung stehende Ankaufssumme ganz beträchtlich rhöht, sondern auch ein Sammler, dem das Museum bereits mehrfache Unterstützungen zu danken hat, in hochherziger Weise eine Summe zur Verfügung gestellt, die es ermöglichte, daß das Dresdener Kunstgewerbemuseum wie an Zinnarbeiten, Webereien, Spitzen und Meißener Porzellanen nunmehr auch an süddeutschen Fayencen eine Sammlung besitzt, an welcher ler Forscher nicht unbeachtet wird vorbeigehen dürfen. Das ist um so erfreulicher, weil beim Ankauf nicht Gewicht gelegt werden konnte auf besonders seltene Stücke oder solche, die durch ihre Bezeichnung einzig dastehen und gewissermaßen Urkunden auf keramischem Gebiet vorstellen. Die Museumsleitung war vielmehr entsprechend ihrer Hauptaufgabe darauf bedacht, nur Stücke zu erwerben, die dem heutigen Kunstschaffen Anregungen in Bezug auf Verzierungen, Farbe, Form oder technische Behandlung zu geben vermögen. Um das Erworbene in weiteren Kreisen bekannt zu machen, ist es im vorderen Raum des Museums (Eliasstraße 34) mit dem alten Bestand zusammen zu einer Sonderausstellung vereinigt.

Lehrstellen-Ausschreibungen. An der K. K. Fachschule für Glasindustrie in Haida, Böhmen, ist eine Lehrstelle der IX. Rangklasse für das Kunstgewerbe und den Zeichenunterricht zu besetzen, an der K. K. Fachschule für Glasindustrie in Steinschönau, Böhmen, mit dem 1. Januar 1919 eine solche gleicher Rangklasse für die zeichnerischen Fächer sowie die Stelle eines Werkmeisters für Glasgravieren. Nähere Auskunft geben die Leitungen beider genannten Anstalten.

Handel und Verkehr.

Ausfuhrerleichterungen für Ton- und Glaswaren. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat mit Wirkung vom 12. November 1918 an die nachstehenden Ausfuhrerleichterungen für Waren des XIV. Abschnitts des Zolltarifs (Tonwaren) und des XV. Abschnitts des Zolltarifs (Glas und Glaswaren) verfügt.

1. Die Zollstellen werden ermächtigt, Waren der Abschnitte des Zolltarifs, soweit deren Ausfuhr verboten ist, bis auf weiteres ohne Ausfuhrbewilligung zur Ausfuhr zuzulassen.

2. Waren, deren Durchfuhr verboten ist, sind auch künftig nur auf Grund von Durchfuhrbewilligungen zur Durchfuhr zuzulassen.

Neue Bestimmungen über Wertpakete. Die bereits vor längerer Zeit in Aussicht gestellte Erleichterung der Vorschriften für die Annahme und Beförderung von Wertpaketen ist jetzt durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. November herbeigeführt. In Zukunft wird bei Wertpaketen unterschieden zwischen solchen bis 100 ℳ und solchen über 100 ℳ. Bisher war bei jeder Wertsendung der Wert in der Aufschrift, bei Paketen auch auf der Paketkarte anzugeben. In Zukunft hat bei Paketen bis 100 ℳ die Angabe des Wertes in der Paketaufschrift zu unterbleiben. In die Vorschriften über Verschluß der Pakete und Wertsendungen werden auch die Wertpakete bis 100 ℳ aufgenommen. Es wird somit in Zukunft für Wertpakete bis 100 ℳ der gleiche Verschluß wie für gewöhnliche Pakete vorgeschrieben, derart, „daß ohne Oeffnung und Beschädigung des Verschlusses ihrem Inhalt nicht beizukommen ist". Siegel sind entbehrlich, wenn der Inhalt nach seiner Beschaffenheit durch Packung und Verschluß ganz gesichert ist. Die bisher allgemein geltende Vorschrift, daß Wertsendungen soviel Abdrücke desselben Siegels in gutem Siegellack erhalten müssen, daß dem Inhalt ohne sichtbare Beschädigung der Hülle (des Briefumschlags) oder der Siegel nicht beizukommen ist, wird fortan auf Wertbriefe sowie Wertpakete über mehr als 100 ℳ beschränkt. Weiter werden nunmehr auch Wertpakete, allerdings nur solche bis 100 ℳ, außerhalb der Schalterstunden gegen eine Einlieferungsgebühr von 20 ₰ angenommen. Die für die Bestellung gewöhnlicher Briefsendungen und Pakete nach Landorten geltenden Vorschriften sind auf Wertpakete bis 100 ℳ ausgedehnt. Die Aushändigung von Wertpaketen bis 100 ℳ kann ebenso wie die Aushändigung gewöhnlicher Pakete an einen anderen als den Empfänger erfolgen, ohne daß ersterer ausdrücklich ermächtigt ist, wenn der andere außer dem Empfänger in der Aufschrift genannt ist. Auch können Wertpakete bis 100 ℳ an ein erwachsenes Familienmitglied oder einen Dienstboten des Empfängers ausgehändigt werden, wenn dieser nicht selbst in der Wohnung anzutreffen ist, ebenso an den Pförtner des Hauses usw. Endlich wurden die Vorschriften über Abholung der Sendungen und Aushändigung der Sendungen usw. der grundsätzlichen Unterscheidung zwischen Wertpaketen bis 100 ℳ und Wertpaketen über 100 ℳ entsprechend abgeändert.

Postsendungen und Telegramme im Verkehr mit Kroatien und Slawonien. Infolge der Ereignisse in Kroatien und Slawonien und der Ablehnung jeder Haftung der ungarischen Postverwaltung für Postsendungen aller Art von und nach Kroatien und Slawonien werden solche von den deutschen Postanstalten nur noch auf Gefahr des Absenders zur Beförderung angenommen.

Auch die österreichische Postverwaltung beschränkt auf Grund des § 5 Postordnung die Haftung für solche Postsendungen auf die Fälle, in denen der Schaden sich nachweislich auf österreichischem Gebiet ereignet hat. Da die Post mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse die Haftung für Geld- und Wertsendungen ablehnt, ist das Postsparkassenamt außer Lage, für seine Kunden Bargeld oder Wertpapiere mit Geldbriefen oder in Wertpaketen bei der Post zur Beförderung aufzugeben. Demnach kann die Aufgabe solcher Wertsendungen nur dann erfolgen, wenn in dem betreffenden Auftrag an das Postsparkassenamt ausdrücklich verlangt wird, daß die Postsendung auf eigene Gefahr des Auftraggebers zu geschehen hat. Die Anweisung von Geldern durch Zahlungsanweisungen, und zwar sowohl im Scheck- wie im Sparverkehr, wird von dieser Verfügung nicht berührt.

Privattelegramme nach der Türkei können bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden.

Neue Tariferhöhungen der deutschen Staatseisenbahnen. Am 1. April 1918 haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 % zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben durch Steigerung der letzteren derart gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit des Staatsbahnbetriebes ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Staatseisenbahnen sehen sich daher gezwungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter-, Tier- und Personenverkehr Bedacht zu nehmen. Bei den Personentarifen wird auf die im Schnellzugs-, Gepäck- und Expreßgutverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen. Die Erhöhungen werden voraussichtlich im ersten Viertel des Jahres 1919 durchgeführt. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern, kriegführenden und neutralen, dem Wirtschaftsleben auferlegt worden sind.

Privatgüterverkehr nach Rumänien. Die Verlader von Gütern für die sogenannten Carmenzüge werden von der Expreß G. m. b. H. Berlin gebeten, mit dem Abtransport noch zu warten; die erteilten Verladeermächtigungen sind vorläufig gesperrt.

Neue Reichsbanknoten zu 50 Mark. Die neue Reichsbanknote, über deren Ausgabe wir in Nr. 45 berichteten, ist auf einem Papier hergestellt, welches ein natürliches Wasserzeichen enthält. Die Größe beträgt 10¹/₄ : 18¹/₄ cm. Die Vorderseite gliedert sich in zwei deutlich geschiedene Teile, einen Hauptteil rechts und einen Nebenteil links. Beide Teile tragen einen erdbraunen Unterdruck, welcher im Hauptteil die ganze Fläche einnimmt und einen Reichsadler enthält, in dem linksseitigen Anhang dagegen nicht die ganze Fläche bedeckt, sondern durch eine bewegt verlaufende Linie abgeschlossen ist. Der Hauptteil wird nahezu quadratisch von drei Linien einer starken und zwei schwächeren, umgrenzt, innerhalb deren der Text angeordnet ist. Rand und Text sind in braunschwarzer Farbe gedruckt. Der auf dem linken Teil angebrachte Text ist quer zum Druck des Hauptteils gestellt. Dort steht längs der Umrandungslinie des Hauptteils in der Farbe des Haupttextes zunächst die Strafandrohung. Außerdem ist auf dem Anhang über dem Untergrund ein aus fein verschlungenen Linien

gebildetes Zierstück in grüner Farbe gedruckt, dessen Mitte die Nummer der Banknote in roter Farbe trägt. Darüber rechts oben steht in der Farbe des Haupttextes eine Reihennummer, die sich aus einem Buchstaben und einer dreistelligen Zahl zusammensetzt. Die Rückseite besteht aus einem in brauner Farbe hergestellten Druck. Die Zeichnung ist dreiteilig. Das rechte und linke Seitenfeld bilden gleichmäßig gestellte Figuren, die aus fein verschlungenen Linienzügen gebildet sind. Das Mittelfeld ist aus einer vollen Tonfläche gebildet, aus welcher, weiß in braunem Grund, in der Mitte eine große 50, darüber und darunter Federzügen ausgespart sind.

Geschäftliche Mitteilungen.

Abo Kakelfabriks A.-G., Abo, Finnland. Die mit 322 600 f. M. Aktienkapital, davon 222 600 f. M. in Vorzugsaktien, arbeitende Gesellschaft übernahm die 1842 unter der Firma Wilh. Andstens Fabriks-A.-B in Helsingfors bestehende Ofenfabrik und wählte als neuen Vorstand Direktor Rafael Schaumann, Bankdirektor J. Lönnblad und Direktor A. Allen.

Rheinische Glashütten-A.-G., Köln-Ehrenfeld. Die 46. ordentliche Generalversammlung findet am 9. 12. 18, nachm. 3½ Uhr, in Köln, im Sitzungssaal des Bankhauses J. H Stein statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung, betreffend die Uebernahme der Aufsichtsratstantiemensteuer auf die Gesellschaft.

Jitala Glasbruks A.-B., Gemeinde Kalvola, Finnland. Das Aktienkapital wurde auf voll eingezahlte 1 200 000 f. M. erhöht.

Gefle Glasmästeri-A.-B., Gefle (Glaserei und Glasschleiferei). Das Aktienkapital wurde von 45 000 Kr. auf 135 000 Kr. erhöht. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 110 % ausgegeben.

Verkaufstelle der Kärlich-Mülheimer Tonwerke m. b. H., Weißenthurm. Die Gesellschaft wurde durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 15. 10. 18 aufgelöst und als Liquidator der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Strödter bestellt.

Exportvereinigung österreichischer Fensterglasfabriken, G. m. b. H., Wien. Laut Beschluß vom 22. 8. 18 wurde die Dauer der Geschaft bis zum 26 8. 23 verlängert und Großindustrieller Georg Anton Mühlig, Prag, neben Dr. Lothar Staub als weiterer, ebenfalls selbständig zur Vertretung berechtigter Geschäftsführer bestellt.

Gummi-Industrie-Gesellschaft F. Maquet m. b. H., Altona. Die Firma Flascheuindustrie-Gesellschaft F. Maquet m. b. H. wurde durch Beschluß der Gesellschafter vom 22. 10. 18 wie vorstehend geändert. Der Gegenstand des Unternehmens ist ausgedehnt auf die Fabrikation und den Handel von und mit Gummi-, Guttapercha-, Asbestmaterialien und Waren aller Art sowie deren Ersatz, ferner auf die Errichtung und Führung von sowie die Beteiligung an gleichartigen und ähnlichen Unternehmungen, endlich auf Geschäfte aller Art, die mit solchen Unternehmungen im Zusammenhang stehen.

A.-B. Ferd. Lundquist & Co., Gotenburg (Großhandlung in Glas und Porzellan). Das Aktienkapital ist nunmehr auf 2 750 000 Kr. festgesetzt und von den Gründern übernommen worden. Als Vorsteher im Vorstand wurde Konsul J. Ekman, als zweiter Vorsteher Schiffsreeder Dan. Broström gewählt.

Neugründung in Dänemark. In Kopenhagen wurde unter der Firma Dansk Porcellänsmalerei Chr. Karlsen und Alb. Nitsche eine Porzellanmalerei gegründet.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Firma Carl Ludowici, Falzziegelwerke in Jockgrim, Pfalz, mit, daß sie ihrem Mitarbeiter Walter Sommer Prokura erteilt hat.

Rudolph Heinz & Co., Neuhaus a. R. Buchhalter Jacob Sattermann hat Prokura.

Niederschlesische Tafelglashüttenwerke Almahütte Carl Schneider, Grünberg i. Schl. Das Geschäft ist ohne Außenstände und Verbindlichkeiten auf den Glasfabrikanten Max Uhl übergegangen.

Bayerische Speckstein-Werke G. m. b. H, München. Die Prokura des Friedrich Rösch ist erloschen.

Hilmar Kleinteich, Schwarzenbach a. S. Der bisherige Prokurist Kaufmann Franz Neukircher hat das Geschäft samt Firma zur Weiterführung übernommen.

W. Christiansen, Altona. Das Geschäft ist mit der Firma sowie den Aktiven und Passiven auf Kaufmann Adolf Lütge übergegangen.

Christiansen & Stephan, Altona. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Franz Christian Adolf Lütge ist nunmehr Alleininhaber.

Oesterreich.

Gustav Györi. Agentur- und Kommissionsgeschäft, Wien. Die Kollektivprokuristin Elisabeth Györi führt infolge Verehelichung nunmehr den Zunamen Karau. Julius Wehninger, Reisender der Firma, hat mit ihr, nicht mit der Kollektivprokuristin Stephanie Schuster, Kollektivprokura.

Schweiz.

B. Kupfer-Dietrich, Glas- und Steingutwaren, Uster. Die Firma ist erloschen.

Schweden.

Laggkärlsfabriken Westberg & Co., Fabrik für Steinzeuggeschirr, Arnäs. Inhaber sind J. Westberg, E. N. Sundholm und M. A. Nordlund.

A.-B De Svenska Kristallglasbruken, Stockholm. Als neuer Vorstand wurden gewählt Direktor S. Kjellgren, Rechtsanwalt A. Berthold und Hauptmann G. Oestberg, zugleich als Vorstand der Zweigfabrik Rejmyre Glasbruk, ferner für A.-B Kosta Glasbruk die Direktoren C. G. Fogelberg, Oestberg und Berthold und für Eda Glasbruk die Direktoren Knut Westberg, Oestberg und Berthold.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

B. 84 785. Schleifmaschine für Brillenglasränder. Alfred Baumbusch, Stuttgart, Tannenstr. 12. 24. 10 17.

E. 22 699. Verfahren zur elektroosmotischen Entwässerung von pflanzlichen, tierischen und mineralischen Substanzen. Elektro Osmose A.-G (Graf Schwerin Gesellschaft), Berlin. 20 10. 17

E 22 700. Elektroosmotischer Entwässerungsapparat Elektro-Osmose A.-G (Graf Schwerin Gesellschaft), Berlin. 20. 10. 17.

E. 22 703. Vorrichtung zur elektroosmotischen Entwässerung Elektro-Osmose A -G. (Graf Schwerin Gesellschaft), Berlin. 20. 10. 17

H. 74 409 Verschluß für Flaschen u. dgl. Carl Heinz, Cöln a. Rh., Bismarckstr. 29. 23 5. 18.

R. 45 515. Flaschen-Eintrage-Vorrichtung. Naamlooze Vennootschap Internationale Maatschappy tot Exploitatie van Ootrooien, Zutphen, Holl 19. 2. 18. Holland 24. 5. 16.

S. 45 460. Regenerativgasofen mit Teilung der umstellbaren Flamme in einen rückkehrenden und einen in gleichbleibender Richtung abziehenden Teil. Friedrich Siemens, Berlin, Schiffbauerdamm 15. 21. 6 16.

Erteilungen.

308 013. Vorrichtung zur Herstellung von Löchern in Glasbirnen, Glaszylindern und sonstigen Hohlkörpern durch Stichflammen. Wwe. Joh Schumacher, Köln. 7. 3 13.

308 075. Ultraviolettes Licht absorbierendes Augenglas. Sanoskop Glas-Gesellschaft m. b. H., Berlin. 5. 4. 12

308 109. Glaspresse mit seitlich ausschwenkbarer Preßspindel. Jean Wolfs Glasmaschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. 3. 4 17.

308 220. Lampenumhüllung zum Beleuchten von Arbeitsplätzen mit glockenförmigem Reflektor und tellerförmiger Glasverschalung. G. Schauzenbach & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.-West. 7. 8. 17

308 308 Schmelzofen mit Tiegeln aus Quarzgut oder Quarzglas. Westinghouse Metallfaden-Glühlampenfabrik G. m. b. H., Atzgersdorf bei Wien. 11. 4. 17. Oesterreich 18 4 16.

Beschreibungen.

Verfahren zur Regenerierung von Schleifkorn aus Abfällen oder Rückständen von Schleifkörpern in hochgebrannter (keramischer) Bindung nach Patent 305 764. Das der Einwirkung von Lauge bei höherer Temperatur unter Druck ausgesetzt gewesene und ausgewaschene Ausgangsmaterial wird in der Kugelmühle mit verdünnter Mineralsäure weiterbehandelt und nochmals ausgewaschen. D. R. P. 306 143 3. 10. 16. Zus. z. Pat. 305 764. Friedrich Schmaltz G. m. b. H., Offenbach a. Main.

Verfahren zur Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln, gekennzeichnet durch die Zugabe von Holzstoff oder Papiermasse zu Ton D. R. P. 306 235. 26. 8. 16. Gewerkschaft Sanssouci, Mittweida i. Sa.

Zickzackofen für keramische Waren, bei dem die Endkammern des Brennkanals durch einen über oder unter den übrigen Kammern hindurchgeführten schürbaren und besetzbaren Verbindungskanal verbunden sind, zu welchem Zweck der Verbindungskanal mit Schürlöchern zur Befeuerung versehen ist. D. R P. 306 726. 3 7. 14. Oskar v. Horstig, Saarbrücken.

Flaschenförmiger Inhalationsapparat mit hahnkükenartig wirkendem Verschlußpfropfen. Die Zerstäubungseinrichtung liegt im Innern der Flasche unterhalb der am hohlen Verschlußpfropfen befindlichen Oeffnung, so daß nur völlig vernebelte Flüssigkeit durch die in der Wandung des Pfropfens angebrachte Einbuchtung zum Auslaßrohr gelangt, während die unvollständig zerstäubte Flüssigkeit sich an den Innenwänden der Flasche und des hohlen Pfropfens sammelt und auf den Flüssigkeitsspiegel zurückfällt. D. R. P. 306 838. Albert Fleischhauer, Gehlberg i. Thür.

Verfahren zur Herstellung rauh bleibender Sinterplatten, indem der Sintermasse vereinzelt körnige anorganische Stoffe zugemischt werden, die bei der Sintertemperatur unter Bildung von Löchern schmelzen D. R. P. 306 863 7 5. 16 Utzschneider & Ed. Jaunez, Saargemünd i. L.

Maschine zum Blasen von dünnwandigen Glashohlkörpern, besonders Glühlampenkolben, bei welcher mehrere im Kreise umlaufende Träger für die formgebenden Werkzeuge an der Beschickungsstelle durch einen ihre Kupplung mit einem beständig umlaufenden Maschinenteil lösenden verschiebbaren Anschlag angehalten werden. Außer dem verschiebbaren, die Kupplung lösenden Anschlag sind an der Beschickungsstelle noch weitere gleichwirkende, aber willkürlich zu bedienende Anschläge längs der Kreisbahn verteilt, und die Kupplungen sind so eingerichtet, daß sie auch durch Anschlag an den im Kreislauf vorangehenden Träger ausgerückt werden. D. R. P. 307 226. 27. 1. 15. Empire Machine Company, Portland, Maine, V. St. A.

Vorrichtung zum mechanischen Eintragen von Glasgegenständen in einen Kühlofen mit Fördersohle, bei welcher eine endlose Förderkette, die bezüglich ihrer Förderhöhe einstellbar ist, zur Ueberwindung von Höhenunterschieden dient. D. R P. 307 227. 4. 5. 15 Treuhand-Vereinigung A.-G., Berlin.

Löschungen.

166 828. Lampenglocke.
205 446. Kegelartige oder ähnlich gestaltete Lampenglocke.
226 986. Gewindestopfen für Glaskaraffen.
276 003 Schreibtafel aus Steingut.

Oesterreich.

Aufgebote.

Verfahren zur Herstellung gut getrübter Emaillen und Glasuren ittels Zinnoxydersatzmittel. Die in der fertig vermahlenen Emaille vorandenen, die Löslichkeit und Wirkung der Trübungsmittel beinflussenden offe werden vor dem Auftragen der Emaille unwirksam gemacht. Dr. einrich Kretzer, Coblenz-Wallersheim. 31. 8. 14 D. R. 16. 7. 14.

Verfahren zum Erschmelzen von plattenförmigen Quarzgegenänden im elektrischen Ofen mit Heizwiderständen, indem zunächst ein attenförmiger Schmelzling mit Hohlräumen mit Hilfe mehrerer nebennanderliegender Widerstände hergestellt wird, die mit dem einen Ende se in einer festen und mit dem anderen Ende fest in einer entfernbaren fenwand gelagert sind, worauf durch Abziehen der beweglichen Ofenand gleichzeitig sämtliche Widerstände aus der geschmolzenen Masse tfernt werden und der Schmelzling unverzüglich einem geeigneten ruck zur Schließung seiner Hohlräume unterworfen wird. Paul Ludwig fannenschmidt, Chemiker, Dewsbury (Großbritanien). 7. 1. 15

Rekuperativtiegelofen für Glasfabrikation, bei der die Rekuperaoren nur in einer Seitenwand des Ofens untergebracht und der Eintrittsanal und der Auslaßkanal in derselben Seitenwandung des Ofenschachtes bereinanderliegend angeordnet sind, um eine rußbildende Flamme quer urch den Ofen und das dadurch hervorgerufene Absetzen von Kohle am iegel zu vermeiden. Empire Machine Company, Pittsburgh (V. St. A.). 1. 7. 15.

Konservenglas, in dessen Deckel eine Bohrung vorgesehen ist, auf velcher ein Dichtungsscheibchen ruht. Eine erweiterte, mit seitlichen ussparungen zur Führung des unteren Endes der Luftpumpe und zum bsaugen der Luft versehene Bohrung dient zur Führung des Dichtungsscheibchens. Robert Feuchter, Berlin. 14. 4. 17. D. R. 25. 3. 15.

Patrize für Isolatorpressen u. dgl. mit gegenüber der Endpatrize elbsttätig beweglicher Zwischenpatrize, und zu diesen Patrizen konzenrischer Schraubenpatrize, deren Antriebsspindel durch den Preßkopf geührt ist. Die Bewegung der Zwischenpatrize wird durch die Antriebspindel der Schraubenpatrize bewirkt, wenn diese sich ihren Grenzlagen ähert. Direktor Poul Simonsen, Kopenhagen. 26. 10. 15. Dänemark 7. 11. 14.

Versagungen.

Verfahren zur Herstellung weißer Emaillen. Aufgeboten am 1. 6. 19.

Erteilungen.

75 823. Verfahren und Vorrichtung zum Pressen und Prägen von Gegenständen mit Stegen aus feuchtem plastischen Material. Paul Kaehler, ngenieur, Berlin. 15. 1. 18.
75 992. Thermometer. Dr. Nathan Lurje, Arzt, Leitmeritz. 15. 2. 18.

Löschungen.

53 336. Verfahren zur Herstellung von Glashäfen aus angefeuchteter Hafenmasse.
58 981 Schneidvorrichtung.
59 044 Verfahren zum Läutern von Glasmassen.
63 861. Verfahren zur Herstellung von überfangenen, gemusterten Glasumhüllungen oder Glasgefäßen.
64 184. Verfahren zur Herstellung eines pockennarbigen Dekors auf emaillierten Metallgegenständen.

Schweiz.

Eintragungen.

78 545 Verfahren und Vorrichtung zur elektroosmotischen Entwässerung pflanzlicher, tierischer und mineralischer Stoffe Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin Gesellschaft), Berlin. 31. 1. 18. D. R. 12. 12. 17.
78 546 Vorrichtung zur elektroosmotischen Entwässerung Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin Gesellschaft), Berlin. 31. 1. 18. D. R. 20. 10. 17.
78 778. Flaschenverschluß mit Ausguß. Otto Krebs, Ingenieur, Biel. 27. 5. 18.
79 177. Vorrichtung zur elektroosmotischen Entwässerung. Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin Gesellschaft), Berlin. 31 1. 18. D. R. 20. 10. 17.
79 262. Krankentasse. Frieda Sommer, Zürich. 9. 2. 18.

Gebrauchs-Muster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

680 818. Verschlußdeckel für Einkochgläser und Gefäße. Hugo Becker, Düsseldorf, Scheurenstr. 55. 5. 2. 18.
680 828 Einkochgefäß. Ferdinand Friedrichs, Stützerbach i. Thür. 13. 3. 18
680 846. Einkochglas mit Ventilöffnungsvorrichtung. Carl Paaß, Düsseldorf, Moresstr. 18. 3. 4. 18.
680 932. Hänge-Isolatorenkette mit einem leitenden Schirm an der Leitungsklemme.
680 933. Hänge-Isolatorenkette mit einem leitenden Schirm am untersten Isolator.
Porzellanfabrik Kahla, Zweigniederlassung Freiberg, Freiberg i. S. 7. 3 18.
680 978. Ofenkachel. Georg Herrmann, Meißen i. S. 19. 4. 18.
681 023. Spritzstopfen für Würzeflaschen u. dergl. Chemische Gesellschaft Rheuania m. b. H., Wevelinghofen, Rhld. 15. 4. 18.
681 100. Beschneideglas zum Beschneiden photographischer Abzüge zu allen Bildgrößen. Georg Büttner, Dresden, Pfotenhanerstraße 14. 3. 4. 18.
681 109. Sprungsicherer Glaszylinder für Beleuchtungslampen jeder Art. Manuel Stein, Hannover, Eckerstraße 6. 8. 4. 18.
681 190. Gläserne Laufschiene für Schubfächer bei Möbeln. H. Goldbach, Görlitz, Dresdenerplatz 9. 13 4. 18.
681 201. Offenes mit Abfluß versehenes Becken für Klosettanlagen, Waschgelegenheiten, Pissoirs oder dergl. Ewert & Müller G. m. b. H., Dresden. 25. 4. 18
681 187. Dichtungsring für Konservengläser. Jenny Meister, geb. Remus, Bautzen. 12. 4. 18.
681 204. Thermometerröhre besonderer Querschnittsform. Hermann Jahn, Jlmenau i. Thür. 22 5. 17.
681 214. Kontaktthermometer für Kühlwasserleitungen. R. Fueß, vorm. J. G. Greiner jun. & Geißler, Berlin-Steglitz. 25 2. 18.
681 217. Flaschenverschluß mit Klemmbügel. Wilhelm Biber, Charlottenburg, Kantstr. 156/157. 14. 3. 18.
681 222. Beobachtungsthermometer. Hermann Fricke, Leipzig-Schönefeld, Rohrteichstr. 12. 23. 3. 18.
681 238. Schmuckkästchen aus Glas in Prismenform für Orden. Emma Rippert, geb. Weinberg, Thorn. 9. 4. 18.
681 239. Glasblasmaschine für alle Sorten Gläser. Otto Nicko, Senftenberg. 9. 4. 18.

Verlängerung der Schutzfrist.

626 916. Deckelverschluß. Emil Schneider, Geringswalde i. Sa. 9. 3. 15.
627 130. Zum Ueberführen der Glasflaschen dienende Rollbahn Heinrich Severin, Sasbach bei Achern i. B. 13. 3. 15
627 633. Baustein. F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür 17. 3. 15.
628 214. Verschlußbügel für Konservengläser u. dgl. J. Weck G. m. b. H., Oeflingen i. B. 23. 3. 15.
628 758. Einkochkrug, Emil Sahm, Grenzhausen, Westerw. 29. 3. 15.
631 223. Deckel für Konservenglas. Robert Feuchter, Berlin. 1 5. 15.
639 355. Flaschenverschluß. Paul Rosenberger, Zuffenhausen. 5. 3. 15.
643 137. Flaschenverschluß. Diedrich Rose, Harburg, Elbe, Bremerstraße 83. 15. 2. 15.

Warenzeichen-Eintragungen.

225 928. Jsac Grünfeld, Berlin, Alt Moabit 86. G.: Glühlampen- und Isolierflaschenfabrik; Großverkauf von Haushaltungsgegenständen. W. (A.): Isolierflaschen und Isoliergefäße, Töpfe, Konservengläser und -Verschlüsse. A.: 31. 10. 17. **Thermobil**

225 867. Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin. G.: Maschinen- und Apparate-Fabrik sowie Fabrik für Glaswaren aller Art. W.: Brenner für Glas- und Metallbearbeitung, Brenner für Koch- und Heizzwecke. A.: 4. 7. 18. **Bornkessel-Brenner**

225 955. Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin. G.: Maschinen- und Apparate-Fabrik sowie Fabrik für Glaswaren aller Art. W.: Glas und Waren daraus. A.: 4. 7. 18 **Bornkessel-Glas**

226 020. Jacob Zeidler & Co., Bahnhof Selb. G.: Porzellanfabrik. W.: Porzellanwaren. A.: 2. 4. 18. *Rosenthal*

226 144. **Bornkessel-Flaschen**
226 145. **Bornkessel-Flacons**
226 146. **Bornkessel-Röhren**
226 147. **Bornkessel-Ampullen**
226 148. **Bornkessel-Fiolen**

Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H., Berlin. G.: Maschinen- und Apparate-Fabrik sowie Fabrik für Glaswaren aller Art. W.: Flaschen, Flakons, insbesondere Parfümflakons, Glasröhren, Ampullen, Phiolen. A.: 4. 7. 18.

Briefkasten der Redaktion.

G. P. in U. Es ist Tatsache, daß eine Reihe von Firmen der keramischen wie der Glasindustrie infolge der gegenwärtigen unzureichenden Kohlenbelieferung trotz der dadurch entstehenden Mehrkosten wieder zur Holzfeuerung gegriffen hat, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Zu empfehlen ist jedoch, möglichst trockenes Material zu verwenden und auf diese Eigenschaft beim Einkauf mehr zu achten, wie auf den billigeren Preis. Allerdings sind die Vorräte an trockenem Holz zur Zeit verhältnismäßig knapp. Wenden Sie sich an die Holzverwertungs-Gesellschaft Paul Lehmann m. b. H. in Berlin W. 15, Uhlandstr. 31.

61. Jahrgang. Coburg, den 28 November 1918. Nummer 48.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Glas-Berufsgenossenschaft, Sektion VII,

Sulzbach/Saar.

Sektionsversammlung.

Die diesjährige 19. ordentliche Sektionsversammlung, zu welcher die Mitglieder unserer Sektion gemäß § 24, 2 der Satzung vom 28. August 1912 hiermit eingeladen werden, findet am

Mittwoch, den 18. Dezember 1918, nachm. 3½ Uhr,

zu Sulzbach/Saar, im Büro der Vereinigten Vopelius'schen u. Wentzel'schen Glashütten G. m. b. H., am Quierschieder Weg

statt.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht** für das Jahr 1917.
2. **Abnahme** und **Prüfung** der Jahresrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917.
3. **Wahl** eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses und dreier Ersatzmänner zur Prüfung der Jahresrechnung 1918 (§ 25, 4).
4. **Feststellung** des Voranschlags für die Verwaltungskosten (Haushaltungsplan) für 1919 (§ 25, 3).
5. **Mitteilungen.**

Sulzbach/Saar, den 15. November 1918.

Der Vorstand der Sektion VII der Glas-Berufsgenossenschaft.
Carl Vopelius, Vorsitzender.

Gerichtliche Entscheidung über Warenzeichen.

Der II. Zivilsenat des Reichsgerichts hat in einer Entscheidung vom 16. April 1918 folgenden Rechtsgrundsatz ausgesprochen:

„Solange die Eintragungen zweier Zeichen nebeneinander bestehen, hat zeichenrechtlich keiner der beiden Inhaber vor dem anderen ein Vorzugsrecht in der Verwendung oder einen Anspruch auf Untersagung der Verwendung, auch wenn die Zeichen an sich verwechslungsfähig sind.“

Ferner wurde die Frage erörtert, unter welchen Voraussetzungen der Schutz eines für Rohware eingetragenen Zeichens auch auf die Fertigware sich erstreckt und der Einfluß der Veränderung und Abschwächung, der ein auf der Rohware angebrachtes Zeichen durch deren Umgestaltung und Verarbeitung zur Fertigware notwendig ausgesetzt ist, auf die Gefahr der Verwechslung im Verkehr im Sinne des § 26 WbzG.

Der Tatbestand, welcher der Entscheidung zu Grunde liegt, ist folgender:

Die Klägerin wie der Beklagte stellen Glasröhren her, die wegen der besonderen Glaszusammensetzungen zur Anfertigung gewisser technischer und wissenschaftlicher Gegenstände (Fieberthermometer, Ampullen, Phiolen, Reagenzgläser usw.) bestimmt sind.

Für die Klägerin ist für ihre Glasröhren seit dem Jahre 1885 als Warenzeichen (Nr. 30322 der Rolle) eine an der Glaswand entlang laufende dünne Linie, die einfarbig aber von beliebiger Farbe ist, geschützt. Für den Beklagten sind in den Jahren 1910—1913 insgesamt 16 Warenzeichen eingetragen; sie bestehen sämtlich aus zwei oder drei Längslinien von unter sich verschiedener Farbe, teils mit teils ohne Abstand der Linien voneinander. Der Beklagte hat bisher von seinen Zeichen nur benutzt: Nr. 160367, eine blau-weiße Längslinie — auf Glasröhren zur Herstellung von Phiolen und Reagenzgläsern; Nr. 158786, eine rot-weiße Längslinie — auf Wasserstandsröhren; Nr. 174742, eine blaue und eine rote Linie auf Glasröhren zur Anfertigung von Fieberthermometern.

Die Klägerin, die sich durch den Beklagten in ihrem

Warenzeichenrecht (und auch im Recht auf lauteren Wettbewerb) beeinträchtigt fühlt, hat geltend gemacht: Bei der Anwendung der Warenzeichen des Beklagten habe sich gezeigt, daß diese zu Verwechslungen mit dem Zeichen der Klägerin führen könnten. Der Beklagte habe mehrfach Glasröhren in den Handel gebracht, bei denen der Doppelstreifen als solcher nur schwer zu erkennen sei, da ganz vornehmlich nach der Verarbeitung der Röhren, bei den unmittelbar nebeneinander laufenden verschiedenfarbigen Linien der Eindruck einer einfarbigen Linie erweckt werde, bei den zwei getrennt voneinander laufenden aber nur die eine stark in die Augen falle und die andere so matt und schwach gehalten sei, daß sie ganz übersehen werde, und so in dem einen wie in dem anderen Falle bei den nicht sachkundigen Käufern und Benutzern der aus den Glasröhren hergestellten Geräte und Werkzeuge das Zeichen als das Warenzeichen der Klägerin — wie eine einfarbige Linie erscheine. Es sei aber für eine große Zahl von Personen (Aerzte, Chemiker, Kesselwärter) von Wichtigkeit, auch an den aus den Röhren gefertigten Gegenständen zuverlässig die Herkunft des Glases erkennen zu können. Der Beklagte dürfe die ihm geschützten Zeichen wegen der durch die §§ 12, 20 WbzG. begründeten Rechte der Klägerin nicht benutzen, wenn er sie nicht so herstellen könne, daß Verwechslungen ausgeschlossen seien. Zur Vermeidung der Gefahr der Verwechslungen müsse der Beklagte jede Farbe seiner Zeichen in gleicher Leuchtkraft und die Doppelstreifen auf Röhren mit einem Umfang von 16 mm und mehr in einer Breite von mindestens 1 mm herstellen; nur bei Röhren geringeren Umfanges dürfe er die Streifen in verhältnismäßig geringerer Breite anbringen.

Die Anträge der Klägerin sind schließlich dahin gegangen:

a) Hauptantrag: Dem Beklagten zu untersagen, die ihm geschützten (den 16 Nummern nach aufgezählten) Warenzeichen an Glasröhren so anzubringen, daß einer der beiden Streifen nicht deutlich sichtbar ist; ihm auch eine Anbringung zu untersagen, die eine Verwechslung mit dem Warenzeichen der Klägerin, dem einfachen Streifen, ermöglicht; oder doch

b) Unterantrag: Dem Beklagten zu untersagen, bei Anbringung seiner Warenzeichen an Glasröhren die ihm geschützten farbigen Streifen mit anderer als genügend gleicher Farbenintensität und in anderer als gleichgroßer Breite der Einzelfarben und zwar bei einem Röhrenumfang von 16 mm aufwärts mit anderer als wenigstens 1 mm, bei geringerem Röhrenumfang dagegen in anderer als verhältnismäßiger, geringerer Breite der Einzelfarben oder mehr oder weniger nach richterlichem Ermessen herzustellen, dem Beklagten auch eine Herstellung zu untersagen, welche eine Verwechslung mit dem Warenzeichen der Klägerin, dem einfachen Streifen, ermöglicht.

Der Beklagte, der die Abweisung der Klage beantragt hat, hat auch die schließlichen Anträge der Klägerin als viel zu allgemein und unbestimmt bemängelt. Er hat das Verlangen der Klägerin (im Antrage zu b) als etwas Unmögliches bezeichnet und jede Verwechselungsgefahr bestritten, auch geltend gemacht: Es kämen seine Röhren nur mit seinem ganz deutlich sichtbaren Zeichen an die Abnehmer zur Versendung. Verwechslungen wären niemals vorgekommen, da eben der verschiedenfarbige Doppelstreifen auf den unbearbeiteten wie übrigens auch auf den bearbeiteten Röhren deutlich als solcher sichtbar und nach der üblichen Bearbeitungsweise auch stets deutlich sichtbar geblieben sei. Bei der Prüfung der Verwechslungsgefahr kämen nicht die Käufer der aus den Glasröhren hergestellten einzelnen Geräte in Betracht, sondern nur der aus Sachkundigen bestehende Abnehmerkreis der Röhren selbst.

Das Großherzoglich Sächsische Landgericht in Eisenach hat die Klage abgewiesen. Auf die Berufung der Klägerin hat das Gemeinschaftliche Thüringische Oberlandesgericht in Jena (zugleich unter Abweisung weitergehender Anträge der Klägerin) abändernd dahin erkannt:

„Dem Beklagten wird untersagt, seine aus zwei verschiedenfarbigen Längsstreifen bestehenden Warenzeichen an Glasröhren so anzubringen, daß einer der beiden Streifen nicht deutlich sichtbar ist".

Hiergegen hat der Beklagte Revision eingelegt.

Die Entscheidungsgründe lauten:

Der Berufungsrichter, der rechtlich bedenkenfrei eine Verletzung der Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb verneinte, hat der Klage auf Grund des Warenzeichengesetzes stattgegeben. Er hat festgestellt, daß durch die Art, wie der Beklagte seine Warenzeichen anbringe, in den Kreisen der nächsten Abnehmer der von ihm hergestellten Glasröhren, der Glasverarbeiter, die Gefahr einer Verwechslung der Zeichen mit dem Zeichen der Klägerin nicht herbeigeführt werde. Er hat aber weiter festgestellt, daß durch die Verarbeitung der Röhren seitens der ersten Abnehmer auf den von diesen erzeugten fertigen Waren die Deutlichkeit der Zeichen erheblich beeinflußt und vermindert werde und daß infolgedessen bei einigen der ihm vorgelegten, aus Röhren des Beklagten gefertigten Proben, namentlich von kleinen dünn ausgestalteten Ampullen und Phiolen, bei dem aus dem blau-weißen und auch bei dem aus blauen und roten Streifen bestehenden Zeichen des Beklagten (Nr. 160367 und Nr. 174742) die Gefahr der Verwechslung für gewisse Kreise von Käufern vorhanden sei. Indem der Berufungsrichter verneint hat, daß bezüglich der übrigen Zeichen des Beklagten eine Verwechslungsgefahr mit dem klägerischen Zeichen dargetan sei, hat er erwogen: Das festgestellte Vorkommen der zu Verwechslungen führenden Ausführungsarten der Zeichen des Beklagten, wie es der Herstellungsprozeß bei solchen nicht scharf ausgeprägten Zeichen notwendig mit sich bringe, rechtfertige gemäß § 20 WbzG den Anspruch der Klägerin auf Unterlassung solcher verwechslungsgefährlichen Verwendung. Hiernach hat er dem Beklagten untersagt, seine aus zwei verschiedenfarbigen Längsstreifen bestehenden Warenzeichen an Glasröhren so anzubringen, daß einer der beiden Streifen nicht deutlich sichtbar ist.

Die Entscheidung ist nicht haltbar; sie beruht in mehrfacher Hinsicht auf Rechtsirrtum.

1. Der Beklagte hat bei der Anbringung von Zeichen auf den von ihm hergestellten Glasröhren nach den getroffenen Feststellungen nur seine Zeichen verwandt. Dazu war er auf Grund des § 12 WbzG. ebensowohl berechtigt, wie die Klägerin zur Verwendung ihres Zeichens. Wären die beiderseitigen Zeichen an sich verwechslungsfähig, so würde demnach, solange die Eintragungen nebeneinander bestehen, zeichenrechtlich — und das steht allein in Frage — keine Partei vor der anderen ein Vorzugsrecht in der Verwendung und keine einen Anspruch auf Untersagung der Verwendung haben. Das hat der Berufungsrichter verkannt.

2. Es ist die Annahme des Berufungsrichters nicht rechtlich bedenkenfrei, daß der Beklagte für die Veränderungen, die die Zeichen der Glasröhren durch den Prozeß der Herstellung der fertigen Ware seitens der Glasverarbeiter erleiden — und zwar wie der Berufungsrichter sagt, bei solchen nicht scharf ausgeprägten Zeichen notwendig erleiden —, einzustehen, er also dafür aufzukommen hat, daß seine Zeichen (Nr. 160367 und Nr. 174742), die in den Glasröhren nach den getroffenen Feststellungen richtig, nämlich so wie sie ihm geschützt sind, angebracht sind, auch nach der Verarbeitung der Röhren an den aus diesen gefertigten Waren unverkennbar bleiben. Der Berufungsrichter hat seine Annahme damit begründet: Der Herkunftskennzeichnung der Glasröhren solle ihrer ganzen Art nach nicht bloß dem beschränkten Kreise der nächsten Abnehmer, der Verarbeiter von Glasröhren, sondern auch denen gegenüber wirken, die die daraus gearbeiteten, fertigen Glaswaren kaufen. Es sei für das Jenaer Glaswerk (die Klägerin) von Bedeutung, wenn auch die weiteren Kreise des Publikums, das die Fertigwaren kaufe, darauf sähen, daß die Waren aus Jenaer Glas hergestellt seien, denn das wirke zurück auf den Absatz des Rohglases (der Röhren) seitens des Werkes an die Hersteller der Halbfabrikate (Glasbläser, Thermometermacher usw.). Deshalb könne man nicht wie das Patentamt (in seinen bei den Akten befindlichen Beschlüssen der Beschwerdeabteilung vom 1. Februar 1912 und der Abt. für WZ. vom 29. Januar 1913) sagen, für „Glasröhren" seien nur die Verarbeiter allein Abnehmer, das Publikum kaufe keine „Röhren". Denn das Zeichen im Glase sei ja darauf berechnet, daß es nicht bloß bis zur Verarbeitung sichtbar bleibe, sondern auch noch an der fertigen Ware (Thermometer, Ampulle, Phiole, usw.). Es soll also auch noch an der Fertigware den Hersteller des Rohmaterials erkennbar machen, noch im Fertigwarenhandel beachtet werden.

Dem ist entgegenzuhalten, daß es zeichenrechtlich ohne Belang ist, ob der Hersteller der Glasröhren, des Rohfabrikats, ein gewisses Interesse daran hat und ob das Zeichen darauf „berechnet" ist, daß es auch an der Fertigware erkennbar ist. Das Warenzeichen hat zeichenrechtlichen Schutz nur für die Ware, für die es eingetragen ist, und nur gegenüber mit dem Zeichen versehenen gleichen oder gleichartigen Waren. Es sind bestimmte Feststellungen darüber, für welche Waren die Eintragung des klägerischen Zeichens erfolgt ist, vom Berufungsrichter nicht getroffen (Auszüge aus der Zeichenrolle des Patentamts befinden sich nicht bei den Akten). Im Tatbestande des Berufungs- wie des landgerichtlichen Urteils ist nur gesagt, das Zeichen der Klägerin (und die Zeichen der Beklagten) seien für Glasröhren eingetragen, und in der Klageschrift heißt es, die Eintragung des klägerischen Zeichens sei „für bestimmte Arten von Glasröhren" erfolgt. An sich sind „Glasröhren" eine andere Ware als die aus ihnen hergestellten Geräte und Werkzeuge, wenn dieses auch Ampullen, Phiolen, Fieberthermometer sind, und es kann auch nicht ohne weiteres gesagt werden, daß diese anderen Waren gleichartig seien mit Glasröhren. Ob sie im Verkehr als gleiche oder gleichartige Waren erachtet werden, ist aus den getroffenen Feststellungen nicht ersichtlich. Was der Berufungsrichter aus den Beschlüssen des Patentamts angeführt hat, spricht in

hohem Maße dagegen. Die Beschwerdeabteilung des Patentamts hat die aus den Glasröhren hergestellten Waren offenbar nicht für geschützt erachtet.

3. Die Gefahr der Verwechslung der Zeichen (Nr. 160367 und Nr. 174742 des Beklagten mit dem Zeichen der Klägerin) hat der Berufungsrichter nur für eine Gruppe des Käuferpublikums für Fertigwaren als festgestellt erachtet und zwar für die Leiter von wissenschaftlichen Unternehmungen oder Anstalten und Spezialärzte, die Glaswaren beziehen, welche für besondere Zwecke tauglich seien, gewisse besondere physikalische oder chemische Eigenschaften gegenüber den Einwirkungen von Wärme oder von Säuren usw. besitzen müßten. Bezüglich dieser Personen hat der Berufungsrichter ausgeführt: Sie erhielten das ursprüngliche Röhrenglas bereits in verarbeiteter Gestalt; die Ausdehnung und die Hitze hätten auf die Farbstriche großen Einfluß gehabt; die Striche seien bedeutend dünner und blasser geworden und die Sichtbarkeit der einzelnen Farben habe abgenommen. Bei den bezeichneten Personen sei die Beschaffung der Glaswaren (bei ihrer in der Hauptsache auf andere Dinge gerichteten Berufsarbeit) nur ein Nebengeschäft. Daher sei bei ihnen nicht das gleiche Maß von Aufmerksamkeit und Geübtheit in Wahrnehmung und Erkennen der Zeichen vorauszusetzen, wie etwa bei den Glasverarbeitern.

Diese Ausführungen sind rechtlich fehlsam. Es handelt sich bei den vom Berufungsrichter bezeichneten Personenkreisen durchweg um wissenschaftlich oder technisch besonders durchgebildete Personen, die wissen, daß die betreffenden Zeichen vor der Umgestaltung der Röhren zu der Fertigware angebracht und durch die Umgestaltung und Verarbeitung der Rohware einer Veränderung und Abschwächung ausgesetzt sind. Sie sind durch diese in den Zeichen und in den Waren liegenden Umstände, wenn sie überhaupt Gewicht darauf legen, daß das Glas, aus dem die Geräte und Werkzeuge hergestellt sind, aus einer bestimmten Herkunftsstelle herrührt, gezwungen, auf die Prüfung des Zeichens, an dem sie die Herkunftsstelle erkennen wollen, bei der Art und der Feinheit der in Frage kommenden Waren und Zeichen und der durch beides bedingten geringen Verschiedenheit der Zeichen ihre volle Aufmerksamkeit zu verwenden. Das gebietet der Verkehr und die durch diesen erforderte Sorgfalt (Entsch. d. RGZ. Bd. 63 S. 243/244; Ergänzungsband zum Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen Jahrgang 1901, die Geschäftstätigkeit des Kaiserlichen Patentamts, S. 274). Wenn aber einmal der eine oder andere aus den bezeichneten Kreisen es unterlassen sollte, die vom Verkehr gebotene Genauigkeit der Prüfung vorzunehmen, so würde damit die Gefahr einer Verwechslung im Verkehr noch nicht gegeben sein.

Der Berufungsrichter hat danach den Begriff der Gefahr einer Verwechslung im Verkehr im Sinne des § 20 WbzG. verkannt. Eine solche liegt bei dem Gesetze entsprechender Auslegung des Begriffs nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Damit entfällt die erhobene Klage.

Kriegs- und Friedensrüstung in der amerikanischen Glasindustrie.

Es ist bekannt, einen wie großen Vorsprung schon vor dem Kriege die Glasindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika auf allen Gebieten maschineller Glasfabrikation hatte. Schon zweimal, zuerst bei der Owensmaschine, dann beim Walzenziehverfahren ist Europa, auch die deutsche Glasindustrie, der amerikanischen tributpflichtig geworden. Es erscheint nun nicht als ausgeschlossen, daß dieser Fall zum dritten Mal eintritt, und zwar für die Fabrikation von Glühlampenkolben, da die Amerikaner das Problem des Blasens solcher Kolben durch eine der Owensmaschine an gewaltiger Größe und Leistungsfähigkeit mindestens gleiche Maschine gelöst haben, welche im Glasaufnahme-Vorgang ihr ähnlich, im eigentlichen Blasvorgang aber den besonderen Bedingungen der Kolbenfabrikation auf das Genaueste angepaßt ist (s. Sprechsaal 1913, S. 5 und S. 19, sowie die D. R. P. 269949, 287256 und 277469*). Vielleicht finden auch hier die Amerikaner Mittel und Wege, diese neue automatische Maschine mit sanfter Gewalt unserer Glasindustrie aufzudrängen. Jedenfalls hat die deutsche Glasindustrie allen Anlaß, auf der Wacht zu sein, um solche Vorgänge nicht zur Regel werden zu lassen. Es hat ihr zwar nie die kaufmännische Großzügigkeit gefehlt, solche Invasionen wenigstens so zu lenken, daß die neu eingeführten Maschinen zur Aufrechterhaltung des Standes der deutschen Industrie ausgenutzt werden konnten. Aber die Kosten der Patente müssen herausgebracht werden, und daher ist es verständlich, daß die geschaffenen Organisationen in einen Gegensatz geraten den zu erfolgreichen deutschen oder doch europäischen Erfindern auf dem Gebiet der maschinellen Glasfabrikation, denn sie haben ein Interesse daran, die ungeheuren für Patente und Anlagen festgelegten Werte zunächst abzuschreiben und den Ertrag dieser Anlagen nicht durch die Konkurrenz neuer Erfindungen bedroht zu sehen, wie sie etwa Sievert und Fourcault auf dem Gebiet der Fensterglasfabrikation, Severin auf dem der automatischen Flaschenblasmaschine gemacht haben. Als befriedigend kann aber ein Zustand nicht empfunden werden, bei welchem die heimischen Erfinder niedergehalten werden, um eine Tributzahlung an die amerikanischen zu sichern.

*) Die Patente lauten auf den Namen der Westlake-European Co. in Toledo, Ohio; der Konstrukteur der Maschine ist August Kadow in Toledo, Ohio.

Es mag richtig sein, daß die deutsche Glasindustrie bei dem Versuch der Automatisierung ihrer Betriebe insofern ungünstiger gestellt ist, als hier die kleinen Betriebe zahlreicher sind wie in Amerika und auch der Bedarf an Machinenglas auf den Kopf der Bevölkerung nicht so groß ist wie dort. Doch steht zu erwarten, daß die im Kriege eingetretene Gewöhnung breitester Volksmassen an den Verbrauch von Marmeladen, Obst- und anderen Konserven den Absatz von Gläsern für diese Zwecke steigern wird, namentlich, wenn die deutsche Konserven-Industrie es nicht versäumt, nach dem Kriege die deutschen Grenzen zu überschreiten und ihre Tätigkeit auch in geeigneten Auslandsgebieten aufzunehmen. Ferner hat sich doch schon früher bei der Einführung der Owensmaschine gezeigt, daß die Zersplitterung in zahlreiche kleine Betriebe kein unüberwindliches Hemmnis bedeutet. Es ist also nicht nur für die deutsche Glasindustrie die Notwendigkeit vorhanden, sondern es wird ihr auch die Möglichkeit geboten, aus eigener Kraft ihre Betriebe zu maschinisieren; sie braucht nicht zu warten, bis ihr die Mittel dazu durch die amerikanische Glastechnik, nicht um Gotteslohn, dargereicht oder aufgedrängt werden.

Wie man sich hilft, auch dafür gibt Amerika eben ein Beispiel. Es hat die Erfahrung machen müssen, daß es in manchen Industriezweigen hinter Europa zurückgeblieben ist. Was hat es nun getan? Soeben baut man in Washington eine gewaltige Versuchsfabrik, oder vielmehr sieben Versuchsfabriken, deren jede einem vorwärts zu bringenden Industriezweig gewidmet und mit einem Stabe von Fachleuten ausgestattet ist. Die Ergebnisse dieser Versuchsanlagen sollen den zurückgebliebenen Industrieen kostenlos zugänglich gemacht werden, sie auf den europäischen Stand bringen und durch neue Ideen noch darüber hinausführen. Ein wahrhaft großer Plan. Selbstverständlich ist unter den sieben Versuchsanlagen auch eine solche, die sich dem Studium der Fabrikation von Qualitäts- und Spezialgläsern, also Glas für optische und chemische Zwecke, widmen soll, denn Amerika hat wie andere unserer Gegner gleichfalls seine Anhängigkeit von der deutschen Industrie in dieser Hinsicht während des Krieges recht deutlich gespürt. Der hierfür in Frage kommende Versuchsbetrieb verfügt über ein einstöckiges Gebäude von 50×340 Fuß, zwei Regenerativöfen für je einen Hafen normaler Hüttengröße, einen Regenerativofen mit einem Versuchsschmelzhafen, Oefen für die Herstellung von Häfen, einen Kanalkühlofen, zwei Biegeöfen und einen 110 Fuß hohen Schornstein.

Warum besitzt die deutsche Glasindustrie noch keine ähnliche Versuchsanlage zum Studium und zur weiteren Ausbildung der maschinellen Glasverarbeitung, in der neue Verfahren und Maschinen erprobt und weiter ausgebildet werden können? Was im besonderen die Maschinenbläserei anbetrifft, so muß darauf hingewiesen werden, daß auch neben der Owensmaschine noch ein weites Feld für automatische und halbautomatische Maschinen sich erschließt, wenn es gelingt, das Problem der Füllung der Vorform unmittelbar aus einem Abstich oder Ueberlauf des Schmelzofens (statt mit dem Aufnehme-Eisen) zu lösen. Es hat allen Anschein, als ob die Amerikaner dieses Problem im gegenwärtigen Augenblick, dank unermüdlicher Anstrengungen entweder bereits praktisch gelöst haben oder dicht davor sind. Dieses Problem wäre so recht eine Aufgabe für eine von oder für die deutsche Glasindustrie nach dem Frieden zu errichtende Versuchsanlage. An Aufgaben für eine solche Anlage würde es nicht fehlen, das ist sicher die geringste Sorge. Wd.

Korrespondenzen.

Alois Neumann †. Am 11. November verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 52 Jahren Alois Neumann, der Inhaber der Glasschleiferei gleicher Firma in Iglau.

Friedrich Ulrich †. Nach längerem schweren Leiden verstarb am 18. November zu Coburg in seinem 56. Lebensjahre Friedrich Ulrich, Mitinhaber der Oberfränkischen Porzellanfabrik Ohnemüller & Ulrich in Küps.

Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die großen Arbeitgeberverbände haben unter dem 15. November 1918 mit den

Gewerkschaften der Arbeitnehmer eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die Gewerkschaften als berufene Vertretung der Arbeiterschaft anerkannt werden. Eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen ist unzulässig.

Die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände werden die Werkvereine (die sogenannten wirtschaftsfriedlichen Vereine) fortab vollkommen sich selbst überlassen und sie weder mittelbar noch unmittelbar unterstützen.

Sämtliche aus dem Heeresdienst zurückkehrenden Arbeitnehmer haben Anspruch darauf, sofort nach Meldung wieder in die Arbeitsstelle einzutreten, die sie vor dem Kriege inne hatten. Die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände werden durch Beschaffung von Rohstoffen und Arbeitsaufträgen dafür sorgen, daß diese Verpflichtung in vollem Umfang durchgeführt werden kann.

Für den Arbeitsnachweis wird gemeinsame Regelung und paritätische Verwaltung vorgesehen.

Die Arbeitsbedingungen für alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind entsprechend den Verhältnissen des betreffenden Gewerbes durch Kollektivvereinbarungen mit den Berufsvereinigungen der Arbeitnehmer festzusetzen.

Für jeden Betrieb mit mindestens 50 Beschäftigten ist ein Arbeiterausschuß einzusetzen, der in Gemeinschaft mit dem Betriebsunternehmer über die Regelung der Verhältnisse des Betriebs nach Maßgabe der Kollektivvereinbarung zu wachen hat. Ferner sollen Schlichtungsausschüsse resp. Einigungsämter, bestehend aus der gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern, errichtet werden.

Das Höchstmaß der täglichen regelmäßigen Arbeitszeit wird für alle Betriebe auf 8 Stunden festgesetzt. Verdienstschmälerungen aus Anlaß dieser Verkürzung der Arbeitszeit dürfen nicht stattfinden.

Zur Durchführung dieser Vereinbarungen sowie zur Regelung der für die Demobilisierung, die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und die Sicherung der Existenzmöglichkeit der Arbeitnehmerschaft, insbesondere der schwer Kriegsbeschädigten, zu treffenden weiteren Maßnahmen wird von den beteiligten Organisationen ein Zentralausschuß auf paritätischer Grundlage mit beruflich gegliedertem Unterbau errichtet, dem ferner die Entscheidung grundsätzlicher Fragen, soweit sich solche namentlich bei der kollektiven Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ergeben, sowie die Schlichtung von den mehrere Berufsgruppen zugleich betreffenden Streitigkeiten übertragen wird.

Die Vereinbarungen gelten vorbehaltlich anderweiter gesetzlicher Regelung bis auf weiteres mit einer gegenseitigen dreimonatigen Kündigung und sollen sinngemäß auch für das Verhältnis zwischen den Arbeitgeber- und den Angestelltenverbänden gelten.

Weitergewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung. Durch eine Verordnung des Rats der Volksbeauftragten und des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts vom 12. November 1918 wird die Wirksamkeit der Bekanntmachung über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung vom 3. Januar 1918 entsprechend auf das Jahr 1919 erstreckt. Im § 1 der bezeichneten Bekanntmachung sind an die Stelle der Worte „wenn sie sich im Inland aufhalten" die Worte zu setzen, „sofern sie nicht Ausländer sind und sich nicht im Ausland aufhalten".

Alt-Fuldaer Porzellan im Hessischen Landesmuseum in Cassel. Dem Museum wurde zur Abrundung seiner hervorragenden Sammlung Alt-Fuldaer Porzellane eine Reihe besonders kostbarer Arbeiter dieser Kunstwerkstatt aus dem Königl. Schloß Wilhelmsthal bei Cassel überwiesen.

Handel und Verkehr.

Zur Aufhebung des Ausfuhrverbots für Glas und Glaswaren. Infolge der Aufhebung des Ausfuhrverbots wird die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für die Glasindustrie ihre Tätigkeit in nächster Zeit einstellen. Etwaige Forderungen sind daher innerhalb 14 Tagen vom 19. November 1918 ab bei der Zentralstelle Berlin, Göbenstraße 10, anzumelden.

Einstellung des Post- und Telegraphenverkehrs mit Elsaß-Lothringen. Postsendungen jeder Art, Telegramme und Ferngespräche nach Elsaß-Lothringen werden wegen Unterbrechung der Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen, die nach Besetzung von Elsaß-Lothringen durch die feindlichen Mächte entgegen den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens veranlaßt worden ist, von den Post- und Telegraphenanstalten nicht mehr angenommen.

Einschränkungen im Postverkehr. Der gesamte Postverkehr nach dem Generalgouvernement Warschau, ferner nach Orten südlich des Brenner und an der Strecke Innsbruck—Brenner sowie nach Fiume ist eingestellt. Im weiteren ist der Paketverkehr nach Dalmatien, Krain, Kärnten, Steiermark, Ungarn, Kroatien und Slavonien gesperrt. Nach dem Militärgeneralgouvernement Lublin sind Postanweisungen, Nachnahmesendungen und Pakete nicht mehr zugelassen. Nach Ostgalizien (ab Sanlinie), der Bukowina und nach Bosnien—Herzegowina sind nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen zulässig.

Einstellung des Ueberweisungsverkehrs des österreichischen Postsparkassenamts mit dem Ausland. Der Ueberweisungsverkehr des Postsparkassenamts mit dem Ausland wurde bis auf weiteres eingestellt.

Aenderung einer Stationsbezeichnung. Der an der Bahnlinie Cöthen—Kohlfurt gelegene Bahnhof Annaburg (Pr. Sa.) erhält vom 1. 12. 1918 ab die Bezeichnung „Annaburg (Kr. Torgau)".

Sicherung der Kriegssteuer. Eine Verordnung der Reichsregierung vom 15. November 1918 dehnt die Vorschriften in §§ 2 flg. des Gesetzes über Sicherung der Kriegssteuer vom 9. April 1917 auf das fünfte Kriegsgeschäftsjahr mit der Maßgabe aus, daß die Gesellschaften in die Kriegssteuerrücklage 80 % des im fünften Kriegsgeschäftsjahr erzielten Mehrgewinnes einzustellen haben.

Handelsverkehr zwischen Deutschland und Holland. Das holländische Ministerium des Außern hat von der deutschen Gesandtschaft folgende Mitteilungen erhalten:

1. Die deutsche Sperre ist aufgehoben.
2. Für den Bezug von Waren aus Deutschland ist keine Verpflichtungserklärung mehr notwendig. Dies gilt auch für die Durchfuhr durch Deutschland.
3. Die bisherigen Verpflichtungserklärungen treten außer Kraft.
4. Die von der deutschen Industrie für den Bezug und die Verteilung von Waren aus Deutschland errichteten Büros setzen ihre Arbeit im Einvernehmen mit den entsprechenden niederländischen Stellen fort.
5. Privatabkommen holländischer Abnehmer mit deutschen Lieferanten oder deren Vertretern werden durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Berichte über Handel und Industrie.

Zur Kohlenfrage. Demobilmachungsamt und Reichskohlenkommissar geben bekannt:

Der Rückstrom des Heeres beansprucht die Eisenbahnen so stark, daß der Kohlenversand der westlichen Reviere für kurze Zeit notgedrungen sehr stark sinkt, Eisenbahn-, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Nahrungsmittelindustrie sodann Hausbrand müssen bevorzugt werden. Die Gesamtindustrie muß mit ungewöhnlich starken Ausfällen und zeitweiliger Unterbrechung der Kohlenbelieferung rechnen. Die vorhandenen Kohlenvorräte müssen deshalb auf das äußerste gestreckt werden. Richtschnur für die Betriebsleitungen muß sein, bei knapper oder auch bei zeitweilig ausbleibender Zufuhr ihre Arbeiter weiter zu beschäftigen. Arbeiterentlassungen dürfen aus dieser Beschärfung der Kohlenlage heraus, die hoffendlich von kurzer Dauer sein wird, nicht stattfinden.

Zur Preisfrage für Porzellan in Oesterreich. In der letzten Verbandsversammlung des Wirtschaftsverbands der österreichischen Porzellanindustrie in Karlsbad wurde allgemein festgestellt, daß die Herstellungskosten in den letzten Wochen keine Ermäßigung, sondern im Gegenteil eine Steigerung erfahren haben. Wie die Verhältnisse daher im allgemeinen liegen, ist es nicht möglich, in absehbarer Zeit die Preise für Porzellanwaren herabzusetzen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 1019045; Dividende 15 %; Ausgaben für Arbeiter- und Angestelltenversicherung sowie für Unterstützungen ℳ 46461, für Kriegsunterstützungen ℳ 80538, für Steuern ℳ 49751, für Feuerversicherung ℳ 21995.

Dem Geschäftsbericht zufolge haben sich die an den Ankauf der Porzellanfabrik Paul Müller geknüpften Erwartungen erfüllt. In Berlin wurde eine Verkaufszentrale und ständige Ausstellung der gesamten Erzeugnisse der Gesellschaft errichtet. In der Fabrik B wurde eine Abteilung für Kunstporzellan errichtet, die nennenswerte Vorteile verspricht.

Nach den Mitteilungen in der Generalversammlung die weitere Entwicklung der geschäftlichen Lage hängt von der Kohlenzufuhr und der Gestaltung der politischen Verhältnisse ab. In Zusammenhang damit steht die Zuweisung von Arbeitern.

Der Aufsichtsrat besteht aus Geh. Kommerzienrat Dr. Gustav Strupp, Meiningen, Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat Georg Arnhold, Dresden, stellv. Vorsitzender, Generaldirektor Heinrich Fillmann, Kahla, Bankdirektor Ludwig Fuld, Meiningen, Direktor Friedrich Kempcke, Königszelt, Generaldirektor Ernst Voisin, Breslau.

Porzellanfabrik Königszelt, Königszelt. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn ℳ 664372; Dividende 12 %. Ausgaben für Arbeiterversicherung, Pensionskasse, Unterstützungskasse und Kriegsunterstützungen ℳ 39355.

Nach dem Bericht des Vorstands haben sich die Schwierigkeiten in der Fortführung des Betriebs gegen das Vorjahr wesentlich verschärft. Die Produktion erforderte infolge andauernder Steigerung der Arbeitslöhne und der Preise für alle Materialien bedeutende Mehraufwendungen. Hauptsächlich wurde der Betrieb durch die verkürzte Kohlenzuweisung erschwert. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft war außerordentlich stark und konnte nur teilweise befriedigt werden. Trotzdem wurde eine wesentliche Erhöhung des Umsatzes erzielt. Aus dem Aktienbesitz der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther in Selb sind der Gesellschaft 6 % Gewinnanteil = 87420 ℳ aus dem vorigen Geschäftsjahr zugeflossen. Für das neue Betriebsjahr sind überreichlich Aufträge vorhanden, jedoch ist die Entwicklung des Geschäfts ausschließlich eine Kohlenfrage.

In der Generalversammlung äußerte sich die Verwaltung über die Weiterentwicklung der geschäftlichen Lage dahin, daß diese von der Kohlenzufuhr und der Gestaltung der politischen Verhältnisse abhängt. Im Zusammenhang damit steht die Zuweisung von Arbeitskräften.

H. Schomburg & Söhne, Großdubrau i. Sa. Die ordentliche Generalversammlung findet am 13. 12. 18, nachm. 4 Uhr, in Berlin, in den Geschäftsräumen des Bankhauses C. H. Kretzschmar statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 300000 auf ℳ 1300000 durch Ausgabe von 300 auf den Inhaber lautende Aktien zu je nominal ℳ 1000, Festsetzung des Mindestkurses der Ausgabe und der Dividendenberechtigung der neuen Aktien sowie der sonstigen Modalitäten der Begebung unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Richard Eckert & Co. A.-G., Rudolstadt-Volkstedt. Die Generalversammlung hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft als ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Firma Aelteste Volkstedter

orzellanfabrik und Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porelins A.-G in Volkstedt mit Wirkung vom 1. 4. 18 ab zu übertragen und ierdurch die Gesellschaft aufzulösen. Die Gläubiger werden aufgefordert, re Ansprüche bei dem Vorstand zwecks Befriedigung aus dem Gesellchaftsvermögen anzumelden.

Süddeutsche Steinzeugwerke Muggensturm G. m. b. H., Muggensturm. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. 10. 18 wurde die Gesellchaft aufgelöst und Max Bensing, Mannheim, zum Liquidator bestellt.

Annweiler Email- und Metallwerke vorm. Franz Ullrich Söhne, nweiler, Pfalz. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Reingewinn *ℳ* 1 737 999; Dividende 10 % und 5 % Bons.

Reinstrom & Pilz, A.-G., Schwarzenberg i. Sa. Die ordentliche Generalversammlung findet am 14. 12. 18, vorm. 10½ Uhr, in Leipzig, m Sitzungssaal der Commerz- und Diskonto-Bank, Filiale Leipzig, statt.

Glassand - Grubengesellschaft Kristall, G. m. b. H., Berlin. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Dresden nach Berlin verlegt. Kaufmann Erich Willy Berthold Jaeckel ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle die Buchhalterin Ludwina Zipprich, Berlin-Willmersdorf bestellt.

Richtigstellung. Unter Bezugnahme auf die in Nr. 44 des Sprechsaal unter Firmenregister wiedergegebene Mitteilung ersuchen uns die Kaolinwerke vorm. Camill Schwalb G. m. b. H. in Karlsbad um Richtigstellung dahin, daß die Löschung der alten Firma Camill Schwalb & Co, Kaolinschlämmerei in Poschezau aus formalen Gründen erst jetzt amtlich veröffentlicht worden ist. Das Geschäft wurde bereits im Jahre 1912 von der genannten Gesellschaft übernommen, die den Betrieb seit der Zeit weiter fortsetzt.

Anmeldung von Vorräten exportbereiter Waren in Oesterreich. Firmen des Kammerbezirks, welche Vorräte an exportfähigen Waren haben, wollen sich wegen näherer Mitteilungen unter Bezugnahme auf Z. 37 657 an die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg wenden.

Firmenregister.

Deutschland.

Gebr Pohl, Schmiedeberg im Riesengebirge. Der technische Direktor Fritz Hampel, der erste Buchhalter Rudolf Krentscher und der Korrespondent Karl Wierßholski haben Gesamtprokura.

Utzschneider & Cie., G. m. b. H., Saargemünd. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Max von Jaunez ist abberufen. Geschäftsführer sind die bisherigen Prokuristen Josef Leleroq und Josef Windergerst, von denen jeder für sich allein zur Vertretung berechtigt ist.

C. H. Carstens, Elmshorn. Die Prokura des Nikolaus Petersen ist erloschen. Peter Christian Preiß hat Einzelprokura.

Feuerherd & Co., Spiegelfabrik, Berlin. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Buchwalter.

C. Gerhardt, Fabrik und Lager chemischer Apparate, Bonn. Inhaber ist der bisherige Prokurist, Chemiker Dr. Walter Gerhardt. Die Prokura des Chemikers Dr. phil. Franz Schneiders bleibt bestehen.

Stanz- und Emaillierwerk Anton Supe, Ahlen. Inhaber ist Fabrikbesitzer Anton Supe.

Geisenheimer Kaolinwerke G. m. b. H., Geisenheim a. Rh. Kaufmann Siegfried Erbelöb wurde zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Vereinigte Tongruben Vulkan Carl Schmidt, Bonn. Inhaber ist Kaufmann Carl Schmidt.

Vereinigte Talkum- und Speckstein-Werke Hermann Kopf, München. Die Prokura des Oskar Seemann und des Johann Hermann Karl Goebel ist erloschen.

Mineralwerke, G. m. b. H., Saargemünd. Die bisherigen Geschäftsführer Ohnemüller, Coburg, und Architekt Albert Pitz, Saarbrücken, sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als neuer Geschäftsführer wurde Kaufmann Franz Burg, Saargemünd, bestellt.

Oesterreich.

Paul & Hentschel, Ein- und Verkauf sowie Export von Gablonzer Industrieerzeugnissen, Gablonz a. N. Gesellschafter sind die Kaufleute Franz Paul, Heuersdorf, und Franz Hentschel, Gablonz. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung befugt.

Viktor Guggenberger, Ofen- und Tonwaren-Fabrikniederlage, Itzling bei Salzburg. Die Firma ist erloschen.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

S. 48 001. Rektifikationssäule aus Glas für Laboratoriumszwecke mit einem kugelgefüllten Gasrohr. Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Magdeburg, Zweigniederlassung vorm. F. H. Meyer, Hannover-Hainholz. 14. 3. 18.

St. 30 135. Fertigblasvorrichtung für Flaschenblasmaschinen. Carl Stupp, Köln a. Rh., Minoritenstr. 17. 1. 9. 16.

Erteilungen.

308 698. Verfahren zum Erschmelzen von Glas aus für sich gebildetem Alkalisilikat und den anderen Glasbestandteilen. Hans Isak Ferdinand Strandh, Forserum, Schweden. 28. 6. 16. Schweden 23. 5. 16.

308 722. Verfahren zur Herstellung von Vakuumisoliergefäßen aus Porzellan o. dgl. Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb, Bayern. 20. 9. 17.

308 836. Vorrichtung zum Bespritzen von Gegenständen mit Farbe mittels Druckluft. Albert Krantzberger, Holzhausen bei Leipzig. 22. 3. 14

309 308. Bügelgloser Gefäßverschluß für runde Gefäße. Eduard Haberländer, Windischeschenbach. 6. 12. 16.

309 562. Verschluß für Konservengläser. August Richard Müller, Frankfurt a M., Sandweg 107. 8. 4. 17.

309 605. Konservenglas. Rex-Konservenglas-Gesellschaft Leonhardt & Kleemann, Bad Homburg. 18. 7. 17.

309 610. Glasperlen-Mosaikspiel. F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Thür. 20. 2. 18.

Beschreibungen.

Verschluß für Einkochtöpfe aus Steingut, Glas oder dergl. mit einem Metalldeckel, der auf dem Gefäß mit Hilfe eines an den Rand des Topfes angekitteten Metallzwischenstückes befestigt ist. Die Kittstelle für das Zwischenstück ist im Innern des Gefäßes vorgesehen, so daß sie gegen äußere Einwirkungen geschützt liegt. Verschluß wie vorher, bei dem der Einkochtopf an der Stirnseite seines Randes eine Aussparung besitzt, in welche das Metallzwischenstück eingekittet ist. D. R. P. 307 353. 25. 7. 17. Wilhelm Oeding, Berlin-Wilmersdorf.

Verfahren zur Herstellung von elektrischen Glühlampen mit Gasfüllung, indem die abzuschmelzende Stelle des die Lampe mit der Pumpe verbindenden Ansatzröhrchens bei der Erhitzung durch eine Hohlform oder einen von außen her wirkenden Gas- oder Flüssigkeitsüberdruck verhindert wird, sich unter der Einwirkung des Innendruckes auszubauchen, und infolgedessen zusammengeschmolzen werden kann. D. R. P. 307 450. 7. 11. 13. Max Loebinger, Berlin.

Löschungen.

277 812. Porzellanzahn.

289 564. Glasblasemaschine zur Herstellung von Flaschen.

Oesterreich.

Aufgebote.

Elektrische Glühlampe, die mit einem nach Beendigung des Entlüftungsverfahrens zu verschließenden Pumpröhrchen versehen ist, das aus dem Fleisch der Glühlampenwandung gebildet ist. Deutsche Gasglühlicht A.-G. (Auergesellschaft), Berlin. 20. 5. 16. D. R. 27. 9. 15.

Vorrichtung zur Bearbeitung feuerfester Keilziegel für Oefen, indem über einem rotierenden Spanntisch eine rotierende Fräserwalze radial verstellbar angeordnet ist, so daß am Tisch in Kreisen beliebigen Durchmessers angeordnete Ziegel an der äußeren, bezw. inneren Krümmungsfläche bearbeitet werden können. Bohnslav Kounovsky, Werkmeister der Skodawerke A.-G., Pilsen. 5. 8. 16.

Erteilungen.

76 203. Verfahren und Vorrichtung zur Umbildung eines Glaspostens in ein zur Verarbeitung des Fertigfabrikats geeignetes Külbel. Empire Machine Company, Maine V. S. A. 15. 8. 18.

76 206. Verfahren zur Herstellung einer spitzenlosen elektrischen Glühlampe. Omega-Werke Leipziger Metallfadenlampen-Fabrik G. m. b. H., Lentzsch bei Leipzig. 15. 3. 18.

Löschungen.

24 699 und Zus. Pat. 53 134. Verfahren und Vorrichtung zum Befestigen der Verschlußplättchen von Plättchenverschlüssen für Flaschen und andere Gefäße.

43 925. Verfahren zur Herstellung von alkalifesten Massen und Geräten mit tonerdereichem Scherben.

50 219. Tropfglas.

Gebrauchsmuster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

681 423. Thermometer für Flugzeuge. Wilhelm Niehls, Berlin-Pankow. 3 4. 18.

681 427. Elektrische Wärme- bezw. Kochplatte mit ein oder zwei eingebauten Reflektoren aus Emaille, Porzellan oder sonstigem geeigneten Material. Friedrich Brendel, München-Laim, Vohburgerstr. 8. 6. 4. 18.

681 442. Aus Glas oder anderem durchsichtigen Material bestehender, mit radioaktiver Leuchtmasse versehener Knebel für Schalter o. dgl. Karl Kenter, Berlin, Beermannstr. 2. 12 4 18.

681 475. Eichverschluß an Porzellangewichten. Porzellanfabrik Kahla, Zweigniederlassung Freiberg, Freiberg i. S. 27. 4. 18.

681 497. Emaillierte Rohre, insbesondere für Schiffszwecke. Max Becker, Rüstringen. 12. 12. 17.

681 634. Manometergefäß mit Ventilhahn. Leipziger Glasinstrumentenfabrik Robert Goetze, Leipzig. 8. 4. 18.

681 674. Kindersaugflasche. Dr. H. Feldheim, Beyenburg, Wupper. 1. 5. 18.

681 751. Verschluß für Konservengläser. Hubert Balu, Euskirchen. 13. 4. 18.

681 752. Verschluß für Konservengläser. Wilhelm Kleilein, Nürnberg, Humboldtstr. 79. 15. 4. 18.

681 754. Glas od dgl. zum Sterilisieren von Nahrungsmitteln. Dr. Carl Happe, Gronenberg, Rhld. 17. 4. 18.

681 822. Pfropfen für Flaschen u. dgl. Paul Betzmer, Dresden, Nürnbergerstr. 21. 30. 4. 18.

681 826. Holzstopfen mit Ringschlitz für Flaschen. Siegel-Flaschenverschluß G. m. b. H., Hamburg. 1. 5. 18.

681 829. Nachnahme-Briefumschlag. Paul Bornkessel, Berlin, Chausseestraße 128/129. 2. 5. 18.

681 838. Bügelverschluß für Flaschen in Verbindung mit Pfropfen aus Holz oder sonstigem Material. Theodor Sager, Kaiser Wilhelmstr. 47, und Emanuel Weiß, Valentinskamp 74, Hamburg. 3. 5. 18.

681 858. Dochthalter aus Porzellan für Kerzen aus Glas. D. J. Silberstein und P. Tobiasch-Przedborski, Czenstochau. 4. 5. 18.

681 889. Mit undurchsichtigem Glase ausgekleidete Behälter für Nahrungsmittel u. dgl. Reinhold Rostock, Klosterneuburg bei Wien. 6. 3. 17.

682 097. Einkochglasdeckel. Gustav Wille jun., Benneckenstein. 20. 4. 18.

682 123. Flaschenverschluß. Wilhelm Degens, Köln, Blumenthalstraße 11. 6. 5. 18.

682 271. Glasröhrenlamelle. Hermann Rodtmann, Wipperfürth, Rhld. 18. 2. 18.

682 329. Verschluß für Gefäße. Richard Heße, Nied bei Frankfurt a. M. 10. 5. 18.

682 545. Tintenfaß mit selbsttätigem Kugelverschluß. Arthur Steudtner, Waltersdorf bei Zittau i. Sa. 13. 5. 18.

682 718. Flaschenverschluß. Casimir Cybulski, Berlin, Schönhauser Allee 125. 18. 5. 18.

682 837. Flaschenverschluß. Waldes & Co., Wrschowetz bei Prag. 21. 5. 18.

682 888. Bohrung im Deckel eines Einkochglases. Franz Bähr, Clausthal, Harz. 24. 4. 18.

682 952. Gefäß mit besonders gestalteter Naht, Boden und Deckel. Edmund Schroder, Berlin, Belle-Alliancestraße 88. 13. 4. 18.

682 955. Flasche für Sera, sterilisierte Flüssigkeiten usw. Chemische Fabrik Bram, Fritz Bramigk, Oelzschau. 24. 4. 18.

682 978 und 682 979. Versandkarton. Paul Bornkessel, Berlin, Chausseestr. 128/129. 14. 5. 18.

682 982. Spritzflaschenverschluß. „Hygiena" Chemische Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M. 17. 5. 18.

682 991. Ventil-Einkochglas. Karl Wilkening, Hannover, Fridastr. 24. 4. 5. 18.

Verlängerung der Schutzfrist.

616 249. Waschtisch. Keramische Werke A. G., Meiningen. 21. 4. 14.

616 556. Ab- und Ueberlaufventil für Badewannen. Keramische Werke A.-G., Meiningen. 22. 4. 14.

621 061. Tintenflasche. Ernst Rühle, Dresden. 24. 6. 14.

623 599. Paraffinierte Glasflasche. Saccharin-Fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg. 31. 12. 14.

630 627. Ganzglasspritze. Willi Neuß, Gräfenroda i. Thür. 24. 4. 15.

632 268. Formentritt. Sächsische Glasfabrik, Radeberg i. Sa. 5. 5. 15.

638 031 und 638 262. Ansteckdose. Lindner & Co., Jechaburg bei Sondershausen. 9. 9. 15.

638 609. Tropfglas. Gebrüder Bandekow, Berlin. 16. 10. 15.

659 478. Puppenkopf. Kämmer & Reinhardt A.-G., Waltershausen, Gotha. 24. 6. 15.

665 481. Tintenfaß. Dr. August Raps, Charlottenburg, Ulmenallee 14. 13. 3. 15.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

226 185. Kurt Koch, Düren. G.: Fabrik für geschützte Dichtungsringe. W.: Dichtungsringe für Konservengläser und für Flaschen, Verschlüsse für Flaschen und Gläser. A.: 6. 7. 18.

FORKO

226 288. Schramberger Majolikafabrik G. m. b. H., Schramberg (Württb. Schwarzwald). G.: Majolikafabrik. W.: Steingut-, Porzellan-, Ton-, Glas- und Glimmerwaren. A.: 17. 6. 18.

SMF SCHRAMBERG

Hierzu zwei Beilagen:

1) Prospekt der Firma Wolf's Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh., Roonstraße 56 über Wolf'sche Flaschen-Blasmaschinen.

2) Prospekt der Firma Gußwerk Aachen G. m. b. H., Aachen, Rheinland, über Roststäbe usw.

Unsern Anzeigenaufgebern zur gefl. Kenntnisnahme, dass von nun an wieder

Anzeigen für die betr. Wochennummer

bis Dienstag mittag

angenommen werden.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Infolge Kohlen- und Lichtmangels ist unsere Geschäftsstelle bis auf weiteres

von 1/2 9—4 Uhr geöffnet.

Wir bitten also ev. Telephongespräche in diese Zeit verlegen zu wollen.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

51. Jahrgang. Coburg, den 5. Dezember 1918. Nummer 49.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund“, Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

An unsere Leser.

Infolge der andauernden Papierknappheit ist es uns noch immer nicht möglich, den Sprechsaal so auszugestalten, wie wir es wünschen. Wir halten es aber jetzt für unsere Pflicht, zur Behebung der Arbeitslosigkeit der Stellenvermittlung den breitesten Raum zu gewähren, damit Gesuche und Angebote schnellstens erledigt werden. Sobald die in Aussicht stehende reichere Papierzuwendung erfolgt, soll auch der Textteil auf den früheren Umfang gebracht werden.

Die Redaktion.

Zur Transparenz der Porzellanmassen.

Von A. Nowak.

(Nachdruck verboten.)

Die Transparenz und ihre Färbung sind mitbestimmend für die Qualität des Porzellans. Beide hängen ab von der Art und der Menge des verwendeten Feldspats, von dem Schmelzbarkeitsverhältnis der Glasur zur Masse, von der Mahlfeinheit der Masse und von der Flammenbeschaffenheit des Glattbrandes. Besonders bei Bewertung des „echten Porzellans“, wie es im Volksmunde genannt wird, und zu welchem in der Hauptsache dünne Tassen und Teller gezählt werden, spielt die Transparenz eine wichtige Rolle. Im allgemeinen sucht man in der Porzellantechnik, wenn notwendig, diese durch Erhöhung des Feldspatgehaltes zu erreichen. Die Geschirrbranche hat für diesen Zusatz aber Grenzen, welche nicht überschritten werden können, teils wegen Einführung der notwendigen Kaolin- und Quarzmenge, teils auch aus Preisrücksichten. Ferner haben wir noch kein klares Bild über die Belieferung mit skandinavischen Feldspaten in der Zukunft, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir unsere heimischen Spate, Pegmatite und feldspathaltigen Sande vorziehen müssen, um Porzellan fabrizieren zu können. Deren Flußmittelmenge ist jedoch nicht von der außerordentlichen Ausgiebigkeit wie bei den norwegischen und schwedischen Feldspaten und bewirkt nicht eine so intensive Auflösung der färbenden Oxyde, besonders des Eisens, durch welche die gelbliche und graue Färbung der Transparenz verschwindet. Dies ist aber maßgebend für die Qualität des Porzellans und kommt in der Geschirrbranche bei der Zusammensetzung der Masse hauptsächlich in Frage.

Bei Luxusporzellanen und Puppenköpfen ist ein weicherer Scherben für SK 10 oder 11 Garbrand möglich, womit ein hellerer Durchschein verbunden ist. Auch die Konstruktion dieser Artikel läßt leichter eine Berücksichtigung der Form in Bezug auf den guten Stand zu. Anders verhält sich das bei Geschirr. Wir haben es hier mit größeren und großen Flachwaren zu tun, ferner mit breiten Böden der Hohlwaren, welche sich leicht senken und die Qualität der Ware sofort gefährden. Der Garbrand liegt zumeist zwischen SK 13 und 14 und ist in dieser Höhe unerläßlich, während heute nur ausnahmsweise bei SK 14 und darüber hinaus gebrannt wird, schon um den Ausfall an Kapseln zu vermeiden. Die Geschirre müssen durch diese Brennhöhe ihre Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturwechsel in der Schmelze und im dauernden Gebrauch erhalten. Für diese Brennhöhe ist ein Mindesttonsubstanzgehalt von 50 % erforderlich und ein solcher von 55 % eine sichere Grenze für Stand und Haltbarkeit. Dieser Tonerdegehalt führt auch eine entsprechende Menge Eisenoxyd ein, zu deren Lösung die Menge an Feldspat nicht ausreicht, um eine bläulichgrüne oder bläulichoder grünlichweiße Transparenz zu erzielen. Die Mitteilungen über Gebrauchsporzellane von SK 7—9 Garbrand, welche diese Eigenschaft ohne weiteres gehabt hätten, hat deren Hersteller in seiner letzten Erörterung über Transparenz widerrufen und damit die Resultate von Versuchen seiner Anhänger nur bestätigt.

Kleinere Artikel mögen wohl gut ausgefallen sein, hätten aber schon in der Schmelze Differenzen in der Haltbarkeit gezeigt; die Fabrikation von größeren und großen Gebrauchsgeschirren bleibt jedoch dem Hartporzellan vorbehalten. Um die erforderliche Transparenz zu erzielen und damit die Qualität

zu halten, verwendet man mit gutem Erfolg einen Zusatz von Dolomit ohne Gefahr für den Stand der Waren und deren Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturwechsel. Von Kalkspat ist auf alle Fälle abzusehen, weil er infolge seiner sprunghaften Schwindung ein Verziehen der Waren verursacht. Ein Dolomitzusatz hat bei jahrelanger Verwendung diese Gefahr nicht mit sich gebracht. Wohl aber ist durch sorgfältiges Einstellen in tausendstel Teilen, ähnlich wie beim Sodazusatz, eine schöne bläulichweiße Transparenz zu erzielen, und diese Zusatzmenge hängt nur von der Art der verwendeten Kaoline ab. Massen mit Zettlitzer Kaolin und China clay konnten bis zu 1 % Dolomitzusatz vertragen, unsere derzeitigen Versätze mit deutschen Kaolinen (sächsische und Dölauer Erden) variieren von 3—5 ‰ im Zusatz. Diese Zusätze haben bei allen Porzellanen, welche eine gelbe oder graue Transparenz zeigen, einen überraschend guten Erfolg, ohne den Stand der Geschirre auch an schärfsten Stellen des Glattofens zu gefährden, wenn der Tonsubstanzgehalt der Masse in der angeführten Höhe vorhanden ist. Hoher Quarzgehalt ist allerdings unzulässig.

Sollten bei dem einen oder dem anderen Artikel doch zu starke Bodensenkungen eintreten, so helfen Notfüße leicht ab. Wir finden übrigens in den meisten Analysen der alten Porzellane Zusätze an Kalkspat, und es ist bei genauer Beobachtung gar nicht zu verkennen, daß in den Masseversätzen unserer besten Firmen ein Zusatz von Dolomit vorhanden ist, besonders bei Durchsicht der billiger sortierten Serviceteile. Die alten Porzellane weisen auch alle einen hohen Tonerdegehalt auf und hatten außerdem in der Regel eine harte Glasur, wodurch der Stand vollständig gesichert war. In neuerer Zeit hat man zur Erreichung eines schönen Glasurspiegels und um auch an Kapseln und Kohle zu sparen, zu weicheren Glasuren gegriffen. Damit wird die Transparenz der Massen ebenfalls gehoben, weil diese Glasuren Flußmittel an die Masse abgeben. Der Einfluß eines Kalk- bezw. Dolomitgehalts in der Masse wird damit verschärft. Die Wirkung weicherer Glasuren ist derart intensiv, daß Porzellane, welche ursprünglich mit einer SK 14-Glasur eine unschöne Farbe in der Transparenz zeigten, bei Verwendung einer SK 13-Glasur darin nichts zu wünschen übrig ließen. Es wird dies nicht in jedem Falle sofort eintreten, und eventuell muß ein kleiner Dolomitzusatz zur Masse nachhelfen. Auch können zur Erhöhung der Glasurwirkung dem Glasurversatz 5—10 Teile Dolomit zugewogen werden, ohne diesem irgendwie zu schaden.

Auf beide Arten läßt sich eine Reihe guter Versätze durch Variationen im Dolomitzusatz erzielen bei Verwendung deutscher Spate und spathaltiger Materialien. Man darf nur bei eventuellen Mißerfolgen nicht sogleich den Dolomitzusatz verwerfen.

Sehr wichtig für eine schöne Transparenz ist ferner die Mahlfeinheit der Masse. Es ist ausgeschlossen, bei 10—12 Stunden Mahldauer eine Transparenz zu erreichen, wie sie Qualitätsporzellane aufweisen. Man ist gezwungen, 24—36 Stunden zu mahlen, wenn der Durchschein der Ware von der gewünschten milchigen Art sein soll. Die Biskuit- und Puppenkopf-Fabriken mahlen ihre Massen bis annähernd 100 Stunden, womit auch andere Eigenschaften erreicht werden sollen, aber sie weisen eine schöne Transparenz auf. Bei Massen, welche glasiert werden, ist eine derart lange Mahldauer ausgeschlossen, weil sie Glasurrisse verursachen würde. Versuche über die Mahldauer lassen auch dafür bald das erforderliche Maß finden. Das Brennen hat insofern Einfluß auf den Durchschein, als kohlenstoffüberladene Scherben auch eine schmutziggraue oder -gelbe Transparenz zeigen, während sie bei einem gut geführten Brand, bei welchem sich mitunter einige mondige Stücke vorfinden, sehr rein und milchig ausfallen. Ein genügend hoher Garbrand ist Haupterfordernis.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Paul Johannes Rée †. Am 23. November verstarb zu Nürnberg im 60. Lebensjahre der Kunsthistoriker Professor Dr. Paul Johannes Rée, Bibliothekar und Sekretär der Bayerischen Landesgewerbeanstalt. Im besonderen beschäftigte er sich auch mit der Glasindustrie und hat durch Vorträge und sonstige Veröffentlichungen viel beigetragen zur Verbreitung der Kenntnis der Geschichte und Technik des Kunstglases.

Jubiläum. Im Laufe dieses Jahres konnten von Beamten und Arbeitern der Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth

Richard Scheibner, Kontorist,
Hermann Seiler, Expedient,
Hermann Pohler, Formengießer,
Richard Hartmann, Schmelzer, und
Josef Kränßel, Modelleinrichter,

auf eine 30-jährige Dienstzeit zurückblicken und wurden aus diesem Anlaß mit Geldgeschenken bedacht.

Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter. Auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung (Demobilmachungsamt) vom 12. November 1918 sind von diesem unter dem 23. November 1918 mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft getretene Bestimmungen getroffen worden, von denen die für uns wichtigsten hier hervorgehoben seien:

Die Regelung umfaßt die gewerblichen Arbeiter in allen gewerblichen Betrieben einschließlich des Bergbaus, in den Betrieben des Reichs, des Staats, der Gemeinden und Gemeindeverbände, auch wenn sie nicht zur Gewinnerzielung betrieben werden, sowie in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben gewerblicher Art.

Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen darf die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten. Wenn in Abweichung hiervon durch Vereinbarung eine Verkürzung der Arbeitszeit an Vorabenden der Sonn- und Festtage herbeigeführt wird, kann der Ausfall der Arbeitsstunden an diesen Tagen auf die übrigen Werktage verteilt werden.

In Betrieben, deren Natur eine Unterbrechung nicht gestattet, dürfen zur Herbeiführung eines regelmäßigen wöchentlichen Schichtwechsels männliche Arbeiter über 16 Jahre innerhalb eines Zeitraums von drei Wochen einmal zu einer Arbeit von höchstens 16 stündiger Dauer einschließlich der Pausen herangezogen werden, sofern ihnen in diesen drei Wochen zweimal eine ununterbrochene Ruhezeit von je 24 Stunden gewährt wird.

Abweichend von den allgemein gültigen Vorschriften der Gewerbeordnung dürfen Arbeiterinnen über 16 Jahre in zwei- oder mehrschichtigen Betrieben bis 10 Uhr abends beschäftigt werden, wenn ihnen nach Beendigung der Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 16 Stunden gewährt wird. In diesen Fällen kann an Stelle der einstündigen Mittagspause eine halbstündige Pause treten, die auf die Dauer der Arbeitszeit anzurechnen ist.

Die Bestimmungen finden keine Anwendung auf vorübergehende Arbeiten, welche in Notfällen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

In Betrieben, deren Natur eine Unterbrechung nicht gestattet, kann eine von den Bestimmungen abweichende Regelung durch den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten widerruflich genehmigt werden, wenn die erforderliche Zahl geeigneter Arbeitskräfte nicht zur Verfügung steht. Hierzu sind ein Antrag des Arbeitgebers und, soweit nicht Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden getroffen sind, die Zustimmungserklärung des Arbeiterausschusses oder, wenn ein solcher nicht besteht, der Arbeiterschaft des Betriebes notwendig. Werden für die bezeichneten Betriebe weitergehende Vereinbarungen über Ausnahmen von den Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter durch Verträge von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden getroffen, so sind die Gewerbeaufsichtsbeamten befugt, entsprechend den Verträgen weitere Ausnahmen von den Arbeiterschutzbestimmungen widerruflich zu genehmigen.

Beginn und Ende der Arbeitszeiten und -Pausen sind, sofern keine tarifliche Regelung erfolgt, vom Arbeitgeber im Einverständnis mit dem Arbeiterausschuß oder der Arbeiterschaft und durch Aushang in den Betrieben zu veröffentlichen.

Die Aufsicht über die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen wird den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen. Zu diesem Zweck sind sie befugt, mit den Arbeiterausschüssen im Beisein des Arbeitgebers oder mit beiden Teilen allein zu verhandeln und die Arbeiterausschüsse einzuberufen.

Ausdehnung der Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung in der Krankenversicherung. Die Reichsversicherungsordnung siebt bei Betriebsbeamten und ähnlichen Angestellten, Handlungsgehilfen usw. eine Höchstgrenze des jährlichen Arbeitsverdienstes vor, über die hinaus sie der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen. Diese Grenze, die jetzt 2500 ℳ beträgt, erweist sich bei den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen als durchaus unzureichend. Eine Verordnung des Rats der Volksbeauftragten und des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts vom 22. November 1918 setzt sie daher bis auf weiteres auf 5000 ℳ herauf. Gleichzeitig wird die erst durch die Reichsversicherungsordnung eingeführte Höchstgrenze des jährlichen Gesamteinkommens von 4000 ℳ beseitigt, über die hinaus die freiwillige Selbstversicherung und die Weiterversicherung bei den Krankenkassen nicht fortbestehen durfte. Die neue Verordnung tritt am 2. Dezember 1918, d. h. mit Beginn der Arbeitswoche in Kraft. Versicherungsberechtigte, die während des Krieges infolge Ueberschreitens der angegebenen Höchstgrenzen aus ihren Kassen ausgeschieden sind, können sich binnen sechs Wochen nach Inkrafttreten der neuen Vorschriften zur weiteren freiwilligen Versicherung bei ihrer Krankenkasse melden. Eine inzwischen trotz Ueberschreitens der Höchstgrenze tatsächlich fortgesetzte Mitgliedschaft soll nachträglich nicht mehr angefochten werden. Die wieder- oder neuversicherungspflichtigen Personen sind von ihren Arbeitgebern rechtzeitig bei der Kasse anzumelden, doch ist die erstmalige Meldefrist bis zum achten Tage nach dem 2. Dezember 1918 verlängert worden.

Von den Bestimmungen der Verordnung sei noch hervorzuheben, daß die Kasse den Berechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen kann. Eine Erkrankung, die beim Wiedereintritt bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Kassenleistung.

Handel und Verkehr.

Zur 8. Kriegsanleihe. Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen der 8. Kriegsanleihe können vom 2. Dezember 1918 ab bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Die bei dem Umtausch zu beobachtenden Bedingungen gehen aus der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer hervor. Ueber den Umtausch der Zwischenscheine für die 4½ %

...atzanweisungen der 8. Kriegsanleihe und für die $4\frac{1}{2}$% Schatzanweisungen ... 1918 Folge VIII wurde Näheres bereits in Nr. 46 des Sprechsaal vom ... November d. J. veröffentlicht.

Aufhebung von Beschränkungen im Postverkehr in Oesterreich. ...e seit Anfang November verfügten Beschränkungen im Verkehr innerhalb ... Gebiets der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie werden ... nachstehenden Ausnahmen aufgehoben:

Nach West-Galizien sind nach wie vor Pakete, Wertbriefe über ...0 Kronen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen und Postaufträge ...nlässig. Mit Ost-Galizien (ab Sanlinie) und der Bukowina bleibt der ...samte Postverkehr, ausgenommen der Briefverkehr (Leitung über Wien 77, ...ziehungsweise Ungarn), eingestellt. Nach und über Ungarn sind Pakete ...zulässig. Ferner sind nach Ungarn Postanweisungen über 200 Kronen ...ht anzunehmen. Nach Bosnien-Herzegowina sind Wertbriefe nach ...lmatien Pakete unzulässig. Der Postverkehr über die Waffenstillstands-...e hinaus bleibt eingestellt.

Für Pakete mit einer Wertangabe über 600 Kronen bleiben die ...stehenden Beschränkungen (Aufgabe nur bei bestimmten Postämtern und ... bestimmten Tagen bestehen.

Die Postanstalt übernimmt für Postsendungen von nun an wieder ... normale Haftung.

Pakete und Wertsendungen nach Niederösterreich werden von ... Postanstalten bis auf weiteres nicht mehr angenommen.

Postsendungen nach Rußland können wegen Unterbrechung der ...senbahnverbindungen auf russischem Gebiet bis auf weiteres nicht be-...dert werden. Bei den Postanstalten noch vorliegende Sendungen nach ...ßland werden den Absendern zurückgegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Brüggener A.-G. für Tonwaren-Industrie, Brüggen, Rheinland. ...e ordentliche Hauptversammlung findet am 19. 12. 18, nachm. 4 Uhr, in ...-Gladbach, im Geschäftsraum des Barmer Bankvereins statt.

Entschädigungsgesellschaft Deutscher Weißhohlglashütten G. m. b. H., Berlin. Gemäß den Gesellschafterbeschlüssen vom 6. 10. 12 und ...2. 18 wurde das Stammkapital um ℳ 55 500 auf ℳ 75 500 erhöht.

A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wende-...th, Cassel. Die 23. ordentliche Generalversammlung findet am 17. 12. ..., nachm. 4 Uhr, in Cassel, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft ...att. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über Abände-...ng des § 20 Abs. 1 der Satzungen.

Deutsche Dewarflaschen-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg. ...urch Beschluß vom 28. 10. 18 wurde der Sitz der Gesellschaft von Berlin ...ch Charlottenburg verlegt und das Stammkapital um ℳ 40 000 auf ... 100 000 erhöht.

Radebeuler Guß- und Emaillier-Werke vorm. Gebr. Gebler, ...adebeul. Die 23. ordentliche Generalversammlung findet am 17. 12. 18, ...ormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, in Dresden, im Sitzungssaal des Bankhauses Gebr. ...rnhold statt.

Rhenania Vereinigte Emaillierwerke A.-G., Düsseldorf. Die ...dentliche Hauptversammlung findet am 20. 12. 18, nachm. 5 Uhr, in ...erlin, im Hause der Berliner Handels-Gesellschaft statt.

Fragekasten.

In Nr. 1, 1919, gedenken wir, den Fragekasten, den bisher ...ensur und Papierknappheit lahm legten, wieder aufzunehmen ...nd laden daher unsere geschätzten Abonnenten und Mitarbeiter ...n seiner Benutzung ein.

Die Papierzuweisung ist noch immer sehr gering, doch hoffen wir, daß die Besserung in der Belieferung anhält und es uns ermöglicht, den Textteil bald wieder reicher auszugestalten.

Die Redaktion.

Metallberatungs- und Verteilungsstelle für die Glasindustrie.

Unter Bezugnahme auf die Mitteilung in Nr. 46 des Sprechsaal, wonach alle Glashütten und Glasindustriebetriebe, die Sparmetalle für die Uebergangswirtschaft benötigen, sich bei der Verteilungsstelle anzumelden haben, ersucht diese noch, jeder Anmeldung eine Aufstellung über Bezug und Verbrauch der einzelnen Metalle, ferner die Rechnungen über den gesamten Bezug der Metalle im Jahre 1913 beizufügen.

Der Vertrauensmann: Dr. Götze, Berlin W. 57, Göbenstr. 101.

51. Jahrgang. | Coburg, den 12. Dezember 1918. | Nummer 50.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend. und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Ueber die Kapselmasseherstellung.

Vortrag, gehalten in der Sitzung der Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland zu Berlin am 21. Juni 1918.

Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. A. Heinecke.

Wie aus der Tagesordnung hervorgeht, ist der Gegenstand, den ich heute zur Besprechung zu bringen beabsichtige, die Kapselmasseherstellung, eines der wichtigsten Hilfsmittel der feinkeramischen Industrie. Ich glaube nicht, daß ich vielen von Ihnen durch meinen Vortrag etwas ganz Neues sagen werde, ich beabsichtige auch nur, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Teil der Fabrikation zu lenken, bei dem nach meiner Erfahrung noch etwas zu verbessern ist und zugleich an Arbeitskraft gespart werden kann.

In den langen Jahren, in denen ich mich mit der Keramik beschäftigte, habe ich viele Fabriken im In- und Auslande besucht und zu meiner Freude feststellen können, daß sich die feinkeramische Industrie Deutschlands in den letzten Jahrzehnten glänzend entwickelt hat, sowohl in technischer wie geschmacklicher Beziehung.

Wenn man vergleichend auf die der Feinkeramik verwandten Industrien, die Herstellung der feuerfesten Produkte und Ziegel für allerlei Bauzwecke, und auf andere der Keramik nicht verwandten blickt, so drängt sich die begründete Ansicht auf, daß in unserer Industrie noch manches durch Handarbeit geleistet wird, was mit Hilfe mechanischer oder maschineller Vorrichtungen besser und schneller, also billiger bewirkt werden kann. Es muß sich ergeben, daß in vielen Fällen an den Kosten des Transports des Rohmaterials zur Weiterverarbeitung von der einen Betriebsstelle zur anderen, der Kapseln und der zu brennenden Gegenstände von den Oefen zu anderen Teilen der Fabrik vorteilhafter mechanische Hilfsmittel herangezogen werden können an Stelle der bisher vorwiegend durch Menschenkraft geleisteten Arbeit.

Auf diesen Umstand möchte ich besonders hinweisen, denn nach dem Kriege wird die deutsche keramische Industrie alle ihre Kräfte anstrengen müssen, um ihre führende Stellung auf dem Weltmarkt zu behaupten oder wieder zu gewinnen. Die Losung, gut und billig zu arbeiten, wird dabei von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Auf die Möglichkeit der Ersparnis an menschlicher Arbeitskraft bei der Herstellung der Kapselmasse möchte ich in dem folgenden näher eingehen.

Bei der Herstellung der feinkeramischen Massen hat sich in den größeren Fabriken eine Arbeitsweise eingeführt, bei der erhebliche Verbesserungen wohl kaum vorgenommen werden können, und die im wesentlichen in folgendem besteht.

Die abgewogenen Mengen der einzelnen Bestandteile der Masse, der Feldspat, der Quarz, ein Teil des Kaolins oder des plastischen Tons, kommen auf die hochgestellte Massemühle, von dort fließt die feingemahlene Mischung in den Quirl zum Versatz mit der noch fehlenden Menge der plastischen Substanz, dann durch Siebe zur Absonderung gröblicher Teile und weiteren Mischung und darauf in ein Sammelbassin, in dem sie durch Rührer in beständiger Bewegung gehalten wird. Von hier wird der Masseschlamm in die Filterpresse gepumpt, welcher der Massekuchen fast gebrauchsfertig entnommen wird. Der ganze Arbeitsvorgang der Masseherstellung ist also ohne besondere menschliche Kraftverwendung fast automatisch vor sich gegangen.

Ganz anders steht es bei der Herstellung der Kapselmasse. Es wird hier in fast allen mir bekannten Fabriken Handarbeit in großem Umfange verwendet, die durch maschinelle Vorrichtungen zum größten Teile zu ersetzen ist, wenn die Herstellungsweise, entsprechend der Masseherstellung wie ich sie vorher geschildert habe, umgestellt wird.

Man hat zwar auch bei der Herstellung der Kapselmasse im Laufe der letzten Jahrzehnte manche Verbesserungen eingeführt. An die Stelle der Stampfen oder der Kollergänge zur Herstellung des Schamottekornes ist der Steinbrecher oder das Walzwerk mit Siebvorrichtung getreten. Für die Mischung des plastischen Tons mit dem Schamottekorn wird nicht mehr der menschliche Fuß benutzt, der, wie der Bäcker den Brotteig mit der Hand knetete, das Gemisch durcheinander trat. Die Mischung besorgt jetzt der Tonschneider. Der Handarbeit fällt aber noch die Hauptsache zu, wie das folgende Arbeitsbild zeigt.

In den meisten Fabriken wird mit durch Handarbeit beladenen Karren zuerst ein Teil der Menge der Schamottekörner

in den Sumpf gefahren, durch Handarbeit dariu in dünner Schicht ausgebreitet und eine Schicht Ton oder Rohkaolin darüber gebracht. Dieser Vorgang wird mehrfach wiederholt, je nach der Höhe des Sumpfes, und darauf die Schicht durch Handarbeit mit einer Brause angefeuchtet. Nach einigen Stunden der Ruhe wird die Masse durch Handarbeit senkrecht zu den Schichten abgestochen und in den benachbarten Tonschneider geworfen, den sie einmal, oder auch, durch Handarbeit wieder umgetragen, zum zweiten Male durchläuft.

Ist nun diese Handarbeit für die Güte der Mischung von besonderer Bedeutung?

Diese Frage ist zu verneinen.

Theoretisch wird diejenige Schamottemasse die besten, haltbarsten Kapseln ergeben, die durch die Einwirkung der hohen Temperatur des Ofens und des Druckes des Inhaltes keine merkliche Veränderung erleidet. Sie würde erhalten werden können, wenn nur so hoch gebrannte Schamottekörner, daß sie beim späteren Brand nicht mehr schwinden, aus fast reiner Tonsubstanz, die keine Beimischungen von grobem Quarz enthält, verwendet würden, und die mit nur einer solchen Menge plastischer Tonsubstanz gleichmäßig und allseitig überzogen würde, daß die einzelnen Körner der Masse dadurch im Brand fest zusammengekittet werden. Eine solche Masse würde, zu Kapseln verformt, bei der hohen Temperatur des Porzellanofens nicht merklich schwinden und durch den Temperaturwechsel auch nicht leicht springen.

Praktisch ist diese Annahme aber nicht zu erfüllen, da zur Verarbeitung mit den jetzt zur Herstellung der Kapseln üblichen Arbeitsweisen eine solche Masse zu kurz, zu unplastisch sein würde. Man muß deshalb erheblich mehr plastische Substanz verwenden, als zum Verkitten der Körner notwendig ist. Bei dem jetzt üblichen Mischungsverfahren wird das Verhältnis zwischen plastischem Ton und Schamottekörnern aber größer als notwendig, weil das Mischungsverfahren mangelhaft ist. In vielen Fabriken wird der Ton oder der Rohkaolin den Körnern noch in Form gröblicherer Stücke zugesetzt. Er kann dann auch bei Benutzen eines guten Tonschneiders die einzelnen Körner nicht in gleichmäßig feiner Schicht überziehen, sondern er liegt noch in größeren oder kleineren Klümpchen zwischen den vom Ton mehr oder weniger umgebenen Körnern eingebettet. Durch das Schwinden der überschüssigen Menge des plastischen Tons entstehen in der Kapsel Spannungen, die zum Bruch der Kapseln beitragen. Enthält der Bindeton noch größere Mengen Quarz, so wird der Anlaß zum Springen noch gesteigert.

Ein etwas besseres Ergebnis wird schon erzielt, wenn der Ton in gemahlenem Zustand zugesetzt wird, wie es von einigen Fabriken geschieht. Die Kapselmasse wird dadurch wesentlich verbessert; die Mischung ist aber auch hier nicht genügend innig, weil der plastische Ton durch die Knetwirkung des Tonschneiders allein die Körner nicht gleichmäßig umhüllen kann. Es muß auch hier mehr Ton verwendet werden, als für das später zu erwähnende Verfahren notwendig ist.

Die Uebelstände können erheblich vermindert werden, und man kommt der theoretischen Forderung erheblich näher, wenn man die Mischung der Stoffe nicht wie bisher naß, sondern trocken vornimmt, eine Arbeitsweise, die mit großem Erfolg in mehreren Schamottefabriken seit längerer Zeit üblich ist. Bei der Verwendung mehrerer plastischer Stoffe als Bindemittel erzielt man mit dieser Arbeitsweise eine wirklich innige Mischung, gleichsam eine Durchdringung der Stoffe, die durch das Mischen mit dem Tonschneider in dieser Weise nicht zu erzielen ist. Man kann bei diesem Verfahren in ähnlicher Weise arbeiten, wie es sich für die Herstellung der feinkeramischen Masse, wie vorher erwähnt, als vorteilhaft erwiesen hat.

Der Arbeitsgang würde dann, in kurzen Worten gesagt, der folgende sein:

Aus den hoch aufgestellten Sammelgefäßen (Silos), die zweckmäßig nebeneinander in gleicher Höhe aufgestellt sind, werden die sorgsam aufbereiteten Einzelbestandteile, die von Staub und Grieß freien Schamottekörner, der trocken feingemahlene Ton oder Rohkaolin durch selbsttätige Abmeßvorrichtungen gleichzeitig entnommen, sodann einer Mischmaschine zugeführt, welche die Stoffe gleichmäßig und innig miteinander mischt, und von dieser in eine Anfeuchtvorrichtung befördert, die sich vor dem Zugang zu der Knetmaschine befindet. Zweckmäßig können auch mehrere untereinander gestellte Knetmaschinen (Tonscheider) verwendet werden, deren letzter die gebrauchsfertige Masse entfällt.

Für diese Arbeitsweise ist also erforderlich:

Ein gemahlener, trockener Ton oder Kaolin und ein staubfreies Schamottekorn von ausgeprobter Größe. Auf die Herstellungsweise dieser Stoffe wird weiter näher eingegangen werden.

Das Schamottekorn muß staubfrei sein, weil der dem Korn anhaftende feine Staub die innige Verbindung des plastischen Tons mit dem Schamottekorn verhindern würde. Das Entfernen des Staubes von dem Korn durch sorgfältiges Absieben oder andere gleichwertige Arbeitsweise wird durch die Verwendung trockener Kapselscherben erleichtert. Man hat deshalb den zur Zerkleinerung bestimmten Kapselscherbenbruch vor Regen und Schnee zu schützen, da die Feuchtigkeit das Anhaften des Staubes befördert. Für eine größere Fabrik ergibt diese Arbeitsweise den Vorteil, die Masse in einer einzigen Anlage für den ganzen Betrieb herzustellen.

Diese Kapselmassefabrik muß innerhalb der Gesamtanlage so gelegen sein, daß die Fortschaffung der fertigen Masse sich auf kürzestem Wege mechanisch nach den Verbrauchsstellen, den Arbeitsplätzen der Kapseldreher, durch schwächere Arbeitskräfte leicht bewirken läßt, daß der Kapselbruch aus den Oefen sich ebenso leicht nach der Schamottemassefabrik mittels mechanischer Hilfsmittel schaffen läßt, und daß auch die plastischen Bindemittel in Aufbewahrungsräume gelagert werden, die möglichst nahe den Verarbeitungsmaschinen liegen.

Bei einer solchen Zentralanlage wird der Arbeitsgang der folgende sein können. Der mit der Eisenbahn ankommende Ton wird in die neben oder auch unter den Gleisen liegenden Vorratsräume abgeworfen, die zweckmäßig so groß gehalten sind, daß sie die Hälfte der in einem Jahre zu verarbeitenden Menge aufnehmen können. Von hier wird er mittels einer mechanischen Vorrichtung, Hängebahn oder dgl., entnommen und, mittels Fahrstuhls gehoben, in die Einführungsöffnung der Trockenvorrichtung gebracht.

Der aus den Gruben kommende Ton enthält zum trockenen Vermahlen noch zu viel Feuchtigkeit. Er würde die Siebe der Zerkleinerungsvorrichtung bald verstopfen und sich auch nicht zu Pulver von der notwendigen Feinheit vermahlen lassen. Als Trockenvorrichtungen haben sich vielerlei Einrichtungen bewährt; je nach den im Einzelfall vorliegenden Verhältnissen, ob Trockenturm oder Trockentrommel, sind sie zu wählen. Beiden Arten gemeinsam ist die Verwendung heißer Luft, die im Gegenstrom neben das Trockengut geführt wird.

Aus der Austrittsstelle der Trockenvorrichtung wird der getrocknete Ton mittels einer mechanischen Transportvorrichtung — Hängebahn und Fahrstuhl, oder Schüttelrinne und Becherwerk — in Vorratsgefäße gefördert, die über den Tonmühlen liegen, in deren Eintrageöffnung der Ton, durch Schieber geregelt, fällt. Aus den Mühlen fällt der Ton direkt in den darunter befindlichen Vorratsraum, aus dem er selbsttätig entnommen, wiederum mit mechanischen Mitteln, und den hochgelegenen Vorrats-Silos zugeführt wird. Diese werden derartige Abmessungen erhalten, daß sie mindestens die für einen oder zwei Tage Arbeit nötige Menge aufnehmen können, damit etwaige Störungen in der Transportvorrichtung oder andere keinen die Arbeit verzögernden Einfluß ausüben können. Wenn mehrere Tone gemischt werden sollen, so wird zweckmäßig für jeden Ton eine besondere Trocken- und Mahlvorrichtung eingerichtet werden müssen.

Die Kapselscherben werden in üblicher Weise mittels Steinbrecher vorzerkleinert und durch ein darunter angebrachtes Walzwerk weiter zerkleinert. Bewährt hat sich auch ein Walzwerk mit drei übereinander liegenden Walzenpaaren und dazwischen geschalteten Schüttelsieben, die das genügend zerkleinerte Gut der Wirkung der folgenden Walzen entziehen. Das obere Walzenpaar sind Riffelwalzen, die unteren glatte Walzen. Das zerkleinerte Gut wird durch ein Becherwerk gehoben und auf eine Siebvorrichtung gebracht, unter der sich die Sammelräume für die verschiedenen Korngrößen befinden, denen der Inhalt durch Aufziehen der Verschlußschieber selbsttätig entnommen wird. Wenn durch das Walzwerk mittels eines Ventilators ein starker Luftstrom gesaugt wird, läßt sich hier schon ein großer Teil des Staubes absondern. Zudem wird dadurch ein staubfreies Arbeiten in den Arbeitsräumen gewährleistet. Der Staub wird in besonderen Vorrichtungen, Zyklonen oder dgl., in bekannter Weise aufgefangen. Er liefert für manche Zwecke der Technik ein wertvolles Material, z. B. als Schleif- und Poliermittel, als Putzpulver oder als wertvoller Zusatz zum Zement. Mittels Hängebahn und Becherwerk wird das Korn dem Arbeitssaal zugeführt.

Für den Grieß und das Mehl, die sich für die Kapselfabrikation nicht eignen, findet sich eine Verwendung zu Schamottesteinen, nachdem auf der Mischmaschine eine genügende Menge trockenen Bindetons zugemischt ist. Die Verarbeitung zu Steinen geschieht dann mittels der üblichen Trockenpressen nach schwacher Aufeuchtung des Preßgutes, die in der Nähe der Oefen zum Brennen der Steine aufgestellt sind.

Allgemein gültige Angaben über die Größen der benötigten Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen lassen sich im Rahmen dieser Betrachtung nicht machen, da diese sich nach der verlangten Arbeitsleistung richten müßte.

Durch die vorstehend geschilderte Arbeitsweise können folgende Vorteile erreicht werden:

Sie liefert ein einwandfreies Kapselmaterial, da die Mischung

...r Bestandteile eine sehr innige ist; zumal wenn zwei verschiedene Bindetone verwendet werden.

Es wird erheblich an Handarbeit gespart, da das wiederholte Aufnehmen der Stoffe mit Schaufeln vermieden wird. Da nur mechanische Hilfsmittel, auch zum Transport, verwendet werden, können körperlich schwächere Arbeitskräfte, Kriegsinvalide oder dgl. verwendet werden.

Durch die selbsttätige Abmessung wird eine stets gleichbleibende Mischung gewährleistet; auch wird durch die innige Mischung eine geringere Menge des Bindetons benötigt.

Es kann vollständig staubfrei gearbeitet werden, da das Anbringen von Staubabsaugevorrichtungen und Staubverdichtern an den Staub erzeugenden Stellen möglich ist. Es kann eine vom hygienischen Standpunkte einwandfreie Anlage geschaffen werden.

Es ist auch wohl möglich, daß durch eine solche Massefabrik kleinere feinkeramische Fabriken beliefert werden können, ähnlich wie es jetzt von größeren Massemühlen der Fall ist. Es wird hierbei sich auch der Vorteil ergeben, daß die Kapselmasse durch längere Lagerung vor dem Gebrauch an Güte gewinnt.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Gustav Strupp †. Nach langem, schweren Leiden verstarb am ... Dezember zu Meiningen in seinem 68. Lebensjahre Geh. Kommerzienrat Dr. jur. Gustav Strupp, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G., die aus der Firma B. M. Strupp, deren Mitinhaber der Dahingeschiedene war, hervorgegangen ist. Durch 38 Jahre hat er dem Unternehmen, das in den lebhaftesten Beziehungen zu der Porzellan-, wie der keramischen Industrie Deutschlands überhaupt steht, die wertvollsten Dienste geleistet und sich auch in einer Reihe öffentlicher Ehrenstellungen, so als Landtagsabgeordneter und als Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer Meiningen erfolgreich betätigt.

Ordensverleihung. Mit dem preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurden von Angestellten und Arbeitern der Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. A.-G. in Rehau ausgezeichnet
Hans Riedel, Handlungsbevollmächtigter,
Hans Richter, Oberdreher,
Johann Dötsch, Stahldruckereileiter,
Georg Luding, Brenner, und
Johann Seidel, Maschinenmeister.

Anspruch der Kriegsbeschädigten auf Krankengeld bei Krankenkassen. Die weitverbreitete Ansicht, daß Kriegsbeschädigte, die Kriegsrenten beziehen, keinen Anspruch auf Leistungen der Krankenversicherung hätten, ist irrig. Während Arzt und Arznei bei Erkrankung im Heeresdienst von der Heeresverwaltung schon zur Verfügung gestellt werden, bleibt doch der Anspruch auf Krankengeld gegenüber den Krankenkassen bestehen, wenn der Kriegsbeschädigte innerhalb der ersten drei Wochen nach seinem Ausscheiden aus der Krankenversicherung erkrankt oder verwundet worden ist oder innerhalb derselben Zeit sich freiwillig weiterversichert hat. In beiden Fällen besteht allerdings die bekannte Voraussetzung, daß der Erkrankte vor seinem Ausscheiden aus der Krankenkasse dieser ununterbrochen 6 Wochen angehört hat oder im letzten Jahre vor dem Ausscheiden mindestens 26 Wochen gegen Krankheit versichert gewesen ist. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß diese Ansprüche auch dann bestehen, wenn die Erkrankung im feindlichen Ausland erfolgt ist; nur muß dieser Aufenthalt durch Kriegs-, Krankenpflege- oder ähnlichen Dienst zum Besten des Deutschen Reiches oder einer seiner verbündeten Mächte bedingt gewesen sein.

Auch über die Wiederaufnahme von Kriegsdienstbeschädigten in Krankenkassen herrschen Zweifel. Diese erfolgt anstandslos, wenn darum innerhalb von sechs Wochen nach erfolgter Dienstentlassung nachgesucht wird, wobei ebenfalls eine 6- bezw. 26-wöchentliche Mitgliedschaft vorausgesetzt wird. Es ist daher allen Kriegsteilnehmern anzuraten, wenn die Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft einer Krankenkasse nach der Einberufung zum Heeresdienst versäumt worden ist, nach erfolgter Entlassung aus dem Heeresdienst innerhalb eines Zeitraumes von sechs Wochen die Wiederaufnahme in die Krankenkasse zu beantragen. (Korrespondenz für Kriegswohlfahrtspflege).

Handel und Verkehr.

Regelung der Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr über die Grenzen Deutschösterreichs. Eine Vollzugsanweisung des Deutschösterreichischen Staatsamts für Kriegs- und Uebergangswirtschaft vom 1. Dezember 1918 verordnet, daß die Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr von Waren aller Art über die Grenzen Deutschösterreichs von der Bedingung einer Bewilligung abhängig gemacht werden kann und trifft nähere Bestimmungen hierfür, die durch eine zweite Anweisung vom gleichen Tage noch weiter ergänzt werden. Danach wird bis auf weiteres nur auf Grund von Bewilligungen zugelassen die Einfuhr aus Staaten außerhalb der Gebiete der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie. Dagegen bedarf es zur Einfuhr von Boden- und Gewerbeerzeugnissen der auf den Gebieten Oesterreich-Ungarns neu gegründeten Nationalstaaten einschließlich Polens keiner Bewilligung.

Aufhebung der Beschränkungen im Postverkehr mit dem Ausland. Die bisherigen aus militärischen Gründen getroffenen Beschränkungen im Brief-, Postkarten-, Drucksachen- und Zeitungsverkehr nach dem nichtfeindlichen Ausland sind sämtlich aufgehoben worden. Es bleiben nur noch bestehen die Bestimmungen, wonach Briefe nach dem Ausland offen aufgeliefert werden müssen, und Briefsendungen (einschließlich der Postkarten und Drucksachen) außer in deutscher nur in den für den Briefverkehr mit dem Ausland bisher zugelassenen fremden Sprachen abgefaßt sein dürfen. Ferner bleiben alle Beschränkungen für den durch die Post vermittelten Geldverkehr mit dem Ausland aufrechterhalten.

Beschränkungen des Paketverkehrs während der Weihnachtszeit. Für die Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember treten im Paketverkehr die nachstehenden, unter den gegenwärtigen schwierigen Verkehrsverhältnissen notwendigen Beschränkungen ein:

1) Zur Beförderung unter Wertangabe (bis ℳ 100 und über ℳ 100) werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die — abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen — ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Versendung unter Wertangabe ausgeschlossen.

2) Das Verlangen der Eilbestellung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herrühren, nicht zugelassen.

3) Zur Beförderung als „dringend" werden während der angegebenen Zeit Pakete von Privatpersonen nicht angenommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel A.-G., Sophienau bei Charlottenbrunn. Durch Beschluß der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 19. 10. 18 wurde das Grundkapital um ℳ 300000 auf ℳ 1300000 durch Ausgabe von 300 Inhaberaktien zum Nennbetrag erhöht.

Thomsberger & Hermann A.-G., Colditz i. S. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen der keramischen Industrie sowie der Betrieb ähnlicher Geschäftszweige. Das Grundkapital beträgt ℳ 300 000 und zerfällt in 300 Aktien zu je ℳ 1000, die auf den Inhaber lauten und zum Nennbetrag ausgegeben werden. Zum Vorstand wurde Fabrikbesitzer Arno Stockmann bestellt. Die Firma Thomsberger & Hermann G. m. b. H. bringt in die Gesellschaft ein die von ihr betriebene Steingutfabrik nach dem Stande vom 18. 6. 18 im Wert von ℳ 1 000 000 gegen Gewährung von 296 Aktien zu je ℳ 1000 zum Nennwert und Zahlung von ℳ 4000 bar, ℳ 700 000 bleibt die Aktiengesellschaft der Vorbesitzerin schuldig. Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind die Firma Thomsberger & Hermann G. m. b. H., vertreten durch ihren alleinigen Geschäftsführer Fabrikbesitzer Arno Stockmann, Colditz, die Bankdirektoren Jean Heberer und Johannes Levin, Rechtsanwalt Dr. Carl Scheller und Bankbeamter Dr. jur. Otto Hänlein, sämtlich in Leipzig. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind Direktor Eduard Brauuger, Mitglied des Vorstands des Nürnberger Bundes in Nürnberg, die Bankdirektoren Jean Heberer als stellvertretender Vorsitzender, und Johannes Levin als Vorsitzender sowie Konsul Paul Erttel, letztgenannte sämtlich in Leipzig. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Amtsgericht Colditz Einsicht genommen werden, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Dresden.

Ton- und Steinzeug-Werke W. Richter & Cie. A.-G., Bitterfeld. Die ordentliche Generalversammlung findet am 21. 12. 18, nachm. 4 Uhr, in Leipzig, im Hotel Astoria statt.

Vereinigte Schamotte- und Quarzwerke A.-G., Frankfurt a. M. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von feuerfesten Produkten sowie die Gewinnung und der Verkauf von Rohmaterialien der feuerfesten Steinindustrie, der chemischen, keramischen, metallurgischen und Bauindustrie. Zur Erreichung dieses Zwecks kann die Gesellschaft gleichartige oder ähnliche Unternehmungen erwerben oder sich an solchen beteiligen, ebenso Ausbeutungsrechte pachten oder verkaufen und Grundstücke erwerben. Das Grundkapital beträgt 300 000 ℳ und ist eingeteilt in 300 auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennbetrage von je 1000 ℳ. Mitglieder des Vorstandes sind Kaufmann Hermann Gundlach, Frankfurt a. M., und Fabrikant Heinrich Valentin Dahlem, Würzburg. Jeder von ihnen ist selbständig zur Vertretung berechtigt. Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind die Kaufleute Hermann Gundlach und Ludwig Göbel, sowie Fabrikdirektor Konrad Hofmann sämtlich in Frankfurt a. M., Fabrikant Heinrich Valentin Dahlem, Würzburg und Ingenieur Konrad Reichard, Frankfurt a. M. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind Kaufmann Ludwig Göbel, Fabrikdirektor Konrad Hofmann und Ingenieur Konrad Reichard. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere vom Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Amtsgericht Frankfurt a. M., Abteilung 2, von dem letztgenannten Bericht auch bei der Handelskammer Frankfurt a. M. Einsicht genommen werden.

Eisenberger Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Eisenberg, S.-A. Die Gesellschaft wurde durch Beschluß vom 21. 11. 18 aufgelöst und Kaufmann Friedrich Büschel, Düsseldorf, als Liquidator bestellt.

Süddeutsche Steinzeugwerke Muggensturm G. m. b. H., Muggensturm bei Rastatt. Nachdem die Firma in Liquidation getreten, werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei dem Liquidator Max Bensing zu melden.

A.-G. Champagnerflaschen-Fabrik vorm. Georg Boehringer & Cie., Achern. Auszug aus dem Abschluß vom 31. 3. 18: Reingewinn

M 335 188; Dividende 8 % für die Vorzugsaktien und 6 % für die Stammaktien.

Nach dem Bericht des Vorstandes für 1917/18 kam der Betrieb infolge behördlicher Anordnung anfang Oktober zum Stilliegen. Für das neue Jahr sind die Aussichten hinsichtlich des Auftragsbestandes noch günstig, doch wird alles von der Kohlenbelieferung abhängen, die seit Beginn des neuen Jahres nicht mehr ausreicht.

Bayerische Kristallglasfabriken A.-G. in Liquidation, München. Die ordentliche Generalversammlung findet am 27. 12. 18, vorm. 11 Uhr, in München, in den Geschäftsräumen des Notariats München II statt.

Theodor Gustav Melde Nachf. G. m. b. H., Cottbus. Durch Beschluß vom 9. 11. 18 wurde die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer Paul Englisch als alleiniger Liquidator bestellt.

Rothersche Kunstziegeleien, Verkaufskontor Berlin, G. m. b. H., Berlin. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Charlottenburg nach Berlin verlegt.

Konkursnachrichten. a) = Tag der Konkurseröffnung; b) = Verwalter; c) = Anmeldefrist; d) = Erste Gläubigerversammlung (Wahltermin); e) = Allgemeiner Prüfungstermin; f) = Offener Arrest mit Anzeigefrist.

Emailwarenfabrikant Alfred Jacob Schüler, in Firma Alfred Schüler, Hamburg, Ottostraße 21/25. a) 26. 11. 18, mittags 12 Uhr; b) beeidigter Bücherrevisor H. Hartung, Große Theaterstr. 37; c) 27. 1. 19; d) 18. 12. 18; e) 19. 2. 19; f) 17. 12. 18.

Im Konkurs der Firma Sächsische Glasfabrik G. m. b. H., Dohna, ist Schlußtermin auf den 27. 12. 18 vor dem Amtsgericht Pirna bestimmt.

Firmenregister.

Deutschland.

Durch Rundschreiben teilt die Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg a. d. Eger, Oberfranken, mit, daß sie die Porzellanfabrik Carl Auvera in Arzberg käuflich erworben und mit allen Aktiven und Passiven übernommen hat und unter der Firma Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. Abteilung Arzberg, weiterführen wird. Der seitherige Leiter, Herr Hans Auvera ist in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten und bleibt weiter mit der Leitung der Fabrik betraut. Dem langjährigen Mitarbeiter der Firma, Herrn Gottfried Lederer wurde Prokura erteilt.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb. Die Kaufleute Heinrich Kuhn und Christian Nonner haben Gesamtprokura in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

Edmund Krüger, Porzellanfabrik, Blankenhain. Inhaber ist Fabrikbesitzer Richard Edmund Krüger.

Hugo Scziesek, Porzellanmanufaktur, Kirchenlamitz. Inhaber ist Kaufmann Hugo Scziesek.

Gebrüder Dorfner, Hirschau. Die Prokura des Johann Forster ist erloschen.

Ransbacher Kunsttöpferei Johann Uebelacker, Ransbach. Die Firma wurde in Steinzeug- und Tonwarenindustrie Johann Uebelacker geändert.

A. Rilharth, M. Gladbach. Leo Rilharth ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Warenmarkt.

Arthur Gebauer & Co., Senftenberg N.-L. Wir haben bereits in Nr. 33 von diesem Jahr die von der genannten Firma in den Handel gebrachte Verschlußmasse für Konservengläser ausführlicher besprochen und können heute die damaligen Mitteilungen durch einige nähere Angaben ergänzen. Die Masse besteht aus kreideartigen, mit gereinigten neutralen Pechen und Harzen versetzten Stoffen und wird weder durch Wasser noch durch die Luft in irgend einer Weise beeinflußt; sie bietet daher Gewähr für durchaus dichten Abschluß, selbst wenn die Ränder der Glasdeckel nicht völlig gleichmäßig abgeschliffen sind. Dabei stellen sich die Kosten für das einzelne Glas nur auf 2 Pfennig, zudem sind Gläserhalter und Stahlblechspangen nicht nötig, ebenso wenig ein [illegible], was eine noch weitergehende Ersparnis bedeutet. Ueber die Haltbarkeit von Obst-, Gemüse- auch Fleischkonserven in mit dieser Abschlußmasse [illegible] Gläsern liegen mehrere bestätigende und anerkennende Zeugnisse vor [illegible] des Berliner appr. Nahrungsmittel- und öffentlich bestellten Chemikers Dr. Bein und des Chemischen Laboratoriums für [illegible] und Handel von Prof. Dr. A. Junghahn, die sich auf mehrtägige eingehende Untersuchungen des Inhalts, zum Teil bereits seit länger wie Jahresfrist derart abgedichteter Gläser stützen. Auch größere Anstalten wie das Sanatorium [illegible] Schloß Lößnitz in Radebeul-Dresden und die Zentralküche in Dresden-A. bestätigen auf Grund der von ihnen gemachten Erfahrungen, daß sich die Abschlußmasse im praktischen Gebrauch nach jeder Richtung hin in bester Weise bewährt hat.

Ein weiterer Hinweis bezog sich auf die Bemühungen der Firma, billigere, dabei durchaus einwandfreie Konservengläser zu schaffen. Als hierfür leitende Gesichtspunkte werden nunmehr hervorgehoben, die Gläser in Weckform, jedoch zum Preise der Rexgläser zu liefern und daneben durch genügende Wandstärke für ausreichende Haltbarkeit zu sorgen.

Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Geh. Kommerzienrat Philipp Rosenthal, Selb, hat dieses seit 19 Jahren von ihm bekleidete Amt, das er wegen Arbeitsüberhäufung bei der letzten Wahl nur bis Kriegsende angenommen hatte, niedergelegt. An seiner Stelle wurde Generaldirektor Fillmann, Kahla, gewählt; stellvertretender Vorsitzender ist Direktor Faist, Altwasser.

Nachruf.

Am 4. Dezember verschied in Meiningen nach langem schweren Leiden unser hochverehrter Aufsichtsrats-Vorsitzender

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. jur. Gustav Strupp.

Wir verlieren in dem Verstorbenen unseren treuesten Freund und Berater, der unermüdlich an dem Gedeihen unserer Werke mitgearbeitet hat.

Wir betrauern seinen Verlust aufs tiefste und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Direktion der
Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G.

Selb, den 9. Dezember 1918.

51. Jahrgang. | Coburg, den 19. Dezember 1918. Nummer 51.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

mtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren ein Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., en Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken . m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher lasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher lasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, en „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Die Rentabilität von Drehrostgeneratoren.

on Fabrikdirektor Carl Jung, gerichtlich beeidigter Sachverständiger.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem der alte Treppen- oder Planrostgenerator Jahrehnte lang in mehr oder weniger zufriedenstellender Weise eräuschlos und ohne viel Aufsicht seinen Zweck erfüllte, sind m jetzt moderne, eisengepanzerte, dröhnende und surrende onkurrenten erwachsen. Es wird dem alten Generator an and von Zahlen nachgewiesen, daß er seinen Zweck nur unvollommen erfüllt, so daß er in unsere scharfrechnende Zeit nicht ehr hineinpaßt.

Ganz unberechtigt sind die Klagen über die älteren Geneatorensysteme nicht; ob aber die neueren Konstruktionen, so esonders der Drehrostgenerator alle Fehler der alten beseitigt aben und rationeller d. h. wirtschaftlicher arbeiten wie diese, t eine noch unentschiedene Frage, die möglicherweise mit nein eantwortet werden wird.

Die hauptsächlichsten Mängel der älteren Generatoronstruktionen sind:

1. Die Unmöglichkeit, in ihnen Klarkohle in größerer Menge u vergasen;
2. der bedeutende Verlust an Brennmaterial durch das otwendige Abrosten und
3. die durch das Abrosten verursachte Unterbrechung in der asentwicklung.

Um in Treppen- oder Planrostgeneratoren die Gasentwicklung uf gewünschter Höhe erhalten zu können, darf man die Kohlenortierung nicht unter Mittel II oder Nuß I wählen. Auch diese ortierungen enthalten, insbesondere bei längerem Lagern, iemlich viel Klarkohle, und bei knapp bemessener Generatornlage macht sich zeitweise ein Absieben des Kohlenstaubes ötig. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, wurden Treppenrostgeneratoren mit Unterwind- oder Dampfstrahlgebläsen ausestattet, wozu wahrscheinlich die Kudlic'sche Kohlenstaubeuerung die Anregung gab. Bei dieser Betriebsweise liefert uch der Treppenrostgenerator bei Beschickung mit stark staubaltiger Kohle genügend Gas. In dieser Hinsicht weisen daher ie neuen Generatorkonstruktionen kaum einen Fortschritt auf.

Augenfällig ist aber die nahezu vollständige Ausnützung des Brennmaterials in den Drehrostgeneratoren. Während beim Treppen- oder Planrostgenerator ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kohle als Koks mit der Asche abgezogen wird, und dies in umso höherem Maße, je schlackender die Kohle ist, kann die aus Drehrostgeneratoren stammende Asche als technisch ausgenutzt bezeichnet werden. Bei Treppenrostgeneratoren enthält die Asche 15—20 % Koks, der teilweise von selbst durch die Roste fällt, teilweise beim Putzen herausgerissen wird. Dieser Verlust an Brennmaterial ist aber kein nennenswerter. Die von der Asche abgesiebten Koks werden zur Beheizung von Dampfkesseln oder Arbeitsräumen benutzt oder als Heizmaterial an die Arbeiter abgegeben. Dadurch wird dieser Kohlenverlust zum größten Teil ausgeglichen, da beim Fehlen von Koks anderes Brennmaterial aufgewendet werden müßte. Jedoch enthält auch die abgesiebte Asche eines Treppenrostgenerators noch immer mehr brennbare Substanz, als die eines Drehrostgenerators, so daß in dieser Beziehung der letztere günstiger arbeitet.

Was die Unterbrechung der Gasentwicklung bei Plan- oder Treppenrostgeneratoren während des Abrostens anbelangt, so wird dieser Mangel bei gewissen Kohlensorten und Sortierungen auch durch den Drehrost nicht vermieden. Auch bei diesem zeigt sich, so lange der Rost in Bewegung ist, eine verringerte Gasentwicklung; namentlich bei Verwendung von viel Klarkohle tritt diese Erscheinung besonders deutlich auf. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß durch die Bewegung der Kohlenschicht diese zusammengerüttelt wird, so daß die freien Oeffnungen durch herabrieselnden Kohlenstaub verschlossen werden, was dann das Aufsteigen des Gases verhindert.

Bezüglich der Möglichkeit der Verwendung von Klarkohlen in Drehrostgeneratoren darf man nicht allzusehr darauf bauen. So schreibt eine bedeutende Firma, die Drehrostgeneratoren herstellt, in ihrer Broschüre, daß die direkte Verfeuerung von Klarkohle auf dem Rost rationeller sein kann, als die Verarbeitung im Drehrostgenerator und gibt als Grund hierfür an, daß bei der in den modernen Generatoren herrschenden Gasgeschwindigkeit bedeutende Kohlenverluste durch Verstauben eintreten. Für die Richtigkeit dieser Angabe spricht die Tatsache, daß sich im Sammelkanal einer 5 Monate im Betriebe gewesenen Drehrostgeneratoranlage eine 75 cm hohe, vorwiegend aus

Flugstaub und Teer bestehende Schicht angesammelt hatte. Aus den von einer anderen Firma veröffentlichten Betriebsversuchen mit von ihr ausgeführten Drehrostgeneratoren geht hervor, daß Klarkohle nur in geringen Mengen mit vergast werden darf, wenn der tägliche Durchsatz nicht allzusehr sinken soll. Schon bei einem Staubgehalt von 20—30 % sinkt der Durchsatz um etwa 40 %, ein Verhältnis, das bei alten Generatorkonstruktionen, die mit Unterwindgebläsen arbeiten, kaum schlechter sein dürfte.

In Anbetracht dieser Umstände muß man sich die Frage stellen: Macht sich eine so teuere Anlage, wie es ein Drehrostgenerator ist, dadurch bezahlt, daß man in ihm Kohle mit 20—30 % oder noch mehr Staub vergasen kann? Einige Zahlen unter Friedensverhältnissen mögen die Beantwortung dieser Frage erleichtern.

Ein Werk verbraucht für einen Ofen täglich 10 000 kg Mittel-Kohle, die 36 K ab Grube kosten; Nuß-Kohle kostet 24, Staubkohle 18 K. Angenommen, es wird im Drehrostgenerator Nuß-Kohle mit etwa 30 % Staubkohle verarbeitet. Die tägliche Ausgabe für Kohle stellt sich daher:

a) alter Generator:
10 000 kg Kohle, Mittel 36.— K + Fracht 60.— = 96.— K

b) neuer Generator:
6000 kg Nußkohle
zu 24.— = 14.40
3000 „ Staubkohle
zu 18.— = 5.40 19.80 K + Fracht 54.— = 73.80 K
9000 kg Differenz zu Gunsten des Drehrostes 22.20 K

Hierbei ist angenommen, daß der Drehrost trotz Verwendung eines schlechteren Brennmaterials eine 10 %-ige Ersparnis am Brennmaterialgewicht ermöglicht, also in doppelter Hinsicht rationell arbeitet.

Der Drehrost ergibt nach obiger Aufstellung eine tägliche Ersparnis von 22.20 K, und es ist nun zu ermitteln, was die Bedienung eines solchen Generators mehr kostet, als die einer älteren Konstruktion. Hierbei bleiben alle jene Ausgaben, die bei beiden Systemen dieselben sind, unberücksichtigt.

Um einen Drehrostgenerator betreiben zu können, muß man Dampf und motorische Kraft zur Verfügung haben. Die folgende Betriebskostenberechnung ist der Praxis entnommen.

Der Dampfkessel, der lediglich die beiden Generatoren bedient, verbraucht täglich

1000 kg Nußkohle . . . . zu 84.— =	8.40 K
2 Heizer (Tag und Nachtschicht) . . . zu 3.50 =	7.— „
5 PS zum Betrieb des Ventilators, 10 Heller pro PS-Stunde . . . . =	12.— „
9 PS zum Betrieb des Drehrostes, durch 6 Stunden in Betrieb . . . . =	5.40 „
Schmieröl, Putzwolle, Dichtungsmaterial für Rohrleitungen und Kessel, Kesselreinigung	1.— „
Betriebskosten für 2 Generatoren in 24 Stunden . .	33.80 K
„ „ 1 „ „ 24 „ . .	16.90 „

Zieht man von der täglichen Ersparnis an Kohle in der Höhe von
22.20 K die täglichen Betriebskosten, das sind
16.90 „ ab
so verbleiben 5.30 K als Ersparnis bei einem Drehrostgenerator in 24 Stunden.

Die Anlage eines Drehrostgenerators einschließlich der nötigen Fundamente, Rohrleitungen, Transmissionen, Maurerarbeiten usw., aber ohne Dampfkessel und Antriebsmotoren, kostete im Frieden etwa 15 000 K. Ein Treppenrostgenerator für denselben Durchsatz stellte sich auf ca. 3500 K. Stellt man bei beiden eine Abschreibung von 10 % in Rechnung, so wären beim Drehrost täglich 4 K, beim Treppenrost 1 K zu den Betriebskosten hinzuzurechnen. Ziehen wir die Differenz 4 — 1 = 3 K von der ermittelten Ersparnis von 5.30 K ab, so verbleiben 2.30 K. Aber auch diese 2.30 K können nicht als reine Ersparnis angesehen werden. Der Plan- oder Treppenrostgenerator gibt täglich 6—800 kg Koks, die nach Abzug des Arbeitslohnes für das Absieben einen Wert von 1.80 bis 2.40 K, durchschnittlich 2.10 K repräsentieren. Nach Abzug dieses Postens ergibt sich ein tägliches Plus von 20 Hellern zu gunsten des Drehrostgenerators. Bemerkt sei noch, daß Reparaturen, die doch unvermeidlich sind, nicht berücksichtigt wurden, wiewohl zweifelsohne feststeht, daß sie bei einem Drehrostgenerator bedeutend höhere Kosten verursachen, wie die eines Treppen- oder Planrostgenerators.

Aus obiger Berechnung, die — abgesehen davon, daß ihr Friedensverhältnisse zugrunde gelegt sind — keinesfalls allgemeine Gültigkeit haben kann, ergibt sich, daß in dem angegehenen Fall eine einfache unrationelle Anlage gegen eine moderne ausgetauscht wurde, die auch nicht rationeller arbeitete. In Wirklichkeit stellt sich die Sache noch ungünstiger. Da bei Drehrostgeneratoren die Vergasung sofort aufhört, wenn kein Dampf oder keine Preßluft zugeführt wird, so müssen Reserveapparate vorhanden sein, um bei Defektwerden eines Teiles sofort in Tätigkeit gesetzt werden zu können. Man stattet daher jeden Drehrost in der Regel außer mit Ventilator und Dampfleitung auch noch mit einem Körting'schen Dampfstrahlgebläse aus; jedoch kann auch dieses nicht betätigt werden, wenn z. B. der Dampfkessel gereinigt wird und kein Reservekessel vorhanden ist.

Auch diese Hilfsapparate sind der Abnutzung unterworfen und erfordern Auslagen für Instandhaltung, Reparaturen und Amortisation, also Kosten, die ebenfalls nicht in Rechnung gestellt wurden.

Aus den angeführten Berechnungen ist zu ersehen, daß Drehrostgeneratoren nicht immer das halten, was man sich von ihnen verspricht. Der einzige, unbestrittene Vorzug ist die bequeme Entfernung der Asche, wobei aber keineswegs an Stocharbeit gespart wird, die hier mindestens ebenso nötig ist, wie beim Treppenrostgenerator. Wirtschaftlicher wird der Drehrostgenerator vielleicht dort arbeiten, wo Dampf und motorische Kraft sehr billig zur Verfügung stehen, wie z. B. in Werken, die mit hunderten von Pferdestärken arbeiten, so daß es auf einen Mehrverbrauch von 15 bis 20 PS im Tag nicht ankommt. Die Voraussetzung trifft aber im allgemeinen für Glashüttenbetriebe nicht zu, so daß Drehrostgeneratoranlagen für diese nicht so rentabel sein können, wie z. B. für Eisenwerke, in denen die modernen Generatoren auch immer mehr Verbreitung finden. Von der Beeinträchtigung der Gasqualität durch den Wasserdampf sei hier abgesehen, wiewohl angenommen werden kann, daß auch dieser Faktor nicht zu gunsten des Drehrostgenerators spricht.

Jedenfalls erscheint es ratsam, in den neuen Generatorkonstruktionen nicht immer einen technischen Fortschritt zu sehen, dessen Vorzüge sich unter allen Umständen in klingender Münze bemerkbar machen.

Reichskommissar und Arbeiterentlassungen.

Die nachstehenden Ausführungen gingen uns zu; wir unterbreiten sie gern der Oeffentlichkeit, da sie zweifellos die Lage vieler Betriebe, nicht nur von Porzellanfabriken, trefflich schildern und dartun, wie notwendig eine Aenderung hier ist.

„In der Nummer 48 Ihres geschätzten Blattes lese ich unter Rubrik Berichte über Handel und Industrie: Zur Kohlenfrage Demobilmachungsamt und Reichskohlenkommissar geben bekannt:

„Der Rückstrom des Heeres beansprucht die Eisenbahnen so stark, daß der Kohlenversand der westlichen Reviere für kurze Zeit notgedrungen sehr stark sinkt: Eisenbahn-, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Nahrungsmittelindustrie, sodann Hausbrand müssen bevorzugt werden. Die Gesamtindustrie muß mit ungewöhnlich starken Ausfällen und zeitweiliger Unterbrechung der Kohlenbelieferung rechnen. Die vorhandenen Kohlenvorräte müssen deshalb auf das äußerste gestreckt werden. Richtschnur für die Betriebsleitungen muß sein, bei knapper oder auch zeitweilig ausbleibender Zufuhr ihre Arbeiter weiter zu beschäftigen. Arbeiterentlassungen dürfen aus dieser Verschärfung der Kohlenlage heraus, die hoffentlich von kurzer Dauer sein wird, nicht stattfinden."

Der Erlaß ist sehr kategorisch und entspricht ganz dem Ton, den wir gewohnt waren, als wir noch den feldgrauen Rock anhatten. Nur fragt es sich, ob dieser Befehl ebenso durchzuführen ist, wie feldgraue Befehle. Nicht jeder Fabrikant ist Kriegsgewinnler, und gerade in der Porzellanindustrie gibt es viele Betriebe, die sehr schwer durch den Krieg gelitten haben.

In den Jahren 1914, 15 und 16 werden wohl die meisten Fabriken mit einer größeren oder kleineren Unterbilanz gearbeitet haben. 1917 hat den meisten Unternehmen reichliche Beschäftigung und guten Verdienst gebracht, der zum Teil die Unterbilanzen der Vorjahre ausgeglichen hat. Kleinere und mittlere Betriebe konnten vielfach die Konjunktur nicht ausnutzen, weil die Besitzer im Felde waren und sie nicht wie die großen Aktien-Gesellschaften über einen Stab von Beamten verfügen, der sie vollwertig vertreten konnte, während sie ihrer Pflicht für das Vaterland genügten. Nun setzte Ende 1917 die unglückliche, ich möchte sagen unsittliche, Kohlenrationierung ein, wobei einige große Aktien-Konzerne den Löwenanteil an Kohlen einheimsten, während viele Porzellanfabriken ihren Betrieb nur mit wochenlanger, oft monatelanger Unterbrechung aufrechterhalten konnten. Um ihre gelernten Arbeiter nicht zu verlieren, haben sie große Geldopfer an Löhnen gebracht, sodaß die Abschlüsse, die diese Fabriken machen werden, nicht zu bemessen sind an den großen Verdiensten der Porzellanfabriken, die von dem Reichskommissar überreichlich mit Kohlen bedacht worden sind.

Ich frage mich, wie der Reichskommissar sich die Ausführung seines Befehles vorstellt. Die Porzellanfabrikation steht und fällt mit der Kohle. Die Arbeiter können nicht be-

schäftigt werden, wenn der Fabrikant keine Kohle bekommt, und ich rechne nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, damit, daß die wenige Kohle, die für die Porzellan-Industrie zur Verfügung stehen wird, wieder den großen Aktien-Gesellschaften zufließt und nicht den Unternehmungen, die während des Krieges so schlecht behandelt worden sind. Der mittlere und kleine Porzellanfabrikant, der garnichts oder wenig im Kriege verdient hat, soll jetzt auch die Kosten der Uebergangswirtschaft tragen und Löhne zahlen, ohne einen Gegenwert an Ware dafür zu bekommen. Die Löhne sind sehr hoch und sollen noch steigen; ich fürchte, manchem Fabrikanten wird die Luft bei diesem System ausgehen, d. h. er wird seine Kasse oder seinen Kredit bald erschöpft haben. Es muß endlich mit dem sich immer mehr bei den Behörden und bei den Arbeitern verbreitenden Gedanken aufgeräumt werden, daß jeder Fabrikant Riesengewinne im Kriege gemacht hat. Der weitaus größte Teil der Porzellan-Fabrikanten hat eine schwere Zeit hinter sich und sieht mit großer Sorge des Kommenden entgegen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Unternehmers zu vermeiden, in dieser schweren Zeit Arbeiter zu entlassen, und ich glaube, daß die Porzellanfabrikanten sich dieser Pflicht gegen ihre Arbeiterschaft und die Allgemeinheit voll und ganz bewußt sind. Die Fabrikanten werden auch, selbst wenn ihnen die Kohle entzogen wird, soweit es ihre Mittel erlauben, keine Arbeiterentlassungen vornehmen. Der Reichskommissar kann aber besser als durch seinen Befehl dazu beitragen, daß keine Entlassungen vorgenommen werden, wenn er die mittleren und kleineren Betriebe, also die nicht durch den Krieg erstarkten Fabriken, bei der Kohlenbelieferung den großen Aktien-Konzernen vorzöge, denen eine Lohnzahlung ohne Produktion als Gegenwert leichter fallen wird, wie den vom Reichskommissar bis jetzt so stiefmütterlich behandelten Betrieben."

Direktor Pumplün.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Korrespondenzen.

Ausdehnung der Arbeitslosenunterstützung in Deutschösterreich auf Angestellte. Nach einer Vollzugsanweisung des Deutschösterreichischen Staatsrats vom 20 November 1918 finden die bereits in Nr. 47 des Sprechsaal wiedergegebenen Bestimmungen vom 6. November 1918, betreffend die Unterstützung der Arbeitslosen, auch Anwendung auf alle nach Deutschösterreich heimatszuständigen Angestellten, die nach dem Gesetz vom 30. März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, der Krankenversicherungspflicht unterliegen, oder nach Art ihrer Dienstleistung krankenversicherungspflichtig gewesen wären, wenn das Unternehmen ihres letzten Dienstgebers ein gewerbemäßiges wäre.

Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach dem Krankengeld, auf das sie im Fall ihrer Versicherungspflicht Anspruch hätten. Ein Anspruch auf Unterstützung kann nicht geltend gemacht werden, wenn die Betreffenden eine Pension (Altersrente, Ruhegenuß u. dergl.) beziehen, oder wenn sie vom Dienstgeber bei ihrer Entlassung eine Abfertigung erhalten haben, während jenes Zeitraumes, für den die Abfertigung als Entgelt der unterbliebenen Dienstleistung zu betrachten ist.

Zur Weitergewährung von Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung. Einer Verordnung des Rates der Volksbeauftragten und des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts vom 2 Dezember 1918 zufolge gilt die Bestimmung des § 1 der Bekanntmachung über die Gewährung von Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung vom 17. Januar 1918 entsprechend für das Jahr 1919 mit der Maßgabe, daß an die Stelle der Worte „sofern die Verletzten sich im Inland aufhalten", die Worte zu setzen „sind sofern sie nicht Ausländer sind, die sich im Ausland aufhalten".

Verletzten, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung mehrere Renten von je weniger als zwei Dritteln der Vollrente beziehen, wird für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1919 auf Antrag eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage von acht Mark zu dem Gesamtbetrag ihrer Renten gewährt, wenn die Prozentsätze ihrer Renten zusammen mindestens die Zahl 66⅔ ergeben, die Verletzten nicht Ausländer sind, die sich im Ausland aufhalten, und wenn nicht Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird. Bezieht der Verletzte die Renten von mehreren Versicherungsträgern, so gewährt die Zulage derjenige Versicherungsträger, welcher die nach den Prozentsätzen höchste Rente zu zahlen hat; zahlt ein Versicherungsträger mehrere Renten, so werden ihre Prozentsätze zusammengerechnet. Kommen bei den verschiedenen Versicherungsträgern gleich hohe Prozentsätze in Betracht, so hat derjenige Versicherungsträger die Zulage zu gewähren, welcher die Rente für den letzten Unfall festgesetzt hat.

Der Antrag ist an den Versicherungsträger oder an ein Versicherungsamt zu richten. Ist der Antrag an einen anderen als den zur Entscheidung zuständigen Versicherungsträger oder an ein Versicherungsamt gerichtet, so ist der Antrag unverzüglich an den zuständigen Versicherungsträger abzugeben und der Tag des Eingangs mitzuteilen.

Unfallversicherungsanstalt für Deutschböhmen. Für Deutschböhmen wurde eine Arbeiter-Versicherungsanstalt errichtet, die vorläufig — bis zur endgültigen Bestimmung der Landeshauptstadt — ihren Sitz in Reichenberg hat.

Zuweisungen an das Berliner Kunstgewerbemuseum. Ein kostbares Vermächtnis an altem Porzellan hinterließ Frau von Oppenfeld in Potsdam dem Museum. Von den Stücken stammen aus Meißen eine Gruppe von dem Hauptmeister der Manufaktur, Kändler, um 1745 entstanden, dann eine Bergmannsfigur, eine Gruppe der Entführung der Europa und eine Allegorie des Sommers. An Berliner Porzellangeschirren sind u. a. zu nennen 16 Emperetassen mit verschiedener Bemalung und 17 Empireteller, ferner eine Vase von Wegely mit aufgelegten Blumen, sowie eine bemalte Bacchantentruppe von J. G. Müller. Auch befinden sich unter den Zuweisungen das emaillierte Glas einer Schuhmacherzunft von 1604 und verschiedene Biedermeiergläser.

Handel und Verkehr.

Der Postverkehr mit Rußland ist infolge Unterbrechung der Bahnverbindungen auf russischem Gebiet vorläufig eingestellt worden. Sendungen, die nicht mehr nach Rußland haben weiterbefördert werden können, werden an die Absender zurückgeleitet.

Pakete nach Schweden und Norwegen werden wegen Beförderungsschwierigkeiten bis auf weiteres von den Postanstalten nicht mehr angenommen. Unterwegs befindliche Pakete werden an die Absender zurückgeleitet.

Einstellung des Postanweisungsverkehrs von Oesterreich mit dem außerdeutschen Ausland. Der Postanweisungsverkehr von Oesterreich mit dem außerdeutschen Ausland ist aufgehoben worden.

Postanweisung und Postscheckverkehr. Bisher wurde von Postscheckkontoinhabern, die in die Ueberweisung eingehender Postanweisungen auf ihr Konto eingewilligt hatten, dafür die einfache Zahlkartengebühr in Höhe von 5 bezw. 10 Pf. erhoben, gleichgültig, um wieviel Postanweisungen es sich dabei handelte. Die Aufhebung dieser Gebühr war von den Gewerbetreibenden schon oft gewünscht worden, da die Ueberschreibung der Postanweisungen auf das Konto nicht mehr Arbeit macht wie die der Zahlkarten, dagegen aber für die Post die Bestellung wegfällt. Wie die Postverwaltung mitteilt, ist die Gebühr für die Gutschrift der Postanweisungen nunmehr mit Wirkung vom 15. Dezember ab aufgehoben worden.

Entwicklung des Postscheckverkehrs. Nahezu eine Milliarde Mark Postscheckguthaben ist im Oktober bei den deutschen Postscheckämtern zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Postscheckkunden im Deutschen Reich betrug Ende Oktober 283 300 und ihr Umsatz im Oktober 14 310 Milliarden Mark, von denen 10 270 Milliarden oder 71,8 % bargeldlos beglichen worden sind.

Neue Reichsbanknoten zu 1000 und zu 100 M. werden demnächst ausgegeben, welche sich von den Noten zu ℳ 1000 mit dem Datum des 21. April 1910 und von den Noten zu ℳ 100 mit dem Datum des 7. Februar 1908 nur dadurch unterscheiden, daß die beiden Stempel und die Nummern nebst Litera anstatt in roter Farbe in grüner Farbe gedruckt sind.

Die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel gelten seit dem 1. Oktober d. J. nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Seit diesem Tage ist niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Nur bei den Reichs- und Landeskassen werden noch bis zum 1. Januar 1919 Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel zu ihrem gesetzlichen Wert sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehnskassenscheine und bei Beträgen unter 1 ℳ gegen Bargeld umgetauscht.

Keine Aenderung in der Steuerzahlung. — Umsatz- und Luxussteuer. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts weist darauf hin, daß unter den Gewerbetreibenden die sonderbare Auffassung verbreitet zu sein scheint, als beeinflusse die politische Neugestaltung im Reich und in den Einzelstaaten die Pflicht zur Steuerentrichtung. Diese Auffassung ist selbstverständlich völlig ungerechtfertigt. Alle Steuern sind unverändert weiter zu zahlen. Die Steuerbehörden haben Anweisung erhalten, mit besonderem Nachdruck für pünktlichen Steuereingang zu sorgen.

Das gilt insbesondere auch für die am 1. August 1918 in Kraft getretene Umsatzsteuer und deren wichtigen Bestandteil, die Luxussteuer. Die sozialpolitisch wesentlichen Pläne des Ausbaus dieser Steuer lassen es dringend notwendig erscheinen, daß die Veranlagung der Steuer in ihrer jetzigen Gestalt so sorgfältig als möglich erfolgt. Vor einer lässigen Befolgung der Bestimmungen über den Buchführungszwang kann nur gewarnt werden; sie würde für die Beteiligten die im Gesetz angedrohten ernsten Folgen haben. Weiter sei die Aufmerksamkeit der Gewerbetreibenden, insbesondere der Großbetriebe, darauf gelenkt, daß nach Friedensschluß die vom Reichstag in die Umsatzsteuer eingefügte Vorschrift über die Vorbelastung der gemischten Unternehmen (§ 7) in Kraft tritt. Ueber die Durchführung dieser Vorschrift werden zurzeit Gutachten der amtlichen Berufsvertretungen von Landwirtschaft, Handwerk und Handel eingefordert.

Bestimmungen über den Verkehr mit Soda usw. in Deutsch-Oesterreich. Eine Vollzugsanweisung des Deutschösterreichischen Staatsamts für Kriegs- und Uebergangswirtschaft vom 19. November 1918 verordnet, daß alle chemischen Produkte, chemischen Hilfsstoffe und alle Rohstoffe zur Erzeugung chemischer Produkte, die auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 26. Dezember 1912 für die Heeresverwaltung beschlagnahmt oder in Anspruch genommen wurden, oder hinsichtlich deren der freie Verkehr auf Grund besonderer Verfügungen und Abmachungen der Heeresverwaltung beschränkt war, auch weiterhin zugunsten des Deutschösterreichischen Staatsamts für Kriegs- und Uebergangswirtschaft beschlagnahmt, beziehungsweise in Anspruch genommen bleiben und nur auf Weisung dieses Staatsamts verkauft werden dürfen. Diese Bestim-

mung gilt u. a. auch für Arsenik, Borax, Borsäure, Kali- und Natronsalpeter sowie Soda.

Neue niederländische Reisebestimmungen. Seit dem 15. November können Ausländer nur mit einer besonderen Erlaubnis der niederländischen Regierung nach den Niederlanden einreisen. Die Reiseerlaubnis wird durch eine neu eingerichtete Paßzentrale im Haag erteilt und gilt nur für die einzelne Reise. Anträge auf Erteilung der Reiseerlaubnis sind bei demjenigen niederländischen Konsulat in Deutschland zu stellen, in dessen Amtsbezirk der Reisende seinen Wohnsitz hat. Es ist damit zu rechnen, daß die Erlangung der Reiseerlaubnis längere Zeit in Anspruch nimmt.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus der deutschen Keram- und Glasindustrie. Nach dem auf Mitteilungen aus Industriekreisen beruhenden Bericht des Reichs-Arbeitsamts über den Monat September 1918 war die Steingutindustrie gleich lebhaft wie seither beschäftigt. Die Nachfrage blieb unvermindert stark, so daß sich die Geschäftslage teilweise besser als im Vorjahr gestaltete. Von den Porzellanfabriken war keine Veränderung zu vermerken. Weitere Lohnerhöhungen wurden vorgenommen.

In den Hütten für medizinische, chemische und pharmazeutische Gläser war zum Teil sehr stark zu tun. Die Löhne bewegen sich weiterhin in steigender Richtung. Für Laboratoriengläser machte sich gesteigerte Nachfrage, verglichen mit dem August, bemerkbar. Der Geschäftsgang war ebenso gut wie im Vorjahr. Für Beleuchtungsglas wurde ein besserer Absatz als im Vormonat und im Vorjahr festgestellt. Die Lage wird als gut geschildert. Es herrscht Mangel an geeigneten männlichen, namentlich an Facharbeitern. Von Spiegel- und Salinglasfabriken wurde keine wesentliche Verschiebung der Beschäftigungsverhältnisse berichtet.

Das Bayerische Landesamt und der Verband Bayerischer Arbeitsämter teilen mit, daß in der Industrie noch immer lebhafte Klagen laut werden über die ungenügende Versorgung mit Kohlen, die zu einem gewissen Teil auch auf die größere Berücksichtigung des Hausbrandes zurückgeführt wird. Für die Porzellanfabriken dürfte die Kohlennot um so empfindlicher sein, als nach den vorliegenden Angaben durch die auf der Leipziger Messe in besonders großer Zahl eingegangenen Aufträge die Beschäftigung dieser Industrie in einigen Betrieben auf Jahre hinaus gesichert erscheint. Bei Fortdauer der ungünstigen Kohlenverhältnisse droht u. a. auch in der Glasindustrie Arbeitslosigkeit. Die Gefahr längerer Betriebsstillegungen wird noch dadurch erhöht, daß die in geringen Mengen gelieferte böhmische Kohle in nicht wenigen Fällen wegen schlechter Beschaffenheit nur in beschränktem Maße als brauchbar bezeichnet wird. So ist die Tätigkeit der verschiedenen Betriebe wie bisher durch mancherlei Umstände beeinflußt, nicht zuletzt noch durch den Mangel an Arbeitern; nur stellenweise kommen ausländische Kräfte als Ersatz in Betracht.

Ueber die derzeitige Geschäftslage wird dem L. T. geschrieben: Die veränderten politischen Verhältnisse haben selbstverständlich die wirtschaftliche Lage außerordentlich berührt. Soweit Glas, Porzellan und Steingut in Frage kommen, macht sich dies insofern bemerkbar, als eine Reihe von Bestellern ihre Aufträge annullieren, ein Umstand, dem aber eine besondere Bedeutung nicht beigemessen wird. Die Warenknappheit besteht nach wie vor, und es ist anzunehmen, daß die in den letzten Monaten erteilten großen Bestellungen auf das dem tatsächlichen Bedarf entsprechende Maß zurückgeführt werden. Die allgemeine Verkehrssperre erschwert die Lieferung außerordentlich. In Gebrauchsartikeln wird die Knappheit an Waren dadurch nur noch größer, und es steht zu erwarten, daß in wenigen Wochen, sobald die Verhältnisse einigermaßen geklärt sind, das Drängen auf Lieferung im gleichen Maße anheben wird, wie es noch vor etwa drei Wochen bestand. Für die Fabriken selbst dürfte sich jedoch eine andere Schwierigkeit bemerkbar machen, nämlich die Unterbringung jener Arbeitskräfte, die vom Feld zurückkommen und wieder eingestellt werden sollen. Die dafür erforderlichen sozialen Maßnahmen werden nur schwer durchzuführen sein, zumal nicht zu erwarten ist, daß die Belieferung mit Kohle in so ausreichendem Maße erfolgt, wie es notwendig wird, um alle diese Arbeitskräfte zu beschäftigen. Man darf aber hoffen, daß die Störungen nur vorübergehend sein werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Duxer Porzellan-Manufaktur A.-G. vorm. Ed. Eichler, Berlin. Am 7. 10. 19, nachm. 4 Uhr, findet in Berlin, im Hotel Continental, eine ordentliche Hauptversammlung statt zur Genehmigung eines Vertrags über den Verkauf der Fabrik in Blankenhain.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, A.-G., Hohenberg a. d. Eger. Die in der Generalversammlung vom 2. 10. 18 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 750 000 auf ℳ 3 500 000 ist durch Ausgabe neuer Aktien zum Nennbetrag erfolgt.

Schmiedeberger Tonindustrie A.-G., Schmiedeberg (Bez. Halle). Die ordentliche Generalversammlung findet am 28. 12. 18, nachm. 5 Uhr, in Leipzig, im Hotel Fürstenhof statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag auf Liquidation.

Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf. Am 31. 12. 18 werden eingelöst die restlichen Teilschuldverschreibungen der II. Anleihe vom Jahre 1898 Nrn. 16 22 59 64 88 110 136 150 163 und 193 zuzüglich ℳ 22,50 Zinsen sowie die von der III Anleihe vom Jahre 1901 ausgelosten Nrn. 22 26 84 87 93 96 103 114 117 und 191.

Rheinische Tonwerke G. m. b. H., Weißenturm. Die in Nr. 47 wiedergegebene amtliche Bekanntmachung über die Verkaufsstelle der Kärlich-Mülheimer Tonwerke in Weißenthurm bezieht sich, wie nunmehr berichtigt wird, auf die vorgenannte Firma. Bei ersterer sind keine Veränderungen eingetreten.

Dorstener Glashütte A.-G., Dorsten. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Verlustvortrag ℳ 304 919; Verlustsaldo ℳ 280 237.

Hannoversche Glashütte, Hannover-Hainholz. Die 47. ordentliche Generalversammlung findet am 28. 12. 18, vorm. 11 Uhr, in Bremen, in den Geschäftsräumen des Bankhauses E. C. Weyhausen statt.

Eichhorn & Weis, G. m. b. H., Mügeln, Bez. Dresden. Laut Beschluß des einzigen Gesellschafters Kaufmann Arno Hugo Heckert in Halle vom 20. 8. 18 ist nunmehr Gegenstand des Unternehmens die Herstellung und der Vertrieb von Glas, der Betrieb verwandter und zusammenhängender Geschäfte sowie die Anfertigung von Materialien und Maschinen für die Glasfabrikation und ähnliche Betriebe und die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer mit einem Prokuristen vertreten.

Erste Bayerische Graphitbergbau-A.-G., Untergriesbach. Auszug aus dem Abschluß vom 30. 6. 18: Verlustvortrag ℳ 728 707; Verlustsaldo ℳ 726 406.

Nach dem Geschäftsbericht konnte die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich im Besitz der Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin befindet, in 1917/18 nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten ein wesentlich größeres Quantum Reingraphit als im Vorjahr an die Heeresverwaltung abliefern. Anderseits wurde das Ergebnis ungünstig beeinflußt durch die in allen Teilen fortgesetzt steigenden Produktionskosten, während der Preis des Fabrikats sich nicht veränderte, ferner durch Mangel an geschulten Arbeitern, sowie Störungen technischer Art. Im Hinblick auf die unklare allgemeine Lage und angesichts der Unsicherheit, mit der bei dem Graphitvorkommen gerechnet werden muß, ist es unmöglich, eine Vorhersage über die zukünftige Entwicklung des Unternehmens abzugeben.

Fabrikverkauf. Die bisher im Besitz des Herrn A. Hecker befindliche Porzellanfabrik Morgenroth & Co. in Gotha ist auf die Herren Friedrich Schwab und Moritz Rosenfeld übergegangen, die den Betrieb in vergrößertem Maßstabe fortführen und neben der Herstellung von Luxus- und Phantasieartikeln auch die von Gebrauchsgegenständen und solchen für den pharmazeutisch-technischen Bedarf aufgenommen haben.

Konkursnachricht. Der Konkurs über den Nachlaß des gefallenen Glasfabrikanten Fritz Otremba aus Kunzendorf ist aufgehoben.

Firmenregister.

Deutschland.

Porzellanfabrik Königszelt, Königszelt. Die bisherigen Prokuristen Ernst Rauchfuß und Gustav Klein sind als stellvertretende Direktoren in den Vorstand eingetreten.

Bähr & Proeschild, Porzellanfabrik, Ohrdruf, Thür. Das Geschäft ist auf den Fabrikbesitzer Bruno Schmidt aus Waltershausen übergegangen.

C. & E. Carstens, Sorau N.-L. Inhaber ist Kaufmann und Fabrikbesitzer Ernst August Carstens, Elmshorn. Die Kaufleute Heinrich Voß und Alfred Hildebrandt haben Gesamtprokura.

Schulze & Co., Eisenberg S.-A. Eine Kommanditistin ist ausgeschieden.

Richard Frauendorf, Lonnewitz. Ein Kommandist ist eingetreten. Die Firma wurde in Schamottewerke Lonnewitz Frauendorf & Co. geändert. Die Prokura des Hermann Paul Frauendorf bleibt bestehen.

Vereinigte Carborundum- und Elektrit-Werke A.-G. Zweigniederlassung Berlin, Berlin (Hauptniederlassung in Wien). Ingenieur Karl Pollak, Wien, wurde als weiteres Verwaltungsratsmitgl ied bestellt.

Niederlausitzer Glaswerke Dückert & Lehmann, Groß-Kölzig. Glashüttenbesitzer Richard Dückert ist nicht mehr zur Vertretung berechtigt.

Annener Glasfabrik Utermann & Comp., Annen. Wilhelmine Utermann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Christian Winkler & Sohn, Fürth. Die Gesellschafterin Elise Winkler ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Ed. Vopelius, Sulzbach. Louis Wilhelm Vopelius und Glasfabrikant Oberleutnant a. D. Richard Vopelius sind ausgeschieden.

Glastechnische Vereinigung G. m. b. H., Gräfenroda. Der seitherige Geschäftsführer, Kaufmann August Hoffmann ist ausgeschieden. Glasschleifer Karl Hildebrandt wurde als solcher bestellt.

Bäurich & Junghanns, Ton- und Kaolin-Gruben, Bad Lausick. Der Gesellschafter Ernst Emil Bäurich ist ausgeschieden, Franz Reinhard Junghanns führt das Geschäft unter der neuen Firma Fr. Reinhard Junghanns als alleiniger Inhaber weiter.

Oesterreich.

A.-G. der Emaillierwerke und Metallwarenfabriken „Austria", Wien. Die amtliche Eintragung wurde dahin berichtigt, daß der Prokurist Michael Schweuk gemeinsam mit einem Mitglied des Vorstandes, nicht des Verwaltungsrates, zeichnet.

Schweiz.

Alfr. Giesbrecht, Glas- und Spiegelmanufaktur, Bern. Inhaber ist Alfred Giesbrecht. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Gebr. Giesbrecht.

Konrad Buchner & Co., Keramische Wand- und Bodenbeläge, Zürich. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Konrad Buchner, Kommanditäre sind Witwe Regula Buchner-Simon mit Fr. 25 000 und Hermann Buchner mit Fr. 10 000.

Herm Haeseli, Geschirrhandel, Dietikon. Inhaber ist Hermann Haeseli.

Bücherschau.*)

Neudeutscher Parlamentarismus. Von J. Giesberts, M. d. R., Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt.

Der Weg zum Volksstaat. Von D. Friedrich Naumann, M. d. R. Herausgegeben und verlegt von der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung, Berlin W. 35. (Preis je 25 Pfg.)

Jeder einzelne hängt mit seinem Schicksal von der Weltbewegung im ganzen ab. Wir leben nicht mehr wie unsere Voreltern von dem, was sie sich zogen. Heute ist jeder im Preis, im Wert, im Grunde auch in der Gesundheit und in der Bildungsmöglichkeit abhängig von dem Weltgeschehen da draußen.

Diese grundlegende Aenderung in der Lebenslage des Volkes hat dazu beigetragen, daß wir die Umwandlung des Obrigkeitsstaates in den Volksstaat erlebten. Die Umwandlung der Menschen, der Zustände und der Verfassung, dieser ganze Neubildungsprozeß wird kurz und einleuchtend, belebend und allgemeinverständlich dargestellt in den beiden oben genannten Flugschriften, deren ernster Ton durchaus der ernsten Zeit entspricht, und die, obwohl durch die Ereignisse überholt, nur wenig an Aktualität verloren haben.

Patente.

Deutsches Reich.

Anmeldungen.

B. 82 795. Ofen zum Erhitzen von körper- oder pulverförmigen Materialien. Oskar Baumann, Amberg, Oberpfalz. 7. 11. 16.

P. 36 429. Kopf von Isolatoren. Porzellanfabrik Kahla, Zweigniederlassung Freiberg, Freiberg i. Sa. 2. 2. 18.

Zurücknahme von Anmeldungen.

F. 42 526. Tropfenzähler. 3. 6. 18.

Erteilungen.

309 626. Glaszieh- und Blasemaschine mit mehreren schrittweise umlaufenden und heizbaren Ziehpfannen. Window Glass Rotary Pot Company, Pittsburg, Penn., V. St. A. 8. 2. 16.

309 694. Fertigblasvorrichtung für Flaschenblasmaschine. Jean Wolf's Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Köln. 2. 9. 16.

Beschreibungen.

Rekuperativofen, besonders für kippbare, zum Ziehen von Glaswalzen aus der Schmelze bestimmte Häfen, bei welchem das Gasdüsenrohr im Strom der frei im Rekuperator aufsteigenden vorgewärmten Luft liegt, dadurch gekennzeichnet, daß das Düsenrohr oben im Rekuperator durch dessen ganze Breite hindurchgeführt ist, während das kurze und schräg zum Ofenraum ansteigende, zugleich als Verbrennungskammer dienende Rohr vom Gasabzugskanal überlagert ist. D. R. P. 307 435. 20. 7. 15. Empire Machine Company, Pittsburg, Penns., V. St. A.

Glasbehälter für Leuchtmasse, gekennzeichnet durch einen offenen Massebehälter innerhalb eines zweiten verschlossenen Behälters und durch einen in einer Bohrung des Auftragestäbchens, dessen Zapfen in die Masse taucht, haltenden Verschlußstöpsel. D. R. P. 307 465. 1. 2. 18. Ehrenfried Teichmann, Berlin.

Vorrichtung zum selbsttätigen Eintragen von Glasgegenständen in einen Kühlofen mit Fördersohle, bei welcher eine endlose Förderkette zur Ueberwindung von Höhenunterschieden dient, an die Flaschenträger angelenkt sind, auf denen die Glasgegenstände aufrecht stehend befördert werden. Die im Querschnitt U-förmigen Flaschenträger gleiten auf der oberen Arbeitsstrecke, welche die Flaschenträger mit nach unten gekehrter Oeffnung durchlaufen, mit ihren keilförmigen Wangen in festen Führungen. D. R. P. 307 529. 4. 5. 15. Treuhand-Vereinigung A.-G., Berlin.

Löschungen.

165 986. Milchglas.
236 829. Maschine zum Schleifen des Stöpselsitzes in Flaschen.
295 552. Bezeichnungen usw. auf Glasgegenständen.

Oesterreich.

Aufgebote.

Herdwasserwanne aus gebranntem schlecht wärmeleitenden Material, wie Ton oder Fayence mit Glasurüberzug. An dem in das Futter des Herdes oder Ofens passenden Körper ist ein über die Ofenwand vorragender breiterer und höherer Vorkopf mit Füllöffnung und Ablauf angesetzt, um den Fassungsraum zu erhöhen und die Anbringung der Wasserablaßöffnung im Boden der Wanne zu ermöglichen. Hermann Erndt, Fabrikant, Wien. 23. 10. 16.

Regenerativgasofen mit Flammenteilung: Zur Zerlegung der Flamme in eine Mehrzahl schmaler Flammenströme ist der Brenner unterteilt oder ist eine Mehrzahl von Brennern derart vorgesehen, daß die zusammengehörigen Mündungen jedes Brennerpaares senkrecht übereinander liegen. Friedrich Siemens, Zivilingenieur, Berlin. 12. 3. 17. D. R. 21. 6. 16.

Verfahren zur Erhöhung der Deckkraft von Farbkörpern, die aus amorphen Titansauerstoffverbindungen bestehen oder derartige Verbindungen nebst anderen Metallverbindungen enthalten. Die amorphen Stoffe werden in kristallinische Verbindungen umgewandelt, wobei das Gefüge der ursprünglichen amorphen Verbindungen im wesentlichen unverändert bleibt. Titan Co. A/S. Christiania Norwegen. 7. 5. 17. 14. 10. 16.

Erteilungen.

76 432. Maschine zum Eindrücken von Glas-Isolationsböden in Glühlampensockel. Josef Klinger, Exporteur und Glaswarenfabrikant, Wiesenthal a. N. 15. 5. 18.

76 491. Verfahren zur Herstellung einer Isolier- und Verfugmasse. Franz Rucker, Kaufmann, Wien. 15. 12. 17.

76 493. Verfahren, ein den natürlichen Gesteinen ähnliches kristallinisches Produkt aus Glasrohmaterialien, Verbrennungsrückständen — Asche oder Schlacke — oder sonstigen Silikatgemengen zu erzeugen. Heinrich Becker, Glashüttentechniker, Berlin. 15. 4. 18.

76 496. Verfahren zum Imprägnieren von künstlichen und natürlichen Stoffen. Elektro-Osmose A.-G. (Graf Schwerin-Gesellschaft), Berlin. 15. 4. 18.

Löschungen.

43 858. Flaschenverschluß und Mittel zur Herstellung desselben.
49 333. Glasblasmaschine.
54 553. Glasblasmaschine.
65 036 und Zus.-Pat. 65 037. Verfahren zur Herstellung von an Metallen, insbesondere Eisen, haftbaren Emaillen.

Schweiz.

Eintragungen.

79 460. Verschluß für Gefäße. Heinrich Blum, Installateur, St. Gallen. 13. 7. 18.

79 461. Verschluß, insbesondere für Konservenbüchsen. Jacques Wettstein, Volketswil (Zürich). 18. 7. 18.

79 506. Tintenfaß. Otto Bergs, Kaufmann, und F. G. Wilhelm, Patentingenieur, Cassel. 11. 5. 18.

79 697 und 79 698. Verfahren zur Herstellung von Malerei auf Glas. Vonaesch & Zebert, Zürich. 14. 5. 18.

79 812. Verfahren zum Herstellen von Ueberzügen aus Glas, Metall und sonstigen schmelzbaren Substanzen. Werner Schoop, Höngg bei Zürich. 15. 4. 18.

79 875. Glühlampe. Robert Keller jun., Zürich, Nietengasse 7. 18. 5. 18.

79 877. Flasche. Fr. F. Kuending, Wallisellen bei Zürich. 1. 12. 17.

Uebertragungen.

64 426. Ofen zur Herstellung von Ziegeln, Tonwaren und ähnlichen Waren.

Gebrauchs-Muster.

Deutsches Reich.

Eintragungen.

683 033. Tintenfaß. Friedrich Wilhelm Möller, Nürnberg, Sandstraße 24. 24. 5. 18.

683 068. Trichter für chemische Zwecke. Dr. Erich Lehmann, Hamburg, Sophienterrasse 2. 16. 1. 18.

683 071. Deckel für Konservengläser und dergl. Hans Moeser, Berlin-Lichterfelde, Lorenzstr. 9. 27. 2. 18.

683 095. Abdichtungsring. Johann Caye und Martin Frebel, Oldenburg. 23. 4. 18.

683 099. Luftlochverschluß für Konservengläser. Peter Racklos, Frankfurt a. M.-Heddernheim, Antoniusstr. 37. 25. 4. 18.

683 101. Einkochkrug. Peter Ernst Knopp, Ransbach, Westerwald. 29. 4. 18.

683 109. Konservenglasverschluß. Louis Kohne, Duderstadt. 2. 5. 18.

683 128. Aus glasierten Formsteinen zusammengesetztes Türgewände für Türöffnungen in freistehenden Wänden.

683 129. Formstein zur Bildung von Türgewänden der Türöffnungen freistehender Wände aus glasierten Formsteinen.

Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann, A.-G., Siegersdorf, Kreis Bunzlau. 25. 5. 18.

683 133. Entrahmungsflasche. Heinrich Schulte, Grafenhain. 28. 5. 18.

683 318. Einmacheglas. Carl Höhn, Cottbus, Drebkauerstr. 191. 22. 4. 18.

683 355. Gefäß mit Flüssigkeitsabdichtung. Georg Bauer, Deuben-Dresden, Dresdnerstr. 53. 16. 5. 18.

683 374. Einkochglas oder dergl. zum Sterilisieren. G. Wilhelm Ludovici, Cassel, Rothenditmolderstr. 11. 29. 5. 18.

683 714. Einmachgefäß mit luftdichtem Abschluß. E. Alfred Berchmann, Puschwitz i. S. 28. 5. 18.

683 735. Konservenglas. Wilhelm Klopfleisch, München, Hindenburgstraße 61. 4. 6. 18.

683 797. Einkochgefäß. Gertrud Battke, geb. Fuhlbrügge, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 64/65. 17. 5. 18.

683 950. Kugelverschluß für Flaschen, Gläser oder dergl. Wilhelm Sticper, Kiel, Holtenauerstr. 45 a. 8. 6. 18.

684 035. Behälter, ganz oder teilweise überzogen mit einem zum Ritzen von Glas geeigneten Material. Erich Köllner, Jena. 7. 6. 18.

684 040. Vexierspiegel. Waldemar Geier, Heidelberg, Hauptstr. 33. 8. 6. 18.

684 072. Konservengefäß. Ernst Presser, Berlin-Treptow, Defreggerstraße 22. 3. 8. 17.

684 153. Gepreßter Glasarm für Kronleuchter, Lüster und dergl. mit

---

* Die Geschäftsstelle des Sprechsaal liefert die hier besprochenen Bücher zu den angegebenen Original-Ladenpreisen postfrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Bei Sendungen nach dem Auslande erhöht sich der Buchpreis um 10 % (für das Auslandporto) zuzüglich 20 Pfg. Einschreibgebühr. Der Bestellung ist gleichzeitig der Betrag durch Postanweisung beizufügen.

Rinne zur Anfnahme elektrischer Drahtleitungen. Elias Palme, Steinschönau, Böhmen. 12 6. 18.

684 283. Konservengefäß

684 284 Konservendose aus Steingut.

Otto Bernhardt, Braunschweig, Cellerstr. 82. 15. 6. 18.

684 514 Glasplatte zum Kopieren photographisch aufgenommener Bilder. Gustav Sticht, Leipzig, Kurprinzstr. 11. 4. 6 18.

684 523. Dichtungsring für Konservengläser und Konservenbüchsen.

684 524 Ventil für Konservengläser und Konservenbüchsen.

Eugen Rost, Braunschweig, Pestalozzistr 8. 10. 6 18.

684 526. Einkochgefäß. Heinrich Welp, Birkesdorf bei Düren, Rhld. 15 6. 18.

684 678. Einkochglasdeckel mit Luftzufuhr. Amandus Reichenbächer, Saalfeld a. S. 11. 5 18.

684 725. Einrichtung an Konservengefäßen, die deren Oeffnen erleichtert. Eduard Lembach, Frankfort a. M.-Oberrad, de Neufvillestr. 7. 21 6 18.

684 833. Einmachekrug mit erschwertem, durchlochtem versenkbarem Deckel. Margarete Kanzler, geb. Dertz, Aschersleben. 24. 6 18.

Verlängerung der Schutzfrist.

630 319. Röntgenröhre. Elektrische Glühlampenfabrik „Watt“, A.-G., Wien. 1. 5. 15.

630 814. Stützisolator. Porzellanfabrik Kahla, Filiale Hermsdorf-Klosterlausnitz. Hermsdorf S.-A. 28. 4. 15.

631 183 Gefäßverschluß. Carlos Lopez, Hamburg, Georgswerderdamm 3. 18. 5. 15.

631 319. Chloraethyl-Glasröhre. Ernst Kern, Friedersdorf, Schw.-Rud. 1. 5. 15.

631 657. Milchflasche. Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwaren-Fabriken, Berlin-Lichterfelde. 15. 5. 15.

631 721. Glaszierkörper. Albert Loevenich, Köln, Hohenstaufenring 63. 18. 5. 15.

632 202. Elastische Flaschenscheibe. A.-G. Metzeler & Co., München. 6 5. 15.

632 570. Wasserstandsrohrschneidapparat. Ernst Winter & Sohn, Hamburg. 15. 6. 15.

633 446. Flasche. Dora Hofer geb. Fasselius, Neukölln, Bergstr. 157. 4. 6. 15.

933 643. Glaszerstäuber. Selzer & Co., Kassel. 22. 6. 15.

Warenzeichen-Eintragungen.

226 358. Silamit-Werke, Dr. Straßmann & Co., Fabriken feuer- und säurefester Produkte, Crefeld-Linn a. Rh. G.: Fabriken feuer- und säurefester Produkte. W. (A.): Feuer- und säurefeste Erzeugnisse und deren Bestandteile insbesondere Ton, Schamotte, Quarzit, Sand, Bauxit, Magnesit, Mineralische Rohprodukte, Porzellan, Ton und Waren daraus, Schleifmittel. A.: 12. 4. 18. **Silamit-Selekta**

226 575. von Beckerath & Cie., Köln. G.: Handel von hochfeuerfesten, sauren und säurebeständigen Stein- und Mörtel-Produkten. W.: Hochfeuerfeste, säure- und säurebeständige Stein- und Mörtelprodukte. A.: 7. 8. 18. **Keramidon**

Verband keramischer Gewerke in Deutschland.

Da der Verkehr mit dem besetzten Gebiet Deutschlands und damit auch mit der Geschäftsstelle in Bonn unterbrochen ist, haben wir uns veranlaßt gesehen, eine Zweigstelle des Büros in Berlin zu errichten, die unter der Leitung des

Herrn Referendar **Hans Schmitz**, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrichstraße 3,

steht. Etwaige Wünsche, Anregungen und Fragen bitten wir an den Genannten persönlich richten zu wollen und auch für etwa zu veranstaltende Rundfragen das Büro zu benutzen. Sollte auch die Einberufung von Sitzungen zum Zweck gemeinsamer Besprechungen sich erforderlich machen, ist das Büro in der Lage, diese Einladungen zum Versand zu bringen, und wir bitten in diesem Falle Herrn Referendar Schmitz mit hinzuziehen, damit er das Protokoll führen und die Beschlüsse zur Ausführung bringen kann. Insbesondere wird er auch etwaige Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbehörden und der gesetzgebenden Körperschaft zu übernehmen bereit sein. Mit der Geschäftsstelle in Bonn hoffen wir eine Verbindung herstellen zu können.

Verband keramischer Gewerke in Deutschland.
I. V.: Dr. Uhlitzsch.

Der Weihnachtsfeiertage wegen müssen wir mit der **Inseratenannahme** für Nr. 52

bereits am Sonnabend, den 21. Dezember, mittags

schließen.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Durch das am 4. d. M. erfolgte Ableben des

Herrn Geheimen Kommerzienrats

Dr. Gustav Strupp

in Meiningen

ist die Verwaltung unserer Gesellschaft in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verstorbene hat namens seiner Bankfirma unsere Gesellschaft vor 32 Jahren gegründet und seitdem den Vorsitz im Aufsichtsrat in vorbildlicher Weise geführt. Seine reichen Erfahrungen und großen Kenntnisse, welche er stets bereitwilligst uns lieh, waren für die vorteilhafte Entwicklung unseres Fabrikunternehmens von erheblichem Nutzen. Wir werden das Andenken an diesen treuen Kollegen und lieben Freund in hohen Ehren halten.

Königszelt, den 5. Dezember 1918.

Aufsichtsrat und Direktion
der Porzellanfabrik Königszelt.

51. Jahrgang. Coburg, den 26. Dezember 1918. Nummer 52.

Sprechsaal

Zeitschrift für die Keramischen, Glas- und verwandten Industrien.

Amtliche Zeitung für den Verband keramischer Gewerke in Deutschland, den Verband der Glasindustriellen Deutschlands, die Töpferei-Berufsgenossenschaft und deren neun Sektionen, die Glas-Berufsgenossenschaft und deren sieben Sektionen, den Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen G. m. b. H., den Verband der Porzellan-Industriellen von Oberfranken und Oberpfalz, den Verband Deutscher Luxusporzellanfabriken in Weimar, die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H., den Verband der österreichischen Porzellanfabriken in Karlsbad, den Verband der österreichischen Tonwarenfabriken in Teplitz, den Schutzverband Deutscher Glasfabriken E. V. in Dresden-A., den Arbeitgeberverband Deutscher Tafelglashütten, die Vereinigung Deutscher Hohlglasfabriken G. m. b. H., den Verband deutscher Glasfabriken für Medizinglas, chemisch-pharmazeutische Gläser und Flakons, den Verein rheinischer Tafelglashütten Saar und Pfalz m. b. H. in Sulzbach a. d. Saar, den „Nürnberger Bund", Großeinkaufs-Verband Deutscher Fachgeschäfte für Glas, Porzellan, Steingut usw. E. G. m. b. H. in Nürnberg, den Verein Berliner Musterläger in Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren in Berlin, den Verband der Vertreter für Glas und Keramik mit dem Sitze in Leipzig, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Böhmen mit dem Sitze in Altrohlau, den Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Chodau und Umgegend.

Gegründet von Fr. Jacob Müller im Jahre 1868.
Erscheint wöchentlich einmal Donnerstags.

Prämiiert: Brüssel 1888 Goldene Medaille.
Prämiiert: St. Louis 1904 Goldene Medaille.
Prämiiert: Bugra Leipzig 1914 Silberner Preis.

Fernsprechanschluß Nr. 59. — Telegr.-Adresse: Sprechsaal.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 16719. — Nürnberg Nr. 4747.

Bezugspreis: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ℳ 3,50, für das Ausland ℳ 4,50 das Vierteljahr.
Anzeigen: Die Zeile 25 ₰. — Stellengesuche die Zeile 20 ₰.

Mitglied von: Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. — Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum. — Nachdruck der Original-Artikel verboten.

Wetterfeste Platten.

In nachstehenden Darlegungen aus der Praxis soll die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit gelenkt werden, glasierte Platten, speziell wetterfeste trockengepreßte, mit modernen Kunst-Glasuren in einem Brande (d. h. Scherben und Glasur werden in einem Brand fertiggestellt) herzustellen.

Seger hat schon in seinen gesammelten Schriften darauf hingewiesen und angeregt, man möchte dem Glasieren auf rohem Scherben mehr Aufmerksamkeit schenken.

Wer Gelegenheit hatte, Ueberreste alter römischer glasierter Baustücke zu sehen, hat sich sicher gewundert, wie schön und gut die Glasuren erhalten geblieben sind, obwohl die Bauwerke, zu denen sie benutzt worden waren, Jahrhunderten getrotzt hatten. Was war wohl die Ursache, daß die Glasuren und Scherben so gut den Witterungs-Einflüssen widerstanden haben?

Betrachtet man die Scherben und Glasuren, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß der Scherben eigentlich recht sandig ist und die Glasur im wesentlichen doch nur aus Bleioxyd und Sand besteht mit den zur Färbung nötigen Metall-Oxyden. Der lange Widerstand gegen die zerstörenden Einflüsse von Zeit, Wind und Wetter kann also nicht, oder wenigstens nicht wesentlich, in der Art des Scherben-Materials oder der Glasuren begründet liegen. Es ist ohne Zweifel anzunehmen, daß diese alten Baustücke ausschließlich auf rohem d. h. lufttrockenem, nicht verglühten Scherben glasiert wurden, und dieser Umstand dürfte wohl der bei weitem ausschlaggebende Faktor für die auffällige Wetterbeständigkeit der erwähnten römischen Tonwaren sein.

Wer hat nicht auch schon die Wahrnehmung gemacht, daß an sich gute Steingut-Wandplatten, im Freien verwandt, schon nach zwei oder drei Wintern abzublättern begannen, während glasierte Dachziegel mit doch verhältnismäßig größerer Porosität ohne Schaden Frost und Tauwetter dauernd überstehen. Der wesentliche Unterschied in der Fabrikation liegt ja eben bei diesen beiden Fabrikaten darin, daß die Steingutplatte einem zweimaligen Brande ausgesetzt und die Glasur auf den gebrannten Scherben aufgetragen wird, während die Dachziegel roh glasiert und in einem Feuer fertig gebrannt werden.

Wenn auch wetterbeständige glasierte Platten zur Außenverkleidung in Porzellan, Steinzeug oder ähnlichen Massen hergestellt werden, so kommt doch hierbei, zumal es sich um trockengepreßte Erzeugnisse handelt, ein zweimaliger Brand in Frage, und die Gestehungskosten werden dadurch naturgemäß erhöht. Die gesteigerte Nachfrage nach glasierten Platten, bei denen leider nicht immer genügend Rücksicht auf Wetterbeständigkeit genommen wird, hat ein derartiges Massenangebot und damit verbunden eine solche Preisdrückerei zur Folge gehabt, daß eine Konkurrenz mit einer wirklich guten Steinzeug- oder Porzellan-Platte in den meisten Fällen ausgeschlossen war. Wollte man also nicht auf das Geschäft überhaupt verzichten, so war man gezwungen, eine allen Anforderungen genügende Platte herzustellen und die Gestehungskosten soweit als möglich herabzudrücken.

Von einer Mosaikplattenfabrik, die aus einem rotbrennenden Ton, der sich bei SK 07 schon vollkommen dicht brannte, Fußbodenplatten erzeugte, wurde mir die Aufgabe gestellt, auf diesem Material bei SK 08–07 im Ringofen moderne Kunstglasuren aufzubringen, und zwar derart, daß die Platten auf der hydraulischen Trockenpresse hergestellt, daran anschließend in einem Arbeitsgang glasiert und dann in einem Feuer im Ringofen mit den anderen Fußbodenplatten zusammen gebrannt werden sollten.

Veranlassung zu diesen Arbeiten war das Bedürfnis nach einer guten wetterbeständigen Platte, wobei die Gestehungskosten auf das äußerste erniedrigt werden sollten, um konkurrenzfähig zu sein. Es sei gleich hier vorausgeschickt, daß die Versuche in jeder Beziehung ein gutes Resultat ergaben, und daß derartige Platten jetzt fabrikmäßig hergestellt werden.

So wenig ermutigend die Versuche anfänglich auch waren, so überaus lehrreich und lohnend wurden sie in der Folge, als erst die Grundbedingungen für das Gelingen erkannt und festgelegt waren.

Im nachstehenden seien die Versuche und ihre Ergebnisse mitgeteilt und der Weg gezeigt, wie bei der Lösung solcher Aufgaben vorgegangen werden muß. Besonders interessant wurde die Arbeit dadurch, daß die Platten im Ringofen gebrannt werden sollten, und zwar im offenen Feuer bei Steinkohlenbrikett-Feuerung.

Es waren also, um noch einmal zu wiederholen, glasierte Platten durch Trockenpressung herzustellen, bei denen die Glasur beim Pressen zugleich mit aufgepreßt und Platte mit Glasur in einem Feuer fertiggestellt wurde. In Betracht kamen ausschließlich moderne Kunst-Glasuren. Zur Verfügung stand, wie bereits erwähnt, ein rotbrennender bei SK 08—07 vollständig dicht werdender Ton, der mit Erfolg zur Herstellung von Fußbodenplatten benutzt wurde, eine hydraulische Presse, ein Ringofen mit Längsheizwänden und ein Versuchs-Muffelofen, der so eingerichtet war, daß man der Flamme das Durchstreichen durch die Ware gestatten konnte.

Zunächst seien einige Bemerkungen über das Glasieren vorausgeschickt. Die trocken gepreßten Platten ließen sich nicht durch Begießen oder Durchziehen durch breiförmige Glasur glasieren, da sich dann beim Trocknen der Glasur Blasen bildeten. Als brauchbare Methode zum Glasieren, durch die der Arbeitsvorgang auch noch vereinfacht wurde, hat sich die gut bewährt, der Glasur $\frac{1}{3}$ ihres Gewichtes an Dextrin zuzumischen und leicht anzufeuchten. Die so vorbereitete Glasur wurde in die Form eingesiebt und letztere dann mit dem Tonpulver aufgefüllt. Nun erfolgte das Pressen der Platte und darauf ein scharfes Trocknen. Diese Art des Glasierens ging später nach einiger Uebung rasch vonstatten.

Als Ausgangs-Glasuren wurden Rohglasuren gewählt entsprechend der Segerformel:

$$\left.\begin{matrix} 0{,}85\ PbO \\ 0{,}15\ K_2O \end{matrix}\right\}\ 0{,}15\ Al_2O_3\ .\ 2{,}2\ SiO_2$$

bis:

$$\left.\begin{matrix} 0{,}70\ PbO \\ 0{,}15\ MgO \\ 0{,}10\ K_2O \\ 0{,}05\ CaO \end{matrix}\right\}\ 0{,}12\ Al_2O_3\ .\ 2{,}5\ SiO_2.$$

Alle diese Glasuren ergaben im Muffelofen sowie im Ringofen, in letzterem bedeutend stärker, nur matte, trockene, weiße Schichten, welche die Platten ganz krumm (wie Segmente einer Kugel) gezogen hatten. Allem Anschein nach ist diese Erscheinung darauf zurückzuführen, daß durch das langsame Steigen der Temperatur (die Platten mußten, da sie auf der hydraulischen Presse sehr dicht gepreßt wurden und das Tonmaterial sehr fett war, sehr langsam gebrannt werden) die Flußmittel, vorwiegend Bleioxyd, sich verflüchtigten und ein trockenes Skelett von Kieselsäure und Kalk zurückließen, welches an sich keine Schwindung hatte, und daher dem Schwinden der Tonunterlage nicht folgen konnte. Dieser Fehler war bei Rohglasuren, wie sie auch zusammengesetzt sein mochten, nicht zu beseitigen. Es ergaben sich höchstens einmal Platten, die immer noch sehr krumm gezogen waren, aber immerhin in der Mitte einen kleineren oder größeren matt glänzenden Fleck aufwiesen. Diese Tatsache führte allmählich zu der Annahme, daß es lediglich darauf ankommen könne, ein Verflüchtigen von Glasurbestandteilen zu verhindern. Daß die geschilderte Erscheinung im Ringofen viel stärker auftrat wie im Muffelofen hat seinen Grund darin, daß bei dem überaus langsamen Ansteigen der Temperatur, bedingt durch die Eigenart des Materials sowie durch die sehr lange andauernde Nachglut (die übrigens durchaus nötig war, um bei dem dichtgesinterten Material Kühlrisse zu vermeiden) die schmelzende Glasur zu lange in einer für die rasche Beendigung des Schmelzprozesses zu niedrigen Temperatur stand, andererseits, wenn ein glattes Ausschmelzen wirklich eingetreten gewesen sein sollte, die lange Nachglut schädlich auf die Glasur einwirkte. Beide Möglichkeiten leisten dem Verflüchtigen der Glasur Vorschub. Es ist ja bekannt, daß für das gute Gelingen einer Glasur nichts schädlicher ist als das lange Verweilen bei einer Temperatur dicht unter ihrem Schmelzpunkt, wie es auch ratsam ist, die Temperatur möglichst rasch unter den Schmelzpunkt sinken zu lassen.

Es wurde nun von Rohglasuren abgesehen und zu Frittenglasuren übergegangen. Zunächst schien auch dieser Weg zu versagen, denn Glasuren von der Zusammensetzung:

$$\left.\begin{matrix} 0{,}8\ PbO \\ 0{,}1\ K_2O \\ 0{,}05\ CaO \\ 0{,}05\ MgO \end{matrix}\right\}\ 0{,}15\ Al_2O_3\ \begin{matrix} 2\ SiO_2 \\ 0{,}4\ B_2O_3 \end{matrix}$$

bis:

$$\left.\begin{matrix} 0{,}55\ PbO \\ 0{,}25\ Na_2O \\ 0{,}20\ CaO \end{matrix}\right\}\ 0{,}2\ Al_2O_3\ \begin{matrix} 2{,}4\ SiO_2 \\ 0{,}5\ B_2O_3 \end{matrix}$$

ergaben ebenfalls nur, wenn auch bedeutend weniger krumme, so doch noch immer unbrauchbare Platten, bei denen allerdings eine gewisse Besserung in der Glasurschicht eingetreten war.

Es wurden nunmehr Glasuren versucht, die den obigen sehr nahe kamen, bei denen aber ein Teil des PbO und SiO_2 aus der Fritte herausgelassen wurde, um nachher als Mühlversatz zugegeben zu werden. Was erwartet wurde, trat ein, nämlich eine Verstärkung des Krummwerdens der Platten, sowie die Bildung einer ganz trockenen, weißen Schicht von SiO_2 und CaO.

Aus diesen Versuchen ging nun hervor, daß es nur mit reinen Fritteglasuren möglich war, zum Ziele zu kommen, und daß es vielleicht angebracht erschien, Frittenglasuren von verschiedenen Schmelzpunkten miteinander zu mischen. Wie glücklich dieser Gedanke war, sollte sich in der Folge rasch zeigen, denn nach einigen Versuchen war das richtige Mischungs-Verhältnis getroffen und eine ganze Reihe der allerschönsten Glasuren in Kürze zusammengestellt.

Sehr interessant sind nun hierbei die Resultate der im Ringofen gebrannten Glasuren. Während im Muffelofen keine besonders eigenartigen Glasuren erzielt wurden, waren die Ergebnisse im Ringofen eben durch die anfänglich als durchaus störend empfundenen Umstände und die Einwirkung der Feuergase geradezu überraschend. Zinnoxyd, Rutil, Zinkoxyd, Wolfram-, Vanadin- und Molybdänsäure ergaben Glasuren von ganz besonderer Schönheit, und die Farbe des Scherbens schien vollständig ohne Belang zu sein. Molybdänsäure wirkte ganz besonders in kobalt- und kupferhaltigen Glasuren, wobei sehr interessante Ausscheidungen mit kräftigem Lüster auftraten.

Auch für SK 8—9 wurden Versuche angestellt, welche in ihren ersten Ergebnissen recht ermutigend waren.

Auf Grund dieser Resultate kann wohl behauptet werden, daß sich die Fabrikation von wetterfesten Platten, namentlich solcher mit modernen Kunstglasuren, in der geschilderten Weise durchführen ließe, und daß sich dabei ermutigende Aussichten namentlich auch in Bezug auf weiße Platten eröffnen, umsomehr als die Grundfarbe des Scherbens belanglos ist und durch eine passend zusammengesetzte Engobe, die natürlich auch mit auf trockenem Wege aufgepreßt wird, sich verdecken läßt. Mit vorstehenden Ausführungen sei zur Fortsetzung der interessanten und praktisch wertvollen Arbeiten angeregt. J. K.

Metallberatungs- und Verteilungsstelle für die Glasindustrie.

Den Firmen der Glasindustrie geben wir nachstehendes bekannt:

Wir erhalten von der Beratungs- und Verteilungsstelle für Zinnlegierungen folgendes Schreiben, betr. Lötzinn:

„Wie uns die Metall-Freigabe-Stelle mitteilt, haben Sie für Dezember einen Kontingentschein über Zinn erhalten, aus dem auch die von Ihren Firmen für Lötzinn benötigte Zinnmenge gedeckt werden muß.

Wir sind beauftragt, die Herstellung des erforderlichen Lötzinns rechtzeitig zu veranlassen.

Die Lieferung des Lötzinns kann durch jede Lötzinnschmelzerei erfolgen.

Wir haben erstmalig beschränkte Vorräte von Lötmetall an die bisher bekannt gewordenen, in der Anlage genannten Lötzinnschmelzereien gesandt. Eine Lieferung gegen Kontingentschein kann daher in gewissem Umfange bei diesen Firmen sofort erfolgen.

Wir bitten, Ihre Firmen darauf aufmerksam zu machen, daß auch in Zukunft die Ersatzlote Zinnkadmiumlot und Lötantimon soweit wie irgend möglich angewandt werden müssen. Erst wenn eine regelmäßige Zinneinfuhr möglich ist, wird von der Verwendung von Ersatzloten abgesehen werden können. Zinnkadmiumlot und Lötantimon können ohne Kontingentschein von den Lötzinnschmelzern bezogen werden und sind wesentlich billiger als Lötzinn." gez. Unterschrift.

Firmenverzeichnis:

Oscar Baer, Frankfurt a. M.: Adolf Bernstein, Hamburg, Süderstr. 45; Bleirohr-Fabrik, Hannover-Hainholz, Schulenburger Landstr. 116; Bleiwerk Goslar, Goslar; Hermann Bodenheimer, Frankfurt a. M.: L. Cassirer, Charlottenburg 2, Kantstr. 44/45; Deike & Borchers, Hannover: Dresdner Metallschmelze G. m. b. H, Dresden A 1; Alfred Drucker, Berlin SO. 36, Ratiborstr. 2; Wwe. Louis Ebbinghaus, Hohenlimburg i. W.: L. Feigenbaum, Berlin, Kottbuser Ufer 17a; O. Förster, Dresden, Falkenstr. 10; Kurt Guttsmann, Breslau, Salzstr. 12/14; Carl Holzhausen, Langen, Hessen: Blei-Industrie A.-G., vorm. Jung & Lindig, Freiberg i. S.; Kemnitz & Uhlig, Berlin NW. 43, Barnimstr. 2; Gebr. Kemper, Olpe, Westf.; L. Keßler & Sohn, Bernburg; Erwin Kretzer Nachf., Leipzig, Querstr. 13; J. Lamm, München; A. Liebig & Co., Kassel: Gebr. Meckel, Herborn; Metallwerk Rheda W. Reckmeyer, Rheda, Bez. Minden; Hüttenwerke A. Meyer, Tempelhof-Berlin, Germaniastr. 46; Hugo Morgenstern, Dresden-N. 12, Rechtsstr. 55; Eduard Müller, Olpe, Westf.; E. F. Ohle's Erben, Breslau, Andersenstr. 47; M. G. Pinoff, Breslau 8, Ofenerstr. 29; Max Ruschin & Co., Berlin O. 27, Grüner Weg 4; L. Sonnenberg, Hannover; Metallhüttenwerke Schaefer & Schaal, Breslau; Schlesische Metallindustrie, Breslau 7, Höfchenstr.; N. G. Schwenn, Magdeburg, Leipzigerstr. 13;

Berthold Stern & Co., Frankfurt a. M.; Theodor & Co., G. m. b. H., Königsberg, Bundrieserstr. 3; C. Herbert Torrey G. m. b. H., Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 36/38; Sächsische Bleiwarenfabrik Hch. Ulbrich, Oederan i. S.; Franz Joh. Voß, Olpe, Westf.; B. Wapler & Söhne, Leipzig: Zeppernik & Hartz, Dresden.

Von der Beratungs- und Verteilungsstelle für Weißmetall erhalten wir folgendes Schreiben, betreffend zinnhaltiges Weißmetall:

„Wie uns die Metall-Freigabe-Stelle mitteilt, haben Sie für Dezember einen Kontingentschein über Zinn erhalten, aus dem auch die von Ihren Firmen für Weißmetall benötigten Zinnmengen gedeckt werden müssen.

Wir sind beauftragt, die Herstellung der erforderlichen Weißmetallmengen rechtzeitig zu veranlassen.

Während der Uebergangswirtschaft wird zinnhaltiges Weißmetall nur mit folgenden Zinngehalten hergestellt: 5 %, 20 %, 40 %, 70 %, 80 %. Die Antimon-, Kupfer- und Bleigehalte werden entsprechend gewählt. Die 80 %-ige Legierung ist technisch bleifrei (2—3 % Bleihöchstgehalt). Die Herstellung der 80 %-igen Legierung kann jedoch erfolgen, wenn Reinzinn zugewiesen wird, was zunächst noch nicht der Fall ist. Wir bitten daher, von der Anforderung der 80 %-igen Legierung zunächst abzusehen, und sie in den nächsten Monaten auch nur dann anzufordern, wenn ihre Verwendung unumgänglich notwendig erscheint. Die Lieferung der Legierungen kann durch jede Weißmetallschmelzerei erfolgen. Die Weißmetallschmelzereien haben, um die nötigen Rohstoffe zu erhalten, die ihnen übergebenen Teilkontigentscheine oder Unterkontigentscheine an das Zuweisungsamt oder an uns einzusenden.

Wir haben erstmalig an folgende uns bekannte Weißmetallhütten beschränkte Mengen Weißmetall jeder Legierung gesandt:

Höveler & Dieckhaus, Papenburg a. Ems; C. W. Kayser & Co., A.-G., Berlin, Hindersinstr. 1; Hüttenwerke A. Meyer, Tempelhof-Berlin, Germaniastr.; Schaefer & Schaal, Breslau 6. Die Auslieferung gegen Kontingentschein durch diese Firmen kann sofort erfolgen.

Sämtliche Ersatzlegierungen (Zinklegierungen und Ersatzlegierungen) werden ohne Kontingentschein oder andere Beschränkung von den bisherigen Lieferern weiter geliefert."

Metallberatungs- und Verteilungsstelle für die Glasindustrie, Berlin W. 57, Goebenstr. 10,I.
Der Vertrauensmann: Dr. Götze.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Berichte über Handel und Industrie.

Aus dem Bericht über die Königl. Porzellansammlung in Dresden im Jahre 1917. Die Vermehrung der Sammlung betrug 45 Stück, von denen 8 Gtschenke waren.

Auch in diesem Jahre war der Zugang zur Meißener Abteilung aus den in den früheren Jahresberichten angegebenen Gründen, zu denen jetzt noch die infolge der eigenartigen Kriegsverhältnisse stark gesteigerte Kauflust der Sammler und die dadurch bewirkte starke Preissteigerung hinzukamen, leider verhältnismäßig gering. Immerhin glückte es, eine große 44 cm hohe Terrine aus dem bekannten, 1735—1737 für den sächsischen Minister Grafen Sulkowski angefertigten Speisegeschirr zu erwerben, dem ersten bedeutenden Speisegeschirr, das Kändler ausgeführt und im Gegensatz zu allen bisherigen derartigen Arbeiten der Meißener Manufaktur reicher plastisch auszugestalten und mit figürlichen Zutaten zu versehen trachtete, indem er sich zunächt bei diesem Stück ganz an eine in Silber getriebene Terrine der Hofwirtschaftskammer des Königl. Residenzschlosses hielt. Sie ist infolgedessen stark ausgebuchtet und reich gebuckelt und zeigt an den beiden Griffen figürlichen Schmuck in Form von aufrechtstehenden, von Blumenkränzen umwundenen weiblichen Halbfiguren, die mit der Linken eine Rose an den Busen drücken und mit der Rechten ein kleines schwarzes Hütchen kokett auf dem Haupte halten, während auf dem Deckel ein großer, auf den Hinterbeinen sich aufrichtender Löwe einen mit dem Wappen des Grafen versehenes Wappenschild hält. Bemalt ist sie nur mit feinen, kleinen Streumustern im ostasiatischen Stil. Diese Terrine stellt eine der bedeutendsten Erwerbungen dar, die seit dem Bestehen der Sammlung ihrem alten Bestand hinzugefügt werden konnten, zugleich auch eines der Hauptwerke Kändlers aus seiner ersten, noch ganz in den Formen des Barocks sich bewegenden Schaffensperiode. Ihr schließt sich eine zweite kleinere, schon ganz im Rokaillestil gehaltene, mit bunten Blumen bemalte Terrine an mit dem gepreßten, sogenannten „Brühlschen Allerleimuster" am Rand, ein an sich häufiger vorkommendes Modell, das aber in diesem Fall an den Rokaillegriffen und auf dem Deckel mit ungewöhnlich groß gehaltenen und kräftig bemalten Früchten und Blättern belegt ist, ein Beweis für ihr verhältnismäßig frühes Entstehen. Weiter ist zu erwähnen ein kleines Deckelgefäß in Form einer auf Blättern ruhenden, von plastisch ausgearbeiteten Blumen wie Astern, Nelken, Vergißmeinicht und dgl. umgebenen Zitrone mit einer kleineren Zitrone auf dem Deckel als Griff, wie solche damals häufig, in größerer Zahl um einen Aufsatz gruppiert, zum Darbieten von Süßigkeiten und dgl. verwendet wurden. Bisher besaß die Sammlung noch kein Stück dieser Art. Auch zeichnet sich das vorliegende im Gegensatz zu den sonstigen infolge ihrer komplizierten Gestaltung meist stark beschädigten durch recht gute Erhaltung wie auch besonders lebhafte Bemalung aus. Eine große der Zeit um 1760 angehörende Kaffeekanne, stellt die mit ihren leicht erhabenen, in Gold staffierten, bunte Blumen und Früchte umschließenden Rokailleeinfassungen ein besonders gutes Beispiel für den Rokaillestil der Meißener Manufaktur in seiner reifsten Entwicklung dar.

Noch weniger konnten in diesem Jahre die figürlichen Arbeiten der Manufaktur vermehrt werden. Doch gelang es auch hier, eine besonders fein durchgeführte und bemalte, der Zeit um 1750 angehörende tanzende Bäuerin zu erwerben, eine Arbeit des 1743—1768 neben Kändler in der Meißener Manufaktur tätigen Bildhauers Peter Reinicke, von dem die Sammlung bisher noch kein so bezeichnendes Stück besaß, ferner die stehende Figur einer Rettichverkäuferin mit ungewöhnlich geformtem, breitkrempigem Hut, die eigenartigerweise fast nur in Grün bemalt ist, wahrscheinlich eine Arbeit des ersten 1735—1749 in Meißen tätigen Mitarbeiters Kändlers, Johann Friedrich Eberlein. Endlich glückte es auch, jene bekannte Figur eines stehenden Bauernjungen mit schlapp herabhängenden Armen, weit vorgestrecktem Kopfe und fast komisch wirkendem blödem Gesichtsausdrucke zu erwerben, gewöhnlich der „dumme Junge von Meißen" genannt, eine jener wenigen ausgesprochenen Charakterfiguren, die Meißen herausbrachte, in denen ein sonst in dieser Zeit nicht eben häufiger Realismus kräftig zutage tritt.

Die Marcolinizeit (1774—1815) gehört dann eine Tasse zylindrischer Form mit gelbgrünem Grund und feiner, bunter Blumenmalerei in den Randeinfassungen an, sowie das bisher einzig dastehende Beispiel eines die bekannte Jasperware Wedgwoods mit weißen Reliefs auf blauem Grund nachahmenden Tellers mit Kinderszenen am Rand und bunter Malerei in der Mitte. Derartige Nachahmungen kannte man bisher nur in Form von kleineren Stücken, wie Tassen, Medaillons, Knöpfe und dgl.

Bedeutend stärker konnte dagegen die chinesische Abteilung vermehrt werden, da glücklicherweise auf diesem Gebiet noch keine so großen Preissteigerungen eingetreten waren. Gleich zu der erst seit kurzem begründeten Gruppe der durch Ausgrabungen der letzten Zeit bekanntgewordenen keramischen Erzeuguisse der Tangdynastie (618—906) kam als ganz hervorragendes Stück die 73 cm hohe gelb, grün und violett glasierte, stehende Figur eines die Arme über der Brust kreuzenden Mannes mit steiler Mütze auf dem Kopf, die in der Einfachheit und Geschlossenheit ihres Aufbaus einen klaren Begriff von der überraschend feierlichen Größe des Stils dieser bisher noch so wenig bekannten Frühzeit der chinesischen Kunst zu geben vermag, die nur in der altägyptischen und assyrisch-babylonischen Kunst ihresgleichen finden dürfte. Dann kamen als bedeutende Bereicherungen zur Abteilung der Sungdynastie (960—1279) hinzu eine tiefe, feingerippte, dünnwandige Schale aus feiner, rahmfarben gebrannter, steinzeugartiger Masse mit flott eingeschnittener Lotosblume im Grunde, ein schönes Beispiel jener bei uns als Ting-yao zusammengefaßten, damals zuerst zu Ting-tschou in der Provinz Tschili hergestellten Erzeugnisse, die im einzelnen freilich in technischer wie in künstlerischer Beziehung stark voneinander abweichen, weiter eine Schale aus steinzeugartiger bräunlicher Masse mit weißlicher, zum Teil ins Bläuliche übergehender Glasur, die wohl jenen verschiedenfarbig glasierten Erzeugnissen zuzurechnen ist, die damals in der Provinz Kun-tschou hergestellt wurden. Das vorliegende Stück zeigt eine der selteneren Spielarten der Glasur dieser Erzeugnisse. Ferner ist zu erwähnen eine Schale mit haarrissiger, grüner Glasur von ungewöhnlich tiefem Ton, die wohl derselben Gruppe angehört. Endlich konnten auch die seladongrün glasierten Porzellane um einen nicht häufig vorkommenden, mit den Reliefs der mystischen Trigramme des Pakua verzierten Blumentopf vermehrt werden.

Auch zur Abteilung der Porzellane der Mingdynastie (1368—1662) kamen einige recht wertvolle Stücke hinzu, in erster Reihe eine flache, die Marke des Kaisers Tschêng-Tê (1506—1521) haltende flache Schale mit jener hellgelben Glasur, die, erst während Regierung seines Vorgängers erfunden, bald ausschließlich die der Geschirre des kaiserlichen Haushalts wurde, dann eine 37 cm im Durchmesser haltende große, tiefe mit der Marke des Kaisers Kia-Tsing (1522—1566) versehene Schale, die außen in lebhaftem Unterglasurkobaltblau mit der in der chinesischen Kunst sehr beliebten Darstellung zwischen Lotosstauden und anderen Wasserpflanzen in Gondeln spazierenfahrender Chinesen bemalt ist. Eine weitere flache, am Rand aufgebogene Schale mit von einer Bandschleife zusammengehaltenen, sich krümmenden Blumen im Grunde und Rankengewinde im persischen Stil am Rand in Kobaltblau unter Glasur bemalt, ist ein bezeichnendes Beispiel jener bei uns so ungemein selten anzutreffenden Erzeugnisse aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die sich in reicherer Zahl in der Schatzkammer in Konstantinopel befinden. Dann gelang es endlich auch, eines jener in Kobaltblau mit Kupferrot unter Glasur bemalten Stücke zu erwerben, die damals häufig hergestellt sein müssen, aber doch anscheinend nur selten vorkommen. Das vorliegende Stück, eine kleine flache Schale, gehört dem Ende des 16. Jahrhunderts an.

Aus der Zeit Ts'ing (1644—1914) stammt die mit der Marke des Kaisers Kien-Lung (1736—1795) versehene flache Schale mit Unterglasur kobaltblaumalerei im Grunde und ausgeschnittener, mit Glasur wieder ausgefüllter Ornamentik am Rande, welche Technik bei uns meist „grain de riz" genannt, bisher in der Sammlung noch nicht vertreten war, ferner zwei Beispiele jener bisher ebenfalls kaum vertretenen, hinsichtlich ihres Materials noch immer etwas rätselhaften, durch den warmen Ton ihrer Masse ausgezeichneten Erzeugnisse, die bei uns für gewöhnlich unter dem irreführenden Namen „Weichporzellan" zusammengefaßt werden, eine kleine Vase mit haarrissiger Glasur und ein Tabakfläschchen, beide mit der bei diesen Erzeugnissen üblichen, sehr feinen und zarten Blaumalerei in Kobalt. Endlich ward die Abteilung des Steinzeugs unter Glasur von Kuantung um eine größere, wohl dem 18. Jahrhundert angehörende, blaugrau glasierte Flasche mit einem sich um den Hals windenden Drachen vermehrt, die als getreue Nachbildung eines Erzeugnisses der Kün-yao-Gruppe der Sungzeit von besonderen Interesse ist.

Unter den Geschenken sind an erster Stelle zwei von Herrn Eduard Merzinger in Dresden gestiftete, sehr schöne, größere Schalen zu nennen, die eine, wohl noch der Zeit des Kaisers Yung-tscheng (1723—1735) angehörig, mit großen, graziös bewegten Blütenzweigen in der Mitte und von kleinen Bildfeldern unterbrochenem, grünem Rand, in den zartesten Tönen der Malerei in „Fremden Farben“ (Rosa-Gruppe) ausgeführt, die andere ein Erzeugnis vom Ende der Mingzeit mit einer von Tieren verschiedener Art belebten Landschaft im Grunde und einzelnen in weiten Abständen hingesetzten Frucht- und Blütenzweigen in lebhaftem Unterglasurkobaltblau bemalt, beide hervorragende Beispiele der Porzellankunst ihrer Zeiten. Von Herrn und Frau Geheimrat v. Klemperer wurde eine der frühen Heroldschen Zeit angehörende Meißener Teetasse mit feinen Landschaften in reichen Spitzenumrahmungen, ausgeführt in der in der Sammlung noch nicht vertretenen, in dieser Zeit häufiger angewandten Schwarzmalerei, geschenkt, von Herrn Major Gustav Hetzer in Dresden-Loschwitz eine kleine, flache, achtkantige Meißener Porzellanschale mit einer in Bunt mit reicher Verwendung der bekannten Böttgerschen Lüsterfarbe gemalten, seltsam phantastischen Barockornamentik, die in Meißen nur äußerst selten zur Anwendung gekommen ist. Eine Gabe der Firma Louis Martin in Dresden ist eine der Marcolinizeit angehörende, mit Blumen in Kobalt unter Glasur bemalte, selten vorkommende Ablegeschale für eine Lichtputzschere, eine solche der Firma M. Salomon in Dresden eine mit bunter chinesischer Tempellandschaft noch unbeholfen bemalte Meißener Untertasse, die wohl als ein sehr frühes Erzeugnis der Heroldschen Zeit anzusprechen ist.

In besonderen Schränken neu aufgestellt wurde ein Teil der in den letzten Jahren erworbenen Meißener Porzellane der Rokokozeit, sowie ein Teil der Figuren und Gruppen der Marcolinizeit und vor allem die in den letzten Jahren neubegründeten Abteilungen der frühesten, bisher bekannten Erzeugnisse der chinesischen Keramik aus der Zeit der Han- und Tangdynastie, wodurch das Bild der Entwicklung der chinesischen Keramik in der Sammlung jetzt bedeutend klarer geworden sein dürfte.

Warenzeichen-Eintragungen.

Erklärung der Abkürzungen: G. Geschäftsbetrieb; W. Warenverzeichnis; (A.) Auszug; (B.) Der Anmeldung ist eine Beschreibung beigefügt; A. Tag der Anmeldung.

226 771. **Mek** 226 900. **Neck**

J. Weck, G. m. b. H., Oeflingen in Baden. G.: Herstellung und Vertrieb von Sterilisiereinrichtungen. W.: Sterilisierbehälter und Apparate zur Gewinnung von Fruchtsäften aus Glas, Porzellan, Ton, Steingut und Teile derselben, Geräte für Haus und Küche aus Porzellan, Glas und Steingut. A.: 1. 8. 18.

Fragekasten.

In Nr. 1, 1919, gedenken wir, den Fragekasten, den bisher Zensur und Papierknappheit lahm legten, wieder aufzunehmen und laden daher unsere geschätzten Abonnenten und Mitarbeiter zu seiner Benutzung ein.

Die Papierzuweisung ist noch immer sehr gering, doch hoffen wir, daß die Besserung in der Belieferung anhält und es uns ermöglicht, den Textteil bald wieder reicher auszugestalten.

Die Redaktion.

Herzlichen Glückwunsch für das Jahr 1919

sprechen wir allen werten Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Freunden des Sprechsaal aus.

Redaktion und Verlag.

Hiermit schließt der Jahrgang 1918. Der vorliegenden Nummer ist das Inhaltsverzeichnis beigefügt, dessen Fertigstellung und Mitversand eine Einschränkung des textlichen Inhalts der Nummer erforderlich machte.

Redaktion und Verlag.

Des Neujahrsfestes müssen wir mit der

Inseratenannahme für die No. 1, 1919 schon am Sonnabend, den 28. Dezember, vormittags, schliessen.

Später eingehende Inserate können daher erst in No. 2 Aufnahme finden.

Geschäftsstelle des Sprechsaal.

HECA HHH

Heca

EINKOCHGLÄSER
mit und ohne Zubehör

Gummiringe in verschiedenen Größen
zu den billigsten Preisen

BINDEGLÄSER
HONIGGLÄSER

½, 1 und 2 Pfund, mit Deckel und Pappeinlage

Schuhcremedosen mit Deckel
Salbenkruken in verschiedenen Größen
Bierbecher, leicht und schwer

Wassergläser
Anchovisgläser — Senftönnchen

haben noch abzugeben

Hugo Heckert, G. m. b. H.,
HALLE a. S., Dessauerstrasse 52.
Telephon 7861. [261

Rudolph Heinrich

Zwickau in Sachsen. **Filiale Leipzig.**

Kohlen und Briketts

aus allen Revieren.

Aeltestes Versandhaus am Platze.

Spezliallieferung für Porzellanfabriken und Glasfabriken.

Telegr.-Adr.: Kohlenheinrich Zwickau. Fernsprecher Nr. 24 und 25. Telegr.-Adr.: Brikethandel Leipzig. Fernsprecher Nr. 1397 und 1398.

Beste Referenzen. **Verlangen Sie Offerten.**

Carl Schärtler

Tel.: Schärtler **Wiesbaden 71** Fernspr.: 2773

empfiehlt
sämtliche in der Keram-, Email- und Glasindustrie angewandten Rohmaterialien u. Chemikalien, insbesondere:

Braunstein
Dolomit
Feldspat
Flußspat
Glaubersalz
Kaolin, geschl.
Kieselfluornatrium
Kohlens. Baryt
Kohlens. Kalk
Kohlens. Magnesia
Magnesit
Metalloxyde
Phosphors. Kalk
Pottasche
Sulfat
u. a. m.

Achtung! Kein Preßverfahren!

Schillers Universal-Glasblasmaschine

zur rationellen Herstellung beinahe aller im Handel vorkommender

Eng- und Weithalsgläser

wie Flaschen, Medizingläser, Flakons aller Art, ferner Konservengläser (Rex, Weck, Monopol usw.), Honiggläser, Häfen, Gewindeglocken und dergleichen.

Keine Kompressoranlage erforderlich.

Schillers Universal-Glasblasmaschine arbeitet ohne jede Hilfsmaschine, sie ist in sich selbst vollkommen komplett und kann an jeder beliebigen Stelle des Hafen- oder Wannenofens, ohne irgend welche Vorbereitung, sofort in Betrieb genommen werden.

Einfachste Handhabung. — Von jedem beliebigen Arbeiter in wenigen Stunden zu erlernen, da nur wenige Handgriffe erforderlich sind.

Leistung: Etwa 150—170 Flaschen mittlerer Größe oder etwa 120—140 Weithalsgläser (Konservengläser usw.) 1 Liter Inhalt, pro Stunde.

Zwei Maschinen werden von **einem Anfänger** bedient und ergeben folgende Produktionszahlen

pro Stunde

	Weithalsgläser	Enghalsgläser bezw. Flaschen
2 Liter Inhalt	ca. 260	—
1½ „ „	ca. 280	—
1 „ „	ca. 300	250
¾ „ „	ca. 325	280
½ „ „	ca. 360	300
¼ „ „	ca. 400	350
⅛ „ „	ca. 450	380

Diese Durchschnittsproduktionszahlen ergeben sich auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen und werden **durch die Lohnbücher unseres Glashüttenwerkes nachgewiesen.**

Die Besichtigung der Schiller-Universal-Glasblasmaschinen im Betriebe kann jederzeit, bei voller Ofenbesetzung erfolgen. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Ueber ½ Tausend Schillermaschinen bisher nach allen Weltgegenden geliefert.

Namhafte Nachbestellungen erster Hütten.

Glasmaschinen-Industrie G. m. b. H.,
Berlin W. 30, Nollendorfstr. 13-14.

Fernsprecher: Amt Lützow 2150.
Telegramm-Adresse: Schillermaschine Berlin.

Stellen-Angebote
Keramik

Tüchtiger Modelleur
und
ein erfahrener Meister,
die mit der Herstellung sanitärer Spülwaren im Form- und Gießverfahren gründlich vertraut sind, werden für sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch erbeten unter V 929 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Formengiesser.
Hirschauer Steingutfabrik, C. & E. Carstens, Hirschau i. Bayern. [268

Einige tüchtige
Freidreher u. Abdreher
für elektrotechnische Artikel, desgl. zwei
Porzellanbrenner
gesucht. Hoher Verdienst. Dauernde Beschäftigung. Angebote unter V 948 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger
Oberdreher
gesucht, der bereits in gleicher Stellung mit Erfolg tätig war, ferner finden ein
Formengiesser,
der auch einrichten kann, und
einige Dreher und Giesser
lohnende Beschäftigung.
Schramberger Majolikafabrik G. m. b. H., Schramberg, Württb. Schw. [269

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Tellerdreher
wird für Porzellanfabrik gesucht. Gewährt wird außer Lohn freie Wohnung mit Stallung und Ackerland.
Gefl. Angebote unter U 873 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige
geübte Buntmaler
für bessere und einfache Dekorausführungen; auch
3—4 Hilfsarbeiter,
für das Brennhaus, können Beschäftigung finden.
Porzellanfabrik Stadtlengsfeld in Thüringen. [262

Betriebsassistent
für Hartsteingutfabrik gesucht. Fachschulbildung, einige Jahre Praxis, Umgang mit Arbeitern erforderlich. Gefl. Angebote mit Gehaltsforderung, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Sch 767 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Einige tüchtige
Kapseldreher
in Dauerbeschäftigung gesucht. [268
Ludwig Wessel A.-G., Bonn a. Rhein.

Tüchtiger Obermaler
für erstklassige Qualität Gebrauchsgeschirr bei hohem Gehalt zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter V 945 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Brennhausleiter.
Ein durchaus selbständig arbeitender Porzellanbrenner mit umfassender Erfahrung wird von skandinavischer Fabrik für technisches Porzellan zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit, die Gehaltsansprüche und den Termin des Antritts nebst Zeugnisabschriften unt. 750 an Hertz Annoncenbureau, Kopenhagen, Frederiksberggade 1, A. [73 c

Keramiker.
Zur Errichtung einer Tonwarenfabrik (Kochgeschirre und verwandte Artikel) wird
gebildeter Fachmann
gesucht, der bereits erfolgreich in gleichen Betrieben tätig war. Ausführliche Angebote mit Gehaltsangabe, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Referenzen unter V 926 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Tüchtiger Formengiesser
findet sofort dauernde Beschäftigung. [259
Keramische Werke Ufer & Co., Königsbrück (Sa.).

Für Kontor und Reise
wird ein Herr gesucht, der in der Beurteilung der Rohstoffe für das gesamte keramische Fach durchaus erfahren ist, sowie über die Rohstoffverwendung und deren Absatzgebiete eingehend unterrichtet sein muß.
Ausführliche Angebote mit Lichtbild unter U 869 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Gesucht wird für ein größeres Aktien-Unternehmen in Stockholm ein tüchtiger
Modelleur,
allererste Kraft. Souderheit elektro-technische Stanzartikel und feuerfeste Kochgeschirre. Ausführliche Bewerbungen erbitten unter U 892 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Tüchtiger
Obermaler,
zur Leitung der Buntmalerei und Druckerei gesucht. Nur Herren, welche ähnliche Stellung schon bekleidet haben und sauberste Arbeit gewährleisten können, wollen sich melden. Angebote unter T 865 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Formengiesser.
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Aktiengesellschaft, Kronach in Bayern. [259

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Formengiesser.
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Aktiengesellschaft, Kronach i. Bayern. [222

Für eine große Porzellanfabrik (Gebrauchsgeschirre), wird zum baldigen Antritt eine tüchtige, jüngere Kraft als
Betriebsleiter
gesucht. Es belieben sich nur Herren zu bewerben, die über entsprechende Erfahrungen verfügen und eine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete d. Geschirrfabrikation nachzuweisen vermögen. Angebote mit genauer Beschreibung der früheren Tätigkeit und Angabe der Ansprüche unter U 897 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Ein durchaus tüchtiger und arbeitsfreudiger
Modelleur
wird für eine Porzellan- und Steingutgeschirrfabrik gesucht. Derselbe muß befähigt sein, moderne und geschmackvolle Dekore für Schablone u. Druck schaffen zu können. Angebote mit Bild, Probeentwürfen und Gehaltsansprüchen unter U 894 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Oberdreher.
Eine größere Geschirrfabrik sucht zu möglichst baldigem Antritt einen zuverlässigen, energischen
Oberdreher,
der die ganze Geschirrfabrikation beherrscht und im Schablonenfeilen bewandert ist. Es kommen nur Herren in Frage, die eine langjährige Erfahrung hinter sich haben.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter T 838 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Modelleur.
Bekannte, aufstrebende Thüringer Figuren - Porzellanfabrik sucht Modelleur für Kopenhagener Kinder, Modelleur für Kopenhagener Tiere und Modelleur für figürliches Rokoko. Dauerstellungen, gute Schule. Angebote unter St 824 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Stellen-Angebote
Glas

Tücht. Formenmacher,
welcher drehen und stemmen kann, wird von Beleuchtungsglashütte der Niederlausitz zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter V 911 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Wir suchen für unseren Wannen- u. Hafenofenbetrieb für sofort tüchtigen
Hafenmacher
und erbitten ausführliche Angebote. [266
Vereinigte Brander Tafelglashütten m. b. H., Brand-Erbisdorf i. Sa.

Kristallwerk A.-G., mit großer Schleiferei sucht für ihren Spezialartikel Blei Kristall einen sehr gewandten
Zeichner,
welcher befähigt ist, ganz selbständig die Anregung für neue Formen und Schliffe zu geben. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter U 877 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Kontoristin oder junger Mann
aus der Glasbranche per 1. April bei gutem Gehalt nach Dresden gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter U 913 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Preßglashütte, A.-G. im Westen Deutschlands, sucht einen gewandten, selbständig
Zeichner
und Konstrukteur für Preßglasformen. Die Stellung ist dauernd. Angebote erbeten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter U 876 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Selbständiger Hüttenmeister
mittleren Alters für Betrieb und Expedition einer Tafelglashütte — Wannenbetrieb — im Landbezirk mit guten Lebensmittelverhältnissen, sowie
Hafenmachergehilfe,
der zugleich Hüttenmaurer ist, gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben unter U 893 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Große Tafelglasfabrik mit Wannenbetrieb sucht einen erfahrenen und verläßlichen
Betriebsleiter.
Approvisionierung vorhanden. Zuschriften mit allem diesbezüglich Wissenswerten und Gehaltsansprüchen unter U 911 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Vertretung gesucht!

Gewandter Kaufmann der Porzellan- u. Steingutbranche, Kriegsteilnehmer, jetzt entlassen, früherer Reisender mit gutem Kundenkreis, sucht für Süddeutschland (Sitz München) Vertretung leistungsfähiger Porzellan- oder Steingutfabriken. Gefl. Angebote erbeten unter F 326 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

FABRIKEN!

denen es an einer la. Vertretung in Nord- u. Mitteldeutschland wie Prov. Hannover, Sachsen, Mecklenburg, Thüringen, Schleswig-Holstein fehlt, od. an einer intensiv ausge- und bearbeiteten in diesen Bezirken mit garantiert besten, grossen, lohnenden Aufträgen gelegen ist,

BIETET

seriöser Vertreter, nachweislich erste Verkaufskraft,

DIE HAND.

Nur erste Firmen belieben Offerten einzureichen unter

MERKUR

an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Suche Vertretungen mit Musterlager

für die Ostprovinzen

in Kristall-, Schleif- und Preßglas, Porzellan und Steingut.

Angebote unter T 854 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

LUXUS UND BEDARF

BOEHNHARDT & KRAMER

VERTRETUNGEN FÜR INLAND UND EXPORT

BERLIN SW. ALEXANDRINENSTR 104.

Export-Vertretung

oder Alleinverkauf für eigene Rechnung sucht für Ausfuhr **über Holland** rheinische Export-Firma mit besten Beziehungen. Angebote unter U 872 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Erstklassige

Vertretung

oder Alleinverkauf für **Marmormehl, Braunstein** und **andere Rohstoffe** von eingeführtem Unternehmen gesucht. Angebote unter St 782 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Berliner Glasfirma wünscht **Vertretung** einer leistungsfähigen

Glasmalerei usw.

auf feste Rechnung zu übernehmen. Angebote unter V 932 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Erstklassige

Vertretung

in Preßglas, Hohlglas, Kristall wünscht für **Süddeutschland** ein seit 10 Jahren eingeführter Vertreter. Angebote unter V 925 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Langjähriger Vertreter erster Porzellan- und Glasfabriken, welcher aus dem Heeresdienst entlassen und Anfang 1919 seine Reisetätigkeit wieder aufnimmt, sucht für die Reise

Vertretungen

leistungsfähiger Fabriken. Suchender ist bei den ersten Firmen in Deutschland bestens eingeführt. Angebote unter V 936 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Steinzeug-Einmachetöpfe.

Vertreter

(prov. Verkauf) für größere Plätze und Bezirke **gesucht.** Angebote unter V 918 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Rühriger, repräsentationsfähiger und kapitalkräftiger

Vertreter

in Berlin, bei Warenhäusern und Grossisten der Glas-, Luxus- u. Porzellan-Branche bestens eingeführt, **sucht** zu seiner Preßglasfabrik A.-G. noch Vertretungen in Kristall-, Schleif- und Hohlglas, Porzellan, Steingut usw. Angebote unter V 952 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ich suche für **Mitteldeutschland,** eventuell auch für **Oesterreich**

Vertretung

oder Reiseposten.

Bin 40 Jahre, evgl., guter Verkäufer, bei Warenhäusern und Spezialgeschäften seit Jahren bestens eingeführt. Event. beteilige ich mich auch still mit etwa 30 000 Mark. Gefl. Angebote unter T 849 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Allein-Vertretung

gegen Provision oder auf eigene Rechnung leistungsfähiger Hohlglashütten, besonders Verpackungsgläser, Montageartikel, Honig- und Konservengläser, Masseartikel usw.

für Nürnberg-Fürth

von alteingeführter, bestempfohlener Firma für sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter T 860 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Alte vorzüglich eingeführte Vertreter Firma sucht für Groß-Berlin, eventl. auch mit Provinzen, jetzt oder später

die Vertretung

einer leistungsfähigen größeren Porzellanfabrik der Geschirr-Branche, die sich für sehr gut bezahlte dekorierte Massenartikel interessiert. Gefl. Anfragen unter V 919 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Glasfabrik für Konserven-gläser und Beleuchtungsgläser

sucht für Holland

und für die

nordischen Staaten

je einen tüchtigen, branchekundigen, gut eingeführten

Vertreter.

Ausführliche Bewerbungen erbittet [265

Maximilian Hoffmann, Glaswerk,
Petershain N.-L.,
Post Neupetershain N.-L.

Bayr. Porzellanfabrik der Geschirrbranche sucht für **West- und Süddeutschland** je einen gut eingeführten

Vertreter.

Angebote unter V 924 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Verschiedenes

Tücht. Ofenbauer,

in allen Ofen- u. Muffelarbeiten durchaus selbständig, empf. sich zur Ausführung aller **einschlägigen Arbeiten.** War im In- und Ausland als Polier tätig und nimmt event. auch solche Stelle an. Gefl. Angebote erbeten an [...

A. F. Thumser,
Selb in Bayern,
Hohenbergerstraße 9 III, r.

Stahlplattengravuren

und **Zeichnungen** resp. **Entwürfe** für Aetzerei. **Monographie, Buntdruck** usw. werden ausgeführt. Gefl. Angebote unter V 928 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Mess-Lokale

Glas-Groß-Handlung

sucht ab Frühjahrsmesse 1919 gutgelegenes

Meßlokal,

wünscht am liebsten Beteiligung bei bekannter Porzellan- oder Steingutfabrik. Gefl. Angebote unter V 9[..] an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Ich liefere prompt und billig direkt ab Werk

Alleinverkauf für Süddeutschland!

Hohenbockaer Kristallglassand.
„ **Quarzkies.**
„ **Edelton,** roh und gemahlen.
Colditzer Steinguttou, weißbrennend.
„ **Kapselton,** roh u. gemahl.
Blauton.
Schlesischen Rohkaolin, Blauton u. Rohton.
Altenburger Blauton u. Kapselerde.
Halleschen Masseton, reinweißbrennend.
Speckstein und Talkum.
Feuerfeste Steine u. Platten etc.
Beste Marke!
Marmormehl.

Ich kaufe laufend

Porzellanabfallmasse.
Kapselscherben, Schamottemehl etc. [229

Friedrich Wahrenburg,
Kronach, Bayern — Fernsprecher 106
und **München-Nymphenburg**
Fernsprecher 60866.

Keine Kohlennot, voller Betrieb!

Hervorragende Neuerung für industrielle Feuerungsanlagen. Zeichnungen werden angefertigt u. Ausführung übernommen. Angebote unter V 955 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Welche leistungsfähige Schamottefabrik

ist bereit ihrem Betrieb, eine feuerungstechnische Abteilung für industrielle Feuerungs- und Ofenanlagen anzugliedern?

Gut eingeführter Feuerungsingenieur mit vorzüglichen Feuerungs- und Ofenkonstruktionen beabsichtigt zur Ausbeutung einer ganz hervorragenden, kohlensparenden Ofenneuerung (aus Schamotte) diese Abteilung einzurichten und zu leiten.

Angebote unter V 954 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Für Glasfabriken!

Komplette **Bauzeichnungen**, modern, erstklassig, für Fensterglas-Wannenöfen, bewährtes System, für größte und kleinste Erzeugung, desgl. für Flaschenglas-Wannenöfen, jeder Leistungsfähigkeit und Größe, für Weißglas-Wannenöfen, kontinuierlich und diskontinuierlich arbeitend, für Hafenöfen, rund und oval, gleichmäßige Flammenverteilung, vollkommenste Verbrennung, für alle Arten Nebenöfen, liefert vielseitig erfahrener Glashütteningenieur. Derselbe besorgt Um- und Neubauten, rekonstruiert veraltete Betriebe und erteilt technische Ratschläge. Weitgehenste Garantie. Gefl. Angebote unter „Erfahren“ an die Geschäftsstelle des Sprechsaal. [765

Höchste Preise! — Schnelle Bedienung!

Alle Malrückstände

Schmiere, Lappen, Flaschen, Pinsel, Näpfe, Asche, salpetersaures Silber, Chlorsilber und andere Chemikalien, sowie alle Rückstände und Abfälle

kauft gegen sofortige Kasse

Gegr. 1826. **Otto Seifert**, Zwickau i. Sa., Osterweihstr. 32.

Wir suchen für die Frühjahrsmesse 1919 und für später ein

Messlokal für Leipzig,

eventl. nehmen wir auch Anteil an solchem. Modernes Haus und gute Lage Bedingung. Wir erbitten uns gefl. Angebote [264

Striegauer Porzellanfabrik A.-G., vorm. C. Walter & Co., Stanowitz, Kreis Striegau (Schlesien).

Großhandlung sucht

Verbindung

mit leistungsfähiger Flaschenhütte

für den Vertrieb von Bier-, Likörflaschen und Demijohns. Angebote unter U 883 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Verkäufe

Porzellanmalerei

in einer Großstadt Norddeutschlands belegene moderne Anlage, Zugschmelze, Standmuffel, Aerograph, Aetzanlage, sofort **zu verkaufen.** Als Lohnmalerei gute Existenz. Erforderliches Kapital ℳ 6000. Erzielter Höchstumsatz i. Frieden ℳ 200 000. Angebote unter U 898 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Von eigenen und fremden Buntdruckauflagen verkaufen preiswert einen Posten von 1200 Bogen sortiert in

Kantendekoren, Blumenbordüren, Blumenzweigen, Früchten u. Bildern.

Reflektanten wollen Angebote einholen unter V 946 bei der Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Bunzlauer Geschirrtöpferei,

gut eingerichtet, im Betrieb, äußerst lukrative Sache, ist Familienumstände halber preiswert zu verkaufen. Angebote unter U 866 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Verkaufe 2 kg

echten Schellack.

Angebote unter F 342 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

50000 Konservenringe

für Rex und Progreß, eng und weit, sofort lieferbar, im ganzen und auch in kleinen Posten.

Joh. Heinemann, in Hamborn a. Rh. [266

Für Porzellan- und Glasinstrumentenfabriken als Packmaterial,

Holzwolle,

prima Qualität Nr. 5 und 3 feinfadig pro 100 kg ℳ 24.50 und 28.— ab Werk, liefert prompt

H. Gerhardt, Holzwollbetrieb, [264 **Ehringsdorf** bei Weimar.

Einkochringe,

gute dunkle Ware,

12 000 Stück	Rex,	eng,	ℳ 10,
6 000 „	„	, weit,	ℳ 14,
12 000 „	Adler,	eng,	ℳ 12,
2 500 „	„	, weit,	ℳ 16,
1 000 „	Weck,	eng,	ℳ 14,
1 000 „	„	, weit,	ℳ 20

für 100 Stück bietet an [269

Louis Kahn, Mainz.

Druckseiden-Papier

liefert preiswert in vorzüglichen Qualitäten [263

E. Arthur Schneider, Zwickau i. Sa.

Gebrauchter

Schamotte-Kollergang,

noch im Betrieb befindlich, wegen Fabrikationsänderung preiswert zu verkaufen. [265

Striegauer Porzellanfabrik A.-G. vorm. C. Walter & Co., Stanowitz, Kreis Striegau.

Deckel und Rückwände,

aus Buchenholz, für Salz- und Mehlgefäße liefert

Wittenberger Steingutfabrik G. m. b. H., Kleinwittenberg-Elbe. [268

400 Zentner alte Gipsformen, 200 Zentner Porzellanscherben

verkauft [267

Porzellanfabrik Krüger, Blankenhain (Thüringen).

Glasofenbauten

führt noch aus [268

August Kolloschee, Weißwasser, O.-L.

Gummiringe und Verschlüsse für Konservengläser

in Größe 65/76 l, $^1/_2$ mm, 82/96 l, $^1/_2$ mm, 72/84 l, $^1/_2$ mm, 102/117 l, $^1/_2$ mm, kann noch zu billigen Preisen liefern. [269

Hermann Gerngroß, Hohlglas, Porzellan, Steingut en gros, **Mannheim.**

Quirlbottiche und **andere Bottiche, Wannen und Glasurfässer**

mit Verschluß, aus Lärchen- oder Kiefernkernholz sowie

Packfässer

liefert

Faßfabrik Mickisch, Tirschenreuth, Bayern. [270

Zur baldigen Lieferung und Frühjahr 1919 bieten wir an:

Einmachhäfen,

schwere, bestgearbeitete Ware, zu sehr billigen Preisen, bei Waggonbezug ab Hütte.

Schultzen & Hesse. Verden, Aller. [244

Sofort greifbar

2 Waggons kleine Senfbecher,
3—4 Waggons Wassergläser, $^1/_7$ Liter für Senffüllung,
3 Waggons 1 Pfund-Honiggläser mit Schraubdeckel,
1 Waggon do.,
1 Waggon Uringläser,
1 Waggon Medizinglas,
3—5 Waggons Konservengläser mit Bügeln und Ringen,
100 Mille Steckkapselgläser mit Verschluß,
etwa 20 Waggons div. Flaschen (Wein, Likör, Kognak),
ferner Tropfgläser, Rollflaschen, Gummiringe, Klemmbügel

zu billigsten Preisen zu verkaufen. [256

Glasvertriebs-Büro Kontny in Dresden-Blasewitz.

Mehrere Waggons

Korbflaschen,

à 25 Liter, sofort lieferbar

Wilhelm Ulbricht, Danzig. [256

Achtung! Glasofenbau!

Meiner werten Kundschaft zeige ich hierdurch an, daß ich wieder Glasofenbau übernehme. Es wird, wie immer, mein eifriges Bestreben sein, alle ins Glashüttenfach einschlagenden Arbeiten prompt und preiswert auszuführen. [255

Ewald Klemment, Glasofenbauer, Weißwasser, O.-L., Mühlenstr. 15.

Zwei Strangpressen

nach Figur 266 Rohrbach sind billig zu verkaufen von der **Hartsteingutfabrik Oschatz, Sa.**

10 000 kg
Arsenmehl
günstig abzugeben. Anfragen an die [1255
Chemische Fabrik Nassovia,
G. m. b. H.,
Berlin NW. 7, Mittelstr. 2/4.

Wir empfehlen
Nesteier
waggonweise. [1259
Müller & Burkhardt,
Porzellanfabrik,
Gundelsdorf, Oberfranken.

Ia. Kristall-Quarz
in **Stücken** liefern
Ziegler & Co.,
Wunsiedel, Bayern.

Einige Ladungen
Spiegelglasscherben,
unbelegt, und
Blei-Kristallscherben
preiswert abzugeben [1263
Hermann Malky,
Ruhland in Schlesien.

H. GERBER'S NACHF.
C. SEEBRECHT
NÜRNBERG

Goldschmiere, -Lappen, -Asche usw.
kauft
M. Köhler, Dresden-A., Gerichtstr. 8, II.
Höchste Preise Sofort Kasse.

Salpeterersatz liefern
Burmester & Vollbrecht,
Chemische Fabrik
in Uetersen, Holstein. [1156

Glasscherben
aller Art
preiswert abzugeben [1270
Hermann Malky,
Ruhland in Schlesien.

1 Million
Einkochgläser, Rexform,
habe für 1919 noch zu vergeben.
Fritz Müller, Berlin-Tempelhof,
Bosestraße 37. [1255

Erstklassige
Matrizen
liefert
Berliner Matrizen-Werkstatt,
Berlin N., Grünthalerstr. 48.

Pappdeckel,
zum Verschließen von Salbenkruken, Porzellantöpfen Gläsern usw. [1236
Schmidt & Co., Elberfeld.

Kalkspat
Ia. Qualität in jeder Mahlung, sowie
Feldspat
gemahlen und Stücke in vorzüglicher Ware, ohne weiteres an Stelle der skandinavischen verwendbar, liefern als Selbsterzeuger
Schmidt, Retsch & Co.,
Mineralien-Mahlwerke,
Wunsiedel in Bayern.

Teplitzer
Schamottewarenfabrik
Kosten bei Teplitz in Böhmen
offeriert:
Gas-Retorten, Muffeln, Glashäfen, Mosaikplatten, glatte und gerippte **Pflasterplatten, engl. Dinas-bricks, Filtrierplatten, Zimmeröfen**
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung.
Kamin-Aufsätze, Schamotte-Formsteine,
sowie
feuerfestes Material aller Art.

Seit 1902 bestehende, im In- und Ausland sehr gut eingeführte, mittlere
Terrakottawaren-Fabrik
in herrlich gelegenem thüring. Waldort mit Post- und Bahnstation wegen Kränklichkeit des Inhabers (Kriegsbeschädigung) billig **zu verkaufen.** Vorteilhafte Lohn- und Arbeiterverhältnisse, in gutem Zustande befindliche Gebäude, erweiterungsfähig, auch für andere Zwecke zu verwenden.
Gegebenenfalls werden die
Modelle und Arbeitsformen
(Vasen, Figuren, Massenartikel usw.) auch allein, aber nur im ganzen, billig abgegeben. Nur ernste, zahlungsfähige Selbstkäufer wollen Anfragen richten unter U 915 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal.

Porzellanfabrik
in Sachsen-Coburg-Gotha, renommierte Firma, Absatz der Fabrikate im In- und Ausland, todesfallhalber
zu verkaufen.
Preis ℳ 1 100 000.-. Kapitalkräftige Interessenten erhalten ausführlichen Prospekt unter Nr. 406 durch
Anton J. Rasp, Architekt
Gollierplatz 8 **München** Telephon 61 859. [172c

Mächtiges Kaolin- und Tonlager
im Flächenausmaße von 125 Morgen
Vielmillionenprojekt, ist für 900 000 ℳ
zu verkaufen
durch **Mitteldeutscher Grundstücksnachweis Direktor R. Wagner, Dresden,** Weißer Hirsch.
Prospekte, chem. Analysen, Gutachten usw. stehen ernsten Interessenten zur Verfügung. [173c

Glasscherben
weiße, halbweiße, Fensterschnitt, grüne und bunte, liefern prompt sowie auf Abschluß und erbitten Anfragen [1280
M. H. Lissauer & Co., Lübeck.

Isolatoren!
Je 10 000 Stück R. M. 1 und 2 und
je 20 000 „ Isolierrollen Nr. 24 u. 25
hat monatlich abzugeben. Angebote unter T 834 an die Geschäftsstelle des Sprechsaal erbeten.

Bezugsquellen-Liste.

Absprengsteine.

. Gebauer, Penzig O.-L., gegr. 1876. I. schles. Sprengstein-Schleiferei mit Wasser- und elektrischem Betrieb, liefert sämtliche Steine für Glasfabriken.

Abziehbilder.

mbrosius & Co., G. m. b. H., Kirchhain (N.-L.) liefern als Spezialität: **Einbrennbare Abziehbilder für Porzellan, Steingut, Glas und Email.**

eramische Autotypie-Anstalt „Autophon", Altwasser, Pr.-Schl. Einbrennbare Photographie-Abziehbilder. Spezialität: Porträts und Ansichten.

erdinand Foll, Kunstanstalt f. keramischen Buntdruck, Nerchau bei Leipzig. Einbrennbare Abziehbilder f. Porzellan, Steingut, Glas u. Emaille. Stets Neuh.

eorg Nitzke & Co., **Leipzig**, Berlinerstraße 69. Kunstanstalt für keram. Buntdruck, **Einbrennbare Abziehbilder** für Porzellan, Steingut, Glas und Email. Fortlaufend Neuheiten.

Viedemannsche Druckerei A.-G., Keramische Kunstanstalt, Saalfeld in Thür. **Einbrennbare Abziehbilder** für Porzellan, Steingut, Glas und Email. Große Lagervorräte in vielen Dekoren.

. Wunderlich & Comp., A.-G., Keramische Kunstanstalt in Altwasser, Schlesien. **Einbrennbare Abziehbilder für Porzellan, Steingut, Glas u. Email.**

Abzieh- und Ueberdruckpapiere.

; Dondorf, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Abzieh- und Ueberdruckpapiere für keramischen Druck.

Anlage und Einrichtung von Fabriken.

Willy Manger, Ingenieurges. m. b. H. Dresden. Glasöfen und komplette Glasfabriks-Anlagen modernster Konstruktion, Emaillieröfen, Emaillierwerke.

Becher und Glühlampenkolben.

Hirsch, Janke & Co., A.-G., Abtlg. Malky, Müller & Co., Weißwasser O.-L.

Bindfaden.

Hermann Meyersohn, Berlin C 25, Prenzlauerstr. 9.

Albert Oskar Müller, Heilbronn a. N., liefert Bindfaden aus Kraftzellulose-Papier für alle Zwecke.

Eugen Schlösser, Remscheid, Postfach 17.

Chemikalien.

Gaquoin & Reuter, Hanau a. M., gegr. 1850, empfehlen **sämtliche Chemikalien für die keramische Industrie.**

E. de Haën, G. m. b. H. in Seelze bei Hannover empfiehlt **Chemikalien** für die **keramische Industrie.**

Bruno Lange, Pirna-Dresden, liefert als Spezialität: Selen, schwarz und rot, selenigsaures Natron, Schwefelcadmium, künstlich. Kryolith und sämtliche Metalloxyde und Färbmittel für die Glasindustrie.

Nickel-Aktien-Gesellschaft, vorm. Fleitmann & Witte in Iserlohn i. W. liefert: Kobalt- und Nickeloxyde und -Salze, Chromoxyd und Farbkörper in vorzüglicher Beschaffenheit.

Chem.-pharm. Artikel u. Konservengläser.

Hirsch, Janke & Co., A.-G., Weißwasser u. Ruhland.

Dekorationsstempel.

J. Bergeon, Stempelfabr., Gelnhausen, H.-Nass.

Eimerbügel.

D. Bamberger, Lichtenfels, **Eimerbügelfabrik.**

Etiketten.

H. Gerber's Nachf. C. Seebrecht, Lithogr. Kunstanstalt und Etikettenfabrik, Nürnberg 11, liefert **Etiketten aller Art,** sowie **gummierte Scheiben als Bindfaden-Ersatz.**

Facettengläser aller Art.

Hirsh & Hammel A.-G., Dreibrunnen, Lothr., **größtes Facettierwerk der Welt,** erzeugen Uhren-, Pendul-, Kompaß-, Thermometer- und Barometergläser in allen vorkommenden Ausführungen, flach und gebogen; ferner alle Gläser für technische und elektrotechnische Zwecke; Gläser für Miniaturbilder, gewöhnliche und ff. geschliffene; **Gläser in allen Ausführungen für Armbanduhren;** optische Gläser und Brillengläser.

Farben, Glanzgold, Glasuren.

Dr. Julius Bidtel in Meissen. Bidtelia-Porzellan-, Relief-, Majolika- und Unterglasur-Farben, Glasuren, Metalloxyde, sowie sämtliche Materialien für Porzellan-, Steingut- und Tonwaren-Fabrikation.

Carl Böhm, vorm. Carl Pohl, Altrohlau bei Karlsbad, empfiehlt als Spezialität: Keramische Farben für Porzellan, Steingut und Email, sowie Lüsterfarben.

Deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt vorm. Rössler, Frankfurt a. M. **Glanzgold, Grüngold, Lüster, Schmelzfarben, Unterglasurfarben.**

Geitner & Comp., Schneeberg i. S. Schmelzfarben für Porzellan, Glas, Steingut und Emaille. Halbflüssiges Glanzgold, hochprozentig. Scharffeuerfarben, flüssig und in Pulver für Porzellan und Steingut. Giftfreie Schmelzfarben (ohne Bleigehalt) für Emaille.

Dr. Grimm, Eisfeld in Thür. **Glanzgold, Grüngold, flüssiges Mattgold.**

Carl Hauser's Glanzgoldfabrik,
Rodach (Herzogtum Coburg).
Glanzgolde u. Lüster.

Keramisch-chemische Werke, Teplitz, Böhmen, liefern **Farben für Glas, Porzellan, Steingut** und **Rohstoffe** für diese Industrien.

Reimbold & Strick, G. m. b. H., Köln am Rhein. Sämtliche Rohstoffe, Farben und Metalloxyde für Emaille, Keramik u. Glas. Fertige Emaillen u. Farbkörper in tausendf. Ausw., bes. Feldgrau für Emaille.

Carl Rudy, Schmelzfarbenfabrik, Nürnberg, Linnéstraße 22. Bewährte **Lüsterfarben** in allen Nuancen. Feinst geriebene **Farben** für Porzellan, Steingut und Blechemail-Geschirr usw. **Abziehlack, Balsam** und **Druckfirnis Ia.** Spezialität: **Dekorations-Stempel-Maschine.**

Feuerfeste Produkte.

Pfälzische Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G. Grünstadt. Fabriken in Eisenberg-Hettenleidelheim (Rheinpfalz).

Filter- und Preßtuch.

Gottschalk & Co., A.-G., in Cassel, liefern als Spezialität: **Filter- und Preßtücher aller Art.**

Filze aller Art.

Steinhäuser & Kopp, Filzfabr., Offenbach 76 a. M. Abreibe-, Schleif- u. Polierfilze, Filze für alle Zwecke.

Flaschenverschlüsse.

N. Fritzner, Berlin NW. 23, Lessingstraße 29.

Flaschenformspäne.

Fehr & Wolff Aktiengesellschaft, Holzwarenfabriken, Habelschwerdt, Zweigfabriken in Oesterreich. Spezialität: **Flaschenformspäne** aus harzfreien Hölzern, in beliebigen Abmessungen.

Gas-Generatoren.

Poetter G. m. b. H.
Düsseldorf
Siehe Inserat

Gips.

Berliner Gipswerke, L. Mundt in Berlin W. 57, Verlängerte Großgörschenstraße, liefern **Formgips.**

Euling & Mack, Akt.-Ges. in Ellrich am Harz liefern als Spezialität: **Formgips für Porzellan- und Steinzeugfabriken** in bester Qualität.

Wilh. Kaseltz Nchf., Niedersachswerfen, Harz, Gipsfabrik, lief.: **Alabaster-, Modell- u. Formengips** in fst. Qual., **Marienglas, Marmorzement.**

Krölpaer Gipswerke O. Mohr, Krölpa i. Thür. Größte Modellgips-Fabrik Deutschlands.

F. L. Schmidt, Gipsfabrik, Schlettwein bei Pößneck, Thüringen, liefert für sämtliche Zweige der keramischen Industrie **Formen-** sowie **Modellgips.**

Glasinstrumente.

Georg Schmidt & v. d. Eltz, Schmiedefeld, Th.

Glaspulver.

Gustav Müller, Mineralmühle, Coburg, empfiehlt **Glaspulver** in allen Körnungen von Soda-, Sulfat-, Blei- und Milchglas.

Glasröhren, Glasstäbe usw.

Glasfabrik Wernerhütte, Haselbach, S.-M., Thüringen. **Glasröhren u. -stäbe, Glasmärbel, Zil.-Mensuren.** Eigene Glasbläserei für chemische, pharmazeutische, medizinische u. technische Glasartikel.

G. Kühnert & Co., Glashüttenwerk, Ernstthal bei Lauscha, Th., Glasröhren u. Glasstäbe, Email, Märbel usw.

Otto Lange, Glasfabrik, Großbreitenbach (Thür.). **Glasröhren** und **Glasstäbe** für alle Zwecke.

A. Müller-Zschach, Glaswarenfabrik, Lauscha, S.-M., liefert **Glasartikel** für die chemische, pharm., medizinische und technische Industrie.

Glaswaren.

Glasbiegerei Bietigheim (Württemberg) fertigt gewölbte und gebogene Gläser für alle Gebrauchszwecke.

Aug. Greiner Adam, Lauscha i. Thür., Glasspinnerei, empfiehlt **Glasbürsten, Glaspinsel, Glaswolle** in bester Qualität.

Elias Greiner Vetters Sohn, Glashüttenwerk in Lauscha, Thüringen. **Glasröhren** und **Stäbe,** kristall und farbig, für alle Zwecke. **Emaille** in allen Farben zum Belegen von Thermometerröhren. Alle Lampenbläserei-Artikel für die chemische, pharmazeutische, medizinische und technische Industrie.

Sept. Koch, Glasspinnerei, Lauscha, S.-M., liefert **Glasfäden, Glaswolle, Glaskratzbürsten (Pinsel),** sowie alle einschlägichen Artikel.

A. Müller-Zschach, Glaswarenfabrik, Lauscha, S.-M., liefert **Gläser aller Art.** Massenartikel.

Gebrüder von Streit Glaswerke, G. m. b. H., Hosena-Hohenbocka i. Schl., Hauptkontor in Berlin SW. 61, Gitschinerstr. 13. Gepreßtes, gegossenes, geschliffenes Glas. **Laternenlinsen, Lichtschirme** f. elektr. u. Gasbeleuchtung. **Geleegläser. Reklame-Artikel, Briefbeschwerer** usw. Preisverzeichnis und Abbildung umsonst.

Glaswerk Tettaugrund, E. G. m. b. H. in Tettau, Oberfranken. — **Parfümerieflakons** mit und ohno Stöpsel, **Medizinglas, Tablettengläser.**

Holzwolle, Holzwolleseile.

Holzwollefabr. Jäneke, Nieder-Ingelheim, Rh.

H. Jonas, Fourage-Großhandlung, Neiße (Schles.) liefert **Holzwolle, Stroh, Heidekraut.**

Ing. Gust. O. Schultze, Lund in Schweden.

Juteleinen.

Sundheimer & Strupp, Frankfurt am Main.

Kalkmergel.

Karl Kellner, Walkmühle bei Heiligenstadt (Eichsfeld), liefert als Spezialität **Kalkmergel** (98 % reiner kohlensaurer Kalk) besonders für die Weißglasfabrikation.

Klebemittel.

Rich. Becker, Halle (S.), Lerchenfeld-Straße 2 empfiehlt **Koltina-Kleber** von höchster Klebkraft, jederzeit gebrauchsfertig; für alle Industrien.

Kohlen.

Rudolph Heinrich in Zwickau i. S., Filiale Leipzig, **Kohlen, Koks, Briketts** aus allen Revieren. Speziallieferungen für Porzellan- u. Glasfabriken.

Magnesit.

H. Bruck's Bergbau, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserpl. 16.

Magnet-Apparate.

Magnet-Werk G. m. b. H., Eisenach XXI. Spezialfabrik für Elektromagnet-Apparate, zum Ausscheiden von Eisen aus flüssiger und trockener Masse.

Manganschwarz (Braunstein).

C. Wenige & Co., Wernigerode a. Harz.

Maschinen

a) für Keramik.

H. Reichelt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Lichtenstadt b. Karlsbad (Böhmen) liefert komplette Einrichtungen für **Porzellan-, Steingut-** und **Tonwaren-Fabriken, Schlämmereien, Glashütten usw.,** insbesondere auch Kollergänge, Trommelmühlen, Filterpressen, Pumpen, Masseschlagmaschinen, mechanische Drehereien, Transmissionen.

J. Rohrbach, G. m. b. H., Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Katzhütte i. Thür., liefern komplette Einrichtungen für **Porzellan-, Steingut- u. Tonwaren-Fabriken, Emaillierwerke** und **Glashütten.**

b) für Glas.

Alfred Gutmann, Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau, Ottensen-Hamburg. **Sandstrahlgebläse.** Spezial-Konstruktionen für die Glas- und keramische Industrie.

Metall-Porzellankitt.

Julius Klein, Coburg.

Mineralien.

Georg Bauer, Schwarzenfeld, Bayern. Bergbau auf **Flußspat,** Schwerspat, Feldspat, Walkerde, hochfeuerfeste Tone und oberbayerische Bergkreide.

Franz Bauer, Bad Tölz, Oberbayern, Bergbau auf **Flußspat,** Schwerspat, **Tölzer Kreide.**

Eduard Diemar, Elgersburg in Thür., empf.: **Braunstein** 40—95 %. **Flußspat.**

Eduard Elbogen, Bergwerksbesitzer, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10, liefert Talkum (Federweiß), Speckstein, Silberglimmer, Graphit, Kaolin, Feldspat, Flußspat, Quarz, Kalkspat, Modellgips.

Otto Hardung, Mineralwerk, Wien V/2. Feldspat, Dolomit, Quarz, Kaolin, Kalkspat, Modellgips, Flußspat, Speckstein, Braunstein, überhaupt alle Mineralien.

Kaolinwerke vormals Camill Schwalb & Co., Gesellschaft m. b. H., Karlsbad, Böhmen.

St. Kathareiner Talkumwerke, Oberdorf a. L., Post: St. Katharein a. L., Station Bruck a. M., Steiermark, liefern: **Talkum, Federweiß, Speckstein** in vorzüglichster Qualität in Stücken und pulverisiert.

Vereinigte Farbwerke A.-G., Wunsiedel (Bay.) Ia. weißen Kalkspat, Speckstein für Brennzwecke, Speckstein-Porzellan), Braunstein (Manganschwarz).

Mühl-, Trommel-, Futtersteine usw.

Robert Hennig, Naschhausen-Dornburg liefert Trommel- u. Rohrmühlen-Futtersteine von Silex u. Quarzit, sowie auch dänische u. französ. Flintsteine.

Hermann Oeckel Ingenieur, Selb Bayern) liefert vorzüglich: **Silex-Futter, Kollergang-Steine.**

H. Schlüter & Co., Magdeburg-Neustadt, liefern beste Mühlensteine zur Vermahlung aller harten Substanz. Granitsteine f. Kollergänge u. Glasurmühlen

Georg Schüssler in Oldenburg, Gr., liefert Kugelflintsteine, Futter für Rohr- und Trommelmühlen aus belgischem Silex. Feuersteine.

Ofen- und Feuerungsanlagen Technische Bureaus

a) für Keramik.

H. T. Padelt, Leipzig-Schl. 4, Ing.-Bureau u. Spez.-Baugeschäft, baut Brenn- und Muffelöfen jeder Art, liefert Baupläne dafür und für ganze Fabrikanlagen. Armaturen, Feuerungen.

Paul A. F. Schulze, Dresden-A 28/5 baut als Spezialität rationellste **Brennöfen und Muffeln** für Porzellan, Steingut, Majolika, Fayence, Ofenkacheln, Töpfergeschirr, Steinzeug-, Schamotte- und alle Tonwaren, glasierte und gewöhnliche Ziegel, Glas usw. **Original - Fürbringer - Muffeln mit allen Verbesserungen.**

Wenzel Ullrich, Schamottefabrik, Eythra-Leipzig 8, baut auf Grund 40jähriger Praxis: **Industrie-Oefen** jeder Art. Spezialität: **Spar-Muffel-Oefen.** Muffelteile stets auf Lager.

b) für Glas.

Wilhelm Hoffmann, Ofenbau, Burkersdorf bei Ortrand, Prov. Sachs., übernimmt **Neu- und Umbauten** von Hafen-, Wannen-, sow. sämtl. Nebenöfen.

Heinrich Hopf Söhne, Glasofenbaumeister, Inh. Karl Hopf in Plößberg 51, Oberpf., Bayern. Neu- u. Umbauten von **Glasschmelz- u. Wannenöfen, Tageswannen**, sowie **sämtlichen Nebenöfen.**

Karl Hopf Söhne, Glasofenbaumeister, Plößberg, Oberpfalz, Bayern, übernehmen Neu- u. Umbauten aller Systeme Hafenöfen für Hohl-, Tafel- und Spiegelglas, Wannenöfen für Flaschen-, Tafel-, Medizin- u. Zilinderglas, sowie sämtl. Nebenöfen der Glasindustrie. Pläne u. Kostenanschläge. Eig. bestgeschulte Glasofenmaurer

Aug. Horn Söhne, Glasofenbau, Plößberg (Bayern), übernehmen Neu- u. Umbauten v. Glasschmelz-, Hafen- u. Wannenöfen nebst Nebenöfen im In- u. Ausland. Bestbewährte Systeme. Eigene Ofenmaurer. Ia. Empfehlung

Willy Manger, Ingenieurgesellschaft m. b. H., Dresden-21. Alle Ofen-Anlagen der Glas-Industrie.

Hermann Passauer, Glasofenbauer, Eisenstein, (Böhmerw.), übern. Neu- u. Umbauten v. Hohlglasöfen, Wannenöfen, Tafel- u. Spiegelglasöfen best. Syst., sow. sämtl. Nebenöfen. Eig. bestgesch. Glasofenmaurer, sodaß jed. Neubau u. jede Reparat. schnellst. durchzuführ. ist. 30jähr. Praxis. Feinste Referenzen. Bauzeichnungen.

Poetter G.m.b.H. Düsseldorf Siehe Inserat

Friedrich Uhrmann's Sohn, Glasofenbauer in Böhm.-Eisenstein 60, baut unter Garantie: **Hohl-, Tafel- und Spiegelglasöfen** bester Systeme, sowie sämtliche Nebenöfen. Eigene bestgeschulte Glasofenmaurer, so daß jeder Ofenbau und jede Reparatur an denselben schnellstens durchzuführen ist.

Friedrich Joh. Uhrmann, Spezialgeschäft für Glasofenbau (vorm. Michl Uhrmann & Sohn), Eisenstein (Deutschböhmen). Eigene Ofenmaurer. Gegr. 1865. Neubau, Umbau u. Reparaturen von Oefen jeder Art.

Packpapier.

Eugen Schlösser, Remscheid, Postfach 17.

Pack-Seidenpapier.

Gehme & Co., Darmstadt.

Photokeramische Anstalten.

„Autophon", Altwasser. Näheres u. Abziehbilder.

Pinsel und Bürsten.

Gebrüder Fuld, Pinselfabrik, Nürnberg-P. empfiehlt alle Sorten **Haar- und Borstpinsel** usw.

Fr. Müller, Pinselfabrik in Coburg, empfiehlt alle Sorten **Haar- und Borstpinsel, Besen, Handfeger, Bürsten usw.**

Porzellan.

W. Haldenwanger in Spandau. Porzellan-Manufaktur chemischer, pharmaz., medizinischer und elektrotechnischer Artikel.

A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, in Weiden, Oberpfalz. **Dekorierte und weiße Hotel- und Restaurationsgeschirre, Feuerfeste Kochgeschirre „Luzifer", chemische und pharmazeutische Artikel; Hochspannungs-Isolatoren.**

Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co., A.-G. Waldsassen, Bayern. **Sämtliche Gebrauchsgeschirre**, weiß und bemalt; **Hotelgeschirre**, weiß und bemalt; **Festongeschirre.**

v. Schierholz'sche Porzellanmanufactur Plaue, G. m. b. H., Plaue in Thüringen, empf.: Feine Luxusartikel, Apotheker- u. Chemiker-Gerätschaften, Küchenartikel, feuerfeste Kochgeschirre, Artikel für elektrotechnische Zwecke, Lithophanien und Lampenglocken

Polier- und Schleifmittel.

Kgl. Berg- und Hüttenamt in Bodenmais, Bayern, liefert Polierrot, Potée, Rouge für Spiegelglasfabriken, u. für die optische u. Goldwaren-Industrie.

Porzellan-Metallkitt.

Julius Klein, Coburg.

Pressen, Formen, Matrizen.

Arndt & Endler, Glasformenfabrik, Radeberg i. S. Preß- und Blasformen, Glaspressen usw.

A. Geißler, Glasformenfabrik in Radeberg i. S. fertigt: Preß- und Blasformen, Glaspressen usw.

Pyrometer, optische.

Karl G. Meier, Hannover, Gr. Düwelstr. 16.

Pyrometer nach Wanner

verfertigt ausschließlich

Dr. R. Hase in Hannover, Josephstraße 26.

Roststäbe.

H. T. Padelt, Leipzig-Schleußig.

Paul A. F. Schulze, Dresden-A. 28/5.

Sackfabriken.

Sundheimer & Strupp, Frankfurt am Main.

Salpeter-Ersatz.

Holler & Co., Hamburg. Telegr.-Adr.: Hollero.

Schamottewaren.

Pfälzische Schamotte- und Tonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G. in Grünstadt (Pfalz). Kaolin-, Ton- und Sandwerke, Schamottefabrik.

Schmelzpfannen, Schmelzkörbe.

H. T. Padelt, Leipzig-Schleußig.

Paul A. F. Schulze, Dresden-A. 28/5.

Spedition.

Ludwig Bendl, Spedition, Eger (Böhmen). Spezial-Verkehr für Porzellan. Grenzverzollungen.

Militzer & Münch, Spediteure, Selb (Oberfranken). Spezial-Sammelladungsverkehre der Porzellan- und Glas-Industrie Oberfrankens nach allen Richtungen, sowie ins Ausland.

Militzer & Münch, Spediteure, Wiesau (Oberpfalz). Spezial-Sammelladungsverkehre der Porzellan- und Glas-Industrie der Oberpfalz und des bayr. Waldes nach allen Richtungen, sowie ins Ausland.

Focke & Pichler, Spedition in Eger. Grenz-Verzoll. u. ermäß. Frachtsätze v. Keram.-, Glas- u. Spielw. nach Oesterr.-Ungarn. Billigste Transit-Expeditionen n. Rumänien, Bulgarien usw. Zweiggesch. in Karlsbad.

Steingut.

Theodor Paetsch, Steingutfabrik, Frankfurt a. O. Gebrauchsgeschirre, Waschgarnituren, Montierungs- u. Dekorations-Artikel. Dekorierte Platten zum Fassen in Holz und Metall.

Stempel.

J. Bergeon, Stempelfabr., Gelnhausen, H.-Nass.

M. Eck Nachfg., Frankfurt am Main fertigt **Stempel für die keramische und Glasindustrie** als Dekore, Kanten, Sprüche, Fabrikmarken usw.

Joseph Kreuter, Gießen. Dekorationsstempel und alle Zubehöre.

Ton, Kaolin, Quarz, Sand.

G. H. Dotzauer in Hof a. d. Saale. Alleinverkauf der Kaadener Kaolins, erprobt f. alle elektr. u. andere Artikel **ohne Soda.** Pegmatit u. Sande, schneeweiß brennend.

Fuchs'sche Tongruben G. m. b. H. in Siershahn (Westerwald), liefern **prima ff. Ton**, weiß und rotbrennend, sandfrei, in anerkannt guter Qualität.

Kaolinwerke vormals Camill Schwalb & Co. Gesellschaft m. b. H., Karlsbad, Böhmen.

Hallesche Ton- und Kaolinwerke Lettin in Lettin bei Halle a. S. liefern beste Sorten **Kapsel- u. Retortentone, Steingut- u. Masseton, Begußton, geschlämmten Halleschen Kaolin** sow. best. **Rohkaolin** hiesig. Gegend, **Schliffsand**

Löthain-Meißner Tonwerke, Heinrich Rühle Meißen (Sachsen) und

Kaschka-Mehrener Tonwerke, J. G. Venus Meißen (Sachsen). Tonbergbau. Aelteste leistungsfähigste Meißner Bezugsquellen von **echten Meißner Rohtonen** reinweißbrennend, hochplastisch, für **Steingut-, Fliesen- und Porzellan-Fabrikation** Ferner seit Jahrzehnten besteingeführte, zuverlässige **Glashafen-, Ofen-, Kapsel- und Begußtone**

Nordböhmische Kaolin- und keram. Werk Gesellschaft m. b. H., Pomeisl bei Podersam (Böhmen) erzeugt in vorzüglichster Qualität **Kaolin** für die keramische Industrie.

Pfälzische Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G., Grünstadt, Schlämmwerk in Heidesheim und Kriegsheim. Kaolin, Steingut- und Kapseltone, Quarzsand, Fassonsand, Feldspat

Ernst Teichert, G. m. b. H., Meißen in Sachsen **Ton** (Kaschkaer Begußton, Steingutton, Töpferton

Vereinigte Grödener Tonwerke, Richter & Weichelt in Dresden A., Anton-Graffstr. 8. Anerkannt vorzüglichen hochfeuerfesten und plastischen **Glashafenton**, Kapselton, feuerfesten Ton, für **Schamottefabriken, Majolikafabriken** usw.

Werner & Co., Tonwerke, Eger (Böhm.) Leistungsf. Bezugsquelle von **plastischen, reinweißbrennenden Steingutton**, glimmer- und sandfrei **hochtonerdereichen Ia. Schamotteton, fetten Kapselton, Wildsteiner Ia. Blauton** ab Station Wildstein, **Karlsbader Ia. Steingutton**

Westböhmische Feldspat- und Mineralwerk G. m. b. H., Metzling, Westböhmen, **Glasur- und Masse-Feldspat, Kristallquarz, Kalkspat und Dolomit**, in Stücken und gemahlen, ferner **Roh-Glimmer.**

Trommelmühlen.

Ernst Teichert, G. m. b. H., Meißen in Sachsen

Vertretungen und Musterlager.

Oskar Kaul, Berlin S. 42, Alexandrinenstr. 10[illegible]

C. V. Kjaer, Kopenhagen K. Gegründet 188[illegible] Musterlager in der Keram- und Glasbranche. Alleinvertrieb künstlerischer irdener Ziergefäße aus Bornholm. Offerten in Neuheiten stets erwünscht.

Emil Schimmeroth, Cöln a. Rh., Bismarckstr. 1[illegible]

Maximilian Scholz, Görlitz, Seidenbergerstr. [illegible]

Wasserdichte Planen.

Sundheimer & Strupp, Frankfurt am Main

Wellpappe, Wellpappen-Kartonnagen.

Eugen Schlösser, Remscheid, Postfach 17.

„Wella" Wellpappen-Werk G. m. b. H. Leipzig

Westdeutsche Wellpapierfabrik, Rodenkirchen, R[illegible]

Zirkonerze.

Eduard Rietz, Sao Paulo (Brazil), Caixa Nr 7[illegible]

Ofenanlagen aller Art, Gasgeneratoren mit Nebenproduktengewinnung
ganze Fabrikanlagen bauen
WILLY MANGER, Ingenieurgesellschaft m. b. H., DRESDEN 21.

Trommelmühlen sowie alle anderen keramischen Maschinen u. Apparate
für die Isolatorenfabrikation und für andere elektrotechnische Artikel liefern in bewährten Ausführungen
J. Rohrbach, G. m. b. H., Katzhütte Th.

1563 350 1913 jähriges Jubiläum
J. Rohrbach, GmbH Eisenwerk Katzhütte (Thür.)

Fig. 193ᵃ Quetschbock.

Drehspindel mit Schablonenhalter.

Fig. 57 Gewindeschneider.

Säulenpresse.

Sächsische Kaolinwerke
G. m. b. H.
Kemmlitz, Post Mügeln, Bez. Leipzig.

Fernruf: Mügeln Nr. 36. Telegramm-Adresse: Sachsenkaolin Kemmlitz Amtsh. Oschatz.

Wir empfehlen unseren

Ia geschlämmten Kemmlitzer Kaolin,
vollständiger Ersatz für engl. Erde (China Clay),
besonders geeignet zur Herstellung elektrotechnischer Stanzartikel und Isolatoren ohne Zusatz böhmischen Kaolins, unter gleichzeitiger Verwendung böhmischen Kaolins für Qualitäts-Porzellane, Geschirre und Guß-Artikel.

Roh-Kaolin für Porzellan- und Steingutfabriken.
Kaolinsand, 88 % Kieselsäure enthaltend, feucht in drei verschiedenen Körnungen.

Mehr als **50 % Oelersparnis**
erreicht man durch 1—2 % Zusatz von
„KOLLAG" zum Schmieröl.

E. de Haën
G. m. b. H., **Seelze** bei Hannover.

Kalkspat, Feldspat,
naß vorgemahlen, und
Quarz
in Stücken liefert jedes Quantum
Hellmut Soik,
Wunsiedel, Bayern. [229

Stets einige Ladungen
Fenster- und Spiegelglasscherben,
auch
Bleiglasscherben
abzugeben.
J. Schnelling, Cöln a. Rh.
Roonstr. 78, Tel. A 9556.

Schlagpresse,
D. R. G. M. Nr. 690 960.
vollständig eingekapselt, keine Reparaturen mehr, da nicht mit Exzenterring, sondern mit Zahnräder betätigt, zum Erzeugen von Brennhilfsmitteln, Drei- und Sechsspitzen usw.
Ferner
Matrizen u. Supporte
für Porzellan und Steingut,
liefert:
Richard Reinicke,
Werkzeug- und Maschinenfabrik,
Großdubrau i. Sa.

Chefredakteur: Inhaber R. Müller. — Redakteur für den technisch-wissenschaftlichen Teil: Dr. J. Koerner. — Für den sozialpolitischen, Handels- u[nd] Anzeigenteil: K. Tiedt. — Verlag von Müller & Schmidt. — Druck: Druckerei des Coburger Tageblatt, Friedrich Colbatzky G. m. b. H. — Sämtlich in Cobur[g]